UNIVERSITY OF TORONTO
3 1761 00012361 2

DENKSCHRIFTEN

DER

KAISERLICHEN

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE CLASSE.

EINUNDZWANZIGSTER BAND.

63694
24, 9, 07

ACAD. WISSENSCH. WIEN LESEHALLE

WIEN, 1872.

IN COMMISSION BEI KARL GEROLD'S SOHN

BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

AS
142
A5
Bd 21-22

INHALT.

Erste Abtheilung.

Abhandlungen von Mitgliedern der Akademie.

		Seite
Miklosich:	Die slavischen Elemente im Magyarischen	1
—	Die slavischen Ortsnamen aus Appellativen. I.	75
Pfizmaier:	Gedichte aus der Sammlung der zehntausend Blätter	107
Miklosich:	Über die Mundarten und die Wanderungen der Zigeuner Europa's. I. . .	197

Zweite Abtheilung.

Abhandlungen von Nicht-Mitgliedern.

Schulte:	Die Glosse zum Decret Gratians von ihren Anfängen bis auf die jüngsten Ausgaben	1

Erste Abtheilung.

Abhandlungen von Mitgliedern der Akademie.

DIE SLAVISCHEN ELEMENTE IM MAGYARISCHEN.

VON

Dr. FRANZ MIKLOSICH,

WIRKLICHEM MITGLIEDE DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

VORGELEGT IN DER SITZUNG AM 18. JÄNNER 1871.

Uebersicht des Inhaltes.

I. Bedeutung der die Fremdwörter betreffenden Forschungen. II. Geschichte der die slavischen Elemente im Magyarischen betreffenden Untersuchungen. III. Zweck der vorliegenden Abhandlung. IV. Beschränkung der Abhandlung auf die aus dem Slavischen entlehnten magyarischen Wörter mit Ausschluss der slavischen Suffixe und anderer möglicherweise auf das Slavische zurückführbarer Erscheinungen. V. Aufnahme der von den Slaven selbst aus anderen Sprachen entlehnten Wörter. VI. Entlehnungen anderer finnischen Sprachen. VII. Entstellung entlehnter Wörter. VIII. Aus welcher der slavischen Sprachen die slavischen Bestandtheile des Magyarischen stammen. IX. Verschiedenheit zwischen der slavischen und magyarischen Form. Lautgesetze: a) Consonantischer Anlaut. b) Vocalharmonie. c) Trochaeischer Tonfall. d) a geht in á, o in a über. e) Tonloses i fällt aus. f) Auslautendes y fällt ab. g) lj geht in j über. h) Auslautendes d fällt ab. i) v fällt aus. k) Auslautendes h fällt ab. l) s geht in cz über. m) e geht vor ê in es über. X. Ergebnisse für die Lautlehre des Altslovenischen. XI. Verhältniss des Nationalbewusstseins zu den Fremdwörtern. XII. Uebersicht der slavischen Bestandtheile des Magyarischen nach sachlichen Kategorien. XIII. Verzeichniss der im Magyarischen vertretenen slavischen Wörter. XIV. Magyarisches Register zu diesem Verzeichnisse. XV. Quellen.

I. Die Forschungen, welche die Scheidung des Stammvermögens einer Sprache von deren spätern, auf Entlehnung beruhenden Erwerbungen zum Gegenstande haben, werden im Interesse sowohl des Sprach- als der Geschichtsforschers angestellt: sie gewähren jenem über die entlehnende wie über die Sprache, aus der entlehnt worden, Aufschlüsse, welche auf anderen Wegen nicht zu gewinnen sind; sie belehren den Historiker über Zeiten, die durch keine andere Quelle erhellt werden, über Gegenstände, von denen die Urkunden nichts melden. Selbst für die Naturgeschichte haben die Lehnwörter eine nicht zu unterschätzende Bedeutung.

Der Sprachforscher muss diese Sichtung des Sprachschatzes unternommen haben, bevor er daran geht, den Wortvorrath auf die nicht weiter analysirbaren Elemente der Sprache, auf die Wurzeln zurückzuführen; er wird in Fragen der Lautlehre nicht selten mit Nutzen jene Formen ins Auge fassen, welche das Wort in einer anderen Sprache angenommen hat: indem er die durch die Lautgesetze der entlehnenden Sprache bedingten Veränderungen in Abzug bringt, gewinnt er, bei der relativen Starrheit entlehnter Wörter, jene Form, die das Wort zur Zeit seiner Aufnahme in die fremde Sprache hatte.

Der Historiker wird einen nicht geringen Theil der culturgeschichtlichen Daten aus Forschungen über die Lehnwörter schöpfen, da ja Worte und Sachen meist ungetrennt von Volk zu Volk wandern. So z. B. kann die Frage, ob staatliche Einrichtungen bei

den slavischen Völkern autochthon entstanden oder entlehnt worden sind, und, wenn letzteres, woher sie stammen, bei dem Schweigen der Geschichte über diesen wichtigen Punct, nur durch eine Prüfung der diese Einrichtungen bezeichnenden Worte gelöst werden. Der Träger der Staatsgewalt wird bei den Slaven vornehmlich durch кънęzъ, kralь und cêsarь neben carь bezeichnet. Was lehrt nun die Betrachtung dieser Worte? кънęzъ, кънęgъ ist goth. *kuniggs, ahd. kuning, and. konungr, also ein deutsches Wort, das nicht blos bei allen slavischen Völkern, sondern auch bei den Litauern und Letten und sogar bei den Finnen und ihren Verwandten, den Ehsten, Lappen u. s. w. Eingang gefunden hat, das demnach bei allen germanischen, slavischen und den meisten finnischen Völkern bekannt, daher eines der verbreitetsten Wörter ist; kralь, aus dem Slavischen ebensowenig erklärbar als кънęz, ist, wie schon Dobrovský gelehrt hat, der zu einem Appellativum erweiterte Name des gewaltigen Karl des Grossen, nicht, wie W. Thomsen 138 vermuthet, identisch mit and. karl, ahd. charal in der Bedeutung „paterfamilias"; es findet sich nur bei jenen slavischen Völkern, denen staatliche Einrichtungen durch Vermittelung der Deutschen zugeführt wurden. Bulgaren und Russen ist kralь unbekannt geblieben. cêsarь, wofür später carь, ist das mittelgriechische καῖσαρ und hat zunächst nur bei jenen Slaven Eingang gefunden, denen jene Einrichtungen von den Griechen zugeführt wurden, bei den Bulgaren und Russen. Der Staat, wie alle Cultur im Gegensatz zur Sitte in Europa importirt, ist demnach bei den slavischen Völkern theils deutschen, theils griechischen Ursprungs. Die eine Oberherrschaft bezeichnenden einheimischen Benennungen wurden aufgegeben, als der Unterschied zwischen dem indigenen, blos patriarchalischen Regiment und der eigentlichen staatlichen Regierung sich fühlbar machte und zur Annahme eines die Sache streng bezeichnenden, jedes Schwanken ausschliessenden Namens drängte. Von diesen einheimischen Namen bezeichnen die mit vlad zusammenhängenden Worte wohl eigentlich nur den Besitzer von Grund und Boden, während vojevoda, wie das genau entsprechende Herzog, nur den Anführer im Kriege bedeutet; županъ ist eigentlich das Haupt des Stammes und des von ihm bewohnten Landes: župa, es war, mit dem Adjectiv veliki verbunden, der Titel des serbischen Stefan Nemanja und seines Sohnes, wurde jedoch durch kralj verdrängt, als der letztere, wie im Jahre 1000 Stephan von Ungarn, vom Papst die Krone erhielt: (Sava) prosi (papu), jako da posьljetь jemu blagoslovenije otь svetyju apostolu i otь togo samogo blagoslovenyj vênьcь, jako da vênьčajetь brata svojego na kraljevьstvo po prьvomu otьčьstvu kraljevьstva ihь (richtiger vielleicht po prьvomu kraljevьstvu otьčьstva ihь propter antiquum regium nomen patriae eorum, wobei an Diocletia gedacht wird) — i prinesenь bystь blagoslovenyj vênьcь vь otьčьstvo jego — i pomaza jego duhomь svetyimь na kraljevьstvo, jako zvati se jemu samodrьžavьnomu gospodinu kirь Stefanu kralju. Život svetoga Simeuna i svetoga Save. Napisao Domentijan. Na svijet izdao Dj. Daničić. U Biogradu. 1865. 246, 247. Und um einen anderen bestrittenen Punct zu erwähnen, wo sassen jene Slaven, deren Sprache seit einem Jahrtausend die Kirchensprache der slavisch liturgirenden Völker der orientalischen und occidentalischen Kirche ist? Die Geschichte beantwortet diese Frage dahin, jene Slaven hätten in Pannonien gewohnt; lateinische, griechische und slavische Quellen weisen die Behauptung, die slavische Kirchensprache sei von Bulgarien ausgegangen, mit Entschiedenheit zurück. Und die Geschichte findet einen bei der Zahl und Verlässlichkeit der Quellen zwar entbehrlichen, jedoch nicht unwillkommenen Bundesgenossen an einer Anzahl von christliche Begriffe bezeichnenden Wörtern

deutschen Ursprungs, deren Vorkommen bei den von bairischen Missionären zuerst zum Christenthum bekehrten Slovenen Pannoniens natürlich ist, bei den Slovenen Bulgariens geradezu unerklärbar wäre. Oder sind nicht alle Anstrengungen, Wörter wie govêti ahd. gavîhjan, popъ ahd. phafo, postъ ahd. fasta, srêda ahd. mittawëchâ, sąbota ahd. sambaz-tag anders als aus dem Deutschen zu erklären, gescheitert? Wenn man den deutschen Ursprung von srêda, Mittwoch, deswegen in Abrede stellt, weil er auch in Bulgarien und in Russland — Russen haben die sereda, serada den Litauern überliefert — gebraucht wird, so hat man nicht bedacht, dass die Kirchensprache aus Pannonien nach Bulgarien und von da nach Russland gewandert ist: der Russe, der den Mittwoch sreda nennt, erkennt hiemit den pannonischen Ursprung der Kirchensprache an.

Die Wichtigkeit der Lehnwörter für die Naturgeschichte, namentlich hinsichtlich der allmäligen Verbreitung der Culturpflanzen und Hausthiere, zeigt ein Blick in das von seltener Vereinigung von Sprach- und Sachkenntniss zeugende Buch V. Hehn's über diesen Gegenstand.

II. Die Nachweisung der slavischen Wörter im Magyarischen hat schon mehr als einmal gelehrte Männer beschäftigt. Der erste, der sich diese Aufgabe stellte, war der in der zweiten Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts gefeierte ungrische Staatsmann Faustus Verantius, eigentlich Vrančić, aus Sebenico in Dalmatien, † 1617, welcher in seinem 1595 in Venedig gedruckten, 1834 zu Pressburg von Josephus Thewrewk de Ponor abermals herausgegebenen Dictionarium quinque nobilissimarum Europae linguarum, latinae, italicae, germanicae, dalmaticae et ungaricae ein ziemlich umfangreiches Verzeichniss von solchen Wörtern zusammenstellte. Des Verfehlten ist zum Verwundern wenig: beteg und betegség, bir und birság, jiliš und élés, hud und hitvány, krušva und körtvély und sogar lip (lêpъ) und szép u. s. w. Auf Verantius folgte Samuel Gyarmathi in seinem Werke: Affinitas linguae hungaricae cum linguis fennicae originis grammatice demonstrata. Gottingae 1799, der 306—364 die von den Magyaren aus den slavischen Sprachen entlehnten Wörter in ziemlich unkritischer Weise zusammenstellt. Sein Nachfolger war Stephan Leschka, † 1818, in dem nach seinem Tode herausgegebenen Elenchus vocabulorum europaeorum cumprimis slavicorum magyarici usus. Budae. 1825, ein Werk, dessen Brauchbarkeit nicht in Abrede gestellt werden kann. Die jüngste Arbeit über diesen Gegenstand ist Magyaricae linguae lexicon critico-etymologicum. Studio et opera Gregorii Dankovszky. Posonii. 1833—1836, in welchem der Versuch gemacht wird, in dem magyarischen Sprachschatze das Eigenthümliche von dem Entlehnten zu scheiden und die Heimath jedes entlehnten Wortes nachzuweisen, ein Versuch, der mit unzureichenden Mitteln gewagt als gescheitert anzusehen ist, wenn auch der Forscher manchen Wink verwerthen kann. Das Resultat seiner Untersuchung spricht der Verfasser in folgender Weise aus: ‚Summa summarum. Magyarica primitiva 962; slavica 1898: graeca 701; gracco-slavica 188; ergo graeca 889; latina 334; germanica 288; italica 268: gallica 25; hebraica 4; itaque 3706 primitiva vocabula peregrina, atque adeo magyarica primitiva ad peregrina heic se habent ut 962 ad 3706. Summa tam magyaricorum quam peregrinorum primitivorum 4668.'

III. Der Zweck meiner Abhandlung ist natürlich, den Gegenstand derselben richtiger und vollständiger darzustellen, als von meinen Vorgängern geschehen ist. Bei der Schwierigkeit der Untersuchung bin ich darauf gefasst, dass ich den einen zu weit, den anderen hingegen nicht weit genug gegangen bin. Das Verzeichniss enthält Manches.

dessen slavischen Ursprung ich ausdrücklich in Abrede stellen zu müssen glaubte, weil von Anderen die entgegengesetzte Ansicht ausgesprochen wurde. Bei anderen Wörtern habe ich ausdrücklich bekannt, dass mir deren Urprung dunkel ist. In sehr vielen Fällen endlich habe ich auf die abweichenden Ansichten Anderer hingewiesen, namentlich auf die Ausführungen A. Boller's in dem 17. und 19. Bande der Sitzungsberichte. Wenn ich mich durch Boller's Darstellung nicht bestimmen liess, meine Ansicht aufzugeben, so hat dies seinen Grund unter Anderem darin, dass ich nur die Zweige der finnischen Sprachfamilie als mit dem Magyarischen verwandt ansehe, nämlich finnisch, tscheremissisch, ehstnisch, lappisch, mordwinisch, ostjakisch, wogulisch, syrjanisch, und die übrigen Glieder der sogenannten ural-altaischen (turanischen) Sprachfamilie, das Samojedische, Tatarische, Mongolische und Tungusische, von dieser Verwandtschaft ausschliesse. W. Thomsen, Ueber den Einfluss der germanischen Sprachen auf die finnisch-lappischen. Während ich mich zu den Resultaten der Untersuchungen Boller's meist ablehnend verhalte, glaube ich die Forschungen von J. Budenz in den Nyelvtudományi közlemények als einen wahren Fortschritt auf dem Wege zur Erkenntniss des Verhältnisses des Magyarischen zu den anderen finnischen Sprachen begrüssen zu sollen. Es ist im Interesse der Wissenschaft nur zu beklagen, dass die Untersuchungen von Budenz so wie der übrigen Sprachforscher in Ungarn, wie Hunfalvi's, Fabian's, über einen für die Sprachwissenschaft und die Ethnographie so wichtigen Gegenstand in einem so wenig bekannten Idiom geschrieben sind. Schwerlich finden die genannten Gelehrten in ihrem Vaterlande für ihre Arbeiten mitforschende Genossen, ohne deren Widerspruch oder Zustimmung es keine lohnende schriftstellerische Wirksamkeit gibt.

IV. Ich habe mich in dieser Abhandlung auf die Nachweisung der aus dem Slavischen entlehnten Wörter des Magyarischen beschränkt: ich habe die slavischen Suffixe wie nok, eigentlich ьn-ikъ; ócz, ov-ьcь: vadócz, eine Art Unkraut, von vad wild; óka, ovьka; vadóka, Holzapfel, von vad wild, ebenso übergangen, wie die Untersuchung, ob nicht syntaktische Erscheinungen aus dem Slavischen zu erklären seien, wie etwa der Ausdruck des futurum mittelst fog, der im Slavischen in der Anwendung des imêti, noch mehr aber des jęti, načęti ein Seitenstück findet, jedoch nicht daraus zu erklären ist, wenn wirklich dem Magyarischen diese Bezeichnung des futurum erst seit dem 16. Jahrhundert bekannt ist. Ueber die durch den Titel der Abhandlung gezogenen Grenzen hinausgegangen bin ich, indem ich eine Anzahl von Ausdrücken aufnahm, die, der heutigen Sprache unbekannt, in Urkunden und anderen historischen Quellen in lateinischer Form vorkommen, wie dušьnikъ, pristavъ u. s. w.

V. In das Verzeichniss habe ich nicht nur die ursprünglich slavischen, sondern auch jene Wörter aufgenommen, welche, von den Slaven aus andern Sprachen entlehnt, aus dem Slavischen den Weg ins Magyarische gefunden haben. In manchen Fällen kann allerdings darüber gestritten werden, ob z. B. ein deutsches Wort von den Magyaren unmittelbar aus dem Deutschen oder aus dem Slavischen entlehnt worden ist; in vielen wird die Entlehnung aus dem Slavischen durch die nach slavischen Lautgesetzen geänderte Form des Wortes nachgewiesen: man vergl. dьska, pogača, porъ u. s. w.

VI. Bei manchen Wörtern habe ich die für dieselben Gegenstände aus anderen Sprachen entlehnten Ausdrücke anderer Sprachen des finnischen Sprachkreises angeführt, weil es mir nicht unwichtig erschien, nachzuweisen, dass andere von den Ungern seit vielen Jahrhunderten getrennte finnische Stämme zur Bezeichnung derselben Begriffe gleichfalls zu Entlehnungen ihre Zuflucht genommen haben, und weil ich möglichen,

von dergleichen Ausdrücken hergeholten Einwendungen gegen die Richtigkeit meiner Ansichten vorbeugen wollte: so könnte man der Ansicht, rozs sei aus dem Slavischen entlehnt, das finnische ruis entgegenhalten, das jedoch gleichfalls entlehnt ist entweder aus dem anord. rugr oder, was viel wahrscheinlicher ist, aus dem lit. rugis. Thomsen 167.

VII. Die entlehnten Wörter scheiden sich in zwei Kategorien, indem bei einigen die entlehnende Sprache an der Form des Wortes blos jene Veränderungen eintreten lässt, die ihre Lautgesetze fordern, andere dagegen in diesen Veränderungen weiter gehen. Bába, baj, belezna neben bilizna aus baba, boj, blizna gehören zur ersten Kategorie; während belénd, gerízd neben gerézd, ordosies aus blěnъ, griz, otročič in die zweite Reihe zu setzen und als Entstellungen anzusehen sind. Die Entlehnungen der zweiten Art treten aus der Reihe der gesetzmässigen Erscheinungen heraus; sie sind, wenigstens vorläufig, als Werke des auch in der Sprachbildung nicht unthätigen Zufalls anzusehen.

VIII. Schwierig ist die Frage, aus welcher von den slavischen Sprachen die slavischen Bestandtheile des Magyarischen stammen. Wenn man von dem im allgemeinen gewiss richtigen Satze ausgeht, dass die Wörter mit den Sachen entlehnt werden, dass demnach das entlehnende und das darleihende Volk in unmittelbarer Berührung gestanden haben müssen, so wird man für die erste Zeit nach der Niederlassung der Magyaren in ihrer heutigen Heimath zunächst an die Slovenen denken, und zwar vor allem an die westlichen, die sich nach dem Untergang ihres Gemeinwesens mit den Magyaren amalgamirt haben und in denselben zum aller grössten Theile aufgegangen sind, ein Umstand, der nach dem Zeugnisse der Geschichte vorzüglich die Aufnahme von Fremdwörtern fördert, wobei nicht zu übersehen ist, dass die seit längerer Zeit durch bairische Missionäre und durch Cyrillus und Methodius zum Christenthum bekehrten und durch die Berührung mit den Deutschen einigermassen civilisirten Slovenen den auf der tiefsten Stufe der Cultur stehenden Magyaren in der That etwas zu bieten hatten. Man wird weniger die südöstlichen (bulgarischen) Slovenen herbeiziehen, die, einen eigenen, von der unteren Donau über Belgrad hinaus reichenden Staat bildend, in keinem Falle ein inniges Verhältniss mit den Magyaren eingiengen. Ob die Bewohner des östlichen Theiles des mährischen Reiches dem slovenischen oder dem čechischen Stamme angehörten, ist eine Streitfrage, für deren Lösung zu Gunsten des ersteren mehr als ein Grund spricht. Die slovenischen Bestandtheile des Magyarischen sind dadurch kenntlich, dass in denselben ą und ę durch mit Resonanten schliessende Silben, ê durch é und št, žd meist durch st, zsd ersetzt werden. Aus dem Serbischen haben in jener frühen Zeit Entlehnungen nicht stattgefunden, weil die Serben erst später nach der Verdrängung der bulgarischen Slovenen unmittelbare Nachbarn der Magyaren geworden sind. Eben so wenig kommen die Kleinrussen in Betracht. In späterer Zeit hat allerdings Aufnahme von čechischen, respective slovakischen, serbischen und kleinrussischen Wörtern stattgefunden. Wenn in dieser Abhandlung einigemal polnische und russische Wörter mit magyarischen zusammengestellt werden, so gehe ich dabei von der Ansicht aus, dass diese Wörter ehedem auch jenen slavischen Stämmen bekannt waren, die mit den Magyaren in unmittelbarem Verkehr standen oder stehen.

IX. Die Verschiedenheit zwischen der slavischen und der magyarischen Form der vom Magyarischen aus dem Slavischen entlehnten Wörter beruht meist auf den Lautgesetzen der magyarischen Sprache. Von diesen sind die wichtigsten das Gesetz des consonantischen Anlautes und das der Vocalharmonie.

a. Nach dem Gesetz des consonantischen Anlautes kann kein echt magyarisches Wort mit mehr als einem Consonanten anlauten. Diesem im Organismus der finnischen Sprachen überhaupt begründeten Gesetze fügen sich auch die aus anderen Sprachen aufgenommenen Wörter. Die doppelte Consonanz im Anlaute wird beseitigt 1. durch Einschaltung von Vocalen. Welcher Vocal eingeschaltet wird, hängt meist von dem folgenden Vocale ab. a: balaton blatьno; baraczk breskva; barát bratъ; barázda brazda; galagonya glogínja; ganaj gnoj; garád gradъ; garat grot; kaláka klaka; kalapács klepač; kalász klasъ; kaloda klada; karabó krabij; maláta mláto; malom mlin; palast plaštь; szalad slad; taráta trata; varadics vratič; varsa vrša; haricska hrečka; kalit klêtь; parittya praća. e: belezna blizna; berekenye brekinja; beretva britva; cserép črêpъ; cseresnye črêšnja; gelyva gliva; gereben grebenь; gereblye grablje; gerenda gręda; gerezd grozd; gerezna krъzno; gerlicze grъlica; kelepeze klepьca; kerecset krečetъ; kereszt krъstъ; peleh plъhъ; szekernye skorně; szelemen slêmę; szeléndek *slêdьnikъ; terem trêmъ; veréb vrabij; verégy vrêdъ; zselép žlêbъ. i: giliszta glista; hirip hrib; kilih klêj; pilis plêšь; ziliz slíz. o: bolha blъha; bolond blądъ; borda brъdo; borona brana; csorda črêda; csoroszlya *črêslo; dolog dlъgъ; dorong drągъ; dorosba družba; gonosz gnusъ; grąbъ goromba; korong krągъ; moláka neben beláka mlaka; morva neben murva mrva; poloska ploštka; porond prądъ; porosz prus; rozsda rъžda; toromba neben otromba trąba; torongy trądъ. ö: görbe grъbъ; görög grъkъ; göröncsér grъnьčarь; hörcsök chrček; szömörcsök smrček; szömörke smrêka; szövétnek *svêtьnikъ. u: durboncza drbanice.

2. Durch Versetzung eines Vocals. a: asztag stogъ; asztal stolъ. e: esztena stêna; eszterha strêha. i: ispán županъ; istap štap; izlot złoty. o: oszlop stlъpъ; otromba trąba. ö: ösztöke styk. u: udvar dvor; ugrál grati. Befremdend ist die Versetzung des o in orosz rus.

3. Durch Versetzung des an zweiter Stelle stehenden Consonanten an die dritte: bárd brady; gargya gradja; karuly, vielleicht für karguly, aus kragulj; kolbász klobasa; kulcs ključь; parlag prêlog; pelyva plêva; pelisz neben penész plêsnь; szalma slama; szikla skála; szálka skala; szilva sliva; szolga sluga; ähnlich ist szivalicza aus slivovica; man beachte szikra iskra.

4. Durch Entfernung des ersten oder des zweiten Consonanten: a. csipke ščipek; csuka ščuka; dáb vdeb; gálicz skalice; gánicza žganec; katulya škatula; kopacz skopьcь; kurczina *skvarčina; tarka strakat; tengelicz steglec; tertinyák štrtinjak; toklász stoklas; virelya svirêlь; abweichend ist ecset ščet. b. szabad svobodь; szent svętъ; szeklicze světlice; tarhó tvaroh: ähnlich scheinen tiszt, tiszta und tisztesfű aus čьstь, čistъ und čistec d. i. tšьstь, tšistъ und tšistec entstanden zu sein, wogegen allerdings der Umstand eingewandt werden kann, dass sonst cs d. i. č, tš ein auch dem Magy. geläufiger Wortanlaut ist; haraszt lautet asl. hvrastъ. r und v gehen in i und u über in tiló trlo; tilos trlo; und in szulak svlak; túr tvor. Die Ausnahmen von diesem Gesetze bei slavischen Lehnwörtern sind wenig zahlreich: brenza brynza; drága dragъ; dránicza dranica; dratva dratev; druzsa družь, grádics neben garádics *gradić; granic granica; klecska kleče; kránicz kranjec; pletyka pletka; prauda pravda; pribég prêbêgъ; prósza proso; prücsök čvrček; szkoregély skvorec; sztrázsa straža. Ungeachtet der Abneigung vor doppelter Consonanz im Anlaut der Wörter findet man neben prücsök auch ptrücsök und sogar in einem einheimischen Wort trüsz neben ptrüsz sternutatio; trüsszent, tüsszent neben ptrüsszent und trprüsszent sternutare, eine Erscheinung, die den Satz bestätigt, dass,

wenn Völker gewisse Schwierigkeiten der Aussprache überwinden, sie ihren Sprachorganen nicht selten ohne Noth harte Aufgaben stellen. Thomsen 25.

b. Nach dem Gesetze der Vocalharmonie folgen dem harten Vocal (a, o, u) des Thema harte Vocale der Suffixe, ebenso dem weichen Vocal (e, ö, ü) des Thema weiche Vocale der Suffixe, während die mittleren Vocale (é, i) sich mit den Vocalen aus den beiden anderen Classen vertragen können, jedoch mehr zu den weichen hinneigen. Auch diesem Gesetze müssen die entlehnten Wörter gerecht werden. Aus dem Gesagten folgt, dass das Gesetz vom Thema aus, d. i. progressiv wirkt, und bei den echt magyarischen Wörtern findet man nur die progressive, d. h. vom Wortanfange ausgehende Beeinflussung des Vocalismus, während in entlehnten Wörtern sich auch eine regressive geltend macht, die vom Wortende ausgeht. Progressiv: azsag ožeg; kazal kozel; kopja kopije; mostoha mašteha; pásztor pastyrь; pecsét pečatь; zsellér želar. Auch das i weicht einem harten Vocale, wenn die erste Silbe einen solchen enthält: gabona gobino; galagonya gloginja; kabala kobyla; kabócza kobylica; nyoszolya nosilo; uzsonna užina; im entlehnten Suffix -nok -ьnikъ: asztalnok stolьnikъ; bajnok bojnik; udvarnok dvorьnikъ u. s. w. doch findet man pázsit pažitь und pizsitnik pažitník. Regressiv: család čeljadь; császár cêsarь; csata četa; csorda čŕêda; csoroszlya *čŕêslo; ebéd obêdъ; eczet ocьtъ; eplény oplen; jegenye jagnjed; nyavalya nevolja; párna perina; pohár pehar; vacsora večerja; zsana žena; zsobrák žebrák; eben so susták šesták. Auch hier weicht i einem harten Vocal: goboncza gibanica; malaszt milost; ebenso suska šiška. Doch szita sito; szittyó sitije. In diesen Fällen ist die Aenderung durch den Vocal bewirkt worden, den schon die slavische Form bietet: in anderen Wörtern tritt erst in der magyarischen Form der maassgebende Vocal auf, indem bei der Aufnahme des Wortes dessen harter Auslaut a, in der Regel nach gewissen Consonanten, durch den weichen Auslaut e ersetzt wird: cseresnye črêšnja: csése časa; derécze dĕravica; gergericze gagrica; jércze jarica; szömörke smrêka; rekettye neben rakottya rakita; szeműcze neben szamócza samonica. Ausnahmen von dem Gesetze der Vocalharmonie, vornehmlich in regressiver Richtung, sind nicht selten: beláka neben moláka mlaka; belezna blizna; beretva neben borotva britva; debella debela; esztena stêna; eszterha strêha; eszterenga straga; gelyva neben golyva gliva; gerenda greda; gerezna krъzno; lezsák ležák; meszár mesar; pelyva neben polyva plêva; pesztonka pĕstounka; resta rešeto; szecska neben szaczka sečka; szerda, szereda srêda; vodér vodêr. Eigenthümlich sind keréb korabь; veréb *vrabь und gerezd grozd.

c. Die finnischen Sprachen haben eine unverkennbare Vorliebe für den trochaeischen Tonfall; sie fügen aus diesem Grunde fremden einsilbigen Wörtern einen Vocal hinzu: finn. raati, nhd. Rath. Dieser Neigung folgte ehedem sicher auch das Magyarische und nachweislich waren in alter Zeit viele jetzt einsilbige Wörter zweisilbig und noch jetzt findet man neben bék, ip, öcs — béke, ipa, öcse, obgleich schon im eilften Jahrhundert der Auslaut anfing sich zu verlieren. Kellgren 6. Riedl 50. Darauf beruht die Anfügung eines a, e an mehrere, vielleicht schon früh entlehnte, einsilbige slavische Wörter: bika bykъ; buja buj; görbe grъbъ; koma kumъ; néma nêmъ; páva pavъ; puszta pustъ; púzsa puž; tompa tąpъ; tisza tis; viza vyz. Dieses a tritt jedoch auch in einigen zweisilbigen Wörtern ein: ontora, ontra ątorъ: garázda gorazdъ; pesztercze pestřec; dutka dudek; ritka rêdъkъ; vizsla vyžel.

d. Im Allgemeinen geht das a slavischer Wörter im Magyarischen in á, o hingegen in a über: mák makъ; rák rakъ; gálna skalina: dagegen: ablak oblok; abrak obrokъ; akal

okol; akna okno; baj boj; garat grot; iga igo; kakas kokošь; kas košь; pap popъ; paraszt prostъ; rab robъ; raj roj; zab zob; daher auch: apát opat; kalács kolačь; lapát lopata; szakács sokačь. Auslautendes a wird durch a ersetzt, was darauf beruht, dass in den finnischen Sprachen überhaupt der Auslaut der Wörter tonlos ist und ‚fast wie ein blosser Nachhall der ersten und Hauptsilbe des Stammes tönt'. Kellgren 5. hála hvala; kaláka klaka; kása kaša; kasza kosa; laza loza. Für a tritt in manchen Wörtern nach gewissen Consonanten das weiche e ein: cseresnye črêšnja; csése časa; gergericze gagrica; gerlicze grlica; jércze jarica; keszölcze kyselica; mércze mêrica; szemőcze neben szamócza samonica; man beachte köszméte *kosmata; szömörke smrêka. Selten tritt für auslautendes a das lange ó ein: szajkó sojka.

e) Unbetontes i fällt in vielen Wörtern aus: apácza opatica; berbencze berbenyća; derécze aus derevcze, děravica; gács *galič; gálna skalina; ganč *ganič; goboncza gibanica; jércze jarica; kabócza aus kabolcza kobylica; kancza konice; kapcza kopytce; kapta kopyto; keszölcze kyselice; lócza lavica; málna malina; mércze mêrica; motóla aus motovla motovilo; muharcza mucharica; nátha nadiha; pálcza palica; párna perina; paszkoncza poskonnice, pincze pivnica; piócza aus piavcza pijavica; polcz polica; pózna aus *pavuzina, pavuz; szamócza aus szamoncza samonica; szekercze *sêkyrica; szucza sulica; úcza ulica.

f) Altslovenisches y fällt im Auslaute ab: bárd brady; murok *mrъky; retek *retky; tök tyky.

g) lj verflüchtigt sich zu j: bujár boljarъ; bubujicska *bobuljička; pojána poljana; doch imolya imela. Vor Consonanten fällt l häufig aus: kabócza aus kabolcza kobylica; keszőcze neben keszölcze kyselica; kopótó neben kopoltyó klepeto; szopóka sopilka; szucza sulica; úcza ulica; žurmóka žmolka. Die mit der Auswerfung des l verbundene Verlängerung des Vocals, die wohl auch bei szucza anzunehmen ist, weiset auf den Uebergang des l in einen Vocal und es ist mit dieser Verlängerung jene zusammenzustellen, welche bei der Auswerfung des v eintritt.

h) Auslautendes d fällt manchmal ab: jegenye jagnjed; medve medvêdь; rásza rasad; ros rъždь; es bleibt in nászád nasaditi; porond porodъ; ebenso in belénd blênъ und gerízd griz, wo es angefügt worden, und in rúd ruda; d geht in gy d. i. dj über: gagy god; merégy, verégy vrêdъ; porongy, poronty neben porond porodъ; torongy trądъ; ebenso im einheimischen szeléd neben szilig und sziligy, im Inlaut ragyiva radivъ. In t ist d übergegangen in pajót pajed'.

i) v fällt nicht selten aus l. vor Consonanten: berena brъvьno; boróka borovka; csóka čavka; dabronika dubrovnikъ; darócz deravьcь; derécze aus derevcze děravica; galambócz *goląbovьcь; lócza aus lavcza lavica; lőcs levča, levč; merkőcze mrkevca; motóla motovilo; oláh aus ovláh vlahъ; pakrócz pokrovьcь; palócz *plavьcь; pikó pivko; pióka pijavka; póráz povraz; róna ravьnъ; szipóka sipovka; ugrócz igravьcь oder gravьcь. Dem ócz aus avьcь ähnlich ist ócz aus ojec: abajdócz obadvojec. Abweichend ist polovnyák polovnjak. Aus auslautendem av, ov entsteht ó: akó okov; patkó podkov; posztó postavъ; zsidó židov und in den auf slavъ auslautenden Eigennamen: Szaniszló Stanislav: im dreizehnten Jahrhundert Vingyoszlov Vęšteslavъ Ritus 233. liu entsteht aus liv. 2. Auch zwischen Vocalen fällt v aus: paizs pavéza; pank neben pók: jenes aus pavąkъ oder paąkъ, dieses aus pavuk oder pauk, indem au in o übergeht, wie in lócza aus lavcza lavica; pózna aus *pavuzina, pavuz; tár tovar; tárnok tovarьnikъ; társ tovariš;

vajda vojevoda; závár neben zár aus zavor. Man merke noch csere črъvь; puzdarék, wie es scheint, aus pozdravek; targoncza *tragovnica; aus olovo entsteht olom; aus zaszlona zászló; dem póla liegt povijalo zu Grunde.

k. Auslautendes h fällt ab: lapu lopuh; ráró raroh; turó neben taroh, tarhó tvaroh.

l. s wird in einigen nicht zahlreichen Fällen in cz verwandelt. Vor k: baraczk breskva; taraczk *trêskъ; toroczk *trusk; ferner in czinege, ein sinika für sinica voraussetzend; czirok sirek; ebenso kaczor kosor; koncz kąsъ.

m. e geht vor ê meist in es über: császár cêsarь; csép cêp; csév cêvь; so auch eser cerъ.

X. Die vorliegende Arbeit wurde in der Absicht unternommen zu erforschen, ob und welche Aufschlüsse sich aus dem Magyarischen hinsichtlich der slavischen, namentlich altslovenischen Lautlehre gewinnen lassen. Da es nun in dieser Hinsicht namentlich auf die nasalen Vocale ą und ę, auf ê und auf die Consonantengruppen št und žd ankommt, so will ich hier die diese Laute betreffenden Ergebnisse meiner Studien zusammenstellen, und bemerke, dass mein Lexicon palaeoslovenico-graeco-latinum die Belege für die Richtigkeit der Formen bietet, soweit sie nicht hier gebracht werden. Ein Stern bezeichnet die erschlossenen altslovenischen Formen.

ą. Dem altslovenischen ą entsprechen im Magyarischen mit m oder n schliessende Silben; der Vocal ist regelmässig a, o oder u: *ągorь ángor; *ątorъ ontora; *ątъkъ ontok; blądъ bolond; *čąbrъ csombor; dąga donga; drągъ dorong; gąba gomba; goląbь galamb; grąbъ goromba; *kądrь (kądrjavъ) kondor; kąkolь konkoly; kąpona kompona; kąsъ koncz; *korątъ koront; krągъ korong; ląka lanka; ląšta láncsa; mąka munka; obrąčь abroncs; paąk pank; porąčiti parancsol; prądъ porond; *prągъ porong; rąbiti rombol; sąbota szombat; sąsêdъ szomszéd; *sląka szalonka; *strąga eszterenga; tąpъ tompa; trąba otromba; trądъ torongy. Aus kollancs und nsl. kloš (klošč) für klešč darf auf ein asl. *kląštь geschlossen werden. Neben korong findet man kereng, neben abroncs abrincs. Gamba ist slovak. gamba, gemba, das aus dem Pol. stammt: gęba. Die hier verzeichneten Wörter sind entweder aus dem Altslovenischen oder aber aus dem Neuslovenischen in jener Periode entlehnt, wo dieses noch nasale Vocale hatte. Dagegen sind nódit und rocska in jener Zeit ins Magyarische aufgenommen worden, wo ą bereits in ô übergegangen war: *nôditi, ročka, asl. nąditi, rąčьka. Die Wörter, in denen asl. ą — u, a gegenüber steht, stammen aus anderen slavischen Sprachen: dąga duga; *dąbravьnikъ dabronika; gąba guba galla; *gążvica, nsl. gôž gúzs; kądêlь, nsl. kožêlj guzsaly; *kątъ kuczik; mąka múka, wobei ú auffällt; skąpъ, nsl. skôpec kupecz, u. s. w. Hieher gehört auch lukma nsl. lokno, kroat.-sl. lukno.

ę. Dem altslovenischen ę entsprechen im Magyarischen mit m oder n schliessende Silben; der Vocal ist regelmässig e oder i: gręda gerenda; *grędelь gerendély; lęšta lencse; męta ménta; pętъkъ péntek; *potęgъ pating; rędъ rend; svętъ szent; sъręšta szerencse; *sътęgъ szatying. Man füge hinzu die einigermassen befremdenden Wörter *lęhъ lengyel; *sębrъ szimbora und *męčь mancs. Wie die des m oder n entbehrenden Formen bei ą sind auch hier zu beurtheilen knęzь kenéz; *kolęda koleda; *rężati rezs; vitęzь vitéz; pidja entspricht dem čech. pídi, das asl. pędь lautet.

ê. Dem altslovenischen ê entspricht im Magyarischen é: besêda beszéd; bêlêgъ bélyeg; *blênъ belénd; *cêpъ csép; cêvь csév; črêpъ cserép; dêdь déd; *dêža dézsa; izbêgъ izbég; lêpъ lép; *lêsa lészka; mêhъ méh; *mêricza mérce; mêriti mér; *mêzga mézga; nêmъ néma; nêmьcь német; obêdъ ebéd; ocêlь aczél; pênęzь pénz; plêsnь penész;

prêbêgъ pribég; *rêca récze; rêpa répa; sąsêdъ szomszéd; srêmъ szerém; *svêtьnikъ szövétnek; têsto tészta; vrêdъ merégy; *žlêbъ zselép; é wird nicht selten durch das ihm lautlich verwandte i ersetzt: klêj kilih; klêtь kalit; plêšь pilis; rêdъkъ ritka; slêzъ zilíz; telêga taliga; vêtrilo vitorla. In manchen Fällen findet man i neben é: vrêdъ merégy, merígy; *žlêbъ zselép, zsilip. Abweichungen finden vorzüglich dann statt, wenn das Wort im Magyarischen mehr Silben hat als im Slavischen: brêgъ bereg; črêšnja cseresnye; slêmę szelemen; srêda szereda neben szerda; stêna esztena; strêha eszterha; trêmъ terem. Der Grund dieser Abweichungen ist vielleicht in dem auf der ersten Silbe ruhenden Ton zu suchen; dasselbe möchte in medve medvêdь, medencze *mêdênica, virelya svirêlь der Fall sein. a für ê beruht auf dem Gesetze der Vocalharmonie: cêsarь császár; olêj olaj; *prêlogъ parlag. Als Entstellungen sind anzusehen bêlica bölicze; črêda csorda; plêva pelyva, polyva; *smrêka szömörke; *trêskъ taraczk; vêdro veder, vödör u. s. w. Dass diese Wörter aus dem Slovenischen entlehnt worden sind, ist zweifellos, da die übrigen slavischen Sprachen den Laut ê nicht kennen. Zugleich ist es klar, dass zur Zeit, als die Entlehnung geschah, das asl. ѣ wie é lautete; über diese Zeit kann freilich gestritten werden.

št, žd. Dem altslovenischen št und žd entsprechen im Magyarischen st, zsd: maštcha mostoha; peštь pest; plaštь palast; — rъžda rozsda Rost. Dagegen ląšta láncsa; lęšta lencse; sъręšta szerencse; rъždь ros; ferners bašta bátya; kąšta, serb. kuća kútya; prašta, serb. praća parittya; — mežda, serb. medja megye neben mesgye; roždije rasgya; rъžda ragya Mehlthau.

XI. Ein gefeierter Staatsmann soll den Ausspruch gethan haben: Grosse Völker entlehnen nicht, und seit jeher betrachtet jedes Volk seine Cultur in Ursprung und Fortentwickelung als sein alleiniges Werk und sieht in der Nachweisung dessen, was in ihr erborgt ist, einen Angriff auf seine Nationalehre, und bei dem innigen Zusammenhange zwischen den Worten und den Sachen ist es begreiflich, dass auch das Bestreben, im Sprachschatze das Entlehnte auszuscheiden, mit missgünstigen Augen angesehen wird. Und doch wird kein Kenner der Entwicklung der Menschheit daran zweifeln, dass unsere gesammte Civilisation, verschieden von der nationalen Sitte, die früher das Thier im Menschen zügelte, vom Christenthum bis zu den alltäglichen Bequemlichkeiten des Lebens die Frucht der Arbeit vieler Völker ist, die sich allerdings nicht in gleich hervorragender Weise daran betheiligt haben. Die falsche Ansicht von Nationalehre hat in neuerer Zeit bei mehreren osteuropäischen Völkern einen wahren Kreuzzug gegen die Fremdwörter hervorgerufen, man ist bemüht, die Fremdwörter, diese lauten Zeugnisse der Abhängigkeit jedes einzelnen Volkes von der mitlebenden und der dahingegangenen Menschheit, durch einheimische Fabrikate zu verdrängen, die es jedoch selten weiter als zu einem Scheinleben in selten oder gar nie gelesenen Büchern bringen, indem die wahre Sprache sie bei Seite liegen lässt und in dieser Haltung verharren wird, bis man zu dem in Europa noch unversuchten Mittel des Kaisers Kienlung seine Zuflucht nimmt, der in dem 1771 veröffentlichten Mandschu-Wörterbuch 5000 einheimische Ausdrücke an die Stelle der bis dahin gebräuchlichen chinesischen setzen liess und jeden mit körperlicher Züchtigung bedrohte, der sich in Geschäften nicht der neuen Wörter bediente. Es ist erfreulich zu sehen, dass schon vor fünfzig Jahren Révay in dieser Hinsicht vernünftigen Grundsätzen huldigte:

Bene monent Debreczinenses, sagt derselbe 89—91, in Magna sua grammatica, quod tantam adoptaverimus vocum peregrinarum copiam, ac nostra proinde lingua asiatica

paucis constet primigeniis vocibus, ea de causa nos pudore suffundi non oportere, quemadmodum et Romanis et Anglis et Gallis et Germanis ceterisque pudori non est neque esse potest, sermonem patrium tot peregrinis vocibus refertum habere: hoc enim pudore nobis inepte offuso earum certe rerum nos puderet, de quibus nos potius gloriari deceret. linguam enim nostram esse vetustissimam procul dubio prima illa natorum hominum aetate simplici ortam, quando nullae adhuc erant artes, nullum commercium, nulla nova inventa; et gentem aliquando nostram eo fuisse statu, in quo sola sibi abunde suffecerit, immunis rerum multarum desiderio vitam degere potuerit, aliarum gentium auxilio ad domesticam beatitatem non eguerit. atque ita sane multo praestabilius est, morem maiorum nostrorum et porro sequi, accomodatisque iam ad usum nostrum vocibus peregrinis datam civitatem promto gratoque animo concedere, quam voces inficetas, non ad indolem linguae effictas ingrato nisu obtrudere. commendo ego et illud studium, ut vetustorum reliquiis sollicite evolutis voces, quae incuria et socordia nostra iam magnam partem nos fugiunt, diligentius erutas postliminio restituamus, divitias in iis nostras, quae certe copiosae sunt, et genuinas cumprimis patrii sermonis virtutes illecebrasque omnes penitius pernoscamus. harum luce ac multiplici varietate illa quantacunque adoptatarum vocum nubes nobis paulo iniquius exaggerata utique et domestici soni imitatione ab originibus suis iam multum mutata plane hungarica reddita tota feliciter evanescet. sermo certe noster asiatica sua energia compendiorumque concinnitate et variorum sonorum iam mollitie iam gravitate futurus est perpetuo singularis et dignus aliarum gentium admiratione.

XII. Die aus dem Slavischen entlehnten Wörter der magyarischen Sprache erscheinen hier zur Erleichterung der Uebersicht nach sachlichen Kategorien in Rubriken gebracht; die Uebersicht macht auf absolute Vollständigkeit keinen Anspruch, da, um nicht die Zahl der Rubriken allzusehr zu vermehren, nicht weniges bei Seite gelassen wurde. Aus demselben Grunde ist unter die einzelnen Rubriken auch manches gestellt worden, was mit dem durch die Aufschrift bezeichneten Gegenstande nur mittelbar zusammenhängt.

Kirchliches: Personen, Sachen, Zeiten, Verrichtungen, Aberglaube, Sünden. keresztyén der Christ: hristijaninъ; pogány der Heide: poganinъ; pap der Priester: popъ; püspök der Bischof: biskup; apát der Abt: opat; apácza die Nonne: opatica; barát der Mönch: bratъ; deák der Diacon, Lateiner: dijak; koma der Gevatter: kumъ; oltár der Altar: olьtarь; kereszt das Kreuz: krьstъ; koronka der Rosenkranz: korona die Krone; korosma das Pathengeschenk: krizma; karácson Weihnachten: kračun; ordosics' napja unschuldige Kinder (28. December): otročiči; die Wochentage: szereda, szerda Mittwoch: srêda; csötörtök Donnerstag: četvrьtъkъ; péntek Freitag: pętъkъ; szombat Sonnabend: sąbota; gagy der Schmaus: god ein Festtag; ferner keresztel taufen: krьstiti; bérmál firmen: bêrmati; szent heilig: svętъ; alamizsna das Almosen: almožna; babona der Aberglaube: babuni; báj der Zauber: *baj; varázs die Zauberei: vražati; mátoha das Gespenst: mátoha; bálvány der Götze: balъvanъ; kurva die Hure: kurva; parázna Hurer, Hure: praznik; pokol die Hölle: pьklъ.

Staatliches: Recht, Rechtsverhältnisse, Abgaben, der Fürst und sein Hof, Beamte, Schergen, Strafen. prauda ein bestimmtes Recht, nach welchem Processe entschieden werden: pravьda; tokma der Vertrag: tъkъmъ; zálog das Pfand: zalogъ; megye die Gränze, das Gebiet: mežda; grániez die Gränze: granica; zsellér der Inwohner: željar; rab der Sclave, Gefangene: robъ; robot der Frohndienst:

robota; kaláka ist magy. die unentgeltliche Aushilfe bei dringenden Arbeiten, während nsl. tlaka jetzt Frohndienst bedeutet; dusinik der der Kirche legierte Leibeigene: dušьnikъ; *dézsma der Zehend: dežma; lukma eine Abgabe von Wein und Getreide an die Geistlichkeit: lokno; koleda die Collectur: koleda; kamat die Zinsen: kamata; szabad frei, erlaubt: svobodь; császár der Kaiser: cêsarь; király der König: kralj; udvar der Hof: dvorъ; udvarnok der Hofbeamte: dvorьnikъ; asztalnok, tálnok, der Truchsess: stolьnikъ; pohárnok der Mundschenk: peharnik; komornok der Kammerherr: komornik; tárnok der Schatzmeister: tovarьnikъ; bojár der Bojar: boljarъ; bán der Ban: ban; vajda der Statthalter: vojevoda; ispán der Gespan: županъ; kenéz: knez; pristaldus in lat. Urkunden für apparitor: pristavъ; gornyik apparitor: *gorьnikъ; tiszt das Amt: čьstь; izbég der flüchtige Sklave: *izbêgъ; pribég der Ueberläufer: prêbêgъ; martalóz der Räuber: martolos; poroszló der Scherge: prusati; porkoláb der Kerkermeister: porkolab; serha der Scherge: šerha; deres die Schlagbank: dereš; kaloda der Schandklotz: klada; tömlöcz der Kerker: tьmьnica.

Münzen und Maasse. izlot der Gulden: złoty; poltra anderthalb Kreuzer, ein halber Groschen: polъ vъtora; petak der Siebener: petak; susták der Sechser: šesták; pénz Geld: pênęzь; pint die Mass: pint; akó der Eimer: okov; polovnyák eine Art Maass: polovnjak; tertinyák eine Art Maass: štrtinjak; veder der Eimer: vêdro; oszmák eine Art Maass: osmak; köböl der Scheffel: kъbъlъ; csötör der Viertelmetzen: četvrъtь; méreze der Scheffel: mêrica, mêrca; korecz ein Sechstel Scheffel: korьcь. Man füge hinzu kompona Waagschale, Waage: kąpona und mér messen: mêriti.

Krieg, Krieger, Kriegsrüstung, Lager, Wache, Fahne. baj der Kampf: boj; csata die Schlacht: četa; harcz das Gefecht: harc; bajnok der Kämpfer: bojnik; vitéz der Held: vitęzь; huszár der Husar: gusarь; tábornok der Generalquartiermeister: *tabornik; vojnikio in einer lat. Urkunde: vojnik; sisak der Helm: šiš, šišak; paizs der Schild: pavéza; táresa der kleine Schild: tarča; kopja der Spiess: kopije; szucza Lanze: sulica; szablya der Säbel: sablja; lándsa die Lanze: ląšta; parittya die Schleuder: praća; puska die Flinte: puška; kard der Säbel: korda; taraczk das Feldstück, der Böller: *trêskъ; puzdra der Köcher: púzdro; tinnye die Pallisade: *tynije; sátor das Zelt: šator; tábor das Lager, die Armee: tabor; sztrázsa die Wache: straža; zászló die Fahne: zastona.

Das Thierreich. kabala die Stute: kobyla kancza die Stute: konice; paripa das Reitpferd: parip; bika der Stier: bykъ; bival der Büffel: byvolъ; szamár der Esel: somar; mongolicza das dicke Schwein: mangulac; bárány das Lamm: baran; bölicze das weisse Schaf: bêlica; jerke das Mutterlamm: jarka; cáp der Bock: cap; marha das Vieh: mrha; agár der Windhund: ogar; szeléndek der Spürhund: *slêdьnikъ; vizsla der Spürhund: vyžel; macska die Katze: mačka; kaczér der Kater: kocour; kan der Eber: kan; medve der Bär: medvêdь; kakas der Hahn: kokošь; jércze die Henne: jarica; pipe das Huhn: pípě; pise das Hühnchen: pišče; kappan der Kapaun: kopun; kácsa die Ente: kače; kácsér der Enterich: kačer; récze die Ente: *rêca; höresök der Hamster: chrček; patkány die Ratte: podgana; peleh der Bilch: plъhъ; szoboly der Zobel: sobol; vidra die Fischotter: vydra; páva der Pfau: pavъ; bibicz der Kiebitz: bíbic; csíz der Zeisig: čiž; csóka die Dohle: čavka; csuvik, kuvik der Todtenvogel: čuvík, kuvík; czinege die Meise: sinica; dáb der Wiedehopf: vdeb; dutka der Wiedehopf: dudek; esztrág der Storch: strъkъ; galamb die Taube: goląbь; gerlicze die Turteltaube: grъlica; kaba eine Art Habicht: koba; kánya der Taubenfalke: káně; karuly der Sperber: kraguly; kerecset

eine Art Falke: krečetъ; pinty der Fink: pěnkava; pipis die Pieplerche: pipíš; pizsitnik die Haubenlerche: pažitník; ráró der Entenstosser: raroh; szajkó der Nusshäher: sojka; szalonka die Waldschnepfe: *sląka; szárcsa das schwarze Blasshuhn: sarka; szarka die Elster: sraka; szkvoregély der Staar: skvorec; tengelicz der Stieglitz: steglec; veréb der Sperling: vrabij; zsolna der gelbgrüne Specht: žolna; csík der Schlammbeisser: čík; csuka der Hecht: ščuka; gadócz der Weichfisch; *gadovьcь; görgicse der Gründling: grgeč; harcsa der Wels: hrče; ǂjász der Dickfisch: *jas; kárász die Karausche: karas; kecsege der Stör: kečiga; laszos der Lachs: losos; lepény der Asch: lipeň; márna der Barbe: mrena; menyhal die Aalrutte: meň; pisztráng die Forelle: pstrąg; sörög eine Art Stör, Schörgel: sevrjuga; viza der Hausen: vyz; riba der Fisch: ryba; rák der Krebs: rakъ; muska die Kellerfliege: muška; pank die Spinne: paąkъ; bolha der Floh: blъha; poloska die Wanze: ploščka; babócs der Kellerwurm: babučka; kabócza die Cicade: kobylica; prücsök die Grille; čvrčak; gergericze der Kornwurm: gagrica; zsuzsok der Kornwurm: *žužьkъ; vaszka die Vespe: voska; kollancs die Milbe: klešč; kopicz die Milbe: *kopica; kukacz die Made: kukac; moly die Motte: molь; pondró die Made: ponrav; csere: cserebogár der Maikäfer: črъvь; giliszta der Spul-, Regenwurm: glista; pióka, piócza der Blutegel: pijavka, pijavica; púzsa die Schnecke: puž; habarnicza der Armpolyp: habarnice; ikra der Rogen: ikra; poloszna das Nestei: polog, položak; viaszk das Wachs: vosk, vojsk; zsomancz der Eidotter: žumanac; raj der Bienenschwarm: roj; porond die Brut: porodъ; kopoltyó, kopótó die Krebsscheere: klepeto; otromba der Rüssel: trąba; rácsa das Netz zum Krebsfang: rača; kovákol gackern: kvákati; métely die Egelkrankheit: metilj; barlang das Lager des Wildes: brъlogъ; csorda die Heerde: črêda.

Das Pflanzenreich. rozs der Roggen: rž; hajdina, haricska, pogányka, tatárka der Buchweizen: hajdina, hrečka, *poganka, tatarka; kukuricza der Mais: kukurica; zab der Hafer: zob; bor in borköles der Fench: bъrъ; prósza der Hirse: proso; czirok der Moorhirse: sirek; mohar, muhar der Fench setaria germanica: muhar; allgemein gabona das Getreide: gobino; ferner abajdócz Mischkorn: obadvojec; répa die Rübe: rêpa; koszmacska, kozmacska tökerépa: kosmatъ; merkőcze, murok die Möhre: mrkeveca, mrkev; czékla der gemeine Mangold: cekla; retek der Rettig: retkev; dinnye die Melone: dynja; ugorka die Gurke: ugorek; tök der Kürbiss: tyky; lencse die Linse: lęšta; bab die Bohne: bobъ; paszuly die Fasole: pasulj; mák der Mohn: makъ; komló der Hopfen: hmêlь; len der Flachs: lьnъ; paszkoncza der Hanf cannabis mas: poskonnice; szeklicze der Saflor: světlice; szilva die Pflaume: sliva; baraczk der Pfirsich: breskva; cseresnye die Kirsche: črêšnja; visnye die Weichsel: višnja; naspolya die Mispel: nešplja; berekenye die Arlesbeere: brekinja; gesztenye die Kastanie: kostanь; málna die Himbeere: malina; köszméte die Stachelbeere: kosmatka; szamócza die Erdbeere: samonica; gomba der Pilz: gąba; gelyva der Pilz: gliva; hirip der Pilz: hrib; kozak eine Art Schwamm: kozak; pecsérke der Champignon: pečírka; szömörcsök die Maurache: smrček; czer die Zerreiche: cerъ; topoly die Silberpappel: topoľ; jávor der Ahorn: javor; jegenye die Espe: jagnjed; szömörke die Lärche, nach anderen Sumach: smrčka; rakottya die Bachweide: rakita; tizsa die Eibe: tis; bozza der Hollunder: *bъzъ; boróka der Wachholder: *borovka; abruta die Aberraute: *abrota, abrotica; atraczél der Wegerich: jatrocél; barcs der Bärenklau: barszcz; belénd das Bilsenkraut: *blênъ; bervény das Singrün: barvínek; borostyán der Epheu: brštan; boroszlán der Seidelbast: brslen; bubujicska Rübenkörbel: bobulička; csipke der Hagedorn: ščipek; csombor die Saturei: *čąbrъ; csomor der giftige

Hahnenfuss: čemerъ Gift; csorbaka der Hasenkohl: ščorbák; csormoly der Kuhweizen: čermel; dabronika melissa: dúbravník; derécze die Bachbunge: děravica; galagonya der Hagedorn: gloginja; galambócz der Taubenkropf: *goląbovьcь; gálna das Lungenkraut: skalina; iglicze der Hauhechel: iglica; kalincza der Bachholder: kalina; kapor der Dill: koprъ; kapotnyak die Haselwurz: kopytník; konkoly der Lolch: kąkolь; kömény der Kümmel: kumin; laboda der stinkende Gänsefuss: loboda; lapu die Klette: lopuh; lednek die Walderbse: ledník; mácsonya die Kardendistel: máčoňa; ménta die Münze: męta; muharcza, muharcz gramen asperum: mucharica; natragulya atropa mandragoras: natragulja Tollkirsche; palka das Zipergras: palka; paprád das Farrenkraut: paprać; perje das Queckengras: *pyrije; pesztercze der Andorn: pestřec; pipacs der Feldmohn: pipač; putnok das Poleikraut: putník; rogosz das Rietgras: rogoz; rozsnok die Roggentrespe: režník; ruta die Raute: ruta; sás das Rietgras: šáš; szalya der Salbei: slavulja; szittyó die Binse: sitije; szulák die gemeine Waldrebe: svlak; taraczk die Quecke: *trusk, truskavec; tisztesfű das Gliedkraut: čistec; toklász die Trespe: stoklas; turbolya das Körbelkraut: třebule; varadics der Rainfarn: vratič; venyike die Weinrebe: vinika; ziliz der Eibisch: slêzъ; moh das Moos: mьhъ; penész, pilisz der Schimmel: plêsnь; guba, suska der Gallapfel: guba, šiška; imolya die Mistel: imela; lép der Vogelleim: lêp; gyantár das Bergharz: jantarъ succinum. Diesen Wörtern können wegen ihres sachlichen Zusammenhanges folgende hinzugefügt werden: maláta die Träber, das Malz: mláto; szalad das Malz: slad; bél der Splint: *bêl, bělь; mézga der Baumsaft: mêzga; gerezd die Traube: grozd; korpa die Kleien: krupa; pelyva die Spreu: plêva; pozdorja die Age: pozderъ; galy der Ast: *golь; czima der Schoss: cima; kalász die Aehre: klasъ; pönye der Stamm: peň; kocsán der Stengel: kocẽn; gacsály der Stengel: koščál; koloncz der Knoten am Halm: kolence; csetina die Nadel (am Baum): četina; lúcfa das Kienholz, Fichte: luč; klecska dürres Holz: kleče; rásgya das Reisig: rožđije; morva das Heu-, Strohkehricht: mrva; szalma das Stroh: slama; burján das Unkraut: burẽn; aszat das Unkraut: osьtъ; pázsit der Rasen: pažitь; haraszt das Buschwerk: hrastъ; laza der gelichtete Wald: loza; lug der Hain: lug; kita der Bündel: kita; ragya der Mehlthau: rъžđa; rásza die Pflanze: rasad.

Mineralreich. aczél der Stahl: ocêlь; olom das Blei: olovo; szompor der Schwefel: sumpor; gálicz der Vitriol: skalice; szikla der Fels: skála; porond der Sand: prądъ; akna der Schacht: okno; rozsda der Rost: rъžđa; nádol stählen: naditi.

Die Landwirthschaft in allen ihren Zweigen; das Feld und seine Beschaffenheit. iga, járom das Joch: igo, jarьmъ; zabola das Gebiss: zubadlo; patkó das Hufeisen: podkova; kólya der Wagen: kola; kocsi der Wagen: kočija; taliga der Karren: telêga; szány der Schlitten sani; targoncza der Schubkarren: *tragovnica; taraglya die Trage: traglje; lőcs die Leichse: levč, levča; eplény der Querbalken über dem Schlitten: oplen; rokoncza die Aufhaltgabel: rukunica; kalamáz die Wagenschmiere: kolomaz; gereblye der Rechen: grablje; ösztöke die Pflugschar: styk; lemes die Pflugschar: lemešъ; kabala, ekekabala die Gabel am Pfluge: kobyla; pating der Riemen, womit der hintere Theil des Pfluges an den vorderen gebunden wird: *potęgъ; csoroszlya das Vorschneidemesser am Pfluge: *črêslo; gerendély der Balken am Pfluge: *grędelь; borona die Egge: brana: asztag die Triste: stogъ; petrencze das Heuhäufel: petrenec; kazal der Heuhaufen: kozel; guzsaly der Spinnrocken: kužel; tiló die Hanfbreche: trlo; gereben der Heehel: grebenь; pereszlen der Spinnwirtel: preslen; mocsola die Flachs-, Hanfröste: močilo; pászma der Strähn: pasmo; csép der Dreschflegel: cêp; rezsnyicze

die Handmühle: žerna; lészka das Brett zum Dörren von Obst: lêsa: kaczor das Gartenmesser: kosor; kasza die Sense: kosa; vodér das Gefäss des Mähers für den Wetzstein: vodêr; szita das Sieb: sito; resta der Reuter: rešeto; szuszek die Getreidekammer: súsek; abrak das Futter: obrokъ; széna das Heu: sêno; szecska der Häckerling: sečka; jászol die Krippe: jasli; paraszt der Bauer: prostъ; pásztor der Hirt: pastyrь; bojtár der Schäfer: bajta; tanya der Aufenthaltsort der Hirten: stanje; tilos der geschlossene Ort, wo das Vieh weidet: trlo; eszterenga der Melkstall: *straga; ösztön der Triebel: ostьnъ; garád der Zaun: gradъ; ganaj der Mist: gnoj; gúzs das Wiedenband: *guž; lésza die Stange: lêsa: pózna die Stange: pavuz; bot der Stock: bat; dorong die Stange: drągъ; pálcza der Stock: palica; berena das Brett: brъvьno; porong der Stab: *prągъ; istap der Stab: štap; deszka das Brett: dъska; dránicza der Balken: dranica; gerenda der Balken: gręda; donga die Daube: dąga; rúd die Stange: ruda: aszag Späne: osek; lanka der Obstgarten: łąka; barázda die Furche: brazda; ugar der Brachacker: ugar; puszta das wüste Land: pustъ; parlag das Brachfeld: prêlog; taráta verlassen: trata; pogony das Revier: *pogonъ; kup, kupacz der Erdhaufen: kupъ; garmáda der Haufen: gramada; gát der Damm: gat; árok der Graben: jarek; pojana das Rodeland: poljana; láz die Waldlichtung: laz; topliczás feucht: toplice; moláka die Lache: mlaka; debre die Höhlung: dьbrь; iszap der Schlamm: isъpъ; halom der Hügel: hlъmъ; mocsár der Sumpf: močar; morotva der Sumpf: mrtva: patak der Bach: potokъ; róna eben: ravьnъ.

Das Handwerk, der Handel, die Werkzeuge, die Materialien. göröncsér der Töpfer: grъnьčarь; kádár der Büttner: kadár; kollár der Wagner: kolar; kovács der Schmied: kovačь; kupecz der Händler: kupec; mészár der Fleischer: mesar; molnár der Müller: mlinar; takács der Weber: tъkačь; mester der Meister: mešter; kulcs der Schlüssel: ključь; lakat das Vorhängeschloss: lokot; závár, zár das Schloss: zavor; retesz der Riegel: řetčz; bárd das Beil: brady; bodak das Stechmesser: bodák; beretva das Rasirmesser: britva; bicsak das Taschenmesser: bričь; kusztora das Taschenmesser: kustara; szekercze das Beil: *sêkyrica; topor die Breitaxt: topor; kopács der Grabmeissel: kopáč; villa die Gabel: vila; csáklya der Hacken: čaklja; láncz die Kette: lanec; csipő die Zange: ščipcy; malom die Mühle: mlin; garat der Mühlkasten: grot; ecset die Bürste: ščet; azsag der Ofenbesen: ožeg; pamat der Ofenwisch: *pomet; pamacs der Pinsel: pomočiti; borda der Weberkamm: brdo; osztovát der Weberstuhl: stativa; csákány Stockhammer: čekanъ; kalapács der Hammer: klepač; mozsár der Mörser: možar; vihnye die Schmiede: výheň; csáva die Gärberlauge: ščava; lúg die Lauge: lug; kelepcze die Falle: klepьca; paslicza die Mausfalle: past; kalit der Käfig: klêtь; szák das Wurfnetz: sak; varsa die Reusse: vrša; cserény das Schleppnetz: čeřen; apacsin das Ruder: opačina; tanya der Ort zum Fischfange: tóňa; kilib der Kleister: klêj; tár das Magazin: tovarъ; vályog der Walker: valék; liu der Trichter: liv; csap der Zapfen: čep; abroncs der Reif: obrąčь; eszterga die Drehbank: struga; kompona die Wage: kąpona; korong die Töpferscheibe: krągъ; korcsolya die Schrotleiter: krčula; lapát die Schaufel: lopata; dratva der Pechdraht: dratev; csév die Spuhle: cêvь; motóla der Haspel: motovilo; máz die Glasur: maz; pecsét die Petschaft: pečatь; munka die Arbeit: mąka.

Schifffahrt. csolnak der Kahn: člъnъ; keréb das Fahrschiff: korabь; kormány das Steuerruder: krъma; ladik der Kahn: *ladijka; nászád das Schiff: nasadъ; vitorla das Segel: vêtrilo; zátony Sandbank: zátoň.

Gebäude, Wohnung, ihr Bau, ihre Einrichtung. ablak das Fenster: oblok; akol der Stall: okol; asztal der Tisch: stolъ; bánya das Bad: banja; cserge der Kotzen: čerga; duhna österr. die Tuchet: duchna; esztena die Schäferhütte: stêna; eszterha das Hausdach: strêha; garádics die Treppe: *gradić; gárgya der Zaun: gradja; hiska das Weingartenhaus; hižka; kaliba die Hütte: koliba; karám der Kramladen: krám; katlan der Waschherd: kotьlъ; kémény der Schornstein: komín; kerevet das Ruhebett: krevet; konyha die Küche: kuhnja; kamora die Kammer: komora; kotecz die Hütte: kotьcь; kuczik der Ofenwinkel: *kútík; kútya die Hütte: kuća; lazsnak die Decke: *ložьnikъ; lócza die Bank: lavica; nyoszolya das Bett, die Bettstatt: nosilo; oszlop die Säule: stlъpъ; pad der Boden: podъ; padmaly der Damm um den Hausgrund: podmol; pajta die Scheune: pojata; pakrócz der Kotzen: pokrovьcь; palota der Palast: polata; paplan die Decke: poplun; párkány das Gesims: parkán; párna das Kissen: perina; pest der Ofen: peštь; pincze der Keller: pivnica; pitvar das Vorzimmer: pritvorъ; polcz das Gestell: polica; ponyva die Plache: ponjava; rag die Tragstange am Dache: rogъ; rostély das Gitter: roštelj; szekrény der Schrein: skrinija; szelemen der Dachstuhl: slêmę; szín die Laube: sênь; szoba die Stube: soba; szobor die Stütze: stobor; szövétnek der Leuchter: *svêtьnikъ; terem der Saal: trêmъ; toromba der Giebel des Daches: trąba; torony der Thurm: turen; tükör der Spiegel: tykrь; úcza die Gasse: ulica; vályog der Kothziegel: válek; vánkos das Kissen: vanjkuš; verőcze die kleine Gitterthür: dvьrьca; várda die Citadelle: vardъ. Man füge hinzu kanót der Docht: knot; kosolya die Wiege: košela; abrosz das Tischtuch: obrusъ; szelencze die Salzbüchse: solnica; tányér der Teller: tanjir.

Kleiderstoffe, Putz, Kopfbedeckung, Fussbekleidung. csapka, sapka die Mütze: čapka; csepesz die Haube: čepec; csoha eine Art Bauernkleid: čoha; darócz die Sackleinwand: *deravьcь; gatya die Unterhosen: gaće; gerezna das Grauwerk: krъzno; guba ein zottiges Oberkleid: guba; gunya eine Art Bauernkleid: gunja; harisnya der Strumpf: harušňa; irha das Weissleder: irha; kápa die Kappe: kapa; kapcza die Socke: kopytce; kapocs die Schnalle: kopča; kozsok der Pelz: kožuh; kučma die Pelzmütze: kučьma; kuklya die Kappe: kukla; nadrág die Beinkleider: nadragy; palást der Mantel: plaštь; pántlika Band: pantlika; szatying das Schnürband: *sъtęgъ; párta der Kopfputz der Mädchen: parta; perém das Gebräme: *prêm; posztó das Tuch: postavъ; rása der Rasch: raša; ruha das Kleid: ruho; salank die Tuchleiste: šlak; suba das Winterkleid: šuba; szekernye die Stiefel: skorně; szokmány eine Art zottiges Kleid: sukman; szoknya der Weiberrock: suknja; táska die Tasche: taška; zubony das Röckchen: zubun. Man füge hinzu pelenka die Windel: pelena; póla die Windel: povijalo; kapta der Leisten: kopyto; belezna der Fehlwurf (im Gewebe): blizna; ontok der Einschlag (des Webers): *ątъkъ.

Farben. barna braun: brna; riska röthlich: ryška; ros röthlich: rъždь; tarka bunt: strakat.

Speise und Trank. béles eine Art Kuchen: *bêleš; brenza der Brinsenkäse: brynza; eczet der Essig: ocьtъ; galuska der Kloss: *galuška; gánicza das Breiknödelchen: žganec; goboncza eine Art Mehlspeise: gibanica; gomolya Käse in Kugelform: gomolja; kalács der Kuchen: kolačь; káposzta das Kraut: kapusta; kása der Brei: kaša; keszölcze die saure Suppe: kyselice; kiszil das Pflaumen-, Apfelmuss: kisel; kocsonya die Gallerte: kočenina; kolbász die Wurst: klobasa; kovász der Sauerteig: kvasъ; kurczina die Speckgriebe: *skvarčina; lepény der Kuchen: lepeň; lév die Suppe: *lêvъ; morvány eine Art

Kuchen: mrváň; olaj das Oel: olêj; pecsenye der Braten: pečenje; pite eine Art Backwerk: pita; pompos eine Art Backwerk: pampouch; podluska ein Gericht aus Kohlschnitten: podłužka; pogácsa der Kuchen: pogača; poléka die Suppe: polévka; prósza, próha Kukuruzkuchen: proso, proha; puliszka Kukuruzbrei: poliska; szalados eine Art Backwerk: slad; szalonna der Speck: slanina; tarhó der Quarg: tvaroh; tarhonya der geriebene Teig: trhaně; tészta der Teig: têsto; zákla der unausgebackene Teig im Brode: zákal; zsurmóka ein Stück Teig: žmolka. — Pálinka der Branntwein: pálenka; pikó das Bier: pivko; szivalicza der Zwetschkenbranntwein: slivovica; szurutyka die geronnene Milch: syrovátka; vatka der ungeklärte Branntwein: vodka; vinkó geringer Wein: vino; zsendicze das Käsewasser: žinčice. — Ebéd das Mittagmahl: obêdъ; uzsonna das Vesperbrod: užina; vacsora das Nachtmahl: večerja. — Parázsol rösten: pražiti.

Geschirr, Behältnisse. csése die Schale: čaša; kobak der Becher: kubek: kopicz das Stängelgläschen: kupica; pohár der Becher: pehar; csobán der Krug: čbanъ; csobolyó das Lägel: čobola; korsó der Krug: krъčagъ; kupa das Trinkgeschirr: kupa; palaszk die Flasche: ploskva; szomak die Feldflasche: smolák; kondér die Kanne: kondêrъ; cserpák das Schöpfgefäss: . črъpati; čutora das hölzerne Trinkgeschirr: čutora; katulya die Schachtel: škatula; berbencze die Büchse: berbenyća; koroglya die Büchse: krugla; medencze das Becken: *mêdênica; kas der Korb: košъ; kosár der Korb: košar; kasornya der Stall von Flechtwerk: *košarina; karabó der Korb: krabij; kád der Bottich: kadь; dézsa das Schaff: dêža; bödöny das Tönnchen: *bъdъnь; bocska der Ständer: bečka; zsajtár das Melkgeschirr: žehtar; galéta die Milchgelte: galeta; málha das Bündel: malha; cserép der Scherben: črêpъ.

Gastmahl, Musik, Spiel. lakoma das Gastmahl: lakomъ; radina der Taufschmaus: rodiny; puzdarék der Geburtsschmaus: pozdravek; koreszma die Schenke: krъčьma; doromb das Brummeisen: drombla; duda der Dudelsack: duda; gajdol dudeln: gajdati; virelya die Hirtenflöte: svirêlь; szopóka das Mundstück: sopilka; szipóka die Rohrpfeife: sipovka; manes der Ball: *męčь; dúska der Kauftrunk: dúšek; koczka der Würfel: kocka; ugrócz der Harlekin: igravьcь; zsertelőd scherzen: žart. Man füge hinzu pipa die Tabackspfeife: pipa.

Familie, Geselligkeit. déd der Grossvater: dêdъ; bába die Grossmutter: baba; zsana das alte Mütterchen: žena; bátya der ältere Bruder: *bašta; néne die ältere Schwester: neni; unoka der Enkel: unukъ; mostoha die Stiefmutter: mašteha; dajka die Amme: dojka; pesztonka das Kindsmädchen: pěstounka; mátka die Geliebte: matka; macza die Geliebte: maca; dorosba der Brautführer: družba; barát der Freund: bratъ; társ der Genosse: tovariš; druzsa der Namensvetter: druž; család die Familie: čeljadь.

Die Menschen und ihre Beschäftigungen. kulcsár der Beschliesser: ključarь; szolga der Diener: sluga; szakács der Koch: sokačь; tolmács der Dolmetsch: tlъmačь; komorna die Kammerjungfer: komorná; szomszéd der Nachbar: sąsêdъ.

Der Leib und seine Theile. barkó der Backenbart: brk; kulyak die Faust: kulakъ; csecs die weibliche Brust: cec; derék der Rumpf: *drêkъ; potroh der Unterleib: potrohъ; ikra die Wade: ikra; mozga das Knochenmark: mozg; méh die Gebärmutter: mêhъ; nádra die Gebärmutter: njadro: picsa vulva: pička.

Krankheiten und Gebrechen des Leibes und der Seele. gelyva, gusa der Kropf: gliva, guša; görbe buckelig: grъbъ; göres der Krampf: *grъčь; rászt die Anschwellung der Milz: nerast; pajót der fressende Wurm: pajeď; nátha der Schnupfen: nadiha: merégy

die Pestbeule: vrêdъ; tályog das Geschwür: talog; torongy die Feigwarze: trądъ; túr das Geschwür: tvor; harák der Schleim: hrakati; szaparnicza die Rotzkrankheit: sopel; zaha das Sodbrennen: zhaha; gubás aussätzig: guba; kopacz der Eunuch: skopьcь; komoly verstümmelt: komol; suta der Hörner beraubt: šut; debella das dickleibige Frauenzimmer: debelъ; dajna ein Frauenzimmer mit grossen Brüsten: dojná; pidja der Zwerg: pídi in pídi mužík; gulács kahl: golъ; pilis die Kahlheit: plêšь; selyp lispelnd: šeplav; néma stumm: nêmъ. — Bolond närrisch: blądъ; buja üppig, geil: buj; goromba roh: grąbъ; lezsák der Faulenzer: ležák; kupecz karg: skup; zsobrák der Knauser: žebrák; tompa stumpf: tąpъ; pákosz naschhaft: pakost; patvar der Hader: potvorъ; garázda der Stänker: gorazdъ; zádor der Stänker: *zadorъ; pletyka der Klatsch: pletka; vádol verläumden: vada; gonosz schlecht: gnusъ; hiba der Fehler: chyba; gánes der Fehler: *ganič; nyavalya die Krankheit: nevolja.

Ethnographisches und Geographisches: Namen von Völkern, Ländern, Flüssen. német der Deutsche: nêmьcь; szász der Sachse: sasinъ; porosz neben burkus der Preusse: prus; koront Kärnten: *korątъ; krániez der Krainer: kranjec; horvát der Kroat: hrvat; bosnyák der Bosnier: bošnjak; rácz der Raitze, Serbe: rasьskъ; bolgár der Bulgar: blъgarinъ; morva Mähren: morava: esch der Čeche, Böhme: esch; lengyel der Pole: *lęhъ; rusznyák der Kleinrusse in Ungern und Galizien: rusňák; görög der Grieche: grъkъ; orbonás der Albanier, Arnaute: arbanas; olasz der Italiener und oláh der Walach, Rumune: vlahъ; orosz der Russe: rusinъ; moszka der Russe: moskva; kozár der Chazar: kozarinъ; palócz der Paloze: *plavьcь, polovьcь; zsidó der Jude: židov; szerecsen der Sarazene: sracinъ; balaton der Plattensee: *blatьno oder *blatьna; szerém Sirmien: srêmъ; gács Galizien: *galič; duna die Donau: dunaj.

XIII. Verzeichniss der aus dem Slavischen entlehnten Wörter.

1. **abrota***: abrotica, eigentlich demin. nsl. — abruta, abrut s. artemisia abrotanum Aberraute. Fremdw. 73.

2. **almožna** nsl. — alamizsna s. eleemosyna. Fremdw. 74: zs spricht für Entlehnung aus dem Slav.

3. **arbanas** serb. — orbonás s. epirota Kreszn.

4. **ągorь** *asl., ogor nsl., ugor serb., węgorz pol. — ángor s. anguilla Gyarm. 331, das im Wörterbuch der Akademie fehlt; ángolna, ingolna sind auf lat. anguilla wie kápolna auf capella zurückzuführen und nicht auf *ągorina. Ehstn. anger ist wol lit. ungurís.

5. **ątorъ*** asl., ôtor nsl., utor serb., outor čech., wątor pol. — ontora, ontra s. Kimme d. i. Kerbe in den Dauben zum Einsetzen des Bodens. ątorъ besteht aus der Präposition ą d. i. vą, vъ und torъ von der Wurzel tr: trêti, bedeutet demnach etwa incisura.

6. **ątъkъ** asl., vôtek nsl., vътък bulg., outek čech., wątek pol. — ontok s. Einschlag beim Weben.

7. **baba** anus, obstetrix asl., nsl., serb. etc. — bába s. anus, obstetrix. Mordw. babā obstetrix. Rum. babъ. Alb. babe. Ngriech. βαβά. Mhd. bâbe. Ein weit verbreitetes Wort.

8. **babrati** čech., babrać pol. — babrál vb. contaminare.

9. **babučka,** babuška neben babura nsl. Gutsmann. — babócs s. oniscus asellus Kellerwurm Dank. bab-nagyságú bogár' neme Kreszn., nach anderen Stechfliege.

10. **babuni**: so heissen asl. die ketzerischen Bogomilen, deren Name zur Bezeichnung des Aberglaubens angewandt wird: babona, bobona, pobona čech. Leschka 19, poboněk čech. Jungmann, zabobony russ., zabobon pol. — babona s. Aberglauben, Hexerei, Possen.

11. **baj**,* bajati fabulari, incantare asl. — báj s. magia, fascinatio; bájosság s. magia Verant.; bájol vb. incantare, incantatione sanare. Boller, Sitzungsber. 17. 318; 19. 262, vergleicht türk. bâgh ligare, incantare.

12. **bajta** casa nsl.; bojtár für honelník opilio inferior slovak. — bojtár s. opilio Schäfer, opilionis famulus Márton. Fremdw. 76. Šafařík, star. 380, hält bojtár für getisch.

13. **balъvanъ** columna, statua asl., balvan trabs nsl., bolvanъ idolum russ., bałwan massa, moles pol., balvonas idolum lit. — bálvány s. sculptile, colossus, idolum. Rum. bolovan glomus lapideus. Das Wort ist schwerlich ursprünglich slavisch.

14. **ban** kroat., serb.; bulg. nur im Liede. — bán s. banus. Aus bojan (βοϊάνος bei Constantinus Porphyrogenitus) hat sich ban (μπάνος bei Cinnamus) entwickelt, die Veränderung ging daher zwischen der Mitte des zehnten und der zweiten Hälfte des zwölften Jahrhunderts vor sich. Aus der geringen Verbreitung ergibt sich mir der nicht slavische Ursprung des Wortes: Šafařík, Das serbische Schriftthum I. 155, sagt: „Vom avarischen bajan βαϊανός, im Persischen ebenfalls bajan Herzog.“

15. **banja** balneum asl., serb.; báně čech. — bánya s. balneum, metalli fodina. Mordw. bańā Badstube. Rum. bae aus bańъ balneum, metalli fodina. Alb. báńę. Boller, Sitzungsber. 16. 263, vergleicht mandžu fenijeme fondre la mine.

16. **baran** ovis, agnus slovak., pol.; beran čech.; baronas lit. — bárány s. agnus, aries. Mordw. boran Hammel, kazā boran Ziegenbock. Boller, Sitzungsber. 19. 263, vergleicht mongol. chorighan; finn. lammas ist goth. lamb. Thomsen 148.

17. **barvinek** čech., barwinek pol., pavenka Flora croat. — bervény, bervény, börvény s. vinca pervinca Singrün; szalakfű, vad venyike Tájszótár. Fremdw. 77.

18. **bašta** pater bulg., batjo, bati, bačjo, bajo frater natu maior bulg., batja pater russ., bađo klruss., čech. báfa. — bátya s. frater natu maior, bei Verant. frater, patruus, avunculus, bei Molnár bátyám mein Oheim. Rum. bačjŭ, bъčukъ, bade frater natu maior. Alb. bátsę und baštinę. Bašta ist wahrscheinlich kein slav., sondern ein eigentlich bulg. Wort: slav. bašta lässt sich aus batja, magy. bátya hingegen aus slav. bašta nicht erklären. Vergl. ostj. paða, mordw. baťä u. s. w. Nyelvtud. közlem. VI. 445, welche Worte aus dem Russ. entlehnt sein mögen.

19. **bat** nsl., serb., bulg. — bot s. baculum. Rum. bъtъ. Ein dunkles Wort.

20. **bečka** dolium Fass čech., bъčva asl., bačva serb., bečva čech. — bocska s. cadus Ständer. Mordw. botškā. Rum. boškъ.

21. **berbenyća** Fässchen klruss. — berbencze, börbönicze s. pyxis Büchse. Rum. berbinecъ. Der Ursprung dieses Wortes ist dunkel.

22. **besêda** verbum, colloquium asl., besêda verbum nsl., bešedovac sa slovak. Šembera, Dialekt. 79. — beszéd s. sermo; beszél vb. loqui. Alb. besedúem.

23. **bêl**: běl čech. — bél s. alburnum Splint Dank.

24. **bêleš**: běleš eine Art Kuchen slovak. — béles s. placenta ex albissima farina triticea.

25. **bêlêgъ** asl., biljeg, bilig serb. — bélyeg, billyeg, bílyog, billog s. signum, bei Verant. bilig stigma. Boller, Sitzungsberichte 19. 265, vergl. türk. bilki.

26. **bêlica** das Ei nsl., bjelica die weisse als Apposition serb. — bölieze s. Székely szó, ein weisses Schaf Tájszótár. Man füge hinzu beleczk s. uva nitida.

27. **bêrmati** nsl. — bérmál vb. confirmare. Fremdw. 77.

28. **bibic,** bíbek slovak. Leschka; gibec gavia Beloft. kroat.-nsl. — bíbicz, bébicz neben libecz, libocz, libucz s. gavia vulgaris, tringa vanellus Kiebitz. Der Name ist vom Rufe des Vogels entlehnt. Rum. libuc.

29. **blagъ**: blagoj für chudoj, durnoj dial.-russ., błahy schlecht pol., blazen stultus thung.-nsl. —, balga a. stultus.

30. **blatьno*** oder blatьna*, daher Kocьlъ blatьnьskъ asl. — balaton s. lacus Balatinus Platensee. Derselbe See hiess im neunten Jahrhundert Pellissa (Pleso). Von dem See (Blato) erhielt Kocel's Burg den slavischen Namen Blatьno* oder Blatьna* und den deutschen Moseburch: castrum Hezilonis, noviter Moseburch vocatum, wofür die Annalen von Fulda urbs paludarum bieten. Kopitar, Glagolita Clozianus LXXIII. a. LXXV. b. LXXVII. b. Rum. baltъ.

31. **blądъ** error asl. — bolond s. stultus närrisch. Man füge hinzu beléndes a. luxuriosus. R. E. 3. 274. beléndesség s. libido. Révai 1. 289. Die Verwendung eines Substantivs als Adjectiv findet auch sonst statt: vergl. štrъba und klruss.: maju muża błuda in einem Volkslied. Mit asl. blądъ hängt auch rum. bolundaricъ datura stramonium, welche Pflanze auch turbarie Arch. 188. heisst, zusammen: man vergl. auch bolony atropa belladonna.

32. **blênъ*** asl., blen neben bunica Flora croat., blén, blín čech., bielun pol., bêlena russ. — belénd, bei Gyarm. 347. bilin, bilind hyoscyamus niger Bilsenkraut. Hinsichtlich des angefügten d vergl. man galand Schnürband mit galone, forspont mit Vorspann u. s. w.

33. **blizna** cicatrix čech. — belezna, bilizna s. gánes a vászonban Fehlwurf im Weben. Leschka 30. leitet belezna von čech. vylezu exscendo, Dank. vom pol. bielizna ab.

34. **blъgarin** bulg. — bolgár s. bulgarus.

35. **blъha** asl., bolha nsl., buha serb. — bolha s. pulex Floh.

36. **bobulička** demin. von bobula bacca slovak. — bubolyicska s. Kolb. 74. bobujicska chaerophyllum bulbosum Rübenkörbel. Fehlt im Wörterbuch der Akademie.

37. **bobъ** asl., bob nsl., serb. — bab s. faba vulgaris Bohne. Rum. bob. Griechen und Römern bekannt stammt die Bohne von dem südwestlichen Ufer des kaspischen Meeres. Unger 1. 27.

38. **bodać** bos petulcus serb. — bodács s. tinó, apród marha Tájszótár; junger Ochs.

39. **bodák** čech. — bodak s. culter punctorius Stechmesser Dank.

40. **bodnár** slovak., bednář čech. — bodnár s. Büttner. Rum. butnarjŭ, butarju. Fremd.

41. **boj** pugna asl., nsl., serb. — baj s. pugna, difficultas, molestia Kampf, Mühe. Rum. baj ist unmittelbar aus dem Magy. entlehnt, wie a für o zeigt. Andere vergleichen baj molestia, difficultas mit finn. vaiva u. s. w. Nyelvtud. közlem. VI. 448: dagegen Thomsen 180. Das klruss. baj Plage (Ungern) ist aus dem Magy. entlehnt.

42. **bojnik** serb. — bajnok s. pugnator Kämpfer; bojnyik s. Räuber Bloch. Rum. bojnik.

43. **boljarъ,** boljarinъ asl. — bojár s. Román nemesúr, nobilis gradus inferioris Dank. bojér, boér s. bojarus Kreszn. Rum. boêrjŭ. Alb. buĭár.

44. **borovka** vaccinium myrtillus; borovica iuniperus Flora croat.; borowka Heidelbeere pol.; borovička Wachholderbeere slovak.; borůvka pinus čech. — boróka s. iuniperus communis Wachholder.

45. **boršč** klruss., barszcs acanthus eine Art saure Suppe pol., bršť heracleum sphondylium čech. — bares s. acanthus Bärenklau. Rum. borš ius acidum.

46. **bošnjak** serb. — bosnyák s. bosnensis Kreszn.; bosnya s. Bosnia Kreszn.

47. **božurъ** crocus asl.; božur paeonia officinalis serb., Flora croat.; božjur bulg. — bazsarózsa für bazsar-rózsa s. paeonia officinalis Pfingstrose Dank. Alb. božiúr. Die Nebenform rózsabazsál scheint für die Zusammengehörigkeit mit bazsalikom basilicum zu sprechen.

48. **brady** asl.; brada čech. — bárd s. culter incisorius quo maxime laniones utuntur, ascia Beil. Die Media d spricht für Entlehnung aus dem Slavischen. Rum. bardъ, dessen magyar. Ursprung die Stellung des r zu verrathen scheint. Hung.-nsl. barda stammt aus dem Magy.

49. **brana** nsl., serb. — borona, borna, im Tájszótár berena, s. occa Egge; boronál vb. occare eggen.

50. **bratъ** asl. — barát, in der Leichenrede brat, s. amicus, monachus Freund, Mönch. Das aus dem Magy. zurückentlehnte barát bedeutet im Osten des nsl. Sprachgebietes Mönch. Mordw. brat frater.

51. **brazda** asl., nsl., serb. — barázda, borozda, brazda s. sulcus Furche. Rum. brazdъ.

52. **brekinja** sorbus serb.; brekyňa, brak slovak.; břek čech. crataegus torminalis Elsenbeerenbaum. — berekenye, berkenye s. sorbus domestica Arlesbeere: berkenc, berkenyefa. Kanitz 10. Dasselbe bedeutet barkócza, das auf *brekovica beruht; nach anderen hat das Wort die Bedeutung crataegus torminalis: barkoucha, barcholchafa. Kanitz 10.

53. **breskva** nsl., serb. — baraczk, baraszk s. persica Pfirsich. Fremdw. 79.

54. **brêgъ** collis, littus asl.; brêg nsl. — bereg s. littus, pafus. Man vergl. den Ortsnamen magy. beregh, slovak. brehi, klruss. berehy bei Lipszky; jedoch auch mordw. berăk, beŕak Ufer. Alb. brek, brégu.

55. **bričь** asl., brič bulg. novacula. — biesak s. Taschenmesser; bieska, bieskia s. culter sutorius Schusterkneif Dank. Rum. bricjŭ, bričag. Das slovak. bičák ist so wie das klruss. bičak (Ungern) aus dem Magy. zurückentlehnt. Türk. bytšâk. Vergl. furl. britula coltello che si chiude nel manico.

56. **britva** asl., nsl., serb. — beretva, borotva s. novacula Schermesser.

57. **brk** Knebelbart serb. — barkó s. Backenbart.

58. **brna** fuscus; barna bos subfuscus čech.: slovak. braný für vraný niger gehört nicht hieher. — barna a. fuscus braun. Rum. brnač.

59. **brslen** evonymus Spindelbaum čech., bršljan hedera serb. — boroszlán s. daphne mezereum Seidelbast. Rum. borošlan hedera. Ngriech. μπρουσλιάνη, κισσός.

60. **brštan** neben bršljan und brštran serb., břečtan čech. hedera. — borostyán s. hedera helix Epheu. Rum. broštên sambucus.

61. **brynza** čech., brindza slovak., bryndza pol. — brenza, bronza, brondza s. caseus bresnensis Kreszn. Rum. brъnzъ. In deutschen Mundarten Ungerns Brinse gekneteter Schafkäse. Diefenbach vermuthet deutschen Ursprung und mittelbaren Zusammenhang mit Biest colostrum, engl. beesting neben bresting und ungrisch-deutsch Brieserkäs, Käse von frischgegohrener Schafmilch.

62. **brъdo** clivus asl.; brdo pecten textorius nsl., serb. — borda s. pecten textorius Weberkamm. Man vergl. bérez s. Gebirge Márton; clivus, iugum montis, pecten textorius mit čech. brdce, demin. von brdo; brdce bedeutet ausserdem wie magy. bordicza s. kis

borda helciaria machinula Zugriemenholz, das Holz, an welches der Zugriemen gebunden wird, das vorstehende Holz im Joche. Rum. bъrgle scapus textorius.

63. **brъlogъ** asl.; brlog nsl., serb. — barlang s. lustrum ferae Lager des Wildes; specus Höhle. Alb. borλók.

64. **brъvьno** trabs asl. — berena s. Brett, bei Márton erklärt durch deszka, keritės. Rum. bъrnъ. Nach Anderen, wohl unrichtig, Egge.

65. **buj** insipidus asl.; bujen fortis bulg.; bujan praeceps serb.: bujný üppig wachsend, wild čech. — buja a. luxurians üppig, salax geil; bujnyik s. homo stupidus Tájszótár. Rum. buĉk ferus, petulans, lascivus.

66. **buky** asl. — bük, bik s. fagus: ü und i sprechen für Entlehnung aus dem Deutschen: Büche neben Buche.

67. **burên** bulg., burjanъ herbae genus russ., burian Rade slovak. Šembera, Dialekt. 77. — burján s. herbae inutiles Unkraut. Rum. burujan.

68. **bykъ** asl.; bik nsl., bulg.; bik, bika serb.; bika hung.-kroat.; byka slovak. Šembera, Dialekt. 72. — bika s. taurus Stier. Mordw. bykā, bukā. Mrum. biku: klruss. bika (Ungern) u. s. w. ist aus dem Magy. entlehnt.

69. **byvolъ** asl.; bivol nsl., serb. — bival s. bubalus Büffel. Rum. bivol. Alb. búal. Vergl. klruss. bajvoł.

70. **bъdъnь*** asl.: bedenj nsl.; badanj serb., hung.-kroat. — bödöny, bodony, bodon, döböny s. labrum Tönnchen; bodonka. Vergl. nsl. debanca Weinkrug und slovak. dbenka Milchrührfass.

71. **bъrъ** asl.; ber nsl., čech., pol.: bar eine Art Hirse kroat. serb. — bor in borköles, bormohar s. panicum germanicum Fench: köles ist magy. und bedeutet milium. Vergl. muhar.

72. **bъzъ*** asl.: bъz, bъza, bъzdovinъ bulg.; bez, bezeg nsl.; baz serb.; bozъ russ. — bozza, bodza, im Tájszótár borza, s. sambucus nigra Hollunder. Rum. boz. Ngriech. βούζτον.

73. **cáp** slovak.; cap pol., klruss. — cáp s. hircus Bock. Rum. cap. Mrum. capu. Alb. cap, skjap. Ein dunkles Wort.

74. **cec** nsl. für asl. sъsъ, wie cecati für sъsati. — csecs s. mamma die weibliche Brust. Rum. cicъ. Vergl. nhd. Zitze. Nyelvtud. közlem. 2. 475.

75. **cerъ** terebinthus asl.; cer cerrus serb. — cser s. cerrus; cserje s. dumetum: cher, cserfa quercus austriaca. Kanitz 6.

76. **cêp** nsl. — csép s. tribula Dreschflegel.

77. **cêsarь** asl.; cesar nsl.; daraus car serb. — császár s. imperator Kaiser. Hung.-nsl. časar ist aus dem Magy. entlehnt.

78. **cêvь** asl.; cév nsl. — csév, cséve, csív, cső s. fistula textoria Spule. Rum. cêvъ. Vergl. Sitzungsberichte 19. 268.

79. **cima** Keim nsl. — czima s. der junge Schoss von Kohl Dank. Rum. cimъ. Fremdw. 81.

80. **cuca** neben kuca vulva nsl. — czucza s. amasia Geliebte (gemeiner Ausdruck). Alb. tsútsę puella. Vergl. puca mit rum. pucъ vulva.

81. **cundra** Lumpen čech. — czondra, czondora s. femina lacera; czondora zerlumpt. Vergl. rum. candurъ Splitter.

82. **čaklja** serb., klruss. — csáklya s. harpago Haken.

83. **čapiti** alapam infligere slovak. — csap vb. zu Boden werfen, schlagen. Vergl. finn. tappa occidere, mactare. Nyelvtud. közlem. VI. 436.

84. **čapka** čech.; czapka pol.; šapka russ. — csapka neben sapka, sipka, sipak s. Mütze. Rum. šapkъ, šipkъ; klruss. šipka (Ungern). Vergl. csapicza Gyarm. 330.

85. **čaša** asl., serb. — csése, csésze s. patera Schale. Rum. čêškъ, čaškъ, čъškъ: klruss. čejsa (Ungern) stammt aus dem Magy.

86. **čatrna** serb. — csatorna s. Cisterne. Fremd.

87. **čavka** serb., slovak.; kavka nsl.; čavka kroat.-nsl. — csóka s. corvus monedula Dohle. Mordw. tšavka. Kroat.-nsl. čóka Belost. stammt aus dem Magy.

88. **čąbrъ*** asl.; czą̨br, cą̨br pol.; čubar Flora croat.; čábr, číbr čech.; čobrъ, čaberъ, čeberъ russ. — csombor s. satureia hortensis Saturei; mentha pulegium; csombord wird im Tájszótár durch borsfű erklärt. Csombor scheint ein aslov. šč̆ąbrъ aus θύμβρος vorauszusetzen.

89. **čbanъ**, čvanъ asl.; džban serb.; čbán čech. — csobán, csobány, csobáncz s. urceus Lägel. Rum. zbankъ ventosa.

90. **čech** čech. — cseh s. bohemus.

91. **čekanъ** Meissel asl.; čakan Hammerbeil nsl.; czekan Streitkolben pol. — csákány s. Reuthaue, Stockhammer. Fremdw. 82.

92. **čeljadь** asl. — család s. familia Familie; cseléd famulus Dienstbote; bei Pariz Pápai findet man noch család, cseléd familia.

93. **čemerъ** venenum asl.; čemer ira nsl.; venenum, ira, furor hung.-nsl.; čemerika črna veratrum nigrum nsl.; čemer nausea; čemerica helleborus slovak.; čemerika helleborus serb., veratrum Flora croat. — csemer, csömör s. nausea Ekel; eine Krankheit; csomor, csomorika s. ranunculus sceleratus, giftiger Hahnenfuss.

94. **čep** nsl. — csap s. epistomium Zapfen. Rum. čep. Fremdw. 82.

95. **čerьsь*** asl.; čepac serb.; čepec čech. — csepesz s. Haube. Rum. čêpsъ. Vergl. čapka.

96. **čeren**: čeřen čech.; čerenac retis genus serb. — csereny s. verriculum Schleppnetz.

97. **čerga** Zigeunerzelt serb.; čergъ Teppich bulg. — cserge s. gausape Kotzen. Türkisch. Vergl. Slav. Elemente im Alb. 17.

98. **čermel** slovak. — csörmölye, csormoly, csormolya s. melampyrum arvense Kuhweizen. Rum. čurmojak Arch. 195.

99. **četa** cohors asl., serb. — csata s. pugna Schlacht. Rum. čêtъ, čatъ. Alb. tšćętę. Ngriech. τζετάριον. Hung.-nsl. čata ist magy.

100. **četina** Nadel (an Nadelbäumen) serb.; četina čech. Šembera, Dialekt. 53. — csetina s. fenyőfa-ujulás v. újnyi vastagságú fenyővessző Tájszótár; junger Tannenzweig. Rum. čêtinъ iuniperus communis.

101. **četvrъtъkъ** asl.; četrtek nsl. — csötörtök s. dies iovis.

102. **četvrъtь** asl.; četvrt serb. — csötör, cseter s. quadrans ein Viertel; modius Scheffel; csötört, csetert s. Durchmesser. Rum. česvъrtъ, sfert quarta pars pecudis mactatae.

103. **čik** čech.; čikov serb. — csík s. cobitis fossilis Schlammbeisser.

104. **činiti** ordinare asl.; facere nsl., serb. — csinál vb. facere machen. Vergl. Sitzungsberichte 17. 230.

105. **činъ** ordo asl. — csin s. factum, forma Dank. Rum. čin ordo. Vergl. Sitzungsberichte 17. 324. und lapp. čiŋ Schmuck. Nyelvtud. közlem. VI. 435.

106. **čistec** Name mehrerer Pflanzen, unter anderen sideritis scordioides čech.; čistac stachys, očist sideritis. Flora croat.; czyściec stachys pol. — tisztesfü s. sideritis hirsuta Gliedkraut.

107. **čistъ** asl. — tiszta a. purus rein. Schon von Verantius zusammengestellt. Lappisch raines ist anord. hreinn. Thomsen 164.

108. **čiž**, čížík čech. — csíz, csizike s. fringilla spinus Zeisig. Fremdw. 83.

109. **člъnъ** asl.: čoln, demin. čolnek nsl.; čun serb. — csolnak, csónak s. cymba Kahn. Deutsch dialekt. Tschinakl. Rum. čin.

110. **čobola**, čbola slovak. — csobolyó, csoborló s. urceus Lägel. Vergl. čbanъ.

111. **čoha** eine Art Mantel nsl.; Tuch serb. — csoha, csuha s. Bauernkleid. Ngriech. τζόγα. Fremdw. 82.

112. **črêda** asl., nsl. — csorda s. grex Heerde; csordás, cserdás s. Kuhhirt Tájszótár. Serb. čorda ist aus dem Magy. zurückentlehnt. Mordw. stadā Heerde ist russ. stado. Rum. čiradъ.

113. **črêpъ** asl., nsl. — cserép s. testa Scherben; tegula Ziegel; irdenes Geschirr; cserepes s. Ofen Tájszótár. Rum. hъrb. Alb. tšerép.

114. **črêslo*** asl.; čereslo slovak.; čeříslo čech. (in Mähren). — csoroszlya s. culter praecisorius aratri Vorschneidemesser am Pfluge.

115. **črêšnja** asl., nsl. — cseresnye s. prunus avium Kirsche. Rum. čirasъ, čireš. Fremdw. 82.

116. **črъpati** haurire, črъpalo haustrum asl.; čerpak slovak. Šembera, Dialekt. 67. — cserpa s. Schöpfgefäss forrásból merítő edény Kreszn.; cserpák s. Trinkgeschirr für kobák, kupa Tájszótár.

117. **črъvь** asl.; črv nsl. — csere: cserebogár, cserebüly s. bruchus Maikäfer. Man beachte cservbogár Gyarm. 331.

118. **čudo** asl., nsl., serb. — csuda, csoda s. miraculum Wunder. Rum. čudat mirus. Alb. tšudíj.

119. **čutura** serb.; čutora slovak. — csutora s. hölzernes Trinkgefäss. Fremdw. 83.

120. **čuvik**, kuvík čech.; kukuvika noctua Mikalja serb. — csuvik, kuvik s. ulula Todtenvogel. Rum. čovikъ.

121. **čvrčak** serb.; čvrčok slovak. — trücsök, prücsök, ptrücsök s. gryllus Grille. Schon Verantius stellt črčak mit prücsök zusammen.

122. **čьbrъ** asl.; čeber nsl.; čber, džber, žber čech. Man vergl. lit. kibirras Eimer. — csöbör, cseber s. medimnus Zuber; lat. chybrio: cum duabus chybrionibus cerevisiae Ritus 262; döbörke, deberke s. scaphium ist mit čech. džber, žber zu vergleichen. Rum. čubъr. Fremdw. 83.

123. **čьstь** asl.; čast nsl., serb. — tiszt s. Amt, Officier. Rum. činste mit Anlehnung an čęstь; rum. tist Beamter, Officier stammt aus dem Magy.

124. **dąga** iris asl.; duga Daube, Regenbogen serb. — donga neben duga s. asserculus doliaris Daube. Rum. doagъ. Ngriech. ντόγα. Fremdw. 83.

125. **debelъ** crassus asl. — debella s. femina corpulenta nagy magas leányról mondatik Kreszn.

126. **degotь** russ.; dehet čech. — deget, dohot, dohat neben degenyek, dögönyeg s. Theer, Erdpech, Wagenschmiere. Mordw. smalā Theer. Finn. terva Theer ist anord. tjara. Thomsen 175.

127. **deravica**: děravec hypericum perforatum čech.; děravice veronica beccabunga slovak. Leschka; dziurawiec hypericum fz. millepertuis pol. — derécze s. veronica beccabunga Bachbunge Arch. 207.

128. **deravьcь***: derati lacerare serb. — darócz s. Sackleinwand. Serb. doroc eine Art Mantel ist aus dem Magy. entlehnt. In Ortsnamen entspricht magy. darócz slovak. dravce Lipszky.

129. **dereš** Menschenschinder nsl.; Schlagbank nsl., slovak. — deres s. Schlagbank.

130. **dežma** nsl., serb., slovak. — dézsma s. Zehend. Fremdw. 83.

131. **dêdъ** asl.; dêd nsl. — déd m. avus, nach anderen des Grossvaters Vater; dédős s. Urgrossvater atavus Tájszótár; dédük s. Urgrossmutter atavia Tájszótár; dédapa s. avus; dédanya s. avia.

132. **dêža** nsl.; díže čech.; dižva hung.-kroat. — dézsa s. scaphium Schaff. Fremdw. 84.

133. **dijakъ** diaconus asl.; dijački latinus nsl. — diák, deák s. a. latinus. Rum. diak. Fremdw. 84.

134. **dlъgъ** debitum asl.; dlьgъ debitum, res serb.; dugovanje debitum serb.; res nsl. — dolog s. res Sache.

135. **dojka** nsl. — dajka s. Amme. Rum. dojkъ, dajkъ.

136. **dojná** lac praebens čech. — dajna s. femina mammosa Leschka, Dank. femina obesa testes, tenyeres, talpas asszony Kreszn.

137. **dragъ** asl.; drag nsl., serb. — drága a. carus. Rum. drag. Finn. tyyris carus ist anord. dýrr. Thomsen 176.

138. **dranica** planche grossière qu'on a faite en fendant un arbre pol.; drańica raptura slovak. — dránicza s. durvább, vastagabb es szélesebb fasindely Tájszótár.

139. **dratev**, dratva čech. — dratva, dratyva s. Pechdraht. Rum. drot. Fremdw. 85.

140. **drągъ** asl.; drôg nsl. — dorong, durung s. pertica Stange. Serb. durunga ist magy. durung.

141. **drbanice** čech.; drbańica slovak. — durboncza s. fricatio Reibung.

142. **drêk***: dřík truncus čech.; drék slovak. — derék s. truncus Rumpf: man vergleiche derék ember mit čech. dřičný, slovak. dryčný, člověk. Das wenig verbreitete slav. Wort lässt sich aus dem magy. derék nicht ableiten: derično fortiter bei Frangipan ist magy.

143. **drob** čech. — darab s. frustum Stück; dereb R. E. 3. 276; diribdarab Stückwerk. Rum. drob. Alb. dromtsa plur.

144. **drombla**, drumla, drmla slovak. Fremd. — doromb s. Brummeisen. Rum. drъmbъ.

145. **druž** m. f. socius, socia čech. — druzsa, bei Kreszn., im Wörterbuch der Akademie und im Tájszótár druszа, s. Namensvetter. Mordw. drug Freund.

146. **družba** čech., slovak. — dorosba, im Wörterbuch der Akademie dorosba und drusba, im Tájszótár druzsba, s. Brautführer.

147. **dúbravnik***: doubravník melissa čech.; dubrovnikъ teucrium russ. — dabronika s. melittis melissophyllum Arch. 196. Fehlt im Wörterbuch der Akademie. Rum. dobronikъ neben dumbravnik. Čech. dobronika ist magy.

148. **duda** fistula serb.; dudy Dudelsack čech. — duda s. Dudelsack. Vergl. Fremdw. 85.

149. **dudek**, dud čech. — dutka s. upupa epops Wiedehopf. Vergl. vdob.

150. **duhna** čech., slovak.; zdolnja dunja Unterbett hung.-kroat. — duhna, dunha, donha s. culcitra plumea Federbett.

151. **dunaj** serb., čech. — duna s. Danubius. Alb. dunavu.

152. **dušak**: na jedan dušak serb.; dúšek: douškem auf einen Zug čech. — duska s. haustus votivus; duskát iszik uno haustu bibit; duska Kauftrunk Tájszótár.

153. **dušьnikъ***: dušník čech.: Wlach dal iest Doleass zemu bogu i ssvatemu Seepanu sse dvema dussnicoma Bogucea a Ssedleav Erb. Reg. 53. Ten dusnik 89. Then dusnik cum terra sua 177. Dem čech. dušník entspricht lat. animator, proanimatus, das von einigen durch servus, von anderen durch animal erklärt wird: triginta animatores eorumque posteritatem, tres animatores cum terra. Urkunde vom Jahre 993. Nach Jireček 2. 35. sind dušníci im böhmischen Recht Familien, denen ein Grundstück mit der Verpflichtung übergeben wurde, einer bestimmten Kirche gewisse genau festgesetzte Dienste zu leisten, wobei die Kirche, welcher das Grundstück nach dem Aussterben der Familie zufallen sollte, der eigentliche Eigenthümer war. — dusnok, dusnak: dusinicus findet sich öfters in ungrischen Urkunden: quod earum cognatus dimissum a patre suo dusinicum apud se detineret Ritus 223. quod cum sint dusinici a genere eius, scilicet Johan manumissi, contra ipsum tamen superbiant. illi autem responderunt, se dusinicos quidem esse a praefato Johan cum terra sua dimissos etc. 240. quendam servum suum, nomine Urug, constituit dusinicum exequialem, quam ipsum tam omnem eius haereditatem virilem, ita ut singulis annis apud ecclesiam de Beseneu celebrarent exequias cum duabus missis, una ove, triginta panibus, uno anseře et una gallina et duabus chybrionibus cerevisiae etc. 262. Die von ungrischen Rechtshistorikern gegebenen Erklärungen des Wortes dusinicus lauten: Dusinicus servus est ecclesiae testamento datus, qui sacra emortualia pro remedio animae demortui domini quotannis celebrari curabat, eoque nomine esculenta atque poculenta sacerdotibus die emortuali offerre obligabatur vel pecuniam etiam. M. Belius, Ritus 240. Servus ecclesiarum vel monasteriorum et lite etiam eos, qui dusheniczi id est alicui ecclesiae pro animae requie ab aliquo ad plures abeunte testamento vocabantur. A. F. Kollar. 2. 39. Hungari, dum manumissos exequiales nullibi proprio nostro vernaculoque tórlók, verum nomine a Sclavinis accepto dussenikos vocant, notatum alias hominum nostrorum incuriam idiomatis sui totidem argumentis confirmant. G. Bartal 1. 299. Mit dušьnikъ ist zunächst zu vergleichen serb. zadužbina, čech. záduší fromme Stiftung, eig. ježe za dušą dano jestъ und das ngriech. ψυχικόν eleemosyna in animae levamentum data Duc. Die Ortsnamen serb. dušьnici, čech. dušníci plur. sind auf die hier erörterte Bedeutung des Wortes zurückzuführen: dagegen gehört das dem duševьnikъ gleichbedeutende dušьnikъ natürlich nicht hieher. Daničić, Rječnik 1. 320. Es gibt auch einen magy. Ortsnamen dusnok, dusnak Lipszky.

154. **dvorъ** asl.; dvor nsl., serb. — udvar s. aula; udvarol vb. servire: serb. dvoriti; udvaronez s. aulicus. Hieher gehört auch nádor-ispán Palatin, etwa na dvorě županъ: die Ableitung des nádor von nagy úr ist aus lautlichen und aus Gründen der Bedeutung zurückzuweisen.

155. **dvorьnikъ** comes palatii in Urkunden der Walachei; duornich curialis, Diplom bei Lucius. — udvarnok s. aulicus, ministerialis; udvornici Endl. 128. 664. 665. classis ministerialium regis ecclesiarumque, vulgo udvarnokorum nomine in legibus diplomatibusque cognita G. Bartal 1. 161. vergl. 229. 265. udvarnicales sunt aulae ministri et ei suppeditantes aliquid Molnár. Rum. dvornik, vornik iudex curiae.

156. **dvьrь** asl. — verőcze s. ostiolum kleine Gitterthür. Die Stadt Verőcze heisst slav. Verovitica.

157. **dynja** asl.; dinja nsl., serb. — dimye s. cucumis melo Melone.

158. **dъhъ*** asl.; dah halitus Stulli; duha Geruch hung.-kroat. — doh s. odor, foetor. Vergl. düh s. anhelitus Dank. Rum. duh spiritus ist asl. duhъ. Vergl. finn. tunkka dumpfiger Geruch. Nyelvtud. közlem. VI. 420.

159. **dъska** asl.; deska nsl. — deszka, deczka, doszka s. asser Brett. Fremdw. 86.

160. **dьbrь** asl., dejbří (richtiger dýbří) čech. für srázné údolíčko Šembera, Dialekt. 24. — debre, debrő s. Graben, Wasserriss; erklärt durch Höhlung, gödör, mély vízmosás Tájszótár.

161. **frčka** slovak. — fricska s. Nasenstüber.

162. **gaće** serb., gašti asl., gače nsl. — gatya s. Unterhosen. Vergl. finn. kaatio, vog. kaš. Nyelvtud. közlem. VI. 393.

163. **gadovьcь***: gadъ serpens asl., hadovec colubrina Schlangenkraut čech. — gádócz s. gadus Weichfisch. Der Fisch hat seinen slavisch-magyarischen Namen von seiner Aehnlichkeit mit der Schlange. Man vergl. jedoch auch lat. gadus.

164. **gagrica** serb. curculio Stulli; ein Wurm, der ungegerbte Häute zernagt Vuk. — gergericze, gergelicze s. curculio Kornwurm Kreszn. Tájszótár. Gergericze beruht auf der Form *grgrica. Rum. gъrgъricъ curculio.

165. **gajdati***, gadljati den Dudelsack spielen von gajde, gadlje serb. — gajdol vb. dudeln. Fremdw. 89.

166. **galeta** slovak., giľetka neben diľetka klruss. — galéta s. Milchgelte; geléta Gyarm. 347. Rum. gъlêtъ. Fremdw. 90.

167. **galič***: halicz pol., haľyč klruss. — gácz: gáczország Galizien. Man vergl. den magy. Ortsnamen gacs, slovak. halič Lipszky.

168. **galuška***: haluška, halečka slovak. — galuska, haluska s. Kloss, Knödel. Rum. gъluškъ.

169. **ganič***: hanič Tadler čech., haňič, hanec slovak. — gáncs s. mendum, defectus Fehler Kreszn.; gáncsol vb. tadeln. Klruss. ganč Fehler, namentlich eines Pferdes, ist magy.

170. **gat** septum, canalis serb. — gát s. septum Damm; im Tájszótár erklärt durch lósza, sövény. Vergl. Sitzungsberichte 19. 279.

171. **gaziti** nsl., serb. — gáz s. vadum; gázol vb. vadare waten; gázló s. Furt. Vergl. Sitzungsberichte 19. 280.

172. **gąba** asl. — gomba s. fungus Schwamm, Pilz.

173. **gęba** pol., woraus slovak. gemba, gamba neben huba Maul und gamby Lippen; gemba, gymba čech. Šembera, Dialekt. 59. — gamba s. Wurstmaul, bei Dank. gemb Maul.

174. **gibanica** nsl., serb. — gobonicza s. eine Art Mehlspeise mit Rüben und Topfen: répával, turóval stb. bélett dupla laska, a' melly egész kerekségében megsüttetik Tájszótár. Scheint von gombócza verschieden.

175. **glista** nsl., serb. — giliszta, geleszta s. lumbricus Regenwurm; Spulwurm; Wurm.

176. **gliva** fungus, struma serb.; hliva tuber, fungus slovak. — gelyva, golyva s. struma Kropf; Eichenschwamm; im Tájszótár: gelyva bikfákon teremni szokott gomba und gejva aus gelyva: giva-gomba, laska-gomba.

177. **gloginja** fructus crataegi; glog crataegus serb. — galagonya, gelegenye, galaginye s. crataegus oxyacantha Hagedorn; golgonya. Kanitz 10.

178. **gnoj** asl., nsl., serb. — ganaj, ganéj s. fimus Mist, Dünger.

179. **gnusъ** sordes, scelus asl.; gnus macula, abominatio hung.-nsl. — gonosz s. malum; a. malignus.

180. **gobino** fruges, ubertas asl. — gabona s. frumentum Getreide; dialektisch Roggen Tájszótár.

181. **god** dies festus nsl.; gody ,russ. dial.; gody pol.; hod, hody čech.; hod slovak. — gagy s. epulae Schmaus. Auslautendes d geht auch sonst in gy über.

182. **golǫbъ** asl.; golôb nsl.; golub serb. — galamb s. columba. Mit dem ein asl. golǫbica voraussetzenden galambicza s. agaricus piperatus vergl. man čech. holubice eine Art Schwamm und holubinka agaricus oxyacanthus; galambócz s. verbena officinalis Taubenkropf Dank. beruht auf einem slav. *golǫbovьcь.

183. **golić** avicula deplumis serb. — gólicz s. rhincops Wasserscherer.

184. **golъ** nudus asl.; gol nsl. — gulács a. calvus, glaber Leschka; depilis, calvus Dank., der gulács von guliti serb. pellem detrahere ableitet. Rum. gol nudus: pre čej golĭ sъ i ъmbrъkъm Clemens 279; golaš nudus.

185. **golь***: gol arbor caesa nsl.; hůl baculus čech. — galy neben gaj s. ramus Zweig; frondes Aeste. Leschka vergleicht čech. haluz.

186. **gomolja** aruss.; homole čech. — gomolya s. gleba casei, meta lactis Kreszn.; gomolya, homolya, homolyka s. süsser Käse in Kugelform. Vergl. gomoly s. rotunditas, nodus, tuber Kreszn.

187. **gorazdъ** peritus, astutus, ursprünglich, wenn die Zusammenstellung mit goth. ga und razda loquela richtig ist, etwa disertus, loquax; horazditi murren čech. Šembera, Dialekt. 33. — garázda a. iurgiosus; s. homo iurgiosus; garázna neben garázda Tájszótár; garázda neben grázda Kreszn.; garázd iurgium Molnár. Leschka leitet garázda, grázd s. lis von groziti minari ab. Der Ursprung des Wortes ist dunkel. Vergl. mgriech. γοραζοειδής.

188. **gorьnikъ*** — gornyik s. tisztség szolgája, gornyik adparitor, vulgo gornico. Les. 240. gornik, erdőpásztor, határjáró, zsitár Gyarm. 310. Das, wie es scheint, in Siebenbürgen gebräuchliche magy. Wort fehlt in den Wörterbüchern. Das slav. Wort kommt in keiner passenden Bedeutung vor: man vergl. jedoch etwa čech. horník Bergmann. Rum. gornik Les. 240. Iszer.

189. **gospodь** asl.; gospod nsl.; hospoda dominus čech. — gazda s. herus Hausherr. Die Zusammenstellung ist zweifelhaft. Serb. gazda ist magy.

190. **grablje** pecten foenarius nsl., serb.; hrable dial. čech. Šembera, Dialekt. 53. — gereblye, gerábla, gráblya s. Rechen. Vergl. mereglye s. Getreidegabel Dank. 677. Mordw. grablä. Rum. greblъ.

191. **gradić*** — garádics, grádics s. Treppe. Slavisch jetzt unnachweisbar. Fremd. Klruss. garadyčy (Ungern) stammt aus dem Magy.

192. **gradja** sepes serb.; graja nsl. — gárgya s. septum, margo, materia ad sepiendum destinata; bei Leschka garágygya. Rum. grъdê Zaunruthe.

193. **gradъ** hortus, urbs asl. — garád s. sepes, arx. Rum. gard sepes. Lapp. gardde sepes ist anord. gardhr. Thomsen 141.

194. **gramada** asl. — garmáda s. acervus Haufen. Rum. grъmadъ.

195. **granica** asl. — gránicz s. Gränze. Das magy. Wort scheint unmittelbar aus dem Deutschen entlehnt: Graniz. Rum. granicъ.

196. **grąbъ** rudis asl.; grôb asper, rudis nsl. — goromba a. crassus dick; rudis roh.

197. **greb***: grebĭa, grobĭa klruss. — gereb, geréb s. agger littoralis, littus Ufer Kreszn. collis Hügel.

198. **grebenь** pecten asl.; greben pecten, scopulus serb. — gereben neben háhel s. pecten Kamm, Hechel. Vergl. rum. hêhelъ. Magy. gerincz s. Rücken, Rückgrat vergl man mit nsl. greben spina dorsi.

199. **grezen**: grez lutum Habd. nsl. — garázna, garáznás a. kothig Gyarm. 311. 335.

200. **gręda** asl.; greda nsl. serb. — gerenda, gerend s. trabs, tignum Balken Kreszn. Rum. grindъ. Ngriech. γρέντα, γρεντιά.

201. **grędelь***: gredelj nsl.; gredel bura Belost. kroat.-nsl.; gredalj hung.-kroat. — gerendély, göröndöly, göröndű s. bura Balken am Pfluge. Rum. grindej. Fremdw. 91. Demnach wäre, bemerkt Diefenbach, Zeitschrift für vergl. Sprachforschung, das deutsche Grindel, Grendel slav. Lehnwort oder hätte doch sein im Slav. erhaltenes Primitiv (gręda) verloren.

202. **grgeč** perca fluviatilis serb. — görgicse neben dörgicse s. Gründling. Ein dunkles Wort: die Zusammenstellung ist zweifelhaft.

203. **griz** pabulum indigestum, eig. das Angenagte serb. — gerízd, gerézd s. durch Nagen, etwa am Apfel, entstandene Furche Dank.

204. **grot** nsl., serb.; nsl. auch grod (grodú) v mlinu posoda, v ktero se žito vsipa, da potem po koritcu na kamen pada. — garat neben garad s. Gosse in der Mühle. Vergl. ahd. grant, krant.

205. **grozdъ** asl.; grozd nsl., serb. — gerezd s. racemus Traube.

206. **grъbъ** dorsum asl.; grba serb. — görbe, görbicze s. gibbus; a. gibbosus. Mordw. korbyn Buckel. Boller, Sitzungsber. 17. 338. vergleicht mongol. chorboicho Gekrümmtsein der Haare beim Pelzwerk; Budenz, Nyelvtud. közlem. VI. 394. finn. käyrä; ehstn. köver u. s. w. Rum. gъrbov. Alb. gę́rbę.

207. **grъčь***: grč serb.; krč nsl., slovak. — görcs, göcs s. spasmus Krampf; ausserdem nodus, tuber Knorren, wofür slovak. grč. Rum. kъrčej, sgъrčjŭ spasmus, cartilago. Alb. kę́rtšítune Podagra.

208. **grъkъ** asl.; grk nsl., serb. — görög s. a. graecus.

209. **grъlica** asl.; grlica, grla nsl., serb. — gerlicze, gelicze, gilicze neben gerle, gile s. turtur Turteltaube.

210. **grъnьčarь** asl. — görönesér, gerenesér, gölönesér s. figulus Töpfer.

211. **guba** lodix kroat., serb. — guba s. gausape zottiges Oberkleid. Fremdw. 91.

212. **guba** lepra, gubav leprosus serb. — gubás a. leprosus Verant. Vergl. gúba für penész Schimmel Tájszótár.

213. **guba** fungus arborum Stulli serb. — guba, gubacs, gubics s. galla Gallapfel Dank. Man beachte die Verschiedenheit der Bedeutung. Vergl. gąba.

214. **gunja** nsl., serb.; húňa*: houně čech. — gúnya, gunyácz s. Kotze, zottiges Bauernkleid; húnya s. rauhe Decke, Teppich. Ngriech. γοῦνα. Fremdw. 91.

215. **gusarь**, gurьsarь praedo serb. — huszár s. Husar. Rum. kursarjŭ Seeräuber; husarjŭ Husar. Vergl. magy. hajdú Hajduk, Trabant mit serb. rum. hajduk Räuber und rum. rъzboj Krieg; rъzbojnik s. Kriegsmann a. kriegerisch mit asl. razboj homicidium; razbojnikъ homicida, praedo. Fremdw. 93. Nicht von húsz-ár viginti-pretium.

216. **guša** struma serb.; gušъ collum bulg. — gusa s. struma Kropf Tájszótár; guzsa Kreszn. Rum. gušъ. Alb. gúšę. Fremdw. 91. Vergl. lit. gušis Brustknochen am Huhne.

217. **guž**: gužva serb.; gôž, gôža nsl.; houž, houžev, houžva čech. — gúzs s. Wiede; guzsba s. für üstfa Tájszótár; gusba s. für üst-tartó fa a' tüz felett Tájszótár; gúzsadt

für meggörbült Tájszótár. Rum. gъnž funis e libro ist asl. gążь*: gążvica; vergl. rum. vъndžŭ Biegsamkeit; vъndžos, vъnžos biegsam; kužbъ ein gebogenes Stück Holz, woran der Kessel gehängt wird, also gleich magy. gusba.

218. **habarnica** cancer ruricola čech. — habarnicza neben habarcz s. polypus Armpolyp. Polypus heisst serb. kroat.-nsl. hobotnica.

219. **hajdina** nsl.; ajda kroat.; eljdovan serb. — hajdina s. polygonum fagopyrum Buchweizen Fremdw. 91. Vergl. hrečka, poganka, tatarka. Diese aus den nordwestlichen Theilen des chinesischen Reiches stammende Frucht drang unter Vermittelung der Tataren und Griechen im 16. Jahrhundert nach Europa. Unger 1. 14.

220. **harc** kroat., čech., pol.; garcovatь tummeln (ein Pferd) russ. — harcz s. pugna Schlacht. Rum. harc. Fremdw. 92. Vergl. fz. harceler reizen, zwacken.

221. **harusňa** aus haras d. i. Rasch verfertigter Strumpf Leschka slovak. — harisnya s. Strumpf. Fremdw. 74.

222. **hižka**, demin. von hiža nsl.; asl. hyzъ. — hiskă s. présház a szőlőben Weingartenhaus Tájszótár. Fremdw. 93.

223. **hlъmъ** asl.; holm nsl. — halom s. collis Hügel. Rum. hъlm.

224. **hmêlь** asl. — komló s. humulus lupulus Hopfen. Mordw. komlä, finn. humala, ehstn. humal, wogul. kumlah. Rum. hemej. Ngriech. χουμέλι. Hehn 349. Thomsen 136. Bei der Annahme der Entstehung des komló, komlä aus dem Slav. macht k für h Schwierigkeit: man vergl. indessen magy. kar mit chorus Riedl 67. Klruss. komłovka (Ungern) stammt aus dem Magy.

225. **hmoždіti** čech.; zmoždžiti conquassare hung.-nsl. — mozdít vb. tundere stossen; movere bewegen.

226. **hrakati** screare asl.; hrъka bulg. — harák s. Schleim. Rum. horkъesk.

227. **hrče** slovak. für čech. sum. — harcsa s. silurus glanus, silurus mallus Wels, Barbe. Klruss. harča (Ungern) ist magy.

228. **hrečka** klruss.: vergl. gryka Heidekorn, Gricke Mrong. pol.; grikkai. lit. — haricska s. polygonum fagopyrum Buchweizen. Rum. hriškъ, hiriškъ. Fremdw. 91. Vergl. hajdina, poganka, tatarka. E Graecia et Asia in Germaniam (et Russiam et Poloniam) venit Hehn 378.

229. **hrib***: hřib čech. — hirip s. boletus luteus Pilz; hiriba für varganya boletus crassus Champignon Tájszótár; hirip-gomba boletus ferruginosus Kreszn. Rum. hribъ, hiribъ.

230. **hrvat** kroat., serb. — horvát s. Kroat. In der Form horvat vom Nsl. zurückentlehnt.

231. **hvala** laus, gratiarum actio asl. — hála s. gratiae Dank. Rum. falъ laus, superbia. Vergl. Sitzungsberichte 19. 284.

232. **hvrastъ** quercus, sarmentum asl.; hrast quercus nsl. — haraszt s. quercetum Eichwald; dumetum Busch; horozth, harast, hrast quercus. Kanitz 7. Rum. hrêst dumetum.

233. **chechtati** čech.; hohotati nsl. — hahota s. cachinnus lautes Gelächter. Rum. hohot, horhot.

234. **chrček** slovak.; hrčak serb. — hörcsök s. mus montanus Hamster; mus montanus, meles, taxus Kreszn.; honcsok-túrás neben hörcsök-túrás s. Maulwurf Tájszótár. Rum. hъrčog Hamster. Vergl. klruss. herč (Ungern).

235. **chyba** čech. dialekt. damnum; klruss. chyba Fehler. — hiba s. mendum Fehler

236. **igla**: jehla čech. — igle s. regilops Leschka. Fehlt im Wörterbuch der Akademie.

237. **iglica** geranium Flora croat.; scandix pol.; ihlica, ihlič slovak.; jehlice čech. — iglicze s. ononis spinosa Hauhechel Dank.

238. **igo** asl. — iga s. iugum Joch. Vergl. jarьmъ. Finn. jukko ist goth. juk. Thomsen 137.

239. **igrati** asl. — ugrál vb. salire hüpfen.

240. **igravec** neben igre Spielmann nsl.; igrъ scenicus asl. — ugrócz s. Harlequin, eig. Springer.

241. **ikra** asl. — ikra s. ova piscium, cancrorum Rogen. Mordw. ikra. Ehstn. igr. Rum. ikre. Alb. ikra.

242. **ikra** slovak. — ikra: láb-ikra s. Wade. Damit hängt nach Leschka iker Zwilling zusammen, wie, ist mir dunkel.

243. **imela** asl., serb.; imela, melj Flora. croat.; jmelí čech.; omelo slovak. — imolya s. viscum Mistel Dank. Andere erklären imolya durch hinár Seegras; szittyó Binse etc.

244. **irha** nsl. — irha s. aluta Weissleder. Rum. erhъ.

245. **iskra** asl., nsl., serb. — szikra s. scintilla, das auf skra zurückzuführen ist, welches im Pol. vorkommt: vergl. zgra russ. dial.

246. **istъba** Zelt asl.; izba nsl., serb.; izba, jizba čech.; soba serb. — szoba s. Stube. Dieses über ganz Europa in der Bedeutung Ofen, Zimmer verbreitete Wort stammt aus dem Deutschen. Rum. sobъ Ofen. Alb. ísbę. Fremdw. 93. 126. Auch finn. tupa ist germanisch und gehört hieher: anord. stofa. Thomsen 178.

247. **isъrъ***: isъrьno syrtis asl. — iszap s. lutum lentum in littore vel fundo aquarum, syrtis Kreszn.; coenum Schlamm.

248. **izbêgъ** exitus asl. — izbég: izbeg s. servus fugitivus Decr. s. Ladislai III. 2; wzbeg Endl. 342; uzbék s. facinorosi ad aliquot dies inviolabiles Molnár. Vergl. den magy. Ortsnamen izbég, üzbég Lipszky.

249. **jagnjed**, jagnjeda populus serb.; jahňada populus alba slovak. — jegenye s. populus tremula Espe: bei Kanitz 6. 11. pinus abies, ulmus.

250. **jantarь** russ. aus dem lit. jentáras, gentáras, gintáras. — gyantár, gyanta s. electrum Bernstein Dank.; nach anderen Harz, Bergharz. Wie dieses lit. Wort zu den Magyaren gerathen ist, lässt sich kaum bestimmen. In der slavischen Kirchensprache wird ἤλεκτρον durch prądъ čistyj reiner Sand übersetzt.

251. **jarek** nsl.; járek slovak.; jarak serb. — árok s. fossa Graben. Vergl. rum. crugъ Wassergraben. Fremdw. 94: jaruga.

252. **jarica** gallina novella slovak. — jércze, gércze, érczе s. gallina novella Huhn; Henne. Weibchen (bei Vögeln).

253. **jarka** čech. — jerke s. agna Lamm. Ehstn. jär Schafbock.

254. **jarьmъ** asl.; jarem nsl. — járom s. iugum. Vergl. igo.

255. **jas***: jes cyprinus cephalus Jäse čech.; jaź cyprinus ieses pol. — jász, jász keszeg s. cyprinus leuciscus Dickfisch.

256. **jasinъ** alanus aruss. — jász s. barbarus, hostis, philistaeus, sagittarius Kreszn. Zeuss, die Deutschen und ihre Nachbarstämme 703. Vergl. die magy. Ortsnamen jász-Lipszky.

257. **jasli** asl.; jasle nsl. — jászol, jászló s. praesepe Krippe. Rum. jasle, esle.

258. **jatrocél***: jitrocél plantago čech. — atraczél s. anchusa Augenzier, nach Dank. plantago. Rum. otrъcel borrago officinalis; atracel cynoglossum officinale Arch. 188.

259. **javor** platanus nsl. — jávor neben juhar, ihar s. acer Ahorn. Juhar, ihar wird mit finn. vahtera, ehstn. vahter, vaher u. s. w. zusammengestellt. Budenz, Nyelvtud. közlem. VI. 409.

260. **kabát** čech. — kabát s. toga Rock. Fremdw. 96.

261. **káča** eig. Katherina; káče Ente slov.; kačka klruss.; kaczka pol. — kacsa, kácsa s. anas Ente. Vergl. mačka.

262. **kačer** čech.; káčer slovak.; kaczor pol. — kácsér, gácsér s. Enterich.

263. **kadár** slovak. — kádár s. vietor Büttner. Vergl. kadь.

264. **kadь** asl.; kad nsl. — kád s. cadus Bottich. Rum. kadъ. Alb. kade. Fremdw. 94.

265. **kajati** vituperare nsl. — kajál vb. increpare schelten. Rum. kъesk doleo.

266. **kalina** viburnum čech.; ligustum vulgare serb.; kalinovina viburnum Flora croat. — kalincza s. teucrium chamaepitys Par.-Pápai, aiuga, teucrium chamaepitys Kreszn.; viburnum opolus Bachholder Dank.

267. **kamata** serb. — kamat s. Zinsen. Fremdw. 95.

268. **kan** slovak.; kanec čech. — kan s. verres Eber; mas Männchen. Budenz vergleicht Nyelvtud. közlem. VI. 384. ehstn. kunt.

269. **kanja**: káně čech.; kanja klruss.; kanjuh Belost. kroat.-nsl. — kánya s. falco milvus Hühnergeier. Rum. kaъ, gaъ milvus. Vergl. Sitzungsberichte 19. 291.

270. **kapa** asl., nsl., serb. — kápa s. cappa Kappe; kápás a. cucullatus. Hieher gehört auch köpöny, köpeny, köpenyeg s. Mantel. Fremdw. 96.

271. **kapusta** čech.; kombost Speise von gekochtem Sauerkraut; kupus Kohl serb. — káposzta, kápiszta s. brassica Kraut. Mordw. kapstā. Ehstn. kapusta. Fremdw. 96.

272. **karas** čech. — kárász s. cyprinus carassius Karausche. Mordw. karaśā. Fremdw. 96.

273. **kasati** čech. — kászolod vb. se succingere sich aufschürzen.

274. **kaša** nsl., serb. — kása s. puls Brei; caementum Malter. Rum. riš-kašъ.

275. **katrč**, katrče čech., slovak. — katrócz, ketrecz s. tugurium Hütte; katrocz, ketrecz s. Hühnersteige.

276. **kądrь***: kądrjavъ asl.; kondrovanje vlas torti crines hung.-nsl. — kondor, köndör, göndör neben fodor, bodor, a. crispus kraus; bei Gyarm. 316. kondor, kudor. Mordw. kuďrā Haarlocke. Man vergl. kender s. cannabis Hanf mit pol. kędzior Locke und rum. kaer pensum lini.

277. **kąkolь** asl., kôkolj nsl. — konkoly s. lolium Lolch. Vergl. ngriech. κόκκαλον.

278. **kąpona** statera asl. — kompona s. libra Wage, Wageschale. Rum. kumpъnъ.

279. **kąsъ** asl. — koncz s. frustum Stück; kuszál vb. in frusta redigere beruht auf čech. kus.

280. **kdákati** čech. — kodács s. Gegacker; kodácsol vb. gackern.

281. **kečiga** nsl., serb.: vergl. keča nsl. und čiga serb. — köcsöge, kecsege s. accipenser ruthenus Stör. Rum. kъčugъ, čigъ. Ke scheint gegen den slavischen Ursprung des Wortes zu sprechen.

282. **klada** asl., nsl., serb. — kaloda s. numella, cippus infamis Schandklotz.

283. **klampár** slovak. Dank. — kolompár s. Klempner. Fremd.

284. **klasъ** asl., klas nsl., serb. — kalász s. arista Aehre.

285. **kleče** Krummholz čech. — klecska s.: kletska sicca ligna Endl. 425.

286. **klep** čech. — kelep s. das Klappern, die Klapper.

287. **klepač** Hammer, Mauerschwalbe čech.; klopač Hammer slovak. — kalapács s. malleus Hammer; sitta europaea.

288. **klepati** čech. — kalapál vb. hämmern.

289. **klepeto** chela čech. — kopótó, kopoltyú, kopoltyó s. Krebsschere.

290. **klepьca** asl., klepec avicapa čech. — kelepcze s. tendicula Falle; Ratsche.

291. **klešč** nsl. — kollánes s. acarus ricinus Milbe. Aus dem bei Linde angeführten nsl. kloš und dem magy. kollánes ergibt sich eine alte Form kląšč, asl. kląštь.

192. **klěj** asl., nsl.; klij (klih) čech. Šembera, Dialekt. 60. — kilih s. Kleister Gyarm. 348. Fehlt im Wörterbuch der Akademie. Fremdw. 98.

293. **klětь, klětьka** asl.; klêt cella nsl.; klêtka cavea nsl. — kalit, kalitka s. cavea Käfig. Mordw. kletkā.

294. **klinec** cuneus: demin von klín čech. — kölönez s. clavus parvus ligneus kleiner Holznagel Dank. Mordw. klin Keil. Man vergl. klines, kilines s. Riegel Gyarm. 314., kelines, kilines, gilines s. Klinke. Rum. klonc. Clemens 104.

295. **ključarь** asl. — kulcsár s. clavicularius Beschliesser. Rum. klučarjŭ.

296. **ključь** asl., ključ nsl., serb. — kulcs s. clavis Schlüssel. Alb. kłutš. Vergl. Sitzungsberichte 17. 345. 393.

297. **klьbasa** asl.; klobasa nsl. — kolbász s. farcimen Wurst.

298. **knez** nsl., serb.; kъnęgъ, kъnęzь asl. — kenéz, kinéz, knez: olahus probationem faciat per knezos Gál, Vizsgálódás etc. Alb. knez. Fremdw. 98. Die Ableitungen des Wortes kъnęzь, kъnęgъ aus einem slav. Etymon sind misslungen. Finn. kuningas ist wie slav. kъnęzь deutschen Ursprungs. Thomsen 145.

299. **knjiga** asl. — könyv s. Buch. Mordw. kniga: aus derselben Sprache wird Nyelvtud. közlem. VI. 390. końov für papiros Papier angeführt.

300. **knot** čech., pol.; knot Lunte klruss. (Ungern), gńit Docht (Galizien); knotъ russ. dial. Fremd. — kanót, kanócz s. Docht.

301. **koba** corvus čech.; kobiec Lerchenfalk pol. — kaba s. species accipitrum Kreszn.

302. **kobyla** asl.; kobila nsl., serb. — kabala s. equa Stute Verant. Kreszn. kabala-ló idem Leschka; kabala, rosz vén kancza Tájszótár; eke-kabala feretrum aratri die Traggabel am Pfluge. Rum. kobilъ feretrum aratri neben dabilъ equus strigosus.

303. **kobylica**: kobilica nsl.; kobylka pol.; kobilka slovak.; konjic cicada hung.-croat. — kabócza s. cicada Cicade. Vergl. čech. koník Heupferd, Heuschrecke.

304. **kocour** čech. — kaczér s. catus Kater. Fremdw. 101.

305. **kočan** serb.; kočên nsl. — kocsán, kocsány, kocsony s. caulis; kacsány s. stylus, petiolus, cauliculus Kreszn.; koczon s. Krautstengel fejes káposzta' vastag szára Tájszótár. Rum. kočên caulis. Alb. kotšán.

306. **kočenina** čech.; kočonyna klruss. (Ungern). — kocsonya s. ius coagulatum Gallerte.

307. **kočija** nsl. — kocsi s. Kutsche. Alb. kutšíj. Fremdw. 99.

308. **koćeveće** quis vult plus (dare) serb. — kótyavetye s. auctio, subhastatio, venditio sub hasta. Ab Illyriis videtur mihi arrepta esse ex ipso huiusmodi auctionis actu clamoso et interrogatione multum repetita ko oće veće. Révai 89.

309. **kokošь** gallina asl.; kokoš nsl., serb. — kakas s. gallus Hahn. Rum. kokoš gallus. Alb. kokoš. Finn. kana ist goth. hana. Thomsen 140. Finn. kukko wohl anord. kokr. 145. Ehstn. kikas russ. Klruss. kokoš gallus (Ungern) ist aus dem Magy. entlehnt.

310. **kola** asl., nsl., serb. — kólya s. Wagen, Sänfte.

311. **kolačь** asl.; kolač nsl., serb. — kalács s. circulus Molnár; placenta Kuchen. Mordw. kolatsā. Ehstn. kalats. Rum. kolak circulus, arcus, striblita. Alb. kuɫatš. Furl. colaz ciambella.

312. **kolar** nsl., serb. — kollár s. Wagner.

313. **koleda** nsl.; koldüvati mendicare hung.-nsl. — koleda s. collecta Collectur; koledál vb. sammeln, betteln. Vergl. koldús Bettler, das mit russ. koldunъ Zauberer nichts zu thun hat; kelengye s. Neujahrsgeschenk. Rum. kolindъ Weihnachtslied.

314. **kolence** serb. — kolonez s. geniculum Knoten am Halme.

315. **koliba** asl., serb.; goliba nsl. — kaliba, kolyiba, galiba s. Hirtenhütte. Rum. kolibъ. Fremdw. 99.

316. **kolomaz** serb. — kalamáz, kalamász, kulimáz s. axungia Wagenschmiere. Klruss. kulimaz (Ungern) ist magy.

317. **komen** focus nsl. — kémény s. Schornstein. Rum. kamin. Fremdw. 99.

318. **komol**: komolý čech. — komoły a. mutilus verstümmelt.

319. **komora** nsl., serb. — kamora, kamara s. Kammer. Rum. kъmarъ. Fremdw. 99.

320. **komorná** čech. — komorna s. Kammerjungfer.

321. **komornik** čech. — komornok neben komornik, komornyik s. Kammerdiener.

322. **kondêrъ** aserb., kondijer, kondir serb. — kondér, kongyér s. Kanne. Fremdw. 100. Wohl aus κογγιάριον congiarium.

323. **konica**: konice čech. — kancza s. equa Stute.

324. **kontušь** aserb.; kuntoš serb., russ. dial.; kanduše čech. Šembera, Dialekt. 32. — kantus, köntös s. Oberkleid. Fremdw. 100.

325. **kopáč** fossor, ligo čech. — kopács s. der gräbt, Grabmeissel; kopacs s. Karst; kapás s. Hauer. Klruss. kopaš (Ungern) ist magy.

326. **kopati** nsl., serb. — kapál vb. hauen, graben, scharren; kapa s. ligo Karst; Graben.

327. **kopča** nsl., serb. — kapocs, kapcs s. fibula Schnalle. Alb. kópsę. Fremdw. 100.

328. **kopica*** slavisch jetzt unnachweisbar. — kopicz s. für kollancs acarus Milbe Tájszótár. Ngriech. κόπιτζας wohl für κόπιτζα, κοτζιπίδα für κοπιτζίδα tinea Leake 325. Alb. kopítsę-a neben kópęsę-a tinea Camarda 1. 312. 337.

329. **kopije** asl.; kopia slovak. — kopja s. hasta Lanze. Rum. kopiь cultur anceps, womit magy. kappany verglichen werden kann.

330. **kopitnjak**, konjsko kopito Flora croat.; kopitnjak serb.; kopytník čech.; kopitnik anthyllis vulneraria nsl. — kopotnyak s. asarum europaeum Haselwurz.

331. **koprъ** asl. — kapor s. anethum graveolens Dill. Alb. kópęr.

332. **kopun** nsl., serb. — kappan s. capo Kapaun. Fremdw. 100.

333. **kopytce** čech.; kopitko socculus slovak.; kopitca Verant. serb. — kapcza s. Socke, Fussfetzen.

334. **kopyto** asl.; kopito nsl., serb. — kapta s. crepida, modulus Leisten. Rum. kopitъ.

335. **korab** Schiff serb.; korablь asl. — keréb, kerép s. Ueberfuhrplätte. Rum. korabiь. Vergl. krabij.

336. **korątь***: horutaninъ carantanus Nestor 3; korotanec, korošec Habd. — koront, korontár s. Carinthia Dank.

337. **korda** nsl.; korda, ćorda serb.; kord klruss., pol. — kard s. Säbel; német kard Degen. Alb. kórdę. Fremdw. 100.

338. **koruna,** kruna corona; krunica rosarium Mikalja serb. — koronka s. Diadem; Rosenkranz Gyarm. 359. Bulg. krunicę. Vinga. Fremdw. 102.

339. **koryto** Trog čech.; korito nsl., serb.; κουρύτα ngriech.; koritę alb.; — koritto s. Käse Tájszótár. Der Käse ist vielleicht nach der Form so benannt.

340. **korьcь** asl.; korec nsl., čech. — korecz s. ein Sechstel Scheffel Gyarm. 349. Fremdw. 100.

341. **kosa** asl., nsl., serb. — kasza s. falx Sense; kaszál vb. mähen. Rum. koasъ. Alb. kósę. Ngriech. κοσσία, κοσσίζω. Vergl. Sitzungsberichte 19. 240. Klruss. kosaš Mäher (Ungern) ist magy. kaszás, kosařov magy. kaszáló.

342. **kosa** coma asl., serb. — kosz s. Grind, eig. capilli hispidi. Rum. kosicъ crines pexi. Alb. kosę Haarzopf. Gyarm. 336. bietet neben kosz, koszmo in der Bedeutung lanugo, hirsutia. Budenz, Nyelvtud. közlem. VI. 389. vergleicht ehstn. käsna.

343. **kosmatka** Rauhbeere čech.; eragrostis Flora croat.; kosmača, kosmato grozdjiče Stachelbeere nsl.; kosmatek jede rauhe Beere pol. — köszméte, pöszméte s. zöld egres Tájszótár; pöszméte s. Stachelbeere; hieher gehört auch pöszmete s. Rauhheit, Stockrüben. Vergl. auch koszmacska Tájszótár.

344. **kosor** culter secandis vepribus serb.; koser Gartenmesser croat.-nsl. Belost. — kaczor s. Gartenmesser; kaczar s. görbe kertész-kés Tájszótár; koczor s. metsző kés culter Tájszótár; koszor, kaczor Gyarm. 315. Rum. kosor Gartenmesser. Tatar. kusur culter curvus hortulani Gyarm. 223. ist wohl auch slav.

345. **kostanь** asl.; kostanj nsl. — gesztenye s. castanea vesca Kastanie. Fremdw. 100. Aus Kleinasien, Armenien, Persien stammend ist die Kastanie von Griechenland und Italien bis in unsere Gegenden vorgedrungen Unger 1. 24.

346. **kostka** Beinchen, Würfel čech.; kostka alea Verant. neben kocka serb. — koczka s. alea Würfel.

347. **košar** nassae genus; košara stabulum vimineum serb. — kosár s. corbis Korb. Alb. košarík'ę.

348. **košara** serb.; košarja russ. — kasornya, kosornya s. stabulum vimineum Stall von Flechtwerk.

349. **koščál** slovak.; kosfál čech. — gacsály s. scapus Stengel.

350. **košela** Korb. russ.-dial. — kosolya s. mezei bölcső ländliche Wiege. Slovak. bielčov ist magy. bölcső.

351. **košь** asl.; koš nsl., serb. — kas s. corbis Korb. Rum. koš. Alb. koš.

352. **kotlina** čech.; kotьlъ asl. — katlan s. Waschherd. Ehstn. katel Kessel. Finn. kattila ist goth. katils. Thomsen 142. Rum. kotlon Waschherd. Das Verhältniss des magy. und des rum. Wortes zum slav. ist mir nicht klar. Fremdw. 101.

353. **kotьcь** cella, mansiuncula asl.; kotec Valjavec 270. nsl. — kotecz, kotyecz s. tugurium Hütte Gyarm. 74. Rum. kotec, kočinъ. Alb. kotéts. Fremdw. 101.

354. **kovačь** asl.; kovač nsl., serb. — kovács, kács s. Faber ferrarius Schmied. Mordw. kuznets aus dem russ.: kuznecъ. Rum. kovačjŭ neben koval. Alb. kovátš.

355. **kozak** boletus luteus etc. čech.; kozak pol. — kozák s. eine Art Schwamm Tájszótár 138.

356. **kozarinъ** aruss. — kozár s. chazarus Kreszn.

357. **kozel**, kozelc, kozolc Harpfe nsl.; kozel acervus foeni vel straminis slovak., kozel Gestelle von hölzernen Pflöcken, Balken, Dachsparren čech.; ähnlich kozly russ. Vergl. cozles tumuli vulgo mogili dicti. Bronevski, Russia 1576. pag. 257. und rum. kъprior: kozel bezeichnet demnach eig. nur das Holzwerk der Triste. — kazal s. acervus foeni Schober, Heuhaufen; rácz asztag und gabona-rakás Tájszótár. Vergl. kaszal, kaszaj s. Haufen Tájszótár.

358. **kozub** Feuerherd in der Stube slovak.; kozub Büchse von Baumrinde, Bettelsack pol.; kuzovъ Korb, Körbchen russ.; kozulj Rindenkörbchen nsl. — kazup s. mit zwei Handhaben versehener Korb Kreszn. Gyarm. 358.

359. **kožuh** nsl., serb. — kozsók s. Pelz Tájszótár. Rum. kožok. Ehstn. kazukas. Ngriech. κοζόκα.

360. **kožušnik**: kožišník čech. — zösnik s. Kürschner Gyarm. 349.

361. **krabij** fiscella e vimine plexa asl.; krabulja nsl. — karabó, garabó, garaboly s. corbis Korb. Vergl. korab. Fremdw. 101.

362. **kračún** slovak.; kračun bulg.; koročunъ mors. russ.; festum nativitatis domini aruss.; kerečunj večerъ vigilia eius festi klruss. — karácson, karácsony s. festum natale Christi. Rum. krъčun. Man hat auf [in]carnatio[n] hingewiesen. Finn. joulu ist anord. jól. Thomsen 137.

363. **kragulj** nsl, serb. — karuly, karoly, karvoly s. falco nisus Sperber. Rum. korojŭ aus dem Magy. Vergl. Sitzungsberichte 19. 292.

364. **kraj** asl., nsl., serb. — karaj, karéj, karé s. margo Rand. Mordw. krai Gränze.

365. **kralj** nsl., serb. — király s. König; királyka s. auricapella Goldhähnlein. Rum. krajŭ. Alb. kraľ. Ngriech. κράλης. „Der Name des Königs Karl wird in einer alten Legende kralъ geschrieben.“ Šafařík, Das serbische Schriftthum 1. 159.

366. **krám** čech.; kram hung.-nsl. Fremd. — karám s. Kramladen.

367. **kranjec** nsl. — krániez s. Kärtner für Krainer nach einer häufig vorkommenden Verwechslung.

368. **krągъ** asl.; krôg nsl. — korong s. rota figulina Töpferscheibe; kereng vb. verti sich drehen. Man vergleicht finn. kieri- Nyelvtud. közlem. VI. 386.

369. **krčula** slovak.; krčalo serb. — korcsolya, kujcsorja s. Schrotleiter, Schlittschuh Rum. korčie Schrotleiter; kъrčĕc eiserner Ring, eiserne Kette. Vergl. ehstn. karts Leiter.

370. **krečetъ** russ. — kerecset, kerecsen s. falco gyrfalco eine Art Falken; kerecsen s. falco rapax. Wörterbuch der Akademie.

371. **krevet** serb. — kerevet s. Ruhebett. Ehstn. krawat Bett, Bettgestelle. Alb. krevet. Fremdw. 102.

372. **kričava*** von kričati nsl.: vergl. bliščava hung.-nsl. — geresáva s. Zank Tájszótár. Vergl. kariesa s. Zungendrescher.

373. **križma** chrisma nsl.; kryžma ein Stück Leinwand, das die Taufpathen dem Täufling geben klruss.; dasselbe heisst hrizmanik nsl. — korosma, kolosma s. Pathengeschenk. Fremdw. 102.

374. **krugla** hydria nsl.; poculi genus aserb.; krhla čech. — koroglya s. Büchse. Fremdw. 102.

375. **krukla** grallae nsl. — kuruglya s. Ofenkrücke. Fremdw. 102.

376. **krupa** Graupen (Hagel) serb.; krupa klruss., pol.; kŕoupa Graupen čech. — korpa s. furfur Kleie; egy korpányi só krupina soli russ. Gyarm. 316. Ehstn. krup Graupen. Rum. krupĭ Grütze.

377. **kružiti** cingere Stulli serb. — kuruzsló orbiculatim faciens. Gyarm. 316. Rum. krug circulus.

378. **krъčagъ** asl.; krčah slovak. — korsó s. urceus Krug. Serb. koršov stammt aus dem Magy. Alb. gęrtšák.

379. **krъčьma** asl.; krčma nsl.. serb. — koresma, koresoma s. caupona Schenke. Rum. kъrčumъ.

380. **krъma** asl. — kormány s. gubernaculum Steuerruder. Rum. kъrmъ. Serb. kormanoš ist magy.

381. **krъstijanъ** asl.; krstjan nsl. — keresztyén, keresztény Christ.

382. **krъstiti** asl.; krstiti nsl. — keresztel vb. taufen.

383. **krъstъ** asl.; krst serb. — kereszt s. Kreuz. Mordw. kŕos. Lapp. ruossa ist anord. kross. Thomsen 167. Vergl. rum. kъrstinku dreizackige Gabel der Fischer.

384. **krъzno** asl.; krzno nsl. — gerezna s. Grauwerk. Fremdw. 103.

385. **kubek** pol. — kobak s. Becher. Vergl. kupa.

386. **kučьma** aserb.; kučma hung.-kroat., klruss. — kucsma s. Mütze.

387. **kuća** serb. — kútya s. tugurium Hütte.

388. **kuhnja** nsl. — kohnya Verant. Molnár; konyha s. coquina Küche. Rum. kohnъ. Fremdw. 103.

389. **kukec** vermis Belost. kroat.-nsl. — kukacz s. Made, Milbe; meztelen és gyűrüs testű hernyó, féreg, pondró.

390. **kukla** čech., slovak. — kuklya, csuklya s. cucullus Kappe. Fremdw. 103.

391. **kukurica** slovak.; kukuryca pol., wohl aus dem klruss.; kukuruz serb. — kukuricza, kukoricza s. zea mais Mais. Rum. kukuruz. Fremd. Diese aus Central-Amerika stammende Frucht hat sich in Europa seit dem 17. Jahrhundert mehr ausgebreitet. Unger 1. 12. Zu den Slaven kam sie aus der Türkei.

392. **kułak** Kopfstoss mit den Knebeln pol.; kulakъ Faust russ. — kulyak s. pugnus Faust. Ehstn. kulak Faustschlag.

393. **kumin,** kum, komin nsl. — kömény s. cuminum Kümmel. Fremdw. 98.

394. **kumъ** asl.; kum nsl., serb. — koma s. compater Gevatter; commater Pathin; homo iocosus Spassmacher. Ehstn. kumm. Fremdw. 98.

395. **kupa** nsl., serb. — kupa s. hölzernes Trinkgeschirr. Vergl. kupak s. Blüthenkelch. Rum. kupъ. Fremdw. 103.

396. **kupec** nsl. — kupecz s. Händler, Mäkler.

397. **kupica** nsl. — köpücze, köpöcze, kópicz s. Stängelgläschen. Vergl. kupa.

398. **kupъ** asl.; kup nsl.; kupec demin. — kup s. acervus Haufen; kupacz s. acervus Haufen; collis Hügel. Rum. kupicъ cumulus. Man vergl. jedoch auch kopica Schober nsl. kopice Haufen (Heu), kopec Erdhaufen čech. und rum. kъpicъ kleiner Schober.

399. **kurva** asl., nsl., serb. — kurva, kura s. Hure. Rum. kurvъ. Alb. kúrvę. Ngriech. κούρβα. Finn. huora ist anord. hóra. Thomsen 136.

400. **kus** serb. — kusza a. stumpfschwänzig.

401. **kustura** serb. — kusztora s. Taschenmesser; lamina cultri usu detrita. Rum. kusturъ.

402. **kut** serb.; kout čech.; kútík slovak. — kuczik, kuczkó, kuszkó s. Winkel, Ofenwinkel.

403. **kutati** eruere čech., slovak. — kutat vb. fodere, quaerere ausgraben, durchsuchen. Man vergleicht finn. koke-, kojetta-, koetta- Budenz, Nyelvtud. közlem. VI. 393.

404. **kužel** čech.; kužiľ klruss.; kužel, kúdel slovak. — guzsaly neben rokka s. colus Spinnrocken. Finn. rukki ist aschwed. rokker. Thomsen 167.

405. **kvákati** čech. — kovákol vb. crocitare. Alb. kváčkę.

406. **kvar** nsl., serb. — kár s. damnum Schaden. Ein nur dem nsl., serb. und kroat. bekanntes, vielleicht unslavisches Wort. Vergl. Sitzungsberichte 19. 292. Budenz vergleicht Nyelvtud. közlem. VI. 384. lapp. korde- nocere. Während aus kvar die Form kár abgeleitet werden kann, lässt sich kvar aus kár nicht erklären, und dies macht den Ursprung des Wortes aus dem Magy. zweifelhaft.

407. **kvasъ**, asl.; kvas nsl., serb. — kovász s. Sauerteig. Mordw. kvas Dünnbier.

408. **kysel**: kisel slovak. — kiszil s. Pflaumen-, Apfelmuss. Ehstn. kissel saurer Mehlbrei.

409. **kyselica**: kiselica slovak.; kyselice čech.; kiselica juha ugrska Belost. kroat.-nsl.; rumex acetosa, ius acidum serb.; rumex acetosa nsl. — keszölcze, keszőcze s. iusculum acidum sauere Suppe. Rum. kiselicъ.

410. **kyta** čech.; kita nsl., serb., slovak. u. s. w. — kita s. fasciculus Büschel; kita kender manipulus cannabis. Budenz Nyelvtud. közlem. VI. 388. vergleicht tscherem. kelda.

411. **kъblъ** asl.; kebel nsl.; kabao serb. — köböl s. Scheffel, Kübel. Fremdw. 104.

412. **kъkъ** asl.; kečka nsl.; kika cirrus kroat.-nsl. — kicseg, kücsög s. suggestus comae Haarschmuck Dank.

413. **ladijka***: ladij asl.; ladja nsl., serb. — ladik s. navicula Kahn. Alb. lágę.

414. **lakomъ** avidus asl. — lakoma s. Gastmahl; lakmár s. Schmaus Tájszótár; nach anderen ist lakmár s. Schwelger. Rum. lakom avidus; lъkomie voracitas. Alb. lakęmíj.

415. **lanec** nsl. — láncz s. Kette. Rum. lanc, lъncug.

416. **lavica**: lavicъ bulg.; lavice, lávka, lava čech. — lócza s. scammum Bank. Rum. lavicъ. Finn. lawa ist russ. lava oder vielmehr lett. lāva.

417. **laz** Gereut nsl.; silva caesa, ager novalis serb. — láz s. erklärt durch fensík und durch gyér erdő Waldlichtung. Budenz, Nyelvtud. közlem. VI. 308. Vergl. die magy. Ortsnamen láz. Rum. laz ager exstirpatus. Alb. las, lázi. Fremdw. 104. Zeitschrift für vergl. Sprachforschung 11. 289.

418. **ląka** asl.; lúka slovak. — lanka s. pometum; vizek melletti liget, berek, bozótos, nádas hely. Wörterbuch der Akademie. Vergl. die magy. Ortsnamen lonka. Rum. lunkъ pratum.

419. **ląšta** asl. — láncsa, lándzsa s. hasta, lancea Lanze. Rum. lanče. Das klruss. ľanča in Nordungern stammt aus dem Magy. Fremdw. 104.

420. **lednik** čech.; ľadník slovak.: vergl. asl. lęd-ina. — lednek, lendek s. vicia Walderbse; orobus.

421. **lehmo** čech. — luhma adv. cubando liegend, müssig Dank. Vergl. lomha s. Faulenzer.

422. **lemešъ** aratrum asl.; lemeš Pflugeisen serb. — lemes, lemez s. Pflugschar.

423. **lepeň** Kuchen slav.; lepina, lepinja eine Art Brod serb. — lepény s. Kuchen. Rum. lipiji.

424. **ležák** čech., slovak. — lezsák s. Faulenzer.

425. **lêpъ** asl.; lêp nsl.; lep slovak. — lép s. viscum Vogelleim.

426. **lêsa** craticula nsl.; lísa, líska Darrhürde čech. — lészka s. Darrhürde. Vergl. lésza crates viminea Flechtwerk; pertica Stange. Rum. lêsъ Flechte, Darrhürde.

427. **lêvъ***: vergl. polévka, polívka iusculum čech. — lév s. iusculum Suppe.

428. **lęhъ*** asl.; ljachъ aruss.; leh türk. Die Bewohner eines Theiles von Mähren und Schlesien heissen Lach, plur. Laši Šembera, Dialekt. 50. — lengyel s. Pole. Rum. lêh, lêš. Alb. ľahí. Mit Laesjar und Austrvindor bezeichnet Snorri Heimskr. 3. 55. die östlichsten Wenden, die lechischen und russischen Zeuss 68.

429. **lęšta** asl.; leča nsl.: in Kärnten vanča d. i. lanča Letop. matice slov. 1869. 75. — lencse s. ervum lens Linse. Alb. létšę. Klruss. ľenča (Ungern) ist magy. Im nördlichen Kaukasus und in Südrussland einheimisch war die Linse schon den Griechen und Römern bekannt. Unger 1. 29.

430. **lievč**, levča slovak.; ľovč klruss. (Ungern); — lőcs s. Leichse; vom deutschen Leichse stammt čech. lisně, lišeň, slovak. ľušňa und pol. lusnia. Rum. leukъ.

431. **lipeň**, lipen, lipaň, lipan čech.; lipan nsl. — lepény s. thymallus Asch. Rum. lipan, lipên.

432. **liv** Mikalja serb.; lév slovak. — liu neben léjű, léjő, léhó s. infundibulum Trichter.

433. **loboda**, lebeda nsl.; loboda serb., slovak.; ľoboda klruss. — laboda s. chenopodium vulvaria stinkender Gänsefuss. Rum. lobodъ. Ngriech. λουβοδιά.

434. **lokno** eine Abgabe von Getreide an den Geistlichen und Lehrer nsl.; lukno croat.-slov.; lukno serb. ein Getreidemaass. Danič. rječnik 2. 24; lukno čech. ein Honigmaass Jireček 1. 39. — lukma s. eine Abgabe von Wein und Getreide an die Geistlichkeit papi bor- és gabona-fizetés Tájszótár.

435. **lokot** nsl. — ľakat s. Vorhängeschloss. Rum. lakъt. Ngriech. λουκέτον. Finn. lukko sera ist anord. loka. Thomsen 151. Fremdw. 106.

436. **lokša** laganum slovak.; ľokšyny eine Art Maccaroni klruss. — laksa, laska s. Nudel. Klruss. ľaški (Ungern) ist magy.

437. **lom** čech., slovak.; klruss. ľom (Ungern). — lom s. fractura Bruch.

438. **lomoziti** čech. — lomoz vb. untereinander werfen. Vergl. rum. moloz Schutt.

439. **lopata** asl., nsl., serb. — lapát s. pala Schaufel; lapoczka, lapiczka s. spathula Schaufelchen; scapula Schulterblatt vergl. man mit čech. lopatice Schaufelchen und mit lopatka Schulterblatt. Rum. lopatъ. Alb. ľopátę.

440. **lopuh** nsl., serb.; lopuch slovak. — lapu s. lappa Klette. Fremdw. 106.

441. **losos** čech. — lazacz, laszos, loszos s. salmo salar Salm.

442. **loza** silva nsl., hung.-croat. — laza s. silva rarior gelichteter Hain Dank. Rum. lozъ Ranke.

443. **ložьnikъ*** asl.: lože lectus asl., čech. — lazsnak, lasnak s. tegumentum, stragulum Leschka; culcitra, lodix Verant.; pellis hirsuta Dank.; lodix Kotze Kreszn. Alb. losnik (ložnik) toga.

444. **luč** lux, taeda nsl.; louč taeda čech.; lúč slovak. — lúczfa s. Kienholz, Fichte: cz für č ist unregelmässig.

445. **lug** serb. — lug s. lucus Hain Dank. Mordw. luga Wiese.

446. **lug** nsl., serb. — lúg s. lixivium Lauge. Fremdw. 107.

447. **lьnъ** asl.; len, lan nsl. — len s. linum Flachs. Fremdw. 107. Finn. liina ist anord. lín. Thomsen 150.

448. **mačka** nsl., serb. — macska s. Katze; macskafű Katzenmünze heisst rum. kъtušnikъ; vasmacska s. Anker vergl. man mit nsl. mačka in derselben Bedeutung. Rum. mъcъ f. Katze, mъc, mъcok, mъtok, motok m. Kater. Alb. matš. Der slav. Name der Katze mačka neben maca ist wie deutsch Mieze auf den Namen Marie maca zurückzuführen. Serb. maca Marie ist magy. macza amasia. Fremdw. 107. Thiernamen aus Personennamen sind nicht selten: ital. micio; čech. macek (Matthias) Kater, Bär; pol. maciek Kater; magy. maczko Name für einen Bären, Esel, Füllen; russ. vaska (Basilius), miška (Michael) Katze; magy. gáborka (Gabriel) Goldamsel. Man beachte, dass deutsch dem Bock Hermann, dem Esel Märtin, der männlichen Katze Hinze, dem Bären Petz, Koseform für Bernhard, gerufen wird. Wackernagel, Germania IV. 152.

449. **máčoňa** onopordum acanthus slovak. — mácsonya, mácsolya, macsonya s. Kardendistel, weisse Wegdistel.

450. **makъ** asl.; mak nsl., serb. — mák s. papaver Mohn. Mordw. mak, makā. Rum. mak. Ngriech. μάκος.

451. **malha** crumena nsl. — málha s. Bündel, Mantelsack. Fremdw. 108.

452. **malina** nsl. — málna s. bacca idaea Himbeere. Rum. mъlin ist prunus padus; mъlinъ fructus pruni padi.

453. **mangulac** eine Art Mastschwein serb. — mongolicza s.: kövér mint a' mongolicza Kreszn.

454. **martolos** mango nsl.; martoloz serb. — martalóz, martalócz s. Räuber, Sklavenhändler. Fremdw. 109.

455. **mašteha** asl.; mačiha nsl.; maćeha serb. — mostoha s. noverca Stiefmutter; mostoha anya noverca; mostoha atya vitricus; mostoha fiú privignus Verant. Vergl. rum. mašterъ Stiefmutter mit fracij tъj mašterĭ deine Stiefbrüder Clemens 86.

456. **matka** mater čech. — mátka s. Geliebte, Braut. Vergl. lit. mote, gen. moters Weib, Eheweib: dagegen mote, motina, moče Mutter. Rum. matkъ Weisel, Mutterstock.

457. **mátoha** Gespenst, eig. das beirrende: ježe mętetъ človêka slovak.: asl. *mętoga. — mátoha s. Gespenst Tájszótár. Vergl. rum. mъtъhulъ, mohoandъ und mogъndêcъ.

458. **maz** Kleister, Töpferthon čech. — máz s. Glasur.

459. **mazati** asl., nsl., serb. — mázol vb. schmieren.

460. **mazna** verzärtelte Weibsperson, mazný weich slovak.; mazno schmeichelhaft, maziti hätscheln serb. — mazna a. verzärtelt Tájszótár.

461. **mąka** cruciatus asl. — munka, múka s. labor Arbeit; opus Werk. Rum. munkъ; istr.-rum. munčit part. praet. pass.

462. **medvêdь** asl.; medved nsl. — medve s. Bär.

463. **meň** čech., slovak.; menjek nsl., croat.-nsl. — meny hal s. gadus lota Aalraupe.

464. **mesar** nsl., serb.; masař dialekt. čech. — mészár, mészáros s. lanio Fleischer.

465. **mešter** nsl., serb. — mester s. Meister. Fremdw. 108.

466. **metilj** distoma Egelwurm serb.; metylь ephemera horaria russ.; motylice gryllus verrucivorus Schafegel čech. — métely s. morbus ovium intercus Kreszn. Egel, Egelschnecke, Egelkrankheit.

467. **meždа** asl.; meja nsl.; medja serb. — mesgye, megye s. limes Gränze; districtus Gebiet; vármegye. Alb. mégę. Mordw. meža Gränze.

468. **mêdênica***: medenica nsl.; midenica Verant. serb. — medencze, melencze s. pelvis Becken. Rum. medelničerjŭ qui principi aquam ad lavandas manus infundit.

469. **mêhъ** uter asl.; měch dialekt. čech. -- méh s. uter, uterus, matrix Gebärmutter Kreszn. Dank. Vergl. rum. foale follis, uter, stomachus, venter. Finn. maha venter ist anord. magi. Thomsen 153. Furl. meg otre di pelle per metter vino o per conservar farina.

470. **mêrica,** mêrca nsl. — mércze s. modius Scheffel. Rum. mercъ, mircъ.

471. **mêriti** asl., nsl. — mér vb. metiri messen; mérték s. mensura Maass. Alb. mérę. Mordw. merā Maass. Hung.-nsl. kroat.-nsl. mertuk, bei Dometijan mertikъ, ngriech. μερτικόν, nicht von einem griech. μερτικόν statt μέρος, ist aus dem Magy. entlehnt. Finn. mitta mensura ist anord. met. Thomsen 156.

472. **mêzga** Baumsaft nsl.; míza, mízha succus arborum, alburnum čech.; mízga slovak.; mlazga Bast slovak. Šembera, Dialekt. 74. — mézga s. Harz; mezge s. dulcedo arborum Baumsaft; alburnum. Rum. mъzgъ succus, alburnum.

473. **męčь***: mečak Mikalja serb.; mjačь russ.; míč čech. — mancs s. Ball, Wurzelball, hölzerner Ball Tájszótár; laptafa gyökérből Kreszn. Rum. minče.

474. **męta** asl. — ménta s. mentha Münze. Rum. mintъ.

475. **milostь** asl.; milost nsl., serb. — malaszt, chedem miloszt Endl. 745, s. gratia Gnade.

476. **mlaka** nsl.; terra aquosa serb. — moláka Tájszótár; beláka s. Lache Dank. Vergl. rum. mlaštinъ palus.

477. **mláto** Träber čech. — maláta s. Träber; far tostum Malz. Rum. mъlatъ. Finn. mallas, gen. maltaan, ist anord. malt. Thomsen 153.

478. **mlin** nsl., serb.; mlýn čech. — malom, molna, móna, moln, món s. mola Mühle. Finn. mylly ist anord. mylna. Thomsen 157.

479. **mlinar** nsl., serb.; malinar Verant. serb.; mlynář čech. — molnár s. molitor Müller.

480. **močar** udor serb., slovak.; močvar Belost. kroat.-nsl.; močorka slovak. Šembera, Dialekt. 60. — macsár, mocsár s. Sumpf. Rum. močirlъ. Alb. matšáĺ.

481. **moček** liquor čech., slovak. — mocsok s. macula Schmutzfleck.

482. **močilo** locus fluminis ad macerandum linum serb.; močidlo slovak. — mocsola, mocsolya s. Hanf-, Flachsröste.

483. **molь** asl.; molj nsl. — moly s. tinea Motte. Mordw. moĺ. Rum. moliъ. Alb. molítsę. Ngriech. μολίτζα.

484. **morava** Moravia asl., čech. — morva s. moravus. Rum. morva.

485. **moskva** Mosqua russ. — moszka s. russus.

486. **motovilo** serb. — motóla, matóla s. Haspel.

487. **motrcha** čech. — matring, motring s. Wirre, Verwickelung; Strähne.

488. **mozgъ** asl.; mozg nsl., slovak. — mozga s. Knochenmark Tájszótár.

489. **možar** nsl.; možár slovak. — mozsár s. Mörser. Rum. možêrjŭ. Fremdw. 111.

490. **mrena** cyprinus barbatus serb., slovak. — márna s. Barbe. Rum. mrênъ. Fremdw. 111.

491. **mrha** nsl. — marha s. pecus Vieh; merx Waare Verant.; grex, bona, merx Kreszn. Rum. marfъ, marvъ. Fremdw. 112. Vergl. blago Vieh hung.-kroat.; dobytьkь Vieh aserb.

492. **mrkev** nsl., slovak. — murok s. daucus carotta gelbe Rübe; merkőcze s. Tájszótár entspricht nsl. mrkevca. Rum. morkov, murkoj, murok. Fremdw. 112.

493. **mrmlati,** mrmrati čech. — mormol vb. murren.

494. **mrtev** todt nsl. — morotva s. lacus, palus Kreszn.; morotvány s. Sumpf, Morast. Vergl. holtvíz stehendes, eig. todtes Wasser.

495. **mrva** micula serb., slovak. — morva, murva s. foeni vel straminis recrementa Heu- und Strohkehricht. Dieselbe Bedeutung kommt folgenden Wörtern zu: murha, murgya, murugya, murugy, murnya.

496. **mrváň** slovak. — morvány, morván s. eine Art Kuchen.

497. **muhar** panicum miliaceum serb.; umuhar neben bar setaria italica Flora croat.; muchar neben mušec alopecurus slovak.; muhič nsl. — muhar, mohar s. panicum Fench; gramen asperum. Rum. mohor Mochert; davon mohorѣt scharlachroth. Die Getreideart ist ostindischer Abkunft. Unger 1. 13. Vergl. bъrъ und muharica.

498. **muharica** gramen asperum Leschka slovak.; muharika panicum viride serb. — muharcza s. solanum vescarium, gramen asperum Dank.; muharcz halicacabum Kreszn. Vergl. muhar.

499. **muška**: vinná muška čech. — muska s. culex vinarius Kellerfliege Leschka. In der gleichen Bedeutung findet man muslicza, muszlicza, muslincza, muszlincza. Rum. mušlicъ. Alb. musítsę.

500. **mъhъ** asl.; meh, mah nsl. — moh, muha s. muscus Moos; lanugo.

501. **nadiha** nsl.; nátcha slovak. — nátha s. Schnupfen. Vergl. rum. neduh suffocatio.

502. **naditi** stählen; nado Stahl serb. — nádol vb. stählen.

503. **nadragy** asl. — nadrág s. Beinkleider. Rum. nadradzĭ caligarum genus. Klruss. nadragi (Ungern) ist magy.

504. **nasadъ** cymba asl. — nászád s. navis Schiff.

505. **natragulja** arum, pes vituli kroat.-nsl. Belost. — natragulya, nadragulya s. atropa mandragoras der Alraun, eine betäubende Pflanze Dank.; nadragulya s. helleborus albus Kolb. 106. bolondító mérges fű; bolondító gyökér Tájszótár. nadragulya s. Tollkirsche. Fremd. Aus mandragora.

506. **nąditi**, nuditi asl. — nódit vb. antreiben.

507. **neni** nennt der jüngere Bruder den älteren. bulg.; naño Vater slovak. — néne s. soror maior natu; nénem soror, amita. Rum. nanъ soror maior natu. Alb. náne mater. Vergl. alb. nannъ, nъnnъ mater; vogul. nin nagynéne. Nyelvtud. közlem. VI. 439.

508. **nerast** lienis tumor Belost. kroat.-nsl. — rászt s. lépdagadás Anschwellung der Milz Tájszótár; tympanites Trommelsucht. Rum. rast.

509. **nešplja** nsl. — naspolya, nespolya fa Verant. neben lasponya s. mespilus germanica Mispel, Nespel. Fremdw. 113.

510. **nevolja** calamitas nsl., serb. — nyavalya, névolya s. morbus Krankheit; calamitas Verant. Rum. nevoe, anevoe. Alb. nevóję.

511. **nêmъ** asl.; nêm nsl. — néma a. stumm. Alb. neméts. Mordw. ńemoi.

512. **nêmьcь** asl.; nêmec nsl. — német s. Deutscher. Rum. nême. Alb. némts. Ngriech. νέμτζης. nêmьcь und német mit den Nemetern in Verbindung zu bringen ist aus sachlichen Gründen nicht möglich. Zeuss 217. Bei der Gleichstellung von német und nêmьcь macht allerdings t für cь Schwierigkeit.

513. **njadro**, jadro sinus asl. — nádra neben mádra s. matrix Gebärmutter.

514. **nosilo** lectica asl. — noszolya, nyoszolya, nyoszolyó s. Bett, Bettstatt; sponda, stragulum Kreszn. Klruss. nosoľa (Ungern) ist magy.

515. **obadvojee** slovak. — abajdócz s. farrago Mischkorn (serb. su-ržica); abajdócz káposzta crambe Molnár; abajnacz, abanajcz búza rozszsal vegyítve Tájszótár; abaj s. in derselben Bedeutung beruht auf oboje.

516. **obariti** aus obvariti nsl., serb. — abárol vb. abbrühen. Rum. opъresk stützt sich auf serb. opariti.

517. **obêdъ** asl.; obêd nsl. — ebéd s. prandium Mittagmahl.

518. **oblok** nsl., serb., slovak. — ablak s. Fenster; ablakos a. gläsern Tájszótár. Rum. oblok. Klruss. obołok Fenster und obłokoš Glaser (Ungern) stammen aus dem Magy.

519. **obrazъ** forma asl.; obraz Gesicht nsl., serb. — abráz vb. abbilden; abrázat s. Gesicht; man beachte ábra s. forma. Rum. obraz facies.

520. **obrąčь** asl., obrôč nsl. — abroncs, abrincs s. circulus doliaris Fassreif.

521. **obrokъ** stipendium asl.; obrok portio čech., serb.; portio, pabulum pol. — abrak s. pabulum Futter, Pferdefutter; árpa kása étek Tájszótár. Rum. obrok.

522. **obrusъ** sudarium asl.; ubrusar, ubrassarus mensae praefectus, zwei Diplome 1083 bei Šafařík 156. — abrosz s. mappa Tischtuch.

523. **ocêlь** asl.; ocel nsl., čech.; ocal serb. — aczél s. chalybs Stahl. Rum. ocъl. Fremdw. 114.

524. **ocьtъ** asl.; ocet nsl. — eczet s. acetum Essig. Rum. ocet, ocъt. Fremdw. 114.

525. **odrъ** Bett, eig. Gerüst asl.; odr, vodr für patro Vorscheune, Gerüst in der Scheune, čech. Šembera, Dialekt. 18. — odor s. der Theil der Scheune, wo die Frucht aufbewahrt wird: odor, odú p. o. csűr-odor, hová berakják a gabonát Tájszótár; udor, csűrben lévő gabonás hely Tájszótár. Vergl. čech. odry das Gerüst in der Scheune.

526. **ogar** canis venatici genus serb. — agár s. Windhund. Rum. ogar. Nserb. hogoŕ Jagdhund.

527. **okno** Fenster nsl.; Schacht serb. — akna s. apertura dolii Spundloch; Schacht; bei Gyarm. 117. fenestra seu orificium, puteus salis fodinae. Rum. oknъ, ognъ Dachfenster, Salzgrube. Ngriech. ὄκνα foramen dolii, salis fodina.

528. **okol** suile nsl. — akal s. caula, stabulum Stall. Rum. okol.

529. **okov** situla čech.; okov Beschläge serb. — akó s. vas aquarium Eimer. Serb. akov und rum. akъu sind aus dem Magy. entlehnt.

530. **olêj** asl. — olaj s. Oehl. Fremdw. 114.

531. **olovo** asl., nsl. — olom s. Blei: m für v ist befremdend.

532. **olьtarь** asl.; oltar nsl. — oltár s. Altar. Rum. oltarjŭ. Fremdw. 114.

533. **opačina** Kehrruder čech. — apacsin s. Ruder Tájszótár; apacsó s. Netzstange. Slovak. opačov bei Leschka ist aus dem Magy. zurückentlehnt.

534. **opad**: opasti nsl., čech. — apad vb. decrescere fallen.

535. **opat** nsl. — apát s. Abt. Fremdw. 114.

536. **opatica** nsl., serb. — apáca s. Nonne. Fremdw. 114.

537. **oplen** nsl., čech.; oplenci hung.-kroat. — eplény, im Tájszótár eprény, emplény, s. Querbalken über dem Schlitten.

538. **osek** čech. — aszag s. segmentum, ramentum abgehauene Stücke Holz, Holzspäne.

539. **osmak** serb. — oszmák s. eine Art Maass Kelemen 168.

540. **ostriga** nsl.; oštriga kroat.-nsl. Belost. — osztriga s. Auster. Rum. strigê, stridê. Ngriech. στρίδι. Fremdw. 115.

541. **ostьnъ** asl.; osten slovak. — ösztön, ösztöny s. stimulus, bucentrus Triebel. Alb. ostën.

542. **osьtъ** asl.; osat, oset carduus nsl. — aszat s. herbae inutiles Unkraut.

543. **otročič** infans nsl. — ordosics: ordosics' napja s. für apró szentek napja sancti Innocentes (28. December) Tájszótár. Dieser Tag heisst nsl. bei Gutsmann nedolžnih otročičev den, der unschuldigen Kindlein Tag, bei den Slovenen in Ungern drobna deca, bei den Kroaten in Ungern und bei den Serben mladenci, bei den Slovaken den mladiatok sbor. 175. u. s. w.; nsl. auch pametva, tepežni dan.

544. **ožeg** nsl., serb.; ožeh slovak. — azsag, asag s. Ofenbesen, Ofenstange. Rum. ožog.

545. **paąkъ** asl. — pank, pók s. aranea Spinne. Rum. paing, paêndžin.

546. **pahalj** floccus Stulli serb. — pehely, pelyh, pölyh, pejk s. floccus Flocke; pluma tenuis Flaumfeder; lanugo Milchhaar. Vergl. pyh.

547. **pajeď** čech. — pajót s. phageđaena der fressende Wurm.

548. **pakost** Verkehrtheit čech. — pákosz, pákosztos a. naschhaft.

549. **pálati** čech.; pałaty klruss. — pall vb. worfeln.

550. **pálenka** čech. von paliti brennen: vergl. klruss. horiłka, rum. horelkъ. — pálinka s. Brandwein. Rum. pъlinkъ. Nsl. palinka und klruss. pałenka (Ungern) sind aus dem Magy. entlehnt.

551. **palica** asl., nsl.; palice čech. — pálcza s. baculum, fustis Stock. Rum. palicъ

552. **pálka** Kölbchen, Keulchen čech.; typham, Kolbe, significat, quae scirpo innascitur, qui germanice Binse, sed etiam Zipergras nominatur Leschka slovak. — palka s. Zipergras Leschka.

553. **pampúch, pampúšek** Leschka slovak. — pompos s. eine Art Krapfen, kleines Brod, bei Dank. cupediae.

554. **pantlika** slovak.; pantljika serb. — pántlika s. Band. Ngriech. παντλῆκα. Fremdw. 116.

555. **paprad** slovak.; kaprad čech. — paprád, paprágy, paprág s. filix mas Farrenkraut.

556. **paprika** serb., slovak. — paprika s. capsicum annuum türkischer Pfeffer. Rum. piparkъ. Fremdw. 121.

557. **para** asl., nsl., serb. — pára s. vapor Dampf.

558. **parip** nsl., serb. — paripa s. Reitpferd. Slovak. paripa und rum. paripъ sind aus dem Magy. entlehnt. Fremdw. 116. Man vergl. πάριππος, ἵππος mit paraveredus, veredus.

559. **parkán** Zaun; prkno Brett čech. — párkány s. Gesims, Rand. Rum. pъrkan Rand. Fremdw. 116.

560. **parta** nsl. Fremd. — párta s. Kopfputz der Mädchen. Aserb. parta limbus Rum. beartъ.

561. **pasmo** nsl., serb. — pászma s. Strähne. Rum. pazmъ.

562. **past** čech. — paslicza s. Mausfalle Tájszótár.

563. **pastyrь** asl.; pastir nsl., serb. — pásztor s. Hirt. Bei gleicher Leichtigkeit pásztor von pastor und von pastyrь abzuleiten glaube ich die Aufnahme aus dem Munde des Volkes der aus Büchern vorziehen zu sollen.

564. **pasulj** serb.; pasula slovak. — paszuly neben fuszujka aus fuszulyka s. phaseolus Fasole. Fremdw. 77. Rum. fusoj (fussoi) Arch. 198. Alb. pasúl.

565. **pavéza** čech., slovak. — paizs s. Schild. Rum. pavъzъ. Nsl. paiž stammt aus dem Magy. Fremdw. 117. Ngriech. παβέτζια.

566. **pavuz, pauz** Wiesbaum čech.; pavúz slovak. — pózna, pózona s. pertica Stange. Pózna ist wohl auf *pauzina zurückzuführen, das sich als pauzyna im Klruss. (Ungern) in der Bedeutung Stange findet; serb. pauznica.

567. **pavъ** asl.; pav nsl., serb. — páva s. Pfau. Fremdw. 117.

568. **pazderъ,** pozderъ asl. — pozdorja s. Schäbe, Age. Rum. pozdъrъe.

569. **pažitnik** čech. — pizsitnik s. alauda cristata Haubenlerche.

570. **pažitь** herba, pratum asl.; pažit gramen, caespes, campus graminosus slovak. — pázsit, pázsint, pást s. Rasen. Rum. pažište caespes Psalt.-jass.

571. **pečatь** asl.; pečat nsl., serb. — pecsét, pöcsét s. sigillum Petschaft. Rum. pečet, pečête.

572. **pečenje** assatio serb. — pecsenye s. càro assa Braten. Rum. peciъ.

573. **pečirka,** pečárka čech.; pečurka serb. agaricus campestris. — pecsérke, csepérke, csiperke, csöpörke, csuporka gomba s. agaricus campestris Champignon. Vergl. penczurák Tájszótár 138. Rum. čuperkъ Feldschwamm: dagegen pičorkъ, pičojkъ magy. pityóka, puczóka helianthus tuberosus.

574. **pehar** nsl., serb.; pohar slovak. — pohár s. poculum Becher. Rum. pъhar. Alb. pehár. Fremdw. 117. Finn. pikari ist anord. bikarr. Thomsen 162.

575. **peharnik** serb. — pohárnok s. Mundschenk. Rum. pъharnik.

576. **pelena** asl.; pléna, plénka čech. — pelenka s. fascia Windel. Rum. pelenčĭ plur. Alb. pelenę.

577. **penj** nsl.; peň čech., slovak. — pönye s. truncus, stipes Stamm, Stock eines Baumes Dank.

578. **perina** serb., slovak. — párna s. culcita plumea Flaumdecke, österr. Tuchet. Rum. perinъ.

579. **pestřec** tuber lignarius esculentus, lycopordum čech. — pesztercze, peszércze s. marrubium Andorn; peszércz s. lycopus Wolfsfuss Leschka; vizi peszterce s. lycopus europaeus Archiv 195; pesztericz-gomba für bükfa gomba Tájszótár. peszercze s. der grosse essbare Holzschwamm.

580. **pešt̀ь** asl. — pest s. Ofen Tájszótár. Hieher gehört auch der Name der Stadt Pest. Kopitar, Kleinere Schriften 1. 153. Bulgaricos olim Slavos ad Budâm Pesthinumque usque habitasse non soli Anonymo Belae regis notario credimus, sed ipsi Pesthini vocabulo, quod certo certius non alius cuiuscunque demum slavicae, sed plane et unice et in specie bulgaricae est dialecti (eine Meinung, die ich nicht theile) Glag.-cloz. XII. Ngriech. πέτζα.

581. **petak** Fünfer serb. — peták s. Siebenkreuzerstück. Rum. petak, petakъ id.; pintok ein Viertel Groschen. Furl. petizza moneta di cinque grossi.

582. **petrenec** slovak. — petrenicze s. kleiner Heuschober.

583. **pěnęzь** asl.; pênez nsl. — pénz s. pecunia Geld. Rum. pinzъriъ domus monetaria. Alb. penéz. Fremdw. 117.

584. **pěstunъ** asl.; pestunka slovak.; pěstounka čech. — pesztonka s. Kindsmädchen.

585. **pěnkava** čech.; pinka, pinkavka, penkava slovak. — pinty, pintyőke, pincz s. Finke. P für f spricht für Entlehnung des ursprünglich deutschen Wortes aus dem Slav. Fremdw. 117.

586. **pętъkъ** asl.; petek nsl. — péntek s. Freitag. Mordw. pätnitsa.

587. **pička** nsl.: vergl. čech. pikati mingere. — picsa s. vulva. Bei Gyarm. 170. picsa, pics, pit vulva mammalium.

588. **pidi**: pídimuž spannelanger Mensch, Zwerg čech. — pidja, puja-ember s. nanus, pumilio Gyarm. 351.

589. **pijavica** asl.; pijavica, pijavka nsl. — piócza, pióka s. hirudo Blutegel.

590. **pint** nsl.; pinta čech.; pint, pinta slovak. — pint s. eine Mass. Fremdw. 118.

591. **pipa** nsl.; pípa čech. Fremd. — pipa s. Tabakspfeife. Rum. pipъ.

592. **pipač** slovak. — pipacs s. papaver rhoeas Feldmohn.

593. **pipě** čech. — pipe s. junges Huhn, Gänschen. Fremdw. 118.

594. **pipiš** Leschka, **pipíška** slovak. — pipis, pipiske s. alauda trivialis Pieplerche Leschka.

595. **piš** serb. — pisa s. Urin Tájszótár. Rum. piš mingo.

596. **pišče** nsl. — pise, piselle, pisien s. Hühnchen Dank.

597. **pita** serb. — pite s. eine Art Backwerk. Fremdw. 118.

598. **pivko** čech., slovak. — pikó s. cerevisiola Dank. Mordw. piwa Bier. Alb. piva. Ngriech. πίβα.

599. **pivьnica** asl.; pivnica nsl., serb., dialekt. čech. — pincze s. Keller. Rum. pivniceъ, pimniceъ.

600. **plaštь** asl.; plašč nsl. — palast s. pallium Mantel.

601. **plavьcь***: polovьcь aruss. — palócz s. Paloz: Palóczok sunt Hungari in comitatu Honthensi propria dialecto hungarica utentes Kreszn.

602. **pleso** in Ortsnamen: pleso Teuchen in Kärnten nsl.; See, Sumpf čech.; rive basse et étendue russ.; pleso stagnum, vortex, vorago slovak. — pejszo, ehedem, wie behauptet wird, pelszo und pleszo, s. Leschka 168. lacus Peisonis Neusiedlersee, auch Fertő genannt. Ehedem führte diesen Namen der Plattensee, nicht der später entstandene Neusiedlersee. Der Plattensee wird von Plinius lacus Peiso, von Aur. Victor lacus Pelso, von Jornandes lacus Pelsodis, im Mittelalter lacus Pelissa genannt: das frühe Vorkommen dieses Namens in Pannonien wird Zweifel an dessen Slavicität erregen. Man vergleiche Plessowsee bei Potsdam. Der Name Pelso, sagt Zeuss 245, ist wol aus dem Munde der umwohnenden Pannonier oder Kelten, vielleicht ein Wort mit dem slavischen pleso See. Šafařík sagt: Čisté praslovanské, v horách Tatrách, v Moravě, Slezku i na Rusi známé pleso. 2. 19. Vergl. blatьno.

603. **pleťka** slovak.; pletka čech. — pletyka s. Gerede. Klatsch.

604. **plêsnь** asl.; plêsen nsl. — penész s. Schimmel; pilisz, pilisznye Tájszótár.

605. **plêšь** asl. — pilis s. calvities Kahlheit. Rum. plêše calvities; pleš, plešug. plešuv calvus.

606. **plêva** asl.; plêva gluma nsl. — polyva, pelyva s. Spreu. Rum. plêvъ.

607. **ploskva** asl. — palaszk, palaczk s. Flasche. Rum. ploskъ, palaskъ. Serb. palacka eine Art Patrontasche ist magy. Fremdw. 118.

608. **ploštka**, ploštice čech.; ploštka, ploščica slovak. — poloska, poloczka s. cimex Wanze; palaczka Tájszótár; palaczfér eg neben csimaz. Die čech. Benennung stammt von plosk flach. Rum. plošniceъ.

609. **plьhъ** asl.; polh nsl.; plch čech.; puh serb. — peleh, pölyeh, pele, pöle, pelye, pőlyű s. glis Ratte.

610. **podgana** nsl.; potkan für německá myš čech., slovak. — patkány s. mus rattus Ratte. Nach Verant. sorex. Ngriech. ποντίκι. woraus das dem podgana entsprechende venet. pantegana und furl. pantiana ratto. sorcio grande, das demnach mit Unrecht für slavisch gehalten wird. Fremdw. 118.

611. **podkova** nsl.; podkov, podkova slovak. — patkó s. solea ferrea Hufeisen. Rum. podkoavъ. Alb. paktúa. Furl. podcova.

612. **podłużka** nach der Länge geschnittenes Stück: krajać melon w podłużki pol. — podluska s. segmentum Schnitte; ein Gericht aus Kohlschnitten Dank. a' ki ültetett káposzta torzsának gyönge hajtásaiból készültt étek Kreszn.

613. **podmol** čech.; podmoľa slovak. — padmaly s. der Damm um den Hausgrund; ausgehöltes Ufer; Wölbung; pandal s. Uferhöle; pandal, pandaľló s. declivitas aggeris Tájszótár.

614. **podъ** tabulatum asl. — pad s. Hausboden, Boden, Bank. Hieher gehört magy. padlás s. Boden mit slovak. podláž Diele und magy. padló s. pavimentum.

615. **pogača** nsl., serb. — pogácsa s. Kuchen. Rum. pogače plur. Alb. pogátsę. Fremdw. 118.

616. **poganka***: **pohanka** čech., slovak. — pogányka, pohánka s. polygonum fagopyrum Buchweizen. Vergl. hajdina, hrečka, tatarka.

617. **pogonъ***: vergl. čech. hon iugerum; honbiště, slovak. honbisko Revier. — pagony s. Revier; Gränzlinie. Rum. pogon mensura quaedam agrorum.

618. **pojata** domus asl.; horreum nsl.; palearium Verant. serb.; pajta Scheune slovak. — pajta s. horreum Scheune; Hütte. Rum. poĕtъ bubile.

619. **pokrovьcь** operculum asl.; pokrovac serb.; pokrovec slovak. — pakrócz, pokrócz s. Kotze. Rum. prokovicъ. Alb. pokróvę. Ngriech. πορκόβα.

620. **polata** asl. — palota s. palatium Palast. Fremdw. 119.

621. **polévka, polivka** čech., slovak. — poléka s. iusculum Suppe. Gyarm. 339. 351.

622. **polica** nsl., serb., slovak. — polcz, pócz s. Gestell. Rum. policъ. Alb. polítsę. Ngriech. πόλιτζα.

623. **poliska** Staubmehl nsl. — pulyiszka, pulyicska s. Staubmehl Dank.; pulyiszka s. farina fagopyri cum caseo frixa Kreszn.; puliszka s. Kukuruzbrei; puliczka s. Brei. Kukuruzbrei. Die Bedeutungen gehen theilweise auseinander, die Zusammenstellung ist daher nicht durchaus sicher.

624. **poljana** campus asl.; polana campus inter silvas slovak. — pojána, poján s. für irtovány Rodeland und tisztás Lichtung Gyarm. 323. Rum. pojanъ Wiese im Walde.

625. **polog. položak** serb. — polozsna, polozsnak, porozsnyak, porosnyak s. Nestei.

626. **polovnjak** ein Maass von fünf Eimern nsl.; eine Art Getreidemaass serb. — polovnyák s. mensurae genus Kelemen 168.

627. **polъ vъtora** unus dimidiatusque asl. — poltra, poltura, pótura s. ein halber Groschen. Slovak. turák für polturák. Rum. potor. potorъ.

628. **pomet** Ofenkehrwisch bulg.; pometъ Kehricht asl. — pemet, pemete s. Ofenkehrwisch; pamat s. fascis, fasciculus Bündel Kreszn.; pemetfü marrubium vulgare. Mordw. pomalа Besen für russ. pomelo.

629. **pomočiti** benetzen nsl. — pamacs, pemecs s. Pinsel; pamacsol vb. anstreichen. Vergl. porąčiti.

630. **ponjava** linteum asl., nsl. — ponyva s. Wagendecke, Plache.

631. **ponosъ** exprobratio asl. — panasz s. querela, Klage; panaszol vb. queri klagen. Rum. ponos nomen infame; ponoslu querela.

632. **ponrav, pondrav** Engerling čech.; crv, koji se kod mršavijeh konja pod repom nalazi serb.; pandrav slovak. — pondró neben kukacz s. Made.

633. **poplon** hung.-croat.; poplun nsl.; poplon slovak. — paplan s. Decke. Rum. poplon, plapomъ Bettdecke. Fremdw. 119. Slovak. paplon ist magy.

634. **popъ** asl.; pop nsl., serb. — pap s. Priester. Mordw. pop. Rum. popъ. Fremdw. 119.

635. **porąčiti** concredere asl.; commendare Monum.-fris. — parancs s. mandatum Befehl; parancsol vb. befehlen. Rum. porunkъ s.; porunčesk vb. Alb. porsít. Vergl. pomočiti.

636. **porkolab** exactor hung.-nsl. — porkoláb s. castellanus Burgvogt; Kerkermeister. Rum. pъrkalab Amtmann, Kerkermeister. Vergl. morkoláb s. Markgraf. Fremdw. 119.

637. **porodъ** asl.; porod nsl., serb., slovak. — porond, porongy, poronty s. progenies Brut; porongy für szolgácska Tájszótár; poronty für fattyu Tájszótár; porongy s. perdix iunior Kreszn.

638. **poskon** neben konoplja cannabis Flora croat.; poskonь cannabis sativa konoplja muževskago roda; poskonnikъ eupatorium cannabinum russ.; poskonnice der männliche Hanf čech.; dagegen płoskunka, płoskonne konopie der weibliche Hanf pol. — paszkoncza neben patkoncza s. nach einigen cannabis mas, nach anderen cannabis femella; paszkoncza-kender für virágos kender Tájszótár; poczkom, poczok s. Fimmel Gyarm. 322. Hieher gehört paszkoncza a. in der Bedeutung unfruchtbar, kinderlos und poszka a. in der Bedeutung unzeitig Tájszótár; ebenso paszkoncza a. detortus, corruptus Kreszn. Leschka hat neben paszkoncza, patkoncza auch die Form pakócza s. eupatorium cannabinum. Die Vermengung von männlichem und weiblichem Hanf, Fimmel und Mäschel (femella, masculus), hat ihren Grund darin, dass der männliche Hanf als der kürzere und schwächere in der Vorstellung des Volkes als der weibliche erscheint und umgekehrt. Hehn 121.

639. **postavъ** tela asl.; postav linteum serb.; postav pannus slovak. Šembera, Dialekt. 79; klruss. (Ungern). — posztó s. pannus Tuch. Rum. postav.

640. **potęgъ***: potěh Knieriemen čech.; pořah slovak.; pociąg lori genus pol.; potjagъ russ. — pating s. der Riemen, womit der hintere Theil des Pfluges an den vorderen gebunden wird; Achselriemen. Rum. potъng. Vergl. sъtęgъ.

641. **potka** slovak. — patok s. Nasenstüber.

642. **potokъ** asl.; potok nsl., serb. — patak s. Bach. Furl. patoc rivo.

643. **potrochъ** russ. — potroh s. abdomen Unterleib.

644. **potvorъ** calumnia asl. — patvar s. calumnia; discordia Hader.

645. **povêdati** asl. — povedál vb. für beszél reden und für terécsel plaudern Gyarm. 322.

646. **povijalo** instita hung.-nsl.; povijadlo čech., slovak. — póla, pólya s. fascia Windel. Langes o scheint gegen die Zusammenstellung mit čech. pola zu sprechen, dessen Bedeutung: Leinwandbreite, Rockschoss pol. poła Schoss, gleichfalls nicht entspricht, mit dem allerdings rum. poalъ limbus und poale plur. indusium inferius identisch ist.

647. **povrazъ** asl.; povraz nsl., serb., slovak. — póráz neben póré s. restis Strick,

648. **pozdravek** convivium Leschka slovak., woher pozdravkati zutrinken, zdravkati. — puzdarék, puzdrék s. Geburtsschmaus.

649. **praća** serb.; prašta asl. — parittya s. funda Schleuder. Man beachte die Form paristsa Gyarm. 323. Rum. praštiъ.

650. **pravьda** asl.; pravda nsl. — prauda: eos discutiens ad praudam per pristaldum. Ritus 246, über welche Stelle Bel folgendes bemerkt: iudicium ad praudam idem videtur fuisse quod iudicium privatum, in quo iudex causas litigantium simpliciter sine ullo iudiciario ordine et sine testibus ad solam actoris reique fidem interpositam discutiebat 272; dagegen heisst nach Kollar 1. 98. misit eos ad pravdam Varadinum so viel als ad ius sive iudicium ferri candentis, welcher Ansicht sich Bartal 1. 152. anschliesst.

651. **praznik** fornicator; praznovati fornicari kroat.-nsl., hung.-nsl. — parázna, prázna s. Hurer, Hure; a. hurerisch. Auf asl. prazьnъ vacuus, otiosus zurückzuführen.

652. **pražiti** asl., nsl., slovak. — parázs s. favilla Loderasche; parázs neben parézsa und prézsa s. Tájszótár; parázsol vb. rösten. Man vergl. pergel vb. rösten; pörzsel, perzsel sengen und párgol dünsten. Rum. prъdžesk röste; pъržol Brand; pъrgъluesk pregle. Alb. përšís.

653. **prądъ** Damm asl.; prôd sandiges Ufer nsl.; prud Sandbank serb., slovak. — porond, porong s. arena, sabulum Sand. Rum. prund.

654. **prągъ** * asl.: prouh vibex čech.; stria, radius slovak. — porong s. Stange Tájszótár.

655. **preslen** nsl., slovak.; přeslen čech.; przęślik pol. — pereszlen s. verticillus Wirtel. Rum. priznel, pristnel, pristin.

656. **prêbêgъ** transfuga asl. — pribég, pribék s. transfuga Ueberläufer; latro Räuber; a. grausam. Tribus pribech, qui ex Turcia ad regiam maiestatem fugerant Engel 1. 51. Rum. pribêg vagus; privêg Ausreisser.

657. **prêlog** Abacker nsl.; prijelog serb.; příloh Brachfeld čech.; préloh slovak. — parlag, parrag, pallag, parag s. Brachfeld. Serb. parlog vinea neglecta und klruss. paŀag (Ungern) Lehde stammen aus dem Magy.

658. **prêm**: prém čech. — perém, prém s. Saum, Gebräme. Rum. prim. Aus dem Deutschen: Bräme.

659. **pristav** servus villicus serb.; pristavь findet sich aserb. in der Bedeutung des in ungrischen Quellen häufig vorkommenden pristaldus Danič.-rječ. 2. 439. Pristav camerarius im Statut von Poljica. — pristaldus regis Endl. 339. 378. iudicis pristaldi 364. horum (protonotariorum, olim pristaldorum) muneris erat acta iudiciaria in monumenta referre, exarare litteras adiucatorias, denique executiones quas vocant peragere. pristaldos leges priscae appellant vocabulo, uti apparet, ex slavico vel, quod volunt alii, ex hungarico idiomate adscito: est enim pörösť-oldó hoc est litigantes dissolvens, unde latina terminatione pristaldus enatum. durabat haec iuris dicundi ratio ad Caroli I. tempora, qui, uti auctor est St. Verböczius, processum iudiciorum, e Gallis acceptum in Hungariam induxerit. Notitia Hungariae novae. III. 103. pristaldus olim executor iudiciorum nobilium Molnár. pristaldum arbitrum fuisse inter litigantes et quum regis tum iudicum dynastarumque ministrum e legibus paret Bel, Apparatus ad historiam Hungariae 191. pristaldus fuit apparitor vel regis vel palatini vel comitis castri vel alius cuiuspiam iudicis, qui partibus litigantibus adiunctus vel etiam sine his ad locum finiendae causae missus bona fide id dabat operam, ut sententia iudicis integre

legitimeque finiretur. Kollar 2. 58. Rum. pristav apparitor Amtsdiener. d ist am Ende angetreten wie in belénd aus blênъ*, forspont aus Vorspann, krispant aus Grünspan, puspand, daher pristav, pristavd, pristald. Vergl. gorьnikъ.

660. **pritvorъ** porticus asl.; pritvor živ. 52. 65. serb. — pitvar s. Vorzimmer, Küche. Slovak. pitvor ist aus dem Magy. entlehnt. Rum. pridvor, pridvar.

661. **proso** milium asl., nsl.; proso, proha milium; proha panis dulcioris genus serb.; prohulja milium Flora croat. — prósza s. milium Hirse Dank.; prósza, proha s. Kukuruzkuchen; porócza s. eine Art Kuchen Tájszótár. Die Bedeutung: Hirse und Kuchen ist befremdend. Der Hirse stammt aus Indien und war den Griechen und Römern seit Julius Caesar bekannt. Unger 1. 12.

662. **prostъ** simplex, rudis asl.; prost nsl., serb. — paraszt a. bäuerisch; s. Bauer. Rum. prost a. simplex; s. rusticus.

663. **prus** čech., pol. — porosz, prusz s. Preusse. Daneben findet man magy. burkus, rum. burkuš, das eine Entstellung von Brandenburg zu sein scheint.

664. **prusati** tolutim incedere serb.; prusьcь gradarius asl.; prusac serb. — poroszló s. apparitor, lictor, stator Verant.; poroszka s. equus tolutarius; poroszkál vb. traben. Trabant it. trabante vom deutschen traben.

665. **pukati** čech., slovak. — pukkan, pukkad vb. krachen, knallen, bersten.

666. **puljka***: pujkъ bulg.; pujka serb.; puka slov.-kroat. Belost.; puľka, pujka klruss. (Ungern). — pulyka, póka s. gallina indica Truthenne. Rum. pujkъ. Fremd.

667. **pustь** asl. — puszta a. wüst; s. Wüste; pusztít vb. verwüsten. Rum. pustъ Wüste. Furl. pustot terreno incolto. Finn. autia desertus ist goth. auths (Stamm authja). Thomsen 132.

668. **puška** nsl., serb. — puska s. Flinte. Rum. puškъ. Alb. púškę. Fremdw. 120.

669. **putnik**, poputník Wegerich slovak. — putnok, putnokfű s. mentha pulegium Poleikraut.

670. **púzdro** slovak.; pouzdro theca čech. — puzdra s. Köcher.

671. **puž** serb.; polž, puž nsl. — púzsa s. Schnecke. Alb. pužmuž.

672. **pyh***: pih halitus nsl.; puch Flaum čech. — pih s. halitus Hauch; pluma tenuis Flaum; puha a. mollis flaumig. Rum. pihъ Flaumfeder. Vergl. pahalj. Andere denken an finn. puhkaa- anhelare. Nyelvtud. közlem. VI. 444.

673. **pýr** favilla; pýřiti se erubescere čech.; popuriti torrere serb. — pir s. Röthe; pirít vb. röthen.

674. **pyřeni** čech.; pyrina slovak. — pernye s. favilla Loderasche.

675. **pyrije***: pyro asl.; pir serb.; pirika agropyrum und pirevina glyceria Flora croat.; pirjovec spelta nsl. — perje, pörje s. triticum repens Queckengras; kutya-perje s. agropyrum repens Arch. 180. Rum. pir.

676. **pьklъ** asl.; pekel nsl. — pokol, ehedem pukal Rév. 1. 86. Endl. 745, s. Hölle. Mordw. ad aus dem Russ. adъ. Vergl. rum. pъklъ nebula, vapor.

677. **pьsárь** aserb.; psář caniductor čech. — peczér s Hundehüter. Rum. pecêr.

678. **pьstrъ** bunt asl.; pьstrągъ*: pstrąg salmo fario pol.; pastrva serb. — pisztráng s. salmo fario Forelle. Rum. pestric, ъmpistrit bunt; pestrav Forelle. Ngriech. πέστροβα.

679. **ʼrača***: račica Netz zum Krebsfange; Netzhaut bei den Schweinen nsl.; račilo serb. — rácsa s. Netz zum Krebsfange. Vergl. rácsa, rács s. Flechtwerk Dank. und klruss. (Ungern) rač Gitter, Rost.

680. **radivъ** aus einer russ.-slov. Quelle. — ragyivá a. gnavus, solers; ausserdem amoenus Kreszn. Alb. radít.

681. **rakita** nsl., serb. — rakottya, rekettye, rakitla, rakotla s. salix viminalis Bachweide; rakata, rakatya, reketya salix latifolia aquatica Kanitz 8; rekethyefa vimen 11. Rum. rъkitъ.

682. **rakъ** asl.; rak nsl., serb. — rák s. Krebs. Mordw. rakā. Rum. rak.

683. **raroh** čech., slovak. — ráró s. falco haliaecetus, falco cyanopus Entenstosser.

684. **rasad** serb.: vergl. presad Pflanzen hung.-kroat. und slovak. priesada. — rászá s. Pflanze (zum Versetzen). Rum. rъsad Pflanze; rъsъdesk pflanze, verpflanze.

685. **rasьskъ***: rašьkь rassicus aserb., woher lat. Rascia neben Racia, welches letztere bei Philippe de Maizières Rad 22. 282. vorkommt. — rác s. Serbe. Mit rašьkь (von Rasь, wo heutzutage Novi Pazar ist) fasste man das serbische Binnenland zusammen im Gegensatze zum Küstenland, daher kralь vsêhь rašьkyhь zemlь i pomorьskyhь rex omnium terrarum rassicarum et maritimarum.

686. **raš** nsl.; raša serb. — rása s. Rasch. Fremdw. 121.

687. **ravьnъ** asl.; raven nsl. — róna s. Ebene. Vergl. róna s. Fusssteig Tájszótár.

688. **rąbiti** asl. — rombol vb. zerstören, zu Grunde richten. Alb. rębúem.

689. **rąčьka** asl.; rôčka nsl. — rocska s. Gelte, Melkgefäss. Slovak. ročka ist wohl aus dem Magy. entlehnt.

690. **rešeto** asl., nsl., serb. — resta, rosta s. Reuter.

691. **řetěz** čech.; refaz slovak. — retesz s. Riegel; catena R. E. 3. 341. Rum. retêz. Fremdw. 122.

692. **retkev,** retkva nsl. — retek s. raphanus sativus Gartenrettig. Fremdw. 122.

693. **režnik** bromus secalinus čech. aus rъžь — rozsnok s. Roggentrespe. Vergl. rъžь.

694. **rêca**: reca, raca nsl.; raca serb. — récze, rucza neben góca und kácsa s. Ente. Rum. racъ. Alb. róse Sitzungsberichte 19. 302.

695. **rědьkъ** asl.; rêdek nsl.; rijedak serb. — ritka, retka a. selten, schütter.

696. **rêpa** asl., nsl. — répa s. brassica rapa weisse Rübe. Mordw. räps. Mit dem demin. rêpica nsl., řepice čech., repica slovak. hängt magy. repcze s. sinapis arvensis zusammen. Rum. rapicъ. Alb. répe. Fremdw. 122.

697. **rędъ** asl.; red nsl., serb. — rend s. Ordnung. Rum. rъnd. Alb. rend.

698. **rężati**: režati nsl. — res s. Öffnung im Zaun. Hieher gehört rum. rъndžesk blecke die Zähne.

699. **robota**, rabota nsl. — rabota s. opera Tájszótár; rabot, robot s. Frohndienst. Mordw. robotā Arbeit. Rum. robotъ. Furl. rabotta prestazione di lavoro senza pagamento. Mhd. robâte.

700. **robъ** asl.; rob serb. — rab s. servus; rabszolga id. Rum. rob. Alb. rob.

701. **rodiny** Geburtstag čech. — radina, rodina s. convivium puerperarum Taufschmaus.

702. **rogozъ** papyrus asl.; rogoz typha latifolia Rietgras serb. — rogosz s. carex pseudocyperus. Rum. rogoz. Alb. rogós. Ngriech. ῥαγάζιον.

703. **rogъ** asl.; rog nsl., serb. — rag s. Horn, Tragstange am Dache Dank.

704. **roj** asl., nsl., serb. — raj s. Bienenschwarm. Rum. roj.

705. **roštelj** nsl. — rostély s. Rost, Gitter. Fremdw. 123.

706. **roža** nsl. — rózsa s. Rose. Fremdw. 123.

707. **roždije** palmites, sarmenta asl.; roždže nsl.; rôždže neben rôščja klruss.: collectivum von rozga. — rösgye, rasgya s. virgae, sarmenta Reisig Dank.

708. **rud** Deichselstange serb. — rud s. Stange, Deichsel. Rum. rudъ Stange. Der Zusammenstellung des serb. ruda mit ahd. ruota steht d für t entgegen.

709. **ruha** asl. — ruha s. Kleid. Rum. rufъ. Ngriech. ῥοῦχον. Fremdw. 123.

710. **rukunica** Handhabe, Griff; rukunice die Deichselstange eines einspännigen Wagens serb. — rakoncza s. Aufhaltgabel, Spreitze; rokoncza s. Gyarm. 81; rokincza s. Tájszótár.

711. **rusinъ** aruss. — orosz s. Russe.

712. **rusňák** slovak. — rusznyák s. der Kleinrusse Ungerns und Galiziens.

713. **ruta** nsl., serb. — ruta s. Raute. Rum. rutъ. Fremdw. 123.

714. **ryba** asl.; riba nsl., serb. — riba s. apró-halacska Fischchen Tájszótár; ribahal Kreszn.

715. **ryška** Goldfuchs čech.; riška rothhaarige Person slovak. — riska a. röthlich. Vergl. slovak. ryšavka eine rothe Kuh. Rum. ryškov eine Art Pilz, Ritsche Iszer. Slovak. ridzec; pol. rydz (asl. *ryždь) Ritzke, Reisske. Wurzel: rъd rubere.

716. **rъžda** rubigo, aerugo Rost; rubigo Rost, Honigthau, Mehlthau asl. Im Serb. Fluch: rdja ga popala! ist rdja wohl als Mehlthau zu fassen. — rozsda s. Rost, slovak. hrdza; ragya s. Mehlthau, slovak. ridza. Der Mehlthau röthet das grüne Blatt, daher die Benennung: rъžda aus rъd-ja.

717. **rъždь**, ryždь asl. — ros a. rufus Kreszn.

718. **rъžь**: rž, hrž nsl.; rež, gen. rži čech. — rozs s. secale Roggen; rozsanya s. Mutterkorn. Mordw. ŕoz Roggen. Finn. ruis, genit. rukiin, ist entweder anord. rugr oder wahrscheinlicher lit. rugís. Thomsen 167. Der Roggen, zwischen den Alpen und dem schwarzen Meere einheimisch (Unger 1. 9), mag mit dem Namen von den Deutschen zu den Slaven gewandert sein. Vergl. režník.

719. **sablja** asl., nsl., serb. — szablya s. Säbel. Rum. sabiъ. Alb. sábl̓ę. Fremdw. 123.

720. **sak** čech., slovak. — szák s. rete iaculum Wurfnetz. Rum. sak. Fremdw. 123.

721. **samonica** rothe Heidelbeere Janež. nsl. — szamócza, szimócza, szimolcza s. fragraria Kreszn.; szamócza s. erdei eper Tájszótár; szemőcze s. eperfaj Tájszótár. Die Verschiedenheit der Bedeutungen befremdet; n fällt auch sonst aus: Domonkos neben Domokos Dominicus.

722. **sani** nsl., serb. — szány, szán, szánka s. Schlitten. Rum. saniъ. Alb. sáje. Ngriech. σάνια. Vergl. Sitzungsberichte 19. 306. Finn. akkio, lapp. akio traha lapponica, ist anord. ekja. Thomsen 129.

723. **sarka** eine Art Wildente serb. — szárcsa, sárcsa s. fulica atra das schwarze Blasshuhn; smilax sarsaparilla Sarsaparille. Rum. sarče in beiden Bedeutungen.

724. **sasinъ** aserb. — szász s. Sachse. Rum. sas.

725. **sąbota** asl.; sobota nsl. — szombat s. Samstag. Rum. sъmbъtъ, sъbъtъ. Fremdw. 124.

726. **sąsêdъ** asl.; sôsed nsl. — szomszéd s. Nachbar. Mordw. sused.

727. **sečka** slovak.; sječka serb.; sička hung.-kroat. — szecska, szacska s. Häckerling. Rum. sêčkъ.

728. **sevrjuga** accipenser stellatus russ. — söreg s. sturio secundus, accipenser stellatus Schörgel Kreszn.; söröge s. accipenser serratus Gyarm. 329. Turkmenisch süürük.

729. **sêkyrica***: sêkyra asl. — szekercze neben szakócza s. parva securis Beil.

730. **sêno** asl., nsl. — széna s. Heu. Lapp. avje ist goth. havi. Thomsen 131. Alb. sánę. Ngriech. σανόν.

731. **sênь** asl.; síň čech., slovak. — szín s. atrium Laube.

732. **sębrъ***: sjabrъ socius aruss. — szimbora, czimbora s. Spiessgesell. Rum. sъmbrъ Gemeinschaft; simbrie Sold. Fremdw. 125. Lit. sêbras socius ist aus dem Russ. entlehnt. Aus dem Lit. stammt wol finn. sebre consortium Gyarm. 93. Man vergl. russ. šabra Nachbar.

733. **sinica** nsl. — czinige, czinege, czinke s. parus Meise. Vergl. rum. ciglan. ciglên.

734. **sipovka** Rohrpfeife russ. — szipóka s. Saugrüssel; nach Dank. auch Rohrpfeife. Vergl. szipka s. Lockpfeife, Mundstück und szip s. Saugrüssel.

735. **sirek** sorgum vulgare nsl.; sirak kroat.; sirak, sijerak eine Art Hirse serb.; sirak sorgum Flora kroat. — czirok, czir-köles s. holcus sorgum Mohrhirse. Fremdw. 125. Die Frucht kam zu Plinius' Zeit nach Europa, im 13. Jahrhundert nach Italien und zu Anfang des 16. Jahrhunderts nach Frankreich und ist jetzt durch das ganze südliche Europa verbreitet. Unger 1. 13. Vergl. bъrъ.

736. **sitije***: sit; sitovje Habd. nsl. — szittyó s. iuncus Binse.

737. **sito** nsl., serb. — szita s. Sieb. Rum. sitъ, sътъ. Alb. sítę. Ngriech. σίτα.

738. **skadarka** serb. — kadarka s. eine Art Traube.

739. **skala** nsl. — szálka s. Splitter, Gräte. Klruss. salka (Ungern) Gräte ist magy.

740. **skála** čech.; skala slovak., hung.-kroat. — szikla s. Fels; kő szikla cautes Verant. Ngriech. σχάλα.

741. **skalice** Galizenstein čech. — gálicz s. Vitriol.

742. **skalina** slovak. für čech. kozí routa. — gálna, gálna-fű s. pulmonaria Lungenkraut; helleborus foetidus, consoligo.

743. **skoba** asl., čech. — eszkába, iszkába s. fibula Klammer. Rum. skoabъ.

744. **skoček** Springer čech., slovak.; skočka Grashüpfer slovak.; skoczek Graspferd pol. — szökcső, szöcskő s. Grashüpfer; szökcsér s. Springkäfer mezei trücsök. Vergl. jedoch finn. sääske, sääkse culex pipiens Nyelvtud. közlem. VI. 426.

745. **skopьcь** asl.; škopec slovak. — kopacz s. Eunuch Gyarm. 342. Rum. skopesk eviro. Alb. skopít.

746. **skornĕ**, škornĕ čech.; skornja serb. Verant.; škorňa slovak. — szekernye s. Stiefel.

747. **skrinija** asl.; škriňa slovak. — szekrény s. Schrein. Rum. sikrijŭ aus dem Magy. Alb. skríńę. Fremdw. 126.

748. **skupac** avarus serb.; skupec slovak. — kupecz a. karg Gyarm. 327. Rum. skump avarus, carus beruht auf asl. skąpъ.

749. **skvorec,** škvorec nsl. — szkvoregély, seregély s. sturnus Staar Gyarm. 341.

750. **slad** čech., slovak. — szalad s. hordeum madefactum, quod germen emittit Malz; szalados s. eine Art Backwerk Tájszótár. Mordw. solat. Rum. slad.

751. **slama** asl., nsl., serb. — szalma, szóma s. Stroh. Ngriech. σάλομα.

752. **slanina** nsl., serb.; slaňina slovak. — szalonna, szalanna, szalánna s. Speck. Rum. slъninъ. Ngriech. σλανίνα.

753. **slavulja** Verant. serb. — szalya, sálya, zsálya s. salvia Salbei. Fremdw. 126.

754. **sląka***: słomka pol.; sluka croat.-nsl., čech., slovak.; šljuka serb. — szalonka, szalánka, szolánka s. scolopax rusticola Waldschnepfe.

755. **slědьnikъ***: slídník Spürhund čech.; cum canibus, qui dicuntur szlednijczi pol. — szeléndek, szelindek s. canis sagax Spürhund; nach anderen Fleischerhund, Bullenbeisser.

756. **slěmę** trabs asl.; slême, im Osten slêmen, Dachfirst nsl.; slemä, slemeň (vrchní práh nade dveřmi) slovak. Šembera, Dialekt. 74. — szelemen s. Balken, Dachstuhl. Man beachte das n im Auslaute.

757. **sliva** asl. — szilva s. prunus domestica Pflaume.

758. **slivovica** nsl. — szivalicza, szilva-pálinka s. Pflaumenbrandwein. Furl. slivavizza.

759. **sliz,** sléz čech.; slez slovak.; slêzъ asl., nsl. — zilíz s. Eibisch.

760. **sluga** asl., nsl., serb. — szolga s. Diener. Rum. slugъ.

761. **smolák** ausgepichtes Trinkgeschirr čech. — szomak s. Feldflasche, nach Dank. ausgepichtes Trinkgeschirr.

762. **smrček** neben smrh slovak.; smrčak serb. — szömörcsök s. phallus esculentus Morchel; szemörcsök-galuska s. étel' neme Tájszótár.

763. **smrêka** nsl.; smrk čech.; smrek, smerek pinus larix slovak.; smrok pinus Flora croat.; smraka Fichte hung.-croat. — szömörke, szömörcze s. Sumach; szömörcze s. festékfa Tájszótár, nach Dank. larix; zemerze, zemerek pinus picea Kanitz 5.

764. **sobol** čech., slovak., pol.; sobolь russ. Unslavisch. — szoboly, szobol, czoboly s. mustela cibellina Zobel. Rum. sobol Maulwurf.

765. **sojka** nsl., serb., slovak. — szajkó, szólka s. corvus glandarius, graculus Nusshäher.

766. **sokačь** asl.; sokač nsl., klruss. (Ungern.) — szakács s. Koch. Rum. sokač.

767. **solňica** Salzbüchse slovak. — szelencze s. Büchse, Dose, bei Dank. Salzbüchse. Rum. solnicъ Salzbüchse. Vergl. szelencze, szelenczefa gemeiner Flieder, auch orgonafa, slovak. orgován d. i. Orgelbaum genannt; jergovan syringa vulgaris serb. Man denke an das österr. Becherholer.

768. **somar** Esel slovak., klruss. (Ungern); soumar Saumross, Packesel čech. — szamár s. Esel. Fremdw. 124.

769. **sopel** Rotz čech., slovak.; soplivice Rotzkrankheit čech. — szaparnicza, szopornicza s. Rotzkrankheit; szopelnyicza, szopornyicza Gyarm. 343. 353. Die magy. Worte sind auf * sopelьnica zurückzuführen.

770. **sopilka** eine Art Flöte serb.; sopivka, in Ungern sypovka klruss.; sopka fistula croat. — szopóka, szipóka, szipka s. Mundstück.

771. **soplák** slovak. — szopolyka s. Rotzbube.

772. **sopun** nsl. — szappan s. Seife. Mordw. sapyn. Rum. sъpon. Fremdw. 123. Finn. saipio, saipua ist anord. sápa. Thomsen 168.

773. **sorъ** Mist russ. — szar s. Kehricht, auch merda. Vergl. tscheremiss. šor. Nyelvtud. közlem. VI. 422.

774. **sporъ** uber asl.; spor serb.; sporí slovak. — szapora s. Vermehrung; a. fruchtbar; szapora beszéd multiloquium Kreszn.; szaporicza d. i. szapora beszédü Schnatterer Tájszótár; szapornicza d. i. a' szót 's beszédet hamar elhadaró Schnatterer Tájszótár; szapora fü verbena officinalis entspricht serb. spor, sporiš achillea millefolia, slovak.

sporík, sporiš verbena; croat. sporiš Flora croat.; vergl. pol. spor, sporysz Mutterkorn. Rum. spornik ausgiebig; sporiš verbena officinalis.

775. **spurjanče,** spurjanin ein uneheliches Kind serb. in Ragusa. Fremdw. — szeprence s. Findelkind.

776. **sracinъ** asl. — szerecsen s. Sarazene.

777. **sraka** nsl.; svraka serb.; straka čech., slovak. — szarka s. pica Elster. Rum. sarkъ.

778. **srêda** asl., nsl. — szerda, szereda s. Mittwoch.

779. **srêmъ** asl. — szerém: szerémség s. Sirmien.

780. **stanje** habitatio Stulli serb.; stáňí slovak. — tanya s. Aufenthaltsort, besonders der Hirten. Klruss. tanja Herberge (Ungern) ist magy.

781. **stativa,** statva einer der zwei aufrechtstehenden Balken, in denen der Weberbaum liegt serb. — osztovát, osztováta s. Weberstuhl; eszteváta d. i. az egész szövőszék Tájszótár; weiter gehende Entstellungen des slavischen Wortes sind eszváta und szováta: das erstere bezeichnet den Brustbaum am Weberstuhle.

782. **steglec**: stehlec čech.; stehlík slovak.; štrglinec croat., nsl. — tenglicz, tengelicz, töklincze s. fringilla carduelis Stieglitz. Rum. štiglic, steglicъ, tengъlicъ. Fremdw. 130.

783. **stêna** asl., nsl. — esztena, isztina s. tugurium opilionis Schäferhütte; septum ovile. Mordw. stenā Wand.

784. **stlъpъ** asl.; stolp nsl.; stlp slovak. — oszlop s. Säule, Stütze. Rum. stъlpъ. Vergl. russ. ostolopъ, oslopina Stange, Hebebaum.

785. **stobor** im plur. und als Collectivum stoborje aula serb.; steber columna nsl.; sobor fulcrum croat.-nsl. — szobor s. columna lignea, statua; für kép, oszlop Tájszótár. Vergl. rum. stobor Brunnendeckel.

786. **stogъ** asl.; stog nsl., serb. — asztag s. Fehmen, Triste, Schober. Rum. stog. Finn. saatto acervus foeni in prato ist anord. sáta. Thomsen 167.

787. **stoklas** bromus secalinus nsl., čech., slovak.; stoklasa herbae genus serb. — tokfász s. bromus Trespe.

788. **stolъ** asl.; stol nsl. — asztal s. Tisch. Serb. astal ist aus dem Magy. entlehnt. Alb. stol. Finn. pöytä mensa ist goth. biuds. Thomsen 163.

789. **stolьnikъ** asl. — asztalnok s. dapifer Truchsess. Gleichbedeutend ist tálnok. Rum. stolnik.

790. **strakat** čech., slovak.; sorokatyj klruss. von čech. straka, klruss. soroka corvus pica. — tarka a. bunt; taritarka a. igen tarka sehr bunt Tájszótár. Rum. tъrkát. Klruss. tarkastyj, tarkatyj stammt aus dem Magy. Vergl. ostj. târaɣ szürke grau Nyelvtud. közlem. VI. 412.

791. **straža** asl., nsl., serb. — sztrázsa, strázsa, istrázsa, bei Verant. isztrázsa, s. Wache. Rum. straže f. Alb. štrážę.

792. **strąga***: struga serb.; strunga slovak. — eszterenga s. claustrum ovilis Kreszn., locus mulctus Par.-Pápai; Melkstall Dank; esztrenga: fejő helye a' juhoknak; esztena kosár Tájszótár; esztrengál vb. Tájszótár. Rum. strungъ Melkstall. Gyarm. 352. kennt auch magy. sztrunga s. in der Bedeutung Weinpresse. Das Wort ist wahrscheinlich alb. Ursprungs: štrungę Abtheilung des Pferches, wo die Ziegen gemolken werden, welches Wort mit štręngúem (lat. stringere) pressen zusammenhängt. Das Wort scheint aus dem Alb. in das Rum. und aus diesem in die anderen Sprachen gedrungen zu sein.

793. **strêha** asl., nsl. — eszterha, eszterja, esztergya s. Schirmdach neben szerha s. Hausdach. Rum. strêšinъ Schutzdach. Alb. strẹhẹ. Ngriech. ὀστρέχα. Lapp. roppe tectum ist anord. hróf. Thomsen 166.

794. **strugъ** Drechselmesser von strugati neben strъgati asl. — eszterga s. Drehbank; esztergár s. tornus, tornum Molnár; esztergár, esztergály s. Drehbank. Rum. strug, strung Drehbank; strugarjŭ Drechsler. Alb. struk Hobel.

795. **strъkъ** asl. — esztrág, eszterág s. Storch. Rum. stъrk.

796. **styk**: stik, štik slovak. — eszteke, ösztöke s. Pflugschar; im Tájszótár erklärt durch eke' része. Bei ösztöke s. Stachel ist eine Vermengung mit ösztön eingetreten: an strêkъ, strêka ist nicht zu denken.

797. **sukman** pol. — szokmány, szukmány s. zottiges Kleid. Mordw. sumań. Rum. suman. Klruss. sukman in Ungern, sonst sukmana.

798. **suknja** nsl., serb. — szoknya s. Weiberrock. Rum. suknъ, sugnъ. Ngriech. τσουκανία. Klruss. soknja (Ungern) ist magy.

799. **sulica** asl., nsl. — szucza s. lancea, hasta Kreszn. Nach úcza aus ulica erwartet man szúcza. Rum. sulъ subula; sulicъ iaculum.

800. **sumpor** serb. — szompor s. Schwefel. Fremdw. 128.

801. **súsek**: sousek čech. — szuszék s. Getreidekammer. Vergl. rum. susъjŭ.

802. **sveklъ** asl.; cvekla nsl. — czékla s. beta vulgaris Zwickel, Zickel, Mangold. Rum. sfeklъ. Fremdw. 128. Schon die Griechen bauten den Mangold als Gemüse Unger 1. 44.

803. **svêtьnikъ*** asl.; svítňik, svičnik Šembera, Dialekt. 60. slovak. — szövétnek s. Fackel, nach Dank. Leuchter. Vergl. mordw. svets Kerze, Licht und rum. svêšnik Leuchter.

804. **světlice** čech. — szeklice s. cartamus tinctorius Saflor.

805. **svętъ** asl.; svet nsl., serb. — szent a. heilig. Rum. sfint, sfъnt. Die Lappen entlehnen den Ausdruck für heilig, ajlegas, aus dem anord. Thomsen 129.

806. **svirêlь** fistula asl.; svirala serb. — virelya, furelya, furulya s. Hirtenflöte Gyarm. 327.

807. **svlak** convolvulus Flora croat.; svlak, slak convolvulus čech.; slak Ackerwinde nsl.; slak Glockenblume hung.-croat. — szulák s. clematis vitalba gemeine Waldrebe; nagy fulák neben nagy szulák fű convolvulus sepium Zaunwinde Lesic. 155; fulák convolvulus arvensis Arch. 187; iszalag, juszalag s. solanum dulcamara klettender Nachtschatten Dank.; szulok s. lenicera caprifolium Geissblatt Dank.

808. **svobodь** liber asl. — szabad a. liber frei; licitus erlaubt. Im ehstn. vabadus Freiheit ist das anlautende s, wie in wẽwel aus Schwefel, abgefallen. Vergl. magy. oskola, iskola schola mit ehstn. kõl. Mordw. voľa Freiheit vom russ. volja. Rum. slobod liber, licitus.

809. **syrovátka** čech.; servátka slovak. — szurutyka s. vert alutt-téj Tájszótár.

810. **sъmetь** asl.; smet nsl. — szemet, szemét s. Kehricht.

811. **sъręšta** asl.; sreča nsl. — szerencse s. Glück. Rum. strъnšte.

812. **sъtęgъ***: sъtęgnąti stringere asl.; sfah in der Bedeutung Naht slovak. — szatying s. Schnürband; nach Tájszótár fehér pántlika, kötőlék. Vergl. potęgъ.

813. **šaraglje** serb.; szaragi, szeregi pol.; šereglja klruss. (Ungern). — saráglya, sráglya, sarágya, sereglye s. Schragen. Rum. širegl̆ъ. Fremdw.

814. **šaš** carex serb.; šáší scirpus mähr.-čech.; šaší sparganium erectum neben šáchor scirpus slovak. — sás s. carex Rietgras. Vergl. votj. šaš Riedgras. Nyelvtud. közlem. VI. 431. Die slav. Wörter beruhen auf einem Thema šah. Votj. šaš mag aus dem Slav. entlehnt sein, obgleich šašь im Russ. nicht nachweisbar ist.

815. **šator** neben čador serb. — sátor s. Zelt. Rum. šatrъ, šêtrъ. Fremdw. 128.

816. **ščava**: štava serb.; ščáva succus slovak. — csáva s. lixivium coriariorum, quo corium macerant Gärberlohe.

817. **ščavъ***: ščav slovak.; štavъ rumex asl.; štav Flora croat.; szczaw pol. — csevicze s. savanyú víz Sauerwasser. Die Zusammenstellung ist nur unter der Voraussetzung richtig, dass štavъ den Begriff „sauer" bezeichnet. Rum. ştêgie neben stêve und stêgie rumex.

818. **ščet**: ščef slovak.; štět čech. — ecset s. Bürste, Borstwisch, Pinsel.

819. **ščipati** nsl.; ščípati slovak. — csíp vb. zwicken. Hieher gehört csipő s. Zange. Mordw. ščip Lichtscheere. Russ. ščipcy. Vergl. lapp. cipco digitis torquere. Nyelvtud. közlem. VI. 435.

820. **ščipek** nsl.; štipъkъ asl.; šípek čech., slovak; šípka, čipka slovak.; šipak Rose hung.-croat. — csipke s. Hagedorn; chypke rosa canina Kanitz 10.

821. **ščorbák**, ščerbák slovak. Leschka; štěrbák čech. — csorbaka s. lactuca leporina Hasenkohl.

822. **ščrba** nsl. — csorba s. lacuna Scharte; a. schartig. Rum. ştirbinъ s.; ştirb a.

823. **ščuka** nsl., slovak.; štuka serb. — csuka s. Hecht. Mordw. čukā. Rum. ştukъ, ştjukъ, ştijukъ. Ngriech. στούκα.

824. **šeplav** čech., slovak; šeplati slovak.; šepeljatь russ. — selyp, selp a. blaesus lispelnd. Rum. şepelesk lisple. Vergl. lapp. šolba. Nyelvtud. közlem. VI. 432.

825. **šerha** čech., slovak. Fremd. — serha s. Scherge; sarha s. Scharfrichter.

826. **šesták** čech., slovak. — susták s. Sechskreuzerstück.

827. **šetati** nsl., serb.; sętati sę in anderer Bedeutung asl. — sétát vb. ambulare spazieren; séta s. Spaziergang. Alb. šetít.

828. **šiš** Verant. serb.; šišak nsl.; szyszak pol. — sisak s. Helm. Fremdw. 129.

829. **šiška** nsl., slovak.; szyszka Tannenzapfen pol. — suska s. Gallapfel.

830. **škatula** serb., slovak.; škatla nsl. — katulya s. Schachtel. Fremdw. 129.

831. **škrabati** čech., slovak. — krabsál vb. kritzeln.

832. **škvarek** čech., slovak., daraus škvarčina* — kurczina s. Speckgriebe: vergl. zsikora s. tepertő Speckgriebe.

833. **šlak** čech. Fremd. — salank s. Leiste, Randstreif am Tuche.

834. **štap**, bei Verant. ščap serb.; aserb. stapь. Fremd. — istap s. scipio Stab Rum. ştab.

835. **štrtinjak** nsl. — tertinyák s. eine Art Mass. Kelemen 168.

836. **šuba** serb., slovak.; szuba pol.; čuba čech. — suba, subicza s. ungrischer Bauernpelz. Fremdw. 131.

837. **šuškáč** slovak. — suskás s. Flüsterer Dank.

838. **šušňák** slovak. — susnya s. Rotzbube, eig. Schnüffler Dank.

839. **šut** serb., slovak., klruss. — suta, csuta a. hörnerlos. Rum. şut, čut.

840. **tabor** nsl., serb. — tábor s. Lager, Armee; tábornok s. Generalquartiermeister. Rum. tabъrъ Lager, Armee, Krieg. Fremdw. 131.

841. **talog** sedimentum Niederschlag, Bodensatz serb.; tálov Eiter čech., slovak. — tályog, tályok, tájag s. Geschwür, Abfluss.

842. **tanjir** croat.; tanur serb.; taňér, tanír slovak. — tányér s. Teller. Fremdw. 131.

843. **tarča** nsl.; tarcza pol. — tárcsa s. kleiner Schild. Fremdw. 131.

844. **taška** čech., slovak. — táska s. Tasche. Rum. taškъ. Fremdw. 131. Finn. tasku ist anord. taska. Thomsen 174.

845. **tatarka** čech. — tatárka s. polygonum fagopyrum, richtiger vielleicht tataricum. Rum. tъtarkъ. Vergl. hajdina, hrečka, poganka und deutsch Taterkorn, Tatelkorn.

846. **tąpъ** asl.; tôp nsl. — tompa a. hebes stumpf, blöde. Rum. tъmp.

847. **telêga** asl.; tolige plur. nsl.; teljiga, taljiga serb. — talyiga, taliga, toliga s. Karren; talicska s. Tájszótár. Ngriech. ταλίκα.

848. **têsto** asl., nsl. — tészta s. Teig. Finn. taikina ist goth. daigs. Thomsen 174.

849. **tisa** Flora croat.; tis čech.; tis, tisa slovak. — tisza: tisza fa taxus Eibe. Rum. tisъ.

850. **tlaka** Frohndienst nsl., serb.; tlъkъ wechselseitige Aushilfsarbeit bulg.; toloka russ.; talka das Gastmal nach vollendeter Arbeit, an deren Vollführung viele geholfen haben, die man mit Geld nicht abfinden kann lit. — kaláka s. auxilium spontaneum Kreszn. ebédért vagy vacsoráért többek által végzendő munka Tájszótár. Freiwillige Hilfe, die man seinen Nachbarn in der Noth bei der Feldarbeit oder beim Spinnen leistet. Rum. klakъ. Das rum. Wort scheint unmittelbar aus dem Magy. entlehnt.

851. **tlъmačь***: tolmač nsl.; tlumač slovak. — tolmács s. Dolmetsch. Rum. tъlmačjŭ. Mhd. tolmetze. Ob auch tanács, tanácsnok Rath, woraus tanač hung.-slov., hung.-croat., hieher gehört, weiss ich nicht: in R. E. 274. findet man tanalcs.

852. **tónĕ**: tůně Vertiefung im Flusse; tůně velikých ryb mořských Meerfischfang čech. — tanya s. locus piscaturae Kreszn. Vergl. mlat. tunna, tunnaria Duc.

853. **toplice** plur. warmes Wasser, Warmbad nsl. — topliczás a. uliginosus feucht Par.-Pápai, Marton.

854. **topoľ** slovak.; topol Flora croat.; topol, gen. topole čech. — topoly s. populus alba Silberpappel.

855. **topor** nsl., slovak.; porišče Valjavec 265. kroat.-nsl.; porisečko Hackenstiel slovak. Sbor. 24. — topor s. Breitaxt. Rum. topor. Fremdw. 132.

856. **tovariš** nsl., slovak. — társ s. socius Genosse. Rum. tovaroš. Fremdw. 133. Vergl. Sitzungsberichte 19. 310.

857. **tovarъ** merx, onus asl.; tovar merx slovak.; onus, asinus serb. — tár s. Magazin; tár-szekér currus, quo commeatus convehuntur Ritus 199. nota. Serb. tarna kuća aerarium bei Verant. ist aus dem Magy. entlehnt. Türk. tovar Hausvieh. Fremdw. 133. Vergl. Sitzungsberichte 19. 310.

858. **tovarьnikъ*** erhalten in tavornicus, tavernicus. — tárnok s. tavornicus, tavernicus für camerarius Schatzmeister.

859. **traglje** nsl.; tralje hung.-croat., serb. — taraglya s. feretrum Trage. Fremd.

860. **tragovnica***: slovak. tragač. — targancza s. Schubkarren Dank.; torboncza Dank. Tájszótár; targoncza Gyarm. 158. 354. turboncza. Rum. tereboáncъ Clemens 25. tiriboancъ. Vergl. magy. tolóka s. Schubkarren mit čech. traky plur. Schiebbock.

861. **trata** Grasplatz, Viehtrieb nsl. — taráta a. verlassen; s. nicht umzäunter Hof Tájszótár. Fremdw. 133.

862. **trąba** tuba, fistula asl.; trąba Dachrinne, Schnauze pol.; truba tuba, tubus, proboscis slovak. — toromba s. Giebel des Daches; otromba s. Elephantenrüssel Dank. Alb. trúmbę. Fremd.

863. **trądъ** morbus quidam asl.; trąd eine Art Aussatz pol.; trud moeror animi slovak. — torongy s. therioma (d. i. bösartiges Geschwür), nehéz nyavalya Molnár; condyloma Feigwarze Dank.; csupa rongyból álló szegény ember Tájszótár. Rum. trъnd Verhärtung, Schwiele, Faulenzer.

864. **trebulja***: třebule čech.; trebulka slovak.: trebelje Sumpfkreuzwurz Janež. nsl.; trbulja oenanthe, dagegen krabilica chaerophyllum Flora croat.; trzebula, trybula, trebulka pol. — turbulya, turbolya s. scandix chaerophyllum, chaerophyllum sativum Körbelkraut. Fremd.

865. **trêmъ** turris asl.; trem odkriven subdiale nsl.; trijem živ. 52. 65. serb. — terem s. Saal Dank. Alb. trem. Fremdw. 133.

866. **trêsk** fulmen, eig. wohl fragor nsl.; tresk slovak. — taraczk s. Feldstück, Böller. Rum. trêsk Böller.

867. **trh** onus: od trha ne mre skorom hoditi. Valjavec 243. nsl. — terh, tereh neben teher s. Last.

868. **trhanĕ** Zwicknudel Leschka; trhance ovak. Vergl. serb. trganci. — tarhonya s. geriebener Teig Dank. száraz tészta Tájszótár. Slovak. tarhoňa ist magy.

869. **trlo**, trdlo, trlica das obere Holz bei der Hanfbreche čech. — tiló s. Hanfbreche, nach Tájszótár kendert törő 's pozdojól tisztító faesz köz.

870. **trlo** der Ort, wo im Winter das Vieh gehalten wird serb. — tilos s. ein geschlossener Platz, wo das Vieh weidet. Rum. tъrlъ caterva.

871. **trnac** porticus, aula hung.-nsl.; viridarium, pomarium, arbustum, arboretum kroat.-slov. Belost.: trnac ist vielleicht eine Enstellung von tinac: trnác, tynec, dům na sloupech Šembera, Dialekt. 74. slovak. — tornácz s. Häuschen im Garten Par.-Papai; Obstgarten Dank.

872. **trusk**: truskavec hippuris čech., slov . — taraczk s. perjének neme szőllőben Tájszótár Quecke.

873. **turen** nsl. — torony s. Thurm. Fremdw. 132.

874. **tùz**, deminut. túzek slovak. — túzok s. otis tarda Trappe.

875. **tvaroh** čech., slovak. — taróh Molnár; tarhó, tarha, tarh, turó s. Quarg. geronnene Milch.

876. **tvor** nsl. — túr s. ulcus saniosum; auch Satteldruck. Vergl. Sitzungsberichte 19. 312.

877. **tykrъ** asl. — tiker, tükör, tyükör s. Spiegel. Finn. peili ist anord. spegill. Thomsen 162.

878. **tyky** asl.; tikev nsl., slovak. — töks. cucurbita. Mordw. tikla. Rum. titvъ, tidvъ.

879. **tynъ** murus: tinj Planke nsl.: tin (med šatorom tini) saeptum Zriny: tin Scheidewand serb.; tiň saepes slovak. — tinnye s. Pallisade. Das magy. Wort entspricht einem asl. *tynije. Fremdw. 133.

880. **tъkačь***: takač serb.; tkáč slovak. — takács s. Weber. Rum. tokačjŭ. Alb. katš.

881. **tъkъmъ** aequalis; tъkmežь pactum asl. — tokma. tukma s. Vertrag; tokmál vb. einen Vertrag schliessen. Rum. tokma aeque: tokmesk paciscor; tokmêlъ. tokmalъ pactum.

882. **tъmьnica** asl.; temniea nsl. — tömlöcz, ehedem timnucze Rév. 1. 86. Endl. 748. Kerker. Mhd. tymenitze.

883. **ugar** serb.; úhor čech., slovak. — ugar s. Brachacker. Rum. ogor. Alb. ugár.

884. **ugorek** nsl.; ugorka Verant. serb. — ugorka, uborka, umorka, buborka s. cucumis Gurke. Ehstn. agurk, kurk. Fremdw. 134.

885. **ulica** asl., nsl., serb., slovak. — úcza s. Gasse. Rum. ulicъ. Manche denken an út via. Alb. uľítsę.

886. **urъ** bulg. — úr s. dominus. Urъ findet sich nur im bulg. Bellum Troianum aus der Mitte des vierzehnten Jahrhunderts und ist entweder eig. bulgarisch oder aus dem Magy. entlehnt.

887. **užina** serb.; južina nsl. — uzsonna, ozsonna s. Vesperbrod, Jause. Rum. užinъ, udžinъ, ožinъ, odžinъ. Klruss. ožona (Ungern) stammt aus dem Magy.

888. **vada** calumnia asl. — vád s. Anklage; vádol vb. calumniari Verant., anklagen. Rum. vъdesk indico. Vergl. Sitzungsberichte 19. 313.

889. **válek** slovak. — vályog s. Kothziegel. Vergl. valék.

890. **valék** nsl.; válek slovak. — vályog s. sodrófa, mellyel mángolnak vagy tésztát nyújtanak Tájszótár. Vergl. válek.

891. **vanjkuš** nsl.; vánkuš slovak. — vánkos s. Kissen. Fremdw. 134.

892. **vapa** stagnum asl.; vapa Pfütze klruss. (Ungern). — vápa s. lacuna, planities depressior Kresz.; Hölung, Grube, Pfütze, niederer Ort, wo Wasser stehen bleibt.

893. **vardъ** custodia bulg. — várda s. Citadelle. Fremdw. 135. Finn. vartia custos ist goth. vardja. Thomsen 182. Magy. vár arx, város urbs wird mit finn. vuore mons zusammengestellt Nyelvtud. közlem. VI. 468.

894. **vdeb** nsl. — dáb, díb s. Wiedehopf.

895. **večerja** asl., nsl. — vacsora s. Abendessen.

896. **večernja**, večernje sacra pomeridiana serb.; večerňa slovak. — vecsernye, veternye s. vesperae Par.-Pápai; Vesperzeit; veternye vesperae, missa nocturna Kreszn.; vecsernye s. Nachmittag Tájszótár. Rum. večerniъ officium vespertinum.

897. **večerъ** asl. — vacsora-csillag s. Abendstern Tájszótár.

898. **vêdro** asl., nsl.; vědro dial. čech. — veder, vödör s. hydria Eimer. Mordw. vederka. Rum. vêdrъ, vadrъ, vidire. Alb. védrę. Ngriech. βέδρον.

899. **vêtrilo** asl.; veternica hung.-nsl. — vitorla s. Segel, Wetterfahne. Rum. vetrilъ.

900. **vihrъ** asl.; víher, vihár, vihér nsl.; vichor slovak. — vihar, viher neben viheder, vihetőr s. Sturmwind Tájszótár. Rum. vifor, vivor.

901. **vila**, meist plur. vile nsl. — villa, vella s. Gabel. Alb. filúškę.

902. **vinika** wilde Rebe nsl.: vergl. vinjaga wilde Rebe nsl., Traube asl. — venyike, venycke, venyige, venyege s. vitis vinifera Rebe; fehér vénicz clematis vitalba Archiv 186. In der Bedeutung borág, száraz szőlő vessző sarmentum Tájszótár 324. 382. erinnert venyige an nsl. vênik Laubbauschen.

903. **vino** asl., nsl., serb. — vinkó s. geringer Wein Tájszótár. Vergl. mordw. vinā Brandwein, finn. viina Wein, Brandwein. Thomsen 184.

904. **višnja** nsl., serb. — visnye neben medgy s. prunus cerasus Weichsel Tájszótár. Mordw. višnofka Kirschbaum. Rum. višnъ, višinъ. Alb. víšję. Ngriech. βίσγνον. Fremdw. 136.

905. **vitez** nsl.; vitęzъ asl.; vítaz slovak. — vitéz s. Held; a. tapfer. Rum. vitêz. Fremdw. 136. Die Ansicht, vitęzъ sei dĕrjenige, der Kenntniss der Gesetze besitzt und bewahrt, ist unrichtig.

906. **vitlo***: vitliti circumagi Stulli serb. — vitla s. vimen. R. E. 3. 366. Leschka. surculus.

907. **vlah** italus asl.; valachus serb. — oláh s. valachus; olász s. italus. Fremdw. 136.

908. **vodêr** das Wassergefäss, worin der Mähder den Wetzstein mit sich trägt um ihn nass zu erhalten, Wetzkiste nsl.; vodijer serb. — vodér s. tokmány kleine Scheide; ollyatén fa vagy szaru-kupa, mellyben a' kaszások a' kaszakövet tartják.

909. **vodka** čech., slovak. — vodka, vadka, vatka s. ungeklärter Brandwein Gyarm. 171; vatka, vatyka pálinka' alja Tájszótár. Mordw. ist votka neben vinā Brandwein, das wie ehstn. wotka russ. Ursprungs ist. Rum. otkъ Vorlauf beim Brandwein.

910. **vojevoda** bellidux asl.: βοεβόδα bei den Byzantinern in Bezug auf die Magyaren. — vajda, ehedem vajvoda Bartal 1. 237, s. dux; vajvoda, vajda s. prorex in Valachia, Moldavia, Transilvania Molnár. Rum. voevod, vojvod, vodъ. Alb. vojvodę. Ngriech. βοεβόδα. Finn. herttua dux ist anord. hertogi. Thomsen 135.

911. **vojnikъ** miles asl. — vojnikio: ut adversus Maximilianum equites circiter mille offerret, praeter hos autem vojnikiones (milites) gravissimis expensis in bonis suis ad defensionem regni et ecclesiae suae conservaret. Bartal 3. 275. Rum. vojnik.

912. **voska** demin.: vosa, osa čech. — vaszka s. vespa.

913. **voskъ** asl.: vojsk nsl.; vosak serb. — viaszk, viasz s. Wachs.

914. **vrabij** asl.; vrabelj, vrabec nsl. — veréb s. Sperling. Rum. vrabiъ. Alb. vrabéts. Ehstn. warblane ist wohl lett. zvirbulis.

915. **vratič** nsl.; vrafič slovak.; vrátič, vratyč čech.: wrotycz pol.; vratić (richtig wohl vratič), vratika Flora croat. — varadics s. tanacetum vulgare Rainfarn. Rum. feretsch Arch. 205.

916. **vražati** asl.; vraž incantator hung.-croat. — varázsol vb. incantare zaubern: varázs s. Zauberei; varázsló neben vrázsló s. Zauberer. Rum. vražъ, vradžъ Zauberei; vrъdžesk zaubere. Vergl. Sitzungsberichte 17. 385.

917. **vrêdъ**, vulnus asl.; vred slovak. — merégy, mirégy, mirígy, merígy s. Pestbeule Dank., bei Verant. pustula, bei Molnár apostema.

918. **vrša** serb., slovak. — varsa neben verse, vörse, vörzse, vörsök s. nassa Reusse. Rum. vъršъ.

919. **vydra** asl.; vidra nsl., serb., slovak. — vidra s. lutra Otter. Rum. vidrъ. Ngriech. βίδρα.

920. **výheň**, výhně Esse, Schmiede čech.; viheň, vihňa slovak. — vihnye, vinnye s. Schmiede.

921. **vyz, vyza** čech.; viza nsl., slovak. — viza s. accipenser huso Hausen.

922. **vyžel** čech.; vižla slovak. — vizsla, visla s. canis sagax Spürhund. Rum. višlъ.

923. **vъnukъ** asl. — unoka, onoka s. Enkel. Mordw. unyk.

924. **zadorъ***: zadorica iurgium serb. — zádor s. Stänker.

925. **zákal** panis lardum čech., slovak.; zakał pol. — zákla, záklás s. Schlief, unausgebackener Teig im Brote.

926. **zalogъ** asl. — zálag, zalog s. Pfand; álog Tájszótár. Rum. zъlog. Vergl. zaslona.

927. **zanovětъ***: zanovijet serb. — zanót s. cytisus Geissklee.

928. **zaslona** Vorhang čech.; záslon, záslona slovak. — zászló s. Fahne; ászló Tájszótár. Vergl. zalogъ.

929. **zátoň** Sandbank slovak.; zaton Insel nsl.; Hafen Zriny; vergl. čech. výton, výtoň Holzschwemme — zátony s. Sandbank, Untiefe.

930. **zavor** Verant. serb., slovak.; závora čech. — závár, zár s. repagulum Riegel; fazár aus závár Tajszótár. Rum. zъvor Riegel; zar Schloss. Man vergleicht ostj. tôɣr- Nyelvtud. közlem. VI. 437.

931. **zębrъ***: zębъ dens asl. — zsébre s. szájfájás a' gyermekeknél eine Mundkrankheit bei Kindern Tájszótár. Rum. zъmbre plur. Mundfäule.

932. **zháha**, záha slovak.; izgaga russ.: es soll auch im Nsl. als zgaga vorkommen. — zaha s. pyrosis Sodbrennen.

933. **złoty** pol. — izlot s. Gulden Gyarm. 362. Rum. zlat aurum. Serb. zolota eine Rechnungsmünze, ngriech. ζολότα stammen unmittelbar aus dem Türk.

934. **zob** serb., hung.-croat. — zab s. avena sativa Haber. Rum. ovъs. Karel. kakra ist anord. hafri. Thomsen 138. Die eigentliche europäische Brodfrucht, als deren specielles Vaterland das Donaugebiet angesehen wird (Unger 1. 7.), hat ihren serb.-magy. Namen von ihrer Verwendung als Pferdefutter.

935. **zubadlo** slovak. — zabola, zabla, zabló s. frenum, lupatum Gebiss. Rum. zъbalъ.

936. **zubun** čech., serb.; zobun nsl.; zobunčac hung.-croat. — zubbon, zubony, zobony s. subucula Röckchen. Rum. zъbun. Fremdw. 138.

937. **žalь** sepulcrum asl. — zsellye s. tumba Kreszn.; zséllye neben séllye s. Bahre Dank.

938. **žart** pol., slovak. — zsertelőd vb. scherzen. Fremdw. 137.

939. **žebrák** mendicus čech.; džebrati serb. — zsobrák, zsubrák, zsibrák s. homo sordidus Knauser.

940. **žehtar** nsl.; žahtarka mulctra croat.-nsl.; žochtar für hrotek wohl in der Bedeutung Gosse in der Mühle Šembera, Dialect. 72. — zsejtár, zsajtár, zséter, zsotár. sajtár. sétár s. mulctra, orca, vas ligneum conservando butyro Melkkübel. Ahd. sehtari, kärnt. Sechter, gottsch. Schechtar.

941. **željar** nsl. — zsellér, zsellyér s. Kleinhäusler, Inwohner. Rum. želerjŭ aus dem Magy. Fremdw. 137.

942. **žena** mulier asl., nsl., serb. — zsana s. vetula altes Mütterchen; zsémbes asszony Tájszótár; zsinár s. Weibernarr.

943. **žera***: žeravъ candens; žeratьkъ carbones asl. — zsarát, zsarátnok, zsarátnag s. Loderasche. Rum. žar, žeratek. Ngriech. ζιάρα, ζάρα.

944. **žerna** plur. n. čech.; žarnov slovak. — rezsnyicze s. Handmühle Gyarm. 326. Rum. rešnicъ. Auf ein demin. žernice zurückzuführen.

945. **žganec** nsl.; žganci hung.-croat., serb. — gánicza, gáncza und sogar gránicza s. Breiknödelchen; gránicza wird im Tájszótár durch izsgáncz, mamaliga, puliczka erklärt. Ung.-nsl. ganica und slovak. ganec sind magy. Ursprungs.

946. **židov** nsl. — zsidó s. Jude. Rum. židov.

947. **žinčice**, eig. das durch die žinka (härene Lappen) durchgeseihte čech. — zsinczicza, zsendicze s. caseus secundarius Käsewasser, Molke Kreszn. Rum. žinticъ Molke; žintuêlъ

aus dem Käse gepresste fette Molke. Klruss. žentyca (Ungern), žyntyća (Galizien); pol. żyntyca.

948. **žinka** härener Lappen, Strick, besonders von Rosshaar čech. — zsineg s. Bindfaden.

949. **žir** Mast nsl.; žír čech., slovak.; žirъ pinguedo russ. — zsír s. Fett, Schmalz; zsirka, kisütött szalonna-szelet Tájszótár. Rum. žir pascuum Buchcichel.

950. **žlěb** nsl.; žleb, žlab slovak. — zselép, zsilip s. Kanal; zsilib Gyarm. 326; seléb Kreszn. Rum. žilip.

951. **žmolka**, žmolek čech.; žmolka slovak. — zsurmóka neben morsoka s. frustum massae farinaceae; zsurmol vb. digitis massam farinaceam versare ist čech. žmoliti. Vergl. rum. zъmurkъ schlechte Suppe.

952. **žolna** galbula nsl.; žlna slovak. — zsolna s. picus apiaster Grünspecht.

953. **žoltar** hung.-slov. — zsoltár s. Psalm.

954. **žumanac,** žumance serb. — zsomancz s. Eidotter Verant.

955. **županъ** ζουπάνος zupanus, jupanus, ursprünglich das Haupt der župa d. i. des Stammes und des von ihm bewohnten Gebietes (župa familia bei Lucić, χώρα regio im Asl., provincia im Statut von Poljica) und, bei der ursprünglichen Übereinstimmung der staatlichen und kirchlichen Eintheilung des Landes, in Dalm. parochia, womit rum. popor Pfarrkinder und poporan Pfarrkind verglichen werden kann, später magistratus überhaupt. Lexicon palaeoslovenicum 201; sopan in der Urkunde Thassilos 777. — ispán s. qui in uno districtu seu comitatu iurisdictionem exercet, comes seu iudex parochialis dicitur Ritus 270. nota; quaestor, curialis comes, vicarius domini Kreszn.; župa(n), dvornik villicus Verant.; praefectus Gespan; ispán, ispány s. Rentmeister; főispány s. Obergespan. Rum. župъne Herr (vir) Klemens 28. Serb. išpan Aufseher der Arbeiter ist magy. Ursprungs. Aus ispan entstand lat. hispanus: capitaneos ipsorum (Hunnorum) lingua hispanos vocatos extitisse et exinde et Hispaniam nomen accepisse tradunt. Thwroocz 1. cap. 15. Vergl. mežda. H. Jireček 1. 33; 2. 99.

956. **žužьkъ***: žižak serb. — zsuzsok, zsizsik, zsizsék, zsüzsük, zsisku, sisku s. curculio Kornwurm. Wurzel ist žug in der Bedeutung summen, daher ursprünglich ein summendes Thier; mit derselben Wurzel hängt vielleicht rum. žiganie insectum zusammen, obwohl auch živinъ insectum bedeutet.

XIV. Magyarisches Register.

abaj 515.
abajdócz 515.
abajnacz 515.
abanajcz 515.
abárol 516.
ablak 518.
ablakos 518.
ábra 519.
abrak 521.
ábráz 519.
ábrázat 519.
abrincs 520.
abroncs 520.
abrosz 522.
abruta 1.
aczél 523.
agár 526.
akal 528.
akna 527.
akó 529.
alamizsna 2.
álog 926.
ángolna 4.
ángor 4.
apacsin 533.
apacsó 533.
apácza 536.
apad 534.
apát 535.
árok 251.
asag 544.
aszag 538.
aszat 542.
ászló 928.
asztag 786.
asztal 788.

asztalnok 789.
atraczél 258.
azsag 544.
bab 37.
bába 7.
babócs 9.
babona 10.
babrál 8.
baj 41.
báj 11.
bajnok 42.
balaton 30.
balga 29.
bálvány 13.
bán 14.
bánya 15.
baraczk 53.
bárány 16.
baraszk 53.
barát 50.
barázda 51.
barcs 45.
bárd 48.
barkó 57.
barkócza 52.
barlang 63.
barna 38.
bátya 18.
bazsarózsa 47.
bébicz 28.
bél 23.
beláka 476.
belénd 32.
beléndesség 31.
béles 24.
belezna 33.
bélyeg 25.
berbencze 21.
bérez 62.
bereg 54.
berekenye 52.
berena 64.
beretva 56.
berkenye 52.
bérmál 27.
bervéng 17.
bervény 17.
beszéd 22.
bíbicz 28.
bicsak 55.
bicska 55.
bicskia 55.
bik 66.
bika 68.
bilin 32.
bilind 32.
bilizna 33.
billog 25.
billyeg 25.
bílyog 25.
bival 69.
bobujicska 36.
bocska 20.
bodács 38.
bodak 39.
bodnár 40.
bodon 70.
bodony 70.
bodza 72.
bojár 43.
bojtár 12.
bolgár 34.
bolha 35.
bolond 31.
bor: bor kölös 71.
borda 62.
bordicza 62.
borna 49.
boróka 44.
borona 49.
borostyán 60.
boroszlán 59.
borotva 56.
borozda 51.
borsika 44.
borza 72.
bosnyák 46.
bot 19.
bozza 72.
bödöny 70.
bölicze 26.
börböncze 21.
börvény 17.
brazda 51.
brenza 61.
brindza 61.
brondza 61.
bronza 61.
buborka 884.
buja 65.
bujnyik 65.
burján 67.
burkus 663.
bük 66.
csákány 91.
csáklya 82.
család 92.
csap 94.
csap 83.
csapicza 84.
csapka 84.
császár 77.
csata 99.
csatorna 86.
csava 816.
cseber 122.
csecs 74.
cseh 90.
cseléd 92.
csemer 93.
csép 76.
csepérke 573.
csepesz 95.
cser 75.
csere 117.
csereny 96.
cserép 113.
cserepes 113.
cseresnye 115.
cserge 97.
cserpa 116.
cserpák 116.
csése 85.
csésze 85.
csetina 100.
csév 78.
cséve 78.
csevicze 817.
csík 103.
csin 105.
csinál 104.
csíp 819.
csiperke 573.
csipke 820.
csipő 819.
csív 78.
csíz 108.
csizike 108.
csobán 89.
csobáncz 89.
csobány 89.
csobolyó 110.
csoborló 110.
csoda 118.
csoha 111.
csóka 87.
csolnak 109.
csombor 88.
csombord 88.
csomor 93.
csomorika 93.
csorba 822.
csorbaka 821.
csorda 112.
csormoly 98.
csormolya 98.
csoroszlya 114.
cső 78.
csöbör 122.
csömör 93.
csöpörke 573.
csörmölye 98.
csötör 102.
csötörtök 101.
csuda 118.
csuha 111.
csuka 823.
csuklya 390.
csuporka 573.
csuta 839.

csutora 119.
csuvik 120.
czáp 73.
czékla 802.
czima 79.
czimbora 732.
czinege 733.
czinige 733.
czinke 733.
czir: czir köles 735.
czirok 735.
czoboly 764.
czondor 81.
czondora 81.
czondra 81.
czucza 80.
dáb 894.
dabronika 147.
dajka 135.
dajna 136.
darab 143.
darócz 128.
deák 133.
debella 125.
deberke 122.
debre 160.
debrő 160.
deczka 159.
déd 131.
dédanya 131.
dédapa 131.
dédös 131.
dédük 131.
degenyek 126.
deget 126.
dereb 143.
derécze 127.
derék 142.
deres 129.
deszka 159.
dézsa 132.
dézsma 130.
diák 133.
díb 894.
dinnye 157.
diribdarab 143.
doh 158.
dohat 126.
dohot 126.
dolog 134.
donga 124.
donha 150.
doromb 144.
dorong 140.
dorosba 146.
doszka 159.
döbörke 122.
dögönyeg 126.
dörgicse 202.
drága 137.
dránicza 138.
dratva 139.
dratyva 139.
drusba 146.
drusza 145.
druzsa 145.
druzsba 146.
duda 148.
duga 124.
duhna 150.
duna 151.
dunha 150.
durboncza 141.
durung 140.
dúska 152.
dusnok 153.
dutka 149.
ebéd 517.
ecset 818.
eczet 524.
ekekabala 302.
emplény 537.
eplény 537.
eprény 537.
érecze 252.
eszkába 743.
eszteke 796.
esztena 783.
eszterág 795.
eszterenga 792.
eszterga 794.
esztergály 794.
esztergár 794.
esztergya 793.
eszterha 793.
eszterja 793.
eszteváta 781.
esztrág 795.
esztrenga 792.
eszváta 781.
fazár 930.
fricska 161.
fulák 807.
furelya 806.
furulya 806.
fuszujka 564.
gabona 180.
gács-ország 167.
gacsály 349.
gácsér 262.
gadócz 163.
gagy 181.
gaj 185.
gajdol 165.
galaginye 177.
galagonya 177.
galamb 182.
galambicza 182.
galambócz 182.
galéta 166.
galiba 315.
gáliez 741.
gálna 742.
galuska 168.
galy 185.
gamba 173.
ganaj 178.
gánes 169.
gánesol 169.
gánicza 945.
ganéj 178.
gánicza 945.
garabó 361.
garaboly 361.
garad 204.
garád 193.
garádics 191.
garagygya 192.
garat 204.
garázd 187.
garázda 187.
garázna 187.
garázna 199.
garáznás 199.
gárgya 192.
garmáda 194.
gát 170.
gatya 162.
gáz 171.
gazda 189.
gázló 171.
gázol 171.
gejva 176.
gelegenye 177.
geleszta 175.
gelicze 209.
gelyva 176.
gemb 173.
gerábla 190.
geresáva 372.
gércze 252.
gereb 197.
gereben 198.
gereblye 190.
gerencsér 210.
gerend 200.
gerenda 200.
gerendely 201.
gerezd 205.
gerézd 203.
gerezna 384.
gergelicze 164.
gergericze 164.
gerízd 203.
gerle 209.
gerlicze 209.
gesztenye 345.
gilicze 209.
gilincs 294.
giliszta 175.

goboncza 174.
gólicz 183.
golyva 176.
gomba 172.
gomoly 186.
gomolya 186.
gonosz 179.
gornik 188.
gornyik 188.
goromba 196.
göcs 207.
göndör 276.
görbe 206.
görbicze 206.
görcs 207.
görgicse 202.
görög 208.
göröncsér 210.
göröndöly 201.
göröndű 201.
gráblya 190.
grádics 191.
gránicz 195.
gránicza 945.
grázda 187.
guba 211.
guba 213.
gúba 212.
gubacs 213.
gubás 212.
gubics 213.
gulács 184.
gúnya 214.
gunyacz 214.
gusa 216.
gusba 217.
gúzs 217.
guzsa 216.
guzsaly 403.
guzsba 217.
gyanta 250.
gyantár 250.
habarcz 218.
habarnicza 218.
hahota 233.
hajdina 219.
hála 231.
halom 223.
haluska 168.
harák 226.
haraszt 232.
harcsa 227.
harcz 220.
haricska 228.
harisnya 221.
hiba 235.
hiriba 229.
hirip 229.
hiska 222.
homolya 186.
homolyka 186.
honcsok 234.
horvát 230.
hörcsök 234.
húnya 214.
huszár 215.
iga 238.
igle 236.
iglicze 237.
ikra 241.
ikra 242.
imola 243.
imolya 243.
ingolna 4.
irha 244.
ispán 955.
istap 834.
istrázsa 791.
iszalag 807.
iszap 247.
iszkába 743.
isztina 783.
isztrázsa 791.
izbeg 248.
izlot 933.
izsgáncz 945.
járom 254.
jász 255.
jász 256.
jászló 257.
jászol 257.
jávor 259.
jegenye 249.
jércze 252.
jerke 253.
juszalag 807.
kaba 301.
kabala 302.
kabát 260.
kabócza 303.
kács 354.
kacsa 261.
kácsa 261.
kácsér 262.
kaczar 344.
kaczér 304.
kaczor 344.
kád 264.
kádár 263.
kadarka 738.
kajál 265.
kakas 309.
kalács 311.
kaláka 850.
kalamász 316.
kalamáz 316.
kalapács 287.
kalapál 288.
kalász 284.
kaliba 315.
kalincza 266.
kalit 293.
kalitka 293.
kaloda 282.
kamara 319.
kamat 267.
kamora 319.
kan 268.
kancza 323.
kanót 300.
kantus 324.
kánya 269.
kapa 326.
kápa 270.
kapacs 325.
kapál 326.
kapás 325.
kapcs 327.
kapcza 333.
kápiszta 271.
kapocs 327.
kapor 331.
káposzta 271.
kappan 332.
kapta 334.
kár 406.
karabó 361.
karácson 362.
karácsony 362.
karaj 364.
karám 366.
kárász 272.
kard 337.
karé 364.
karéj 364.
karoly 363.
karuly 363.
karvoly 363.
kas 351.
kása 274.
kasornya 348.
kasza 341.
kaszaj 357.
kaszal 357.
kaszál 341.
kászolod 273.
katlan 352.
katrocz 275.
katrócz 275.
katulya 830.
kazal 357.
kazup 358.
kecsege 281.
kelengye 313.
kelep 286.
kelepcze 290.
kelincs 294.
kémény 317.
kender 276.
kenéz 298.

keréb 335.
kerecsen 370.
kerecset 370.
kereng 368.
kerép 335.
kereszt 383.
keresztel 382.
keresztyén 381.
kerevet 371.
keszőcze 409.
keszölcze 409.
ketrecz 275.
kicseg 412.
kilih 292.
kilincs 294.
kinéz 298.
király 365.
királyka 365.
kiszil 408.
kita 410.
kleeska 285.
klincs 294.
knez 298.
kobak 385.
kocsán 305.
kocsány 305.
kocsi 307.
kocsony 305.
kocsonya 306.
koczka 346.
koczon 305.
koczor 344.
kodács 280.
kohnya 388.
kolbász 297.
koleda 313.
koledál 313.
kolláncs 291.
kollár 312.
kolompár 283.
koloncz 314.
kolosma 373.
kólya 310.
kolyiba 315.
koma 394.
komló 224.
komoly 318.
komorna 320.
komornok 321.
kompona 278.
koncz 279.
kondér 322.
kondor 276.
kongyér 322.
konkoly 277.
konyha 388.
kopács 325.
kopacz 745.
kopicz 328.
kópicz 397.
kopja 329.
kopoltyó 289.
kopoltyú 289.
kopotnyak 330.
kopotó 289.
koresma 379.
korcsolya 369.
korcsoma 379.
korecz 340.
korittó 339.
kormány 380.
koroglya 374.
korong 368.
koronka 338.
koront 336.
korosma 373.
korpa 376.
korsó 378.
kosár 347.
kosolya 350.
kosornya 348.
kosz 342.
koszmacska 343.
koszmo 342.
koszor 344.
kotecz 353.
kótyavetye 308.
kotyecz 353.
kovács 354.
kovákol 405.
kovász 407.
kozák 355.
kozár 356.
kozsók 359.
köböl 411.
köcsöge 281.
kölöncz 294.
kömény 393.
köndör 276.
köntös 324.
könyv 299.
köpeny 270.
köpenyeg 270.
köpöcze 397.
köpöny 270.
köpücze 397.
köszméte 343.
krabsál 831.
kránicz 367.
kucsma 386.
kuczik 402.
kuczkó 402.
kujcsorja 369.
kukacz 389.
kuklya 390.
kukoricza 391.
kukuricza 391.
kulcs 296.
kulcsár 295.
kulimáz 316.
kulyak 392.
kup 398.
kupa 395.
kupacz 398.
kupak 395.
kupecz 396.
kupecz 748.
kurczina 832.
kuruglya 375.
kuruzsló 377.
kurva 399.
kusza 400.
kuszál 279.
kuszkó 402.
kusztora 401.
kutat 403.
kútya 387.
kuvik 120.
kücsög 402.
láb-ikra 242.
laboda 433.
ladik 413.
lakat 435.
lakmár 414.
lakoma 414.
laksa 436.
láncsa 419.
láncz 415.
lándzsa 419.
lanka 418.
lapát 439.
lapiczka 439.
lapoczka 439.
lapu 440.
lasnak 443.
laszos 441.
láz 417.
laza 442.
lazacz 441.
lazsnak 443.
lednek 420.
léhó 432.
léjő 432.
léjű 432.
lemes 422.
lemez 422.
len 447.
lenese 429.
lendek 420.
lengyel 428.
lép 425.
lepény 423.
lepény 431.
lésza 426.
lészka 426.
lév 427.
lezsák 424.
libecz 28.
libocz 28.
libucz 28.

liu 432.
lócza 416.
lom 437.
lomha 421.
lomoz 438.
loszos 441.
lőcs 430.
lúczfa 444.
lug 445.
lúg 446.
luhma 421.
lukma 434.
macsár 480.
macska 448.
mácsolya 449.
macsonya 449.
mácsonya 449.
mádra 513.
mák 450.
malaszt 475.
maláta 477.
málha 451.
málna 452.
malom 478.
mancs 473.
marha 491.
márna 490.
martalócz 454.
martalóz 454.
mátka 456.
mátoha 457.
matóla 486.
matring 487.
máz 458.
mazna 460.
mázol 459.
medenczc 468.
medve 462.
megye 467.
méh 469.
melencze 468.
ménta 474.
menyhal 463.
mér 471.
mércze 470.
mereglye 190.
merégy 917.
merígy 917.
merkőcze 492.
mérték 471.
mesgye 467.
mester 465.
meszár 464.
meszáros 464.
métely 466.
mézga 472.
miloszt 475.
mirégy 917.
mirígy 917.
mocsár 480.
mocsok 481.
mocsola 482.
mocsolya 482.
moh 500.
mohar 497.
moláka 476.
moln 478.
molna 478.
molnár 479.
moly 483.
món 478.
móna 478.
mongolicza 453.
morkoláb 636.
mormol 493.
morotva 494.
morsóka 951.
morva 484.
morva 495.
morván 496.
morvány 496.
mostoha 455.
moszka 485.
motóla 486.
motring 487.
mozdít 225.
mozga 488.
mozsár 489.
muha 500.
muhar 497.
muharcz 498.
muharcza 498.
múka 461.
munka 461.
murgya 495.
murha 495.
murnya 495.
murok 492.
murugy 495.
murugya 495.
murva 495.
muska 499.
muslicza 499.
muslincza 499.
muszlicza 499.
muszlincza 499.
nádol 502.
nádor-ispán 154.
nádra 513.
nadrág 503.
nadragulya 505.
naspolya 509.
nászád 504.
nátha 501.
natragulya 505.
néma 511.
német 512.
néne 507.
névolya 510.
nódit 506.
noszolya 514.
nyavalya 510.
nyoszolya 514.
nyoszolyó 514.
odor 525.
oláh 907.
olaj 530.
olász 907.
olom 531.
oltár 532.
onoka 923.
ontok 6.
ontora 5.
ontra 5.
orbonás 3.
ordosics 543.
orosz 711.
oszlop 784.
oszmák 539.
osztovát 781.
osztováta 781.
osztriga 540.
otromba 862.
ozsonna 887.
ösztöke 796.
ösztön 541.
ösztöny 541.
pad 614.
padlás 614.
padló 614.
padmaly 613.
pagony 617.
paizs 565.
pajót 547.
pajta 618.
pakócza 638.
pákosz 548.
pákosztos 548.
pakrócz 619.
palaczk 607.
palaczka 608.
palast 600.
palaszk 607.
pálcza 551.
pálinka 550.
palka 552.
pall 549.
pallag 657.
palócz 601.
palota 620.
pamacs 629.
pamacsol 629.
pamat 628.
panasz 631.
panaszol 631.
pandal 613.
pandalló 613.
pank 545.
pántlika 554.
pap 634.

paplan 633.
paprád 555.
paprág 555.
paprágy 555.
paprika 556.
pára 557.
parag 657.
parancs 635.
parancsol 635.
paraszt 662.
parázna 651.
parázs 652.
parázsol 652.
parézsa 652.
párgol 652.
paripa 558.
paristsa 649.
parittya 649.
párkány 559.
parlag 657.
párna 578.
parrag 657.
párta 560.
paslicza 562.
pást 570.
paszkoncza 638.
pászma 561.
pásztor 563.
paszuly 564.
patak 642.
pating 640.
patkány 610.
patkó 611.
patkoncza 638.
patok 641.
patvar 644.
páva 567.
pázsint 570.
pázsit 570.
pecsenye 572.
pecsérke 573.
pecsét 571.
peczér 677.
pehely 546.
pejh 546.
pejszo 602.
pele 609.
peleh 609.
pelenka 576.
pelye 609.
pelyh 546
pelyva 606.
pemecs 629.
pemet 628.
pemete 628.
penczurák 573.
penész 604.
péntek 586.
pénz 583.
perém 658.
pereszlen 655.
pergel 652.
perje 675.
pernye 674.
perzsel 652.
pest 580.
peszércz 579.
peszercze 579.
peszércze 579.
pesztercze 579.
pesztericz 579.
pesztonka 584.
peták 581.
petrencze 582.
pics 587.
picsa 587.
pidja 588.
pih 672.
pikó 598.
pilis 605.
pincz 585.
pincze 599.
pint 590.
pinty 585.
pintyőke 585.
pióczа 589.
pióka 589.
pipa 591.
pipacs 592.
pipe 593.
pipis 594.
pipiska 594.
pir 673.
pirít 673.
pisa 595.
pise 596.
piselle 596.
pislen 596.
pisztráng 678.
pit 587.
pite 597.
pitvar 660.
pizsitnik 569.
pletyka 603.
pócz 622.
poczkom 638.
poczok 638.
podluska 612.
pogácsa 615.
pogányka 616.
pohánka 616.
pohár 574.
pohárnok 575.
poján 624.
pojána 624.
pók 545.
pokol 676.
pokrócz 619.
póla 646.
polez 622.
poléka 621.
poloczka 608.
poloska 608.
polovnyák 626.
polozsna 625.
polozsnak 625.
poltra 627.
poltura 627.
pólya 646.
polyiszka 623.
polyva 606.
pompos 553.
pondró 632.
ponyva 630.
póráz 647.
porkoláb 636.
porócza 661.
porond 637.
porond 653.
porong 653.
porong 654.
porongy 637.
poronty 637.
porosnyak 625.
porosz 663.
poroszka 664.
poroszkál 664.
poroszló 664.
porozsnyak 625.
poszka 638.
posztó 639.
potroh 643.
pótura 627.
povedál 645.
pozdorja 568.
pózna 566.
pózona 566.
pöcsét 571.
pöle 609.
pölyeh 609.
pölyh 546.
pőlyű 609.
pönye 577.
pörje 675.
pörzsel 652.
pöszméte 343.
prauda 650.
prázna 651.
prém 658.
prézsa 652.
pribég 656.
pribék 656.
pristaldus 659.
proha 661.
prósza 661.
prusz 663.
prücsök 121.
ptrücsök 121.
puha 672.
puja ember 588.

pukal 676.
pukkad 665.
pukkan 665.
puliczka 623.
puliszka 623.
pulyicska 623.
pulyka 666.
puska 668.
puszta 667.
pusztít 667.
putnok 669.
puzdarék 648.
puzdra 670.
puzdrék 648.
púzsa 671.
rab 700.
rabot 699.
rabota 699.
rács 679.
rácsa 679.
rácz 685.
radina 701.
rag 703.
ragya 716.
ragyiva 680.
raj 704.
rák 682.
rakitla 681.
rakoncza 710.
rakotla 681.
rakottya 681.
ráró 683.
rása 686.
rasgya 707.
rászá 684.
rászt 508.
récze 694.
rekettye 681.
rend 697.
répa 696.
repcze 696.
res 698.
resta 690.
retek 692.
retesz 691.
retka 695.
rezsnyicze 944.
riba 714.
riska 715.
ritka 695.
rocska 689.
rodina 701.
rogosz 702.
rokincza 710.
rokoncza 710.
rombol 688.
róna 687.
ros 717.
rosta 690.
rostély 715.
rozs 718.
rózsa 706.
rozsanya 718.
rozsda 716.
rozsnok 693.
rösgye 707.
rucza 694.
rúd 708.
ruha 709.
rusznyák 712.
ruta 713.
sajtár 940.
salank 833.
sálya 753.
sapka 84.
saráglya 813.
sarágya 813.
sárcsa 723.
sás 814.
sátor 815.
seléb 950.
séllye 937.
selp 824.
selyp 824.
seregély 749.
sereglye 813.
serha 825.
séta 827.
sétál 827.
sétár 940.
sipak 84.
sipka 84.
sisak 828.
sisku 956.
söreg 728.
söröge 728.
sráglya 813.
strázsa 791.
suba 836.
subicza 836.
suska 829.
suskás 837.
susnya 838.
susták 826.
suta 839.
szabad 808.
szablya 719.
szacska 727.
szajkó 765.
szak 767.
szák 720.
szakács 766.
szakócza 729.
szalad 750.
szalados 750.
szalánka 754.
szalanna 752.
szalánna 752.
szálka 739.
szalma 751.
szalonka 754.
szalonna 752.
szalya 753.
szamár 768.
szamócza 721.
szán 722.
szánka 722.
szány 722.
szaparnicza 769.
szapora 774.
szaporicza 774.
szapornicza 774.
szappan 772.
szar 773.
szárcsa 723.
szarka 777.
szász 724.
szatying 812.
szecska 727.
szekercze 729.
szekernye 746.
szeklicze 804.
szekrény 747.
szelemen 756.
szelencze 767.
szeléndek 755.
szelindek 755.
szemet 810.
szemét 810.
szemőcze 721.
szemörcsök 762.
széna 730.
szent 805.
szerda 778.
szerecsen 776.
szereda 778.
szerémség 779.
szerencse 811.
szikla 740.
szikra 245.
szilva 757.
szimbora 732.
szimócza 721.
szimolcza 721.
szín 731.
szip 734.
szipka 734.
szipóka 734.
szita 737.
szittyó 736.
szivalicza 758.
szkvoregély 749.
szoba 246.
szobol 764.
szoboly 764.
szobor 785.
szokmány 797.
szoknya 798.
szolánka 754.
szolga 760.

szólka 765.
szóma 751.
szomak 761.
szombat 725.
szompor 800.
szomszéd 726.
szopelnyicza 769.
szopóka 770.
szopolyka 771.
szopornicza 769.
szopornyicza 769.
szováta 781.
szöcske 744.
szökcsér 744.
szökcső 744.
szömörcsök 762.
szömörcze 763.
szömörke 763.
szövétnek 803.
sztrázsa 791.
szucza 799.
szukmány 797.
szulák 807.
szulok 807.
szurutyka 809.
szuszék 801.
tábor 840.
tábornok 840.
tájag 841.
takács 880.
taliga 847.
tálnok 789.
talyiga 847.
tályog 841.
tályok 841.
tanya 780.
tanya 852.
tányér 842.
tár 857.
taraczk 866.
taraczk 872.
taraglya 859.
taráta 861.
tárcsa 843.
targancza 860.
targoncza 860.
tarh 875.
tarha 875.
tarhó 875.
tarhonya 868.
taritarka 790.
tarka 790.
tárnok 858.
taróh 875.
társ 856.
táska 844.
tatárka 845.
teher 867.
tengelicz 782.
tenglicz 782.
tereh 867.
terem 865.
terh 867.
tertinyák 835.
tészta 848.
tiker 877.
tiló 869.
tilos 870.
timnucze 882.
tinnye 879.
tisza 849.
tiszt 123.
tiszta 107.
tisztes 106.
toklász 787.
tokma 881.
tokmál 881.
toliga 847.
tolmács 851.
tompa 846.
topliczás 853.
topoly 854.
topor 855.
torboncza 860.
tornácz 871.
toromba 862.
torongy 863.
torony 873.
tök 878.
töklincze 782.
tömlöcz 882.
trücsök 121.
tukma 881.
túr 876.
turbolya 864.
turboncza 860.
turbulya 864.
turó 875.
túzok 874.
tükör 877.
tyükör 877.
uborka 884.
úcza 885.
udor 525.
udvar 154.
udvarnok 155.
ugar 883.
ugorka 884.
ugrál 239.
ugrócz 240.
umorka 884.
unoka 923.
úr 886.
uzbeg 248.
uzsonna 887.
vacsora 895.
vacsora 897.
vád 888.
vadka 909.
vajda 910.
vajvoda 910.
vályog 889.
vályog 890.
vánkos 891.
vápa 892.
varadics 915.
varázs 916.
varázsló 916.
varázsol 916.
várda 893.
vármegye 467.
varsa 918.
vasmacska 448.
vaszka 912.
vatka 909.
vecsernye 896.
veder 898.
vella 901.
vénicz 902.
venyege 902.
venyeke 902.
venyige 902.
venyike 902.
veréb 914.
verőcze 156.
veternye 896.
viasz 913.
viaszk 913.
vidra 919.
vihar 900.
viheder 900.
viher 900.
vihetőr 900.
vihnye 920.
villa 901.
vinkó 903.
vinnye 920.
virelya 806.
visla 922.
visnye 904.
vitéz 905.
vitla 906.
vitorla 899.
viza 921.
vizsla 922.
vodér 908.
vodka 909.
vojnikio 911.
vödör 898.
vrazsló 916.
zab 934.
zabla 935.
zabló 935.
zabola 935.
zádor 924.
zaha 932.
zákla 925.
záklás 925.
zalog 926.
zálag 926.

zanót 927.
zár 930.
zászló 928.
zátony 929.
závár 930.
zilíz 759.
zobony 936.
zösnik 360.
zsajtár 940.
zsálya 753.
zsana 942.
zsarát 943.
zsarátnag 943.
zsarátnok 943.
zsébre 931.
zsejtár 940.
zselép 950.
zsellér 941.
zsellye 937.
zséllye 937.
zsendicze 947.
zsertelőd 938.
zséter 940.
zsibrák 939.
zsidó 946.
zsikora 832.
zsilib 950.
zsilip 950.
zsinár 942.
zsinczicza 947.
zsineg 948.
zsír 949.
zsirka 949.
zsizsék 956.
zsizsik 956.
zsisku 956.
zsobrák 939.
zsolna 952.
zsoltár 953.
zsomancz 954.
zsotár 940.
zsubrák 939.
zsurmóka 951.
zsurmol 951.
zsuzsok 956.
zsüzsük 956.
zubbon 936.
zubony 936.

XV. Quellen.

Ahlquist, A., Versuch einer Mokscha-Mordwinischen Grammatik nebst Texten und Wörterverzeichniss. St. Petersburg 1861.

Archiv des Vereins für siebenbürgische Landeskunde. Hermannstadt 1848. III. Alphabetarische Zusammenstellung der sächsischen, ungarischen, walachischen und deutschen Trivialnamen in Siebenbürgen wild wachsender oder allgemein cultivirter Pflanzen. 177—208.

Bartal de Beleháza, G., Commentariorum ad historiam status iurisque publici Hungariae medii aevi libri XV. Posonii 1847.

Budenz, J., Über Miklosich, Lexicon palaeoslovenico-latinum: Nyelvtudományi közlemények 1862. I. 306. Über Miklosich, Die slavischen Elemente im Rumunischen. 1864. II. 468. Über Miklosich, Die Fremdwörter in den slavischen Sprachen. 1868. VI. 299. A magyar és finn-ugor nyelvekbeli szóegyezések VI. 374—478.

Castren, M. A., Ethnologische Vorlesungen über die altaischen Völker. St. Petersburg. Reisen IV. 1857.

Dankovsky, Greg., Magyaricae linguae lexicon critico-etymologicum. Posonii 1833.

Endlicher, St. L., Rerum hungaricarum monumenta Arpadiana. Sangalli 1849.

Engel, J. Chr. von, Geschichte des ungrischen Reichs und seiner Nebenländer. Halle 1797.

Flora croatica von J. C. Schlosser und L. Farkas Vukotinović. Zagrabiae 1869.

Fremdwörter. Fr. Miklosich, Die Fremdwörter in den slavischen Sprachen. Denkschriften der histor.-philos. Classe. XV.

Gyarmathi, Sam., affinitas linguae hungaricae cum linguis fennicae originis grammatice demonstrata. Gottingae 1799.

Jireček, H., Das Recht in Böhmen und Mähren. Prag 1866.

Kanitz, A., Versuch einer Geschichte der ungarischen Botanik. Halle 1865. Enthält 3—12 die wenigen aus älterer Zeit erhaltenen magyarischen Pflanzennamen.

Kelemen, E., Institutiones iuris hungarici privati. Editio secunda. Budae 1818.

Kolbani, P., Ungarische Giftpflanzen. Pressburg 1791.

Kollar, A. F., Historiae iurisque publici regni Hungariae amoenitates. Vindobonae 1783.

Kresznerics, Fer.. Magyar Szótár. Budán 1831. 1832.

Lesčhka, St., Elenchus vocabulorum europaeorum cumprimis slavicorum magyarici usus. Budae 1825.

Lesicon rumănescu-lătinescu-ungurescu-nemțescu. Budae 1825.

Márton, J. v., Ungrisch-deutsches und deutsch-ungrisches Lexicon. Wien 1810. 1811.

Matzenauer, A., Cizí slova ve slovanských řečech. V Brně 1870.

Molnár, A., Dictionarium latino-ungaricum. Noribergae 1604.

Pariz Pápai, Fr., Dictionarium latino-hungaricum. Tyrnaviae 1762.

Régi Magyar Nyelv-Emlékek. Budán 1838. 1842.

Renvall, G., Lexicon linguae finnicae. Aboae 1826.

Révay, I. N., Antiquitates literaturae hungaricae. Vol. I. Pestini 1803.

Ritus explorandae veritatis seu iudicium ferri candentis, quo in dirimendis controversiis gens hungara olim utebatur. Editio post Claudiopolitanam a. MDL secunda uberrimis notis illustrata: Adparatus ad historiam Hungariae sive collectio miscella monumentorum ineditorum partim, partim editorum, sed fugientium. Conquisivit, in decades partitus est et praefationibus atque notis illustravit M. Bel. Posonii 1735. I. 187—278. Das Denkmal stammt aus dem dreizehnten Jahrhundert.

Sborník slovenských národních piesni, povestí etc. I. Vo Viedni 1870.

Šembera, A. V., Základové dialektologie československé. Ve Vídni 1864.

Tájszótár, Magyar, kiadta a' magyar tudós társaság. Budán 1838.

Thomsen, W., Über den Einfluss der germanischen Sprachen auf die finnisch-lappischen. Halle 1870.

Unger, Fr., Botanische Streifzüge auf dem Gebiete der Culturgeschichte. I. II. Wien. 1857. Aus den Sitzungsberichten der mathem.-naturw. Classe. Band XXIII. XXIV.

Verantius (Vrančić), Faustus, Dictionarium quinque nobilissimarum Europae linguarum, latinae, italicae, germanicae, dalmatiae et ungaricae. Venetiis. Apud Nicolaum Morettum. 1595. Mit dem čechischen und polnischen vermehrt unter dem Titel: Dictionarium septem linguarum 1606 von P. Loderecker in Prag herausgegeben. Dictionarium pentaglottum. Recudi curavit Josephus Thewrewk de Ponor. Posonii 1834.

Wiedemann, F. J., Esthnisch-deutsches Wörterbuch. St. Petersburg 1869.

Žahourek, I., Über die Fremdwörter im Magyarischen. Prag 1856. Vergl. Magyar nyelvészet. Szerkeszti Hunfalvi Pál. Pesten. 1857. II. 418—434. Recension von Fábián István.

DIE

SLAVISCHEN ORTSNAMEN AUS APPELLATIVEN. I.

VON

FRANZ MIKLOSICH,

WIRKLICHEM MITGLIEDE DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

VORGELEGT IN DER SITZUNG AM 10. JÄNNER 1872.

Einleitung.

Die Ortsnamen beruhen entweder auf Eigennamen, die Personen bezeichnen, oder auf Appellativen. Die aus Personennamen entspringenden Ortsnamen sind Gegenstand meiner im XIV. Bande 1—74 dieser Denkschriften veröffentlichten Abhandlung; die aus Appellativen hervorgehenden sollen in der vorliegenden Schrift in der Art erörtert werden, dass im ersten Theile einige die slavischen Ortsnamen aus Appellativen betreffende allgemeine Sätze dargelegt, im zweiten hingegen die vorzüglichsten den Ortsnamen zu Grunde liegenden Themen mit einer genügenden Anzahl von daraus abgeleiteten Namen aufgeführt werden. Der zweite Theil soll nicht nur die allgemeinen Sätze des ersten Theiles begründen, sondern auch den Mitforschern ein umfangreiches und gesichtetes Material zur genaueren Prüfung dieses in mehr als einer Hinsicht wichtigen Theiles des Sprachschatzes bieten.

Was mich zunächst bestimmt hat die Ortsnamen zum Gegenstande einer Untersuchung zu machen, war der Gewinn, den ich davon für Grammatik und Lexikon erwartete. Ich bekenne indessen, dass dabei die Beobachtung mitbestimmend war, dass nicht leicht anderswo die willkürlichsten Deutungen so an der Tagesordnung sind wie auf dem Gebiete der Ortsnamen; während manche, deren vermeintlicher Patriotismus ihr kritisches Urtheil weit hinter sich lässt, mit Hilfe von slavisch gedeuteten Ortsnamen die ehemaligen Wohnsitze slavischer Völker weit über die Gränzen des Gebietes ausdehnen, das sie nach dem Zeugnisse der Geschichte inne hatten, legen andere den erweislich slavischen Ortsnamen Bedeutungen unter, gegen die sich jede besonnene Forschung sträubt. Ich will hier einige Erklärungen von Ortsnamen aus älterer und neuerer Zeit anführen, die die Zeitgemässheit einer derartigen Untersuchung darthun sollen, indem daraus ersichtlich wird, dass man bei gutem Willen ohne viel Scharfsinn nach der bisherigen Methode alles, selbst Meka und Medina slavisch erklären kann, wie schon Šafařík bemerkt: ‚Jazyk slovanský tak jest bohatý a tak ohebný, zasadíš-li se o to úporně a zápalčivě, z kteréhokoli jména na světě, třebas židovského anebo mexikanského, přerušováním ústrojných jeho živlův, natahováním a překrucováním, slovem mučením, předce naposledy vždy nějaké slovanské zvuky vynutíš: ale ostojí-li to s pravdou, toť je ovšem jiná otázka.‘ Spisy 2. 417.

Es gibt in nicht slavischen Ländern Orte, die bei slavischen Völkern mit offenbar slavischen Namen bezeichnet werden, woraus man folgert, dass der Ort ehedem von Slaven müsse bewohnt gewesen sein. Die Folgerung wäre richtig, wenn der fragliche Name ursprünglich wäre; sie wird als unrichtig zurückzuweisen sein, sobald es sich zeigt, dass der Name auf slavischem Boden durch Umdeutung eines fremden entstanden ist. Venedig hiess bei den Serben ehedem bẽnetьci; bьnetьkь, bьnetьci; heutzutage mleci, gen. mletaka; bei den Slovenen beṇetki; bei den Čechen benátky, ein Name, der in Böhmen, Mähren und unter den Slovaken oft vorkommt und den Jungmann für ein Appellativum hält und durch ‚daleká, stojící vystouplá voda na způsob jezer', Lagunen, stagna erklärt, worin ihm Šembera, Západní Slované 196, beistimmt, indem er versichert, benátky sei ein ‚jméno appellativní čistě české' und bedeute ‚nížinu u vody či místo močálovité i také vodu vystouplou'. Diese Bedeutung glaubt man durch die Lage aller benátky genannten Orte beweisen zu können, ein Beweis, den ich nicht als erbracht anzusehen vermag. Darauf gestützt behauptet man, die alten Veneti seien ebenso Slaven gewesen wie die Gründer von Verona, das offenbar aus beroun entstanden sei. Andere jedoch meinen, benátky sei ein slavischer Ortsname, der mit Lagunen und Sümpfen nichts zu thun hat, sondern von dem mit dem Stamme b e n zusammenhängenden Personennamen benata (beṇęta) abzuleiten ist, und benetьki oder einen ähnlichen Namen hätten die Čechen durch Veränderung in das ihnen geläufige benátky sich mundgerecht gemacht, so wie der Deutsche Milano zu Meilan und dann zu Mailand umgedeutet hat. Vergl. meine Abhandlung: Die Bildung der slavischen Personennamen 14. Ähnlich verhält es sich mit dem Namen des Flusses Oder, Odra (amnis ditissimus sclavanicae regionis), indem es wahrscheinlich ist, dass sich die Slaven den dem οὐίαδρος zu Grunde liegenden Namen durch Veränderung in das slavische Odra mundgerecht gemacht haben, ein Name, welcher auch sonst als Flussname vorkommt: mrtva odra in Kroatien, Agramer Comitat. Šembera schliesst 127 aus odra auf den slavischen Ursprung von οὐίαδρος und meint XIV. mit seiner Schrift der bisherigen Verwirrung und Ungewissheit in der Urgeschichte der slavischen und illyrischen Länder glücklich ein Ende gemacht zu haben. Es sei mir gestattet, noch einige fremde, häufig für slavisch gehaltene Ortsnamen anzuführen: dračь, als Appellativum vepres, ist Dyrrhachium; duvno, das man von duhovno ableitend durch ‚audaces, magnanimos procreans', und, indem man es mit dunuti zusammenstellt, durch ‚ubi impetuose dominantur venti' erklärt, ist Delminium, daher der alte Name dlьmьno; logatec, das man von lągъ abzuleiten versucht wäre, ist Longaticum; sêrъ ist Serrae; srêdьcь Sardica; strumica Στρυμών; vid Utus u. s. w., lauter fremde Namen, denen die Slaven, einem allen Völkern ebenso gemeinsamen als natürlichen Zuge folgend, ein mehr oder weniger slavisches Gepräge aufgedrückt haben, durch das sich der Forscher nicht täuschen lassen darf. Man denke an drênopolje neben endrenopolje und odrinь für Adrianopolis, kalipolje, nikopolje, tripolje u. s. w. Bevor man daher Ortsnamen slavisch deutet, muss, unabhängig von slavisch deutbaren Ortsnamen, festgestellt sein, dass das betreffende Land von Slaven bewohnt war. Die Geschichte muss vor Allem ihr Urtheil abgegeben haben, da ja in den meisten Ländern, um die es sich handelt, Völker arischen Stammes gewohnt haben, Völker, deren Sprachen mit der slavischen sich aus denselben Wurzeln aufbauen.

Den Namen der in Galizien zwischen dem Prut und dem Dniestr gelegenen Landschaft pol. pokucie, aus dem klruss. pokuťe, leitet Stupnicki 2. von pokutować, büssen,

ab, indem er behauptet, dass die Römer Verbannte in die heutige Moldau, Walachei und in die Gegend von Kołomyja geschickt hätten: ‚ci więc pokutowali w tym kraju.' Die wahre Ableitung ist die von dem in Ortsnamen häufig vorkommenden kątъ, klruss. kut, Winkel.

Das allerdings dunkle čech. krumlov, deutsch Krummau, wird von Stránský in der Respublica Bohemorum, Čas. 1834. 403, von mletí ker abgeleitet: které se prý v tamější zátočině vltavské v čas dřenice z husta epou. Derselbe meint, Litoměřice, deutsch Leitmeriz, das auf den Personennamen ljutomêrъ zurückzuführen ist und den nach den Nachkommen des ljutomêrъ benannten Ort bezeichnet, habe seinen Namen od vykřiknutí mlynářova, jak mu měřice líto, jenž byla do Labe padla. ibid.

Klruss. zvynyhorod in Galizien soll ehedem dyvhorod, divhorod geheissen haben, als Aufenthaltsort heidnischer Jungfrauen, die wie die Vestalinnen Roms das ewige Feuer unterhielten: dyvhorod, divhorod po pryčyńi budto by mistnóst ta była żyłyščem jazyčeskych div v rodi vestałok, uderžujuščych vičnyj ohoń. Nauk. Sbor. 1870. 39: der Name ist dunkel; der erste Theil desselben hängt wol mit zvьn (zvьnêti) sonare zusammen, wie swini in swinislawa, das Kosegarten 1040, man möchte fast glauben, scherzend durch Schweineruhm erklärt.

Nsl. moravče, das mit morava Rasen zusammenhängt, soll von einer Göttin des Todes seinen Namen erhalten haben: Slovênci so videli globoko, krog in krog s črnim lesovjem obraslo dolino, zdêlo se jim je kot prebivališče boginje smrti, in zato so jej rekli Moravška, in vasi, ko so jo ondi postavili, Moravče. Trdina, Zgodovina 28.

Velesovo, dessen wahre Form nicht ganz sicher gestellt ist, daher auch nicht mit Sicherheit gedeutet werden kann, soll nach dem Hirtengotte Volosъ, Velesъ benannt worden sein: Slovênci so prišli do majhenih goric, na kterih je zlasti ovčja paša obilno rasla, in tako so kraj in tudi vas, ki so jo zidali, po bogu Velesovo imenovali. ibid.

Kopitar, Glagolita Clozianus LXX, schliesst aus dem Vorkommen des Ortsnamens Moravče in Krain, na moravčem, deutsch der Moräutscher Boden, dass die Bewohner dieser Gegend Mährer gewesen seien: plane amplum territorium Moravorum, was ganz unrichtig ist; mit demselben Rechte müsste man die zahllosen poljana als polnische Colonien ansehen. Dass die 850 erbaute Stadt Pribina's Moseburch Morava genannt worden sei, ist nicht wahrscheinlich gemacht worden.

Den Namen der Stadt Friesach in Kärnten brachte man ehedem mit der Stadt Virunum in Zusammenhang, indem man aus virunum virumsach und daraus Friesach entstehen liess. Andere dachten an friesische Einwanderer, denen wieder jene entgegentraten, die die Ableitung von ‚frisch' vorzogen, dabei an frische Quellen denkend. Zuletzt dachte man an das slavische visaka, d. i. visoka (vysoka) hoch, und nahm folgende Metamorphosen an: visaka — visakah — vrisah — Friesach. F. L. Hohenauer, Die Stadt Friesach. Klagenfurt 1847. 7. Also vier Erklärungen, die eine so falsch, wie die andere. Richtig ist die Deutung aus brêza, die Birke. Die Stadt heisst noch jetzt bei den Slovenen Kärtens Brêze betulae, in Friesach v brêzach. eig. in betulis: die Verwandlung des slav. b in das deutsche f so wie die des ê in i kommt auch sonst vor.

Wenn B. Dudík, Mährens allgemeine Geschichte I. 377, den Ortsnamen čertoryje bei Olmütz dahin erklärt, derselbe bezeichne den Ort, wo die Schreiber der Runen črъty wohnten, so wird es wol jederman schwer ihm hierin beizupflichten und ein ‚Gewerk' heidnischer Runenschreiber anzunehmen: mir scheint vielmehr, dass unter črъtoryja

Maulwurfshaufen zu verstehen sind, indem krt und črt beide Maulwurf bedeuten dürften, da krt von črtati kaum getrennt werden kann.

Dass der Ortsname doloplazy als der von Bergleuten bewohnte Ort zu deuten sei, möchte sich auf die Erklärung des Wortes als ‚die hinunterkriechenden' stützen, die mir so wenig einleuchtet, dass ich lieber meine Unwissenheit bekennen will.

Von bílany, das nach Dudík den Ort bedeutet, wo Leinwandbleicher wohnten, ist nur soviel sicher, dass es die Bewohner des Ortes, der von bêlъ den Namen hat, bezeichnet; von der Leinwand ist darin nichts zu entdecken. Im Allgemeinen ist zu bemerken, dass, solange wir auf die Sprache beschränkt sind, nichts weiter behauptet werden kann, als dass der Ortsname und das entsprechende Appellativum und daher auch die durch beide bezeichneten Sachen irgendwie zusammenhangen: die genauere Bestimmung des Zusammenhanges könnte sich nur aus historischen Quellen ergeben. Wenn daher der klruss. Ortsname ławočne von ława abgeleitet und behauptet wird, zwischen dem Orte ławočne und ława habe zur Zeit der Fixierung dieses Ortsnamens irgend ein Zusammenhang bestanden, so lässt sich dagegen, vorausgesetzt, dass der Ortsname sich unverändert erhalten hat, nichts gegründetes einwenden: wenn man aber mit Nauk. Sborn. 1870. 77. den Zusammenhang dahin genauer bestimmt, an dem Orte hätten Sümpfe und Bäche das Legen von ławky behufs des Überganges nothwendig gemacht, dla perechodu pokładały ławky, so hat man bereits zu phantasieren angefangen.

Die Insel, auf welcher Potsdam liegt, einst Theil des Landes Stoderania (Ztoderania) oder Hevellon, Heveldun, wird in der Urkunde von 993 insula chotiemuizles genannt. Cybulski 3. spricht sich nun über diesen chotiemuizl d. i. hotêmyslъ in folgender Weise aus: ‚Ich stelle hier mit aller Entschiedenheit zum ersten Male den Namen eines von der Geschichte nicht gekannten und genannten Volkshäuptlings oder Fürsten Chotimysl auf, und schliesse aus dem Übergange seines Namens auf die betreffende Landschaft, dass er dieselbe bei der Einnahme des ganzen Gebietes, das den Namen Stodorania bekommen, als seinen persönlichen Antheil in Besitz erhielt, mithin nicht nur als der erste Beherrscher der Insel, sondern höchst wahrscheinlich als Wojwode, d. i. als Heerführer der in diese Gegend um 600, nach Abzug der Reste der Vandalen und Sueven, einwandernden Stodoraner anzusehen sei.' Richtig ist, dass hotêmyslъ ein wie čech. chotěbor gebildeter slavischer Personenname ist, und aus der angeführten Urkunde ergibt sich, dass die Insel nach diesem Namen benannt wurde: alle Folgerungen aus diesen beiden Daten sind jedoch unerwiesene und unerweisbare Behauptungen, die auf dem irrigen Satze beruhen, als ob die Personen, nach denen Orte benannt wurden, eine hervorragende Stellung eingenommen haben müssten. Ein anderer Ortsnamenforscher, Čas. 1834. 404, meint, die Slaven seien bestrebt gewesen, das Andenken an ihre verdienstvollen Landsleute und ausgezeichneten Männer durch Ortsnamen zu verewigen (osadním jménem zvěčniti se usilovali).

Šafařík, Starožitnosti 2. 471, beruft sich zum Beweise, dass die pannonischen Slaven čechischen Stammes gewesen seien, auf einige auf ic auslautende Personennamen, auf das angebliche Einschiebsel des d in dem Gaunamen dudlebi, endlich auf den Namen des Neusiedlersees zur Zeit der Einwanderung der Magyaren, der nach Katancsich 1. 301. mutno gelautet hat, nicht etwa cyrillisch mątьno, noch auch karantanisch môtno. Den Beweis jedoch, dass Mutenum, Itiner. Ant. 233. 266, wirklich den Neusiedlersee bezeichnet, und dass es mit der aslov. Wurzel męt und dem Adjectiv mątьnъ zusammen-

hängt, hat weder Katancsich noch Šafařík geführt. Derselbe ist. Starožitnosti §. 28. 14. §. 44. 6, nicht abgeneigt Stodor, das in Krain am Fusse des Triglav (Stoder), in Steiermark (Stoder, Stoderalpe, Stoderwald) und in Oberösterreich (Vorder- und Hinterstoder), an der Havel (Stoderania, quae Hevellim dicitur) und auf Rügen (Ztudor) sich findet, mit einem Gotte stod, von dem auch der Name des Festes stodo, stado abzuleiten sei, dessen Vorkommen bei den Slaven jedoch mehr als zweifelhaft ist, wenn auch im suzdalischen stod Gott bedeuten sollte, in Zusammenhang zu bringen, während Lelewel, Völker im Slavenlande vor der Gründung Polens, Posen. 1853, meint, dass, wenn der Name Stodorani mit stodo, stado eine Verwandtschaft hat, damit einfach das Volk selbst stodor, das ist ‚eine grosse Volksheerde' genannt wird. Es ist dies einer von den ausserordentlich zahlreichen Ortsnamen, hinsichtlich deren der besonnene Forscher lieber seine Unwissenheit eingestehen als zu unerweisbaren Behauptungen oder zu phantastischen Deutungen seine Zuflucht nehmen wird.

Von der Ansicht ausgehend, dass auch bei der Erklärung der Ortsnamen sich die Vergleichung der slavischen Sprachen mit einander als nützlich erweisen werde, habe ich, soweit mir verlässliche und ohne grossen Zeitverlust benützbare Quellen zu Gebote standen, die Ortsnamen aller slavischen Länder berücksichtigt. Der Mangel verlässlicher Quellen nöthigte mich von den bulgarischen Ortsnamen fast ganz abzusehen, und das gar zu sehr zerstreute Material für die Topographie des von den Grossrussen bewohnten Theiles Russlands erlaubte mir von den grossrussischen Ortsnamen nur ziemlich wenig aufzunehmen.

Ich habe mich nicht blos auf die eigentlich so genannten Orte beschränkt, sondern auch Berge, namentlich jedoch die von den Orten schwer trennbaren Bäche und Flüsse in den Kreis meiner Untersuchung gezogen.

Wo es sich um alphabetische Anordnung handelt, habe ich die vorhandenen oder erschlossenen altslovenischen Formen angewandt; dasselbe ist der Raumersparniss wegen einigemal auch sonst geschehen, um nicht die Formen der verschiedenen slavischen Sprachen anführen zu müssen.

Die von mir behandelten Ortsnamen haben regelmässig die ihnen gegenwärtig zukommende Form; die älteren Formen habe ich angeführt, so oft sie mit Sicherheit aufgestellt werden konnten. Ich glaube nicht, dass dadurch, dass in den meisten Fällen von den jetzigen Formen ausgegangen worden ist, der Sicherheit der Erklärung Abbruch geschehen sei, indem Vergleichungen darthun, dass sich die slavischen Ortsnamen im Laufe von Jahrhunderten nur selten verändert haben. Der Grund dieser Unveränderlichkeit ist darin zu suchen, dass die meisten slavischen Ortsnamen einfach, uncomponirt sind, und in der geringen Wirkung des Accentes. Anders ist es bei den deutschen Ortsnamen, die regelmässig componirt sind und auf deren Form der Accent eine so gewaltige Wirkung ausübt, dass vulfis zu lf, ls, fs, l, f geschwächt wird: Melverode aus Meinolvesrode, Gundelsheim aus Gundolfesheim, Rudolstadt aus Rudolfesstat, Alsleben aus Adalolfesleiba, ja dass vulfis ganz verloren geht: Altstätten aus Altolvesteti. Förstem. 156.

Gern hätte ich von den germanisirten slavischen Ortsnamen eine grössere Anzahl erklärt, als geschehen ist; allein in sehr vielen Fällen ist die Erklärung höchst unsicher, vorzüglich gilt diess von jenen Namen, die uns nur in der heutigen deutschen Form bekannt sind. Wer würde in Pilten (auf der Pilten in Olmüz) und in Zarten (in den Zarten, gleichfalls in Olmüz) bělidla und záhrobí vermuthen? Man kennt jedoch glücklicherweise bei

beiden Wörtern die Stufen, durch welche sie hindurchgegangen sind: bělidla: 1450 of der bielidl; 1546 auf der belitten; 1564 auf der Piliten; jetzt auf der Pilten; záhrobí: 1417 in einer lateinischen Urkunde zahrobia; 1456 in einer deutschen Urkunde ‚in der czoraden'; 1564 ‚in der zoheretten'; 1584 ‚in czarethen'; jetzt in den Zarten. Šembera, Západní Slované 373. Wie wenig die deutschen Formen genügen, um die ihnen zu Grunde liegenden slavischen Formen zu erschliessen, ergibt sich aus der Vergleichung der nachfolgenden, deutschen und slavischen, speciell čechischen Ortsnamen, deren Zusammengehörigkeit feststeht: Blauendorf bludovice, Bogenau bohuňov, Wussleben bohuslav, Bohmen bohyně, Dürrmaul drmaly, Qualen chvalov, Quon chbany, Quickau kvítkov, Ellbogen milbohov, Mlatz mladotice, Niesenbahn neznabohy, Hotzenplotz osoblaha, Pömmerle povrly, Schaab pšov, Rothmühl radiměř, Rothwurst ratiboř, Schmeisdorf smichov, Soborten sobědruhy, Oberklee soběchleby, Zwetbau svatobor, Aussee úsov, Frauschille vrahožily, Schemel všemily, Filzlaus velislav u. s. w. Šembera 139. 373. 374.

Der erste Theil der Abhandlung betrachtet I. die den slavischen Ortsnamen zu Grunde liegenden Vorstellungen; II. die Form der slavischen Ortsnamen; III. das Verhältniss der slavischen Ortsnamen zu den daraus entstandenen anderer Völker; IV. den Ertrag der Ortsnamenforschung für die Grammatik.

Erstes Capitel.

Die den slavischen Ortsnamen zu Grunde liegenden Vorstellungen.

Die den slavischen Ortsnamen zu Grunde liegenden Vorstellungen sind: I. Boden. II. Wasser. III. Pflanzen. IV. Thiere. V. Farben. VI. Umzäunung und Haus. VII. Beschäftigung. VIII. Werkzeuge. IX. Völkernamen. X. Politische Einrichtungen.

I. Der Boden, dessen Gestaltung, die Stoffe, aus denen er wesentlich besteht, bestimmte Beschaffenheiten desselben, seine Eigenschaft als wüst oder angebaut, alles dies liegt zahlreichen Ortsnamen zu Grunde. Der allgemeinste Ausdruck für Berg ist gora, das jedoch neben dieser Bedeutung, dem litauischen gire gleich, im serbischen auch die ‚Wald' hat; daneben findet sich mit der Bedeutung ‚Berg' ein halb verschollenes Wort: dêlъ; serb. kosa wird als eine Art Berge erklärt; planina ist die Alpe. Ebenso zahlreich sind in Ortsnamen die Vorstellungen Hügel, Haufen: brêgъ, dessen älteste Bedeutung Ufer war und das im nsl. hie und da gora fast verdrängt hat; brъdo; glava, eigentlich Kopf, Haupt; nsl. grič; grъbъ, hlъmъ; nsl. hrib; kopa, kupa, mogyla neben dem daraus entstandenen gomyla; nsl. reber, das dem deutschen Leiten, ahd. hlîta, entspricht; hrebъa agger; vrъhъ und das als Appellativum seltene rъtъ bedeuten Gipfel, Spitze. Daran schliesst sich vysokъ hoch an mit seinem Gegensatze nizъkъ. Die Vorstellung steil strъmъ liegt vielen Ortsnamen zu Grunde: selten ist čech. úboč f. Abhang. Der Kamm des Gebirges heisst grebenь. In diese Reihe von Motiven der Ortsnamen gehören auch rogъ Horn, nosъ und nozdrъ Nase, Förstem. 47, vielleicht auch noga Fuss. Der Gegensatz des Berges ist in nicht minder zahlreichen Ortsnamen vertreten. Der allgemeinste Ausdruck für Bodensenkung ist dolъ Thal mit ądolь, podolije, prodolь, dolina und razdolije; dieselbe Vorstellung bezeichnen draga, dьbrь, čech ouval. Ein engeres Thal wird durch žrêlo, grъlo, eigentlich Kehle, Butt. 41, sątêska Engpass und

durch das aus dem griechischen aufgenommene klisura bezeichnet; von geringer Breite und durch die Thätigkeit von Menschen hervorgebracht sind prêkopъ, rovъ und prêrovъ, zarovъ; desgleichen sъpъ und zasъpъ. Eine ringsum von Bergen umschlossene Bodensenkung ist ein Kessel kotlъ. Förstem. 52, dem koryto, eigentlich Trog, in Ortsnamen nahe zu stehen scheint; pologъ bezeichnet geradezu ein Kesselthal. Eine solche Bodensenkung von geringem Umfange ist eine Grube jama, prokopъ, propastь; serb. rupa; hieher gehört wol auch prêgynja. Nur in der Richtung unterscheiden sich davon die Höhlen peštь, peštera, duplja und das entlehnte spila σπήλαιον. Diese Dinge sind weit oder eng, širokъ oder têsьnъ. Der Mangel der Erhöhung oder Senkung bewirkt die Ebene: ravьnъ eben und ploskъ flach. Förstem. 62. Den Winden ausgesetzte Orte werden nach vêtrъ benannt. Der von aller Verschiedenheit der Gestalt des Bodens abstrahierende, nur die Ausdehnung bezeichnende Begriff wird durch strana ausgedrückt; noch allgemeiner ist mêsto Ort, in manchen Sprachen germanisierend Stadt; ferners durch kraj, das eigentlich, wie das deutsche Ort, Rand margo bezeichnet, der durch konьcь Ende noch bestimmter ausgedrückt wird, Förstem. 73, neben dem auch srêda die Mitte hier seine Stelle finden möge. Hieher gehören auch ąglъ und kątъ, die wie Ecke und Winkel angewandt werden. Förstem. 71; klinъ Keil ist vielleicht mit hobotъ Schwanz ebenfalls hieher zu ziehen. Eine durch die Thätigkeit des Menschen bewirkte Veränderung des Bodens stellen auch die Wege dar: cêsta, stьza mit raspątije Kreuzweg; plaz ist čech. ein schlüpfriger Weg. Von den Stoffen tritt am häufigsten auf kamenь Stein; fast ebenso häufig kremenь Kiesel; ferner pêsъkъ Sand; grižь Kiessand, welches fremd ist; glina Lehm; die Ausdrücke für Fels bradlo, krъšь, opoka, skala; mramorъ Marmor, brusъ und osla Schleifstein; žrъny Mühlstein, vapьno und klakъ Kalk; ferners Metalle krušьcь; ruda, eigentlich das rothe, wol Erz; srebro Silber, zlato Gold, želêzo Eisen, sêra Schwefel, solь Salz und slan salzig; man füge hinzu aglь Kohle, pьklъ und smola Pech; endlich ledъ Eis und stьklo Glas; ploča Platte. Man vgl. griech. ἀμαθοῦς, κρόκιον πεδίον. Woran die Eigenschaft bei der Ortsnamengebung haftet, ist nur in jenen Ortsnamen erkennbar, in denen mit dem die Eigenschaft bezeichnenden Worte der Name des Trägers derselben verbunden erscheint: mala gora, krivoglavci. Dieser Fall bildet im deutschen die Regel, im slavischen die Ausnahme. Die hieher gehörenden Wörter sind velikъ gross, debelъ dick, tlъstъ, wol in gleicher Bedeutung; ferner malъ klein, krąpъ, das gleichfalls klein bedeutet, hudъ gering. Eine andere Reihe von Eigenschaftswörtern bezeichnet die Form: krivъ krumm, krątъ gewunden, oblъ und okrąglъ rund, ostrъ spitzig, širokъ breit, dlъgъ lang, gląbokъ tief: hieher ziehe ich auch kragъ, okolъ und razvorъ Kreis, während ohodъ auch einer andern Deutung fähig ist; kahl ist golъ und lysъ; wobei auch plêšь Kahlheit zu erwähnen ist; čistъ rein ist in der Volksepik Epitheton baumloser Flächen: čisto polje; suhъ dürr und mokrъ nass finden sich häufig. Desgleichen pustъ wüste, čech. planý; ähnlich das nur von Thieren gebräuchliche jalovъ unfruchtbar: das Gegentheil scheint durch dobrъ ausgedrückt zu werden. Häufig sind auch die auf den Vorstellungen ‚warm' und ‚kalt' beruhenden Ortsnamen: toplъ und mrъzlъ, studenъ und zima. Von fliessendem Wasser hergenommen scheinen bystrъ hell, lauter und mątьnъ trübe, ferners die mit brъzъ schnell und ljutъ, wol in gleicher Bedeutung, so wie die mit glasъ Geräusch, zvizdъ und zvьnêti zusammenhangenden Namen; die Vorstellung von geräuschlos dahinfliessendem Wasser liegt vielleicht dem tihъ ruhig, still und dem gluhъ, eigentlich taub, zu Grunde. Mit Wasser möchte auch slanъ salzig und kyselъ sauer zusammenzustellen

sein. Neu und alt, novъ und starъ, sind von häufiger Anwendung. Durch slêpъ, eigentlich blind, wird wol Dunkelheit ausgedrückt, was bei tьma offenbar der Fall ist. Zweifelhaft sind namentlich mladъ, wol in der Bedeutung zart, weich, tvrdъ hart und gnilъ faulend. Jüngern Ursprunges sind die sentimentaler Naturbetrachtung verdächtigen mit lêpъ schön, krasa Schönheit zusammenhangenden Ortsnamen. Ob ein Ort den Sonnenstrahlen ausgesetzt ist oder im Schatten liegt, wird nicht selten ausgedrückt, jenes meist durch prisoije, dieses durch osoj und sênьca: nsl. sênčni graben Schienzengraben Kärnt., koprivna proti solncu Koprein Sonnseite und koprivna v osojah Koprein Schattseite Kärnt., sênci (vielleicht sênčni) kraj Schattenberg Kärnt., Lasach Schattseite und Sonnseite Kärnt. und sonst häufig in Kärnt.; Lassing Schattseite und Sonnseite Steierm. Wo gepflanzt oder gesäet werden soll, da muss vorher der Boden von wildem Holzwuchse befreit werden. Dies geschieht durch Ausreuten und Verbrennen. Auf diesen Thätigkeiten beruhen mehrere Ortsnamen: krъčь Rodung, eigentlich Stamm stipes, und trêbiti reinigen, in den Ortsnamen wol ‚roden' sind die allgemeinen Ausdrücke dafür; porąbъ mit prêrąbъ und proraba, pasêka und prosêka beziehen sich, wie deutsch Häu und Schlag. Förstem. 79, auf das Aushauen, während alles was mit gorêti (pogorêti, progorêti, sъgorêti), žešti (požega), žarъ (požarъ), und mit paliti (opaliti, sъpaliti, paležь) zusammenhängt, ähnlich dem deutschen Brand und Seng, Förstem. 79, das Ausbrennen voraussetzt; fremd ist rot, ahd. riuti, bair. reut, und wahrscheinlich auch lazъ, ungeachtet seiner Verbreitung durch fast alle slavischen Länder. Die durch Roden erzeugte Waldlichtung wird durch mit svêtlъ licht zusammenhangende Ausdrücke bezeichnet. Der bebaute Boden ist ralija, njiva, lanъ und polje, poljana: hieher zu ziehen sind wol auch opolje und orava. Der unbebaute Platz heisst cêlina oder lędina. Was dem Graswuchs überlassen wird, heisst drьnъ Rasen, čech. oupor Rasenplatz; trata, das aus dem deutschen stammt, pažitь, sênožętь, travьnikъ und livada, das aus dem griechischen entlehnt ist; pastva und žirъ bezeichnen die Weide, ebenso wie čech. oulehlé Hutweide; hieher ziehe ich auch blana. Ebenso pustъ und čech. planý. Das Brachfeld wird bezeichnet durch lomъ, čech. ouloh; prêlogъ ist der Abacker. Specielle hier in Betracht kommende Ausdrücke sind: gruda Scholle, jutro Morgen Landes, Förstem. 105, so wie pogonъ, zagonъ, ujazdъ, zajazdъ.

II. Das allgemeine Wort für Wasser wird nicht selten allein, meist jedoch entweder in der Composition oder in Verbindung mit Adjectiven angewandt. Häufiger findet man die Vorstellung Quelle: izvorъ, vrêlo und vrutьkь, asl. vielleicht vrątъkъ, von vrêti bullire und scatere; klokotъ, grohotъ und sopotъ, das wie das ahd. klinga, klingo die Quelle als rauschend, sprudelnd, studenьcь, das sie als kalt, frisch bezeichnet; krynica, das ebenso wie stublь seiner wahren Bedeutung nach dunkel ist; und kladęzь neben kladenьcь, das wol aus dem deutschen entlehnt ist; endlich ąblь, bulg. vъblь, das mit aind. ambh-as, amb-u Wasser zusammenhängt, und meža, das von mьz (mzêti stillare) stammt, nicht etwa mit bair. Mies für Moos identisch ist. Mit Wasser hangen die Begriffe ‚nass' und ‚feucht' zusammen: mokrъ, surovъ, židъkъ. Das fliessende Wasser heisst potokъ und rêka; prêvalъ, čech. příval, bezeichnet den Giessbach; bystra, bystrica enthält die Vorstellung des klaren, lauteren, schnell dahinfliessenden Wassers: vgl. Lauterbach. Endlich sind das deutsche Seife Bergwasser, und jarъkъ, wol ein Wassergraben, zu erwähnen; der Ort, wo zwei fliessende Wasser sich vereinigen, heisst sъstanъkъ oder sъtoka; wo sie auseinandergehen, rastokъ; wo sich ein solches unter der Erde verliert, ponikva oder ponorъ, vielleicht auch nora. Die in der Sprache nicht leicht auseinander zu haltenden,

sachlich so verschiedenen Begriffe lacus und palus, See und Sumpf, die in den Ortsnamen eine so bedeutende Rolle spielen, werden bezeichnet durch jezero, blato, pleso, lokva, ląka, das oft dem deutschen Au in der Bedeutung eines bewässerten Wiesengrundes entspricht, luža, slatina, mlaka, močvar, bara und bagno. Hier mögen auch die ‚Koth' ausdrückenden Worte erwähnt werden, deren Gebrauch in Ortsnamen sehr häufig ist: brъnije, glêbъ, gręzъ. ilъ. kalъ, klanьcь. das ausserdem auch einen Engpass bezeichnet, mątъ, timêno. Der regelmässige Lauf des Flusses oder Baches ist tokъ, vielleicht auch struga und slapъ. das in einigen Gegenden einen Wasserfall bezeichnet; virъ ist der Wirbel; ključь wol eine Biegung des Flusses; vielleicht auch lakъtь. Das als Appellativum unnachweisbare prêtokъ ist vielleicht mit čech. průtok Durchfluss von gleicher Bedeutung. Die Seichtigkeit des fliessenden oder stehenden Wassers wird durch mêlъ oder durch plitъkъ ausgedrückt: brodъ ist die Furt. Die technischen Verwendungsarten des Wassers haben ihre besonderen, in Ortsnamen nicht selten vorkommenden Namen: močilo Flachsröste, rybьnikъ Fischteich; pojilo Tränke, banja Bad und, wegen des darin befindlichen Wassers, Bergwerk; dunkel ist seiner Bedeutung nach das in Ortsnamen häufige štava, ščava; ropa ist kluss. Salzwasser. Stlъpъ bezeichnet im čech. als slup eine Vorrichtung zum Fischfange im Flusse, ebenso raka und pol. tonia. Mit dem Wasser zusammenhangende Vorrichtungen sind auch prêvozъ Überfuhr neben provozъ und mostъ Brücke; ebenso mlynъ Mühle; russ. volokъ und perevoloka ist die Strecke zwischen zwei schiffbaren Flüssen, über welche die Fahrzeuge geschleppt oder Waaren verfahren wurden. Die Insel hat nach Verschiedenheit der Sprachen verschiedene Namen: ostrovъ, otokъ, zatokъ, vyspa; vielleicht gehört hieher auch prêsъpa; prądъ, eigentlich Sand und sandiges Ufer, dient auch zur Bezeichnung der Insel und nimmt pol. die Bedeutung Strömung an. Die Mündung endlich heisst ustije, ahd. mund, gamundi. Wehr und Damm werden auf verschiedene Art bezeichnet: gatь, jazъ, das als jez serb. auch Canal bedeutet; stavъ. das pol. staw auch Teich heisst; žlêbъ ist der Canal.

III. Häufig sind die von drêvo Baum abgeleiteten Ortsnamen; viel häufiger jedoch diejenigen, die eine Vereinigung von Bäumen und Sträuchern, die Vorstellung von Wald, Hain, Gebüsch und ähnliches enthalten: boršt d. i. Forst; črêtъ, das nach Jarnik eine sumpfige Waldung bedeutet; dąbrava, gaj, grъmъ, gvozdь, hosta; hvrastъ, in alter Zeit Gebüsch, Reisig, heutzutage nsl. als hrast Eiche; kъrъ Gebüsch; lągъ, lêsъ; mežda, das nicht nur die Gränze, und dies ist die eigentliche Bedeutung, sondern auch nsl. Unterwald bezeichnet, und dadurch ein Seitenstück zu dem deutschen marka bildet, in welchem sich gleichfalls beide Bedeutungen verbinden. Förstem. 55. 101; šuma. Man füge hinzu sadъ Garten. Häufiger als die Obstbäume dienen zur Ortsnamengebung die Bäume und Sträucher des Waldes: borъ Kiefer, Kieferwald, womit deutsch Tanne und der Tann verglichen werden kann; brêstъ Ulme. brêza Birke, brinje Wachholder, buky Buche, bъzъ Holunder, cerъ Zerreiche, česvina serb. eine Art Eiche, russ. als česmina ilex Steineiche, padubъ; črêmha prunus padus Traubenkirsche; dąbъ Eiche, auch Baum; glogъ crataegus Weissdorn; grabъ carpinus betulus Hainbuche; hvoja Kiefer, Fichte, Tanne; ilьmъ Ulme: iva salix alba weisse Weide, Felber: jablanъ m. serb. populus pyramidalis Pyramidenpappel; jagnędь Pappel; jasenъ Esche; javorъ Ahorn; jela Tanne; kalina ligustrum Rainweide; klenъ Ahorn; lipa Linde; olьha Erle: osa, osika Espe; rakyta salix caprea Sahlweide; skrobotъ clematis vitalba Waldrebe; smoky Feige; smrdljika serb. eine Art Baum: vgl. pol. smrodynia prunus padus; smrъkъ pinus Kiefer: sosna Fichte, Tanne; svib, sviba

neben svid, svida cornus Hartriegel; tisъ taxus Eibe; topola Silberpappel; trъnъ Dorn; trъstь Rohr; vęzъ Ulme; vrъba Weide. Seltener sind die Obstbäume in den Ortsnamen vertreten: črêšnja Kirsche; drênъ Kornelkirsche; hruša Birne; jablanь, jablъko Apfelbaum; kostanj Kastanie; orêhъ Nuss; oskoruša sorbus aucuparia und domestica die gemeine und die Garten-Eberesche; sliva Pflaume; višnja Weichsel und allgemein voštije Obst. Möge sich hier vino Wein, Weinrebe anschliessen. Auch die Getreidearten finden in den Ortsnamen Anwendung: pьšenica Weizen; rъžь Roggen; sirъ sorgum vulgare Moorhirse; ovьsъ Hafer; man füge hinzu mękyna Kleie und pol. jagły Hirsegrütze: so findet man auch trava Gras; sêno Heu; otava Grummet und slama Stroh. Auch andere nutzbare Pflanzen sind nicht selten: bobъ Bohne; dynja Melone; grahъ Erbse; loštika Lattich; lukъ Zwiebel; makъ Mohn; retkъvь Rettich; rêpa Rübe; ebenso jagoda Erdbeere; kąpina, ostruga rubus fruticosus Brombeerstrauch; malina Himbeerstrauch; gąba und gribъ Pilz; hmêlь Hopfen und broštь rubia tinctorum Krapp; konoplje Hanf. Man merke ausserdem brъšlênъ Epheu; čemerь cicuta Wassersehierling; kopriva Brennessel; koprъ Dill; kostreva Rade; kąkolь Schwarzkümmel; lêska Haselnuss; lopuhъ Klette; metlika Beifuss; praprotъ Farnkraut; čech. řeřicha Gartenkresse; rogozъ, šašь Riedgras; ruj Perrückenstrauch; sitъ Binse; vrêsъ erica Haide; ebenso dračь, drača Dornstrauch und mъhъ Moos. Spärlich sind die Blumen vertreten: bosilije Basilienkraut; božurъ Päonie; kovilije Pfriemengras; štipъkъ Rose. Mit den hier genannten Begriffen hangen auch zusammen degъtь Birkentheer, Harz; imela und lêpъ Vogelleim;ręsa iulus Kätzchen (am Nussbaum); šiba Ruthe; loza Rebschoss; kyta Zweig; lubъ Rinde; lyko Bast; korenь Wurzel; rьnь Stamm; parêzъ der untere Theil des Stammes; ždár gespaltenes Holz. Von der Dichtheit der Pflanzen haben wol die mit čęstъ und gąstъ zusammenhangenden Ortsnamen ihren Ursprung. Man vgl. griech. αἰγείρουσα, ἀχερδοῦς, βατίαι, δόναξ, δονακών, δρύμος (durch den Accent von δρυμός unterschieden), δρυμαία, δρυοῦσσα, ἐλατεία, καρύαι, κερασοῦς, κράνεια, κρομμυών, μαραθών, οἰνοῦς, οἰνόφυτα, πιτυοῦς, πιτυοῦσα, πλατανιστοῦς, ποτήεσσα, πρῖνος, πτελέα, πτελεών, πυξοῦς, σελινοῦς, σιδοῦς, σικυών, σχοινοῦς, φακοῦσσα, φηγοῦς; φηγαία u. s. w.

IV. Das Thierreich ist in den Ortsnamen aller slavischen Länder reich vertreten. Ich führe vor allem die Hausthiere an: die allgemeine Bezeichnung dafür ist skotъ; für Rind govędo; der Stier heisst bykъ, der Ochs volъ, die Kuh krava; das Kalb telę. Nicht selten ist konь das Pferd und kobyla die Stute: ein altes Wort für Stute ist svrêpica, eigentlich die brünstige, das im älteren polnisch świerzepa, preuss. sweriapis, lautet. Ovьca und baranъ das Schaf und der Schafbock; koza und kozlъ die Ziege und der Ziegenbock; svinija das Schwein. Kokotъ, kurъ und pêtelinъ der Hahn; gąsь die Gans; ogarъ der Windhund; mačka die Katze. Auf die Hausthiere lasse ich die wilden Thiere folgen: der allgemeine Ausdruck dafür ist zvêrь; ihr Lager heisst brъlogъ. In den Ortsnamen finden wir den Büffel und den Eber, byvolъ und veprь, vertreten. Interessant sind in den Ortsnamen die in den weitesten Kreisen verbreiteten Spuren der nun entweder ganz ausgestorbenen oder dem völligen Aussterben nahen Thiere, wie des Auers und des Wiesents, turъ und ząbrъ: vgl. Förstemann's Bemerkungen 145 über ûr und wisunt, sowie über elah und scelaho. Häufig sind der Hirsch und die Hinde, jelenь und košuta, ebenso das Reh srъna; losь cervus alces Elenthier findet sich sogar in Dalmatien und Herzegovina, wenn, wie ich glaube, losica und losnica damit zusammenhangen. Häufig sind der Fuchs, Bär und Wolf, lisъ, medvêdь und vlъkъ. Man findet auch den Hasen zajęcь; den Marder kuna; plъhъ die Billichmaus und den Igel ježь: das Lager dieser

Thiere scheint durch jazvina, jazbina ausgedrückt zu werden, obgleich dieses Wort unmittelbar mit jazvьcь Dachs zusammenhängt. Man füge hinzu die Otter vydra und den Biber bьbrъ, welches letztere Thier in früherer Zeit in der Wirthschaft der osteuropäischen Völker eine grosse Rolle gespielt hat, die dessen häufiges Vorkommen in Ortsnamen genügend erklärt. Vgl. Förstem. 145. Daran reihen sich der Maulwurf krtъ, mit dem ich das ganz anders gedeutete črtoryja in Verbindung bringe. Auch eine grosse Anzahl von Vögeln ist in den Ortsnamen nachweisbar: selten finden wir den allgemeinen Ausdruck dafür, ptica; häufiger die speciellen Bezeichnungen; von häufiger Anwendung sind vor allem die Raubvögel: jastrębь, kanja, kraguj, orьlъ; nsl. postojna Steinadler; sapъ, sokolъ, was mit dem ehemaligen Waldreichthum zusammenhängt. Die andern in Ortsnamen nachweisbaren Vögel sind gogolь Quakerente, goląbь Taube, jerębь Rebhuhn, kavьka Dohle, kosъ Amsel, lebedь Schwan, sova Nachteule, strъkъ Storch, svraka Elster, vrabij Sperling, vranъ Rabe, vyrъ Uhu, žegžulja Kuckuck, žeravь Kranich. Jaje, das Ei, bezeichnet wol nur die Form von Bergen. Dass die Bienenzucht ehedem von viel grösserer Bedeutung war als heutzutage, erhellt daraus, dass es 965 im Gau Lusizi Honigzehnten und vollständig organisierte Gemeinden von Zeidlern und abgegränzte Bienenhaiden unter Ältesten und einem ‚Bienrichter' Schuppan (županъ) gab. Neues Lausitz. Magazin 1856. vol. XXX. 245. An die Biene bъčela lassen sich noch folgende in den Ortsnamen vertretene Ausdrücke anreihen: brtь Bienenbeute, stebьnikъ Bienenkeller, ulijanikъ Bienenstand und medъ Honig. Der allgemeine Ausdruck für Fisch ryba ist häufig in Ortsnamen, seltener sind die speciellen Ausdrücke: jesetrъ Stör, karasъ Karausche, krapъ Karpfe, pьstrągъ Forelle, vyzъ Hausen. Ich füge daran rakъ Krebs, piskorь Schlammbeisser, pijavica Egel und žaba Frosch, der in den Ortsnamen bei den Slaven eine häufigere Anwendung gefunden hat als bei den Deutschen. Von den andern Thieren merke man kača und zmij Schlange, vêvera Eichhörnchen, myšь Maus, štakorъ Ratte, gušterъ Eidechse, prągъ Heuschrecke, mravij Ameise und komarъ Mücke. Man vgl. die griechischen Ortsnamen: ῥήγεια, αἰγοῦσσα, ἄρκτων ὄρος, ἐλαφόννησος, ἱεράκων νῆσος, γεράνεια, λάγουσα, ὀρτυοῦσσα, ὄδρυς, ἐχινοῦς neben ἐχῖνος, μυοῦς u. s. w.

V. Von den Farben ist die weisse bêlъ von sehr häufiger Anwendung: sie tritt auch als stehendes Epitheton in der Volksepik am häufigsten auf. Daneben findet man črnъ schwarz, črvenъ und črъmьnъ, rъdęšti roth, zelenъ grün; ferner modrъ blau, mrъkъ dunkel, plavъ weiss, das jedoch von gleichlautenden Themen schwer zu scheiden ist; žlьtъ gelb; endlich pisanъ und šarъ bunt; garъ scheint schwarz zu bedeuten.

VI. Orte haben oft ihre Namen vom Einhegen oder Umzäunen der Grundstücke. Hieher gehört vor allem seiner ursprünglichen Bedeutung nach gradъ, das jedoch in den Ortsnamen meist die Bedeutung eines befestigten Ortes haben dürfte. Die Umzäunung bezeichnen gromača, kotarъ, obora, ograda, zagrada, plotъ, oplotъ, stoborъ, wol auch obrovъ; tynъ, das, aus dem Deutschen entlehnt, dadurch interessant ist, dass es nicht auf der uns erhaltenen hochdeutschen Form zûn beruht, indem es im Anlaut ein t darbietet. Förstem. 81; stêna ist Wand, Mauer. Denselben Begriff, wol in der Verstärkung zur Befestigung bezeichnen wahrscheinlich die mit der Praeposition o, obъ zusammengesetzten Ausdrücke obodъ, obrąbъ, okopъ, osêkъ, ostrogъ; ebenso vielleicht posêka, zakopъ und zarąbъ, und die entlehnten Wörter šanьcь, valъ und turen. Zum Aufenthalte von Menschen dienen dvorъ Hof, hramъ Haus, kąšta Zelt, Haus; pojata, dessen Bedeutung allerdings mannigfaltig ist; staja, stanъ; zamъkъ, germanisierend Schloss, castellum; ferner

die entlehnten Wörter bajta; buda Bude, huta Hütte, chata; katunъ Sennhütte; koliba und chalupa; kostelъ aus dem lat. castellum, in einigen Sprachen Kirche; polača und das magy. salaš. Theile der Wohnung sind istъba Zimmer, aus dem deutschen stubâ. Förstem. 88; stlъba Stiege; komora Kammer; vêža Vorhaus; protesъ scheint mit pol. przecios Unterlage eines hölzernen Gebäudes zusammenzuhangen. Der allgemeine Ausdruck für Wohnung ist das selten vorkommende bydlo, das an asch. bodl villa erinnert; die mit der ‚sitzen' bedeutenden Wurzel sêd zusammenhangenden Wörter drücken eine Vereinigung menschlicher Wohnungen aus: selo, das auch Zelt und Acker bezeichnet und wie selište, gleich den analogen deutschen Ortsnamen, Förstem. 105, die Vorstellung des sich Niederlassens und des Ansässigseins in sich fasst; osada; endlich vьsь. Dem Aufenthalte der Hausthiere dienen hlêvъ, košara, torъ, trъlo, ahd. pferrich, sweiga. Förstem. 83. An diese Ausdrücke schliessen sich an dvьrь, vrata und brama, brána Thür und Thor, pragъ Schwelle, brъvьno, gręda, klada, sъrąbъ, slêmę, soha, rasoha, sêkъ; proboj Pfosten und podъ. Speciellen Zwecken dienen gumьno Tenne, sąsêkъ Cisterne, Mehlkasten, stodola Scheune, žrъny, eigentlich Mühlstein, Handmühle; ferner pristava Meierhof, pivьnica Keller und krъčьma Schenke; stąpa Stampfe, Walke, fužine und hamr. Ebenso straža und vigla Warte. Förstem. 91. Dem Gottesdienste dienen crъky, kostelъ, kapela. Das Kloster heisst, nach Verschiedenheit der Kirchen, klošter aus Kloster claustrum und monastyrь μοναστήριον, deutsch Kloster und Münster. Man füge hinzu die entlehnten Wörter križь und krъstъ Kreuz. Auf Ruinen weisen podrъtъ und razdrъtъ.

VII. Eine nicht geringe Anzahl von Orten haben ihre Namen von den Beschäftigungen ihrer Bewohner erhalten. Diese Ortsnamen dürften wenigstens zum Theile auf den Verpflichtungen der Dorfbewohner gegen Klöster und andere Grundherrn beruhen. In einer Urkunde K. Vratislavs vom Jahre 1088 finden sich folgende Ministeriales des Klosters Vyšehrad angeführt: pistor, scutellarius, piscator, figulus, cocus, vinitor, ministeriales qui vulgariter dicuntur rudnici, tornarius, ministeriales qui dicuntur pomici (d. i. pomyjci ablutores vestium), campanarius, picarii qui dicuntur pkelnici, suinarih terra cum porcario qui slavice dicitur suinar, caliciarii qui slavice dicuntur casnici (d. i. čašьnici), plaustrifices, ferrarius cum filiis qui solvunt ferramenta quater in anno, faber, ealdarius, sutor, custos, cerevisiarius. Codex diplomaticus Moraviae. Olomucii. 1836. I. 179. In einem ungrischen Kloster finden wir jobagyones equestres, udvornici, coci, equestres servientes, pelliparii, tornatores, tavernici, praecones, pistores, sutores, qui parant marcium, alias braxatores dicti (richtig mulsi coctores), fabri, carpentarii, stratores, jobagyones liberi, agazones, curriferi, buckari, vinitores, pulsatores, pastores ovium, libertini, piscatores, subulci, venatores. A. F. Kollar, Historiae iurisque publici regni Hungariae amoenitates 2. 166. Bei Kosegarten 1. 30. werden angeführt pistores, coci, agazones, lagenarii, carpentarii, hospites, milites. — Bъdnarь Böttcher klruss. pol.; bъčvarь čech.; cajnarь Korbflechter nsl.: vgl. ahd. zeinarin. Förstem. 197; grъnьčarь Töpfer nsl. serb. u. s. w.; hrъtьnikь, etwa Aufseher der Windhunde čech.; iglarь Nadler aserb.; kladarь kroat; kladorąbъ serb. klruss. čech.; kolarь Wagner kroat. serb.; kolodêj Wagner čech. pol.; konjarь Pferdeknecht serb. poln.; konjuhъ Pferdeknecht serb. čech. poln.; kobylьnikъ čech.; kobyljuhъ klruss.; kovačь Schmied nsl. serb. čech. u. s. w.; kovalь pol.; kovarь čech.; kozarь Ziegenhirt nsl. kroat.; kuharь Koch čech.; kuznьcь Schmied russ.; lonьčarь Töpfer kroat. serb.; lovьcь Jäger serb. klruss.; lьnarь, etwa der den Lein pflegt čech.; magerъ Koch kroat. serb. klruss.; magjurьcь Bäcker serb.; medarь kroat.; mlynarь Müller nsl.

kroat. čech.; mytarь Zöllner, Mautner pol.; ovьčarь Schäfer serb. russ. čech.; pądarь, etwa Weingartenhüter serb.; pekarь Bäcker pol.; porьtarь Pförtner serb.; pьsarь Hundewärter kroat. čech. pol. u. s. w.; rataj, ratarь Ackersmann kroat. čech. serb.; rešetarь Reitermacher kroat. pol.; rudarь, rudьnikъ Bergmann serb. čech.; rybakъ, rybarь, rybištь, rybitvъ Fischer nsl. kroat. serb. čech. pol.; sedlarь Sattler kroat. serb.; skomrahъ Gaukler klruss.; sokolьnikъ Falkner serb. klruss.; stadьnik Hirt pol.; stelmach Wagner pol.; strêlьcь Schütze nsl. kroat. klruss. pol.; strъgarь nsl. kroat. čech.; stьkljarь Glaser serb. klruss. čech.; svinijarь Schweinehirt kroat. serb. čech. pol.; šeflar Schäfer nsl. pol.; štitarь Schildmacher kroat. serb. čech.; štitьnikъ pol.; šьvьcь Schuster; ševčyky klruss.; tenetьnikъ, etwa Jäger klruss.; tesarь Zimmermann klruss.; tъkalьcь Weber kroat.; vinarь Winzer nsl. kroat. serb. čech. pol.; vinьnikъ klruss.; vozьnikъ Fuhrmann pol.; vratarь Thorhüter serb.; zlatarь kroat. serb.; zlatьnikъ klruss.; žrъnosêkъ Mühlsteinhauer čech. Man füge hinzu ągljarь čech.; ąglьnikъ pol.; brodьnikъ serb.; brъtьnikъ klruss. čech. pol.; bьbrovьnikъ klruss. čech. pol.; bъčelьnikъ čech.; crъkvarь kroat.; degъtarь čech.; drêvьnikъ čech.; govęždarь serb.; kopijarь serb.; krъčьmarь serb.; kurьnikъ klruss.; lągarь nsl.; lêsьnikъ klruss.; medonosъ čech.; mękynarь kroat.; męsarь serb.; mostarь kroat.; popelьnikъ pol.; ptičarь serb.; rakarь serb.; skotьnikъ pol.; smrêkarь kroat.; stąparь kroat.; strutarь, wahrscheinlich baiulus serb.; studenьčarь kroat.; ovoštarica kroat.; zajęčarь serb.; želêzьniki nsl. Mit den angeführten Namen vergleiche man ahd. mutarun Zöllner; huotarn Wächter; chuopharen Küfer; sciltarun scutarii; goldarun Goldarbeiter; frumarun Diener; satalarun Sattler; winzurn Winzer. Förstem. 197.

VIII. In manchen Ortsnamen kommen Benennungen von Werkzeugen und Waffen vor, deren Beziehung zu Orten mir dunkel ist: kladivo Hammer; kyj Keule; lopata Schaufel; plugъ Pflug; prêslopъ, das vielleicht mit russ. slopecъ, pol. słopiec (stępice albo słopce) eine Art Falle, die slovak. schlopec heissen soll, zusammenhängt; ratište Lanze; sêkyra Axt; strêla Pfeil; štitъ Schild; teneto Netz; toporъ Axt.

IX. Die Völkernamen in den Ortsnamen haben historische Bedeutung; ich führe sie hier nach den einzelnen slavischen Völkern an. Nsl. ągrinъ hungarus, zweifelhaft; brank der Franke (brankovci); hrvat, nêmški rot; slovên gradec Windischgrätz; slovênska vas Windischdorf. Kroat. ugrin; bošnjaci; čiče; hrvat; madjari; nemci; sasi Sachsen. Serb. ugrin; bošnjak; cigan; hrvat; kumani; kumanja glava; madžari; pečenoge die Petschenegen; rumska; sasinь; crъkva saša Sachsenkirchen; srpci; vlaška. Klruss. uhryn; čech; jatvjah; kozak; lach; lytvyn; pečeńižyn; połôvci; pomorjany; prusy; rusyn; saska; sasy; tatary; varjaž; vołochy. Russ. ljachi; varjag. Čech. uher; čech; charvat; litvin; němče; sasov; srby Syrb; srbská (slovanská) kamenice Windisch-Kamnitz. Pol. węgier; cygan; czechy; jadwięg; lach; niemce Nimptsch; ruskie; ślązaki. Oserb. ńemcy Dürgenhausen.

X. Eine geringe Zahl von Namen hängt mit politischen Einrichtungen zusammen: župa, entsprechend dem deutschen Gau, das gleichfalls in Ortsnamen vorkommt; lьgota, posada, volja mit Immunitäten ausgestattete Dörfer, womit deutsch Freiheit verglichen werden kann. Förstem. 104; videm, aus dem Deutschen, einer Kirche gehöriges Grundstück; tlaka Frohne; klruss. podymščyna Rauchfangsabgabe; serb. panadjur, trъgъ Markt; granica und mežda Gränze; svobodь frei; kmetь, vielleicht lat. comes (comit-). nach den Stämmen von sehr verschiedener Bedeutung; knęzь Fürst u. s. w.; vojevoda Heerführer; valpot, aus dem ahd. walpoto missus dominicus; und endlich dušьnikъ animator, worüber

meine Abhandlung: Die slavischen Elemente im Magyarischen 26. nachgesehen werden kann. Die Benennung von Orten nach Wochentagen hängt wahrscheinlich mit der Abhaltung von Wochenmärkten zusammen: četvrъtъkъ dies iovis: nsl. podčetrtek Windisch-Landsberg; kroat. četvrtkovac; slovak. četvrtek, magy. csötörtök. pętъkъ dies veneris: nsl. petkovec. sąbota dies sabbati: nsl. sobota Sobath; sobota, magy. Murai-Szombat, deutsch Uisnitz. srêda dies mercurii: nsl. podsrêda Hörberg. Auch die Magyaren benennen Orte nach Wochentagen: csötörtök Donnerstag; két Dienstag; péntek Freitag; szereda Mittwoch: Szerdahely; szombat Samstag; vasár Sonntag. Am zahlreichsten sind die Mittwochsorte, neunzehn in Ungern, sechs in Siebenbürgen. Die Sitte scheint ursprünglich slovenisch zu sein; von den Magyaren kam sie zu den Rumunen. R. Roesler, Die Anfänge des walachischen Fürstenthums 33.

Zweites Capitel.

Die Form der slavischen Ortsnamen.

In diesem Capitel handle ich ab I. Numerus. II. Casus. III. Genus. IV. Nominale oder zusammengesetzte Adjectivform. V. Bildung der Ortsnamen a) durch Ableitung. Suffixe 1. ъ. 2. jъ. 3. ije. 4. ija. 5. ъkъ und ькъ. 6. ько. 7. ька. 8. ikъ. 9. akъ. 10. jakъ. 11. ęgъ. 12. iha und uha. 13. ьskъ. 14. ištь. 15. isko. 16. ište. 17. ьсь. 18. ьсе. 19. ьса. 20. ica. 21. aj. aja. oj. uja. 22. ičь. 23. ačь. ača. 24. ežь. eža. ęžь. užь. 25. ešь. išь. ošь. ušь. uša. 26. arь. 27. atъ. 28. ьnъ. 29. ьnь. 30. anь. 31. ênъ. 32. inъ. 33. ina. 34. janinъ. 35. ynь. ynja. 36. ovъ. 37. ava. b) durch Composition. I. Abhängigkeitscomposita. II. Determinative composita: α) das erste Glied ist ein Adjectiv; β) das erste Glied ist eine Präposition. 1. meždu. 2. na. 3. nadъ. 4. obъ, o. 5. po. 6. podъ. 7. prêdъ. 8. prêko. 9. razъ. 10. są. 11. srêdê. 12. u. 13. vrъhъ. 14. vъzъ. 15. za. VI. Accent.

I. Numerus. Die Ortsnamen stehen theils im Sing., theils im Plur. Der Plur. findet sich regelmässig bei den durch janinъ gebildeten, eigentlich Bewohner bezeichnenden Ortsnamen, ferner bei den von den Beschäftigungen und den Völkernamen hergenommenen. Nsl. dôb, dôbe und dôbje collect. Kroat. ugrini, rešetari. Pol. konary, piekary, rzeszotary u. s. w.

II. Casus. Es ist bekannt, dass die meisten slavischen Sprachen auch im masculinum entweder bei allen Substantiven oder nur bei bestimmten Classen derselben, namentlich bei den Unbelebtes oder Unpersönliches bezeichnenden den plural nominativ durch den plural accusativ ersetzen. In einigen Sprachen geschieht dies bei den Völkernamen, wenn diese zur Bezeichnung der Länder angewandt werden. Vergleichende Grammatik 3. 375. Daher čech. Vlachy, eigentlich plur. acc., Italia und vlasi, vlaší, eigentlich plur. nom., Itali; pol. włochy Italia und włosi Itali. Diese Ersetzung des plur. nom. durch den plur. acc. ist nicht sehr alt, indem sich in den älteren Denkmälern noch die wahren Nominativformen finden. Vergl. die Ortsnamen pol. wągielnicy, bobrownicy, złotnicy. Klruss. olšany ist ein wahrer plur. acc.; horožane ist nicht etwa der asl., nach der consonantischen Declination gebildete plur. nom. graždane, sondern minder richtige Schreibung für horožany. So sind auch čech. sedlčany, bečvary, svinary, sklaře und novosedly zu beurtheilen; nicht anders pol. dębiany, bednary, bednarze. Mit diesen

Bildungen, welche man im Čechischen und Polnischen fälschlich als feminina auffasst, hängen die Deminutivformen auf ka zusammen: klruss. biľanka, berežanka, hvôzdjanka; denn es ist wahrscheinlich, dass jenen scheinbaren weiblichen Pluralformen auch die Singularformen horožana, mšana, oľšana ihr Dasein verdanken. Darnach beurtheile ich auch die Deminutivformen čech. dolánky, hajánky, hražanky, bečvarky und pol. brzežanka. Anders zu erklären sind nsl. brode, hribljane, lome, mlinare, nêmške rute, želêznike; kroat. lučane, vrbovljane; serb. dubljane, gložane. In allen diesen Ortsnamen ist der plur. acc. nur missbräuchlich eingetreten, weil in der gewöhnlichen Rede der wahre nom. der Ortsnamen ziemlich selten vorkommt und weil nsl., kroat. und serb. den wahren plur. nom. in vielen Ortsnamen bewahren: kroat. graboštani, meljani, vrhovljani; serb. selьčani, topličani. Daran ist nicht zu denken, dass aserb. zaborane dem asl. plur. nom. auf ane gleich sei.

Der Auslaut ach jener deutschen Ortsnamen, die aus dem Slovenischen stammen, hat einen verschiedenen Ursprung. Am lehrreichsten ist jenes ach, welches einem asl. jahъ statt des gewöhnlichen janehъ aus Substantiven auf janinъ entspricht. Diese nicht auf Zusammenziehung, sondern auf einer besondern Pluralbildung beruhenden Formen sind nachweisbar im aruss. und im aserb.: poljahъ bei Nestor, komorahъ Daničˇ. 1. 466. neben dem Dativ dubrovьčamъ für poljanehъ, komorjanehъ und dubrovьčanemъ. Vergl. Grammatik 3. 173. Dass auch im nsl. älterer Zeit diese Bildung im plur. Local vorhanden war, lehren die germanisierten Ortsnamen: bêlani für bêljani, Vellach aus bêljahъ für bêljanehъ aus bêljaninъ. blačane, blače Flatschach für asl. blaštahъ aus blaštaninъ. borljani, borovljani, borovlje Förlach. (brančani) branče Frantschach. (cêrkovljani) cêrklje Zirklach. (dôbrjani) dobrje Döbriach, ein asl. dąbrjahъ aus dąbrjaninъ voraussetzend. (drêvljani) drêvlje Dreulach, bei Nestor drêvljachъ. (gačani) gače Gatschach. (glinjani) glinje Gleinach. gorjani, gorje Göriach. (gradčani) gradče Gratschach. (humčani) humče Gumtschach. (hraščani) hrašče Kratschach. (jamljani) jamlje Amlach. (javorjani) javorje Afriach. klečani, kleče Kletschach. krajani Krajach. lôčani, lôče Latschach. (lažani) laže Vassach. lêšani, lêše Lesach. liplje (liple) Leiplach. mêlani für mêljani Mellach. poličane für poljičane aus poljice, dem in. von polje, Pöltschach. (porêčani) poreče Pörtschach. rêplje, (reple) Replach. (trnovljani) trnovlje Terlach. višprijani, višprije Weispriach: asl. vysprь. Das nur deutsch nachweisbare Rietschach setzt rêčane, rêčahъ voraus. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass in blače, gače, glinje u. s. w. auslautendes e für a steht, da noch jetzt in Unterkrain vêže, duše, volje für vêža, duša, volja gesprochen wird.

In andern Fällen ist ach nicht auf diesem Umwege entstanden, sondern unmittelbar aus dem Thema: blate für blata Flattach aus blatêhъ. borovje Woroujach. brêze Friesach aus brêzahъ. dole Döllach neben Dolieeh aus dolêhъ. gaje Gajach aus gaihъ. kotiče Kötschach. kozje Kosiach. lazi Lazach. lôke Lokach. ladine (lędiny) Ladinach. luže Lausach. osoje Ossiach. na polje Nampolach. dobro polje Dobrulach. ravne Raunach. rove Roach, Rorach. vrovca (vrêlьca) Weruzach. vesele Vesirlach: vergl. na vselih Frölach. žiri Sairach.

In einigen Fällen endlich scheint die Endung ach in der Vorliebe des Deutschen für diesen Ausgang bei Ortsnamen ihren Grund zu haben, welche Vorliebe im Norden sich dem a zuwendet; daher in Kärnten und Krain: beričevo Förtschach. brêzje Bresiach. moriče Mörtschach. olšje Olsach. vrêsje Heidach: vrês Heidekraut. visoko Waisach. Dagegen in der Lausitz Bocka bukov. Drehna dfonov. Gosda gozd. Luga łuh u. s. w., obwol man auch in Kärnten die deutschen Ortsnamen Brucka, Farcha, Pirka findet.

Im Čechischen hat sich für ách die ältere Endung ás erhalten; dieselbe Endung ás scheint ehedem im Nsl. vorhanden gewesen zu sein. Vergl. Grammatik 3. 374. Auf dieses ás ist wol der Auslaut as, es mancher germanisierten Ortsnamen zurückzuführen: čech. tuřany Turas aus tuřás; zahražany Saras aus zahražás; borovany Forbes aus borovás; milovany Milbes aus milovás; svojanov Svoyes aus svojás von svojané. Man vergl. vrskmany Wurzmes; zahořany, záhoří Sehrles und javory Ohrnes. Dem nsl. naklo steht deutsch Naklas gegenüber: man beachte Pletrias bei Valvasor 1. 176, jetzt pleterje Pleteriach und pudlas Pudlach Kärnt., wol aus podoljane, podolje; endlich skale, deutsch Skallis Steierm.

Der Gebrauch des slavischen Locals in den deutschen Ortsnamen hat für das Nsl. seinen Grund darin, dass auf die Frage, wie ein Ort heisse, meist mit dem Local geantwortet wird: Temu kraju se pravi v Selcach, v Gorjah, v Mošnah u. s. w., daher deutsch Selzach, Görjach, Möschnach u. s. w., daher auch cirminah (črъmьnjahъ), dem der deutsche Dativ Rottenmannum 1048 gegenübersteht; ocroglach (okrąglahъ) 1249. Man füge hinzu čech. cáchy Achen, entstanden aus zâchen u. s. w. Auf demselben Grunde beruhen auf der Peutingerschen Tafel die Ortsnamen in Alpe Julia, Longatico, Nauporto, Gabromagi u. s. w. und die Plural Dative Franken, Sachsen, Schwaben. Endlich gehört hieher Stambul εἰς τὴν πόλιν; nezero, nizvoro sind aus ên und jezero, izvor entstanden; Pott, Personennamen 385, erklärt navarin aus ên und javorina.

III. Genus. Adjectiva haben als Ortsnamen in den meisten Fällen das Genus femininum, seltener das neutrum, am seltensten das masculinum. a) Nsl. bêla. bistra Bach. črna. Serb. bobova. česta. vrbovska. Čech. blatná. čermná. hajská u. s. w. b) Nsl. bêlo. Čech. borovno. mokrsko. Pol. bańsko. c) Serb. novyj. Klruss. biłsk. hłynsk. łuck. Russ. kuzneckъ. Pol. bielsk. Hier muss darauf aufmerksam gemacht werden, dass Substantiva neutra im Plural manchmal die Endungen des femininum annehmen. Nsl. blate (blato). Čech. blaty. blatečky. humny. močidly. železy. Diese Erscheinung ist in dialektischen Eigenthümlichkeiten gegründet.

IV. Nominale und zusammengesetzte Adjectivform. Die Adjectiva nehmen bald die nominale, bald die zusammengesetzte Form an. Klruss. hłynsk. łuck; biłoje, biłe. dubrovoje. javorôvskoje. Russ. kuzneckъ; bêlaja. berezovaja. dolgaja. Čech. bílsko. borovno. lipovsko; bílé. bílské. borová. Pol. bańsko. Oserb. bełа, gen. bełeje.

V. Bildung der Ortsnamen a) durch Ableitung.

1. Das Suffix ъ tritt in Ortsnamen auch ausserhalb der Composition als secundäres Suffix auf, was sonst ausser zlatъ aureus von zlato aurum vielleicht nicht der Fall ist. Bopp 988. Die durch ъ gebildeten Wörter sind Adjectiva, meist Feminina, und folgen regelmässig der zusammengesetzten Declination: dąbъ, dąbo, dąba aus dąbъ-ъ, dąbъ-o, dąbъ-a und daraus dąbyj, dąboje, dąbaja. Vergl. griech. αἰγή, οἴνη u. s. w. Petters, Beiträge 2. 393. Nsl. zaspo, minder richtig zasp, gen. zaspega (zasьpъ). serb. duba (dąbъ). klruss. duba. javora (javorъ). čech. brná (brno). dubá. u jabloného Gabel. Jungmann. jedlá (jedla). kobylá, kobylé (kobyla). lúké (ląka). leská (lêska). lipá gen. z lipé, später z lipého (lipa). rokytá (rokyta). tisá (tisъ). Im slovak. turá lúka (uri pratum) und in stará turá (v starej turej) hat turá deutlich adjectivische Geltung. pol. dęby, gen. dębego; dęba Bach. Hieher ziehe ich auch niedźwiada aus medvêdь-ъ. oserb. duby, dubo, gen. duboho. kupa, gen. kupeje Schmal. 13. ľeska, gen. ľeskeje. lipa, gen. lipeje. ruda, gen. rudeje. Aus den Genetiven kaṁeneje und rudeje sind die Nominative kaṁenej, rudej entstanden; ebenso ist

lipoj zu erklären. nserb. dube, gen. dubego. javora, gen. javoreje. ľeska, gen. ľeskeje. lipe, gen. lipego. Vergl. mokšoj aus mokšoje.

2. Das Suffix jъ bildet einige Ortsnamen, die ursprünglich Adjectiva possessiva zu sein scheinen. Mehrere hier angeführte Formen sind dunkel. nsl. jastroble für jastroblje (jastrob). Vergl. trebča in trebča vas (trêbьčь). trnovče (tьrnovьčь). vrabče (vrabьčь). kroat. moravče. trepča für trebča. vranče (vranьčь). serb. bukovče (bukovьčь). bukovča. crnča (čr̥nьčь). drênьča. grbavča. jelenča. trêbьča. trnovče. trnovča. vinča. klruss. hnyľče. ivľa. kobyľa. kryvčje. kryvča. ľypja (pol. lipie). ľutča. medvižje. medveža. pľavča. rozhôrče. striľčje. teľače. terepča: vergl. terebovľa. zastavče. zubrja. zubrače (zą̀bręt-). čech. němče. nedvěz. nedvčzí. sokolče slovak. pol. jastrzębia. ruszcza. siercza. trzepcza. turza. Mit den angeführten Formen mögen folgende verglichen werden: nsl. volče (vlъčij). kroat. hrašća. serb. gušteriče. krivelj. židьča. klruss. biłohoršče. biłokernyče.

3. Das Suffix ije bildet Collectiva, tritt daher regelmässig an substantivische, selten an adjectivische Themen. ъ vor ije geht häufig in ov über, welches, als Bestandtheil des Suffixes angesehen, auch bei auf a auslautenden Themen dem ije vortritt. nsl. borje und borovje, borovlje (borъ). brêzje (brêza). bukovje (bukъ). bzovje (bьzъ). cerje (cerъ). dôbje (dą̀bъ). griblje (gribъ). groblje (grobъ). grušovje neben grušovlje (gruša). hrastje und hrastovlje (hvrastъ). kladje (klada). lipje (lipa). orêšje und orehovlje (orêhъ). rêplje (rêpa). snožeče (sênožętь). slivje (sliva). smerečje (smereka). vrbičje (vrbica). vrhovje, vrhovlje (vrъhъ). žabje (žaba). Ebenso sušje (suhъ). kroat. bobovje (bobъ). bezje. čelje (bъčela). dolje (dolъ). hrastje und hrašće. lješće (lêska). liplje. rakovje (rakъ). sviblje (svibъ). virje (virъ). srakovlje (svraka). serb. brusje (brusъ). bučije (bukъ). grmovlje (grъmъ). lêštije alt, lješte (lêska). ravьnije (ravьnъ). klruss. pńôvje (pьnь). čech. březí. bučí. buková. bzí. doubí (dą̀bъ). javoří (javorъ). kozí (koza). křoví (kъrь). tuří (turъ). veveří (vêvera). zubří (zą̀brъ). žernoví (žrъny). pol. brzeście (brêstъ). brzezie. bukowie. leszcze (lêska). wydrze (vydra).

4. Das Suffix ija ist selten: nsl. trêbija. serb. prosĉĕija. klruss. połomyja (polomъ).

5. Das Suffix ъkъ und ьkъ tritt an Substantiva und Adjectiva: im ersteren Falle ist seine Function die Bildung von Deminutiva; im letzteren Falle hat man die Wahl zwischen der Bildung von Deminutiva und der Substantivierung der Adjectiva. Von den folgenden Suffixen ъko und ьka ist dieses nur durch das Genus unterschieden. I. kroat. borki. drenak. serb. borьkь. klruss. berestok. berežok (brêgъ). brôdok. dubky. žołobok. čech. borek. brodek. doubek. dubček. javorníček. mlýnček. rybníček. týnček. vepřek. žlíbek, žlábek. pol. boreczek. dą̀bki. ostrowek. tarnowek. zakrzowek. oserb. bórek. nserb. jazork Jehserigk, jazory dagegen Gross-Jäser. II. kroat. crnek. klruss. hłuboček.

6. Das Suffix ъko tritt an Substantiva und an Adjectiva: im ersteren Falle ist seine Function die Bildung von Deminutiva; im letzteren Falle hat man auch hier die Wahl zwischen der Bildung von Deminutiva und der Substantivierung der Adjectiva. I. nsl. gradiško (gradišče). čech. blatečky aus blatьce mit Veränderung des Genus. hradištko (hradiště). javoříčko (javorije, javorijce). jezírko. korýtko. městečko (mêstьce). sedlečko (sedlo, sedlьce). sedlištky für sedliště malé. týnišťko. záhoříčko (zagorije, zagorijce). pol. piekiełko. siołko (sioło). II. klruss. dubeńko. kryveńke. porudenko (porudno).

7. Das Suffix ьka tritt an Substantiva und an Adjectiva: im ersteren Falle ist seine Function die Bildung von Deminutiva; im letzteren Falle hat man hier ebenfalls die Wahl zwischen der Bildung von Deminutiva und der Substantivierung der Adjectiva.

l. klruss. bukovynka. bzjanka von einem unnachweisbaren bzjana. dubravka. jabłonka. łukavka. sadžavka. čech. březka. borovka. březinka. bukovinka. doubravka. bystřička. včelnička. dubovka. doubravička. hlohovičky. jablůnka. mohelka. řečička. studenka. teplička. vrbka. pol. brzezinka. lipinka. kamionka. vergl. woliczka, krzemionka. oserb. dubravka. lipinky Leipchen, dagegen lipiny Lippen. nserb. dlužanki. gorańki Gorenchen. javorka Klein Jauer, dagegen javora Jauer. kamenki Kaminchen. II. nsl. gabrovka (gabrova). ilovka. kroat. jelovka. topolovke. klruss. biłka. borôvka. berestôvka. berezôvka. dubrôvka (dubrova aus dąbrъ). dołžka (dołha). hrabôvka. kryvka. łypôvka. łozôvka. łozovatka. rudenka (rudna). turôvka. vysočka. vyšenka. russ. dubenka (dubna). kuznecovka (kuznecova). ljachovka. čech. borovka. bukovka. dubenky. dubovka. klenovka. pol. dębovka. oserb. bukovka.

8. Das Suffix ikъ tritt an Substantiva und an Adjectiva. Seine Function ist im ersteren Falle bei den Namen von Bäumen, vielleicht bei den Namen von Pflanzen überhaupt, die der Bildung von Collectiva: bei den Namen anderer Gegenstände vielleicht die der Bildung von Deminutiva. I. nsl. klenik, klenovik. kroat. borik, borovik. brestik. brezik. bukvik. dubovik. jasenik. lipik. serb. bobovik. brestovik. bukovik. bzovik. dubovikъ. jablanovikъ. jelovikъ. jelьševikъ. lêskovikъ. lozovik. slivovikъ. vrьbovikъ. russ. berezovikъ. čech. březovík. bzík. bzovík slovak. chmelík. jeseník; doch auch hliník. II. klruss. bobryk. zubryk. čech. hamřík. kostelík. vorlík. pol. wroblik. Man füge hinzu klruss. oľchôvčyk (oľchoveć). orichôvčyk (orichoveć). orjavčyk. ostrovčyk (ostroveć). poľančyk. rakovčyk. verbôvčyk. čech. slovak. hrabovčík. pol. wiśniowczyk und bemerke, dass im serb. topolik neben topoljak Pappelwald vorkommt.

Die Function des Suffixes ikъ ist bei den Adjectiven die zu substantivieren. Die Themen sind gebildet durch ьnъ, enъ, ênъ, lъ, ъ u. s. w. nsl. blatnik. brebrovnik. jelševnik. môtnik (mątъ). trstenik (trъstênъ); vergl. vrhnika. kroat. brusnik. cerovnik. ilovik. ježevik. ledenik. golik. sušik; vergl. pustike. serb. bresnik (brêstъ). drvnik. kupinьnikъ. klenovьnikъ. topolivьnikъ. šarenik. drêvênikъ. trъstênikъ. toplikъ; vergl. zelenika. klruss. žuravnyky. zaľiščyky. russ. elovatikъ. čech. blatník. borovník. bukovník. bezník. javorník. lipník. mělník. okrouhlík. světlík.

9. Das Suffix akъ tritt an Adjectiva. Seine Function ist die zu substantivieren. nsl. borovak. govejek für govejak (govęždь). jastrobljek für jastrobljak (jastręblь). kačjak (kačji). medvejek für medvejak (medvêždь). ribjek für ribjak (ribij). srnjak. sračak. žabjak. kroat. dolnjaki (dolьnь). golubinjak (golubinь). gornjaci (gorьnь). jelenjak. kobiljak. kravljak. medvedjak. orljak. sovjak. vučjak und vučak. vranjak. žabjak und žabljak. serb. byvoljakъ. sovljak. srednjak. turjake. vlьčijakъ, vučjak und vučak. volujak.

10. Das Suffix jakъ tritt an Adjectiva und an Substantiva. Im ersteren Falle ist seine Function die zu substantivieren. Die Scheidung zwischen akъ und jakъ ist in vielen Fällen unsicher. I. nsl. kozlovščak (kozlovьskъ). trnovčak für trnovščak. kroat. bukovščak. dubravščak. gomelščak. gorščaki. grabrščak. ilovčak für ilovščak. jelenščak. kozinščak. lipovščak. orehovčak. selščak. vrhovčak. Ebenso koritnjak. lipovjak. okrugljak. osojnjak und osojnik. skrobutnjak. slivnjak. vodenjak. vidrnjak. serb. debeljak. meljak. zmijnjak. klruss. dubńaky. II. kroat. kamenjak. korenjak.

11. Das Suffix ęgъ findet sich nur in wenig zahlreichen Spuren. Vergl. klruss. bidńaha, brodaha, sermjaha Osad. 188. klruss. berezńahy. łypńahy. stołpjahy; vergl. seńahôvka. russ. lipjagi.

Die Suffixe iha und icha treten an Substantiva und an Adjectiva. I. russ. losicha. žuravlicha. serb. toplicha. russ. grjaznucha. želtucha. II. klruss. meducha.

13. Das Suffix ьskъ bildet Adjectiva aus Substantiva und aus Adjectiva. nsl. bêlsko. kroat. gorički (gorica). središko (sredica). strelečko. volovska. serb. banjska. bukovska. vrbovska. klruss. biľsk. bukovsko. dolsko. hľyńsk. javorôvskoje. ľuck (ląka). ľypsko. ľacko (lęhъ). sorocko (svraka). vysocko. čech. bílsko. bílské. blansko. blanské. borovsko. dubsko. dubecko. dvorecko. hořensko. horecko. hříbsko. jistebsko. hlinské. mostecké. kamenická. loucká. lipovsko. mokrsko. volovská slovak. vranovsko. pol. bańsko. bielsk. błocko. czerweńsk. dąbsko. łańsk. łącko (ląka). obrzycko (rêka). smolsko. oserb. glinsk. łazk. łomsk. łusk (luža). nserb. debsk (dьbrъ). tarnojsk für trъnovьskъ.

14. Das Suffix ištъ bildet meist Deminutiva. nsl. dolič. dobrič Berg. gradič. studenčiči (studenьcь). tržič Neumarktel. kroat. cerić. cerovići. dabrić (dьbrъ). grabrić. gradići. svibić. turnić. serb. dobrić. golubić. grabović. gričić. ratić (rъtъ). turić. vlašić. vrbić. klruss. hrabyč. hrybovyčy. jastrubyčy. płotyč. russ. dubroviči. žuraviči.

15. Das Suffix isko tritt meist an Substantiva und hat als ursprüngliche Bedeutung die Augmentation, selten Humiliation: klruss. bahnysko, derevysko, konysko Osad. 188. čech. hubisko, očisko neben kravisko schlechte Kuh. Dobrovský Lehrgeb. 41. Institutt. 305. pol. chłopisko, kobiecisko, mieścisko. Małecki 214. Vergl. das Suffix ište. klruss. dvorysko. horodysko. humnyska. hutysko. chmeľyska. kamenysko. ľutovyska. makovysko. mlynyska. mostyska. rožyska. striľčyska. torhovyska. tyńatyska. voločyska. zmyjevyska. žornyska. čech. dvořisko. hradisko. řepisko. sedlisko. skalisko slovak. stražisko. pol. grochowiska. izbiska. karczmiska. kościelisko. łaziska. młynczysko. mokrzyska. opalenisko. stawisko. trzebowisko. targowisko. Man füge hinzu grodzisk und chlewisk.

16. Das Suffix ište wird meist an Substantiva gefügt und hat wie isko, aus dem es hervorgegangen, als ursprüngliche Bedeutung die Augmentation, daher klruss. bahnysko und bahnyšče, chłopčysko und chłopčyšče, ohnysko und ohnyšče gleichbedeutend sind. Osad. 192. Aus der Augmentation mag sich die in den Ortsnamen geltende Bedeutung des Ortes entwickelt haben: asl. azilište carcer. klruss. šidalyšče. čech. žitniště. pol. mrowisko. Vergl. das Suffix isko. nsl. cêrkviše: še für šče. gradišče. grobiše. hleviše. kališče. mlinše für mlinišče. ržišče. staniše. stražišče. tenetiše. tržiše. žirovše. kroat. bobovišće. drenišče. dvorišče. gajišče, grahovište. jezerišče. kućišće. križišče. mlinišće. rovišće. subotište. stanište. taborišće. trgovišće. turnišče. žiroviščе. serb. gnilišta. gumnište. rastiste (hvrastъ). kalište. katunište. košarišta. makovište. mlačište. mostište. rečište. rudničište. rujište. sjeništa. klruss. horodyšče. kutyšče. korytyšče. kropyvyšče. potočyšče. žornyšče. čech. uhliště. břevniště. dvořiště. hlinoviště. hrachoviště mit dem plur. hrachovišťata. chmeliště. chrámiště. jemniště. jiloviště. kališté. kalniště slovak. kameniště slovak. konopiště. kosteliště. lučiště. lniště und lenoviště. mlyniště. mostiště. mraviště. obořiště. plotiště. stanoviště. stražiště. sedliště. třebiště. týniště. poln. grodziszcze. pożarzyscze. Pol. Appellativa auf iszcze sind aus dem klruss. entlehnt: rzeczyszcze, uroczyszcze. Małecki 214. nserb. řepišća.

17. Das Suffix ьcь tritt an Substantiva und an Adjectiva. Im ersteren Falle deminuiert, im letzteren substantiviert es regelmässig. In einigen Fällen bezeichnet ьcь den Bewohner des durch das Thema bezeichneten Ortes. I. nsl. brêžce. krivoglavce. kroat. borčec. brodac. dolce. drenčec. gradčac. križevčec. ponorac. Man merke jezerac. Plur. dubravci. golobrdci. gajci. jelence. podgajci. podgorci. vinogradci. serb. borьcь. golu-

bьcь. rьtьcь. tržac. Plur. resavci. srьbavьci. klruss. berezeć. chorosteć. Plur. uherce. biľavći. hrebeńći. kutći. krasnoseľći. łypći. mežyhôrći. pôdbôrći. pôdberezći. podôľći. pohôrći. seredpôľći. tarnavći. zabołotći. zabołotôvći. russ. plur. novogorodci. putivlьci. rostovci incolae urbis Novgorodъ. Putivlь. Rostovъ. čech. brodec. dubec. dvořec. hvozdec. kostelec. lipec. lomec. mlýnec. podolec. vepřec. pol. węgrzec. cisiec. oserb. dubc. nserb. bageńc (bagno). II. nsl. bezgovec. črnec. lipovec. ojstrc. žeravinec. Plur. trnovci. kroat. belec. bobovec. borkovec. brezovec. brdovec. bistrac. korenitec. modrovec. nemčevec. zdenaç. Plur. borovci. brezovci. drenovci. grabovci. križevci. vranovci. vrbovci. vrhovci. serb. ugljarevac. bobovьcь. borkovac. črêšnjevьcь. golubovac. kyjevьcь. loznac. volujac. zverinac. Plur. borovci. lipovci. virovci. klruss. berestovećь. bystreć. kryveć. łabovećь. łypoveć. rozsochovateć. vołoveć. zviryneć. Plur. dubôvći. dubkôvći. horochôvći. jasenôvći. łypôvći. młynôvći. oľchôvći. suchôvći. verchôvći. čech. borovec. bystřec. bzenec. třešnovec. dubenec. lipenec. modřec. mokřec. rohatec. sokolovec. zelenec. zvěřinec. pol. dębowiec. łysiec. mielec. oserb. bukovc. nserb. bukoje.

18. ьce bildet Deminutiva aus Substantiva generis neutrius. kroat. seoce, sedelce (sedlo sedes, vicus). serb. blatьce. drêvьce. korytьca. kovioce. vratьca. klruss. kołodence (kołodno). seľce. siľća. čech. blatce. dřevčice (aus drêvьce). městce. močidlce, močidlice. sedlce. selce slovak. pol. ḿiejsce (mêstьce). siedlce. nserb. drejce, richtig wol dŕejce (drêvьce) Drewitz. jazorce.

19. ьca bildet Deminutiva aus Substantiva feminini generis auf ь. kroat. peća. čech. vesce. pol. solca.

20. Das Suffix ica tritt an Substantiva und an Adjectiva: im ersteren Falle bildet es Deminutiva, im letzteren substantiviert es. I. nsl. bištričica. dobravica. goričica. kroat. brezice. dražica (draga). glavničica. hrušvica (hrušva). jeļvica. topličica. serb. banjica. česvinica. ribičica Bach. ica tritt auch an Substantiva masc.: dvorica. izvorica. klruss. korovyća. voľyća. čech. doubravice. doubravčice (doubravka). hlohovčice (hlohovka). jąblkynice. řečice. vrbice. pol. cerekwica. cirkwica. dąbrowica. nserb. cerkvica. II. nsl. belica. blatnica. borovnica. brankovnica (von den Franken). brestovica. breznica. brezovica. bukovšica (bukovьskъ). bistrica. črmošnica Bach. dobovica. gabrovšica. globočica. glogovica. kostanjevica. lipovšica. lomšcica (lomьskъ). môtnica. ostrica. ostrovica wol durch Verwandlung des ъ in ov aus ostrъ. plešivica. polhovica. poljanščica Bach. toplica. vranšica. vidrnica. bulg. koprivštica. kroat. blatnica. bobovica. brezovica. bzenica. čremušnica. dobrica. glogovnica. gradčenica. javorščica. svidnica. trnovitica (adj. *trъnovitъ). serb. bêljevьštica Bach. bresnica (brêstъ). brezovica. bistrica. črьnica. dubьštica. dubьnica. glьbočica. glogoštica für glogovštica Bach. jelašnica. kobylьštica Bach. lêšьnica. ljutovica. modrica. mrtvica Bach. rtenica. sitьnica. stublenica. sušica. trьnovьštica. trьstivьnica. vlьčevьštica Bach. vysočica. zagumьštica. klruss. borovyća. bystryća. bystrovyća. bobrovyća. bzovyća. černyća. dołžyća. hrâbôvnyća. miľnyća. tepłyći. ščavnyći. tysovyća. čech. blatnice. borovnice. brtnice. bystřice. včelnice. dubovice. dubnice. mutenice. teplice. pol. borownica.

21. Die Suffixe aj, aja, oj und uja sind selten. I. kroat. krivaj. russ. berezaj. kroat. brzaja. krivaja. suhaja. serb. krupaja. II. pol. boroj. III. serb. voluja. Vergl. wruss. bobrujsk und serb. volujak.

22. Das Suffix ičъ tritt an Substantiva und an Adjectiva. serb. goličь. klruss. modryč. čech. holič slovak. třebič. pol. wiśnicz.

23. Das Suffix ačь, ača wird an Substantiva und an Adjectiva gefügt. nsl. dobrač Berg. kroat. brestača. jasenovača. kozjača. krupača. kruškovača. lipač. lipovača. ljutača. podgorač. stupovača. sibač. Man merke debeljača. serb. borač. dobrača. krivača. morača. paklenjača Bach. rogača. sovač. žrvnjovača. klruss. łošač. rozsochač. šumjač. zaderevač.

24. Die Suffixe ežь, eža; ęžь; užь sind selten. I. nsl. gradež. trêbež. kroat. goleža. trebež. II. klruss. verbiž aus verbjaž. pol. werbiąż. III. klruss. jahłuž (jagła). Vergl. čech. křemyž, křemže.

25. Dasselbe gilt von den Suffixen ešь, išь, ošь, ušь, uša. I. kroat. goleši. kostreši. rudeš. serb. mekynešь. čech. dřeveš. třebeš. II. serb. toplišь. pol. kalisz. III. serb. bêlošь. IV. kroat. blatuša. vrataruša. serb. čŕьnušь. goluš. goruša Bach. konjuša. kozaruša Bach. smoluša Bach. klruss. końuša.

26. Das Suffix arъ scheint den Bewohner bezeichnende Worte zu bilden. kroat. dolari. ponikvari. serb. medjare. zvizdar. Vergl. žabari.

27. Das Suffix atъ bildet Adjectiva. serb. grьmovata. klruss. bahnovate. liskovate. łomovatoje. mochnate. rozsochate.

28. Das Suffix ьnъ bildet Adjectiva. nsl. cirkno. kroat. brezno. dubno. serb. brêzьna. broćno. seona. klruss. uheľna. bukôvna. cerkôvna. očeretna. vapenne. russ. borovna. dubna. čech. borovno. březno. brodečno. brocno. bukovno. debrno. blatná. včelná. dubná. třemešná. chmelištná. leštná. mútná. pol. borowna. trzemeszno.

29. Dasselbe gilt vom Suffix ьnь. nsl. rêpnje. svibenj und sviben. kroat. brotnja. serb. jagodnje. klruss. bołotńa. čeremošńa. javorńa. jemeľńa. krapyvńa. rybeń. terebeń. russ. ivnja. čech. husňa. nserb. gribovńa.

30. Das Suffix anь tritt sowol an Substantiva als auch an Adjectiva. kroat. javoranj. serb. krupanj. lozanj. mutanj. ostružanj. rtanj und rtan Berg. vodanj. vrbanj. klruss. berezań.

31. Das Suffix ĕnъ bildet Adjectiva. kroat. trsten Teich. trsteno. serb. pêsьčana. klruss. kremjana. Vergl. asl. kamĕnъ. čech. hliněná.

32. Das Suffix inъ bildet ursprünglich Adjectiva. klruss. horošyn. kozyn. łebedyn: łypyn. łošatyn. rohatyn. smołyn. soľyna. žuravyn. čech. banín. holubín. kozín. zaječín. pol. gąsino. gogolin. gołąbino. łączyn. żabino.

33. Das Suffix ina tritt an Substantiva und an Adjectiva. I. nsl. krtina. kroat. brezine. bebrina. bezovina. dražina (draga). drenčina (drenek). krčevine. lazine. vrhovina. serb. borina. grabovina. krajina. lučina. stubline. trničina. klruss. berezyna. bučyna. liščyna. izna für ina: novyczyzna (novikъ). stavčyzna (stavъkъ). čech. blatina. borovina. březiny. bučina. bukovina. dubina. dubičina. habřina. leština. pol. brzezina. męcina. oserb. bukojna für bukovina. nserb. hugliny. II. kroat. konjščina. plemenščina. sloboština. klruss. kałynôvščyna. kozeľščyna. vološčyna. čech. pustina. pol. morawszczyzna.

34. Das Suffix janinъ, das im Plural inъ abwirft, bezeichnet den Bewohner des durch das Thema ausgedrückten Ortes und dient im Plural, selten im Singular, als Ortsname. Vergl. lit. ėnas: užupėnai, eig. die jenseit des Flusses Wohnenden; platupėnai die am breiten Flusse Wohnenden; tarpupėnai die zwischen Flüssen Wohnenden; trakėnai Trakehnen, die auf einer durch Ausbrennen urbar gemachten Heidefläche — trakas — Wohnenden. nsl. črešnjani. hribljane. lipljene für lipljane. kroat. borovljani. borovčani. breštane. brezovljane. brušane. brdjani. bukovčani. cerovljani. dubrovčani. doljani. dolčani. glavičani. gredjani. unčani (hlъmьčane). hraščani. jančani wol für jamičani. kraljevčani. križovljane.

lučane. lještani. lipovljani. lipovčani. meljani. sredjani. trnjane. vrbovljane. vrhovljani. — crkovljan. črečan. dubravčan. goričan. hrastovljan. križovljan. vrhovljan. serb. ugljane. bošnjani. dubljane. gložane. gorjani. hraštani. krьstьčani. labljane. lêštani. novoseljane. orьljani. selьčani. studenьčani. topličani. zaborane. klruss. berežany. berestjany. bystryčany. dubľany. dobrjany. doľyńany. derevńany. hľyńany. horožane. kałužany. oľšany. potočany. rečyčany. stavčany. verbjany. russ. alt. kurjane, kyjane, pinjane, smolnjane von kurьskъ, kyjevъ u. s. w. čech. borovany. borčany. braňany. březany. břešťany. brozany. bučany. bukovany. bystřany. bžany. dubany. dubčany. dubňany. dubovany. doubravany. doubravičany. dobřany. dolany. habrovany. hajany. holany. hořany. hrazany. hradčany. hradištany. hrobičany. humňany. hvožďany. chlumčany. jivany. kleňany. kozlany. loukovany. lešany. lipany. lipňany. olšany. olšovany. sedlčany. vršany. pol. bielany. brzežany. brześciany. dębiany. podolany.

35. Das Suffix ynь, ynja scheint Adjectiva zu bilden. serb. dobrinja. klruss. uhryń. boryńa. hoľyń. horyń. medyńa. ostryńa. žabyń. pol. grudynia. nserb. boryń. myšyń.

36. Das Suffix ovъ bildet Adjectiva. nsl. brezovo. cerovo. hruševo. trnovo, gen. trnovega. kroat. borovo. johovo. tihovo. serb. bobrova. brezova. dračevo. klruss. berezôv. bukôv. čeremchôv. čerešnôv. kozova. łypovoje. russ. berezovъ. dubovoe. dubrovo. čech. březová, bobrová. bzové. dřínov. jedlová. okrouhlov. tisová. vepřikov. višňové. žernový. pol. borow. borkow. bobrowa. trześniow. makow. oserb. bukov. nserb. dŕonov. mochov.

37. Auch das Suffix ava scheint ursprünglich adjectivisch zu sein. nsl. trnava. kroat. jošava. serb. črьnave. krasava. resava. tьmava. vrbava. klruss. mchava. tarnava. žyrava. russ. bobrava. vergl. lomavaja. čech. bělava. bobrava Bach. dobrava. chrastava. ilava slovak. jitrava. kalava slovak. jelšava slovak. ostrava. svatava. trnava. vlkava. zelenava. pol. brzezawa. łąkawa. rudawa. stobrawa Bach. java findet sich im kroat. orljava. serb. trnjava. klruss. starjava. čech. sázava.

b) durch Composition.

I. Abhängigkeitscomposita. Die Glieder stehen im Genetivverhältnisse. kroat. glibodol (coeni, coenosa vallis). vinodol. vodostaj. vranodol. serb. bobodol. vukodo. klruss. čortoryja (talpae fossio). hrycovoľa (Gregorii ager). kobyłovołoky. tarnoruda. čech. borohrádek. čertoryje. řeporyje. pol. czartoryja. kurozwęki. złotoryja.

II. Determinative Composita α) das erste Glied ist ein Adjectiv oder Numerale. nsl. strmorebr. suhodol. kroat. belobreg. crnolazi. lepoglava. novoselja. pustodol. trojeglava. trolokve. serb. biograd. brzovode. dobrodo. dobrodoli. dobroselica. golovrьhь. knežpolje. krivodol. mrkodo. ostrozub. šarkamen. vyšegradь. klruss. biłoberehy. byłohora. biłhorod. biłozerje. čornoriky. červonohorod. dołhołuka. dobrokut. dobrovody. hnyłovody. hołohory. hołohôrky. kńažołuka. krasnopoľe. kryvołuka. rydoduby. starohorod. suchodôl. suchoriče. suchostav. suchovoľa. tołstołuh. vyšhorod. čech. černodub. černodol. dlouhodvory. hornohrad. chudlaz. chudolazy. kněžpole. krasnoves. novohrad. novosedly. suchodol. suchdol. vyšehrad. pol. białobor. białołęka. czarnolas. długołęka. krzyworzeka. nowostaw. ostrorog.

Oft tritt das Adjectiv in syntaktische Verbindung mit dem Substantiv. Nsl. bukova draga. bukov hrib. cerov lôg. črni vrh. dolga vas. knežja lipa. kobilja glava. kozji hrbet. nêmški rot. smolena vas. zajčja vas. žabja luža. kroat. bele breze. crni dabar. debeli lug. golo brdo. hudi bitek. hudi konec. kozalj vrh. serb. cerovyj rьtь. črьvena poljana. debeli jasen. golii hlьmi. kumanja glava. lita stêna. modryj mêlь. mratinja crьkьvь. mutna reka. vranija, vranja stêna. klruss. łysa hora. perunovyj dub. ture poľe. vysokyj

díl. čech. červeny potok. dubov díl. kavčí hora. moravč ves. nové sídlo. popův keř. supí hora. svatá hora. pol. czarny ɫęk. trześniowy dąb. długo siedło. sokola dąbrowa. wileza gora. oserb. sokula hora. nserb. carny gozd.

β) Das erste Glied ist eine Präposition.

1. meždu. nsl. medvode. kroat. medjudražje (draga). klruss. mežybrôdy. mežybrôd. mežyhôrći. mežyriče. čech. meziboří. mezihoří. mezilesí. mezilesice. meziluží. mezipotočí. meziříčí. pol. międzyborz. międzylesie. międzyleś.

2. na. kroat. nabrdje. klruss. nahôrjanka. čech. nabzí. nadvoří. nákří.

3. nadъ. pol. nadbory.

4. obъ, o. nsl. obrež. odôbje. serb. ogorje. obrъšani (vrъhъ). pol. objezierze.

5. po. nsl. pobrže (brêgъ). kroat. porčč. serb. porččь. klruss. poberežje. podôɫći. pohôrći. pokuťe. połomyja. čech. podol. podolí. podolec. pohora. polom f. pořič. pol. pogorzany.

6. podъ. nsl. podboršt. podbrêg. podbrezovec. podbukovje. podreber. kroat. podbrdje. podbukovje. podgaj. podgora. podgorač. podgrič. serb. podgorac. podgorani. podъstênije. podvrška. klruss. pôdbôrći. pôdberezći. pôdhaje. pôdhajčyky. pôdhôrći. pôdɫisky. čech. podbor. podboří. podbrdí. podhájí. podhora. podhrad. podhradí. podluhy. podskalí. pol. podborze. podborz. podgorze. podgorzyno. podɫęże. podlas. podlesie.

7. prêdъ. čech. předmostí.

8. prêko. serb. prekonozi. prekorječani.

9. razъ. klruss. rozdôɫ. rozhôrče. čech. rozdraží.

10. sъ, są. nsl. sodražava. sovodenj, sovodje.

11. srêdê. klruss. seredpôɫći. čech. středolesí.

12. u. čech. oudolí. ousuší.

13. vrъhu. nsl. vrhkrka. vrhpeč. kroat. vrhpeč. serb. vrъhьlabь. Vergl. vyšesava. klruss. vrchobuž. čech. vrchlabí.

14. vъzъ. serb. uzdolje. čech. zhoř.

15. za. nsl. zaboršt. zabrêžnik. zabrda. zabrdje. zabrdce. zabukovje. zahomec. zakriž. zavolšje. zarččje. zastene. zavodnja. kroat. zaluka. zamlače. serb. zablaće. zablać. zablatьkь. zabrega. zabrežje. zabrdje. zabrdica. zaglavak. zagora. zagorje. zagorica. zagoričane. zagradь. zagvozd. zahlьmь. zaslivlje. klruss. zaboɫotôvka. zaboɫotovći. zaboɫotći. zabôrje. zaberežje. zabrôd. zadubrovći. zadiɫsko. zadvôrje. zahôrje. zahorby. zahvôždje. zaozerje. zaluh. zaluž. zalučje. zaɫisći. zaɫiščyky. zamôstje. zamôsť. zarika. zastavje. zastavče. čech. zábor. záborov. zabřch. zabrušany. zábrdí. zádub. zadíl slovak. zádolí. záhoří. záhořicko. zahořany. zachlumí. zákupy. zálesí. záluží. zámezí. zalší. zápřiboří. pol. zabłoto. zaborze. zagorze. zagrodzie. zachełmna. zakościele. zakrzowek. załęże. zalas. zaleszany. zaskale. oserb. zamosty.

VI. Accent. Im Griechischen scheiden sich Appellativa von den Nomina propria manchmal dadurch, dass das Proprium den Accent von den letzten Sylben auf eine der vorhergehenden zurückzieht oder auch umgekehrt dadurch, dass es ihn von einer der vorhergehenden Sylben auf die letzte rückt: σκαιός und Σκαῖος; αἰπύ und Αἶπυ: διογενής und Διογένης — σωζόμενος und Σωζομενός u. s. w. Pott, Zeitschrift der deutschen morgenl. Gesellschaft 24. 111. In den slavischen Sprachen ist mir nur ein Fall bekannt, wo diese Unterscheidung eintritt: serb. jasenovac bezeichnet den Eschenstab, Stab aus Eschenholz, während jasênovac der Name einer Stadt ist.

Drittes Capitel.

Das Verhältniss der slavischen Ortsnamen zu den darauf beruhenden anderer Völker.

a) Deutsch. Von diesen Völkern sind die Deutschen dadurch wichtig, dass sie in manchen Ländern mit Slaven vermengt leben, noch wichtiger aber dadurch, dass in einem nicht unbedeutenden Theile von Deutschland die Orte im weiteren Sinne des Wortes von den Slaven ihre Namen erhalten haben, die nun im Munde der Deutschen nicht selten Formen darbieten, in denen das ursprüngliche Wort schwer zu erkennen ist oder gar nicht mehr erkannt werden kann. Dabei finden folgende Verschiedenheiten statt: 1. Der slavische Ortsname wird in das Deutsche mit jenen Veränderungen aufgenommen, welche die Lautlehre des Deutschen fordert. 2. Der slavische Ortsname wird in das Deutsche in einer dem Deutschen bedeutungsvollen Form aufgenommen. 3. Der slavische Ortsname wird übersetzt. 4. In manchen Fällen findet zwischen dem slavischen und dem deutschen Ortsnamen kein Zusammenhang statt. 5. Demselben slavischen Ortsnamen stehen heutzutage verschiedene deutsche Namensformen gegenüber. 6. Manche deutsche Formen setzen ein mit einem anderen Suffix gebildetes Wort voraus, als der jetzige slavische Name zeigt. b) Magyarisch. c) Italienisch. d) Griechisch. e) Türkisch.

a) Deutsch.

Der slavische Name wird in das Deutsche mit jenen Veränderungen aufgenommen, welche die Lautlehre des Deutschen fordert. Es ist nicht meine Absicht, die Veränderungen, welchen die slavischen Namen bei ihrer Aufnahme ins Deutsche unterliegen, vollständig zu behandeln; ich will nur zwei Erscheinungen besprechen, nämlich die Art und Weise des Ersatzes α) des b und β) des s.

α) Dem Slavischen mangelt der Laut f, und wird in entlehnten Wörtern durch b ersetzt; dagegen tritt in entlehnten slavischen Wörtern an die Stelle des slavischen b deutsch f, seltener und, wie es scheint, nur in späterer Zeit w: blače Faak mit Unterdrückung des in u übergehenden l Kärnt., borče Förk Kärnt., brêg Frög Kärnt., brêznica Friesnitz, bystrica Feistritz neben blače Watschig Kärnt., brêznica Wriesnitz Kärnt., bystra Wistra Kärnt.; w findet sich namentlich nördlich von der Donau: bystrica Weistritz Schles. Buttm. 117, Weisseritz; daselbst findet man in einigen Fällen das b bewahrt: bſraski Brieske nserb., bŕezna Brösa oserb., bystra Birste, Berste nserb., welchen letzteren Namen Buttm. 106 von ber amarantus blitum ableitet.

β) Slavisch s geht im Deutschen häufig in z über: suha Zauchen Kärnt., sedlo für selo Zedl Kärnt., slan Zlan Kärnt., sopot Zoppothof Kärnt. Dasselbe findet man in Appellativen Zlak d. i. slak Windling, Zmolken d. i. smilka Rottenkraut dialektisch in Kärnten Jarnik 197. 199. sk geht im Norden in zig über: Dolzig aus dłusko (dlъžьsko). Glinzig aus glinsk, glinsko, glinska, Gaussig aus huska, Kölzig aus kolsk, Leipzig, ehedem Leipzg, aus lipsk; Patzig aus pêsъkъ pol. piasek. Manchmal geht s vor l in sch über: Schlan aus slané, Schlanitzen aus slanica, Schlattin aus slatina, das jedoch auch mit Abwerfung des s Latein lautet. Im Inlaut erhält sich jedoch meist s: vusoka Weissak.

Nsl. bêla Vellach, in einer Urkunde von 990 velach, vielleicht eine Verbindung des slav. bêla und des deutschen ach, ahd. aha, während Vellach für bêlani (bêljani) wahrscheinlich der plur. loc. bêlahъ (bêljahъ) ist. blate für blata Flattach; blatnica

Flattnitz; blačani, wovon ein plur. loc. blačach, und daraus eine Neubildung blače, liegt Flatschach (Kärnten, Lungau) und wol auch Watschig zu Grunde, ebenso Faak: in den beiden letzten Formen ist l ausgefallen. Man beachte k für č. borovnica Franzdorf. borovljani, wovon ein plur. loc. borovljahъ und daraus borovlje: Förelach, Förlach. brêze Fresach, Friesach, Fresen: die beiden ersten Formen entsprechen dem plur. loc. brêzahъ; aus dem collectivum brêzje ist Bresiach entstanden. brdce für brda Werda und Wurdach (brъdčhъ); brdce Ferk, worin k für c. buče für bučje Fautsch. bystra Wistra; bystrica Feistritz. cêrklje Zirklach. dobrje Döbriach, Dobriach. dole Döllach, Dellach; dolič Dolitsch; črezdol Schresthal; zadole Sadolach, Sallach. draga: sodražava Zedross. poddravlje Federlach. gajе Gajach. glinje Gleinach; glinice Gleinitz. gorjani, wovon ein plur. loc. gorjahъ, Göriach (Kärnten, Göriachwinkel Lungau). gorica Görz, Goritzendorf, Hörzendorf; goričane (goričahъ) Görtschach; nagorice Aggoritsch, Aggoritschach. gradec Grades, Gradenegg; gradče (gradьčane, gradьčahъ, gradьče) Gratschach; gradiše Gradisch. gozdič Hostitsch; gozdnice Gösnitz. holm Kulm; hum Kulmberg; holmec Kolmitz; homec Kumitz; humče (hlъmьčane, hlъmьčahъ, hlъmče) Gumtschach; zahomec Achomitz: vergl. Achahn vielleicht aus zahlъmъ. hrastovica Krastowitz; hrašče (hraštane, hraštahъ, hrašte) Kratschach. horvače Krobatsch. jamlje Amlach. javorje Afriach; javornik Jauerburg; javorce Auerling. jazbina Jaswein. jesenice Assling. knežiče Knaasweg. koprivna Koprein. kostrivnica Kostreinitz. krajani Krajach. Vergl. spodnji kraj Unteraigen. krasnica Krassnitz. laze Laase; lazi Lasach; laznica Lassnitz; Lassnitzgraben im Lungau. lôg Lag; lôzi Lang mit Bewahrung des Nasals: lągъ. lôka Laak, Lack; lôke Lokach; lôčani, lôče Latschach. lêsje Lesach; Lessiachwinkel im Lungau, lesnik Liesing. ladine Lieding: asl. lędiny. lipnica Leibnitz mit b für p vor n: vergl. Pott, Personennamen 389. lubno Laufen. luže Lausach; lužnice Lussnitz. mala gora Malgern. môtnik Möttnig. melani (mêljane, mêljahъ) Mellach. mekine Minkendorf. medgorje Magern, Mieger. močile für močila Matschiedel, das auf močidlo hinweist. moglice für mogylice Möchling; gomilica Gamlitz. mokrije Mökriach. morava Mrauen; moravče Moräutsch. naklo Naklas. na plazu Naplas. olšje Olsach. osoje Ossiach: vergl. osojnica Sattnitz. ovšiše für ovsiše Auschische. pečani Peckau; v pečah Pöckau. plêša Plieschen. podgorje Podgier: vergl. medgorje Mieger. podpeče Pulpitsch; podpečo Unterpetzen. poličane (poljičahъ von poljice, deminut. von polje) Pöltschach. podpolje Poppichl. poljana Pollain; poljane Pölland. ponikle für ponikve Penk. poreče (porêčane, porêčahъ) Pörtschach. požarnica Pusarnitz. prekop Krekap, Kregab. pustrica Pustritz. Vergl. Pusterthal, das in einer Urkunde von 973 pustrussa, später pustris heisst. rêka Rieg. rov (rovêhъ) Rowech. ruda Ruden. ribno Reifen; ribnica Reifnitz. rdeči kal Erdetschkal, Rothenkal. rtič Artitsch. ržno Irschen. sedlice Zedlitzdorf; sele für sela Zell; selce Selzach; selnica Zellnitz; selčane neben selče Seltschach, ehedem sedelsach, woraus sich ein slov. sedlьčahъ von sedlьčane ergibt. senica Zienitz. (slan) Zlan; slanica Schlanitzen. slap Zlapp. slivnica Schleinitz, ehedem selimnitz. (smola) Zmuln, Zmöln. (sopot) Zoppothof. (struga) Strau. suha Zauchen. svinica Zweinitz. ščavnica Stainz. travna Traundorf; travnice Trabenig. trêbno Treffen; trebovlje Trifail; trebliče Tretling. trnja ves Terndorf; trnovlje Terlach. tinje Tainach. vetrovo Fedraun. vinica Weinitz; zgornje vinare Obernarrach für Oberwinarrach. višprijani, višprije Weispriach; Weisspriachwinkel im Lungau; Weinsberg in Kärnten hiess ehedem wizbriach. zabrdce

Afritz, wofür von Andern kobrca angegeben wird. zagorje Sagor; zagorica Sagritz. zaspo Asp. žabnica Saifnitz. žiri Sairach.

Čech. babí most Bomst Šembera 139. blatce Blatzen. braňany Prohn. březany Pressern. březina Briesen, Friese; březno Priesen; brezno Bries slovak.; březnice Prissnitz. brloh Berlau, Bierloch. brtnice Pirnitz. bystřice Wistritz, Wistersitz, Wisternitz, Feistritz. bobrová Bobrau. bzenec Bisenz. třemešně Zemschen; třemísko Tschimischel. doubice Daubitz. dechtáře Dechtern. dolany Dehlau. dvorce Wurzen. debrno Döberle. hlinsko Linz. zhorec Hurz. hradiště Ratsch; hradec Grätz. chraštany Groschum, Kroschau. chrbice Körbitz. chřibská Kreibitz. chvojno malé Klein-Hahn. jablonná Gablenz; jablonec Gablonz. javory Ohren, Mohren. javoří Gaberle; javorník Jaberlich; javorská Jobern. jemnice Gamnitz. jeseň Gössen, Gesseln, Gessing; jesenice Jechnitz. kladruby Kladrau, Kladern. kněžpole Kniespol. křivec Krips. krty Gerten. kyjov Khaa. laz Loosen; lazníky Lasnik; lažany Loosan. lipenec Lippenz. lomnice Lobnik, Lanz. lysá Leissen. lhota Elhotten, Welhota, Wellhotten, Wellhütten, Welhüta, Malten; lhotsko Hutzke. lniště Elnischt. mělník Melk. mlýnec Lenzel; mlýnce Linz, Leinitz; mlýniště Leinisch. morava Mohrau. mšeno Wemschen. naklov Nagles. obora, vobora Wobern. olešná Ulischen; olešnice Öls; olšovec Olspitz; oleška Ohlisch. ořechové Urhan. vorlička Erlitzgebirge. podbořany Podersam. podmolí Baumöl Šembera 373. přísečna Prissnitz. přívlaky Pröhlig. rokytna Rotigl Šembera 374. rohozec Rust. rtyně Hertin. soutěsky Zautig. souvlastní Saufluss. skalany Gallein. slané Schlan. slatina Schlattin, Latein; slatinice Zladnig. smříčno, mříčno Wemřitsch. střelné Strahl. stupno Staupen. soušice Oschitz; sušany Zuscha. světlé Zwiedlern. trnovany Thurn. trnavka Türnau. tuřany Turas. týn Tein; týnec Teinitz, Tenzel. oujezd Augiesel. oustí Austi, Aussig. vrbka Ferbka; vrbno Würben. vydří Widern. vyhně Wiehen. vysoké Wessig; vysoká Wisset. zahražany Saras. zlatníky Schladnig. ždár Saar. žernovník Schirnik. Die im Deutschen auf ay auslautenden Namen beruhen auf dem sing. loc. fem. der zusammengesetzten Declination: Tschistay, Millay, Rokitay, Skupay, Suchay, Wrannay. Petters, Archiv 354.

Pol. dąbrawa Dombrau, Dammer. glina Gleinau. gora Guhrau; gorka Gorkau, Gurkau; gorzyce Gurwitz. grodziec Grätz, Gröditzberg. chełmiec Kolbnitz. łąka Lanken. makow Mackau. moczydlica Mönch Motschelnitz. niemce Nimptsch. słup Schlupp. świdnica Schweidnitz. szczytniki Scheitnig. wierzbica Wirbitz. złotnicy Zlattnig.

Oserb. Běła hora Belgern. błócany Plotzen. bórek Burk, Burg. březow Blösau; březyna Brösa; březnik, březynka Briesing; březki Brieske; březecy Briesnitz. brusy Brauske. bukov Bucka, Bocka. čorńov Zschorna, Zschorne, Zschornau. dubrava Dubrau; dubravka Dubrauke. duby, duboho und dubo, duboho Dauben, Tauben; dubc Daubitz. delany (dołż) Döhlen, Dehlen. dŕeńov Drähna, Drehna. huska Gaussig. hlina Gleine. hora Guhra; hórka Gurig; hórki Horke. hrodźišćo Gröditz. khołm, khołmc Kollm. khojnica Kunitz. khróst Krostę, Krostau. jiłoćy Eulowitz. jabłońc Gablenz. jamno Jahmen. jatŕoƀ Jetscheba. javora Jauer; javornik Jauernik. jelca (aus jedlica) Jidlitz; jedlov Gödlau. jemjelica Jämlitz. ježov Jesau. jitk (jutro) Eutrich. kaṁena und kaṁenej. gen. kaṁeneje Kamenau; kaṁeńc Kamenz; kaṁeńca Kemnitz; kaṁenica Chemnitz. kozaŕey Kaseritz. kozlov Kosel, Kasslau. krušvica Kruschwitz, Krausche. kupa Kaupe. kislica, Kiselk, Geisslitz. łaz Lohsa; łazk Laske. łuh Luga. łeska Lieske.

lipa, gen. lipeje Leipe; lipoj, gen. lipoje Leipe; lipiny Lippen; lipinky Leipchen, Leibchen. łomsk Lomsk. łusk (łuža) Lauske. nivica Niewitz. volšina Ölsa; volešnica Ölsa. vopalen, vopalena Oppeln. votrov (ostrovъ) Ostro. rakojdy Rakel. rovno Rauno. zařeč, zaryč Saritsch. ruda und rudej, gen. rudeje Rauden. supov Suppo. šćenica, šćeńca Steinitz. svońca, svidnica Schweidnitz. ćisov, ćisova, gen. ćisoveje Zeissholz; ćisk Zeisig. tŕebin Terbendorf. vujezd Uhyst; vuježk Wuischke. ŕverbno Werben. vysoka Weissig. zahoŕ Sagar. zubornica Saubernitz.

Nserb. hugliny Ögeln. bobov Babe. boryń Bahren. bŕaze plur. Briesen; bŕazina Briesen; bŕazki Brieske. bukovka Bückchen. bezkov (bьzъ) Beskov. cerkvica Zerkwitz. carny gozd Zschornegosde. dubrava Dubrau; dubravka Dubrauke. dube, gen. dubego Duben; dublice Teuplitz; dubojce Daubendorf. długi plur. Dluge; dłusk Dolzig. dobryń m. Döbern. dŕonov Drehnow. dŕovk Drebkau. debsk (dьbrъ) Debrik. gogolov Gaglow. góra Gohre; górka Gurkau; gorki Göhrigk; goŕanki Gorenchen; gorov Guhrow. gozd Gosda. grabice Grabitz; grabkov Grabkow. grochov Groche. chomc, chanc (hlъmьcь) Gollmitz. chmeľov Schmellwitz. viľov (ilъ) Eulo. jamice Jämlitz; jamno Jamno; jamnice Jamnitz. javora, gen. javoreje Gross-Jauer; javorka Klein-Jauer. jelence Gellnitz. jemeľnica Jemlitz. jasen Jessen; vergl. jaserna Jessen und jaseń f. Jessern. jazory Gross-Jäser; jazork Jehserigk. kaḿenki Kaminchen. kotłov Katlow. kozłov Kasel; kozle, gen. kozlego Kasel. kšušvica Krausnik. kŕe plur. Sakrow. łaz Laso; łazk Läske, Leske. łukov Luckau; lukajca Luckaitz. łeska, gen. łeskeje Lieske. łeda plur. Lehde; łeźiny Läschen. lipe, gen. lipego Leipe; lipna, gen. lipneje Leipe. młože plur. Mlode. mochov Machow. mokre Mokro; mokšoja, gen. mokšoje Mokro. mroena Bretschen. myšyń Mischen. nivica Niewitz. voľšynka Elsnig. vorlice Hörlitz. votšov Ostro, Oster. paprotna Paprot. pšiług Preilag. ŕepišća plur. Reppist. rogov Ragow. rudna Reuden. sedło Zeddel. soje aus sovje Saue. sčeńc, čeńc Steinitz. stobrice Stöbritz. tšavnica Tranitz. tŕebejce Trebendorf. torgov Torgau. tarnojsk Tornitz. ŕverchovna Werche. vusoka, husoka Weissack. ŕaska Weske. zeľezna Sellessen. žarnov serski Wendisch-Sorno; bavorski žarnov Deutsch-Sorno.

2. Der slavische Name wird in einer dem Deutschen bedeutungsvollen Form aufgenommen.

Nsl. gabre, habre Haber, Häberberg: gaber Weissbuche. golnik Gallenfels: golъ nackt, wol baumlos. ojster vrh Osterberg für Schärfenberg. podhom (podъhlъmъ) Buchhalm, Buchheim für Unterbergen. sele für sela Zell. skočidol Gottesthal. zgornje vinare Obernarrach. vratna vas Rattendorf. visprijane Weinsberg und Weisbriach.

Čech. blatno Platten. borek Burg. brloh Bierloch. doubravice Tauberwitz. drahomyšl Dreiamscheln: eigentlich der Ort des dragomyslъ. drmaly Dürrmaul. habry Habern; habřina Habern. homoly Hummeln. hora Horn. hradišťany Radelstein. hrdlovka Herrlich. chvojno malé Klein-Hahn. jilové Eulau. jablonné Gabel. kravaře Grabern. lhota Mehlhüttel, Mahlhütten, Öhlhütten. morava Mohrau. neznabohy Niesenbahn: neznaboh qui deum non novit Heide. oploty Oblat. podhoří Podhorn für Unterbergen. ratiboř Rothwurst: eigentlich der Ort des ratiborъ. rokytnice Rottigel. rokycany Rockzahn. rozpoutí Rossboden, eigentlich der Ort, wo sich Wege trennen. slatina, slatenice Latein. suchohrdlí Zuckerhandl, eigentlich etwa siccae angustiae. trstí, tŕtí, we tŕtí Wetterstein. oublislavice Auslauf, eigentlich der Ort, wo die Nach-

kommen des ubislavъ wohnen. višňové Wischenau. vrbice Fürwitz. vysočany Wischezahn, eigentlich die Bewohner von vysoká.

Pol. grabowno Graben. jiłow Eulau. jemielnica Himmelwitz. ołobok Mühlbock. Mosbach III.

Oserb. jiłocy Eulowitz. niža ves Niesendorf. stŕožišćo Strohschütz, Strohschitz, eigentlich die Warte. zahon Sauhahn Schmaler 4: kńeži zahon das herrschaftliche Feldstück.

Nserb. dubojce Daubendorf. dobry votšov Doberstroh, eigentlich die gute Insel.

3. Der slavische Ortsname wird übersetzt. Die Übersetzung ist nicht selten unrichtig.

Nsl. bêla peč Weissenfels. borovlje Farchern; borovniče Fahrendorf aus Föhrendorf. brêg Rain, Randorf, Hart; brêžce Raan. brêza Pirk; brêzova reber Birkenleiten; breževje, Hollern, Holdern steht wol für beževje, bzovje von bьzъ. brdo Egg, Eggen. bukovje Buchholz, dann Buchbrunn; bukova draga Buchberg. cirkno Kirchbach. češnice Kerschdorf, Kerstetten. črnelo mit črъmьnъ zusammenzustellen Rotenbühel. črno Schwarzenbach. dôbrava Hart, Forst. dôbje Aich, Aichberg, Aichholz, Aichwald; odôbje Pernaich; dôbja meja Aichleiten. dolga brv Langsteg. dole Thölern. dvorce Höflein. globodol Tiefenthal. gorica Büchel; gorice Büchlern; goričane Pichlern. gumno Stadelhofen, Stallhofen. gojzd Wald. hmelnik Hopfenbach. hrib Bühel, Berg. hrušica Birnbaum. hudo Bösendorf; hudi kraj Bösenort; hudi vrh Bösenberg. hrast Hart. ivnica Eibiswald. jama Gruben; jamnica Leimgrube. jelena vas Hirisgruben. jezero Seeland; na jezeri Wörth. kamna gorica Steinbühel. kôt Winkel. kneža Grafenbach. kobilni dol Merchenthal. korito Trögern. kovača vas Schmieddorf. kozjak Gaisberg. križka reber Kreuzberg. krčanje Greutschach d. i. das Gereute. kurja vas Hühnerdorf. lačni brêg Hungerrain. laze Gehag, Reuter, Gereuth. lôg Auen; lôga ves Augsdorf. lôka Moos. lêpi dôb Schönaich. lêskovica Haselbach. lipa Lind. mačkova vas Katzendorf. mlaka Moos. malni Mühlen; mlinare Müllnern. močirje Mossern, Mooswald. mokronog Nassenfuss. moste Brücklein; na mostiču Brückl. nêmške rute Deutschrut. njiva knežja Grafenacker. navselih aus nova sela Neusass. olšje Erlach. otok Wörth. ovčjak Schöflein. pisek Sand; pêščenik Sandberg. planina Alpen, Alben. polšnik Billichberg; polhov gradec Billichgräz. podhosta Untergehag. polje Felldorf aus Felddorf. potok Bach. praproče, praprače Farrendorf; poprače Fahrendorf. pušava Einöde. pekel Hölldorf für Pechdorf. ravne Ebenfeld. reber Leiten. ribiči Fischern. ribnik Fischbach. rdeči kal Rothenkal: nur rdeči ist übersetzt. sedlo Sattl, eigentlich Ansiedelung. sênčni kraj Schattenberg. skalovje Koflern. slovên gradec Windischgräz; slovênska vas Windischdorf. smole Kranabet, Kranabetich; smolena vas Pechdorf. smrêčnjak Feuchtbühel d. i. Fichtenbühel. srebrnče Silberdorf. srêdgora Mittenwald; srêdnji lôg Mittelbreth: ital. bretto sterile. stari grad Altenhausen. strêlac Schützendorf; stročja (strêlčja) ves Schützendorf. studeno Kaltenfeld, Brunnsee; studenec Brunn, Brünndl. suha Dornbach (für Dürrnbach); sušica Dirnbach; suhvrh Dürrngupf. svêtli potok Lichtenbach. svine Eberstein. širokosêt Breitensaat. škofi dvor Pischldorf aus Bischofsdorf. tolsti vrh Fettengupf, Grosseneg. travnik Grasberg. tržič Neumarktel. trnje Dorn. turjak Auersberg. trdnja ves Hörtendorf für Hartendorf. valpčja vas Amtsmannsdorf; vabča ves aus valpčja ves Waltendorf aus Waltbotendorf. vôglje Winklern. vôgle Kohldorf. vinje Weinthal; vinare Weinzerl. višnje Weichsel. volčje Wolfsbach; ovčja (für volčja) ves Wolfsbach. vranja peč Rabenberg. vrata Thörl; vratno Thörl.

vrêsje Heidach. vrba Felbern, Velden. vrh Gupf; vrhpolje Oberfeld. visoka Höhe vesca Dörfl. zagorje Hinterberg. zagozdac Unterwaldl, eigentlich Hinterwald. želêzno Eisendorf. želêznike Eisnern.

Klruss. opoka, opaka Felsendorf.

Čech. běla: malá běla Kleinweisel; bělidlo Bleiche. březiny Birkigt; březová Birkicht. čertův důl Geiersgraben, worin der Geier an die Stelle des Teufels tritt. doubí Aicha; dubí Eichwald; dubičina Eicht. hlína Lam; hlína bílá Weissleim; hlinoviště Leimgruben. hobzí (für hvozdí) staré Althart. hrušky Birnbaum. jablonec Ogfolderhaid für Apfalterhaid. jalové dvory Galdenhof: gald für gelt. jestřebí Habstein für Habichtstein. javory Ohrnes; javorná Ohorn für Ahorn. jedlová Tanndorf. jitronice Gereuthern. kladeruby Holzhauer. kněžpole Herzogsdorf. krušec Körnsalz. kyje Keule. lažiště für laziště Neuwiesen. louka Wiese; lúčka Wieschen slovak. lednice Eisgrub. lesná Walddorf slovak. lomek Haidl. louže: černé louže Schwarzpfütz. lhota Stift, Neustift. novopláň Neurode. novosady Neudörfel. novosedly Neusattel, eigentlich neue Ansiedelung. obora Thiergarten. osykov Aspendorf. ostré Neuland. ovesné Haberles. peklo Höll, eigentlich Pech. písečná Schreibersdorf, eigentlich Sanddorf. ruda Eisenberg; rudkov Erzberg. sádek Baumgarten. sasov Sachsenthal. staré sedlo Altsattel, eigentlich alte Ansiedelung. sidlo: nové sídlo Neusiedl. středolesí Mittelwald. srbska vysoká Hochsichel; srbska nízská Niedersichel, eigentlich Anhöhe, Niederung der Serben. veselá Fröhlichsdorf. veveří Aychorns d. i. Eichhörnchen. vinaře Weinern. višně Weixeln. vrbny Fellern. vyhně Eisenbach.

Oserb. Beła Weisswasser. boršć: mała boršć Kleinförstchen; šćiva boršć Kronförstchen für Krummförstchen. bŕeza Birke. bukojna Buchwalde. hatk Teicha. hola Heide. jama Grube. jezor Dorf See. kij Keule, Keula. łuka: nova łuka Neuwiese. ńemcy Dörgen- (d. i. Thüringen-) hausen. pisany młyn Scheckmühle. sokula hora Falkenberg. stróža Wartha.

Nserb. bŕozov Birkenberge. brody Pförten für Furten. dvory Dürrhofen: dürr scheint aus dvor entstanden. kamenna Steinkirchen. nowas d. i. nowa was Ritzneudorf. prawoz Fähre, Fehro. rogov Horno. słona boršć Salzenforst. suchy gozd Dürrwalde; suchy kameń Dörstein.

4. In manchen Fällen findet zwischen dem slavischen und dem deutschen Ortsnamen kein Zusammenhang statt.

Nsl. draga Suchen, letzteres aus suhъ. jama Luegg. na sedle Sattendorf, wol für Satteldorf, indem sedlo als Sattel aufgefasst wird. podsrêda Hörberg. sotêska Einöd. srdišče Polstrau. strmnica Krainberg. trg Feldkirchen. turje Neuhaus. turjanci Siebeneichen. zalog Breitenau. zavrh Bärenthal.

Nserb. bukovinka Peitzendorf. dłużanki Stossdorf. grodk Spremberg aus sprewenberc. grožišćo Sonnenwalde. chudovina Mittenwalde. komorov Senftenberg. zakreje Wadelsdorf. ńeva Zauche. rogozna Wilmersdorf.

5. Demselben slavischen Ortsnamen stehen heutzuge verschiedene deutsche gegenüber.

Ober- und nserb. Biela, Bele, Behle, Behlo, Below, Bielo, Bihlo: Beła. Zschirne. Tschirnau, Tzschorno, Zschorne, Zscherna: čorna, carna. Drenow, Drehno, Drehne, Drehnau. Drehna: dŕonov. Gline, Gleine, Gleina, Glein: hliny, gliny. Gorke, Gurke, Gurkau. Guhrig, Görick: horka, gorka. Gröditsch, Grödisch, Grötsch: grodžišćo. Kammena. Kamminau: kamenna. Lohs, Lohse, Lohsa, Lahse, Laaso, Laasow: łaz. Läsko. Läskow.

Läske: łazk. Mokro, Mukro, Mockerau, Muckerau: mokre. Piesko, Pieske, Pieskau: pesk. Pinnow, Pinne, Pinno: pńov. Sakrow, Sakro, Sackerau: zakŕov. Sidow, Seidau, Sayda, Seidl: žydov. Vergl. Bronisch, Die Akrisie in den Bildungen lausitzischer Ortsnamen. Neues Lausitzisches Magazin. 1856. 258—277.

6. Manche deutsche Formen setzen ein mit einem anderen Suffix gebildetes Wort voraus, als der jetzige slavische Name zeigt.

Pol. gorzyce Gurwitz.

Oserb. bukove Bocka. čorna Tchornitz. jasenka Jessnitz.

Nserb. kšušvica Krausnik. te kŕe Zakrow. tarnojsk aus trъnovьskъ Tornitz. bukoje aus bukovьeь entspricht dem deutschen Klein-Buckau.

b) Magyarisch.

Die Verschiedenheit zwischen der slavischen und der magyarischen Form der Ortsnamen beruht wesentlich auf dem im Magyarischen geltenden Gesetze des consonantischen Anlautes und der Vocalharmonie. Vergl. meine Abhandlung: Die slavischen Elemente im Magyarischen Seite 5 des Separatabdruckes. 1. Man vergleiche balaton und *blatьno; baradna und bradno; beregh und brehy; berezna und brezna; berzencze und breznica, berzevicze und brezovica; srêda und szerda-hely; borosznok und brusník; doch findet man brogyán und brodany. 2. Auslautendes ov geht in ó über, ovec in ócz: bacskó, bačkov; bobró, bobrov; bánócz, bánovce; belejócz, belejovce; bobrócz, bobrovce; ebenso pelsőcz, plešivec. 3. In manchen Fällen sind weitere Veränderungen eingetreten: dobrona, dobra niva; talabor, klruss. terebľa. 4. Das eine Wort ist die Übersetzung des andern: hoszú rét, dluhá lúka; vámosfalu mýto. 5. Die magyarische Form ist für die slavische bestimmend: lipócz, lipóc für lipovec. 6. Die magyarische Form beruht auf einer anderen als der jetzt geltenden slavischen Form: bagonya, bohunica. Einige magyarische Formen sind für Slavisten nicht ohne Interesse: bagonya und beregh für bohunica und brehy bieten g dar, wo heute das Slovakische ein h bietet; longh für lužany setzt einen nasalen Vocal voraus: lągъ.

c) Italienisch.

Die Veränderungen, welche die nicht sehr zahlreichen slavischen Ortsnamen im Italienischen erleiden, mögen aus dem Nachfolgenden ersehen werden.

1. Nsl. hum Colmo. korito Coritis furl. kozljak Cosliaco. lôgi Longh. loka Lonche. sedla Sedula. stolbica Stolvizza. zavodnja Savogna. Vergl. srêdnji lôg Mittelbreth: ital. bretto bedeutet unfruchtbar.

2. Serb. privlaka Brevilacqua. tribunj Trebocconi.

3. Nsl. črni vrh Montefosco. travnik Prato di Resia. serb. mlini Molini. tisno Cannosa.

4. Nsl. lokva Corgnale. serb. župa Breno.

Slaven — Slovenen — bewohnen noch gegenwärtig, mit denen von Görz geographisch zusammenhangend, einen schmalen Gränzsaum Friauls, der im Norden bis zum Monte Canin reicht. In sehr alter Zeit — denn seit dem Jahre 1000 werden nach dem Zeugnisse der Kenner der Geschichte Friauls Slaven in diesem Lande nicht erwähnt — reichten sie bis an die Westgränze der Provinz Udine, wie aus einigen Ortsnamen hervorgeht. So findet man östlich vom Tagliamento Lestizza, Sclaunico und S. M. di Sclaunico, Pasiano Schiavonesco, Belgrado, Glaunico, Gorizzo, Lonca, Gorizizza, Gradisca, Ruda, Zellina und westlich vom genannten Flusse, südlich von Spilimbergo, Gradisca, südlich von Sacile Schiavoi. In Mortegliano, westlich von Palmanova, heisst noch heutzutage ein

Dorfviertel Borgo degli Schiavi, und die Bewohner desselben führen zumeist slavische Familiennamen und haben slavische Gesichtszüge. In Cordenons in der Nähe von Pordenone führen die Strassen die Namen Romans, Selavons, Javornik, welche Conte Pietro di Maniago in den Noten zu seinem Gedichte Il Friuli (Udine. 1797. Alvisopoli 1810.) auf folgende Weise erklärt: ‚Siccome le truppe imperiali erano costituite la maggior parte di elementi Slavi, vale a dire di soldati Illirici, Croati, Carintiani, Stiriani ecc., così è naturale, che i luoghi fortificati tramutatisi poscia in villaggi siano stati dai soldati difensori intitolati coi nomi sovradetti, che odorano di slavismo.'

d) Griechisch.

Man vergleiche die nachfolgenden Ortsnamen: blato valta, das jedoch eher albanisch ist. Slavische Elemente im Neugriechischen 11. borъ vorika; cerova tserova; črьnica tsernitsa; dlъga delga; dьbrъ divri; dьbrьca divritsa; glogova glogova; granica granitsa; grebenь greveno; vielleicht grьmovьčane germoutsani; kamenica kamenitsa; kostanica kastanitsa; kopanica kopanitsa; kravari kravari; krivičane kryvitsani; kunina kunina; lągъ longos; ląka longa; lędina lendina; nivica nivitsa; poljana poliana; poljane poliani.

e) Türkisch.

Was die von den Türken aufgenommenen slavischen Ortsnamen anlangt, so sind dieselben zahlreich; da jedoch die slavische Form derselben in vielen Fällen nicht fest steht, so kann ich in eine genauere Darlegung der an denselben eingetretenen Veränderungen nicht eingehen; als die wichtigsten dürften sich jedoch erweisen a) die Ersetzung des ica durch idža und des ac (asl. ьcь) durch dža: dubica dubidscha, dupnica dupindscha, gorica koridsche, kostajnica kostanidscha, kostanica kostendsche, ostrovica ostrovidscha, podgorica poschgoridscha; bregovac berkofdscha, kragujevac karagiofdscha, leskovac leskofdscha, lovac lofdscha, požarevac deutsch Passarowiz posorofdscha; ähnlich jajce jaidscha; b) die Lösung der doppelten Consonanz im Anlaute durch Einschaltung von Vocalen: ključ kulutsch, prespa persepe, prilip prilipa, prizren perserin; anders zvornik izvornik. Auslautendes o geht in a über: novo brdo nova berda.

Viertes Capitel.

Ertrag der Ortsnamenforschung für die Grammatik.

Die Resultate der Ortsnamenforschung kommen zu Gute der Lautlehre, der Stammbildungslehre, der Formenlehre und dem Lexikon. Hier soll nur das angegeben werden, was sich auf die Laut- und Formenlehre bezieht: der Gewinn, den die Stammbildungslehre zieht, ergibt sich aus dem zweiten Capitel dieser Abhandlung, während sich die lexikalische Ausbeute aus dem zweiten Theile der Abhandlung ergeben wird.

a) Lautlehre.

1. Dass ѫ und ѧ im Slovenischen nasal gelautet haben, wird jetzt allgemein anerkannt; dennoch ist es von Interesse, diese Lehre auch durch die in fremden Sprachen unverändert gebliebenen slavischen Ortsnamen bestätigt zu sehen: dąbrъ finden wir in dombra (Kleindombra Kärnt.); dombra, dumbrava im Kreuzer Comitat bei Lipszky. Beachtung verdient, dass dem slovak. dubové magy. dombó entspricht; dagegen ist rum. dombrava Ugocs: rum. dumbravany, magy. dombrovány; rum. dumbravica, magy. dom-

brovicza Bihar unmittelbar aus dem Rum. zu erklären. lągъ oder ląka in Lonsnich Neugart. 1. 25. d. i. lążьnikъ oder lączьnikъ. Wenn dem klruss. lužany magy. longh gegenübersteht, so ist dies vielleicht durch die Annahme zu erklären, dass der Ort ehedem von einem anderen slavischen Volksstamme bewohnt war. Das jetzt slov. unnachweisbare dreka lautet im ital. drenchia Venet.

b) Allgemein nimmt man an, dass das Slovenische die Verbindung dl durch Ausstossung des d vermieden habe. Genauere Betrachtung des Nsl., namentlich in der im Westen des Sprachgebietes gesprochenen Varietät zeigt die Unrichtigkeit dieser Ansicht; denn da findet man jêdel für jêl; desgleichen das Suffix dlo für lo: kresadlo, motovidlo, šidlo Janež. 17. Dieselbe Verbindung bewahren einigemal die deutschen Formen slavischer Ortsnamen: Matschiedel močile Kärnt.; Jedlonig Steierm., das mit jela, ehedem jedla, zusammenhängt; Zedl, Zedlach, Zedlich in Kärnt. setzen sedlo, jetzt selo, voraus. Das hat Šafařík, Starožitnosti §. 41, der für die Nationalität der pannonischen Slaven die Form dudlebi (doudlebi) als entscheidend ansieht, übersehen, der auch darin irrt, dass er d als ein Einschiebsel — přísuvka — ansieht, da ja nicht nur im Suffix dlo, sondern auch sonst nur von einem Ausfalle des d die Rede sein kann. Der eben so weit verbreitete als räthselhafte Name lautet kroat. dulibe, dulebska: vergl. ad tudleipin Grenzregulierung 27; čech. doudleby; doudlebích Teindles: dúdleby und dúdlebei; klruss. duľyby. Vergl. tittleibe Dronke 79. ahd. totleiba Förstem. 107.

c) In nsl. Ortsnamen wird häufig č durch k ersetzt: blače Faak, borče Förk, malestiče Mallestig wol für Mallestik, pečani Peckau, peče Pöckau, večna ves Wakendorf. Heutzutage findet man umgekehrt č für k: čita, svetniči für kita, svetniki Janež. 19.

d) Man hat die Ansicht ausgesprochen, dass Ersetzung des älteren g durch h ziemlich jung sei, und hat diese Lehre durch die deutschen Formen slavischer Ortsnamen zu stützen gesucht. Nun ist allerdings richtig, dass dem oserb. h manchmal deutsch g entspricht: huska Gaussig, hlina Gleine, hórka Gurig, hrodźišćo Gröditz, ług Luga; es ist jedoch dabei auch zu beachten, nicht nur, dass hórki Horka gegenübersteht, sondern auch, dass deutsch g auch dem j entspricht: jabłońc Gablenz, jedłov Gödlau. Mir scheint h für altes g im oserb., ungeachtet das nserb. g bietet, uralt; dieselbe Ansicht hege ich hinsichtlich des čech. g sowie in Betreff des čech. ř, das nach anderen vor dem 13. Jahrhundert noch nicht existiert hat.

Dagegen zeigen die Ortsnamen, dass zur Zeit der Entstehung der deutschen Formen v zwischen o und i noch nicht ausgefallen war: brodkojce, jenkecy Brodkowitz, Jänkowitz, ungeachtet des nserb. łukajca Lukaitz.

II. Formenlehre.

1. Einige auf jъ auslautende Nomina werden decliniert wie Nomina auf ъ: čech. bečvary, ovčary, svinary neben hrnčíře, svinaře; pol. bednary neben bednarze, konary, piekary, rzeszotary. Man vergleiche mit diesen Formen asl. plur. instr. svętitely sup. 179. 29; čech. plur. gen. přátel, acc. přátely, instr. přátely; pol. plur. nom. przyjacioły, gen. przyjacioł, dat. przyjaciołom, instr. przyjaciołami, loc. przyjaciołach. Vergl. Grammatik 3. §. 12. 708. 804, welche Nomina — svętitelь und prijatelь — gleichfalls ihre Casus regelmässig von einem Thema auf jъ bilden.

2. Über ahъ, asъ für anchъ ist bereits oben gesprochen worden.

GEDICHTE

AUS DER

SAMMLUNG DER ZEHNTAUSEND BLÄTTER.

VON

Dr. A. PFIZMAIER,

WIRKLICHEM MITGLIEDE DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

VORGELEGT IN DER SITZUNG AM 18. OCTOBER 1871.

Die zuerst im achten Jahrhunderte unserer Zeitrechnung unter dem Titel 萬葉集 *Man-jeô-siû*[1] ‚Sammlung der zehntausend Blätter' bekannt gewordenen altjapanischen Gedichte sind, da das im Anfange des achten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung verfasste 古事記 *Furu-koto-bumi* ‚Geschichte der alten Begebenheiten' schon in der damals gebräuchlichen, minder obsoleten Sprache geschrieben ist, als die ältesten grösseren japanischen Sprachdenkmäler zu betrachten. Das oben genannte Werk, früher in Wien nicht vorhanden, wurde nebst vielen andern sehr werthvollen Büchern durch die k. k. ostasiatische Expedition für die k. k. Hofbibliothek erworben, und durch die besondere Güte weiland Sr. Excellenz des Freiherrn von Münch-Bellinghausen ward es dem Verfasser dieser Abhandlung möglich, wenigstens die ersten Bände des Werkes, noch vor dessen Aufstellung, einer genauen Durchsicht zu unterziehen.

Das hier Gebotene ist ein vorläufiger Beitrag zur Kenntniss der ältesten japanischen Sprache, Ausdruckweise und Schreibart. Das Werk selbst, aus 31 Bänden bestehend, enthält merkwürdiger Weise nicht eine einzige Note zu dem in sprachlicher Hinsicht einer Erklärung oft sehr bedürftigen Texte der Gedichte, sondern nur hin und wieder einige Worte über die zu dem betreffenden Gedichte Veranlassung gebenden Umstände. Die Bearbeitung musste daher mit anderen, von dem Verfasser schon früher zu Stande gebrachten Hilfsmitteln vorgenommen werden. Die in den ersten drei Bänden enthaltenen Gedichte sind indessen von der Art, dass ungefähr die Hälfte der in ihnen vorkommenden Wörter unverständlich blieb und daher die Stücke nicht übersetzt werden konnten. Jedoch befindet sich unter den neuerworbenen Büchern das 梯言古 *Furû-koto-no fâsi* ‚die Leiter zu den alten Wörtern', mit dessen Hilfe eine vollständige Erklärung vielleicht möglich ist. In Anbetracht, dass dieses Werk erst in etwas späterer Zeit zugänglich sein dürfte, wurde einstweilen eine Anzahl Gedichte aus dem vierten Bande, in welchem obsolete Ausdrücke seltener zu werden anfangen, ausgewählt.

[1] So die gewöhnliche Lesung mit chinesischen Lauten. Es sollte aber richtiger mit japanischen Lauten *Yorôdzu-no fa-no atsûme* gelesen werden.

Unter den citirten Gedichten sind einige von nicht ganz unbeträchtlichem Umfange. Die grosse Mehrzahl jedoch ist von der Form des Gedichtes der einunddreissig Wörter und, was den Umfang betrifft, nur mit Epigrammen oder Distichen zu vergleichen. Die einzelnen Abschnitte enthalten häufig eine Sylbe mehr, wobei es wahrscheinlich ist, dass der Vocal einer der überzähligen Sylben in der Aussprache elidirt wird. Diese Gedichte, aus einer Zeit stammend, wo die heutige japanische Sylbenschrift noch nicht erfunden war, bestehen durchwegs aus chinesischen Zeichen. Diese Zeichen, in verschiedener Abwechslung vorkommend, entsprechen theils den japanischen Sylben, theils ist es Bilderschrift, die entweder den japanischen Laut und den Sinn zugleich oder blos den japanischen Laut ausdrückt, z. B. 頭 *tsu*, japanische Sylbe, 秋 *aki*, ‚Herbst', 鴨 *kamo*, ‚Aente', zur Bezeichnung der Partikeln *ka-mo*. Nicht selten geschieht es, dass ein und dasselbe Zeichen einmal zur Darlegung des Sinnes, ein anderes Mal zu der des Lautes gebraucht wird. So 國 *kuni*, in der Bedeutung ‚Reich', oder auch die Sylben *ku-ni*, wie in dem Worte *aranaku-ni* ‚indem nicht ist', ausdrückend. In dem Buche ist übrigens, mit Ausnahme der Ueberschriften, die von Späteren festgestellte Aussprache in Kata-kana angegeben.

Da sämmtliche Gedichte in reinem Jamáto verfasst sind und in ihnen durchaus keine chinesischen Ausdrücke vorkommen, so war anzunehmen, dass auch die vorgesetzten Ueberschriften durchaus japanisch gelesen werden müssen. Dieses dürfte jedoch nicht ohne Ausnahme gelten. Bei den Namen der Zeiträume wenigstens ist dies gewiss, es müsste denn die alte Aussprache verloren gegangen und später durch die chinesische ersetzt worden sein.[1] Bei einigen Aemtern wie bei 宰大 *da-zai*, 言納大 *dai-na-gon* war der Verfasser gezwungen, die chinesische Aussprache beizubehalten, da eine japanische Uebersetzung nicht leicht möglich war und zu Missverständnissen Anlass gegeben hätte. Das Uebrige wurde sorgfältig durch reines Jamáto ausgedrückt und dürfte kaum einen wesentlichen Fehler enthalten.

Eine Eigenthümlichkeit ist, dass die erwähnten Kaiser nicht mit ihrem Tempelnamen, sondern mit dem Namen ihrer Wohnsitze angeführt werden. Die zugänglichen Annalen (das *Nippon wò dai itsi-ran*) zählen jedoch diese Wohnsitze oder Paläste nicht auf. Das früheste in den hier mitgetheilten Gedichten gesetzte geschichtliche Datum ist übrigens das erste Jahr des Zeitraumes Zin-ki (724 n. Chr.).

Was japanische Textesstellen betrifft, so konnten dieselben sonst nur unvollkommen, mit bedeutenden graphischen Abänderungen, jedenfalls immer mit äusserster Beschränkung des Umfanges und ganz unverhältnissmässiger Mühe wiedergegeben werden. Dass der Wortlaut dieser in ihrer Gesammtheit umfangreichen Gedichte genau so, wie ihn die japanische Ausgabe bietet, mit verhältnissmässig geringer Mühe hergestellt wurde, ist einzig durch die bereitwillig zugestandene Benützung der im Auftrage der kön. niederländischen Regierung unter Leitung des Herrn Prof. Dr. J. J. Hoffmann angefertigten chinesischen Typen möglich geworden. Diese ausgezeichnete, die gebräuchlichsten chinesischen Schriftzeichen — gegen 7000 an der Zahl — in zierlicher und correcter Form enthaltende Sammlung ist auch insoferne von hohem Werth, als die Zeichen, nach Classen und Strichen geordnet, zum Behufe der Drucklegung nicht schwer aufzufinden sind und mit japanischer Sylbenschrift sich verbinden lassen. Der Verfasser rechnet es sich zur besonderen Ehre, der kön. niederländischen Regierung für die hierdurch

[1] Beispielsweise der Zeitraum 烏朱 *siù-teô*, der auch mit der Aussprache *aka-mi-tori* bezeichnet wird.

herbeigeführte Erhöhung des wissenschaftlichen Werthes seiner Arbeiten an dieser Stelle seinen wärmsten Dank ausdrücken zu dürfen.

Eine weitere wesentliche Förderung erfuhren seit einem Jahre sowohl diese als auch alle anderen Arbeiten des Verfassers durch die k. k. Universitäts-Buchdruckerei des Herrn Adolf Holzhausen in Wien, durch deren Thätigkeit die Typen herbeigeschafft und der oft schwierige Satz in möglichst kurzer Zeit vollendet wurde.

岳本天皇御製一首并短歌

Woka-moto-no sumera-mikoto-no owo-mi-uta fito-kasiva nawabi-ni mizikaki uta.

Ein Gedicht des Kaisers Woka-moto. Anbei ein kurzes Lied.

神代從 (カミヨヨリ)
生繼來者 (アレツキクレハ)
人多 (ヒトサハニ)
國爾波滿而 (クニニハミチテ)
味村乃 (アチムラノ)
去來者行跡 (イヌトハユケド)
吾戀流 (ワカコフル)
君爾之不有者 (キミニシアラネバ)
書波日乃 (ヒルハヒノ)
久流留麻弖 (クルマテ)
夜者夜之 (ヨルハヨノ)
明流寸食 (アクルキハミ)
念乍 (オモヒツヽ)
寐宿難爾登 (イモテカテニト)
阿可思通良久茂 (アカシツラクモ)
長此夜乎 (ナカキコノヨヲ)

Kami-jo-jori | are-tsŭgi-kure-ba | fito sawa-ni | kuni-ni-wa mitsi-te | adzi-mura-no | iza-to-wa juke-do | waga kofuru | kimi-ni si-arane-ba | firu-wa fi-no | kururu made | joru-wa jo-no akuru kiwami | omofi-tsŭtsu | i-mo ne-gate-ni-to | akasi-tsŭraku-mo | nagaki kono jo-wo.

Da sie seit dem Götteralter | fortgesetzt entstanden, | ist von Menschen in Menge das Reich erfüllt. | In Adzi-mura | hin und wieder sie geh'n, | doch da der, den ich liebe, | der Gebieter nicht vorhanden, | da am Tage, bis zur Zeit, | wo der Abend dunkelt, | in der Nacht bis zur Gränze | des Anbruchs des Tages, | indess es mir unmöglich zu schlafen, erreiche ich den Morgen — | o diese lange Nacht!

Are-tsŭgi-kuru, entstehend, fortgesetzt kommen. *Aruru* ‚entstehen', das Passivum von *aru*, vorhanden sein.

Iza-to-wa, hin und wieder.

Kofuru, ‚was man liebt', das Passivum von *kô*, lieben.

In *si-aru*, ‚vorhanden sein', ist *si*, das an der Bedeutung nichts ändert, die Wurzel von *suru*, thun. Es wird in Versen immer mit dem folgenden *a* zusammengezogen, und zählt daher als keine Sylbe.

I-mo ne-gate, ‚nicht schlafen können', wird sonst durch *i-ne-gate* ausgedrückt. Hier Einschaltung der Partikel *mo*. *I-mo ne-gate-ni-to*, so, dass man nicht schlafen kann.

Kimi scheint hier wirklich ‚Gebieter', nicht etwa ‚Gebieterin' zu bedeuten. Auch in einem unten stehenden Gedichte, in welchem der König von Nuka-da sich nach dem Kaiser von A-umi sehnt, wird *kimi* in einer ähnlichen Beziehung gebraucht.

Die Worte ‚da am Tage bis zur Zeit, wo der Abend dunkelt, in der Nacht bis zur Gränze des Anbruchs des Tages' beziehen sich noch auf ‚der Gebieter nicht vorhanden'.

歌反 *Kajesi-uta.* Das Gedicht der Entgegnung.

君キミ	吾ワレ	去ユク	味アヂ	山ヤマノ
二ニ	者ハ	奈ナ	村ムラ	羽ハ
四シ	左サ	禮レ	騷サワキ	爾ニ
不アラ	夫フ	騰ト		
在ヲ	思シ			
者ハ	惠エ			

Jama-no fa-ni | adzi-mura sawagi | juku nare-do | ware-wa sa-fusi e | kimi-ni si-arane-ba.

An der Gränze des Berges, | in Adzi-mura | geht man erregt. | Ich bin ein umhertaumelnder Strom, | da der Gebieter nicht vorhanden.

Sa-fusu, soviel als *fan-fuku* oder *utsi-kajesu* ‚taumelnd'. Die Richtigkeit der Erklärung ‚ein taumelnder Strom' ist übrigens nicht gewiss.

戀コヒ	氣ケ	不イ	鳥ト	淡ア
乍ツヽ	乃ノコ	知サ	籠コ	海ウミ
袁モ	己呂ロ	哉ヤ	之ノ	路チ
將アラ	其ヨ	川カハ	山ヤマ	乃ノ
有ム	侶ロ		有ナル	
	波ハ			

A-umi dzi-no | to-ko-no jama naru | i-za-ja-gawa | ke-no goro-goro-wa | koi-tsŭtsu-mo aramu.

An dem in den Käfiggebirge | des Weges von A-umi | strömenden Flusse I-za-ja, | dass die Luft mit rollendem Tone tönt, | es wird sein, dass er liebet.

Zu den obigen drei Gedichten wird bemerkt, dass die Paläste Take-tsi-woka-moto und das spätere Woka-moto zwei verschiedene Geschlechtsalter und Kaiser gewesen. Man wisse nicht, aus welchem Grunde hier blos ‚Kaiser Woka-moto' gesagt werde.

額田王思近江天皇作歌一首

Nuka-da-no owo-kimi a-umi-no sumera-mikoto-wo omô jomeru uta fito-kasira.

Ein Gedicht des Königs von Nuka-da, in welchem er sich nach dem Kaiser von A-umi sehnt.

秋アキノ	簾スダレ	我ワカ	吾ワカ	君キミ
風カゼ	動ウコ	屋ヤ	戀コヒ	待マツ
吹フク	之カシ	戸ト	居ヲレ	登ト
		之ノ	者ハ	

Kimi matsu-to | waga koi-wore-ba | waga ja-do-no | sudure ugokasi | aki-no kaze fuku.

Den Gebieter zu erwarten, | indess ich liebend weile, | weht der meiner Nachtherberge | Thürmatte bewegende | herbstliche Wind.

首一歌作女王鏡

Kagami-no owo-kimi musume-no jomeru uta fito-kasira.

Ein Gedicht der Königstochter von Kagami.

何イカ 將コ 風カゼ 戀コフ 風カゼ
香ヽ 來ム 小ヲ 流ル 乎ヲ
將ナケ 登ト 谷タニ 波ハ 太タ
嘆カム 時シ 乏トモ 爾ニ
待マタ 之シ
者ハ

Kaze-wo dani | kofuru-wa tomosi | kaze-wo dani | komu-to si-mata-ba | ika-ga nagekamu.

Den Wind allein | dass man liebt, ist ein Gebrechen. | Wenn man den Wind allein | erwartet, dass er komme, | wie wird man seufzen.

Tomosi steht für *tobosi*, Mangel haben.

Komu, soviel als *kon*, das Futurum von *kuru*, kommen.

Si-matsu, erwarten, mit dem vorgesetzten Hilfszeitworte *si*.

首二歌自刀黃吹

Fu-ki-no to-zi uta futa-kasira.

Zwei Gedichte der To-zi von Fu-ki.

伊イ 思オモフ 情コヽロ 與ヨ 眞マ
目メ 哉ヤ 由ユ 騰ト 野ノ
爾ニ 妹イモ 毛モ 乃ノ 之ノ
之シ 之カ 繼ツキ 浦ウラ
所ニ 橋ハシ 乃ノ
見ユル

Ma-no-no ura-no | jo-do-no tsŭgi-basi | kokoro-ju-mo | omofu-ja imo-ga | ime-ni si mijuru.

Die fortgesetzte Brücke | des Wirbels der Bucht von Ma-no | ist im Herzen überzeugt, | und die jüngere Schwester, die sich wohl sehnt, | wird im Traume gesehen.

Kokoro-ju, soviel als *kokoro-je*, überzeugt sein.

Ime scheint für *jume* ‚Traum' zu stehen, ist aber sonst nicht vorgekommen.

Die *To-zi* war eine Angestellte, welche die Lebensmittel des Kaisers besorgte.

時トキ 來キ 何イツ 伊イ 河カハ
自ワ 益マセ 時モ 都ツ 上カミ
異カ 我ワカ 何イツ 藻モ 乃ノ
目メ 背セ 時モ 之ノ
八ヤ 子コ 花ハナ
方モ 乃ノ

Kawa-kami-no | itsu-mo-no fana-no | itsu-mo itsu-mo | ki-mase waga se-ko | toki wakame-ja-mo.

An des Flusses Ufer | die Blüthen der Pflanze ‚Wann?' | wann, o wann | kommen sie? Mein älterer Bruder, | die Zeit wird ihn trennen.

Se-ko, der Sohn, der ältere Bruder, so viel als das einfache obsolete *se,* der ältere Bruder.

Waku, soviel als *wakuru,* trennen.

首 四 歌 時 宰 太 任 子 櫟 寸 忌 部 田

Ta-be-no imi-ki-no itsi-ko da-zai-ni makaseru toki-no uta jo-kasira.

Vier Gedichte Imi-ki-no Itsi-ko's, als er mit der Stelle eines grossen Vorgesetzten betraut wurde.

置オキ	益マサ	哭ナク	取トリ	衣コロモ
而テ	有レル	兒コ	等ト	手テ
如イカ	吾ワレ	爾ニ	騰ト	爾ニ
何ン	乎ヲ	毛モ	己コ	
將セ			保ホ	
爲ム			里リ	

Koromo-de-ni | tori-to toko-fori | naku ko-ni-mo | masareru ware-wo | oki-te ika-ga semu.

Bei dem Aermel des Kleides | erfassend, an den ewigen Graben | mich, der ich ein weinendes Kind | noch übertreffe, | hinstellen, wie wird man es thun?

長ナカキ	黑クロ	敷シキ	妹イモ	置オキ
此コノ	髮カミ	細タヘ	將コヒ	而テ
夜ヨ	布シキ	乃ノ	戀ム	行イカ
乎ヲ	而テ		可カ	者ハ
			聞モ	

Oki-te ika-ba | imo koi-mu ka-mo | siki-taje-no | kuro-kami siki-te | nagaki kono jo-wo.

Hinstellend wenn ich gehe, | wird die jüngere Schwester doch lieben! | Das von Breitung wundervolle | schwarze Haupthaar breitend — | o diese lange Nacht!

Iku, soviel als *juku,* gehen.

In *siki-taje* steht *taje* für *taje-naru,* wundervoll.

恨ウラメシミ	戀コヒ	人ヒト	相アヒ	吾ワキ
三ミ	之ノ	乎ヲ	令シラセ	妹モ
念オモヘ	益マサレ	許コ	知ケム	兒コ
	者ハ	曾ソ		矣ヲ

Wagimo-ko-wo | ai-sirase-kemu | fito-wo koso | koi-no masare-ba | uramesi-mi-omoje.

Meine jüngere Schwester | werd' ich bekannt gemacht haben. | Der Menschen nur, da die Liebe überwiegt, | mag ich mit Unwillen gedenken.

Wagimo steht für *waga imo*, meine jüngere Schwester.

朝日影 アサヒカケ
爾保敝流山爾 ニホヘルヤマニ
照月乃 テルツキノ
不厭君乎 アカスカキミヲ
山越爾置手 ヤマコシニオキテ

Asa-fi kage | niwojeru jama-ni | teru tsuki-no | akazu-ga kimi-wo | jama-kosi-ni oki-te.

In der Morgensonne Strahlen | hat man den Gebieter, | dessen der auf dem duftenden Berge | leuchtende Mond nicht satt wird, | in Jama-kosi hingestellt.

柿本朝臣人麻呂歌四首

Kaki-moto-no asomi fito-ma-ro-no uta jo-kasira.

Vier Gedichte Asomi Fito-ma-ro's von Kaki-moto.

三熊野之 ミクマノノ
浦乃濱木綿 ウラノハマユフ
百重成 モヽヘナル
心者雖念 コヽロハオモヘト
直不相鴨 タヽニアハヌカモ

Mi-kuma-no-no | ura-no fama-jufu | momo-je naru | kokoro-wa omoje-do | tada-ni awa-nu-ka-mo.

An der Bucht von Mi-kuma-no | die Baumwolle des Meerufers | hundertfach entsteht. Denkt auch das Herz an sie, | sie kommt gerade nicht entgegen.

‚Die Baumwolle des Meerufers' ist der Name einer Pflanze.

古爾 イニシヘニ
有兼人毛 アリケムヒトモ
如吾歟 ワカトコカ
妹爾戀乍 イモニヒコツヽ
宿不勝家牟 イチカテニケム

Inisije-ni | ari-kemu fito-mo | waga goto-ka | imo-ni koi-tsutsu | ine-gate-ni kemu.

In der alten Zeit | waren die Menschen, die es wohl gab, | auch so wie ich. | Indess sie die jüngere Schwester liebten, | konnten sie wohl nicht schlafen.

今耳之 行事庭不有 古 人曾益而 哭左倍鳴四

Ima-nomi-no | waza-ni-wa arazu | inisije-no | fito-zo masari-te | ne-ni saje naki-si.

Wie es jetzt nur ist, | war es nicht gewesen. | Die in dem Alterthum | lebenden Menschen noch mehr | mit lauter Stimme beständig weinten sie.

百重二物 來及毛常 念鴨 公之使乃 雖見不飽有哉

Momo-je-ni-mo | ki-wojobe-ka-mo-to | omoje-ka-mo | kimi-ga tsukai-no | mire-do akazaramu.

Zu Hundertfachem | wenn ich auch kommen möge, es erreiche | und daran denke, | der Abgesandte des Gebieters, | obgleich er sieht, wird nicht gesättigt sein.

首一歌作妻留時國勢伊往越檀碁

Moto-i majumi-kosi i-se-no kuni-ni juku toki-ni me-wo tomete jomeru uta fito-kasira.

Ein Gedicht Moto-I Majumi-kosi's, als er sich in das Reich Ise begab und die Gattin zurückliess.

神風之 伊勢乃濱荻 折伏 客宿也將爲 荒濱邊爾

Kami-kaze-no | i-se-no fama-ogi | wori-fusete | tabi-ne-ja suramu | araki fama-be-ni.

Die dem Götterwinde | gehörenden Uferbinsen von I-se | brechend und legend, | werde ich auf der Reise übernachten | an der wüsten Uferseite.

首三歌呂麻人臣朝本柿

Kaki-moto-no asomi fito-ma-ro-no uta mi-kasira.

Drei Gedichte Asomi Fito-ma-ro's von Kaki-moto.

未通女等之 袖振山乃 水垣之 久時従 意寸吾者
ヲトメラカ ソテフルヤマノ ミヅカキノ ヒサシキヨリ オモイキワレハ

Woto-me-ra-ga | sode-furu jama-no | midzu-kaki-no | fisasi-ki jo-jori | omoi-ki ware-wa.
Seit der langen Zeit | der Wassermauer | des den Aermel der jungen Mädchen schüttelnden Berges | in Gedanken war ich.
‚Der ärmelschüttelnde Berg' heissen Berge in Jamato und Tsuzi-ma.

夏野去 小牡鹿之角乃 束間毛 妹之心乎 忘而念哉
ナツノユク ヲシカノツノノ ツカノマモ イモカコヽロヲ ワスレテオモヘヤ

Natsu-no juku | wo-sika-no tsuno-no | tsuka-no ma-mo | imo-ga kokoro-wo | wasurete omoje-ja.
Eine kurze Spanne Zeit, | wie der Raum zwischen dem Geweihe des | auf den Sommerfeldern wandelnden kleinen Hirschbocks, | mag ich auf der jüngern Schwester Herz | vergessen und ihrer dann gedenken.

珠衣乃 狭藍左謂沉 家妹爾 物不語來而 思金津裳
タマキヌノ サヰサヰシヅミ イヘノイモニ モノイハスキテ オモヒカヂツモ

Tama-kinu-no | sai sai sidzumi | ije-no imo-ni | mono iwazu kite | omoi-kane-tsu-mo.
Das Perlenkleid | in Indigo schnell versinkt es. | Ohne der jüngeren Schwester des Hauses | etwas zu sagen, kam ich, | und es war unmöglich, zu denken.
Sai ist soviel als *sa-ai* ‚Indigo', wobei die verstärkende Partikel *sa* vorgesetzt ist.

首一歌妻呂麻人臣朝本柿

Kaki-moto-no asomi fito-ma-ro-no me-no jito-kasira.
Ein Gedicht der Gattin Asomi Fito-ma-ro's von Kaki-moto.

君家爾（キミカイヘニ）
吾住坂乃（ワレスムサカノ）
家道乎（イヘチヲ）
吾者不忘（ワレハワスレシ）
命不死者（イノチシナスハ）

Kimi-ga ije-ni | ware sumi saka-no | ije-dzi-wo-mo | ware-wa wasure-zi | inotsi sinazu-wa.
In dem Hause des Gebieters, | den Weg des Hauses | der Bergtreppe, wo ich wohne, | ihn vergess' ich nicht, | so lange das Leben nicht erstorben.

首二歌郎女倍安

A-be-no otome-no uta futa-kasira.
Zwei Gedichte des Mädchens von A-be.

今更（イマサラニ）
何乎可将念（ナニヲカオモハム）
打靡（ウチナビキ）
情者君爾（コヽロハキミニ）
縁爾之物乎（ヨリニシモノヲ）

Ima-sara-ni | nani-wo-ka omowamu | utsi-nabiki | kokoro-wa kimi-ni | jori-ni-si mono-wo.
Jetzt wieder | was werde ich denken? | Sich herabneigend, | das Herz an den Gebieter | o wie es sich lehnt!

吾背子波（ワカセコハ）
物莫念（モノナオモヒソ）
事之有者（コトシアラハ）
火爾毛水爾毛（ヒニモミツニモ）
吾莫七國（ワレナラナクニ）

Waga se-ko-wa | mono na-omoi-so | koto si-ara-ba | fi-ni-mo midzu-ni-mo | ware naranaku-ni.
Mein älterer Bruder, | mögest du an nichts denken. | Wenn etwas sich ereignet, | da zu Feuer oder zu Wasser | werd' ich nicht.

首一歌女妍河駿

Suru-ga-no ta-waja-me-no uta fito-kasira.
Ein Gedicht des zarthändigen Mädchens von Suru-ga.

敷細乃(シキタヘノ)
枕從久久流(マクラヲクヽル)
涙二曾(ナミタニソ)
浮宿乎思家類(ウキネヲシケル)
戀乃繁爾(コヒノシケキニ)

Siki-taje-no | makura-wo kukuru | namida-ni-zo | uki-ne-wo si-keru | koi-no sigeki-ni.

Das von Breitung wundervolle | Kissen schnürend, | schlafe ich in Thränen | einen vorübergehenden Schlaf | durch das Mannigfache des Liebens.

三方沙彌歌一首

Mi-kata-no suna-mi-no uta fito-kasira.

Ein Gedicht Suna-mi's von Mi-kata.

衣手乃(コロモテノ)
別今夜從(ワクコヨヒヨリ)
妹毛吾母(イモヽワレモ)
甚戀名(イタクコヒシナ)
相因乎奈美(アフヨシヲナミ)

Koromo-de-no | waku ko-joi-jori | imo-mo ware-mo | itaku koi-si na | afu josi-wo nami.

Der Aermel des Kleides | trennt, seit dieser Nacht | achten die jüngere Schwester und ich die Uebereinstimmung, | dass wir überaus liebten, für nichts.

丹比眞人笠麻呂下筑紫國時作歌一首并短歌

Tan-pi-no ma-bito kasa-ma-ro tsuku-si-no kuni-je kudaru toki-ni jomeru uta fito-kasira. Narabi-ni mizikaki uta.

Ein Gedicht Kasa-ma-ro's, des wahren Menschen von Tan-pi verfasst zu der Zeit, als er in das Reich Tsuku-si hinabreiste. Anbei ein kurzes Gedicht:

臣女乃(マウトメノ)
匣爾乘有(クシケニノスル)
鏡成(カヽミナス)
見津乃濱邊爾(ミツノハマヘニ)
狹丹頰相(サニツラフ)
紐解不離(ヒモトキサケス)
吾妹兒爾(ワキモコニ)
戀乍居者(コヒツヽヰハ)
明晩乃(アケクレノ)
旦霧隱(アサキリコモリ)
鳴多頭乃(ナクタツノ)
哭耳之所哭(ナキノミソナク)

ワカ コフル
吾戀流
チヘノ ヒトヘモ
千重乃一隔母
ナ クサ ムル
名草漏
カヽロモ アリヤト
情毛有哉跡
アヘノ アスリ
家當
ワカ タチ シレハ
吾立見者
アヲ ハタノ
青旗乃
カツラキ ヤマニ
葛木山爾
タナ ヒケル
多奈引流
シラ クモ カクレ
白雲隱
アマ サカル
天佐我留
ヒト ノ クニ ヘニ
夷乃國邊爾

タヽ ムカフ
直向
アハチヲ スキテ
淡路乎過
アハシマヲ
粟島乎
ソカヒニ ツヽ
背爾見管
アサ ナキ ニ
朝名寸二
カコノ オト ヨヒ
水手之音喚
ナニノウヘヲ
浪上乎
カチノ オト シツヽ
楫之聲爲乍
ユフ ナキ ニ
暮名寸二
イハノマヲ
磐間乎
イ ユキ モトホリ
射往迴
イ ユキ サク クミ
五十行左具久美

イナヒツマ
稱日都麻
ウラニヲ スキテ
浦箕乎過而
トリシ モノ
鳥自物
ナツサヒ ユケハ
魚津左比去者
イヘノ シマ
家乃島
アラ イソノウヘニ
荒礒之宇倍爾
ウチ ナビキ
打靡
シヽニ オヒタル
四時二生有
ナ ノリソカナ
莫告我奈
トカモ イモニ
騰可聞妹爾
ツケス キニケム
不告來二計謀

Ma-uto-me-no | kusi-ge-ni nosuru | kagami nasu | mi-tsu-no fama-be-ni | sa-ni tsurafu | fimo toki-sakezu | wagimo-ko-ni | koi-tsutsu i-ba | ake-gure-no | asa-giri komori | naku tatsu-no | naki nomi-zo naku | waga kofuru | tsi-je-no fito-je-mo | nagusamuru | kokoro-mo ari-ja-to | ije-no atari | waga tatsi-mire-ba | awo-fata-no | kadzura-ki-jama-ni | tana-bikeru | sira-kumo kakure | ama-sakaru | fina-no kuni-be-ni | tada mukafu | awa-dzi-wo sugi-te | awa-sima-wo | sokai-ni mi-tsutsu | asa-naki-ni | kago-no oto-jobi | jufu-naki-ni | kadzi-no oto-si-tsutsu | nami-no uje-wo | i-juki-saku-kumi | iwa-no ma-wo | i-juki-motowori | ina-bi-dzuma | ura-mi-wo sugi-te | tori-zi-mono | natsu sai-juke-ba | ije-no sima | ara-iso-no uje-ni | utsi-nabiki | sisi-ni oi-taru | na-nori-so-ka-na | taga-mo imo-ni | tsugezu ki-ni-kemu.

Das einem auf das Kammkästchen | der Tochter des wahren Menschen | geladenen Spiegel | ähnliche Meerufer, das man sieht, | das hieran wirklich geheftete | Band löset und trennt sich nicht. | Meine jüngere Schwester | liebend, wenn ich weile, | da in der Morgendämm'rung Morgennebel verborgen, | mit den sich erhebenden Lauten des Weinens nur wein' ich. | Ob von dem Einfachen des Tausendfachen, | das ich liebe, | das Herz wohl getröstet? | Zu der Gegend des Hauses | indess ich den Blick erhebe, | da auf Kadzura-ki, | dem Berge der grünen Fahnen, | birgt die herabgeneigte | weisse Wolke sich. | Zu dem von dem Himmel sich trennenden | schlichten Reiche wend' ich mich. | Awa-dzi

überschreitend, | die Insel Awa, | nach rückwärts gekehrt, | indess ich sehe, da als Morgengesang | ruft der Schiffer Stimme, | als Abendgesang | während der Ton des Ruders ertönt, | über die Wellen | geh' ich vorwärts zugleich, | zwischen den Felsen | geh' ich auf und ab. | Der Reissonne Gattin | übersetzt das Sieb der Bucht, | die Vögel und das Wild, | wenn sie im Sommer sich nur entfernen, | da über das wüste Ufer | der Insel des Hauses | neig' ich mich. | Das Wild hab' ich verfolgt, | sage dieses nicht. | Der jüngeren Schwester von der Schuld | nichts meldend, bin ich gekommen.

Ma-uto, soviel als *ma-bito* ‚ein wahrer Mensch', hier statt ‚Diener' gesetzt.

Nasu ‚vollenden' bezeichnet auch die Aehnlichkeit.

Sa-ni, auf solche Weise.

Tsurò, soviel als *tsuri-ò,* zugleich anhaken.

I-juki ist so viel als *juki,* gehen. *Juki-saku* scheint für *juku-saki* ‚vorwärts gehen' gesetzt zu sein.

Motoworu, soviel als *modoru,* zurückgehen.

Ina-bi-dzuma, der Blitz, wörtlich: die Gattin der Sonne der Reispflanze. Soviel als das gewöhnliche *ina-dzuma* ‚die Gattin der Reispflanze' und *ina-bikari* ‚das Licht der Reispflanze'.

Tori-zi scheint für *tori-zisi* ‚Vögel und Wild' zu stehen.

Sai-juku steht für *saje-juku,* nichts thun als weggehen.

歌反 *Kajesi-uta.*

Das entgegnende Gedicht.

白シロ 妙タヘノ 乃 | 袖ソテ 解トキ 更カヘテ 而 | 還カヘリコム 来 武 | 月ホト 日ヲ 乎 數カソヘテ 而 | 往ユキテ 而 來コ 猿マシヲ 尾

Siro-taje-no | sode toki-kajete | kajeri-komu | fodo-wo kazojete | juki-te ko-masi-wo.

Den von Weisse wunderbaren | Aermel lösend und wechselnd, | werde ich zurückkommen. | Ich zähle die Tage — | o ich gehe und komme!

幸伊勢國時當麻麻呂大夫妻作歌一首

I-se-no kuni-je mi-juki-si toki tagi-ma-no ma-ro usi-no me-no jomeru uta fito-kasira.

Ein Gedicht der Gattin des Grossen Ma-ro von Tagi-ma, das sie verfasste, als der Kaiser das Reich I-se besuchte.

吾ワカ 背セ 予コ 者ハ | 何イツチ 處 將ユクラム 行 | 已オキツモノ 津 物 | 隱カクレノ 之 山ヤマヲ 乎 | 今ケフカ 歟 超コユラム 良 武

Waga se-ko-wa | idzutsi juku-ramu | oki-tsu mono | kakure-no jama-wo | keô-ka kojuramu.
Mein älterer Bruder, | wohin wird er gehen? | Das Wesen an dem Hafen | wird den versteckten Berg | heute wohl überschreiten.

首一歌孃草

Kusa-no otome-no uta fito-kasira.
Ein Gedicht des Mädchens von Kusa.

秋田之 穂田乃刈婆加 香縁相者 彼所毛加人之 吾乎事将成

Aki-no ta-no | fo-da-no kari-ba-ga | ka jori-awa-ba | soko-mo-ka fito-no | ware-wo koto-nasamu.
Wenn auf den herbstlichen Feldern | von des Aehrenfeldes gemähten Blättern | der Duft sich vereinigt, | werden wohl auch die Menschen dort | mich unterscheiden.
Koto-nasu, zu etwas Verschiedenem machen, unterscheiden.

首一歌御子皇貴志

Si-gi-no mi-ko-no mi-uta fito-kasira.
Ein Gedicht des Kaisersohnes von Si-gi.

大原之 此市柴乃 何時鹿跡 吾念妹爾 今夜相有香裳

Owo-bara-no | kono itsu-siba-no | itsu sika-to | waga omofu imo-ni | ko-joi ajeru ka-mo.
Dieses Itsu-siba | in Owo-bara, | wann ist es gewiss? | Mit der jüngeren Schwester, an die ich denke, | treffe ich zusammen diese Nacht!

首一歌郎女倍阿

A-be-no otome-no uta fito-kasira.
Ein Gedicht des Mädchens von A-be.

吾背子之 蓋世流衣之 針目不落 入爾家良之 我情副

Waga se-ko-ga | ki-seru koromo-no | fari-me otsi-zu | iri-ni-kerasi-na | waga kokoro saje.

An dem Kleide, in das | mein älterer Bruder sich kleidet, | geht der genähte Saum nicht auf. | Was ich eingelegt, | ist nichts als mein Herz.

中臣朝臣東人贈阿倍女郎一歌首

Naka-mi asomi-no adzuma-bito a-be-no musume-ni fodokosu uta fito-kasira.

Ein Gedicht des Dieners der Mitte Adzuma-bito von Asomi an das Mädchen von A-be.

獨宿而 絶西紐緒 忌見跡 世武爲便不知 哭耳之曾泣

Fitori nete | taje-ni-si fimo-wo | jujusimi-to | senu su-be sirani | ne-nomi si-zo naku.

Allein schlafend, | indess das Ende des zerrissenen Bandes | mir zuwider, | und nicht wissend, was ich thun soll, | wein' ich nur mit lauter Stimme.

阿倍女郎答歌一首

A-be-no otome-no kotòru uta fito-kasira.

Ein Gedicht des Mädchens von A-be als Antwort.

吾以在 三相二搓流 絲用而 附手益物 今曾悔寸

Waga motaru | mi-tsu ai-ni jorcru | ito motsi-te | tsuke-te masi-mono-wo | ima-zo kujasi-ki.

Die von mir gehaltenen, | auf drei Verbindungen sich stützenden | Seidenfäden, durch sie | das Gift nahebringend — | o das jetzt reuevolle!

首一歌卿伴大車將大兼言納太

Dai-na-gon kanete owo-ikusa-no kimi owo-tomo-no kimi-no uta fito-kasira.

Ein Gedicht des Dai-na-gon, zugleich grossen Heerführers, des Reichsministers von Owo-tomo.

不レ	人ヒト	打ウツ	手テ	神サカ
觸ヌ	妻ツマ	細ス	者ハ	樹キ
物モノ	跡ト	丹ニ	觸フレ	爾ニ
可カ	云イヘ		云トイフ	毛モ
間モ	者ハ		乎ヲ	

Saka-ki-ni-mo | te-wa furu-to iî-wo | utsutaje-ni | fito-tsuma-to ije-ba | furenu mono-ka-mo.

Das Anlegen der Hand | an die heiligen Bäume, wie es heisst, | zeigt man an. | Bei Gattinen der Menschen, wie es heisst, | ist da kein Anlegen?

首一歌女郎川石

Isi-gawa-no otome-no uta fito-kasira.

Ein Gedicht des Mädchens von Isi-gawa.

不ニ	通カヨヒ	與ヨ	山ヤマ	春カス
所エ	之シ	曾ソ	邊ヘノ	日カ
見ヌ	君キミ	理リ	道ミチ	野ノ
許コ	我カ	無ナク	乎ヲ	之、
呂ロ				
香カ				
裳モ				

Kasu-ga-no-no | jama-be-no mitsi-wo | josori-naku | kajoi-si kimi-ga | mijenu goro-ka-mo.

Der auf dem Wege der Bergseite | des Feldes von Kasu-ga | ohne Furcht | verkehrt hat, der Gebieter, | die Zeit ist, wo er nicht erscheint!

Josori-naku scheint für *osori-naku* oder *osore-naku* ‚ohne Furcht' zu stehen. Minder wahrscheinlich ist es, dass es gleichsam *jusuri-naku* ‚ohne Bewegung' heissen soll.

首一歌郎女伴大

Owo-tomo-no otome-no uta fito-kasira.

Ein Gedicht des Mädchens von Owo-tomo.

雨障 常爲公者 久堅乃 昨夜雨爾 將懲鴨

Ama-sawari | tsune suru kimi-wa | fisa-kata-no | jofu-be-no ame-ni | kori-ni-kemu-ka-mo.

Der eine Regenschutzwehr | gewöhnlich bildende Gebieter | wird durch den lange währenden, festen | Regen der gestrigen Nacht | wohl gewarnt worden sein!

Jô-be scheint ursprünglich mit *jo-be* ‚die Nachtzeit' gleichbedeutend zu sein.

首一歌同追人後

Notsi-no fito-no ojeru onazi-uta fito-kasira.

Dasselbe Gedicht, von späteren Menschen nachträglich verfasst.

久堅乃 雨毛落穗 雨乍見 於君副而 此日令晩

Fisa-kata-no | ame-mo furanu-ka | ama-tsutsumi | kimi-ni tagui-te | kono fi kurasamu.

Wo der lange währende, feste | Regen wohl nicht fällt, | der Regendamm, | zu dem Gebieter als Zweiter gesellt, | wird diesen Tag bis zur Nacht verbringen!

首一歌贈子娘陸常時京上任邊夫大合宇原藤

Fudzi-wara-no ame-ga sita-no usi utsuri-makaserarete mi-ja-ko-ni agaru toki fi-tatsi-no otome fodokosu uta fito-kasira.

Ein Gedicht des Mädchens von Fi-tatsi an den zu der gesammten Welt gehörenden Grossen von Fudzi-wara, als dieser versetzt wurde und, mit einem Amte betraut, in die Hauptstadt reiste.

布慕 麻手刈干 庭立 東女乎 忘賜名

Niwa-ni tatsu | asa-te kari-fosi | siki-sinobu | adzuma wotome-wo | wasure-tamafu-na.

Das in dem Vorhofe stehende, | die Hand des Hanfes schneidende und trocknende, | ausgedehnt liebende | Mädchen von Adzuma | wollest du nicht vergessen.

京職大夫藤原大夫大伴郎女ニ賜フル歌三首

Kei-sioku-no dai-fu fudzi-wara-no dai-fu owo-tomo-no musume-ni tamawaru uta mi-kasira.

Drei Gedichte des Grossen des Amtes der Hauptstadt, des Grossen von Fudzi-wara an das Mädchen von Owo-tomo.

妹(イモ)	神(メツラ)シ	玉(タマ)	珠(タマ)	嬬(ラト)
爾(ニ)	家(シケ)	櫛(クシ)	篋(クシケ)	嬬(メ)
阿(ア、)	武(ム)	乃(ノ)	有(ナル)	等(ラ)
波(ハ)	毛(モ)			之(カ)
受有(スアレ)				
者(ハ)				

Woto-me-ra-ga | tama-kusi-ge naru | tama-gusi-no | medzurasi-kemu-mo | imo-ni awazu are-ba.

Der in der jungen Mädchen | Kammkästchen der Perlen befindliche | Edelsteinkamm | mochte auch kostbar sein, | als es geschah, dass ich mit der Schwester nicht zusammentraf.

吾(ワカ)	何(イツノ)時(マ)間(ソ)	有(アリ)	人(ヒト)	好(ヨク)
戀(コヒ)	曾(モ)	云(テフ)	者(ハ)	渡(ワタル)
爾(ニ)		乎(ヲ)	年(トシ)毋(ニモ)	
來(ケル)				

Joku wataru | fito-wa tosi-ni-mo | ari-tefu-mo | itsu-no mamu-zo-mo | waga koi-ni-keru.

Dass es wohl ergeht | dem Menschen, in einem Jahre | ereignet es sich, sagt man. | Binnen welcher Zeit auch | ist es gekommen, dass ich liebe?

肌(ハタ)	與(イモ)	雖(フセレ)	奈(ナ)	烝(アツ)
之(シ)	妹(ト)	臥(トモ)	胡(コ)	被(フスマ)
寒(サム)	不(シ)		也(ヤ)	
霜(シモ)	宿(ネ)ズ		我(カ)	
	者(ハ)		下(シタ)丹(ニ)	

Atsu-busuma | nago-jaka sita-ni | fusere-domo | imo-to si-nene-ba | fada si-samusi-mo.

Die dichte Decke, | die leichte, unter ihr | obgleich ich liege, | da ich bei der Schwester nicht schlafe, | ist meine Haut auch kalt.

大伴女郎四首和歌

Owo-tomo-no otome-no jamato-uta jo-kasira.

Vier Jamato-Gedichte des Mädchens von Owo-tomo.

狭穂河乃 小石踐渡 夜干玉之 黒馬之來夜者 年爾母有穂

Sawo-kawa-no | sazare fumi-watari | nu-ba-tama-no | koma-no kuru jo-wa | tosi-ni-mo aranu-ka.

Des Flusses Sawo | Kiesel tretend und übersetzend, | ist des schwarzen Pferdes | der Feldflügeledelsteine kommende Nacht | nicht auch ein Jahr?

Nu-ba-tama ‚der Edelstein der Feldflügel', ein schwarzer Edelstein, wird hier in der Zeichenschrift durch ‚der Edelstein der Nachtschilde' ausgedrückt.

千鳥鳴 佐保乃河瀬之 小浪 止時毛無 吾戀爾

Tsi-dori naku | sawa-no kawa-se-no | sazare nami | jamu toki-mo nasi | waga kofuraku-ni.

Der Brachvogel singt! | Die kleinen Wellen | der Stromschnelle des Flusses Sawo | stehen still zu keiner Zeit, | wie ich es liebe.

將來云毛 不來時有乎 不來云乎 將來常者不待 不來云物乎

Komu-to iû-mo | konu toki aru-wo | kozi-to iû-wo | komu-to-wa matazi | kozi-to iû mono-wo.

Man sagt, dass man kommen wird, | es ist die Zeit, wo man nicht kommt. | Man sagt, dass man nicht kommt, | man wird kommen, und man erwartet es nicht. | O sagen, dass man nicht kommt!

千鳥鳴
佐保乃河門乃
瀬乎廣彌
打橋渡須
奈我來跡念者

Tsi-dori naku | sa-wo-no kawa-do-no | se-wo firomi | utsi-fasi watasu | nagaku-to omoje-ba.

Der Brachvogel singt! | Die die Stromschnelle des Flussthores | des Sawo erweiternde, | geschlagene Brücke übersetz' ich, | indem ich dieses für lang halte.

Das eben genannte Mädchen ist die Tochter des Reichsministers, des grossen Daina-gon von Sa-wo. Sie war an den zu der ersten Rangstufe gehörenden Kaisersohn von Fo-dzumi vermält und ward ausschliesslich begünstigt. Nach dem Tode des Kaisersohnes freite um sie der Grosse Ma-ro von Fudzi-wara als Mädchen. Das Haus dieses Mädchens befindet sich in der Strasse Saka-kami. Nebst ihrem Geschlechtsnamen führt sie noch den Ehrennamen: das Mädchen von Saka-kami.

又大伴坂上郎女歌一首

Mata owo-tomo-no saka-kami-no otome-no uta fito-kasira.

Noch ein Gedicht des Mädchens von Owo-tomo und Saka-kami.

佐保河乃
涯之官能
小歷木莫刈鳥
在乍毛
張之來者
立隱金

Sa-wo-kawa-no | kisi-no tsukasa-no | siba na-kari-so | ari-tsutsu-mo | faru si-kitara-ba | ta-tsi-kakuru-ka-ni.

Der Vorgesetzte des Ufers | des Flusses Sawo | schneide kein Brennholz. | Während es so ist, | wenn man prunkend angekommen, | verbirgt man sich auf der Stelle!

Dieses Gedicht enthält sechs Abschnitte an der Stelle der gewöhnlichen fünf.

天皇賜海上女王御歌一首

Sumeru-mikoto-no una-kami-no fime-owo-kimi-ni tamawaru mi-uta fito-kasira.

Ein Gedicht des Kaisers an die Königin von Una-kami.

赤駒之
越馬栅乃
緘結師
妹情者
疑毛奈思

Aka-koma-no | kojuru uma-ori-no | sime jui-si | imo-ga kokoro-wa | utagai-amo nasi.

Das einer Pferdehürde, | die das rothe Füllen | überspringt, ähnliche festgeschnürte Herz der jüngeren Schwester | ist von Argwohn frei.

海上女王奉和歌一首

Una-kami-wo fime-owo-kimi-ni tate matsuri-si jamato-uta fito-kasira.

Ein dargereichtes Jamato-Gedicht der Königin von Una-kami.

聞キクハ	君キミ	遠トホ	爪ツマ	梓アヅサ
之シ	之カ	音ト	引ヒク	弓ユミ
好ヨシ	御ミ	爾ニ	夜ヨ	
毛モ	幸ユキ	毛モ	音ト	
	乎ヲ		之ノ	

Adzusa-jumi | tsuma-biku jo-do-no | towoto-ni-mo | kimi-ga mi-juki-wo | kikuwasi-josi-mo.

Der Bogen von Hartriegel | mit dem fernen Tone | des Wasserwirbels des Spannens bringt den Besuch des Gebieters | gut auch zu Ohren.

Tsuma-biku, sonst auch *tsume-biku*, mit den Nägeln der Hand ziehen, wie einen Bogen oder die Saiten eines Musikwerkzeuges.

Towoto steht für *towo-oto*, der ferne Laut.

Kikuwasu, das Causativum von *kikû* ‚hören', das seinerseits soviel als *kikô*.

大伴宿奈麻呂宿禰歌二首

Owo-tomo-no ne-na ma-ro ne-ne-no uta futa-kasira.

Zwei Gedichte Ne-na-maro Ne-ne's von Owo-tomo.

聽ヤ	留トハレ	眞マ	宮ミヤ	打ウチ
去レ	者ハ	悲カナシ	爾ニ	日ヒ
者ハ	苦クルシ	見ミ	行ユク	指サス
爲ス			兒コ	
便ヘ			乎ヲ	
無ナシ				

Utsi-fi-sasu | mi-ja-ni juku ko-wo | ma-kanasi-mi | tomure-ba kurusi | jare-ba su-be-nasi.

Der auf die Sonne zeigende | Palast, das Kind, das zu ihm geht, | bedaure ich wirklich. | Wenn es bleibt, hat es Mühsal. | Wird es entlassen, hat es kein Geschäft.

吾ワレ	人ヒト	飽アク	鹽シホ	難ナニ
四シ	之ノ	左マ	干ヒ	波ハ
乏トモシ	見ミレ	右テ	之ノ	方カタ
毛モ	兒コ	二ニ	名ナ	
	乎ヲ		凝コリ	

Nani-wa kata | siwo-fi-no na-gori | aku made-ni | fito-no miru ko-wo | ware si-tomosi-mo.

An Naniwa's Seite | das Zurückbleiben der Ebbe | währt bis zum Ueberdruss. | Das Kind, das die Menschen sehen, | mangelt auch mir.

Kata siwo-fi ‚die Ebbe der Gegend' steht für *siwo-fi-kata*, die Gegend der Ebbe.

安貴王謌一首并短歌

Aki-no owo-kimi-no uta fito-kasira narabi-ni mizikaki uta.

Ein Gedicht des Königs von Aki. Anbei ein kurzes Gedicht.

遠嬬 トホツマノ
此間不在者 コヽニアラチハ
玉桙之 タマホコノ
道乎多遠見 ミチヲタトホミ
思空 オモフソラ
安莫國 ヤスカラクニ
嘆虛 ナケクソラ
不安物乎 ヤスカラヌモノヲ
水空往 ミソラユク
雲爾毛欲成 クモニモカモナ
高飛 タカクトブ
鳥爾毛欲成 トリニモカモナ

明日去而 アスユキテ
於妹言間 イモニコトヽヒ
爲吾 ワカタメニ
妹毛事無 イモモコトナク
爲妹 イモカタメ
吾毛事無久 ワレモコトナク
今裳見如 イマモミルゴトク
副而毛欲得 タクヒテモカナ

Towo-tsuma-no | koko-ni arane-ba | tama-boko-no | mitsi-wo ta-towomi | omofu sora | jasu-karanaku-ni | nageku sora | jasu-karanu mono-wo | mi-sora juku | kumo-ni-mo kamo-na | takaku tobu | tori-ni-mo kamo-na | asu juki-te | imo-ni koto-toi | waga tame-ni | imo-mo koto-naku | imo-ga tame | ware-mo koto-naku | ima-mo miru gotoku | tagui-te-mo ka-na.

Da die ferne Gattin | sich nicht hier befindet, | bin ich von der Edelsteinlanze | Wegen fern. | Der sehnende Himmel, | da er nicht ruhig ist, | der klagende Himmel, | möge er nicht ruhig sein. | Die an dem Wasserhimmel wandelnde | Wolke möcht' ich werden. | Der hochfliegende | Vogel möcht' ich werden. | Am Morgen fortziehend, | spreche ich mit der Schwester. | Um meinetwillen | hat die Schwester keine Sache. | Um der Schwester willen | hab' ich auch keine Sache. | Wie ich jetzt sehe, | möchte ich mich gesellen als Zweiter!

Tama-boko ‚die Edelsteinlanze' ist offenbar der Gegenstand, der in der japanischen Sage durch *ame-no nu-boko* ‚die Korallenlanze des Himmels' bezeichnet wird.

In *ta-towomi* ‚entfernt sein' scheint *ta* für *te* ‚Hand' zu stehen.

Koto-toi, durch Worte fragen, Worte sprechen.

Tagâ, sich gesellen, besonders als Zweiter. Davon abgeleitet *tagui*, das Hinzugesellte, die nämliche Art.

歌反 *Kajesi-uta.*

Das entgegnende Gedicht.

不アハ	年トシ	聞ヘタテ	手タ	敷シキ
相ヌ	曾ソ	置オキ	枕マクラ	細タヘ
念オモヒ	經ヘニ	而テ	不マカ	乃ノ
者ハ	來ケル		纏ス	

Siki-taje-no | ta-makura makazu | fedate oki-te | tosi-zo fe-ni-kern | awanu omoi-wa.

Das von Breitung wundervolle | Handkissen nicht zusammenrollend, | und es gesondert niederlegend, | verbringe ich die Jahre | in Gedanken an die Nichtvereinigung.

Der obengenannte König von Aki vermälte sich mit dem zarthändigen Mädchen von Ja-kami in Ina-ba und liebte sie mit der grössten Leidenschaft. Um die Zeit verfügte ein Erlass des Kaisers die Trennung, weil der König sich des Verbrechens der Unehrerbietigkeit gegen den Kaiser schuldig gemacht hatte. Der König zog sich in seinen Heimatsort zurück und verfertigte jenes Gedicht, durch welches er seinem Schmerze Ausdruck gab.

首一歌戀王部門

Kado-be-no owo-kimi-no koi-uta fito-kasira.

Ein Liebesgedicht des Königs von Kado-be.

道ニチ	思オモヒ	片カタ	鹽シホ	欽ヲ
之ノ	哉カ	念オモヒ	干ヒ	宇ウ
永ナカ	將ユ	爾ニ	乃ノ	能ノ
手テ	去カム		滷カタ	海ウミ
乎ヲ			之ノ	之ノ

Wo-u-no umi-no | siwo-fi-no kata-no | kata-omoi-ni | omoi-ka jukamu | mitsi-no nagate-wo.

Mit der einseitigen Sehnsucht | der Salzerde der Ebbe | des Meeres von Wou | sehn' ich mich! Ich werde fortzieh'n — | o die ewig lange Hand des Weges!

Wo-u ist die Provinz *Wô-siû* oder Mutsu.

Kata, eigentlich ‚die Seite'. In der Zeichenschrift die Salzerde.

Der oben genannte König von Kado-be vermälte sich zur Zeit als er zum Statthalter von Idzumo ernannt wurde, mit einen Mädchen von Be-utsi. Es währte nicht lange Zeit, als er sich von ihr trennte und hin und wieder zog. Nach Monaten empfand er wieder Liebe zu ihr. Er verfasste dieses Gedicht und schickte es ihr.

高田女王贈今城王歌六首

Take-ta-no fime-owo-kimi-no ima-ki-no owo-kimi-ni tabu uta mu-kasira.

Sechs Gedichte der Königin von Take-ta an den König von Ima-ki.

事(コト)清(キヨク)
甚(イタク)毛(モ)莫(イハ)言(シ)
一(ヒト)日(ヒ)太(タ)爾(ニ)
君(キミ)伊(イ)之(シ)哭(ナク)者(ハ)
痛(イタキ)寸(、)取(スソ)物(モ)

Koto kijoku | *itaku-mo iwazi* | *fito-fi dani* | *kimi-i si-naku-wa* | *itaki kizu-zo-mo.*

Die Sache ist klar, | und man sagt es durchaus nicht. | Einen Tag nur, | dass der Gebieter weint, | hier ist auch eine schmerzliche Wunde.

他(ヒト)辞(コト)乎(ヲ)
繁(シケミ)言(コチ)痛(タミ)
不(アハ)相(サ)有(リ)寸(キ)
心(コヽロ)在(ナル)如(コト)
莫(オモフ)思(ナ)吾(ワカ)背(セ)

Fito-koto-wo | *sigemi-kotsi-tami* | *awazari-ki* | *kokora-naru goto* | *omofu-na waga-se.*

Die Worte der Menschen | mannichfach aussprechend und voll Schmerz | traf ich nicht zusammen. | Wie es in dem Herzen ist, | denke nicht, dass es ist, mein Bruder.

Kotsi scheint für *koto-si* ‚Worte hervorbringen' zu stehen.

Tami steht für *itami*, schmerzen.

吾(ワカ)背(セ)子(コ)師(シ)
遂(トケム)常(ト)云(イハ)者(、)
人(ヒト)事(コト)者(ハ)
繁(シケク)有(アリ)登(ト)毛(モ)
出(イテ)而(、)相(アハ)麻(マ)志(シ)呼(ヲ)

Waga se-ko si- | *togemu-to iwa-ba* | *fito-koto-wa* | *sigeku ari-to-mo* | *idete awamasi-wo.*

Wenn mein Bruder | sagt, er werde nachfolgen, | sind die Sachen der Menschen | mannichfach, daher | tritt er hinaus — o er wird zusammentreffen!

吾(ワカ)背(セ)子(コ)爾(ニ)
待(マタ)者(ハ)不(アハ)相(シ)香(カ)常(ト)
思(オモヘ)墓(ハカ)
今(ケ)朝(サノ)別(ワカレ)之(ノ)
爲(ス)便(ヘ)無(ナカ)有(リ)都(ツ)流(ル)

Waga se-ko-ni | matu-ba awazi-ka-to | omoje-ba-ka | ke-sa-no wakare-no | su-be na-kari-tsuru.

Als ich dachte, | wenn ich auf meinen Bruder | warte, treffe ich wohl nicht zusammen, | ist des heutigen Morgens eigene | Beschäftigung nicht gewesen.

現(コノ)世(ヨ)爾(ニ)波(ハ)
人(ヒト)事(コト)繁(シケミ)
來(コム)生(ヨ)爾(ニ)毛(モ)
將(ア)相(ハム)吾(ワカ)背(セ)子(コ)
今(イマ)不(ナラ)有(ス)十(ト)方(モ)

Kono jo-ni-wa | fito-koto sigemi | komu jo-ni-mo | awamu waga se-ko | ima narazu-to-mo.

In dieser Welt | sind die Sachen der Menschen mannichfach. | In der künftigen Welt | ist mein Bruder, den ich treffen werde, | weil es jetzt nicht ist.

常(トコ)不(トハ)止(ニ)
通(カヨヒ)之(シ)君(キミ)我(カ)
使(ツカヒ)不(コ)來(ス)
今(イマ)者(ハ)不(アハ)相(シ)跡(ト)
絶(タユ)多(タ)比(ヒ)奴(ヌ)良(ラ)思(シ)

Toko-to-wa-ni | kajoi-si kimi-ga | tsukai kozu | ima-wa awazi-to | tajutai-nu-rasi.

Der immerwährend | verkehrende Abgesandte | des Gebieters kommt nicht. | Da er jetzt nicht eintrifft, | ist es, als ob er zögerte.

大伴宿禰三依歌一首

Owo-tomo-no suku-ne mi-jori-no uta fito-kasira.

Ein Gedicht Suku-ne Mi-jori's von Owo-tomo.

吾(ワカ)君(キミ)者(ハ)
和(ワ)氣(ケ)乎(ヲ)波(ハ)死(シ子)常(ト)
念(オモヘ)可(カ)毛(モ)
相(アフ)夜(ヨ)不(アハ)相(ヌ)夜(ヨ)
二(フタ)走(ユク)良(ナラ)武(ム)

Waga kimi-wa | wake-wo-ba sine-to | omoje-ka-mo | afu-jo awanu jo | futa juku-naramu.

Mein Gebieter | mag in einer Sache sterben, | ist mein Gedanke! | In der Nacht, wo wir zusammentreffen, in der Nacht, wo wir nicht zusammentreffen, | werden wir beide verschwinden.

丹生女王贈太宰帥大伴卿歌二首

Ni-iki-no fime-owo-kimi-no da-zai owo-tomo-no kimi-ni tabu uta futa-kasira.

Zwei Gedichte der Königin von Ni-iki an den grossen Vorgesetzten, den Reichsminister von Owo-tomo.

天アマ	遠トホ	遠ヘ	情コヽロ	戀コフ
雲クモ	隔タテ	鷄ケ	志シ	流ル
乃ノ	乃ノ	跡ト	行ユケ	物モノ
				可カ
	極キハメ	裳モ	者ハ	聞モ

Ama kumo-no | fedate-no kiwame | towo-ke-to-mo | kokoro si-juke-ba | kofuru mono-ka-mo.

Die Gipfelung der Abgeschlossenheit | der Himmelswolke, | fern wie sie ist, | indess das Herz hinzieht, | sie ist es, die man liebt!

古イニシヘノ	人ヒト	吉キ	痛ヤマハ	貰ヌキ
	乃ノ	備ヒ	者、	簀ス
	令ノマ	能ノ	爲ス	賜タマハ
	食セ	酒サケ	便ヘ	牟ム
	有ル		無ナ	

Inisi-je-no | fito-no nomaseru | kibi-no sake | jamowa-ba su-be-na | nuki-su tamawamu.

Die Menschen des Alterthums, | wenn sie von dem Roggenwein, | den sie tranken, leidend waren, | so war man bereit, ein lediges | Zugbett von Bambus zu verleihen.

Jamofu auch *jamafu* ‚erkranken'. Davon abgeleitet *jamai*, Krankheit.

Su, soviel als *su-no ko* oder *take-su*, ein Bett aus Bambus oder Brettern. *Nuki-su*, ein solches Bett zum Ziehen.

太宰帥大伴卿贈大貳丹比縣守卿遷任民部卿歌一首

Da-zai-no sotsu owo-tomo-no kiô dai-ni tan-fi-agata-no mori-kiô-ni utsuri-te min-bu-kiô-ni makaseru toki tabu uta fito-kasira.

Ein Gedicht des grossen Vorgesetzten und Anführers, des Reichsministers von Owo-tomo an den grossen Zugesellten, Statthalter des Districtes Tan-fi und Reichsgehilfen, als dieser versetzt und mit der Stelle eines Reichsgehilfen der Abtheilung des Volkes bekleidet wurde.

爲キミカ	醸カム	安ヤスノ	獨ヒトリ	友トモ
君タヌ	之シ	野、	哉ヤ	無ナシ
	行マチ	爾ニ	將ノマ	二ニ
	酒サケ		飲ム	思シ
				手テ

Kimi-ga tame | kami-si matsi-zake | jasu-wo no-ni | fitori-ja nomamu | tomo-nasi-ni-site.

Den Wartewein, den ich | des Gebieters willen gekocht, | auf dem Felde der Ruhe werde ich ihn wohl allein trinken, | da der Gefährte nicht vorhanden.

首一 謌依三禰宿伴大贈王女茂賀

Kamo-no fime-owo-kimi-no owo-tomo-no suku-ne mi-jori-ni tabu uta fito-kasira.

Ein Gedicht der Königin von Kamo an Suku-ne Mi-jori von Owo-tomo.

見ミル 荒アレ 豫アラカジメ 未マダ 筑ツク
之カ 振フル 毛モ 紫シ
悲カナシ 公キミ 不コサ 船フネ
左サ 乎ヲ 來レ
者ハ

Tsuku-si-fune | mada-mo kozare-ba | arakazime | ara-buru kimi-wo | miru-ga kanasi-sa.

Da das Schiff von Tsuku-si | noch nicht gekommen, | hab' ich vorläufig | den Kummer, einen grausamen | Gebieter zu sehen.

首二 歌作路海京上紫筑從通水禰宿師土

To-si-no suku-ne midzu-wo kajoi tsuku-si-jori mi-ja-ko-ni wobori-te umi-no mitsi-ni jomeru uta futa-kasira.

Zwei Gedichte Suku-ne's von To-si, die er auf dem Meere verfertigte, als er zu Wasser von Tsuku-si nach Mijako reiste.

妹イモ 覆カヘラ 磐イハ 接ヨキ 大オホ
爾ニ 者ハ 爾ニ 乃ノ 船フネ
因ヨリ 覆カヘレ 觸フレ 進スヽミ 乎ヲ
而テ 爾ニ
者ハ

Owo-fune-wo | kogi-no susumi-ni | iwa-ni fure | kajera-ba kajere | imo-ni jori-te-wa.

Indess das grosse Schiff | man vorwärts rudert, | stosse es gegen die Felsen. | Schlägt es um, so schlage es um, | wenn es der Schwester willen ist.

妹イモ 幣ヌサ 我ワカ 神カミ 于チ
爾ニ 者ハ 掛カケ 之ノ 磐イハ
不アハ 將クハ 師シ 社ヤシロ 破フレ
相ナ 賜ラス 爾ニ
國クニ

Tsi-faja-buru | kami-no jasiro-ni | waga kake-si | nusa-wa tabaramu | imo-ni awanaku-ni.

Die Seidenstoffe, die ich | vor dem Altare des tausend Felsen sprengenden | Gottes aufgehängt, | werde ich verschenken, | da ich mit der Schwester nicht zusammentreffe.

Das gewöhnliche *tsi-fa-ja buru* ‚tausend Schwertklingen schüttelnd' wird hier durch *tsi-wa jaburu*, so viel als *tsi-iwa-jaburu* ‚tausend Felsen sprengend' ausgedrückt. Man liest es auch *tsi-faja-furu* ‚tausendmaliges schnelles Schütteln'.

Tabaru steht für *tamaru*, verleihen.

太宰大監大伴宿禰百代戀歌四首

Da-zai dai-ken owo-tomo-no suku-ne momo-jo-no koi-uta jo-kasira.

Vier Liebesgedichte des grossen Vorgesetzten, des grossen Beaufsichtigers Suku-ne Momo-jo von Owo-tomo.

吾(ワレ)	如(カ)	老(オヒ)	生(アリ)	事(コト)
者(ハ)	此(ル)	奈(ナ)	來(コ)	毛(モ)
遇(アヘ)	戀(コヒ)	美(ミ)	之(シ)	無(ナク)
流(ル)	于(ニ)	爾(ニ)	物(モノ)	
香(カ)	毛(モ)		乎(ヲ)	
聞(モ)				

Koto-mo naku | ari-ko-si mono-wo | oi-nami-ni | kakaru koi-ni-mo | ware-wa ajeru-ka-mo.

Ohne Geschäft | Dingen, die entstanden und kamen, | im Begriffe nachzujagen, | bin ich in solche Liebe | auch versunken!

Oi-nami steht für *oi-namu*.

欲(ミ)	爲(タメ)	生(イケル)	後(ノチ)	孤(コ)
見(マクホリス)	社(コソ)	日(ヒ)	者(ハ)	悲(ヒ)
爲(レ)	妹(イモ)	之(ノ)	何(ナニ)	死(シナ)
禮(レ)	乎(ヲ)		爲(セ)	牟(ム)
			牟(ム)	

Koi-sinamu | uotsi-wa nani senu | ikeru fi-no | tame koso imo-wo | mi-maku fori-sure.

Aus Liebe gestorben | wenn ich sein werde, was werd' ich thun? | Um der Tage, wo ich lebte, | willen möchte ich die Schwester | nur vorübergehend sehen.

神(カミ)	三(ミ)	大(オホ)	思(オモフ)	不(オモ)
思(シ)	笠(カサノ)	野(ノ)	常(ト)	念(ヌハ)
知(シル)	杜(モリ)	有(ナル)	云(イ)	乎(ヲ)
三(ラミ)	之(ノ)		者(ハ)	

Omowanu-wo | omofu-to iwa-ba | owo-no naru | mi-kasa-no mori-no | kami si-siru-rami.

Wenn ich sage, dass ich denke, | was ich nicht denke, | wird es sein, dass der Gott | des in Owo-no befindlichen | Waldes der drei Hüte es weiss.

Siru-rami steht für *siru-ramu*.

無暇（イトマナキ）　人之（ヒトノ）　徒（イタヅラニ）　令掻（カカシメ）　不相（アハヌ）
妹可聞（イモカモ）　眉根乎（マユネヲ）　　作（ツツモ）　　妹可聞（イモカモ）

Itoma-naki | *fito-no maju-ne-wo* | *itadzura-ni* | *kakasime-tsutsu-mo* | *awanu imo-ka-mo.*

Die Wurzel der Augenbrauen | der nicht Zeit habenden Menschen | eitler Weise | indess man kratzen lässt, ist auch | die nicht zusammentreffende Schwester!

大伴坂上郎女歌二首

Owo-moto-no saka-kami-no otomo-no uta futa-kasira.

Zwei Gedichte des Mädchens von Owo-moto Saka-kami.

黒髪（クロカミ）　白髪（シロカミ）　至者（オヒヌレト）　如是（カカル）　未相（イマダアハ）
二（ニ）　交（マジリ）　有（ル）　戀（コヒニハ）　爾（ナクニ）
庭（ニハ）

Kuro-kami-ni | *siro-kami maziri* | *oi-tare-do* | *kakaru koi-ni-wa* | *imada awanaku-ni.*

Mit schwarzem Haupthaar | ist weisses Haupthaar gemengt, | und ich bin gealtert. Doch in eine solche Liebe | war ich noch nicht versunken.

山菅（ヤマスゲ）　實（ミ）　吾（ワレ）　言（イハ）　與（クレ）
乃（ノ）　不（ナラ）　爾（ニ）　禮（レ）　孰（ト）
成（ス）　所（ヨ）　師（シ）　可（カ）
事（コト）　依（リ）　君（キミ）　宿（ヌ）
乎（ヲ）　者（ハ）　良（ラ）
牟（ム）

Jama-suge-no | *mi-naranu-koto-wo* | *wara-ni jori* | *iware-si kimi-wa* | *tare-to-ka nuramu.*

Dass das Riedgras des Gebirges | keine Frucht trägt, | passt auf mich. | Der Gebieter, den ich meine, | mit wem wohl wird er übernachten?

首一歌王女茂賀

Ka-mo-no fime-owo-kimi-no uta fito-kasira.

Ein Gedicht der Königin von Kamo.

直タヾニ 照テ 赤アカ 見ミ 大オホ
相アヒ 有レル 根ネ 津ツ 伴トモ
在リ 月ツキ 指サシ 跡ト 乃ノ
登ト 夜ヨ 者ハ
聞モ 爾ニ 不イハシ
云シ

Owo-tomo-no | mi-tsu-to-wa iwazi | aka-ne-sasi | tereru tsuki-jo-ni | tada-ni ajere-to-mo.

Owo-tomo | sagt nicht, dass er es gesehen, | indess er in der Nacht des auf Aka-ne-sasi | scheinenden Mondes | geraden Weges zusammengetroffen.

首四歌家驛城蘆國前筑卿餞等人官

Tsukasa-bito nado ta-mukeru kiò tsiku-zen kuni-no asi-ki-no tabi-ja-ije-ni jomeru uta jo-kasira.

Vier Gedichte der Obrigkeiten und anderer begleitender Reichsminister, vorgetragen in dem Posthause von Asi-ki in dem Reiche Tsiku-zen.

我ワカ 立タチテ 五イ 荒アラ 三ミ
念オモヘ 毛モ 百ホ 磯イソ 埼サキ
流ルレ 居ヰテ 重ヘ 爾ニ 迴ワ
吉キ 毛モ 浪ナミ 緣ヨスレ 之ノ
美ミ

Mi-saki-wa-no | ara-iso-ni josuru | i-wo-je nami | tatsi-te-mo ite-mo | waga omojeru kimi.

Die gegen das wüste Ufer | des Randes der drei Vorgebirge | dringenden fünfhundertfachen Wellen, | bald erheben sie sich, bald weilen sie — | Unser Gebieter, an den wir denken!

所オモ 情コヽロ 紫ムラサキノ 衣コロモソムト 幸アラ
念ホユル 爾ニ 之ノ 染ル 人ヒト
鴨カモ 染シミ 云イフ 之ノ
而テ

Ara-fito-no | koromo somu-to iû | murasaki-no | kokoro-ni simi-te | omofojuru-ka-mo.

Von der man sagt, dass sie das Kleid | des neuen Menschen färbt, | die Purpurfarbe, | sie färbt in dem Herzen — | o es wird dessen gedacht!

山跡邊
君之立日乃
近者
野立鹿毛
動而曾鳴

Jamato-be-ni | kimi-no tatsu fi-no | tsika-kare-ba | no-ni tatsu sika-mo | ugoki-te-zo naku.[1]

Da der Tag, an dem der Gebieter | an der Seite von Jamato sich erhebt, | nahe kommt, | regt sich auch der auf dem Felde | sich erhebende Hirsch und brüllt.

月夜吉（ツキヨヨシ）
河音清之（カハトキヨシ）
率此間（イサコニ）
行毛不去毛（エクモトマルモ）
遊而將歸（アソヒテユカム）

Tsuki-jo josi | kawa-woto kijosi | iza koko-ni | juku-mo tomaru-mo | asobi-te jukamu.

Die Mondnacht ist glücklich, | die Töne des Flusses sind klar. | Wohlan, hierher | bald wandelnd, bald stillstehend, | werden wir lustwandelnd zieh'n.

大宰帥大伴卿上京之後沙彌滿誓贈卿歌二首

Da-zai-no sots owo-tomo-no kiô mi-ja-ko-je nobori-te notsi-ni sia-mi man-sei kiô-ni tabu uta futa-kasira.

Zwei Gedichte des Sia-mi Man-sei an den Anführer, den grossen Vorgesetzten, den Reichsminister von Owo-tomo, als dieser in die Hauptstadt gereist war.

眞十鏡（マソカヾミ）
見不飽君爾（ミアカヌキミニ）
所贈哉（オクレテヤ）
旦夕爾（アシタユフベニ）
左備つゝ將居（サビツヽヲラム）

Ma-so-kagami | mi-akanu kimi-ni | okurete-ja | asita jufu-be-ni | sabi-tsutsu woramu.

Die wahren zehn Spiegel, | dem sich nicht satt sehenden Gebieter | dargereicht, werden | am Morgen und am Abend | rostend verbleiben.

[1] Diese Verse werden in der Ausgabe (wahrscheinlich aus Versehen) nur mit chinesischen Zeichen wiedergegeben. Der Verfasser dieser Abhandlung hat hier die ihm richtig scheinende japanische Aussprache hinzugesetzt.

野ヌ 于ハ 玉タマノ 之ノ
黒クロ 髪カミ 變カハリ
白シラ 髪ケ 手テ 裳モ
痛イタキ 戀コヒ 庭ニハ
相アフ 時トキ 有アリ 來ケリ

Nu-ba-tama-no | *kuro-kami kawari* | *siragetc-mo* | *itaki koi-ni-wa* | *afu toki ari-keri.*

Das wie der Feldflügel-Edelstein | schwarze Haupthaar hat sich verändert | und ist weiss geworden. | Es geschah zur Zeit, als | schmerzvolle Liebe mich befiel.

大納言大伴卿和歌二首

Dai-na-gon owo-tomo-no kiò jamato-uta futa-kasira.

Zwei Jamato-Gedichte des Dainagon, des Reichsministers von Owo-tomo.

此コヽニ 間ニ 在アリテ 而
筑ツクシ 紫ヤ 也イツコ 何ヲ 處
白シラ 雲クモノ 乃ノ
棚タナ 引ビク 山ヤマノ 之ノ
方カタ 西ニシ 有アレラシ 良思

Koko-ni ari-te | *tsuku-si-ja itsu-ko* | *sira-kumo-no* | *tanabiku jama-no* | *kata-ni-si aru-rasi.*

Indess sie hier sich befindet, | die irgendwoher aus Tsuku-si | kommende weisse Wolke, | es ist, als ob sie zur Seite | des Berges, wo sie treibt, sich befände.

草クサ 香カ 江エノ 之ノ
入イリ 江エニ 二ニ 求アサル 食
蘆アシ 鶴タツノ 乃ノ
痛アナ 多タヽツ 豆タヽツ 多タヽツ 頭シ 思
反トモ 無ナシ 二ニ 指シ 天テ

Kusa-ka-je-no | *iri-je-ni asaru* | *asi-tatsu-no* | *ana-tatsu-tatsu-si* | *tomo-nasi-ni site.*

Der an der Bucht des Flusses | von Kusa-ka Nahrung suchende | Storch des Schilfrohrs | ist schmerzlich abgeschnitten, | da er keine Gefährten hat.

Tatsu-tatsu-si, im Zustande des Abgeschnittenseins befindlich. Von *tatsu*, abschneiden.

大伴坂上家之大娘報贈大伴宿禰家持歌四首

Owo-tomo-no saka-kami-no ije-no owo-otome owo-tomo-no suku-ne ije-motsi-ni mukuje-okureru uta jo-kasira.

Vier Gedichte des grossen Mädchens des Hauses Saka-kami von Owo-tomo als Entgegnung an Suku-ne Ije-motsi von Owo-tomo.

生而有者 イキテアレハ
見巻毛不知 ミマクモシラス
何如毛 ナニシカモ
將死與妹常 シナムヨイモト
夢所見鶴 ユメニミエツル

Iki-te are-ba | mi-maku-mo sirazu | nani-sika-mo | sinamu-jo imo-to | jume-ni mije-tsuru.
Die als ich lebte, | man nicht mehr sah, nicht kannte, | auf welche Weise | werde ich sterben? Als Schwester | bin ich im Traume erschienen.

丈夫毛 マスラヲモ
如此戀家流乎 カクコヒケルヲ
幼婦之 タヲヤメノ
戀情爾 コフルコヽロニ
比有目八方 ナラヘラメヤモ

Masura-wo-mo | kaku koi-keru-wo | ta-woja-me-no | kofuru kokoro-ni | narabe-rame-ja-mo.
Der starke Mann, | wie er so geliebt hat! | Das zarthändige Weib | wird in Leidenschaft der Liebe | ihm wohl auch gleich kommen!

月草之 ツキクサノ
徙安久 ウツロヒヤスク
念可母 オモヘカモ
我念人之 ワカオモフヒトノ
事毛告不來 コトモツケコヌ

Tsuki-kusa-no | utsuroi-jasuku | omoje-ka-mo | waga omofu fito-no | koto-mo tsuge-konu.
Die Mondblume | pflanzt sich fort, wie ruhig | ist sie in Gedanken! | Von dem Menschen, an den ich denke, | kommt auch keine Meldung.

春日山 カスカヤマ
朝立雲之 アサタツクモノ
不居日無 ヰヌヒナク
見巻之欲寸 ミマクノホシキ
君毛有鴨 キミニモアルカモ

Kasu-ga-jama | asa-tatsu kumo-no | inu-fi-naku | mi-maku-no fosi-ki kimi-ni-mo aru-ka-mo.
Die auf dem Berge Kasu-ga | am Morgen sich erhebende Wolke, | indess kein Tag, wo sie nicht weilt, | einen Gebieter, der den Wunsch hat, | nicht mehr zu sehen, gibt es auch!

大伴坂上郎女歌一首

Owo-tomo-no saka-kami-no otome-no uta fito-kasira.

Ein Gedicht des Mädchens von Saka-kami in Owo-tomo.

出(イテ)而(、)将(イナ)去(ム)
時(トキ)之(シ)波(ハ)将(アラ)有(ム)乎(ヲ)
故(コトサラニ)
妻(ツマ)戀(コヒ)爲(シ)乍(ツヽ)
立(タチ)而(テ)可(ユク)去(ヘシ)哉(ヤ)

Idete inamu | toki-si-wa aramu-wo | koto-sara-ni | tsuma-goi-si-tsutsu | tatsi-te juku-besi-ja.

Wo man austreten und fortgehen wird, | o eine Zeit wird es geben! | In Besonderheit hat man den Gatten geliebt — | man kann sich erheben und gehen!

笠女郎贈大伴宿禰家持歌廿四首

Kasa-no otome owo-tomo-no suku-ne ije-motsi-ni tabu uta fata-jo-kasira.

Vier und zwanzig Gedichte des Mädchens von Kasa an Suku-ne Ije-motsi von Owo-tomo.

吾(ワカ)形(カタ)見(ミ)
見(ミ)管(ツヽ)之(シ)努(ノ)波(ハ)世(セ)
荒(アラ)珠(タマノ)
年(トシ)之(ノ)緒(ヲ)長(ナカク)
吾(ワレ)毛(モ)将(オモ)思(ハム)

Waga kata-mi | mi-tsutsu sinobase | ara-tama-no | tosi-no wo nagaku | ware-mo omowamu.

Meine Gestalt | hab' ich geseh'n, ich verheimliche es. | So lange als die Schnur | der Jahre der rohen Perlen | dauert. werd' ich daran denken.

白(シロ)鳥(トリ)能(ノ)
飛(ト)羽(ハ)山(ヤマ)松(マツ)之(ノ)
待(マチ)乍(ツヽ)曾(ソ)
吾(ワカ)戀(コヒ)度(ワタル)
此(コノ)月(ツキ)比(コロ)乎(ヲ)

Siro-tori-no | to-ba-jama matsu-no | matsi-tsutsu-zo | waga koi-wataru | kono tsuki-goro-wo.

Die dem weissen Vogel gehörende | Fichte des Berges Toba | hat gewartet. | Ich verbringe in Liebe | den Zeitraum dieses Mondes.

衣手乎 打廻乃里爾 有吾乎 不知曾人者 待跡不來家留

Koromo-de-wo | utsi-wa-no sato-ni | aru ware-wo | sirade-zo fito-wa | mate-do konu-keru.

Mich, die ich den Aermel | des Kleides in der Gasse | des runden Fächers | hatte, kannte er nicht, und der Mensch, | obgleich ich wartete, ist nicht gekommen.

荒玉之 年經去 今師波登 勤與吾背子 吾名告爲莫

Ara-tama-no | tosi-no fe-juke-ba | ima siba-to | kome-jo waga se-ko | waga na-dzuku su-na.

Da der rohen Edelsteine | Jahre vorübergehen, | mögest du jetzt häufig | dich bekümmern! Mein älterer Bruder, | gib mir meinen Namen nicht.

Siba-to scheint für das gewöhnliche *siba-siba* ‚häufig' zu stehen.

Komu hat sonst die Bedeutung ‚eintreten'. Hier hat das Zeichen der Wörterschrift die Bedeutung ‚sich anstrengen, sich um etwas kümmern'.

吾念乎 人爾令知哉 玉匣 開阿氣津跡 夢西所見

Waga omoi-wo | fito-ni sirasu-ja | tama-kusi-ge | firaki-ake-tsu-to | jume-ni-si mijuru.

Meine Gedanken | gebe ich kund den Menschen! | Dass ich das Kammkästchen von Edelstein | breitete und öffnete, | wurde im Traume gesehen.

闇夜爾 鳴奈流鶴之 外耳 聞乍可將有 相跡羽奈之爾

Kuraki jo-ni | naku-naru tatsu-no | josi-ni nomi | kiki-tsutsu-ka aramu | afu-to fanasi-ni.
Der in finsterer Nacht | klappernde Storch | wird ausserhalb blos | es gehört haben, als ich sagte, dass ich zusammentreffe.

君爾戀（キミニコヒ）
痛毛爲便無見（イトモスヘナミ）
楢山之（ナラヤマノ）
小松下爾（コマツカシタニ）
立嘆鴨（タチナケクカモ）

Kimi-ni koi | ito-mo su-be-nami | nara-jama-no | ko-matsu-ga sita-ni | tatsi-nageku-ka-mo.
Bei der Liebe zu dem Gebieter | bin ich ganz von Geschäften frei. | Unter den kleinen Fichten | des Berges von Nara | steh' ich und seufze!

吾屋戸之（ワヤトノ）
暮陰草乃（ユフカケクサノ）
白露之（シラツユノ）
消盤本名（ケヌカニモトナ）
所念鴨（オモホエルカモ）

Waga ja-do-no | jufu-kage-kusa-no | sira-tsuju-no | kenu-ka-ni moto-na | omofojuru-ka-mo.
Bei meinem Wohnsitze | auf der Pflanze des Abendschattens | der weisse Thau, | warum er eigentlich schmilzt, | es wird hieran gedacht!

吾命之（ワカイノチノ）
將全幸限（マタケムカキリ）
忘目八（ワスレメヤ）
彌日異者（イヤヒニケニハ）
念益十方（オモヒマストモ）

Waga inotsi-no | mata-kemu kagiri | wasure-me-ja | ija-fi-ni geni-wa | omoi-masu-to-mo.
Die Grenze, an der mein Leben | vollendet sein wird, werd' ich vergessen! | An die übermässigen Tage offenbar | denk' ich dabei noch mehr.
Matasi steht für *mattasi*, ganz, vollständig.

八百日往（ヤホカユク）
濱之沙毛（ハマノマサコモ）
吾戀二（ワカコヒニ）
豈不益歟（アニマサラヌヤ）
奥島守（オキツシママモリ）

Ja-wo-ka juku | fama-no masago-mo | waga koi-ni | ani masaranu-ja | oki-tsu sima mori.
Hundert Tage vergehen, | der Sand des Meerufers, | wie sollt' er meine Liebe | nicht übertreffen, | der Wächter der Insel an der Bucht?

宇都蟬之 人目乎繁見 石走 間近君爾 戀度可聞

Utsu-semi-no | fito-me-wo sige-mi | isi-fasi-no | ma tsikaki kimi-ni | koi-wataru-ka-mo.
Der hohlen Grillen, der Menschen | Augen vielfach indess ich sehe, | zu dem in der steinernen Brücke | Zwischenraum nahen Gebieter | setz' ich liebend hinüber!

戀爾毛曾 人者死爲 水瀨河 下從吾痩 月日異

Koi-ni-mo-zo | fito-wa sini-suru | mina-se-gawa | sita-ni ware jasu | tsuki-ni fi-ni geni.
Von Liebe auch | sterben die Menschen. | An des Flusses Mina-se | unterem Laufe | zehr' ich ab | durch Monde, durch Tage wahrlich.
Jasu steht für *jaseru*, abzehren.

朝霧之 鬱相見之 人故爾 命可死 戀渡鴨

Asa-kiri-no | fono-ni ai-mi-si | fito juje-ni | inotsi sinu-beku | koi-wataru-ka-mo.
Mit dem ich in des Morgennebels | Düsterheit zusammentreffe, | des Menschen wegen | kann das Leben ersterben — | ich setze liebend hinüber!

伊勢海之 礒毛動爾 因流浪 恐人爾 戀渡鴨

Ise-no umi-no | iso-mo todoro-ni | josuru nami | kasikoki fito-ni | koi-wataru-ka-mo.

Auf den zu dem Ufer des | Meeres von Ise mit rollendem Ton | sich drängenden Wellen | setz' ich zu dem ehrwürdigen Menschen | liebend hinüber!

如是戀常羽 (カクコヒハト) 隔莫國 (ヘダテラナクニ) 山河毛 (ヤマカハモ) 吾者不念寸 (ワレハオモハス) 從情毛 (コヽロニモ)

Kokoro-ni-mo | ware-wa omowazu | jama-kawa-mo | fedataranaku-ni | kaku koi-nu-to-wa.

In dem Gemüthe | denk' ich auch nicht nach. | Indem Berg und Fluss | von einander nicht geschieden, | auf diese Weise werd' ich lieben.

面景爲而 (オモカケニシテ) 言間爲形 (コトヒシサマ) 見之人乃 (ミシヒトノ) 物念益 (モノオモヒマサル) 暮去者 (ユフサレハ)

Jufu sare-ba | mono-omoi-masaru | mi-si fito-no | koto-toi-si sama | omo-kage-ni site.

Wenn der Abend entschwunden, | gedenk' ich noch mehr, | da die Weise des Sprechens des Menschen, den ich gesehen, | im Bilde mir vorschwebt.

死變益 (シニカヘラマシ) 千遍曾吾者 (チタヒソワレハ) 有麻世波 (アラマセハ) 死爲物爾 (シニスルモノニ) 念西 (オモヒニシ)

Omoi-ni-si | sini-suru mono-ni | aramase-ba | tsi-tabi-zo ware-wa | sini-kajeramasi.

Wenn einen Sterbenden, | an den ich dachte, | es geben wird, | werde tausendmal ich | dagegen sterben.

Aramase-ba ‚wenn es geben wird', eine ganz neue Verbalform, ist offenbar von dem Futurum *aramasi* ‚es wird geben' abgeleitet.

剣太刀 ツルキタチ
身爾取副常 ミニトリソフト
夢見津 ユメニミツ
何如之怪曾毛 ナニノサトシソモ
君爾相爲 キミニアハムタメ

Tsurugi tatsi | mi-ni tori-sofu-to | jume-ni mi-tsu | nani-no satosi-so-mo | kimi-ni awamu tame.

Dass ich Schwert und Degen | nahm und mich damit behängte, | hab' ich geträumt. | Was ist hier wunderbar? Dieses ist, | weil ich den Gebieter sehen werde.

天地之 アメツチノ
神理 カミモコトハリ
無者社 ナクハコソ
吾念君爾 ワオモフキミニ
不相死爲目 アハスシニセメ

Ame-tsutsi-no | kami-mo kotowari- | naku-wa koso | waga omofu kimi-ni | awazu sini-seme.

Wenn des Himmels und der Erde | Götter der Ordnung | baar sind, dann, an den ich nur | denke, mit dem Gebieter | zusammentreff' ich nicht, ich werde sterben.

吾毛念 ワレモオモフ
人毛莫忘 ヒトモワスルナ
多奈和丹 オホナワニ
浦吠風之 ウラフクカゼノ
止時無有 ヤムトキナカレ

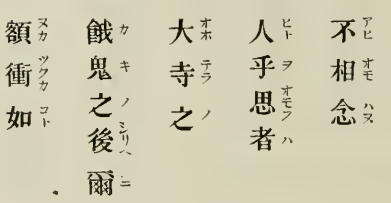
Ware-mo omofu | fito-mo wasuru-na | owo-na-wa-ni | ura-fuku kaze-no | jamu toki na-kare.

Ich auch gedenke, | ein Anderer auch vergesse nicht. | Der in dem grossen Nawa | an der Bucht wehende Wind, | es sei keine Zeit, wo er aufhört.

皆人乎 ミナヒトヲ
宿與殿金者 ヤドヨトノカナハ
打禮杼 ウツナレト
君乎之念者 キミヲシオモヘハ
寐不勝鴨 イヌカテニカモ

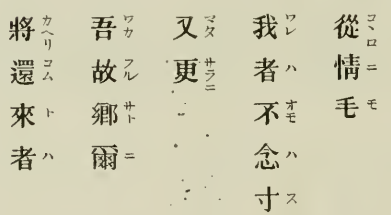
Mina fito-wo | ne-jo-to-no kane-wa | utsu-nare-do | kimi-wo si-omoje-ba | ine-gate-ni-ka-mo.

Die alle Menschen | schlafen heisst, die Glocke, | obgleich man sie schlägt, | da ich an den Gebieter denke, | ist es mir unmöglich, zu schlafen!



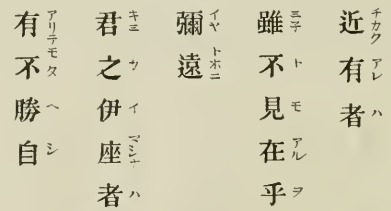
Ai-omowanu | fito-wo omofu-wa | owo-tera-no | kaki-no siri-je-ni | nuka-dzuku-ga goto.

An den Menschen, | der an mich nicht denkt, sich sehnen, | ist so viel als hinter der Mauer | des grossen Tempels | die Stirne an den Boden schlagen.



Kokoro-ni-mo | ware-wa omowazu | mata sara-ni | waga furu-sato-ni | kajeri-komu-to-wa.

In dem Gemüthe | denk' ich nicht daran. | Es ist auch, weil ich wieder | in meine alte Gasse | werde zurückkommen.



Tsikaku are-ba | mine-domo aru-wo | ija-towo-ni | kimi-ga i-masi-na-ba | ari-te-mo tajezi.

Wenn man nahe ist, | obgleich man es nicht sieht, ist man da. | Wenn zu fern | der Gebieter weilt, | ist er da und man erträgt es nicht.

山口女王贈大伴宿禰家持歌五首

Jama-kutsi-no fime-kimi-no owo-tomo-no suku-ne ije-motsi-ni tabu uta itsu-kasira.

Fünf Gedichte der Königin von Jama-kutsi an Suku-ne Ije-motsi von Owotomo.

物念跡 人爾不見常 奈麻強 常念弊利 在曾金津流

Mono-omofu-to | fito-ni mise-zi-to | nama-si-i-ni | tsune-ni omojeri | ari-zo kane-tsuru.

Dass ich an etwas denke, | um es den Menschen nicht zu zeigen, | wurde gezwungen | immer gedacht — | Das Bestehen war unmöglich.

不相念 人乎也本名 白細之 袖漬左右二 哭耳四泣裳

Ai-omowanu | fito-wo-ja moto-na | siro-taje-no | sode fitsu made-ni | ne-nomi-si naku-mo.

Der an mich nicht denkt, | o der Mensch! Bis ich den eigenen | wunderbar weissen Aermel | einweiche, wein' ich mit lauter Stimme.

Fitsu steht, wie aus der beigesetzten Zeichenschrift hervorgeht, für *fitasu*, einweichen.

吾背子者 不相念跡裳 敷細乃 君之枕者 夢爾見乞

Waga se-ko-wa | ai-omowazu-to-mo | siki-taje-no | kimi-ga makura-wa | jume-ni mije koso.

Da mein älterer Bruder | meiner nicht gedenkt, | wird das von Breitung wunderbare | Kopfkissen des Gebieters | im Traume nur gesehen.

劍(ツルキ) 名(ナノ) 吾(ワレ) 君(キミ) 年(トシ)
太(タ) 惜(オシケク) 者(ハ) 爾(ニ) 之(ノ)
刀(チ) 雲(モ) 無(ナシ) 不(アハ) 經(ヘ)
相(ス) 去(ヌ)
而(テ) 禮(レ)
者(ハ)

Tsurugi tatsi | *na-no osi-keku-mo* | *ware-wa nasi* | *kimi-ni awazu-ta* | *tosi-no fe-nure-ba.*

Von Schwert und Degen | der Name ist bedauerlich sehr. | Ich besitze sie nicht, | weil ich den Gebieter nicht gesehen, | als das Jahr vorüber gegangen.

忘(ワスレ) 念(オモフ) 彌(イヤ) 滿(ミチ) 從(アシ)
金(カナ) 歟(カ) 益(マシ) 來(クレ) 蘆(ヘ)
鶴(ツル) 君(キミ) 荷(ニ) 鹽(シホ) 邊(ヨリ)
之(カ) 乃(ノ)

Asi-be-jori | *mitsi-kuru siwo-no* | *ija-masi-ni* | *omofu-ka kimi-ga* | *wasure-kane-tsuru.*

Der mit dem Uebermasse | der von Asi-be | voll herankommenden Salzfluth | wohl gedenkt, der Gebieter | konnte nicht vergessen.

首一歌持家禰宿伴大贈郎女神大

Owo-kami-no otome owo-moto-no suku-ne ije-motsi-ni tabu uta fito-kasira.

Ein Gedicht des Mädchens von Owo-kami an Suku-ne Ije-motsi von Owo-tomo.

鳴(ナキ) 和(ワ) 物(モノ) 友(トモ) 狹(サ)
乍(ツヽ) 備(ヒ) 念(オモフ) 喚(ヨフ) 夜(ヨ)
本(モト) 居(タル) 跡(ト) 千(チ) 中(ナカ)
名(ナ) 時(トキ) 鳥(トリ) 爾(ニ)
二(ニ)

Sa-jo-naka-ni | *tomo jobu tsi-dori* | *mono-omofu-to* | *wabi-taru toki-ni* | *naki-tsutsu moto-na.*

Der mitten in der Nacht | den Gefährten rufende Brachvogel, | zur Zeit, wo er sehnlich | angerufen hatte, | sang er, ohne zu besitzen.

大伴坂上郎女怨恨歌一具并短歌

Owo-tomo-no saka-kami-no otome-no urami-uta fito-kasira narabi-ni mizikaki uta.

Ein Gedicht des Unmuthes des Mädchens von Owo-tomo-no Saka-kami. Anbei ein kurzes Gedicht.

押照 オシテル
難波乃菅之 ナニハノスゲノ
根毛許呂爾 子モコロニ
君之聞四乎 キミカキシヲ
年深 トシフカク
長四云者 ナカクシイヘハ
眞十鏡 マソカミ
磨師情乎 トキシコヽロヲ
縦手師 ユルシテシ
其日之極 ソノヒノキハミ
浪之共 ナミノムタ
靡珠藻乃 ナビクタマモノ

云云 トニカクニ
意者不持 コヽロハモタス
大船乃 オホフネノ
憑有時丹 タノメルトキニ
千磐破 チハヤブレ
神哉將離 カミヤカレナム
空蟬乃 ウツセミノ
人歟禁良武 ヒトカイムラム
君毛不來座 キミモキマサス
玉梓之 タマヅサノ
使母不所見 ツカヒモミエス

成奴禮婆 ナリヌルハ
痛毛爲便無三 イトモスヘナミ
夜干玉乃 マハタマノ
夜者須我良爾 ヨルハスカラニ
赤羅引日母 アカラヒクヒモ
至闇 クルヽマテ
雖嘆 ナケヽトモ
知師乎無三 シルシヲナシミ
雖念 オモヘトモ
田付乎白二 タツキヲシラニ

言雲知久 イハクモシルク
幼婦常 ヲサヲメト

手小童之 ワラハノ
哭耳泣管 子ノミナキツヽ
俳佪 タチトマリ
君之使乎 キミカツカヒヲ
待八兼手六 マチヤカテテム

Osi-teru-ja | nani-wa-no suge-no | ne-mo koro-ni | kimi-ga kiki-si-wo | tosi fukaku | nagaku si ije-ba | ma-so-kagami | toki-si kokoro-wo | jurusi-te si | sono fi-no kiwami | nami-no muta | nabiku tama-mo-no | to-ni kaku-ni | kokoro-wa motazu | owo-fune-no | tanomeru toki-ni | tsi-fa-jabûru | kami-ja kare-namu | utsu-semi-no | fito-ka imu-ramu | kajoi-se-si | kimi-mo ki-masazu tama-dzusa-no | tsukai-mo mijezu | nari-nure-ba | ito-mo su-be na-mi | nu-ba-tama-no | joru-wa sugara-ni | akara fiku fi-mo | kuraru made | nageke-domo | sirusi-wo nasi mi | omoje-domo | ta-dzuki-wo sirani | ta-woja-me-to | iwaku-mo siruku | ta-warawa-no | ne-nomi naku-tsutsu | tatsi-tomari | kimi-ga tsukai-wo | matsi-ja kane-temu.

Das Riedgras des auf der Fluth | glänzenden Nani-wa, | als es das freundliche | Erhören des Gebieters | von Jahren tief | und langewährend nannte, | gab es dem die wahren zehn Spiegel | schleifenden Herzen | die Erlaubniss. | In der Gipfelung des Tages | ist das Hornblatt der Edelsteine, | zu dem die Wellen in Gemeinschaft | sich neigen, jedenfalls | des Wunsches nicht theilhaftig. | Zur Zeit, als auf das grosse Schiff | man sich verlässt, | wird der die tausend Felsen sprengende | Gott sich trennen. | Die Menschen der hohlen Grillen wohl | werden es meiden. | Da der in Verkehr getretene | Gebieter nicht kommt, | der Edelsteintafel | Abgesandter auch | unsichtbar geworden, | ist gar nichts zu thun. | In der Feldflügel-Edelsteine | nächtlichen Weile, | bis zu des die Helle | herbeiziehenden Tages Dunkeln | obgleich ich klage, | seh' ich kein Zeichen. | Obgleich ich sinne, | weiss ich kein Mittel. | Ein zarthändiges Weib, | wie man sagt und bezeichnet, | als Kind der Hand, | mit lauter Stimme nur weinend, | geh' ich und komme nicht weiter. | Den Abgesandten des Gebieters | zu erwarten, wird nicht möglich sein.

Muta ‚gemeinschaftlich', ein Wort unbekannten Ursprungs, das auch in einem anderen Werke vorgekommen.

Karuru, sich trennen, weggehen. In demselben Sinne und mit demselben Schriftzeichen findet sich auch *sakaru*.

Nasi mi, ein sonst unbekannter Ausdruck, dessen muthmassliche Bedeutung: sehen, dass etwas nicht da ist.

Sirani ist die Wurzel von *sirana*, nicht wissen.

Siruku, ein ungewöhnlicher Ausdruck, der entweder ‚bewusst' oder ‚gekennzeichnet' bedeutet.

In *ta-warawa*, einem übrigens noch nicht vorgekommenen Worte, ist in dem Buche das Katakana-Zeichen für *ta* ‚Hand' weggelassen worden, ebenso das *ja* in dem das erste Wort dieses Gedichtes bildenden *osi-teru-ja*.

歌反 *Kajesi uta.*

Das Gedicht der Entgegnung.

相アハ	如カク	不ズ	長ナガク	從ハシメ
益マジ	是レ	念ノメ	謂イヒ	元ヨリ
物モノ	念オモヒ	恃ス	管ツヽ	
歟カ	二ニ	者ハ		

Fazime-jori | nagaku i-i-tsutsu | tanomezu-wa | kakaru omoi-ni | awamasi mono-ka.

Vom Anbeginn | nannte ich es lang. | Wenn ich mich nicht hieran halte. | bei solchem Denken | werde ich wohl zusammentreffen.

首一歌誦宴王邊池

Ike-be-no owo-kimi-no saka-mori-ni jomeru uta fito-kasira.

Ein Gedicht des Königs von Ike-be, das er bei einem Feste sang.

松之葉爾 マツノハニ
月者由移去 ツキハユツリヌ
黄葉乃 モミチハノ
過哉君之 スキヌヤキミカ
不相夜多鳥 アハヌヨオホク

Matsu-no fa-ni | tsuki-wa jutsur -no | momidzi-fa-no | sugi-nu-ja kimi-ga | awanu jo owoku.

Zu den Blättern der Fichten | ist der Mond übersiedelt. | Die Blätter des Ahorns haben der Nächte, | wo der nicht hinüberziehende | Gebieter nicht zusammentraf, viele.

Jutsuru steht für *utsuru*, übersiedeln.

首一歌製御王女人酒思皇天

Sumera-mikoto-no saka-udo-no fime-kimi-wo omôte jomeru mi-uta fito-kasira.

Ein Gedicht des Kaisers, in welchem er sich nach der Königin von Saka-udo sehnt.

道相而 ミチニアヒテ
咲之柄爾 エミセシカラニ
零雪乃 フルユキノ
消者消香二 ケヤハケヌカニ
戀云吾妹 コフテフワキモ

Mitsi-ni ai-te | emi-se-si kara-ni | furu juki-no | kena-ba kenu-ka-ni | kofu tefu wagimo.

Den du auf dem Wege getroffen, | indess du lächeltest. | der fallende Schnee, | wenn er geschmolzen ist, so ist wohl geschmolzen | meine Schwester, von der es heisst, dass sie liebt.

Kena-ba steht für *kije-na-ba*, wenn geschmolzen ist. Ebenso *kenu* für *kije-nu*, es ist geschmolzen.

首一歌皇天獻王女代八

Ja-jo-no fime-kimi-no mera -mikoto-ni tate-matsuru uta fito-kasira.

Ein Gedicht der Königin von Ja-jo an den Kaiser.

君爾因（キミニヨリ）
言之繁乎（コトノシゲキヲ）
古郷之（フルサトノ）
明日香乃河爾（アスカノカハニ）
潔身爲爾云（ミソキシニユク）

Kimi-ni jori | koto-no sigeki-wo | furu-sato-no | asu-ka-no kawa-ni | misogi-si-ni juku.

In Bezug auf den Gebieter | das Mannichfache der Worte, | ich gehe, es in dem Flusse | von Asu-ka, | meiner Heimath zu waschen.

Das Ende dieses Gedichtes lautet auch folgendermassen:

龍田超（タツタコエ）
三津之濱邊爾（ミツノハマヘニ）
四二由久（シニユク）
潔身（ミソキ）

Tatsu-ta koje | mi-tsu-no fama-be-ni | misogi-si-ni juku.

Tatsu-ta überschreitend, | gehe ich, es an dem Meerufer | der drei Ueberfahrten zu waschen.

湯原王贈娘子歌二首

Ju-bara-no owo-kimi otome-ni tabu uta futa-kasira.

Zwei Gedichte des Königs von Ju-bara an ein Mädchen.

宅（ウハ）
波弊無（ヘナキ）
物可聞人者（モノカモヒトハ）
然許（カクバカリ）
遠家路乎（トホキイヘチヲ）
令還（カヘスト）
念者（オモヘハ）

Uwaje-naki | mono-ka-mo fito-wa | kaku-bakari | towoki ije-dzi-wo | kajesu-to omoje-ba.

Ohne Bande | ein Wesen! der Mensch, | dass man auf einem dergestalt | weiten Wege des Hauses | ihn zurückkehren lässt, wenn ich bedenke.

Uwaje scheint für *juwaje*, der Wurzel von *juwajeru* ‚binden' zu stehen.

目二破見而 手二破不所取 月內之 楓如 妹乎奈何責

Me-ni-wa mite | te-ni-wa torarenu | tsuki-no utsi-no | katsura-no gotoki | imo-wo ika-ni semu.

Die dem in dem Monde | befindlichen Zimmtbaume, | den man mit den Augen sieht, | der mit den Händen nicht erfasst wird, gleiche | Schwester, wie straf' ich sie?

娘子報贈歌二首

Otome-no tabu-wo mukû uta futa-kasira.

Zwei Gedichte des Mädchens als Erwiederung.

幾許 思異目鴨 敷細之 枕片去 夢所見來之

Iku-so-baku | omoi-keme-ka-mo | siki-taje-no | makura kata-sari | jume-ni mije-ko-si.

Wie vieles | werde ich ersehnt haben! | Das von Breitung wunderbare | Kopfkissen entschwand auf einer Seite. | Es wurde im Traume gesehen und kam.

家二四手 雖見不飽乎 草枕 客毛妻與 有之乏左

Je-ni-site | mire-do akana-wo | kusa-makura | tabi-ni-mo tsuma-do | aru-ga tomosi-sa.

Obgleich man in dem Hause | sieht, ist man nicht satt. | Dass man auf der Reise des Kopfkissens | der Pflanzen mit der Gattin auch | sich befindet, ist die Ermangelung.

湯原王亦贈歌二首

Ju-bara-no owo-kimi-no mata tabu uta futa-kasira.

Noch zwei Gedichte des Königs von Ju-bara.

草杭(クサマクラ)
客者(タビニハ)嬬者(イモハ)
雖率(イタレトモ)
有匣(ハコノ)内之(ウチナル)
珠社(タマトコソ)所念(オモヘ)

Kusa-makura | *tabi-ni-wa imo-wa* | *itare-domo* | *fako-no utsi-naru* | *tama-to koso omoje.*

Auf der Reise des Kopfkissens | der Pflanzen zu der Schwester | obgleich ich gelangt bin, | denk' ich sie mir nur als die in dem Kästchen | befindliche Perle.

余衣(ワカキヌヲ)
形見(カタミニ)爾奉(マタス)
布細之(シキタヘノ)
枕不離(マクラカラサス)
卷而左宿座(マキテサネマセ)

Waga kinu-wo | *kata-mi-ni madasu* | *siki-taje-no* | *makura karasazu* | *maki-te sa-ne-mase.*

Meine Kleider | als Erinnerung reich' ich. | Von dem wunderbar gebreiteten | Kopfkissen trenn' ich mich nicht, — | ich roll' es zusammen und schlafe.

Madasu, überschicken, darreichen. Ein Wort von ungewisser Ableitung.

Karasu, sich einer Sache begeben. Das Causativum des oben vorgekommenen *karuru*, sich trennen.

首一歌贈報復子娘

Otome-no mata tabu-wo mukû uta fito-kasira.

Ein Gedicht des Mädchens als nochmalige Erwiederung.

吾背子之(ワカセコカ)
形見之衣(カタミノコロモ)
嬬問爾(ツマトヒニ)
余身者不離(ワカミハサケシ)
事不問友(コトトハストモ)

Waga se-ko-ga | *kata-mi-no koromo* | *tsuma-doi-n* | *waga mi-wa sake-zi* | *koto-towazu-to-mo.*

Meines älteren Bruders | zur Erinnerung übersendetes Kleid, | bei der Brautwerbung | von meinem Leibe trennt es sich nicht — | Mögest du nicht fragen.

首一歌贈亦王原湯

Ju-bara-no owo-kimi mata-no tabu uta fito-kasira.

Noch ein übersandtes Gedicht des Königs von Ju-bara.

直一夜
隔之可良爾
荒玉乃
月歟經去跡
心遮

Tada fito-jo | fe-date-si kara-ni | ara-tama-no | tsuki-ga fe-nuru-to | omofojuru-ka-mo.

Gerade eine Nacht | während ich getrennt bin, | denk' ich im Herzen, | dass von rohen Edelsteinen | ein Monat vergangen.

首一歌贈報復子娘

Otome-no mata tabu-wo mukû uta fito-kasira.

Ein Gedicht des Mädchens als nochmalige Erwiederung.

吾背子我
如是戀禮許曾
夜于玉能
夢所見管
寐不所宿家禮

Waga se-ko-ga | kaku kofure koso | nu-ba-tama-no | jume-ni mije-tsutsu | inerarezu kere.

Dass mein älterer Bruder | also liebt, ward nur | in der Feldflügel-Edelsteine | Traume gesehen. | Es wurde wohl nicht geschlafen.

首一歌贈亦王原湯

Ju-bara-no owo-kimi-no mata-no tabu-uta fito-kasira.

Noch ein übersandtes Gedicht des Königs von Ju-bara.

波之家也思
不遠里乎
雲居爾也
戀管將居
月毛不經國

Fasi-ke-ja si | ma-tsikaki sato-wo | kumo i-ni-ja | koi-tsutsu woramu | tsuki-mo fenaku-ni.

In schnellem Laufe | die nahe Gasse | liebend, indess sie weilt, | die Wolke wird verbleiben, | indem der Monat nicht vergeht.

Fasi-ke scheint für *fase-ki* ‚einherjagend kommen' zu stehen.

首一歌和贈報復子娘

Otome-no mata tabu-wo mukû jamato-uta fito-kasira.

Ein Jamato-Gedicht des Mädchens als nochmalige Erwiederung.

幸シ 隔ヘ 焼キ 和ワ 絶タユ
也ヤ 付ツ 太タ 備ヒ 常ト
吾ワカ 經カノ 刀チ 染シミ 去イヘ
君キミ 事コト 乃ノ 責セメ 者ハ
者ハ 跡ト

Taju-to ije-ba | wabi-si-mi-semu-to | jaki-tatsi-no | fe-tsu kano koto-wa | josi-ja waga kimi.

Wenn man es entschieden sagt, | bin ich elend, um zu strafen | das brennende Messer | ging vorüber, diese Sache, | gut ist sie, mein Gebieter.

首三歌恨怨郎女紀

Ki-i-no otome-no urami-no uta mi-kasira.

Drei Gedichte des Unmuthes des Mädchens von Ki-i.

渡ワタリ 痛アナ 吾ワカ 女ヲトメニ 世ヨノ
金カナ 背セ 渡ワタル 爾シ 間カナ
目メ 乃ノ 思有アラ 之ノ
八ヤ 河カハ 者ハ
乎ヲ

Jo-no naka-no | wotome-ni si ara-ba | waga wataru | ana-se-no kawa-wo | watari-kane-me-ja.

Wenn ich ein in dieser Welt | lebendes Mädchen bin, | werd' ich den Fluss der schmerzlichen Stromschnellen, | den ich durchsetze, | nicht übersetzen können!

縦ユル 念オモヒ 氣イキ 和ワヒソシニケル 今イマハ
左サク 師シ 乃ノ 備曾四二結類 者ハ
思オモヘ 君キミ 緒ヲ 吾ワレハ
者ハ 乎ヲ 爾ニ 羽

Ima-wa ware-wa | wabi-zo sini-keru | iki-no wo-ni | omoi-si kimi-wo | jurusaku omoje-ba.

Gegenwärtig | bin ich elend, bin gestorben, | wenn an dem Fadenende des Lebens | nach dem Gebieter, der mein Denken, | frei ich mich sehne.

白シロ 妙タヘノ 袖ソテ 可ワカレ 別ヘキ 日ヒ 乎ヲ 近チカミ 見ミ 心コヽロニ 咽ムセヒ 飲ヒ 哭ネノミシ 耳ナカル 四所 流

Siro-taje-no | sode wakaru-beki | fi-wo tsika-mi | kokoro-ni musebi | ne-nomi si nagaru.
Den Tag nahe sehend, | wo ich von dem wunderbar weissen | Aermel mich trennen soll, | zieht in dem Herzen das Schluchzen | nur lauten Tones umher.

大伴宿禰三依離復相歎歌一首

Owo-tomo-no suku-ne mi-jori-no wakarete sara-ni nageku uta fito-kasira.
Ein Gedicht Suku-ne Mi-jori's von Owo-tomo, in welchem er nach der Trennung sich wieder beklagt.

吾ワキモ 妹兒ヨハ 者 常トコヨノ 世クニ 國 住スミケラシ 家 思 昔ムカシミシヨリ 見 從 變ワカヘマシ 若ニケリ 益 家利

Wagimo-ko-wa | toko-jo-no kuni-ni | sumi-kerasi | mukasi mi-si-jori | wakaje-masi-ni-keri.
Meine jüngere Schwester | hat in des ewigen Geschlechtsalters | Reiche gewohnt. | Seit ich sie einst gesehen, | hat sie sich getrennt.

大伴坂上郎女歌二首

Owo-tomo saka-kami-no otome-no uta futa-kasira.
Zwei Gedichte des Mädchens von Owo-tomo Saka-kami.

待マチ 戀コヒ 奴ヌ 監ラム 宅イヘニ 有アル 人ヒト 毛モ 置オキ 二ニ 家ケ 里リ 天アマノ 露ツユ 霜シモ 久ヒサ 堅カタノ 乃

Fisa-kata-no | ama-no tsuju simo | oki-ni-keri | ije-ni aru fito-mo | matsi-koi-nu-ramu.
Der lange währende feste | Himmel hat Thau und Reif | niedergelegt. | Der in dem Hause befindliche Mensch, | es wird geschehen, dass er wartend geliebt hat.

率イサ 杭マクラト 勝カツ 珠タマ 玉タマ
二フタリ 與ト 且カツ 者ハ 主モリ
將テ 吾ワレ 毛モ 授サツケ 爾ニ
宿ム 者ハ 而テ

Tama-mori-ni | tama-wa sadzukete | katsu-gatsu-mo | makura-to ware-wa | iza futari nemu.
Dem Edelsteinbewahrer | die Perlen übergebend, | werde vorläufig | mit dem Kopfkissen ich | wohlan! zu zweien schlafen.

首一謌王見厚

Atsu-mi-no owo-kimi-no uta fito-kasira.
Ein Gedicht des Königs von Atsu-mi.

君キミ 可オモヒ 白シラ 色イロ 朝アサ
爾ニ 思スク 雲クモ 付ツク 爾ニ
不アラ 過ヘキ 之ノ 山ヤマ 日ヒ
有ナ 乃ノ 念ニ
國クニ

Asa-ni fi-ni | iro-dzuku jama-no | sira-kumo-no | omoi-sugu-beki | kimi-ni aranaku-ni.
Des am Morgen in der Sonne | sich färbenden Berges | weisse Wolke | ist der Gebieter nicht, zu dem | die Gedanken ziehen können.

首一歌王日春

Kasu-ga-no owo-kimi-no uta fito-kasira.
Ein Gedicht des Königs von Kasu-ga.

相アフ 語カタ 色イロ 山ヤマ 足アシ
事コト 言ヒ 丹ニ 橘タチハナノ 引ヒキ
毛モ 繼ツキ 出イテ 乃ノ 之ノ
將アラ 而テ 而、
有ム

Asi-biki-no | jama tatsi-bana-no | iro-ni idete | katarai-tsugi-te | afu-koto-mo aramu.
Des Berges Asi-biki | Citronenbäume, | indem sie in die Farbe gehen | und fortgesetzt mit einander sprechen, | wird das Zusammentreffen sein.

首一歌王原湯

Ju-bara-no owo-kimi-no uta fito-kasira.
Ein Gedicht des Königs von Ju-bara.

月讀之　光二來益　足疾之　山乎隔而、　不遠國

Tsuki-jo-mi-no | fikari-ni ki-mase | asi-biki-no | jama-wo fedatete | towo-karanaku-ni.

Der Mondgott | kommt im Glanze. | Von Asi-biki's | Bergen abgeschieden, | ist er nicht fern.

和歌一首作者不審

Jamato-uta fito-kasira. Jomeru-wa ibukasi.

Ein Jamato-Gedicht von einem unbekannten Verfasser.

月讀之　光者清　雖照　有惑情　不堪念

Tsuki-jo-mi-no fikari-wa kijoku | terase-domo | matofu kokoro-wa | tajezu omofoju.

Des Mondgottes | Licht, wie rein | es auch leuchtet, | das verirrte Herz | hat unaufhörlich zu denken.

大伴宿禰三依悲別歌一首

Owo-tomo-no suku-ne mi-josi-no wakare-wo kanasimu uta fito-kasira.

Ein Gedicht Suku-ne Mi-josi's von Owo-tomo, in welchem er die Trennung beklagt.

照日乎　闇爾見成而　哭涙　衣沾津ツ　干人無二

Tereru fi-wo | jami-ni mi-nasi-te | naku namida | koromo nurasi-tsu | fosu fito nasi-ni.

Die glänzende Sonne | in Finsterniss erblicken machend, | haben die Thränen, die ich weine, | das Kleid befeuchtet, | weil Niemand, der sie trocknet.

丹波大娘子歌三首

Tan-ba-no owo-otome-no uta mi-kasira.

Drei Gedichte des grossen Mädchens von Tan-ba.

鴨鳥之遊此池爾木葉落而浮心吾不念國

Kamo-tori-no | asobu kono ike-ni | ko-no fa otsi-te | ukaberu kokoro | waga omowaku-ni.
Wo der Vogel, die Aente | sich vergnügt, an diesem Teiche | fallen die Blätter der Bäume | und schwimmen, im Herzen | gedenk' ich dessen nicht.

味酒呼三輪之祝我忌杁手觸之罪歟君二遇難寸

Uma-saka-wo | mi-wa-no fafuri-ka | iwafu sugi-te | fure-si tsumi-ka | kimi-ni ai-gataki.
Dass ich den süssen Wein | bei der Anrufung der drei Räder | an die betende Cypressenhand | stiess, bei diesem Verbrechen | ist den Gebieter sehen, unmöglich.

垣穂成人辞聞而吾背子之情多由多比不合頃者

Kaki-fo nasu | fito-koto kiki-te | waga se-ko-ga | kokoro tajutai | awanu kono koro.
Wie er das Wort der den Kornähren | der Mauer gleichen Menschen hört, | ist meines älteren Bruders | Herz unentschlossen, | zu dieser Zeit, wo er nicht zusammentrifft.

豐前國娘子大宅女歌一首

Bu-zen-kuni-no otome o-o-jake-no musume-no uta fito-kasira.
Ein Gedicht des Mädchens des Reiches Bu-zen, der Tochter von O-o-jake.

夕闇者路多豆多頭四待月而行吾背子其間爾母將見

Jufu-jami-wa mitsi tatsu-tatsu-si | tsuki matsi-te | jukamu waga se-ko | sono ma-ni-mo mimu.

In dem Abenddunkel | ist der Weg abgeschnitten. | Der auf den Mond wartet | und kommen wird, meinen älteren Bruder | werd' ich inzwischen auch sehen.

歌挽 *Itami-no uta.*

Trauergedichte.[1]

御傷悲人死山田龍見時之井原竹遊出子皇徳聖宮上

首一歌作

Kami-no mija-no sei-toku mi-ko taka-wara-no i-ni ide-masu toki tatsu-ta-jama-no sini-bito-wo mite kanasimi-te jomeru mi-uta.

Ein Gedicht des Kaisersohnes Sei-toku von dem oberen Palaste, das er verfasste, als er auf dem Auszuge nach dem Brunnen von Taka-wara die Todten des Berges Tatsu-ta sah und sie bedauerte.

此コノ	客タビ	草クサ	妹イモ	家イヘ
旅タ	爾ニ	枕マクラ	之カ	有ナラ
人ヒト	臥フシ		手テ	者ハ
呵ア	有タル		將マカ	
怜シ			纏ム	

Ije-nara-ba | imo-ga te makamu | kusa-makura | tabi-ni fusi-taru | kono tabito asi.

Wenn sie in dem Hause wären, | der Schwester Hand würde sie umfassen, | die auf des Pflanzenkissens | Reise sich niedergelegt, | ach diese wandernden Menschen!

Tabito steht für *tabi-bito*, ein Reisender.

Asi, eine Interjection wie *jasi* in *ana-ni jasi*.

首一歌作御涕流陂泄余磐時之死薨子皇津大

Owo-tsu-no mi-ko sinuru toki iware-no ike-no saka-ni namida-gumi-te jomeru mi-uta.

Ein Gedicht des Kaisersohnes von Owo-tsu, das er verfasste, als er zur Zeit seines Todes auf dem Damme des Teiches von Iware Thränen vergoss.

雲クモ	今ケ	鳴ナク	磐イハ	白モヽ
隱カクレ	日フ	鴨カモ	余レノ	傳ツタフ
去ナ	耳ノミ	乎ヲ	池イケ	
牟ム	見テ		爾ニ	
	哉ヤ			

Momo-tsutafu | iware-no ike-ni | naku kamo-wo | kefu nomi mite-ja | kumo kakure-namu.

An dem hundertfach überlieferten | Teiche von Iware | die singende Aente, | indess ich sie heute nur sehe, | werd' ich mich in den Wolken verbergen.

[1] Die hier mitgetheilten Gedichte stammen zum Theil aus einer etwas früheren Zeit als die obigen. Die Zeiträume und Jahre sind bei den Ueberschriften gewöhnlich angegeben.

Das Obige ereignete sich zu den Zeiten des Palastes von Fudzi-wara[1] im Winter, im zehnten Monate des ersten Jahres des Zeitraumes Siù-teô (686 n. Chr).

河内王葬豐前國鏡山之時手持女王作歌三首

Kawatsi-no owo-kimi bu-zen-no kuni-no kagami-jama-ni fòmuraruru toki ta-motsi-no fime-owo-kimi-no jomeru uta mi-kasira.

Drei Gedichte der Königin von Ta-motsi, verfasst zur Zeit, als der König von Kawatsi auf dem Berge der Spiegel in dem Reiche Bu-zen begraben wurde.

王之(オホキミノ)
親魄(ムツタマ)相(アヘ)哉(ヤ)
豐國(トヨクニ)乃(ノ)
鏡山(カヽミノヤマ)乎(ヲ)
宮(ミヤ)登(ト)定(サタム)流(ル)

Owo-kimi-no | *mutsu tama aje-ja* | *tojo-kuni-no* | *kagami-no jama-wo* | *mija-to sadamuru.*

Des grossen Gebieters | freundlicher Geist treffe zusammen! | In dem üppigen Reiche | den Berg der Spiegel | bestimmt er zum Palaste.

Mutsu, freundlich, liegt dem Worte *mutsu-ma-siku* ‚freundlich' zu Grunde.

Tojo-kuni ‚das üppige, Ueberfluss habende Reich' ist das Reich Bu-zen.

豐國(トヨクニ)乃(ノ)
鏡山(カヽミノヤマ)之(ノ)
石戸(イハト)立(タテ)
隱爾(カクレニ)計(ケ)良(ラ)思(シ)
雖(マテ)待(ト)不(キ)來(マサ)座(ス)

Tojo-kuni-no | *kagami-no jama-no* | *iwa-to tate-* | *kakure-ni-kerasi* | *mate-do ki-masazu.*

In dem üppigen Reiche, | in des Berges der Spiegel | Felsenthür auf der Stelle | hat er sich verborgen. | Obgleich ich warte, kommt er nicht.

石戸(イハト)破(ワル)
手力(タチカラ)毛(モ)欲(カ)得(ナ)
手弱(テヲヨハ)寸(キ)
女有者(ヲトメニシアレハ)
爲(ス)便(ヘ)乃(ノ)不(シ)知(ラナ)苦(ク)

---

[1] Der Palast von Fudzi-wara ist die Kaiserin Si-tô. Der Kaisersohn von Owo-tsu ist der Sohn des Kaisers Ten-bu. Er wurde in dem oben genannten Jahre wegen Empörung getödtet.

Iwa-to waru | ta-tsikara-no kana | te-wo jowaki | wotome-ni si-are-ba | su-be-no siranaku.

Die die Felsenthür sprengende | Stärke der Hand, o hätt' ich sie auch! | Da ein schwachhändiges | Weib ich bin, | weiss ich nicht, was zu thun.

石田王卒之時丹生作歌一首并短歌

Iwa-ta-no owo-kimi wowaru toki ni-fu jomeru uta fito-kasira. Narabi-ni mizikaki uta.

Ein Gedicht, verfasst von Ni-fu zur Zeit, als der König von Iwa-ta starb. Anbei ein kurzes Gedicht.

名湯竹乃 (ナユタケノ)
十綫皇子 (トヲヨルミコ)
狭丹頬相 (サモツラフ)
吾大王者 (ワカオホキミハ)
隠久乃 (コモリクノ)
始瀬乃山爾 (ハツセノヤマニ)
神左備爾 (カムサビニ)
伊都伎坐等 (イツキイマストト)
玉梓乃 (タマヅサノ)
人曾言鶴 (ヒトソイヒツル)
於余頭禮可 (オヨツレカ)
吾聞都流 (ワカキヽツル)

杜言加 (マカコトカ)
我聞都流母 (ワカキヽツルモ)
天地爾 (アメツチニ)
悔事乃 (クヤシキコトノ)
世間乃 (ヨノナカノ)
悔言者 (クヤシキコトハ)
天雲乃 (アマクモノ)
曾久敝能極 (ソクヘノキハミ)
天地乃 (アメツチノ)
至流左右二 (イタレルマテニ)
杖策毛 (ツエツキモ)
不衝毛去而 (ツカスモユキテ)

夕衢占問 (ユフチマトヒ)
石卜以而 (イシウラモチテ)
吾屋戸爾 (ワカヤトニ)
御諸乎立而 (ミモロヲタテヽ)
枕邊爾 (マクラヘニ)
齋戸乎 (イハヒヘヲ)
居竹玉乎 (スエタカタマヲ)
無間貫垂 (マナクヌキタレ)
木綿手次可 (ユフタスキカ)
比奈爾懸而 (ヒナニカケテ)
天有 (アメニアル)

七相爾 (ナヽニ)
取持而 (トリモテ)
久堅乃 (ヒサカタノ)
天川原爾 (アマノカハラニ)
出立而 (イテタチテ)
潔身而麻之乎 (ニソキテマシヲ)
高山乃 (タカヤマノ)
石穂乃上爾 (イハホノウヘニ)
伊座都流香物 (イマシツルカモ)
左佐羅能小野之 (サヽラノヲノヽ)

Naju-take-no | towo joru mi-ko | sa-mo tsurafu | waga owo-kimi-wa | komori-ku-no | fatsu-se-no jama-ni | kami-sabi-ni | itsuki imasu-to | tama-dzusa-no | fito-zo i-i-tsuru | ojo dzure-ka | waga kiki-tsuru | maga koto-ka | waga kiki-tsuru-mo | ame-tsutsi-ni | kujasi-ki koto-no | jo-no naka-no | kujasi-ki koto-wa | ama-kumo-no | sokuje-no kiwami | ame-tsutsi-no | itareru made-ni | tsu-e-tsuki-mo | tsukazu-mo juki-te | jufu ke-toi | isi-ura motsi-te | waga jado-ni | mi-moro-wo tatete | makura-be-ni | iwai-be-wo | su-e taka-tama-wo | ma-naku nuki-tare | jufu ta-suki-ka | fina-ni kakete | ame-ni aru | sasara-no wo-no-no | nana-mi suge | te-ni tori-motsi-te | fisa-kata-no | ama-no kawara-ni | ide-tatsi-te | mi-sogi-te masi-wo | taka-jama-no | iwa-fo-no uje-ni | i-masi-tsuru kamo.

Zu dem des jungen Bambus' | zehn stützende Kaisersöhne | also sich gesellen, | unser grosser Gebieter, | dass er in Komori-ku, | auf dem Berge Fatsu-se | in göttlicher Ruhe | verehrend weilt, | haben des Edelstein-Hartriegels | Menschen gesagt. | Dass es wohl ein Hinterlassenes, | hab' ich gehört. | Dass es unrechte Worte, | hab' ich auch gehört. | In dem Himmel und auf der Erde | sind unter den traurigen Dingen | mitten in der Welt die traurigen Dinge | der Himmelswolken rettende Gipfelung. | Der Himmel und die Erde, bis zu ihnen gelangt wird, | ohne den Stab | einzusetzen, weiter gehend | am Abend nach der Deutung fragt er. | Durch die Wahrsagung aus Steinen | in unseren Wohnsitz | das erhabene Alles stellend | auf den Scheitel | das Opfergefäss | stellt er, des Bambus Edelsteine | ohne Zwischenraum eingefädelt lässt er nieder. | Das Tragband von Baumseide wohl | an die Küchlein hängend, | des in dem Himmel befindlichen | kleinen Feldes der Bambusbürste | Riedgras des siebenfachen Sehens | mit der Hand ergreifend, | zu des dauernden, festen | Himmels Flussebenen | hinaustretend, | den Leib waschend nachdem er geweilt, | hat er über des hohen Berges | Felsenwänden | den Wohnsitz genommen!

Naju-take steht für *najo-take*, junger Bambus.

Tsurafu steht für *tsuri-ò*, sich Jemandem anschliessen.

Tama-dzusa, die Abkürzung von *tama-adzusa*, der Hartriegel der Edelsteine, ein Baum.

Ojodzure scheint für *judzuri* ‚Hinterlassenes' zu stehen, wofern es nicht so viel als *oto-dzure*, Nachricht.

Maga, Unheil, Unrecht. Abgekürzt aus *magaru*, krumm sein.

Sokuje so viel als *sukuje*, Rettung.

Ke-toi, das Fragen durch die Deutung.

Makura-be, die Seite des Scheitels.

Iwai-be, ein Opfergefäss.

歌反 *Kajesi uta.*

Das entgegnende Gedicht.

君キミ	石イハ	高タカ	柱マカ	逆サカ
之カ	穂ホ	山ヤマ	言コト	言コト
臥コシ	乃ノ	之ノ	等ヽ	之ノ
有タル	上ウヘ		可カ	
	爾ニ		聞モ	

Saka-koto-no | maga koto-to kamo | taka-jama-no | iwa-fo-no uje-ni | kimi-ga fusi-taru.

Widersetzliche Rede | ist unrechte Rede! | Ueber des hohen Berges | Felsenwänden hat sich | der Gebieter niedergelegt.

石上（イソノカミ）
振（フル）乃（ノ）山（ヤマ）有（ナル）
杖（ツキ）村（ムラ）乃（ノ）
思（オモヒ）過（スグ）倍（ヘ）吉（キ）
君（キミ）爾（ニ）有（アラ）名（ナ）國（クニ）

Iso-no kami | furu-no jama naru | sugi-maru-no | omoi-sugu-beki | kimi-ni aranaku-ni.

Des in Iso-no kami | auf dem Berge des Zitterns stehenden | Cypressenwaldes Gebieter, zu dem die Gedanken zieh'n | mögen, ist nicht vorhanden.

同石田王卒之時山前王哀傷作歌一首

Onazi-iwa-ta-no owo-kimi wowaru-no toki jama-kuma-no owo-kimi kanasimi-te jomeru uta fito-kasira.

Ein Gedicht des Königs von Jama-kuma, das er in seiner Trauer verfasste, als derselbe König von Iwa-ta starb.

角障經（ツノサハフ）
石村之道乎（イハムラノミチヲ）
朝不離（アサカレス）
將歸人乃（ヨリケムヒトノ）
折插頭跡（ヲリテカサストト）
念乍（オモヒツヽ）
通計萬四波（カヨヒケマシハ）
霍公鳥（ホトヽギス）
鳴五月者（ナクサツキニハ）
花橘乎（ハナタチバナヲ）
玉爾貫（タマニヌキ）
蔓爾將爲登（カツラニセムト）

九月能（ナカツキノ）
四具禮能時者（シクレノトキニ）
黃葉乎（モミチハヲ）
延葛乃（ハフクズノ）
彌遠永（イヤトホナガク）
萬世爾（ヨロヅヨニ）
不絶等念而（タエシトオモヒテ）
將通（カヨヒケム）
君乎婆明日從（キミヲハアスヨリ）
外爾可聞見牟（ヨソニカモミム）

Tsuno sawa fu | iwa-mura-no mitsi-wo | asakaveza | jori-kemu fito-no | omoi-tsutsu | kajoi-kemasi-wa | fototogisu | naku sa-tsuki-ni-wa | ajame-kusa | fana-tatsi-bana-wo | tama-ni nuki kadzura-ni semu-to | naga-dzuki-no | si-gure-no toki-wa | momidzi-ba-wo | wori-te kazasu-to | fafu kuzu-no | ija towo-nagaku | jorodzu jo-ni | tajezi-to omoi-te | kajoi-kemu | kimi-wo-ba asu-jori joso-ni-ka-mo mimu.

Der den über den Horndamm | führenden Weg der Steinhaufen, | am Morgen sich nicht trennend, | gegangen sein wird, der Mensch | gedankenvoll | im Durchschreiten, | wo der Kukuk | singt, im fünften Monat | die Magenwurz, | die Blüthen der Pomeranzen | als Perlen eingefädelt, | dass er zu falschem Haar sie machen wird, | in dem langen Monat, | zu der Regenschauer Zeit, | dass er des Ahorns Blätter | bricht und sich beschattet, | dass der kriechende Flachs, | überaus fern und lange während, | in zehntausend Altern | nicht unterbrochen wird, indess er denkt, | wird er durchgeschritten sein. | Den Gebieter von dem morgenden Tage an | wird man ausserhalb wohl sehen.

Fu, die Abkürzung von *furu*, vorübergehen.

Asakareza, die Zusammenziehung von *asa-sakarezu*, am Morgen sich nicht trennen.

Naga-dzuki, der lange Monat, der neunte Monat des Jahres.

Das obige Gedicht ist nach Einigen von Kaki-moto-no Asomi-bito Maro verfasst worden.

首二歌反 *Kajesi-uta futa-kasira.*

Zwei entgegnende Gedichte.

有(アリト)	玉(タマ)	手(テ)	泊(ハツ)	隠(コモリ)
不(イ)	者(ハ)	二(ニ)	瀬(セ)	口(ク)
言(ハシ)	亂(ミダレ)	纏(マケ)	越(ヲト)	乃(ノ)
八(ヤ)	而(テ)	在(ル)	女(メ)	
方(モ)			我(カ)	

Komori-ku-no | fatsu-se wotome-ga | te-ni makeru | tama-wa midarete | ari-to iwazi-ja-mo.

Dass in Kumori-ku | des Mädchens von Fatsu-se | um die Hand gewundene | Edelsteine in Unordnung | sich befinden, sagt man ja nicht!

似(アル)	公(キミ)	歎(ナゲキツヽ)	寒(サムキ)	河(カハ)
人(ヒト)	之(カ)	乍(ツヽ)	長(ハツ)	風(カゼノ)
母(モ)	阿(ア)		谷(セ)	
逢(アヘ)	流(ル)		乎(ヲ)	
耶(ヤ)	久(ク)			
	爾(ニ)			

Kawa-kaze-no | samuki fatsu-se-wo | nageki tsutsu | kimi-ga aru kuni | aru fito-mo aje-ja.

Wo der Flusswind | kältet, Fatsu-se | hat man beklagt. | Das Reich, wo der Gebieter wohnt, | ob manche Menschen sich dort begegnen?

Nach Einigen sind die zwei obigen Gedichte von dem Könige von Jama-kuma, der dem Könige von Isi-ta folgte, nach dem Tode der Kaisertochter von Ki-i verfasst worden.

柿本朝臣人麻呂見香具山屍悲働作歌一首

Kaki-moto-no asomi-bito maro kagu-jama-no si-kabane-wo mite kanasimi-te jomeru uta fito-kasira.

Ein Gedicht, verfasst von Asomi-bito Maro von Kaki-moto, als er die Todten des Berges Kagu sah und sie bedauerte.

草枕(クサマクラ) 羈宿爾(タビノヤトリニ) 誰嬬可(タカツマカ) 國忘有(クニワスレタル) 家待莫國(イヘマタナクニ)

Kusa-makura | tabi-no ja-dori-ni | taga tsuma-ka | kuni wasure-taru | ije matanaku-ni.

In dem Nachtlager der Reise | des Pflanzenkissens | wer ist die Gattin wohl? | Von dem Reiche vergessen, | das Haus auf sie wartet nicht.

首一歌作呂麻垂部刑時之死呂麻廣口田

Ta-ku-no firo-maro sinuru toki wosaka-be-no taru maro-jomeru uta fito-kasira.

Ein Gedicht, welches Taru-maro von Wosaka-be zur Zeit des Todes Firo-maro's von Ta-ku verfasste.

百不足(モヽタラヌ) 八十隅坡爾(ヤソスミサカニ) 手向爲者(タムケセハ) 過去人爾(スキユクヒトニ) 蓋相牟鴨(ケタシアハムカモ)

Momo taranu | ja-so sumi saka-ni | ta-muke-se-ba | sugi-juku fito-ni | kedasi awamu kamo.

An der hundertfach ungenügenden | Bergtreppe der achtzig Winkel | wenn ich darreiche, | zu dem dahingegangenen Menschen | werd' ich mich nämlich gesellen!

首一歌作呂麻人臣朝本柿時山瀬泊葬火子娘形土

Fidzi-kata-no wotome-wo fatsu-se-no jama-ni fi-fòmuru toki-ni kaki-moto-no asomi-bito maro jomeru uta fito-kasira.

Ein Gedicht Asomi-bito Maro's von Kaki-moto, verfasst zur Zeit, als man den Leichnam des Mädchens von Fidzi-kata auf dem Berge von Fatsu-se verbrannte.

隱口能(コモリクノ) 泊瀬山之(ハツセノヤマノ) 山際爾(ヤマノハニ) 伊佐夜歷雲者(イサヨフクモハ) 妹鴨有牟(イモニカモアラム)

Komori-ku-no | fatsu-se-no jama-no | jama-no fa-ni | izajofu kumo-wa | imo-ni-ka-mo aramu.

Die in Komori-ku | an der Bergscheide | des Berges Fatsu-se | hin und wieder ziehende Wolke | wird die Schwester wohl sein.

首二歌作呂麻人臣朝本柿時野吉葬火子娘雲出死溺

Obore-sini-taru idzumo-no wotome-wo josi-no-ni fi-fòmuru toki-ni kaki-moto-no asomi-bito maro jomeru uta futa-kasira.

Zwei Gedichte Asomi-bito Maro's, verfasst zur Zeit, als man die Leichname der ertrunkenen Mädchen von Idzumo in Josi-no verbrannte.

嶺(ミチニ) 霏(タナ) 徽(ヒク)
吉(ヨシ) 野(ノヽ) 山(ヤマノ)
霧(キリ) 有(ナレ) 哉(ヤ)
出(イツ) 雲(モノ) 兒(コ) 等(ラ) 者(ハ)
山(ヤマノ) 際(ハ) 從(ニ)

Jama-no fa-ni | idzumo-no ko-ra-wa | kiri nare-ja | josi-no-no jama-no | mine-ni tanabiku.

An der Bergscheide | die Kinder von Idzumo, | mögen sie Nebel sein? | Auf den Berggipfeln | von Josi-no breiten sie sich.

奥(オキニ) 名(ナ) 豆(ツ) 颯(サフ)
吉(ヨシ) 野(ノヽ) 川(カハノ)
黒(クロ) 髪(カミ) 者(ハ)
出(イツ) 雲(モノ) 子(コ) 等(ラカ)
八(ヤ) 雲(クモ) 刺(タツ)

Ja-kumo tatsu | idzumo-no ko-ra-ga | kuro-kami-wa | josi-no-no kawa-no | oki-ni nadzusafu.

Die acht Wolken steigen! | Der Kinder von Idzumo | schwarzes Haupthaar | ist mit des Flusses von Josi-no | Bucht innig vertraut.

歌短幷首一歌作人赤禰宿部山時墓子娘間眞鹿勝過

Katsu-sika-no ma-ma-no wotome-no faka-ni sugiru toki jama-be-no suku-ne aka-bito jomeru uta fito-kasira. Narabi-ni mizikaki uta.

Ein Gedicht Sukune Aka-bito's von Jama-be, das er verfasste, als er an dem Grabe des Mädchens von Ma-ma in Katsu-sika vorüberging. Anbei ein kurzes Gedicht.

古昔 イニシヘニ
有家武人 アリケム ヒトノ
倭文幡乃 シツ ハタノ
帶解替而 オビ トキカヘテ
廬屋立 フセヤ タテ
妻問爲家武 ツマ トヒシケム
勝壯鹿乃 カツシカノ
眞間之手兒名之 マ、ノテコナカ
奥槨乎 オキツキヲ
此間登波聞杼 コヽトハキケト
眞木葉哉 マキノハヤ
茂有良武 シケアルラム

松之根也 マツカ子ヤ
遠久寸 トホク ヒサシキ
言耳毛 コト ノミモ
名耳母吾者 ナ ノミモ ワレハ
不所忘 ワスラレナクニ

Inisi-je-ni | ari-kemu fito-no | sidzu-fata-no | obi toki-kajete | fuse-ja tate | tsuma-toi-si-kemu | katsu-sika-no | ma-ma-no te-ko-na-ga | oki-tsu ki-wo | koko-to-wa kike-do | maki-no fa-ja | sigeku aru-ramu | matsu-ga ne-ja | towoku-fisasi-ki | koto nomi-mo | na-nomi-mo ware-wa wasurarenaku-ni.

In alter Zeit | wird es gewesen sein, dass die Menschen | der niedrigen Fahne | Gürtel lösend und wechselnd, | um die Gattin freiten. | Wenn man hört, dass der dem Schoosskinde von Ma-ma in Katsu-sika | gehörende Sarg der Bucht | hier sich befindet, werden die Blätter der Eibe wohl | in Fülle entfaltet sein. | Die wie Wurzeln der Fichte wohl | fernen und lange währenden | Worte nur, | der Name nur, von mir | werden sie nicht vergessen.

歌反 *Kajesi uta.*

Das entgegnende Gedicht.

吾毛見都 ワレモミツ
人爾毛將告 ヒトニモツケム
勝壯鹿之 カツシカノ
間間能手兒名之 マ、ノテコナカ
奥津城處 オキツキ、トコロ

Ware-mo mi-tsu | fito-ni-mo tsugemu | katsu-sika-no | ma-ma-no te-ko-na-ga | oki-tsu ki-dokoro.

Ich habe gesehen | und werde den Menschen sagen | den Ort der dem Schoosskinde | von Ma-ma in Katsu-sika | gehörenden Feste der Bucht.

勝(カツ)壯(シ)鹿(カ)乃(ノ)
眞(マ)々(ヽ)乃(ノ)人(イリ)江(エ)爾(ニ)
打(ウチ)靡(ナビク)
玉(タマ)藻(モ)刈(カリ)兼(ケム)
手(テ)兒(コ)名(ナ)志(シ)所(ソ)念(オモフ)

Katsu-sika-no | ma-ma-no iri-je-ni | utsi-nabiku | tama-mo kari-kemu | te-ko-na si-zo omofu.

An der Bucht von Ma-ma | in Katsu-sika, | wer das niederhängende | Edelsteinhornblatt geschnitten haben wird? | Ich glaube, es ist das Schoosskind.

和銅四年辛亥河邊宮人見姫島松原美人屍哀慟作歌四首

Wa-dô si-nen sin-kai kawa-be-no mija-bito fime-sima-no matsu-bara-no bi-zin-no si-kabane-wo mite kanasimi-te jomeru uta jo-kasira.

Vier Gedichte der Bewohnerin des Palastes von Kawa-be, die sie verfasste, als sie im vierten Jahre des Zeitraumes Wa-dô, Jahr Sin-kai (711 n. Chr.), den Leichnam der Schönen von Matsu-bara in Fime-sima sah und sie bedauerte.

加(カ)麻(サ)皤(ハ)夜(ヤ)能(ノ)
美(ミ)保(ホ)乃(ノ)浦(ウラ)迴(ワ)之(ノ)
白(シラ)管(ツヽ)仕(シ)
見(ミレ)十(ト)方(モ)不(サヒ)怜(シ)
無(ナキ)人(ヒト)念(オモヘ)者(ハ)

Kasa-faja-no | mi-wo-no ura-wa-no | sira-tsutsuzi | mire-domo sabi-zi | naki-bito omoje-ba.

Von dem Glanze des Mondhofes | die Bucht der Wasserstrasse, | an ihr die weisse Berggranate, | obgleich ich sehe, bin ich nicht heiter, | wenn ich an die Todte denke.

Der Schluss dieses Gedichtes lautet auch:

見(ミレ)者(ハ)悲(カナ)霜(シモ)
無(ナキ)人(ヒト)思(オモフ)丹(ニ)

Mire-ba kanasi-mo | naki-bito omofu-ni.

Wenn ich sehe, bin ich auch traurig, | indess ich an die Todte denke.

見津見津四
久米能若子我
伊觸家武
礒之草根乃
干卷情裳

Midzu-midzusi | kume-no waka-ko-ga | i-fure-kemu | iso-no kusa-ne-no | kare-maku wosi-mo.

Auf die das jugendlich frische, | zarte Kind in der Gesellschaft | gestossen sein mag, | der Pflanzen Wurzeln an dem Ufer | sind vertrocknet, es ist schmerzlich.

人言之
繁比日
玉有者
手爾卷以而
不戀有益雄

Fito-koto-no | sigeki kono goro | tama nara-ba | te-ni maki motsi-te | koi-zu aramasi-wo.

Von denen bei den Menschen | mancherlei verlautet, um diese Zeit | Edelsteine wenn es gibt, | indem ich, um die Hand windend sie erfasse, | o wie ich sie nicht lieben werde!

妹毛吾毛
清之河乃
河岸之
妹我可悔
心者不持

Imo-mo ware-mo | kijome-si kawa-no | kawa-gisi-no | imo-ga kuju-beki | kokoro-wa motazi.

Den die Schwester und ich | gereinigt haben, des Flusses | Flussufer | trägt keinen Gedanken, den | die Schwester bereuen könnte.

Zu den obigen vier Gedichten wird bemerkt:

Das Obige ist nach der ‚Darlegung der Jahre' an seinen Ort gestellt worden. Der Name derjenigen, welche die Gedichte auf den Leichnam des Mädchens verfasste, ist oben bereits angegeben. Aber die Worte der Gedichte widersprechen einander, und es ist schwer, das Richtige von dem Unrichtigen zu unterscheiden. Sie stehen somit durch eine Reihe von Jahren in dieser Ordnung.

神龜五年戊辰太宰帥大伴卿思戀故人歌三首

Zin-ki go-nen. bô-sin da-zai-no sots owo-tomo-no kami koi-si furu-bito-wo omoi-te jomeru uta mi-kasira.

Drei Gedichte des ersten grossen Vorgesetzten, des Reichsministers von Owo-tomo, verfasst im fünften Jahre des Zeitraumes Zin-ki, Jahr Bô-sin (728 n. Chr.), als er sich nach den von ihm geliebten alten Bekannten sehnte.

愛(ウツクシキ) 人(ヒトノ)纏(マキ)而(テ)師(シ)
敷(シキ)細(タヘ)之(ノ)
吾(ワカ)手(タ)枕(マクラヲ)乎(ヲ)
纏(マク)人(ヒト)將(アラメヤ)有(ア)哉(ヤ)

Utsukusi-ki | *fito-no maki-te si* | *siki-taje-no* | *waga ta-makura-wo* | *maku fito arame-ja.*

Von dem der schöne | Mensch der Wickelnde ist, | von Breitung wundervoll | mein Handkissen, | wird ein Mensch sein, der es wickelt?

Zu diesem Gedichte wird bemerkt:

Das obige Gedicht verfertigte er, als seit seiner Abreise einige Decaden vergangen waren.

應(カヘルヘキ) 時(トキニハ)者(ナリ)成(ヌ)來(ル)
還(ヘキ)
京(ミヤコ)師(ナル)爾(ニ)而(テ)
誰(タカ)手(タ)本(モト)乎(ヲ)可(カ)
吾(ワカ)將(マクラセム)枕(セム)

Kajeru-beki | *toki-ni-wa nari-nu* | *mijako-nite* | *taga ta-moto-wo-ka* | *waga makura semu.*

Wo ich zurückkehren soll, | die Zeit ist gekommen. | In Mijako | wessen Aermel wohl | werde ich zum Polster machen?

在(ミヤ) 荒(アレ)
京(コ) 有(タル)
師(ナル) 家(イヘ)
爾(ニ)
一(ヒトリ)宿(ネ)者(ハ)
益(タビニ)旅(マサリ)而(テ)
可(クルシカル)辛(カル)苦(シ)

Mijako-naru | *are-taru ije-ni* | *fitori ne-ba* | *tabi-ni masari-te* | *kurusi-karu-besi.*

In Mijako, | in dem wüsten Hause | wenn allein ich übernachte, | mag ich lieber auf der Reise | Ungemach leiden.

Hierzu wird bemerkt:

Die obigen zwei Gedichte wurden verfertigt, als er im Begriffe war, sich Mijako zu nähern.

神龜六年己巳左大臣長屋王賜死之後倉橋部女王作歌一首

Zin-ki roku-nen ki-si sa-dai-zin naga-ja-no owo-kimi mi-makarasimete-no notsi kura-fasi-be-no fime-owo-kimi jomeru uta fito-kasira.

Ein Gedicht der Königin von Kura-fasi-be, das sie im sechsten Jahre des Zeitraumes Zin-ki, Jahr Ki-si (729 n. Chr.), nach dem Tode des grossen Dieners der Linken, des Königs von Naga-ja, verfasste.[1]

太皇之 命恐 大荒城乃 時爾波不有跡 雲隱座

Sumerogi-no | mi-koto kasikomi | owo-ara-ki-no | toki-ni-wa arane-do | kumo-kakure-masu.

Des grossen Kaisers | höchsten Befehl fürchtend, | obgleich der grossen wüsten Feste | Zeit nicht war, hat er | in den Wolken sich verborgen.

悲傷膳部王歌一首

Kasiwa-de-be-no owo-kimi-wo kanasimu uta fito-kasira.

Ein Gedicht, in welchem der König von Kasiwa-de-be bedauert wird.

世間者 空物跡 將有登曾 此照月者 滿闕爲家流

Jo-no naka-wa | munasi-ki mono-to | aramu-to-zo | kono teru tsuki-wa | mitsi-kake-si-keru.

Diese Welt | wird als leere Sache | vorhanden sein, darum | ist dieser leuchtende Mond, | nachdem er voll war, geschwunden.

Der Verfasser des obigen Gedichtes ist nicht bekannt.

天平元年己丑攝津國班田使主丈部龍麻呂自經死之時判官大伴宿禰三中作歌一首并短歌

Ten-fei gen-nen ki-si setsu-no kuni-no famu-temu si-siô fase-be-no tatsu-maro wanaki-sinuru toki fan-guan owo-moto-no suku-ne mi-naka jomeru uta fito-kasira. Narabi-ni mizikaki uta.

Ein Gedicht der Obrigkeit der Siegel Suku-ne Mi-naka von Owo-tomo, das er verfasste, als im ersten Jahre des Zeitraumes Ten-fei, Jahr Ki-si (729 n. Chr.), Tatsu-maro von Fase-be, der Vermerker von Fan-ten in dem Reiche Setsu, sich erhängte. Anbei ein kurzes Gedicht.

---

[1] Der König von Naga-ja, der sich empört hatte, tödtete in dem genannten Jahre die Seinigen und sich selbst.

天雲之（アマクモノ）
向伏國（ムカフスクニノ）
武士登（モノヽフト）
所云人者（イハレシヒトハ）
皇祖（スメロキノ）
神之御門爾（カミノミカトニ）
外重爾立侯（トハニタチマチ）
内重爾仕奉（ウチハニツカヘ）
玉葛（タマカツラ）
彌遠長（イヤトホナカク）
祖名文繼（オヤノナモツキ）
往物與（ユクモノト）

母父爾（ハヽチヽニ）
妻爾予等爾（ツマニコトモニ）
語而（カタラヒテ）
立西日從（タチニシヒヨリ）
帶乳根乃（タラチネノ）
母命者（ハヽノミコトハ）
齋忌戸乎（イハヒヘヲ）
前坐置而（マヘニスエオキテ）
一手者（ヒトテニハ）
木綿取持（ユフトリモチテ）
一手者（ヒトテニハ）
和細布（ヤマトホソヌノ）

奉乎（マツロフヲ）
間幸座與（マサキクマセト）
神祇乞禱（カミニコヒノミ）
天地乃（アメツチノ）
何哉（イカナラム）
歳月日香（トシノツキヒカ）
茵花（ツヽシハナ）
香君之（ニホヘルキミカ）
牛留鳥（ヒクアヒノ）
名津匝來與（ナツサヒコムト）
立居而（タチヰテ）
待監人者（マチケムヒトハ）

王之（オホキミノ）
命恐（ミコトカシコミ）
押光（オシテルヤ）
難波國爾（ナニハノクニヽ）
荒玉之（アラタマノ）
年經左右二（トシフルマテニ）
白栲（シロタヘノ）
衣不干（コロモカハカス）
朝夕（アサユフノ）
在鶴公者（アリツルキミハ）
何方爾（イカサマニ）
念座可（オモヒマシテカ）

爵蟬乃（ウツセミノ）
惜此世乎（オシキコノヨヲ）
露霜（ツユシモノ）
置而往監（オキテユキケム）
時爾不在之天（トキニアラスシテ）

Ama-kumo-no | muka-fusu kuni-no | mono-no fu-to | iware-si fito-wa | sumero-gi-no | kami-no mi-kado-ni | to-wa-ni tatsi-matsi | utsi-wa-ni tsukaje | tama-kadzura | ija towo-nagaku | oja-no na-mo tsugi | juku mono-to | fawa tsitsi-ni | tsuma-ni ko-domo-ni | katarai-te | tatsi-ni-si

fi-jori | taratsi-ne-no | fawa-no mi-koto-wa | iwai-be-wo | maje-ni su-e-oki-te | fito-te-ni-wa | jufu tori-motsi-te | fito-te-ni-wa | jamato foso-nuno | matsurofu-wo | ma-saki-ku mase-do | ame-tsutsi-no | kami-ni koi-nomi | ika-naramu | tosi-no tsuki-fi-ka | tsutsuzi-bana | niwojeru kimi-ga | fiku ami-no | nadzusai-komu-to | tatsi-te i-te | matsi-kemu fito-wa | owo-kimi-no | mi-koto kasi-komi | osi-teru-ja nani-wa-no kuni-ni | ara-tama-no | tosi furu made-ni | siro-taje-no | koromo kawakazu | asa-jufu-ni | ari-tsuru kimi-wa | ika-sama-ni | omoi-masi-te-ka | utsu-semi-no | osiki kono jo-wo | tsuju simo-no | oki-te juki-kemu | toki-ni arazu-site.

Der ein Kriegsmann des | gegenüber zu Boden liegenden Reiches | der Himmelswolken | genannt wurde, der Mensch, | an des grossen Kaisers | göttlichem erhabenem Thore, | vor dem äusseren Theile stand er und wartete, | in dem inneren Theile diente er. | Wie Edelsteinflachs | immer mehr in die Ferne und Länge | des Vaters Namen setzte er fort. | Als ein Scheidender | mit Vater und Mutter, | mit der Gattin und den Kindern | sich besprechend, | wo er sich aufgemacht, seit dem Tage | die Wurzel der herablassenden Milch, | die Mutter, die Geehrte | das Opfergefäss | indess sie vor sich hinstellt, | mit der einen Hand | die Baumseide ergreifend, | mit der anderen Hand | das dünne Tuch von Jamato | bietet sie. Obgleich | sie sehr gesegnet ist, | zu des Himmels und der Erde | Göttern betet sie: | Künftig was für ein | Monat und Tag des Jahres ist es, wo der Berggranate | Duften, des Gebietes | ziehendes Netz | innig vertraut kommen wird? | Die stehend und weilend | gewartet haben werden, die Menschen, | des grossen Gebieters | hohen Befehl ehren sie. | In dem Reiche des erdrückend | glänzenden Nani-wa, | der rohen Edelsteine | Jahr. bis es vergeht, | das von Breitung wundervolle Kleid trocknet nicht. | Der am Morgen und am Abend | gewesen, der Gebieter, | wie beschaffen | war sein Denken wohl, | indess es, wo die hohle Grille, | diese traurige Welt | der Thau und der Reiffrost | verlassend entschwunden sein wird, | die Zeit nicht war?

Ma-saki-ku, sehr segenreich, als Adverbium.
Nomu, beten.
Fiku-ami ‚ein ziehendes Netz' statt *fiki-ami*, ein Netz zum Ziehen.

歌反 *Kajesi-uta.*

Das entgegnende Gedicht.

於(クモ)	濱(ハマ)	不(オモ)	公(キミ)	昨(キノ)
雲(ト)	松(マツ)	思(ハズ)	者(ハ)	日(フ)
棚(タナ)	之(ノ)	爾(ニ)	在(アリ)	社(コソ)
引(ヒク)	上(ウヘニ)		然(シカ)	

Kinofu koso | kimi-wa ari-si-ka | omowazu-ni | fama-matsu-no uje-ni | kumo-to tanabiku.

Gestern erst | ist der Gebieter wohl gewesen. | Ohne dass man es dachte, | über des Ufers Fichten | treibt er mit den Wolken.

何時然跡
待牟妹爾
玉梓乃
事太爾不告
往公鴨

Itsu-si-ka-to | matsuramu imo-ni | tama-dzusa-no | koto-tani tsugezu | inuru kimi-kamo.

Die zu welcher Zeit wohl | opfern wird, der Schwester | sagt des Edelstein-Hartriegels | Sache nur nicht | der scheidende Gebieter!

天平二年庚午冬十二月大宰帥大伴卿向京上道之時作歌五首

Ten-fei ni-nen kò-go fuju ziû-ni guatsu da-zai-no sotsu owo-tomo-no kiò mijako-ni muketc mitsi-ni noboru toki jomeru uta mu-kasira.

Fünf Gedichte des ersten grossen Vorgesetzten, des Reichsgehilfen von Owo-tomo, die er verfasste, als er im zweiten Jahre des Zeitraumes Ten-fei, Jahr Kò-go (730 n. Chr.) sich auf den Weg nach Mijako machte.

吾妹子之
見師鞆浦之
天木香樹者
常世有跡
見之人曾余吉

Wagimo-ko-ga | mi-si tomo-no ura-no | muro-no ki-wa | toko-jo-ni are-do | mi-si fito-zo naki.

Den meine jüngere Schwester | geseh'n, in Tomo-no ura | des inneren Hauses Baum, | ist er auch in dem Reiche der ew'gen Alter, | der Mensch, der ihn sah, ist todt.

鞆浦之
礒之室木
將見毎
相見之妹者
將所忘八方

Tomo-no ura-no | iso-no muro-no ki | mimu goto-ni | ai-mi-si imo-wa | wasurareme-ja-no.

An Tomo-no ura's | Ufer des inneren Hauses Baum, | so oft ich ihn sehen werde, wird die Schwester, die ich gesehen, | auch vergessen werden?

磯上丹(イソノウヘニ)
根蔓室木(ネフハムロノキ)
見之人乎(ミシヒトヲ)
何在登問者(イカナリトトハヽ)
語将告可(カタリツケムカ)

Iso-no uje-ni | ne-fafu muro-no ki | mi-si fito-wo | ika-nari-to towa-ba | katari-tsugemu-ka.

Auf der Uferhöhe | von Wurzeln kriechend des inneren Hauses Baum, | den Menschen, der ihn gesehen, | wie es ihm geht, wenn ich ihn frage, | wird er im Gespräche es sagen?

Hierzu wird bemerkt:

Die obigen drei Gedichte wurden an dem Tage verfertigt, als der Verfasser durch Tomo-no ura reiste.

與妹來之(イモトコシ)
敏馬能埼乎(ミヌメノサキヲ)
還左爾(カヘルサニ)
獨而見者(ヒトリシテミレハ)
涕具未之毛(ナミタクマシモ)

Imo-to ko-si | minu-me-no saki-wo | kajeru sa-ni | fitori-site mire-ba | namida kumasi-mo.

Zu dem ich mit der Schwester gekommen, | das Vorgebirge von Minu-me, | auf der Rückkehr dergestalt | als ich allein es sah, | wollten die Thränen rollen.

去左爾波(エクサニハ)
二吾見之(フタリワカミシ)
此埼乎(コノサキヲ)
獨過者(ヒトリスクレハ)
情悲哀(コヽロカナシモ)

Juku sa-ni-wa | futari waga mi-si | kono saki-wo | fitori sugure-ba | kokoro kanasi-mo.

Im Wandeln dergestalt | das beide wir gesehen, | dieses Vorgebirge, | da ich allein an ihm vorüberziehe, | ist das Herz auch voll Trauer.

Hierzu wird bemerkt:

Die obigen zwei Gedichte verfasste er an dem Tage, als er an dem Vorgebirge von Minu-me vorüberzog.

還入故郷即作三首歌

Furu-sato-no ije-ni kajeri-iri-te sunawatsi jomeru uta mi-kasira.

Drei Gedichte, die er verfasste, als er zu dem Hause seiner Heimat zurückkehrte und daselbst eintrat.

人毛奈吉（ヒトモナキ）
空家者（ムナシキイヘハ）
草枕（クサマクラ）
旅爾益而（タビニマサリテ）
辛苦有家里（クルシカリケリ）

Fito-mo naki | munasi-ki ije-wa | kusa-makura | tabi-ni masari-te | kurusi-kari-keri.

Das von Menschen nicht bewohnte, | leere Haus — | auf des Pflanzenkissens | Reise lieber | hab' ich Ungemach ertragen.

與妹爲而（イモトシテ）
二作之（フタリツクリシ）
吾山齋者（ワカヤマハ）
木高繁（コタカクシゲク）
成家留鴨（ナリニケルカモ）

Imo-to site | futari tsukuri-si | waga-jama-wa | ko takaku sigeku | nari-ni-keru-kamo.

Das die Schwester und ich, | wir beide erbaut, | das Bethaus des Berges, | die Bäume daselbst wie hoch und blätterreich | sind sie geworden!

吾妹子之（ワキモコカ）
殖之梅樹（ウエシウメノキ）
毎見（ミルゴトニ）
情咽都追（コヽロムセツヽ）
涕之流（ナミダシナガル）

Wagimo-ko-ga | u-e-si ume-no ki | miru goto-ni | kokoro muse-tsutsu | namida si-nagaru.

Die meine jüngere Schwester | gepflanzt hat, die Pflaumenbäume, | so oft ich sie sehe, | voll Herzeleid schluchz' ich und | die Thränen rinnen.

天平三年辛未秋七月大納言大伴卿薨之時謌六首

Ten-fei san-nen sin-mi aki sitsi guatsu dai-na-gon owo-tomo-no kiò mi-makari-si toki jomeru uta mu-kasira.

Sechs Gedichte, verfasst zur Zeit, als im dritten Jahre des Zeitraumes Ten-fei, Jahr Sin-mi (731 n. Chr.), im Herbste, im siebenten Monate der Dai-na-gon, der Reichsminister von Owo-tomo starb.

愛八師（ヨシエヤシ）
榮之君乃（サカエシキミノ）
伊座勢波（イマシセハ）
昨日毛今日毛（キノフモケフモ）
吾乎召麻之乎（ワレヲメサマシヲ）

Josi-e-ja si- | sakaje-si kimi-no | i-masi-se-ba | kinofu-mo kefu-mo | ware-wo mesamasi-wo.
Der so lieblich | in der Blüthe stand, der Gebieter, | wenn er hier weilte, | gestern auch, heute auch | würd' er mich gerufen haben!

問	咲	茅	有	如
之	而	子	家	是
君	有	花	類	耳
波	哉		物	
毎	跡		乎	

Kaku si-nomi | ari-keru mono-wo | fagi-no fana | saki-te ari-ja-to | toi-si kimi-wa-mo.
Auf diese Weise nur | o wär' er gewesen! | Des Weiderichs Blüthen | haben sie sich geöffnet? | Der Gebieter auch, der dieses gefragt hat.

朝	哭	蘆	痛	君
夕	耳	鶴	毛	爾
四	所	之	爲	戀
天	泣		便	
			奈	
			美	

Kimi-ni koi | ito-mo su-be-nami | asi-tatsu-no | ne-nomi nakaruru | asa-joi-ni-site.
Den Gebieter lieb' ich, | Schmerzliches wird zu thun sein. Von Seite des Rohrstorches mit lauter Stimme nur wird geweint | am Morgen und in der Nacht.

心	君	念	將	遠
神	師	有	仕	長
毛	不	之	物	
奈	座		常	
思	者			

Towo-nagaku | tsukajemu mono-to | omojeri-si | kimi si-masane-ba | tamasi-i-mo nasi.
Der gedacht hat, | dass er in langer Ferne | die Dienste widmen wird. | der Gebieter, da er hier nicht weilt, | ist die Seele auch nicht vorhanden.

君	哭	朝	匍	若
無	耳	夕	匍	子
二	曾		多	乃
四	吾		毛	
天	泣		登	
			保	
			里	

Midori-ko-no | fai-damo towori | asa-joi-ni | ne-ni-zo wananaku | kimi nasi-ni-site.

Wie ein kleines Kind, | das auf dem Boden kriecht, | am Morgen und in der Nacht mit lauter Stimme wein' ich, | weil der Gebieter nicht am Leben.

見禮杼不飽 伊座之君我 黄葉乃 杉伊去者 悲喪有香

Mire-do akanu | i-mase-si kimi-ga | momidzi-ba-no | utsuri-i-juke-ba | kanasi-ku-mo aru-ka.

An dem man sich nicht satt gesehen, | der Gebieter, der hier geweilt! | die Blätter des Ahorns, | da sie sich entfärben und schwinden, | sind sie da auch traurig?

七年乙亥大坂伴上郎女悲嘆属理願死去作歌一首并短歌

Sitsi-nen wotsu-kai owo-tomo-no saka-kami-no wotome siokn-zi-guan wowari-nuru-wo itamite jomeru uta fito-kasira. Narabi-ni mizikaki uta.

Ein Gedicht des Mädchens von Owo-tomo-no Saka-kami, verfasst im siebenten Jahre desselben Zeitraumes, Jahr Wotsu-kai (735 n. Chr.), worin sie den Tod des Zugetheilten (des Reiches Siraki) Ri-guan beklagt. Anbei ein kurzes Gedicht.

拷角乃 新羅國從、 人事乎 吉跡所聞而 間放流 親族兄弟 無國爾、 渡來座而 太皇之 敷座國爾、 内日指 京思美彌爾

里家者 左波爾雖在 何方爾 念鶏目鴨 都禮毛奈吉 佐保乃山邊爾 哭兒成 慕來座而 布細乃 宅乎毛造 荒玉乃 年緒長久

住乍 スマヒツヽ
座之物乎 イマシヽ モノヲ
生者 イケルヒト
死云事爾 シヌトイフ コトニ
不免 マヌカレマ
物爾之有者 モノニシアレハ
憑有之 タノメリシ
人乃盡 ヒトノ コトヽー
草枕 クサ マクラ
客有間爾 タビニアルマ ニ
佐保河乎 サホ カハヲ
朝川渡 アサ カハ ワタリ

春日野乎 カスカノヲ
背向爾見乍 ソカヒニミツヽ
足冰木乃 アシヒキノ
山邊乎指而 ヤマヘヲ サシテ
曉闇跡 ユフヤミト ・
隱益去禮 カクレマシヌレ
將言爲使 イハムスヘ シラニ
將爲須敝不知爾 セムスヘシラニ
俳佪 タチトヽマリ
直獨而 タヽヒトリシテ
白細之 シロタヘノ
衣袖不干 コロモテホサス

嘆乍 ナケキツヽ
吾泣涙 ワカナク ナミダ
有間山 アリマ ヤマ
雲居輕引 クモヰ タナヒキ
雨爾零寸八 アメニフリキヤ

Taku-dzuno-no | siraki-no kuni-ni | fito-koto-wo | josi-to kikarete | toi-sagaru | ja-kara fara-kara | naki kuni-ni | watari-ki-masi-te | sumerogi-no | siki-masu kuni-ni | utsi-fi-sasu | mijako simimi-ni | sato ije-wa | sawa-ni are-domo | ika-sama-ni | omoi-keme-kamo | tsure-mo naki | sawo-no jama-be-ni | naku ko nasu | sitai-ki-masi-te | siki-taje-no | ije-wo-mo tsukuri | ara-tama-no | tosi-no wo nagaku | sumai-tsutsu | i-masi-si mono-wo | ikeru fito | sinu-to iû koto-ni | manukarenu | mono-ni si-are-ba | tanomeri-si | fito-no koto-goto | kusa-makura | tabi-ni aru-ma-ni | sawo-kawa-wo | asa-kawa watari | kasu-ka no-wo | sokai-ni mi-tsutsu | asi-biki-no | jama-be-wo sasi-te | jufu-jami-to | kakure-masi-nure | iwamu su-be | senu su-be sirani | tatsi-tomari | tada fitori-site | siro-taje-no | koromo-de fosazu | nageki-tsutsu | waga naku namida | ari-ma-jama kumo i-tanabiki | ame-ni furi-ki-ja.

Wo des Flachsbaums Hörner, | in Siraki's Reiche, | dass die Sache der Menschen glücklich sei, indess gehört ward, | die fragenden und suchenden | Verwandten, die Brüder | zu dem Lande des Todes | setzten über und kamen. | Das der hohe Kaiser | breitet, in dem Reiche, | nach der inneren Sonne zeigend, | in dem Mannichfachen Mijako's | Gassen und Häuser | in Menge obgleich es gibt, | auf welche Weise | werd' ich daran gedacht haben! | Ohne Begleiter, | an die Seite des Berges Sawo | wie ein weinendes Kind | mich sehnend als ich kam, | das von Breitung wundervolle | Haus auch baut' ich. | Bis zum Fadenende des Jahres | der rohen Edelsteine lang | wohnt' ich dort. | Dass den, der hier geweilt, | die lebenden Menschen | gestorben nannten, bei diesem Worte | einen nicht Entkommenden | da es gab, | auf die ich mich verlassen, die Menschen insgesammt | auf des Pflanzenkissens | Reise während sie sich befanden.

den Fluss von Sawo, | den Morgenfluss übersetzt' ich, | das Feld von Kasu-ka | mich zurückwendend sah ich. | Auf Asi-biki's | Bergseite mit dem Finger zeigend, | in dem Abenddunkel | mocht' ich mich verbergen. | Was ich sagen soll, | was ich thun soll, weiss ich nicht. | Auf und abschreitend, | ganz allein indess ich bin, | des von Breitung wundervollen | Kleides Aermel trocknet nicht. | Unter Klagen | die Thränen, die ich weine, | in des Berges von Ari-ma | Wolkentreiben | sind sie gefallen als Regen?

歌反 *Kajesi uta.*

Das entgegnende Gedicht.

雲(クモ)	家(イヘ)	敷(シキ)	霹(イノチ)	留(トヽメ)
隱(カクレ)	從(ヲ)	細(タヘ)	爾(ニ)	不(エ)
去(ニ)	者(ハ)	乃(ノ)	之(シ)	得(ヌ)
寸(キ)	出(イテ)		在(アレ)	
	而(、)		者(ハ)	

Todome-jenu | inotsi-ni si-are-ba | siki-taje-no | ije-wo-ba idete | kumo kakure-ni-ki.

Das nicht zurückzuhalten, | ein Leben, da es war, | ist aus dem von Breitung wundervollen | Hause er gegangen | und hat sich in den Wolken verborgen.

首一歌作妾亡傷悲持家禰宿伴大月六夏卯己年一十

Ziû-itsi-nen ki-bô natsu roku-guatsu owo-tomo-no suku-ne ije-motsi naki omoi-mono-wo kanasimi-te jomeru uta fito-kasira.

Ein Gedicht Suku-ne Ije-motsi's von Owo-tomo, verfasst im eilften Jahre des obigen Zeitraumes, Jahr Ki-bô (739 n. Chr.), im Sommer, im sechsten Monate, als er die todte Nebengemalin betrauerte.

長(ナカキ)	如(イカ)	將(フキ)	秋(アキ)	從(イマ)
夜(ヨ)	何(テカ)	吹(ナム)	風(カゼ)	今(ヨリ)
乎(ヲ)	獨(ヒトリ)	烏(ヲ)	寒(サムク)	者(ハ)
將(子)				
宿(ム)				

Ima-jori-wa | aki-kaze samuku | fuki-namu-wo | ika-de-ka fitori | nagaki jo-wo nemu.

Von jetzt an, | wenn der Herbstwind kalt | wehen wird ach! | wie werd' ich allein die lange Nacht verbringen?

首一歌和即持書禰宿伴大弟

Ototo owo-tomo-no suku-ne fumu-motsi sunawatsi jamato-uta fito-kasira.

Ein japanisches Gedicht seines Bruders Suku-ne Fumu-motsi von Owo-tomo.

長夜乎 獨哉將宿跡 君之云者 過去人之 所念久爾

Nagaki jo-wo | fitori-ja nemu-to | kimi-ga ije-ba | sugi-ni-si fito-no | omofojuraku-ni.

Dass er die lange Nacht | allein wohl verbringen wird, | der Gebieter, da er es sagt, | von dem Menschen, der hinüber gegangen, | wird hieran gedacht.

首一歌作花芽瞿上砌見持家又

Mata ije-motsi isi-datami-no nje-ui nade-si-ko-no fana-wo mite jomeru uta fito-kasira.

Noch ein Gedicht Ije-motsi's, das er verfasste, als er über den Brunnensteinen Nelkenblüthen sah.

秋去者 見乍思跡 妹之殖之 屋前之石竹 開家流香聞

Aki sara-ba | mi-tsutsu omoje-do | imo-ga u-e-si | ja-do-no nade-si-ko | saki-ni-keru kamo.

Wenn der Herbst vergeht, | seh' ich es, ich denke wohl, | doch die von der Schwester gepflanzten | Nelken vor dem Hause, | o wie sind sie erblüht!

首一歌作持家風秋嘆悲後而朔移

Tsui-tatsi-wo utsuri-te notsi aki-kaze-wo kanasimi-nageki-te ije-motsi-no jomeru uta fito-kasira.

Ein Gedicht Ije-motsi's, das er verfasste, nachdem er den Neumond verbracht und worin er den Herbstwind beseufzt.

虛蟬之 代者無常跡 知物乎 秋風寒 思努姚都流可聞

Utsu-semi-no | jo-wa tsune-nasi-to | siru mono-wo | aki-kaze samuku | sinobi-tsuru-kamo.

Dass der hohlen Grillen | Zeitalter ohne Dauer, | vor dem Menschen, der dieses weiss, | der Herbstwind in seiner Kälte | hat sich verborgen!

又家持作歌一首并短歌

Mata ije-motsi-no jomeru uta fito-kasira. Narabi-ni mizikaki uta.

Noch ein Gedicht Ije-motsi's. Anbei ein kurzes Gedicht.

吾屋前爾 ワカヤトニ
花曾咲有 ハナソサキタル
其乎見杼 ソヲニレト
情毛不行 コヽロモユカス
愛八師 ヨシエヤシ
妹之有世婆 イモカアリセハ
水鴨成 ミカモナス
二人雙居 フタリナラヒヰ
手折而毛 タヲリテモ
令見麻思物乎 ミセマシモノヲ

打蟬乃 ウツセミノ
借有身在者 カリノミニナレハ
霜露乃 トケシモノ
消去之如久 キエユカムカコトク
足日木乃 アシヒキノ
山道乎指而 ヤマチヲサシテ
入日成 イリヒナス
隱去可婆 カクレニシカハ
曾許念爾 ソコオモヒニ
胸己所痛 ムネコソイタメ

言毛不得 イヒモカネテ
名付毛不知 ナツケモシラス
跡無 アトモナキ
世間爾有者 ヨノナカニアレハ
將爲須辨毛奈思 セムスヘモナシ

Waga ja-do-ni | fana-zo saki-taru | so-wo mire-do | kokoro-mo jukazu | josi-e-ja si | imo-ga ari-se-ba | mi-kamo nasu | futari navabi-i ta-wori-te-mo | mise-masi-mono-wo | utsu-semi-no kari-no mi nare-ba | toke-simo-no | kije-juku-ga gotoku | asi-biki-no | jama-tsi-wo sasi-te | iri-fi nasu | kakure-ni-si-ka-ba | soko omoi-ni | mune koso itame | i-i-mo kane | na-dzuke-mo sirazu | ato-mo naki | jo-no naka-ni are-ba | semu su-be-mo nasi.

Vor meinem Hause | sind die Blumen erblüht. | Obgleich ich dieses sehe, | das Herz zieht zu ihnen nicht. | Wie lieblich sie sind! | Wenn die Schwester wäre, | den Wasseränten gleich, | beide neben einander weilten wir. | Mit der Hand sie brechend, | o könnt' ich sie doch zeigen! | Als der hohlen Grillen | geborgter Leib vorhanden war, | da wie der gelöste Reiffrost | schmelzend vergeht, | nach Asi-biki's | Bergwege mit dem Finger zeigend, | gleich der untergehenden Sonne | als sie sich verbarg, | da in tiefem Sinnen | die Brust nur schmerzte, | es auszusprechen, nicht fähig, | den Namen zu geben, nicht wusst' ich. | Als in der spurlosen | Welt sie sich befand, | hatt' ich nichts, das zu thun war.

Mi-kamo steht für *midzu-kamo*, Wasseränte.

歌反 *Kajesi-uta.*

Das entgegnende Gedicht.

時者霜 何時毛將有乎 情哀 伊去吾妹可 若子乎置而

Toki-wa simo | itsu-mo arama-wo | kokoro itaku | i-juku wagimo-ka | midori-ko-wo oki-te.

Um die Zeit Reiffrost | wird es immer geben, ach! | Im Herzen schmerzvoll | die wegzieht, ist es meine Schwester, | das junge Kind indess sie niederlegt?

出行 道知末世波 豫 妹乎將留 塞毛置末思乎

Idete juku | mitsi siramase-ba | kanete-jori | imo-wo todomenu | seki-mo okamasi-wo.

Wo sie hinausgegangen, | den Weg wenn ich wüsste, | im voraus | einen die Schwester aufhaltenden | Schlagbaum würd' ich setzen!

妹之見師 屋前爾花咲 時者經去 吾泣涙 未干爾

Imo-ga mi-si | ja-do-ni fana saku | toki-wa fe-nu | waga naku namida | amada finaku-ni.

Von der Schwester gesehen, | vor dem Hause das Aufblühen der Blumen | ist um die Zeit vorüber, | indess die Thränen, die ich weine, | noch nicht getrocknet.

Amada steht für *imada*, noch nicht.

首五歌作更息未緒悲

Kanasimi-no wo imada jasumazu site sara-ni jomeru uta itsu-kasira.

Fünf weitere Gedichte, die er verfasste, als sein Kummer noch nicht beschwichtigt war.

如是耳（カクシノミ）
有家留物乎（アリケルモノヲ）
妹毛、吾毛（イモワレモ）
如千歳（チトセノコトク）
憑有來（タノミタリケル）

Kaku si-nomi | ari-keru mono-wo | imo-mo ware-mo | tsi-tose-no yotoku | tanomi-tari-keru.

Auf diese Weise nur | o wenn es doch gewesen wäre! | Die Schwester und ich, | wie auf tausend Jahre | bauten wir voll Zuversicht.

離家（イヘサカリ）
伊麻須吾妹乎（イマスワギモヲ）
停不得（トメカネツ）
山隱都禮（ヤマカクレツレ）
情神毛奈思（タマシヒモナシ）

Ije-sakari | i-masu wagimo-wo | todome-kane | jama kakure-tsure | tamasi-i-mo nasi.

Die von dem Hause getrennt | weilt, meine Schwester | kann ich nicht aufhalten. In den Bergen mag sie sich versteckt haben, | und auch die Seele ist nicht vorhanden.

世間之（ヨノナカノ）
常如此耳跡（ツネカクノミト）
可都知跡（カツシレト）
痛情者（イタムコヽロハ）
不忍都毛（シノヒカネツモ）

Jo-no naka-no | tsune kaku nomi-to | katsu sire-do | itamu kokoro-wa | sinobi-kane-tsu-mo.

Dass es in der Welt | das Gewöhnliche so nur ist, | überdiess wusst' ich, jedoch | das leidvolle Herz | konnt' es nicht ertragen.

佐保山爾
多奈引霞
毎見
妹乎思出
不泣日者無

Sawo-jama-ni | tanabiku kasumi | miru goto-ni | imo-wo omoi-idete | nakanu fi-wa nasi.

Auf dem Berge Sawo | den wallenden Wolkendunst | so oft ich sehe, | fällt mir die Schwester ein, | und kein Tag ist, an dem ich nicht weine.

昔許曾
外爾毛見之加
吾妹子之
奥槨常念者
波之吉佐寶山

Mukasi koso | joso-ni-mo mi-si-ka | wagimo-ko-ga | oki-tsu ki-to omoje-ba | fasi-ki sawo-jama.

Die ich eh'mals nur | äusserlich wohl gesehen, | meiner jüngeren Schwester | Sarg an der Bucht ist es, wenn ich denke, | ist es der sorgliche Berg Sawo.

十六年甲申春二月安積皇子薨之時内舍人大伴宿禰家持作歌六首

Ziû-roku nen kò-sin faru ni-guatsu an-seki-no mi-ko mi-makari-si toki utsi-no toneri-bito owo-tomo-no suku-ne ije-motsi jomeru uta mu-kasira.

Sechs Gedichte des Hausgenossen des Inneren Suku-ne von Owo-tomo, die er verfasste, als in dem sechzehnten Jahre des obigen Zeitraumes, Jahr Kô-sin (744 n. Chr.), im Frühlinge, im zweiten Monate der Kaisersohn von An-seki starb.

掛卷母
綾爾恐之
言卷毛
齋忌志伎可物
吾王
御子乃命
萬代爾
食賜麻思
大日本
久邇乃京者
打靡
春去奴禮婆

山邊爾波 ヤマヘニハ
花咲乎爲里 ハナサキヲセリ
河湍爾波 カハセニハ
年魚小狹走 アユコサハシリ
彌日異 イヤヒケニ
榮時爾 サカユルトキニ
逆言之 サカコトノ
柱言登加聞 マカコトヽカモ
白細爾 シロタヘニ
舍人裝束而 トチリヨソヒテ
和豆香山 ワツカヤマ
御輿立之而 ミコシタヽシテ

久監乃 ヒサカタノ
天所知奴禮 アメシラヌレ
展轉 コヒマロビ
泥土打雖泣 ヒツチナヅトモ
將爲須便毛奈思 セムスベモナシ

Kakemaku-no | aja-ni kasikosi | iwamaku-no | iwawasi-ki-kamo | waga kimi-no | mi-ko-no mikoto-no | joroдzu jo-ni | mesi-tamawamasi | owo-jamato | kuni-no mijako-wa | utsi-nabiki | furu sari-nure-ba | jama-be-ni-wa | fana saki-wo seri | kawa-se-ni-wa | aju ko-sa-fasiri | ija-fi jeni | sakajuru toki-ni | saka-koto-no | maga-koto-to-kamo | siro-taje-ni | toneri josoi-te | wadzuka-jama | mi-kosi tate-site | fisu-kata-no | ame sirare-nure | kobi-marobi | fidzutsi nake-domo | semu sa-be-mo nasi.

Mit dem Umhängen zu Ende, | in Damast ehrwürdig, | mit dem Reden zu Ende, wie feierlich! | Unser Gebieter, | der Kaisersohn, der hohe, | durch zehntausend Alter wird er anbefehlen. | Mijako in dem Reiche | des grossen Jamato | neigt sich zur Seite. | Als der Frühling entschwunden, | an des Berges Seite | gingen die Blumen in die Blüthe, | in des Flusses Schnelle | machte der Weissfisch Sprünge. | Zur Zeit, als der übermässige Tag | wirklich prangte, | o das widerstrebende Wort, | und dabei das unglückliche Wort! | Weiss wundervoll | der Hausgenosse schmückt sich, | auf dem unmerklichen Berge | indem man die hohe Sänfte aufstellt, | möge der dauernde, feste Himmel gelenkt werden. | Mich umwälzend | in dem Schlamme obgleich ich weine, | hab' ich nichts, das sich thun lässt.

Iwawasi-ki, feierlich, festlich. Von *iwò* ‚ein Fest feiern' abgeleitet.

Kobi steht für *korobi*, sich wälzen.

Fidzutsi steht für *fidzi-utsi*, in dem Schlamm.

歌反 *Kajesi-uta.*

Die entgegnenden Gedichte.

吾王（ワカオホキミ）
天所知牟登（アメシラレムト）
不思者（オモハヌハ）
於保爾曾見鶏流（オホニソミケル）
和豆香蘇麻山（ワツカソマヤマ）

Waga owo-kimi | ame sirarema-to | omowane-ba | obo-ni-zo mi-keru | wadzuka soma-jama.

Unser grosser Gebieter, | indem er nicht dachte, | dass er den Himmel lenken werde, | ist, was er dunkel gesehen, | der unmerkliche Berg Soma.

Obo-ni steht für *oboro-ni*, dunkel, undeutlich.

足檜木乃（アシヒキノ）
山左倍光（ヤマサヘテリテ）
咲花乃（サクハナノ）
散去如寸（チリユクコトキ）
吾王香聞（ワカオホキミカモ）

Asi-biki-no | jama saje teri-te | saku fana-no | tsiri-juku gotoki | waga owo-kimi-kamo.

Auf Asi-biki's | Berge nur leuchtend | die aufblühenden Blumen, | wie sie zerfallen und schwinden, | so unser grosser Gebieter!

挂巻毛（カケマクモ）
文爾恐之（アヤニカシコシ）
吾王（ワカキミノ）
皇子之命（ミコノミコトノ）
物乃負能（モノノフノ）
八十伴男乎（ヤソトモノヲ）
召集聚（メシアツメ）
率比賜比（イサヨヒヌヘヒ）
朝獦爾（アサカリニ）
鹿猪踐起（シヽフミオコシ）
暮獦爾（ユフカリニ）
鶉雉履立（トリフミタテヽ）

太御馬之（オホミウマノ）
口抑駐（クチオサヘトメ）
御心乎（ミコヽロヲ）
見爲明米之（ミセアキラメシ）
活道山（イクヽチヤマ）
木立之繁爾（コタチノシゲニ）
咲花毛（サクハナモ）
移爾家里（ウツロヒニケリ）
世間者（ヨノナカハ）
如此耳奈良之（カクノミナラシ）
大夫之（マスラヲノ）
心振起（コヽロフリオコシ）

劍刀ツルキタチ
腰爾取佩コシニトリハキ
梓弓アツサユミ
靱取負而エキトリオヒテ
天地與アメツチト
彌遠長爾イヤトホナガニ
萬代爾ヨロツヨニ
如此毛欲得跡カクシモカナト
憑有之タノメリシ
皇子乃御門乃ミコノミカドノ
五月蠅成サハヘナス
驟騷舍人者サワクトネリハ

白栲爾シロタヘニ
服取著而コロモトリキテ
常有之ツネナリシ
咲比振麻比エマヒフルマヒ
彌日異イヤヒケニ
更經見者カハラフミレハ
悲召可聞カナシメシカモ

Kakemaku-no | aja-ni kasikosi | waga kimi-no | mi-ko-no mikoto-no | mono-no fu-no | ja-so tomo-no wo-wo | mesi-atsame | isajoi-tamai | asa-kari-ni | sisi fumi-okosi | jufu-kari-ni | tori fumi-tatete | ouo mi-uma-no | kutsi osaje-tome | mi-kokoro-wo | mise-akirame-si | iku-me-dzi-jama | ko-datsi-no sisi-ni | saku fana-no | utsuroi-ni-keri | jo-no naka-wa | kaku nomi narasi | masura-wo-no | kokoro furi-okosi | tsurugi tatsi | kosi-ni tori-fagi | adzusa-jumi | jugi tori-oi-te | ame-tsutsi-to | ija towo-naga-ni | jorodzu jo-ni | kaku si-mo kana-to | tanomeri-si | mi-ko-no mi-kado-no | sa-baje nasu | sawaga toneri-wa | siro-taje-ni | koromo tori-kite | tsune-nari-si | emai furumai | ija-fi-geni | kawarafu mire-ba | kanasime-si-kamo.

Mit dem Umhängen zu Ende, | in Streifen ist er ehrwürdig. | Unser Gebieter, | der Kaisersohn, der hohe, | unter den Kriegsmännern | die Männer der achtzig Gefährten | ruft er zusammen. | Hin und wieder gehend, | auf der Morgenjagd | das Wild erweckt er durch Tritte. | Auf der Abendjagd | die Vögel durch Tritte stellend, | des grossen kaiserlichen Pferdes | Mund drückt er nieder und hält es an. | Wo den hohen Willen er gezeigt und bekundet hat, | auf dem Berge Iku-me-dzi, | in dem Mannichfachen der Baumreihen | die erblühenden Blumen | haben sich entfärbt. | Mitten in der Welt | ist es so nur der Brauch. | Des tapferen Mannes | Herz im Schwunge hebend, | den Degen und das lange Schwert | um die Lenden gürtend, | den Bogen von Hartriegel, | den Köcher auf den Rücken nehmend, | dass er mit Himmel und Erde | überaus in die Ferne und Länge, | durch zehntausend Alter | so thun möge, | er, der dieses wünscht, | an des Kaisersohnes erhabenem Thore | der den Fliegen gleich | aufgeregte Hausgenosse, | indess es weiss wunderbar, | das Kleid nehmend und es anziehend, | das immer gewesen, | das Lachen und das Fest | an dem übermässigen Tage wirklich | abwechseln wenn ich sehe, | macht es mich traurig!

Narasi steht für *narawasi*, Gewohnheit, Sitte.

Emai steht für *emi-ai*, gegenseitig lachen.

Kawarafu, die Zusammenziehung von *kawari-afu*, unter einander wechseln.

歌反 *Kajesi-uta.*

Die entgegnenden Gedichte.

波之吉可聞 皇子之命乃 安里我欲比 見之活道乃 路波荒爾鷄里

Fasi-ki-kamo | mi-ko-no mikoto-no | ari-kajoi- | mi-si ikume-dzi-no | mitsi-wa are-ni-keri.

O bedauerlich! | Die der Kaisersohn, der hohe | auf dem Durchzuge | gesehen, Ikume-dzi's | Wege sind öde geworden.

Fasi-ki ist die Abkürzung von *omowasi-ki*, lieblich, auch bedauerlich.

大伴之 名負靫帯而 萬代爾 憑之心 何所可將寄

Owo-tomo-no | na-ni ô jugi obi-te | jorodzu jo-ni | tanomi-si kokoro | idzuku-ni-ka josemu.

In Owo-tomo's | Namen den Köcher indess ich trage, | das auf zehntausend Alter gehofft hat, das Herz, | wo wird es Stütze finden?

歌短并首一歌作臣朝橋高妻死傷悲

Sini-taru tsuma-wo kanasimi-te taka-fasi-no asomi jomeru uta fito-kasira. Narabi-ni midzikaki uta.

Ein Gedicht Asomi's von Taka-fasi, in welchem er die todte Gattin betrauert. Anbei ein kurzes Gedicht.

白細之 袖指可倍氏 雁寝 吾黒髪 眞白髪爾 成極 新世爾 共將有跡 玉緒乃 不絶射妹跡 結而石 事者不果

思有之 心者不遂 白妙之 手本矣別 丹杵火爾之 家從裳出而 緑兒乃 哭乎毛置而 朝霧 髣髴爲作 山代乃 相樂山乃

山際 往過奴禮婆 將云爲便 將爲便不知 吾妹子跡 左宿之妻屋爾 朝庭 出立偲 夕爾波 人居嘆舍 腋挟 兒乃泣母

雄自毛能 貧見抱見 朝鳥之 啼耳哭管 雖戀 効矣無跡 辭不間 物爾波在跡 吾妹子之 人爾之山乎 因鹿跡叙念

Siro-taje-no | sode sasi-kajete | nabiki ne-si | waga kuro-kami-no | ma-sira-ga-ni | nari-kiwamari-te | atara-jo-ni | tomo-ni aramu-to | tama-no wo-no | tajezi-ja imo-to | musubi-te si koto-wa fatasazu | omojeri-si | kokoro-wa togezu | siro-taje-no | ta-moto-wo wakare | ni-kibi-ni si | ije-wo-mo idete | midori ko-no | naku-wo-mo oki-te | asa-kiri-no | fomo-mekasi-tsutsu | jama-siro-no | sagara-no jama-no | jama-no fa-wo | juki-sugi-nure-ba | iwamu su-be | semu su-be si-rani | wagimo-ko-to | sa-ne-si tsuma-ja-ni | asita-ni-wa | ide-tatsi-sinobi | jufu-be-ni-wa | iri-i nageku-ja | waki fasamu | ko-no nakasime-ba | wonoko simo-no | oi-mi idaki-mi | asa-tori-no | ne-nomi naki-tsutsu | kofure-domo | sirusi-wo nami-to | koto towamu | mono-ni-wa are-do | wagimo-ko-ga | iri-ni-si jama-wo | josu-ga-to-zo omofu.

Den wunderbar weissen | Aermel indem ich wechselte, | mit dem hingeneigt ich geschlafen, | mein schwarzes Haupthaar | zu echt weissem Haar, | nachdem am Ende es geworden, | in der neuen Welt | weil ich zugleich sein werde, | der Edelsteinschnur | Ununterbrochenes mit der Schwester | indess ich knüpfe, | vollend' ich diese Sache nicht, | das, was ich mir dachte, | die Absicht erreich' ich nicht. | Von dem wunderbar weissen | Aermel mich trennend, | hielt ich ihn für finnig. | Aus dem Hause auch gehend, auf des jungen Kindes | Weinen nicht achtet' ich, und | der Morgennebel | glänzte mit trübem Licht. | In Jama-siro, | an der Bergscheide | des Berges von Sagara | wenn ich vorübergegangen, | was ich sagen soll, | was ich thun soll, weiss ich nicht. | Wo ich mit

meiner Schwester | übernachtet, in der Gattin Hause, | am frühen Morgen | ausgerüstet, mich verberg' ich, | zur Abendzeit | eingetreten, klag' ich! | Das die Seite umschliessende | Kind, wenn es weint, | der männliche Diener | trägt es, hält es in den Armen. | Der Morgenvogel, | mit lauter Stimme nur klagt. | Obgleich ich liebe, | hab' ich kein Zeichen. | Obgleich es eine Sache ist, | bei der man mit Worten nicht fragt, | halt' ich den Berg, | in den meine Schwester | getreten, für ein Mittel.

歌反 *Kajesi-uta.*

Das entgegnende Gedicht.

因 ヨス	山 ヤマ	外 ヨソ	世 ヨ	打 ウツ
香 カ	矣 ヲ	爾 ニ	之 ノ	背 セ
爾 ト	耶 ヤ	見 ミ	事 コト ニ	見 ミ
思 オモ	今 イマ	之 シ	爾	乃 ノ
波 ハ			在 アレ	
牟 ム	者 ハ		者 ハ	

Utsu-semi-no | jo-no koto-ni are-ba | joso-ni mi-si | jama-wo-ja ima-wa | josu-ga-to omowama.

Da es eine Sache der Welt | der hohlen Grillen ist, | werd' ich den Berg wohl, | den ich von aussen gesehen, | jetzt für ein Mittel halten.

逢 アフ	今 イマ	吾 ワキ	啼 テ	朝 アサ
因 ヨシ	亦 マタ	妹 モ	耳 ノミヤ	鳥 トリ
矣 ヲ	更 サラニ	子 コ	鳴 ナカ	之 ノ
無 ナミ		爾 ニ	六 ム	

Asa-tori-no | ne-nomi-ja nakamu | wagimo-ko-ni | ima-mata sara-ni | afu josu-wo nami.

Der Morgenvogel | wird mit lauter Stimme wohl singen. | Meiner Schwester | jetzt noch einmal | zu begegnen, hab' ich kein Mittel.

Der Verfasser der obigen Gedichte ist ein Mann von dem Geschlechte Ason aus Taka-fasi. Sein Name und Jünglingsname ist nicht bekannt. Es wird nur gesagt, dass er ein Truchsess gewesen.

Ueber die äusseren Lebensverhältnisse, eigentlich die amtliche Laufbahn zweier häufig vorkommender Verfasser von Gedichten werden folgende kurze Angaben gemacht:

Der Dai-na-gon (der grosse Rath), der zu der nachfolgenden zweiten Rangstufe gehörende Owo-tomo-no Suku-ne Tabi-bito war der älteste Sohn des Dai-na-gon An-maro.

Am dritten Tage des dritten Monates des zweiten Jahres des Zeitraumes Jò-rò (718 n. Chr.) wurde er mit der Stelle eines Tsiû-na-gon (mittleren Rathes) betraut. Er folgte nicht auf den San-gi (den Leiter der Angelegenheiten des Palastes).

Am siebenten Tage des ersten Monates des dritten Jahres desselben Zeitraumes (719 n. Chr.) wurde er in den unteren Theil der richtigen vierten Rangstufe eingereiht.

Am siebenten Tage des ersten Monates des fünften Jahres desselben Zeitraumes (721 n. Chr.) wurde er in die nachfolgende dritte Rangstufe eingereiht.

In den Tagen des zweiten Monates des ersten Jahres des Zeitraumes Zin-ki (724 n. Chr.) wurde er in die richtige dritte Rangstufe eingereiht.

Am ersten Tage des zehnten Monates des zweiten Jahres des Zeitraumes Ten-fei (730 n. Chr.) wurde er mit der Stelle des Dai-na-gon betraut.

Am siebenten Tage des ersten Monates des dritten Jahres desselben Zeitraumes (731 n. Chr.) wurde er in die zweite Rangstufe eingereiht.

Am ersten Tage des siebenten Monates desselben Jahres starb er, nachdem er zwei Jahre das Amt des Dai-na-gon bekleidet.

Der Tsiû-na-gon (mittlere Rath), der zu der nachfolgenden dritten Rangstufe gehörende Owo-tomo-no Suku-ne Ije-motsi war der Enkel des Dai-na-gon, des mit der nachfolgenden zweiten Rangstufe beschenkten An-maro, der Sohn des Dai-na-gon, des zu der nachfolgenden zweiten Rangstufe gehörenden Tabi-bito.

Im ersten Monate des siebenten Jahres des Zeitraumes Ten-fei (735 n. Chr.) wurde er in den unteren Theil der nachfolgenden fünften Rangstufe eingereiht.

Im dritten Monate des achtzehnten Jahres desselben Zeitraumes (746 n. Chr.) wurde er mit der Stelle eines grossen Zugetheilten der Abtheilung des Kriegswesens betraut.

Im sechsten Monate des zweiten Jahres des Zeitraumes Ten-fei-fô-zi (758 n. Chr.) wurde er mit der Stelle eines Statthalters von Ina-ba betraut.

In den Tagen des dritten Monates des sechsten Jahres desselben Zeitraumes (762 n. Chr.) wurde er mit der Stelle eines grossen Zugetheilten der Abtheilung des Volkes betraut.

In den Tagen des ersten Monates des achten Jahres desselben Zeitraumes (764 n. Chr.) wurde er mit der Stelle eines Statthalters von Satsu-ma betraut.

In den Tagen des achten Monates des ersten Jahres des Zeitraumes Zin-go-kei-un (767 n. Chr.) wurde er mit der Stelle eines kleinen Zugetheilten des grossen Vorgesetzten betraut.

In den Tagen des neunten Monates desselben Jahres wurde er mit der Stelle eines Sa-tsiû-ben (mittleren Vorsitzenden der Linken) und zugleich mit derjenigen eines grossen Zugetheilten des Naka-tsukasa (Vorstehers der Mitte) betraut.

In den Tagen des zehnten Monates des ersten Jahres des Zeitraumes Fô-ki (770 n. Chr.) wurde er in den unteren Theil der richtigen fünften Rangstufe eingereiht.

In den Tagen des eilften Monates des zweiten Jahres desselben Zeitraumes (771 n. Chr.) wurde er in den unteren Theil der nachfolgenden vierten Rangstufe eingereiht.

In den Tagen des zweiten Monates des dritten Jahres desselben Zeitraumes (772 n. Chr.) erhielt er zugleich die Stelle eines gewichtigen grossen Zugetheilten der Abtheilung der Muster.

In den Tagen des dritten Monates des fünften Jahres desselben Zeitraumes (774 n. Chr.) wurde er mit der Stelle eines Statthalters von Sagami betraut. In den Tagen des neunten Monates desselben Jahres erhielt er zugleich die Stelle eines Grossen der Hauptstadt der Linken und eines höchsten leitenden Statthalters.

In den Tagen des eilften Monates des sechsten Jahres desselben Zeitraumes (775 n. Chr.) wurde er mit der Stelle eines Aufsehers des Thores der Leibwache betraut.

In den Tagen des dritten Monates des siebenten Jahres desselben Zeitraumes (776 n. Chr.) wurde er mit der Stelle eines Statthalters von Ise betraut.

In den Tagen des ersten Monates des achten Jahres desselben Zeitraumes (777 n. Chr.) wurde er in den oberen Theil der nachfolgenden vierten Rangstufe eingereiht.

An dem siebzehnten Tage des ersten Monates des neunten Jahres desselben Zeitraumes (778 n. Chr.) wurde er in den unteren Theil der richtigen vierten Rangstufe eingereiht.

An dem ersten Tage des zweiten Monates des eilften Jahres desselben Zeitraumes (780 n. Chr.) wurde er mit der Stelle eines San-gi (Leiters der Angelegenheiten des Palastes) betraut. An dem neunten Tage desselben Monates erhielt er zugleich die Stelle eines U-dai-ben (grossen Vorsitzenden der Rechten).

An dem fünfzehnten Tage des vierten Monates des ersten Jahres des Zeitraumes Ten-wô (781 n. Chr.) wurde er in den oberen Theil der richtigen vierten Rangstufe eingereiht. An dem vierzehnten Tage desselben Monates erhielt er zugleich die Stelle eines Grossen des Frühlingspalastes (des Palastes des zur Nachfolge bestimmten Kaisersohnes). An dem vierten Tage des fünften Monates desselben Jahres wurde er mit der Stelle eines grossen Vorsitzenden der Linken betraut und blieb ein Grosser wie früher. An dem ersten Tage des achten Monates desselben Jahres wurde er wieder mit der Stelle eines San-gi (Leiters der Angelegenheiten des Palastes) betraut und blieb zugleich ein Grosser wie früher. An dem dreizehnten Tage des eilften Monates desselben Jahres wurde er in die nachfolgende dritte Rangstufe eingereiht.

In dem ersten Monate, an einem Schalttage des ersten Jahres des Zeitraumes Jenreki (782 n. Chr.) wurde er der Geschäfte willen in Anklagestand versetzt und wurde ihm das Amt und die Rangstufe entzogen. Am eilften Tage des fünften Monates desselben Jahres erhielt er dabei die Stelle eines Grossen des Frühlingspalastes. An einem Tage des sechsten Monates desselben Jahres erhielt er zugleich die Stelle eines untersuchenden Gesandten für die Provinz Mutsu.

An dem dreizehnten Tage des siebenten Monates des zweiten Jahres desselben Zeitraumes (783 n. Chr.) wurde er mit der Stelle eines Tsiû-na-gon (mittleren Rathes) betraut und blieb ein Grosser des Frühlingspalastes wie früher.

Im zweiten Monate des dritten Jahres desselben Zeitraumes (784 n. Chr.) erhielt er zugleich die Stelle eines das Abschnittsrohr haltenden, gegen den Osten Eroberungszüge machenden Heerführers.

An einem Tage des achten Monates des vierten Jahres desselben Zeitraumes (785 n. Chr.) starb er.

Verbesserungen.

S. 118 Z. 10 statt 稱 lies 稻
„ 123 „ 11 v. u. statt 邊 lies 遷
„ 127 „ 16 v. u. statt *ne-ne-no* lies *suku-ne-no*.
„ 127 „ 15 v. u. statt Ne-ne's lies Suku-ne's.

ÜBER DIE

MUNDARTEN UND DIE WANDERUNGEN

DER

ZIGEUNER EUROPA'S. I.

VON

Dr. FRANZ MIKLOSICH,

WIRKL. MITGLIEDE DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

VORGELEGT IN DER SITZUNG AM 21. FEBRUAR 1872.

Die Mundarten und die Wanderungen der Zigeuner Europa's bilden den Inhalt dreier Abhandlungen. In der ersten werden die slavischen Bestandtheile der in Europa gesprochenen Zigeunermundarten nachgewiesen; in der zweiten Beiträge zur Grammatik und zum Lexikon der Zigeuneridiome geliefert, während in der dritten auf Grund einer Analyse dieser Idiome der Versuch gemacht wird, die europäische Urheimat der in allen Theilen Europa's lebenden Zigeuner festzustellen und, wo möglich, den Weg nachzuweisen, auf dem sie in ihre jetzigen Wohnsitze gelangt sind.

Die slavischen Elemente in den Mundarten der Zigeuner.

Die Sammlung enthält nicht nur die ursprünglich slavischen, sondern auch die von den slavischen Völkern aus andern Sprachen entlehnten Wörter, über welche meine im XV. Bande dieser Denkschriften veröffentlichte Abhandlung: ‚Die Fremdwörter in den slavischen Sprachen' Auskunft gibt; sie enthält ferner sowol die unmittelbar als auch die mittelbar aus dem slavischen Wortschatze stammenden, namentlich die in das Rumunische und Magyarische aufgenommenen Ausdrücke, welche in meinen gleichfalls in diesen Denkschriften, Band XII. und XXI, erschienenen Abhandlungen über die slavischen Elemente in den genannten Sprachen verzeichnet sind; sie umfasst endlich jene Wörter der Zigeunersprachen, die man für slavisch zu halten leicht verführt werden kann und von denen ein Theil wirklich für slavisch gehalten worden ist. Da ich nach Vollständigkeit gestrebt habe, so habe ich alle in den Vocabularien und Texten vorkommenden Wörter aufgenommen. Die überall nachgewiesenen Quellen machen das häufige oder seltene oder gar vereinzelte Vorkommen eines Wortes ersichtlich. Die Ordnung, in welcher die

Wörter aufgeführt erscheinen, ist bestimmt durch die altslovenische Form der slavischen Wörter: die nicht wirklich vorkommenden, sondern blos erschlossenen Formen sind durch ein Sternchen ausgezeichnet.

1. Adъ inferi.

adъ russ. — *ado* Hölle Böhtl. 7.

2. ale.*

ale čech. — *ale* verum Pott, Zeitschr. 3. 329.

3. arbuzъ.*

arbuzъ klruss. russ.; pol. karbuz, harbuz, garbuz, arbuz; türk. qârpûz aus pers. kharbuzeh Fremdw. 75. — *herbuzo* m. Melone Wrat. 91. *hrbuzo* Mündlich; *herbužo* (*herbuzho*) Grellmann. Pott 2. 175. *therbuzos* für *herbuzos* cucurbita Narb. Unmittelbar aus dem pol.; Pasp. 122 bietet *kherbuzó, karpúz;* bei den Zigeunern in Asien lautet das Wort *kherbize.*

4. ąborъkъ.*

uborokъ aruss.; čech. úbor, úborek; pol. wębor, węborek aus ahd. einbar Eimer Fremdw. 75. — *emborka* Pott 1. 99. Unmittelbar aus dem pol.

5. ąda hamus.

węda, demin. wędka pol. — *ventka* Angelruthe Pott 1. 99; 2. 78. Unmittelbar aus dem pol.; *ondica* (*ondiça*) hameçon Vaill. Dagegen beruht *butiča* (*buttitscha*) Bisch., *putiča* (*putitscha*), wenn es hieher gehört, auf kroat. vudica. Vergl. auch *tiza* (*tizza*) Angelruthe Wrat. 119.

6. baba anus.

baba nsl. kroat. serb. u. s. w. — *bâba, bâbo* f. avia Séd. Pasp. 42. 119. 154. *baba* vieille Vaill. *baborîča* (*baborîtscha*) demin. ibidem; *baba* Vocabul. Bulg. baba in der Bedeutung pater ist vielleicht entlehnt Fremdw. 76 und stammt aus derselben Quelle wie zig. *bâbo* pater Asiat. Pasp. 119.

7. bale.*

bale mucus serb. — *bale* bave, écume Vaill.

8. balega.*

balega fimus serb. — *baliga* fiente, fange Vaill.

9. banja balneum.

banja labrum nsl.; serb. banja u. s. w. — *banja* (*bagnia*) balneum Pasp. 42. 154. *banjakoro* (*bagniakoro*). Ein mit diesem Wort verwandtes *banjo* (*banjio*) wird mit pol. bania grosser bauchichter Krug, Kürbiss zusammengestellt. Pott 2. 176. *banja* balneum stammt aus dem bulg.

10. baranъ vervex.

baran ovis, agnus slovak. pol. — *baranji* m. Lamm Vocabul.

11. barna.*

barna bos subfuscus čech. — *barnavo* adj. braun Vocabul.

12. barva.*

barva klruss.; pol. barwa u. s. w. — *barra* f. Farbe Wrat. 81. Aus dem čech. oder pol.

13. basnь fabula.

basen bulg. — *bazna* conte Vaill. *basnô* 58. *bezne* contes 88.

14. bašta.*

bašta pater bulg. Fremdw. 5. Slavische Elemente im Magy. 19. — *báčika* Väterchen Müller 183: das zig. Wort scheint unmittelbar aus dem Magy. zu stammen, wobei ty durch č ersetzt wird, wogegen jedoch *bato, batu* m. father. padre der span. Zigeuner Borr. eingewendet werden kann.

15. bažantъ.*

bažant čech. pol. — *bažantos* m. Fasan Wrat. 81.

16. bezdьna abyssus.

bezna jama kroat. — *bezna* ténèbres; bezne nuage; *bezno* ténébreux Vaill. *ma lisz amen andro bezna* ne nos inducas in tentationem Grellm. 316. Aus rumun. beznъ.

17. bêda vis.

běda (ach běda skutka mého); bída Noth čech.; pol. bieda. — *bjeda*: *bjeda tumenge!* weh euch! Pott 1. 316. *bjida* Gefahr 2. 483. *bida* affliction, chagrin; *bidalo* affligé; *bidao* j'afflige Vaill.

18. bêlъ albus.

bělyj russ. u. s. w. — *bélo* m. *béla* f. weiss Böhtl. 9. *bjalo* (*biālo*): *bjalo gib* weisses Getreide, Weizen Liebich 128.

19. blato palus.

blato nsl. serb.; čech. bláto — *blata* lutum Alter 105. Pott 1. 110. Weder pol. noch russ.

20. blavatъ.*

bławat centaurea cyanus; bławy blæssblau pol. — *blavádo* adj., *blavitke* adj. blau Wrat. 123. *blawādo* blau; *blawādi* Pflaume Liebich 128. 129. Das pol. bławy ist das deutsche blau, mhd. blâ, gen. blâwes. Vergl. *blavanó* blau skand. Sundt.

21. blaznъ error.

blazen stultus nsl. — Vergl. *blagen* flasque; *blego, bleko* niais Vaill.

22. blądіti errare.

błądzić irre gehen pol. — *blandževava* (*blundschevava*) Pott 1. 728. *błądziskiwawa* errare Narb.

23. blêsko.*

bleskъ čech.; pol. blask. — *bleskos* m. Blitz Wrat. 82. Aus dem čech.

24. bljudъ patina.

bliš écuelle Vaill. Rumun. blid.

25. bobъ faba.

bob nsl. serb. u. s. w. — *bob* pois, fève, haricot; *bobi* grain, graine Vaill. *bopí* m. Pasp. 46. 182; *bobes* plur. Borr. und *bóbis* habas bei den span. Zigeunern Campuz.; *bobi*, *babi* pea bei den engl. Harriot 552. *bobo* m. Wrat. 124. *bobo* m. Kukuruz, Hülsenfrüchte Vocabul. *bobolia* plur. demin. Pasp. 183. *bobbus* in Liefland Pott 1. 105. Vergl. 2. 406.

26. bogynji dea.

boginje plur. serb. neben kraste und ospice variolae. — *boginja* (*bogiňa*) Pocken Puch. 36. Blattern Vocabul. *bogina* Wrat. 83. Pott 2. 396. Räthselhaft: Verwandtschaft mit deutsch Pocken ist nicht anzunehmen; ist es ein Euphemismus? Man beachte ngriech. εὐλογία Segnung neben εὐλογιά Blattern. Vergl. *bottingo* Blattern Liebich 229.

27. borovica.*

borovička Wachholderbeere slovak. Slavische Elemente im Magy. 30. — *borovička* f. Branntwein Vocabul., eigentlich Wachholderbranntwein.

28. božištъ.*

božič nsl.; serb. božić festum nativitatis Christi, eigentlich demin. von bogъ, daher etwa Gottes Sohn. — *božit* m. Feiertag Wrat. 83. Rotw. *božica* (*boshitza*) Weihnachten Pott 1. 101; 2. 429. *boschizza* Liebich 129. Christus heisst dem Zigeuner *tarno devel* der

junge Gott, oder *dikno devel* der kleine Gott, im Gegensatz von *puro devel*, der alte Gott 35. 132. 188. 208. Vergl. *važita* f. Weihnachten Vocabul.

29. brana.*

brana nsl., serb.; čech. brána; russ. borona; pol. brona Egge. — *brona* occa Alter 166. Pott 1. 110.

30. braniti defendere.

braniti nsl., serb.; čech. brániti; pol. bronić. — *broniskirawa man* tueri, richtig tueor me Narb. *braninel* verb. wehren Wrat. 83. 165. Vergl. *irinel* he writes Borrow, The Zincali 264. von magy. ir und vieles der Art.

31. brazda sulcus.

brazda nsl., serb. — *braza* raie, sillon Vaill.

32. brêgъ ripa.

brêg nsl.; serb. brijeg ripa, collis. — *preko* Ufer, Rand, Damm; *baro preko* grosses Ufer, Verschanzung Pott 1. 71; 2. 416. Daneben deutsch *bergos* m. Berg Wrat. 82. *bérga* (бэрга) Böhtl. 265.

33. brъštъ.*

borščъ russ. — *o borš* le borche, potage aigre Vaill.

34. brъvьno trabs.

brvno, bruno nsl.; serb. brvno; čech. břevno. — *bruno* m. Baum Wrat. 83.

35. budovati.*

budować pol. Fremdw. — *budyskirawa* exstruere Narb.

36. bujno audacter.

bujny üppig, übermüthig pol.; čech. bujný u. s. w. — *bujno* adj. stolz, hochmüthig, prächtig Pott 2. 407. *buno* stolz bei den skand. Zigeunern Sundt. Bugge Beiträge 1. 149.

37. bunište.*

bunište, bunjište Auskehricht serb.: vergl. bunina Dünger. — *bunísta* m. fiente, excréments des animaux Pasp. 190. Rindviehdünger Wrat. 83. Mit den serb. Wörtern hängt zusammen ngriech. βουνιά bouse, das seinerseits an βουνόν Hügel, Haufen erinnert. Das zig. Wort stammt wol unmittelbar aus dem serb.: an das romanische Suffix ista Diez 2. 363. ist nicht zu denken.

38. burja procella.

burja nsl.; serb. bura u. s. w. Fremdw. 80. — *búrosь* procella Alter 81.

39. bykъ taurus.

bik nsl. serb.; čech. býk, das bejk lautet. — *bejkos* (*beikos*) Puch. 81. aus dem čech. *bika* Stier Mündlich.

40. bъčьva.*

bačva nsl. serb.; bulg. bъčvъ dolium. — *búfča* (*búftcha*) pressoir Kelter: das durch Umstellung von č und v entstellte Wort bedeutet auch fouloir Walkholz Pasp. 42. 183. Hieher gehört auch *bečka* (*betschka*) Pott 1. 99. *bóčka* (бачка) cadus Alter 174. Pott 1. 110: čech. bečka, pol. beczka.

41. bъdьnь.*

bedenj nsl.; serb. badanj. — Vergl. *budálka* f. tinette (Gelte, Ständer) Pasp. 42. 189.

42. bъklъ.*

bъkel Wassereimer bulg. Cank. 157. bъklicъ f. eine platte hölzerne Flasche ibid. — *búkla* f. flacon Pasp. 189.

43. caпькъ.*

caňk, cank, demin. caňček Gebiss am Zaum čech. — *canječkos* (*caněčkos*) m. Gebiss Puch. 22.

44. cedula.*

cedule Zettel čech.; lat. schedula Fremdw. — *cedla* f. Wrat. 84. *cédula* Müller 193.

45. cêlъ integer.

cêl nsl.; serb. cijel u. s. w. — *celo* adj. ganz Wrat. 132. *celo* (*zelo*) Pott 2. 256. *cēlo* (*zēlo*) Liebich 168. *čelo* (*tschelo*) Pott 2. 491. *cíle* Müller 175. 193. *cilo* Vocabul.

46. cêpênъ rigidus.

čapen solide, fort, dur Vaill.

47. cêsarь imperator.

cesar nsl. serb. u. s. w. Fremdw. 9. Slavische Elemente im Magy. 22: császár. — *čásări* Kaiser Müller 173. Das zig. Wort ist unmittelbar aus dem Magy. entlehnt; *cáru* Bess.

48. cêvь fistula.

cêv nsl. Slavische Elemente im Magy. 22: csév, cséve. — *čiva* f. Röhre Vocabul.

49. cipelišь.*

cipeliš nsl.; serb. cipela Fremdw. 9. — *čipejuša* f. Schuh Vocabul. Magy. czipellő Frauenschuh; czipó Mannsschuh.

50. čadъ.*

čadъ Dunst russ. — Vergl. *šácy* Nebel Bess. aus *čadьci.

51. čakati exspectare.

čakati nsl.; serb. čech. čekati; pol. czekać u. s. w. — *džakerav*, *džakerrav* (*dschakeraf*, *dschakkerraf*) warten, hoffen Pott 1. 433. Richtig wol *čakerav*.

52. čara.*

čara Schale russ.; pol. čara. — *čáro* m. Schüssel; *čárori* f. demin. Puch. 37. *czaro* catinus Narb. *tscharo* Napf Pott 2. 198. *tschāro* Liebich 163. Das Vorkommen des Wortes bei den türkischen und ungrischen Zigeunern: *čaró* (*tcharó*) m. assiette Pasp. 531. *čaroro* (*charoro*) cup hung. Bright LXXXIV. *čaro* Schüssel Mündlich. *čaro* m. Vocabul., spricht gegen die Entlehnung aus dem russ.

53. čarovati incantare.

czarować pol. — *čovarava* (*czowarawa*) praestigiari Narb.

54. časъ hora.

čas nsl. u. s. w. — *časos* m. Zeit Puch. 55. Pott 1. 105. *tsaszosz* hora Grellm. 316. *čas* heure Vaill. 74. *šásu* Bess. *šasûr* heure; *šasornik* montre Vaill. 79.

55. čatorъ.*

čatorъ tabernaculum Fremdw. 56. — *čater* (*czater*) tabernaculum Narb. namiot przenośny 37. *šatra* tente; *šatrar* tentier Vaill. Rumun. 53.

56. čehъ čechus.

čech čech. — *čehiko* adj. böhmisch Vocabul.

57. čekanь malleus.

čokanos marteau Pasp. 124. neben *kutála* bei den Nom. für *sivrí* der Séd.

58. čelo frons, frontis.

čelomъ bitь supplicare russ. — *čolom* d. i. bьju Böhtl. 17.

59. čerьcь.*

čepac serb.; čech. čepec. Slavische Elemente im Magy. 23: csepecz. — *čepka* f. Haube Vocabul.

60. čerga.*

čerga Zigeunerzelt serb.; bulg. čergъ Teppich. — *čérga* f. (*tchérga*) tente Pasp. 43. 534. *cerha* Puch. 37. *cerka* (*zerka*) Tuch Liebich 168. Das in das ngriech. und alb. aufgenommene Wort ist vielleicht türk. Ursprungs. Man merke auch *cerha* f. Pflaster Puch. 37. Wrat. 84. Pott 2. 255.

61. česati pectere.

česati nsl. serb. u. s. w. — *česao* je démange; *čes* démangeaison Vaill.

62. česnьkъ.*

česnek nsl. — *češnjako* m. Knoblauch Vocabul.

63. četa cohors.

četa serb. — *četi* coetus Narb. *čata* troupe, multitude Vaill.

64. četati iungere.

četino assembler; *četino* in der Bedeutung ‚lesen' ist wohl asl. čьtą, čisti.

65. četvrьtъkъ dies iovis.

četvrtek čech. — *čtvrtkos* m. Wrat. 87.

66. činъ ordo.

činъ Rang, Würde russ.; rum. čin ordo. — *čin* honneur Vaill. 35. *čin dao* j'honore 69. *čino, činel* (*chino, chinel*) a person of official rank Borrow.

67. čislo numerus.

číslo nsl. — *cisla* quote-part Vaill.

68. čoha.*

čoha eine Art Mantel nsl.; serb. Tuch; ngriech. τζόχα Fremdw. 82. — *čocha* f. Weiberrock Wrat. 87. *tschocha* Bisch. *čokka* (*tjokka*) Frauenkleid skand. Sundt. neben dem vielleicht unrichtigen *cocha* vestis Narb. *cocha* Wrat. 85: vergl. jedoch *čerha* und *cerha* Pott 2. 178; Liebich 159 bietet *socha* Frauenkleid. *choho* broad cloth, *chaho* coat bei den Zigeunern in England Harriot 541. *chockwan* coat Bryant; *chojí, chojinda* d. i. *čohí, čohínda* f. petticoat. saya, enaguas Borrow.

69. čorba.*

čorba nsl. serb. Fremdw. 10. — *šorba* soupe Vaill.

70. črêda grex.

črêda nsl. Slavische Elemente im Magy. 24: csorda, csordás. — *čorda* f. Heerde; *čordoši* m. Schweinehirt Müller 174. Vocabul. Vergl. krьdъ.

71. črêpъ testa.

črêp nsl. — *čiripos* m. Scherben Puch. 22. Pott 2. 200. *čérpo* m. Scherben Müller 187. Vocabul. *čiripos* stammt unmittelbar aus dem magy. cserép. Slavische Elemente im Magy. 24.

72. črêšnja cerasus.

črêšnja nsl. u. s. w. Fremdw. 10. — *čiraš* cerise Vaill.

73. črêvij calceus.

črêvelj nsl.; bulg. carvulь sandal made of skin, worn by shepherds and peasants Morse. сьrvuli; pol. trzewik. — *červúli* m. (*tchervúli*) sandale Pasp. 535. aus dem bulg.; *trivíka* Schuh Böhtl. 20. aus dem pol. Vergl. noch *cerule* nippes, hardes Vaill. *cirach* Schuh Wrat. m. 85. *čirach* f. 86, das von *círach* f. Puch. 37. ngriech. τζαρούχια nicht zu trennen

ist Pott 2. 256. Über τζερβούλια und τζερβουλιανοί habe ich in den slavischen Elementen im Ngriech. 30 gehandelt und bemerke hier, dass ich die in den Studien von G. Curtius 4. 295. versuchte Ableitung von καρβατίνη nicht für richtig halte. Daselbst wird aus Deville angeführt τσέρβουλε sandale grossière qui s'attache avec des bandes de cuir; en Chalcidique τσέρβουλον; en Crète σερβίλι.

74. čudo miraculum.

čudo nsl. serb. u. s. w. — *čud* étonnement; *čudat* étonnant Vaill.

75. čuma.*

čuma serb.; bulg. čjumъ u. s. w.; rumun. čumъ; magy. csuma Fremdw. 83. — *čûma* (*tchûma*) f. peste Pasp. 43. 554.

76. čutura.*

čutara, čutura eine hölzerne Flasche nsl.; bulg. čuturъ u. s. w. Fremdw. 11: türk. čôtra. — Vergl. *katurni, kuturni* f. gourde, calebasse Pasp. 274.

77. čuvikъ.*

čuvík, kuvík čech.; magy. csuvik, kuvik; rum. čovikъ. — *čuvika* f. Eule Wrat. 129. *tschurikka* Bisch. Pott 2. 190.

78. čuždь alienus.

čužij fremd russ. — *čûžo* Böhtl. 9. 16. Vergl. *cosno* (*zosno*) fremd Pott 2. 256.

79. čьso quid.

co čech. — *co* quid Pott, Ztschr. 3. 334.

80. dalьnь longinquus.

dalьnij russ. — *dálnjo* Böhtl. 16.

81. darmo.*

darmo gratis čech. pol. — *darmo* umsonst Pott 1. 324 aus Zippel.

82. darovati donare.

darować pol. — *dariskirawa* concedere Narb.

83. dąbъ quercus, arbor.

dąb, gen. dębu Eiche pol.; čech. dub. — *dembos* quercus Alter 131. Pott 2. 314. *dembyco* (дэмбыцо) Eiche Böhtl. 264.

84. dimije.*

dimije f. plur. lange und weite Hosen von leichtem gefärbten Zeug serb. — *dimî, dimîs* m. f. pantalon Pasp. 209. *dimi* f. plur. Pantalonhosen Wrat. 88; Ascoli 10. vergleicht dûmân, tûmân bei Meninski, Paspati griech. δίμιτον.

85. dira scissura, davon dirьka.*

dziura aus dziora, das ein asl. dera voraussetzt, Loch pol.; čech. díra. — *dzirka* foramen Alter 118.

86. divij ferus.

divji nsl. u. s. w. — *dirjo* (*diučo*) adj. wild, toll Liebich 132. Bisch. Pott 2. 313, wo auch *džiko (dschikko)* aus pol. dziki angeführt wird; *dirjider* Comparativ wilder Pott 1. 209.

87. diviti sę mirari.

diviti se serb. čech. — *pes divinel* se diví wundert sich Puch. 71.

88. divъ miraculum.

dziw pol.; čech. div. — *dźivo* miraculum Alter 125. Pott 2. 258. Aus dem pol.

89. dlъgъ longus.

dug serb.; pol. długi. — *dugo* adj. lang Puch. 39. Vocabul. *duges* adv. Wrat. 142. *dugipen* m. Länge. Puch. 39. *dlugó* longitudo (für longus) Alter 117. Pott 2. 307. *o dúgo drom* der lange Weg Müller 189.

90. do ad Adverb, Praefix, Praeposition.

do in allen slavischen Sprachen. — *te dorostés* (тэ дoростэс) erlangen Böhtl. 267. Vergl. *dotradaica* pellere Narb.

91. dojka.*

dojka nsl. Slavische Elemente im Magy. 25: dajka. — *dajka* f. Amme Vocabul.

92. dolъ fovea.

dol Thal nsl.; čech důl, pol. doł. — Vergl. *andro doligos* im Thale Wrat. 79.

93. dosyta ad satietatem, satis.

dosta nsl. serb. u. s. w. — *dosta* genug Pott 2. 308. *dósta* Müller 192. *dosto* adj. genügend Vocabul. Das Wort findet sich bei den span., skand. und engl. Zigeunern: *dosta* enough. basta Borrow; *došta* (*doschta*) genug skand. Sundt. Bugge, Beiträge 1. 149 *dasta* plenty, enough Harriot 552.

94. dragъ carus.

drag bulg. serb. u. s. w. — *mange drago* mir ist lieb Heuf. 51.

95. drobъ.*

drob intestina serb. — *drob* tripes Vaill. Rumun. drob fragmentum.

96. dromъ, drumъ via.

drum serb. bulg. Fremdw. 85. — *drom* m. chemin Pasp. 38. Müller 156. Böhtl. 21. *drom, trom* Wrat. 121. *trom* Liebich 162. *drom* in Süditalien Ascoli 131. *báro drom* Strasse 81. *drom, podrum* Pott 2. 318. *drun* Weg bei den span. Zigeunern 2. 468. In Asien *pathün* Pasp. 120. *pathon* 417.

97. drъzъ audax.

dirdžo (dirjo) téméraire, audacieux; *dirdžie* (*dirjie*) témérité, audace Vaill.

98. duhъ spiritus.

duh nsl. bulg. serb. u. s. w. — *dúkhos, dúkho* m. air Pasp. 219. *tucho* m. Hauch Wrat. 114. Luft 143. *dóko* spiritus Alter 70. *tucho* Hauch, Athem Liebich 166. *u tuchò* Lunge Bisch. Pott 2. 306. Vergl. *dussó* l'ouverture du soufflet Pasp. 44. *nadušo* Finsterniss, eig. nicht licht, vergl. man mit russ. duchъ, dem zig. *fanó* entspricht Bélg.

99. duma.*

dumъ verbum; duma loqui bulg.; russ. duma cogitatio, consilium; dumatь cogitare; pol. duma cogitatio; dumać cogitare Fremdw. 85. — *duma* raison, parole; *dumao* je raisonne Vaill. *duma* f. Sprache Puch. 39. Wrat. 88. *duma* Gedanken Böhtl. 16. *dumiskirdjom* (думискирдём) ich habe durchgedacht Böhtl. 16. Pott 2. 314. Die böhmischen Zigeuner gebrauchen das Wort in der bulg., die russischen in der polnischen und russischen Bedeutung. Den böhmischen schliessen sich die rumunischen und ungrischen an: *me dav duma ungrika, sirbicka, romanes* ich spreche ungrisch, serbisch, zigeunerisch Mündlich. *me dao duma* je parle Vaill. 51. Das Wort ist in die Sprache der rumunischen, ungrischen und mährisch-böhmischen Zigeuner aus dem bulgarischen aufgenommen worden.

100. dybati clam ire.

dybać schleichen pol. — *dibao* je tâtonne Vaill.

101. ela.*

ela bulg. serb. Fremdw. 86. — *éla* viens Séd. Pasp. 120.

102. forman.*

forman čech. aus dem Deutschen. — *formanos* m. Fuhrmann Wrat. 89.

103. frišký.*

frišký čech. aus dem Deutschen. — *friško* frisch Pott 1. 99.

104. gajda.*

gajdъ bulg.; serb. gajde, gadlje Fremdw. 89. — *gajda* (*gaida*) cornemuse Pasp. 238.

105. galušьka.*

haluška Kloss aus Mehl čech.; halužka Podol. — *haluški* Nudeln Pott, Ztschr. 3. 329.

106. gavranъ corvus.

árvani gárvani εἰς κόρακας: *árvani gárvani kamuvél to kher* ta maison sera anéantie Pasp. 143.

107. gazda.*

gazda paterfamilias Hauswirth nsl. serb. klruss. slovak. pol. Fremdw. 89. — *gâdžo* m. Hauswirth Puch. 39. 79. Bauer, Bote Wrat. 90. Wirth. 121. Bauer Vocabul. *gadčo* Bauer Böhtl. 20. 263. *gadče* (гадчэ) plur. Russen, auch Deutsche Böhtl. 20. *gâdžo* Unger Müller 179. *gadžesko* adj. bäuerisch Wrat. 121. Alle Bedeutungen von *gadžo* erklären sich aus der von gazda im Magy. und in den slavischen Sprachen, und wenn der Zigeuner in Deutschland den Deutschen, in Ungern den Unger, in Russland den Russen *gadžo* nennt, so bezeichnet er damit natürlich die sociale Stellung, nicht die Nationalität. Pott 1. 43; 2. 129. 131: *gadžo* ist der Nichtzigeuner, wie Vocabul. Liebich 135 das Wort erklärt. Da jedoch das Wort *gadžó* (*gadjó*) m. in der Bedeutung étranger Pasp. 235. *gadžuno* adj. étranger Pasp. 120. auch bei den asiatischen Zigeunern bekannt ist, so erweist sich diese Zusammenstellung schon dadurch als unrichtig. *gázda* Gebieter Müller 174.

108. gazuka.*

hazuka langes Kleid, Kutte čech. Fremdw. — *hazika* Rock; *hazička* demin. Puch. VII. 41. *hazika* Männerrock Wrat. 91. Pott 2. 176.

109. gaždati.*

házeti iterativum von hoditi: hoditi se k nččemu sich in etwas finden čech. — *hadzinel* verb. finden Wrat. 130. *hadžinâwa, hadschinâwa* Liebich 197.

110. gąstъ densus.

gôst nsl.; bulg. gъs aus gъst; serb. gust u. s. w. — *gostó* adj. épais, dense Pasp. 248.

111. gąsь anser.

gъskъ bulg. — *gansa* oie; *gansak* jar Vaill. Rumun. gъnskъ.

112. gladъkъ laevis.

gladek nsl.; bulg. gladъk u. s. w. — *glatko* adj. glatt Pott 1. 99.

113. ględêti spectare.

hledčti, hledím čech. u. s. w. — *hlidinel* verb. spähen, anschauen, auskundschaften Wrat. 91. 120. Aus dem Čech. Dagegen stützt sich *glenderi* f. neben *špigloš* (richtig wol *špiglos*) Spiegel Wrat. 156. auf das Pol. Vergleiche ogledalo.

114. gliva.*

gliva fungus, struma serb.: daraus magy. gelyva, golyva Eichenschwamm, Kropf. Slavische Elemente im Magy. 27. — *geljva* (*gel'va*) f. Kropf Puch. 39. *gelva* Wrat. 90. Vocabul. *geljválo* (*gelválo*) adj. kropfig Puch. 39. Unmittelbar aus dem Magy.

115. gnoj pus, stercus.

gnoj Eiter, Dünger nsl. bulg. serb. — *gnojos, gnojo* Mist Pott 1. 107. *gonój, konój* (*gonói, konói*) fumier Sěd. Pasp. 120. 247. 290. *úpr o gánejo* auf dem Dünger Müller 174: dieses stammt unmittelbar aus dem Magy. Slavische Elemente im Magy. 27: ganaj, ganéj. Bei den Zigeunern in Asien ist das Wort unbekannt.

116. godьnъ placens.

goden nsl. in der mit godъ tempus zusammenhangenden Bedeutung maturus; čech. hodný aptus, dignus. — *hojno* (*hoino*) adj. vortrefflich, tugendhaft, schön, manierlich, anständig, fleissig Pott 2. 174, 539. Liebich 140. *hoyno* virtus Narb. *o hoino manusch* der Tugendhafte Pott 1. 308. Verwandt ist auch *gôžo* decorum: klruss. hožyj; russ. gožij pulcher; čech. heský.

117. goląbь columba.

golôb nsl.; čech. holub; pol. gołąb u. s. w. — *holúbos* m. Taube Wrat. 91. *holubi* Pott, Ztschr. 3. 330. *galáb* Bess. *gólubica* Müller 164. *golúmbo* m. Böhtl. 20. *golumbosь* Alter 164. *kołumbus* Narb. *gálambo* Müller 182. Slavische Elemente im Magy. 28.

118. golъ nudus.

gol nsl. u. s. w. — *gol* nu, chenu, vide; *golisaro* je vide Vaill.

119. gorьkъ amarus, im Comparativ gorij peior.

gorek nsl.; bulg. gorko weh; serb. gorak und grk u. s. w. — *gorko* adj. bitter, schlecht Wrat. 90. *górko* méchant — bei den Zigeunern in Asien unbekannt — Pasp. 246. *gorkibé, gorkipé* méchanceté 127. 247. *kirkó* Böhtl. 19. *kirko* neben dem wol falschen *dirko* Wrat. 123. *kirko* bitter Liebich 142. *kirko* amarus Narb. *kirkí*, das Femin. zu *kirko*, bedeutet nach Böhtl. 262. auch Senf, womit asl. gorjuha und nsl. horšica, horšičen, eig. die bittere, zu vergleichen ist; Pott 2. 109. kennt *kerki* Branntwein aus Heister; *kŕko* adj. bitter Puch. 42. *krko* Wrat. 95. 123. *kerkó* amer Pasp. 283. *kerkipé* amertume ibid. *kerko* Vocabul. u. s. w. gehen auf grk zurück. Pott 2. 109.

120. gospožda domina.

gospoja serb. — *théar sína góspojna éfta pírja kólompīrja* gestern waren der Hausfrau sieben Töpfe Erdäpfel Müller 203.

121. gostь hospes.

gost nsl. serb.; bulg. gos aus gost; čech. host. — *hostos* m. Gast Wrat. 91.

122. gotovъ paratus.

gotov nsl. u. s. w. — Vergl. *gata* prêt; *gati* préparation Vaill. *gatisar* prépare imperat. 54. 71.

123. govędarь bubulcus.

govedar bulg. serb. — *govedár* m. bouvier Pasp. 45. 249.

124. grabiti rapere.

grabiti nsl. serb. u. s. w. — *graba* hâte; *grabno* diligent; *grabisaro* je hâte Vaill. *de grab* tôt 56. Rumun.

125. gradъ grando.

gradъ Hagel russ. — *gradosь* Alter 83. Pott 1. 104.

126. grahъ faba.

grah Erbse nsl.; serb. grah Erbse, Fasole; bulg. grah Erbse. — *gráhos* m. pois Pasp. 249. *graho* Mündlich. Vergl. *chrichil* Erbse Puch. 70. *krihil* Wrat. 91. Pott 2. 167. *hirhył* pisum Narb. *hirl* skand. Sundt.

127. gražďь stabulum.

grašd écurie Vaill.

128. grąbъ imperitus, malus.

grôb nsl.; russ. grubyj. — *grúbo* adj. crassus Alter 215.

129. greblja.*

greblja: grebljica rutabulum nsl. — *grebla* herse Vaill. Rumun. greblъ pecten foenarius.

130. grêhъ peccatum.

grêh nsl.; serb. grijeh; bulg. grêh u. s. w. — *grecho* m. Frevel Wrat. 121. Liebich 138. *grecos* Sünde, Tadel; *crejéte* plur. sins. pecados bei den span. Zigeunern Borr. Pott 1. 106; 2. 144; ebenso bei den skand. *grikka* Bugge, Beiträge 1. 149. *me grechevava* ich mühe mich, ich trauere Pott 1. 425. Damit vergl. man hinsichtlich der Bedeutung: ‚trauern' čech. po hříchu leider formula dolendi. *grešisardem* j'ai fait erreur Vaill. 58.

131. gręda trabs.

greda nsl. serb. — *grinde* os pubis Vaill. Rumun. grindъ trabs.

132. grobъ fovea, sepulcrum.

grob nsl. bulg. serb.; čech. hrob u. s. w. — *hrobos* Grab Puch. 53. *grobhu* fosse, fossé Vaill. Vergl. *gowr* Grellmann; *kobr* tumulus Narb.

133. gromъ tonitru.

grom nsl. serb. — *grummos* tonitru Narb.

134. grošь.*

groš nsl. serb. u. s. w. Fremdw. 19: magy. garas. — *gerašis* m. Groschen Puch. 39. *gerasis* für *gerašis* Wrat. 90. Unmittelbar aus dem Magy. Pott 1. 52.

135. groziti minari.

groziti nsl. serb.; čech. hroziti. — *hrozinel* verb. drohen Wrat. 91.

136. gruda gleba.

gruda nsl. u. s. w. — *grudja* f. Scholle Vocabul.

137. grъkljanъ.*

grkljan serb. — *gurkljánko* Schlund Biseh. *gurjankos* Schlund Pott 2. 96. Vergl. grъtanь.

138. grъlo guttur.

grlo nsl.; bulg. grъlo guttur; serb. grlo guttur, vox; čech. hrdlo u. s. w. — *kŕlo* m. Stimme Puch. 42. *krlo* Wrat. 95. *kyrló* guttur Alter 28. *kirla* gula Narb. *kurlá* clamor Alter 55. *kurló* m. cou, gorge Pasp. 44. 299. *garló* Hals. Aus Süditalien Ascoli 129. *karlo* throat bei den Zigeunern in England Harriot 556. *querlo* neck, throat. pescuezo Borr. bei denen in Spanien. *gerrlo* Gurgel Biseh. Pott 2. 96. Vergl. *gorla* rivière und *gorlan* plongeon Vaill. *herlo* tibia Vaill.

139. grъmêti tonare.

grmêti nsl.; bulg. grъmi es donnert; čech. hřměti u. s. w. — *herminal* (richtig *herminel*) es donnert Puch. 40. *hrminel* Wrat. 91. *hrmišagos* m. Wetter Puch. 40. *hrmisagos* (richtig *hrmišagos*) Donnerwetter Wrat. 91. *hrmišagoš* (richtig *hrmišagos*) 126; *kurmí* tonnerre Pasp. 300. ist bulg. grъmi.

140. grъnilъ fornax.

Vergl. *górnu* Heerd Bess.

141. grъtanь guttur.

grtanec nsl. — *grtjano* Gurgel Mündlich; *gerkanji* f. Vocabul. Vergl. grъkljanъ.

142. guljaka.*

guljaka Faulenzer russ. — *guljáka* Böhtl. 7.

143. gumьno area, horreum.

gumno nsl.; čech. humno. — *humna* f. Tenne Puch. 40. plur. Tenne, Scheuer Wrat. 91.

144. guša.*

gušь Unterkinn bulg.; serb. guša guttur, iugulum, struma. — *guša* (*guhscha*) Bisch. Pott 1. 110; 2. 132. Unrichtig sind wohl *guža* (*guža*) goître; *guji* gésier; *gujo* goîtreux Vaill.

145. gvozdь, gvozdij clavus.

gozdij bulg.; pol. gwoździ, goździ u. s. w. — *grozdosъ* clavus Alter 177. *goždžis* (*goschdschis*) Pott 1. 106.

146. gyzdavъ*; gyzdavo adv. superbe.

gizdav nsl. serb. — *gizdavo* adj. stolz; *gizdavipe* m. Stolz Vocabul. Vergl. *gisevo* adj. (vielleicht für *gizevo*) stolz Wrat. 90. *giveso* adj. hochmüthig; *giveses* adv. Wrat. 137. *gizëvo, givezos* (*gisëwo, giwëso*) stolz Liebich 137. *gisevo čiriklo* der stolze Vogel, Pfau Wrat. 148.

147. gъdelъ.*

gъdel mъ je es kitzelt mich bulg. — *gidao* je chatouille Vaill.

148. hasen.*

hasen Nutzen nsl.; serb. hasna Nutzen; hasnovit nützlich Fremdw. 20: magy. haszon. — *hasno* adj. tauglich Puch. 40. Wrat. 91. *hasno* m. Nutzen Vocabul.

149. hątь,* hutь.*

chuť Appetit čech. — *chuťa* Puch. 55.

150. hodьnikъ.*

chodník Steig, Fussteig čech. — *chodnikos* m. Fusssteig Wrat. 84.

151. holeva.*

choleva Stiefelschaft pol.; oserb. kholova, im plur. Beinkleider; nserb. choľovy. — *chólova* Hose Puch. 41. *cholova, choloba* f. Wrat. 84. *holav* m. Beinkleid Vocabul. *and i hólar* in die Hosen Müller 168. *cholib* Hose; *cholibja* Hosen Liebich 130. *holef* breeches hung. Bright LXXXII. *holowai* engl. ibid. *holaves* stockings bei den engl. Zigeunern Harriot 554. *cholové* (холовэ́) plur. Böhtl. 15. 20. *kolliva* Strümpfe skand. Sundt. *chollob* Bisch. *holob* jambe de pantalon Vaill. *olibias* stockings. medias Borr. *choľeu* feminalia Narb. *cholovengero* Hosenmacher Puch. 41. *cholovengéro* Wrat. 84. Pott 2. 169.

152. hotь.*

choć obgleich pol. — *choč* (*chodsch*) obgleich Pott 1. 315.

153. huliti blasphemare.

huliti serb.; bulg. huli. — *huli* diffamation; *hulo* diffamateur; *hulisaro* je diffame Vaill.

154. hvala laus.

falъ bulg. — *fala* ostentation; *falailo* vaniteux Vaill. Rumun. 51.

155. hybiti.*

chybiti fehlen čech. — *chibiuł* verb. Puch. 67.

156. iskra scintilla.

iskra nsl. serb. u. s. w. Slavische Elemente im Magy. 31: szikra. — *sikra* f. Funke Vocabul. Unmittelbar aus dem Magy.

157. istêrjati.*

isterjatь aufwenden, verthun russ. — *sterjal* verloren Böhtl. 15.

158. istъba, izba tentorium.

izba nsl. serb. pol. u. s. w.; čech. jizba Fremdw. 21. — *izba* camera Narb. *isba* Danil. 106. *isba* chambre Vaill. Stube Pott 2. 65. *izma* (*isma*) Gemach Bisch. Liebich 201. *hisp* Stube bei den skand. Zigeunern Sundt. Bugge, Beiträge 1. 149. Hieher gehört auch das unmittelbar aus dem Magy. entlehnte *sóba* Stube Müller 153. Slavische Elemente im Magy. 31.

159. izbêgъ exitus.

izbég: izbeg servus fugitivus magy. Slavische Elemente im Magy. 31. — *usbék* m. délaissé, vagabond Pasp. 566.

160. izvorъ fons.

izvor bulg. serb. — *isvor* source Vaill. *izvóru* Quelle Bess. Rumun. 23.

161. izъ ex.

iz nsl. serb. u. s. w. — Das Praefix izъ findet sich in: *te issútés* (испутэс) austrocknen Böhtl. 25. 267. *te istasáv* (тэ истасáв) zerknittern Böhtl. 263.

162. jadъ venenum.

jed čech. — *jedos* Gift Puch. 56.

163. jarьkъ.*

jarek nsl.; serb. jarak. Slavische Elemente im Magy. 31: árok — *arko* m. Graben Vocabul.

164. jasli praesepe.

jasli serb.; bulg. jesli. — *aslia* crêche, mangeoire Pasp. 42. 145. neben *pakhni* f. ngriech. παχνίον, φατνίον 400.

165. jasъ.*

jas splendor serb. Stull. — Vergl. *jaš* clarté, éclat; *jašo* clair, éclatant Vaill.

166. jazditi vehi.

êzditь russ. — *te izdinés* (тэ издинэс) fahren Böhtl. 262.

167. jazъ.*

jaz canalis serb. — *jaz* étang Vaill. Rumun. 53. *jezatúra* (езатýра) Damm Bess. Vergl. *jezyšor cynorú* (езышоръ цынорý) Teich Bess.

168. jedva vix.

jedva bulg. serb. — *eve* (ewe) kaum Bisch. Pott 1. 317.

169. jelenъ cervus.

jelen nsl. serb. čech. u. s. w. — *jelenos* m. neben dem magy. *sarvo, servo* Hirsch Wrat. 136. *gelenos* Wrat. 90. *sarwo, serwo* Liebich 159. 210.

170. jesli aus jestь li num.

jeśli, das man mit jeżeli zusammenstellt pol. — *esli* conj. ob (in Fragen) Wrat. 89.

171. ješte adhuc.

ešče russ. — *ešče* Böhtl. 15.

172. jezero lacus.

jezero nsl. bulg. serb. u. s. w. — *sero* Alter 99. *seros* Pott 1. 106; 2. 239. *sēro* See Liebich 159. *seero* Bisch. Der Zusammenhang ist zweifelhaft, da auch Alter *sero* hat, nicht *zero*.

173. jezero.*

jezero tausend nsl. Fremdw. 22: magy. ezer. — *ezero, jezeris* neben *jesero, isero* Wrat. 92. 159. *ezero* Müller 172. *ezeri* Vocabul. *izero* (*isĕro, iseró*) Liebich 141. *ekezeros* Grellm.

174. kabatъ.*

kabát Rock čech. Slavische Elemente im Magy. 32. — *kabáto* tunica Pott, Ztschr. 332.

175. kadь cadus.

kad nsl. serb. u. s. w. Slavische Elemente im Magy. 32: kád. — *kádo* Bottich Müller 160.

176. kahna.*

kachna anas, eigentlich Catharina čech.; pol. kachna bedeutet nur Catharina. — *kahni, gahni* f., wofür man *kachni* erwartet, Henne Wrat. 136. *kahnia* plur. Geflügel 132. *kahni* Alter 161. *kanjhi* Vocabul. *kachni* u. s. w. Pott 2. 91. *kachnin* Liebich 141. *kagno* poulet, poule Vaill. *kakni* volaille 67. *cañi* hen. gallina Borr. Gegen diese Zusammenstellung spricht ausser der Verschiedenheit der Bedeutung der Umstand, dass das Wort auch bei den türkischen Zigeunern vorkommt: *kaghní, kaïuí* f. poule Pasp. 257.

177. kamata.*

kamata usura serb. kroat. aruss. Fremdw. 23. — *homata* usure Vaill. Rumun. kamъtъ.

178. karbačь.*

korbač nsl. serb.; russ. karbačь Fremdw. 28: magy. korbács. — *korbáčo* Peitsche Böhtl. 262.

179. katunъ castra.

katun regio pastoria serb. Fremdw. 25. türk. quthûn habitatio; alb. katunt pagus, regio. — *katúna* f. tente propre aux nomades Pasp. 273.

180. kąkolь nigella.

kôkolj nsl. Slavische Elemente im Magy. 32: konkoly. — *konkuva* f. Kornrade Vocabul. Unmittelbar aus dem Magy.

181. kąpati lavare.

kąpać pol. — *the kompisskirau man* lavare se, eig. me lavare Narb.

182. kepenjek.*

kepenjek, kepenek nsl.; bulg. kepenek Fremdw. 24: magy. köpenyeg; türk. köpenek, alles auf cappa zurückzuführen. — *kepenjegos* (*kepenĕgos*) m. Mantel Puch. 42. Wrat. 93. *kepenjego* Vocabul. Das kurd. kapenêk ist wol türk. Pott 2. 100.

183. kitъ, kitosъ cete.

kitъ. russ. Fremdw. 26. κῆτος. — *kitrósъ* cetus Alter 198.

184. kleča.*

klečkъ Pflöckchen bulg. Cank. 176. — *kléča* (*klétcha*) f. épine dorsale Pasp. 289.

185. klepačь.*

klepáč Hammer čech. Slavische Elemente im Magy. 33: kalapács. — *kalapáča* Hammer Müller 156. Unmittelbar aus dem Magy.

186. klĕšta forceps.

klešti plur. Zange bulg. Cank. 176. — *klášta* (*kláshta*) f. les grandes pinces des forgerons nomades, le *ksilávi, silávi* ξυλάβιον (bei Müller 156. und Vocabul. *sílaba*; *sulavi, silabi*) des autres Pasp. 289. *klešte* pince, pincettes Vaill. Rumun. 25. *klačas* (*clachas*) scissors span. Bright LXXXV.

187. klinьcь.*

klinec cuneus čech. Slavische Elemente im Magy. 33: kölönez, kilincs. — *klinco* m. Nagel Vocabul. *klínci* plur. Müller 162. 172. *klincanica* f. Nagelzwicker Vocabul.

188. ključь clavis.

ključ nsl. serb.; bulg. ključ und klič. — *klučos* (*klutchos*) m. clef Pasp. 289. *kličí* (*clichí*) llave bei den span. Zigeunern Campuz. *clichí* key. llave Borr.; dagegen *klači* (*clachi*) nach Bright LXXXV; *klesin* bei den engl. Zigeunern ibid.; *klučo* (*klucho, kluco*) bei den ungrischen LXXIX. LXXXV; *kulčo* m. Vocabul. *glič* (*glitsch*) Schloss; *klišno* cadenas Vaill. *klačo* loquet, verrou Vaill. Pott 2. 122. *glitschin*; *erio glitschin* Dietrich Bisch. Die ungrischen Zigeuner kennen auch das griech. *klidin* f. Schloss, Hängeschloss Vocabul.

189. kljusę equus, asinus, iumentum.

kljuse; klisati galoppieren nsl.; serb. kljuse; čech. klus Trab; klusati traben. — *klisel* (*klissel*) verb. reiten Wrat. 94. *klisdo* beritten 122. *glisár* (*glisáf*) ich reite u. s. w. Pott 2. 122. *klisáwa* ich reite Liebich 142. *glisto* Reiter Bisch. Vergl. *kli* reiten; *kliben* Ritt skand. Sundt.

190. kobza.*

kobza ein musikalisches Instrument klruss. — *kobza* mandoline Vaill. 81.

191. kočka.*

kočka Erdhügel russ. — *kočkica* demin. Böhtl. 16.

192. kokošь gallina.

kokoš nsl. serb.; bulg. kokoškъ. — *koška* poulailler Vaill. Rumun. 25.

193. kolêbati agitare.

kolébati, kolíbati wiegen čech. — *kolibinel* verb. wiegen (ein Kind) Wrat. 94.

194. koli quando indef.

koli russ. — *koli* Alter 266. *koli?* wann? Böhtl. 12. *koli — koli* bald — bald, bisweilen 17.

195. koliba, kolibъ tugurium.

koliba, goliba nsl.; bulg. kolibъ; serb. koliba Fremdw. 27: καλύβη. — *koliba* f. Hütte Puch. 42. *kolyba* cabane Pasp. 42. 290. *koliba* 49. *galva* hameau Vaill. Rumun. kolibъ.

196. kolo rota.

kolo nsl. serb.; bulg. kololo. — *kol* cercle, tour, rouleau; *koliš* en rond, circulaire Vaill.

197. komora.*

komora nsl. serb. u. s. w. Fremdw. 27. — *cumorra* f. hall, chamber. sala Borr. Pott 2. 105.

198. komъka communio.

komkъ bulg. Fremdw. 28: lat. communicare. — *konka* f. communion Pasp. 290.

199. kopanja mensura quaedam.

kopanja Trog nsl.; serb. kopanja scutula. — *kopána* f. auge Pasp. 42. 49. 291. *kopanéngoro* qui fait ou vend des auges ibid. *kopáni* f. Trog Vocabul. Das Wort ist nur bei den europäischen Zigeunern und unter diesen nur bei den Séd. bekannt 121.

200. kopati fodere.

kopati nsl. serb. čech. u. s. w. — *kopinel* verb. graben Wrat. 134. *kápálinde* sie haben gegraben Müller 192. Dieses stammt unmittelbar aus dem Magy. Slavische Elemente im Magy. 34: kapál.

201. kopča.*

kopča fibula nsl.; serb. kopča, kovča u. s. w. Fremdw. 28: ahd. kafsa. — Vergl. *kočak* f. Knopf; *kočakóri* demin. Pueh. 42. Pott 2. 131. *kotjak* Mündlich.

202. kora cortex.

kora serb. russ.; bulg. korъ u. s. w. — *kora* neben *borka* und *čilka* cortex Alter 135.

203. korablь navis.

korablь russ. — *korabljo* Böhtl. 7.

204. korenь radix.

koren nsl. bulg. serb. u. s. w. — *korín, koriní* f. racine Pasp. 291.

205. kosa falx.

kosa nsl. serb.; bulg. kosъ u. s. w. — *kósa* neben *kóša* (*kósha*) f. Séd. faux Pasp. 121. 294. *kasadji* f. Sense Vocabul. *kasalinel* verb. mähen ibid. Slavische Elemente im Magy. 35: kasza, kaszál. *kŏasy* Sense Bess. Rumun. koasъ. Die Zigeuner in Asien kennen das Wort nicht Pasp. 121.

206. košara caula viminea.

košar nassae genus serb. Slavische Elemente im Magy. 35: kosár corbis. — *košari* f. Korb Vocabul.

207. košь cophinus.

koš nsl. serb. bulg. u. s. w. — *koša* corbeille Vaill. Rumun. 26.

208. košьnica corbis.

košnica Bienenkorb serb.; bulg. košnicь Korb u. s. w. — *gočnica* (*gotschniza*) und *gočniča* (*gotschnitscha*) Korb Bisch. Pott 2. 93. *gottschnizza* Liebich 138. *cornícha* f. basket. espuerta Barr. Zu košь gehört auch *kóšnika* (*kóshnika*) f. panier Pasp. 42. 294. La plupart des Tchinghianés de la haute Bulgarie se servent constamment de ce mot 294.

209. kovačь faber.

kovač nsl. serb. bulg. — *korač* (*kovatsch*) forgeron de Roumanie bei Bat. 201. *korak* forgeron Vaill. Rumun. 25.

210. kovalь.*

kowal pol. — *kovalus* Schmied Pott 1. 106.

211. kovylь.*

kovylь Pfriemengras russ. — *koviljo* Böhtl. 7.

212. koža pellis.

koža nsl. serb.; bulg. kožь. — *koža* (*koja*) pelure, écosse, richtig wol cosse Vaill. *kŏaży* Rinde Bess. Rumun. koaže.

213. kožuhъ.*

kožuh nsl. serb.; bulg. kožjuh. — *kožok* (*kojok*) pelisse; *kožokero* fourreur Vaill. Rumun. kožok.

214. krabijca fiscella.

Vergl. nsl. krabulja. — *khrábiša* (*khrábisha*) boite Nom. Pasp. 122, wofür Séd. *ladiníča* (*ladinítcha*) ibid. In Asien sind beide Wörter unbekannt. *khrábiša* (*khrábisha*) ist nach Pasp. 274. ‚un fort coffre en fer, qui contient leurs ferrailles'.

215. krajnь extremus.

krajnij russ. — *krájnjo* adj. Böhtl. 9.

216. kralь rex.

kralj nsl. serb.; bulg. kral u. s. w. Fremdw. 29. — *králos* m. König Wrat. 95. *kralis* Narb. *krális* m. roi Pasp. 296. *králi* Böhtl. 262. *crallis* m. king. rey Borr. *kralis* lord

or chief bei den span. Zigeunern Pott 1. 105. *kralis* bei den engl. Zigeunern Harriot 550. *crellis* king Bryant. *krali, kralo, krajo* skand. Sundt. *krâlo* Liebich 199. *krahli* Bisch. *králica* f. Königinn Wrat. 95. *kralíča* f. (*kralítcha*) reine Pasp. 296. *crallísa* bei den span. Zigeunern queen. reyna Porr. Pott 1. 123. Unmittelbar aus dem Magy.: *kírali* m. Müller 190. *kiralistero* adj. königlich Vocabul. Slavische Elemente im Magy. 36: király *korólju* Bess. *kralis* ist unmittelbar aus dem Griech. entlehnt.

217. krapъ.*

krap nsl. serb.: pol. karp; russ. karpъ u. s. w. Fremdw. 29: lat. carpio. — *karpos* m. Karpfen Wrat. 139. *charpos* 84.

218. krastavica.*

krastavicъ Gurke bulg.; serb. krastavica, krastavac. — *grastavica* Böhtl. 263. *kastravíča* (*kastravítcha*) concombre Pasp. 270. *krestavice* Mündlich. Die Frucht wird so genannt nach der rauhen Oberfläche.

219. krasьnъ formosus.

krasnyj schön, roth russ. — *krásno* adj. Böhtl. 9.

220. krava vacca.

krowa pol. — *kromma* Kuh skand. Sundt.: daneben besteht jedoch auch *krâmni*, welches an *gururní*, *gurumní* Pasp. denken lässt.

221. krągъ circulus.

krôg nsl.; serb. krug: russ. krugъ. — *krugosъ* neben *jangustri* orbis Alter 73. Pott 2. 128.

222. krątiti torquere.

kręcić pol. — *krenčikerav* (*krentschikeraf*) drehen Pott 1. 97. 432.

223. kremenь silex.

kremen nsl. u. s. w. — *krémenja* Kiesel Bess.

224. krêpъkъ validus.

krêpkij russ. — *krêpko* adj. stark Böhtl. 15.

225. krivьcь.*

krivac, krivi vjetar serb. — *kriveč* bise, vent du nord Vaill. *šukrivec* beau froid 39. Rumun. 26.

226. krumple.*

krumple čech. — *krumplici* plur. Erdäpfel Pott, Ztschr. 3. 334. Vergl. *kólompirja* plur. Müller 203. *kolompire* Mündlich.

227. krušьka pirum.

kruška serb. — *krúški* f. Birne Vocabul.

228. kryga.*

kryga Eis russ.-dial. — *kryga* Bêlg.

229. krъčьma potus inebrians, caupona.

krčma nsl. serb. čech. u. s. w. — *krčma* f. Wirthshaus Puch. 42. Pott 2. 117. *kerčima* (*kertschimma*). Liebich 142. *kóčma* f. Müller 155. 201. *kočma* Pott, Ztschr. 3. 333. *kirčima* Mündlich. *kičema* (*kichema*) alehouse bei den engl. Zigeunern Harriot 537. *kirchimo* inn Bryant. *gertschemíha* Schenke Bisch. *cachimani* f. brandyshop, tavern. aguardienteria, taberna Borr. *krišmas* taverne, cabaret Vaill., richtig *krišma* 78. 83. Rumun. 27.

230. krъčьmarь.*

krčmar Wirth nsl. serb.; čech. krčmář. — *gerčomari* (*gertschomarí*); *gerčomarica* (*gertschomaritza*) Wirthinn Bisch. Pott 1. 101. 103; 2. 117. *kerčmaro* (*kertschmaro*) Wirth; *kerčemarica* (*kertschemarizza*) Wirthinn Liebich 142. *kočmaroši* Müller 155.

231. krъdъ.*

krd grex serb. — *kird* bande, troupe Vaill. Rumun. 26. Vergl. črêda.

232. krъmiti alere.

krmiti nsl. serb.; bulg. krъmi. — *the karmiskirau* alere Narb.

233. krъpa pannus.

krpa nsl. serb.; bulg. krъpъ Fleck u. s. w. — *kŕpa* f. torchon, chiffon Pasp. 187. *kirpa, kîrpa* linge, chiffon; *kirpi* ravaudage; *kirpaš* raccommodeur, savetier, ravaudeur; *kirpisaro* je ravaude Vaill. Rumun. 27.

234. krъstъ Christus, crux.

krst baptisma nsl.; krst crux; bulg. krъs aus krъst crux u. s. w. Fremdw. 30. — *kerestos* m. Kreuz Puch. 42. Christus, Crucifix Wrat. 93. *keresto* m. Kreuz Vocabul. Unmittelbar aus dem Magy. kereszt. Vergl. Slavische Elemente im Magy. 37.

235. krъtača.*

krtača nsl. — *kartačis* m. Bürste Wrat. 93.

236. kuhnja.*

kuhnja nsl. Slavische Elemente im Magy. 37. — *kónjha* Küche Müller 187. Unmittelbar aus dem Magy.

237. kukurica.*

kukurica slovak. Slavische Elemente im Magy. 37. — *kukurica* türkischer Weizen Pott, Ztschr. 3. 333.

238. kula.*

kule, koule čech. Fremdw. 31. — *kulja* (*kul'a*) Kugel Puch. 54.

239. kulatъ.*

kulatý čech. — *kuláto* rund Wrat. 95.

240. kurnjakъ.*

kurnjak gallinarium serb. — *kurnja* (*kurnia*) f. perchoir Pasp. 300. Vergl. ngriech. κουρνιάζω jucher.

241. kuropatva.*

kuroptva čech.; pol. kuropatwa; russ. kuropatka u. s. w. — *korotva* f. Rebhuhn Wrat. 94.

242. kurъ gallus.

kur, kura nsl. — *kúrkos* dindon Pasp. 299. *kurkan* dinde Vaill. ngriech. κούρκας coq d'Inde Rumun. kurkъ 27.

243. kurъva meretrix.

kurva nsl. serb. u. s. w. Slavische Elemente im Magy. 97. — *na kúrvīni lédža,* serb. na kurvina ledja in dorsum meretricis Müller 202.

244. kylavъ.*

kilav herniosus nsl. serb. Fremdw. 32. — *kilav* faible, débile; *kilavo* affaiblir Vaill. Rumun. kilav varus, debilis.

245. lani anno superiore.

lani nsl. serb. u. s. w. — *láni* voriges Jahr. Vocabul. *láni* Müller 204.

246. lanьcь.*

lanec Kette nsl. — *lancos* m. Kette Puch. 43. *lancičkos* demin. Puch. 43. *lanci* f. Vocabul. Vergl. magy. láncz. Pott 2. 336.

247. laty.*

laty russ. — *látosъ* neben *harmi* lorica, thorax Alter 183.

248. lavьka.*
lavka Bank, Bude russ. — *lavka* Bude Böhtl. 9.
249. lągъ nemus, palus.
lugъ pratum russ. — *lugosь* Alter 139.
250. ląka palus.
Daraus rum. lunkъ pratum. — *lunka* f. Rasen Wrat. 96. Wiese, Au, Gras Bisch. Pott 2. 337. *lunkačjav* (*lúnkatschiaf*) mähen ibid.
251. lebedь cygnus.
lebed bulg.; russ. lebedь u. s. w. — *lébedy* Schwan. Rumun. lebedъ.
252. ledva.*
ledva vix čech. — *ledva* adv. kaum Puch. 72. Vergl. jedva.
253. letêti volare.
letěti čech. — *letinel* neben *fligevel* verb. fliegen Wrat. 130.
254. lêkъ medicina.
lijek serb. — *leak* remède Vaill. Rumun. lêk 28.
255. lênohъ.*
lenoch čech. — *lenochos* m. Faulenzer Puch. 67.
256. lênъ piger.
lên nsl. u. s. w. — *lino* adj. träge, nachlässig Vocabul.
257. lêpъ viscum.
lepi kleben bulg. — *lipi* colle Vaill. Rumun. 29.
258. lêvьča.*
lijevča Stemmleiste serb. Slavische Elemente im Magy. 39. — *leoka* soutien des roues qui unit l'essieu aux ridelles Vaill. Rumun. leukъ.
259. lędvija lumbi, dorsum.
ledja plur. dorsum serb. — *na kúrvīni lédža* in dorsum meretricis Müller 202.
260. lice facies.
lice nsl. serb.; russ. lico u. s. w. — *licósь* facies Alter 17. *litscho* Gesicht skand. Sundt., Bugge, Beiträge 1. 149.
261. lisъ vulpes.
liška čech. — *liška* f. Fuchs Wrat. 96.
262. livada pratum.
livada serb.; bulg. livadъ Fremdw. 34: λιβάδιον. — *livadó, livardó* m. prairie Pasp. 338. Vergl. *lavadjá* (*lavadiá*) f. espèce d'herbe 332. Das zig. ist unmittelbar aus dem griech. entlehnt, wie der Auslaut o zeigt.
263. ljubiti amare.
líbiti amare; líbiti se placere čech. — Das reflexive *líbinel* hat dieselbe Bedeutung wie im čech.: *mri ráni pes mange ne líbinel* mein Weib gefällt mir nicht Wrat. 71.
264. ljuby amor; ljuby dêjati scortari, adulterum esse.
ljubav amor nsl. serb. u. s. w. — Vergl. *lubni* f. Hure Puch. 43. *lúbni, lumni* Hure Müller 189. *lúbnjōre* demin. 200. *lubnia* plur. In Süditalien Ascoli 138. *lubní, lumní, nublí, rublí* f. prostituée Pasp. 342. *lubny* (лубны) Böhtl. 267. *lubni* f. feile Dirne Vocabul. *lubni* skand. Sundt. *lobni* meretrix; *łobar* prostibulator Narb. *lublin* Bisch. Pott 2. 334. Ascoli 56. *lúbihāro* wollüstig Müller 199. *lubnikáno* m. Hurenjäger Vocabul.; *ludni* whore bei den engl. Zigeunern Harriot 557. *lub* lubricité, désir, luxure; *lubaš* lubrique, luxurieux;

lubpana adultère Vaill. *lumí*, *lumia*, *lumiaca* f. harlot. ramera Borr. *lubekirdaspes* ehebrechen Danil. 109. *jov lubjirdjas pes* er hat sich verhurt Pott 1. 441. Die Zusammenstellung macht das Suffix ni zweifelhaft: man beachte *lubewāwa* treibe Unzucht Liebich 144. *Lubni* ist den Zigeunern in Asien unbekannt: in der Türkei gebrauchen es sowol die Séd. als auch die Nom. Pasp. 122.

265. ljutъ acerbus: o ljutê vamъ! vae vobis!

líto: líto mi ho er dauert mich; lítiti se impers. für líto býti čech. — *lito* adv. leid Wrat. 96. *litinel* verb. bedauern ibid.

266. lokša.*

łokša laganum slovak.; klruss. łokšyna eine Art Maccaroni. Slavische Elemente im Magy. 39. — *lokši* Nudeln Puch. 43. m. Wrat. 96. Pott 2. 329.

267. lopata pala.

lopatъ bulg. — *lopat* pelle Vaill. Rumun. 28.

268. loza palmes.

lozъ vitis bulg. — *loz* bourgeon, surgeon Vaill. Rumun. 28.

269. lože lectus.

łože Bett, Ehebett; dobrego łoża dzieci Kinder ehelicher Geburt pol. — *lodžjevava* (*lotschjevava*) ich werde geboren; *lodžjemen* (*lodschjemen*) natus puer; *lodževava* (*lotschevava*) ich gebäre Pott 1. 429; 2. 332. *ločové* (лочовэ́) Niederkunft Böhtl. 267. *locie* parere Narb.

270. lula.*

lula serb.; auch in Podolien bekannt. — *ljuljava* Pfeife zum Rauchen Mündlich. *ljuljáočā* Bess.

271. luna luna.

łuna Feuerschein pol. — *luna* radius Alter 78. Pott 2. 336.

272. ľyko.*

łyko čech.; pol. łyko Bast u. s. w. — *lika* (*likka*) Bast, Borke Pott 2. 329.

273. lyto* lyta.*

lýtko, lejtko čech. — *lejtkos* (*leitkos*) m. Wade Wrat. 96.

274. lьgъkъ levis.

lek bulg.; serb. lak; nsl. lehek u. s. w. — *loko* adj. leicht Puch. 43. *loko* adj. langsam Vocabul. *lokóro* adj. recht langsam ibid. *łoko* levis Narb. *lokó*, *lotó* Alter 214. *lokó* léger Pasp. 339. *lokedér* comparat. ibid. *lokes* adv. Pott 1. 212. leicht, gelassen, still Wrat. 96. 157. *lōkes* Liebich 144. *polokes* adv. langsam Puch. 71. Wrat. 46. 105. durch Umstellung *pokólés* allmälig, still Liebich 152. *lókōre* adv. langsam Müller 159. 169. *po lokóros* ganz sachte Puch. 46. *loko* peu, doucement; *lokoro* un peu, tout doucement Vaill. *loki* f. der leichte Gulden Wrat. 96. *lókin* Bisch. Pott 1. 52. *lokke* Thaler skand. Sundt. *lakó* levis Alter 214. Pott 2. 328. *lotchó* leicht Bêlg. Es ist wohl unrichtig, das Wort mit aind. laghu in unmittelbaren Zusammenhang zu bringen.

275. lьnênъ lineus.

lьnjanъ russ.; klruss. ľńanka leinenes Kleid. — *ljánjka* Kaftan Bêlg.

276. lьstьnъ facilis.

lesen bulg.; serb. łastan. — *lešno* adj. wolfeil Vocabul.

277. mačuga.*

mačuga fustis serb.; pol. maczuga Fremdw. 35. — *mačuka* massue Vaill. Rumun. mъčukъ.

278. mačьka.*

mačka nsl. serb. Über den Ursprung des Wortes siehe Slavische Elemente im Magy. 40. — *mačka* f. Katze Puch. 43. catus Alter 155. Vocabul. *mátchka* Séd. Pasp. 122. 359. *madschka* Liebich 214. *matschka* Bisch. *machico, machican* m. cat. gato Borrow. *mačikó, mačikanji, mačikai* f. (*machico, machicañi, machicai*) bei den span. Zigeunern Campuz. *machka, matschkai* bei den engl. Harriot 543. Bright LXXXIII. *matchian* Bryant. *mačkóri* demin. Puch. 43. *mačkákero* adj. ibid. *maschkan* skand. Sundt. Vergl. *múrčka* f. (*múrtchka*) chatte Pasp. 42. 375, was eine blosse Entstellung von mačka zu sein scheint: *murcka* (*murzka*) bietet auch Liebich 147. Pott 2. 438. *Mýca* (мыца) Katze Böhtl. 266. *muca* Mündlich. *myca* Bélg. Bess. ist rumun. мъцъ, hängt daher mit mačka zusammen. *mačka* ist in der Türkei nur den sesshaften Zigeunern bekannt.

279. majka.*

majka serb. bulg. — *manka* nourrice Vaill.

280. majmunъ.*

majmun Affe serb. u. s. w. Fremdw. 35. — Vergl. *momica* Bess.

281. makъ papaver.

mak nsl. serb. bulg. u. s. w. — *máko* m. Mohn Wrat. 96. *mako* Bisch. Vocabul. Pott 1. 107; 2. 434. Ztschr. 3. 327. *máko* Müller 189. *mako* hat bei Vaill. die Bedeutung sureau.

282. maslica oliva.

maslinъ bulg. — *maklíča* (*maklítcha*) f. olive Pasp. 345: k für s kann ich allerdings nicht erklären, da sonst sl nicht gemieden wird.

283. matka.*

Vergl. serb. matica apum regina, medius alveus fluminis. — *matka* reine d'abeilles, lit de rivière Vaill. Rumun. 29.

284. mądrъ sapiens.

mъdъr modestus, sapiens bulg. — *mandro* fier Vaill. Rumun. мъndru artig, reinlich, stolz 31. Den Übergang von der asl. Bedeutung zu der Bedeutung: stolz vermittelt: der sich weise dünkt.

285. mąka cruciatus.

muka labor serb. Slavische Elemente im Magy. 40. — *munka* Werk work Bright XC. Unmittelbar aus dem Magy.

286. medvědь ursus.

nedvěd čech. — *nedvjedos* (*nedvědos*) m. Bär Puch. 63. *medvo* m. Vocabul. Aus dem Magy.

287. metla.*

metla Besen nsl. serb.; bulg. metlъ u. s. w. — *métla* f. balai Séd. Pasp. 122. 363. Nur bei den sesshaften Zigeunern in Gebrauch.

288. mežda terminus.

meždinъ intervallum bulg.; russ. meža. — *miža* Alter 167.

289. mêdь aes.

mêd nsl.; bulg. med; čech. měd u. s. w. — *mjedos* (*mědos*) m. *mjeda* (*měda*) f. Kupfer Wrat. 98. 142. Dasselbe Metall heisst sonst *charkom, hartas* aus griech. χάλκωμα, χαλκός Pott 1. 168. *harkum* Kupfer Mündlich; *galbeno harkum* ist gelbes Kupfer, Messing Mündlich.

290. mêrica.*

mêrica, mêrca nsl.; čech. měřice Metzen. — *meriča* (*meritscha*) Achtel (Maass) Bisch. Scheffel; *meríča* (*merícha*) bushel. fanega bei den span. Zigeunern Borrow. Pott 2. 452. *meriča* (*meritscha*), *merícka* (*merízzka*) Scheffel Liebich 146.

291. mêsalъ.*

mêsal essuie-main bulg. — *mesáli* f. essuie-main Pasp. 362. *i mesel* la table Vaill. 70. 74. *mesalin* (*messalin*) f. Tischtuch Wrat. 160. *meselin* (*messelin*) 98. *meselin* (*messelin*) Tischtuch Liebich 146. *mesali* Tisch Mündlich. *mensálle, almensálle* table. mesa Borrow. Pott 2. 448. *pala i mese* après le dîner Vaill. 72. Vergl. alb. mẹsálẹ Tischtuch, Gastmahl. Albanische Forschungen 2. 41. Das romanische Wort ist durch die Albanier oder die Rumunen in das bulg. gerathen: von wem es die Zigeuner entlehnt haben, muss dahin gestellt bleiben. Vergl. *misali, mischelli* table bei den engl. Zigeunern Harriot 556. Bright LXXXIV. *missali* table Bryant 392.

292. mêšina.*

mješina pellis serb. — *mešín* cuire bei den asiatischen Zigeunern, während die europäischen *mortí* haben Pasp. 123. Das einzige slavische Wort, das nach Asien gedrungen: vermittelt wurde es durch die Griechen: μεστίνι peau de mouton. Slavische Elemente im Neugriech. 21.

293. męčь.*

míček Ball demin. čech.; russ. mjačъ. — Vergl. *mačik* f. Knödel Puch. 43. Pott 2. 437.

294. męsьnica.*

masnice čech. — *masnica* f. Fleischbank Vocabul.

295. milovati misereri.

milûi sermadem! miséricorde! Vaill. 59. Der Zusammenhang mit milovati, milują ist unzweifelhaft, die grammatische Qualität des Ausdruckes jedoch mir dunkel.

296. misirьka.*

misirkъ f. dinde, eigentlich aus Ägypten stammend bulg.; ngriech. μισιριότικη. — *misírka* f. dinde Pasp. 365.

297. mladъ tener.

mlad iuvenis serb. bulg. u. s. w. — *mlado* niais, imbécille Vaill.

298. mlatъ malleus.

młot, młotek, gen. młotka pol. — *mlotko* Hammer Pott 2. 248.

299. mlinъ.*

mlin nsl. serb. u. s. w. — *mlino* m. Mühle; *mlinoskéro* m. Müller Vocabul.

300. mlъnij fulgur, fulmen.

molnija Blitz russ. — *malnosь* fulgur Alter 84. Pott 2. 456. *malunó* m. lightning. relámpago Borrow.

301. močiti madefacere.

močilo locus fluminis ad macerandum linum serb. — *gerav močia* (*gerraf motschia*) gerben Bisch. Pott 2. 113: eigentlich vielleicht facio τὸ močilo.

302. močьka.*

močka Saft čech. — *močka* f. Tabaksaft Vocabul. *modscha* für *moča* Tabaksaft mit Tabakasche Liebich.

303. mogyla tumulus.

mogilъ collis bulg. — Vergl. *mogur* mamelon Vaill.

304. moliti precari.

moliti nsl. serb. u. s. w. — *molinel* verb. beten Vocabul. *molinav* bitten Müller 119. *som molina* we pray; *dievla molina* to pray god hung. Bright LXXXIX. *te molisarés e rayés* que tu pries le magnat Pasp. 54. 454.

305. more.*

more und bre aus mre eine Anrede, etwa he du! serb. — *moŕe* mein Lieber Puch. 65. Pott 1. 47: Bruder, Camerad Puch. 44. Wrat. 98. 124. Dieses auf der ganzen Haemushalbinsel verbreitete Wort ist vielleicht ursprünglich zig., mit dem pronomen possessivum der prima sing. zusammenhangend, etwa: du mein Lieber!

306. morje mare.

more bulg. serb.; čech. moře; pol. morze. — *móros* neben *baro panь* mare Alter 99. *geljas* (*gel'as*) *pro mořos* er gieng auf das Meer Puch. 54. Daneben *mára* f. Pasp. 42. 353. Wrat. 97. *márja* Bess. Vergl. Ascoli 11, der bei *mara* eher an ital. mare denken möchte.

307. moskva.*

moskva Moskau russ. — *moskóv*, *moskóvis* m. Russe Pasp. 368.

308. mostъ pons.

mostъ Brücke; mostitь pflastern russ. — *mostos* pavimentum Alter 194. *mosto* Böhtl. 7. *most* Fussboden Bisch.

309. možetь potest.

može vielleicht pol. — *modže* (*modsche*) vielleicht Pott 2. 439.

310. mrazъ frigus, glacies.

mraz nsl. serb.; čech. mráz. — *mrazos*, *mrazo* (*mrasos*, *mraso*) Frost Pott 1. 107. *mrazola* (*mrasohla*) 1. 428. *morazo* (*mohraso*) Eis Bisch. u. s. w. *moráza* (*morása*) Eiszacke Bisch. Pott 2. 453. *morĕzo* (*moréso*) Eiszapfen; *umrâzo* (*umrāso*) Eis Liebich 147. 192; bei den skand. Zigeunern *braza* frieren wie čech. brabenec für mravenec Bugge, Beiträge 1. 149. Sundt. *me mrazyjóm* (мə мразыём) ich bin erfroren Böhtl. 16.

311. mrъcina cadaver.

mrcina nsl. serb. — Vergl. *mortzin*, *mortin* Leder Liebich; *mortschin* Balg, Fell Bisch. *gerraf mortschinas tele* abbalgen Bisch. *o mortiá* les peaux Pasp. 40. Das Wort ist armenisch: *morki* Haut Bess. und *morčí* Rinde Bêlg. *mûrdi* la peau Vaill.

312. mrъha.*

mrha Vieh nsl., daraus magy. marha Vieh, Waare. Slavische Elemente im Magy. 41. — *marha* f. Waare, Ding Puch. 44. Pott 2. 451. Vocabul.

313. musiti.*

musiti müssen čech. Aus dem Deutschen. Fremdw. 40. — *musinav* ich muss Puch. 31.

314. mysliti cogitare.

mysliti čech. — *mislinel* verb. denken Puch. 66.

315. myšь mus.

miš f. nsl.; serb. miš m.; bulg. mišкъ f. — *miša* f. Maus Puch. 62. 69. *mišásь* Alter 156. wohl statt *mišos* Pott 2. 458. *mišica* (*mischizza*) Mäusinn 1. 101. Vergl. *mussó* Séd. *mushk* Asiat. Pasp. 122. *mushó* rat 44. *mussó*, *mussós*, *mushó* m. souris 375. *mišákos*, *mušákos* (*mishákos*, *mushákos*) Nom. 122. 365.

316. mъhъ muscus.

meh nsl.; čech. mech u. s. w. — *mechos* Moos Puch. 55.

317. mъšelъ turpis quaestus.

Nur asl. nachweisbar. — *šelao* je trompe Vaill. Rumun. ъnšel fraudare.

318. na ecce: na ti dari mnozi Vita S. Methodii 5.

na nsl. serb. u. s. w. rumun. na. — *na* da hast du Puch. 44.

319. načęlьnikъ princeps.

načalьnikъ russ. — *nečálniku* Bess.

320. nadežda spes.

nadežbъ bulg. — *nedežde, nъdeždé* (*nedejde, nědejdé*) espérance Vaill. 60. 61. *nadežd'áü* ich hoffe Bess.

321. naduha.*

nadiha nsl. Slavische Elemente im Magy. 42: nátha Schnupfen. — Vergl. *neduš* transspiration; *sam nèdûšlo* je suis en transpiration Vaill. 53, vielleicht *nedušalo*.

322. naj: naj vęšte plurimum.

naj nsl. serb. u. s. w. — *naj šiláleder* der kälteste; *naj feder* der beste Puch. 12. Pott 1. 208. *naj báreder* adj. der grösste; *nej* (d. i. naj) *baréder* adv. Wrat. 100. Die rumunischen Zigeuner verwenden statt *naj* das rumun. maj: *maj baro* plus grand; *maj loko* moins Vaill. 38. 39; die ungrischen neben *naj* das magy. leg: *leg pháreder, leg šudreder* neben *naj pháreder, naj šudreder* Bornem. 102.

323. narodъ genus.

národ Volk, Nation čech. — *národos* m. Freund Puch. 44. 99. *národy* Freunde 66. *narodoškéri* Freundinn 61. *narodoskéri* 62. *národoskiňa* 44. Eigentlich etwa popularis Pott 2. 323.

324. navštíviti invisere čech.

Nur čech. vorhanden. — *naštivinel* verb. besuchen Wrat. 122.

325. nebo caelum.

nebo nsl. serb. u. s. w. — *nebos* m. Himmel, Wolke Wrat. 100. *o nébo* Müller 201. *nebo* m. Wolke, Himmel Vocabul. *pe nebo* Pott 2. 318. *njebos* (*niebos*) Wrat. 136. Das letztere wol aus dem Poln.

326. nego: neže quam.

nego serb. — *neg: man ehi feder odoj neg adaj* mir ist lieber dort als hier Pott 1. 209. Man merke, dass zig. die Negationspartikel *na* allein für quam steht: *fedidir daf palal, na andry dôsch te vaf* wörtlich: besser ich gehe nach, nicht (als) dass ich zu Schaden komme. ibid. Vergl. die Negation in den slavischen Sprachen 11.

327. nehaj.*

neka serb., eigentlich sine. — *hód me nék ávav* dass ich komme (serb. neka dodjem) Müller 184. *nék séntelin* weihe 183. *nek* lasse Vocabul.

328. neprijatelь inimicus.

nepřítel čech. — *nepritelos* m. Feind Wrat. 100.

329. nevêra.*

nevjera, nevera perfida serb. — *névēra* Untreue Müller 202. *névēro moja* ganz serb. ibid.

330. nevinьnъ innocens.

nevinen čech. — *nevino* adj. unschuldig Wrat. 100.

331. nêmъ mutus.

nêm nsl.; nijem serb. — *nemavo* adj. stumm Vocabul.

332. nêmьcь germanus.

němec čech. — *njemcos* (*niemcos*) Deutscher Wrat. 100. *njamco* Mündlich. *nimcko, nimsko, ninco* adj. deutsch Vocabul.

333. ničьto nihil.

ništa, ništo serb.; bulg. ništo. — *níšta* nichts Müller 160. 204. *ništa, ninšta, ništ* Vocabul. *ništ* (*nisht*) Ascoli 148. vergl. *niska* rien Vaill. 39.

334. nikъto nemo.

niko serb. — *niko* Niemand Müller 158. 193. Vocabul.

335. nogъtь unguis.

nogoть russ. — *nogti* neben *nai* Alter 38.

336. novina novale.

noviny čech. — *novinos* m. Zeitung Wrat. 100.

337. nozdrь nares.

nozdrja russ. — *nozdrosz* nares Alter 19.

338. obêdъ prandium.

obed nsl.; serb. objed u. s. w. Slavische Elemente im Magy. 43: ebéd. — *o ébēdo* Mahl Müller 187.

339. oblokъ.*

oblok nsl. serb. slovak. Slavische Elemente im Magy. 43: ablak. — *bloko* window hung. Bright LXXXIV. *bloki* f. Vocabul. *ánd i blóki* in das Fenster Müller 179. *áz i blóki* 186. *blókōri* demin. 185.

340. obrazъ forma.

obraz čech. — *vobrazos* m. Bild Wrat. 116. *vobrázos* 123.

341. obuvalo.*

obuvati asl. serb. u. s. w. — *obiale* linge de pieds Vaill.

342. obъ Praefix und Praepos.

obъ russ. u. s. w. — *obródy* gerichtliche Untersuchung обыскъ: vergl. *te rodés* (тэ родэ́с) untersuchen Böhtl. 267. *trulut obdžan* circumvehi Narb. *te obkerés* (тэ обкэрэ́с) anzeigen Böhtl. 262.

343. ocvirьkъ.*

ocvirki plur. nsl. — *cirki* f. zerlassener Speck Vocabul.

344. odêjalo amictus.

ogjale (*ogiale, oghiale*) couverture Vaill.

345. odrъ lectus.

odri plur. Gerüst; serb. odar Bettgestell, Bett; bulg. odъr Bett; čech. odr, vodr Pfahl, Gestell, Gerüst. — *o ródro* Bett Müller 164. (*u*)*odr* Bett. Aus Süditalien Ascoli 131. 139. *radra* f. Bett Vocabul. *vodros* lectus u. s. w. Pott 1. 105; 2. 78. *radros, radras, badras*, bei den engl. Zigeunern Bright LXXXV. Harriot 538. 542. *voodrous* bed Bryant. *rodror* für *rodros* hung. ibid.

346. oględalo.*

ogledalo bulg. serb. — *gledálo* neben *dikliardó* m. verre, miroir Pasp. 120. 245. *gledalo* m. Spiegel Vocabul. *gledelo* ibid.

347. okno fenestra.

okno, vokno čech. — *rochni* f. Fenster Wrat. 130. Pott 2. 77. *wochni, wochniu* Liebich 167. 196. *wochniu* Bisch. *angal e vochnosi* vor die Fensterchen Wrat.-März. 87.

348. okovъ.*

okov situla čech. Slavische Elemente im Magy. 43: akó, akós. — *tríanda ákōšne* dreissig Eimer Müller 176. Unmittelbar aus dem Magy.

349. olêj oleum.

olej čech. — *olejis* Öhl Puch. 79. *olaji* f. Vocabul.

350. olovina sicera von olъ, gen. olu.

olovina Treber russ.-dial.; rum. olovinъ, olъvinъ Bier. — *lovina* f. Bier Puch. 43. Vocabul. Liebich. Bisch. *lovinó* eine Art Bier Böhtl. 26. *lovinka* f. demin. Puch. 43. *lovineskéro* m. Brauer ibid. Pott 2. 335. *łowina* cerevisia Narb., der es für lit. hält; *lovinengero* Brauer Vocabul. *levina* beer; *levenangro* brewer bei den engl. Zigeunern Harriot 539. 540. *lavanah* beer Bryant. *livi* bière Vaill. Rumun. 33.

351. olъtarь altare.

oltar nsl. serb. bulg. u. s. w. Fremdw. 42. — *valduri* (*walduri*) Altar Pott 1. 106; 2. 82.

352. ometъ.*

Rumun. omъt 33. — *omet* neige Vaill.

353. opad: opasti.*

opad: opasti nsl. Slavische Elemente im Magy. 43: apad. — *apadinel* verb. einsinken Vocabul.

354. opekunъ.*

opiekun pol. — *opiekunos* curator Narb. 116.

355. opovažiti.*

opovážiti se sich erkühnen čech. — *opovažinel* verb. wagen Wrat. 100.

356. oroslanь.*

oroslanj nsl. Fremdw. 43: magy. oroszlán. — *óroslānji* Löwe Müller 193. *orosláno* m. Vocabul. *orošlana* (*oroschlana*) Bisch. Danil. 104.

357. oslaviti.*

oslaviti berühmt machen čech. — *oslavinel* Puch. 54.

358. ostrъ acutus.

ostrý čech. — *ostros* m. Schärfe Wrat. 100.

359. osьlъ asinus.

osel čech. — *oslos* Pott 1. 284. Wrat. 89. hat dafür *eslos*.

360. otъ ab Praefix und Praepos.

od serb.; russ. otъ u. s. w. — *te otkerés* (тэ откэ́рэс) umkehren Böhtl. 262. *te otkhés* (тэ откхэ́с) abfüttern 263. *otkieniewawa* requiescere Narb.

361. otъdъhnąti, otъdyhati respirare.

odehnoti, odihati nsl. — Vergl. *odiisas hanrî* repose-toi un peu; *ti odiisas* reposons-nous; *ti jas odisaïvas* allons nous reposer Vaill. 66. 83. 87. Rumun. odihnesk quietem tribuo; mъ odihnesk quiesco.

362. paąkъ aranea.

pavok, pajok nsl. Slavische Elemente im Magy. 44: pank, pók. — *póko* m. Spinne Vocabul. Aus dem Magy.

363. pahati.*

pachatь pflügen russ. — *pachiskirâu* arare Alter 239. Pott 1. 439.

364. palьcь pollex.

palecъ Finger russ. — *pálcosz* neben *kucilo, gudco, gusto* digitus Alter 36. *palšo* (*pallscho*) Daumen, Zehe Bisch. *palčo* (*paltscho*) Zehe Bisch. *palčo* pouce Vaill.

365. para vapor.

para nsl. serb.; bulg. parъ; russ. parъ. — *parosь* vapor Alter 111.

366. pastyrь pastor.

pastir nsl. serb. Slavische Elemente im Magy. 44: pásztor. — *pastori: pâstoriste* sing. dat. Müller 175.

367. paunъ pavo.

paun bulg. serb. — *paun* paon Vaill. Rumun. pъun 35.

368. pǫpъ umbilicus.

pupak serb. u. s. w. — *púpo* m. Nabel Müller 195. *phupo* Vocabul. *pupa* f. ibid.

369. pečatь sigillum.

pečat nsl. serb. u. s. w. Slavische Elemente im Magy. 45: pecsét. — *pečeto* m. Siegel; *pečetelinel* verb. siegeln Vocabul.

370. peharь.*

pehar poculum nsl. kroat. u. s. w. Fremdw. 45: ahd. pehhar. — *béchari* verre Kog. 46.

371. pekarь pistor.

pekař čech. — *pekaris* m. Bäcker Wrat. 121.

372. pelena fascia.

plêna,* woraus plênica. — *plâna* f. bande, sangle Pasp. 440.

373. pero penna.

pero nsl.; čech. péro; pol. pioro. — *e pora* die Federn Pott 1. 284. *por* Feder Liebich 152. *pōr* Mündlich. *porь, forь* Alter 158. *pora* pluma Narb. *porь* Bess. Die Zusammenstellung mit dem pol. pioro wird durch den Umstand beseitigt, dass das Wort bei den ungrischen und den englischen Zigeunern vorkommt: *por* pen, feather Bright LXXXIV.

374. perьcь.*

perecь Pfeffer russ. — *perco* (перцо) Böhtl. 15.

375. perьnica.*

pernica culcita aus Gundulić Stulli serb. — *pernica* f. Bett Puch. 45. Wrat. 103. Federbett Wrat. 129. Polster 149. *perníca, perníča* (*pernízza, pernítscha*) Federbett Liebich 151. *pernyca* pulvinus Narb. *pyrnýča* Kissen, Bettzeug Böhtl. 22. 265. *perníča* (*pernítscha*) Kissen Pott 2. 357. *pérnūci* Federdecke Müller 167. *pernici* f. Vocabul.

376. peštь fornax.

peć serb. — *pétja* Ofen Müller 154. *pétja* f. Vocabul.

377. pêna spuma.

pêna nsl.; serb. pjena; bulg. pênъ u. s. w. — *pena* Welle Puch. 45. Pott 1. 110; 2. 362. Die Verschiedenheit der Bedeutung macht die Zusammenstellung zweifelhaft.

378. pêsъkъ sabulum.

piasek pol. — *pjasko* (*piasko*) Sand Pott 2. 89.

379. pêšь adj. pedes.

peš adv. nsl. bulg.; serb. pješe adv.; čech. pěš. — *pešo* adj. zu Fuss Puch. 45. adv. Wrat. 103. 131. Wrat.-März. 86.

380. pęta calx.

pata čech. — *patuna* f. Ferse Puch. 45. *pata, patuna* f. Fusssohle Wrat. 131. *pata* f. Ferse Vocabul. Hier liegt vielleicht ein Irrthum vor: *patuna* ist ngr. πατοῦνα Fusssohle Pott 2. 348. Ferse heisst nach Liebich 143. *kúr* nach Pasp. 285. kfur, kur u. s. w.

381. pihati.*

pihati* kann als Iterativum von pьh aufgefasst werden, von dem pьšenica triticum abgeleitet wird. Man kann demnach geneigt sein *pichálo* m. Mühle Wrat. 104. und *pišalo* Puch. 46. *pišálo* Wrat. 105. *pišaleskero* m. Müller Puch. 46. von jenem pihati* abzuleiten: da jedoch der Zigeuner, seltene Fälle abgerechnet, nur fertige Worte aufnimmt, so ist es zweifelhaft, ob *pichálo* mit pihati zusammenhängt. Pott 2. 366. Vergl. aind. piš zerquetschen, zerstampfen, mahlen, malmen Fick 124. mit *pišáva* (*pishúva*) moudre Pasp. 84. *pišdao* j'écrase, je broie; *pišhai* sable, poussière Vaill.

382. pijavica hirudo.

pijavica nsl. serb.; bulg. pijevicъ u. s. w. — *pivavíča* (*pivavítscha*) f. sangsue Pasp. 42. 439. *i pivitzka* Pott 1. 102.

383. pilina.*

piliny plur. čech. — *pilinos* m. Sägespäne Wrat. 104.

384. pipa.*

pipa nsl. u. s. w. — *pipa* Pfeife Vocabul. Magy. pipa.

385. pivьnica cella vinaria.

pivnica nsl. u. s. w. Slavische Elemente im Magy. 76: pincze. — *pínca* Keller Müller 176. 188. Vocabul. Aus dem Magy.

386. plaštь pallium.

plašt serb. — *plašta* (*plahschta*) Weibermantel Bisch. Pott 2. 368. *plaschda* Mantel Bisch. *blaschda* für *plašta* Mantel Liebich 128. *pelashta* cloak, *plasta* mantle bei den engl. Zigeunern Harriot 543. Bright LXXXII. Vergl. *plachta* Betttuch Bisch. *blachda* für *plachta* jedes grosse Tuch ibid. und *plasto* m. Leinwand. Vocabul. Pott 2. 367.

387. platiti solvere.

platiti serb.; bulg. plati u. s. w. — *plaskirawa* solvere Narb., vielleicht für *placiskirawa*.

388. plaviti facere ut fluat, natet.

plaviti schwemmen; plaviti se schiffen čech. — *plavinel* verb. schwimmen Puch. 75. Wrat. 155. neben *plimevel* Wrat. 155. aus dem griech. Pott 2. 361.

389. plavь navis.

plav linter serb. — Vergl. *plava* radeau Vaill.

390. plemę.

plemja Geschlecht russ. u. s. w. — *plémjo* Böhtl. 7.

391. plugъ.*

plug nsl. serb. u. s. w. — *plugo* Pflug Bisch. *plúgu, sástri plugósku* Pflugeisen Bess.

392. pluta.*

plut, pluto, pluta Kork, eig. das Schwimmende; plutati schwimmen serb. — *pluta* radeau; *plutao* je flotte; *plutim* flotte Vaill.

393. po Adverb, Praeposition und Praefix.

po mit dem Positiv drückt namentlich im bulg. den Comparativ aus: po bogat ditior; po wird auch mit dem Comparativ verbunden, in welchem Falle der Comparativ zweimal ausgedrückt erscheint. Demselben Zwecke dient *po* in der Sprache der Zigeuner: *po lačó* (*latchó*) meilleur Pasp. 66. 440. *po anglé* plus en avant Pasp. 137. *po kaló* schwärzer adj.; *po kalés* adv.; *po kalodér* schwärzer Ascoli 100. *o po lačedér* (*latchedér*) optimus Pasp. 66. Mit den Cardinalia verbunden drückt *po* die Distribution

aus: *po pansch* Pott 1. 227. Als Praefix tritt *po* auf in *pobistéraf* ich vergesse Pott 1. 435: *bisterāwa*, *bisserāwa* ich vergesse Liebich 128. *póbisterda* perf. Müller 202. *pobisterel* Vocabul. *bistráva* Pasp. 181. *bistriom* j'oublie Vaill.; *póda* gib Alter 244.

394. podkova.*

podkova nsl. Slavische Elemente im Magy. 47: patkó. — *pátkolinel* beschlagen Müller 156. *patkorinel* Wrat.-März. 91. Unmittelbar aus dem Magy. *patola* f. Hufeisen Vocabul. ist jedoch griech. πέταλον.

395. podrumъ.*

podrum cella vinaria serb. Fremdw. 46. — *kirchimo podrum* inn Bryant.

396. podvorije.*

podvorьe russ. — *podvúra* aula, cors Alter 170.

397. podъ tabulatum.

pod nsl. Slavische Elemente im Magy. 47: pad. — *pod* m. Hausboden Vocabul. *pod* pont Vaill. Rumun. pod 37. *pódu po paj* Brücke Bess. Vergl. *preopodus* second story of a house bei den engl. Zigeunern Harriot 555. Pott 1. 105.

398. pokoinъ quietis.

pokojný ruhig, friedlich čech. — *pokono* adj. ruhig, friedfertig Wrat. 131. 151. 157. *pokono* adv. 105. *pokoni* f. Friede 131. *pokonopen* m. Stille 151. 157. *phokinjorel*, *phokinarel* verb. ruhen 151. *phokinarel* ausruhen 120. *peske pchokinjon* sobě odpočiňte Puch. 68. *pokojno* (*pokoino*) zufrieden Pott 1. 191. *pōkōnō* still, ruhig Liebich 152.

399. polje campus.

pole čech. — *andro poly* in die Felder Puch. 75. *pal o poly* in Feldern 73.

400. pomênъ memoria.

pomênъ bulg. — *pomána* Opfer Bess. Rumun. pomênъ.

401. ponedêlьnikъ dies lunae.

pondělek čech. — *pondjelkos*, *phondjelkos* (—*dielkos*) Wrat. 104. 145.

402. ponosъ exprobratio.

ponositi serb. Slavische Elemente im Magy. 78: panasz querela; panaszol queri. — *pánaskodinda* perf. beklagte sich Müller 156: magy. panaszkodik. Mit der ursprünglichen Bedeutung abgetragen *ponos* usé Vaill. Rumun. 38.

403. ponьčoha.*

pończocha Strumpf pol.; čech. punčocha. Aus dem Deutschen. — *pančocha* (*pantschocha*) Pott 2. 348.

404. popelъ, pepelъ cinis.

popel čech. — *popelos* m. Asche, Staub Wrat. 105.

405. porąčiti commendare.

poróčiti nsl. Slavische Elemente im Magy. 48: parancs, parancsol. — *parančolinel* verb. befehlen Vocabul.

406. porъ.*

por, pori luk serb.; nsl. por u. s. w. Fremdw. 47. — *purúm* oignon Pasp. 123. Nur in Europa bekannt.

407. pošibati.*

pošibatь russ.: das praefixierte Verbum findet sich in den Wörterbüchern nicht. — *e strachorí čororés pošibáitь* (э страхорй чорорэс пошиба́ить) Furcht durchzuckt den Armen Böhtl. 16. pošibaitь russ. conjugiert.

408. potokъ rivus.

potok nsl. serb. u. s. w. Slavische Elemente im Magy. 78: patak. — *pátako* Bach Müller 173.

409. povidlo.*

povidlo eingesottener Obstsaft, insbesondere Zwetschkenmuss čech. — Vergl. *biblo* m. Brei, Muss Wrat. 82.

410. povije.*

povije zwischen den Augenbrauen serb. — *povьja* (повья) Alter 21. *povja* (*powja*) Augenbrauen Bisch. *pová* sourcils Pasp. 70. *pchuvjá* Bêlg. Der Zusammenhang wird zweifelhaft durch hind. bhaun, plur. bhauen sourcil Garcin de Tassi, Rudiments 10: die aspirierte media geht, wirklich oder nur scheinbar, in die aspirierte tenuis über.

411. pozdê sero.

pozdě čech. — *pozdeš*, richtig wol *pozdes*, adv. spät Wrat. 105.

412. pragъ limen.

prag nsl. serb. u. s. w.; russ. porogъ. — *prágu* Bess. Rumun. prag.

413. prahъ pulvis.

prah nsl. serb. bulg. u. s. w. — *práhos* m. cendres Séd. Pasp. 123. 445. *práho* m. Staub Müller 202. Vocabul. Bei den span. Zigeunern *pracos* Pott 1. 106. und *praco* Pasp. 36. Quelquefois on entend chez quelques Tchinghianés sédentaires la forme plur. *praehímata*, imitée du plur. grec moderne 445. *práchosь* arena Alter 102. Pott 2. 361 *prochos* Sand Liebich 153. aus dem pol. Vergl. *barraw* Sand Bryant. *Prahos* kennen die asiatischen Zigeuner nicht.

414. praporъ vexillum.

prapur étendard Vaill. Rumun. 39.

415. prê Praefix.

Allen slavischen Sprachen gemein: russ. pere. — *perejač* (переяч) aufhören. Böhtl. 25. Es ist eine Nachbildung des russ. perestatь, wobei (*ač ačav*) esse, habitare, manere dem statь als gleichbedeutend angesehen wird: *ač!* bleib! halt! Liebich 125. *perelés* (перелэ́с) verstehen drückt etwa das deutsche begreifen aus, indem *le* (*lav*) nehmen ausdrückt. Als Adverb findet sich prê vor Adjectiven und Adverbien in der Bedeutung des lat. prae: *pre, pra* très Vaill. 39. *prêbât* trop 59. *prêlašo* bien bon 55. *pramišto, premišto* Vaill. 56. 68.

416. prêdъ sę.*

před se, předce vor sich, weiter, dennoch čech.; slovak. preca. — *preca* adv. dennoch Puch. 73.

417. prêko per Praepos.

prêk nsl.; serb. preko. — *preko* Praepos. durch, vor; *prekoič* adv. vorgestern Vocabul. *prîku o vês* durch den Wald Müller 185. *prîku* Adverb hinüber ibid.

418. prêtiti minari.

prititi für prêtiti nsl. — *pretervava* (*prettervava*) drohen Pott 1. 437. *prettervaf*, perf. *pretterdum* 2. 360. *pretterwāwa* Liebich 153.

419. prêždьnь anterior.

prežnij russ. — *prežnjo* Böhtl. 9.

420. pri Praefix und Praeposition.

In allen slavischen Sprachen. — *te priskirdés* (тэ прискирдэ́с) hinzufügen, bezahlen Böhtl. 22. 264.

421. prijatelъ amicus.

prijatelj nsl. serb. u. s. w. — Vergl. *prii* ami; *priesk* amical Vaill.

422. prijati favere.

přáti aus přijati, přeji čech. — *pržejinel* gönnen Wrat. 163. *pršeinel* 134. *pršejnel* 106.

423. prikloniti inclinare.

priklonitь russ. — *priklonîti* anlehnen; *priklonju* ich werde anlehnen Böhtl. 16.

424. pritvorъ porticus.

pritvor serb. Serbische Elemente im Magy. 50: pitvar Vorzimmer, Küche. — *pitara* f. Küche Vocabul.

425. pritъča parabola, causa.

pričkati se rixari nsl. — *priča* démêlé, procès Vaill. Rumun. 39.

426. prizadumati.*

prizadumatь sja russ. — *prizadumavši* in Gedanken Böhtl. 17. Es ist das russ. Participium praet. act. I.

427. pro Praefix und Praepos.

In allen slavischen Sprachen. — *prokcholybé* (прокхолыбэ) Verlust Böhtl. 263. Vergl. *keláva* spiele, daher eig. das Verspielte: vergl. russ. proigratь.

428. prositi rogare.

prositi bitten nsl. u. s. w. — *priserav* (*prisseraf*) beten Bisch. Pott 2. 360. *priserdjas* hatte gebetet Wrat.-März. 100. *priserpa* (*prisserpa*) Gebet Bisch.

429. prostiti remittere.

prostiti ignoscere serb. — *prostinel* verb. verzeihen Vocabul. *proserav* (*prosseraf*) verzeihen, erlauben Bisch. Pott 1. 437; 2. 360. der, allerdings zweifelnd, pol. przepuścić heranzieht. *Bodapróstja* Opfer Bess. ist asl. bogъ da prostitь deus remittat.

430. prostъ simplex.

prost nsl. serb. u. s. w. Slavische Elemente im Magy. 50: paraszt bäuerisch, Bauer. — *prósto* m. Bauer Müller 166. *tu čóro próstoje* du armer Bauer 171. *próstiko* bäuerisch 166. 171.

431. pustynji desertum.

pustina slovak. — *pustinja* (*pustiňa*) Einöde Puch. 55. *pustiň* Bess. *pusta: áren jékhe bâre pústate* sie kamen (kommen) zu einer grossen Pusta Müller 171: vergl. magy. puszta Slavische Elemente im Magy. 50.

432. puška.*

puška nsl. serb.: bulg. puškъ u. s. w. rum. puškъ. Fremdw. 48: ahd. buhsa. — *puška* sclopetus Narb. *puškí* (*pushkí*) f. fusil Pasp. 452. *puško* m. Büchse Vocabul. *buschka* Bisch. *pusca* musket. escopeta bei den span. Zigeunern Borrow. Pott 2. 365. *púški* plur. Gewehre Müller 159.

433. pyhati.

pihati, pišem blasen nsl. — Mit diesem Worte hat Ascoli 56 *pišot* m. Blasebalg Puch. 46. Mündlich. *pišót* (*pishót*) m. soufflet Pasp. 123. 439. *píšut* Müller 156. 172. *pišot* m. Vocabul. *pišotora* bei dem Blasebalge Pott. Ztschr. 334. zusammengestellt: ich bezweifle die Zusammengehörigkeit aus dem bei pihati angegebenen Grunde. *pišót* ist allerdings in Asien unbekannt Pasp. 123: auch in Europa gilt daneben *kúko* Müller 195.

434. pyrъ.*

pýřiti se erubescere čech. Slavische Elemente im Magy. 50. — *pirósni* roth Müller 173.

435. pьklъ pix, infernus.

pekel nsl. u. s. w. Slavische Elemente im Magy. 50: pokol. — *poklo* m. Hölle Vocabul. Vergl. *pikla* brume Vaill. Rumun. 41.

436. pьnь.*

penь russ. u. s. w. — *pnjusь* truncus Alter 132.

437. pьprъ piper.

papar serb.; bulg. piper; čech. pepř u. s. w. Fremdw. 49: πιπέρι. — *pápros* m. Pfeffer Puch. 45. Wrat. 101. *peperi* f. Wrat. 103. 148. *pipéri* m. Pasp. 435. *pepēri* Liebich 151. Pott 2. 351.

438. pьsati scribere.

pisati nsl. serb. u. s. w. — *pisinel* verb. schreiben Vocabul. Müller 205.

439. raditi.*

radzić pol. — *the radžisowau* suadere Narb.

440. radъ lubens.

rado adv. serb.; čech. rád. — *rado* gerne: *jek romni rádo kerelas* ein Weib arbeitete gerne Puch. 62. Mit radъ verwandt ist asl. radostь laetitia, čech. radost gaudium: *radostja* (*radosta*) Freude Puch. 54, neben dem man *frejda* (*freida*) findet Wrat. 131. Hieher gehört *radysowas* wol für *radysowau* gaudere Narb.

441. raj.*

raj Paradies russ. u. s. w. — *rájo* Böhtl. 7. *raj* paradis Vaill. Rumun. 42.

442. rakъ cancer.

rak čech. — *rákos* m. Krebs Wrat. 107. *rako* m. Vocabul. *rak* écrevisse Vaill. *raco* m. crab. cangrejo Borrow. neben *karavdi* Mündlich. und *karabin* m., *karodin* m. Vocabul.

443. rana vulnus.

rana nsl. serb. u. s. w. — *rana* f. Wunde Vocabul. *rana* blessure Vaill. Rumun. 42. *ranasý* Wunde Bess. *rynisájlem* ich verwunde Bess.

444. rano mane.

rano serb. bulg. — *ráno* matin Séd. Pasp. 124. de bonne heure 455. *Ráno* ist nur in Europa bekannt.

445. ravьnъ planus.

rovný čech. — *rovnonis* adv. gerade aus Wrat 108. Ganz russisch ist *rovnjaju sja* ich gleiche Böhtl. 17.

446. razboj latrocinium.

rozboj nsl. u. s. w. — *ryzbóju* Krieg Bess. Rumun. rъzboju.

447. razъ Praefix.

raz, roz nach Verschiedenheit der Sprachen. — *te rozlés* (тэ розлэс) theilen Böhtl. 267. aus russ. rozъ und zig. *le* sumere, daher dem russ. roznjatь entsprechend. *te rozgenés* (тэ розгэнэс) auseinander gehen Böhtl. 263. Vergl. *rozmenkiap* dissolutio Narb. Die rumun. Zigeuner haben das rumun. Praefix *des* aufgenommen: *despandel pe* il ôte son ceinturon Vaill. 81.

448. rebro costa.

žebro pol. — *džeuro* costa Narb.

449. reką dico.

řku, řeknu čech. — *raker* (*rakker*) sprich Pott 1. 436. *rakir* sprich Bisch. *rakkerāwa, rakkerwāwa* ich rede Liebich 154. Die Formen *vrakeráva* parler Pasp. 86. 579. *vakerel* verb. sprechen Müller 165. 204. Vocabul. zeigen die Unrichtigkeit dieser Zusammenstellung.

450. rešeto cribrum.

rešeto serb.; bulg. rešeto, rъšeto. — *rešéto* (*reshéto*) blutoir Séd. Pasp. 124. 460. Nur bei den sesshaften Zigeunern in Europa. Vergl. *rakto* bluteau, tamis Vaill.

451. retęzь.*

řetěz catena čech.; oserb. řećaz u. s. w. rumun. retêz pessulus Fremdw. 50. — Vergl. *řetavi* (*rzehtawy*) Schlossketten Pott 2. 25. 538.

452. rêca.*

reca, raca Ente nsl.; serb. raca Fremdw. 49; rumun. racъ; magy. récze. — *reca* f. Ente Vocabul. *raca* canard Vaill. *ráca* Bêlg. Bess. *recá* (*retsá*) f. Wrat. 107: die Schreibung lässt vermuthen, dass Wrat. das Wort nicht selbst gehört, sondern einer schriftlichen Quelle entlehnt hat; Puch. 50. hat dafür *žambali;* Danil. 104. scheint gleichfalls das Wort nicht gehört zu haben: *rece* (*retze*), *rečori* (*retszori*); Alter 163. bietet *hireca* (d. i. *i reca*) und *reczori;* Bright engl. LXXXIII. *heretzi* (d. i. *he retzi*); bei Pott 2. 271. findet man ausser anderen Formen *reča* (*retscha*); Liebich 155. endlich hat *rečka* (*retschka*). *reca* (*retza*).

453. rêpa rapa.

repa nsl. u. s. w. Slavische Elemente im Magy. 51: répa. — *repa* f., *ripi* f. Rübe Vocabul.

454. robъ servus.

rob bulg. serb. u. s. w. — *rob* esclave; *robim* je patiente Vaill. Rumun. 42.

455. rodъ partus.

rod nsl. u. s. w. — *rŏady* Frucht Bess. rumun. rod.

456. rogačь.*

rogačъ russ. — *rogáčo* Ofengabel Böhtl. 267.

457. rogatъ cornutus.

rohat čech. — *rohato* gehörnt, eckig Wrat. 107.

458. rogozъ papyrus; rogozina tapes.

rogoz carex nsl. serb. u. s. w. — *rogožna* (*rogojna*) paillasson; *rogož* (*rogoj*) joue falsch für jone Vaill. Rumun. 42.

459. rogъ cornu.

rogъ russ. — *rogosь* Alter 151.

460. rovъ fovea.

rovъ russ. — *rórosь* fossa Alter 120.

461. roža.*

ruža serb.; bulg. ružь u. s. w. Fremdw. 51; rumun. ružъ. — *ráža* Müller 162: *raža* (*razha*) Kog. 40. *ruž* Aus Süditalien Ascoli 139. Pott 2. 280. *ružo, ruž* (*razho, ruzh*) flower bei den engl. Zigeunern Harriot 546. *rogeo, roseo* flower Bryant.

462. rudarь.*

rudar und *arrar* heisst in Siebenbürgen der Zigeuner, der Goldwäscherei treibt: *rudar* orpailleur; *rud* métal Vaill.

463. ryknąti rugire.

ryknutь russ. — *rýknet* Geschrei Bess. rumun. rъknesk.

464. rylъ, rylьcь ligo.

rylec pol. — *o herlec* (*herletz*) bêche Vaill. 73. rumun. hъrlec sarculum.

465. rynьskъ*: asl. rinъ Rhenus.

rýnský rheinisch, der rheinische Gulden čech. — *rinckos* m. Gulden Puch. 47. *rinčkos* Wrat. 107. *rimtskos* 134. Pott 2. 276.

466. rysь pardalis.

ris lynx nsl. serb. u. s. w. — *ris* bête fauve Vaill. Rumun. ris pardalis 43.

467. ryšь.*

ryšav rufus čech. — *ryšyca* bombycinum sericum, eig. röthlicher Stoff Narb.

468. ryždь rufus.

roškaš vermeil Vaill. Rumun. 43.

469. rъžda rubigo.

rdjav malus serb. — *érďavo* adj. schlecht Vocabul. *k odí érďavi phén* zu jener schlechten Schwester Müller 189. *írďevo bérš* ein schlechtes Jahr 204. *erdiavo manush* a wicked man hung. Bright XCI. *erďavône* adv. Bornem. 118.

470. rъžь.*

rž nsl.; čech. rež; russ. rožь, gen. rži Fremdw. 51. — *rožo* (*rozho*) Danil. 103. *rozo* (richtig *rožo*) neben *giv* (*giw*) Alter 141, wie in den slavischen Sprachen rъžь neben žito für secale Pott 2. 280. *rožgo* (*rošgo*) seigle Vaill. *jaržo* Roggen, Mehl Böhtl. 25. *o rožiko* Roggen Bornem. 89. Vergl. *rogohilo*: *rogo hilo* (secale est) rye hung. Bright LXXXIV.

471. sablja ensis.

sablja nsl. serb.; bulg. sabijъ, sabь u. s. w. Fremdw. 51. — *savio* m. Säbel Wrat. 109.

472. samъ ipse.

samъ russ. — *jov sámo* Böhtl. 10.

473. sapunъ.*

sapun serb. bulg. alb. Fremdw. 52: ngriech. σαπούνι, rumun. sъpon, magy. szappan. — *sapúnis* m. Seife Puch. 47. *sapuní* m. savon Séd. Pasp. 124. 472. *sapui* 472. *sápūno* Müller 169. *sapuni* f. Vocabul. *sapani* f. ibid. Die Urheimat der Sache und des weitverbreiteten Wortes ist Europa Pott 2. 236.

474. saraj.*

saraj Schuppen russ. Fremdw. — *sarájo* Böhtl. 7.

475. sasinъ.*

sasinь, sasь aserb.; čech. pol. rumun. sas u. s. w. Fremdw. 52. — *sasos* m. Deutscher Puch. 47. *sasičkos* demin. ibid. *sasitka* adv. ibid. *sasitkes* adv. Wrat. 108. *saskinja* (*saskiňa*) Soldatenmetze Puch. 47. Pott 2. 241. *saso* (*sasso*) Sachse, Deutscher Liebich 157. 234.

476. sąbota dies sabbati.

sobota čech. — *sobota* f. Samstag Wrat. 109. Vocabul.

477. sąkъ surculus.

sôk nsl.; russ. sukъ; čech. suk; pol. sęk. — *senkosь* ramus Alter 137; *sukos*, demin. *sukičkos* steht bei Puch. 11. ohne Angabe der Bedeutung. Pott 2. 239.

478. sêjati serere.

sêjatь russ. — *siískiráu* serere Alter 238.

479. sêkavica.*

Von sêkati. — *sekavica* f. Nagelzwicker Vocabul.

480. sêmę.

sêmja Samen russ. u. s. w. — *sémjo* (сімё) Böhtl. 7.

481. sêпь.

síň atrium čech.; magy. szín. — *sina* (*sihna*) Küche Bisch. Pott 2. 238. Vergl. pritvorъ.

482. sęgъ:* sęžьnь orgyia.

sáh čech. — *sáhos* m. Klafter Wrat. 108.

483. sila vis.

sila nsl. serb. u. s. w. — *sila* Gewalt Pott 2. 240. *silel* verb. bändigen Wrat. 121. *silerel* verb. zwingen; *sildo* bezwungen 109. *silāwa, silérawa* zwinge; *sildo, silerdo* besiegt; *silāpenn, silépenn* Zwang Liebich 159. *silerava* zwinge Wrat.-März. 99. *silkirrava* (*ssylkirrava*) ich zwinge Pott 1. 442. *sila* f. strength. fuerza neben *sisla*; *posilāti* adv. compulsively, by force. por fuerza; *silnó* adj. strong. fuerte Borrow. vergl. *nasilíom cai pardiom but* I have suffered and toiled much Borrow, Gipsies 264.

484. sinь hyacinthinus, lividus.

sinij blau russ. — *sinjo* m. *sinja* f. Böhtl. 9.

485. sirakъ pauper.

sirak bulg. serb. — *sarač* pauvre Vaill. Rumun. sъrak 44.

486. sito.*

sito nsl. bulg. serb. pol.; čech. síto (sejto) u. s. w. lit. sêtas. — *sita* (*sihta*) Sieb bei den Zigeunern in Liefland Pott 1. 110. *sita* tamis Vaill. Rumun. 44.

487. sivъ cinereus.

siv nsl. bulg. serb. čech. u. s. w. — *sivo* adj. grau Wrat. 109. *suvo* Liebich 159. *syvo* Narb. 116. *pe syvone gvesty* auf grauem Pferde 115.

488. skolьka ostreum.

skojkъ concha bulg.; serb. skoljka. — *skojka* Muschel Bess. rumun. skojkъ.

489. skornja.*

škornji nsl.; čech. skorně, škorně. — *škornje* (*škorně*) f. Stiefel Puch. 48. *skoruia* Wrat.-März. 91. *skorni* f. Wrat. 111. *skornja* f. 109. *schkornia* Bisch. Pott 2. 233. *skorni* plur. *skornia* Liebich 159. *szkornia* ocrea Narb. *skorvi* für *skorni* bei den finn. Zigeunern Bugge, Beiträge 1. 147. *skoni* für *skorni* boots bei den engl. Bright LXXXII. *cornes* plur. für *scornes* buskins. botines Borrow Pott 2. 127.

490. skripъka.*

skrzypki Geige pol.; klruss. skrypka. — *skriptka* crinerin, violon: *skriptkar* musicien Vaill.

491. skrъžьtati stridere.

skiršao je grince; *skiršni* grincement Vaill. Rumun. skъršnesk 45.

492. skvrъnavъ sordidus.

skvrn serb. — *skyrnâv* schmutzig Bess. Rumun. skъrnъ.

493. sliva.*

sliva nsl.; serb. šljiva; čech. slíva. — *sliva* f. Pflaume Müller 181. *šlíva* Bornem. 89. *slivi* f. Vocabul. *slivákero* ibid. *slíviko kášt* Pflaumenbaum ibid. *silava* f. Zwetschke Wrat. 109. 168. Obst 109. 147. *cilava, thilāva* ibid. *thilava* Zwetschke. Obst Puch. 49. Vergl. Pott 2. 108. Das zig. *silava* u. s. w. scheint unmittelbar aus dem magy. entlehnt: szilva Slavische Elemente im Magy. 54.

494. sluga servus.

sluga nsl. serb.; bulg. slugъ u. s. w. — *sluga* f. Magd Vocabul. Vergl. *mi homas slugadhis* I was serving Borrow, Gipsies 264. *slugadis* Soldat Vocabul. Ung. *služinel* verb. dienen Vocabul. *schluginel* to serve hung. Bright XC. *schluginium* I have deserved hung. ibid.

495. sluzъ squama.

Vergl. *solzь* Schuppe Bess. rumun. solz.

496. smijati sę ridere.

smejъ sъ bulg. — *smiao* je souris Vaill.

497. smoky ficus.

smokinъ bulg. — *mokin* figue Vaill. Rumun. smokin 45.

498. smola bitumen.

smola nsl. u. s. w. — *zmóály* Pech Bess. rumun. smoalъ.

499. smrъkati.*

smrkati schnäuzen čech. — *smrkadel* verb. Wrat. 109.

500. soha vallus.

socha Hakenpflug russ. — *sócha* Alter 165.

501. sova noctua.

sova nsl. serb. čech. u. s. w. — *sova* (*i ssova*) Eule Pott 2. 190.

502. srêda dies mercurii.

stŕeda čech. — *stredone* m. Mittwoch Wrat. 110. *štredone* 145. *srida* f. Vocabul. neben *maškerduno dives* der mittlere Tag 145. Liebich 222. *maškardives* Wrat. 97.

503. srъbinъ.*

srbin serbus serb. — *sirbicko* adj. serbisch; *me dav duma sirbicka* ich spreche serbisch. Vergl. *serro* adj. slovakisch; *serriko* m. Slovak eher ist wohl *serro* subst., *serriko* adj. Vocabul.

504. srъnьcь* δορκάδιον damula.

srnec čech. — *srucos* m. Reh Wrat. 110.

505. stajnja.*

stajně* stajeň čech.; pol. stajnia. — *stanja* (*stania*) f. neben *stala* Stall Wrat. 110. *steinia* Stall Liebich 160. *Tanja* (*tanya*) tente Kog. Pott 2. 285. ist wohl magy. tanya Aufenthaltsort, besonders der Hirten, das slav. stanje ist. Slavische Elemente im Magy. 55.

506. stanъ hospitium.

stan habitatio nsl. serb. u. s. w. — *stano* locus bei den span. Zigeunern Borrow Pott 2. 468. Mit serb. *stanac* saxum immotum vergl. man *stana* bloc, pierre, roche; *stančo* massif, solide; *stanka* masse, roche Vaill. Rumun. stan, stъnku saxum 46.

507. starostь senectus.

starost Alter, Sorge serb. čech. — *starostja* (*starosta*) Sorge Puch. 79.

508. stavilo statera.

Auf dieser Form beruht — *stavila* obstacle Vaill.: die Bedeutung erklärt sich aus asl. staviti statuere, impedire. Rumun. stavilъ latus lecti exterius 46.

509. stąpiti incedere.

stôpiti nsl.; serb. stupiti u. s. w. — *stapiar* (*stappiaf*) schreiten Bisch. Pott 2. 245. Der Zusammenhang ist zweifelhaft.

510. stąpьnica.*

stupnice Seitenbalken der Stiege čech. — *čepniča* (*tschepnitscha*) Leiter Pott 2. 187. 530. Die Zusammenstellung ist unsicher. Es scheint eine Verwechslung mit šubenica vorzuliegen, was zu vergleichen ist.

511. stlъpъ columna.

stolp nsl. u. s. w. — *stilp* poteau Vaill. Rumun. stъlp 46.

512. stoborъ.*

stobor nsl. Slavische Elemente im Magy. 55: szobor. — *sobor* m. Pfahl Vocabul.

513. stogъ acervus.

stog Getreide-, Heuschober serb. u. s. w.; rumun. stog; magy. asztag. — *stagus* Schober rick bei den engl. Zigeunern Harriot 553. ist wohl das engl. stack Pott 2. 246.

514. stolъ thronus, sella.

stol nsl. u. s. w. Slavische Elemente im Magy. 55: asztal Tisch. — *stolo* Tisch Müller 193. Vergl. *jékhe óstoleha* mit einem Tische 184.

515. strahъ terror.

strachъ russ.; strach čech. pol. — *strachorí* demin. Furcht Böhtl. 16.

516. strana regio.

storona, storonka russ. — *storónka* Ort Böhtl. 16.

517. strêha tectum.

střecha čech. — *strecha* Dach Puch. 55. neben *tacha* Wrat. 125. *straki* auvent couvert Vaill. *i straki* auvent 78. Rumun. 47.

518. strъkъ ciconia.

strъk bulg. u. s. w. — *kukostýrk* Storch Bess. rumun. stъrk.

519. stъklo vitrum.

steklo nsl.; bulg. stъklo; kroat. caklo; serb. staklo, stklo, sklo, caklo, cklo u. s. w. Fremdw. 56. rumun. stiklъ. — *caklo* m. Glas Puch. 37. Vocabul. *cáklo* Wrat. 84. *steklo* m. Glas Vocabul. neben *glaza* (*glasa*) f. Wrat. 90. und *walin* Liebich 204. *wahlin* bottle engl. Bright LXXXV. aus dem ngriech. ὑαλί. *stégla* f. vitre, miroir Pasp. 43. 484. *caklúno* adj. Puch. 37. *caklengéro* m. Glaser ibid. *caklengéri* f. ibid. *cakle* cyathos Pott, Ztschr. 3. 333. *čeklo* (*tscheklo*) Glas Grellm. 223. Pott 2. 69.

520. stьza semita, stьgna platea.

steza nsl.; nsl. stegna Triebweg. — *stiga* f. Fusssteig Wrat. 110. *stika* Pfad Bisch. *stigga* rue Kog. 44. Die Zusammenstellung ist trotz stignąti sehr zweifelhaft und das Wort wohl deutsch Pott 2. 246.

521. sumьnêti dubitare.

sumnjati dubitare serb.; nsl. sum, umnja suspicio; sumniti se u. s. w. — *sumerel* verb. eifersüchtig werden; *sumepen* m. Eifersucht Wrat. 110.

522. surъ.*

sur nsl. bulg. serb. — *suro* adj. grau Wrat. 110. *sūro* Liebich 161.

523. svêtъ lumen. mundus.

svêt nsl.; serb. svijet; bulg. svêt; čech. svět. — *sveto* m. Welt Wrat. 165. Vocabul. *šveto* Wrat. 112. *schwetto* Liebich 158: *žweto* coelum Alter 2. ist wohl auch sveto zu lesen. *svéti* (*suéti*) f. world, people, mundo, jente bei den span. Zigeunern Borrow. Pott 2. 233. 464. *opiekunos sare svetoske* opiekun ludu Narb. 116. *sueste* Welt, Volk Borrow.

524. svętъ sanctus.

svet nsl. serb. bulg.; pol. święty; lit. šventas. — *švendo* adj. heilig Wrat. 112. 135. fromm 131. *schwendo* heilig, katholisch Liebich 153. *švendopen* Frömmigkeit Wrat. 131. *svjetindjas* (*světindas*) svetil Puch. 55. *švendo* (*schwendo*) katholisch; *švendo dires* Feiertag Pott 2. 233. Obgleich *švendas* dem lit. auffallend nahe steht, glaube ich doch, dass es auf pol. święty beruht: ś ist durch š ersetzt und -vję wie sonst, in vę, ven übergegangen. Dass nach n die tenuis in die media übergeht, ist in der Lautlehre des Zig. begründet.

swenkos festus (dies) Narb. Unmittelbar aus dem Magy. stammt *szenta*, *szinton* Grellm. 316. *sento* adj. heilig; *séntelin: nek séntelin* weihe Müller 183. *sentno* heilig Bornem. 119. Slavische Elemente im Magy. 56: szent.

525. svinьcь.*

svinec nsl.; russ. svinecъ; lit. švinas. — *svinci* Blei Bôlg. Pott 2. 248.

526. svoboda libertas.

svoboda čech.; nsl. sloboda. — *sloboda* Freiheit Puch. 75. *slobodno* adj. frei Vocabul.

527. svrъdlъ terebra.

svrdao serb.; nsl. sveder. — *sfredel* vrille Vaill. Rumun. sfredel 44. Hieher gehört auch *fladero* Mündlich.

528. syrovъ crudus; syrъ humidus.

syrъ humidus russ.; klruss. in Podolien surovyj humidus; čech. ist syrov und syr roh. — *syróvo* neben *kindo* humidus Alter 213. Pott 2. 239.

529. sъbądą sę eveniam.

sbilo se je serb. — *sbinda* succès Vaill. Vergl. Rumun. 16.

530. sъborъ conventus.

zbor bulg.; serb. zbor, sabor; zboriti loqui, confabulari: daher ngr. ζηπορίζω Slavische Elemente im Ngriech. 17. — *zbóros* (*sbóros*) m., *zbora* f. (*sbóra*) discours, langage Pasp. 476. *zborizava* (*sborizava*) parler ibid. *zborizdas* (*sborizdas*) *o čor* (*tchor*) les voleurs crièrent 52.

531. sъdravъ, zdravъ sanus.

zdorovъ russ. — *zdorov* gesund Böhtl. 17.

532. sъljubiti sę adamari.

slíbiti čech. — *slibinel* verb. versprechen Wrat. 109. *slibindel* 163. *Šljubnos* (*szlubnos*) Narb. 115. ist pol. ślubiny Verlobung.

533. sъmątьnъ.*

smutný čech.; pol. smutny u. s. w. — *smutno* adj. traurig Wrat. 109.

534. sъmętena.*

smetana čech.; pol. śmietana u. s. w.; woher rum. smъntъnъ und deutsch Schmand, Schmetten. — *šmentána* (*schmengtána*) Rahm Bisch. Pott 2. 233. *šmindana* (*schmindāna*) Liebich 230. *smentino* crême Kog. 39. *smentin* crème Vaill. neben *tefelos* Wrat. 153. Während das rumun. Wort smъntъnъ Rumun. 48. sowie deutsch Schmand auf sъmęsti rühren hinweist, lassen čech. pol. u. s. w. an sъmesti abschöpfen denken.

535. sъnъ.

sonja Siebenschläfer russ. — *sónja* Böhtl. 7.

536. sъpotъkati.*

spotkać, potkać begegnen pol. — *spotkiskirava: spodkiskirde* sie begegneten Narb. 116.

537. sъprъ, suprъ: sąprъ adversarius.

sûpëril pe mandi il se fâche contre moi Vaill. 55. *superaosas* tu te serais dérangé 70. Vergl. Rumun. 48.

538. sъslabiti.*

seslabinel verb. ermatten: *chéra, šéro seslabinde* die Füsse, der Kopf wurden matt Puch. 68.

539. sъtążiti si gravari.

stížiti se čech. — *stežinel* verb. sich beschweren Wrat. 122.

540. sъvada contentio.

svada nsl. u. s. w. — *sfada* dispute Vaill. *ol sfagiu pe* ils se disputent 55. Rumun. sfadъ 47.

541. šafranъ crocus.

šafrán čech. — *šafranos* m. Safran Wrat. 151. *safranos* 108.

542. šarъ.*

šarъ Kugel russ. — *šarosь* globus Alter 74.

543. šestarъ vasculum.

sistar tinette Vaill. Rumun. šuštarju mulctra 53.

544. šetriti.*

šetřiti aufmerken, schonen čech. — *šetršinel* verb. schonen Wrat. 111. 154.

545. šilo subula.

šidlo čech. — *šidlos* m. Schusterahle Wrat. 111. *širlos* 118.

546. šipъkъ rosa.

šípek čech. — *šípkos* Hagedorn Puch. 77.

547. šišakъ.*

šišak nsl. Slavische Elemente im Magy. 57: sisak Helm. — *šišako* m. Mütze Vocabul.

548. škola.*

škola čech. — *škola* f. Schule Wrat. 111.

549. šteka.*

ščeka, ščoka Wange russ. — *šóka* genae Alter 26. Pott 2. 229.

550. šubenica.*

szubienica Galgen pol.; čech. šibenice. — *šebnica* (*schebniza*) Galgen; *čebenica* (*tschebenizza*) rotw. Pott 2. 231. *šebnica* (*schebnátza*) Leiter, Galgen Liebich 157. *tschepnitscha* Leiter Bisch. Vergl. stąpьnica. Für Leiter bietet Liebich 160. *sterovica* (*sterowízza*).

551. šumъ sonus.

šumъ Geräusch russ. — *šumiskirna* strepitus, richtig: sie machen Geräusch Alter 56. Pott 1. 343. Vergl. *chumas* Geräusch, Getöse 2. 205.

552. tąga afflictio.

tuga serb. — *i tuga* Mühe Pott 1. 159. *bari thuga* gross Elend 2. 307. *te tugovav* (*tugovaf*) trauern 1. 425.

553. telę vitulus.

tele nsl. bulg. serb.; pol. cielę, gen. cielęcia. — *telentos* m. Kalb Puch. 49. *teleutičkos* demin. ibid. *teleciko* adj. ibid. *čelanto* (*tschelanto*) Pott 2. 286.

554. temelь fundamentum.

temelj kroat. Fremdw.: griech. θεμέλιον. — *tèmè* fondement Vaill. 62.

555. teska.*

teska Namensvetter russ. — *tjoska* (тёска) Böhtl. 7.

556. tênja.*

tênja nsl.; čech. stěň, stíň. — *tina* Schatten Puch. 54. *tinia* Wrat. 113.

557. tihъ tranquillus.

tichij ruhig. leise russ. — *tichésь* adv. lente Alter 224.

558. tikrъ speculum.

Slavische Elemente im Magy. 59: tiker, tükör, tyükör. — *tjekro* (*tiekro*) mirror hung. Bright LXXXIV.

559. tiranъ.*

tiranъ Tyrann russ. Fremdw. — *tiráno* Böhtl. 7.

560. to id.

to in allen slavischen Sprachen. — *to odova phendjas* dieses sprach er Puch. 66. *to avel* to bývá das pflegt zu sein 67.

561. točilo torcular.

tocilj, tocio Schleifstein; točiti schenken und wetzen, eig. gehen und fliessen machen, drehen serb. — *točila* Schleifstein Bess.

562. tojaga baculum.

tojagъ bulg.; serb. tojaga. — *tojag* verge, masse Vaill. Rumun. 49.

563. toporъ ascia.

topor nsl. russ.; bulg. toporiškъ Handhabe. — *tovér* m. Beil Puch. 49. *tovér, tovél* m. hache Pasp. 516. *tover* (товэр) Beil Böhtl. 20. *tower* securis Narb. *tóverъ* securis Alter 175. *tovérъ* Bess. *tovróro* demin. Puch. 49. *tober* Pott 2. 284. *o tôver* Born. 89. *tober* axe engl. Bright LXXXV. Das zig. ist nicht aus dem slav. Wort entstanden: beide scheinen vielmehr aus derselben Quelle entlehnt.

564. trajati durare.

traja bulg.; serb. trajati. — *tray* vie, train de vie; *trao* je vis; *traisaro* je traîne, mène la vie Vaill. *traïmos* vie 60. *may mišto ti merao de kît traïsaivo bibakhtah* mieux vaut mourir que de vivre si malheureux ibid. Rumun. 49.

565. trąba tuba.

trambika bulg.; pol. trąba u. s. w. — *trombur* tuba Narb.

566. trêba negotium.

trebati opus esse serb. — *trebola: so mange trebohla* was mir zukommt Pott 1. 98. 308. 316. 317; 2. 291. *na trebbava* ich darf nicht 2. 484. *trebal* il faut Vaill. 48. *traba* affaire 53. 56. *saile ma traba* j'ai eu affaire 52.

567. trêmъ turris.

trem (trem odkriven subdiale) nsl., bulg. trem; serb. trijem; klruss. terem; pol. trzem Fremdw. 61: τέρεμνον. — *tremo* (*tremmo*) m. Vorzimmer Wrat. 164. *o tremmo* Flur, Vorhaus Pott 2. 291. *tremmó, dremmó* Liebich 133. 207. *drémmo* Hauserden Bisch. *tremos* atrium Narb.

568. trêskъ fulmen.

trêsk fulmen nsl.; bulg. tresk u. s. w. — *trašna* foudre, tonnerre Vaill. Rumun. 49.

569. tręsъka.*

treskъ kaltes Fieber bulg. — *tréska* f. fièvre intermittente Pasp. 518. Man vergl. *trisava* (*trissāva*), ebenso *trasinel* verb. schütteln Vocabul. ich zittere, bebe mit serb. tresti se, tresem se tremo.

570. truna.*

truna, trumna pol. — *truna* f. Sarg Wrat. 152. Bisch. Pott 2. 291.

571. trupъ truncus.

trup nsl. serb. pol.; čech. troup. — *trupos* m. Leib, Leben Puch. 49. 61. Körper Wrat. 141. corpus Narb. *trúpo* Körper Böhtl. 264. Fratze 31. *trūpo* Liebich 162. *trupo* Bisch. *o trupo* Born. 89. *truppo* Körper bei den skand. Zigeunern Bugge, Beiträge 1. 149. *trupeskéro* adj. Wrat. 141. *trupeskéri* f. Camisol 139. *trupéskro* Bisch. *troupos* Vulcanius. *drupos, trúpo* body, cuerpo Borrow. *trupo* span. Bright LXXX. *trupos* engl. ibid. Pott 2. 291.

572. trъpêti pati.

trpěti, trpím čech. — *trpinel* verb. leiden Wrat. 114. 127.

573. turьnъ.*

turen nsl. Fremdw. 60. Slavische Elemente im Magy. 59: torony. — *tornjo* m. Thurm Vocabul. *törno* Bisch. *turno* m. castle. castillo Borrow. *turmu* Thurm Bess.

574. tysąšta mille.

tisíc čech. — *tisicos* tausend Puch. 13. *tisico* Pott, Ztschr. 3. 327.

575. tъkъmъ aequalis; tъkъmo solum.

takmen kroat. — *tokma* précisément Vaill. Rumun. 50.

576. tьma tenebrae.

tema nsl. u. s. w. — *temlica* (*temlizza*) Finsterniss Pott 1. 101, von dem nicht entlehnten zig. *tamlo* finster durch das slav. Suffix ica abgeleitet.

577. u Praepos. und Praefix.

uiti evadere asl. u. s. w. — *ugejóm* (угѣм) ich würde weggehen Böhtl. 15.

578. udъ membrum.

oud čech. — *udi, udy* Glieder Puch. 67.

579. ugorьkъ.*

ugorek cucumis nsl. — *boborka* Gurke Wrat. 82. *boborka* neben *boborki* f. Vocabul. Puch. 50. aus Grellm. Kog. 39. Pott 2. 406. Aus dem Magy. Slavische Elemente im Magy. 60. Fremdw. 52.

580. ulica platea.

ulica nsl. serb. slovak. — *ulíča, olíča* f. (*ulícha, olícha*) street. calle bei den span. Zigeunern. Borrow Pott 2. 75; *ulika, unika* rue; *unikaš* ruelle Vaill. *úlca* Gasse Müller 178 stammt unmittelbar aus dem Magy. Slavische Elemente im Magy. 60.

581. valъ.*

val unda nsl. serb. — *válu* Welle Bess. Rumun. val.

582. varъ calx.

var bulg. — *var* chaux Vaill. Rumun. var 16.

583. vatra.*

vatra ignis Fremdw. 63: alb. rumun. vatrъ focus, fundus domus. — *vatro* f. Feuerherd Puch 50. *vatro* m. Frauenhemd, verschrieben für Feuerherd Wrat. 115. Auslaut und Genus sind zweifelhaft Pott 2. 77. *vatra* foyer, demeure Vaill. *vatrassi* heissen in den Donauländern die ansässigen Zigeuner.

584. vąditi.*

povôditi fumo siccare, in anderen Gegenden vuditi nsl.; pol. powędzić. — *vendzjerava* ich vertrockne siccor Pott 1. 425. *wendzonno* trocken; *wemseno mass* geräuchert Fleisch aus Zippel Pott 2. 84. ist pol. wędzono von wędzić Fleisch räuchern.

585. večerja coena.

večerja nsl. u. s. w. Slavische Elemente im Magy. 60: vacsora. — *račora* f. Nachtmahl Vocabul.

586. verbir.*

verbíř Werber čech. — *verbiris* m. Tänzer Puch. 50. *verbirka* f. ibid. Die Bedeutung Tänzer erklärt sich daraus, dass die Werbung mit Musik und Tanz verbunden war. Man vergl. Lenau's Gedicht: Die Werbung 1. 281.

587. veriga catena.

veriga, veruga nsl.; bulg. veriga. — *beriga* f. chain. cadena Borrow. *i wering* Kette Pott 1. 154; 2. 80.

588. veseliti exhilarare.

veseliti se nsl. u. s. w. — *veselil pe* il devient gai Vaill. 70.

589. vêdro urna.

vêdro nsl.; pol. wiadro u. s. w. — *wedra* situla Narb. Ein in viele Sprachen, das alb., rumun., magy., lit. aufgenommenes slav. Wort.

590. vêkъ aevum.

vêk nsl.; serb. vijek u. s. w. — *veči* (*vecsi*) Ewigkeit Grellm. 316. Rumun. ъn večii večilor in saecula saeculorum.

591. vênьcь sertum.

věnec čech. — *vjencos* (*viencos*) m. Kranz Wrat. 115.

592. vêstь nuntius.

vêst nsl. — *vesta* nouvelle Vaill. *o vesta* la nouvelle 61. Rumun. vêste 18.

593. vêšalo.*

vješala serb. — *vešáli* f. Galgen Wrat. 115.

594. vêverica sciurus.

veverica nsl.; čech. veveřice. — *veverica* f. Eichhörnchen Wrat. 127. *beverica* 82. *veverička* (*weweritzka*) Bisch. Pott 2. 80. *wewěritzka* Liebich 181. *bewéritschka* falsch Blutegel Bisch. *birbirecha* ἔχιδνα Pott 2. 431. *berbirincha* f. star-lizard. salamanquesa. The proper meaning is squirrel Borrow, der auch *piribícho* m. lizard. lagarto; *piribícha* f. damit in Verbindung bringt.

595. vęšte.

već mehr serb. u. s. w. — (*a*)*vekj* mehr. Aus Süditalien Ascoli 134.

596. vęzati ligare; vąže funiculus.

vôže nsl.; bulg. vъže u. s. w. — *vindž* (*vinj*) hart, lien; *vindžos* (*vinjos*) souple Vaill. Rumun. vъndž flexibilitas; vъndžos flexibilis 18. Vergl. Slav. Elemente im Magy. 29.

597. vica.*

vicъ bulg.; rum. vicъ. Slavische Elemente im Ngriech. 12: βίτζα ῥάβδος. — *víča* (*ritcha*) f. verge, sarment Pasp. 43. 576. Vergl. *bisa* Rohr Wrat. 82. Pott 2. 425.

598. vignь.*

vígna (víghna) foyer bulg. Pasp. 43.; nsl. vigenj Hütte zur Verfertigung von Nägeln; vižec; serb. viganj incus, officina fabri; čech. vyheň Esse, Schmiede; slovak. vyheň. Fremdw. 64. Slavische Elemente im Magy. 61. — *vígna* (*víghna*) f. la petite excavation où les forgerons nomades allument les charbons Pasp. 43. 577. *vígnja* f. Esse, Schmiede Müller 172. Vocabul. *vignja* Mündlich. Dieses Wort scheint den Weg aus dem Zig. in die slavischen Sprachen gefunden zu haben: dafür spricht die Unerklärbarkeit desselben aus dem Slav.; die Bedeutung, die es erklärbar macht, dass gerade dieses Wort aus dem Zig. aufgenommen ward; dazu kommt folgende mir von Prof. B. Bogišić mitgetheilte Notiz: ‚A Canali (Konavli, südlich von Ragusa) c'è un villaggio, che si chiama Vignji, e nel villaggio vi sono più fabbri che nei villaggi circonvicini. Vive nel popolo la tradizione, il villaggio esser stato fondato da Zingari. Seppure gli usi e costumi sono identici cogli altri Canalesi, c'è però da osservare, che nessuna famiglia v'ha nome serbo colla solita desinenza in ić: le famiglie si chiamano Baulo, Brondzan, Kortizija, Capor, Caput.'

599. vihrъ turbo.

viher nsl.; russ. vichrь, vichorь. — *vychros* turbo. Alter 80.

600. vina culpa.

vina čech.; pol. wina. — Vergl. *savoro san vina* ihr alle seid schuldig Puch. 53.

601. vinika.*

vinika wilde Rebe nsl. — *viníka* Gerte Böhtl. 266.

602. vinogradъ vinea.

winograd vinea pol.; russ. vinogradъ vitis vinifera. — *vinogrodos* neben *moh* uva Alter 143.

603. višnja.*

višnja nsl. serb.; bulg. višnь. — *višna* cerise Vaill. Rumun. višnъ, višinъ 17.

604. vizgъ.*

vizgъ das Wimmern; vizžatь wimmern russ. — *vidžao* (*vijao*) bruissement für bruire Vaill.

605. vlahъ vlachus.

vlahь romanus, vlachus, pastor aserb. Fremdw. 64. — *vlákhos* m. *vlakhína* f. valaque Pasp. 115. 578. *lakhínka* f. 327. *vlakh tchinghiané* tchinghianés de la Valachie 578. Les tchinghianés nomades appellent les sédentaires *lákhos* 13. *ólasko* walachisch Müller 126 ist aus dem Magy. entlehnt. Slavische Elemente im Magy. 61.

606. vlakъ.*

vlak retis genus serb. — *olóku* Netz Bess. vlakъ ist von vlk (vlêšti) trahere abzuleiten. Damit hängt wahrscheinlich auch rumun. olak Vorspann zusammen.

607. vlъna lana.

vlna čech. — *vlnos* m. Wolle Wrat. 115.

608. vojevoda bellidux.

vojvoda nsl. u. s. w. — *vojvódas* (*voivódas*) m. chef des voleurs Pasp. 578. *vojdo* m. Richter der Zigeuner Vocabul. Vergl. Slavische Elemente im Ngriech. 12: βοεβόδας.

609. volja voluntas.

volja nsl. serb.; bulg. volь. — *voje, olya* voluntas Grellm. 316. Pott 2. 82. *vojo* m. Stimmung Müller 195. Vocabul.

610. voziti vehere.

vozitь russ. — *roziskiráu*, falsch *vosizkiráu*, vehere Alter 236.

611. vožda.*

vodja in vodjica habena serb.; pol. wodza. — *vódja* (*vóda*) f. Zügel Puch. 50. *vodia, voda* Wrat. 168. *voida* f. Halfter 135. *woida* Lenkseil, Halfter, Riemen Liebich 167. 206. 232. *vodjengero* (*vodĕngero*) m. Riemer Puch. 50.

612. vrana cornix.

vrana nsl. serb.; čech. vrána. — *vrani* cornices Pott, Zeitschr. 3. 328.

613. vražьba magia.

vražba (*vrajba*) sabbat, wol in der Bedeutung Hexentanz; *vraž* (*vraj*) sortilége Vaill. Vergl. Rumun. 17. 18.

614. vrêmę tempus.

vrême nsl.; serb. vrijeme. — *vreme* temps Vaill. 64. Rumun. vrême 18.

615. vrъhъ cacumen.

Vergl. *viršna* tourniquet Vaill.

616. vrъtêti vertere; vrъtežь cochlea.

vrъtež cochlea bulg. — *virtao* tourner; *virtež* (*virtej*) tourbillon. Vergl. rumun. vъrtež Wagenwinde; vъrtedž trochlea, obex 18.

617. vъnukъ nepos.

vnuk čech. — *ninkos* m. Enkel Wrat. 100.

618. vъtorьnikъ dies martis.

outerek čech. — *outerkos* m. Dienstag Wrat. 100.

619. vy Praefix.

vy russ. čech. pol. — *vyčingiráv by* sollte ich streichen (peitschen); *vyčingirdjá bylo* er hat ihn durchgeprügelt Böhtl. 15. *te vyčungárdes* (тэ вычунгáрдэс) ausspeien 24. *wydžawa* evehi Narb. *wydžardau* eiicere Narb. *vylés* (вылэ́с) herausnehmen Böhtl. 25. *vysykavés* (высыкавэ́с) anzeigen Böhtl. 21: vergl. *sykavés* (сыкавэ́с) zeigen 264.

620. vydra lutra.

vidra nsl. serb.; russ. vydra u. s. w. — *vidra* loutre und marmote Vaill. Rumun. vidrъ 18.

621. vyka.*

vika clamor nsl.; serb. vikati, vičem u. s. w. — *vika* Geschrei Puch 50. f. Wrat. 115. *vika* clamor Pott, Ztschr. 3. 330. *vičinel* verb. schreien Puch. 50. 55. Vocabul. *vičindja* er hat gekreischt, gejammert Müller 179. 193. *vikízava*, *vikizdava* verb. crier Pasp. 577.

622. vymę.*

vime nsl. serb.; russ. vymja. — *imjó* (имъё) Euter Böhtl. 18.

623. vъstąga lorum.

stužka aus vstužka dem. Band, Seidenband čech. — *štuška* f. Taffetband Puch. 48. Band Wrat. 111.

624. vьsakъ quilibet.

svaki serb. — *šváko*, *šáko* jeder Wrat. 112. 138. *sáko* jeder Müller 173. Vocabul. *sekono* tout Vaill. 60. *sákovar* jedesmal Müller 188. *szekovar*, *szekovari* semper Grellm. 316. *sakodij* täglich Vocabul. *sákojako* verschiedenes Müller 184. jedweder Vocabul. Vergl. *hakko* jeder Bisch. Lieb.

625. za Adverb, Praeposition und Praefix.

zabyti oblivisci. — Dem gewissermassen nachgebildet ist *te zabistyrés* (тэ забистырэ́с) vergessen; *te zabistyrdés* 265. *Te zachačiés* (тэ захачи́эс) anbrennen Böhtl. 263. *te zakadés* (тэ закадэ́с) zabirать zusammenraffen Böhtl. 262. *zamarawa* zabić occidere Narb. *zapchandawa* claudere Narb., eig. zavęzati zubinden.

626. zabaviti offendere, eig. wol aufhalten.

zabawić aufhalten; bawić się sich aufhalten pol. — *zabawisowa* morari Narb.

627. zablądьnъ erroris.

zábludný čech. — *zablúdno* verirrt Böhtl. 16.

628. zarja, zorja splendor.

zarja, zorja nsl. u. s. w. — *zara* aurore; *zara* (*sara*) aube, blancheur; *zior* point du jour Vaill. Rumun. zarъ splendor 23.

629. zbytneben wzbyt nimis pol., entsprechend einem asl. izbytъ* in izbytъkъ reliquiae.

zebut. (*sebut lohn* zu viel Salz) Pott 1. 304. *zebúti* (*sebúti*) Übergewicht Bisch. Das Wort ist dunkel: but ist zig. *but* multum.

630. zelenъ viridis.

zelen nsl. serb. bulg. u. s. w. — *zeleno* adj. grün Puch. 50. Vocabul. *ko zéleno ko démbyco* (ко зѣлэно ко дѣмбыцо) an die grüne Eiche Böhtl. 16. *zeljьnosь* viriditas Alter 130. *zedun* in *zedun stadji* a green hat Borrow, Gypsies 264. und in *zedno* adj. grün Vocabul. ist magy. zöld. *senello* Pott 2. 254. *sennelo* Liebich 158. ist durch Umstellung von zeleno entstanden; *zelîn* grün Bess. *zolim* vert; *zolimos* verdure Vaill.

631. zmij draco.

zmaj nsl. serb. — *zmeo* dragon, cerf-volant Vaill. Rumun. zmeu 23.

632. zobь avena.

zob serb. — *džov* orge Pasp. 227. Haber Puch. 39. 70. Wrat. 88. *dčov* Böhtl. 267. *džou* Alter 142. *džowitko* adj. Pott 1. 100. *džob* (*dschob*) 2. 214. *dschôb* Liebich 206. *džou* avena neben *žup* hordeum Narb. *jové* Aus Süditalien Gerste Ascoli 131. Im Auslaute wechseln auch sonst b und v: *bob, bor* Ofen Wrat. 147. *gab, gar* Dorf 126. Das anlautende dž mag in dem ursprünglichen dz für z begründet sein. Diese Darstellung ist jedoch unrichtig: das auch in Asien als *džer* (*djer*) Pasp. 120. bekannte Wort ist hindust. pers. Auf die Form *zîôb*. Mündlich. mag serb. zob eingewirkt haben, aus dem *zabo* m. Vocabul. mittelbar stammt. Slavische Elemente im Magy. 62: zab.

633. zrъcalo speculum.

zrcalo nsl. — *zrekalo* m. Spiegel Vocabul.

634. zubunъ.*

zubun serb. Fremdw. 66: venet.-ital. zupon. rumun. zъbun. — *zubuno* tunica Mündlich. *buzunis* f. Camisol Wrat. 139.

635. zvêrь fera.

zvêrь russ. — *zvêrósь* animal Alter 147.

636. zvêzda stella.

zvêzda nsl.; serb. zvijezda u. s. w. — *zvézda* Stern Müller 202.

637. zvonъ tonus.

zvon nsl. serb. u. s. w. — *svon* bruit, son, clameur, nouvelle Vaill. Rumun. svon 23.

638. žaba rana.

žaba nsl. serb. u. s. w. — *žamba* f. Frosch Puch. 66. Vocabul. Narb. *zâmpa* f. grenouille Séd. Pasp. 43. 125. *zámba* 591. *džamba* Wrat. 131. neben *žaba* 116. 131. *dschamba, diamba* Kog. 41. *djanba* Danil. 105. *dschampa* Liebich 133. *schampa* Bisch. *capnj* Böhtl. 266. *žambóri* demin. Puch. 67. *žambička* 66. Pott 2. 233. Ngriech. ζάμπα Slavische Elemente im Ngriech. 16. Alb. *džambę* Albanische Forschungen 1. 37. *Žámpa* kennen die Zigeuner in Asien nicht Pasp. 125. Die Einschaltung des m ist befremdend.

639. žagy.*

žagiew Feuerschwamm pol. — *džagra* (*dschagwa*) Zunder Pott 1. 110.

640. žalostь zelus.

žalost čech. — *žalostja* (*žalostia*) f. Gram, Kummer. Leid, Klage Wrat. 116. 134. 143.

641. žarъ.*

žarъ russ. — *žarosь* neben *tatto, tatipa* aestus Alter 113.

642. želêzo ferrum.

želêzo nsl. — *železo* Eisen Mündlich.

643. žena mulier.

žena nsl. serb. u. s. w. — *žena* Gattin Müller 202.

644. žila vena.

žila nsl. serb. čech. u. s. w. — *žila* Ader Puch. 68. *džila* (*dschila*) Ader Pott 2. 58. *žyla, žyle* Sehne 2. 233. *zíla* f. veine Pasp. 43. 593. Wohl verschrieben *zeita* f. Ader Wrat. 116. Vergl. *žilav* (*jilav*) humide Vaill. Rumun. žilav 22.

645. živica.*

żywica pol. — *dževica* (*dschewiza*) Harz Pott 1. 101.

646. živina.*

živina animal nsl. serb. — *živina* bête fauve Vaill. Rumun. živinъ 22.

647. žlъtъ flavus.

žlut čech.; pol. żołty; russ. želtyj. — *džilto* adj. gelb Wrat. 88. 133. *dželdo* (*dscheldo*) Liebich 150. 201. *schelto* Bisch. Ausland. *žélta* f. Böhtl. 9. *žuto* adj. stammt aus dem Serb. Vergl. *džalo* adj. Wrat. 133. *žido* Vocabul.

648. žrъtvьnikъ altare.

žertvennikъ russ. — *žertvéniku* Altar Bess.

649. županъ.*

župan klruss. pol. Fremdw. 66. — *zupancocha* tunica talaris Narb.

NACHTRAG.

bliskati fulgurare.

błyskati čech. u. s. w. — *bljiskinla* aus *-nela* es blitzt. Vocabul. Ung.

butalьka.*

butalka Rührfass bulg. — *budálka* m. baratte Pasp. 189.

45. cêlъ integer.

celo Born. 105.

čapka.*

czapka pol. u. s. w. Fremdw. 128. — *čapka* Mütze Vocabul. Ung.

čavka.*

čavka serb. slovak. u. s. w. Slavische Elemente im Magy. 23. — *čoka* Dohle. Unmittelbar aus dem Magy.

dahъ.*

dach klruss. slovak. pol. Fremdw. 83. — *dachos* Vocabul. Ung.

93. dosyta.

doha genug Wrat.-März. 91. aus dosta, dossa, dosa, wie hi aus asti, assi, asi, si.

98. duhъ spiritus.

ducó m. espíritu span. Mayo. Zweifelhaft ist *duquende* m. a spirit, ghost. duende Borrow. *déla o dúkhos* il fait du vent Pasp. 203.

108. gazuka.*

hasyka Tuch Ostgalizien.

109. gaždati.

hacľas er fand Wrat.-Märch. 86. 3. von *hadzava,* wofür sonst *hadzinava* gebraucht wird.

gingav.*

gingav nsl. serb.; klruss. djengłyvyj Fremdw. 89. aus magy. gyenge. — *gengavo* adj. schwächlich.

113. ględêti spectare.

gendales Spiegel Vocabul. Ung.

gora mons.

gora nsl. serb.; čech. hora, hůra. — *hura* Berg Vocabul. Ung.

119. gorьkъ amarus.

gorak, grk serb. — *kherkho* adj. bitter Born. 100.

132. grobъ. Vergl. *goer* bis Narb. ist zu streichen.

134. grošь.*

groši, garaši Groschen Born. 89.

139. grъmêti tonare.

griminel, griminel es donnert Born. 106. 107. *herminra* es wird donnern aus *herminla* für *herminela* Vocabul. Ung.

halíř.*

halíř Heller čech. — Vergl. *jalleri* pl. Borrow. bei Pott 1. 89.

151. holeva.*

holer f. Hose Born. 88. *holof* Vocabul. Ung.

161. izъ ex Praefix und Praepos.

te iščinés zerreissen Böhtl. 24. *ispchagirava* ich werde zerbrechen izlomaju 22.

173. jezero.*

czeros tausend Vocabul. Ung.

jugъ auster, meridies.

jug nsl. serb.; čech. jih, jíh u. s. w. — *jigo* m. Mittag, Süd Born. 88.

189. kljusę equus, asinus, iumentum.

klistie soldier engl. Simson 296. Das Wort hängt mit *uglistó.* praes. *ugliáva* monter Pasp. 560, zusammen.

199. kopanja mensura quaedam.

kopanja m. Trog Born. 88.

227. krušьka pirum.

kruška f. Born. 88.

229. krъčьma potus inebrians, caupona.

korčma Vocabul. Ung.

233. krъpa pannus.

kírpa. ckírpa f. torchon, chiffon Pasp. 287.

234. krъstъ Christus, crux.

kerstos Kreuz Vocabul. Ung.

lacin.*

lacin, laciný, lacný wolfeil čech.; pol. łacny leicht. Musse habend. Ein dunkles Wort. — *locno* adj. wolfeil Born. 100.

lompavъ.*

lompav fremd aus dem deutschen Lump mit slav. Suffix. — *lomparo* adj. faul Born. 100.

lubenica.*
lubenica Wassermelone serb. — *lubunici* f. Kartoffel Born. 88.
274. lьgъkъ levis.
polóke adv. langsam; *polókeder* langsamer Born. 118.
278. mačьka.*
méčka (*métchka*) f. chatte Pasp. 618, vielleicht ein Druckfehler.
mêriti metiri.
mêriti nsl.; serb. mjeriti u. s. w. — *merinel, merinâ* messen Born. 107.
294. męsьnica.*
mesnica Fleischbank Born. 90.
mlaka.*
mlaka Lache nsl.; serb. mlaka Wasserboden u. s. w. — *mlaka* Sumpf Vocabul. Ung.
299. mlinъ.
mlina m. Mühle Born. 98. 119.
305. more.
Mein heisst zig. *maro, monro* Vaill. 41. *minro, mindo, mo* Pasp. 69. *Mo* wird in Anreden gebraucht: *so kerdan, mo?* qu'as-tu fait, ô mien? 365. *mo, so sanní isán!* ô mienne! comme tu es déliée! 366.
308. mostъ pons.
Vergl. *mosto* m. Truhe Born. 88. 98. *mochto* Pueh. 44.
318. na da hast du.
na Pott 1. 316.
327. nehaj.*
nek pijâ, pijel, pijas, pijen Born. 112.
332. nêmьcь.
o ninco Born. 88. *njemciko* Gulden Vocabul. Ung.
ni — ni neque — neque.
me ni na hâ ni pijâ neque edo neque bibo; *me ni na khelâ ni na bešâ* neque salto neque sedeo Born. 119. Die türk. Zigeuner haben *ne — ne: ne raklí isí ne siniá* il n'y avait ni fille ni table Pasp. 388. Vergl. *nikaj* nusquam Born. 118. *nikoda, nikda* nunquam 118. *nikatar* nirgend Wrat.-März. 90.
339. oblokъ.*
o bloki Born. 87. *oblaka* Vocabul. Ung. magy. ablak.
340. obrazъ.
obrazis Bild Vocabul. Ung.
353. opad: opasti.
apatinâ magy. apadok Born. 106. *âr apatindê* kiapadtak 122.
orьlъ aquila.
orlos Adler Vocabul. Ung.
358. ostrъ.
ostro scharf Vocabul. Ung.
360. otъ Praefix und Praepos.
otpchandés (отпхандэс) öffnen Böhtl. 22.
pálenka čech.
páljenka Branntwein Vocabul. Ung. magy. pálinka.

palica virga, fustis.

palca Stock Vocabul. Ung. magy. pálcza.

parta usl. Fremdw.

parta f. ribbon. cinta Borrow. Pott 2. 345. magy. párta Kopfputz der Mädchen. Slav. Elemente im Magy. 44.

368. papъ.

pępek pol. — *pemka* Nabel Pott 2. 356.

plêva palea.

pleva (*plewa*) Spreu Pott 1. 296. Vergl. *pléva* herbe Pasp. 444.

płoštka cimex čech.

ploš in *juliploš* punaise: *juli* puce. *juliman* pou Vaill. Vergl. *džur* Laus Puch. 39. Rumun. plošnicъ.

339. po Adverb. Praeposition und Praefix.

In der Gradation: *o po baredér* le plus grand Pasp. 164. In der Distribution: *po jek* 191. *po šel u penúnda ghrósa* 167. *po je korro* Born. 100. Vergl. Pasp. 440. In der Bedeutung post: *po takhiára* après demain Pasp. 502. Als Praefix: *popejá* (попая) aus *popeljá* russ. popalъ Böhtl. 265. *potradés* (потрадэс) ein wenig jagen 20.

397. podъ.

o pôdo Boden Born. 88.

podъ Praefix und Praepos.

podčinés (подчинэс) russ. podrêzatь ein wenig abschneiden Böhtl. 24. *podmatés* (подматэс) russ. podpivatь sich öfters betrinken 23.

polъdьne meridies.

pâlopluno Nachmittag Born. 118: *pluno* ist slovak. poludní meridianus.

410. povije.*

Man beachte die verschiedene Bedeutung des mit vêžda supercilium verwandten serb. und des zig. Wortes und füge zu den angeführten wohl mit aind. bhrû zusammenhangenden zig. Wörtern noch hinzu: *por* sourcil Pasp. 444. und *pchova* Puch. 46.

pozorъ.

čech. pozor. — *d(e) pre tute pozoris* gib acht auf dich Vocabul. Ung.

415. prê Praefix.

perepchágirde (перепхагирдэ) sie haben zerbrochen Böhtl. 18. 22.

420. pri Praefix und Praeposition.

ki pri šukâre raklja bešel er sitzt bei schönen Mädchen Born. 99.

427. pro Praefix und Praeposition.

pročivés (прочивэс) vergiessen Böhtl. 24. *prodčivés* (продчивэс) für *prodživés* verleben 24. *protadava* ich werde fortjagen 20. Man beachte die Futurbedeutung des Praesens wie bei den perfectiven Verben im Slav.

432. puška.*

puška Vocabul. Ung.

skrilo.*

skrzydło pol. — *skridlos* Flügel Vocabul. Ung.

494. sluga.

i služina Magd Born. 89. 121.

514. stolъ.

stolkos Stuhl Vocabul. Ung.

stromъ.*

strom čech. — *stromos* Baum Vocabul. Ung.

613. svêtъ.

o svito für ország Born.

syrъ.

sýr čech. — *sir* Quark Puch. 47.

sъklepъ.*

sklep čech. — *skljepa* Gewölbe Vocabul. Ung.

taj.

taj klruss. — *taj* und Born. 119.

577. u Praefix und Praeposition.

ubarnjá es ist gut gerathen Böhtl. 262. *udašavés* (удашавэ́с) erdrücken 21. *upchandés* (упхандэ́с) verstecken 22.

605. vlahъ vlachus.

vlahiko m. Walach Born. 89.

609. volja voluptas.

volakero adj. lustig Born. 101.

619. vy Praefix.

vyčinés (вычинэ́с) ausreissen Böhtl. 24. *vyčivés* (вычивэ́с) hinauswerfen 24. *vydčas* (выдчас) aus *vydžas* hinausgehen 24. *vykínes* (выки́нэс) loskaufen 19. *vymekés* (вымэкэ́с) hinauslassen 23.

620. vydra lutra.

Vergl. *o vúdrisko kírāli* Müller 173. 174.

vъ Praefix und Praeposition.

vdčas (вдчас) aus *vdžas* hineingehen Böhtl. 24. *vmakés* (вмакэ́с) einschmieren 23. *vtradés* (втрадэ́с) hineinjagen 20.

624. vьsakъ.

sakovako auf alle Art Born. 105. *sákodi* täglich Müller 173.

625. za Adverb, Praefix und Praeposition.

te zachavés (тэ захавэ́с) dazu essen Böhtl. 20. *zalydčas* (залыдчас) aus *zalydžas* hinausführen 26. *zamakchés* (замакхэ́с) beschmieren 23.

zalogъ frustum.

zalog wenig Born. 105. *zalogeder* compar. ibid.

647. žlъtъ flavus.

žutô gelb Born. 101. *žutâlo* gelblich ibid.

Nro. 23. ist blêskъ* für blêsko* zu lesen. Nro. 43. čech. caňk ist aus dem Deutschen entlehnt. Nr. 60. cerha Puch. 37 soll für Pflaster Plachte d. i. Plahe, Plache stehen, wie aus Seite 23 hervorgeht. Nro. 98. nadušo vergl. Pott. 2. 310. Nr. 282. makléča ist vom zig. makló durch das slavische Suffix iča für ica abgeleitet. Nro. 308. mosto, mochto vergl. Pott 2. 437.

ABKÜRZUNGEN.

Bat. s. Literatur: Bataillard.
Bess. Vocabular aus Bessarabien.
Bêlg. Vocabular aus Bêlgorod in Russland.
Bisch. s. Literatur: Bischoff.
Böhtl. s. Literatur: Böhtlingk.
Born. s. Literatur: Bornemisza.
Borr. s. Literatur: Borrow, G., The Zincali.
Campuz. s. Literatur: Campuzano.
Cank.: A. und D. Kyriak Cankof, Grammatik der bulgarischen Sprache. Wien 1852.
Danil. s. Literatur: Danilowicz.
Fremdw. Meine Abhandlung: Die Fremdwörter in den slavischen Sprachen. Denkschriften XV.
Heuf. s. Literatur: Heufler.
Kog. s. Literatur: Kogâlnitschan.
Müller s. Literatur: Müller, Fr.
Mündlich s. Literatur.
Narb. s. Literatur: Narbutt.
Nom. Aus der Sprache der nicht sesshaften Zigeuner der Türkei.
Pasp. s. Literatur: Paspati, A. G., Etudes.
Puch. s. Literatur: Puchmayer.
Rumun. Meine Abhandlung: Die slavischen Elemente im Rumun. Denkschriften XII.
Séd. Aus der Sprache der sesshaften Zigeuner der Türkei.
Slavische Elemente im Magyarischen. Meine Abhandlung über diesen Gegenstand. Denkschriften XIX.
Vaill. s. Literatur: Vaillant, Grammaire.
Vocabul. Vocabular aus Ungern.
Vocabul. Ung. Vocabular aus der Gegend von Unghvár.
Wrat. s. Literatur: Wratislaw, Versuch.
Wrat.-Märchen s. Literatur: Wratislaw: Märchen.

LITERATUR.

Das folgende Verzeichniss enthält für diejenigen, die sich nach mir mit der Zigeunerfrage beschäftigen werden, alle mir bekannt gewordenen Schriften und bedeutendere Artikel über Sprache, Geschichte, rechtliche und sociale Stellung der Zigeuner. Die Grundlage bot Pott's Verzeichniss. Was ich durch eigenen Gebrauch kennen gelernt habe, ist mit einem Sternchen bezeichnet.

*Alter, F. C., Über die samskerdamische Sprache, vulgo Sanskrit. Wien 1799. Pott 1. 19. Nach der Vorrede III. stammt das Wörterverzeichniss grösstentheils (der zigeunerische Theil ausschliesslich) aus dem Petersburger vergleichenden Wörterbuch (Vocabularia). Alter's Angaben sind nach dem Original berichtigt und ergänzt.

*Anzeigen aus sämmtlichen k. k. Erbländern. V. VI. Wien 1775. 1776. V. Von dem heutigen Zustande, sonderbaren Sitten und Lebensart, wie auch von denen übrigen Eigenschaften und Umständen der Zigeuner in Ungarn 159. Zigeunerische Wörter nebst ihrer Bedeutung 94. Das Vaterunser zigeunerisch 95.

*Ascoli, G. J., Zigeunerisches. Halle 1865.

*Bartalus, St., A czigány és viszonya zenénkhez. In: Budapesti szemle. Neue Folge. III. Band. 107—120. 290—309. IV. Band. 35—74. Pest 1865. 1866.

*Bataillard, Paul, De l'apparation et de la dispersion des Bohémiens en Europe. Bibliothèque de l'École des Chartes V. 438—475. 521—539. Paris 1843. 1844. Nouvelles recherches. Troisième série. Tome premier. 14—55. Paris 1849.

*Bataillard, Paul, Les derniers travaux relatifs aux Bohémiens dans l'Europe Orientale. Revue critique. Paris 1871. 191—217.

*Baudrimont, A., Vocabulaire de la langue des Bohémiens habitant les pays basques français. Extrait des Actes de l'Académie Impériale des Sciences, Belles-Lettres et Arts de Bordeaux. Bordeaux 1862.

Bernard, H., Moeurs des Bohémiens de la Moldavie et de la Valachie. Paris 1869. Vergl. Revue critique Paris 1870. 28. mai.

Beschreibung des chursächs. allgemeinen Zucht-, Waisen- und Armenhauses zu Waldheim. Dresden und Leipzig 1726. Pott 1. 12.

Beytrag zur rottwellischen Grammatik oder Wörterbuch von der Zigeunersprache. Frankfurt und Leipzig 1755.

*Biester, Berlinische Monatsschrift. Berlin 1793. Band XXI. Februar 108—165. April 360—393. Pott 1. 17.

*Bischoff, F., Deutsch-zigeunerisches Wörterbuch. Ilmenau 1827. Pott 1. 21.

Blicher, Sten, Viborg Amt beskrevet. Kjöbenhavn 1839.

*Böhtlingk, Otto, Über die Sprache der Zigeuner in Russland. Bulletin de la classe historico-philologique. St. Pétersbourg 1853. X. 1. 261.

Borck, Le baron de, Mémoire historique sur le peuple nomade appelé Bohémien. Oeuvres diverses. Paris 1802.

*Bornemisza, J., A' czigány nyelv elemei in: Új magyar muzeum. Kiadják a' Magyar Academia több tagjai. Harmadik folyam. Pest 1853. Második kötet. 83—122.

Borov, Cygane. Etnografičeska očerka. In dem in Constantinopel erscheinenden bulgarischen Journal Čitalište 1870. Nro. 6.

*Borrow, G., The Zincali; or, an account of the Gypsies of Spain. With an original collection of their songs and poetry, and a copious dictionary of their language. London 1841. Pott 1. 24.

*Borrow, G., The Zincali. An account of the Gypsies of Spain. New edition. London 1861.

*Bright, R., Travels from Vienna through Lower Hungary. Edinburgh 1818. LXV—XCII.

Brückmann, Von den Zigeunern und ihrer Lebensart in Ungarn: Breslauer Sammlung. XXXIII. Theil. Seite 69.

*Bryant, J., Collection on the Zingara, or Gypsey language. Archaeologia. London 1785. VII. 387—395. Pott 1. 16.

*Bugge, S., Vermischtes aus der Sprache der Zigeuner. Beiträge zur vergleichenden Sprachforschung. I. 139—155.

*Campuzano, R., Origen, usos y costumbres de los Gitanos, y diccionario de su dialecto. II. edicion. Madrid 1851.

*Caronni, F., Caronni in Dacia. Mie osservazioni locali, nazionali, antiquarie sui Valacchi specialmente e Zingari Transilvani. Milano 1812.

Cruzillo, E., Vocabulario del dialecto Gitano. Madrid 1844.

*Cyganie w królewstwie polskim. Im Dodatek zur Gazeta Lwowska 1851. 14. 15.

*Czacki, T., Dzieła. Poznań 1844. 1845. 3 vol. O cyganach III. 285—304. Enthält werthvolle Nachrichten über die Geschichte der Zigeuner in Polen.

*Danilowicz, J., O cyganach wiadomość historyczna. Wilno 1824.

*Diccionario del dialecto Gitano. Origen y costumbres de los Gitanos. Contiene mas de 4500 voces. Por A. de C. Barcelona 1851.

*Diefenbach, L., Berliner Jahrbücher für wissenschaftliche Kritik. Berlin 1842. 367—396. Pott 1. 24.

Dirks, J., Geschiedkundige ondersoekingen aangaande het verblijf der Heidens of Egyptiërs in de Noordelijke Nederlanden. Utrecht 1850.

Domeny de Rienzi, G., De l'origine des Tzengaris. Revue encyclopédique. Paris 1832. Novembre 365—373. Pott 1. 22.

Dorph, N. V., Rotvaelsk Lexicon. Viborg 1824.

Dorph, N. V., De jydske Zigeunere og en rotvaelsk Ordbog. Kjöbenhavn 1837. Recensiert von Henrichsen in Maanedskrift for Literatur Vol. XVIII. 1837.

Dyrlund, Tater- og Natmandsfolk i Danmark betragtede med Hensyn til Samfundsforholdene i det Hele. Kjöbenhavn 1872.

*Elvert, Chr. d', Zur Geschichte der Zigeuner in Mähren und Schlesien. In: Schriften der historisch-statistischen Section der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde. Brünn 1859. Band XII. 110—144. Das Werk enthält eine sorgfältige Zusammenstellung der von der Regierung gegen die Zigeuner getroffenen Massregeln.

Enyessei, G., Über Ursprung, Sprache und Schicksal der Zigeuner. Komorn 1798. Halle'sche Allgemeine Literaturzeitung 1801. Intelligenzblatt 1799.

*Etzel, A. v., Vagabondenthum und Wanderleben in Norwegen. Berlin 1870. Mit Benutzung von Eilert Sundt's Werk.

Evangelium Lucae. Embéo e majaró Lucas. El evangelio segun S. Lucas traducido al romaní ó dialecto de los Gitanos de España (von G. Borrow.) 1837. Pott 1. 24.

*Fándly, G., Historia compendiata gentis slavae Georgii Papanek. Tyrnaviae 1793. De postrema in Europa natione zingarica. 280—286.

Fant, Erich M., Dissertatio. Observationes historiam Zigeunerorum illustrantes. Upsala 1791. 14 pagg. in 4. Wird auch unter Rabenius angeführt.

*Födisch, J. E., Böhmische Zigeuner. In: Mittheilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen. IV. Jahrgang. Prag 1866. 202—209.

*Fritsch, De Zigeunorum origine, vita et moribus. Jenae 1660.

*Gerando, A. de, La Transylvanie et ses habitants. Paris 1845. 2 vol. I. 179—196.

*Globus. Illustrirte Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde. Hildburghausen IX. 1865. Leben und Treiben der Zigeuner. 1. Auf dem Monte Sacro in Granada 46. 2. Abstammung und Sprache der Zigeuner. Von A. Boltz. 50. 3. Abstammung und Sprache der Zigeuner. Von A. Boltz. 75. XI. 1867. Die Vorstadt Triana und die Zigeuner 132.

*Gråberg de Hemsö, Doutes et conjectures sur les Bohémiens et leur première apparition en Europe. Academia di Torino. 1813. 17—40. Der Verfasser sucht nachzuweisen, dass die Zigeuner seit dem dreizehnten Jahrhundert in Europa sind.

*Graffunder, Über die Sprache der Zigeuner. Erfurt 1835. Pott 1. 22.

*Grellmann, H. M. G., Historischer Versuch über die Zigeuner. II. Aufl. Göttingen 1787. Pott 1. 14.

Grellmann, H. M. G., Über den Ursprung der Zigeuner. Schlötzer's Staatsanzeiger Heft XVI. Seite 440.

Grolman, F. L. A. v., Wörterbuch der in Deutschland üblichen Spitzbubensprachen. Giessen 1822. I. Pott 1. 20.

Hannikel oder die Räuber- und Mörderbande zu Sulz am Neckar. Tübingen 1787. Pott 1. 17.

*Harriot, J. Staples, Observations on the oriental origin of the Romnichal, or tribe miscalled Gypsey and Bohemian. Transactions of the Royal Asiatic Society. London 1830. II. 518—558. Pott 1. 21.

Hasse, J. G., Zigeuner im Herodot. Königsberg 1803. Pott 1. 20.

Heister, C. v., Ethnographische und geschichtliche Notizen über die Zigeuner. Königsberg 1842. Pott 1. 26.

Hervas, Laur., Vocabolario poligloto. Cesena 1787. Pott 1. 13.

*Heufler, L. R. v., Zigeunerisches Wörterverzeichniss, 1850 einem Zigeuner in Hermannstadt abgefragt. Mittheilungen der k. k. geographischen Gesellschaft. Wien 1858. II. 50—52.

*Hopf, C., Die Einwanderung der Zigeuner in Europa. Gotha 1870.

Horky, Zur Geschichte der Zigeuner. In: Brünner Wochenblatt 1824 Nr. 6. 9. Von d'Elvert 130 angeführt.

Hoyland, J., Historical survey of the customs cet. of the Gypseys. York 1816. Pott 1. 20.

Irvine, On the similitude between the Gypsey and Hindoostani language. Transactions of the Literary Society of Bombay. 1819. Pott 1. 20.

*Jimenez, D. A., Vocabulario del dialecto Jitano, con cerca de 3000 palabras. II. edicion. Sevilla 1853. 116 pagg. in 16. Die erste Ausgabe erschien 1846.

*Jordan, De la Croze. Amsterdam 1741. Pott 1. 12.

*Kindler, J. P., Interessante Mittheilungen über die Zigeuner. Nürnberg 1831. Pott 1. 22.

*Kogalnitschan, M. de, Esquisse sur l'histoire, les moeurs et la langue des Cigains. Berlin 1837. Pott 1. 23.

*Kohl, J. G., Reisen in Südrussland. Dresden und Leipzig 1841. I. 100—102. 234. 280. Pott 1. 24.

*Leist, A., Die Sprache der Zigeuner. Nach eigener Erforschung. Ausland 1864. 880—884.

*Liebich, R., Die Zigeuner in ihrem Wesen und ihrer Sprache. Leipzig 1863.

Ludolphus, Job, Commentarius ad historiam aethiopicam. Francoforti ad Moenum 1691. Pott 1. 6.

Magazin, Hannoversches, 1841. Nr. 40. 63. 64. Pott 1. 24.

*Marsden, W., Observations on the language of the people commonly called Gypseys. Archaeologia. London 1785. VII. 382—386. Pott 1. 16.

*Materialy dlja geografii i statistiki Rossii. Nachrichten über die Zigeuner enthalten mehrere Bände dieses umfangreichen Werkes.

*Mayo, Francisco de Sales, El Gitanismo. Historia, costumbres y dialecto de los Gitanos. Por Fr. de Sales Mayo. Con un epítome de gramática Gitana, primer estudio filológico publicado hasta el dia, y un diccionario caló-castellano. Por Francisco Quindale. Novisima edicion. Madrid 1870. 76 und 76 pagg. in 16.

*Michel, Francisque, Le pays basque. Paris 1857. Les Bohémiens du pays basque. 128—146.

Molnár, Specimen linguae czingaricae. Debrecin 1798. Pott 1. 19.

*Müller, Fr., Beiträge zur Kenntniss der Rom-Sprache in den Sitzungsberichten 1869. XLI. 149—206.

Müller, J. v., Untersuchungen über die Herkunft der Zigeuner. Geschichte der schweizerischen Eidgenossenschaft. Leipzig 1806. III. 116.

*Narbutt, Th., Rys historiczny ludu cygańskiego. Wilno 1830. Słownik języka cygańskiego 152—169.

*Newbold, The Gypsies of Egypt. The Journal of the Royal Asiatic Society of Great Britain and Ireland. London 1856. Mit den Mittheilungen von H. S. Rickards über die Zigeuner Aegyptens, Syriens und Persiens. XVI. 285—312.

*Ousely, W., Travels in various countries of the East, more particularly Persia. London 1823. Vol. III. 400—401. Pott 1. 21.

*Paspati, A. G., Memoir on the language of the Gypsies, as now used in the Turkish empire. Journal of the American Oriental Society. Newhaven 1862. VII. 143—270.

*Paspati, A. G., Études sur les Tchinghianés ou Bohémiens de l'Empire Ottoman. Constantinople 1870. Das vortreffliche Werk behandelt in erschöpfender Weise die Sprache der Zigeuner Rumeliens und theilt Wichtiges über die Sprache der Zigeuner Asiens mit.

*Passa, Joubert de, Essai historique sur les Gitanos. Annales des Voyages. Paris 1827. XXXIII. 289—362.

Possart, F., Ausland 1836. 30. September. Vergl. auch Ausland 1833. 163. 337. 342. 346. Pott 1. 23.

*Pott, A. F., Die Zigeuner in Europa und Asien. Halle 1844. 1845. 2. Bände.

*Pott, A. F., Über die Sprache der Zigeuner in Syrien. Zeitschrift für die Wissenschaft der Sprache. Berlin 1846. I. 175—186.

*Pott, A. F., Über die Zigeuner. Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft. III. 321—335. Neueste Beiträge zur Kenntniss der Zigeuner und ihrer Sprache VII. 389—399.

*Pottinger, H., Travels in Beloochistan and Sinde. London 1816. Loorees 152—154. Deutsch Weimar 1817. 229—232. Pott 1. 20.

Predari, F., Origine e vicende dei Zingari, con documenti intorno le speciali loro proprietà fisiche e morali, la loro religione, i loro usi e costumi, le loro arti e le attuali loro condizioni politiche e civili in Asia, Africa ecc. con saggio di grammatica e di vocabulario dell' arcano loro linguaggio. Milano 1841. Pott 1. 25.

*Puchmayer, A. J., Románi Čib, das ist: Grammatik und Wörterbuch der Zigeuner-Sprache nebst einigen Fabeln in derselben. Prag 1821. Der Verfasser, Pfarrer zu Radnitz in Böhmen, ist nicht nur durch seine von Pott I. 20. als vorzüglich anerkannte Schrift über die Sprache der Zigeuner, sondern auch durch sein ‚Lehrgebäude der russischen Sprache Prag 1820' und durch čechische Dichtungen rühmlich bekannt. Er starb am 29. September 1820. Wie sein Biograph, Ad. Sedláček, erzählt, pflegte er fähigere Zigeunerknaben einzeln zu sich zu locken, die Angaben der einen durch die anderer zu controliren, Mittheilungen, die sich als richtig erwiesen, zu belohnen, lügenhafte zu bestrafen, und gelangte so in einem Zeitraum von zehn Wochen zu der möglich grössten Kenntniss der Zigeunersprache.

Richardson, D., An account of the Bazeegurs, a sect commonly called Nuts. Asiatic Researches. London 1803. VII. 451—479. Pott 1. 17.

Roberts, S., The Gypsies. London 1836. 1842. Pott 1. 23.

*Rösler, R., Zur Frage von dem ältesten Auftreten der Zigeuner in Europa. Ausland 1872. 406.

Rosenberg oder die im preussischen Staate entdeckte Zigeunerverschwörung. Denkwürdigkeiten der preussischen Staaten. 1802 Juni. Pott 1. 19.

Rüdiger, J. C. C., Neuester Zuwachs der Sprachkunde. Halle 1782—1793. Pott 1. 13.

*Serwatowski, H., O cyganach w Galicyi. Przegląd poznański. 1851. XIII. 412.

*Setzen, U. Jasper, Reisen durch Syrien, Palaestina, Phönicien, die Transjordan-Länder, Arabia Petraea und Unter-Ägypten. Berlin 1854. II. Wörterverzeichniss aus der Sprache der Zigeuner Syriens 184—189. Vergl. Pott 1. 20.

*Simson, W., A history of the Gypsies with specimens of the Gypsey language. London 1865.

Sloet, Bijdrage tot de geschiedenis der ‚Heidenen' in Gelderland. Bijdrage tot de vaderl. geschied. 1847. V. 93.

Sprengler, F. R., Dissertatio historico-iuridica de Cinganis sive Zigeunis. Lugduni Batavorum 1839. Pott 1. 24.

Storch, Über die Zigeuner im Königreich Preussen. Preuss. Provincialblätter 1833. X. 426.

*Sundt, Eilert, Beretning am Fante- eller Landstrygerfolket i Norge. Christiania 1852. Andet Oplag. Mit vier Fortsetzungen 1859. 1862. 1863. 1865. Das Hauptwerk enthält 364—392 einen Anhang: Ordfortegnelse til det norske og svenske Fantesprog.

Tetzner, Th., Geschichte der Zigeuner. Weimar 1855. Pott 1. 22.

Thomasius, Dissertatio philosophica de Zingaris. Lipsiae 1677. Deutsch 1748.

Vaillant, J. A., Origines, langage et croyance des Romûni Zindromes et Zindcali. Revue de l'Orient IV. Paris 1844. 127.

*Vaillant, J. A., Les Romes. Histoire vraie des vrais Bohémiens. Paris 1857. Bis auf die Darstellung der gegenwärtigen Lage der Zigeuner in den Donaufürstenthümern unbrauchbar.

*Vaillant, J. A., Grammaire, dialogues et vocabulaire de la langue des Bohémiens ou Cigains. Paris 1868. Die einzige Quelle für die Kenntniss der sehr wichtigen Mundart der rumunischen Zigeuner.

Vaterländische Blätter. Wien 1811. Beiträge zur Ethnographie Siebenbürgens. 349. 359. 363. 377.

*Vocabularia. Linguarum totius orbis vocabularia comparativa. Petropoli 1786. 1789. I. II.

Vulcanius, Bonaventura, De literis et lingua Getarum seu Gothorum. Lugduni Batavorum 1597. Pott 1. 3.

*(Wratislaw, Graf von Mitrowic, Rudolf) Versuch einer Darstellung der Lebensweise, Herkunft und Sprache der Zigeuner im Allgemeinen und der in Österreich lebenden Zigeuner insbesondere. Als Manuscript gedruckt. Prag 1868.

*(Wratislaw, Graf von Mitrowic, Rudolf) Märchen. Herausgegeben von Fr. Müller in den Sitzungsberichten 1872. LXX. 85—100.

*Zigeuner. Ein längerer Artikel in J. H. Zedler's Universal-Lexicon. Band LXII. 520—544.

*Zigeuner. Über die Zigeuner des Baskenlandes. Annalen der Erdkunde. Berlin 1831. III. 492—494.

Zigeuner. Können Zigeuner nicht aus dem preussischen Staate verbannt werden? Berlin 1791. 30 Seiten. Halle'sche Allgemeine Literaturzeitung 1795. I. 375. Deutsche Bibliothek CXV. 278.

Zuev (Зуевъ), V., Reise von St. Petersburg nach Cherson. Deutsch. Dresden und Leipzig 1789. Das russische Original erschien St. Petersburg 1787. Pott 1. 15. Eine Abschrift des Vocabulars aus dem letzteren verdanke ich Herrn Akademiker A. Schiefner in Petersburg.

Zweite Abtheilung.

Abhandlungen von Nicht-Mitgliedern der Akademie.

DIE

GLOSSE ZUM DECRET GRATIANS

VON IHREN ANFÄNGEN

BIS AUF DIE JÜNGSTEN AUSGABEN.

VON

Dr. JOH. FRIEDRICH R. VON SCHULTE,

ORD. PROFESSOR DES CANONISCHEN UND DEUTSCHEN RECHTS IN PRAG.

VORGELEGT IN DER SITZUNG AM 18. JÄNNER 1872.

Einleitung.

Stand der Sache. Aufgabe.

Im §. 4. ist angegeben, in wiefern die Literatur bisher sich mit der Glosse zum Decret befasst hat. Alles, was gedruckt ist, beschränkt sich auf Citate aus der Glosse, auf Anführung von Namen, auf die Hervorhebung der Bestandtheile der Glossatorenarbeiten, somit auf Äusserliches. Bisher ist nicht einmal der Versuch gemacht worden, die Namen und Thätigkeit der Glossatoren erschöpfend festzustellen, den Charakter der Glosse aus dieser selbst zu entwickeln, das Verhältniss zu fixiren, worin die Arbeit von Johannes Teutonicus zu den Leistungen seiner Vorgänger steht, in wiefern Bartholomäus von Brescia gegenüber dem Apparate des Johannes als Reformator erscheine. Eine Feststellung auch nur irgend eines dieser Punkte aus Handschriften hat nicht stattgefunden. Gleich wenig hat man untersucht, in wiefern die Ausgaben die Glosse enthalten. Es ist rein zufällig gewesen, ob die eine oder die andere Ausgabe citirt wird. Somit bin ich nicht in der Lage, Vorarbeiten, abgesehen von zufälligen Notizen, benutzen zu können.

Meine Aufgabe geht dahin: 1. Zu untersuchen, welche Personen als Glossatoren anzusehen sind, wann ihre Glosse gemacht ist, welchen Charakter sie hat, wie sie sich zur Glossa ordinaria verhält, welches ihre Methode ist. 2. Die Quellen, Methode, den Charakter, Inhalt und die Entstehungszeit der Glossa ordinaria des Johannes Teutonicus festzustellen. 3. Die Thätigkeit des Bartholomäus genauer zu beschreiben. 4. Zu untersuchen, in welchem Verhältnisse die Ausgaben zum Originale stehen. Die Untersuchung stützt sich auf solche Handschriften, welche für die in Betracht kommenden Punkte als massgebend anzusehen sind, sodann auf alle für die Glosse bedeutenden Ausgaben.

Schriften, die öfter citirt werden.

Jaffé, Regesta Pontificum Romanorum, Berol. 1851. 4.

Maassen, Beiträge zur Gesch. der jurist. Literatur des Mittelalters. Wien, 1857. (Sitz.-Ber. d. hist.-phil. Cl. der kais. Akad. d. Wiss. Bd. XXIV. S. 4.)

— Paucapalea. Wien, 1859 (das. XXXI. 449).

Phillips, Kirchenrecht. Bd. 4. Regensb. 1851.
Savigny, Gesch. des röm. Rechts im Mittelalter. 2. Aufl. Heidelb. 1834 ff. Bd. 3. 4. 5.
Schulte, Zur Gesch. d. Lit. über das Decret Gratians. 1. 2. 3. Beitr. Wien, 1870.
— Beitr. zur Lit. über die Decret. Greg. IX. u. s. w. Wien, 1871.
— Summa Decreti Lipsiensis. Wien, 1871.
— Literaturgesch. der Compilationes antiquae. Wien, 1871. (Alle 6 in den Sitz.-Ber. der Wiener Akad.)
— Lehrbuch des kath. Kirchenrechts. 2. Aufl. Giess. 1868.
— Lehre von den Quellen des kath. Kirchenr. Giess., 1860.
Theiner, Disquisitiones criticae. cet. Rom. 1836. 4.

Erstes Capitel.

Die Handschriften und Ausgaben.

§. 1.

Die benutzten Handschriften.

Ich habe gegen 100 Handschriften des Decrets mit Glossen theils oberflächlich theils genau in den verschiedensten Bibliotheken durchgesehen. Von allen haben gut acht Zehntel die Glossa ordinaria in der von Bartholomaeus Brixiensis überarbeiteten Gestalt. Bezüglich dieser genügt es, einige anzugeben, zumal die Ausgaben des 15. Jahrhunderts im Wesentlichen sich genau daran halten. Ein kleiner Theil enthält die Glosse des Johannes Teutonicus ohne die Zusätze von Bartholomaeus. Diese sind für die Untersuchung von Bedeutung. Ihnen dürfen jene beigesellt werden, die neben der Glosse des Joh. Teutonicus die Zusätze von Bartholomaeus als spätere Beifügungen haben. Für die Geschichte der Glosse von entscheidender Wichtigkeit sind zwei andere, im Ganzen selten[1] vorkommende Kategorien. Die eine bilden jene Handschriften, welche nur spärliche Glossen haben, die andere jene, welche förmliche Apparate enthalten, sei es ganz verschieden von dem des Johannes Teutonicus, sei es mit diesem verbunden.

Es ist nicht möglich, ohne eine irgend eingehende Kenntniss der Gestaltung der Glosse vor Johannes Teutonicus sich ein Bild ihrer allmäligen Entwicklung zu machen, und zugleich festzustellen, worin die Thätigkeit dieses Glossators bestand. Ich habe zu dem Ende aus der Zahl der mir bekannten Handschriften jene ausgewählt, welche so ziemlich ein erschöpfendes Bild geben. Der Charakter der Arbeit selbst nöthigte mich, von diesen die massgebenden ausführlich zu behandeln, sowie verschiedene Glossen mitzutheilen. Hierdurch wird hoffentlich der Zweck erreicht, wenngleich es nicht möglich ist, bei dem Stande der Handschriften — die Ausgaben nützen nichts für meinen Zweck —

[1] Wie selten solche sind, zeigt mein Iter Gallicum, das unter 15 Handschriften in 9 Bibliotheken nur eine mit älteren Glossen angibt. Es ist überhaupt merkwürdig, dass sich in jenen französischen Provinzialbibliotheken so wenige Handschriften des Decrets vorfinden, schon mehr (21) der Decretalen Gregors IX. die Prager Univ.-Bibl. hat gar keine Handschr. des Decrets, in Bamberg habe ich ausser der genannten noch 2 mit der Gl. ord. durchgesehen, in der Leipziger Univ.-Bibl. mit der Gl. ord. zwei, mit der des Johann Teutonicus eine (num. 958), in der Leipz. Stadtbibl. eine mit der Gl. ord., in Hänels Bibl. eine mit Gl. aus Sichard. und Joh. Fav., eine mit wenigen alten Glossen (die Hdschr. gehört zu den interessantesten, der tract. de poen. ist später zugeschrieben. saec. XII), in Cassel eine mit Gl. ord., in Wolfenbüttel ausser der genannten noch eine, in Berlin ausser den zwei genannten noch fünf, u. s. w.

eine solche Klarheit in die Geschichte der Glosse zu bringen, wie mir dies vielleicht bezüglich der Glosse zu den Compilationes antiquae gelungen sein dürfte. Es liegt eben eine Zeit von über 60 Jahren vor, aus der vielleicht kein Dutzend Handschriften mehr existirt.

A. Innsbrucker (citirt I).

Codex der Innsbrucker Universitätsbibliothek Nr. 90 membr. fol. saec. XIII. Auf diesen gestützt hat Maassen Beiträge S. 10 ff. die Glosse des Cardinalis beschrieben, auch das. S. 64 ff. über einen ‚Anhang zum Decret' Nachricht gegeben; er setzt ihn saec. XIII. oder XIV. Betrachtet man die Schrift sehr genau und die offenbar später geschriebene Glosse, so scheint die Entstehung im XIII. unzweifelhaft. Er enthält 277 Blätter.

I. Die ersten $9^1/_2$ Blätter füllt das in meinem 3. ‚Beitrag' Seite 4 beschriebene Breviarium zum Decrete ‚In prima parte agitur de justitia', fol. 271^b—273 ein zweites ‚De jure scripto et non scripto et quod cuique proponatur' anfangend; auf 10^b bis 271^b erste Spalte steht das Decret. Von demselben fehlen: c. 19. (von dem Worte an ceterorumque Rom. eccl.) C.ii. q. 5. bis dict. Grat. ad c. 6. zum Worte Sed obii [mit citur beginnt fol. 97^a] C.iii. q. 1., sodann c. 1. vom Worte sectantem C.iii. q. 4. bis dict. Grat. ad c. ult. 4. zum Worte dierum interstitio C.v. q. 2; jedoch ist c. 14. vom Worte [evi]denter ostenderis C.iii. q. 9. bis c. 2. zum Worte sec. univ. syn. C.iv. q. 1. als fol. 102 eingeschaltet.

Maassen hat bereits die 10. Paleae des Textes angegeben; am Rande mit der Bezeichnung pa-le-a sind nur zugeschrieben c. 17. C.ii. q. 5., dann fol. 207^a zum Schlusse der Causa XXIX die in c. 1. x. de conjugio servorum IV. 9. aus c. 1. ibid. Comp. I. aufgenommene Decretale ‚Adrianus papa Eberhardo Salzeb. archiepiscopo. Dignum est et a rationis tramite'. Diese steht nicht im Anhange, wohl aber führt sie an Simon de Bisiniano (mein erster Beitr. S. 29) an derselben Stelle. Der Text ist mit dicker sehr schwarzer Dinte, abwechselnd mit rothen und blauen Initialen (zwei grosse zu C. I. und II. princ. sind ausgeschnitten worden), die Glosse sehr zierlich und leserlich geschrieben.

II. Gegenüber späteren Handschriften ist die Glosse im Ganzen wenig zahlreich. Dem Inhalte nach besteht sie meist in **Verweisungen** auf Stellen des Decrets Burchards (sehr häufig), der Institutionen, Pandecten, des Codex, der Authentiken. Citirt werden die Capitel des Decrets gewöhnlich mit dem Anfangsworte, nicht ganz selten aber auch mit der Zahl; ebenso werden einige Pandectenfragmente mit der Ziffer angeführt, das Pandectenzeichen nimmt die Gestalt des bekannten verschlungenen *F* an. Neben diesen Quellencitaten finden sich oft ganz kurze Verweisungen auf die Bibel. Eine zweite Classe der Glossen bilden die **Brocarda** im alten Sinne kurzer Rechtsregeln (v. Savigny, Gesch. III. S. 567 ff.) z. B. gleich in D. l.: Quod in nullius bonis est, id occupanti conceditur. Mutuatur quantitas, commodatur species (eine Anzahl hat Maassen, Beitr. S. 13. Note 4. angeführt). Weiter stehen am Rande durchweg mit einer farbigen Initiale versehene **Rubriken**, welche, nicht mit denen der Capitel zusammenfallend, den Text zerlegen, z. B. D. 63. Electionis decreto necessarium esse subscriptionem. Summi pontificis ordinationem pecuniae interventu processisse. Canonicam poenam precibus posse remitti. Causa l.: Symoniacum ipso iure excommunicatum esse. Canon datae sententiae. Neminem retinere posse quod vendidit. Symoniam committi quocunque tempore pecunia accipitur. Non per gratiam

sed per inquisitionem clericos debere ordinari. Siclum XX. obolorum pondus habere. Divinationem nunquam in bonam partem accipi. Verba dei mala intentione dicta recta sunt. Manche fallen mit den Brocardica zusammen; ich scheide sie aber, weil letztere nicht ausgezeichnet sind und den Satz durchweg in indicativischer Form geben, die Rubriken offenbar nur den Inhalt anzeigen wollen. Endlich stehen Ergänzungen bez. wörtliche Stellen aus Vätern, insbesondere Augustinus, am Rande, auch sonstige Citate, z. B. zu c. 7. C.vi. q. 1.:

‚In silvam nec ligna feres nec in equora pisces,
Fornacem nec flare velis, jubar addere soli.‘

III. Die Verfasser der Glossen betreffend, so gehören sie an:

1. Cardinalis. Die erste desselben steht zum dict. cap. 1. C.xiii. q. 1. verbo filiis levi: ‚hodie qd' m̄ iure divino quia ministro consuetudinario quasi me delegante ei solvatur in cuius parochia est functus. C.‘ In Pars I. und III. steht keine einzige, die meisten von C.xxvii. an (ausgenommen den tract. de poenitentia) und zur Causa XVI. Ich habe 189 Randglossen gezählt, von denen die meisten sehr kurz, manche aber sehr ausführlich sind. Da über die Glosse des Cardinalis und ihr Alter von Maassen a. a. O. näher gehandelt ist, so hebe ich nur hervor, was Maassen nicht hat.

2. einem **D.** nämlich nur zu c. 4. D. 5:

‚ecce tempus ablactionis de quo sanctus david. *d.*‘

Wer dieser D. sei, lasse ich vorläufig dahingestellt sein. Vergl. meinen 3. Beitrag Seite 52.

3. einem **P.**, die einzige zu c. 2. C.i. q. 2.:

‚quia videlicet pauperibus tam infidelibus quam fidelibus alimenta procurabant sed incompetenter idem proponet. Solius enim paupertatis intuitu id agebant, quod littera sequens sonat. *p.*‘

4. einem **R.** Diese Glossen sollen besonders zusammengestellt werden.

5. zu c. 5. C.xxxiv. q. I. et II.

‚Hinc collige, quod si quis ante impletam usucapionem vel praescriptionem rem cognoverit alienam omnino etiam post impletam usucapionem vel praescriptionem secundum canones debeat restituere, quia eam praescribendo peccavit, secus si nunquam cognovit alienam, antequam praescriberet. secundum **Jo.**‘

Damit ist Johannes Faventinus gemeint.

Alle diese Glossen haben mit der anonymen dieselbe alte Schrift. Eine verschiedene tragen ein paar mit **S.** signirte, z. B. zu c. 1. D.ii.

‚populus tam nobilium quam ignobilium, plebs ignobilium. *S.*‘

Mit Ausnahme dieser signirten Glossen, deren ausser der Glosse des Cardinalis 13 oder 15 sind, ist die grosse Masse der Glossen anonym. Sie sind sehr alt, wie folgende Momente beweisen:

a) Das Citiren der Capitel nach Zahlen. Vergl. meinen 1. Beitrag Seite 19.

b) Der Charakter der meisten Glossen als blosser Citate, die Beifügung der Brocardica, Rubriken, der Citate aus Burchard, der Bibel, der Ergänzung von Väterstellen.

c) Die Glossen sind abgeschrieben aus einem Codex, worin sie einem sehr alten Texte beigeschrieben waren, wie die geringe Zahl der Paleae beweist und auch der Umstand, dass c. 1 X. de coni. serv. als Palea zugeschrieben ist, welches in keiner

Ausgabe als Palea erscheint. Sollte nicht dieser Zusatz von einem Besitzer in der Salzburger Diöcese gemacht sein? Vergl. meinen 3. Beitrag Seite 35.

d) es wird nur eine einzige nachgratianische Decretale in der Glosse citirt (worauf bereits Maassen aufmerksam gemacht hat), nemlich zu c. 3. C.i. q. 1.:

> ‚licet tamen ecclesiis decurionum [lege decimarum] iura a laicis male detenta redimere et pignori accipere fructibus in sortem non computatis, ut in concilio turonensi.'

d. h. c. 2. Concil. Turon. a. 1163 in c. 1. X. de usuris V. 19. Der Anhang des Codex hat das Capitel auch.

e) Die Benutzung vorgratianischer Sammlungen, worüber Maassen bereits Mittheilung gemacht hat.

Zu diesen Gründen tritt noch als ein wichtiger Umstand hinzu, dass die ältesten Arbeiten dem Glossator vorlagen und er sich vielfach daran hielt. Dies ist der Fall mit Paucapalea, wie folgende Stellen beweisen.

Innsbrucker Codex.

D.vi. Crapula est immoderatus gulae appetitus dictus sic crapula quasi cruda epula quia immoderato usu ciborum gravatur cor et stomachus et indigestio sequitur.

D.xi. Tripharia verba dicuntur, quae quasi eadem tertio repetuntur in secretis scil. hostiam puram, h. sanctam, h. immaculatam, rationabilem. Hic ordo nec in vetere nec in novo testamento reperitur, sed a sanctis patribus usualiter traditus Romanae sedis auctoritate corroboratus, a cuius consuetudine nulli sine discretione iustitiae recedere licet.

c. ult. D.xxx. infra xxvi q. ult. Sacerdos contra. Sed hoc de presbyteris vel clericis, ibi de laicis intelligitur. Vel illud generale, istud speciale, vel illud vetus hoc novum.

c. 1. D.xcvi. . . scil. quod defunctum maritum sic semper amavit, ut unum et mirae magnitudinis et pulchritudinis exstruxerit sepulchrum in tantum, ut usque hodie omnia sepulchra pretiosa ex nomine eius mausolea nuncupentur.

c. 23. C.xxiii. q. 8. Xenodochium est locus venerabilis, ubi pauperes peregrini suscipiuntur, a quo loco xenones vocantur. Patronotrophium est locus venerabilis, ubi infantes aluntur. Orphanotrophium est locus

Summa Paucapaleae
nach Codex 2220 der Wiener Hofbibl.

D.vi. Crapula est immoderata voracitas quasi cruda epula, cuius cruditate gravatur cor et stomachus indigestus efficitur.

D.xi. Tripharia verba dicuntur, quia quasi eadem tertio repetuntur, ut in secretis: hostiam puram, h. sanctam, h. immaculatam et tertium descriptam, ratam, rationabilem. Hic ordo nec in v. nec in n. t., ut dictum, est praefixus, sed a s. p. u. est traditus et a Romana ecclesia maxime corroboratus celebratus; a cuius c. s. d. i. nulli l. recedere.

c. 17. D.xxx. Sed huic toto aliud capitulum in xxxi. causa quaestione vii. contrarium invenitur, quod sic incipit Sacerdos etc. Solutio. Hic de p. et c., ibi vero d. l. loquitur. Vel i. g. i. sp., v. i. v. h. novum.

D.xcvi . . . Nam eo defuncto uxor eius mirae magnitudinis sepulchrum construxit in tantum, ut usque hodie omnia monumenta pretiosa ex nomine eius mausolea nuncupentur.

c. 23. C. 23. q. 8. Xen. est locus ven., in quo peregrini suscipiuntur, a quo loco habitatores illius loci xenones vocantur. Orphanotrophium est locus ven., in quo parentibus orbati pueri pascuntur. Geronthо-

venerabilis, ubi pueri parentibus orbati pascuntur. Geronthochomium est locus venerabilis, in quo pauperes et propter senectutem solam infirmi homines curantur.

c. 6. C.xxiv. q. 2. Diptychae sunt columnae, ubi imagines patrum in suo catalogo ponuntur.

ad. c. 16. C.xxv. q. 2. Annotatio dicitur scriptum, quod imperator proprio animo de aliquo negotio facit nemine rogante; pragmatica sanctio dicitur scriptura illius causae, quae in consistorio principis ventilata deinde in scriptis redacta; pragmatica enim causa dicitur.

c. 5. C.xxvii. q. 1. Exhomoloyson vel exhomologision graece latine interpretatur confessio laudis; exhomoloyson autem peccato dolentis et postulantis misericordiam confessio.

chomium est locus, in quo pauperes et propter senectutem solam infirmi homines curantur.

Wörtlich gleichlautend.

ad c. 16. C.xxv. q. 2. Scriptum annotatio dicitur, quia imperator proprio motu de aliquo negotio facit nemine rogante; pragmatica sanctio dicitur s. i. c. q. i. c. p. prius est v., d. i. s. r.; p. e. c. d.

ibid. Exhomoloysis graeco vocabulo dicitur, quia latine confessio dicitur. Cuius nominis duplex significatio est: aut enim in laude intelligitur confessio, sicut est: confiteor tibi d. p. c. et t., aut dum quisque confitetur peccata sua et ab eo accipit indulgentiam, cuius indeficiens est materia ....

Zahlreiche andere Stellen, die besonders Definitionen und Worterklärungen betreffen, stützen sich auf Paucapalea. Wie sich in diesen und anderen Stellen zeigt, gibt die Glosse häufig den Sinn in kürzerer Form. Dies, ferner der kurze Hinweis auf die betreffende Schrift der Bibel zu Stellen, wozu Paucapalea eine historia ausführt (vergl. Maassen Paucapalea Seite 45), die auf Paucapalea's Glossen zurückgeführte Methode (vergl. das von Maassen Pauc. Seite 40 aus der Summa Parisiensis: ‚concordantias atque contrarietates notavit in margine sic: infra, supra, tali causa vel distinctione' angeführte Citat) vom ersten Capitel an stets mit infra oder supra auf die bereits vorhergehenden oder erst nachfolgenden Capitel zu verweisen; der Umstand, dass vielfach die Glossen zu Stücken spärlich sind, welche in Paucapalea's Summa ausführlicher behandelt werden und umgekehrt; die Nichterwähnung irgend eines anderen Decretisten; die offenbare Ursprünglichkeit der Glossen und deren mit den ältesten Legisten übereinstimmende Methode, besonders auch hinsichtlich der Brocardica; alle diese Momente berechtigen zu der Vermuthung, dass vielleicht viele Glossen von Paucapalea selbst herrühren.

Neben diesem liegt bei vielen Glossen ein unmittelbarer Zusammenhang mit Stephan von Tournay vor, was einige Beispiele darthun mögen.

Innsbrucker Handschrift.

c. 9. D.ix. Canonis appellatio alias late patet complectens omnem divinam scripturam, alias solum vetus et novum testamentum, alias statuta romanorum pontificum et generalium conciliorum.

Stephani Summa
(nach Cod. Berolin. ms. lat. in 4. Nr. 193).

ibid. Appellatio canonis alias late patet complectens omnem div. script., alias solum v. et n. t., alias statuta pontificum et conciliorum.

c. ii. D.xii. ‚Infra de cons. di.iii. Sabbato contra. Sed ibi Romanis suadetur, quibus de consuetudine jam est sabbato jejunare; hic vero dicit Aug.; hoc necessarium non fore.‘

D.xvii. §. hinc etiam. ‚. . Ibi enim dicitur, quod Symmachus papa ante exspoliatus prius restitutus est, ut postea accusantium propositionibus responderet; sed ibi forte de alio Symmacho agitur, vel de eodem Symmacho in alio aliud factum intelligitur ex humilitatis utique dispensatione.‘

D.xviii. c. 3. ‚Simultas dicitur privatum odium‘ [später zugesetzt: latens et inveteratum].

c. 4. ibid. ‚Haec litera est correcta idus octubris in $x^{o}v$ die octubris, qui scil. mensis dictus apud graecos hyperberiteos invenitur X^{mus}.‘

c. 25. C. I. q. ult. ‚Supra di. xix. Secundum contra. Sed illud cum auctore suo generaliter reprobatur, istud in ecclesia catholica confirmatur.‘

ibid. ‚Invenitur contra de consecrat. d. III. Sabbato. Ibi consuetudo Romanorum recitatur et suadetur, quae omnes in hoc non coercet; hic dicitur quod aliis licet.‘

ibid. ‚Ibi enim dicitur, quod Sym. papa ante exspoliatus prius restitutus est, ut postea accusantibus responderet, quod hic tacetur. Unde necesse est contra vel ibi de alio Sym. vel eodem, sed in alio casu.‘

ibid. ‚Simultas est odium latens.‘

ibid. ‚Quem enim dicimus octobrem graeci dicunt hyperberon, vel hyperberitum mensem, decimus immo quintus cet.‘

ibid. ‚Illud autem contrarium, quod significatur supra di. xix. secundum, nullum esto, quia illud cum auctore suo reprobatur.‘

IV. Die Glosse hebt folgendermassen an: ‚Materia sunt canones. Intentio G. est, ipsos canones in quampluribus locis vage passimque dispersos in concordi dispositione componere et eorum contrarietates cum interiectis distinctionibus ad concordiam revocare. Partivit autem opus hoc in tres partes. In prima de ministeriis, in secunda de negotiis ecclesiasticis, tertia de sacramentis pertractans. Tractaturus ergo de jure canonico altius quasi rete ducto expandit iter operi sumens initium sui operis a iure naturali eius divisiones et subdivisiones assignans.

§. Ius naturale est quaedam vis humanae creaturae naturaliter insita ad bonum faciendum cavendumque malum.

§. Ius naturale generalius acceptum est quod natura omnia animalia docuit, ut in instit. legitur ti. de ju. na. ge. et ci.

§. Ius[1] vero naturale in tribus consistit scil. in necessariis, in impossibilibus et mediis, i. e. in mandatis, in interdictis et demonstrationibus. Mandat enim quod prosit, interdicit quod laedit, demonstrat quod convenit, ut omnia sint communia omnium, etiam sit una et inconcussa libertas, in quibus derogatum est sibi, in aliis non.

§. Unde et Moyses ante legem datam loquens ad Ihetrum socrum suum dixit, se ostendere populo praecepta dei et leges eius, hoc intelligens de lege naturali, cum nondum alia lex esset.‘

Einige Glossen theile ich noch mit zur Kennzeichnung der Methode und für die spätere Arbeit.

[1] Steht genau so im Cod. Trevirensis.

c. de Syrac. 13. D.xxviii. ‚Universa episcopatus tempore ab episcopo acquisita dominio ecclesiae sociari: infra di. LXI. Ca., in aut. coll. I. quo opor. oportere. Sed hoc corrigitur in coll. viii. de sanctissimis e. §. Clericos . . . Solutio.[1] Multum interest, utrum ex rebus ecclesiae, an ex suis acquisierit in suo episcopatu. Si de suis, quidquid voluerit inde facere non vetetur ut infra xii. q. III. c. I. patenter ostenditur. Si vero de rebus ecclesiae, nihil ad heredes transmittet, ut infra XII. q. IIII. Sacerdotis. Sed et si post mortem eius inordinatum remansit, ecclesia, cui ministravit, sibi in perpetuum vendicabit. Hoc autem ita verum est, si non relinquit heredes de cognatione sua. Ceterum qui supersunt illi primum admittentur, ut infra xii. q. v. c. ult. Si autem yconomus ecclesiae de suis in usus necessarios ecclesiasticarum rerum erogaverit, vel e converso, debita compensatio adhibebitur, ut, quod alter alterius occasione probatum [s] fuerit expendisse in utilitatem ecclesiae ab ecclesia recipiat et e converso, ut infra xii q. III. Quicunque.‘

c. Nullus missam 5. D. 32. ‚Hic est canon dandae sententiae, sed antequam procedat sententia ex dato canone non est cavendum ab huiusmodi, quia quousque ab ecclesia toleretur praetextu criminis eorum officium subterfugere non licet, ut infra III. q. VII. §. ult.‘

c. Quaesitum 4. C.i. q. 3. ‚Sed hic monasteria non monachorum coenobia, sed quaelibet canonicorum minoris ecclesiae intelliguntur, in qua significatione apud gallos monasteria occupantur, in quorum provincia hoc concilium factum esse non dubitatur.‘

c. Eufemium 7. C.ii. q. 3. ‚Ubi gelasius et Stephanus hoc dicant, non invenio.‘

c. 23. C.i. q. I. ‚alias iudices.‘

c. 13. C.xi. q. i. v. legibus auferatur. §. Istud ex lege non est, nisi forte quis dicat, hoc dictum fuisse occasione illius auten. coll. I. de heredi. et falci. §. primum.‘

c. 42. C.xii. q. 2. ‚Ecclesiae Bononiensis episcopus defunctus erat. Interea antequam alius substitueretur, clerici eiusdem ecclesiae mansum quendam Scannabico vendiderunt, ex cuius diligentia ager supra priorem aestimationem in fructibus profecit, aut ex cuius negligentia parum sicut prius vel minus lucrum affert. Substituitur tandem episcopus alius, qui recta consideratione pensabit, utrum Scannabicus mansum illum melioraverit. Tunc enim episcopus pretium restituet ei. Si vero illi agro meliorationem non dedit, ab eo pretium repetere non poterit. Hoc est casus huius decreti Si qua‘ cet.

Zu dict. Grat. ad c. 10. C.xxxvi. q. 2. ‚Salva magistri reverentia non potest dici ex priore capitulo, quod ipse inde colligit. Nam in eo casu loquitur capitulum, cum raptor solus in vitio fuit. Nullius itaque momenti est haec solutio, nisi quia est addendi occasio et frequentis capituli continuatio; alioquin contrarium esset hoc paragraphum priori et sequenti paragrapho.‘

c. 40. §. 1. D.i. de consecr. ‚Ecclesia Mediolanensis habet ueglonistas[2], quae faciunt ista. Vocat autem veglonistas, quae ecclesiasticam suppellectilem lavant, laceratam recensuunt, oblatam in usum sacrificii praeparant.‘

c. 10. D.xxiii. ‚Sed hodie in Gallicana ecclesia generaliter obtinet, ut diebus solemnibus et diaconus dalmatica et subdiaconus tunica utatur.‘

Zu c. 12. C.xiii. q. 2. ist am Rande zugeschrieben:

[1] Von hier ab wörtlich auch ohne Signatur im Cod. Prag. mit alter Schrift.

[2] Ducange hat nur das Wort Veglones für Mailand.

‚Urbanus II. Gottefredo Magolanensi episcopo. Mortuorum, qui in monasteriis sepeliri de[side]rant, aut omnino iuxta praedecessoris nostri Leonis decretum partem eleemosynarum mediam aut iuxta dispositionem nostram in Lateranensi concilio promulgatam partem tertiam parochialibus ecclesiis statuimus relinquendam.

Idem eidem. Capellanos quoque monachorum sicut reliquos parochiae tuae clericos debitam tibi obedientiam persolvere volumus.‘

Diese Decretalen werden weder in einer der älteren Sammlungen, soviel mir bekannt ist, erwähnt, noch bei Jaffé Regesta Pontificum verzeichnet. Auf eine Decretale Urbans III. über diesen Gegenstand weist hin die von Clemens III. in c. 9. x. de sepulturis iii. 28., wozu Richter auf das etwas ganz Anderes enthaltende c. 7. ibid. verweist. Urban II. hat (Jaffé num. 4250) am 9. Jan. 1097 ein Concil im Lateran abgehalten. An der Echtheit ist nicht zu zweifeln, da ein Brief Urban's II. an denselben Bischof Godfried vom 14. Dec. 1088 bei Jaffé num. 4026 erwähnt wird. Der Zusatz hat dieselbe Schrift mit dem Texte, so dass er unzweifelhaft bereits in demjenigen Codex stand, dessen Abschrift vorliegt. Da diese Decretalen durch die folgenden über denselben Gegenstand von Alexander III. antiquirt worden sind (vergl. c. 4. x. l. c.), so lässt sich mit Fug annehmen, dass der erste Codex, von dem wir hier eine, sei es erste oder fernere Copie haben, in die Zeit Alexander's III. zurückreicht.

Aus Allem dürfte hervorgehen, dass die anonyme Glosse über die sechziger Jahre des 12. Jahrhunderts kaum, jedenfalls nicht viel hinaufreicht, mithin unbedingt die älteste Form der Glossen ausweist.

B. Münchener I.

Codex der Münchener Hofbibliothek Cod. lat. 4505 (Ben. 5.), fol., saec. xii. auf xiii.

I. Voran geht das Summarium ‚In prima parte agitur de justicia naturali et positiva‘ (mein 3. Beitr. S. 4 fg.), welches in Pars ii. den einzelnen Causae vorgestellt ist.

Die Handschrift hat trotz ihres hohen Alters eine Anzahl von Paleae, nämlich folgende sechsundfünfzig: c. 4. D. 5. mit 3 zusammenhangend, c. i. 2. D. 6., c. 5. D. 25., c. 7. D. 27. zusammenhang., c. 5. D. 31 zusammenhang., c. 2. 17. D. 32., c. 5. 6. 7. D. 35., c. 6. D. 37., c. 13. 14. 15. D. 38., c. 6. 7. D. 42., c. 7. 8. 9. D. 44., c. 13. 23. 24. D. 50., c. 2. D. 56., c. 31. 32. D. 63., c. 4. D. 68 quoniam — habent, c. 21. D. 81., c. 11. 12. 13. D. 88., c. 2. D. 91., c. 12. 13. 14. D. 96., c. 3. 7. D. 100; c. 6. C.i. q. 4., c. 8. 9. C.ii. q. 1., c. 17. C.ii. q. 6., in c. 3. C.vi. q. 4. ein anderes: ‚Cod. l. IX. t. de probationibus. Accusatio quae‘ cet., c. 31. C.xii. q. 2., c. 2. 3. 4. 5. C.xvi. q. 2., c. 3. C.xvi. q. 7., c. 5. C.xx. q. 1., c. 23. C.xxii. qu. 5 nur das Summarium, c. 1. 2. 3. C.xxiii. q. 8., c. 38. C.xxvii. q. 1., c. 6. C.xxx. q. 3. (ob auch c. 22. D.iv. de cons. ist fraglich, da dieses Stück fehlt). Daraus ergibt sich, dass keiner der bei den übrigen benutzten Texte vorlag.

II. Die Glosse — wofern man von einer solchen reden kann — bietet die primitivste Gestalt dar. Sie hat keine einzige signirte Stelle, besteht überhaupt durchweg nur aus einer ganz kurzen Inhaltsangabe, die vielfach den Charakter von Brocardica annimmt, aus Verweisungen auf das Decret, Citaten aus dem römischen Rechte in grosser Zahl, sodann aus Burchard, einzelnen Vätern, aus kurzen Worterklärungen und wenigen sachlichen. Die meisten hat geradeso der Innsbrucker Codex. Ziemlich alle sachlichen

Bemerkungen sind aus der Summe Paucapalea's entnommen, oder stimmen mit ihr überein. Dies und der Umstand, dass die Capitel des Decrets unendlich oft mit Ziffern angeführt werden, keine nachgratianische Decretale citirt wird, berechtigt zur Annahme, das Original habe die älteste Form der Glosse enthalten, vielleicht die von Paucapalea.

C. Wolfenbüttler (W).

Codex der Bibliothek zu Wolfenbüttel, Helmst. 33. fol., 268 Blätter, saec. xiii. incipientis.

I. Derselbe enthält einen für die ältere Zeit reichen Apparat, bestehend aus Citaten, Verweisungen, Brocarda, Distinctionen und auch vielfachen Erörterungen. Im Einzelnen enthält er Glossen von:

1. Cardinalis mit der Sigle c., z. B.

c. 111. C.i. q. 1. v. nihil: ‚Qui consenserunt hereticis. c.'

dict. ad c. 40. C.xi. q. 1. v. sacerdotes: .i. e. sacerdotes abbates fieri. ut de Sui praeposito fiat appositio et e converso. c.'

C.xxii. q. 1. pr. ‚Nota quidam dicunt scil. cardinalis [ist ausgeschrieben] quod decimae ratione personae tantum sunt persolvendae: quod scil. verum esse potest, quando parochiae non erant distinctae; alii quod tantum ratione praediorum. Sed medium tenuere beati, solvuntur enim quandoque ratione praediorum, quae in territorio ecclesiae cōluntur ut infra c. xvi. q. i. si quis laicus. aliquando ratione personae, ut de negotiis, ut ar. c. xvi. q. i. questi.'

Von den unten mitgetheilten Glossen des Cardinalis hat die Handschrift keine, wohl aber noch einige andere.

2. Johannes Faventinus. Es wird bei den unten mitgetheilten Stellen bemerkt werden, ob sie sich vorfinden. Ausser diesen gehören ihm noch eine Anzahl anderer an, über die bald genauer gehandelt wird. Neben B. und Bar. ist die Sigle Jo. die häufigste bei den überhaupt signirten Glossen.

3. Gandulphus. Aus den unten folgenden Anführungen ergibt sich, dass Glossen von ihm sowohl einzeln vollinhaltlich aufgenommen wurden, als auch bei der Abfassung anderer vorlagen. Uebrigens sind ausser den unten citirten noch andere vorhanden. Darf man, wozu wir befugt sind, daraus, dass für einzelne Glossen durch andere Handschriften die Autorschaft von Gandulphus erwiesen ist, einen Schluss ziehen, so gehören ihm auch überhaupt verschiedene nichtsignirte an. Welche lässt sich freilich nur zufällig feststellen.

4. Bazianus. Der Codex enthält eine Menge von Glossen, die mit B. b., eine grosse Zahl, die mit Bar. gezeichnet sind. Da von den mit b. signirten einzelne in anderen Handschriften mit bar. signirt sind, unterliegt keinem Zweifel, dass diese demselben Glossator angehören und zwar, wie unten gezeigt wird, dem Bazianus.

5. Eine Anzahl von Glossen tragen die Siglen P., erwähnt werden M. und Simon, auch findet sich R. und S. ein paarmal, wie die folgenden Glossen und die unter P. mitgetheilten zeigen.

Bei den älteren Glossen ist Paucapalea benutzt worden, indem eine ziemliche Anzahl von Stellen seiner Summe entlehnt ist, z. B. die beim Innsbrucker Codex angeführten drei ersten und die fünfte. Es ist aber sehr leicht möglich, dass dieser Innsbrucker Codex mit dem unsrigen eine gemeinsame Quelle hat, da manche Stellen

(z. B. das dort mitgetheilte Beispiel zu c. 42. C.xii. q. 2.) sich in beiden vorfinden. Dass manche Stelle mit Rufin und Stephan stimmt, kann nach der Aufnahme von Glossen des Johannes Faventinus ohnehin nicht überraschen.

II. Extravaganten werden im Ganzen wenige citirt. Beispiele:

zu c. 7. [die Palea c. 3. fehlt] C. I. q. 2. ‚ar. In extra. de praebendis, episcopus.' Diese Stelle von Alex. III. (c. 4. x. de praeb. iii. 5.) steht in der appendix Conc. Lateran. u. s. w., aber auch schon in den Anhängen zum Decrete Gratians (Maassen Beitr. S. 64 fg.).

c. 31. C.ii. q. 6. [Ulpianus ist dem Abschreiber zu einem Alpianus p. geworden]: ‚in extra. de appell. super eo;' in der App. Conc. Lat.

dict. Grat. ad c. 41. C.xvi. q. 1. Eine lange Distinction, beginnend ‚Incidentem quaestionem hic movet magister in hoc §. scil. an monachi debeant decimas recipere et an teneantur eas dare? Et quidem cum non ministrant populo decimas recipere non debent' u. s. w. citirt die vielerlei Decretalen Alexanders III. über die Novalzehnten u. s. w.

c. 44. ibid. ‚extra. Alex. III. cum ad officium, ad petitionem.'

c. 2. C. 21. q. 5. ‚Ar. quod non licet appellare ab ecclesiastico judice ad saecularem, sicut nec e converso ut ar. in extra. Alex. III. cum sacrosancta.'

Auf die in später zugeschriebenen Glossen braucht keine Rücksicht genommen zu werden. Es ist wohl unzweifelhaft, dass die Quelle dieser Decretalen die Appendix Concilii Lateran. oder eine der anderen vor die Comp. I. fallenden Sammlungen ist.

Von vorgratianischen Quellen wird oft citirt Burchard, das magnum corpus canonum zu c. 9. C. 27. q. 1. (es ist die erste von Maassen Beitr. S. 53. mitgetheilte Glosse des Cardinalis.)

III. Von interessanten Glossen mögen folgende einen Platz finden.

c. 9. D. 19. ‚Ecclesia Romana dicitur quandoque collectio iustorum, aliquando papa cum suis cardinalibus.'

c. 18. C.vii. q. 1. dict. §. 3. ‚Johe's Flavātinus [Joh. Fav.] et Simon distinguunt, si aliquis ecclesiam suam dimittat causa ambitionis eam repetere non potest, si causa levitatis potest . . .'

c. 9. C.xxiv. q. 1. v. errasse. ‚Supra di xix. anathasius [lege athanasius] contra ar. Solutio: auctor huius capituli fuit antipapa anathasii. vel apostolica ecclesia non dicitur tantum papa, sed papa et cardinales. Vel dicitur ecclesia Christi congregatio fidelium ut de cons. di 1. ecclesia; quare ecclesia numquam in universo corpore suo errat, licet quandoque in aliqua persona erret.

Argumentum, quod non dicatur ab ecclesia factum, quod ab ipsa universitate non fit, ut di xxi. §. decretis; sed licet papa erraverit, qui et per haeresim iudicari potest, ut di XL. si papa, non tamen ecclesia Romana sive apostolica errat, quae catholicorum collectio intelligitur, ut de cons. di i. ecclesia, id est ea, quae utique nulla esse non potest, ut infra eadem pudenda [c. 33. ibid.], praesertim cum in evangelio Christus oraverit dicens ‚ego pro te oravi petre ut non deficiat fides tua' ut di xxi. §. 1. In Petro quippe significatur ecclesia, ut supra eadem quaestione quicunque. De Christo autem ait propheta ‚voluntate labiorum i. e. verborum eius non fraudasti eum' cet.

c. si papa di. xl. ‚Nota quod pro haeresi tunc demum potest papa condemnari a subditis, cum erorem vult pertinaciter defendere, ut infra xxiv. q. 3. dixit apostolus.'

Zu 46. C.xxvii. q. 2. wird citirt: ‚Alex. videtur dicere in libro tertio de illis, quod, si quis habuerit esse cum sponsa de futuro tenetur eam ducere' cet. Vergl. beim folgenden Cod. Monacens. das zu derselben Glosse Gesagte.

Einige Glossen haben die Sigle R. et S., einige S.

Von civilrechtlichen Quellen wird ausser den unzähligen Citaten des römischen Rechts mehrmals die Lombarda angeführt.

Eine grosse Zahl der Distinctionen in der von mir (im 1. Beitrage z. Gesch. der Lit. des Decr. Seite 52 ff.) mitgetheilten Art aus Sichardus findet sich vor.

IV. Der Text, welchen die Handschrift vor Augen hatte, war ein sehr alter; denn sie hat von allen Paleae, die Richter[1] und Bickell[2] anführen in der Zahl von 162 nur folgende achtzehn: c. 5. D. 25., c. 7. D. 27[3] mit dem vorhergehenden zusammenhangend, c. 17. D. 32., c. 47. D. 50., c. 2. D. 56., c. 31. 32[3] D. 63., die in c. 4. D. 68 (aber nur quoniam — habent), c. 12.[3] D. 96., c. 6.[3] C. I. q. 4., in c. 3. C.x. q. 2., c. 47. C.xi. q. 1., c. 3. C.xvi. q. 7., c. 42. C.xvii. q. 4. zusammenhangend mit dem vorhergehenden, c. 10. C.xx. q. 1. (aber als cap. 5.), statt c. 23. C.xxii q. 5. ein anderes anfangend: ‚Item Jeronimus in libro de natura rerum. Tribus modus iuramenta contracta sunt' cet., c. 5. C.xxiii. q. 5., in c. 2. C.xxxii. q. 7. —

Im Hinblicke auf alle diese Umstände unterliegt keinem Zweifel, dass wir in dieser Handschrift einen vor Huguccio, der nicht ein einzigesmal erwähnt wird, aber nach 1179 fallenden Apparat haben. Wer denselben gemacht habe, lässt sich nicht sagen.

D. Münchener II. (M).

Codex der Münchener Hofbibliothek, Cod. lat. 10,244 (Pal. M. 244), fol., saec. xiii., 206 Bl. (hört auf in c. 21. D.iv. de cons.).

I. Derselbe bietet zunächst einen sehr alten Text, da nur folgende neunzehn Paleae vorkommen: c. 5. D. 25., c. 47. D. 50., c. 2. D. 56., c. 31. 32. D. 63., in c. 4. D. 68 nur quoniam — habent, c. 12. D. 96., c. 6. C.i. q. 4., c. 8. 9. C.ii. q. 1., in c. 3. C.x. q. 2. (fehlt aber quod — permittimus), c. 47. C.xi. q. 1., c. 3. C.xvi. q. 7., c. 42. C.xvii. q. 4. zusammenhängend mit dem vorhergehenden, c. 10. (aber als 5.) C.xx. q. 1., statt c. 23. C.xxii. q. 5. ‚Jeron. in libro de natura rerum. Tribus modis iuramenta contracta sunt' cet., c. 5. C.xxiii. q. 5., in c. 2. C.xxxii. q. 7., in c. 11. C.xxxvi. q. 2. Ob die letzte (c. 22. D.iv. de cons.) lässt sich natürlich nicht sagen. So steht also diese Handschrift der Wolfenbüttler sehr nahe.

Die Handschrift hat gar keine wie immer geartete Glosse zu Causa xxxiii. q. 3. 4. 5., sodann zu Pars iii. de cons. von D. II. an. Zu allen übrigen Theilen findet sich ein sehr reichhaltiger Apparat vor.

II. Der Apparat selbst enthält Glossen von: 1. Johannes Faventinus. Siehe die von ihm anzuführenden Stellen und die spätere Ausführung. 2. Cardinalis. Auch dieses zeigen die späteren Mittheilungen. 3. b. B. und Bar. bar. Siehe die weitere Ausführung. 4. mit N., 5. mit G. (Gandulfus), 6. mit a. (Albertus), 7. mit ste. (Stephanus), 8. mit d., 9. mit p. (Petrus) gezeichnete Glossen.

[1] Im Corpus juris canonici.

[2] De Paleis, quae in Gratiani Decreto inveniuntur. Marburg, 1827.

[3] Wird auch von Huguccio commentirt. Das auch von diesem commentirte c. 8. C.ii. q. 1. fehlt. Dies und das Fehlen von c. 2. C.vi. q. 5., in c. 1. C.vii. q. 1. der Worte atque id — veniat, der Worte absque — coniugat in c. 11. daselbst c. 15. C.xx. q. 1., welche Bickell als Paleae hat, ist von Bedeutung.

Am Ende von ein paar Glossen, z. B. fol. 171, steht pp. Vergl. meinen dritten Beitrag S. 42. Über diese Glossatoren bez. Glossen wird in den späteren Erörterungen die erforderliche Auskunft gegeben werden. Ausser den unten mitgetheilten oder erwähnten Glossen ist es der Mühe werth, noch folgende gleich hier zu geben.

Mit der Sigle f. stehen verschiedene, z. B. zu c. Jus nat. D.i. ‚Id est jus divinum, quod in lege et in evangelio continetur, vel dicitur hominis ratio cet. bis motu naturae f.'

zu c. Est autem lex. hon. D.iv. ‚Sic solvit gratianus, quod leges abrogant mores utentium in contrarium u. s. w. f.' — Mit der Sigle Jo. fa. Citate zu c. 2. C.xii. q. 4.

zu c. Filiis vel nepotibus q. ult C.xvi. ‚Sensus est, ut patronus non laedat ecclesiam etiam odicam mpartem oblationis, quod nihil; et sic legatur litera: q. 1. u. n. o. sua. s. etc. aut i. et non assu. ut repetatur non a superiori vel aliquam i. e. sal. mensae i. e. oblationis assumat. dico ipsa innocens operatio patronorum. f.'

Diese Sigle kann auf keinen andren Glossator als (Joh.) Faventinus gehen.

Bisweilen kommen mehrere Siglen zu einer Glosse vor, nämlich:

c. 8. §. 2. v. quid inj. D. 47. ‚Non congrue opponit, non enim sufficit abstinere a malo. m. f. b.'

c. 1. D. 69. v. licentia. ‚Similiter solet quaeri, si sacerdos daret huiusmodi ordines, si starent? Dicimus quod non, sed de mandato papae bene, sed episcopi non. g. b.'

c. 6. D. 74. ‚Hoc c. inducitur, quod ad nimori. quis cogi non debet descendere n. §. quod falsum est, immo quod invitum possit ordinari m. g.'

c. 27. §. 1. v. abominabiles C.i. q. 1. ‚Infra xiv. q. 5. scriptum est, supra D.xc. c. 2. Quocumque modo fuerint illicitae secundum G., distinguunt autem secundum Johannem, ut infra xiv. q. 5.'

c. 7. C.xxx. q. 2. v. Illud. ‚Scil. filiam commatris posse ducere uxorem, si ergo non est difinitum secundum interdictum a canone praesumitur esse licitum. a. Supra xxxviii. [lege xxvii.] q. 1. iam deo si enim ar. xxvii. q. 7. lex divinae. Sententia ergo est, ut, si uxor tua suscepit filium alicuius fonte et tu [non] cognoveris uxorem tuam, postea mortua uxore tua et mortuo marito illius mulieris bene poteris eam ducere. Si vero cognoveris uxorem tuam non poteris magister. Rol.' dicit quod si rectius maternitas interveniat, non potes; uxor tua suscepit filium alicuius mulieris mortua uxore tua et viro illius, non poteris eam ducere nec distinguit, cognoveris uxorem tuam nec ne. Sed si commaternitas indirecta vel emergens intervenerit, potes eam ducere, verbi gratia haereticus suscepit filium Lotharii regis quam habuit Lotharius rex non de Teberga, sed ex alia mortua matre illius pueri, bene potest haereticus ducere Tebergam mortuo Lothario. Magister **Rufinus** dicit, quod bene potest habere duas commatres, verbi gratia Lucretia suscepit filium Maximitiae et adhuc non contraxerat matrimonium cum aliqua illarum, utramque poteris ducere; si vero iam contraxerat, non poteris, quia commaternitas transivit a te mediante uxore, cum qua una caro effectus fuerat.'

c. 11. v. tres D.L. ‚Hic dicitur prout debet fieri. f. **R.** et de rigore in contrariis de dispensatione et ad cautelam ut in de Syracus.'

Am Ende von q. ult. C.xxvii. steht in Cod. Mon. Wolf. folgende Glosse:

‚Alexander videtur dicere in libro tertio de illis quod si quis habuerunt esse cum sponsa de futuro, tenetur eam ducere, quia in hoc videtur consensisse, ita quod si duxerit aliam, tenetur redire ad primam cet.'

Dass die in Comp. i. c. 4. de spons. iv. 1. [c. 3. x. iv. 5.] stehende Decretale gemeint ist, liegt auf der Hand. Wie kommt aber die Glosse zu dem liber tertius.

An die Compilatio tertia ist nicht zu denken, weil die Decretale nicht darin steht und nicht von Innocenz III. ist. In der Comp. prima steht sie im 4. Buche. Ein Schreibfehler ist, da das Wort ausgeschrieben ist, auch nicht anzunehmen. Dagegen spricht auch die Übereinstimmung von zwei Handschriften und der Umstand, dass, wenn der Glossator die Comp. I. vor Augen gehabt hätte, er nicht fehl gehen konnte. In keiner der bekannten Sammlungen vor der Comp. I. steht sie in einem 3. Buche. Es bleibt also nichts übrig, als anzunehmen, sie werde aus dem 3. Buche seiner Regesten citirt. Im weitern Verlaufe der Stelle wird die Frage erörtert, welche Bedingungen zulässig sind, und heisst es:

> ‚puta, si dixit ‚accipio te in meum, si pater meus voluerit', tunc non erit matrimonium, nisi de voluntate patris, ut in decretali **Urbani,** quod sine eo' [lege: q. super eo].

Dies ist die in c. 5. X. de cond. appos. iv. 4. enthaltene Decretale Urban's III. Daraus folgt, dass diese Glosse nicht vor 1185 gemacht sein kann. In der Glossa ord. thut Joh. Teutonicus diese ganze Frage zum c. 50. C. 27. q. 2. ganz kurz ab. Man könnte noch meinen, es sei an die von Alexander III. selbst in seiner Summe (vergl. meinen 1. Beitr. S. 18.) erwähnten Sententiae gedacht. Dies ist aber unwahrscheinlich, weil kein Werk genannt ist und das Citat von Decretalen nach den Regesten ganz herkömmlich und unverfänglich war.

c. 4. C.xxx. q. 3. v. Urbanus: ‚Istum praecessit Paschalis. ar. et C.iii. salvator [muss heissen: C.i. q. iii. salvator d. h. c. 8. C.i. q. 3. Dieses Urban II. zugehörige cap. 8. folgt in der That auf das c. 7, das ‚Paschalis Papa' überschrieben, aber apocryph ist] et in extra., licet praeter [die in c. 3. x. iv. 4. aufgenommene Decretale Alexander's III.] quod verum d' post [Verum post beginnt die in c. 2. x. iii. 32, enthaltene Fortsetzung dieser Decretale. Beide Codd. haben einen corrumpirten Text]. Sed frequens c. atribuitur Paschali secundo, qui secundum cronica successit Urbano.'

Eine Anzahl von Stellen, die zum Theil schon aus dem Innsbrucker Codex angeführt wurden, sind aus Paucapalea und Rufinus entnommen. Einige andere Glossen mögen noch Platz finden.

c. Quoniam idem 8. D. X. ‚Ar. quod imperator potestatem gladii sui non habeat a summo pontifice, sed unctionem, cum demum sint reges, quae a nullo nisi a sacerdote haberi potest exemplo David, et Saul, qui a Samuel uncti sunt. Liquet omnem principem regnorum a iudice ecclesiae confirmatum esse executionem consequi; actus tamen diversi sunt, ut hic dicitur.'

c. Accedens 10. D.L. ‚Ar. quod degradatus non retineat ordinem, ut etiam non sit sacerdos non clericus: ar. d. liv. ex antiquis regulis, ar. xv. q. ult. siquis presbyter. Et **hoc dicunt maxime ultramontani.** Alii dicunt in contrarium, quod, ex quo aliquis clericus est vel sacerdos, licet degradetur, tamen retinet ordinem, et est sacerdos vel clericus, sed non retinet privilegium et executionem sui ordinis, et hoc privat, cum dicitur hic expresbyter et hoc notat int. la. co. etc. ar. I. q. 1. quod quidam.'

c. Consideret 53. ibid. v. aliquando haec sententia. ‚Scil. si dicatur, quod non errent et non dicant contra claves. Haec sent. scil. qua dicuntur aliqua solvi in terra et in coelo, falsa est, et ita non est domini quia aut dictum non est aut verum est. Verte in coniunctam destruendo antecedens manente consequenti Q. si domini est, vera est, sed est domini, ergo vera est.'

c. Adrianus papa 2. D.lxiii. v. innodant. ‚Ad hoc successores obligare non potuit, cum maiori liceat tantum de minoribus iudicare: ar. di. inferior, denique: et **Romanus pontifex pro sola haeresi congrue iudicetur,** ut d. xl. si papa.‘

Ar. papam in successorem posse ferre sententiam anathematis: ar. infra eadem tibi domine, et C.xii. q. 2. non liceat. Sed par pari imperare, par parem ligare non potest; ut si papa verberaret aliquem clericum, non incideret in canonem latae sententiae. Praeterea potestas et interpretatio canonis semper relinquitur tacite vel expresse successori. Vel si in contrarium statuat, non incidet in canonem latae sententiae et ideo dicendum, quia rursum successorem sententiam anathematis ferre non potest‘ cet.

c. In synodo ibid. v. patricius: ‚Ar. ecclesiam posse concedere gladium sanguinis, licet per se agitare illum non debeat; non enim ei licet agitare iudicium sanguinis, sed saepe per alios possumus, quod non per nos, et dicendum, quod papa nudam habet potestatem istam, et non eius executionem, et eam nudam concedit, sed ex ea concessa alicui statim ei conceditur executio, quae ex ea pendet.‘

ad c. 6. D. 96. v. idem m. d. et h. homo Chr. Jes. ‚Hinc aperte habetur, quod utraque potestas, scil. apostolica ac imperialis instituta sit a deo. Unde videtur, quod neutra pendeat ex altera, et quod imperator gladium non habeat ab apostolico. Quod verum est. Distinctae enim sunt potestates. Unde in huius rei figura dictum est: ‚ecce duo gladii hic.‘ Sed quod dicitur, quod accepit ab eo potestatem gladii, intelligendum, id est confirmationem; et hinc habetur, quod, sicut apostolicus in imperialibus major est imperatore, sic imperator in temporalibus major est eo. Sed aliter st aliter papa sic est major, ut possit eum ligare, condemnare in spiritualibus, sed non ille papam in temporalibus: ar. infra e. duo, sic illud intelligatur infra ii. q. 7. §. Item cum balaam, ut infra cum david. Si ergo papa auferret alicui capam vel castrum et offenderet in huius modi temporalibus aliquem, posset conveniri ab illo coram imperatore, non posset eum excipere et dicere: qui me judicat, dominus est. Tamen apud concilium de hujusmodi re potest deponi quaerimonia; si tamen satisfacere voluit, a nemine rogetur. Quod autem Gregorius dicit infra ii. q. 7. nosset, non dicit ex coactione, sed ex humilitate et dispensatione.‘

dict. ad. c. 24. C.xi. q. 3. §. 3. v. voc. anath. ‚Nihil dicit hic io. ego enim puto non nominative, sed ipso iure anathematizatum. ideoque, si publicum est, graviter peccat, qui ei communicat, non autem est excommunicatus, ut xxiv. q. 1. Acatius. post denuntiationem vero nominative excommunicatus intelligitur, immo et ante, ut d. xxiii. c. 1. Quid enim plus facit ad hoc, epistola episcopi ut infra e. q. debent, quam constitutio papae ut xvii. q. 4. si quis suadente? Ideoque qui illi communicat, excommunicatus est; nec mirum, quia in primo casu fit injuria juri soli, in secundo tam juri quam ejus ministro. Jo.‘[1]

ibid. v. ingr. eccl. alienum. ‚Non est verum, quod m. videtur hic dicere scil. quod talis non sit notatus per sententiam. Est enim canon ille si quis suad. datae sententiae et inde est, quod, quicunque incidit in illum, est excommunicatus nominatim et per sententiam. Et si est notorium, etiam ante denuntiationem debemus abstinere ab eo. Fit tamen denuntiatio non ut magis excommunicatus sit, sed propter excusationem, scil. ne quis postea se velit excusare quicumque enim in errorem semel damnatum incidit,

[1] Auf diese Glosse bezieht sich offenbar die Ordinaria zu v. ab ingressu ibid.

eius damnatione se ipsum involvit, ar. xxiv. q. 1. Acatius. Non ergo est verum, quia [eine Lücke] videtur dicere, scil. quod talis sit separatus a communione sacramentorum, et non a consortio fidelium.'[1]

c. 70. C.xii. q. 2. „...In sua forma ei detur secundum quosdam, dandum est secundum Jo. Non enim est compensatione peccandum: ar. di. xxiv. quod ait et xxxii. q. 8. c. 1. secundum Gra. unde consentiremur ut j. xxiv. q. 3. §. item ab aliquo; ar. contra ij.' si hoc est ratio quare vasa conflantur scil. ne in manus saecularium veniant, ergo si qua venduntur ecclesiae, ne veniant in usus nephanos.

Höchst interessant ist gl. zu c. quo ausu 26. C.xxiii. q. 8. v. nullum omnino: ‚Hoc de illis tantum episcopis intelligitur, qui levitica tantum sunt portione contenti; ceteri namque de regalibus et aliis possessionibus suis senioribus servire tenentur ut hic et liii. di. sancitum est. Hoc quoque consuetudo approbat, quae est optima legum interpres. io.' In der Gl. ord. steht sie auch mit Ioan. aber ‚tenentur, ut extra de cen. cap. sancitum est. Dies [c. 1. X. de cens. III. 39.] mit sacitum anfangende Capitel steht als Palea in c. 25. derselben Causa nicht in diesem Codex, aber in vielen und in den meisten Ausgaben, ist dann aus Burch., Ivo in die Collectio Lips. und Coll. i. übergegangen. Joh. Fav. hat nicht an dasselbe gedacht, sondern an Dist. liii., welche Bestimmungen über die Nichtordination von Beamten hat, mithin inhaltlich neben dem c. quo ausu bezogen werden konnte. Joh. Teut. hat also nur das Citat geändert.

c. 19. C.xiii. q. 2. v. his tantum ‚i. c. qui talem vitam egerunt, ut si post mortem huius fierent prodessent vel quorum vita non contradiceret ut ista si fiant non debeant eis prodesse. vg.' Diese Sigle kann auf Huguccio gehen, sie ist ganz vereinzelt.

III. Es bleiben, um das Alter und die Bedeutung des Apparates zu bestimmen, noch einige Fragen übrig. Maassen Beitr. Seite 27, Note 1. führt zum Belege dafür, dass Joh. Fav. Glossen geschrieben, unsern Codex an und sagt:

‚Cod. lat. Monac. 10244 (Pal. M. 244). Die am häufigsten vorkommenden Siglen der Glossen sind Jo. und Bar., einmal Bartolo. Die Glossen mit Jo., welche die bei weitem zahlreichsten sind, hielt ich anfangs ausschliesslich für Glossen des Joh. Teut., da mehrere Male dieselbe Glosse wörtlich in der Gl. ord. vorkommt und sich in einer Glosse zu C.ix. q. 3. eine der anders woher bekannten des Joh. Fav. gerade entgegengesetzte Ansicht findet. Die oben citirte Stelle zeigt aber, dass sie nicht dem ersteren allein gehören. Die Siglen Bar. und Bartolo passen auf Niemand anders, als auf Bartholomaeus Brixiensis. Unter den von mir verglichenen Glossen mit diesen Siglen habe ich aber keine in der Gl. ord. wiedergefunden, was nicht befremden darf, da nach der eigenen Erklärung dieses Bearbeiters derselben auf seine Rechnung nur einige Hinzufügungen kommen. In den Glossen wird unter andern auch der cantor Parisiensis angeführt. Dies kann nur der Zeitgenosse des Steph. Torn. Petrus cantor (Hist. littér. de la France T. ix.) sein, der demnach, wie die Weise der Anführung dies nicht zweifelhaft lässt, auch Glossen oder einen selbstständigen Commentar zum Decret geschrieben hat. Von Glossatoren des römischen Rechts werden genannt: Bulgarus, Martinus, Placentinus und Johannes Bassianus (Jo. 6. einmal magister Johannes d' Cremona).'

[1] Diese Glosse gehört weder Joh. Fav. noch Joh. Teut. an, hat aber der Ord. offenbar vorgeschwebt.

Unter den ziemlich zahlreichen mit Jo. gezeichneten Glossen befinden sich

a) viele, die nicht in der Glossa ordinaria stehen, z. B. zu:

c. 3. D. XII., — c. 9. D. XXX. v. memorias, — c. 4. C.i. q. 3., — c. 8. ibid. (die Gl. ord. hat sie aber vor Augen), — c. 1. C.ii. q. 1., — c. 3. C.v. q. 2., — c. 3. C.vii. q. 1., — c. 1. C.ix. q. 3., — c. 2. C.x. q. 2. §. Item sibi invicem, — c. 36. C.xi. q. 3., — c. 99. ibid., — c. 15. C.xiv. q. 5., — pr. q. 1. C.xv., — c. 5. C.xxiii., q. 1., — c. 18. C.xxvii. q. 1., — zu v. professi c. 40. ibid. Die in der Gl. ord. stehende mit Joan. signirte fehlt im Cod.; — c. 1. C.xxvii. q 2., — c. 10. C.xxviii. q. 1., — zu c. 6. C.xxxii. q. 1., — c. 6. C.xxxiii. q. 2., — princ. q. 9. C.xxxv.

b) eine geringe Zahl, welche auch sich vorfinden in der Glossa ordinaria und zwar ebenfalls hier mit Joan. signirt, z. B.:

gl. et quis dubitat zu v. durior c. 16. C.i. q. 1. Auch der nichtsignirte Zusatz steht dabei.

gl. hinc arg. quod qui ignor. zu c. 108. ibid. ohne den Zusatz der Gl. ord.

gl. zu v. ex usu 124 ib. Sie fängt aber im Codex an: ‚i. e. non consuescat vel ex usu scil. praeterito, quod ratione praescriptionis angarias sacerdotibus non imponant. Cum' cet. und geht bis ‚possidere. Jo.' Der auch mit Jo. gezeichnete Zusatz der Gl. ord. und der folgende mit B. fehlt, so dass unzweifelhaft die erste Glosse Joh. Fav. gehört.

gl. assisteriam zu c. 30. C.xxvii. q. 1. ohne den Zusatz der Gl. ord., der gewiss Joh. Teut. angehört.

Ist schon durch diese und durch die später unter Johannes Faventinus selbst angeführten Citate, sowie durch die bereits vorher gemachten Mittheilungen ziemlich sicher, dass die mit Jo. signirten Glossen entweder Jo. Fav. oder dem älteren Johannes Hispanus angehören, so verdient der Gegenstand gleichwohl noch eine genauere Erörterung.

Mit Jo. signirt hat der Codex verschiedene, in der Glossa ordinaria ohne Sigle vorfindliche, z. B.:

1. Gl. Nihil enim zu v. perditio c. 103. C.i. q. 1.

2. verändert gl. zu v. agri 27. C.xi. q. 1.

3. Gl. zu v. intercedere 1. C.xiv. q. 6.

4. Gl. zu v. in monasticam 32. C.xvi. q. 1. Statt des ‚et hoc bene distinguitur extra de renunc. post translationem' der Gl. ord. steht aber im Codex nach der Sigle Jo: ‚male dicit. Immo ibi dicitur, quod de suo jure non poterit etc.'

5. c. 19. C.xvii. q. 4. ‚Si quis suad. diab.' steht die Glosse: ‚No. hoc c. esse datae sententiae et corrigit omnia praedicta capitula, quae videntur esse dandae in eos, qui mo. vi. inde et impete(?) Octo casus excipiuntur ab Alex. III., in quibus non tenetur omnino vel saltem non teneatur se praesentare apostolico. quamvis in clericum injecerit manus, ut Alex. III. sicut dignum. §. Ex hoc verbo intelligitur canonem istum datae sententiae esse et neminem presbyterorum per generalem sententiam ligatum solvere posse. Jo.' Die Glossa ordinaria hat dies nicht, aber den Satz selbst, dass der canon latae sententiae sei mit der Sigle Joan., die hier Joh. Teut. angehört.

6. gl. ad v. concubitus 4. C.xxvii. q. 1. In der Handschrift fehlt nur das letzte Citat, steht aber nach Jo. noch der Zusatz: ‚Solemnitatis additio his vel illis poenam aggravat.'

Es beschränkt sich die Benutzung von Glossen in der Glossa ordinaria nicht auf diese Fälle, sondern zeigt sich auch noch für manche andere, sowohl nichtsignirte als signirte.

In einer nicht signirten Glossa zu c. 36. C.xi. q. 3. wird auch wie in der Ordinaria Petrus Hispanus citirt; diese hat die Ord. vor Augen gehabt.

Die gl. laesae maj. zu c. 5. C.xv. q. 3. hat eine mit Jo. signirte des Codex vor Augen gehabt.

Zu c. 1. C.xii. q. 5. steht folgende zu ut si hoc: ‚ergo legatario possidente, quae possedit episcopus, ubi dubitatur, an eius fuerint an ecclesiae, onus probationis incumbit ecclesiae Jo.' Die Gl. ord. hat diese offenbar vor Augen gehabt.

Ohne Signatur im Codex und in der Glossa ordinaria ohne Signatur bez. mit anderer Signatur stehen z. B.:

G. hinc argue und argum. non solum und quia Mediolanenses zu c. 104. C. I. q. 1.

etiam zu v. luminaribus 106. ib. aber ohne Hug. und mit anderem Citate.

gl. quod ad zu c. 2. C.ix. q. 3.

gl. arg. quod conversi zu c. 40. C.xxvii. q. 1. aber ausführlicher.

Fasse ich die Argumente zusammen: 1. dass, wie sich zeigen wird (§. 5.), Johannes Faventinus keine Decretalen Alexander's III. citirt, eine solche aber in einer mit Jo. signirten Glossa citirt wird; 2. dass von einer Bekanntschaft mit der Compil. i. absolut keine Spur in dem ganzen Apparate vorliegt, dies aber geradezu die Möglichkeit ausschliesst, er rühre von Joh. Teutonicus her; 3. dass Joh. Teut. fremde Glossen in der verschiedensten Art benutzt und aufnimmt (§. 16.); 4. dass verschiedene Glossen mit der Sigle Jo. unzweifelhaft als Joh. Fav. angehörig erwiesen sind; 5. dass es unerklärlich wäre, wie Jemand in einen Apparat, der nur alte Glossen hat und auf Rolandus, Rufinus, Cardinalis, Petrus u. s. w. ruhet, Glossen von Joh. Teutonicus hätte aufnehmen sollen, ohne gerade solche aufzunehmen, die Neues enthielten; 6. dass der ganze Apparat von einer Hand geschrieben und von den zahlreichen Joh. Teut. unzweifelhaft angehörigen Glossen gar keine hat; 7. dass in der Glossa ordinaria alle Glossen von Joh. Teut. stehen (ich rede natürlich von guten Handschriften und Ausgaben), von den vielen im Codex mit Jo. signirten aber nur wenige ganz aufgenommen sind, von denen einige selbst in der Glossa ordinaria Joh. Fav. zugeschrieben werden, während andere ohne Sigle aufgenommen oder auch blos benutzt worden sind; 8. dass Joh. Teut. die Siglen verändert hat; 9. der Widerspruch einer Glosse mit einer Ansicht von Joh. Fav., wie ihn Maassen ohne die Stelle zu nennen behauptet, auch nichts bewiese, da ein solcher ganz gut vorkommen könnte: so darf ich als Resultat annehmen, dass die mit (Johannes) Jo. signirten Glossen Johannes Faventinus angehören, keine aber dem Johannes Teutonicus, dass jedoch auch einzelne Joh. Hispanus gehören können. Es ist dies jedoch im Hinblicke auf die allgemeine Bekanntschaft mit Joh. Fav., dessen constante Sigle Jo. ist, unwahrscheinlich. Dass aber in einzelnen Glossen Zusätze gemacht sind, ist möglich; im Hinblicke auf das stete Vorkommen solcher brauchen wir uns darüber nicht zu verwundern.

Die zweite Schwierigkeit bieten die Glossen mit Bar. bar. B. b. Ich hebe von solchen hervor:

a) Mit B. zu:

c. 4. D.xi., 10. D.xxxii., c. 14. ibid., c. 2. C.iii. q. 4. v. refutandus, c. 2. C.xii. q. 3., c. 14. C.xiii. q. 2., c. 1. C.xxvi. q. 7. v. obligati.; c. 53. D.i. de cons. voce alteram: ‚Quid si tertio vel deinceps celebravit corpus Christi ut primo conficiat sed ut credimus in pernitiem suam. §. Hoc non prohibetur, quare permissum intelligitur; arg. xxviii. q. 1. iam nunc, et d. ii. relatum. An autem permittatur his profunctis missam facere vel de die non exprimitur; sed quare hoc non liceat sicut et id quod in capitulo dicitur cum ecclesiae consuetudo sic teneat et in omni missa pro defunctis oratio fiat, ut dist. eadem visum. b.‘

b) Zu c. 36. v. necessitatem patientibus C.vii. q. 1. ist eine lediglich die Construction explicirende gezeichnet bartolo.

c) Mit Bar. zu:

c. 9. D.xvi., c. 1. D.xxiii., c. 5. D.xlvii. v. quia persona, c. 14. D.lvii., c. 1. D.lxxxi. v. ad praeposituram, c. 21. C.i. q. 1., c. 23. q. 7. ibid. (die Gl. ord. kann sie vor Augen gehabt haben), c. 2. C.v. q. 2., c. 67. C.xii. q. 2., c. 24. C.xiii. q. 2., c. 2. C.xix. q. 2.; c. 22. C.xxiii. q. 4., c. 23. ibid. C.ii. q. 5., ibid.; c. 28. D.i. de cons. ‚Quid est quod dicit reaedificetur? an fabrica destruenda est? Dicitur ergo reaedificari propter rasorum parietum superficiem, quae in formam pristinam restauratur. bar.‘

Keine einzige von diesen Glossen steht in der Glossa ordinaria.

In der Gl. ord. ist mit bar. signirt die auch im Codex mit bar. signirte zu:
c. 8. v. contradices D.lxxiv. (im Cod. Prag. daneben la.)

In der Gl. ord. ist mit Baz. signirt die im Codex mit bar. signirte
zu dict. ad c. 10. C.xxiv. q. 1. v. effectum.

Von den im Cod. mit bar. signirten hat die Glosta ordinaria:
zu c. 8. D. 79. v. nullum die Hälfte ohne Sigle.

Gl. zu dict. ad c. 28. C.xiii. q. 2. ‚Mortui qui dei contemplatione fruuntur quicquid a viventibus agitur ut sciunt [lege: sciunt, ut] enim ait Gregorius, ‚qui intus omnipotentis Dei claritatem vident, nullo modo credendum est, quia sit foris aliquid, quid [lege: quod] ignorent.‘ Qui vero poenis cruciantur in inferno vel igne purgatorio, nesciunt nisi quatenus a deo scire permittuntur, ut sequenti cap. facundum [lege: fatendum] dicitur. bar.‘ Diese hat offenbar der Gl. ord. vorgeschwebt.

So apodictisch Maassen meint, alle mit Bar. Bartolo. gezeichneten Glossen gehörten dem Bartholomaeus Brixiensis an, ebenso gewiss darf ich behaupten, dass ihm keine einzige angehört, sondern alle Bazianus. Der Beweis für diese Sätze liegt in Folgendem: 1. in dem §. 11. geführten Beweise, dass Bar. Sigle für Bazianus ist; 2. Darin, dass auch eine mit bar. im Codex signirte Glosse in der Gl. ordinaria die Sigle baz. hat; 3. darin, dass Bartholomaeus Brixiensis nach eigener Angabe nur, wie §. 18. ausführt, des Johannes Teutonicus Apparat ergänzt u. s. w., von einer früheren Glossirung durch denselben aber keine Spur vorliegt, eine nach dem Apparate gemachte vollends sinnlos wäre; 4. darin, dass, während Barth. Brix., wie §. 18. zeigt, gerade im Umsetzen der Decretalencitate aus den älteren Compilationen auf die zu der Gregoria-

nischen Sammlung passenden und im Zufügen von Decretalencitaten aus den Decretalen Gregor's IX. seine Hauptthätigkeit findet, keine einzige der zahlreichen Glossen mit bar. auch nur die leiseste Kenntniss der Compilationes antiquae, geschweige der Decretalen Gregor's IX. verräth. Ja abgesehen von Citaten aus Decretalen Alexander's III. kommt in den Glossen mit bar. überhaupt gar kein Decretalencitat vor, obwohl dazu massenhaft Gelegenheit, und wenn die Glossen zu einer Zeit, wo bereits jene Sammlungen existirten, gemacht worden wären, eine zwingende Veranlassung vorlag, wenn die Glossen anders das geltende Recht lehren wollten, was unzweifelhaft ist. 6. Endlich beweist es der folgende Punkt: In den Glossen, welche ohne Sigle sind, kommen sehr viele Citate von Decretalen vor. Alle diese beziehen sich aber, mit Ausschluss von Urban III. (siehe die mitgetheilte zu q. ult. i. f. C.xxvii.), auf Alexander III. In der Regel heisst es, ‚ut Alex. III. in extrav.' cet., bisweilen aber auch blos extr., z. B. cum Rom. eccl. und dergl. Kein Citat hat den seit der Compilatio i. ausschliesslich festgehaltenen Charakter des Citirens nach Titeln, und, seitdem die Comp. iii. bez. ii. existirte, mit dem Zusatze i. ii. iii., lib. I., u. dergl. Decretalen Alexander's III. werden massenhaft citirt; ich darf mich der Angabe enthalten, da Jeder sofort solche findet. So ziemlich alle bei Simon de Bisiniano (vergl. meinen 1. Beitr. z. Lit. des Decr.) vorkommenden und andere finden Platz (z. B. si quis parochus zu c. 5. C.xxxii. q. 1., die mit solchem Anfange in keiner Sammlung vorkommt). Auch die Citate von Hadrian IV. u. s. w. kommen vor.

Alle diese Gründe berechtigen uns, die Abfassung des Apparates in die Zeit Urban's III. oder unmittelbar darnach zu setzen. Ob die eine Glosse mit vg̃ Huguccio angehört, lasse ich dahingestellt; sie würde auch nicht entscheiden. Darf man schon aus den erörterten Gründen den Apparat in die 80ger Jahre des XII. Jahrhunderts setzen: so wird diese Annahme noch durch mehrere Gründe unterstützt, nämlich:

1. Dadurch, dass die Capitel des Decrets unendlich oft mit der Zahl anstatt mit den Anfangsworten citirt werden, wovon man sich so ziemlich auf jeder Seite überzeugen kann. Das findet sich aber nur im XII. Jahrhundert und hat sich mit der Aufnahme der Paleae in ungleicher Zahl allmälig ganz verloren, bis die gedruckten Ausgaben wieder dazu führten.

2. Die Aufnahme einer grossen Zahl von Distinctionen aus Sichardus.

3. Die Menge der Citate aus Burchard, die später als Paleae in's Decret und zum Theil in die Comp. I. Eingang gefunden haben. Seit dieses stattgefunden, fiel das Citiren nach Burchard fort.

IV. Der Apparat selbst erscheint an sich als bedeutend und ist vor Johannes Teutonicus der bedeutendste. Dass er von letzterem in grossem Maasse benutzt wurde, ergibt schon das Gesagte und lässt sich durch die einfachste Vergleichung feststellen.

Über den Verfasser wage ich keine Vermuthung aufzustellen, da die wenigen Anhaltspunkte (Angaben in der Glossa ordinaria u. dergl.) kein sicheres Resultat geboten haben. Johannes Hispanus, der nach Joh. Andreae eine lectura zum Decret schrieb, könnte noch am ersten in Betracht kommen. Dass er nach Andreae keine Decretale citirt haben soll, thut nichts, weil derselbe in solchen Angaben überhaupt nicht genau ist. Auch höbe sich durch diese Annahme eine Schwierigkeit, die in dem Widerspruche mit Meinungen von Joh. Fav. liegt. Doch es ist nur Vermuthung.

Da die Citate aus dem römischen Rechte und seiner Literatur zur Aufhellung nicht beitragen, übergehe ich sie.

E. Trierer (T.).

Codex der Stadtbibliothek zu Trier Nr. 906, fol. max., mbr. s. xiii. ineuntis.

I. Voran geht die 8 Blätter füllende Einleitung: ‚In prima parte agitur de justitia naturali et positiva tam constituta quam inconstituta que cui preponatur?‘ Das Decret beginnt: ‚Incipit concordia discordantium canonum.‘ Die Initiale H. bildet eine schöne Miniature, getheilt: im oberen Theile steht ein Bischof, im unteren ein König, eine Papierrolle geht von des oberen linken in des unteren rechte Hand; der Bischof hält die rechte Hand mit den 2 ersten Fingern in die Höhe. Das Bild deutet offenbar die Verbindung des sacerdotium und imperium im Rechte an. Die Glosse beginnt: ‚Concordia discordantium canonum iuxta determinationem **gratiani episcopi,** quae in duas partes principaliter est divisa. Prima pars constat centum et una distinctione, licet xlviii.[1] incompetens videatur; secunda vero in causis xxxvi., ubi notandum est, nonnulla esse in utilia capitula atque ita digesta, ut diversis causis visum est expedire, quaeque decretum alibi reperies integro supplere hic seu continuare non videas tanquam scriptoris vitio contigisset. Similiter cum alias etiam graecorum conciliorum translationem inveneris eam sufficere tibi credens, de qua huic operi sumpta sunt congruentia capitula miscere et variare translationum seriem non praesumas.‘

Daneben steht am oberen Rande die mit **Jo.** gezeichnete Einleitung: Ordinaturus magister gratianus decreta ipsa altius ingreditur a divisione iuris, quod in duo dividit, primo in ius videlicet naturale et consuetudinis, inde multiplices supponit divisiones, quarum singulis exequitur dictiones.

Die Handschrift enthält einen so reichen Apparat, als wenige, nämlich den ziemlich vollständigen des Johannes Faventinus, nicht minder den von Johannes Teutonicus, daneben die Zusätze von Bartholomaeus Brixiensis, ältere Glossen, Additiones u. s. w. Es ist daher der Codex für die Geschichte der Glosse sehr interessant. Die Schrift der Glossen ist eine ganz verschiedene. Die älteste, dem Anfange des XIII. Jahrhunderts angehörige, umfasst, abgesehen von den nicht signirten Distinctionen, welche zum Theile wörtlich aus Sichardus entlehnt sind, und abgesehen von kurzen, blosse Citate aus dem römischen Rechte und dem Decrete enthaltenden Parallelstellen, — jene Glossen, die signirt sind mit Jo. C. st̄ Bar. bar. p. ↄ. N. G. Ro. Ste. Von einer zweiten ist geschrieben diejenige Glosse, welche mit Jo. gezeichnet ist und sich herausstellt als die des Joh. Teutonicus. Ihre Schrift gehört der späteren Zeit des XIII. Jahrhunderts an, ist dick und fett; die Sigle fehlt sehr häufig. Am Ende dieser mit Jo. gezeichneten oder ihm zugehörigen, wenn auch nicht gezeichneten Glossen finden sich dieselben später zugeschriebenen Zusätze, welche regelmässig in der Glossa ordinaria stehen und dem Barth. Brix. angehören, gezeichnet mit b' oder auch barth. Andere Glossen sind noch viel später zugeschrieben, im XIV. Jahrh., und entnommen der Summe von Hugucciо, gezeichnet h., den Decretalenapparaten, gezeichnet bn̄., p, p. salin̄., aber auch älteren Apparaten mit den Siglen c., car., Barthol., Jof., bar., Job. Auf dem letzten Blatte der Einleitung ist am oberen Rande zugeschrieben links die Einleitung der Glosse von Johannes Faventinus: ‚De jure canonico tractaturus‘ bis ‚sic ergo viso rubro

[1] Ist wohl Schreibfehler für lxxiii. Vergl. meinen 2. Beitr. Seite 41; die Notiz der Summa Parisiensis gewinnt dadurch bedeutend an Gewicht.

veniamus ad nigrum. Jof.' mit jüngerer Schrift und offenbar nicht von einem Schreiber von Profession und ohne Linien, rechts in derselben Weise die des Bartholomaeus Brix. ‚Quoniam novis supervenientibus causis' u. s. w.

Die Glossen des Joh. Fav. kommen vorzüglich in Pars. I. vor, was sich wohl daraus erklärt, dass seine Summa für diese weniger ausführlich ist als für die zweite.

II. An **Paleae** hat der Codex: 1) c. 2. D.vi. aber als zusammengehörig mit dem vorhergehenden. Am Rande: ‚Sed pens. palea est usque ad c. s. non est. nec legitur.' 2) c. 5. D.xxv. 3) c. 7. D.xxvii. als Theil von c. 6., später zugeschrieben palea est. 4) c. 5. D.xxxi mit derselben späteren Bezeichnung. 5) c. 2. D.xxxii. Von alter Hand palea. 6) c. 17. ibid. 7—9) c. 5—7. D.xxxv., von späterer Hand palea. 10) c. 6. D.xlvi. Dies hat nur die Summa Paris. als Palea bezeichnet. Mein 2. Beitr. Seite 41. 11) c. 13. D.L. spät palea zugeschrieben. 12) c. 2. D.lvi. 13. 14) c. 31. 32. D.lxiii. 15) in c. 4. D.lxviii. von haec — figuram (der Rest im Texte) am Rande zugeschrieben mit der Bemerkung, dass es in einigen fehle. 16) c. 2. D.lxxviii. 17) c. 11. D.lxxxviii. als palea bezeichnet. 18—20) c. 12—14. D.xcvi. als palea bez. c. 21—22) c. 3. 7. D. C. als palea bez. 23) c. 6. C.i. q. 4. 24—26) c. 17. 29. C.ii. q. 6. 27) c. 20. C.ii. q. 6. blos bis sent. sua. Der Rest fehlt. 28) c. 2. C.vi. q. 5. aber als c. 4. qu. 4. 29) c. 31. C.xii. q. 2. Darüber palea est secundum quosdam. 30) c. 3. C.xvi. q. 7. 26) c. 42. C.xvii. q. 4. darüber vacat. 31) c. 10. C.xx. q. 1. aber unmittelbar nach c. 4.

Mit Rücksicht auf die abweichenden Angaben von Bickell und Richter, dann die schon bei Huguccio und im Innsbrucker Codex vorkommenden bemerke ich noch: es **fehlt** in c. 1. C.vi. q. 1. atque — veniat, in c. 11. ibid. absque — conjungit, c. 15. C.xx. q. 1., in c. 2. C.xxii. q. 7. manente in se — viro.

In Causa xi. q. 1. steht nach c. 46, dessen Anfang hier lautet: ‚Clericus adversus clericum habens negotia' noch folgendes Capitel:

‚Item Greg. Constantianae augustae post multa alia.

Et si episcoporum mihi commissorum causae apud piissimos dominos — nullo modo cessabo.' Daneben ein Strich mit vacat.

Nach Theiners Index (in den Disquis. crit.) steht es Anselm. Luc. vi. 194.

Zu Causa xxxiii. q. 3. sind von alter Hand nur sehr spärliche Glossen geschrieben, von denen viele bár., einige nicht gezeichnet sind; letztere dürften Joh. Fav. angehören.

Neben c. 1. Omnes D.v. de consecr. ist später am Rande zugesetzt: **v. di. secundum quosdam.**

Das Exemplar ist defect, es fehlt der Text von quia ergo im dict. Grat. ad c. 2. C.xxxv. q. 9. bis zum Worte subreptionibus (einschl.) c. 7. D.i. de consecrat.

Auf der 1. Seite unten steht die Bemerkung von einer Hand des XIV. Jahrhunderts:

‚Robertus habuit post sextam peciam et brito socius eius; alias autem pecias precedentes ego correxi. Givardus post recepit xvi. peciam.'

F. Prager (P.).

Codex des böhmischen Museums in Prag signirt I. B. I. saec. XIII., früher dem Kloster Saczka [‚Jste liber est Monasterii sancti Appollinaris in Saczka Canonicorum Regularium' ist einigemalen z. B. auf dem 4. und 5. letzten Blatte und C.xvi. q. 1. c. 56 ff. unten am Rande von einer Hand des 15. Jahrh. geschrieben], dann dem Grafen

Kolowrat-Krakowsky [‚Ex libliotheca arcis Brzeznicensis' auf dem Vorsetzblatte mit dessen Wappen] gehörig, von welch' letzterem er dem Museum geschenkt wurde. Vergl. meine Prager Handschr. Num. viii., über die Paleae in demselben meine Lehre von den Quellen S. 327 Note 3.

I. Voran steht das Summarium ‚In prima parte agitur' cet (mein 3. Beitrag Seite 4.) zur Pars prima; das zur Pars secunda steht getheilt vor den einzelnen Causae. Auf der zweiten Seite beginnt die Handschrift:

‚Prologus declarat magistri Gratiani processum usque ad xv. di. inclusive.'

‚Tractaturus Gratianus de jure canonico primo incipit secundum naturam scil. a jure naturali, quod antiquius et dignius est; cepit enim ab ipsa rationali creatura ut instit. de juris divis. §. singulorum. Assignat ergo multas differentias juris naturalis ad alia jura usque ad xv. di., in qua aggreditur principale propositum de jure canonico originem eius assignans. Ia.' Diese Einleitung ist auch ohne Sigle in die Glossa ordinaria übergegangen.

Die Vorrede von Bartholomaeus ‚Quoniam novis' etc. ist auf der 3. Seite zugeschrieben worden.

Am Ende steht ein Anhang, ganz verschieden vom Innsbrucker, der defect ist; ausser der Seite, auf welcher der Text des Decrets endigt, ist nur noch ein Blatt vorhanden, das am Deckel angeklebt war. Die lesbaren Stücke sind:

Ex conc. apud Verm. Siqua mulier.

Ex conc. Aurel. cap. I. Qui sine odii meditatione.

Eugenius III. Conrado vicario et universo Romano clero. Super eo quod e raptoribus — privetur. Data Signe tertio non. Octubris.

Leo epc. s. s. d. omnibus fidelibus in Christo per totam Italiam. Relatum est — subiaceat. Data Romae mense Apr. die xx. ind. xv. (c. 2. x. de sepult. iii. 28.).

Honorius urbis Romae epc. omnibus oriental. eccles. Inhaerentes vestigiis — annuimus. (c. 2. x. de jur. cal. ii. 7.).

Ex conc. Meld. De illis vero qui infra parochiam sunt et de loco ad locum.

Ex conc. Tribur. Secundo concilio adlatum est

Eugenius . . . Literae v. felicit. benigne recepimus, in quibus . .

II. Obwohl die Handschrift für den Text keinen Vergleich mit manchen anderen, z. B. dem Innsbrucker, aushält, ist sie sehr interessant wegen der Glosse, indem sie fast eine Geschichte derselben bietet und wie wenige die allmälige Ergänzung der Glossen zeigt. Zugleich liefert sie hierdurch unzweifelhaft den Beweis eines steten Gebrauches, wofür auch die starke Abnutzung Zeugniss ablegt. Die Glossen gehören den Schriftzügen nach sehr verschiedenen Händen und der Zeit vom XIII. bis in die Mitte des XV. Jahrhunderts an. Die ältesten Citate, Rubriken und kurze Glossen darbietend, sind im Ganzen die anonymen des Innsbrucker Codex. Nach diesen wurde der Apparat des Laurentius, gleichzeitig der des Johannes Teutonicus zugeschrieben. Neben diesen finden sich ältere Glossen und Zusätze aus neueren Werken bis auf Hostiensis und Guido de Baysio, mit dessen Bezeichnung arch. (auch G., einmal Gui.) eine grosse Menge von Zusätzen versehen sind. Wenige haben die Sigle des Cardinalis **C.**, z. B. mehrere in D.xii., zu c. Unum orarium D. 25.; c. 6. D. 41., auch zum tract. de poen.; einige haben **R.** (z. B. c. 18 C. II. q. 1.), einige **S.**, manche die Sigle des Johannes Faventinus **Jo. d' f.** oder **Jof.**, sehr viele **h.** (Huguccio), **Jo.** (Joh. Teut.), **b.** (Bartho-

lomaeus Brixiensis), in der Pars III. einige **p., pe.**, eine zu c. 30. C.xvi. q. 1. **pe. de. sal'.**, einige c. 33. und 59. C.xvi. .q 1. **ber. ys.**

III. Für die Bestimmung einzelner Glossen ist die Handschrift dadurch von Wichtigkeit, dass manche Siglen zwar erst später, aber mit Sorgfalt nachgetragen sind. Solches ist insbesondere mit den Zusätzen und der Sigle des Bartholomaeus, ebenso des Laurentius, Huguccio u. s. w. geschehen. Dass hierbei mit Genauigkeit vorgegangen worden ist, folgt aus mehreren Gründen: 1) Es treffen meistens die Siglen mit jenen zusammen, welche die Handschriften mit der Glossa ordinaria und darauf gestützt regelmässig die Ausgaben haben. 2) Bisweilen steht b., wo die Ausgaben und viele Handschriften mit der Glossa ordinaria diese Sigle auslassen, obwohl augenscheinlich der Zusatz Bartholomaeus angehört, z. B. gl. decimas zu c. 7. C.xvi. q. 7. 3) Die Ergänzungen bekunden eine sehr vollständige Kenntniss der Literatur und geben wiederholt mit grosser Genauigkeit an, welche Schriftsteller der Meinung beipflichten oder nicht.

Am Ende der Glosse zu et finxit ‚Quaedam' c. 6. D. 27. steht: ‚Idem Jo., b. et pe. de san., sed Vin. contra x. de spons. tua.' Die Glosse interdicimus zu c. 12. C.xvi. q. 7. hat in den gewöhnlichen Handschriften und Ausgaben am Ende keine Sigle, in unserem Codex aber den Zusatz:

> ‚Idem hic Jo. d' f. et phy. in decret. **quisquis,** sed die contra, prouti notant Jo., Vinc., Go., In., Host. et Ber.'

Zu c. 41. C.xvii. q. 4. v. extra parietes steht folgende Glosse:

> ‚supra c. sicut antiquitus contra. Sed ibi de ecclesiis extra ambitum murorum vel castellorum, hic vero in castro sita erat. lau., hu. et Jof., arch.'

Zu c. 10. C.xxxii. q. 1. lautet in der Glosse revertitur der Zusatz des Bartholomaeus, der als Einschaltung in den Text später geschrieben ist:

> ‚quando poena committatur vel quando purgetur notatur in distinctionibus domini mei **hugol.** b.'

Es ist um so wichtiger, dass wir den vollen Namen Hugolinus finden, da die meisten blos die Sigle h. haben, was Sarti (vergl. mein Lehrbuch 2. Aufl. S. 58. Note 9.) veranlasst, Huguccio als Lehrer des Bartholomaeus anzunehmen. Unendlich oft werden auch an das Ende von Glossen mehrere Siglen gesetzt, um die Übereinstimmung anzudeuten.

Aus diesen Gründen halte ich mich für berechtigt, der Handschrift für die Bestimmung der Verfasser Werth beizulegen. Da hierbei von Wichtigkeit ist, die Siglen zu bestimmen, sei noch bemerkt:

1. Die Sigle des Barth. ist stets b.
2. Die des Huguccio stets h.
3. Joh. Teut. wird stets mit Jo. citirt.
4. Laurentius mit l., la., lau., bisweilen darüber später rentius geschrieben. Dass diese drei Siglen Laurentius angehören, ergibt der zuletzt erwähnte Zusatz, sowie der Umstand, dass oft blos l. oder la. steht, wo die gewöhnlichen Handschriften und Ausgaben Laur. haben.
5. Joh. Fav. Seine Glossen haben constant die schon angegebenen unzweifelhaften Siglen Jo. d' f. oder Jof.
6. Dass die mit G. bezeichneten späteren Zusätze aus Guido de Baysio sind, folgt aus der Übereinstimmung mit dessen Rosarium und einzelnen Citaten, z. B. gl. hinc.

etiam zu c. 17. D. 46. nach dem Zusatze des Barth.: ‚b. de his in dis. et all. uti in summa. G.‘

7. Mit ber. ys., b'.ys. sind signirt die Gl. non est dubium zu c. 33. und quod si amplius zu c. 59. C.xvi. q. 1. der Ordinaria.

IV. Ein genaues Studium der Glosse, die Vergleichung mit Handschriften und Ausgaben der Glossa ordinaria, führt zu dem Resultate, dass die Handschrift den Apparat des Laurentius nebst dem des Johannes Teutonicus enthält. Es ist aber im Hinblicke darauf, dass unendlich viele Stellen mit la. signirt sind, welche in der Glossa ord. gewöhnlich keine Sigle haben, anzunehmen, für die nicht signirten Glossen sei die Autorschaft von Johannes Teutonicus anzunehmen. Jedoch soll damit nicht gesagt sein, dass einzelne Glossen trotz einer Sigle nicht dennoch einem anderen beigelegt werden können auf Grund älterer Handschriften.

Interessant ist, dass manche casus später zugeschrieben sind, z. B. zu c. 22. C. 23. q. 4. einer, der zwar denselben Gegenstand mit dem der Ordinaria hat, aber ganz verschieden ist und Stephanus, Bonacosa erwähnt.

Als Muster der Genauigkeit diene noch die Gl. debeat zu c. 21. C. 27. q. 2. Sie ist ganz wie in der Ordinaria, h. aber scheint ausradirt und Jo. zugeschrieben zu sein, darauf der Zusatz: ‚haec glossa non est h., quia contrarium h. asserit in summa.‘

Gl. presbyteri in fine zu c. 1. C. 30. q. 1., welche in der Ordinaria keine Sigle hat, trägt die Siglen: ‚Jof., h., lau.‘

Zu c. 2. D. 89. v. eligant steht folgende Glosse: ‚auctoritate huius canonis, sufficit enim semel a lege concedi, ut ff. de conditio. instit. Quae sub condit. §. ult., nec praemissa ammonitione, eo enim ipso quod episcopus negligit ex lapsu temporis transfertur potestas ad clerum: extra III. de conc. praeben., licet. In bernardo fuit et c. [est] in ala. [Alano] de supp. negl. prael. Argum. contra: extra III. de con. praeb., quoniam diversitatem. Sed huic est contrarium IX. q. 3. cum scimus, **sed ibi solvi**, et ff. de commo. et peri. l. 1. §. licet. **lau.**‘ Das aus der Comp. III. citirte cap. licet ist cap. 7. de conc. praeb. III. 8. (welches ex parte Asten. in der Ausgabe anfängt, aber ganz unzweifelhaft gemeint ist), dieses steht nun auch in der That als c. 2. de suppl. neglig. prael. in der Collection des Alanus. Vergl. meine Abhandl. ‚Die Compilationen Gilberts und Alanus‘ Wien 1870 Seite 82.

Laurentius hat, wie der Codex darthut, einen Apparat zu allen Theilen des Decrets gemacht, worin er nur die Compilationes antiquae bis zur dritten einschliesslich citirt.

G. Bamberger (B.).

Codex der Bamberger königl. Bibliothek, signirt P. I. 16. fol., membr., saec. XIII.

Derselbe enthält die Glosse des Johannes Teutonicus, deren einzelne in die Ordinaria übergegangene Stellen regelmässig keine Sigle haben. Ausserdem hat er zahlreiche von anderer Hand geschriebene des Johannes Faventinus, welche mit Jo. signirt sind. Rücksichtlich anderer darin enthaltenen Glossen wird dies bei einzelnen bemerkt werden.

H. Berliner 1. (Berol.).

Codex der kön. Staatsbibliothek zu Berlin ms. lat. fol. Num. 1., sehr schön geschrieben und bezüglich der Initialen u. s. w. ausgeführt, saec. XIII. ex XIV. inc. Voran die Einleitung ‚In prima parte agitur‘ 7. Bl. und 1 Sp. füllend, am Schlusse

auf 2 Blättern, welche ursprünglich nicht dazu gehörten, ein anderes Summarium ‚De jure scripto et non scripto.' Derselbe enthält, abgesehen von ganz späten wenigen Zusätzen die reine Glossa ordinaria.

I. Berliner II.

Handschrift derselben Bibl. Cod. ms. lat. fol. 2. s. XIV. inc., sehr klein und zierlich geschrieben. Auf den 11 ersten Blättern das Summarium ‚In prima parte.' Enthält die Glossa ordinaria, jedoch sind später viele Zusätze gemacht worden, wie sie aus anderen schon angedeutet sind.

§. 2.

Die benutzten Ausgaben.[1]

I. Zunächst ist selbstverständlich, dass nur die Ausgaben mit der Glosse überhaupt in Betracht kommen. Deren gibt es eine kolossale Menge, da allein Hain[2] neununddreissig aus dem 15. Jahrhundert aufzählt. Von diesen habe ich die meisten durchgesehen und eine Anzahl als Repräsentanten genauer verglichen und namhaft gemacht. Sie alle stimmen im Wesentlichen darin überein, dass sie die Glosse in der Bearbeitung des Bartholomäus geben; im Einzelnen, insbesondere in den Siglen weichen sie ab, wie sich zeigen wird. Da aber schon hieraus folgt, dass keiner Ausgabe eine alte d. h. über 1234 hinabreichende Handschrift zu Grunde liegt, und da auch keine glossirte Ausgabe seit 1500 sich auf alte Handschriften stützt: so ist unzweifelhaft, dass weder die Geschichte noch die genaue Beschaffenheit der Glosse vor Bartholomäus aus den Ausgaben beschrieben werden kann. Jede gute Handschrift des Decrets aus dem XIII. oder XIV. Jahrhundert erfüllt diesen Zweck besser. Die ältesten Ausgaben kommen überhaupt für die Geschichte und Gestalt der Glosse nur deshalb in Betracht, weil sie unmittelbar auf einer Handschrift fussen. Spätere Ausgaben eines und desselben Verlags fussen regelmässig auf den früheren. Es ist sogar höchst wahrscheinlich, dass alle Ausgaben seit 1500 bezüglich der Glosse sich auf Incunabel-Drucke stützen; wenigstens habe ich trotz wiederholter Vergleichung mich nicht überzeugen können, dass vor der offiziellen römischen von 1582 eine handschriftliche Textrevision stattgefunden habe. Ist dies nun auch bei dieser der Fall gewesen, so kommt das für mich hier nicht in Betracht, weil der Text des Decrets nicht das Entscheidende ist. Für die Zeit nach 1500 sind die Ausgaben von Bedeutung, weil die Glosse d. h. der Apparat eine ganz andere Gestalt annimmt durch eine Anzahl von Zusätzen, welche später genau zu besprechen sind. Um festzustellen, in welcher diese zuerst stehen, musste ich verschiedene Ausgaben genau beschreiben. Wenn daraus zugleich jene Zugaben hervorgehen, welche nicht zur Glosse gehören, so wird dies nicht schaden. Da sich herausstellt, dass die einmal gemachten Zusätze stehend wurden, so konnte ich mich für die Folgezeit auf wenige beschränken, zumal die noch spät im 16. und 17. Jahrhundert gemachten Zusätze, Rubriken, Citate u. drgl. nichts zu thun haben mit der Glosse selbst.

II. Die benutzten Ausgaben, chronologisch geordnet, sind (unter Angabe der Signaturen der betreffenden Bibliotheken, aus denen ich sie entlehnt habe):

[1] Zu den hier besprochenen Ausgaben kommen noch die des §. 22.

[2] Repertorium bibliographicum Vol. I. P. II. (Stuttg. et Par. 1827. 8°), Num. 7881—7919.

1. Strassburg vom J. 1471. per Henricum Eggesteyn (Hain n. 7883. Prager Univ. 39. A. 1.).

2. Mainz v. J. 1472. Petrus schoiffer de gernsheim (Hain 7885. Pergamentexemplar der Prager Univ. 39. A. 2.).

3. Strassburg 1472. per Henr. Eggesteyn (H. 7884. Prager Univ. in 2 Bänden, erster bis C.xv. q. 8. c. 3 bis culparum einschl., zweiter bis zu Ende. 39 A. 4.).

4. Basel 1476. per Bernhardum Richel (Hain 7888. Prager Univ. 39. A. 16.).

5. Venedig 1477. impensa Nicolai Jenson Gallici (Hain 7890. Prager Univ. 39. A. 25; fol. 315 und 322 sind geschrieben).

6. Rom 1478. per Udalricum Gallum alias Barbatum (Hain 7891. Prager Univ. 39. A. 19).

7. Nürnberg 1483 impensis Antonii Koburger (Hain 7899. Prager Univ. 40. C. 24.).

8. Venedig 1496 per Baptistam de Tortis. (Hain 7915. Prager Univ. 43. A. 4.).

Vorauf das Summarium mit der Ueberschrift bei Hain und dem Anfange: ‚Liber decretorum distinctus est in tres partes. Quarum prima vocatur distinctiones' u. s. w. Auf Bl. 3 beginnt der Text; es hat nicht, wie Hain angibt: a ij sondern a iiij.

9. Basel 1500 in 8° per mag. Johannem Amerbach et Johannem froben de Hammelburg (Hain 7918. Prager Univ. 43. F. 28.).

Vorher die nach der Reihenfolge der Theile gemachte ‚Annotatio titulorum et capitulorum decreti.'

10. Von 1505. Paris. Ich benutzte das Exemplar der Münchener Universitäts-Bibliothek, früher Coll. So. Jesu Ingolst. a. 1578, dann der Acad. Land. signirt Jus can. 573, fol. Auf der ersten Seite: Decreti huius plenissimum argumentum. [Darunter die folgenden 19 Zeilen in 2 Col. à 10 und 9] Bellule premitur arbor consanguinitatis et affinitatis. Extant Casus literales sub convenienti situatione. Reperiuntur hic Divisiones domini Archidiaconi. Tabula praegnans pro glosularum medullis in marginibus positis. Hinc concordantie Biblie caractere textuali impresse. Omnium canonum congregatio sub indice fidelissimo. Lucida Carmina totam breviter materiam complectentia. Decretum abbreviatum enigmata compendiose resolvens. Utilis insuper libellus qui Margarita decreti. Seorsum concilia sunt hic diversis ex locis coadunata. Rus pari nitidum qui decretum volet istud: Eloquii plenum sacri profitebitur esse. Mendas extersit Berthodi cura diserti: Bardi quas alii pressores imposuere. Obscuri nihil hic (torvis nisi legeris hirquis) Lector adinvenies: lucem spectando micantem. Tortida fumigeri pressor loca vitet averni. Istic si notulas vis suspectare priores. Consulti geminum pressoris nomen habebis. Darauf das Wappen und darunter den Namen B. Rembolt. Ad lectores Tetrasticon de veritate operis et commendatione Impressoris.

Quod nusquam in pulchro divini corpore iuris
Feda sedet menda: aut libricus error obest: Contulit hoc solers Bertholdi dextra sagacis
Que bene pontificium nobile pressit opus. Dann Registum chartarum . . .

Auf der 2. Seite des 1. Blattes ein Holzschnitt, darunter Johannis chappuis tumultuarium carmen in 20 Versen über die Vorzüglichkeit des Decrets, anfangend Gratia cui nomen prebet doctissimus auctor cet.

Am Ende der 1. Seite von Fo. ccccIix.

In nomine Sancte et individue trinitatis Tripartitum Decreti aurei opus insigne atque laudabile fideliter (ut lectio ipsa indicabit) elimatum: Multis admodum aptis et utilibus adiunctis: finem accepit in alma Parisiensi achademia, expensis et opera Udalrici gering. et magistri Bertholdi Rembolt sociorum. In sole aureo vici Sorbonici commorantium. Anno salutis Millesimo quin gentesimo quinto, die vero quarta Januarii.

Auf der 2. Seite ein Brief ‚Johannes Chappuis inter juris utriusque studiosos minimus: solerti viro Bertholdo Rembolt: qui pro virili sua nunquam bene de arte impressoria mereri desistit: prosperitatem.' Datirt XII. Kal. augustas, der inhaltlich werthlos ist.

Darauf (oben ohne fol.) das Decret abbrev. ‚Liber decreti distinctus est in tres' cet., dann per metra ‚Primo legat quisque divinum jus hominisque; — materia xxxvi. causarum, — capitula decreti per ordinem alphabeti, — Concilia decreti cum canonibus universis sub eis contentis, — Materie singulares que in variis decreti glosis disperse sunt, — darauf mit neuer Paginirung Margarita decreti seu tabula Martiniana edita per fratrem Martinum ordinis praedicatorum domini pape penitentiarium et cappellanum ‚Interalia quae ad fidelium' cet. mit dem Repertorium verborum que in Margarita decreti continentur.

Interessant ist dies Exemplar dadurch, dass eine Anzahl von Glossen von den früheren Besitzern, unzweifelhaft den Ingolst. Jesuiten, z. B. fol. 24^{b} 28^{b} 29^{b} 35^{b} 36^{a} durch Überstreichen mit weisser Farbe unlesbar gemacht, andere Stellen z. B. fol. $148^{a \text{ und } b}$, 242, 244, 245, 386, mit Dinte ausgestrichen sind. Der Canon **Si Papa** ist verschont geblieben sammt seiner Glosse.

Die Divisiones haben die Siglen Jo. de f., Jo. d' f., Johan def., Joā. fan., Jo. de fan., Joan de f.

Auch die Additiones der späteren Ausgaben haben diese, in manchen nach hugo: Joa. de f., die Randverweisungen gehen auf die Bibel; ebenso hat sie manche Zusätze mit Archidia. gezeichnet.

11. Von 1506. 21. Octob. Paris.

Auf dem Titelblatte: Decreti huius plenissimum argumentum: 1) Cons. et aff. arbor cet. 2) Hic divisiones domini Archidiaconi reperiuntur. 3) Adduntur biblie capita caractere textuali impressa. 4) Pregnans tabula pro glosarum medullis in margine positis. 5) Perfecta canonum congregatio sub indice fidelissimo. 6) Uaria carmina totam breviter materiam complectentia. 7) Inest decr. abbrev. enigmata succincte resolvens. 8) Seorsum concilia sunt hic diversis ex locis coadunata.

Istic si notulas vis suspectare priores
Correctoris habes docti cognomen apertum.

Das Buchhändlerwappen mit T. K. und Thielman Kerver. Decretum aureum domini Gratiani cum suo apparatu. Am Ende des Textes fo. Dlxxxii. ‚.... finem accepit in alma Parisiensi achademia expensis et opera Johanis parui et Thielmani keruer bibliopolarum Parisiensium. In vico divi Jacobi seiunctis hospitiis commorantium. Et Johannis cabillier mercatoris benemeriti lugduni moram trahentis. Anno salutis mille-

simo quingentesimo sexto die xxi. octobris. Darauf Brief von **Johannes Chappuis** an Thielman, darauf die oben aufgezählten Stücke, welche sämmtlich bereits in der älteren Lyoner sub. num. 12 stehen. Die tabula Mart. fehlt. In Quart. Ich habe benutzt das der kais. Hofbibliothek zu Wien gehörige Exemplar (xxv. L. 11.). Von den Decretalen Gregor's IX ist die Ausgabe von 1505. sexto Kal. Sept. aus derselben Officin, 4° mit denselben Typen.

12. Von 1506. 12. März. Lyon. Das Titelblatt lautet: Decretum Gratiani cum multis noviter additis. videlicet Arbore consanguinitatis et affinitatis: casibus literalibus: divisionibus. d. Archidyaconi: medullis glosarum in marginibus positis cum earum tabula: concordantiis biblie caractere textuali impressis: cum tabula omnium canonum et conciliorum cum carminibus totam materiam decreti continentibus cum decreto abbreviato. Insuper et cum margarita decreti.' Vignette mit Francois Fradin. §. Index canonum omnium nunquam (ut lectio ipsa indicabit) aptiore contextus fuit artificio. quippe qui nunc in promptu (ciectis superfluis) petitos offeret. quos antea longo quesitos labore: vix tandem exhibebat. Rückseite ein Holzschnitt enth. Moses, Propheten, Evangelisten, Väter u. s. w. fol. 424. ‚In nomine s. et ind. trin. Tripartitum decreti aurei opus insigne atque laudabile feliciter (ut lectio ipsa indicabit) elimatum. Multis admodum aptis et utilibus adiunctis finem accepit in Inclyta Lugduni urbe. Per Magistrum Nicolaum de Benedictis. Anno salutis: Millesimo quingentesimo sexto: die vero xii. Martii.'

Angehängt: 1) das zu num. 8. erwähnte Inhaltsverzeichniss. 2) ein metrisches ‚Primo legat quisque divinum jus hominisque.' 3) Materia xxxvi causarum. 4) Alphab. Verzeichniss aller canones. 5) Verz. der canones nach den alphab. geordneten Concilien. 6) Verz. der Materien der Glosse ‚Aaron sacrificavit hircum.' 7) Tabula Martini f. ord. praed. mit Repertorium dazu.

13. Basel 1512. Decretum Gratiani Glossis domini Johannis theutonici prepositi alberstatensis: et annotationibus Bartholomei brixiensis. Divisionibus Archidiaconi. Casibus a Bene. compositis per Bar. brixi. correctis et pro clariore intellectu pluribus in locis extensis. Concordia ad bibliam. Tabula marginalium glossularum. omnium canonum et conciliorum. Margarita Decreti. Additione in margine litterarum: quo minusculi characteres lineis intercepti: citius legenti appareant.' Rückseite: ‚Beatus Rhenanus lectori salutem . . . MDXII.' Vorher die num. 12. sub. 1—4 aufgef. Stücke, derselbe Holzschnitt . . . Johannes Amorbachi,' Jo. Peter et Joannes frobenius Hammelburgensis cives Basilienses, communi impensa Basilee excuderunt: Mense maio. An. M.D.xii. Julio II. pontifice Maximo: et Maximiliano Augusto regnantibus. Angehängt: Die Stücke 6, 5, 7 von num. 12.

14. Corpus juris canonici . . . Pars prima. Lugduni. Sumpt. Joannis Antonii Huguetan, et Guillielmi Barbier. MDCLXXI.' fol. Vorher: Bulle Greg. XIII. Die Stücke 1—4, 6. Einleitung . . Angehängt: Canones poenitentiales. Canones (84) Apostolorum. Tabula Martiniana.

Schon der äussere Zusammenhang lehrt, dass Venedig 1496 und Basel 1500 bei der Ausgabe von Paris 1500 vorlagen, dass die Zusätze u. s. w. der letzteren stehend wurden. Die Ausgabe Lyon 1506 und Paris 1506 ist offenbar nur ein Abdruck der von Paris 1505. Zugleich ist für die Leistungsfähigkeit der Druckerei ein interessanter Beitrag gegeben, da die Pariser am 4. Januar 1505, die Lyoner am 12. März 1506 fertig wurde.

Zweites Capitel.

Die Glosse vor Johannes Teutonicus.

A. Allgemeiner Entwicklungsgang der Glosse.[1]

§. 3.

1. Gestalt und Charakter.

I. Die Gestalt der Glossen.

Wie die alten Handschriften darthun und sich aus verschiedenen theils im Folgenden theils anderwärts stehenden Beispielen ergibt,[2] variiren Glossen, welche dieselbe Sigle tragen, dem Inhalte nach unter einander. Es kann das, wie bei den Glossen der Civilisten,[3] sofern nicht blosse Schreibfehler oder Auslassungen vorliegen, zunächst Folge einer Umarbeitung sein, welche der Verfasser selbst vornahm.[4]

In einem solchen Falle hatte der eine Abschreiber einen Codex mit der älteren, der andere einen mit der jüngeren Form vor sich. Aber die Verschiedenheit kann auch von einer durch Dritte vorgenommenen Umarbeitung herrühren, bei der man die alte Sigle liess. Hieraus erklärt sich am Einfachsten, dass in vielen Glossen neuere Gesetze citirt werden, welche dem Verfasser nicht bekannt sein konnten. Man fand den Zusatz, welcher das neue Quellencitat gab, nicht bedeutend genug, wenn das Gesetz blos dasselbe sagte, mithin der Vollständigkeit halber beigefügt wurde, um ihn als eigenen hervorzuheben. Es wird sich unten zeigen, dass Bartholomäus systematisch also verfuhr mit den Citaten der Decretalen des Johannes Teutonicus, welche dadurch fast sämmtlich anders lauten, als sie bei Johannes lauten konnten. Manche Schriftsteller haben aber ihr Eigenthum gewahrt, wie z. B. Bartholomäus, auch Tancred. Aus der Verschiedenheit der Glossen mit derselben Sigle lässt sich also keineswegs auf einen Irrthum oder auf unrichtige Bezeichnung schliessen.

Es kommt weiter vor, dass im Wesentlichen dem Inhalte nach gleiche Glossen in der einen Handschrift diese, in einer anderen eine andere Sigle führen. Auch dies erklärt sich zum Theil aus einer Umarbeitung, welche den Verfasser vielleicht gerade behufs der Unterscheidung von der älteren bestimmen mochte, seine Sigle beizusetzen. Bisweilen ist es aber gewiss Folge der Aneignung fremder Glossen, was sich um so

[1] Da sich die Quellenbearbeitung des Decrets erst ausbildete, als die der römischen Rechtsquellen bereits eine festere Form angenommen, da beide in demselben Orte entstanden, in Bologna, da beide von 1150 ab neben einander hergingen, so lässt sich die Gleichheit der Bearbeitung begreifen. Es darf deshalb auch auf die für die äussere Methode eingehende Darstellung verwiesen werden in: C. F. v. Savigny Geschichte des Römischen Rechts im Mittelalter, 2. Aufl. Heidelberg 1834 bis 1851, 7 Bde.; III. S. 537 bis 574. Es handelt sich hier nur um die geschriebene Glosse, deshalb braucht auf die Lehrmethode überhaupt nicht näher eingegangen zu werden. Zur Erklärung der Ausdrücke sei nur hinzugefügt: Legere bedeutet regelmässig: den Text erklären in der Vorlesung, lectura eine mündliche Texterklärung. Summa ist eine allgemeine Übersicht des Inhalts eines engeren Abschnittes der Quelle (z. B. einer Distinction, Quästion). Theile der Erklärung selbst waren: a) Ablesen des Wortlautes der Stelle littera. b) Aufstellen des Casus. c) Angabe der Parallelstellen und Lösung der zwischen verschiedenen bestehenden Widersprüche, Solutio contrariorum. d) Aufstellung der sich aus dem Inhalte ergebenden Regeln allgemeiner Natur, Brocarda. e) Erörterung von Rechtsfällen Quaestiones, zu deren Entscheidung die Stelle die Mittel bot.

[2] Vergl. z. B. den §. 11. und in meiner Literaturgesch. d. Comp. ant. Seite 42 fg.

[3] Savigny III. S. 559.

[4] Tancred gibt gerade als Grund an, weshalb er den Apparat zur Comp. III. mache, nachdem er die I. und II. glossirt habe, dass die Scholaren aus seinem Exemplar sich Auszüge gemacht hätten. Siehe die Stelle in meiner Literaturgesch. Seite 73 fg.

leichter erklärt, als man in diesem Punkte damals nicht sehr heikel war. Es bedarf dafür nur eines Hinweises auf Johannes Faventinus, der aus Rufins und Stephans Summe die seinige machte, gleichwohl nicht an seinem Ansehen gelitten hat.

Entgegengesetzt finden sich viele Glossen,[1] welche mehrere Siglen haben. Dies rührt wohl entweder daher, dass bisweilen mehrere Schriftsteller unabhängig von einander dieselbe Erklärung gegeben hatten, die späteren aber dies durch die Cumulirung der Siglen feststellten. Oder es mag seinen Grund in einem Beitritte zu der Ansicht eines anderen haben. Oder noch häufiger beruht es auf der Verbindung von Glossen verschiedener Verfasser,[2] wodurch entweder die Theile einer Glosse verschiedene Siglen erhielten oder am Ende mehrere neben einander zu stehen kamen. Durch diese in den Apparaten stehend gewordene Mode wird es oft schwer, ja stellenweise geradezu unmöglich, den ursprünglichen Verfasser festzustellen.

Nicht selten findet sich, dass eine und dieselbe Glosse in der einen Handschrift eine Sigle hat, in der anderen nicht.[3] Der einfachste Erklärungsgrund hierfür ist wohl der, dass anfänglich der Verfasser sich kaum veranlasst finden konnte, in den in seinem eigenen Exemplare zugeschriebenen von ihm gemachten Glossen seine Sigle beizusetzen. Wenn aber andere dieselben Glossen abschrieben oder abschreiben liessen und selbst Glossen machten, lag es nahe, wofern sie nicht eines Plagiats verdächtig[4] erscheinen wollten, den fremden Glossen die Siglen beizusetzen. Hieraus erklärt sich denn, da im Allgemeinen die Glossen als für die Öffentlichkeit bestimmt angesehen wurden,[5] dass die Handschriften bereits in sehr alter Zeit Glossen verschiedener Verfasser erhielten. Es wird das um so ersichtlicher, als die Scholaren unzweifelhaft die Handschrift des Lehrers einzusehen Gelegenheit fanden, daraus aber sich Glossen notirten und verbreiteten.[6] War aber eine Glosse anfänglich nicht signirt, kannte der Erwerber der Handschrift den Autor nicht, so konnte, weil die Schreiber von Profession eine derartige Kenntniss überhaupt nicht besassen, dieselbe fortwährend ohne jede Sigle abgeschrieben werden. Es gibt in der That — aus jeder Handschrift kann man sich davon überzeugen — Hunderte von Glossen, die gar keine Sigle haben. Man darf wohl annehmen, dass unter diesen vielfach die ältesten sind.[7] So kommt es, dass man mit Sicherheit von einzelnen Glossatoren keine Glosse nachweisen kann, obwohl feststeht, dass sie welche gemacht haben.[8]

II. Charakter der Glossen.

Für das Decret ist ausser Zweifel, dass zu den ältesten Arten der Glossen die Angaben der Parallelstellen, und die Worterklärungen gehören. Denn dies wird

[1] Vergl. z. B. oben in §. 1. D. II. und Beispiele in meiner Literaturgesch. der Comp. ant. S. 80.

[2] Dies gibt Tancred ausdrücklich in der Schlussstelle seines Apparats zur Comp. III. an. Siehe dieselbe in meiner Lit.-Gesch. d. Comp. ant. Seite 74.

[3] Beispiele findet man im Folgenden zur Genüge, desgleichen in meiner cit. Lit.-Gesch.

[4] Das hebt Tancred ausdrücklich in der cit. Stelle hervor.

[5] Den Beweis bei Savigny III. S. 559.

[6] Tancred in der cit. Stelle gibt als Grund an, weshalb er den Apparat zur Comp. III. gemacht habe, dass die Scholaren aus seinem Buche gezogen hätten ‚quaedam', was ‚audiendo atque legendo in libro meo notavi' und ‚pro apparatu illud mihi intitulaverunt'.

[7] Der Grund liegt in dem mm. II. Gesagten.

[8] Pancapalea hat unzweifelhaft Glossen gemacht, wie die von Maassen Pancapalea S. 40. zuerst publizirten Stellen beweisen, aber mir ist keine Glosse vorgekommen, deren Sigle mit Sicherheit auf ihn passt, da p. auf verschiedene gehen kann.

für Paucapalea, den Schüler Gratian's und ältesten Glossaten ausdrücklich bezeugt, und zwar zuerst von Rufinus, welcher zu c. 5. D. 1. (Cod. Götting.) sagt: ‚dumtaxat i. e. tantummodo, vel, ut Paucapalea **glosat:** dumtaxat i. e. dum constet.' Kann nun auch diese Stelle noch Zweifel machen, weil die Paucapalea zugeschriebene Glosse sich auch in dessen Summa findet, so ist das unmöglich bei der ersten und ausgeschlossen bei der zweiten nicht ebenso in der Summa vorfindlichen Bemerkung, der in die 60ger oder 70ger Jahre des XII. Jahrhunderts fallenden Summa Parisiensis:[1] (Einleit.):

> ‚Distinctiones apposuit in prima parte et ultima pauca palea, et concordantias atque contrarietates **notavit in margine** sic: infra, supra tali causa vel distinctione.'

und zu c. 4. D.xi. verbo ‚vincat rationem aut legem':

> ‚Haec est vera litera, sed quia pauca palea **glosavit** rationem i. e. vetus testamentum ius testamentum, jus naturale et legem i. e. scriptam in quibusdam libris est hoc insertum.'

Dass in der That die ältesten Handschriften meist nur Citate aus dem Decrete selbst, die Angabe der übereinstimmenden und abweichenden Stellen, die versuchte Auflösung der Widersprüche (solutiones) und kurze Worterklärungen haben, ergibt sich aus dem, was über den Innsbrucker, Münchener Codex Nr. 4505 u. s. w. gesagt wurde. Auch der angeführte Codex von Hänel hat nur solche Parallelstellen. Fast keines dieser Citate trägt in den ältesten Handschriften eine Sigle. Viele sind bis auf die stehenden Apparate in der alten Gestalt geblieben, wie z. B. der Wolfenbüttler, Trierer, Münchener II. Codex zeigen. Die meisten aber wurden in die ausführlicheren Erklärungen aufgenommen. Sicherlich haben diese Citate, wie die ältesten Handschriften beweisen, sich nicht auf das Decret beschränkt, sondern einmal den Kreis der kirchlichen Quellen überhaupt berücksichtigt, sodann ihn überschritten.

In ersterer Beziehung finden wir Citate aus der Bibel, aus Burchard, aus den Vätern von Anfang an,[2] ebenso die Nachtragung der von Gratian übersehenen und der nach ihm erlassenen Decretalen. Die Citate aus Burchard, Augustin u. s. w. finden sich in den Handschriften in grosser Menge bis zu dem Momente vor, wo die Reception der Paleae im Texte des Decrets sich nach und nach vollzogen hatte.[3] Fand ein Glossator in seinem Texte die Stelle, so musste er sie entweder als Palea bezeichnen[4] oder commentiren. Seit dem Ausgange des XII. Jahrhunderts werden auch diese Citate seltener als selbstständige und vielmehr in den Text der Erklärungen aufgenommen. Ähnlich verhält es sich mit den Decretalencitaten. Die als Paleae aufgenommenen werden commentirt; seit der Aufnahme in die Compilatio prima und schon vorher in die allbekannten Sammlungen (Appendix Concilii Lateranensis u. s. w.) bilden sie einen Gegenstand der Berücksichtigung in den Erklärungen selbst.

---

[1] Mein 2. Beitrag S. 38. die beiden Stellen und über die Thätigkeit Paucapalea's als Glossator bei Maassen a. a. O. Die Stellen sind auch abgedruckt in meinem 2. Beitr. S. 28 oben und 29.

[2] Da die Paleae unzweifelhaft, wie Maassen a. a. O. erwiesen hat, auf Paucapalea zurückführen (er braucht natürlich nicht alle selbst zugesetzt zu haben, die späteren sind mit dem einmal hergebrachten Namen belegt), diese aber ursprünglich nichts sind, als am Rande zugeschriebene Parallelstellen, so ist das im Text Gesagte schon dadurch erwiesen.

[3] Alle einzelnen Paleae unserer heutigen Ausgaben hat weder Johannes Teutonicus noch Bartholomaeus Brixiensis. Vergl. §. 16. IV.

[4] Wie das im Prager und anderen Codices oft geschieht, ebenso in den Summen. Das interessanteste Beispiel ist die Summa Parisiensis, welche mit grosser Genauigkeit die Paleae angibt. Mein 2. Beitr. S. 40 ff.

In zweiter Hinsicht sind es die römischen Rechtsquellen und auch andere weltliche Gesetze, insbesondere die lex Lombarda, welche angezogen werden. Gerade die alten Handschriften sind reich daran. Nach und nach werden sie den Erklärungen einverleibt.

Viel spärlicher sind in den alten Handschriften die Angaben von Varianten. Dass übrigens solche aus der frühesten Zeit herrühren, beweist indirect das Berücksichtigen in den ältesten Summen von Paucapalea, Rufin, Stephan u. s. w.

Als zweites Stadium der eigentlichen Glossirung darf man jenes bezeichnen, wo die Glossen zunächst die Darlegung der inneren Structur des Textes (Litera) und die Worterklärung mit einander verbinden, daneben die Citate und die Lösungen der Widersprüche hergehen lassen. Aber schon ziemlich früh nahm die Glosse des Decrets einen viel ausgebildeteren Charakter an, was seinen Grund in einer anderen Seite der canonistischen Jurisprudenz hatte.

Man darf sagen, dass das Decret vom ersten Momente an eine so rege Bearbeitung gefunden hat, als sie kaum, jedenfalls nicht in erhöheterem Maasse, dem römischen Rechte zu Theil wurde. Vor 1190, also in den Zeitraum von 40 Jahren fallen die zum Theile sehr ausführlichen Summen von Paucapalea, Rolandus[1] (Alexander III.), Rufinus,[2] Stephan von Tournay, Johannes von Faenza,[3] Simon von Bisignano (gemacht vor dem März 1179),[4] Sichard von Cremona (zwischen 1179 und 1181),[5] daneben die von mir[6] beschriebenen ebenfalls ausführlichen anonymen Summa Coloniensis, Summa Parisiensis, Bambergensis, eine sehr ausführliche Summa Lipsiensis.[7] Hierzu kommt ein bedeutendes Material, welches in den Casus, Quaestiones, Tractatus enthalten ist.[8] Diese und andere Werke, nebst den Schriften über das römische Recht, boten für die Interpretation enorme Hülfsmittel. So bildete sich die Glosse bereits ziemlich früh um zu Erläuterungen, welche nicht mehr blos die eine oder andere Stelle berücksichtigten, sondern schon ziemlich fortlaufend ganze Partien, z. B. mit am frühesten Causa XXVII sqq. (das Eherecht), Causa XVI. u. a. erklärten, bis sie im Beginne des XIII. Jahrhunderts zum **Apparatus**[9] wurde, d. h. zu einem fast durchgehenden Commentar. Diese Apparate haben verschiedene Bestandtheile. Sie behalten manche alte Citate bei, nicht minder viele kurze Worterklärungen, ebenso Angaben über Lesarten. Dazu kommt als durchlaufender Bestandtheil eine Menge von Distinctionen. Während aber diese, als deren Schöpfer im Grossen man Sichard[10] ansehen kann, in den alten Handschriften schon früh am Rande mit den

[1] Über ihn mein 1. Beitr. S. 5 ff.

[2] Seine Summe ist ein sehr umfangreiches Werk, welches einen dicken Octavband füllen würde. Da die bisher bekannten Handschriften [die Götttinger Cod. jur. ms. 159 kl. fol., mbr. s. XIII. 80 Blätter zu 2 Col. à 40 Zeilen geht nur bis c. 2. D. 89. diese habe ich abgeschrieben; die Mainzer 52 fol. mbr. s. XIII. enthält auf 37 Bl. fol. nur die Pars I., die Bamberger P. I. 11. mbr. 4. (die ich abgeschrieben) endigt mit Causa XXIII. und umfasst die ganz klein geschriebenen fol. 147—162. Trojes 605 geht nur bis C.xxi. q. 1.] sämmtlich unvollständig sind, so ist der Mühe werth, hervorzuheben, dass er das ganze Decret bearbeitet hat. Dies zeigt die auch in der Ordinaria stehende Glosse relictam zu C.xxx. q. 4. prine., welche im Cod. Prag. die Siglen h. la. trägt.

[3] Über ihn meine Rechtshandschr. Seite 578 ff.

[4] Mein 1. Beitrag S. 25 fg.

[5] Mein 1. Beitrag S. 46.

[6] Im 2. und 3. Beitr. zur Gesch. d. Lit. des Decrets.

[7] Meine Abhandl. ‚Die Summa Decreti Lipsiensis' u. s. w. Wien 1871.

[8] Siehe meinen 3. Beitrag.

[9] Dieses Ausdrucks bedient sich die angeführte Stelle von Tancred, und zwar nicht blos, wie Savigny meint (III. S. 566 Note b.), im Gegensatze zu Vorlesungen, sondern offenbar auch in dem Sinne, welchen ich hier beschreibe.

[10] In meinem 1. Beitrag Seite 52 ff. sind einige abgedruckt in der Form, welche sie bei ihm haben.

Punkten und Strichen, welche förmliche Figuren bilden, beigesetzt werden, nehmen sie später den Charakter unförmlicher Texterörterungen an. Eine wichtige Rolle spielen bald die inhaltlichen Darstellungen, sei es der einzelnen Stelle oder des Abschnittes, die Summen, welche offenbar aus den Vorträgen in die Handschriften neben den Text gewandert sind.[1] Auch enthalten sie Darlegungen der Casus, zu denen insbesondere für das Decret auch wohl kurze Hervorhebungen des im Texte angedeuteten Vorfalles der Bibel kommen, Historiae.[2]

Von selbst mussten sich von vornhinein verschiedene Ansichten bilden. Wir finden daher bei den allerältesten Glossatoren bereits Controversen und verschiedene Ansichten erwähnt.[3] Diese Mittheilungen nahmen früh den Charakter an, dass ebenso in den Glossen, wie es in den Summen geschah, die Meinungen der Schriftsteller angegeben wurden. Man blieb nicht bei den Glossen stehen, sondern nahm auch Rücksicht auf die selbstständigen Werke, die Summae in diesem Sinne u. s. w., sowie auf die Vorlesungen.[4] Auf diese Art wurde die Glosse nach und nach zu einem auf den kürzesten Ausdruck gebrachten, den Text begleitenden Commentar. Zu den Verweisungen auf Parallelstellen traten daher nothwendig auch Verweisungen auf frühere Erörterungen.[5] Mit der Anführung fremder Meinungen verband sich naturgemäss deren Kritik. Während nun die ältesten Glossen blos die Lösung der widerstreitenden Quellenstellen geben, liefern die Schriftsteller bereits am Ende des XII. Jahrhunderts vollständige Deductionen, kritische Fehden unter Herbeiziehung aller Quellenstellen und mit Angabe der Schriftsteller.[6] Von diesem Augenblicke an war es nicht mehr schwer, über das ganze Decret aus den Glossen der Verschiedenen eine einheitliche, einen Apparatus, zu machen. Dieser unterschied sich im Ganzen zuletzt kaum mehr von einer Summe, woraus sich auch erklärt, dass man seit dem XIII. Jahrhundert selbst die Apparate ohne den Text, mithin geradezu als selbstständige Werke abschrieb.[7]

§. 4.

2. Übersicht der Glossatoren des Decrets und ihrer Arbeiten.[8]

I. Irgend welche zuverlässige Nachrichten aus dem XII. oder XIII. Jahrhundert über die Personen der meisten Glossatoren und ihre Wirksamkeit, abgesehen von den Namen und den Titeln ihrer Werke, bezw. der blossen Angabe, dass sie Glossen gemacht, besitzen wir nicht. Wir sind mithin lediglich darauf angewiesen, aus den vorhandenen

[1] Der Ausdruck Summa für die fortlaufende Erklärung ist sehr alt, aber doch nicht der ursprüngliche.

[2] Welche Bewandtniss es aber mit den Casus, Divisiones, Historiae unserer Ausgaben hat, wird im §. 19. besprochen werden.

[3] Paucapalea zu c. 3. C.ii. q. 3., C. 32. q. 7. spricht bereits von quidam, die anders verstehen, ebenso Rufinus an Stellen, wo er weder Paucapalea noch Rolandus meinen kann.

[4] Stellen, wo solche erwähnt werden, sind nicht selten. Siehe unten §. 20.

[5] Ein solches Beispiel bietet die oben §. 1. F. abgedruckte Glosse von Laurentius zu c. 2. D. 89

[6] Es ist unnöthig, Belege anzuführen, da solche bereits im §. 1 stehen, zahlreiche aber bei fast jedem Glossator folgen werden.

Bemerkt sei noch, dass umgekehrt auch in die Summen Glossen mit vollem Wortlaute und der Sigle aufgenommen wurden, wie meine Abhandlung ‚Die Summa Lipsiensis' zeigt.

[7] Die Lectura des Petrus de Sampsone, Guilelmus Naso (meine Abhandlung ‚Zur Gesch. d. Lit. der Decretalen Greg. IX.' u. s. w. Wien 1871, Seite 6 ff., 32 ff.) ist nichts als eine Zusammenstellung dieser Art; der Bamberger Codex P. II. 11. saec. XIV. enthält den Apparat des Barth. Brix. ohne den Text. Für die späteren Arbeiten braucht dies gar nicht hervorgehoben zu werden.

[8] Auf das Leben der Glossatoren als solches gehe ich hier nicht ein, wo mein Zweck nur darin liegt, den Charakter der Glosse als einer schriftstellerischen Leistung zu untersuchen, mithin die Personen als Schriftsteller in Betracht kommen. Was trotzdem an biographischen Notizen mitgetheilt wird u. drgl., bedarf keiner Rechtfertigung.

Handschriften u. s. w. uns zu informiren. Wilhelm Durantis[1] zählt eine Reihe von Namen auf, welche Johannes Andreä[2] berichtigt. Nach letzterem haben Rufinus, Sylvester, Johannes Hispanus ‚lecturas super decretum' gemacht, ebenso Johannes von Faenza, Hugo (Huguccio) eine Summe; Melendus und Petrus Hispanus scheint er Glossen zuzuschreiben; von Bazianus gebe es viele Glossen, ebenso von Gandulphus; einzelne Glossen citirten Petrus Manducator und Cardinalis. Auf diese gar mageren Notizen und wenige Citate von Glossen reducirt sich seine Zusammenstellung. Diplovataccius[3] gibt für das Leben einzelner das Zuverlässigste. Das Werk von Joh. Fichard[4] bietet für die hier behandelte Zeit so gut wie nichts, ebenso Marcus Mantua Benavidius,[5] mehr gibt Guido Panzirolus,[6] am meisten Maurus Sarti.[7] Aber so zuverlässig auch insbesondere des Letzteren Darstellungen, wo sie auf Urkunden beruhen, sind, tragen sie gleichwohl zur Aufhellung wenig bei. Denn einmal liegt allen, einschliesslich Sarti, gerade die innere Entwicklung der Literatur fern; sodann hat augenscheinlich keiner über ein grosses Material von Handschriften verfügt, mindestens dasselbe keiner genauen Durchsicht unterzogen. Was sie über die Glosse mittheilen, beschränkt sich auf die bekannten allgemeinen Notizen.

II. Was von neueren Schriftstellern hinsichtlich dieses Zweiges der Literatur geschrieben ist, geht, wenn man von ganz wenigen Einzelheiten absieht,[8] kaum hinaus über biographische Notizen, oder die Namen, oder die Angabe, X. hat das Decret glossirt u. dgl. m.[9] Bei diesem absoluten Mangel an allen Vorarbeiten und bei dem Stande der Handschriften muss ich darauf verzichten, eine erschöpfende, ja auch nur in allen Punkten unbedingt genaue Darstellung zu geben, vielmehr der Combination vielfach einen Spielraum gönnen. Da aber der Anfang gemacht werden muss, da ich für alle Punkte meine Gründe und Belege angebe, darf ich mich durch diesen meiner Arbeit nothwendig anklebenden Mangel der Vollständigkeit nicht abschrecken lassen.

III. Als ältester Glossator ist, wie bereits gesagt wurde, Paucapalea anzusehen. Ihm dürften viele, vielleicht die Mehrzahl derjenigen Citate angehören, welche in alten Handschriften stehen. Dafür spricht 1) die mitgetheilte Notiz der Summa Parisiensis

[1] Speculum judiciale, prooemium §. Porro.

[2] Additio ad spec. Guil. Durantis l. c.

[3] Über ihn (geb. 1468, gest. 1541) und seine Werke Savigny III. S. 40 ff. Ich habe benutzt die aus Savigny's Nachlasse in die Berliner Bibl. gekommene Abschrift der Handschr. zu Bologna, sowie die bei Sarti abgedruckten Biographien.

[4] Vitae recentior. Juriscons. cet. Patavii 1565 (in meinem Exemplar als Anhang zu Panzirolus, pag. 397 sqq.) Vergl. Savigny III. S. 48. ff.

[5] Hinter der cit. Ausg. von Panz. (als Anhang zu Eichard) pag. 435 sqq. Savigny III. S. 51 fg.

[6] De claris legum interpretibus libri IV. Panzirolus war geb. 1523 zu Reggio, gest. 1599 zu Padua. Savigny III. S. 54 ff. Ich habe die Ausg. Lips. 1721. 4.

[7] Geb. 1709, gest. 1760. Sein Werk ist: De claris Archigymnasii Bononiensis Professoribus a Saeculo XI. usque ad Saec. XIV. Tomi I. Pars I. Bon. 1769 (herausg. von Maurus Fattorini), Pars II. ibid. 1772. fol. (vom selben edirt). Savigny III. S. 62 ff. Die sonstigen bibliograph. Werke von Fantuzzi u. A. bei Savigny. Die Werke über die scriptores eccles. von Ceillier, Cave etc. helfen auch wenig.

[8] Dahin gehören die Angaben von Maassen, Beiträge S. 10 ff. über den Cardinalis, einzelne Bemerkungen desselben über Handschriften (Innsbrucker). Die Arbeiten desselben über verschiedene Summae in den ‚Beiträgen' und ‚Paucapalea' berühren meinen Gegenstand nur indirect.

[9] Phillips, Kirchenrecht Bd. 4. S. 164 ff. gibt über die Glosse nichts als aus Savigny eine kurze Erklärung der Worte, einige Namen, Notizen über Summae. Was bisher an Notizen existirte, ist so ziemlich am ausgiebigsten benutzt worden in meinem Lehrbuche des Kirchenr. 2. Aufl.

Savigny geht auf das canonische Recht als solches gar nicht ein. So tüchtig seine Geschichte für einzelne Canonisten ist, die in das Civilrecht einschlagen, kommt sie doch, abgesehen etwa von Bartholomaeus Brix, für diesen Zweig gar nicht in Betracht.

(§. 3, II.), 2) der Charakter seiner Summe, worin die Parallelstellen sehr zurücktreten, was auf die Vermuthung führen darf, er habe sie dem Texte beigefügt, 3) die fast gleichmässige Wiederholung der Citate ohne Siglen in den ältesten Handschriften, 4) sein Ansehen überhaupt, das zu der Einverleibung der von ihm am Rande zugeschriebenen Stellen in den Text führte. Nicht minder rühren von ihm eine grosse Zahl von Worterklärungen her. Das wird bewiesen 1) durch deren Vorfinden in der Summe, 2) durch das ziemlich gleichmässige Vorkommen in den meisten Glossen und Summen. Ja, wenn man den Charakter seiner Summe in's Auge fasst,[1] wird man zu der Annahme geleitet, dieselbe enthalte eine Zusammenfassung der in der Lectura gegebenen Summae und Historiae mit den am Rande des Textes zugeschriebenen Wortconstructionen, Worterklärungen, etymologischen Erklärungen u. s. w. Ich glaube daher Paucapalea als den Schöpfer der Glosse und seine Glosse als erste Grundlage derselben ansehen zu dürfen. Ihm zunächst tritt als sicherer Glossator auf Johannes Faventinus.[2] Dass er Glossen gemacht hat, wissen wir mit Gewissheit. Handschriftlich besitzen wir solche in einer Anzahl alter Codices. Deren Reichhaltigkeit einerseits, ihr Charakter, der auf gründliche Sacherklärung geht, der Umstand, dass ihnen eine förmliche Einleitung vorausgeht, zwingt uns zur Annahme, dass seine Glosse, wenn auch nicht im späteren Sinne, so doch in gewisser Beziehung einen förmlichen Apparat zum Decret bildete, jedoch ohne wesentliche Verarbeitung fremder Glossen. Diese Annahme wird unterstützt durch den Umstand, dass wir vielfach seine Glossen erwähnt finden,[3] dass viele Glossen sich in verschiedenen Handschriften finden, einzelne aber in einzelnen Handschriften allein. Er hat mithin eine hervorragende Bedeutung für die Glosse. Verstärkt wird diese dadurch, dass seine Glosse geradezu gemacht ist, um die Lücken seiner Summe auszufüllen und nach dieser. Johannes steht somit als Glossator hoch, nicht als Verfasser der Summe; denn letztere ist lediglich eine Compilation. Er darf als Begründer oder doch als einer der ersten Gründer der Methode, ausführliche Glossen zu machen, angesehen werden. Ob die zwischen Paucapalea und Johannes fallenden berühmten Rolandus, Rufinus und Stephan von Tournay Glossen gearbeitet haben, ist nicht leicht zu sagen. Was ersteren betrifft, so könnte eine später (§. 13, sub 10.) mitzutheilende Glosse auf ihn passen. Auch liesse der Charakter seines Werkes, welches fast nie über eine blosse Inhaltsangabe hinausgeht, auf eine Glossirung um so eher schliessen. Gleichwohl zweifle ich, dass er glossirt habe. Er ist am 7. Sept. 1159 Papst geworden, erscheint seit 21. Nov. 1150 bis 13. Dec. 1150 als card. diac. SS. Cosmae et Damiani, vom 30. März 1151 bis 10. April 1153 als presb. card. tit. S. Marci, vom 16. Mai 1153 bis 16. Juni 1153 als cancellarius unter Eugen III., dann vom 12. Dec. 1154 bis 28. Sept. 1157 und 30. Dec. 1157 bis 17. Aug. 1159 als cancellarius unter Hadrian IV.[4] Aus diesen Daten ist evident, dass er zu Bologna nicht mehr lehren konnte, seit über das Decret dort überhaupt gelehrt wurde. Ganz unwahrscheinlich ist aber, dass er Glossen gemacht haben sollte, ohne Lehrer zu sein, während sich die Abfassung einer Summe leicht erklärt, zumal gerade dem Kanzler

[1] Sie gibt im Ganzen, sich an die dicta Gratiani haltend, eine Übersicht des Inhalts, eine Zusammenstellung der im Decret anbezogenen Geschichten der Bibel, Definitionen von juristischen Ausdrücken und von einzelnen Worten, etymologische Erklärungen, Erläuterungen der Wortconstruction, Auflösung von Widersprüchen.

[2] Für alle ihn betreffenden Punkte enthält der ihm gewidmete §. 5. die Belege.

[3] Und zwar deshalb als ein bekanntes Ding, weil z. B. Huguccio öfter vielfach Joh. Favent. citirt, das Citat aber nicht auf die Summe, sondern nur auf die Glosse passt.

[4] Jaffé, Regesta Pontif. pag. 616, 659.

eine unmittelbare Verarbeitung des Decrets wünschenswerth sein musste. Hierzu tritt, dass alle Citate, welche mir bisher mit Berufung auf ihn vorgekommen sind,[1] auf seine Stroma passen, und dass er nie mit Ro. sondern constant mit Rol. oder dem vollen Namen citirt wird. Rufinus hat meines Erachtens Glossen gemacht und gehören ihm wohl an die unten §. 6. folgenden. Meine Gründe sind: 1) die Sigle R. passt, wie §. 6. bewiesen wird,[2] auf ihn; 2) der Inhalt einiger ihm unzweifelhaft beizulegender Glossen ist nicht aus der Summa zu entnehmen; 3) die Aufnahme der Glossen in Handschriften, welche gerade die älteste Form der Glosse haben. Was Stephan von Tournay betrifft, so bezweifle ich, dass er Glossen gemacht hat, 1) weil ich ihn als eigentlichen Glossator nirgends bei den Alten erwähnt finde, 2) weil wir von seiner Lehrthätigkeit in Bologna nichts wissen.

An Johann von Faenza reihet sich an oder steht neben ihm gleichzeitig der Glossator Cardinalis. Aus §. 7, zusammengehalten mit dem in §. 1. J. Gesagten, ergibt sich, dass dieser Glossator Pars I. und II. (einschliesslich den tract. de poenit.) des Decrets in ihrem ganzen Umfange glossirt hat und zwar in einem Maasse, das uns ermächtigt, ihm einen förmlichen Apparat in gleichem Sinne wie Johann von Faenza zuzuschreiben. Aus der Abwesenheit von Citaten nachgratianischer Decretalen lässt sich im Hinblicke auf den Charakter seiner Glossen schliessen, dass seine Thätigkeit als Glossator in die ersten Regierungsjahre P. Alexander's III. fällt, mithin in die 60er Jahre des XII. Jahrhunderts.

Ob Simon von Bisignano auch als Glossator thätig gewesen, ist schwer festzustellen. Die Glossen mit S. im §. 13. sub 9 können auf ihn passen, aber weitere Anhaltspunkte habe ich nicht, finde aber auch keinen entgegenstehenden Grund.[3] Dagegen scheint mir Sichard von Cremona kaum den Glossatoren beigezählt werden zu können, 1. weil die Methode seiner Summe gar nicht dazu passt; denn diese gibt nur den Inhalt, keine Erklärung der einzelnen Capitel; 2. weil er nirgends als Glossator angeführt wird; 3. weil die in den Handschriften stehenden Distinctionen unmittelbar aus der Summe entnommen sind. Die Sigle S. kann auf ihn auch gehen, ebensogut auf Silvester, der unter den Glossatoren genannt wird, bezüglich dessen ich aber keine weiteren Anhaltspunkte habe. Ob ferner von den unten §. 13 mitgetheilten Glossen die mit Ro. auf Rodoicus Modici-Passus,[4] die mit N. auf Guilelmus Naso gehen, wem die Sigle d. und sunt, st, ste. angehöre, vermag ich nicht zu sagen. Es ist unnütz, blosse Vermuthungen aufzustellen. Was sich allenfalls sagen lässt, ist bei den einzelnen Glossen selbst erwähnt worden.

IV. Auf festem Boden stehen wir hinsichtlich Albertus, an dessen Thätigkeit als Glossator nach den Angaben alter Handschriften und Glossen, nach der Erwähnung von Huguccio und auch von Durantis und Johannes Andreae[5] kein Zweifel bleibt. Aus Huguccio ist zugleich erwiesen, dass Albertus der spätere Papst Gregor VIII., früher Albertus Beneventanus ist. Er war[6] vom 15. Oct. 1159 ab card. presb. tit. S. Lau-

[1] Vergl. meinen 3. Beitrag Seite 23 ff., wo verschiedene derartige Citate stehen, die auch den folgenden Punkt begründen.

[2] Joh. Andreae l. c. klagt, dass R. ohne Vocal auf Richardus, Rufinus, Rodoicus gehen könne und man deshalb nicht wisse, wer gemeint sei. Richard kommt für uns nicht in Betracht.

[3] Seine umfassende Quellenkenntniss, kritische Methode u. s. w., welche mein 1. Beitrag Seite 21 ff. zeigt, sprechen dafür. Die Erwähnung in Glossen des Wolfenbüttler Codex ist kein Beweis, weil sie auf die Summe geht.

[4] Über diesen und die folgenden überhaupt die Citate in meinem Lehrbuche S. 45 ff. 55. Anm. 40.

[5] Die Angaben sind unten §. 8. zusammengestellt und erweisen die Behauptungen des Textes.

[6] Jaffé, Regesta Pont. pag. 678 sq., 835, 855.

rentii in Lucina, v. 22. Febr. 1178 bis 22. Juli 1181 Cancellarius unter Alexander III., desgleichen Cancellarius unter Lucius III. vom 28. Sept. 1181 bis 7. Mai 1184 und vom 15. März 1186 bis 13. Oct. 1187 unter Urban III., endlich selbst Papst vom 21. Oct. bis 17. Dec. 1187. In welche Zeit seine Glossen fallen, ist schwer zu sagen, da sich aus dem Inhalte nichts folgern lässt. Jedenfalls dürften sie nicht über die 60er Jahre hinaufgehen. Sind sie auch nicht so zahlreich, als die des Cardinalis und Johannes Fav., so berücksichtigen sie doch alle Theile des Decrets, bekunden hingegen, nach dem mir Vorliegenden, keine hervorragende Thätigkeit.

Eine sehr selbstständige Stellung nimmt ein die sich auf das ganze Decret erstreckende und unzweifelhaft reichhaltige Glosse von Gandulphus, welche spätestens in die 80ger Jahre des XII. Jahrhunderts, höchst wahrscheinlich aber, weil gar keine nachgratianischen Decretalen citirt werden, früher fällt.[1] Wir müssen ihn unter allen Umständen den bedeutenderen älteren Glossatoren beizählen.

Melendus[2] nimmt ganz unstreitig unter den Glossatoren eine nicht unbedeutende Stellung ein, weil er verhältnissmässig häufig citirt wird. Da jedoch die Handschriften nur äusserst spärlich Glossen mit seiner Sigle enthalten, es aber schwer ist, aus der grossen Zahl der nichtsignirten die ihm etwa gehörigen zu eruiren, da ebenso alle festen Anhaltspunkte fehlen, um die Zeit seiner Wirksamkeit genauer zu bestimmen, als dass sie vor Huguccio fällt, so muss ich mich mit diesen Andeutungen begnügen.

Von hervorragender Bedeutung[3] ist Bazianus. Seine, in die 80ger Jahre des XII. Jahrhunderts fallende Glosse erstreckt sich über alle Theile des Decrets, ist in der Ordinaria stark benutzt und auch anderweitig vielfach citirt. Wir dürfen nach den Handschriften und aus den eben hervorgehobenen Gründen unbedingt annehmen, dass er einen wesentlich selbstständigen Apparat zum Decrete gemacht hat, welcher in die 80er Jahre des XII. Jahrhunderts fällt.

Zwei Glossatoren des XII. Jahrhunderts sind noch an dieser Stelle zu nennen.[4] Ein Petrus wird nicht blos bei Schriftstellern, sondern auch in der Glosse des Johannes Teutonicus und in Handschriften als Glossator genannt. Seine Glossen (§. 12) zeichnen sich durch eine gewisse Kürze aus. Es gibt einen älteren Petrus, über den wir keine genaueren Notizen haben. Ihm gehören wohl unzweifelhaft die blos mit P. signirten an, die in einzelnen Handschriften, wie §. 1 ausweist, sehr reichhaltig sich vorfinden. Seine Thätigkeit fällt ins Ende des XII. Jahrhunderts. Aber auch Petrus Hispanus[5] hat nach Auskunft der Glosse von Johannes Teutonicus und nach der Angabe von Handschriften Glossen gemacht, welche dem Ende des XII. oder dem Anfange des XIII. Jahrhunderts angehören dürften. Endlich wird Johannes Hispanus — damit kann nur der ältere gemeint sein — genannt. Es ist mir nicht vergönnt, aus den bereits im §. 1 mehrfach hervorgehobenen Gründen festzustellen, welche Glossen ihm angehören; ebenso wenig lässt sich Genaueres über seine Thätigkeit aus anderweitigen Notizen entnehmen.

[1] Über ihn gibt §. 9. die genauere Erörterung.

[2] Vergl. unten §. 10. und die Citate im Wolfenbüttler Codex.

[3] Im §. 11. sind alle Punkte des Näheren erörtert.

[4] In der Glossa ordinaria (wie auch Jo. Andreae l. c. bemerkt) zu c. 1. D. 30., c. 14. D. 86., pr. D. I. de poen., c. 7. C. 33. q. 4. ist Petrus Manducator angeführt. Alle diese Stellen können ein rein theologisches Werk vor Augen haben. Deshalb, und weil weder von seinem Lehren des canonischen Rechts zu Bologna noch sonstwo, noch von einer Summa desselben etwas bekannt ist, halte ich für überflüssig, darauf weitere Rücksicht zu nehmen.

[5] Meine Literaturgesch. d. Comp. ant. S. 56. Daselbst S. 58, 42 ff. verschiedene Glossen, die stets pe. ys. citiren, daneben p., eine, worin pe. ys. den anderen p. anführt (S. 44.).

V. Wie die Mittheilungen des §. 1 zeigen und ein Blick in jede glossirte Handschrift und in glossirte Ausgaben lehrt, gibt es eine grosse Menge gar nicht signirter Glossen. Viele davon bin ich im Stande als dem einen oder anderen Genannten angehörig auf Grund meiner umfassenden Notizen aus Handschriften nachzuweisen, viele aber bleiben übrig, bei denen dies nicht geht. Dass einzelne derselben bald den genannten Glossatoren zugeschrieben werden dürfen, bald anderen, deren blosser Name uns aufbewahrt ist, bald endlich Glossatoren, welche wir nicht einmal dem Namen nach kennen, ist wohl nicht zu bezweifeln und kann bei der Art der Handschriften gar nicht auffallen. Bei diesem Stande der Sache muss ich mich darauf beschränken, die eine oder andere Glosse aus Handschriften mitzutheilen bezw. festzustellen, dass solche in der Ordinaria benutzt sind, weil dadurch der Umfang des von dieser benutzten Materiales und die Selbstständigkeit oder Abhängigkeit zur Anschauung kommt.

VI. Überblickt man dieses Material und erwägt, dass, obgleich die eine oder andere Glosse auf Vorgänger Rücksicht nahm, im Grossen jeder Glossator selbstständig die ihm gut scheinenden Erklärungen zusetzte, dass es aber vom Zufall abhing, ob eine Handschrift von dem A. oder B. überhaupt Glossen hatte und wie viele: so begreift man vollkommen die Verschiedenheit unserer älteren Handschriften und das Bedürfniss, welches man nach einer Verarbeitung empfinden musste. Aber in der Glosse hatte man nur die Quintessenz einer bestimmten Art der literarischen Thätigkeit, neben ihr gab es eine grosse Menge[1] von Summen u. s. w. Es war nun zuerst nicht die Glosse, welche eine solche verarbeitende Thätigkeit fand, sondern die Literatur der Summen u. s. w. Diese hat Huguccio in seiner Summe zu einem einheitlichen Ganzen verarbeitet, ohne dass ihm aber damit die volle Selbstständigkeit und eigene Forschung abgesprochen werden soll.[2] Dadurch war eine Berücksichtigung der älteren Literatur auch in der Glosse noch mehr erleichtert. Aber es lag im Allgemeinen fernerhin keine Bürgschaft mehr vor, ob diese Benutzung eine unmittelbare war, oder ob man das Material Huguccio entlehnt hatte. Kaum lange nach Huguccio fällt die Glosse des Laurentius Hispanus,[3] über die §. 14 eingehender handeln wird. Sie hatte einem vollständigen Apparate bedeutend vorgearbeitet. Ihn machte dann Johannes Teutonicus.

VII. Da von allen Glossenarbeiten vor Johannes Teutonicus blos handschriftliche grössere oder geringere Reste existiren, so bleibt nichts übrig als Mittheilung einzelner, wenn man überhaupt ein Bild derselben haben will. Auch ist nur dadurch die Beurtheilung ihres Verhältnisses zur Ordinaria möglich. Im Folgenden sollen nun sowohl die Glossen der bekannten Glossatoren, dann auch einzelne unbekannter besonders besprochen werden, damit sodann auf dieser Grundlage die Glosse des Johannes Teutonicus eine möglichst eingehende Darstellung finden könne.

[1] Was von der Literatur über das Decret gedruckt, ja auch nur genau bekannt war, war bis vor einem Decennium nicht der Rede werth. Eigentlich ist ausser der Glosse und gerade den unbedeutenderen Schriften nichts gedruckt. Erst Maassen hat auf Paucapalea, Rolandus, Joh. Fav., Rufinus, Cardinalis, die Summa Paris. hingewiesen bez. nebst Huguccio ausführlicher über einzelne gehandelt. Ich habe in den citirten Abhandlungen die Summen von Rolandus, Simon de Bisiniano, Sichardus, die Summa Coloniensis, die Summa Parisiensis, zwei anonyme, früher die des Joh. Fav., die Summa Lipsiensis ausführlich erörtert. Über Huguccio existirt nicht einmal eine genaue Erörterung. Alle diese Werke nebst den meisten der zahlreichen in meinem 3 Beitrag angeführten sonstigen Arbeiten sind ungedruckt. Wer keine handschriftlichen Studien gemacht hat, kennt von der Literatur des canonischen Rechts aus der interessantesten, der Zeit der Bildung, gar nichts, oder nur vom Hörensagen.

[2] Maassen, Beitr. S. 35 ff. hat weniger über Inhalt, Charakter und Bedeutung derselben als über ihre Theile und die Entstehungszeit gehandelt.

[3] Er schrieb auch einen Apparat zur Compil. I. Meine Lit.-Gesch. d. Comp. ant. S. 50.

B. Die einzelnen Glossatoren und ihre Glossen.[1]

§. 5.

I. Johannes Faventinus.

I. Einzelne Glossen.

1. Seine Glosse beginnt also:

De jure canonico tractaturus Gratianus legum ecclesiasticarum confusam dissonantiam in luculentam erigere consonantiam intendit in hoc opere, quod ex ipsa rubrica apparet, dum sic dicit: Incipit concordantia dissonantium canonum; quam solam ad omnia, quae in hoc corpore continentur, sufficere ei visum est. Etsi et in libro extravagantium et in libris legalibus secundum mutationem materiarum singulae varientur rubricae, hic tamen non sic, sed earum mutationes per distinctiones distinguit et per quaestiones ex themate elicitas, istam rubricam ad omnia inferius posita credens sufficere, cum in distinctionibus sive in causis haec sola sit sua intentio, canonum dissonantiam ad concordiam revocare. Mirabile tamen est, quod saltim tres rubricas in hoc corpore non posuerit, cum materia canonum triplex sit: ministeriorum videlicet discretio ut in distinctionibus, negotiorum decisio ut in causis, sacramentorum eruditio, ut in tractatu de consecratione, ut dixi in praefatione.[2] Sed quare hoc fecerit, ex praedictis aperte. In his omnibus enim ad hoc solum nititur, ut canones discordantes revocet ad concordiam. Sic ergo viso rubro veniamus ad nigrum. **Jo f.** — Cod. T.

2. Ordinaturus magister Gratianus decreta ipsa altius ingreditur a divisione juris, quod in duo dividit, primo in ius videl. naturale et consuetudinis, inde multiplices supponit divisiones, quarum singulas exequitur dictiones.[3] — Cod. T.

3. Jus naturale in tribus consistit, scil. in necessariis, inpossibilibus et mediis i. e. in mandatis, interdictis et demonstrationibus. Mandat enim quod probat, interdicit, quod laedit, demonstrat, quod convenit, ut omnia sint communia omnium etiam summa inconcussa libertas.[4] — Cod. T.

4. ad. v. repulsio c. 7. D.i.: Hic etiam de repulsione violentiae agitur cum propulsatione injuriae. Sed **legistae,** cum generalius accipiant jus naturale, communitative ascribant illud omnibus animalibus, **nosque** specialius, ut attribuatur solis hominibus, ideoque, cum sciant, talem violentiae et injuriae propulsationem brutis animalibus, quae injuriam pati non possunt, non esse communem, non dicunt, eam de jure naturali debere esse, sed gentium. **Jo.** — Cod. Trevir. und Bamb.

5. Ad c. 12. D.i.

Adultorum vel furiosorum, his proprie datur curator, procurator vero ab his dominis constituitur; is namque procurator dicitur, qui negotia domini mandantis procurat. **Jo.** — Cod. T., B.

6. c. 2. §. quintum D.xv.

Hinc praesumitur praelatos generali sententia ligatis communicare non posse nec aliis communicandi eis auctoritatem praestare, cum eos absolvere non possunt; talibus enim com-

[1] Es ist bei dieser und allen folgenden jedesmal zugesetzt, in welchen Handschriften sich die Glosse vorfindet, bezw. woraus sie mitgetheilt wird. Die Handschriften sind nach den §. 1. beigesetzten Buchstaben citirt.

[2] Dies steht denn auch richtig in der Vorrede der Summe von Joh. Fav. Meine Rechtshandschr. S. 585.

[3] Dass diese Joh. Fav. angeböre, zeigt äusserlich die Schrift der Handschrift, innerlich die Übereinstimmung mit der Einleitung der Summe.

[4] Für die Autorschaft des J. F. derselbe Grund. Wörtlich im Cod. J. anonym.

municantes eadem damnatio involvit ut infra xxiv. q. 1. c. 1. et 2. et 3. Nec eos multitudo excusat ut infra di. xciii. Miratus. Jo. — Cod. T., W. Mon.

Ar. quod nullus de capitulo factum vel constitutum capituli valeat infirmare; ar. supra di. viii. quae contra mores et ar. infra di. xix. in canonicis et ar. contra infra di. xciii. miratus.[1] — Cod. T., B.

7. c. Nulli 5. D.xix. Canon iste secundum plurimorum sententiam dandae sententiae est non datae, quod colligitur ex verbo illo fiat et ex illo prostratus et praesertim ex illo abjiciendus. Datae enim sententiae secundum illos esse non potest, cum huiusmodi sequeretur inconveniens, quod omnes mortaliter peccantes jam huius canonis sententia ligati essent tamquam sacrorum canonum transgressores et secundum hanc interpretationem hinc possumus argumentari contra canones similia verba continentes, quod ideo dandae sententiae esse dicantur. Canon iste datae sententiae et non dandae dici potest. Quod patet ex eo, quod dicitur prostratus, iam damnatus. Nec illud inconveniens timendum est, quod omnes mortaliter peccantes, cum eo ipso canones transgrediantur, huius sententia astricti sunt; transgredi enim dicitur quis non observando, quandoque reprobando. Qui igitur canones non observant, dummodo contemtus absit, huius canonis sententia non ligantur; qui vero eos reprobat comtemnendo hoc canone ligatur. Hoc quoque habetur ex eo quod dicitur infra di. prox. c. 1. in fine, scil. qui non recipere convincitur etc. Hunc etiam canonem de contemtoribus loqui manifestum est praesertim cum ad confundendos canonum contemtores inducatur. Jo.[2] — Cod. Trevir., W.

8. zu c. Inferior 4. D.xxi. v. potiorem abs. ‚Hoc utique perpetuum est, licet aliud casus inducat, puta cum superior spontaneus inferioris arbitrio se supponit ut infra xi. q. 1. pervenit. Si clericus. Et hoc tantum in causa civili, nam in criminali ordinariorum judicum non declinatur examen per arbitrium vel quando inferioris obtinet vicem ut infra di. xciii. praecipimus. Vel cum superior haeresim incurrit. Hoc enim casu etiam papam ab inferioribus suis accusari et condemnari posset, ut infra di. xl. Si papa. Jo.[3] — Cod. Trevir., Bamb., Wolf., Mon.

9. c. 1. D.xxiii. ‚Canon iste datae sententiae est, quod patet ex eo, quod dicitur separatus abiiciatur et ex eo, quod excommunicationis formam sibi habet insertam. Jo.[4] — Cod. Trevir., Bamberg., Wolf., Mon.

10. c. 2. D.xxiv. ‚Ar. ex hac particula disjunctiva vel clericum testimonio populi electum ab episcopo reprobari non posse, si de clerici vita et moribus nihil est, quod contra canonica veniat instituta. Jo.[5] — Cod. T., B.; W. ohne die Sigle.

11. c. 6. D.xxvii.[6] ‚Non fictione operis sed intentionis. Veraciter enim voto et habitu sanctimonialis fuit, sed intentionis firmitatem se habere semper finxit. Sola itaque simili-

[1] Dies Stück und das vorhergehende sind im Cod. Trev. durch einen Strich als zusammengehörig bezeichnet; in demselben zur D.xv. noch andere vor ihm.

[2] Huguccio hat diese Glosse vor Augen gehabt — die Summe von Joh. Fav. schweigt — und theilweise abgeschrieben, auch ihre Ansicht adoptirt, ohne Joh. zu nennen.

[3] Nicht in der Summa enthalten. Im Cod. Mon. steht oben folgende Glosse: ‚Ex hoc cap. tres colliguntur regulae. Prima est: inferior superiorem solvere non potest vel ligare; et hoc habet exceptionem in tribus casibus in glossa Johannis notatis. Secunda est' cet. Auf dem unteren Rande steht die Glosse des Joh. selbst.

[4] In der Summe nicht. In Wolf. noch andere zu D. 23.

[5] In der Summe nicht.

[6] Huguccio ad h. l. ‚Secundum istum intellectum dixit Joh.'s in glossa sua finxit: non fictione operis sed intentionis.' Auf diese Glosse bezieht sich auch die Glosse zu v: finxit 6. D. 27. In den Handschr. des Apparats von Joh. Teut. (z. B. P.) und alten Ausg. (z. B. M. 1471) steht richtig das Citat in indirecter Rede ‚et nota secundum quod [in M. blos

tudo intentionis non irritat simulatum cum subsit veritas operationis ut hic et j. I. q. I. sicut ficti . . . . . Jo.' — Cod. Bamb., Trev., Wolf., Mon.

12. ad c. 2. D. 28. ‚Cum ordinandus interrogatur de continentia si perfectionis amore confitetur se velle continere, non ordinator licentiam nubendi ab apostolo concessam ei aufert, sed ipse meliori proposito mavult abhorrere licentiam. De eo autem quaeritur, qui expresse non promiserit, an possit nubere, et dicimus, quod non; hodie enim continentia sic in illis tribus ordinibus est annexa, ut qui unum accipit reliquum accepisse videatur ut supra prox. dist. diaconus et infra c. iii. et die LXXXIV. cum in praeterito. Item quaeritur an sancti patres statuente concilio, ne quis uxorem ducat in illis gradibus, poterunt me cogere ad conservandam continentiam, si eam in susceptione ordinum non promittam expresse. Et id eos non posse, sed dum statuerunt canones prohibentes copulam in illis gradibus quos recepit occidentalis ecclesia, eo ipso videtur quis vovisse cum aliquem ordinum eorum acceperit, in quo scit, sibi non debere vel licere nubere. Jo.' — Cod. Wolf.

13. c. nullus 5. D.XXXII. v. indubitanter: ‚per sententiam in eum ordine judiciario latam a praelato suo. Etsi enim alias crimen sit publicum reputatur tamen occultum, quousque ordine judiciario fuerit publicatum, sicut et judex, quamvis crimen aliter noverit, inscius tamen reputabitur quousque testibus reus convincatur legitimis ut infra xi. q. iii. quamvis et c. eorum qui, vel secundum Jo. canon iste sententiam suspensionis inducat et ille infra di. 81. si qui presb. Jste quoque datae sententiae est et non dandae, quod patet ex eo, quod dicitur infra proximum c. praecipimus et omnino contradicimus ut missam non cantet etc. Nihilominus et ille datae sententiae esse convincitur ex verbo illo interdicimus etc. Constans est ergo, neminem eius missam audire debere, qui scit, indubitanter concubinam habere, qui palam sibi aliquam copulaverit ut infra prox. c., cum tempore ipso jure ob omni sacerdotalis officii executione sit suspensus, quippe cum nec ab episcopo suspensi debeat officium audiri. Nec sibi obloquitur Nicol. infra XV. c. ult., cum ibi loquatur de his, qui in occulta fornicatione sunt deprehensi vel sola concubinatus infamia respersi, hic vero de his, qui publice ducunt concubinas. Nec obstat, quod dicitur ab Urbano: canon iste propter causam datus, cum eadem causa urgente necesse est, ut eadem prohibitio perseveret. Jo.' — Cod. T., B. M.

14. c. 4. nunquam D.LVI. ‚hinc argue adulterorum filios utriusque status integritatem habere, scil. naturalis et civilis, cum nullus non imitantium vilitate pollutus efficiatur vel fuscus. Jo.'[1] — Cod. Trev., Wolf., Mon. (ohne Sigle).

15. Dict. c. 22. D.L. ‚Regulare est, ut leges is solus interpretari valet, qui potest eas condere, ut C. de legibus et constit. l. I., uti solus apostolicus et condere et dispensare canones valet, cum solus plenitudinem potestatis habeat, ut infra ii. q. vi. decreto, qui se scit, j. viii. q. ult. in omnibus c. Et hoc est generale, multoties tamen episcopi dispensare canones possunt, puta omnes fere canones poenitentiales. q. s. satisfactionem inungunt, mitigare possunt quicunque clavem solvendi habent, ut j. XXVI. Q. ult. hoc sit, j. de poen. di. I. mensuram. Canones vero poenitentiales, qui suspensionem vel deponere vel similem poenam irrogant et cetera canonum statuta in his solis casibus episcopi

et n. q.] faventinus distinxerit est fictio' u. s. w., während spätere die directe haben, so dass es als ein wörtliches erscheint, was es nicht ist. Auch Joh. Andr. erwähnt diese Stelle.

[1] So nicht in der Summe. Es liefert diese Glosse den Beweis, dass Joh. Fav. das tanta est vis 6. qui fil. sint leg Comp. I. von Alex. III. nicht kannte.

dispensare possunt, in quibus canones hoc specialiter eis indulgent, ut in hoc et in suppositis c. apparet et c. presbyteros, de his, hi qui al. j. di. LXXXII. presbyter, j. i. Q. v. j. xxvii. Q. i. si qua virgo. virginem., j. xxxv. q. vi. ab isto, j. xvi. q. vii. considerandum, j. iii. Q. vi. quia ea, j. ii. q. v. qua de causa. presbyter., j. xiv. q. ii. quamquam, j. ix. q. ii. lugdu. j. di. xci. c. ult., j. xii. q. ii. si qua de re . . . . . Item in aliis aliis potest canones alienationem rei ecclesiasticae inhibentes ut C. e. q. e. terrulas, si quos, quicunque, ecclesiasticis, et in aliis quampluribus capitulis in eadem causa positis, j. de cons. di. i. omnes basil. et xxxiii. q. iii. di. v. falsas et xxxvi. C. penult., j. xxxiii. q. ii. interfectores. Jo.[4] — Cod. T.

Einige andere Glossen von Johannes Faventinus habe ich an einem anderen Orte mitgetheilt.[1]

II Durch Berufung dieser Glosse auf die unzweifelhaft Johannes angehörige Summe als die eigene, durch die Citate der Summa des Codex Halensis sowie durch die Anführung Huguccio's bezüglich solcher Stellen, die nicht in der Summa von Johannes stehen, sowie durch Huguccio's ausdrückliche Erwähnung von Glossen des Johannes ist seine Thätigkeit als Glossator im eigentlichen Sinne festgestellt. Fraglich bleibt, welche Arbeit zuerst gemacht wurde, die Summe oder die Glosse. Dass die Summe nicht vor 1171 fertig gewesen, folgt aus dem darin vorfindlichen Formular von 1171.[2] Da aber Sichardus den Johannes citirt, des ersteren Summe zwischen 1179 und 1181 gemacht ist,[3] so folgt, dass Johannes' Summe in die siebziger Jahre fällt. Aber man kann die Zeit noch genauer bestimmen. Die Summe Simons de Bisiniano fällt vor den März 1179,[4] folglich fallen auch alle von Simon citirten Decretalen Alexander's III. vor diese Zeit. Da nun Johannes keine einzige Decretale Alexander's III. citirt, da geradezu aus einigen Stellen seine Unbekanntschaft mit solchen hervorgeht,[5] da die Unbekanntschaft desselben mit wichtigen Decretalen in Berücksichtigung seiner Bedeutung undenkbar ist: so glaube ich annehmen zu dürfen, dass wir in dem Formular von 1171 das Jahr der Vollendung haben, zumal die 62 Decretalen Alexander's III., welche Simon kennt, ganz unzweifelhaft sich auf eine Anzahl von Jahren vertheilen. Auch dürfte zugleich die Glossirung nicht viel später zu setzen sein. Möglich bliebe noch, dass die Summe nach der Glosse gemacht wäre und nur deshalb keine Decretalen von Alexander enthielte, weil Rufin und Stephan, aus deren Summen sie componirt ist, keine haben. Aber dass die Glosse nach der Summe gemacht ist, wird in der Einleitung direct gesagt. Offenbar haben wir uns die Sache folgendermassen vorzustellen: Johannes componirte zuerst seine Summe aus denen von Rufin und Stephan, fand aber, dass viele Punkte in beiden fehlten, und ergänzte das Fehlende durch seine Glosse. Während nun seine Summe ein unendlich geringes selbstständiges Verdienst hat, zeigt er sich in seiner Glosse als unabhängigen Juristen. Aus diesem Verhältnisse beider Werke erklärt sich auch, dass die Summe regelmässig über das Object der Glosse schweigt. Es leuchtet zugleich ein, dass wir für Citate bei den Älteren, wenn schlechtweg Joh. Fav. angeführt wird, erst durch eine Vergleichung feststellen müssen, woher das Citat genommen sei.

[1] Mein 3. Beitrag Seite 46 und 55 nach einem Codex der Universitätsbibliothek zu Halle.

[2] Meine Rechtshandschriften Seite 579.

[3] Den Beweis gibt mein 1. Beitrag Seite 46 und 49.

[4] Bewiesen von mir im 1. Beitr. S. 26.

[5] Vergl. die obige num. 14. abgedruckte Glosse.

III. In dem Apparate des Johannes Teutonicus wird Joh. Faventinus angeführt:

1. soviel ich durch Vergleichung festgestellt habe, in den Handschriften und Ausgaben mit vollem Namen: zu princ. und c. 4. C.ix. q. 1., dict. ad. c. 24. C.xi. q. 3.

2. in einigen Ausgaben[1] mit der Verstellung Joh. Faber oder Fab., hingegen in Handschriften[2] und alten Ausgaben[3] richtig Jo. Fa.: zu c. 14. D.xxxii., pr. von Causa IV., c. 2. C.viii. q. 4.

3. in einigen Ausgaben[4] mit Jo. de Fant., in Handschriften[5] und Ausgaben[6] richtig Jo. Fav. in gl. perimant zum dict. grat. ad c. 97. C.i. q. 1. gl. suscepti ad c. 2. D.xiii.,[7] C.xvi. q. 2. princ.

4. mit blossem Johannes, Jo. zu c. 19. C.ii. q. 1., c. 3. C.xiii. q. 2. gl. in morte[8], gl. non extantibus zu c. 9. C.xix. q. 3.,[9] gl. relictam zu C.xxx. q. 4.[10] princ. und gl. compatres zu c. 3. ibid.

In Handschriften[11] und Ausgaben[12] kommen weiter Citate mit F., f. vor, welche unzweifelhaft auf unseren Glossator zu beziehen sind.

Endlich sind in Handschriften noch manche Glossen mit des Johannes Namenszug signirt, welche in den Ausgaben ohne solche stehen.

Über die in den Ausgaben seit 1500 stehenden vielen Stellen mit der Sigle Jo. de Fant. werde ich unten §. 19. näher handeln.

§. 6.

2. Rufinus.[13]

1. c. 11. D.xi. ‚Opponitur de Paulo, qui in Italia praedicavit. **R.** Beatus Petrus et Paulus, licet personaliter diversi fuerint, tamen ratione instituendi et praedicandi quasi idem intelliguntur. Vel ideo Petrus non excludit Paulum, quia ipsi unum ecclesiae caput fuerunt, unde et in eodem adhuc sigillo pariter continentur.‘ — Cod. J.

2. dict. ad c. 7. D.xvii. ‚Secundum quosdam est paragraphum, sed non secundum **R.**‘ — Cod. J.

3. c. 2. D.xliii. ‚Sicut dominus fecisse legitur cum phariseis illum tentantibus. **R.**‘ — Cod. J.

---

[1] Z. B. Lugd. 1671.

[2] Z. B. P., W., M., T.

[3] Strassburg 1471.

[4] Lugd. 1671.

[5] Cod. P., T. (i. o. fa.)

[6] S. 1471, M. 1472, B. 1478, R. 1476, N. 1483.

[7] Auch von Joh. Andreae erwähnt. — S. 1471 hat blos Jo., alle 4 anderen Jo. fa. Die folgende erwähnt Joh. Andr. ebenfalls.

[8] Im Cod. P. stand erst ‚secundum M.‘, das M. ist durchstrichen und am Rande gesetzt Jo. f. Die Ausgaben (S. 1471) haben Jo.

[9] Im Cod. P. fehlt das Citat im Texte, am Rande zugeschrieben ‚h. tamen et Jo. contrarium dicunt.‘ In S. 1471 steht blos Jo.

[10] Diese Stelle ist aus der Summa citirt.

[11] So ist im Cod. P. mit f. signirt die gl. consortia zu c. 55. D.i. de poen.

[12] gl. auctoritas zu c. 36. D.iv. de cons. in S. 1471, M. 1472, B. 1478, R. 1476, N. 1483. Cod. P. hat diese Glosse nicht. Obwohl die Mainzer und Baseler Ausgabe am Schlusse Johannes (Teut.) haben, braucht wohl kein Zweifel an des Faventinus Sigle erhoben zu werden.

[13] Ob ihm auch die Glosse des Cod. J.: c. 23. C.i. q. 1. ‚Divinatio non divinitus datur, sed per antiphrasim dicitur, quasi quae per homines fiat daemonibus impletos, sed gentilium ritus divinum credidit esse, quod per qualemcunque spiritum profertur. OR.‘, welche in seiner Summe nicht vorkommt, angehört, bleibt dahingestellt.

4. c. 17. C.vii. q. 1.[1] v. petisti. ‚Primo petebat, quod liceret sibi ordinare coadjutorem. Hoc de jure communi erat. Secundo quod posset eligere aliquem, qui post mortem eius praesideret. Hoc vix obtinuit ex dispensatione. Tertio quod posset illum consecrare in episcopum. Hoc non obtinuit. R.‘ — Cod. T.

5. Princ. C.x. q. 1. ‚Ut omnium auctoritatum, quae de ecclesiarum suscipiendis portionibus loquuntur, involuta contrarietas sopiatur, sciendum est, quod tempore primitivo de omni jure episcopalis ecclesiae dimidia pars episcopum contingebat, quia tunc nimis pauper erat, ut hic dicitur Antiquos; parochianarum ecclesiarum tertiam partem de omnibus habebat, ut infra xvi. q. 1. constitutum. Procedente vero tempore statutum est, ut de ipsis parochiis oblationum duntaxat et decimarum tertiam haberet, ut hic habetur De his. Confirmatum quoque est, ut, quia infinita maior ecclesia habere inciperet, ne ultra quartam partem ipsius episcopalis ecclesiae pontifex usurparet, ut infra xii. q. ii. Vobis. Concesso. Quatuor. Novissime autem, cum sua episcopis plene sufficerent, sancitum est, ut illam parochiarum tertiam in oblationibus minime tollerent, nisi reparandae ecclesiae onera subire vellent, ut e. C. q. III. c. I. II. et III. R.‘ — Cod. J.[2]

6. c. 8. C.xxiv. q. 1.[3] ‚Duplex est genus piscandi, in rete scil. et hamo. Quo utroque piscatus est Petrus, sed posteriori tantum Petrus priori genere piscati sunt et alii discipuli. Primum genus piscandi inquisitionem denotat sapientiae et scientiae Christi, quae tam Petro quam aliis convenit. Secundum genus ligandi et solvendi potestatem insinuat, quod soli Petro conceditur. Vel aliter: in primo genere piscandi significatur ventilatio rationis fidei, in secunda causa depositionis eiusdem, quod utrumque soli Petro conceditur, ut supra III. q. VI. Quamvis et infra hac q. c. Quotiens. R.‘ — Cod. J.

7. c. 40. C.xxvii. q. 1. ‚Secundum magistrum loquitur hic Aug. de simpliciter voventibus, sed potius videtur loqui de solemniter voventibus, cum Apostoli auctoritatem inducat loquentis de viduis in epistola ad Timotheum, ubi de solemni voto loquitur et cum tales adulteris peiores dicat. Sane simpliciter voventes non sunt peiores, quibus triennii poenitentia indicitur, ut supra di. xxvii. c. Si vir, adulteris vero septennis poenitentia imponitur. Quid ergo dicemus ad haec? Per alios scil. Augustino derogatum fuisse. R.‘ Quod quibusdam non placet.‘ — Cod. J.

8. c. 6. C.xxxii. q. 2. v. adulter. ‚Hoc est fornicator. Species enim ponitur pro genere, ut xxx. q. 1. Si quis sacerdos. R.‘ (Vor R. steht C., das aber durchstrichen ist). — Cod. J.

9. c. 3. C.xxxii. q. 4. ‚Supra xv. q. 1. Inebriaverunt, supra di. xxxv. Sexto die, contra. Sed non dicitur hic, quod filiae Loth omnino non peccaverint, sed eo minus peccaverunt, quod pro genere humano instruendo hoc fecerunt. R.‘ — Cod. J.

Im Apparate von Joh. Teut. wird Rufin angeführt:

1. gl. si quis zu c. 18. C.ii. q. 1.[4]

2. princ. q. 1. C.ix.[5]

[1] In Rufinus Summe, die zur C.vii. eine zusammenhängende Erörterung bildet, steht der Sinn, die Worte müssen einer besonderen Glosse angehören.

[2] Diese Glosse ist wörtlich aus Rufinus Summe (Cod. Bamberg. P. I. 11.) excerpirt. Es bildet das aber auch den Beweis, dass R. auf Rufinus geht.

[3] Die gl. ord. (von Joh. Teut.) hat offenbar diese Stelle vor Augen gehabt. Ob sie in Rufinus' Summe inhaltlich oder geradeso steht, kann ich nicht sagen, weil keine der mir bekannten Handschriften bis zur 24. Causa reicht.

[4] Die Sigle R. hat Cod. P. die Ausgaben S. 1471, M. 1472, B. 1478; R. 1476 hat Ro., N. 1483 hat ru. In der Summe kommt die Stelle nicht vor. Dies liefert einen neuen Grund zur Annahme, dass Rufin glossirt hat.

[5] Von Joh. Andr. erwähnt; die Summe hat das in der Glosse Hervorgehobene, worauf sich auch die folgende bezieht. Joh. Andr. citirt auch die Stelle 5.

3. gl. nisi probare c. 6. ibid.

4. gl. ex lavacro c. 1. C.xxx. q. 1.

5. princ. q. 4. C.xxx.

6. gl. non praecipitur zu dict. ad c. 44. D.iii. de poen.

Eine Anzahl von Stellen der Glossa ordinaria sind nachweisbar so übereinstimmend mit Rufin's Summe, dass sie aus dieser oder aus der von Johannes Faventinus, in die sie übergegangen sind, hergenommen sein müssen. Es fragt sich, ob Rufin von Johannes Teutonicus unmittelbar benutzt wurde oder nicht. Ich halte das Erstere für gewiss, weil Rufin höchstens ein paarmal von Johannes Faventinus citirt wird und gerade nicht an Stellen, wo ihn die Ordinaria anführt,[1] und weil kaum anzunehmen ist, dass in jener Zeit Rufin einem Manne wie Johannes Teutonicus nicht bekannt gewesen wäre. Wohl aber scheint er mir über das Verhältniss beider nicht im Klaren gewesen zu sein, er setzt nämlich Johannes vor Rufinus.

§. 7.

3. Cardinalis.[2]

I. Einzelne Glossen.

1. c. 1. D. 6. ad v. legis. ‚Hoc enim quod lege municipali pluribus datur, licet uni non sit datum, dummodo non sit denegatum, in omnibus competit: ff. ad municipalem, magistratus. c.' — Cod. P.

2. c. ult. D.vii. ‚nam ea, quae superflua sunt, quandoque non nocent: C. de test. et quem. t. a. l. testam. et ff. de reg. jur., non solent. c.' — P.

3. c. 8. D.lxi. v. ‚Sed qui dicuntur novi magistri? Videtur quod illi qui adhuc unum annum non impleverunt: argum. ff. de public. et vectig. l. interdum §. quotiens et ff. de vino et trit. leg. l. vetus [fr. 10. Dig. xxxiii. 1.] c.' — Cod. P.

4. c. 15. D. 96. v. non tamen: ‚quomodo imperator possit in sacerdotes. C.' — Cod. T.

5. Causa I. q. 1. c. 15. ‚§. putative i. e. quae debet esse gratis. C.' — Cod. T.

6. c. Judices eius 23. ibid. ‚Hinc tibi opponitur: fac tibi amicos de mammona iniquitatis; sic exponimus i. e. de divitiis sollicitudine et laboribus acquisitis, vel quibus abstulisti restituas vel eorum parentibus vel illis mortuis sacerdotibus offeras; isti enim facti tibi amici orabunt pro te ad dominum. C.' — Cod. T.

7. c. remissionem 39. ib. ‚sicuti si deus remittit ministerio illorum, qui intus sunt, ut esse videntur cum sanctis qui intus sunt cum deo. C.' — Cod. T.

item ‚tenueritis et judaeus vel gentilis vel foris i. e. ab homine foris existente. C.' — Cod. T.

8. Dict. Grat. ad c. 97. §. 3. verbo effectu. ‚et Liii. officii. Haeretici quandoque baptizant complices et non accipiunt spiritum sanctum, quandoque innocentes et accipiunt s. s. C.' — Cod. T.

9. Causa II. q. 7. c. 18. v. is qui accusatur. ‚nisi puer sit C.[x.] annorum. quid si minores natu, num per contrarium intellectum poterit accusare, ut Gratianus mentitur in simili casu. C.' — Cod. T.

---

[1] Meine Rechtshandschriften Seite 586.

[2] Im Cod. T. zu P. I. kommen nur zwei offenbar ehemals Interlinear-Glossen vor, in Pars III. keine, Pars II. ist voll von Glossen. Ausser den mitzutheilenden und den bei Maassen Beiträge S. 20 ff. zu 2. bis 6. Stelle abgedruckten enthält die Trier'sche Handschrift z. B. blos zu Causa 16 noch 10, zu C. 17 noch 2, C.xx. fünf, zu C.xxii. noch 10, zu xxiv. und 25 je 1., zu C. 27 noch 20, zu 28 noch 6, zu 30 noch 5, zu 31 noch 8, zu 32 noch 10 grössere oder kleinere, die ich zufällig gezählt habe. — Über den Innsbrucker Codex siehe oben §. 1. A. III. — In der Prager Handschrift sind die Glossen sehr spärlich, aber wieder dadurch interessant, dass sie Lücken ausfüllen.

10. Zu c. 32. D. 50. dict. Grat. eine im Cod. Mon.

11. c. Decreto 11. C.ii. q. 6. v. primatum: ‚forte tunc temporis licitum erat metropolitanis in synodo provinciali deponere episcopos, quod nunc non est. c.' Cod. Mon.

12. c. 29. C.i. q. 1. exercitii. ‚et rei ipsi sacramenta gratiae quasi accipientes sint erroris participes. c.' Cod. Mon.

13. c. 37 ib. v. quales: ‚i. e. tale sacrificium qualis sacrificans. c.' Cod. Mon.

14. dict. ad c. 59. [c. 60. Palea fehlt] ibid. v. non posse: ‚cum effectu gratiae. C.' Cod. Mon.

15. c. 70. ib. v. cum nec sanctificari. ‚quoad illos qui quantum ad se polluunt vel potest intelligi de haeretico causam habente in intentione; vel Cyprianus in aliis, sicut in baptismo, non distinguebat inter sacramentum et vim sacramenti. c.' Cod. Mon. In derselben Causa noch diverse andere.

16. c. 6. C.iii. q. 4. ‚Anathematizantur alii ab episcopis, qui ab omnibus sunt vitandi, alii a statutis generalibus vel a sacerdote sine nomine, qui in veritate sunt infames et excommunicati et a sciente sunt vitandi animo, non corpore, scil. incendiarii et qui in clericos manus impias intulerunt et sacerdotes in crimine manifeste jacentes, licet non determinati. Vitandi sunt, si notorium est eorum crimen, et qui evitant laudandi sunt, non tamen incidunt in excom. non evitantes nisi illi determinati fuerint anathematizati. ut faciant malum contemnant. alii excommunicati vel post appellationem vel a schismatico vel excommunicato occulte observent licet non sint excommunicati, quia s. merito ligandorum non scientiam pensat pastorum et de facto non de jure, propter reverentiam ecclesiasticae disciplinae absolvuntur. C.' — Cod. T.

17. c. 1. C.x. q. 3. v. tertiam. ‚aedificiis debitam. Hinc apparet, quod quarta non est ex cathedratico. C.' — Cod. T.

18. c. 29. C.xii. q. 2. v. duplici: ‚Hinc arg. habes contra illos, qui dicunt, decimas quasdam esse dandas intuitu personarum, quasdam intuitu praediorum, quia incongruum, eandem sententiam ecclesiae duplici jure censere. Sed dantur intuitu personarum, ut alias probabitur. C.' — Cod. T.

19. c. 11. C.xiv. q. 4. v. repetunt. ‚hodie usurae de jure repeti possunt condictione sine causa vel ex injusta causa tanquam civiliter tantum debitae, non naturaliter, quandoquidem de jure naturali indebitae sunt, quod est divinum jus. Ex injusta causa ideo quia sacras et divinas regulas non dedignantur sequi leges. C.' Von späterer Hand zugesetzt: ‚secundum M. non est bona quia usurae non possunt possideri.' — Cod. T. J.

20. c. 15. C.xiv. q. 5. v. si viam. ‚scil. medici mercenarii, advocati jurisconsulti. C.' ibid. v. largiuntur. ‚sed non bene, si de iudice vel teste venali dicas. C.' — Cod. J.

21. c. 39. C. 16. q. 1. v. aliud in dicto Grat. ‚E converso debuit dare, sed idem est. Gratianus convertit praedicatum et subjectum. C.' — Cod. T. J.

16. c. 42. ibid. v. proventum. ‚Assignat secundario propter incolatum, qui principaliter assignatur, quem etiam inquilini monachorum praestant qui habitant in aliena dioecesi ratione incolatus tam de propriis praediis quam de praedictis monachorum quae colunt. C.' — v. loca. ‚scil. aream inaedificatam. C.' — v. potestatem. ‚cum habitator illius ecclesiae solvat decimas priori ecclesiae. C.' — v. irrita. ‚quoad hoc non simpliciter. C.' — Cod. T. J.

22. c. 45. ibid. v. definiens in dicto Grat. ‚si per oblationes vel inquilinos monachi teneantur. C.' — Cod. T.

23. c. 46. ibid. v. coloni. ‚Nota, quod nec agri nec possessiones tenentur ad decimas praestandas, sed tantum per locum. C.‘ — v. infantes. ‚Ecce quod parochiam metimur non quoad obligationem agrorum, sed habitantium; nec immerito, parochia enim divisio incolatus dicitur. C.‘ — Cod. T. J.

24. c. 47. ib. ‚Duae sunt rationes, quarum quaeque sufficit, ut clerici non praestent decimas; vel quia non habent proprium ut communiter viventes, vel quia eis non ministratur; nam clerici qui proprium habent et alii eis ministrant decimas praestare debent. C.‘ — Cod. T. J.

25. c. 66. ibidem. ‚Vectigalia sunt tributa praediorum sive mercium et ideo ad quaecunque praedia vel merces perveniunt, ipsum praedium vel merces tenentur ad vectigal praestandum. Sic decimae tributa sunt egentium animarum, et ideo quocunque tempore animae domicilium transtulerint, illic dare decimas debent, et sicut vectigalia pro praediis non pro personis praestantur ita e converso decimae pro personis non pro praediis vel negotiationibus aut venditionibus praestantur. Sicut enim dominus praedii colono partiario praedium, ut partem, quota inter eos convenerit, reddat, sic deus homini se ipsum libero arbitrio colendum gratia comite, nisi eam repudiaverit, committit,[1] ut de omnibus justis quaestibus decimas sibi ministris suis ad literam persolvat et allegorice sibi tantum ministris quidem pro ministerio, quo fidelium animae egent. Unde si quis fidelium se ad monasterium cum praediis suis transtulerit, quoniam alterius non eget ministerio, nec decimam dare compellitur, quia non pro praedio sed pro persona propter ministerium eius pendebat.[2] Si enim pro praedio debentur, possunt conqueri sacerdotes, si quis non colat praedium suum, vel si per biennium solutae non fuerint, possunt auferre praedium, cum regula juris dicat: non soluto ecclesiae canone per biennium posse evelli a possessoribus praedium. Sed quia in decimis utrumque factum est, constat, decimas pro personis non pro praediis pendi. Unde Aug. dicit super epistolam ad Hebraeos: decimationis debitum ex peccato originali. Unde Christus non fuit decimatus, sed Levi et ceteri fuerunt, non earum decimata praedia. Ergo nec monachi, quia tuo non egent ministerio; nec eorum praedia, quia de praediis non praestantur decimae, tenentur ad earum praestationem. Nec obloquitur, quod surgens nova infra territorium cappella ad illum, cuius est territorium, pertinet, quia quod inaedificatur, soli cedit, decimae vero non ratione soli, sed personae, ut probatum est, praestantur. Quis nisi mente captus diceret, sacerdotem jus habere in negotiatione, quae fit apud Indos, a parochiano suo ratione soli et non ratione personae? Non est autem dispar in negotio et militia et piscatione et praedio ratio praebendae decimationis, sed eadem i. e. personae. C.‘ — Cod. T. J.

26. c. 1. C. 16. q. 7. v. provideri. ‚Improprie ita dicitur decimarum possessio, sicut monasterium in dominio constructoris. C.‘ — Cod. T. J.

27. dict. Grat. ad c. 4. C. 17. q. 1. ‚Ecce obligatorium votum; nam acceptio habitus cum professione et cum benedictione est perfectum votum, non ut fiat sed ut sit et impedit matrimonium. C.‘ — Cod. T. J.[3]

[1] Ein frappanteres Beispiel rein privatrechtlicher Auffassung lässt sich kaum denken, als: die freiwillige Verehrung Gottes und die Benutzung der göttlichen Gnade in Parallelen zu setzen mit dem vertragsmässigen Übereinkommen.

[2] Hieraus ist ersichtlich, dass die Aussprüche ganz moderner Gesetze (z. B. des österreich. interconfess. vom 25. Mai 1868, Art. 8), wonach kirchliche Abgaben von Grundstücken, wenn sie nicht als Reallast aus den öffentlichen Büchern erhellen, beim Übergange der Katholiken auf Andersgläubige diese nicht verpflichten, schon durch die Anschauungen tüchtiger Canonisten des XII. Jahrhunderts gerechtfertigt werden könnten.

[3] Zu C.xvi. q. 1. und C.xxii. q. 4. stehen in Cod. Mon. 4505 noch je zwei, zu c. ult. C.xxv. q. ult. eine, C.xxviii. q, 1. eine.

28. c. 11. C. 25. q. 1. v. praevaricator. ‚quia crimen ariolandi committit apud deum, etsi non denuntietur. C.‘ Cod. T. — v. apud deum. ‚non est excommunicatus apud homines i. e. homines non evitant eum, non tamen minus exc. est, quia non minus est lolium, quamvis inter frumenta. C.‘ — Cod. T. J.

29. c. 50. C. 27. q. 2. ‚Non ergo primum matrimonium ratum factum est coitu? Sed dicas non, sed benedictione. At Evaristus et Nicolaus dicunt, sine hac posse contrahi, ut infra proximum q. I. §. **item illud**. Dicit ratum solo affectu. C.‘ — Cod. T. J.

30. c. 3. C. 30. q. 4. v. compatres. ‚Sicut unio duarum naturarum in Christo divinae scil. et humanae efficit, ut sancta virgo esset non solum hominis, sed dei genitrix, et sicut sancta unio, quae fuit connubium inter Mariam et Joseph, efficit, ut uterque mente non carne esset parens, sic unio mariti et uxoris, quae fit per connubium, sive sequitur cognitio carnalis sive non, efficit, ut uno suscipente uterque suscepisse videatur.[1] Sed cum tertius mariti tantum filium suscepit, suae uxori spiritualem communicat paternitatem, non compatri, qui naturalem habet non spiritualem, licet spiritu compatri conjungatur. Multo minus ergo communicat uxori compatris sui, nec ipse maritus communicat uxori suae paternitatem naturalem, quam habet, nec spiritualem(!). Inde est, quod tertius non est compater eius, cuius filium non suscepit. Unde licite iunguntur sive cognoscant se post vel ante sive non. Non enim ingeminatur sive generatur unio in utraque cognitione. C.‘ — Cod. T. J.

31. c. un C. 31. q. 3. v. triennii: ‚In corpore canonum est biennii. C.‘

32. C. 33. q. 1. princ. ‚Secundum **cardinalem** naturalis frigiditas vel maleficium matrimonii separationem non operatur. Cui contrarium est . . . Magister **Bar.** dicebat, quod maleficium nullo modo separabat matrimonium, quia vix potest aliquis certificari, quando praecedat et subsequatur, vel quando sit perpetuum vel temporale, cum ab illis quae faciunt dissolvatur quandoque.‘ Cod. Wolf.

II. In der Glossa ordinaria kommen folgende Citate aus Cardinalis vor.

1. ad. dict. Grat. ad c. 23. C.vi. q. 1. Diese Stelle ist jedoch späterer Zusatz und rührt weder von Joh. Teut. noch Barth. Brix. her.[2]

2. gl. hae vero ad c. 2. C.xxvii. q. 1. Sowol Handschriften (z. B. P.) als alle fünf angeführten alten und neueren Ausgaben haben den vollen Namen Cardinalis. Die Glosse gehört Joh. Teut. an.[3]

3. casus zu c. 16. C.xxvii. q. 2. Es ist ein späterer Zusatz.

4. zu c. 4. C.xxx. q. 4. in einer Joh. Teut. angehörenden Glosse.[4]

5. C.xxxi. q. 1. princ. von Jo. Teut.[5]

6. gl. nequibant zu c. 4. C.xxxiii. q. 1. aus der Glosse des Joh. Teut.[6]

[1] Mit dieser Logik müsste auch die Affinität blos aus der Ehe deducirt werden.

[2] Denn sie fehlt in den von mir eingesehenen alten Handschriften, sowie in den fünf alten citirten Ausgaben. Dasselbe gilt für die unter 3) genannte. — Guido de Baysio erwähnt den Card. zur ersten Stelle nicht, zur dritten sagt er: ‚in eadem gl. adde: quidam ut card.

[3] Die Handschr. P. hat sie ohne Sigle, dass sie nicht von B. B. herrühre, folgt aus der Schrift und Methode der Handschr.; in der Ausgabe S. 1471 und N. 1483 ist sie ohne Sigle, in M. 1472 und B. 1476 hat sie b.

[4] Sie ist ohne Sigle im Cod. P., hat in der Ausgabe S. 1471, M. 1472, B. 1476 keine, in N. 1483 die Sigle Jo., in späteren auch Jo. de Fant. Der Name Cardinalis ist allenthalben ausgeschrieben.

[5] Joh. Andr. gibt l. c. diese und die folgende Glosse an; Cod. P. hat gleich allen fünf alten Ausgaben Jo. und hinter dem Zusatze b., die Ausgabe von 1671 offenbar als Druckfehler H. Die römische Ausgabe von 1478 hat für car. das keinen Sinn gebende hic.

[6] Im Cod. P. steht die Sigle Ia; alle fünf alten Ausgaben haben keine Sigle.

III. Über die Autorschaft eines Glossators, welcher Cardinalis war, kann nach den übereinstimmenden Zeugnissen von Huguccio, der Glossa ordinaria, des Guido de Baysio und Joh. Andreae kein Zweifel obwalten. Wenn die von Maassen[1] mit gewichtigen Gründen unterstützte Annahme richtig ist, es sei unter unserem Cardinalis der Cardinal Gratianus zu suchen, so fiele die Abfassung der Glossen nach 1178, wo derselbe Cardinal wurde. Hieraus würde sich allerdings auch erklären, weshalb dieser Glossator trotz seiner Bedeutung nicht von Simon de Bisiniano[2] und Sicardus von Cremona[3] erwähnt wird. Was mich an dieser Meinung zunächst irre macht, ist der Umstand, dass der Cardinalis, obwol sich ihm in den Glossen zur Causa xvi. und anderen Gelegenheit bot, gar keine Erwähnung macht von den zahlreichen gewiss kurz nach 1179 in die Appendix Concilii Lateranensis übergegangenen Decretalen. Wie dem aber sei, die Glossen zeugen dafür, dass erstens der Cardinalis ein ganz auf eigenen Füssen stehender Canonist war, zweitens eine tüchtige civilistische Bildung hatte,[4] drittens die scharf ausgeprägte Richtung hatte, alle kirchlichen Rechtsverhältnisse rein an der Hand privatrechtlicher römischer Grundsätze zu construiren. Wegen dieser letzteren Eigenschaft dürfen wir ihm in der inneren Entwicklungsgeschichte des Kirchenrechts eine vorzügliche Stelle einräumen. Denn wird er auch unverhältnissmässig seltener citirt, als andere, so beweist das noch nicht eine geringe Benutzung oder einen geringen Einfluss. Die von mir benutzten Handschriften zeigen, dass sich seine Glossen über Pars I. und II. des Decrets erstreckten. Ihre grosse Fülle zu einzelnen Causae lässt wol darauf schliessen, dass viele nicht mehr erhalten sind, oder in anonymen Glossen oder in noch nicht genauer durchforschten Handschriften stecken. Die Methode jener Zeit, bald gar nicht den Autor anzuführen, bald unter dem quidam, alii u. drgl. zu verstecken, welche sich auch bei Huguccio in grossem Maassstabe vorfindet, macht es unmöglich, den Einfluss einzelner Autoren auf andere, ausser in seltenen Fällen, genau festzustellen. Haben wir nun hier in der Summa Lipsiensis, bei Huguccio, in dem Apparate von Joh. Teutonicus und selbst noch beim Archidiaconus den Beweis des Einflusses, so erlaubt gewiss die überaus grosse Zahl der noch als sicher nachweisbaren Glossen auf einen grösseren zu schliessen. Für diesen Schluss glaube ich noch geltend machen zu dürfen, dass des Cardinalis Glossen einen förmlichen blos aus eigenen Glossen gemachten Apparat gebildet haben. Wir haben unendlich zahlreiche Worterklärungen, ferner Casus, wie gerade einige Citate der Glossa ordinaria

[1] Beiträge Seite 19 fg.

[2] Dessen Summa, wie ich im 2. Beitrage S. 26. dargethan, vor dem März 1179 gemacht ist.

[3] Dessen Summa, wie ich ebendort S. 46. zeige, zwischen 5. April 1179 und 30. Aug. 1181 gemacht ist.

[4] Diese hatte allerdings auch Card. Gratian, der Schüler von Bulgarus war. Siehe die bei Maassen S. 19. Note 2. abgedr. Stelle aus einem Briefe Stephan's von Tournay an ihn.

Ich möchte aus den Gründen des Textes glauben, dass, wenn Card. Gratian der Glossator ist, die Glossen vor 1178 zur Zeit, als er in Bologna lehrte, gemacht, aber nachdem er Cardinal geworden, zur Vermeidung der Verwechselung mit C. bezeichnet worden sind. Wenn Maassen S. 17. Note diese Annahme damit ausschliessen will, dass Cardinalis nicht, wie Irnerius, erster Glossator des Decrets gewesen: so spricht ja der Name Gratianus dafür; denn so lange er lehrte, verwechselte Niemand ihn mit dem alten Gratian, wol aber konnte das später geschehen. Fallen aber die Glossen etwa in die siebziger Jahre oder in das Ende der sechziger, so erklärt sich manches. Übrigens ist über die Sigle G. in alten Handschriften auch noch manche Unklarheit. — Mir scheint endlich, dass es nicht angeht, anzunehmen, ein Lehrer habe nach Aufgeben des Lehramts erst zu glossiren begonnen. Angenommen, wie Maassen thut, er habe, nachdem er Cardinal geworden, das Glossiren fortgesetzt, so ist doch klar, dass dann seine früheren Glossen eine oder eine neue Sigle hätten bekommen müssen. Da sehe ich nun nicht ein, weshalb dies nicht überhaupt hätte geschehen können.

zeigen, dann gewöhnliche Erklärungen mit Citaten, endlich auch höchst eingehende Erörterungen (Distinctiones).

§. 8.

4. Albertus.

I. Einzelne Glossen.

1. c. 3. D.vi. ‚Nemroth interpretatur transgressor vel profugus vel tyrannus et significat diabolum. Al.' Nach P.

2. c. 8. D.x.[1] (Überschrift; der Codex liest ‚Juliano') ‚Iste Julianus erat quidam monachus primo et postea voluit simul esse imperator et patriarcha exemplo veteris testamenti. Al.' Nach P.

3. c. 5. D.xi. ‚Vel sic: onus jejunii potest quis sibi assumere ut hic, honorem vero ut ferendi pallium extra missam non potest ut ibi ut arg. de cons. di. III. c. 1. Al.' Nach P.

4. c. 3. D.xxi. ‚maculam mortalis peccati. rugam duplicitatis scil. mortalis; nam de veniali intelligi non potest, cum nullus in hac vita posset esse sine veniali peccato, sed si talis auctoritas retorqueatur ad futuram vitam, planum est quod dicitur. Ibi enim ecclesia non habebit maculam peccati nec rugam venialis. Al.' Nach P. Im Cod. Mon. eine zu c. 1. D. 29.

5. c. 30. D.xxx. ‚ecclesiam i. e. fidelium congregationem vel ecclesiae fabricam: infra de cons. di I. nono. Al.' agat ibid. ‚ut scil. presbyter eos seorsim regat sine consilio episcopi. Al.' — Cod. P.

6. c. 33. C.xxiii. q. 4. v. communionis. ‚alias criminationis i. e. propter crimen, vel sto a consortio criminationis i. e. a crimine abstractus brevi lacrimula cet., quasi non abstrahatur brevi lacrimula etc. Al.' ‚i. e. mali exercentes bonos multis persecutionibus tolerantur. avert' i. e. separentur a consortio fidelium per sententiam judicis i. e. excommunicatione ademta sicut est post trinam admonitionem. Al.' Nach P.

7. c. 3. C.xvi. q. 3. ‚Sicut i. e. quia tric. poss. tollit alien. dioec. non ita i. e. jus episcopale. al.'[2]

8. c. 36. C.xvi. q. 1. ‚Hic habes illa tria, quae impediunt promotionem scil. delicti generalitas ut L. di. miror, regularis persona, minor integritas ut LV. di. nullus, insufficiens eruditio ut hic et xxxvi. di. illiteratos. Al.' Nach P.

9. Inscr. zu c. 26. C.xviii. q. 2. ‚Forte de ordinatione officialium dicitur ibi, quod est ab eis, hic quod est episcopi, vel si insufficiens vel negligens fuerit. a.' Cod. Mon.

Glossen mit dieser Sigle finden sich in allen drei Theilen. auch zum tractatus de poenitentia in dem Cod. P.

II. Glossen von Albertus werden citirt von Johannes Faventinus,[3] in einer Summe des Cod. Halensis Ye 52., welche zwischen 1179 und 1187 fällt,[4] von Hugueccio.[5]

[1] Die Gl. ord. kann diese Stelle vor Augen gehabt haben.

[2] Offenbar hat diese Glosse der Glossa ord. vor Augen geschwebt. Die Gl. ord. steht auch in Handschr. und in den Ausgaben.

[3] Siehe meine Rechtshandschr. Seite 586 fg. An dem Citat kann, da der Name vollständig steht, kein Zweifel sein. Maassen Beitr. S. 31. Note 5. hat die Sigle auch in dem Cod. Bamb. P. II. 27. gefunden, was ich bestätigen kann.

[4] Mein 3. Beitr. Seite 50. Der Name ist (‚alberto') ausgeschrieben.

[5] c. 29. C. 17 q. 4., c. 42. C. 16 q. 1. In beiden Stellen (abgedr. bei Maassen Beitr. S. 18, danach in meinem Lehrb. S. 15. Note 35; die Richtigkeit habe ich seitdem geprüft) wird ausdrücklich gesagt ‚dixit papa Gregorius VIII antequam esset papa.'

§. 9.

5. Gandulphus.

I. Einzelne Glossen.

1. c. 32. D.L. v. ampl. caut. ‚ita ex abundanti alicui imponitur poena videl. ut hic, culpae purgatio ut j. xii. q. 5. hoc habet proprium [ist c. 1. D. 46.] cautelae exactio ut di. 28; de syracus. G.‘ — Cod. Trev., Wolf.[1]

2. c. 20. C.i. q. 1. v. perditione ‚ita est haereticus secundum propositum G.‘ — Cod. Trev.

3. c. 28. Fertur ib. v. in ipso. ‚Non videtur esse verum, cum antequam ab apostolo condenmaretur multo ante per Eliseum in Giezi damnata fuisset, immo damnata est antequam in Giezi damnaretur, ex tunc scil. ex quo illud praeceptum est datum: observa diem sabbati i. e. requiem s. s., quae significatur per septenarium numerum, sicut sabbatum septennis dies est, ut non credat spiritum s. venalem. G.‘ — Cod. Mon., Wolf.

4. c. 70. ibid. v. posse. ‚sancti spiritus effectus sive res sacramenti non est apud illos scil. virtus sacr. G.‘ — Cod. Trev., Mon.

5. dict. ad c. 124. nullus epc. gravamen C.i. q. 1. v. praebeat. ‚quod symonia sit probatur quia sic vult, istum carere, ut alius quicunque sit habeat. G.‘ — Cod. Trev.

6. c. 2. q. 2. quam pio mentis v. subsidii gratia. ‚de consentiente et subscribente videtur loqui. G.‘ — Cod. Trev.

7. c. tempus[2] 23. C.xiii. q. 2. v. malis. ‚qui tamen damnantur, sed tamen juvantur, ut minus ad tempus puniantur. G.‘ — Cod. Trev., Wolf., Mon. (in diesem noch zwei andere dazu).

8. c. 45. de decimis C.xvi. q. 1. ‚nisi ex institutione concedantur cappellis et privilegiatis monasteriis. G.‘ — Cod. Trev.

9. c. 10. C.xxviii. q. 1. v. matris. ‚adeo ut cogantur baptizari invito altero parentum et hoc cum sint infantes vel doli non capaces sec. G.‘ — Cod. T.

10. ibid. ‚Poteritne christianus aliam uxorem ducere altero in iudaismo remanente? non si cohabitare voluerit. c. Speciale est in iudaeis; sive consentiat cohabitare sive non infidelis dimitti potest, et licebit fideli ducere uxorem. vel virum si mulier fuerit infidelis. g.‘ Cod. Wolf., Mon.

11. c. 11. C.xxxii. q. 5. v. cum omnia p. d. s. v. n. p. p. r. i. e. non potest coronare pro incorruptione servata. accipe m. i. e. mutabilium rerum circuitum sequeris. mole far. i. e. per infinitas concupiscentias solveris. disc. v. t. i. e. hypocrisia non deteges. d. c. t. i. e. tuas malas ostendes. transi flum. i. e. per flumina i. e. per labentia huius saeculi transies. rev. i. t. i. e. apparebunt peccata tua. Unde dicitur: ponam te ante faciem tuam. ap. o. t. i. e. vitia tua. post th... i. e. post conjunctionem virtutum, quibus isti vincta fratrueli tuo Christo, qui fuerat de eadem gente, vel religione tecum. nud. et p. e. i. e. opera sua ponuntur ante faciem suam. sed. ada. s. i. e. sequetur haereticorum doctrinas. et p. t. i. e. depositus virtutibus, quae sunt in vase cordis. divar. i. e. metricando aperiet aditum vitiis male suggerentium, et u. a. v. p. i. e. polluetur peccatis in anima et corpore. G.‘ Cod. Trev.

12. c. 1. C.xxxi. q. 1. ‚Verum est, si fuit publicum c. vel nisi peracta poenitentia gravi, et, si duxit dirimetur; et hoc verum est, quando dedit fidem adulter, vel quando

[1] Ähnlich in der Gl. ordinaria.

[2] Die Glossa ord. kann diese Stelle vor sich gehabt haben.

machinatus est viro mortem, etiam hoc tenet ecclesia et nos. **gan.** contradicit.' Cod. Mon., Wolf.

13. c. 8. admonere C.xxxiii. q. 2. ‚... supra xxviii. Q. I. ydolatria contra. Solutio: ibi loquitur de ea, quae semel duntaxat deliquerat et digne poeniteat, hic de ea, quae amplius quam semel. Vel illud est perfectum consilium, hoc autem de canonum rigore. cum haec consuetudo consentit et eius auctoritate roboratur. Ga.' Cod. Trev.

14. c. 21. D.ii. de conseer. ‚Nota si aliquis seiret uxorem suam causa incontinentiae accessuram ad adulterium nisi petenti uxori in ecclesia redderet debitum, bene posset vir uxori reddere debitum in ecclesia neque propter talem coitum vel semen esset reconsecranda. G.' Cod. Trev.

15. c. 3. D.ii. de cons. ‚Hic solet quaeri, utrum illa duo scil. vinum et aqua videl. utrum aqua et vinum transeat in alterum i. e. in sanguinem tantum vel in aquam tantum. Et dicit **Gand.** quia non, sed vinum tantum in sanguinem et aqua in aquam i. e. in talem humorem aquaticum. Sicuti enim in humano iiii. humores sunt sic in corpore Christi. Unde sic expone: haec tria sunt unum i. e. in uno Christo et haec tria sunt tria et transeunt in tria, quia vinum in sanguinem, aqua in aquam, panis est corpus. G.' Cod. Trev.[1]

16. c. 5. D.iv. de cons. ‚Potest quaeri, cum non minoris sunt homines hodie inventi quam tunc fuerunt, quare tunc salvabantur pueri in fide parentum et non modo? Ad quod dici potest, quia nec fides parentum salvabat aliquos. Quod autem in hoc capitulo hoc pro parvulis sola fides hic intelligendum pro parvulis sola fides i. e. sacrificium factum in fide parentum, sed sequitur in cap. pro majoribus virtus sacrificii et si cui detur idem esse de parvulis et adultis; sed haec est differentia, quia pro parvulis fuit hoc sacrificium oblatum in fide parentum, pro adultis vero sacrificium oblatum in fide propria. G.' Cod. Trev.[2] Ibid. ‚Mulieres quodam exteriori sacrificio mundabantur et salvabantur; quod quale fuisset, certum in auctore non reperitur sed tamen credimus ad hoc fuisse destinatum. G.' Codex Wolf.

17. c. 31. ibid. ‚ar. quod baptizatus est, quem sine intentione baptizandi baptizo. G.' — Cod. Trev.[3]

18. c. 32. ibid.[4] ‚arg. quod degradatus et exauctoratus remanet ordinatus, quia non iteratur ordo in degradato sicut nec baptismus in baptizato. G.' — Cod. Trev. In drei weiteren führt er dies gut aus. Im Cod. Wolf. heisst es: ‚hinc collige sacramentum ordinis inseparabile. Sicut et baptismus; unde degradatus retinet ordinem. G.'

19. c. 41. ibid. ‚Aug. dixit super illum locum: quorum remis. p. r. e. etc., quia quidam crederent quod propter meritum bonorum dimitteretur peccatum, dictum est primo: accipite s. s., ut ostendatur, quia solus deus peccata dimittit. G.' Cod. Trev.

[1] Hier wird Gand. Glosse wörtlich angeführt, deshalb konnte auch am Ende seine Sigle stehen. Im Codex Wolf. steht die nicht signirte Glosse: Quaeritur an vinum et aqua transeant in sanguinem tantum vel in aquam tantum. Non, sed vinum in sang. et a. in a. id est in t. h. aq. Sicut e. in h. corpore IV. hum. s., sic. i. e. Ch. Unde s. e. Haec t. s. u. in uno Ch. et h. t. s. t. et tantum tria, quia v. i. s. et a. in a., panis in corpus convertitur.' Das ist offenbar der Wortlaut von Gandulphus Glosse.

[2] Im Cod. Wolf. steht eine nichtsignirte Glosse, aus der diese geflossen ist. Ähnlich lautet der Eingang der Gl. ord., der übrigens nicht dem Barth. Brix. angehört, weil ihn weder die Handschr., noch alten Ausgaben haben. Er dürfte vom Archidiaconus zugesetzt sein.

[3] Eine sehr freie Ansicht, die motivirt, weshalb Gandulphus traditionell getadelt wird.

[4] Ähnliches in der Gl. ord. von Joh. Teut.

20. ad c. 4. D.v. ‚Secundum G. si mulier exigit peccat, sed vir tenetur reddere, non peccat in reddendo.‘ — Cod. Wolf.

21. c. 71. C.xi. q. 3.[1] ‚Quomodo jurisconsultus rectum vendit consilium, cum non debeat dare nisi rectum consilium, et ita non magis pro illo, cui consulit, quam eius adversario? G. dicit, quod non magis ipse potest vendere consilium vel advocatus patrocinium, quam iudex iudicium vel testis testimonium. Et hoc secundum leges accipitur. Sed nullus cogitur invitus de suo facere beneficium ar. x. q. 2. praecariae., cet. Cod. Wolf. Mon.

22. c. 3. C.xv. q. 6. ‚Si licitum iurasti, non te potest papa absolvere a periurio sed tantum ab infamia. G. Speciale est nec praestat hic canon generalem absolutionem sic iurantibus. Haec enim constitutio non trahitur ad posteros similiter coactos, nisi forte ubi iurasent, se daturos de rebus ecclesiae sicut hic. nec infamiam tales incurrunt, licet reatum §. colli. impio. dicitur, ubi aliquid per coactionem juratur. G.‘ Cod. Wolf.. Mon.

Im Cod. Mon. auch eine zu c. 1. C. 18. q. 1; in Wolf. eine zu c. 47. C. 16. q. 1.

23. c. 31. D.iv. de cons. v. approbandus. ‚G. dicit, ita etiam baptismum conferri. Quid autem si invito? quid autem si dormienti? Dicit quoque quod et illis baptismus confertur. Numquid enim, si postea consentiant, illi sunt rebaptizandi? Certe non, sed nunquam consensus eos fecit baptizatos. Sed de hoc dubitatur magis, an sint cogendi permanere fideles. G. dicit ita: arg. di. xlv. de iudaeis. Item quaeritur, cum ficte accedit quis ad baptismum, si postea fictionem removet consentiendo, an dimittantur peccata illius? numquid enim actus ille prior, qui propter fictionem non valuit, ad dimittenda peccata efficitur efficax. propter consensum sequentem dicit G., non secundum remotionem fictionis abluit peccata in illo qui prius erat baptizatus.‘

Zu c. 54. D.i. de cons. im Cod. Wolf. und Mon. eine mit G.

II. In der Glossa ordinaria und zwar in Joh. Teut. angehörigen Stellen wird Gandulphus angeführt:

1. gl. secundum c. 8. D.xix.
2. gl. opportuno zu c. 13. D.xxxi.[2]
3. gl. zu c. 54. C.i. q. 1.[3]
4. gl. et si in fornicat zu c. 2. C.i. q. 7.
5. gl. zu c. 5. C.ii. q. 6.
6. primatus zu c. 8. C.vii. q. 1.
7. zu c. 71. C.xi. q. 3.[4]
8. c. 41. C.xxvii. q. 1.
9. c. 10. C.xxvii. q. 2.
10. c. 39. ibidem.
11. c. 3. C.xxx. q. 4.
12. c. 2. C.xxxii. q. 1.[5]
13. c. 13. C.xxxii. q. 2.

[1] In der Glossa ord. citirt.
[2] Auch von Joh. Andreae l. c. erwähnt.
[3] Von Joh. Andr. l. c. erwähnt.
[4] Die Ausgabe von 1671 hat den Druckfehler Can., die Handschr. (z. B. P.) und Ausgabe (S. 1471) haben G. — Joh. Andr. l. c. erwähnt die Glosse.
[5] Von Joh. Andr. l. c. angeführt; derselbe nennt auch die zwei folgenden.

14. c. 2. C.xxxii. q. 7.[1]
15. c. 44. D.iii. de poenit.
16. c. 3. D.ii. de cons.
17. c. 83. ibidem.
18. c. 16. D.iii. de cons.
19. c. 53. D.iv. de cons.

Im Cod. T. sind mit G. gezeichnet verschiedene in der Glossa ordinaria befindliche z. B. gl. convertimini zu c. 34. D.i. de poen., si Judas ad c. 1. D.iv. de poen.

III. Aus dem Umstande, dass Stellen, welche in einigen Handschriften G., in anderen Gan. Gand. Gandulphus haben, durch anderweitige Citate[2] als Gandulphus angehörig feststehen, folgt, dass seine Sigle variirt. Es ist aber daraus auch leicht möglich, dass sich Gratianus, der sehr oft nur mit G. bezeichnet wird, eingeschlichen haben kann, wo Gandulphus stehen müsste.[3]

IV. Die zahlreichen Citate für alle Theile des Decrets in der Glossa ordinaria, die vielen nicht in diese aufgenommenen oder in ihr benutzten Glossen in Handschriften beweisen, dass Gandulphus einen eigenen Apparat zum Decrete gemacht hat.

V. Betrachtet man seine Glossen, so lässt sich eine eigenthümliche und bisweilen gegenüber dem Dogma selbst sehr freie Auffassung nicht leugnen. Liegt hierin einerseits der Grund, weshalb Johannes Teutonicus so oft gegen ihn polemisirt,[4] so lässt sich gleichwol nicht verkennen, dass er, wol zum Theil wegen seiner vielen Glossen und als einer der ältesten Lehrer des canonischen Rechts eine stete Berücksichtigung fand. Solches wird bewiesen durch die Anführung bei Simon de Bisiniano,[5] in der Summa Lipsiensis,[6] bei Huguccio, durch die Glossa ordinaria, sowie endlich dadurch, dass er selbst noch in der Glosse zum Liber sextus angeführt wird.[7]

VI. Was die Zeit der Abfassung betrifft, so wäre entscheidend die Lesart des Cod. Bamb. P.ii. 27. von Johannes Faventinus Summe, wenn sie richtig wäre.[8] Da aber andere (Cod. Klosterneub. Nr. 655.) Gratianus haben, so halte ich dasselbe nicht für so feststehend, um daraus zu argumentiren. Gehört das in der Summe Simon's de Bisiniano stehende Citat zum Texte, so wäre dadurch die Glossirung mit Sicherheit in die siebziger Jahre des XII. Jahrhunderts zu setzen. Jedenfalls aber fällt seine Glosse spätestens in die achtziger Jahre, weil sie in der Summa Lipsiensis und bei Huguccio benutzt ist.

§. 10.

6. Melendus.

Im Apparate von Joh. Teut. wird er mit vollem Namen Melendus angeführt: 1. gl. secundum zu c. 8. D. 19.[9]

[1] Hier haben die Handschriften und Ausgaben bald G. (z. B. von 1671) bald Gandulphus (z. B. S. 1471, R 1478).
[2] Von Huguccio, Johannes Andreae u. s. w.
[3] So steht in der angeführten Gl. zu c. honorantur 13. C. 32. q. 2., deren Autorschaft auch Joh. Andr. bekundet, in Handschriften bald G [Cod. P., darüber geschrieben andulphus], bald Gandulphus, in den 5 cit. alten Ausgaben G., in der Lugd. 1671 aber Grat. Da aber Gratian nichts dergleichen sagt, ist auch dadurch Gand. gefestigt.
[4] Vergl. mein Lehrbuch Seite 43. Ich muss jedoch meine dort ausgesprochene Ansicht auf Grund der später gemachten eingehenderen Quellenstudien modifiziren.
[5] Mein 1. Beitrag Seite 33.
[6] Meine Abhandl. Die Summa Lipsiensis S. 8 ff.
[7] Gl. seminis ad c. un. de consecr. eccl. in 6. III. 31., die auch Joh. Andr. am a. O. erwähnt.
[8] Maassen Beitr. Seite 31. Note 4. Vergl. meine Rechtshandschriften Seite 586.
[9] Auch von Joh. Andreae (Additio ad Speculum Guil. Durantis, proemium) angeführt.

2. Gl. anathemate zu c. Engeltr. 12. C.iii. q. 4.[1]
3. gl. quia utrumque zu 1. in sacram. D.ii. de consecr.
Bald blos mit der unzweifelhaft auf ihn passenden Sigle M. in folgenden Stellen:
1. gl. et si in fornic. zu c. Si quis 2. C.i. q. 7.
2. gl. in te zu c. Si peccaverit 19. C.ii. q. 1.
3. gl. quoties zu c. Omnes ep. 5. C.ii. q. 6.
4. gl. per duorum zu c. praes. 3. C.vii. q. 1.
5. gl. cum ergo dict. Grat. ad c. miramur C.xxiv. q. 1.
6. gl. et in coelis c. legatur 2. C.xxiv. q. 2.
7. gl. indulgentia zu c. interfectores 5. C.xxxiii. q. 2.
Aus dem früher angeführten Grunde gehe ich auf ihn nicht näher ein.

§. 11.

7. Bazianus.

I. Einzelne Glossen desselben.

1. c. 5. D.xlv.[2] ‚Cum nemo possit esse bonus invitus, ut C.xxiii. q. 6. vides, quomodo quis invitus salvabitur, ut hic innuitur? Exponas ergo: non sunt inviti salvandi i. e. salvationis missio baptizandi. Vel dicuntur inviti salvari non quod ita sit sed quantum ad baptizantem, qui ea intentione cogebat, sicut et mali dicuntur sacra merita polluere, ut C.i. q. 1. quod quidam. Simile C.xxii. q. 2. primum, ubi ad sempiternam salutem nullus dicendus est opitulante mendacio. **Bar.**‘ — Cod. T., W. (aber blos **B.**).

2. c. studeat sanct. tua 39. D.l.[3] ‚Licet ex percussione cadens fracta cervice interiit si ad mortem percussus non est, non omnino deponitur, sed ad tempus suspendatur, sicut et placidius de abortu mulieris excusatur: infra di. e. quantum, quanquam occassionem dederit. Unde et dicit pro percussione; per quod patet, eum percussisse, sed quia non est ad mortem, non velut homicida judicatur. Quicquid dicatur, sic se habet sententia; sed an in hoc dispensatio fuerit, investiga. **bar.**‘ — Cod. T.

Diese Glosse steht ohne Sigle im Cod. Wolf., lautet aber am Ende ‚investigata, et puto quod fuerit, ut infra di. eadem his qui saepe.‘

3. c. 1. C.vi. q. 4.[4] ‚Cum canones ubi est maior auctoritas, semper eundum esse et ad potioris sedis judicia omnes controversias dirigendas praecipiant, ut di. xxvi. submit-

[1] In einigen Ausgaben steht Meldendus, ebenso bei der folg. Stelle Meld.

[2] In der Glossa ord. fehlt die hier gegebene Erklärung total.

Huguccio [nach Cod. Bamb. P. II. 28.]: ‚sed nullus invitus potest esse bonus, ut xxiii. q. 6. vides, quando ergo invitus salvabitur. Sed sic intelligitur: non sunt salvandi inviti i. e. ad suscipiendum sacramentum salvationis cogendi scil. baptismum vel non sunt inviti salv. i. e. salvationis sacramento baptizardi, et est idem sensus. Vel huiusmodi: quia inviti coguntur baptizari, dicuntur inviti salvari, non quod ita sit, sed quantum ad opinionem baptizantis vel cogentis eos ad baptismum, qui ea intentione cogit, quia credit eos sic salvari, sic et mali dicuntur sacra polluere, quantum in ipsis est . . . . sic et aliquis credit, quod suo mendacio aliquis ducitur ad salutem . . . .‘

[3] Die Glossa ord. referirt diese Meinung mit dem ausdrücklichen Anfange: ‚Bart. intellexit.‘ Diese in der Glossa ordinaria stehende Glosse steht wörtlich so im Cod. Trevir. mit der Sigle Jo. und dem gleichen Anfange: ‚bar. intellexit.‘ Die Schrift ist in beiden Glossen, der mit Jo. und der mit b'ar. gezeichneten, die älteste Schrift, welche die Glossen aufweisen. Im Cod. Bamb. P. I. 16. fehlt die Glosse. Huguccio hat dieselbe Meinung, aber eine eigentliche Übereinstimmung der Texte liegt nicht vor. Im Cod. P. steht richtig baz., in M. 1472 nur b., in S. 1471 bar, in B. 1476 b., N. 1483 bar., Rom 1478 bar.

[4] Es unterliegt wol gar keinem Zweifel, dass die Glossa ordinaria ad v. ‚advocati. Per papae rescriptum‘ diese oben abgedruckte Stelle vor Augen hat. Jene Glossa ist gezeichnet Jo.; sie steht auch im Cod. Trevir. ohne Sigle, gleichwie die meisten Glossen des Joh. Teutonicus in Pars II. ohne solche sind, ist aber der Schrift nach zu urtheilen später zugeschrieben, als die mit b'ar. gezeichnete. Im Cod. Bamb. P. I. 16. ist die Gl. per papae resc. auch nicht signirt, aber von derselben Hand, als die meisten Glossen des Joh. Teut.

titur et C.ii. q. 6. l. anteriorum, quomodo episcopis vicinis huiusmodi litigia decidenda mandantur? numquid residebant ut delegati an ut arbitrati? an licebat alicui, parem judicem delegare, cui imperare non potest, ut di. 21. inferior, vel arbitrium in criminali causa eligere, quod non licet, ut C.iii. q. 6. non liceat. An non isti pariter cum prioribus judicabunt? An ipsi soli quasi de appellatione cognoscent? ut in fine cap. innuitur verbo unius provinciae? Item per quem vocabuntur, per priores judices an per reum? Forte dicatur, eos electos a partibus cum consilio priorum quasi ordinarios residere, ut C.xvi. q. 6. c. 2., nec videtur inconveniens si ad judicandum vocentur, ut C.xviii. q. 2. nullus primas, ubi judicet. Vel dicatur, eos a Romano pontifice delegatos, qui et huic constitutioni auctoritatem impertivit, ut C.ii. q. 6. si episcopus accusatur. Alioquin nec constitutio ista valeret, ut di. xvii. c. 1, 2. nec sententia firmitatem haberet, ut C.iii. q. 6. accusatus quamvis [c. 5. u. 7.] b'ar.' — Cod. T.

4. C.ii. q. 7. princ. ‚Numquid secundum regulam evangelicam: ‚si peccatur frater tuus' etc. non poterit laicus vel clericus crimen clerici vel laici ecclesiae denuntiare? Utique. Nomine enim fratris omnes fideles intelliguntur ut C.xi. q. iii. ad mensam et regula omnes fideles astringit, ut C.xxiv. q. 3. tam sacerdotes et C.xi. q. 3. praecipue. Et haec denuntiatio improprie dicitur accusatio, cum sine inscriptione fiat et tantum coram judice ecclesiastico. **Bar.**[1] — Cod. T.

5. c. 14. Quamvis C.vii. q. 1.[2] ‚Attende ex hoc et cap. eiusdem quaestionis petisti [c. 17.], de beneficio vel ecclesia non vacante promissionem licite fieri; prohibetur autem hoc in synodo Romano sub **Alexander III. c. nulla ecclesiastica,** et decretalibus eius **ea quae honestatis, consultationibus, quamvis simus.** Argumentum est etiam C.xxxi. q. 1. relatum et decretalis **Alex. III. quoniam sicut. b'ar.**[3] — Cod. T.

6. c. 2. C.v. q. 2.[4] v. a pace. ‚Sciscitare, de qua pace vel communione loquatur; si de sacramentorum communione dicatur, vacat, quia cum ingressu ecclesiae inhibita intelligitur ut C.xii. q. 2. de viro, et C.xxxii. q. 2. latorem, et cui prohibetur munus et manus ut di. xLiii. nulli. Si de communione fidelium, quid est, quod in augmentum poenae in fine ponitur? Potest autem intelligi de communione mensae et huiusmodi, ut a ceteris

[1] Joh. Teut. citirt in der Gl. quod vero zu diesem Caput (die geradeso in der Gl. ord. steht) diese Stelle. In einer späteren Glosse gez. Bar. wird der Gegenstand für die Accusation noch ausgeführt. Die Ausgaben von 1671, N. 1483, B. 1476, R. 1478, S. 1471, M. 1472 haben sämmtlich haz. Joh. Andreae l. c. legt ausdrücklich ebenfalls Bazianus die ‚Summa quaest. vii. in secunda causa' bei. Es ist also unzweifelhaft, dass bar. auch Sigle für Bazianus ist.

Tancred bezieht sich in einer Glosse zu c. 3. de cler. aegrot. Comp. 1. auf eine Meinung von baz., welche die mit bar. signirte Glosse des Codex Trevir. zu c. 4. C.vii. q. 1. enthält. Vergl. meine Literaturgesch. S. 54.

[2] In der Glossa ord. wird auf diesen Punkt gar keine Rücksicht genommen. Der Cod. Trevir. hat am unteren Rande aus Sichardus das im 1. Beitrage Seite 55. abgedruckte Schema: ‚Epispopus cedit,' aber noch etwas erweitert.

Huguccio: ‚Esse ex hoc c. et ea illo infra eadem petisti aperte colligitur, quod de beneficio vel ecclesia non vacante licite fieri potest promissio. Sed prohibetur talis promissio in concilio Rom. nulla et in extra. ea quae honestatis, consultationibus, quamvis simus, quoniam sicut et di. LXXXIX. nullus.' Es liegt auf der Hand, dass H. diese Glosse benutzt hat.

[3] Der Glossator des Cod. Mon. 10244 hat entweder diese Stelle vor sich gehabt, oder Bazianus seine Glosse. Es steht nämlich in dieser Handschrift folgende Glosse: ‚ar. de beneficio vel ecclesia non vacante licite posse fieri promissionem: ar. infra eadem quaest. petisti. Contra di. LXXVIIII c. II. ar. contra in con. [cilio] ro.[mano] nulla ecclesiastica. ar. contra infra extra. alex. III. ea quae honestatis, consultationibus, quamvis simus, quoniam sicut.'

[4] Die Gl. ord. hat entweder dies oder Hug. vor Augen. Im Cod. Trevir. steht mit jüngerer Schrift, als die mit b'ar. gezeichnete Glosse, auch die der Gl. ord. ‚Sed nonne' u. s. w. ohne Sigle, die offenbar Joh. Teut. angehört. Im Cod. Bamb. cit. ist die Glosse sed nonne auch ohne Sigle, aber von der Hand, welche die des Jo. schrieb.

Hug. ‚... non potest hoc intelligi do communione et perceptione sacramentorum, quia tunc nulla esset additio poenae et hoc idem diceret, quia eo ipso, quod ecclesia interdicitur alicui et officium in ecclesia intelligitur ei inhiberi et perceptio sacramentorum ... Item non potest intelligi [de] communione fidelium, quia de illa sequitur in fine. Sed dico, quod hoc intelligitur de communione fratrum in mensa, in dormitorio et huiusmodi.'

remotus vivat, ut di. LXXXII. presbyter. Arg. et infra c. q. 4. cap. ult. in fine ar. b'ar.' — Cod. T.

7. c. 36. C.xi. q. 3. v. intra annum.[1] ‚Intentivum respicientibus liquido constabit, eiusdem casus et tenoris esse hoc cap. cum sequenti. Asseritur enim in utroque, quod, si quis legitime citatus ad causam contumaciter venire noluerit, pro contumacia excommunicatur, in agendo principalem causam usque ad annum debet audiri ad instar eius, qui possessionem infra annum recuperat, ut in decretali **Alex. III. dilecti filii**, et ad instar eius, qui conditionem suam infra annum novo pontifici manifestare praecipitur, alias redigendus in servitutem, ut C.xii. q. 2. longinquitate. Quod autem in principio cap. dicitur convictis vel confessis interpretative intelligendum est. Jura enim contumaces convictos vel confessos interpretantur, ut C.iii. q. 9. decrevimus. Vel dicas, hoc cap. de infamato loqui, qui licet se purgare non voluit, tamen excommunicatus pro purganda innocentia usque annum expurgatur. Et si alibi de quinquennio dici videatur: C.ii. q. 5. cap. ult. pro hoc casu facit, quod in cap. dicitur innocentiam suam asserere et purgare et de satisfactione vero contumaciae audiatur quandoque iuxta illud: ‚quacunque hora conversus fuerit peccator et ingemuerit vita vivet et non morietur.' Si autem in casu assumistis proposito hoc cap. intelligatur est legum contrarium C. ad leg. Corn. de fals., querela, et vacat solutio, qua dicitur, istud intelligendum, quando reus nec excommunicationis nec condemnationis spernit sententiam. Si enim condemnationis sententiae paruit, quomodo lata est in eum excommunicationis sententia, cui parere debuit? Non est ergo inconveniens, si contumax elapso anno pro crimine condemnatur, ut C.xxiv. q. 3. de illicita, et infra annum vero condemnari de crimine non potest. Alioquin usque ad annum non expectaretur, ut hic dicitur, cum sententia [in] contumaeem lata nec per appellationem retractaretur, ut praedicto cap. de illicita et C.xxix. q. 6. §. definitiva. b'ar.' — Cod. T.

8. c. Alius 3. C.xv. q. 6. v. deposuit.[2] ‚Nonne rectius erat ei coadjutorem dare, ut C. 7. q. 1. quia frater, quam innocentem licet inutilem deponere, ut C. 7. q. 1. quamvis? Sed forte non erat innocens, unde et in c. dicitur non tam pro suis iniquitatibus q. d. et pro suis iniquitatibus et quia inutilis erat. In historia etiam Francorum de eo dicitur, quod otio torpens cum mulieribus dissolute vivebat. An liceret papae comitem vel inferiorem quemlibet sine consensu principis in simili casu deponere, cum hoc ei liceat de principe? Annon omnibus praeest et in omnes plenitudinem retinet potestatis? Non videtur, quod liceat, unde et metropolitanus potest de suis episcopis judicare, ut c. II. q. 7. metropolitanum non, tamen de eorum clericis, ut C.ix. q. 3. conquestus. **Bar.**' — Cod. T.

---

[1] In der Glossa ord. des Barth. Brix., welche ohne Sigle gerade so im Cod. Trevir. von späterer Hand als die obige steht, wird die eine Meinung: es rede das Capitel de clerico infamato, dem Petrus Hispanus zugeschrieben; vorher werden aber daselbst dafür quidam angegeben. Dass die Gl. ord., welche anfängt ‚id est post alia statuta' von Joh. Teut. herrührt, könnte daraus gefolgert werden, dass das Citat im Cod. Trevir. lautet: ‚quod tamen hic dicitur de anno videtur correctum extra III. de clericis non resi. ex tuae.' [Im Cod. Trevir, hat Jemand, der das Citat nicht mehr verstand, unter die drei Einer des III. je ein Punkt gemacht, wie das öfter geschehen ist.] In der Glossa ord. ist dies Citat gleich allen anderen auf die Decretalen Gregor's IX. umgeändert und lautet schleehthin: ‚extra de cler. resid. ex tuae.' Im Cod. Bamb. P. I. 16. ist die Glosse nicht signirt; sie kann also auch von Bartholomäus Brix. herrühren, ist aber nicht von jener Hand, die dessen Zusätze schrieb.

Hugueeio hat einzelne Partien wörtlich gleichlautend, andere referirt er inhaltlich so mit ‚alii dicunt' u. drgl., insbondere die über die Anwendung auf die clerici infamati.

[2] Die Glossa ord. ist bei diesem Cap. unendlich mager. Auch der Cod. Trevir. enthält keine andere Glosse von Joh. Teut., ebensowenig Bamb. P. I. 16.

Was Hugueeio zu dieser Stelle ausführt, enthält so sehr Alles, dass entweder die obige Glosse ein Excerpt daraus sein, oder Hug. dieselbe erweitert haben muss. Letzteres ist unzweifelhaft.

9. c. cunctis 41. C.xvi. q. 1. v. utique.[1] Quid ergo de sacerdotibus scolasticis et aliis extraneis dicetur, qui sine licentia dioecesani episcopi vel speciali hoc agunt? Sed determina: nisi ad hoc fuerint ab aliis invitati, in quo casu excusantur, ut ar. supra ix. q. 2. nullus primas. B'ar.' — Cod. T.

10. c. 81. Tres sunt. D.i. de poen. v. et oppriment.[2] ‚Cum venalia et minuta peccata in purgatorio consumantur, sic tamen, ut is, qui purgatur, sit salvus quasi per ignem. ut di. xxv. §. criminis, c. quilibet et c. qui in aliud, quomodo verum est, quod gravent et opprimant sicut unde aliquod grande peccatum? Sed hoc ad contemtores venalium referatur, qui, dum ex contemtu venialia committere non formidant, aeternae damnationis merito maculantur secundum illud: ‚vitasti grandia, cave, ne obruaris arena' i. e. contemtu arenae scil. venialis peccati et di. xxv. §. nunc. Nullum peccatum est adeo veniale, quod non fiat criminale dum placet i. e. cuius placitum non sit criminale. Et ibidem ebrietas, si sit assidua i. e. contemtus ebriandi dicitur mortale peccatum. b'ar.' — Cod. Trev.

11. zu c. 88. ib. hat der Codex Bamb. P. I. 16. die in der Glossa ord. stehende ‚Deus quem' genau so, ohne Sigle; im Cod. Trevir. steht sie gleichfalls ohne Sigle. ausserdem aber noch folgende, die, soweit sie mit der Ordinaria übereinstimmt, durch den Druck ausgezeichnet werden soll:

‚Deus enim, quem non fallit peccati qualitas neque peccantis affectus [Gl. ord. schiebt hier ein: ut 24. q. 3. cap. deus, quando. Im Cod. Wolf. aff. non autem de poenitente vel in poenitente promit sent.] veram de inpenitente [Gl. ord.: poenitente] sententiam promit. Sacerdos [Gl. ord.: ‚sed presbyter, qui] autem, quia propositum mentemque alterius videre aut cognoscere non potest, talia confitentis verba judicans [Gl. ord.: judicat] qualia foris sonant, [Gl. ord. schiebt ein: unde] indignum frequenter absolvit ut C. 24. q. 3. deus cui, et C. 22. q. 5. humanae. Alioquin verum non esset [Gl. ord. dazu: quod hic dicitur] cum apud deum nullas patiatur veniae moras peccatoris conversio, ut C. 26. q. 6. his qui in tempore et supra di. eadem multiplex. Vel hoc ad temporalem poenam referatur: licet enim peccatum dimittatur, ne homo a percipienda [Gl. ord.: ab accipienda] vita impediatur aeterna, ut supra eadem di. sicut primi, nequaquam tamen peccato parcitur [Gl. ord.: non tamen si peccato parcitur, poena remittitur]. quia nullatenus sine vindicta laxatur, sicut [Gl. ord.: sicut patet in David, ut supra c. d. c. si peccatum]. David post confessionem a propheta velut a sacerdote audivit: ‚dominus transtulit peccatum tuum', et inde multis post cruciatibus afflictus reatum culpae, quam perpetraverat. solvit, ut supra eadem dist. si peccatum David. Bar.' Dass aus dieser Glosse die Ordinaria geflossen ist, kann wohl keinem Zweifel unterliegen.[3]

[1] Die Gl. ord. hierzu scheint ganz Barth. Brix. anzugehören, da weder Cod. Bamb. P. I. 16, noch Trevir. 906 eine mit Jo. signirte dazu hat, auch in beiden die Glossen, wie sie in der Ord. stehen, von jüngerer Schrift sind. Das Decretalencitat der Gl. ord. [ut extra de cleric. peregr. c. 3.], welches im Cod. Bamb. lautet: ‚extra de cler. peregrin.. tuae fraternitati,' im Trevir. ‚extra III. [der spätere Besitzer hat wieder interpunktirt III. de cler. peregr. c. ult.,' ist das cap. ultimum [2.] des Titels I. 16. der Comp. III. oder cap. 3. x. de cler. peregr. I. 22.

Aus Huguccio ist dies nicht entnommen, obwohl derselbe den Sinn gibt.

[2] Mir ist sehr wahrscheinlich, das die Glossa ord. anfangend ‚illa multa' die obige vor Augen hatte. Jene ist in Trevir. und Bamb. nicht signirt, aber wol sicher von Joh. Teut.

[3] Der Codex Trevir enthält noch mehrere Dutzende von Glossen mit der Sigle bar., von denen keine in der Ordinaria als dem Bartholomäus Brix. gehörig bezeichnet ist, noch auch ihm nach seiner ganzen Methode beigelegt werden kann.

Ausser diesen enthalten verschiedene Handschriften noch Glossen, welche in die Ordinaria ohne Bazianus' Sigle aufgenommen wurden. So die gl. operatrix culpae zu c. 25. D.iii. de poen.[1]

II. In der glossa ordinaria wird Bazianus noch erwähnt:

1. gl. audiat zu c. 5. D.xxxii.[2]
2. gl. pecunia tua zu c. 11. C.i. q. 1.[3]
3. gl. illi zu c. 43. ibid.
4. gl. ad sacerdot. zu c. 1. D.Li.[4]
5. gl. qui crimen c. 6. C.vi. q. 1.[5]
6. gl. revertaris zu c. 41. C.vii. q. 1.
7. arceri zu c. 42. C.xi. q. 3.
8. fornicat zu c. 4. C.xv. q. 1.
9. Dict. ad c. 10. C. 24. q. 1. v. effectum.
10. desponsatam zu c. 27. C.xxvii. q. 2.[6]
11. qui dormierit zu c. 30. ibid.
12. nunquam c. 2. C.xxxii. q. 7.[7]
13. virum zu D.i. de poen. in princ.[8]
14. conjugium zu c. 3. C.xxxiii. q. 5.
15. confessi zu c. 4. C.xxxv. q. 6.[9]
16. domum zu c. 9. D.i. de consecrat.
17. quia utrumque c. 1. D.ii. de cons.
18. calix zu c. 2. ibid.
19. zu c. 19. ibid.
20. zwei zu c. 27. ibid.
21. c. 46. ibid.[10]
22. c. 36. D.iv. de cons.
23. gl. redeuntibus zu c. 41. ibid.
24. zu c. 100. D.iv. ibid.

---

[1] Im Cod. T. hat sie erst die alte Sigle b'ar gehabt, später ist h. zugesetzt worden; im Cod. P. ist blos h. In allen fünf angeführten alten Ausgaben hat die Glosse am Ende b., Bartholomäus gehört sie entschieden nicht an.

[2] Im Cod. T. ‚bas. tamen dicit,' P. ‚Baz. bene dicit,' alle fünf Ausgaben haben baz., die Glosse als die von Jo. und den Schluss mit b. In anderen Ausgaben steht Barth., so in der von 1671. Da nun Joh. sich nicht auf Barth. Brix. berufen kann, da Barth. Brix. diese Glosse ergänzt, in der Baz. vorkommt, da Handschriften und die alten Ausgaben Baz. haben: so ist Baz. unzweifelhaft gemeint.

[3] Im Cod. T. baz., P. bar.; die Ausgaben M. B. haben mit den meisten baz.; S., R. u. N. bazi. Auch Joh. Andreae l. c. erwähnt diese Glosse.

[4] In den Handschriften und Ausgaben Baz., auch von Joh. Andreae l. c. erwähnt.

[5] In T., P. und den Ausgaben Baz.

[6] Auch von Joh. Andreae erwähnt.

[7] Erwähnt von Joh. Andreae, so dass die Autorschaft ausser Zweifel ist. Da aber einige Handschriften und Ausgaben (z. B. 1671, B. 1476) bar. haben, die meisten (z. B. S. 1471, M. 1472, R. 1478, N. 1483) baz., so ist die Sigle bar. als gleich mit baz. erbracht. Diese Stelle ist noch anderweit interessant. Einige Handschriften (z. B. P.) legen die Glosse bei Ia., die meisten Jo., von den fünf alten Ausgaben hat die älteste S. 1471 weder Joh., noch Barthol. Sigle, die vier anderen am Ende Jo., nach dem Citat B. (B. 1476 aber bar.). Die Sigle G. geht auf Gandulphus, den R. 1478., S. 1471, N. 1483 mit vollem Namen anführen, wie auch Joh. Andreae ihn daraus anführt.

[8] Diese und die in num. 14. 16. 21. erwähnt auch Joh. Andreae.

[9] Dies ist eine selbstständige Glosse von Bazianus. Da sie in den alten Handschriften und in S. 1471, R. 1478, N. 1483 fehlt, in M. 1472 und B. 1476 mit ‚secundum baz.' gezeichnet ist, halte ich sie für einen späteren Zusatz nach Baz.

[10] In der ersten Gl. quid est daselbst haben M. und B. baz., die drei anderen alten Ausgaben b., zur zweiten Stelle daselbst haben sie blos b.

25. zu c. 117. ibidem.

26. corruptio zu c. 146. ibidem.[1]

Die Menge dieser Citate, welche auf unbedingte Vollständigkeit keinen Anspruch machen, erklären sich aus der Reichhaltigkeit der Glossen, wie sie alte Handschriften noch enthalten.

III. Es entsteht nun die Frage: gehören die mit Bar. signirten Glossen Bartholomäus Brixiensis an oder nicht? wenn nicht, wer ist der Bar.?

Bartholomäus von Brescia hat als Doctor zur Zeit Gregor's IX. seine quaestiones dominicales gehalten.[2] Diese fallen nach 1234, weil die Gregorianischen Decretalen darin benutzt sind, folglich zwischen 1234 und 1241. 21. August (Todestag Gregors IX.). In der Glossa ordinaria citirt Bartholomäus die Quaestiones.[3] Jedenfalls fällt darnach die Glossa ordinaria frühestens in das Ende der dreissiger Jahre.

Wenn nun die abgedruckten mit Bar. bezeichneten Glossen dem Bartholomäus Brixiensis angehören, sind sie entweder vor oder nach der Vollendung des Apparatus gemacht worden. Letzteres ist unmöglich anzunehmen. Denn es ist geradezu unglaublich, dass Bartholomäus, nachdem er einen vollständigen Apparat überarbeitet hatte, von Neuem einzelne Stellen zu glossiren angefangen haben sollte. Auch liesse sich nicht begreifen, wie derselbe alsdann die spätere Rechtsentwicklung so vollständig hätte ignoriren können. Wie war es z. B. möglich, in der Stelle sub num. 1. das cap. majores 3. x. de bapt. [Comp. III. c. 1. eod. tit.], bei num. 6. das cap. 11. ex tuae x. de cler. non resid. III. 4. [Comp. III. c. 3. eod.], welches den Zeitraum von einem Jahre auf 6 Monate herabmindert, — für num. 8. das cap. tuae fraternitati 3. x. de cler. peregr. I. 22. [c. 2. ib. Comp. III.] zu ignoriren, da sie ja in der Glossa ordinaria citirt sind. Wenn sie vor den Apparat fielen, so wäre es in der That merkwürdig, dass Bartholomäus Brixiensis nicht seine theilweise umfassenderen Glossen aufgenommen, sondern sich mit der Reproduction und Ergänzung fremder begnügt hätte. Es stimmt das mit seinem ganzen Wesen nicht, das vielmehr auf stete Hervorhebung der eigenen Leistungen gerichtet ist. Sorgfältig hebt er in der Glosse jeden von ihm herrührenden Zusatz[4] hervor; bei jeder Schrift, die er überarbeitet oder verdorben hat, wird seine Thätigkeit auseinandergesetzt. Und nun sollte man hier auf einmal annehmen: entweder er habe seine eigenen Arbeiten ignorirt, obwol dieselben trefflich waren, oder er habe seine Thätigkeit nach Abfassung der Glosse darauf verwendet, zum Decrete noch Glossen zu machen, welche für den von ihm doch gewiss gewollten und angenommenen Fall der Anerkennung seiner Glosse höchst überflüssig waren und wahrscheinlich ignorirt werden mussten.

Bartholomäus Brix. sagt in der Einleitung zu seinem Apparate: ‚Quoniam novis supervenientibus causis, novis est remediis succurrendum: ideirco ego Barth. Brix... apparatum decretorum duxi in melius reformandum, non detrahendo alicui, nec attri-

[1] Da in Handschriften (z. B. P.) diese Glosse fehlt, in den Ausgaben S. und N. keine Sigle, in M. und B. ‚secundum b. et l.' in R. blos b. steht, halte ich mindestens die Siglen für einen späteren Zusatz.

Andere Citate mit B. (z. B. gl. persona princ. qu. 1. C. 29, ad c. 36. D.iv. de cons.) gehen wol auch auf ihn.

[2] Vorrede: ‚... ad honorem ... et ecclesiae Rom., cui praesidet Gregorius nonus ... ego Barthol. Brix. inter doctores juris minimus' [Cod. Vindob. 2071, 2159, Bamb. P. II. 23. gleichlautend]. Sie sind mit den venerialen in den Handschriften regelmässig verbunden, letztere haben keine besondere Vorrede. Beide bilden ein Werk und werden auch schlechtweg als Quaestiones citirt.

[3] Dieser Punkt wird unten §. 20. ausführlich bewiesen werden.

[4] Siehe unten Cap. 4. §. 18.

buendo mihi glossas, **quas non feci,** sed supplendo defectum solummodo, ubi correctio necessaria videbatur, vel propter subtractionem decretalium, et diminutionem earundem, vel propter jura, quae supervenerunt de novo. Interdum etiam solutiones interposui, quae praetermissae fuerant a Johanne?' Diese Worte ergeben doch deutlich:

1. Die Verbesserung besteht in Ergänzung der Decretalencitate, welche ausgelassen oder ungenügend waren, sodann weiter in Ergänzung durch die Anführung der späteren Gesetze; bisweilen im Beifügen der solutiones.

2. Zu vermuthen ist, dass die Glossen Barthol. nicht angehören, sondern von Johannes oder anderen herrühren.

Dass er selbst glossirt habe, sagt er mit keinem Worte. Wie stellen sich nun zu der eigenen Erklärung desselben die zahlreichen mit bar. gezeichneten Glossen, von denen oben eilf mitgetheilt sind. Gerade das, was ihn bewog, den Apparat des Johannes zu reformiren, fehlt hier. Zu diesen Gründen kommen noch folgende, welche meines Erachtens die Möglichkeit ausschliessen, den Bartholomäus von Brescia für ihren Verfasser zu halten, nämlich:

1. Die in der Anmerkung zu num. 2. angeführte Stelle der Glossa ordinaria, welche von Joh. Teutonicus herrührt und beweist, dass derselbe sie gekannt habe. Es ist nun unzweifelhaft,[1] dass Joh. Teut. seinen Apparat vor dem zur Comp. IV. gemacht hat, ja auch vor dem Concil von 1215. Bartholomäus Brix. war Schüler von Tancred[2] Hugolinus, Laurentius Hispanus, mit denen Johannes Teutonicus gleichzeitig in Bologna lehrte. Hieraus ergibt sich die volle Unwahrscheinlichkeit, dass Johannes Glossen des Bartholomäus benutzt habe, ja, dass solche überhaupt vor seinem Apparate existirten.

2. Die mit bar. signirten, oben mitgetheilten Glossen citiren nur — dasselbe trifft bei allen im Cod. Trevir. und Bamb. befindlichen zu, soweit nicht auch Zusätze von Bartholomäus Brix. mit Bar. citirt sind — Decretalen, welche in der Comp. I. stehen, niemals aber nach Titeln, sondern nur mit dem Namen des Papstes und dem Initium, gerade wie alle vor die Comp. I. fallenden Glossatoren regelmässig thun.[3] Nach dem Erscheinen der Comp. III. und II. pflegte man nur mit dem Titel und Zusatze ‚extra I. II. III. oder liber I. II. III.,' nach dem Erscheinen der Comp. I. und vor dem der folgenden schon sehr bald nach dem Titel und mit dem Beisatze x. zu citiren. Hieraus glaube ich schliessen zu dürfen, dass die Glossen vor die Comp. I. fallen, mindestens mit derselben gleichzeitig sind.

---

[1] Siehe Cap. 3. §. 17.

[2] In dem Zusatze zur Glosse hic habes v. semel zu c. 3. C. 3. q. 3., die sowohl im Cod. Bamb. als Trevir. nur bis a iure die alte Schrift hat und mithin Joh. Teut. gehört, während der Zusatz im Cod. Trevir. als ‚aditio' bezeichnet, hier und im Cod. Bamb. an anderer Stelle mit einem asteriscus steht, in Trevir. mit B., Bamb. mit bar. signirt ist, heisst es: ‚h. dominus meus.' Dass dies Citat nur auf Hugolinus geht, zeigt Savigny V. S. 47 ff. (cf. mein Lehrbuch S. 57 Note 6.). In der zum §. cum vero ad dict. Grat. ibid. steht im Cod. Trevir. ausgeschrieben: ‚per **Ugolinum dominum meum.**' Daselbst Gl. fideiussione hat die Ord. ‚et ita semel Tancredus respondit in scholis.' Die beiden genannten Codices weichen ab; die Zusätze haben nämlich: ‚et ita semel respondi in scholis' Trevir., ‚et ita semel fuit responsum in scholis' Bamb.

[3] Auch Huguccio citirt in derselben Weise. Dass er aber die Comp. I. kannte, geht nicht so sehr daraus hervor (Maassen Beitr. Seite 45 hebt auch dies Argument hervor), dass er die Stücke von zerrissenen Decretalen citirt, als daraus, dass er in die Comp. I. aufgenommene Stücke aus Burchard als Extravaganten citirt. Ich habe kein solches Beispiel in einer Glosse von Baz. gefunden.

3. Wie schon hervorgehoben wurde, wäre unbegreiflich, dass nach 1210 ein Glossator nicht die einschlägigen Decretalen der Compilatio II. und III. citirt hätte.

4. Die völlige Abwesenheit der meisten Glossen in der Ordinaria liefert einen weiteren Beleg.

5. Im Codex Trevir. ist genau unterschieden zwischen den Zusätzen des Barth. Brix. und diesen Glossen. Jene sind entweder gar nicht oder mit b., b̄., B. bthol. bezeichnet, falls sie nicht selbst sich mit ‚ego Barthol. Brix.' einleiten; sie haben ausnahmslos eine andere Schrift, so dass unzweifelhaft ist, dass sie aus Codices der Ordinaria zugeschrieben wurden. Die mit bar. signirten tragen die älteste Glossenschrift, stehen regelmässig an einer solchen Stelle, dass man sieht, sie sind zugeschrieben worden, als man noch über den vollen Raum verfügen konnte; ihre Schrift und die jener Glossen, die zum Theil Joh. Faventinus angehören und auch mit Jo. gezeichnet sind, ist identisch.

Ich habe absichtlich wegen der Bedeutung und Menge solcher Glossen und weil bisher über Bazianus ausser den Notizen von Johannes Andreae wenig bekannt war, ausführlich dargethan, dass die in Handschriften, welche ältere Glossen als die Ordinaria haben, mit Bar. Bart. Barth. gezeichneten nicht Bartholomäus Brixiensis angehören. Dass sie aber Bazianus angehören, ist bewiesen: 1. durch das Zeugniss von Joh. Andreae für neun derselben, 2. durch die Autorität verschiedener Handschriften, 3. durch die der genannten fünf alten Ausgaben. Zugleich ist festgestellt, dass die Sigle von Bazianus ist baz., bas., bazi., bar., bart., barth., b., so dass die blosse Sigle hier wie überhaupt öfter gar nicht entscheidet.[1]

Bazianus[2] starb am 25. Januar 1197, war geboren zu Bologna und daselbst Canonicus. Da Huguccio[3] in seiner Summe wiederholt Meinungen desselben anführt, mithin Bazianus' Glosse vor Huguccio's Summe fällt, welche nicht gut früher, als in den ersten neunziger Jahren des 12. Jahrhunderts vollendet sein kann;[4] da Bazianus, wie die Art seiner Citate ergibt, die Comp. I. nicht gekannt hat;[5] da in Bazianus' Glossen jüngere Decretalen, als von Alexander III. nicht vorkommen;[6] da die ältesten Glossatoren der Comp. I. ihn bereits kennen:[7] so scheint unzweifelhaft Bazianus' Thätigkeit als Glossator in die achtziger Jahre des XII. Jahrhunderts zu fallen.

---

[1] Einen Zweifel boten vor Barth. Brix. diese Siglen nicht; ebensowenig nachher, weil sich unten zeigen wird, dass es keinem Zeitgenossen zweifelhaft sein konnte und auch jetzt eine leichte Sache ist, die Autorschaft des Barth. Brix. zu erkennen. Die Sigle bar. für Bazianus findet sich auch beim Archidiaconus und zwar in ganz unzweideutigen Stellen, im Gegensatze zu Barth. Brix. z. B. zu c. 3. C.iii. q. 2. et 3. v. testium examinanda: ‚causam quae in rebus et personis consistit secundum bar. et b' b'. (Ausg. s. l. et a. et typ. u. bei Hain 2713).

Im Cod. Hal. Ye 52. [meine Abhandl. Literaturgesch. der Comp. ant. Seite 32] steht die Sigle bar., die nur auf Bazianus gehen kann. Vergl. die Seite 57. Anmerkung 1 citirte Stelle.

[2] Sarti I. pag. 292 sqq., der die Grabschrift mittheilt und ein Urtheil desselben vom J. 1194. Vergl. auch v. Savigny Bd. 4. Seite 291; Note h.

[3] Dass er wie in der Grabschrift, so auch in Handschriften der Summa Basianus heisst, hebt Sarti hervor. Durantis kennt ihn nicht, was bereits Joh. Andreae monirt; Diplovataccius (bei Sarti II. p. 255) ist über ihn gänzlich im Unklaren.

[4] Ich muss an diesem Orte auf Maassen Beiträge Seite 42 ff. verweisen, der die Kenntniss II. von der um 1189 oder 1190 gemachten Compilatio prima aus der Summe nachweist.

[5] Ich führe dies Argument nicht als ein allein beweisendes an, weil man sagen könnte: für Citate anderer bot sich keine Gelegenheit, folglich durch Erörterung aller Glossen dieser Einwand entkräftet werden müsste.

[6] Man vergleiche nur, um sich davon sofort zu überzeugen, die Citate der oben num. 6. 8. mitgetheilten Stellen mit den correspondirenden von Huguccio.

[7] Meine Lit. Gesch. der Comp. ant. S. 43. 15.

Von seiner in der Grabschrift hervorgehobenen Thätigkeit als Civilist ist so wenig bekannt, als von sonstigen canonistischen Arbeiten desselben.

§. 12.

8. Petrus.

1. c. Si quis irascitur C. 13. q. 1. v. putet: ‚Infra xviii. q. 4. si quis contra. Sed ibi fuerat ingressus monasterium, hic non. Vel aliud est, cum ex calore iracundiae, aliud ex animi deliberatione hoc facit vel ad exhortationem. Augustini magistri determinatio praeiudicat autentico. p.‘ Cod. Mon.

2. pr. C.xv. q. 2. ‚Ita quidam dabant episcopo huiusmodi munera ut possent ecclesiasticum beneficium consequi; hoc prohibetur et detestatur in c., ne fiat, quemadmodum iudicium saecularium pro impensis patrociniis, quantum scil. sit de re. in fine. p.‘ Cod. Mon.

3. c. De filia 26. v. receperunt C.xxvii. q. 1. ‚Ex hoc volunt quidam, quod nec pater nec mater filio excommunicato, nec vir uxori excommunicatae tenetur communicare. infra de omnibus superioribus personis respectu inferiorum dicentium videtur S.xi. q. 3. quoniam multos contra. Solutio: uxores viris et filii parentibus subditi sunt. p. Unde ab illis coerceri et corripi debent, ne in causam anathematis incidant. Unde illorum consensus pari poena est plectendus; secus e converso. Vel dicatur: receperunt i. e. adeo dilexerit, quod moerore foveat, et secundum hoc non est contra quoniam. Sed quia saepe contingit, quod monasterium arguitur negligentiae, ideo in hoc capitulo praecipitur, in districtius monasterium retrudi, negligentiae non arguitur, in suum retrudi debet, in quo casu capitula loquuntur. p.‘ Cod. Mon., Wolf.

4. c. Idolatria 5. v. quia permisit C.xxviii. q. 1. ‚Infra xxxii. q. 7. apostolus, J.xxxii. q. 1. dixit contra. Sed quod ibi dicitur verum est, quando vir retinet meretricem; tunc enim patronus turpitudinis est ut C. eadem q. eadem c. 1. p.‘ Cod. Mon., Wolf.

5. pr. C.xxix. q. 1. ‚Nisi talis sit qualitas, quae impossibilitatem coeundi contineat, ut si qua spadoni nubat credens illum potentem. p.‘ Cod. Mon., Wolf.

6. pr. v. origenarius C.xxxii. ‚i. e. servi sobolem namque suam in potestate habetur origenarius. p.‘ Cod. Mon.

7. q. 1. c. 9. ‚i. e. ea virtus, quae crimen excindit, efficit innocentem. p.‘ Cod. Mon., Wolf.

8. c. 9. C.xxvii. q. 1. v. tectae: ‚id est, quae nondum consecratae sunt. p.‘ Cod. Wolf., Mon.

9. c. 9. cit. v. semper. ‚i. e. quae votum perpetuae continentiae absque susceptione sacri velaminis fecerunt. p.‘ Cod. Mon.

10. dict. princ. ad c. 45. C.xxvii. q. 2. v. baptisma: ‚arg. infra de cons. d. iv. non dubito. Contra j. de cons. d. iv. baptismi vicem. contra si per fidem contempto baptismo peccata non remittuntur, ut ex illo cap. habetur. p.‘ Cod. Wolf.

11. c. 7. §. 1. D.ii. de cons. v. botrus. ‚Hic iterum respondet quartae quaestioni, ubi innuitur, quod, sicut ipsi, qui botrum offerebant, solum vinum offerre videbantur, ita qui pannum intinctum lavabant, ipsam aquam solam offerebant; unde contra evangelicam formam offerentes non conficiebant quidem; si aqua vini saporem amiserit ex panno,

non tum est vinum, quia aliunde non vero ex vino talem amisit saporem ideoque non consecrabitur in sanguinem. p.' Cod. W.

12. c. 29. D.i. de cons. ‚Removet pravam et superstitiosam consuetudinem quorundam panem et vinum defuncto in sepulchro apponentium. Hoc enim est creaturae imolare et ergo idolatria. p.' Cod. Mon., Wolf.

13. c. 44. ibid. ‚Sed numquid conficiebantur utique nunc, aut quid? Et quidem fieri non debet contra honestam sacrorum canonum auctoritatem, quam habemus infra c. prox. sed si fiat, scil. ut in vase ligneo aut vitreo quis conficiat corpus Christi, in communi erit ipse de tanta praesumptione arguendus. p.' Cod. Mon., Wolf.

Zur selben Dist. noch verschiedene im Cod. Wolf. und eine in Mon.

§. 13.

Glossen nicht genau zu bestimmender Verfasser.

9. S.

1. C. 33. q. 1. pr. ‚Videtur ergo, quod mulier teneatur recipere virum adulterum post poenitentiam peractam. Contra supra xxxii. Q. i. c. de benedicto. Solutio. Hic etsi fornicationem committeret non poterat ab uxore dimitti, cum et ipsa fornicationem commiserit, quae viro vivente alteri se coniunxit. Unde cum par sit eorum conditio, non potest alter propter hoc dimittere alterum. Contra C. proxima Q.vi. cap. 1. et in extra. **significasti.**[1] Vel mulier cogi debet ad continentiam, si post poenitentiam non vult reconciliari priori viro. Unde apostolus: ‚aut reconcilietur viro, aut maneat innupta. *S.*' — Cod. T.

2. c. 5. C. 33. q. 2. ‚adulterarum. non quin tunc peccaverit, sed quia invitus ut C. de adult., Gracchus. *S.*' — Cod. T.

3. c. 6. ibid. v. gladium. ‚D.x. c. de capitulis contra. Sed hic de legibus, quae contradicunt canonibus agitur, ibi vero de illis, quae canonice consonant aequitati. Vel hic de meris rebus ecclesiasticis, ibi de mixtis. *S.*' — Cod. T.

4. c. 2. C. 21. q. 5. v. imperialibus.[2] ‚Petendo cognitionem publicorum iudiciorum: episcopale enim iudicium ab imperatore potest impetrare ut supra C.xi. q. I. c. placuit. *S.*' — Cod. T. Im Cod. Wolf. ohne Signatur, aber der Schluss: ‚ep. vero iud. licet clericis ab imperat. imp. ut supra xi. q. 1. placuit ut quicunque.'

5. c. 2. C. 23. q. 1. v. evang. ‚a Johanne militibus quaerentibus consilium, ut supra di. LXXXVI. c. in singulis. *S.*' — Cod. T.

10. Ro.

D.xx. princ. ‚Videtur obviare quod dicitur in Causa ult. §. ult., quod non praeiudicat auctoritas concilii auctoritati Hieronymi circa articulum matrimonii contrahendi inter raptorem et raptam peracta poenitentia. Cum ergo scriptura Hieron. contraria invenitur concilio vel epistolae decretali tria consideranda sunt: aequitas constitutionis, causa constituendi, consuetudo loci. Ut si Hieron. magis consonet aequitati vel causae constitutionis (puta necessitati vel utilitati sicut dicitur infra I. q. 7. pluribus capitulis) vel consuetudini ecclesiae, standum est dicto Hieron. Inde est, quod, quia ecclesiae consuetudo

[1] Ist unzweifelhaft c. 4. de divortiis iv. 20. Compil. I. von Alexander III.

[2] Fast wörtlich in der Glossa ordinaria v. Imper. aufgenommen.

est, ut raptor post peractam poenitentiam raptam possit ducere in uxorem, obtinet Hieron. Alias autem ex ordine et regulari jure in causis decidendis praejudicat auctoritas summi pontificis Augustino et Hieronymo et aliis doctoribus summi pontificatus apicem non adeptis. **Ro.**' Nach Cod. T. Ohne Signatur in Wolf.

11. N.

1. c. 3. D.ii. de consecr. ‚Azyma ergo non fermentatum summatur, in sacrificio enim convertimini, in coena domini non fermentatum sed azyma fuit; pascha namque erat, in quo nulli secundum legem licebat praeterquam de azyma edere. **N.**' — Cod. T.

2. c. 96. D.ii. de consecr. ‚ . . . . hic de histrione manifeste peccante, cui res etiam nostras donare immane vitium est non virtus, ut supra Di. 86. **donare. N.**' — Cod. T.

3. c. 34. D.iv. de cons. v. mysticis. ‚i. e. vocibus mystice significantibus passiones et aerumnas praesentis saeculi. **N.**' — Cod. T.

4. c. 41. ibid. v. remissiones. ‚Remittuntur peccata quandoque per auctoritatem, ut per deum, quandoque ut per meritum personae, quandoque per ministrum ut per bonos et malos ministros. **N.**' — Cod. T.

5. c. Septuaginta 12. D. 16. v. LXX.: ‚infra di. xxi. in novo. contra; sed saepe auctores gratias mysterii praetermittunt minorem. **n.**' Cod. Mon.

6. dict. ad c. 7. C.ii. q. 3. v. Gelasii: ‚ubi sit nescio. **n.**' Cod. Mon.

7. dict. ad c. 41. C.ii. q. 7. §. 2. v. praecerant: ‚dignitatem attribuit hoc verbum respectu sacerdotum, non iurisdictionem. §. hic mentitur Gratianus secundum [das Wort ist ausradirt], secundum **n.** bene dicit.' Cod. Mon.

8. c. 36. C.xi. q. 3. v. intra. ‚Supra e. Si quis episcopus [c. 6. ibid.] contra. Ibi enim dicitur, quod nec in alia synodo audietur. Item in legibus innuitur, quia usque ad xxii. annos audietur: de falso iu. C. ad l. Cor. de fal. l. querelam. Sed dicendum, quod aliquando iste talis obedit utrique sententiae scil. damnationis, depositionis et excommunicationis, et nunc conceditur ei audientia usque ad xx. annos, in quo casu praedicta lex loquitur. Nihil dicit hic secundum **n.** si enim primae sententiae obedit, sententiae scil. depositionis quare excommunicaretur, quare afflicto afflictio adderetur? Aliquando neutri obedit, quia non habet se pro deposito, nec pro excommunicato et tunc nec in alia synodo audietur. In quo casu praedicta c. eiusdem q. loquuntur. Aliquando alteri tantum et tunc usque ad annum audietur, in quo casu loquitur hoc c. Sed iste aut appellavit aut non; si non app., statim post x dies sententia transivit in rem iudicatam, quo insequenti die non debet audiri nec debuit usque ad annum; si appellavit usque ad biennium poterit audiri. Sed dicendum, quia non appellavit sed datur ei audientia non de principali causa, sed de falso secundum canones usque ad annum, sec. leges ad xx et ita leges per canones in hoc sibi contradicunt. Vel forte licet non appellaverit, noluit canon ideirco ferre ei praeiudicium, quia, etsi appellasset, nihil sibi profecisset, quia contumax erat, et contumacis appellatio nulla est. Vel distinguit ut prius, quia hic paruerit alteri et non utrique sententiae. Item aut fuit convictus aut confessus. Si convictus aut per veros testes aut per falsos, sive per falsa instrumenta vel per vera. Si per veros vel per vera, tunc sententia non debuit retractari; si per falsos vel falsa ergo sententia nulla fuit. Si confessus fuit aut sponte aut coacte; si sponte ergo non debet postea audiri contra se; si coacte tunc sententia nulla fuit, sed dicendum, quia fuit coacte confessus vel falsitate instru. convictus fuit, tamen lata sententia. **Jo.**' Cod. Mon. Dass diese Glosse Joh. Fav. angehört, ist im Angesichte der von Joh. Teut. in der Glossa ord. unzweifelhaft.

12. D.

1. c. ult. C.ix. q. 2. ‚Ar. quod sequens ratihabitio episcopi legitimat, quod ab initio illegitime factum est. d.‘ Cod. Mon.[1]

2. c. 40. Genuit C.xxvii. q. 2. ‚Tria bona conjugii sunt in ipso matrimonio aliquando secundum exigentiam, aliquando secundum exigentiam et actum, dicitur enim proles in matrimonio esse non quod semper ibi sit proles, sed natura et lex matrimonii hoc exigunt, ut cum alio non eocatur. Sacramentum est Christi et ecclesiae non quod ipsa commixtio sit sacramentum Christi et ecclesiae; secundum quod sunt, qui dicunt, quia interdum fornicaria est, sed ipsum, scil. matrimonium est sacramentum Christi et ecclesiae ratione commixtionis. Sunt autem quandoque haec tria bona actualiter in conjugio, puta quia nec cum alio coitur et proles suscipitur nec a se divertunt. Dicas ergo, quod inter Mariam et Joseph fuerunt bona conjugii, tria saltem secundum exigentiam. D.‘ — Cod. T.

13. St.

1. Zu dict. ad c. 21. C.vi. q. 1. v. verum hoc.[2] ‚Mirum est, quod Gratianus somniaverit in his verbis: quos constat haereticos. Nam sic accipit, ut est et de facto et quod ipsum factum sit haereticum, quare oportebit in tali causa testes induci? Sed hoc quoque, si de facto dubitetur, non dubitatur, an ipsum sit haeresis vel non dubitetur, non erunt tales admittendi in causa contra accusatos, quod non nititur ratione. Sin autem sic accipit Gratianus verba illa, ut constet [in Mon. dazu de nomine facti sive de facto dubitetur sive constet], non procedit, quod dicit religiosus in omnibus apparens. ft.‘ Cod. Trev., Mon. In Mon. nach apperens: ‚sunt. qui dicit somniaverit potius ipse.‘

2. c. 1. C.xii. q. 1. v. res. ‚Hoc verbum contra Grat. potius facere videtur. Si enim res habent et propria habere monstrantur. Atqui diu sub doctrina tenentur res habent, quae sub eorum custodia debent esse, qui hic referuntur. Sed cum ad annos venerint discretionis et in eorum consenserint regulam, sub quorum disciplina docentur, continuo propria habere nequibunt. Sed mirum, quare dicat resultaverint, cum non potuisse consensisse videantur, et si nondum consensisse potuerint, quomodo resultarent? Sed de adultis, qui iam consenserint, intelligitur, vel de parvulis. ex quo consenserint. ft.‘ — Cod. T.

3. c. 23. ibid. ‚Commune jus est, quod asseritur, cuius duritiam ut evitet episcopus, praemonetur, ut ecclesiam heredem faciat, ne revocetur, quod de ecclesia non in ecclesia consumsit. Vel legas literam aliam: ‚qui filios aut nepotes non habens alium quam ecclesiam relinquit heredem‘ etc. st.‘ — Cod. T.

4. c. 73. C.xii. q. 2. v. ecclesiam. ‚Numquid potest hoc episcopus absque consensu vel clericorum illius ecclesiae? Non videtur, cum ecclesia sua sine culpa privari non debeat, ut C. 16. q. 7. inventam. Dubitatur autem, de quibus rebus et usque ad quod tempus intelligatur, quod in consequenti c. de li. etc. continetur. Et dicunt quidam, quod de omnibus proventibus et perpetuo, quod bene potest episcopus, cuius intuitu plurima ecclesiae conquiruntur. Sed hoc raro contingit. Unde melius dicitur, de omni proventu vel de pertinentibus ad mensam episcopi intelligendum ex tempore vitae suae tantum.

[1] Im Cod. Wolf. ohne Sigle und entstellt: ‚quod semel rat. legitimat‘ cet.
Steht ohne Sigle in der gl. ord.

[2] Huguccio erwähnt nur, dass Einige Gratian tadeln und gibt sich Mühe, ihn zu vertheidigen. Stephanus ist nicht gemeint, derselbe sagt nur: ‚sed opponendo dicit non asserendo.‘
Für num. 2. u. 3. lässt sich aus Huguccio's und Stephanus' Summen nichts folgern.

ut C.xvi. q. 1. possessiones, cum praedecessor successorem obligare vel ecclesiam censualem post mortem suam non possit efficere, ut in decretali Alex. III. meminimus et neminem. Nam si cuilibet episcopo liceret, in perpetuum dare, posset episcopalis ecclesia facile pauperari. ft.' — Cod. T.

5. c. 11. C.xiv. q. 4.[1] ‚Distributivum est potius quam collectivum q. d. Perfecto habenti fidem quodlibet i. e. minimum de mundo est ei divitiae, i. e. est ei ac si totum mundum possideret. Infideli avaro hic collective accipitur q. d. infidelis avarus, etsi totum mundum possideret, obolum sibi non videretur habere. ft.' Cod. Trev. Ohne Sigle in Mon.

6. c. 47. C.xvi. q. 1. ‚Utrum jure singulari an communi ecclesiae et monasteria immunia sunt a praestatione decimarum? st. quid si privati praedium donatum monasterio redonetur privato vel vendatur? st. quid si per xl. annos ecclesia habeat praedium et postea illud vendens privato velit de illo sibi decimas solvi? st. quid si novale factum a monachis vendatur privato? st.' — Cod. T.

7. c. 49. C.xxvii. q. 2. ‚fide consensus interveniente. Vel forte pactione simplici interposita cum extunc aliquid juris sponsus in illa sponsus habeat, cuius intuitu possit excusari, ut in xxxvi. q. 1. de puella et c. siquis virginem. St.' — Cod. T.

8. C.xxxii. q. 8. ‚Interdum jure humano sponsalia de facto contrahuntur, matrimonium tamen illegitime aut nullo modo, et hoc in tribus accidit casibus: tempore luctus, in aetate impuberi, inter rectorem provinciae et subjectam jurisdictioni illius. Jure vero canonico in duobus casibus hoc admittitur: in dispari professione fidei, ut supra xxviii. q. 1. non oportet, si tamen uterque solutus sit, et in aetate impuberi, in qua contracta sponsalia in initiis adultae aetatis libere rescinduntur ut c. Alex. III. de illis qui intra annos. Nam tempore luctus ita rite contrahitur matrimonium sicut et sponsalia, ut c. Alex. III. in litteris et inter solutum et conjugatum sicut de praesenti ita et de futuro enormiter sponsalia contrahuntur ut C.xxxi. q. 1. relatum. Tempore vero jejuniorum alterum quidem est prohibitum, alterum vero nec improbatum nec approbatum. ft.' — Cod. T.

14. Ste.

c. Cotradicimus 21. C. 35. q. 2 et 3. ‚Jul. et Greg. intellexerunt de primo genere, sed illud Fabiano de secundo et hoc est de duobus personis affinitate coniunctis scil. generis, cuius prohibitio durat usque in quartum gradum et quod quis quaereret exemplum personarum secundi generis dicit, ut sunt uxores etc. ste.' Cod. Mon.

§. 14.

15. Der Apparat des Laurentius Hispanus.

I. Laurentius hatte die Absicht, die Glosse vollständig zu bearbeiten. Dies ergibt sich aus seinen eigenen Worten,[2] ferner aus dem Vorkommen zahlreicher Glossen zu

[1] Huguccio: ‚si totus mundus quoad fidelem totus tenetur distributive, quoad infidelem collective et est si totus mundus distributive i. e. quodlibet de mundo etiam vile vel minimum est divitiarum i. e. divitiae. fideli i. e. fidem virtutem habenti. q. vero minimum, quod possidet de rebus mundi, est ei ac si possideret totum mundum, sed infideli i. e. usurario non habenti fidem virtutem totus mundus collective. nec obolus est i. e. si totum mundum haberet non videretur etiam habere tantum, quod valeret obolum?' Dass Hug. diese Glosse oder diese umgekehrt jenen vor Augen gehabt hat, erscheint mir unzweifelhaft.

[2] Den Beweis liefert die im §. 1. F. mitgetheilte Einleitung zu seinem Apparate, welche Johannes Teutonicus ohne Sigle in seinen Apparat aufgenommen hat.

allen Theilen des Decrets. Obwohl mir keine Handschrift bekannt ist,[1] welche nur seinen Apparat rein und vollständig enthält, sind wir in der Lage darzuthun, dass derselbe sehr umfangreich war, und zwar gestützt auf die Glossa ordinaria selbst und auf Handschriften.

1. Die Glossa ordinaria selbst enthält noch eine grosse Zahl von Glossen, die in ihr des Laurentius Siglen: Lau. Laur. la. l. tragen und gleichfalls in Handschriften dieselben Siglen haben.[2]

2. Die Glossa ordinaria enthält viele nichtsignirte Glossen, welche nach dem Zeugnisse von Handschriften ihm angehören.[3]

3. Oft haben die Handschriften Laurentius, wo die Ordinaria andere Siglen hat;[4] umgekehrt kommt aber auch vor, dass die Ordinaria Laurentius hat, wo Handschriften andere Glossatoren nennen.[5]

Neben Huguccio ist Laurentius derjenige Glossator, welchen die reine Glosse des Johannes Teutonicus am meisten nennt. Dabei kommt natürlich zu bedenken, dass von Huguccio keine Glossen, sondern nur die Summe benutzt worden ist.

II. Johannes Teutonicus hat den Apparat des Laurentius nicht in erschöpfender Weise benutzt. Dies wird dadurch bewiesen, dass in der Ergänzung der Glosse nach Bartholomäus Brixiensis noch eine Menge von Additiones hinzukommen, die theils aus Laurentius allein geflossen sind,[6] theils aus ihm und Huguccio.[7]

III. Aus den Glossen von Laurentius lässt sich entnehmen, dass seine Thätigkeit vorzüglich darauf gerichtet war, das in den drei ersten Compilationes antiquae enthaltene Decretalenmaterial zur Ergänzung, Modification und Verbesserung der Glosse zu verwerthen. Ausserdem zieht er das römische Recht in einem Umfange herbei, wie dies in den älteren Glossen bis auf ihn nicht der Fall ist. Diese Thätigkeit des Laurentius, insbesondere nach der zuerst hervorgehobenen Richtung erklärt sich aus seiner Thätigkeit für die Bearbeitung der Compilationes antiquae.[8]

IV. Was die Zeit der Abfassung betrifft, so darf man wohl annehmen, dass sie nicht viel über 1210 hinaufreiche. Damit stimmt, dass Laurentius wohl zur Compilatio prima, nicht aber zur secunda und tertia einen förmlichen Apparat gemacht hat;[9] er konnte die verhältnissmässig wenig zahlreichen Citate aus den beiden letzteren leicht hinzufügen.

[1] Ob solche überhaupt noch existiren, ist Angesichts der früheren Darstellung sehr zu bezweifeln.

[2] Es muss genügen, einzelne anzugeben, da der blosse Einblick sie findet. Z. B. zu c. 4. D. 19., c. 1. D. 25., c. 4. D. 33., c. 16. D. 35., gl. oportet zu c. 7. D. 64., gl. praesentium zu c. 2. D. 65., gl. declaratur zu c. 4. D. 75., zu c. 24. 26. D. 86., c. 3. D. 87, gl. ingenio zu c. 2. D. 88, gl. singula und quantum libet zu c. 1. D. 89. Eine grosse Zahl enthält der tract. de poen.

[3] So hat z. B. der Prager Codex eine Masse von Glossen mit des Laurentius Sigle, die in der Ordinaria keine haben, z. B. gaudentis zu c. 1. D. 8, scio zu c. 4, in privatis und quae supra zu c. 5. D. 42, filius zu c. 1. D. 56, sponsus zu c. 6. D. 56, item zu princ. D. 59, Imolensem zu c. 12. D. 63, et plebs zu c. 27. D. 63; episcopus zu c. 3, mors zu c. 4, impletis zu c. 8. D. 65; quaeritur zu pr. D. 68, ecclesia [von item — 3 steht nicht in der Handschrift], fratres, genuit, per quas zu c. 6. D. 69 u. s. w. Massenhaft sind solche von c. 81. C.i. q. 1. an, von c. 13. C. xxxii. q. 2., im Tract. de poen.

[4] Zur gl. item laici zu princ. D. 61., in domibus zu c. 2. D. 69., in ordine zu c. 2. D. 77 und anderwärts hat Cod. Prag. Laur., die Ordinaria Jo.

[5] So z. B. hat Cod. Trevir. Laurentius in gl. zu D. 18 pr. u. c. 5. ibid., wo die Ordinaria Jo. hat.

[6] Regelmässig haben sie im Anfange additio, am Ende secundum Lau.; z. B. zu c. 4. D. 22, zu c. 29. u. 33. D. 26., c. 3. D. 31., c. 25. D. 63, c 21. D.i. de cons. u. s. w.

[7] Z. B. zu pr. D. 12., zu c. 8. D. 38, D. 39 pr., c. 1. D. 43, c. 30. D. 63. c. 17. C.xii. q. 2, c. 44., c. 87. D.ii. de cons. u. s.

[8] Darüber s. meine Literaturgesch. der Comp. ant. S. 50, 70, 81, 84.

[9] Darüber meine angeführte Literaturgesch. S. 70, 81.

V. Die Art der Benutzung von Laurentius' Apparat durch Johannes Teutonicus ist, wie bereits die bisherige Darstellung ergibt, eine doppelte. Erstens hat er ihn benutzt in derselben Weise wie andere alte Glossen, nämlich durch Berücksichtigung und beziehungsweise Aufnahme der Erörterung in seinen Apparat. Da Johannes gleich den meisten Zeitgenossen nicht für nöthig fand, jedesmal anzugeben, wem er einen Gedanken entlehne, so erklärt sich das sehr seltene Vorkommen von Citaten aus Laurentius mit dessen Namen von selbst.[1] Zweitens — und diese Art der Benutzung ist die häufigste — hat Johannes zahlreiche Glossen von Laurentius unverändert aufgenommen mit dessen Sigle, oder höchstens ergänzt, wobei er dessen Sigle liess. Wir dürfen nämlich sicher annehmen, dass die meisten Glossen von Laurentius, welche nicht als spätere Zusätze erscheinen, bereits der Glosse von Johannes angehören: a) weil sie in Handschriften, welche ursprünglich den reinen Apparat von Johannes hatten, wie in der Trierer, Bamberger, Prager, zugeschrieben worden sind; b) weil sie auch in denjenigen alten Ausgaben sich vorfinden, welche die späteren Zusätze nicht enthalten; c) weil Bartholomäus keine derartigen Zusätze gemacht hat, diese Glossen aber in den Handschriften mit seinem Apparate ganz allgemein vorkommen.[2]

Drittes Capitel.

Der Glossenapparat des Johannes Teutonicus.

§. 15.

1. Seine Quellen.

Von den Canonisten nennt er:

1. Summa des Huguccio. Die Benutzung derselben ist eine so eingehende, sie selbst und Huguccio's Ansichten werden so oft erwähnt, dass man sich fast auf jeder Seite der Glossa ordinaria in Handschriften und Drucken davon überzeugen kann.[3] Bald setzt er dessen Ansichten auseinander, bald polemisirt er dagegen, bald führt er ihn zur Bestärkung an. In diesen Glossen wird regelmässig nur H., Hugo, Huguitio, nicht dessen Werk genannt, während später solches, wie im 5. Capitel wird gezeigt werden, geschieht.[4] Offenbar war eine nähere Bezeichnung nicht nöthig, weil Huguccio, selbst wenn er Glossen gemacht, in seine grosse Summe Alles aufgenommen hat, diese aber so allbekannt war, dass eine nähere Bezeichnung überflüssig erschien. Von H. geschieht aber nicht blos in Glossen Johannes' Erwähnung, sondern viele Glossen tragen in Handschriften und Ausgaben seine Sigle: h. hug. hugo.[5]

[1] Fälle, wo Johannes ihn anführt, gibt §. 15. 2. Auf diese Darstellung muss überhaupt verwiesen werden.

[2] Vergl. Capitel 4. §. 18.

[3] Wenige Stellen mögen erwähnt werden, welche unzweifelhaft Joh. Teut. angehören: gl. secundum c. 8. D.xix.; gl. Nathinei zu c. 1. D.xxi; gl. Martell. c. 7. ibid.; gl. stultus c. 4. D.xxii.; et jurgia c. 1. D.xxv.; officium c. 6. D.xxxii.

Viele Stellen, welche aus Hug. entnommen bezw. nach der Summa gemacht sind, erwähnen ihn nicht, z. B. gl. probantur zu c. 21. C.xii. q. 1. [vergl. meinen 3. Beitr. S. 55.].

[4] Indessen finden sich selbst in alten Handschriften Glossen mit Hinzufügung der Quelle; z. B. im Cod. T. gl. quamde inaeq. zu c. 1. D.xv., welche erst mit Jo. gezeichnet ist, ‚in summa. Hug.'; gl. 1. zu c. 12. D. 16. heisst es dort ‚sec. hug. in summa' und so öfter.

[5] Z. B. gl. monogamum zu c. 1. D.xxvi. im Cod. T., gl. qui tamen zu c. 3. D.xxxiii. in T., zu c. 8. D. 38., culpabilis zu c. 48. D. 50., oberrantes zu c. 6. D. 93. Auch in Ausgaben stehen diese Siglen.

Ohne alle Stellen verglichen zu haben, darf ich doch sagen, dass die Vergleichung zahlreicher die Vermuthung begründet, Johannes habe auch diese der Summe entnommen. Natürlich ist möglich, dass auch selbstständige Glossen in Handschriften vorkommen, die Johannes stehen liess. Ich zweifle aber daran, weil jene Handschriften, deren älteste Glossen vor die von Johannes fallen,[1] die mit h. gezeichneten als spätere Zusätze, offenbar aus Johannes' Glosse haben. Auch lehrt der Augenschein, dass diese Glossen meist kurze abgeschlossene Erklärungen oder Verweisungen enthalten, die, wie sie in der Summe stehen, keiner Veränderung bedurften. Johannes hat die Sigle Hugo's beigefügt, um dessen Autorschaft zu constatiren. Manche Glossen tragen in Handschriften Hugo's Sigle, während die Ausgaben und andere Handschriften dieselbe nicht haben.[2] Wer die Glosse eingehend studirt, dem muss sich die Beobachtung aufdrängen, dass Johannes Huguccio's Summe fortwährend zur Hand hatte. Gleichwol hat er weder dadurch seine Originalität eingebüsst,[3] noch unterlässt er, auf die ältere Literatur selbst zurückzugehen.

2. Laurentius. Entscheidend dafür ist, dass er in unzweifelhaften Stellen von Johannes angeführt wird mit vollem Namen.[4] Aber ebenso gewiss ist Laurentius gemeint, wo blos L. erwähnt wird,[5] da ein anderer Glossator des Decrets, dessen Sigle L. ist, nicht existirt, und die Handschriften sowie die ältesten auf Handschriften sich stützenden Ausgaben überhaupt wiederholt in derselben Stelle Lau. Laur. L. setzen, obgleich derselbe Schriftsteller gemeint ist. Während verhältnissmässig wenige Stellen[6] von Johannes Citate mit Laurentius' Namen enthalten, ist die Zahl der mit seiner Sigle versehenen selbstständigen Glossen eine überaus grosse.[7] Es ist bereits (§. 14) gezeigt worden, dass diese zum Apparate gehören.

3. Bazianus. Derselbe wird mit Baz. in Handschriften und Ausgaben so oft in Glossen des Johannes angeführt, dass gar kein Zweifel obwalten kann. Dass er aber auch in anderen Glossen, in welchen seine Sigle nicht vorkommt, benutzt worden ist, und dass ihm auch Glossen angehören, welche die Sigle Bar. b'ar. Barth. haben, ist bereits oben (§. 1. D.iii. und §. 11.) gezeigt worden. Zugleich ergibt die frühere Darstellung, dass die Glossen von Bazianus in ausgiebiger Weise benutzt worden sind.

4. Johannes Faventinus. Seine Benutzung ist einmal durch die vielen directen Citate aus ihm festgestellt, die sich regelmässig auf die Summa beziehen. Es unterliegt aber keinem Zweifel, dass auch seine Glossen zu Rathe gezogen worden sind, wie die obige Erörterung (§. 5.) darthut.

5. Melendus. Da eine Summa von ihm, falls eine solche überhaupt existirt, mir nicht bekannt ist, darf ich mich für dessen Benutzung auf das oben (§. 10.) Gesagte beziehen.

[1] Vergleiche das oben Capitel I. §. 1. E. F. Gesagte.

[2] gl. sacrificia zu c. 87. C.i. q. 1. im Cod. Prag.

[3] Er polemisirt gegen Huguccio: z. B. Gl. zu princ. D.XL., gl. civitatis zu c. 13. D. 61., gl. ad dict. Grat. post c. 35. D. 63. u. ö.

[4] Z. B. gl. monasterium zu c. 17. C.xxvii. q. 2. Diese Stelle ist in den Handschriften und Ausgaben mit Jo. gezeichnet und als Glosse von Joh. noch durch eine Einschaltung des Barth. Brix. beglaubigt; gl. regulam zu c. 14. C. 33. q. 2.; gl. commisisse zu c. 2. C.xxxiv. q. 1. et 2.; gl. zu pr. C.xxxv. q. 7.

[5] Z. B. gl. quod autem zu pr. q. 1. C.xxix.; gl. sodomita zu c. 7. C.xxxii. q. 7. In diesen und den in der vorigen Note genannten Stellen wird gegen ihn polemisirt.

[6] Gewiss keine zwei Dutzend.

[7] Oben §. 14. sind eine Menge angeführt worden.

6. Gandulphus. Der Nachweis über die Benutzung seiner Glossen ist bereits eingehend (§. 9) geliefert worden.

7. Cardinalis. Vergl. oben §. 7.

8. Rufinus. Oben §. 6.

9. Petrus Hispanus. Oben §. 12.

10. Petrus Manducator. Oben §. 4. num. IV. Anm. 25.

Mit diesen Personen ist die Reihe jener Canonisten erschöpft, die in dem Apparate von Johannes namentlich aufgeführt werden. Keineswegs aber beschränkte sich Johannes auf deren Benutzung, vielmehr schöpfte er auch aus anderen, wie nunmehr zu beweisen ist.

11. Paucapalea. Die Benutzung seiner Summe ergibt sich aus den oben §. 1. A. III. aus dem Cod. J. mitgetheilten sieben ersten Stellen, welche in dessen Glossen aus Paucapalea entlehnt sind und im Apparate von Johannes theils wörtlich, theils in einer Art, wie der Vergleich zeigt, aufgenommen worden sind, dass eine Benutzung angenommen werden muss. Es lässt sich aber auch von einer ganzen Zahl von Glossen, insbesondere von Worterklärungen, ein Gleiches sagen. Mit Rücksicht jedoch auf die gleichlautenden Glossen in alten Handschriften (oben §. 1. A. C.) kann die unmittelbare Benutzung nicht mit Sicherheit behauptet werden.

12. Stephanus von Tournay. Unzweifelhaft sind die im §. 1. A. nach Cod. J. zu c. 11. D. 12., c. 3. D. 18. und c. 25. C.i. q. 7. mitgetheilten Stellen in der Gestalt des Cod. J. benutzt worden. Was jene Stellen betrifft, in denen der Apparat mit der Summe übereinkommt, so nehme ich Anstand, die Benutzung der letzteren für erwiesen zu erachten. Direct führt er Stephan nicht an, was schon an und für sich bei seiner Methode Zweifel erregen muss. Noch mehr aber lege ich darauf Gewicht, dass die Summen von Johann von Faenza und Huguccio eine vollständige Verarbeitung des Materials von Stephan enthielten; es war mithin kaum ein unmittelbares Zurückgreifen auf Stephan's Summe geboten.

Von einer directen Benutzung oder auch nur unzweifelhaften Kenntniss der Schriften von Rolandus, Simon de Bisiniano, Sichardus, sowie der in meinen drei Beiträgen behandelten anonymen Summen habe ich keine Spur entdeckt, da die wenigen mit denselben ähnlich lautenden Stellen aus Johannes Faventinus oder Huguccio geschöpft sein können.

Von Civilisten werden im Apparate angeführt:

1. Bulgarus.[1]

2. Martinus.[2]

3. Johannes Bassianus.[3]

[1] Zu Causa xvi. q. 3. pr. ‚Est autem effectus eius (sc. praescriptionis), ut acquiratur tantum exceptio secundum Joannem, non dominium, nisi utile, ut infra ead. c. quicunque, secundum B. et alios etiam directum dominium acquiritur. ut est expressum C. de bon. mater. auth. nisi et infra ead. c. inter memoratos, ibi, Si aeternum dominium.

[2] Zu gl. partis c. 2. C.iii. q. 7. Gl. defendi c. 1. C.v. q. 3. Gl. utiliter zu dict. Grat. c. 15. C.xvi. q. 3. ‚Arg. pro Joan. et aliis, qui dicunt, quod per praescriptionem acquiritur dominium; secundum M. directe potest vendicare; quia secundum eum dominium acquiritur praescriptione, unde illud adverbium utiliter non est de textu, vel, si est de textu, expone: utiliter id est indubitanter vel efficaciter.‘ Vielleicht auch gl. contra ius zu dict. Grat. c. 41. C.ii. q. 6.

[3] Vergl. die in den beiden vorhergehenden Anm. cit. Stellen.

4. Pillius.[1]
5. Azo.[2]

§. 16.

2. Charakter des Apparats.

I. Im Allgemeinen[3] hat Johannes das Streben, eine, soweit es der beschränkte Raum gestattet, fortlaufende, alle Punkte der Quelle erschöpfende Erörterung zu geben, in der offenbaren Absicht, die vielen älteren Glossen für das grosse Publikum entbehrlich zu machen. Das Bedürfniss einer solchen Arbeit lag aus mehrfachen Gründen vor. In den Handschriften fanden sich, je nachdem der Abschreiber eine gute oder minder gute Handschrift benutzt hatte, die verschiedenartigsten Glossen vor. Es hing vom Zufalle ab, ob der Text gleichmässig glossirt oder bald vollständig, bald unvollständig bearbeitet war. Manche Stellen hatten verschiedene Glossen, ohne dass die eine oder andere zur Erklärung wesentlich beitrug. Eine solche Fülle konnte eher als ein unnützer Ballast erscheinen, dessen Entfernung zu anderen Erörterungen den Raum frei machte. Viele Glossen waren antiquirt, weil theils das neuere, den Verfassern noch unbekannte, Recht eine Abänderung der Sätze des Decrets enthielt, theils die allgemeine Rechtsanschauung die ältere Ansicht aufgegeben hatte. Für die Zeit bis auf die Summe des Huguccio war in dieser eine so ziemlich vollständige Verarbeitung des gesammten älteren Materiales vorhanden. Wenn man also aus dieser das Wesentliche entnahm, wurde die ältere Literatur entbehrlich. Hieraus erklärt sich, dass Johannes durchgehends auf Huguccio's Summe fusst und nur seltener auf die Literatur vor ihm unmittelbar zurückgeht. Die Summe Huguccio's liess sich im Ganzen nicht durch unmittelbare Aufnahme der regelmässig ausführlichen Exposition benutzen, sondern durch Excerpiren. Dabei brauchte man häufig an Stelle des Quellenapparates von Huguccio nur die eine oder andere neuere Stelle zu setzen. Manche Stelle, welche Huguccio selbst einfach in seine Summe aus älteren aufgenommen hatte, liess sich wiederholen. In diesen Fällen ergab sich ein Citat aus neueren Gesetzen zur Bestätigung oder Correction älterer Ansichten von selbst. Bis auf und seit Huguccio lag eine umfassende Gesetzgebung vor; viele Punkte des Decrets hatten sich geändert. Das Decret selbst war in den Hintergrund getreten; es hatte im Verhältniss zu den Decretalen eine geringe Verarbeitung gefunden, was sich indessen auch aus der massenhaften Literatur von Huguccio und aus der Vollständigkeit von dessen Summe erklärt. Auch lag die Hauptthätigkeit der Bearbeiter seit Huguccio, unter denen Laurentius hervorragt, auf der Benutzung und Verwerthung der Decretalen und des römischen Rechts. Was seit Huguccio geschrieben war, konnte

[1] Gl. vel importune c. 3. C.i. q. 6.

[2] Gl. extra provinciam zu q. 6. princ. C.iii. Es wird gehandelt über den Gerichtsstand und die Ausnahmen von der Regel über das Verklagen coram suo judice und gesagt: ‚Item in scholaribus ut in constitutione Friderici C. ne fil. pro patre Anthent. habita. De hoc iuvenies per Azo. in summa' [später zugesetzt in Cod. P. ‚de ju. o. jud. Jo.']. In S. 1471 schliesst der Passus mit Frederici; in M. 1472 mit ‚in summa,' ebenso in B. 1476; in R. 1478. N. 1483 mit ‚habita'. Dass scholaris mit clericus gleichbedeutend ist, wo es sich um die Universitäten handelt und nicht an einen Geistlichen im kirchenrechtlichen Sinne zu denken ist, hat Savigny III. S. 190 bewiesen. Die const. Frid. l. v. 1158 [ad l. 5. Cod. IV. 13.] gibt den Scholares das besondere Privileg des Gerichtsstandes ‚coram domino, vel magistro suo, vel ipsius civitatis episcopo.'

[3] Dieser Punkt lässt sich nach der Natur der Sache nicht an einzelnen Beispielen klar machen, sondern ergibt sich als Totaleindruck der Arbeit; er muss deshalb vom Leser der Glosse durch sorgfältiges Studium erkannt werden. Übrigens sind im Laufe der Darstellung so manche Punkte hervorgehoben worden, dass es nicht schwer ist, diesen Charakter zu erkennen.

bald ungeändert aufgenommen werden, bald brauchte man nur auszuscheiden oder zu ergänzen.

II. Die Absicht von Johannes ist nicht gerichtet gewesen auf eine Arbeit, die gewissermassen eine Zusammenfassung der Glossenarbeiten bieten sollte. Er hat vielmehr die Absicht, eine praktische Arbeit zu machen, das Decret allgemein für den unmittelbaren Gebrauch in den Gerichten und Schulen zugänglicher zu machen. Es zeigt sich dies besonders in der Aufnahme einer Anzahl allgemeiner Erörterungen, in der Zusammenstellung der gleichartigen Sätze und Punkte, in der Aufzählung der unter einen Satz gehörigen Fälle, der Ausnahmen u. s. w., kurz in der Methode: mit der Erklärung des Textes zugleich eine Darstellung des Rechts überhaupt zu verbinden.

Es wird nach dieser allgemeinen Skizzirung darauf ankommen, alle einzelnen Punkte hervorzuheben, welche geeignet sind, die Würdigung und richtige Auffassung seines Werkes zu ermöglichen.

III. Durchgehends begnügt sich Johannes mit der kurzen Erörterung des Gegenstandes, ohne sich auf Controversen einzulassen. Indessen werden auch oft die Meinungen Anderer angeführt und widerlegt, was namentlich gegenüber Huguccio geschieht.[1] In solchen Fällen sagt er oft ‚Ego credo' oder ‚Ego Johannes' u. dergl. Seine Polemik ist bisweilen eine eigenthümliche, indem er aus Gesetzen, welche einer jüngeren Zeit angehören, gegen Meinungen früherer Schriftsteller argumentirt.[2] Ein hervortretender Zug ist die absolute Generalisirung der Rechtssätze. Während nämlich in den älteren Schriften[3] häufig Sätze des Particularrechts, namentlich die Besonderheiten der gallikanischen Kirche u. s. w. erwähnt werden, tritt dies bei Johannes gänzlich zurück. Wohl wird von ihm die Lombarda wiederholt angezogen,[4] aber doch hauptsächlich nur, wenn die Stelle Veranlassung bot, oder um hervorzuheben, es sei nach dem römischen Rechte anders. Übrigens setzen alle diese Stellen keine wirkliche genügende Kenntniss der Lombarda voraus, weil sie sehr gut aus den älteren Schriften entnommen sein können.[5] Interessant ist jedoch, dass er die Lombarda als das in der Lombardei geltende Recht auffasst.[6]

IV. Für die Behandlung des Textes hat Johannes durchgehends die älteren Ausführungen beibehalten oder ausgezogen, ohne dass er Neues bringt. Bis auf wenige

[1] Vergl. S. 71 Anm. 3. Die meisten Stellen der Ordinaria, welche früher bei den einzelnen Glossatoren citirt sind, bilden Belege.

[2] Z. B. gl. veritatem zu c. 97. C.i. q. 1., gl. ab ingressu zu dict. Grat. post c. 24. C.xi. q. 3. gegen Joh. Fav. Die letztere Glosse trägt in Handschriften (z. B. Cod. Trev.) des Joh. Sigle; die erstere gehört ihm auch an.

[3] Meine drei ‚Beitr. zur Gesch. der Lit. über das Decret Gratian's' liefern zahlreiche Belege, die meisten die im 2. behandelte Summa Parisiensis.

[4] Z. B. gl. legibus zu c. 8. C.ii. q. 3. [die daraus entnommen ist], gl. bannum zu c. 55. C.xvi. q. 1., gl. causa zu c. 14. C.xxii. q. 5., gl. scriptum est zu c. 29. C.xxvii. q. 2., ‚In Lombarda. Et ita est argumentum, quod leges induci possunt in causis matrimonialibus, nam et in accusatione etiam clericorum inducuntur: arg. 3. q. 9. c. dignum.,' gl. secundum saecularem zu c. 7. C.xxix. q. 2., gl. deteriorem zu c. 15. C.xxxii. q. 5. ‚Hoc verum est secundum legem Longobardorum et Theutonicorum, nam secundum legem Romanorum secus.,' ähnlich gl. zu c. 6. C.xxxii. q. 2.

Es erhellt aus diesen Stellen, dass er kirchliches und weltliches Recht neben einander auf kirchlichem Gebiete für anwendbar hält. Geradeso denkt er sich, übe der Papst und der Bischof ein und dasselbe Recht. Vergl. z. B. gl. translatus zu c. 3. C.xxi. q. 2.

[5] Vergl. Maassen in Bekker und Muther Jahrbuch II. S. 223 ff. In meinen Beiträgen sind andere Stellen mitgetheilt worden. Zweifel könnte erregen die gl. secundum secularem zu c. 7. C. 29. q. 2., welche genau den Inhalt der Lombarda vulgata Lib. II. Tit. 33 lex pen. et ultima angibt. Da aber diese Stelle, wie schon Maassen a. a. O. S. 224 Anm. 13. sagt, wörtlich aus Huguccio entnommen ist, so beweist sie nicht. Man darf vielmehr annehmen, sie müsse auch dessen Sigle haben. Ob die anderen Stellen Joh. angehören, ist ebenfalls fraglich.

[6] Gl. zu c. 8. C.ii. q. 3. ‚Poena 40 solidorum, ut est in Lombardia; nam secundum legem Lombardam' etc.

übergeht er die Paleae;[1] einige bezeichnet er als solche.[2] Tragen manche Glossen dieser Art in den Ausgaben seine Sigle nicht, so kommt darauf wenig an, weil die Sigle häufig in Handschriften steht und weil verschiedene Stellen unverändert in die Glosse übergingen, also Johannes nicht als eigene zufallen. — Was die Recension des Textes betrifft, so wiederholt er so ziemlich die überhaupt spärlichen Bemerkungen, welche er bei Huguccio und anderen fand, ohne selbstständige Forschung zu verrathen.

V. Für die Zergliederung des Stoffes, die Angabe des Systems, soweit sich von einem solchen reden lässt, ist Johannes über das, was er schon in der Glosse des Johannes Faventinus, dann in den Summen besonders Huguccio's fand, nicht hinausgekommen.

VI. Die Citate der älteren vor die Compilatio prima fallenden Glossen und Summen sowie derjenigen, welche zwischen die Comp. I. und III. fallen, hat Johannes ungeändert und regelmässig zu ‚extra I., II. III.' gemacht, wie man sich aus jeder älteren Handschrift bei einer beliebigen Stelle überzeugen kann. In den Ausgaben stehen sie natürlich in der Umformung des Bartholomäus.

VII. Fasst man die gesammte Leistung von Johannes ins Auge, so darf man sagen: Sie weist im Ganzen keinen Fortschritt für die Durchbildung oder auch nur das bessere Verständniss des canonischen Rechts auf, weil Johannes, ohne der Selbstständigkeit ganz zu entbehren, im Wesentlichen nur compilatorisch verfährt. Auf der einen Seite hat sie allgemein zugänglich gemacht, was vordem nur mühevoll zu lernen war, sie hat aber zugleich dadurch von dem unmittelbaren Studium der älteren Literatur abgeführt, und hierdurch redlich beigetragen zu der handwerksmässigen Methode, welche bald aufkam, ohne jede Frische und Genialität das Gesetz blos aus dem Gesetze zu erklären. In den Geist des canonischen Rechts wird man viel eher durch die alten Glossatoren eingeführt. Auf die Bearbeitung hat entscheidenden Einfluss die seit Innocenz III. eintretende Anschauung, dass der Buchstabe des Gesetzes entscheidet, die Wissenschaft über die Auffassung des Gesetzes nur aus ihm selbst urtheilen kann.

Fasst man aber den Apparat vom rein literarhistorischen Standpunkte ins Auge, so bildet er eine epochemachende Leistung. Denn von jetzt ab concentrirt sich das Studium des Decrets auf und um die Glosse, die alte Literatur sinkt in Vergessenheit, oder wird

[1] In den Handschriften habe ich keine Glossen von Johannes gefunden zu folgenden Stellen, ebensowenig eine sichere Bezeichnung derselben als Paleae, nämlich zu: c. 2. D. 6; c. 2. D. 9; c. 1. D. 18; c. 16. D. 16; in c. 1. D. 19; c. 13. D. 23; c. 1. D. 24; c. 5. D. 25; c. 7. D. 27; c. 5. D. 31; c. 2. 3. 6. D. 34; c. 5. 6. 7. D. 35; c. 6. D. 37; c. 13. 14. 15. D. 38; c. 6. 7. D. 42; c. 7. 8. 9. D. 45. [im Cod. Prag. steht zu c. 7: ‚Hic habent quidam cap. nullus, quod est infra di. v. nullus. Jo.']; c. 13. 23. 24. 40. 41. 47. D. 50; c. 3. 6. 8. 16. 17. 18. D. 54; c. 14. D. 61; c. 31. 32. D. 63; c. 3. D. 64; c. 6. D. 75; c 2. D. 78; c. 21. 22. D. 81; c. 11. 12. 13. D. 88; c. 12. D. 95; c. 12. 13. 14. D. 96; c. 3. 7. D. 100. — Causa i. q. 2. c. 3., q. 4. c. 13., q. 7. c 3; ii. q. 5. c. 14. 15. 17., q. 6. c. 2. 17. 23., q. 7. c. 7; iii. q. 3. c. 4., q. 5. c. 14., q. 6. c. 6., q. 9. c. 7; iv. q. 2. et 3. c. 2; v. q. 6. c. 6; vi. q. 3. c. 5., q. 4. c. 4; viii. q. 1. c. 2; ix. q. 1. c. 2. 3., q. 2. c. 2. 4. 5; x. q. 2. c 3. 5. 6; xi. q. 1. c. 2. 6. 7. 47., q. 3. c. 38. 45; xii. q. 2. c 31. 55; xiii. q. 2. c. 31. 32; xiv. q. 5. c. 4. 5; xvi. q. 2. c. 2. 3. 4. 5., q. 7. c. 2. 3; xvii. q. 4. c. 2. 14. 16. 17. 24. 25. 26. 42; xx. q. 1. c. 5. 7 10. 15; xxi. q. 3. c. 1; xxii. q. 2. c 17, q. 5. c. 19. 23; xxiii. q. 5. c. 5., q. 8. c. 1. 3; xxiv. q. 3. c. 22; xxvii. q. 1. c. 8. 38., q. 2. c. 4. 7. 8. 18. 51; xxx. q. 3. c. 6; xxxi. q. 1. c. 6., q. 2. c. 2; xxxiv. q. 1. et 2. c. 7; xxxv. q. 6. c. 2., q. 10. c. 4. 5; in c. 11. C.xxxvi. q. 2. — c. 58. D.i. de cons., c. 22. D.iv. de cons.

[2] c. 1. D. 5, Anfang von c. 1. D. 9, c. 11. D. 16, c. 2. D. 32 (mit Verweisung auf den späteren Ort).

Commentirt werden von ihm ohne Erwähnung der Qualität als Paleae: c. 4. D. 5.; c. 6. C.i. q. 4.; c. 8. 9. C.ii. q. 1.; c. 29. C.ii. q. 6.; c. 2. C.vi. q. 5.; c. 2. C.xxiii. q. 8.; in c. 2. C.xxxii. q. 7. von ‚manente' bis ‚viro'.

Zweifelhaft ist, ob er als Paleae erkannte: c. 52. D. 50., c. 4. D. 68, in c. 6. C.ii. q. 3., in c. 45. C.xi. q. 1., c. 25. C.xxiii. q. 8.

Es sind in dieser Anmerkung und der vorhergehenden alle Stücke angeführt worden, die Richter und Bickell als Paleae bezeichnen.

nur noch hervorgezogen, um die Glosse zu erweitern. Es ist von nun an nicht mehr eigentlich der Text, welcher entscheidet, sondern geradezu die Glosse. Sie wird studirt und ist den späteren Zeiten die Fundgrube der canonistischen Weisheit.

§. 17.

3. Entstehungszeit.[1]

Antonio Agostino[2] hat meines Wissens zuerst bemerkt, dass sich Johannes Teutonicus in seinem Apparate zur Compilatio quarta auf seine Glosse zum Decret beziehe. Dass Johannes im Apparate des Decrets Decretalen anführe, welche nicht in der Sammlung Gregor's IX. stehen, ist ebenfalls schon wiederholt früh bemerkt worden.[3] Den aus Beidem folgenden Schluss, dass Johannes' Apparat älter sei, als der von Accursius, sucht Savigny[4] mit Gründen zu bekämpfen, welche jedes Fundamentes entbehren. Eine positivere Angabe ist dann von Phillips[5] gemacht worden, nach welcher der Apparat ‚etwa in das Jahr 1212 gehört.'

Erstens ist unzweifelhaft, dass der Apparat zum Decret vor dem zur Compilatio IV. gemacht worden ist. Im letzteren[6] sagt er zu c. bonae memoriae 2. de elect. I. 3. arcere. generale enim est, quod ad citationem, quae a iure reprobetur, non tenet venire citatus etiam ut alleget privilegium, ut notavi iii. q. ii. si episc. Jo.' — Zu c. 6. ibidem v. duplo maiorem: ‚de hac materia plenius notavi LXIII. di. c. ult. Jo.' Im Cod. Marb. steht es genau also.[7] — Zu c. 9. ibid. v. in loco: ‚Unde quandoque invenimus absentes non esse vocandos, ut extra iii. de sent. et re ju. c. 2. et varie loquuntur jura de illa materia, prout notavi vii. q. 1. factus. Sed haec quaestio solvitur supra eod. c. 1. Jo.'[8] — Zu c. 4 de off. jud. del.: ‚de hoc plenius notavi iii. q. 5. c. non.' — Zu c. un. de in integr. rest. sagt er: ‚et in aliis casibus, quos notavi ii. q. 3. cum apud.'

Zweitens. Johannes kennt in seinem Apparate noch nicht die Schlüsse des vierten Concils vom Lateran, das vom 11. bis 30. November 1215 gehalten wurde. Dies ergibt sich aus folgenden Stellen:

Zum c. 7. C.ii. q. 1. verbo quia levioris steht die Glossa[9]: ‚Cum enim sit singularis successor, mala fides defuncti non nocet successori. Secus si esset universalis successor:

---

[1] Ich habe diesen Punkt bereits in meiner Lit.-Gesch. der Comp. ant. Seite 85 f. behandelt. Da die Selbstständigkeit der vorliegenden Untersuchung ein blosses Verweisen ausschliesst, bitte ich Wiederholungen zu entschuldigen. Es schadet nicht, wenn ich andere Beispiele herbeiziehe.

[2] Praef. (Edit. Barcinone 1592. 4°) zur Comp. IV. Sarti I. p. 326 wiederholt seine Worte.

[3] Sarti l. c. nota b.

[4] Bd. V. Seite 282. Ich habe schon in meinem Lehrb. Seite 54 Note 39 gegen Savigny die Priorität des Apparats zum Decret behauptet.

[5] Kirchenrecht IV. S. 180. Die Gründe für 1212 sind nicht concludent. Maassen in Jahrbuch des gem. deutsch. Rechts (Bekker u. Muther) Leipz. 1859. Bd. III. S. 244.

[6] Die von mir benutzten Handschr. der Comp. IV. siehe a. a. O.

In der gl. convocari zu c. 8. C.iii. q. 2. wird dies ausführlich erörtert. Deren Citate sind aber von Barth. Brix. umgeformt; in den alten Handschr. (Codd. Trev., Bamb., Prag.) haben sie den alten Charakter; auch hat eine Ergänzung stattgefunden, da cap. nonnulli de rescr. aus Comp. IV. citirt ist. Möglich bleibt freilich eine spätere Ergänzung durch Johannes selbst.

[7] Zu c. 36. D. 63. wird der Gegenstand in Glossen behandelt, die sämmtlich Johannes angehören.

[8] In gl. quae tunc zu c. 5. C.vii. q. 1. führt er dies aus. In der Glossa des Barth. Brix. sind die Citate auf die Gregorianische Sammlung umgeformt, die angeführten alten Handschriften haben sie nach den alten Compilationen.

[9] Diese ist sowohl in den Handschriften (Prag, Trier u. s. w.) als in den alten, ja allen Ausgaben mit Jo., der Zusatz mit B. gezeichnet. Dieser eine Aenderung angebende Zusatz beweist aber auch an sich, dass der vorhergehende Theil nicht von Barth. ist.

C. de aeq. poss. l. vitia et ff. de di. et temp. praes. l. an vitium et l. cum haeres. Purgatur ergo hoc vitium per successorem. Sic extra I. de fil. presb. c. ex transmissa [ist c. 8. i. 9. Compil. I.], unde dicit lex, quod non videor vi possidere, si recipiam possessionem ab eo, qui possidet, licet ille vitiose possideat, ut ff. uti possidetis l. si duo, et sicut extra III. de restit. spol., cum ad sedem in fine [ist c. 5. ii. 6. Compil. III.]. Jo.' Dazu der Zusatz: ‚Hodie tamen spoliatus potest convenire quemlibet possessorem condictione ex canone, ut extra de restit. spol. c. saepe contingit. Bart.' Dies cap. cum saepe ist can. 39. Conc. Lat. IV. vom J. 1215, das als c. 3. de rest. spol. II. 3. in der Compil. IV., als c. 18. de rest. spol. II. 13. in der Gregorianischen Sammlung steht. Dieselbe Nichtkenntniss der Bestimmung von 1215 zeigt die Glosse zu c. 15. C.xvi. q. 3. Absolut beweisend ist, dass Johannes die Constitution Innocenz III. über die Beschränkung der Ehehindernisse der Verwandtschaft und Schwägerschaft nicht kennt, weshalb Bartholomäus auch hervorhebt (gl. zu q. 2. et 3. princ. C. 35.), man brauche diese Partie gar nicht zu lesen.

Drittens. Tancred hat bei Abfassung des Apparats zur Compilatio III. den Apparat des Johannes zum Decret vor sich.[1] Tancred's Apparat ist spätestens 1226, ziemlich sicher im Jahre 1217 vollendet gewesen.[2] Ihm ist die Comp. IV. noch unbekannt, das Concil von 1215 bezeichnet er als ‚proxime celebratum.' Honorius III. hat seine Sammlung, die Compilatio V., im Jahre 1226 publizirt.[3] Die Comp. IV. war vorher im Gebrauche, muss mithin bereits Jahre lang vorher gemacht sein, zumal sie nur Decretalen von Innocenz III. enthält, der am 16. oder 17. Juli 1217 starb.

Es darf somit als sicher angenommen werden, dass Johannes' Apparat zum Decret vor dem 11. Nov. 1215 (Anfang des 4. Lateran. Concils) vollendet war.

Viertes Capitel.

Die Glossa ordinaria des Bartholomäus von Brescia.

§. 18.

1. Zweck und Charakter.

I. Quoniam novis supervenientibus causis novis est remediis succurrendum, ideirco ego Bartholomaeus Brixiensis, confidens de magnificentia Creatoris, apparatum Decre-

Ich habe in meiner Lit.-Gesch. der Comp. ant. S. 86 wegen der dort abgedruckten Glosse convocari zu c. 8. C.iii. q. 2., worin citirt wird: ‚ut extra de rescr. nonnulli' angenommen, weil dies Citat auf [c. 5. de rescr. Comp. IV.] c. 37. Conc. Lat. IV. geht [c. 28. X. de rescr.], Johannes habe bei Abfassung des Apparats zum Decret das Concil vom Lateran berücksichtigt. Ich muss diese Ansicht zurücknehmen und jenem Citat die Beweiskraft bestreiten aus folgenden Gründen: 1. Da es feststeht, dass Johannes, als er die Comp. IV. glossirte, bereits das Decret glossirt hatte, wie die oben im Texte mitgetheilten Citate beweisen; 2. da Tancred in dem Apparat zur Comp. III. bereits den zum Decret kennt, und da Tancred's Apparat bald nach dem Concil vom Lateran gemacht ist (meine Lit.-Gesch. S. 88); 3. da die Citirart extra iii. und extra schlechtweg ohne Zusatz neben einander ganz abnorm und gegen die Gewohnheit ist, indem, wenn die Stelle bereits in der Comp. IV. gestanden hätte, er extra IV. gesagt hätte, wenn das nicht der Fall war, wie das in anderen Fällen geschieht, etwa ‚nova decretalis Innoc.' oder ‚can. Later. Conc.' und dergl. oder ‚extravagans Innoc.', weil extra schlechthin eine Sammlung voraussetzt; 4. da ein Nichtberücksichtigen einer so wichtigen Constitution, wie die ihm unbekannte des c. 3. de rest. spol. II. 3. Comp. IV. und gleichzeitig das Kennen des nichts wichtiges neu bestimmenden caput nonnulli undenkbar ist: so liegt auf der Hand, dass das Citat ‚extra nonnulli' von derselben Person als Zusatz herrührt, welche das andere Citat ‚extra iii. de appell.' einfach in extra verändert hat.

[1] Vergl. die in meiner Lit.-Gesch. S. 77 abgedruckte Glosse zu c. 4. v. contravenerint, de constitutionibus.

[2] Meine Literaturgeschichte S. 84.

[3] Meine Lehre von den Quellen des kath. Kirchenr. S. 336. Honorius starb am 18. März 1227; er war erwählt am 18., gekrönt am 24. Juli 1216.

torum duxi in melius reformandum, non detrahendo alicui, nec attribuendo mihi glossas, quas non feci; sed supplendo defectum solummodo, ubi correctio necessaria videbatur, vel propter subtractionem decretalium, et diminutionem earundem, vel propter iura, quae supervenerant de novo. Interdum etiam solutiones interposui, quae praetermissae fuerant a Joanne. Hoc feci ad honorem omnipotentis Dei, et Ecclesiae Romanae, et ad communem utilitatem omnium studentium in iure canonico.

So lauten die von Bartholomäus seiner Umarbeitung voraus geschickten Worte. Aus ihnen ergibt sich:

1. Er sagt nicht, dass er selbst Glossen gemacht habe oder machen wolle.

2. Seine Reformation besteht einmal in der Ergänzung, wenn entweder wegen Auslassung und geringer Beachtung der Decretalen oder wegen neu erlassener Decretalen eine Verbesserung nöthig sei, sodann in der Hinzufügung der von Johannes ausgelassenen Lösungen.

3. Er hat die Glossen und ihre Siglen nicht verändert, insbesondere fremde Glossen sich nicht beigelegt.

Nach diesem Vorworte, das genau zur Methode desselben Verfassers passt, in dem Eingange eines Werkes hervorzuheben, was er geleistet habe, sind wir anzunehmen berechtigt, es lasse sich durchweg feststellen, was Bartholomäus angehöre, mithin seine Thätigkeit für die Glosse vollständig beurtheilen. Wohl kann dies nicht aus den Ausgaben geschehen, weil diese den Text ausnahmslos nicht rein geben. Aber aus den Handschriften sind wir dazu im Stande. Denn erstens entscheidet in den meisten Fällen die Sigle. Zweitens besitzen wir zahlreiche Handschriften aus der Zeit vor der späteren Ergänzung der Glosse, die uns die reine Glosse des Bartholomäus zeigen. Drittens gibt, wie sich zeigen wird, Bartholomäus in unendlich vielen Fällen seine Zuthat ausdrücklich zu erkennen. Viertens lässt sich in zahllosen Fällen auf den ersten Blick ersehen, was ihm angehört, wenn eine Polemik vorliegt. Endlich fünftens gehören selbstredend die sich auf Decretalen nach Johannes stützenden Angaben ihm an, soweit diese Decretalen nicht nach Bartholomäus fallen.

Da wir aus den Worten der Einleitung entnehmen dürfen, dass er den Apparat als ein Ganzes ansieht, das er als solches nicht verändert hat, so ergibt sich für die Beurtheilung der Glosse noch eine sehr wichtige Folgerung. Bartholomäus hat keine Glossen zugesetzt. Die nicht von Johannes herrührenden, aber auch diesem nicht zugehörigen Glossen sind mithin entweder bereits von Johannes seinem Apparate einverleibt, oder sie sind nach Bartholomäus in denselben eingefügt worden. Da wir nun aus den alten Handschriften so ziemlich in allen Fällen sehen können, ob eine bestimmte einzelne Glosse bereits vor Bartholomäus im Apparate, beziehungsweise in der vom letztern herrührenden Gestalt vorlag: so ist es möglich, auf diesem Wege zur vollen Klarheit zu gelangen. Was sich auf diese Art nicht feststellen lässt, ist sehr wenig.

Im Folgenden soll nun des Bartholomäus Thätigkeit im Einzelnen unter Berufung auf die Glosse selbst geschildert werden.

II. Bartholomäus' Reformation zeigt sich in folgenden Punkten.[1]

[1] Wo ich in den Handschriften und Ausgaben keine Abweichungen vorgefunden habe, welche auf die Sache von Einfluss sein können, enthalte ich mich der besonderen Anführungen. Soweit ich einzelne Stellen näher beschreibe, geschieht es vorzüglich bei solchen, die für mehrere Punkte von Bedeutung sind oder an sich Interesse haben.

Erstens. Die Citate der Decretalen in dem Apparate des Johannes Teutonicus waren den Compilationes antiquae angepasst, so dass es dort stets heisst: ut extra i., ii., iii. z. B. de appellation. u. s. w. Bartholomäus hat diese umgewandelt in Citate nach den Gregorianischen Decretalen, weshalb er schlechtweg extra (x) setzt. Jede Seite einer irgend beliebigen Ausgabe der Glosse und jede Handschrift mit alten Glossen des Decrets gibt darüber Gewissheit. Einige Beispiele genügen.

Causa III. q. 3. c. 4. (Cod. Trevir.) ‚Hic habes,[1] quod tantum semel danda est dilatio et sic est contra extra i. de testibus in causis, extra iii. de testibus significaverunt, C. de judiciis auct. jubemus, ubi habes, quod ad testes inducendos tres dilationes sunt concedendae. Solutio: licet plures productiones[2] [non] possunt dari tamen sub una dilatione possunt fieri mille productiones. Alii intelligunt, quod de jure tres dari possunt dilationes ad testes producendos et dicunt hanc legem loqui de dilationibus quae indulgentur a judice, sed auth. et decretales de dilationibus, quae conceduntur a jure.

c. 1. D.i.[3] ‚i. e. omnis lex, plurale pro singulari. Si enim demonstrares duas leges, unam divinam et aliam humanam, non potest vere dici: istae leges aut sunt divinae aut humanae, et valet talis interpretatio in rescriptis quandoque, cum ita scribitur: ‚si ista vera sunt', i. e. si hoc verum est et si illud verum est. Sic extra iii. de appell. significavit in fine et extra iii. de praebendis cum iam dudum et extra i. de reser. ex parte. Sic infra ii. q. 1. in primis, ff. de condit. et dem. falsa, et ff. de statu homin. summam. Jo.'

c. 5. D. L. v. per quod. ‚Ar. quod ratione unius delicti imputantur omnia delicta, quae sequuntur ex illo, ut xv. q. 1. si quis insaniens, xxii. q. 4. inter, ff. quod metus causa si mulier; argum. contra: extra ii. de spons. veniens. Jo.'[4]

Sämmtliche Citate von Decretalen in der Glossa ordinaria des Bartholomäus passen auf Gregor's IX. Decretalen.

Zweitens sind die Quellencitate durch die Angabe anderer von Johannes übergangener Decretalen und bisweilen auch durch andere Parallelstellen des Decrets ergänzt worden. Hunderte von Beispielen lassen sich dafür namhaft machen, es genügen wenige. In der gl. sic patricius ad c. 23. D.lxiii. setzt er mit seiner Signatur zu ‚extra de elect. suffraganeis', was in der Comp. ii. steht. Gl. sub excom. zu c. 4. ib. fügt er bei das Citat von c. 22. x. de appellat., um des Johannes Ansicht zu stützen. In der gl. libelli zu c. 6. D.lxxxi. ergänzt er Citate aus dem Decrete. Gl. coerceant zu c. 7. D.xc. Gl. desideret zu c. 8. D.xcii.

Drittens werden Citate in den Text der Glossen des Johannes eingeschaltet und wird auf frühere oder spätere Erörterungen verwiesen. Als Belege führe ich ausser den eben genannten Glossen D. 81. und 90. für den letzteren Punkt an: gl. necesse zu c. 38.

---

[1] In den Ausgaben der Glossa ord. ist noch ein Zusatz angehängt, am Ende mit B. gezeichnet Dieser, ausdrücklich als additio, von neuerer Hand geschrieben, steht auch im Cod. Trevir., mit B. am Ende gezeichnet; aber vor Sed certe steht nicht Jo., so dass der ganze Zusatz von jure an (communi hat der Codex nicht) B. nach ihm angehört.

Im Cod. Prag. steht nach jure (communi fehlt) keine Sigle, dann aber von neuerer Hand ‚Jo. Dominus Hugolinus (ausgeschrieben) dominus meus — fiunt. B.' wie in den Ausgaben, endlich nach dem Zeichen, welches auf diesen Zusatz verweist: ‚vel dicas, quod lex ista loquitur de dilatione exceptionis, ubi una dilatio debet dari. Al.'

[2] Darüber im Cod. Prag. ‚dilationes'; non ist hier mit einem Verweisungszeichen darüber gesetzt.

[3] Im Cod. Prag ohne Sigle.

[4] Im Cod. Prag. ohne Sigle

C.ii. q. 7.: ‚et x. de test., c. testimonium ubi definitur breviter. B.' Dies c. 54. x.ii. 20. gehört Gregor IX. an; am Schlusse daselbst: ‚quid juris sit de ordinando, notavi supra 25. d. c. primum. B.'

Viertens verweist er auf andere Schriften, Glossen u. s. w. Ich habe mehrere Dutzende von Stellen notirt, in denen er seine Quästionen citirt bald am Ende,[1] bald eingeschaltet im Texte,[2] bald in ‚quaestionibus meis', bald schlechtweg ‚in quaestionibus' sagend.

Häufige Verweisungen kommen vor auf Hugolinus, regelmässig mit dem Zusatze ‚dominus meus'.[3]

Häufig citirt er ferner Tancred, bisweilen so, dass sein Verhältniss als Schüler erhellt.[4] Alle derartige Citate beziehen sich auf die Apparate zu den Compilationes antiquae.

In gl. tot scriptis c. 8. D. 74. wird citirt: ‚In hoc conveniunt T. Hug. et Jac., quod puniri debet in expensis citatus . . . et ita in publico conventu responderunt Jac. et H.' Dass er hier Hugolinus und Jacobus de Ardizone[5] meint, kann nach der ganzen Stelle keinem Zweifel unterliegen, da weder an Huguccio noch an Jacobus de Albenga zu denken ist. Auch wird in dieser Einschaltung eine Ansicht angeführt, welche gegen die in der Joh. Teut. angehörenden Fortsetzung citirte Ansicht von Huguccio streitet.

Andere Schriftsteller sind bereits genannt und werden noch im Folgenden erwähnt werden.

Fünftens fügt er die neueren Decretalen hinzu, bald zur Ergänzung der Citate, welche Johannes hat, mithin zur Bestärkung der von demselben aufgestellten Ansicht,[6]

---

[1] Z. B. zu c. 6. D. 33. ‚Quid de hoc juris sit notavi [so lesen alte Handschr. z. B. Cod. T. Meist steht abgekürzt no.] in quaestionibus. B.' Ebenso zu c. 12. D. 32., c. 8. D. 45., legitime zu c. 25. C.i. q. 7., zu c. 39. C.ii. q. 6. In dem Zusatze zur gl. quae acquis. c. 16. C.xviii. q. 2. sagt er: ‚Sed hanc q. plene notavi inter dominicales quaestiones. Einige Ausgaben (z. B. Lugd. 1671) haben hier die corrupte Sigle Bern.

[2] Z. B. gl. de his c. 6. D. 50. gl. invitus zu c. 13. D. 55., obrepsit c. 3. D. 81., signatis zu c. 3. D. 99.

[3] Z. B. gl. quam semel dict. ad c. 4. C.iii. q. 3. ‚dominus Hugolinus dominus meus notavit super legem illam de feriis.' So lesen Handschr. (Prag. z. B.) und alte Ausg. (M. 1472 ‚dom. meus dom. hug.', gerade so Basel 1476), während andere Ausgaben (S. 1471, N. 1483, Rom 1584, Lugd. 1671) blos h. haben. Zugleich fehlt nach jure in allen citirten Ausgaben die Sigle Jo. Die röm. 1478 liest gar ‚b. dom. meus'. Dass es Hugolinus heissen muss, ist unfraglich. — Ibid v. cum vero. V. fidejussione ib. ‚Dom. H. et alii doctores legum dicunt'. c. 1 C. 3. q. 5. — c. 4. C.iii. q. 11. ‚Ego Bartho. Brix. sic audivi ab Hugolino casum hunc.' Übrigens fehlt der Zusatz in allen 5 cit. alten Ausgaben. — Gl. revertitur zu c. 10. C. 32. q. 1. Im Cod. P. lautet das Einschiebsel richtig also: ‚quando poena committatur vel quando purgetur, no. in di. domini mei hugol. b.'. In den Ausgaben steht durchweg h. und fehlt die Sigle b. Dass Hugolinus gemeint sein muss, wird unten gezeigt. Er ist auch gemeint c. 31. C.ii. q. 6.: ‚H. tamen dixit, quod plures procuratores possunt simul agere, sicut notavit in distinctionibus suis. B.'.

[4] c. 8. D. 45. ‚Tancredus tamen respondit'. c. 3. D. 63.; c. 8. D. 74.; c. 8. D. 92.; pr. q. 4. C.ii.; die schon cit. Stellen zu dict. c. 4. (3.) C.iii. q. 4. ‚et ita semel Tancr. respondit in scholis.'; gl. si quis C.iv. q. 3.; c. 6. C.x. q. 3.; c. 6. C.x. q. 3.; gl. negatio c. 66. C.xvi. q. 1. ‚Tan. tamen et B. narrant contrarium per decret. illam extra eod. tit. de terris et per decr. extra de usu. c. quanto. quod concedo.' Der Passus ist ein Einschiebsel von Barth., steht auch nicht im Texte des Joh. in den Handsch., die ihn rein haben (B. P. T.), sondern nur als späterer Zusatz. Er fehlt in den cit. Ausgaben von R. 1478, S. 1471 und N. 1483, steht aber ohne Sigle in M. 1472, B. 1476. Dass diese Zusätze Barthol. angehören, ergibt sich schon daraus, dass Johannes vor Tancred schrieb (§. 17).

[5] Vgl. v. Savigny V. S. 47 ff. und 82 ff.

[6] Gl. civitatis c. 3. D. 24., wo er das c. 2. x. ne sede vacante iii. 9. von Honorius III. anführt. Zu c. 11. D. 32 führt er an C. ult. x. de temp. ord. von Gregor IX., zu c. 1. D. 63. c. 55 x. de elect. von demselben, zu c. 5. D. 63. das c. quisquis 43. x. de elect. vom Lateran. Concil von 1215; gl. tonsuratus zu c. 21. C.xxvii. q. 2. ‚male dixit H., cum iterum approbata sit in nova compilatione illa decretalis quidam. B.' [in c. 3. x. de convers. conjug. iii. 32].

bald um dadurch dessen Ansicht zu widerlegen[1] oder einzuschränken.[2] So verhalten sich die Zusätze unendlich oft polemisch und werden sehr vielfach eingeleitet mit der Phrase: ‚male dicit Jo.', ‚sed certe quidquid dicat Jo., ego credo' und ähnlichen. Oder sie heben den damaligen Rechtszustand auf Grund der Gesetze ausdrücklich hervor, deuten dies auch durch Wendungen als ‚hodie vero sufficit' u. dgl. an.[3]

Ob die sich in Handschriften[4] und Ausgaben[5] findenden Erwähnungen der pars decisa Bartholomäus angehören, muss ich dahin gestellt sein lassen, weil ich dergleichen Zusätze bisher handschriftlich mit seiner Sigle nicht gefunden habe. Das Fehlen in den alten Ausgaben spricht dagegen.

Bisher sind jene Glossen bezw. Zusätze hervorgehoben worden, wodurch Bartholomäus mehr die äussere, insbesondere quellenmässige Vollständigkeit und Correctheit der Glosse herbeizuführen suchte. Indessen liess er seine Thätigkeit keineswegs dabei bewenden, sondern suchte sowohl durch seine eigene Autorität dieselbe zu festigen, als auch überhaupt zu verbessern, zu vervollständigen und zu ergänzen, wie die folgende Erörterung zu zeigen hat.

Sechstens bekräftigt er die Ansicht von Johannes, ohne irgend neue Gründe beizubringen.[6]

Siebentens sucht er zu verbessern durch häufige Polemik, indem er überhaupt die Ansichten von Johannes angreift, weil er sie nicht in der Quelle findet,[7] oder weil er sie zu eingeschränkt findet, während die Quelle eine Erweiterung fordere,[8] oder indem er sich der von Johannes reprobirten Ansicht anderer anschliesst,[9] oder indem er dessen Ansicht einschränkt auf einen engeren Kreis,[10] oder aus selbstständigen Gründen.[11]

Achtens strebt er zu ergänzen durch Hervorheben der Ausnahmen,[12] welche er übergangen sieht, durch schärferes Betonen einzelner Fälle und Modificationen des in

---

[1] D. 50. princ., wo das bereits cit. c. ult. x de temp. ord. angeführt ist; c. 4. ib., wo c. penult. x. de elect. von Gregor IX.; gl. sciscitant. 5. C.xv. q 8., wo neben 2 älteren c. ult. x. de cohab. cler. von Gregor IX.; gl. primum zu c. 6. D. 25.: ‚Sed certe hoc non verum est, licet Joan. hoc dicat; nam pro occulto crimine nemo repellitur post poenitentiam nisi in homicidio, ut dicit nova decret. extra de temp. ord. c. ult., quae declarat hoc totum. B.'

[2] c. 6. D. 50., wo er c. 21. x. de accus. citirt, das in der Comp. IV. steht; C xv. q. 3. pr. beruft er sich auf das in der folg. Note cit. c. ult. x. de postul

[3] Siehe die vorher angeführte Glosse zu c. 6. D. 25. Zu c. 10. C.xiv. q. 5. mit Citat von c. ult. x. de postulando i. 37. von Gregor IX. — C.xv. q. 8. pr. ‚Sed haec materia est hodie determinata extra de temp. ord. c. ult. B.' — C. 27. C.xxiii. q. 4 ‚Hodie recurretur super haec ad novellam B.' — Zu c. 21. C.xxxii. q. 5. ist das schon erwähnte c. 54. x. de testib. von Gregor IX. citirt.

[4] Unten §. 21. Anmerkung 5.

[5] Zu c. 8. C.ii. q. 3. gl. (in omnibus); c. 41. C.ii. q. 6 gl. defuncto in den Ausgaben Lyon 1554, röm. 1584, Lyoner 1671 u. a. in parte decisa fehlt in den alten Ausgaben bis einschl. der von 1500.

[6] Z. B. gl. sacrosanctis zu c. 1. D. 85. ‚Ego credo, Joannem bene dicere. B.' Gl. post secundam c. 1. D. 100., wo er nur sagt, was Joh. schon gesagt hatte; gl. secunda zu princ. q. 2. C.xxix. ‚et haec opinio bona mihi videtur. B.' mitten im Texte.

[7] Z. B. c. 1. D. 64., pr. D. 74., c. 9. D. 74., c. 5. D. 78., gl. praetul 2. D. 79., gl. ubi prius 6. D 92. ‚haec gl. non adaptatur ad textum. B.'; Gl. nemo c. 57. C.i. q. 1. sehr energisch; gl. moliantur 99. C.i. q. 1., pr. C.iii. q. 1.

[8] gl. lectoris c. 1. D. 69., gl. denarium 5 D. 82, gl. praetermittit zu c. 3 C.xxv. q. 2., gl. putaverint zu c. 16. C.ii. q. 6.

[9] Z. B. gl. sabbati zu c 4. D. 74.

[10] Z. B. gl. pubertat. c. 3. D. 77., gl. saeculari zu c. 18. C.ii. q. 1., c. 1. C.ii. q. 6., c. 1. C.iii. q. 10.

[11] Z. B. gl. saeculariter zu c. 8. D. 81., gl. ex usu 124. Ci. q. 1.

[12] Z. B. in gl. eorum c. 3. C.iv. q. 2 et 3

der Glosse Gesagten,[1] durch Zusammenfassen des Auseinandergesetzten,[2] durch Aufstellen allgemeiner Sentenzen,[3] ganz vorzüglich aber, indem er sehr häufig die von Johannes nicht mitgetheilten solutiones beifügt.[4]

Der Ton der Darstellung und Polemik ist im Ganzen ziemlich derselbe. Sehr vereinzelt zeigt sich die Möglichkeit eines Zweifels an der eigenen Ansicht;[5] ein Witz wird eingeflochten,[6] im Allgemeinen kehren die gleichen Wendungen wieder von: male dicit Jo.', ‚sed quidquid dicat Jo., ego tamen credo' u. s. w. Hundertmalen leitet er seine Zusätze mit ego Barth. Brix. ein.[7]

Die bisher dargestellte Thätigkeit von Bartholomäus unterliegt keinem Bedenken, weil sie sowohl in seiner eigenen Vorrede zum Apparate angedeutet ist, als auch durch innere Gründe, durch die Handschriften und ältesten Ausgaben feststeht. Drei Punkte bleiben aber übrig, welche einer Untersuchung um so mehr bedürfen, als sie von Bartholomäus auch nicht einmal angedeutet werden, ich meine eine Anzahl selbstständiger, mit B. oder Barthol. gezeichneter Glossen, die Casus und die Divisiones.

Die wenigen in den Ausgaben mit B. oder Barthol. gezeichneten selbstständigen, theils Wort-,[8] theils Sacherklärungen[9] enthaltenden Glossen gehören ihm entschieden nicht an. Ich schliesse dies daraus, dass er bei seinem Charakter diese Thätigkeit gewiss würde erwähnt haben, dass ich in keiner alten Handschrift diese und andere Glossen als spätere Zusätze gefunden habe, dass auch die Ausgaben des 15. Jahrh. sie ihm nicht beilegen. Entweder gehören sie Johannes an, oder, falls die Sigle auf alten Handschriften ruhet, Bazianus.

§. 19.

2. Die Casus und Divisiones.

I. Der zweite Punkt betrifft die zahlreichen, in den Ausgaben seit[10] der von 1505 (oben §. 2. num. 10.) stehenden **Casus**, welche, mit dieser Inscription, regelmässig im Anfange der Glosse stehen und eine Darlegung des Falles geben, den das Capitel behandelt. Hierbei ist bald der sich aus dem Capitel selbst ergebende Fall auseinandergesetzt, bald ein fingirter angenommen worden, bald auch lediglich die Anknüpfung

---

[1] Z. B. in gl. et jurare c. 33. D. 63., gl. cum in culpa 1. D. 68., gl. nam probatur zu c. 2. D. 82., gl. sed filius c. 24. D. 87.

[2] Zu c. 9. D. 87., gl. probare zu c. 108. C.i. q. 1., zu c. 2. C.iii. q. 9., gl. audieruut zu c. 15. ibid., gl. absolv. c. 2. C.xv. q. 6.

[3] Neben Stellen in der vorhergeh. Note u. a. z. B. c. 25. C.i. q. 1.

[4] Gl. iussissent c. 24. D. 63., c. 17. D. 81., c. 7. D. 88., gl. irruerit c. 8. D. 92., gl. possunt 1. C.i. q. 1., studet c. 2. ibid., furti zu c. 97. ibid., actiones zu c. 11. C.ii. q. 6., ut quidam c. 58. C.ii. q. 7., occurrerit zu c. 1. C.iv. q. 5.

[5] Gl. possideri princ. q. 1. D.xiv. ‚Ego credo, salvo meliori consilio' u. s. w.

[6] Zu c. 3. D. 81. ‚Hic Jo. ligat arenas sine cemento et idem decies dicit. B.' Über diese Phrase vgl. mein Lehrbuch Seite 52. Note 23., S. 54. N. 35. Übrigens hatte er an Johannes selbst [dieser sagt z. B. gl. illud vero zu dict. Grat. post c. 24. C.xxxii. q. 7.: ‚Quandoque bonus dormitat Homerus. Vagatur Grat. pro solutione illius capitis' etc.] und vielen Älteren Vorbilder.

[7] Z. B. c. 57. D. 50., c. 4. D. 84., c. 4. C.iii. q. xi., c. 3. C.iv. q. 2. et 3., c. 1. C.xii. q. 4., c. 5. C.xiii. q. 2. Eine häufige Formel, die im citirten c. 3. C. 4. q. 2. ‚Et quidquid hic dicatur per Ben. vel alios, ego Barth. Brix. hunc casum verum esse credo'.

[8] Z. B. gl. libelli zu c. 6. D. 81.

[9] Z. B. gl. superstes zu c. 9. D. 65., excommunicatione zu c. 101. C.i. q. 1., vel teste zu c. 24. C.xi. q. 3.

[10] In keiner einzigen Ausgabe vor dieser kommen sie vor; ich habe ausser den oben genannten neun Ausgaben bis 1500 noch nachgesehen in den Venetianer von 1474, 1480, 1487, 1499, der Baseler von 1493.

an das Vorhergehende enthalten.[1] In diesen Casus wird unendlich oft überhaupt nur eine Ansicht dargelegt, ohne jede Angabe einer anderen und ohne Nennung von Schriftstellern;[2] oft enthält der Casus in Wahrheit nichts als eine Angabe der Abschnitte des Capitels mit ihrem Inhalte.[3] Sehr häufig aber stellt der Casus die abweichenden Ansichten über den Fall zusammen, oder beruft sich auf eine fremde Ansicht, sei es um sie anzunehmen, sei es zu bekämpfen. In solchen Casus ist es beinahe stets Benencasa Senensis,[4] sodann Huguccio, welcher angeführt wird. In einer Anzahl dieser Casus tritt Bartholomäus als redend auf.[5] Diese Casus nehmen in den späteren Ausgaben einen grossen Raum ein. Es fragt sich nun: rühren sie von Bartholomäus in der Form, welche diese Ausgaben aufweisen, her? sind sie von ihm als Theile seinem Apparate eingefügt worden?

Ich habe eine grosse Zahl von diesen Casus nach den oben §. 2 num. 10., 11., 12. angeführten Ausgaben verglichen mit den betreffenden Casus des Bartholomäus Brixiensis nach mehreren der genannten Handschriften und folgenden Ausgaben:

1. Casus Decretorum Bartho. Brixien .... Expliciunt casus decretorum Bartholomei Brixiens. 212 Bl. [bei Hain nicht angegeben. Prager Univ. 44. E. 38.] s. l. a. et typ. n.

2. Basel 1489 (Hain 2472. Prager Univ. 41. D. 21.).

3. Casus decreti Bartholomei Brixien. in urbe Lugdun. per Claudium giboleti studiosissime impressi finiunt feliciter multaque lugubratione emendati. Anno salutis millesimo quadringentesimo nonagesimo septimo. XV. die Julii (fehlt bei Hain. Prager Univ. 41. F. 31).

Das Resultat dieser Untersuchung ist: abgesehen von verschiedenen Lesarten sind alle Casus der Ausgaben mit denen der Decretsausgaben gleichlautend; alle

[1] Dies meist im Eingange der Glosse zu den dicta Gratiani, z. B. zu c. 53. 55. 56. 61. C.xvi. q. 1.

[2] Z. B. c. 14. D. 32., c. 13. D. 55., c. 14. D. 93.

[3] Z. B. c. 2. D. 46., c. 3. D. 47., c. 70. C.i. q. 1.

[4] In der Ausg. Lugd. 1671 wird — ich glaube nicht zu irren — kein Mal in den Hunderten von Fällen Benencasa gesetzt, sondern meist Beneventanus, Beneventa, Beneven., Bene., Bene, Ben., ja selbst Bened. und Bern. gesagt, obwohl stets nur Benencasa gemeint ist und gemeint sein kann. Dass Benencasa ein Werk schrieb, welches Casus decretorum heisst, und von Barthol. Brix. überarbeitet wurde, ist bekannt: mein Lehrbuch S. 52. 58. [Handschriften von Benencasa: Bamberg P. II. 17. mbr. fol. saec. XIII. fol. 5—71. Leipzig Univ. 984. f. mbr. s. XIV. f. 1—58. Angers Stadtbibliothek num. 381. mbr. fol. s. XIV.] Die Überarbeitung von Barthol. fällt in dessen Studentenjahre; sie hat das Original verdrängt, ist in vielen Handschriften [Prag Univ. 9. C. 1., Capitel J. XIV.; Tours Stadtbibliothek 597., Erlang. 160, 372; Wien Hofbibl. 2071, 2115, 2121, 2129 u. s. w.] vorhanden und öfter durch den Druck vervielfältigt worden. Ich habe bei genauester Vergleichung von Dutzenden von Stellen mit den angegebenen Variationen des Namens stets die Casus des Benencasa bezw. Barth. Brix. als Quelle gefunden. Ist dies schon allein beweisend, so entscheidet, dass ein Beneventanus gar nicht existirt, an Petrus Benev. gar nicht gedacht werden kann, Roffredus Benev. und dessen libelli de jure canonico (v. Savigny V. S. 199) aber nicht gemeint sind, weil diese Casus nicht in ihnen vorkommen. Wir haben corrumpirte Siglen vor uns, wie dies stehend in den späteren Ausgaben ist und wohl (siehe das über Bazianus Gesagte) vielfach auf Unkenntniss beruhet. Casus mit Ben. sind z. B. zu c. 3. C.iv. q. 2., c. 1. C.vi. q. 5., c. 16. C.xi. q. 3., c. 8. C.xxiii. q. 5., c. 16. C.xxvii. q. 2., c. 4. C.xxviii. q. 1., mit Bene. zu c. 26. C.xviii. q. 2., c. 22. C.xxiii. q. 4., c. 6. C.xxviii. q. 1., mit Bene zu c. 27. C.xviii. q. 2., c. 6. Distinctio II. de poenit., mit Bern. zu c. 5. C.xiii. q. 2., c. 16. C.xxii. q. 1., mit Bened. zu c. 40. C.xvi. q. 7., c. 29. C.xxiii. q. 4. Stellen mit den anderen Bezeichnungen sind so häufig, dass es überflüssig ist zu citiren.

Erwähnt sei noch, dass in einzelnen Casus (z. B. dem ersten zu c. 3. D. 83. in Lugd. 1671) auch B. steht, was wohl unzweifelhaft auch auf Benencasa geht.

[5] Z. B. c. 8. D. 30. ‚Beneventanus sic ponit. casum .... Ego Bartho. Brix. aliter casum intelligo, sic ponens.' c. 57. D. 50. ‚ita posuit Benevent. hunc casum ... ideo ego Barth. Brix. cum II. intelligo hunc casum ...' c. 4. D. 84, c. 2. C.i. q. 2., c. 41. C.xxvii. q. 2. ‚Moderni doctores totum hoc c. intelligunt ... Gandulphus et quidam alii intelligunt ... Ego autem dictus B. ... et est iste casus II.'

Casus von Bartholomäus sind mit ganz unbedeutenden Abweichungen[1] in die spätern Ausgaben des Decrets übergegangen.

II. Wie die erste, ebenso unbedingt muss die zweite Frage verneinend dahin beantwortet werden, dass Bartholomäus diese Casus nicht als Bestandtheile seines Apparates eingefügt oder hat angesehen wissen wollen. Es folgt dies einmal daraus, dass er in der Vorrede zu den Casus: ‚Quoniam suffragantibus antiquorum laboribus minores possunt interdum perspicacius intueri' lediglich anweist, bei der Vorlesung die Stelle anzudeuten, wohin er gehöre, mit den Worten:

> ‚Posito igitur casu, partes, ubi incipiant, legendo literam assignabis; nec in positione casus dices, ubi prima pars incipiat vel secunda.'

Zweitens hat laut der Vorrede Bartholomäus die Casus umgearbeitet als ‚inter studentes Bonon. minimus', die Glosse aber unzweifelhaft später gemacht. Hätte er die Casus als unmittelbaren Bestandtheil des Apparates angesehen, so konnte er sie in ihn aufnehmen, wenigstens hätte er sich in der Vorrede zum Apparate darüber erklären müssen. Drittens fehlen in den Handschriften des Decrets[2] aus dem XIII. und XIV. Jahrhundert diese Casus, was undenkbar wäre, wenn sie als Bestandtheile der Glosse galten. Endlich finde ich auch im Rosarium von Guido de Baysio weder eine derartige Andeutung, noch im Einzelnen auf die Casus als Theile der Glosse Bezug genommen. Es darf somit als feststehend angenommen werden, dass die Casus zuerst von dem Herausgeber der Ausgabe von 1505 zugefügt worden sind.

In den drei genannten Ausgaben der Casus decretorum steht ‚a Beneventano conscriptos'; in den Ausgaben sub num. 10. und 11. regelmässig Ben., die übrigen Formen fallen den spätern incorrecten Drucken zur Last. In den Handschriften[3] steht regelmässig ‚a Benencasa conscriptos', so dass der Beneventanus auf Rechnung eines schlechten Abschreibers oder auf Unkenntniss des Herausgebers kommt.

III. Als integrirender Bestandtheil der Casus und ebenfalls aus Barth. Brix. zugesetzt erscheinen die bald in den Casus, bald als eigene Glossen vorkommenden Historiae, als deren Vater Paucapalea[4] dasteht. Nach ihm haben Damasus und Bartholomäus Brix. Sammlungen angelegt, bez. der letztere die des vorhergehenden überarbeitet.[5]

Vor der citirten Ausgabe von 1505 kommen diese Historiae nicht vor, so dass kein Zweifel darüber entstehen kann, dass sie in jene zuerst übergingen. Da aber die in der Ausgabe von 1505 und den spätern Ausgaben enthaltenen Historiae nicht alle oder auch nur die meisten umfassen, sondern nur die in den Casus vorkommenden, so liegt die Sache ganz klar.

---

[1] Ab und zu ist die Bemerkung der Casus: ‚casus huius cap.' (oder dergleichen) ‚planus est' ausgelassen worden. Darin weichen die Ausgaben noch ab, dass bisweilen die eine den Casus vor oder nach der schon bei Joh. Teut. vorfindlichen Summa hat. Solche Dinge sind aber gänzlich irrelevant, ebenso die schon im Titel der Ausgabe num. 11. angedeutete sehr seltene Erweiterung der Casus.

[2] Es kann mir selbstredend der Gedanke nicht kommen, sämmtliche Handschriften seien mir bekannt, ja es ist mir nicht in den Sinn gekommen, auch nur Eine Handschrift des XIII. oder XIV. Jahrh. zu diesem Zwecke capitelweise durchzugehen; ich habe aber manche Handschrift überhaupt also untersucht und in vielen hie und da für diesen Zweck nachgesehen an massgebenden Stellen.

[3] Vgl. mein Lehrbuch S. 58. N. 11 z. B. der des Prager Domcapitels, Wiener Hofbibliothek num. 2129 mbr. fol. 5. XIV. incip.

[4] Maassen Paucapalea S. 45.

[5] Meine Literaturgesch. der Comp. ant. Seite 104. Benutzt habe ich für Barthol. auch den Codex der Wiener Hofbibl. 2129 fol. membr. s. XIV. f. 101b—109a., der seine Historiae enthält.

IV. Grössere Schwierigkeit bietet auf den ersten Blick der Punkt hinsichtlich der **Divisiones,**[1] welche in Folgendem bestehen. Von der zweiten Distinction in Pars I. anfangend wird in der Ausgabe Paris 1505 (Oben §. 2. 10.), mit der die spätere Pariser 1506 (das. N. 11.) zusammentrifft, desgleichen die von Lyon 1506, zu dem Anfangsworte vieler Distinctionen und Quästionen[2] eine Bemerkung gemacht, welche am Rande ausserhalb der Glosse mit Divisio bezeichnet ist; dieser Divisiones tragen sehr viele[3] die Sigle Jo. de fan., Johā. de fan., Johānnes de fan., auch Jo. d'. f.[4] Ich habe diese mit Joh. de fan. gezeichneten Divisiones in keiner Handschrift des Decrets mit der Glossa ordinaria und in keiner Ausgabe vor der genannten von 1505 gefunden. Dadurch halte ich für erwiesen, dass sie 1. nicht von Bartholomäus zugesetzt und 2. kein Bestandtheil der Glossa ordinaria sind. Da sie weiter in allen von mir verglichenen jüngeren Ausgaben bis auf die von 1671 in der Sache[5] wesentlich ganz gleich wiederkehren, so halte ich für erwiesen, dass sie 3. zuerst in die genannte Ausgabe aufgenommen und von daher in die späteren übergegangen sind.

V. Ueber die Quelle, aus welcher die Ausgabe geschöpft hat, lässt schon deren Titelblatt (‚divisiones domini Archidiaconi') keinen Zweifel. Eine ganz oberflächliche Vergleichung lehrt die Richtigkeit dieser Annahme. Vom Rosarium des (Guido de Baysio) Archidiaconus gibt Hain (2713 ff.) 2 Ausg. s. l. a. et typ. n. an, von denen er die erste als in Strassburg gegen 1472 bei Joh. Mentelin erschienen annimmt, dann eine 3. Rom 1477, eine 4. Venedig 1480, eine 5. s. l. 1481, eine 6. s. l. 1495. Welche von diesen Ausgaben, oder — was kaum anzunehmen ist — welche Handschrift der Herausgeber des Decrets Paris 1505 zu Grunde gelegt hat, kann ich nicht sagen, da mir nicht alle Ausgaben zu Gebote stehen, ich aber auch aus den folgenden Gründen meine Zeit besser verwenden zu können glaube, als durch eine minutiöse Nachsuchung für eine ohne diese Mühe lösbare Frage, zumal immerhin Willkür möglich bleibt, oder die Benutzung einer Handschrift, im letzteren Falle aber nur der Zufall helfen könnte wegen der grossen Zahl solcher Handschriften. Sicher ist, dass die blossen Siglen zur

---

[1] Phillips Kirchenrecht IV. S. 171 fg. entscheidet sich für Joh. Faventinus. Eingehender berührt Maassen Beitr. S. 29 fg. diesen Punkt. Er bezieht die Siglen aus inneren Gründen auf Johannes de Deo, lässt aber die Möglichkeit offen, dass sie von Johannes Faventinus in dessen Glosse gemacht sein können. Maassen beschreibt S. 29 die Divisiones also: ‚In den späteren gedruckten Ausgaben des Decrets mit der Gl. ord. findet sich zum Eingang der einzelnen Dist. und Quäst. regelmässig in der Form einer Glosse mit der Sigle Jo. de fan. eine Anmerkung, welche die Dist. oder Quäst. in mehrere Abschnitte eintheilt. Jeder dieser Abschnitte wird dann an der betreffenden Stelle durch eine Glosse mit der gleichen Sigle hervorgehoben.' Meine Darstellung beweist, dass die Regelmässigkeit nicht weit her ist, dass M. oberflächlich verglichen und gerade dadurch sich die Möglichkeit einer entschiedenen Lösung abgeschnitten hat, auf die er wohl bei exacter Vergleichung gekommen wäre, falls er die Casus von Bartholomäus mit in Betracht gezogen hätte.

[2] Gar keine solche Divisionen haben die Eingänge von Dist. 20, 35, 36, 39 (‚Haec dist. brevis est et ideo non dividitur'), 41, 48, 49, 51 bis 53, 57 bis 60, 62, 72, 73, 77, 78, 85, 91, 98, 101, also dreiundzwanzig, ferner folgende Quästionen: C.i. q. 3. 6.; ii. 2.; iii. 1. 4. 5. [hier steht nach einer anderen Bemerkung ‚Johānnes de fantasia. et non dividitur'.] 8. 10.; iv. 1. 5. 6.; v. 1. bis 5.; vi. 2. bis 5.; vii. 2.; viii. 2. bis 5.; ix. 1. 3.; xi. 2.; xii. 4.; xiv. 1. bis 4.; xv. 2. bis 5. 8.; xvi. 5. 4.; xvii. 3.; xviii. 1.; xix. 1. 2.; xxi. 1. 3. bis 5.; xxii. 3.; xxiii. 1. 2. 3. 6. 7.; xxvi. 1. 6.; xxviii. 2. 3.; xxix. 1.; xxx. 2.; xxxi. 2. 3.; xxxii. 3. 6. 8.; xxxv. 2. bis 5. 7.; xxxvi. 1., also einundsiebzig.

[3] Ohne die Sigle Jo. de fan., überhaupt ohne Sigle sind die Eingänge von Dist. 5. bis 8., 10. 12. bis 19., 21. 22. 23. 29. 30. 61., also neunzehn, die Quästionen in C.xxxiii. q. 3. D. 7. de poen., xxxv. 1. 7. 10., dann D.i. de consecr.

[4] Durchgehends steht Jo. (Johā. Johānes) de fan., in D. 31. Jo. f., einigemalen Jo. d'. f.

[5] Denn Abweichungen, die als Druck- oder Schreibfehler auftreten, oder dass z. B. die Ausg. 1671 regelmässig schreibt Joan. de Fant. u. dgl. können nicht in Betracht kommen; ebensowenig die Auslassungen oder Zusätze der Siglen in einzelnen Fällen.

Lösung der Frage kaum führen.[1] Jo. de f. ist die regelmässige[2] Sigle des Archidiaconus für Joh. Faventinus, Jo. de für Johannes de Deo.[3]

In keinem der in Handschriften bez. Drucken zugänglichen Werke von Johannes de Deo kommt die Eintheilung vor, es bleibt also im Falle seiner Autorschaft nur die Vermuthung übrig, sie sei etwa in dem von ihm selbst erwähnten ‚Apparatus decretorum' enthalten.[4] Über diese Vermuthung kann ich mich nicht weiter aussprechen, da mir bisher keine Handschrift dieses Werkes zu Gesichte gekommen ist.

Zwei Wahrnehmungen will ich noch mittheilen. Die erste ist, dass regelmässig dort Casus von Bartholomäus stehen, wo keine Divisio steht; diese Beobachtung kann jeder leicht machen. Die zweite ist die, dass in Glossen von Johannes Faventinus sich sehr häufig Ausführungen der Art vorfinden, wie sie die Divisiones darbieten. Man kann sich davon aus Handschriften (z. B. der Prager) überzeugen.

Somit bin ich nicht in der Lage, die Frage, aus welcher Quelle der Archidiaconus die Divisiones geschöpft hat, zu lösen.

§. 20.

3. Die Zeit der Abfassung.

Zuerst muss eine Notiz als irrig dargethan werden, deren Richtigkeit eine mögliche feste Bestimmung ergäbe. In verschiedenen Ausgaben[5] und Handschriften[6] steht in der Glossa ordinaria als Zusatz von Bartholomäus zu c. 5. C.xxi. q. 1.:

‚et vidi per do. h. (hug.) talem procuratorem in concilio reprobari.'

---

[1] Ohne mit Hunderten von Citaten zu kommen, will ich mir nur erlauben, folgende zu geben, deren Vergleichung mit den früher gegebenen das Gesagte bestätigt. Ich lege zu Grunde die zuerst angef. Ausg. des Rosarium, dann die Lugduni. Apud Hugonem a Porta MDXLIX. Beide haben die Sigle: Jo de f. in Dist. 12. 13. 17. 21. II. pars. 22. 23. (auch II. V. VI. VII. pars), 26. 28. (auch II. III. V.—VII. pars), 30. II. pars; Jof. dist. 28. VIII. pars; Jo. de in dist. 11. 14. 28. IV. pars, Causa ix. q. 2. und 3.; Jo. de deo in dist. 9.; p. in dist. 5. 19. 21.; Joff (Jof) in dist. 23. III. pars; Jo. dist. 3. 24. Die übrigen Siglen von Distinctio 1.—30. weichen ab, ähnlich ist es überhaupt. Vergleicht man damit die Ausgaben des Decrets, so ist auf diese Weise keine Sicherheit zu gewinnen.

[2] Bewiesen wird dies durch die Übereinstimmung zahlloser Citate mit der Summa. Aber er citirt auch Jo. fa. z. B. in der zuerst genannten Ausg. D. 23. c. illud 5.

[3] Maassen citirt dafür das bei Savigny iii. 503 gegebene Citat aus c. 6. C.xxiv. q. 3., welches Jo. de hat und durch die Stelle aus Joh. de Deo's Zusatz zu Huguccio als Joh. de Deo sicher gehörig erwiesen ist. Noch besser hätte er die Stelle selbst beim Archidiaconus nachgeschlagen, wo sie lautet: ‚nec tot sunt constitutiones in corpore autenticorum, sed dic, quod appellat hic constitutiones diversitates rubricarum, quia ut patet in aut.' frequenter in una constitutione continentur plures rubricae secundum Jo. de f. Sed Jo. de dicit, quod sic dividebatur autenticum, antequam divideretur per collationes et credit quod sit in aliqua illarum trium collationum, quae non sunt in usu nostro; dicit tamen, se eas vidisse, uam in aliis non iuvenitur, licet quidam dicant, ut sequitur in glo. secundum Jo. de.' In dieser Stelle wird also zuerst Jo. de f. für Johannes Faventinus im Gegensatze zu Jo. de für Joh. de Deo, zum Schlusse aber für Joh. Faventiuus selbst Jo. de gebraucht, denn die Angabe der Glosse: ‚ponitur autem lex ista in auth. de sanctiss. Episc. §. omnibus et supra II. q. 1. nemo episcopus' [nach Cod. Prag.] ist aus Joh. Fav. Summe. Meine Rechtshandschr. Seite 592. Aus den Siglen der Ausgaben ist also nicht zu argumentiren.

[4] Maassen Beitr. S. 30. Dies Werk denkt sich auch Phillips IV. S. 186 als einen Glossenapparat über ‚das ganze Decret'. In der Vorrede zu den Cavillationes nach der Handschr. Bamberg P. ii. 23. [diese hat auch den von Savigny V. S. 473. aus einer Osnabrücker erwähnten Schluss] nennt er unter 13 früheren Schriften zuerst app. decr., zuletzt ‚liber quaestionum, quem nuper edidi'. Auch diese Handschr. ist datirt ‚m. cc. xlvi. Indictione iiii. die vero ii. intraute Septembris'. Scheint hiernach der Apparatus decretorum eine Erstlingsarbeit zu sein, so könnte man Bedenken tragen, ihn als Quelle der Divisiones anzunehmen. Aber diese selbst sind an sich keine derartige Leistung, dass sie ein Anfänger nicht hätte machen können.

[5] Z. B. Strassb. 1472, Vened. 1477. 1496, Basel 1500, Rom 1584, Lyon 1671.

[6] Z. B. Berlin Staatsbibl. Cod. ms. lat. fol. num. 2.

Sarti[1] hat, ohne das Richtige zu treffen, bereits hervorgehoben, dass consilio zu lesen sei. So lesen auch die älteren Handschriften[2] und verschiedene Ausgaben.[3] Da hug. oder h. hier wie in anderen Stellen Hugolinus bedeutet,[4] dieser aber weder auf einem Concil war, noch mit Bartholomäus auf einem solchen, so ergibt sich die ganz einfache Lösung dahin: ich habe gesehen, dass Hugolinus einen solchen Procurator in einer Rechtssache, bei der er als Consiliarius fungirte, abwies.

Bartholomäus verweist, wie (§. 18. ii.) gezeigt wurde, sehr oft auf seine Quaestiones. Diese hat er zur Zeit der Regierung Gregor's IX., und zwar, wie es in der Vorrede heisst, als ‚inter doctores juris minimus' geschrieben. Sie fallen also vor den 21. Aug. 1241. In dem Apparate, wie in den Quästionen werden Gregor's IX. Decretalen häufig citirt, und zwar auch solche, welche von Gregor IX. selbst herrühren; folglich ist die Zeit nach dem 5. Sept. 1234 (Tag der Bulle Rex pacificus)[5] sicher. Nimmt man hinzu, dass er seine Casus decretorum laut der Vorrede als ‚inter studentes Bonon. minimus' schrieb, dass er in diesen die Gregorianischen Sammlungen nicht citirt,[6] dass er letztere bisweilen als nova compilatio bezeichnet:[7] so kann man sagen, dass die Abfassung kaum vor das Ende der 30er oder den Anfang der 40er Jahre fallen dürfte. Aber ich glaube, dass sie nicht vor 1245 fällt. Denn das Citat ad c. 27. C.xxiii. q. 4.:

‚Hodie recurretur super haec ad **novellam**'

geht zu bestimmt auf die Decretalen Innocenz IV. de sent excom. und passt zu genau auf diese, als dass man das geringste Bedenken tragen könnte, daraus zu argumentiren.[8] Dies dürfte aber auch als die äusserste Grenze anzunehmen sein, da sich ein Berücksichtigen späterer Decretalen nicht nachweisen lässt. Ob Bartholomäus die Glosse des Accursius benutzt hat, ist nicht mit Sicherheit festzustellen. Wenn es zu c. 2. C.iii. q. 7. v. tutor heisst:

‚Unde **glossatur** ibi (nämlich ff. de ju. om. iu. l. praetor), **potest**, id est debet, alioquin posset recusari,'

so beweist das gerade, dass er sie nicht benutzt hat; mindestens kommt diese Bemerkung in der mir vorliegenden Ausgabe nicht vor. Da Accursius bis in sein hohes Alter an der Glosse arbeitete, selbst die Gregorianischen Decretalen citirt und um 1260 starb,[9] so halte ich die Benutzung zwar für möglich, aber kaum für wahrscheinlich.

Es steht nun fest, dass das Corpus juris canonici durch Johannes Teutonicus längst einen stehenden Apparat hatte, bevor Accursius an den seinigen ging, dass aber der Apparat des Corpus juris canonici auch in der Gestalt, die ihm Bartholomäus gab, vor dem des Corpus juris civilis abgeschlossen war.

---

[1] i. pag. 340. Er führt die Venet. Ausg. von 1472 und eine Handschr. der Minerva für consilio an, meint aber, dass Barthol. habe sagen wollen: er habe in einem consilium oder responsum von Huguccio Solches gelesen, woran nicht zu denken ist.

[2] Z. B. Cod. Prag., Berol. num. 2.

[3] Z. B. die Lugd. 1506.

[4] Vgl. §. 18. II. Viertens. Huguccio nennt er überhaupt nicht dominus. Hugolinus steht im Cod. Prag. ganz deutlich.

[5] Edit. Bullarii Taurin. iii. p. 485. ‚ex regest. Vatic.' ‚dat. Spoleti Nonis Septembris pont. n. a. octavo.'

[6] Das Citat: §. de his vero C.xvi. q. 1. ‚quid juris de hoc sit notatur in decretalibus in ti. de decimis' ist zu allgemein, um auf die Gregorianische Sammlung bezogen zu werden, zumal in allen fünf Comp. ant. der Titel vorkommt.

[7] In der bereits erwähnten gl. ad c. 21. C.xxvii. q. 2.

[8] Übrigens war novellae oder novellae constitutiones der für die Decretalen Innocenz' IV. gebrauchte technische Ausdruck. Meine Decretalen S. 762, 765 u. s. w.

[9] v. Savigny V. S. 276, 282 fg.

Fünftes Capitel.

Die Erweiterung der Glosse seit Bartholomäus.

§. 21.

1. Guido de Baysio und andere Ergänzer.

I. Meine Untersuchung geht nicht auf die Arbeiten über das Decret überhaupt, sondern auf die Glosse als solche. Somit kommen nur jene Schriftsteller in Betracht, welche entweder unmittelbar die Glosse selbst erweitert haben, oder deren Arbeiten als Quellen für spätere Ergänzungen der Glosse dienten. Soll aber für diese Untersuchung ein fester Boden gewonnen werden, so bleibt nichts übrig, als die Handschriften nach Bartholomäus und die Ausgaben mit der Glosse zu vergleichen mit dem Texte der unzweifelhaft reinen Glosse des Bartholomäus. Für die Handschriften muss das Alter der Schrift entscheiden; für die Ausgaben ergibt sich aus dem früher (§§. 1. 19.) Gesagten eine Scheidung in die Ausgaben vor 1505 und die seither erschienenen.

II. Im §. 1 wurde gezeigt, dass es Handschriften gibt, welche reichhaltige Glossen enthalten, die nur zum Theile in die Glosse des Johannes Teutonicus übergegangen sind, zum Theile dieser als Quelle gedient haben (§§. 5. ff. 15.). Auch wurde gezeigt,[1] dass man nach Bartholomäus in den Handschriften Zusätze zur Glosse machte. Diese Zusätze enthalten:

1. Casus. Solcher sind in Handschriften manche im 15. Jahrhundert zugeschrieben, welche mit den Casus des Bartholomäus und somit auch mit denen der Ausgabe von 1505 übereinkommen.[2]

2. Glossen, Distinctionen, Solutionen u. s. w.[3] Manche tragen die Siglen Arch., sec. Arch., Gui. (beide auf Guido de Baysio, den Archidiaconus gehend), H. hug., p. pe., al., la. lau., Mainardus,[4] pe. de sal.', ber. ys., bar. (baz. vgl. §. 1. E. und §. 11.), host., Cy., Gof., Phil. u. s. w.

3. Divisiones, die mit Jo. de Fant. gezeichnet sind (§. 19.), besonders im Trierer Codex.

4. Ergänzungen[5] von Citaten aus den späteren Decretalen und auch aus älteren sowie aus dem Decrete.

---

[1] Vgl. besonders die im §. 1 unter D. E. F. beschriebenen Handschriften.

[2] In der Trierer Handschr. ist z. B. der Casus zum Eingange von c. 1. D.xv. und zu c. 2. das. spät zugeschrieben worden.

[3] Am Ende der gl. quam semel zu c. 4. C. 3. q. 3. ist im Cod. Prag. zugeschrieben: ‚vel dicas, quod lex ista loquitur de dilatione exceptionis, ubi una dilatio debet dari. Al.' Am Schlusse von Pars I. des Prager Codex ist von einer Hand des 15. Jahrh. zugeschrieben: Rem non novam etc. sec. Arch. (ist nach Joh. Fav.); in demselben steht zu c. 41. C. 17. q. 4. v. extra parietes. Supra c. sicut antiquitus contra. Sed ibi de ecclesiis extra ambitum murorum vel castellorum, hic vero in castro sita erat. lan. hu. et Jof. arch. Vgl. oben §. 1. F. Der Codex von Trier hat viele später zugeschriebene von arch., Gof., Hug., Jo. de Fant. (divisiones), Cy., Laur., Sichardus, p. u. s. w.

[4] Z. B. im Codex von Innsbruck zu c. 2. C. 31. q. 1.

[5] So steht z. B. im Cod. Trevir. zu c. 41. C.ii. q. 6. v. defuncto die Glosse: arg. contra extra de appell. qua fronte; sed ibi debitum erat liquidum. Von späterer Hand ist nach fronte zugesetzt: in parte decisa, und über die letzten Worte geschrieben: nec hodie dicit hoc. In der Glosse der Ausgaben steht das Einschiebsel im Texte, was keinen Sinn hat, da man man sich auf die pars decisa nicht berufen kann. Auch im Cod. Prag. ist einzeln, z. B. zu c. 2. D. 89. zugeschrieben: in parte decisa. Zu diversitas factorum daselbst ist eine Glosse Accur. zugeschrieben, die in keiner Ausgabe steht. — Im Cod. Prag. ist am Ende von Causa 27. zugeschrieben: Beued. Ex div. const. apud cathedram.

Es bedarf keines weiteren Nachweises dafür, dass die mit dem Namen von Canonisten, welche lediglich die Decretalen bearbeitet haben, gezeichneten Zusätze nicht von diesen als Zusätze zum Decrete herrühren, sondern aus deren Schriften genommen sind. Weil diese Canonisten selbst für das Decret nicht gearbeitet haben, brauche ich auf sie hier nicht näher einzugehen.[1]

Alle späteren Zusätze dieser Art sind zum Theil aus Quellen geflossen, die vor Bartholomäus oder Johannes Teutonicus fallen, oder aus späteren. Die Ersteren waren als Quellen der Glossa ordinaria bereits Gegenstand der Untersuchung. Soweit sie nicht in diese übergegangen oder in ihr benutzt sind, gehören sie nicht zur Glosse in ihrer abgeschlossenen Gestalt. Was ausserhalb dieser in Handschriften aus älteren Glossen steht und das späteren Quellen Angehörige kommt mithin für die vorliegende Untersuchung nur insofern in Betracht, als Ersteres erweislich von Späteren benutzt wurde und als es allgemein in die Glosse aufgenommen worden ist. Ob dieses stattgefunden habe, lässt sich lediglich aus den gedruckten Ausgaben beurtheilen. Es ist somit zu untersuchen:

1. Welche Zusätze die gedruckten Ausgaben der Glosse aufweisen.
2. Woher dieselben geschöpft sind.
3. Wer sie gemacht hat.
4. Wann sie allgemein der Glosse beigefügt worden sind.[2]

Bei dieser Feststellung dürfen wir ausgehen von folgenden sicheren Grundsätzen:

a) Die Glossa ordinaria des Bartholomäus galt fortan als die stehende Glosse. Während sie selbst die einzelnen Glossen zu einem Capitel nicht mit fortlaufenden Ziffern versieht, überhaupt nicht zählt, ist dies sofort von Anderen geschehen. Es wurde allgemein Sitte, ohne dass man in den Handschriften (und Ausgaben) Ziffern beisetzte, die einzelnen Glossen zu zählen, von glossa prima, secunda u. s. w. des caput 1. etc. D. 1. etc. zu reden. Wo sich dieser Usus in einer Note findet, liegt ein unzweifelhafter Zusatz vor.

b) Die Glossa ordinaria des Bartholomäus ist 1246 als abgeschlossen anzunehmen. Was somit einem Buche oder Autor entlehnt ist, die erwiesenermassen jünger sind, ist Zusatz.

c) Was zwar älter ist, aber sich aus Handschriften, insbesondere aus Handschriften mit der reinen Glosse des Bartholomäus (Johannes) nicht als Theil der Glossa ordinaria nachweisen lässt, ist später aufgenommen worden.

d) Alle Citate aus über das Jahr 1245 hinaufreichenden Quellen tragen die Natur späterer Zusätze an sich.

e) Die Casus, Divisiones und Historiae sind bereits (§. 19.) als Zusätze erwiesen, welche in der Ausgabe Paris 1505 zuerst vorkommen. Mit ihnen habe ich mich deshalb nicht mehr zu befassen.

---

[1] Ich darf auf mein Lehrbuch und meine Abhandlungen über die Literaturgesch. der Comp. ant., meine ‚Beitr. zur Gesch. der Decretalen' verweisen.

[2] Da ich keine Vorarbeiten zu einer Ausgabe mache, so versteht sich von selbst, dass ich nicht jeden einzelnen Zusatz nachzuweisen, sondern blos Kategorien, die Merkmale der Zusätze, kurz alle jene Momente anzugeben habe, an denen mit Sicherheit die Natur der Zusätze erkannt werden kann.

III. In den gedruckten Ausgaben von 1471 bis 1500 einschliesslich[1] ist lediglich die Glossa ordinaria in der von Bartholomäus Brixiensis redigirten Gestalt abgedruckt worden.[2] Was in den Ausgaben seit 1500 zu dieser hinzugetreten ist, findet sich zum Theile bereits in der Pariser Ausgabe von 1505, ist zum Theile aber erst später. 1505 nahm man auf die Casus und Divisiones; seitdem bleiben sie stehend in den Ausgaben. Vor der römischen vom Jahre 1582 finden sich noch eine Anzahl von anderen Zusätzen in der Glosse, und zwar:

1. Mit dem im Anfange stehenden Worte Additio und am Schlusse Arch. Diese sind ausnahmslos genommen aus dem Rosarium des Archidiaconus, d. i. Guido de Baysio. Im Rosarium stehen sie stets zu dem betreffenden Capitel mit dem Vermerke: ‚in ea glossa . . . adde' etc.[3]

2. Mit dem Worte Additio, am Ende aber bald die Sigle eines Glossators, bald keine. Auch diese sind mit wenigen Ausnahmen aus dem Werke Guido's genommen, das sie in derselben Weise aufführt.[4] Alle mit den Siglen H. Hu. Hug., Lau. Laur., Pet., sec. H. u. s. w., kurz alle sich auf Schriftsteller vor Guido stützenden sind aus dem Rosarium entlehnt, dagegen die wenigen mit Cy. (Cynus) nicht.[5]

3. Zusätze von blossen Citaten.[6] Auch diese finden sich, sobald sie mit Additio bezeichnet sind, bei Guido. Aber zahlreiche ohne diesen Zusatz sind aus ihm, obwohl sie in der Glosse als deren Theile erscheinen.

4. Glossen zu Worten oder Capiteln, zu denen die Ordinaria keine hatte, mit und ohne Siglen.[7]

5. Übergänge, welche nicht zu der Kategorie der eigentlichen Divisiones gehören.[8]

6. Ergänzungen der Siglen bei Stellen der Glossa ordinaria.[9]

Die Zusätze unter 4. 5. 6. sind gleichfalls durchweg aus Guido entnommen. Man hat das Rosarium fortlaufend dergestalt benutzt, dass man häufig auch die unbedeutendsten Zusätze aus ihm entnahm.[10]

---

[1] Ich hebe nochmals hervor, dass ich meinen Ausspruch thue auf Grund der Vergleichung der Ausgaben: Strassb. 1471, 1472; Mainz 1472; Venedig 1474, 1477, 1480, 1487, 1496, 1499; Basel 1476, 1493, 1500; Rom 1478; Nürnberg 1493.

[2] Die Incorrectheiten kommen natürlich nicht in Betracht. Ich habe selbstredend nicht die ganze Glosse nach allen jenen 14 Ausgaben mit Handschriften der Glossa ordinaria collationirt, aber so viele Partien nach allen, dass ich kühn die Behauptung des Textes machen darf. Möglich bleibt, dass der eine oder andere Zusatz doch in der einen oder anderen Ausgabe vorkommt; für wahrscheinlich halte ich dies nicht.

[3] Es ist unnöthig, hierfür Beispiele zu geben, da sie Jeder sofort findet.

[4] Z. B. die ‚Additio. Et de hoc not.' etc. zu gl. legato dict. post c. 2 D.iii., welche in der römischen Ausg. v. 1582 und den spätern die Sigle Joan. hat, ist aus Guido, wo richtig am Ende steht Jo. de f; die ‚Additio pravae cogitationis . . . Hu.' zu c. 1. D.vi. ist aus Arch., ebenso die zu c. 5. D.xi. ‚scilicet . . . Hug.', und die daselbst ohne Sigle ‚potest tamen' etc., welche sich auf Arch. beruft; die zu pr. D.xii., welche Hu. oder Laur. citirt; die ohne Sigle zu c. 3. das. ad idem etc. die zu c. 10. das. nec bona, an deren Schlusse die röm. Ausg. richtig Hu., die Lyoner 1671 fälschlich Aug. hat; die nicht signirte zu c. 4. D.xvii. ‚ad idem' etc.; die mit Hu. zu c. 1. D.xxi.; die mit Pet. zu c. 7. ibid.; die mit Joan. de F. signirte zu c. 1. D.xxiii. nam duae; die mit Laur. zu c. 29. und mit Hu. und Laur. zu c. 33. ibid.; die mit Hu. et Lau. zu princ. D.xxiv.; die zwei mit Hug. zu c. 3. D.xxv. u. s. w.

[5] Z. B. zu c. 6. D.xix.

[6] Z. B. zu c. 4. D.xxii. ‚Additio. Et c. de summa trin. l. inter claras. Lau.'; c. 5. D.xxiv. ‚additio. De hoc not. extra de offic. arch. c. ad hoc.'

[7] Z. B. zu c. 3. D.i. mit dem Zusatze Arch., gl. orthodoxa mit des Joh. Fav. Sigle zu c. 3. D.xvi., gl. stultus zu c. 4. D.xxii. mit dem Schlusse sec. Pap. et Hug. zu c. 14. C.ii. q. 7. mit arch.

[8] Z. B. de hinc supra nach c. 6. D.xxiii. u. a. m.

[9] Z. B. zu gl. non oportet c. 5. D.xviii. Lau. Im Rosarium: ‚in ea gl. in fine adde Lau.', zu c. 8. D.xix. gl. per columbam die Sigle Hug.

[10] Z. B. Am Schlusse der gl. et minores zu princ. D.xxi. steht arch. Nun gehört aber Guido nichts an, als ‚Quaestio venerialis est'.

IV. Guido de Baysio ist somit unzweifelhaft die eigentliche Quelle der Ergänzungen. Sein Werk bot für diesen Zweck Alles. Er hat fortlaufend ausser den legikalischen Werken von Papias (Elementarium rudimentum) und Huguccio (Vocabularium), den Schriften von Aristoteles (Philosophus, Pol.), Isidor, Petrus Comestor, Thomas, Vincentius Bellovacensis, Petrus Lombardus, benutzt und citirt: die Summen von Johannes Faventinus, Huguccio,[1] Damasus, ferner Johannes de Deo,[2] Bertrandus, Laurentius, Petrus, Vincentius, Gofredus, Bernardus Parmensis, Bonacosa, Innocentius IV., Bernardus Papiensis, Tancredus, Guil. Naso, Hostiensis, von älteren Decretisten noch Gandulphus u. A.

Man darf kühn behaupten, dass Guido's Werk für die Glosse vollends von dem Studium der ältesten Glossatoren abgehalten hat. Denn weder die Correctores Romani, noch die Commentatoren nach Guido, noch die Herausgeber des Decrets sind auf dieselben zurückgegangen. Sie lagen in den Bibliotheken verborgen bis auf die neueste Zeit.

V. Zu den vielen aus Guido entnommenen Zusätzen finden sich noch verschiedene, ausser den mit Cy. signirten, welche dem Archidiaconus nicht angehören.[3]

§. 22.

2. Die Gestalt der Glosse in den Ausgaben.

I. Ich muss darauf verzichten, ein genügendes Bild der Glosse zu geben. Wer dies gewinnen will, muss dieselbe eingehend mindestens für einzelne Partien lesen. Meine Darstellung darf sich also darauf beschränken, zu schildern: 1. inwiefern die gedruckte Glosse mit der handschriftlich überlieferten übereinstimmt; 2. welche Verschiedenheiten die Classen der Ausgaben bilden; 3. was zur Glosse gehört, was nicht. Da alle diese einzelnen Punkte bereits besprochen sind, kann es sich hier recht eigentlich nur darum handeln, das an verschiedenen Stellen Gesagte einheitlich zusammenzufassen.

II. Bereits früher ist gezeigt worden, dass die Ausgaben von 1471 bis 1500 sich von den spätern bedeutend unterscheiden. Obwohl alle Ausgaben bis auf die von 1500 insofern unter einander abweichen, dass sich in den Siglen Verschiedenheiten finden,[4] haben sie gemeinsam, dass sie nur den Text der Glosse des Johannes Teutonicus (bez. Bartholomäus) geben. Aber gleichwohl stimmen sie mit den Handschriften nicht ganz überein. Die Verschiedenheiten zeigen sich besonders in folgenden Punkten:

1. Die Ausgaben enthalten manche Glossen nicht, welche in Handschriften dem Johannes Teutonicus zugeschrieben werden, und welche diesem nach der ganzen Art und Weise der Behandlung auch angehören, oder von ihm aufgenommen wurden.[5] Dass

[1] Diese beiden hat er in einer grossartigen Weise ausgeschrieben.

[2] Es lässt sich bei dem Mangel exacter Citate bezüglich des Namens der Schriften nicht feststellen, ob er auch die jetzt nicht mehr bekannten benutzt hat.

[3] Z. B. das Citat am Ende der gl. zu c. 6. C.xvi. q. 7.: ‚Facit c. 1. de jure patron. lib. 6.', der Zusatz in gl. quisquis c. 19. C.ii. q. 6. nach ‚jubere. B.': ‚c. sed quod potest' etc.

[4] Deren sind zahlreiche früher hervorgehoben worden. Vgl. §§. 5. ff., besonders 11. 15. u. a.

[5] So hat z. B. Cod. Trevir. zu c. 24. C.xi. q. 3. also: ‚Ergo eum puto non nominative sed ipso iure excommunicatum, ideoque, si publicum est, graviter peccat qui ei communicat; ceterum non est excom. ut infra 24. q. 2. sane quod, et hoc ante denominationem, qua quidem in talibus opus est ut infra 24 Acatius; post denominationem vero nominative exc. intelligitur, ideoque qui ei communicat exc. est; nec mirum, cum primo casu sit iniuria iuri soli, in secundo tam iuri quam eius ministro. Jo. Huic [von späterer Hand] glosae derogatum est per decr. de sent. exc. cum non ab homine l. ii., quia statim ex quo scit, eum esse excommunicatum, statim tenetur eum vitare, ut dicitur in eadem decretali.'

insbesondere Johannes viele Glossen von Vorgängern wörtlich aufnahm, während man sich später begnügte, die mit seiner Sigle versehenen abzudrucken, ist unzweifelhaft.

2. Die Siglen weichen ab. Bald ist eine Glosse von Johannes gar nicht signirt, bald fehlt die Sigle nach dem Texte des Johannes, wenn Bartholomäus Einschaltungen macht, bald sind falsche Siglen gesetzt.[1] Aus den Ausgaben lässt sich daher mit Sicherheit in vielen Fällen der Verfasser nicht feststellen. Welchen Nachtheil dies für die historische Seite hat, liegt auf der Hand.

3. Viele nicht Johannes angehörige Glossen blieben ohne Siglen; dadurch erscheinen sie bei dem Verfahren der Ausgaben als solche des Johannes.[2]

4. Die Glosse ist viel magerer und unvollständiger als die vieler Handschriften, weil die älteren Glossen, worauf Johannes direct oder indirect Bezug nimmt, gänzlich fehlen.[3]

III. Die Ausgabe Lugd. 1554[4] behält theilweise die cursiv gedruckten Casus und die Divisiones der Ausgaben seit 1505, ergänzt aber die Glosse durch mancherlei, theils aus Guido de Baysio, theils anderwärtsher entlehnte Zusätze, jedoch nicht durch alle späteren.[5] Ausser diesen Ergänzungen, welche in dem Texte der Glosse gedruckt erscheinen, bietet die Ausgabe von Dumoulin noch zweierlei Arten von Zusätzen, welche ausserhalb des Textes der Glosse am Rande gedruckt erscheinen.[6]

---

[1] Es bedürfte eines kolossalen Raumes, wollte ich für alle Theile des Decrets Beispiele geben; ich begnüge mich daher mit wenigen. So fehlt z. B. die Sigle des Jo. in der röm. Ausg. von 1584 zur gl. periculosiss. und haec compens. c. 1. D.xiv., zu quon. de jure nat. princ. u. Constant. c. 1. D.xv., zu zehn anderen zu c. 1. u. 2. ibid., zu gl. proprium c. 6. C. II. q. 5. [von ex abundanti bis auferendum gehört Joh. an, der Rest Barth., dessen Sigle auch fehlt], zu gl. quod vero princ. C.ii. q. 7. [die Worte quia bis per tuas gehören Barth. an]. Die Zahl der Fälle, wo Jo. ausgelassen ist in dieser wie fast allen anderen Ausgaben, bildet die Regel. — Fälle, wo des Bartholomäus Sigle bei Einschaltungen oder am Ende fehlt, falsche Siglen stehen, sind in den §§. 16. 18. 11. u. a. mehrfach erwähnt worden.

[2] Vgl. Seite 90 Anm. 9 über derartige Ergänzungen.

[3] Wie reichlich diese im Cod. Trevir., Prag., Monac. II. stehen, lehrt §. 1. sub. D. E. F.

[4] Ihr vollständiger Titel lautet:

„Decretum Divi Gratiani universi iuris can. pontificias constit., et canonicas brevi compendio complectens, una cum glossis et thematibus prudentum, et doctorum suffragio comprobatis: resectis vero nothis, absurdis, difficilibus iisdemque inutilibus Hypotheseon ad rem minime pertinentium, ineptarumque Summarum, et Annotationum pseudographiis. Texta denique suae integritati reddito, et glossis receptis a vitio repurgatis. Opera et censura doctissimorum hominum et prece, et precio conducta. Vanorum liber est scriptorum male levatus: Quo minus hic oneris, plus et honoris habet. Lugduni M.D.Liiii. Cum privilegio regis" in 4°. Voran gehen die herkömmlichen Beigaben. Besorgt ist sie von Carl Dumoulin. Sie ist die erste, welche die Capitel (mit der Bezeichnung can.) zählt, aber ohne den Paleä eine Ziffer zu geben.

[5] Um ein Urtheil zu ermöglichen bemerke ich Folgendes. Von den Seite 90 Anmerkung 4 ff. namhaft gemachten Zusätzen hat sie aufgenommen: aus Anm. 4. die an 3. 5. 6. 8. 11. 12. 13. 14. 15. Stelle genannten, aus Anm. 5. die Stelle, aus Anm. 6. die 2., aus Anm. 7. die 1. 2. 3., die Stelle der Anm. 8. und beide der Anm. 9; die Stelle der Anm. 10. hat sie richtig als Absatz; sie hat nicht die übrigen Stellen. Weiter aber hat sie die §. 21. III. sub 1. genannten eigentlichen Additiones.

[6] Die äussere Form der meisten Handschriften und Ausgaben ist folgende.

Der Text des Decrets nimmt in je zwei Columnen bald in grösserer, bald in geringerer Höhe (je nachdem viele oder wenige Glossen zu demselben vorliegen) die Mitte der Seite ein. Je nach Bedürfniss füllt die Glosse den oberen und unteren und die beiden Seitenränder, so dass in der Breite der Seite durchweg 4 Columnen, in der Höhe drei Abtheilungen sich vorfinden. Während man nun in den Handschriften die Zusätze dort, wo man gerade Platz fand, unter Hinzufügung von Verweisungszeichen im Texte (des Decrets bez. der Glosse) und vor dem Zusatze, einfügte, haben die Ausgaben dazu den leeren Raum links und rechts neben der Glosse benutzt.

Die römische Ausgabe von 1582 (4) lässt auf der linken Blattseite rechts, auf der rechten links auf der ganzen Seite des Textes eine Linie gehen. Diese Linie begrenzt auf der linken Seite die Glosse rechts, so dass rechts (ausserhalb) neben der Linie Zusätze stehen, welche auch links neben die Glosse treten. Auf den rechten Blattseiten treten die Zusätze links (ausserhalb) neben die Glosse, rechts ebenso. Innerhalb des durch die Linie rechts oder links begrenzten Raumes treten neben den Text die sich auf den Text des Decrets beziehenden Citate (Nachweisung der Quellen, Parallelstellen u. s. w.). Die den Text betreffenden Erörterungen, Notationes Correctorum, sind am Ende der Capita, Dicta gedruckt. Vgl. noch unten V.

1. Die Paratitla. Citate u. s. w., welche sich bereits (siehe die folg. num. IV.) in anderen finden.

2. Eine Menge von Bemerkungen, die sich auf den Text beziehen und meist kritisch-historischer Natur sind. Diese Zusätze haben den Zorn der für die Herstellung der römischen Ausgabe bestellten Congregation erregt; sie befahl deren Vernichtung,[1] welche auch in vielen Exemplaren ausgeführt wurde.[2] Alle diese Zusätze werden im Texte und vor dem Zusatz durch ein rothes † angedeutet und haben am Schlusse die Buchstaben C. M. (Carolus Molinaeus). Sie sind vielfach sehr richtige Bemerkungen und hätten den römischen Correctoren viel eher die Veranlassung zu Studien bieten sollen, als zur Schmähung und unwissenschaftlichen Vernichtung.[3] Die meisten Additionen haben gar keinen polemischen Zweck, sondern gehen auf die Kritik des Textes; manche allerdings greifen ausgesprochener Massen das römische System an. An und für sich gehören diese Zusätze nicht zur Glosse, verdienen aber hier eine Besprechung, weil sie eine theoretische Beigabe sind, im weiteren Sinne also ein Apparat.

IV. Der Zeit nach älter als die Ausgabe von Dumoulin ist die zuerst Paris 1547 apud Car. Gaillard erschienene Ausgabe von Antonius Demochares, Mitglied der Sorbonne.[4] Diese Ausgabe hat Paratitla am Rande neben der Glosse zugefügt. Sie bestehen, ähnlich wie die bereits in den ältesten Handschriften vorfindlichen, aber viel ausführlicher, in der kurzen Inhaltsangabe des Decrets bezw. der Glosse, und können als äussere Hülfsmittel zur Auffindung des Inhalts angesehen werden. Diejenige Thätigkeit, welche Demochares auf den Text selbst verwendet hat, kommt hier nicht

[1] Das erste Decret von F. Thom. Maurique vom 22. Aug. 1572 (Theiner Disquisitiones criticae pag. XV.) über das Verfahren bei Aufnahme der Glosse schreibt vor, dass bis zur ‚accuratior et plenior repurgatio, subsequens procedat, juxta quam ea sola deleantur loca, quae errores perniciosos continere animadvertimus una cum additionibus impii Caroli Molinaei.' Das zweite des F. Paulus Constabilis VIII. Id. Oct. 1573 (Theiner l. c.) sagt: der Papst gestatte vorläufig, die alten Exemplare des Decrets zu behalten, fügt dann hinzu: ‚In additionibus tamen impii Caroli Molinaei jubet Sanctissimus quae in hoc indice notata sunt omnino deleri, ita quod illi, qui post sex menses a die publicationis praesentium, textus iuris canonici, in quibus sint huiusmodi additiones non emendatos ut in sequenti indice notatur, tenuerint, censuras Indicis habentium libros prohibitos incurrant.' Phillips Kirchenr. IV. S. 192 Note 26 sagt: ‚Von den Röm. Correctoren wird er in Beziehung auf seine Additionen zur Glosse nicht anders als impius Car. Molinaeus genannt. S. Theiner Disquis. Praef. p. 15.' Worin diese Additionen bestehen, wird von Phillips nicht gesagt. Sie sind eigentlich gar keine Additionen zur Glosse, sondern stehen neben dieser am Rande.

[2] In dem vor mir liegenden Exemplare der kais. Univ. Bibl. zu Prag, signirt XXIV. F. 89., das zuletzt dem aufgehobenen Convent der unbeschuhten Augustiner der Neustadt Prag gehörte, sind die Additionen mit einer Kreidemasse überklebt, die sich indessen ohne Verletzung entfernen lässt, was ich bei vielen Stellen gethan habe.

[3] Um ihren Charakter zu zeigen, theile ich einige mit.

Zu c. 5. D.xi. v. Unde August. cet. ‚Non extat inter opera Augustini, nec stylus est Augustini, quare hoc cap. subditium. C. M.' Zu c. 2. D.xv. verbo glossae destruere: ‚Haec vera. Jo. Gerson in tract. de potest. eccl. Dixi in annot. ad Phi. Decium c. 1. de constit. C. M.' Zu c. 1. D.xvii. (pseudoisid.) v. quanto magis: ‚Vide argutationem similem supra XI. dist. c. ult. i. f. scilicet omnibus nervis molichantur, ut ministerium in regnum temporale converterent. C. M.' c. 1. D.xix. v. Papae cuius authoritate: ‚O deploranda supinitas: Deus enim testimonium hominis non accipit. Joan. 5. Sic nuper argutabat Theologus Sorbonicus male reiici decretales, quia non invenitur, quod Papa approbaverit fidem nostram catholicam nisi in illis. C. M.' Zu c. 7. D.xix. gl. Et super wiederholt er nur, was die Glosse sagt. Diese lautet: ‚Et super hanc petram. Per hanc dictionem non credo dominum aliud demonstrasse, quam haec verba, quae Petrus respondit domino, cum dixit: Tu es Christus filius Dei vivi, quia super illo articulo fidei fundata est ecclesia: ergo super seipso fundavit Deus ecclesiam.' Dazu: ‚Verba. Idest: hanc confessionem, et bene. Sed melius est super me, quia petra Christus est teste Paulo. Petrus autem nomen adventitium, quasi Petrus. C. M.' Zu c. 2. D. 22. setzt er auseinander, weshalb die Stelle falsch sei; sie ist pseudoisidorisch.

[4] Voraus geht ihr ein Dedicationsschreiben an den Erzbischof von Rheims, Carl Cardinal von Lothringen; über seine Ausgabe lässt er sich auch aus in einem Briefe an P. Gregor XIII. bei Theiner Disquisit. crit. App. prima p. 23 abgedruckt. Die Demochares'sche Ausgabe erschien ferner ‚Lugduni 1555 ad Salamandrae, apud Sennetonios Fratres' ohne den Namen von Demochares, mit diesem ‚Lutetiae Parisiorum apud Guil. Merlin 1561.' Fol.

weiter in Betracht. Alle glossirten späteren Ausgaben haben die Paratitla in der Form von Demochares beibehalten, so dass diese als stehende Erweiterung des theoretischen Apparates erscheinen.

Von den späteren Ausgaben kommt ausser der bereits besprochenen von Dumoulin, nur die gleich zu besprechende römische in Betracht. Denn die auf den Text verwandte Arbeit berührt meine Untersuchung nicht, hinsichtlich der Glosse ist aber der Text der römischen als stehender in allen glossirten Ausgaben beibehalten worden, deren jüngste bereits oben §. 2. sub 14. angeführt wurde. Mit der Erörterung über die römische darf ich somit diese Abhandlung schliessen.

V. Die officielle römische Ausgabe[1] von 1582 und ihre späteren Abdrücke[2] befolgen hinsichtlich der Glosse nachstehende Regeln.

1. Es sind beibehalten die seit 1505 aufgenommenen Casus, Divisiones, Historiae. Ob die Correctores geahnt haben, wie es sich damit verhalte, lässt sich bei dem Umstande, dass sie nirgends etwas darüber andeuten, füglich bezweifeln.

2. Man behielt bei die Randzusätze der Glossen: die ältesten, bestehend in den Citaten aus der Bibel und sonstigen Quellen (§. 1. A. ff.), die spärlichen Paratitla (§. 1. A. ff.), die späteren reichlichen Paratitla (vorher IV.), die reichen Zusätze von Citaten, sachlichen Bemerkungen, Mittheilungen der Meinungen Anderer, wie sie frühere Ausgaben bereits hatten. (§. 21. Vorher num. III.) In Bezug auf diese ist das einzig Neue, was sich findet, die fortlaufende Numerirung der Zusätze auf jeder Seite. Numerirt sind jedoch nur die Zusätze, welche keine blossen Citate und Paratitla sind.

3. Sachliche Erörterungen und Deductionen, welche sich auf den Text beziehen und zugleich die Glosse berücksichtigen. Sind dieselben von grösserem Umfange, so stehen sie unter dem Texte selbst mit cursiver Schrift.[3]

4. Zusätze zur Glosse,[4] welche die Verbesserungen von Ansichten der Glosse bezwecken, mithin darauf abzielen, den Gebrauch des Decrets für den Leser unschädlich

---

[1] Ich gehe an diesem Orte natürlich nur insoweit auf dieselbe ein, als die Glosse in Betracht kommt. Nur Weniges nebenbei. Ohne im Entferntesten in Abrede zu stellen, dass die Correctores Romani viel geleistet haben, kann ich dem überschwenglichen Lobe, das ihnen gespendet worden ist, nicht beistimmen. Wenn von 1566 bis 1580, während welcher Zeit zusammen fünfunddreissig Personen arbeiteten (vgl. Phillips IV. S. 195 ff.) nicht mehr geleistet wurde, als geschehen ist, so ist das nicht viel. Nach meiner Ansicht kann nur jener Text einer correcten Ausgabe zu Grunde gelegt werden, den Gratian hatte, den auf Grund des Decrets die Schule kannte und befolgte. Nur soweit diese erweislich abwich, kann man abgehen. Will man aber den Original-Text nehmen, so muss man erst diesen feststellen. Entscheidend bleiben also immer die ältesten Handschriften des Decrets. Im J. 1580 nicht einmal pseudoisidorische Stücke als solche zu erkennen, beweist entweder eine kolossale Ignoranz oder absichtliche Täuschung, die man nie und nimmer entschuldigen darf mit den Worten von Phillips IV. S. 204. ‚Man wird dies um so natürlicher finden, je mehr man sich von der fast durchgängigen Richtigkeit der in diesen Decretalen in Betreff der kirchlichen Verfassung ausgesprochenen Principien überzeugt.‘

[2] Ich benutze die Ausgaben:

Decretum Gratiani emendatum et notationibus illustratum una cum glossis, Gregorii XIII. Pont. Max. iussu editum. Romae. In Aedibus Populi. Romani. M.D.LXXXIIII 4°.

Mein Exemplar, das ich aus Böcking's Nachlasse gekauft habe, hat auf dem Titelblatte unten die Notiz: ‚Collegi Societatis Jesu Aquisgrani Dono Clariss. D. Gerckardt Anno 1673.‘

[3] Vgl. z. B. die Noten zum dict. Grat. post c. 7. D. xix. und zu c. 9. ibid., welche versuchen, die Ansicht Gratians und der Glosse, P. Anastasius habe erklärt: die von Acacius Geweihten könnten rite fungi acceptis officiis, zu widerlegen.

[4] Sie sind theilweise mit einem asteriscus versehen. Es heisst in der Vorr. (Ea de quibus lectorem principio visum est admonere, haec sunt) am Ende: ‚Quod ad glossas pertinet, quae pios et catholicos auctores habuerunt; quae in illis errata paulo maioris ponderis pro humani ingenii infirmitate obrepserunt, ea in margine sunt notata, et quid catholice sentiendum sit, ostensum est. Hae autem notae, quibus asteriscus affixus est, necessario posthac in omnibus impressionibus apponendae erunt.‘

zu machen. Bei diesen Zusätzen ist am Merkwürdigsten, dass sie die Falschheit von Ansichten, welche mit der Glosse die ganze Wissenschaft des Mittelalters unbedenklich annahm, meistens aus dogmatischen Canones des Concils von Trient beweisen. Neben dem Concil von Trient ist es Thomas von Aquino, Bonaventura und Turrecremata, auf deren Ansichten sich die Correctoren stützen. Kaum lässt sich bezweifeln, dass diese Zusätze das Ihrige beigetragen haben, gegen die Ansichten der Glosse und älteren Literatur die neueren in der Wissenschaft des canonischen Rechts einzubürgern. Schon hierdurch, sodann durch das literar-historische Interesse rechtfertigt sich die Mittheilung einiger Stellen als Probe der Methode. Eine solche ist aber auch deshalb geboten, weil auf diese Zusätze in neuerer Zeit ebenso wie auf die von der heutigen Theorie und Praxis auch in fundamentalen Dingen oft total abweichende Glosse fast gar keine Rücksicht genommen wird.[1] Zu dict. post c. 6. D.xvii.[2] ‚Concilia proprie non dederunt primatum Romanae ecclesiae sed explicarunt datum a Domino.' Aber wo hat denn der Herr von der römischen Kirche auch nur gesprochen? — Princ. D.xxi:[3] ‚Semper fuit sacer, licet olim quidam de hoc dubitaverint. Vide gl. in cap. a multis de aet. et qual. ord. verbo solos, et B. Thomam 4. sent. dist. 24. art. primo, quaestione 3.' Diese Note enthält evident Unrichtiges.[4] Falsch ist das Citat der Glosse zu X.i. 14., die ganz die historisch-richtige Ansicht hat. Thomas lehrt, dass implicite die unteren ordines im diaconatus enthalten waren. Ebensogut kann man also alle ordines minores als sacri von Anfang an irgend einmal bezeichnen.

C. 18. D.xxiv.:[5] ‚Non est absurdum quoad ius positivum. Vide B. Thomam 4. dis. 2. q. 3.' Auf diesen Satz stützt sich bekanntlich die päpstliche Allmacht. Da alle Sätze positive sind, die man dafür erklärt, so macht der Papst die Schranke selbst.[6]

Die meisten Additionen haben den Zweck, das einzeln gar sehr vom späteren abweichende System der Glosse durch die correcte Theorie unschädlich zu machen. In dieser Richtung hebe ich hervor: die zu c. 2. 3. D.xxiii., c. 2. D.xxvi., dict. p. c. 6. D.xxxii., c. 39. 74. 97. 101. C.i. q. 1., c. 8. C.xv. q. 1., c. 7. C. XXVI. q. 6., c. 23. C.xxvii. q. 1., princ. und c. 5. 90 D.i. de poen., princ. und c. 20. D. iii. de poen., princ. D.v. d. p., c. 2. D.vi. d. p., c. 1. 2. 4. 5. 7. 23. 25. 46. 73. D.ii. de cons., c. 1. 31. 147. D.iv. de cons., c. 1. D.v. de consecratione.

§. 23.

3. Die Bedeutung der Glosse für die Geschichte des Rechts und der Literatur.

I. Man muss, wie aus der bisherigen Darstellung hinlänglich ersichtlich ist, wohl unterscheiden zwischen der Glosse überhaupt und der Glossa ordinaria. Was die Glosse im Allgemeinen betrifft, so ist ohne ihre Kenntniss eine wirkliche Kenntniss der Bildung

[1] Zur äusseren Charakterisirung (vgl. S. 92. Nota 6.) sei bemerkt, dass alle hier unter 1 und 2 aufgeführten Zusätze stehende Schrift haben, die unter 4 besprochenen hingegen eine durchschossene Cursivschrift.

[2] Die Glosse sagt: ‚Sed dic principaliter habuit a Domino [scil. ecclesia Romana primatum], secundario a conciliis.'

[3] Die Gl. sagt v. subdiaconos: ‚Non videtur verum dicere, quia tempore apostolorum aliqui fuerunt subdiaconi, ut 35. dist. episcopus, quia ille est canon apostolorum. Sed dic, quod subdiaconatus tunc fuit sed non fuit sacer ordo adhuc: extra de aetate et qual., a multis.'

[4] Selbst Phillips Kirchenr. I. S. 298 (§. 35) steht mit ihr im Widerspruche. Er dürfte sie wohl übersehen haben.

[5] Die Glosse sagt zum Worte fiat: ‚Sic ergo Papa dispensat contra Apostolum' cet.

[6] Vgl. mein Buch ‚die Stellung der Concilien, Päpste und Bischöfe' u. s. w. Prag 1871.

des canonischen Rechts und seiner Literatur von Gratian bis zum Anfange des 13. Jahrhunderts nicht möglich. Der Grund liegt darin, dass erstens eine Anzahl von Personen unzweifelhaft nur als Glossatoren thätig gewesen sind. Soll deshalb das Verdienst der Einzelnen festgestellt werden, so muss die Kenntniss der früheren Leistungen vorhanden sein. Das ist für jene Zeit um so erforderlicher, als die Wissenschaft sich in bestimmten Formen und in dem Gebrauche ziemlich gleichmässiger Deductionen bewegte, der Einzelne deshalb in der Verwerthung fremder Gedanken weder eigentlich frei, noch auf der anderen Seite gebunden war, seine Quelle genau anzugeben. Die starke Benutzung der Glossen zeigt sich nicht etwa blos bei dem einen oder anderen Werke, sondern bei allen. Auch der grösste Canonist, der das Decret behandelt, Huguccio, hat so gut als Andere, fremde Glossen in seine Summa aufgenommen oder benutzt, wie das schon aus den obigen Mittheilungen ersichtlich ist. Neben dieser äusseren Wichtigkeit der Glosse kommt ihre innere Bedeutung in Betracht. Je tiefer wir hinabgehen, desto ursprünglicher wird die Art der Behandlung und Auffassung des Rechts; in den Glossen ist die Theorie auf den kürzesten und klarsten Ausdruck gebracht worden. Sie bilden deshalb neben den selbstständigen Werken[1] das unentbehrlichste Hülfsmittel, um die wirkliche Bildung eines Satzes von den Anfängen an kennen zu lernen. Die Glossa ordinaria genügt dazu nicht. Wie wichtig dies aber für die Geschichte des Kirchenrechts ist, ergibt sich schon allein aus dem einzigen Umstande, dass die grösste Masse des eigentlichen rechtlichen Stoffes in der Zeit von Alexander III. bis auf Innocenz III. ausgebildet ist.

II. Aus dem Gesagten erhellt, dass für die wirklich erschöpfende wissenschaftliche Forschung das blosse Zurückgehen auf die Glosse des Johannes Teutonicus nicht ausreicht, vielmehr die Glosse vom Anfang an bis auf den Genannten als ein Ganzes aufzufassen ist. Gleichwohl hat auch diese einen Werth selbstständiger Art für die Geschichte und Literatur des canonischen Rechts in äusserer und innerer Hinsicht. Nach der ersteren Seite hat man sich regelmässig darauf beschränkt; es ist eine Seltenheit, dass man auf ältere Glossen und Schriftsteller zurückging. Als aber Guido de Baysio sein Rosarium vollendet hatte, bildet die Glosse und dieses für das Recht des Decrets die ziemlich einzige Grundlage. Bis in unsere Zeit ist den Canonisten die Literatur des 12. Jahrhunderts über das Decret von da ab so gut als ein verschlossenes Buch gewesen.[2] Da diese nur — die Ausnahmen sind nicht gross — handschriftlich existirt, wäre es sehr zu wünschen, wenn eine Ausgabe der wichtigsten älteren und eine wirklich correcte der Glossa ordinaria erschiene. Jedenfalls bietet so die Glosse des Johannes (Bartholomäus) einen Anfangspunkt für historische Darstellung einzelner Rechtssätze und Institute.[3] Als solcher ist sie auch in einer anderen Beziehung zu

[1] Diese bis auf das Erscheinen der Compilatio prima sind zum grössten Theile in meinen 3 Beiträgen zur Geschichte ‚der Literatur über das Decret Gratians' Wien 1870 (Sitz.-Ber. LXIII. S. 299, LXIV. S. 93, LXV. S. 21) und in meiner Abh. ‚die Summa Decreti Lipsiensis' Wien 1871 (das. LXVIII. S. 37) besprochen worden.

[2] Wenn ich abstrahire vom Speculum juris canonici des Petrus Blesensis (mein Lehrb. S. 51), das zwar interessant ist, aber doch zur Erklärung des Decrets nichts beiträgt, darf ich wohl fragen: wer hat ausser Maassen, welcher in seinen ‚Beiträgen' und ‚Paucapalea' verschiedene Summen benutzt bezw. beschrieben hat, und Bickell, der einige Notizen hat, vor mir die Literatur des Decrets aus dem XII. Jahrhundert benutzt, beschrieben, gekannt?

[3] So hat Maassen in dem ‚Jahrb. des gem. deutsch. Rechts' von Bekker und Muther II. für die Geschichte der Spolienklage die ältere Literatur benutzt. Aber auch dieser Punkt lässt sich aus älteren Glossen etc. noch eingehender erörtern.

ACADEMIA WIEN LESEHALLE

gebrauchen, welche ihr den inneren Werth gibt. Es darf im grossen Ganzen[1] gesagt werden, dass Johannes jene Ansicht in der Glosse vertritt, jene Glossen aufnimmt, welche die allgemeine oder doch vorwiegende Auffassung der Canonisten darbieten, dass wir deshalb in seiner Glosse im Ganzen die Summe der Ansichten und Auslegungen seiner Zeit haben. Hierin liegt ein sachlicher Grund dafür, dass man sich sofort ziemlich allgemein an sie hielt. Weil sie aber thatsächlich zu einem Ansehen kam, welches fast dem des Textes gleich stand,[2] und weil die mechanische Weise seit dem 14. Jahrhundert es bequemer fand, die Glosse zu lesen, als den Text zu studiren, so bildet sie unstreitig für die Geschichte und Literatur des canonischen Rechts eine sehr wichtige Quelle.

[1] Nicht im Einzelnen. Soll daher erschöpfend vorgegangen werden, so muss die ältere Literatur in Betracht kommen.

[2] Es ist hier nicht der Ort, auf den Werth der Glosse für das geltende Recht einzugehen. Die Bedeutung der Glossatoren und Glosse des römischen Rechts hat aber auch auf die des canonischen eingewirkt.

AKADEMISCHE WIEN LESEHALLE

INHALTS-VERZEICHNISS.

Seite

Einleitung. Stand der Sache. Aufgabe 1

Erstes Capitel.

Die Handschriften und Ausgaben.

§. 1. Die benutzten Handschriften 2
Vorbemerkung. — A. Innsbrucker S. 3 — B. Münchener I. (Cod. lat. 4505) S. 9 — C. Wolfenbüttler S. 10 — D. Münchener II. (Cod. lat. 10244) S. 12 — E. Trierer S. 21 — F. Prager S. 22 — G. Bamberger S. 25 — H. Berliner I. S. 25 — I. Berliner II. S. 26 —

§. 2. Die benutzten Ausgaben 26
Vorbemerkung. S. 1 — 9. Ausgaben von 1471 bis 1500 S. 27 — 10. Die Pariser von 1505 S. 27 — 11. Paris 1506 S. 28 — 12. Lyon 1506 S. 29 — 13. Basel 1512 S. 29 — 14. Lyon 1671 S. 29 —

Zweites Capitel.

Die Glosse vor Johannes Teutonicus.

A. Allgemeiner Entwicklungsgang der Glosse.

§. 3. 1. Gestalt und Charakter der Glossen 30

§. 4. 2. Uebersicht der Glossatoren des Decrets und ihrer Arbeiten 34

B. Die einzelnen Glossatoren und ihre Glossen.

§. 5. 1. Johannes Faventinus 40

§. 6. 2. Rufinus 44

§. 7. 3. Cardinalis 46

§. 8. 4. Albertus 51

§. 9. 5. Gandulphus 52

§. 10. 6. Melendus 55

§. 11. 7. Bazianus 56

§. 12. 8. Petrus 64

§. 13. Glossen nicht genau zu bestimmender Verfasser. 9. S. 10. Ro. 11. N. 12. D. 13. St. 14. St. 65

§. 14. 15. Der Apparat des Laurentius Hispanus 68

Drittes Capitel.

Der Glossenapparat des Johannes Teutonicus.

§. 15. 1. Seine Quellen 70
1. Summa des Huguccio. 2. Laurentius. 3. Bazianus. 4. Johannes Faventinus u. s. w.

Seite
§. 16. 2. Charakter des Apparats 73
Zweck. Inhalt und Art. Textkritik. Stoffeintheilung. Citate. Werth des Apparats und Bedeutung.
§. 17. 3. Entstehungszeit 76

Viertes Capitel.

Die Glossa ordinaria des Bartholomäus von Brescia.

§. 18. 1. Zweck und Charakter 77
Vorrede. Absicht. Aenderung der Citate. Ergänzungen. Einschaltungen. Benutzung neuerer Schriften. Neue Decretalen. Zusätze. Verbesserungen.
§. 19. 2. Die Casus und Divisiones der Ausgaben 82
§. 20. 3. Die Zeit der Abfassung 86

Fünftes Capitel.

Die Erweiterung der Glosse seit Bartholomäus.

§. 21. 1. Guido de Baysio und andere Ergänzer der Glosse 88
§. 22. 2. Die Gestalt der Glosse in den Ausgaben 91
§. 23. 3. Die Bedeutung der Glosse für die Geschichte des Rechts und der Literatur 95

DENKSCHRIFTEN

DER

KAISERLICHEN

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE CLASSE.

ZWEIUNDZWANZIGSTER BAND.

WIEN, 1873.

IN COMMISSION BEI KARL GEROLD'S SOHN

BUCHHANDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Druck von Adolf Holzhausen in Wien
k. k. Universitäts-Buchdruckerei.

INHALT.

Seite

Conze: Römische Bildwerke einheimischen Fundorts in Oesterreich 1

Miklosich: Ueber die Mundarten und die Wanderungen der Zigeuner Europa's II. 21

Mussafia: Beitrag zur Kunde der norditalienischen Mundarten im XV. Jahrhunderte 103

Pfizmaier: Die poetischen Ausdrücke der japanischen Sprache 229

RÖMISCHE BILDWERKE

EINHEIMISCHEN FUNDORTS IN ÖSTERREICH.

HERAUSGEGEBEN VON

ALEXANDER CONZE.

I. HEFT.

VORGELEGT IN DER SITZUNG AM 15. MAI 1872.

Vorbericht.

Die Provinzen Österreichs, welche einst zum römischen Reiche gehörten, bewahren eine Menge von Überresten jener Vorzeit. Mich an dem Studium derselben zu betheiligen, stand bei mir gleich bei der Annahme eines Lehramtes für klassische Archaeologie an der Wiener Universität fest. Das hohe k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht setzte mich schon im Jahre 1869 in den Stand, hiermit zu beginnen. Ich bereiste damals zuerst Steiermark und sah sofort, wie viel nach mannigfachen verdienstvollen Bemühungen immer noch zu thun sei. Es bildete sich rasch der Plan, diejenigen römischen Bildwerke einheimischen Fundortes in Österreich, welche bisher wissenschaftlicher Benutzung nicht hinreichend zugänglich gemacht sind, in guten Zeichnungen oder anderen Aufnahmen zu sammeln, herauszugeben und, soviel wie möglich, zu erklären. Die philosophisch-historische Classe der kais. Akademie der Wissenschaften machte es durch Beschluss vom 21. Juli 1871 möglich, das Werk zu beginnen. Zuerst wurden in Steiermark etwa vierzig Sculpturüberreste gezeichnet. Inzwischen besuchte ich wiederum mit Unterstützung des hohen Ministeriums namentlich Dalmatien und wurde hier auf Sculpturen aufmerksam gemacht, welche hinreichend wichtig erschienen, um sie mit Zurücksetzung alles übrigen mir bisher bekannt Gewordenen sofort herauszugeben. Sie bilden dieses erste Heft einer Publication, die ebenso heftweise fortgesetzt werden soll. Die Anordnung wird sich auch künftig an die Fundorte und, was meistens wenigstens nahezu damit zusammenfällt, an die Aufbewahrungsorte halten. Ein zweites und drittes Heft werden voraussichtlich auch noch aus den reichen Vorräthen, welche Salona und das Museum zu Spalato bieten, schöpfen; die Überreste aus anderen Provinzen werden nachfolgen.

Ich fasse ausschliesslich die Bildwerke ins Auge. An den römischen Inschriften Österreichs ist zumal in letzter Hand durch Th. Mommsen für das Corpus inscriptionum latinarum, dessen neuesterschienener Band (V, 1. Berlin 1872) bereits einen Theil derselben enthält, die Hauptarbeit gethan, für den Epigraphiker ein Ausgangspunkt für das Weiterarbeiten gesichert. Wie mit den Schlacken, welche alter Bergbau liegen

liess, sich oft noch gewinnbringende Ausbeutung vornehmen lässt, so darf der Archaeolog getrost, was der Epigraphiker liegen lassen musste, nachträglich aufsammeln, ohne zu fürchten, etwas Unnützes zu thun. Auch dafür wird die epigraphische Arbeit vielfach als Vorarbeit sich höchst förderlich erweisen und wiederum werden durch die Bildwerke die Zeugnisse der Inschriften in manchen Punkten erst völliger abgerundet werden; möge auch an die Arbeit, welche die römischen Architecturreste Österreichs hie und da noch erwarten, bald Hand gelegt werden und damit die gesammte Denkmälerwelt von Ländern, die in der römischen Kaiserzeit eine hohe Wichtigkeit hatten, immer klarer uns vor Augen gestellt werden.

Die drei Sarkophage, welche auf Tafel I—IV nach Photographien gestochen sind, wurden in Salona gefunden und zwar zwei (Taf. I—III), welche jetzt im Museum zu Spalato sich befinden, jedenfalls, der dritte (Taf. IV), welcher sich jetzt in Fiume im Besitze des Herrn von Ciotta befindet, vielleicht auch, an einer und derselben Stelle ausserhalb der nördlichen Ringmauer der alten Stadt, in etwa östlicher Richtung nicht weit von der Kapelle S. Doimo entfernt.[1]

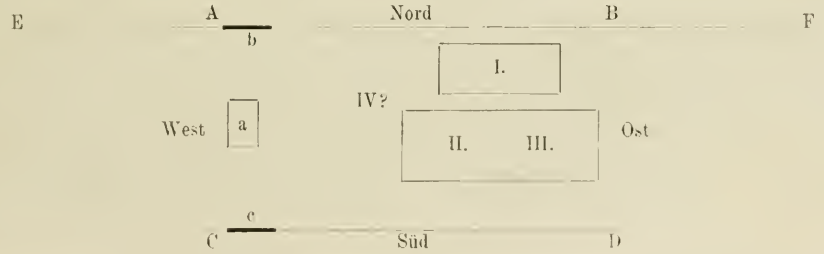
Als ich im Frühjahre 1871 in Gesellschaft Dr. W. Bodes Spalato besuchte, begleitete uns Gymnasialprofessor M. Glavinić aus Spalato, in dessen Hände der kais. Conservator und Museumsdirector Dr. Fr. Lanza die Fürsorge für Museum und Alterthümer namentlich in den Zeiten seiner Abwesenheit von Spalato gelegt hatte, nach Salona und zeigte uns die längst bekannten, sowie einzelne neuerlich gefundene Alterthümer. Dabei kamen wir denn auch an jene Stelle in der Nähe der Capelle S. Doimo, wo der grundbesitzende Bauer schon vor einigen Jahren, so hiess es, auf drei Marmor-Sarkophage mit Sculpturen gestossen war. Nur einer wurde damals bald ganz freigelegt. Eine Zeichnung seiner Sculpturen glaubt Glavinić an Th. Mommsen geschickt zu haben; sie ist jetzt nicht mehr aufzufinden gewesen und leider wusste mir auch Niemand anzugeben, welche Darstellung dieser Sarkophag gehabt habe. Als wir den Ort besuchten, war dieser Sarkophag bereits gänzlich verschwunden, der Besitzer des Grundstücks inzwischen verstorben, weitere Auskunft über den Verbleib des Sarkophages nicht zu erlangen. Es ist nur meine Vermuthung, dass der Sarkophag, dessen Trümmer Herr von Ciotta, ohne genauer die Stelle angeben zu können, persönlich vor wenigen Jahren von einem Bauer in Salona, wo die Stücke erst aus der Erde geholt wurden, ankaufte, um sie dann in seinem Garten in Fiume aufzustellen, dieser dritte sonst verschwundene Sarkophag war. Dem Bauer wird dann die Steinmasse zu gross gewesen sein, um den Sarkophag ganz aus der Erde zu bringen, er wird es ausführbarer gefunden haben, ihn zu zerschlagen und stückweise zum Verkaufe hervorzuholen. Die zwei andern Sarkophage fanden wir in einer ziemlich grossen, offen gelassenen Grube nur theilweise freigelegt. Von dem einen (Taf. I) war der Deckel herabgeworfen, gewiss um nach kostbarem Inhalte zu spüren, auch bei dem andern (Taf. II und III), war der Deckel, dessen gewaltiges Gewicht nicht mehr erlaubt hatte, wenigstens gehoben. Von der Reliefvorderseite des einen Sarkophags (Taf. I) war nur die Ecke links mit den Obertheilen der ersten drei

[1] Vorläufige Nachrichten gab ich in der Zeitschrift für bildende Kunst (VII, 1872, S. 65 f. S. 259 f.). ebensolche Mittheilungen machte Glavinić in der archaeologischen Gesellschaft zu Berlin am 5. März d. J., endlich berichtete über den Fund aus eigener Anschauung Dumont in der Revue archéologique 1872, S. 118 ff.

oder vier Figuren frei. Schnell mehr freizulegen, hinderte der kolossale Sarkophag (Taf. II und III), der hart davor stand; doch war es leicht aus dem sichtbaren Stücke zu erkennen, dass die Darstellung dem Mythos von Phaedra und Hippolytos angehören müsse. Der Marmor erschien weissglänzend, der ganze Zustand des Reliefs, wie sich auch weiter bewährt hat, wohlerhalten. Nur der dritte Kopf von links, der beim Ausgraben auch vorhanden gewesen war, war inzwischen abgeschlagen und fortgebracht; bisher ist es nicht gelungen, ihm wieder auf die Spur zu kommen. Von dem kolossalen Sarkophage (Taf. II und III) war bei unserem Besuche nur die eine Schmalseite mit dem ‚Todesgenius' frei. Gleich mehr freizulegen war nicht wohl möglich, auch nicht rathsam, wie der abgeschlagene Kopf des Hippolytosreliefs warnend zeigte, wenn doch der Sarkophag vorläufig hätte stehen bleiben müssen. So blieb uns die Bedeutung dieses Sarkophags damals verborgen.

Nach meiner Rückkehr nach Wien verfügte auf erstatteten Bericht das hohe Ministerium für Cultus und Unterricht sofort die Geldmittel zum Ankaufe des Hippolytos-Sarkophages und zu dessen Transporte in das Museum zu Spalato, dann, als bei völliger Freilegung die Vorderseite des Kolossalsarkophags (Taf. II) sichtbar geworden und damit der christliche Ursprung und eigenthümliche Werth desselben sich zu erkennen gegeben hatte, ebenfalls die Mittel diesen Sarkophag in gleicher Weise zu bewahren. Dr. Rossignoli in Spalato, in dessen Eigenthum die beiden Sarkophage, so wie sie in der Erde steckten, schon vor geraumer Zeit übergegangen waren, liess sich beim Ankaufe für das Museum seiner Heimatsstadt dieser zu Liebe entgegenkommend finden; Professor Glavinić war eifriger Vermittler, aber das grösste Verdienst nicht nur der in vieler Beziehung schon an sich schwierigen Hebung und des nur sehr mühsam zu bewerkstelligenden Transports,[1] sondern auch der ungeschmälerten Erhaltung der Sarkophage für das Museum gebührt dem an der Spitze einer Abtheilung des k. k. Militärs mit der Ausgrabung betrauten Oberlieutenant vom 12. Festungsartillerie-Bataillon Joseph Reiter, Commandanten der Bergfestung Klissa. So gingen, nachdem Professor Glavinić vor Bergung des christlichen Sarkophags hatte abreisen müssen, bei Lieutenant Reiters Umsicht und Fertigkeit die verschiedenen Hemmnisse ohne dauernden Schaden vorüber, mit welchen in fast unbegreiflicher Weise Dr. Fr. Lanza seine Thätigkeit als Museumsdirector zu beschliessen für gut fand.

Die Stellung, in welcher die beiden Sarkophage sich neben einander befanden, gibt folgendes Schema aus dem Ausgrabungsberichte von Glavinić an:



[1] Einzelheiten sind mitgetheilt in meinen Nachrichten in der Zeitschr. für bild. Kunst a. a. O.

ABCD bis auf die Tiefe von 3,75, in einer Länge von 7,07 und einer Breite von 3,35 Meter ausgegrabener Raum.

I. Hippolytos-Sarkophag (Taf. I).

II. III. Christlicher Sarkophag (Taf. II. III).

IV? Platz des dritten Sarkophags, dessen Überreste vielleicht im Ciottaschen Besitze in Fiume sich befinden (Taf. IV?).

EF so weit wurde eine 0,80 Meter dicke, alte Mauer bis zu einer Länge von 19,35 Meter aufgedeckt; man grub hierbei aber ausserhalb ABCD nur etwa 0,50 Meter tief.

CD eine zweite alte Mauer.

a b c drei kleine Sarkophage von einheimischem Stein ohne Bild und Schrift, zwei davon in die Mauern EABF und CD vermauert.

Eine umschliessende Kammer hat sich bei der Ausgrabung nicht gefunden, nur die beiden Mauern, von denen ich zumal in Ermangelung eigener Anschauung nicht sagen kann, ob sie beide älter oder jünger als die Aufstellung der Sarkophage sind. Mit seiner unverzierten Rückseite stand der Hippolytos-Sarkophag, wie das Schema oben zeigt, gegen die Mauer EABF, wiederum mit seiner unverzierten Rückseite ziemlich hart gegen die Vorderseite des Hippolytossarkophags gestellt, fand sich der christliche Sarkophag. Der letztere scheint also später als der erstere an seinen Platz gekommen zu sein. An dem christlichen Sarkophage ist die Seite, welche nach Osten stand, wie wir sehen werden, im Bildwerke ausgezeichnet, trägt, wie wir ebenfalls sehen werden, Spuren eines lebhafteren Verkehrs in einer Menge von kleinen Beschädigungen auch gerade auf der ostwärts gewandten Seite und beide Sarkophage sind von eben dieser Seite her gewaltsam durchbrochen. Sie waren in Folge dessen auch beide leer, nur einige recht gut erhaltene Knochen wurden in dem christlichen Sarkophage vorgefunden, der sonst ganz mit feiner Schlammerde gefüllt war, bei deren Hinwegräumung das Innere der Länge nach durch eine kaum drei Zoll dicke Mauer in zwei Theile, also für zwei Leichen, sich geschieden zeigte. Im Inneren des Hippolytos-Sarkophages wurde dagegen eine dunkelfarbige, an den beiden Langseiten von Osten nach Westen schräg abwärts verlaufende gemalte Linie bemerkt, die offenbar einer westwärts gegen die Füsse hin leise geneigten Legung der Leiche entsprochen haben muss.

Ich gehe zur Besprechung der einzelnen Sarkophage über.

Von dem Sarkophage mit der Reliefdarstellung aus dem Mythos der Phaedra und des Hippolytos ist auf Tafel I eine Gesammtvorderansicht, ebenso zwei Gesammtseitenansichten und oben noch ein Mal grösser die Ansicht des Hauptreliefs gegeben. Der Sarkophag misst 2.40 Meter in der Länge, 0,94 Meter in der Breite und 1,55 Meter in der Höhe,[1] ist von weissem grobkörnigen Marmor gearbeitet, das Relief auf der Vorderseite sehr hoch erhaben, die Reliefs seitwärts flach und nur äusserst roh angelegt. Der Deckel ist von anderer Marmorart und ebenfalls im Vergleiche mit den Reliefs der Vorderseite von sehr schlechter Arbeit. Diese Verschiedenheit der Arbeit geht über das gewöhnliche Maass der Verschiedenheit sorgfältiger und minder sorgfältiger Arbeit auf Vorder- und Neben- und Rückseiten von Sarkophagen hinaus. Sie ist hier bezeichnend für die Entstehungszeit des Sarkophags, die man gewiss bis in den Anfang des vierten

[1] Nach den Messungen des interimistischen Directors des Museums in Spalato Giovanni Dević. Dumont gibt etwas abweichende Ziffern. Es genügt jedenfalls annähernd genau die Grösse zu kennen.

Jahrhunderts n. Chr. hinabsetzen kann.[1] Die, wie wir bemerkten, spätere Aufstellung des christlichen Sarkophags, als schon der Hippolytos-Sarkophag stand, kann sehr wohl eine nur wenig spätere sein; beide Sarkophage sind, wie die Besprechung des christlichen Sarkophags weiter ergeben muss, zu einander nicht sehr fernliegenden Zeiten gemacht, vielleicht nahezu gleichzeitig. Wo sich der Arbeiter bei dem Relief der Vorderseite an ein gutes älteres Vorbild mit einiger Bemühung hielt, verräth sich zwar auch immerhin schon in der Technik z. B. der nur gebohrten Haare und Gewandfalten, in allerlei etwas verunglückten Formen, wie z. B. denen des einen Hundes, das gesunkene Können, dieses tritt aber in seiner ganzen Nacktheit an den Nebenseiten, wo auf die Nachbildung eines Musters weniger Sorgfalt verwendet wurde, hervor. Der Deckel kann ausserdem, worauf auch die verschiedene Steinart führt, von ganz anderer Hand sein. Bemerkenswerth ist eine Einzelheit. Die misslungenste Form auf dem Relief der Vorderseite ist jedenfalls das linke Vorderbein des Pferdes; das ist ganz einer Art mit dem jämmerlichen rechten Pferdevorderbeine der einen Nebenseite. Und gerade hier lässt sich, wie wir sehen werden, wahrscheinlich machen, dass der Arbeiter dieses Pferdebein in seinem Muster für das Relief der Vorderseite nicht vorfand, es aus eigenem Vermögen oder Unvermögen hinzuthat. Für die in ihrer annähernden Richtigkeit gewiss nicht anzuzweifelnde Zeitbestimmung sind auch noch die kurzen Proportionen der Figuren, ganz wie an den Sculpturen der Constantinischen Zeit, in Anschlag zu bringen. Wir werden nachweisen können, wie die Composition ursprünglich mit anderen, schlankeren Proportionen existirte.

Die Erhaltung des Sarkophags ist verhältnissmässig gut. Abgesehen von den sehr mitgenommenen Deckelfiguren, die aller Wahrscheinlichkeit nach bei allmäliger Verschüttung des Sarkophags am längsten über der Erde aller Unbill ausgesetzt blieben, sind die stärksten Verletzungen bei der ersten und letzten Beraubung zugefügt, bei der ersten, als es dem Inhalte des damals gewiss noch nicht verschütteten Sarkophags galt, der Deckel aber zu schwer zu heben war und deshalb auf der einen Nebenseite eingebrochen wurde, bei der letzten, als, wie erzählt, der Sarkophag so lange theilweise freigelegt liegen blieb und der jetzt fehlende Kopf des Vorderreliefs einen Liebhaber fand. Sonst sind nur die Gesichter ein wenig verstossen und die zwei Lanzen, auch der Schwanz des einen Hundes, soweit diese Theile rundherum frei aus dem Marmor herausgearbeitet waren, beschädigt, dazu bei der zweiten Figur von rechts die linke Hand und von der rechten Hand die zwei im bekannten Redegestus erhobenen Finger abgebrochen.

Auf dem Deckel sind trotz der argen Verstümmelung und der Rohheit, mit der namentlich die Rückseite der Figuren ganz unbearbeitet gelassen wurde, die beiden mit aufgestütztem linken Arme gelagerten Gestalten von Mann und Frau nicht zu verkennen, er mit einer Rolle in der Linken, sie mit dem Kranze in der Rechten, den gewohnten Abzeichen männlicher und weiblicher Verstorbenen. An den Ecken der Vorderseite des Deckels, die sich akroterienartig erheben, ist zu Häupten der Verstorbenen, wie es scheint, der bekannte Knabe mit gesenkter Fackel, zu Füssen ein anderer lebhafter bewegter Knabe oder Eros angebracht, beide Figürchen jetzt ziemlich verstümmelt.

[1] Dumont a. a. O. S. 119 ‚Le travail est tout au plus du temps des Antonins'.

Das Relief der Hauptseite ist die, wie wir schon betonten, späte und ungeschickte, wenn auch bis zu einem gewissen Grade noch mit Sorgfalt gemachte Copie einer Composition, von welcher wir, wie Heydemann[1] bereits Gelegenheit genommen hat zu bemerken, noch eine zweite Copie auf einem Sarkophage besitzen, der al Chiarone, der früheren Zollstation an der Strasse zwischen Civita vecchia und Livorno, eine halbe Miglie jenseit der früheren Grenze des Kirchenstaats in Toskana gefunden, erst der Campanaschen Sammlung angehörte, jetzt im Louvre sich befindet. Dieser Pariser Sarkophag ist abgebildet in den Mon. in. dell' inst. di corr. arch. vol. VIII, tav. xxxviii, 1 und von Hugo Hinck in den Ann. dell' inst. 1867 S. 115 ff. erklärt. Er ist weit besser gearbeitet („rimarchevole per la bontà del lavoro' Hinck) als das neue Exemplar von Salona. Schon die technische Herstellung der Haare und der Gewandfalten ist auffallend besser, die vorgebeugte Alte mit dem Kopftuche ist wirklich charakteristisch wahr in ihrer Bewegung und Körperbildung, wovon auf dem Salonitaner Exemplare unter Mitwirkung eines besonderen, noch näher zu erwähnenden Umstandes Nichts geblieben ist. Jener Sarkophag im Louvre ist nach allen Diesem vermuthlich reichlich ein Jahrhundert früher entstanden und für die Verschiedenheit der Entstehungszeit ist namentlich noch die Verschiedenheit in den Proportionen der Figuren, von welcher schon die Rede war, beachtenswerth. Das Exemplar im Louvre, das ich fortan mit A bezeichne, bewahrt die schlanken spätgriechischen, Lysippischen Proportionen, unser Exemplar aus Salona, das ich mit B bezeichnen will, zeigt an deren Stelle die kurzen, plumperen Verhältnisse Constantinischer Monumente wenigstens bei den stehenden Figuren. Hiermit hängt es, wie man leicht sieht, zusammen, dass die beiden sitzenden Figuren auf B die Untersätze unter ihren Sitzen, welche sie auf A haben, verloren haben, dabei aber doch in gleicher Kopfhöhe mit den stehenden Figuren geblieben sind.

Vergleichen wir weiter die beiden vielleicht ein Jahrhundert oder mehr auseinanderliegenden Copien, so ergeben sich eine Menge kleiner, aber im Einzelnen unwesentlicher Abweichungen, so in der Gewandung der Figur 1 von links, in dem Spiegel unter dem Stuhle der Phaedra auf B, der auf A fehlt, in dem unteren Theile der Gewandung der Phaedra, in der Wendung des Pferdekopfes, in der Beschuhung oder dem nackten Fusse des Pferdeführers, in der Unbärtigkeit und Bärtigkeit der Figur 2 von rechts, der Haltung der linken Hand bei Figur 1 von rechts, um nur Einiges von dem, was Heydemann vollständiger aufzählt, beispielsweise anzuführen. Einige solche Kleinigkeiten, wie die Form des Stuhles der Phaedra, die des Pferdegeschirrs können auf B ziemlich sicher als späterem Geschmack entstammende Umänderungen gelten. Wichtiger für die Beurtheilung der beiden Copien und um der Hauptsache, des Rückschlusses auf das Original, willen ist etwas Anderes. Der Sarkophag A ist ungewöhnlich kurz, seine Höhe verhält sich zur Länge etwa wie 1 zu 2, während bei B das Verhältniss mehr wie 1 zu $2^1/_3$ ist. Hiermit ist es in Verbindung zu bringen, dass auf A sich eine menschliche Figur (auf B Figur 4 von links) und auch ein Hund weniger findet, als auf B und dass gerade an der Stelle, wo die menschliche Figur auf A fehlt, auch der Oberschenkel der Phaedra und der rechte Arm des an ihr Knie gelehnten Eros übermässig verkürzt sind. Schon hieran kann man sehen, dass die Figur B 4 von links auf dem directen oder indirecten Vorbilde von A auch vorhanden war, aus Raumnoth auf A weggelassen wurde

[1] Archaeol. Zeitung 1872, S. 160 f.

und dass B, obwohl eine spätere und schlechtere Copie uns hier also die ursprüngliche Composition vollständiger erhalten hat. Dafür und dass auch der zweite Hund auf B dem Originale gehörte, spricht noch Eins: der Arbeiter von B war nicht im Stande, so Etwas hinzuzusetzen. Der eine auf A auch vorhandene Hund ist ihm sogar beim einfachen Copiren arg missglückt und früher machte ich schon darauf aufmerksam, wie er sein Unvermögen, selbst Etwas zu bilden, in dem linken Pferdevorderbeine mehr als nur verräth. Ich mache jetzt erst dafür, dass er dieses Pferdebein in seinem Vorbilde vermuthlich nicht sah, geltend, dass es auch auf A fehlt. Die bei verschiedenen Wiederholungen einer Composition auf Sarkophagen mehrfach sich einstellende und nicht immer ganz leicht zu beantwortende Frage, ob in der Erscheinung, dass dem einen Exemplare Figuren fehlen, welche ein anderes Exemplar aufweist, eine Auslassung auf der einen oder ein Zusatz auf der anderen Seite vorliege, ist hier aus der Individualität der beiden Copien ganz bestimmt zu beantworten. Bei A drängte die ungewöhnliche Kürze des Sarkophags, vielleicht nur durch einen Marmorblock, der verwerthet werden sollte, veranlasst, zur Kürzung der Composition, und wir sehen sogar noch obendrein die Fuge des Ausschnittes und der Zusammenrückung an der Verunstaltung der Phaedra und des Eros; bei B dagegen macht die, wie in der ganzen Arbeit, so in dem eigenen Zusatze des Pferdebeines auf das stärkste documentirte Unfähigkeit des Arbeiters die Annahme eigenen Zusatzes von Figuren, welche um Nichts schlechter sind als die übrigen, unmöglich. Dieses Resultat lässt sich endlich noch durch eine Prüfung der Kunstform der gesammten Composition, wie sie auf B und wie sie dagegen auf A erscheint, als richtig erproben. Die Composition zerfällt in drei Theile, die Handlung in drei Scenen; in jedem Theile, wie in jeder Scene dominirt eine Figur. Im Schema der so getheilten Composition ist die auf A fehlende, auf B vorhandene weibliche Figur ein wesentliches Stück, ihr Fehlen zerstört die unverkennbar im Geiste der besten derartigen antiken Compositionen geordnete Responsion der Formen, welche ich, um viele Worte zu sparen, in folgende Zeichen zu fassen suche, bei deren Erwägung man noch auf manche weder in Worte noch in Zeichen zu fassende Feinheiten der in sich wirklich sehr vollendet durchgebildeten Composition, die wie ein regelmässiges und doch höchst frei bewegtes Ornament aus lebenden Gestalten zusammengesetzt ist, aufmerksam werden wird.

Der Beurtheilung sind endlich noch die durch Zerstörung hervorgerufenen Verschiedenheiten von A und B zu unterwerfen. Hier ist nur ein Punkt von Bedeutung, über das Übrige ist kurz hinwegzugehen. B Figur 1 von links ergänzt durch den erhaltenen Kopf in aber auch ohne Das nicht zweifelhafter Weise, zumal da hier dieselbe Gruppe auf anderen, übrigens ganz anders componirten Phaedra-Sarkophagen noch hinzukommt, den verlorenen Kopf von A Figur 1 von links. A Figur 3 von links ergänzt dagegen in aber wiederum auch ohne Das unzweifelhafter Weise den verlorenen Kopf und linken Unterarm derselben Figur auf B. In ähnlich einfachster Weise kommen sich die Figuren 2 und 3 von rechts auf A und B in ihrem verschiedenen Zustande der Erhaltung zu Hilfe, ohne dass diese Hilfe von besonderem Werthe wäre. Figur 2 von rechts hat sowohl auf A, als auch auf B die beiden ausgestreckten Finger der rechten Hand eingebüsst: durch ihre Ergänzung ergibt sich der spätgriechische und römische

Redegestus.[1] Der bedeutendere Punkt, auf den ich vorher gleich hinwies, findet sich in der Mittelgruppe, an der Figur des Hippolytos selbst. Dessen rechter Arm ist auf B erhalten und hält vor der Brust das aus einigen Bildwerken der Hippolytos-Sage auch sonst bekannte[2] Diptychon, den Brief, in welchem ein Liebesgeständniss der Phaedra dem Hippolytos durch die Amme überbracht sein muss. Man begreift, dass gerade die Bildwerke diese Wendung der Überreichung eines Briefes statt mündlicher, sogar unbefugter Mittheilung der Liebesnoth durch die Amme gern aufnahmen, wenn auch eine Zartheit im Charakter der Phaedra, wie sie bei Euripides[3] ihre Liebe nicht gestehen, ja erst nicht einmal aussprechen will, dadurch verwischt wird. Für die bildende Kunst, zumal wie sie im späteren Alterthume nach einer gewissen Handgreiflichkeit der Situationen strebt, war sonst die durch die Amme mit oder ohne Auftrag von einer Dritten überbrachte Botschaft nicht leicht auszudrücken, während die Alte mit dem Briefe sofort als Zwischenträgerin unverkennbar gemacht ist. Es liegt am nächsten, und so entscheidet sich Heydemann, auch hier, wie in den übrigen angeführten Fällen, wo erhaltene Theile auf B verlorene auf A und umgekehrt uns ersetzen, den abgebrochenen Arm des Hippolytos auf A nach dem erhaltenen auf B in der Haltung und mit dem Diptychon in der Hand zu ergänzen und diesen Zug dann auch dem gemeinsamen Originale zuzuschreiben, doch fällt es bei dieser Annahme sehr auf, dass auf A auf der Brust des Hippolytos dann nicht irgend eine Spur des abgebrochenen Armes und Diptychons geblieben wäre. Ich entscheide mich deshalb dafür, dass Hinck, auch nachdem jetzt das Salonitaner Exemplar B auf den ersten Blick für etwas Anderes zu sprechen scheint, Recht behält, wenn er auf A den rechten abgebrochenen Arm des Hippolytos herabgestreckt und mit einer leisen Bewegung abwehrender Verwunderung der Hand, die kein Diptychon hielt, ergänzt. Wenn wir sonst also in dem, wenn auch jüngeren und schlechteren Exemplare B die bessere Bewahrung der Originalcomposition erkannten, so bildet das Diptychon in der Hand des Hippolytos als eine B eigenthümliche jüngere Umänderung und Zuthat davon eine Ausnahme. So entstand hier auch die Hässlichkeit der vier aneinander gereihten Unterarme erst auf B, die der ursprünglichen Composition nicht zuzutrauen ist. Bis hierher habe ich es verspart, von einer sehr handgreiflichen, noch weiteren Verschiedenheit zwischen den Figuren des Hippolytos und der Amme auf A und dagegen auf B zu sprechen. Die gefällige und lebendige Seitwärtswendung des Kopfes beim Hippolytos auf A ist auf B einem starren Gradeaussehen, die eine zuredende Alte so gut charakterisirende Vorbeugung mit zurückgestelltem Ellbogen bei der Amme auf A ist einer ausdruckslos steifen Gradeaufrichtung des Körpers derselben auf B gewichen. Hier kann gar keine Frage mehr sein, dass die Veränderung des Ursprünglichen auf Seite von B ist. Wir können aber noch dazu ganz bestimmt angeben, wodurch diese Umänderung herbeigeführt, was mit ihr beabsichtigt und erreicht wurde. Die Scene zwischen Hippolytos und der Amme ist gründlich durch die Veränderung auf B verdorben, dafür ist das Paar aber mit seiner Bewegung in diejenige

[1] Apulejus metam. II, 21 duobus infimis conclusis digitis ceteros eminus porrigit. Die zahlreichsten Beispiele liefern die unteritalischen Vasenbilder.

[2] O. Jahn archaeol. Beitr. S. 310 f.

[3] Bei Euripides kommt die Schreibtafel in ganz anderem Zusammenhange vor. Phaedra hinterlässt im Tode die Anklage gegen Hippolytos in einer Schreibtafel. Eine durchgehende directe Beziehung zur Euripideischen Tragödie ist in dem Sarkophag-Relief nicht bemerkbar.

Gruppirung gebracht, welche gegen das vierte Jahrhundert hin für die Bilder eines verstorbenen Paares typisch geworden war. Wie allgemein üblich dieser Typos des von vorn gesehenen Mannes, der links vom Beschauer sich zu ihm wendenden und die rechte Hand an seinen rechten Ellbogen legenden Frau, beide am häufigsten als Brustbilder in Medaillonumfassung gesetzt, um diese Zeit geworden war, darauf kann ich mich wohl einfach als auf etwas Bekanntes berufen. Man mache ihn sich, wenn nöthig, durch einen Blick etwa auf die ältest christlichen Sarkophage in Bosio's Werke lebendig, wie er zur Entstehungszeit des Salonitaner Sarkophages einem Jeden aus alltäglicher Anschauung lebendig sein musste, und man wird sofort sehen, wie Hippolytos und die Amme diesem Typus zu Liebe aus der auf A bewahrten Gestalt die Veränderung, wie sie auf B erscheint, erleiden mussten. In der That tragen denn auch ihre Köpfe und zwar auf dem ganzen Relief nur ihre[1] Köpfe deutliche Portraitzüge, er eines frischen, wohlbeleibten jungen Mannes, sie deutlich einer alten Frau.[2] Ersetzt nicht auch das Diptychon in seiner Hand die gewöhnliche, dem Manne in den erwähnten typischen Gruppen in die Hand gegebene Schriftrolle?[3]

Bei diesem ganzen aus Sarkophagreliefs ja längst hinreichend bekannten Verfahren des Einschwärzens von Portraitbildern in die mythischen Scenen werden diese letzteren nur wie zu einer Redewendung zierlicher Einkleidung der Ehre des Verstorbenen. Einen jungen Verstorbenen als einen zweiten Hippolytos zu preisen, musste ja leicht passend erscheinen; auf den ursprünglichen Sinn der weiteren Darstellung legte man sichtlich wenig Gewicht, wenn man das Bild der getreuen, sei es Gattin oder, wie es hier eher aussieht, Mutter, an die Stelle der kupplerischen Amme setzen liess.

Wir haben hiermit die beiden Sarkophagreliefs A und B auf ihr gemeinsames Original hin und auf die Abweichungen, die von diesem bei beiden vorliegen, geprüft. Dieses Original unterscheidet sich als eine mit variirter Symmetrie in sich geschlossen durchgebildete Composition von den Reliefs aller übrigen bisher bekannten Phaedrasarkophage,[4] die ohne eine solche künstlerische Gesammtdurchbildung der Composition meist nur, wie erzählend, eine Reihe von Scenen des mythischen Vorgangs nebeneinander setzen, während der wiederum der Composition seines Reliefs nach alleinstehende Sarkophag aus Salonichi[5] nur in zwei Bildern die liebegetroffene Phaedra und den im Waidwerk lebenden Hippolytos einander gegenüberstellt. Von den drei Gruppen der Composition, welche wir in dem jetzt Pariser (A) und dem jetzt Spalatiner (B) Exemplare besitzen, wiederholt sich nur eine, diese aber den Hauptzügen nach so übereinstimmend auch auf den meisten übrigen Sarkophagen, dass für diese eine Gruppe wiederum nach der gemeinsamen Quelle gesucht werden muss. Es ist die Gruppe der zu einer Dienerin sich zurückwendend dasitzenden Phaedra, an deren Knien Eros lehnt. Es wird bei erneuter umfassender Behandlung sämmtlicher Kunstwerke aus der Phaedrasage, die ich hier

[1] Heydemann meint a. a. O. S. 161, alle Köpfe gäben mehr oder weniger Portraits wieder, am meisten die Gesichter des Hippolytos und der Kinderwärterin, welche ihm sogar Familienähnlichkeit zu haben schienen.

[2] Die Vorderansicht auf unserer Tafel macht das nicht deutlich, wol aber eine Ansicht des Kopfes mehr schräg von rechts.

[3] Auf dem christlichen Sarkophage bei de Rossi Bull. di archeol. christ. 1866, S. 64 hält der Mann ein Diptychon statt der gewöhnlich vorkommenden Rolle.

[4] O. Jahn archaeol. Beitr. S. 300 ff. Hinck Annali 1867, S. 110.

[5] Erst jüngst richtig erklärt von Heydemann archaeol. Zeitung 1872, S. 157 f. Ein Fragment einer Replik befindet sich im grossherzoglichen Museum zu Weimar.

nicht unternehmen darf, zu prüfen sein, ob diese Gruppe nicht ursprünglich für sich als Gemälde entstand, für dessen Gesammtcharakter die Analogien in Pompeji z. B. unter den Adonisbildern sich finden. Dass die Sculptur in römischer Zeit malerische so gut wie plastische Vorbilder aufnahm und verarbeitete, wird ja beständig deutlicher.

Für die Erklärung der ganzen dreitheiligen Darstellung darf das, was Hinck über A ausführlicher dargelegt hat, auch für B gelten; in dem Hauptpunkte dient dabei die durch B gebotene klarere Einsicht in die vollständigere Form der Composition als festere Stütze.

Die erste der drei Abtheilungen, welche ich oben in schematischen Zeichen genau getrennt habe, stellt Phaedra unter ihren Frauen im Gemache dar. Der seelische Ausdruck des Liebesschmerzes ist in den Nachbildungen, wie sie uns vorliegen, ziemlich verloren gegangen. Eine Dienerin, zu der sie sich zurückwendet, und Eros, der an ihren Knien lehnt, reden ihr zu. Zwei andere Dienerinnen scheinen sich untereinander über das Unheil zu unterreden. Nur auf B liegt das Putzgeräth eines Spiegels unter dem Stuhle, wo auf anderen Reliefs, die, wie gesagt, diese erste Scene auch zeigen, der Arbeitskorb steht. Das Gemach ist in üblicher Weise durch einen Vorhang im Hintergrunde bezeichnet, der auf A wie auf B noch über die Amme der folgenden Scene hinausreicht.

Wenn gleich nicht wie jene erste Scene auch formell, so doch materiell kehrt die zweite, mittlere Scene, der Antrag, den die Amme dem Hippolytos macht, dessen Gefährten eben den Aufbruch zur Jagd rüsten, wie auf A und B auf anderen Sarkophagen wieder und bietet der Erklärung daher um so weniger Schwierigkeit.

Weder formell noch materiell kehrt dagegen auf anderen Darstellungen, als in der durch A und B vertretenen Composition deren dritter Theil wieder, Theseus, dem eine traurige Botschaft gebracht wird, mit seinen Hausgenossen, Pädagog und Wärterin mit einem Kinde auf dem Arme, die sich darüber unterhalten. Es ist sichtlich, dass der Urheber der Composition zu der Gruppe der Phaedra unter ihren Frauen, welche er fertig anderswoher entnahm, diese Scene der Botschaft an Theseus als Gegenglied der Composition hinzu erfand. Das Kind auf dem Arme der Wärterin soll gewiss, wie Hinck annimmt, eines der Phaedra sein, und bringt so den rührenden Zug der im Conflicte der Leidenschaft durchblickenden Mutterliebe, der auch bei Euripides nicht fehlt, in Erinnerung; formell entspricht das Kind, wie ich im Schema andeutete, dem Eros der Gegengruppe, etwa, um an ein Grösseres zu erinnern, wie der Eros auf der einen Seite der Göttergruppe des Parthenon-Frieses die Nike auf der andern aufwiegt. Was wird dem Theseus verkündet? Hinck sagt, der Tod des Hippolytos. Das Bildwerk selbst giebt keine bestimmte Antwort; aber dass der Künstler den in der Überlieferung des Mythos gebotenen, wenn auch sonst für bildliche Darstellung gerade nicht geeigneten und gesuchten Moment, welchen Hinck annimmt, benutzte, um seinen Hauptzweck der Abrundung der Composition zu erreichen, ist allerdings das Wahrscheinlichste.

Auf der einen Schmalseite des Sarkophags von Salona, linker Hand, anstossend an die Phaedra der Vorderseite, ist ein sitzender bärtiger Mann dargestellt, der in der

linken Hand eine geöffnete Schriftrolle vor sich hin hält. Er gleicht in den wenigen Hauptzügen, in denen er überhaupt nur ausgearbeitet ist, so sehr dem Theseus der Vorderseite, dass, wie schon Glavinić, Heydemann und Dumont annahmen, eine Reminiszenz des Theseus, der im Briefe, welchen Phaedra im Tode hinterliess, die Anklage gegen Hippolytos liest, also entsprechend der euripideischen Scene, hier zu erkennen sein dürfte.

Auf der entgegengesetzten Schmalseite ist wiederum nur ganz aus dem Rohen ein stehender junger Mann, welcher sein Pferd am Zügel hält, ausgehauen. Seine Chlamys fällt über den linken Arm, die linke Hand hält den Speer, wie wir es bei dem Hippolytos im Hauptrelief sehen, und der mag dann auch von den vorher genannten drei Gelehrten mit Recht hier vorausgesetzt sein, nicht in einer bestimmten Handlung, sondern mit der Verallgemeinerung, welche auf den Nebenseiten von Sarkophagen nicht beispiellos ist, als rüstiger, reisiger Mann überhaupt.

Neben diesem Sarkophage, dessen Bildwerk weit zurück in den vollen Traditionen des hellenischen Mythos wurzelt, stand der grosse christliche Sarkophag, wie ich bemerkte, wohl später hingestellt, doch schwerlich durch eine lange Zeit von dem ersteren geschieden. Stilistische, technische Eigenthümlichkeit wies bei dem Hippolytos-Sarkophage gegen die konstantinische Zeit hin und die moralische Geschichte vom Hippolytos gehörte ja offenbar zu denen, welche wie das Sirenenabenteuer des Odysseus[1] im Bilde auch selbst vor christlichen Augen bestehen konnten.

Es trifft sich, dass noch ein Mal gerade ein Bildwerk aus der Hippolytos-Sage, da in einer Deckenmalerei, nahe bei ältestchristlichen und andrerseits bei Denkzeichen des mit dem Christenthume eine Zeit lang ringenden Mithras-Cultus sich vorgefunden hat.[2] Es geschah das bei der Aufdeckung der älteren Unterbauten unter der Kirche S. Clemente auf dem Esquilin in Rom. An ein römisches Gemach, in dem an der Decke das Hippolytos-Bild noch kenntlich geblieben war, anstossend, fand man da einerseits die älteste Clemenskirche, andererseits ein Mithras-Heiligthum. Christen und Mithrasdiener wechselten hier allem Anscheine nach bei den Wechselfällen der Duldung und Verfolgung der christlichen Lehre den Besitz.

Den neuen christlichen Sarkophag von Salona zeigt unsere Tafel II in der Vorderansicht, Tafel III in seinen beiden Seitenansichten. Das Material ist weisser Marmor. Er misst 2,44 Meter in der Länge, 1,34 Meter in der Breite und 2,38 Meter in der gesammten Höhe.[3]

Die Art der Arbeit unterscheidet sich wesentlich von der des Hippolytos-Sarkophags. Sie ist gleichmässiger, ohne den grellen Gegensatz leidlich gut copirten älteren Vorbildes und äussersten Sichgehenlassens in den Nebendingen. Es ist mehr ganz die Kunst der Entstehungszeit des Sarkophags selbst und zwar mit Aufwand und Bemühung, dabei nicht ohne Geschick zur Anwendung gebracht. Einzelne Hauptformen beruhen auch dabei freilich auf unveränderter älterer Tradition, die beiden Statuenbilder der Langseite, die Grabesthür und die Figur des ‚Todesgenius' auf den zwei Schmalseiten. Der

[1] De Rossi Roma sotterranea I, S. 344 f.

[2] De Rossi Bull. di archeol. christ. 1870, S. 151.

[3] Auch hier gebe ich die Maasse nach den Messungen von Dević, während Dumonts Angaben ein wenig abweichen.

architektonische Theil spielt in den Zierformen eine grosse Rolle. Die Sorgfalt der Ausführung reicht übrigens nur, soweit der Sarkophag gesehen werden sollte. Die Rückseite blieb ganz leer, auf der Nebenseite links, die bei der Auffindung westwärts gerichtet war, zeigt das Bildwerk eine gewisse Leerheit im Vergleiche zur gegenüberstehenden Schmalseite und zur Langseite, auch ist das Ornament der Fussgliederung hier nur um die Ecke herum bis eben über die Mitte ausgeführt. Das Bild der Grabesthür auf der gegenüberstehenden Schmalseite macht diese schon allein zu einer Hauptseite und, dass der Sarkopag auch wirklich so stand, wie er im Bildwerke und in der Ausführung berechnet erscheint, sieht man sehr deutlich an der verschiedenen Erhaltung, namentlich der beiden Schmalseiten; die mit dem Bilde der Grabesthür ist wie vom Verkehre abgerieben, weniger muss schon die Langseite, am wenigsten die andere Schmalseite alltäglichen kleinen Beschädigungen ausgesetzt gewesen sein. Endlich ist dann auch von der der Aufstellung nach offenbar zugänglichsten Seite und zwar von derselben, wie am nebenstehenden Hippolytos-Sarkophage, von Plünderern der Sarkophag durchbrochen. Der Deckel muss, wie beim Hippolytos-Sarkophage bei allmäliger Verschüttung der Steinsärge am längsten frei geblieben sein, da er höher herausstand, als der Deckel jenes Nachbar-Sarkophags, noch länger als jener, und ist daher bis zur grössesten Unkenntlichkeit verstümmelt.

Der Sarkophag diente nach Grösse und innerer Einrichtung, wie schon Anfangs erwähnt wurde, für zwei Personen, Mann und Frau. Dieselben waren auf dem Deckel in gewohnter Weise liegend dargestellt; wie auf dem Deckel des Hippolytos-Sarkophags erkennt man in der rechten Hand der Frau noch den Kranz. Ausserdem erscheinen die Bilder der beiden Verstorbenen noch einmal im Relief der Langseite.

Die Fläche der Langseite ist in Relief reich architektonisch gegliedert und verziert, Alles in korinthisch-römischen Formen. Zwei in Windungen kannelirte Ecksäulen, denen auf den rückwärts gekehrten Ecken zwei senkrecht kannelirte Pilaster entsprechen, und die mit ihrem hohen Untersatze auf bunt ornamentirter Fussgliederung ruhen, tragen den zierlichen Architrav und das Gesims, auf dem der gewaltige Deckel mit hoch ansteigendem Giebel und massigen Eckakroterien aufliegt. Die Mitte der Langseite nimmt ein Einbau mit Bogenüberwölbung und Giebeldach ein, den zwei Säulchen von gleicher Form wie die Ecksäulen tragen. Auf den Eckakroterien dieses Mitteleinbaues sitzen zwei Pfauen, welche Guirlanden im Schnabel halten, die andererseits am Firstakroterion befestigt sind. An besonders ausgezeichneter Stelle unter diesem Einbau ist ein bärtiger[1] Hirt dargestellt, mit Schuhen und Gamaschen, Untergewand und Mantel, mit der Tasche an der linken Seite, welcher in eiliger Bewegung ein Schaf auf seinen Schultern fortträgt. Jederseits steht neben ihm noch ein Schaf und hinter demselben je ein Baum; es scheinen Eichbäume zu sein. Mit dieser allbekannten Darstellung des guten Hirten, des Lieblingstypus der altchristlichen Kunst,[2] den Constantin in seiner Hauptstadt öffentlich auf einem Brunnen errichten liess, ist dem Sarkophag der unzweideutige Stempel

[1] Meistens ist der ‚gute Hirt' unbärtig. Einige Beispiele bärtiger Bildung bei Münter Sinnbilder und Kunstvorstellungen der alten Christen Taf. 2, 35. 41.

[2] Die Ableitung aus einem heidnischen Typus kann als abgethan gelten. De Rossi Roma sotterranea I, S. 347.

christlichen Ursprungs aufgedrückt. Zur altchristlichen Bildersprache gehören schon seit dem dritten Jahrhundert[1] auch die Pfauen.[2]

Jederseits inmitten zwischen dem Mittelbau mit dem guten Hirten und den Ecksäulen ist im Reliefabbilde die Statue eines der beiden verstorbenen und im Sarkophage bestattet gewesenen Eheleute dargestellt. Rückwärts hinter jeder dieser beiden Figuren ist eine wieder von Säulen getragene Bogennische angegeben. Um die beiden Statuen der Verstorbenen drängt sich eine grosse Anzahl sichtlich lebend gedachter, kleinerer Figuren verschiedenen Lebensalters.

Sehr bestimmt wäre es abzuweisen, wollte man anstatt der beiden Eheleute[3] etwa Maria mit dem Jesuskinde und ihr gegenüber vielleicht Joseph dargestellt glauben. Diese Personen der heiligen Geschichte kommen schon in christlichen Bildwerken vor, die älter sind als dieser Sarkophag, aber eine solche Gleichstellung des Joseph mit Maria, wie sie hier sich ergeben würde, ist für jene Zeit ebenso unwahrscheinlich, wie ein Joseph, der doch kein Schriftgelehrter war, mit einer Rolle in der Hand und gar, wie es hier vorhanden ist, einem ganzen Rollenbündel neben sich. Ich berufe mich hierfür gern auf ein Wort G. B. de Rossi's, der wie nicht leicht ein Zweiter das in Betracht kommende Material beherrscht. De Rossi sagt vom Joseph in der altchristlichen Kunst:[4] ‚non ricordo avergli giammai veduto in mano il volume' und demgemäss erklärt er mit einleuchtender Auseinandersetzung gegen Padre Garrucci in einem Wandgemälde im Coemeterium der Priscilla den Mann neben der Mutter mit dem Kinde, welcher eine Rolle hält und nach dem Sterne in der Höhe hinweist, nicht für Joseph, sondern für einen Propheten, etwa Jesaias, den Verkünder der Jungfrauengeburt und des Sterns. Auf dem Salonitaner Sarkophage sprechen ausserdem zu allem Überfluss die unverkennbaren Portraitzüge von Mann und Frau gegen jede andere Deutung der beiden statuarisch aufgestellten Figuren, als auf ein verstorbenes Ehepaar. Der Verstorbene macht, wie so oft auf spätrömischen, namentlich auch altchristlichen Sarkophagen, mit der rechten Hand den Redegestus mit vorgestreckten zwei Fingern, der, wie die eben so häufige Schriftrolle, die bestimmte, als ursprünglich freilich vorauszusetzende Bedeutung rhetorisch-literarischer Bildung längst gewiss nicht mehr in jedem einzelnen Falle hatte. Die Frau hält ein Kindchen im Arme; man würde glauben, sie reiche ihm die Brust, wenn die nicht vom Gewande bedeckt wäre. Die Portraits der Verstorbenen sind auf altchristlichen Sarkophagen nicht ungewöhnlich, meistens sind sie als Brustbilder in ein Medaillon gefasst, in die Mitte der Sarkophagseiten gesetzt; einmal[5] aber befindet sich am nächsten der Anordnung des Salonitaner Sarkophags inmitten der Langseite das Bild des guten Hirten und gegen die beiden Enden hin ist die Frau mit einem Musikinstrumente von Angehörigen umgeben, gegenüber der Mann auch in Gesellschaft sitzend dargestellt.

---

[1] De Rossi Bullettino di archeologia christ. 1867, p. 81. Auf dem Sarkophage der Constantia Aringhi II. 69.

[2] Bosio Roma sotterranea S. 642. f. Münter Sinnbilder und Kunstvorstellungen der alten Christen S. 91 f. n. xxvi.

[3] Die in Zara erscheinende Zeitung Il Nazionale vom 10. August 1872 (num. 64 supplemento) bringt eine keiner ausdrücklichen Widerlegung bedürftige Erklärung von Lanza, nach welcher anstatt des Verstorbenen eine allegorische Darstellung des Glaubens, anstatt der Verstorbenen eine gleiche Andeutung der Liebe, in dem guten Hirten endlich die Hoffnung zu erkennen sein soll.

[4] Bull. di archeol. christ. 1865, S. 25.

[5] Münter Sinnbilder der alten Christen Taf. 3, 61 nach Bottari I. p. 122.

Eigenthümlich ist auf dem neuen Sarkophage aber das Gedränge kleinerer Gestalten um die beiden Statuen her. Es kann nicht zufällig sein, dass auf Seiten der Frau nur Kinder, auf Seiten des Mannes dagegen Personen ganz verschiedenen Lebensalters und diese viel zahlreicher sich befinden. Auf Seiten der Frau sind im Ganzen vierzehn ältere und jüngere Kinder, wie es scheint, sechs Mädchen und acht Knaben, zu zählen, auf Seiten des Mannes im Ganzen gerade noch ein Mal so viel, vierzehn männlichen und vierzehn weiblichen Geschlechtes. Auch kann es nicht zufällig sein, dass die Personen zu beiden Seiten, sowohl des Mannes als auch der Frau, nach dem Geschlechte geschieden sind, zur Linken der Frau die Knaben, zu ihrer Rechten die Mädchen, gerade umgekehrt beim Manne. Diese Scheidung nach dem Geschlechte ist auch bei den Figuren zu beiden Seiten der Grabesthür im Relief der Hauptschmalseite beobachtet.

Fragt man, wer diese zahlreichen kleinen Gestalten sind, so liegt die Erinnerung an die spätgriechischen Grabreliefs,[1] ohne dass man dabei an einen directen Zusammenhang zu denken braucht, nahe, auf welchen solche im Vergleiche zu den Gestalten der Verstorbenen sehr klein gehaltene, auch oft ziemlich zahlreiche Hinterbliebene sich jenen adorirend nähern. Ich sehe in der That keine andere Möglichkeit, als auch hier auf dem christlichen Sarkophage die kleinen Gestalten als Hinterbliebene, irgendwelche Angehörige zu deuten, deren grosse Zahl zwar an die Familie allein zu denken kaum erlaubt. Passender scheint es mir etwa Catechumenen dargestellt zu glauben, deren Lehrer der Verstorbene vielleicht als Inhaber eines κατηχήσεως διδασκαλεῖον, wie einmal Origines, gewesen sein könnte. Die Attribute der Schriftrollen möchten dann bei ihm nicht bedeutungslos wirklich einen λογιώτατος ἀνήρ[2] bezeichnen. Dass hierbei auch der Frau sich eine Schaar, aber nur von Kindern, anschliesst, wäre wohl erklärlich.

Ist das richtig, so sehen wir inmitten am Ehrenplatze unter dem Giebeldache in einem Raume ganz für sich im Freien unter Bäumen den guten Hirten, das Symbol Christi, allein erscheinen. Erst ausserhalb dieses Allerheiligsten beginnt das Gedränge der in der Cella Memoriae, wo die Standbilder der Verstorbenen stehen, zum Gebete sich vereinenden Schüler, ganz wie es bei den jährlichen christlichen Todtenfeiern geschah. Hierbei sind die Geschlechter, wie der Ritus beim Gottesdienste schon früh es verlangte,[3] gesondert. Ob auch die nicht selten bedeutungsvolle Siebenzahl in der Doppelung und Vervierfachung bestimmter zu erklären ist, überlasse ich, wie die noch schärfere und begründetere Entscheidung über die Bedeutung der Versammlung um die Verstorbenen, Solchen, die bewanderter in den Verhältnissen der ersten christlichen Jahrhunderte sind, als ich.

Die Bildwerke der Schmalseiten des Sarkophags gehören nicht, wie der gute Hirt auf der Langseite, der rein christlichen Formensprache an; es sind im Gebrauche für griechisch-römische Grabmäler ausgebildete Andeutungen von Grab und Tod, die in solcher ganz allgemein menschlichen Bezüglichkeit von den Christen als durchaus unanstössig am leichtesten beibehalten werden konnten.

---

[1] Pervanoglu das Familienmahl auf altgriechischen Grabsteinen (Leipzig 1872) S. 15, n. 7; S. 16, n. 8. 10; S. 18, n. 15. 16 u. s. w.

[2] Eine Persönlichkeit etwa wie ‚Flavius Magnus v. c. rhetor Urbis aeternae, ... praeceptor fraudis ignarus et intra breve tempus universae patriciae soboli lectus magister' (de Rossi Bull. di archeologia christ. 1863, p. 14 ff.).

[3] Augusti Denkwürdigkeiten aus der christlichen Archaeologie XI, S. 392 f.

Auf der Hauptschmalseite, welche, wie wir sahen, jetzt oben durchbrochen ist, auch sonst als zugänglichste Seite des Sarkophags am meisten Beschädigung erlitten hat, nimmt eine zweiflügelige Thür mit einem Löwenkopfe, diesem alten, gewiss längst in seiner Bedeutung verblassten Amulete, in jeder ihrer vier Füllungen[1] den grössesten Raum ein. Obenauf sitzen, wie auf dem Giebel über dem guten Hirten, zwei Pfauen, die, wie dort, Guirlanden in den Schnäbeln halten; der eine ist beim Durchbrechen der Seitenwand ganz zerstört. Eine meistens geschlossen dargestellte Thür ist die kurze Andeutung der Grabkammer und des mit ihr in der Sprache auch der Grabschriften sich vermischenden Hauses des Hades, Thalamos der Persephone. Schon homerisch ist die Formel πύλαι Ἄϊδαο, auch in der Wendung ἐχθρὸς ὁμῶς Ἄϊδαο πύλῃσιν. Beispiele des Bildes einer Thür als Grabeszier sind von Urlichs da angeführt (Reisen und Forschungen I, S. 45. 52), wo er das von den Einwohnern sogenannte Logâri, eine grosse bei Delphi in die Felswand gemeisselte scheinbare Thür, auch das Abzeichen eines Grabes bespricht. Häufig sind solche Thüren auf den Vorderseiten römischer Cinerare, auch etruskischer Aschenkisten. Auf einigen Cineraren ist die Thür halb geöffnet und Hermes, der Seelenführer, tritt aus ihr hervor oder Siegesgöttinnen öffnen sie. Je üblicher die Formel war, desto weniger kann es auffallen, sie auf einem christlichen Sarkophage ganz wie die Redeformel πύλαι Ἀιδου in den christlichen Urkunden[2] weiter angewandt zu finden. Neben dieser Thür stehen, also neben dem Grabmale gedacht, fünf Personen, einerseits eine Frau und ein kleines Mädchen, andererseits zwei Männer und ein kleiner Knabe. Sie beten alle fünf mit offenen gehobenen Händen nach altchristlichem Ritus, die weiblichen Figuren mit beiden Händen, die männlichen, so scheint es, nur mit einer, der rechten Hand. Die zahlreichen, um die Bilder der Verstorbenen geschaarten Gestalten der Vorderseite des Sarkophags machen eine solche betende Bewegung mit einigen wenigen auch nicht einmal ganz deutlichen Ausnahmen nicht. In diesen fünf Gestalten der Schmalseite wird man vielleicht die Familie der Verstorbenen vermuthen dürfen.

Auf der entgegengesetzten Schmalseite des Sarkophags, also, wie wir sahen, an wenig auf Beschauung berechneter Stelle steht unter einer Bogenwölbung mit Giebeldach das in spätrömischer Zeit immer gangbarer gewordene Bild der Todesruhe, der Flügelknabe mit gesenkter Fackel. Die sämmtlichen Eroten der hellenistisch-römischen Kunst, für welche man bei immer mehr sich verflüchtigender Bedeutsamkeit keinen recht zutreffenden klassischen Namen mehr findet, so dass die Nothhilfe der modernen Bezeichnung als Genien fast entschuldbar ist, sind als völlige ἀδιάφορα in den altchristlichen Bildwerken ganz an der Tagesordnung. Wir finden sie besonders häufig die Inschrifttafel des Sarkophags haltend oder das Medaillon mit den Bildern der Verstorbenen, hin und wieder als spielende Andeutungen der Jahreszeiten und so endlich auch einige Male[3] in dieser bedeutsameren Form als Bild der Todesruhe.

Wir kommen zur Frage der Entstehungszeit des Sarkophags. Als ein sehr bestimmter terminus post quem lässt sich sofort der beginnende Frieden der Kirche unter Con-

[1] Dumont a. a. O. S. 120 ‚les panneaux de cette porte dessinent une croix.' Gewiss unrichtig, obwohl Lanza in dem angeführten Zeitungsaufsatze es ebenfalls annimmt.

[2] Ev. Matth. 16, 18 und danach z. B. bei Origines (Euseb. hist. eccl. VI, 25, 8) und so fort gebräuchlich geblieben bis zu Klopstock's ‚Pforten des Abgrunds' und überall sonst noch heute.

[3] Z. B. de Rossi Roma sotterranea I, tav. XXXI, 4.

stantin, namentlich das Jahr des Toleranzedictes des Constantin und Licinius 312 n. Chr. ansetzen. Hätte sich das Christenthum auch wohl früher schon mit solcher Ostentation, wie hier zeigen dürfen, so hätte ein solch' hervorragendes Werk bei Salona die Diokletianische Drangzeit schwerlich überstanden. Dazu würde man ohnehin den Formen nach mit dem Sarkophage kaum erheblich vor das 4. Jahrhundert hinaufrücken wollen. So weit ich Anhaltspunkte zur Vergleichung habe finden und benutzen können, spricht nun aber andererseits Nichts dafür, den Sarkophag erheblich weiter und bis in das 5. Jahrhundert hinabzudatiren. Gesammtcharakter und Einzelheiten von Architektur und Bildwerk bewahrt noch sehr stark rein römischen Geschmack, die Architekturformen sind mit denen der von de Rossi[1] überzeugend dem 4. Jahrhundert zugewiesenen Basilica del salvatore bei Spoleto sehr verwandt, die ornamentalen Details des Sarkophags finden sich z. B. auf einem in den Constantins-Bogen verbauten, also sogar vorconstantinischen Baustücke[2] wieder, die gewundenen Säulen kommen auf Sarkophagen, die man wenigstens ohne Widerspruch dem 4. Jahrhundert zuzuschreiben pflegt,[3] vor. Neben den rein römischen Formeln der Grabesthür, des Eros mit gewendeter Fackel, fällt die sehr gute Tradition in den Statuen der beiden Verstorbenen, ferner trotz einigen Ungeschicks die Lebendigkeit in der Figur des guten Hirten und in den zwar nicht gut gerathenen Figuren der Catechumenen, wenn wir sie einmal so nennen dürfen, ins Gewicht. Das Beten der männlichen Gestalten auf der Hauptschmalseite mit nur einer Hand, wenn das wirklich so vorhanden ist, würde auch in Betracht kommen.[4] Darin liegen lauter Gründe, sich bei der Zeitbestimmung nicht allzuweit von der, wie gesagt, frühestmöglichen Zeit, dem Jahre 312 n. Chr., zu entfernen. In solchem Sinne schreibe ich den Sarkophag also dem 4. Jahrhunderte zu. Bei Vorlage der Photographien in der Berliner archaeologischen Gesellschaft haben Strack und Adler vielmehr das 5. Jahrhundert als Entstehungszeit annehmen wollen.[5] Ich muss erwarten, diese Datirung mit irgend welchen zutreffenden Vergleichen gestützt zu sehen. Für eine nicht allzu späte Entstehungszeit ist auch immerhin das nahe Zusammenstehen mit dem freilich wohl etwas früher hingesetzten Hippolytos-Sarkophage, so wie, wenn ich recht vermuthe, mit dem trefflichen Jagd-Sarkophage (Taf. IV) mit in Anschlag zu bringen.

Zu bedauern ist, dass keine Inschrift Etwas über die Persönlichkeit des Paares bietet, das nach seinem Tode mit diesem stattlichen, wie triumphirenden Denkmale geehrt wurde, nachdem es bei Lebzeiten vermuthlich noch die den Christen schwere Hand Diokletians gefühlt hatte. In Salona bildete sich früh ein bedeutender Mittelpunkt der christlichen Kirche. Manches monumentale Zeugniss dafür ist schon vor der Ausgrabung des Sarkophags zum Vorschein gekommen, besonders im Norden der alten Stadt, wo ausserhalb ihrer Mauern in dem Namen des Capellchens des S. Doimo eine sehr alte christliche Erinnerung bewahrt wird. Das wichtigste bis jetzt durch Ausgrabung nachgewiesene christliche Gebäude liegt auch im Norden, aber innerhalb der Mauern, das Baptisterium mit dem nach der Ausgrabung leider der Zerstörung verfallenen

[1] Bullettino di archeologia christiana 1871, tav. X, p. 135.

[2] De Rossi Bulletino di archeologia christiana 1863, p. 58.

[3] Ich nenne nur den Sarkophag in S. Francesco zu Perugia, ‚uno dei migliori e più antichi sarcofagi christiani del secolo quarto' (de Rossi Bull. di archeologia christiana 1871, tav. VIII, p. 127).

[4] Vergl. de Rossi Bull. di archeologia christ. 1866, p. 47.

[5] Ich entnehme das aus der Vossischen Zeitung 29. März 1872 und aus der archaeol. Zeitung 1872, S. 42.

Mosaikboden, in welchem zu dem Bildwerke zweier trinkenden Hirsche das Psalmenwort beigeschrieben war, ‚sicut cervus desiderat ad fontes aquarum, ita desiderat anima mea ad te Deus.' Nach dem Anscheine der umherliegenden Architektur-Trümmer muss ich fast vermuthen, dass südlich von diesem Baptisterium ein anderes grösseres Gebäude christlicher Zeit, vielleicht die, wie schon Lanza[1] betonte, in der Nähe des Baptisteriums vorauszusetzende Episkopalkirche von Salona durch Ausgrabung noch bestimmter nachzuweisen sein dürfte. Unweit dieser Gegend ausserhalb der Mauer liegt der Fundort unserer Sarkophage; auch schon früher stiess man hier auf christliche Grabstätten.[2] Ganz kürzlich ist nahe ausserhalb der Mauer und auf dem rechten Ufer des Rinnsals, welches auf dem Plane bei Lanza[3] von Norden in die Stadt herein und beim Theater vorbeifliessend angegeben ist, eine ganze Reihe von sechzehn Sarkophagen freigelegt, die alle kein Bildwerk, deren einige aber christliche Inschriften[4] tragen. Endlich befindet sich, gewiss aus Salona herrührend, aber ohne dass ein bestimmter Fundort bekannt wäre, bei den Franziskanern in Spalato ein christlicher Sarkophag mit dem Durchzuge des Moses durch das rothe Meer.[5]

Salona wird ohne Zweifel bei fortgesetzter Fürsorge mehr und mehr Denkmäler liefern, mit denen es in dem Orbe Christiano monumentale, zu dem de Rossi die Idee angeregt und einen Grundstein gelegt hat, seinen Platz mit Ehren ausfüllen wird. Auch unter der Menge der zusammenzustellenden Werke wird der neue Sarkophag nicht leicht unbedeutend erscheinen.

Es bleibt uns jetzt noch der Sarkophag zu besprechen, dessen Fragmente im Garten des Herrn von Ciotta in Fiume sich befinden. Die Abbildung auf Tafel IV gibt leider lauter Schrägansichten der Reliefstücke. Weil diese jetzt zusammenhanglos an einem schmalen Gartenwege eingemauert sind, war es dem Photographen vermuthlich nicht möglich, für rechtwinklig auf die Reliefs genommene Ansichten den Standpunkt zu gewinnen, und an die mir zur Verfügung gestellten Photographien war wiederum der Stecher gebunden. Den ursprünglichen Zusammenhang der Fragmente habe ich durch beigesetzte Buchstaben, die sich an der beigefügten Grundriss-Skizze des Sarkophags wiederholen, deutlich gemacht und durch die punktirten Pfeile die Richtung ungefähr angedeutet, von der aus die einzelnen Fragmente photographirt und danach auf unsere Tafel gebracht werden mussten.

Dass der Sarkophag in Salona gefunden ist, steht fest, dass er dort mit dem christlichen und dem Hippolytos-Sarkophage zusammen stand, vermuthete ich. Seine Erhaltung war sichtlich eine vortreffliche, als er wieder zum Vorscheine kam; dann erst muss er zerschlagen sein. Bei der von mir gegebenen Wiederanordnung der Stücke, bleibt nur unsicher, ob das Fragment B auf die Vorderseite oder auf die eine Schmalseite gehört. Dass das Fragment C und ebenso ein kleines an A bei b anstossendes Eckstück der Rückseite des Sarkophags angehören, erkennt man sofort an der flacheren Haltung

[1] Monumenti Salonitani inediti Vienna 1856, S. 19, während auf S. 30 andere Überreste bei S. Doimo mit ihr ohne Wahrscheinlichkeit in Zusammenhang gebracht werden.

[2] Lanza monum. Salon. ined. S. 30.

[3] Ann. dell' inst 1849, tav. d'agg. K. Mon. Salon. ined. Taf. I. Auch auf dem Plane von Joannes Baptista Camozzinus bei Farlati Illyricum sacrum I, zu S. 276.

[4] Dumont revue archéol. 1872. S. 122 ff. und in den jetzt im Drucke begriffenen Addendis zum C. I. L. vol. III.

[5] Jahrbuch der k. k. Central-Commission z. Erf. u. Erh. der Baudenkm. 1861, Taf. XVIII.

und der weniger ausgeführten Behandlung des dennoch nicht zur Rohheit der Nebenseiten des Hippolytos-Sarkophags herabsinkenden Reliefs.

Der Sarkophag ist von weissem Marmor gearbeitet und mass in der Breite (Fragment A) 0,85 Meter, in der Höhe ohne den nicht mehr vorhandenen Deckel 0,96 Meter. Das Längenmaass lässt sich nicht mehr angeben. Das Fragment B misst in der grössesten erhaltenen Länge etwa 0,83, in der grössesten erhaltenen Höhe etwa 0,70 Meter, das Fragment C am oberen Rande 1,13 in der Länge und in der grössesten erhaltenen Höhe etwa 0,68 Meter.

Die Fussgliederung des Sarkophags umgibt ein Eichenkranz, eine Hohlkehle mit Akanthos-Ornament ist als obere Einfassung an einzelnen Stellen auf der Nebenseite A über und zwischen den Köpfen der Figuren des Reliefs angegeben; auf der vorderen Langseite und, wenn Fragment B etwa dahin gehört, auf der anderen Schmalseite ist hiervon Nichts mehr nachweisbar. Der obere Rand der Rückseite (C) ist, wie üblich, ganz schlicht gehalten.

Das Reliefs-Bildwerk umgab, wie namentlich die erhaltene Ecke a zeigt, ohne tektonische Unterbrechung und wenigstens an den vorderen Ecken ganz zusammenhängend die vier Seiten des Sarkophags. Dargestellt sind, und zwar mit besonderer Lust und Fülle, Jagdscenen, dieser Lieblings-Gegenstand spätgriechischer Grabreliefs und römischer Sarkophag-Sculpturen.[1]

Der vorderen Langseite war die von Alters her immer als besondere Hauptjagdthat geltende Eberjagd zugewiesen. Erhalten ist der im Felsgeklüft gekauerte, vorn zur Abwehr aufgerichtete Eber, dem aber schon ein Jagdspiess der bekannten Form in der Seite steckt, und den ein Hund am Kopfe fassen will. Der vermuthlich zu Fuss dem Thiere zunächst gegenüberstehende Jäger ist ganz verloren, von einem Berittenen nur noch ein Rest des Pferdekopfes geblieben. Über dem Felsrande — auch eine häufig wiederkehrende Anordnung des Bildwerkes — holen zwei Jäger zu Speerwurf und Bogenschuss[2] aus; bei dem vorderen, dem Speerwerfer, läuft über die gegürtete und an der rechten Schulter gelöste Tunica auf der Brust ein Schwertriemen hin; der hintere, welcher als Bogenschütz durch die Bewegung hinreichend kenntlich ist, trägt über der gegürteten Tunica noch ein der griechischen Chlamys entsprechendes Mäntelchen. Hinter diesem steht ein grossblättriger Baum, ein kleinerer Busch wächst am Felsen hinter dem Eber.

Auf dem Fragmente B, mag es nun auf die Lang- oder auf die Schmalseite des Sarkophags gehören, sind zwei doch wohl vor dem Eber zur Flucht gewandte, aber mit Geberde und Ruf rückwärts gekehrte Reiter noch erhalten, deren Tracht bei beiden wesentlich dieselbe ist, Unter- und Obergewand, Stiefel, einmal ein Schwertriemen; dem einen Pferde ist ein Löwenfell als Sattel umgeknüpft. Wie diese Reiter blickt ein zwischen und hinter ihnen sichtbarer Fussgänger rückwärts, der einen Speer in der linken Hand hält. Unten befinden sich zwei Hunde, ein langhaariger, der sich zum Angriffe stellt, ein anderer, der sich zu lecken scheint. Über dem hinteren Reiter ist eine Baumkrone nur theilweise erhalten.

[1] Stephani compte-rendu de la comm. arch. de St. Pétersbourg 1867, S. 52—151.

[2] Stephani a. a. O. S. 61 f.

Ein vereinzelter Rest einer der beiden auf der Grundriss-Skizze des Sarkophags mit B? bezeichneten Seiten ist der auch auf unserer Tafel nicht ausgelassene Hundekopf.

Ein nach rechts schreitender, nach links sich umblickender Jäger in gegürteter Tunica, mit Mantel und Stiefeln, mit dem Schwerte an der linken Seite, der mit dem rechten Arme einen jetzt abgebrochenen Gegenstand, vielleicht eine Keule, geschultert hielt, bildet den Übergang (Ecke a) von der vorderen Langseite mit der Eberjagd zu der Schmalseite, welche sich durch besonderen Reichthum der Bildwerke auszeichnet und deshalb vielleicht nicht zufällig beim Zerschlagen des Sarkophages zum Zwecke des Verkaufs am besten behandelt wurde; nur einzelne, besonders frei heraustretende Stücke, auch die obere Ecke b fehlen, wie unsere Abbildung zeigt. Diese zeigt auch die schon oben erwähnte Andeutung einer oberen Einrahmung durch eine Hohlkehle mit Akanthosblättern. Der Wald, in dem die Jagd vor sich geht, ist durch kleineres Unterholz, links oben durch einen Obstbaum, auf dem ein Vogel sitzt, rechts oben durch einen Eichbaum veranschaulicht. Die Jagd gilt hier besonders einem um seiner Schnelligkeit willen schwierig zu erreichenden Wilde, den ‚ibices pernicitatis mirandae quamquam onerato capite vastis cornibus gladiorum ceu vaginis'.[1] Jetzt kommen diese Thiere bekanntlich nur noch in abgelegenen Bergwinkeln, wie auf Samothrake, vor, müssen aber im Alterthume auch nach dem Zeugnisse der Bildwerke noch etwas häufiger gewesen sein. Auf sprengendem Pferde, dem wieder ein Löwenfell übergeknüpft ist, ist ein junger Mann mit lockigem Haar, in der Tunica und im Mantel, dargestellt, welcher eben mit dem Speere einen auf der Flucht von zwei zottigen Rüden verfolgten und in den Hinterbeinen gefassten Steinbock trifft. Unter diesem läuft ein Junges, ein anderer alter Steinbock liegt schon erlegt am Boden. Über den fliehenden Steinbock hin sieht man einen Hirsch auf der Flucht und neben dem Pferde des Reiters ist noch ein Jäger zu Fuss in halbgelöster Tunica und mit einem Speere in der linken Hand zugegen.

Von der Rückseite des Sarkophags ist, wie gesagt, das Mittelstück C und dazu die Ecke rechts, welche an die Schmalseite A stösst, erhalten. Ein Jäger zu Pferde, in heroischer Nacktheit, nur mit der Chlamys und Stiefeln bekleidet, schleudert den Speer auf ein fliehendes Thier. Zwei Landleute, der eine bärtig und mit der Exomis bekleidet, beide mit einem Hute auf dem Kopfe und mit dem Lagobolon[2] bewaffnet, sind dem Reiter zunächst. Ganz vorn ist, mit Tunica, Mantel und Stiefeln bekleidet, noch ein Bogenschütz, hinten ein anderer Mann in Unter- und Obergewand und mit einem Stabe, der die Hunde zu hetzen scheint, deren drei auf hastiger Verfolgung sichtbar sind. Unter dem fliehenden Thiere, das schon von einem Geschoss getroffen ist, läuft vorauf dem vordersten Hunde ein Junges.[3] Zwei Bäume fehlen auch hier nicht, einer davon eine Fichte.

---

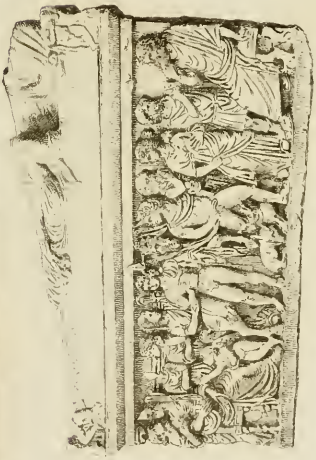
[1] Plin. nat. hist. VIII, 214 Detlefsen. Andere Beispiele des Vorkommens von Steinböcken in römischen Jagddarstellungen bei Stephani a. a. O. S. 118, Anm. 1, S. 134, n. 22, S. 135, n. 27, S. 138, Anm. 1 und S. 146. Unter diesen Beispielen verdient das Relief im heutigen Dome von Spalato (Lanza dell' antico palazzo di Diocleziano in Spalato. Trieste 1855. Taf. VII oben rechts), wahrscheinlich, wie dem Vernehmen nach Adler demnächst begründen wird, dem Mausoleum Diokletians, hier besondere Erwähnung.

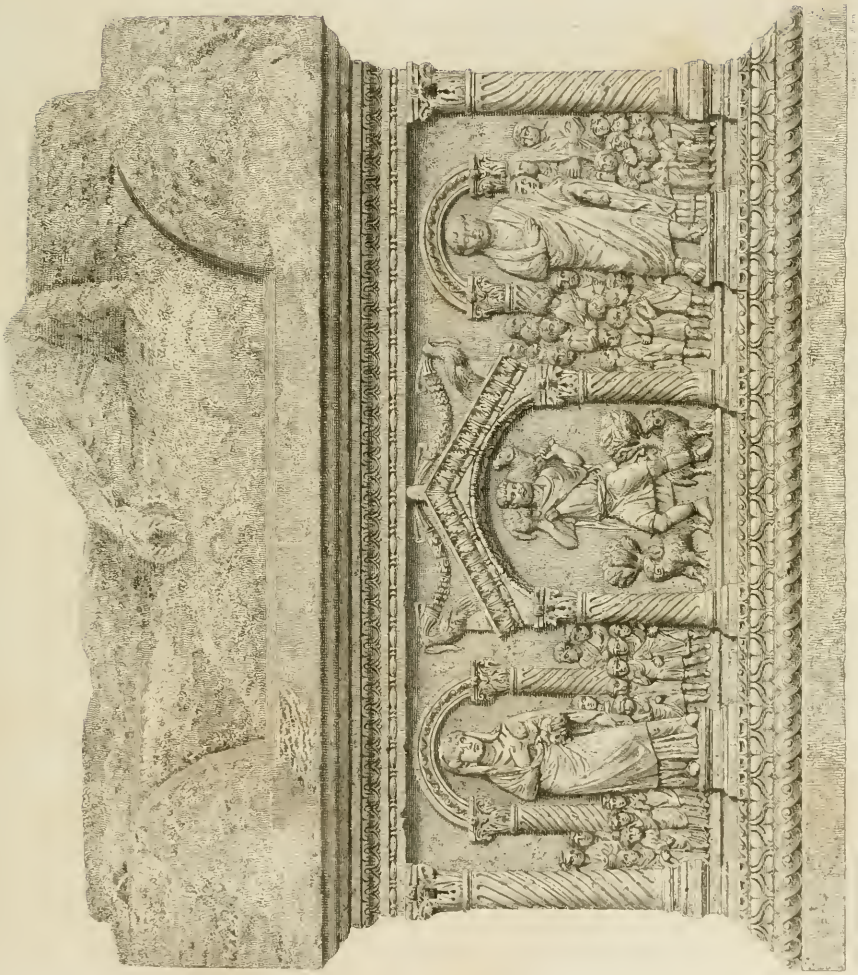
[2] Stephani a. a. O. S. 67 ff.

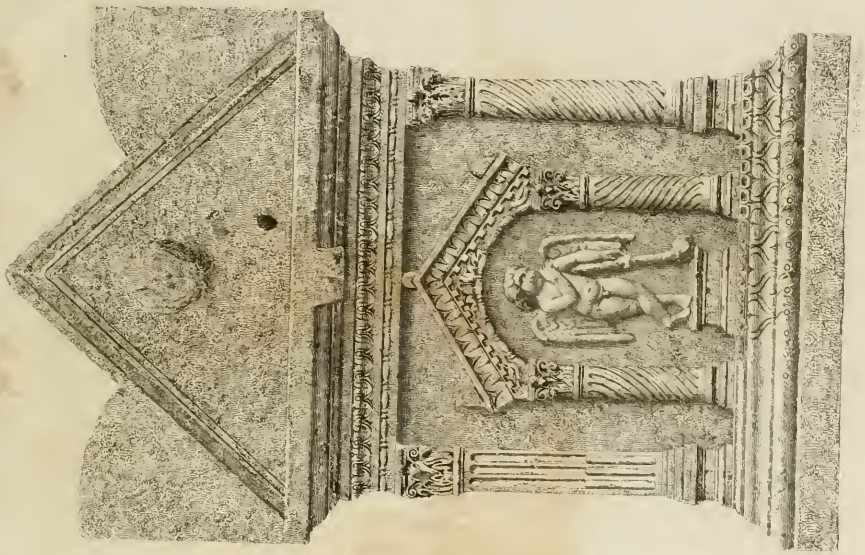
[3] Dieses Endstück der Rückseite hat auf unserer Tafel nur in unbestimmter Andeutung gegeben werden können, da die Photographie nicht mehr zeigte.

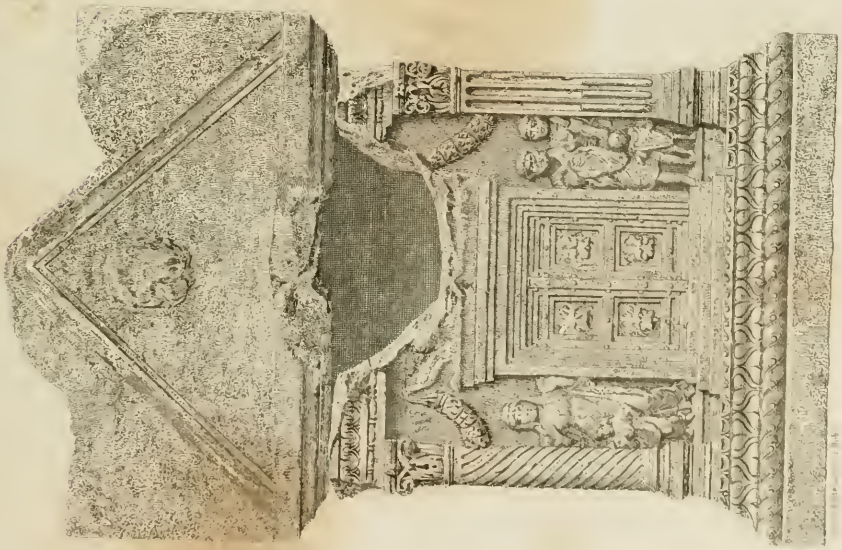
Der Ciottasche Sarkophag würde, wenn ihn nicht nach seiner Auffindung die bejammernswerthe Zerstörung getroffen hätte, durch Fülle und Lebendigkeit in Erfindung und Ausführung den besten Sarkophagen mit Jagdbildern zur Seite treten, wenn auch in seinen mit malerischer Darstellung wetteifernden Reliefs z. B. bei den Pferden hie und da das volle Gelingen fehlt. Man wird diesen Sarkophag, auch wenn er wirklich neben dem christlichen und dem Hippolytos-Sarkophage stand, doch für älter als diese zu halten geneigt sein.[1]

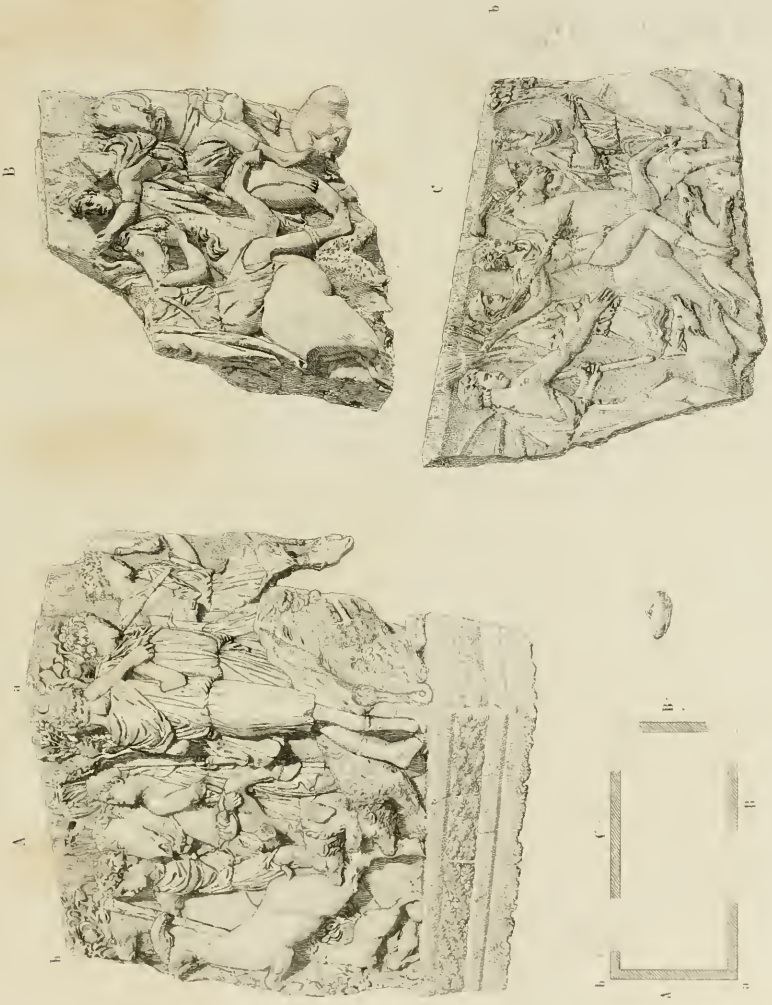
[1] Kurz vor der Correctur des Drucks geht mir noch folgende Mittheilung von Glavinić zu: ‚Die Fragmente des Sarkophages Ciotta scheinen mir doch nicht zu dem Sarkophage zu gehören, dessen Zeichnung ich an Mommsen schickte, da auf diesem meiner Erinnerung nach nur wenige Figuren sich befanden und, wenn ich nicht irre, inmitten ein Bogen ähnlich wie auf dem christlichen Sarkophage. Doch könnten die Ciottaschen Fragmente von einem vierten Sarkophage herrühren, dessen Auffindung an gleicher Stelle mit den dreien, von welchen bisher nur die Rede war, mir jetzt ein Miteigenthümer des Grundstücks Namens Klemann versichert. Klemann will denselben an einen Marmorhändler verkauft haben, welcher ihn nachher in Stücken nach auswärts verhandelt hätte.‘










B
C
A
a
b
B'
C
B
b
A
a

ÜBER DIE

MUNDARTEN UND DIE WANDERUNGEN

DER

ZIGEUNER EUROPA'S. II.

VON

DR. FRANZ MIKLOSICH,

WIRKL. MITGLIEDE DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

VORGELEGT IN DER SITZUNG AM 21. FEBRUAR 1872.

Beiträge zur Grammatik und zum Lexicon der Zigeunermundarten.

Erstes Capitel.

Beiträge zur Grammatik der Zigeunermundarten.

Dieses Capitel behandelt I. den Übergang des m in v. II. Die Verba frequentativa. III. Die auf dem griech. Aorist und dem zig. Praesens und Perfectum beruhenden Verbalbildungen. IV. Die Bildung des Participium Praeteriti. V. Die Bildung und Bedeutung des Imperfectum, Perfectum und Plusquamperfectum. VI. Das aind. Suffix tanatna. VII. Die Bedeutung des Instrumentals. VIII. Die subjectlosen Sätze.

I. Übergang des m in v.

Nach Paspati 87. 94. hat sich bei den türkischen Zigeunern die Personalendung *m* in der I. sing. praes. nur in *isom* sum und in *kamama* volo erhalten. Die rumunischen Zigeuner haben, wenn Vaillant's Angaben verlässlich sind, eine grössere Anzahl von durch *m* statt *v* gebildeten Verbalformen bewahrt: *bistriom* j'oublie; *hurliom* je hurle, das Bedenken erregt; *ošagom* je prévois: *ošag* prévoyance; *pagiom* je casse; *robim* je patiente: *rob* esclave, patient; *sudrom* je me refroidis; *šukerom* je fais du bien; *telearom* je soumets: *tele* en dessous. Bei den russischen Zigeunern findet man Böhtl. 14. *dčinom*, richtig *džinom*, ich weiss, und *perejačom* ich höre auf, nach dem russ. perestanu aus dem Praefix *pere* und *jač: ačar* ich bleibe Puch., deren o im Munde der russischen Zigeuner jedoch ein Praeteritum vermuthen lässt. so dass *džinom* für *džindjom*, *džinjom* (bei Vaill. 110 *janlim*) stünde und *ačom* sich aus *ačiljom*, *ačijom*, *ačjom* entwickelt hätte. Vergl. Pott, Zeitschrift der d. morgenl. Gesellschaft 7. 395. Ich selbst habe *džam* eo, *ham* edo neben *džar* eo, *belsar* sedeo, *dav* do, *džanav* scio, possum gehört. Dass die syrischen Zigeuner

mi bewahrt haben, wissen wir von Pott, Zeitschrift für die Wissenschaft der Sprache: *džâmi* (*jâmi*) I go, *âvami* I come, *stâmi* I am 1. 180. Seitdem hat Pasp. 116. 120. 121. 122. 125. 167. 180. 222. 225. 282. 389. 465. 571. 576. aus der Sprache der asiatischen Zigeuner eine grössere Anzahl solcher Formen mitgetheilt: *bikémi* je crains; *činémi, činém* je coupe; *dámi, démi* je donne; *džámi* je vais; *džanâmi, džanâm* neben *džanémi* je connais; *enémi* j'apporte; *karámi, kerámi* je fais; *khâmi* je mange; *kinimi* j'achète; *rovém* je pleure; *tušâmi* je trais; *vahém* je frappe und *vchirim* je bats; *vešâmi* je m'assieds. Hinsichtlich der Verwandlung des *m* in *v* vergleiche man *javiné* demain mit aind. jâminî Nacht Pasp. 588: *hiv* neben *viv* und *vif* neige 577, span. *jibé* m. mit aind. hima; *nav, naf* nom 384. mit pers. nâm und aind. nâman; *phuv, pfuv, puv, pu, pür* 427. terre, span. *pu* m. mit hindust. bhûm und aind. bhûmi; *tuv* 522. tabac mit hindust. dhûm und aind. dhûma; *vend, vent* hiver 574. *ivend, javent*, span. *oben* Borr. mit aind. hêmanta; *gav* village 237, span. *gau* m. mit aind. grâma, im Pâli gâma u. s. w. Pott 1. 92. Asc. Zig. 83. Vom Übergange des m in v gibt es zahlreiche Beispiele im Kurmângi-Dialekt der Kurdensprache, worüber Fr. Müller, Sitzungsberichte XLVI. 452, gehandelt hat.

II. Verba frequentativa.

Das Suffix *av* bildet in der Sprache der türkischen Zigeuner causativa: *arak-ava* finden, *arak-av-ava* finden machen: *beš-ava* sitzen, *beš-av-ava* setzen: *dar-ava* fürchten, *dar-av-ava* schrecken; *per-ava* fallen, *per-av-ava* fallen machen; *pi-ava* (*pijava*) trinken, *pi-av-ava* (*pijavava*) tränken u. s. w. Paspati 83. Dieselbe Function hat das Suffix *ava* in der Sprache der ungrischen Zigeuner: *daravâ* adatok; *mangavâ* kéretek; *phiravâ* járatok; *sovavâ* altatok Born. 107. Dagegen bildet dasselbe Suffix in dem Idiom der mährisch-böhmischen Zigeuner frequentativa: die oben angeführten verba *peravava* und *pijavava*: *perávav* und *pijávav* bedeuten hier nicht fallen machen und tränken, sondern zu fallen und zu trinken pflegen; *krňovav* faulen, *krňovávav* zu faulen pflegen; *londjávav* salzen, *londjarávav* zu salzen pflegen Puch. 16. So sind auch zu deuten *akarel, akararel*, in der I. sing. *akarav, akararav* seufzen Wrat. 155; *asel, asavel* lachen Wrat. 142: vergl. *asaváva* lachen machen Pasp. 144; *bičel, bičavel* schicken Wrat. 152: vergl. *bičavára* schicken Pasp. 181, der bemerkt, dass die dem *bičarava* zu Grunde liegende Form fehlt; *čalel, čilarel* sich rühren Wrat. 151: vergl. *čalaráva* schlagen Pasp. 525: die primäre Form *čalava* fehlt; *dav, davav* geben Wrat. 87: *davava* fehlt bei Pasp. 203, geben lassen wird durch *diniaráva* ausgedrückt; *chadžâva, chadževâva* brennen Lieb. 130; *kerel, kheravel* machen Wrat. 144: vergl. Pasp. 281, *keraváva* fehlt, machen lassen heisst *kerghiá keráva; lidžav* führen, *lidžavav* tragen Wrat. 96; *mukel, mukavel* zulassen Wrat. 168: Pasp. 369 hat nur *mukáva; patiel* (pačel), *patiavel* trauen Wrat. 160: vergl. *pakiava* Pasp. 399; *pharel, pharavel* spalten Wrat. 156: vergl. *paravava* ohne ein *parava* Pasp. 408; *sikel, sikavel* neben *sikervel* zeigen Wrat. 167: vergl. *sikava* zeigen, *sikavava* zeigen lassen Pasp. 477. Man vergl. *rakkerâva* und *rakkervâva* für *rakkeravâva* reden: Pasp. 579 hat nur *vrakerava; tasar* und *tasabar* to choak, suffocate. ahogar span. Borr.: vergl. *tasava* suffoquer, *tasavava* faire suffoquer Pasp. 506. Dass wir es hier mit einem Slavismus zu thun haben, ist klar: der in allen übrigen Dingen von seiner Umgebung sich absondernde, jeder Einwirkung auf ihn widerstehende Zigeuner fühlte mitten unter einem slavischen Volke das Bedürfniss, die Iteration durch Verbalformen auszudrücken, und verwandte dazu ein

von Haus aus einem anderen Zwecke dienendes Suffix, welches lautlich die zigeunerische Verbalform der slavischen sehr nahe brachte: zig. *pijavava*, čech. *pijívávám*. Pott 1. 417. Man beachte, dass in den aus Ungern stammenden Märchen *phíravlahi* Müller 173. im Gegensatze zu *phírnahi* 166. als frequentativum aufgefasst werden muss, und dass nach Puchmayer 50. die böhmischen Zigeuner neben *uštav* ich stehe auf *uštavav* ich wecke auf kennen. Iterative Bedeutung haben nach Puch. 15. auch einige die dem *av* vorhergehende Sylbe *er, in* verlängernde Verbalformen: *dandérav* beissen; *fadínav* frieren. Dass die Darstellung, nach welcher *av* causalia bildet, richtig ist, zeigt das hindustanische čŏl-vânâ gehen machen neben čŏl-nâ gehen, in dessen v Bopp 3. 311. das p der causalia wie giv-âp-ájâ-mi erkennt. Hier möge bemerkt werden, dass bei den russischen Zigeunern die Verba durch Praefixirung, wie im slavischen, perfectiv werden: *me pro-trádava* ich werde jagen; *za-lidčava* ich werde bringen zanesu Böhtl. 20. 26.

III. Auf dem griech. Aorist und dem zig. Praesens und Perfectum beruhende Verbalbildungen.

Das bulgarische armasam ich traue (Braut und Bräutigam) ist dadurch entstanden, dass an den Aorist des griech. ἁρμάζω das Verbalsuffix a und die Personalendung mь gefügt wurde: arma-s-a-m. Nach diesem Vorbilde ist auch bulg. jadosam ich erzürne gebildet: jad-o-s (jadъ-os, wie sosam von σώνω) -a-m. Vergl. albanische Forschungen III. 4. Nach demselben Principe entstehen rumunische Verba: mirosi d. i. mir-o-s-i von μυρώνω. Aber auch in der Sprache der türk. und rumun. Zigeuner begegnen wir solchen Verbalbildungen, jedoch mit dem Unterschiede, dass in der letzteren an die Aoristform das Verbalsuffix *ar* tritt: *barosaro* für *barosarao*, das bei Paspati *barosaráva* lauten würde, je vante, eig. ich mache gross, μεγαλύνω, ngriech. μεγαλώνω, von *baro* gross, daher *bar-o-s-ar-ao*, neben *barisaro* allonger Vaill. 87. So sind auch folgende Verba zu erklären: *molisaráva*, partic. *molisardó*, prier Pasp. 206. 366; *gatisaro* préparer: *gatisar londis* prépare la salade Vaill. 71. *gatisar o pat* fais le lit 58: *gati: girpisaro* j'assure: *girpi* sûr; *golisaro* je vide: *gol* vide, nu; *grabisaro* je hâte: *graba* hâte; *gresisaro* je fais erreur: asl. grêšiti: *gresisardem* j'ai fait erreur 58; *hiotasaro* jeter les hauts cris: *hiot* haut cri; *hulisaro* je diffame: *huli* diffamation; *kirpisaro* je ravaude: *kirpi* ravaudage; *petal(i)saro* je ferre: *pétal* fer de cheval; *detsopenisailem*, bei Vaill. 64. *detsopen i sailem* je suis dégourdi: *detsopenisaro:* rum. саръп, asl. cêpênъ; *skapisailem* je suis sauvé 74: *skapisaro*, rum. skapu: *sastisaro* je renforce: vergl. *sastes* bien portant; *traisaro* je mène, traîne la vie: *trao* je vis. Ohne das Suffix *ar* findet man *skrisas* écrivons Vaill. 83, dem vielleicht das rumun. partic. skris zu Grunde liegt, neben *skrisaidem* j'ai écrit ibid.; *lipsíl* il manque Vaill. 62. setzt griech. ἔλειψα voraus; *arkepsáilen*, richtig wohl *arkepsáile*, ils ont commencé, Pasp. 147, beruht auf dem griech. aor. ἤρχεψα, ἄρχεψα, und setzt ein Thema *arkepsar* voraus, steht demnach für *arkepsárile*, im sing. masc. *arkepsáilo*, ein durch *(i)lo* gebildetes Particip wie *aríló* neben *aló* von *aráva* 96; *archepsáilotar* mit der Partikel *tar* 100; *bajildisáilitar* elle tomba en syncope 616. vom türk. bajilmaq, aor. bajildym, an dessen Thema das s des griech. Aoristes mit dem zig. Verbalsuffix *ar* tritt, daher **bajildisaráva*: vergl. bulg. bajaldisam, alb. bojaldís; *jirisáilotar pálpale* il retourna en arrière, rebroussa chemin 403, griech. ἐγύρισα: *zilepsáilitar* elle envia 455. griech. ἐξήλεισα, ἐξήλειψα: *paghosáiletar o paniá* les eaux se sont gelées 399. *paï paosaïles* l'eau est gelée 63. *paosaleas ol pînî* j'ai les pieds gelés,

wörtlich les pieds sont gelés 64, griech. ἐπάγωσα: *kholasáilotar* il s'enragea 319, griech. ἐχολίασα: *lipisáilian* tu as regretté 337, griech. ἐλύπησα: man füge hinzu *bukurisáilem* ich freue mich, richtig ich habe mich gefreut Bess.; *rynisáilem* ich verwunde, richtig ich habe verwundet Bess., und beachte das abweichende *grešisardem* j'ai fait erreur Vaill. Wie tief diese Formen in die Sprache der Zigeuner eingedrungen sind, geht aus der grossen Verbreitung der nach dieser Regel gebildeten Verba in der Sprache der span. Zigeuner hervor: *aguardisarar* warten: *aguardisarando, q'abillara la crallisa* Borr. 40; *alioravisar* conseguir; *ayunisarar*: Thema ayunisar, ayunar; *canisarar* ganar; *entregisarar* entregar; *mamisarar* mamar; *gustisar* wünschen gustar: *que gustisaraba un estache de Laloro* Borr. 24; *nejisar, neguisarar* negar Campuz.; *prestisarar* prestar; *probisarar* probar; *tentisarar* tentar; *saludisar:* Thema saludar; *gastisarelar* gastar und *sirvisarelar* servir beruhen auf der bei den spanischen Zigeunern längst verschollenen III. Sing. Praes. auf *ela* (el verbo se ha asimilado por completo a la forma castellana): *gastisarela* und *sirvisarela: astisar* neben *astisarar* poder entsteht aus *astís* posiblemente; *ganisardar* ganar und *gastisardar* gastar werden unten erklärt.

Das obige Princip liegt einigen aus dem Türkischen stammenden Verben zu Grunde: *uzdízava* nager Pasp. 570: türk. üzmek, aor. üzdim; *te kazandízela* qu'il gagne Pasp. 600: türk. kazanmaq; *kizdízava* s'enflammer de colère Pasp. 289: türk. kyzmaq; *kostízava* atteler Pasp. 83. 294: türk. košmaq; *kritízava* tondre Pasp. 83. 296: türk. qyrqmaq. Ähnlich sind folgende Bildungen: *kandízava* entendre, être obéissant Pasp. 265, das dieser mit *kan* oreille verbindet, und *vikízdava* crier Pasp. 577, das mit slav. vykati zusammenhängt. In allen diesen Fällen ist mit dem türk. Aorist noch griech. ίζω verbunden: *uz-d-íz-ava.*

Hieher gehören ferner einige bei den polnischen Zigeunern übliche Verbalformen: *radysoras*, richtig *radysovau*, gaudere: rad-ować się; *radžisovau* suadere: radzić; *zabavisova* morari: zabawić; *cholisorafa*, richtig wohl *cholisorava*, neben *choliso* ira, griech. χολή: anders zu deuten ist *bukelisom*, das durch głod Hunger gewiss ungenau übersetzt ist. Auch in einigen *kerava* enthaltenden Verben ist der erste Theil der Composition auf eine so gebildete Verbalform zurückzuführen: *błądzis-kirava* errare: błądzić; *bronis-kirava man* se tueri, eigentlich ich vertheidige mich: bronić się; *budys-kiruva* exstruere: budować; *daris-kirara* concedere: darować; *kompis-kirau man* se lavare: kąpać się; *karmis-kirau* alere: karmić; *spodkis-kirava* (*spodkiskirde* praeterit.) obviam fieri: spotkać Narb. 116. Man vergl. *bares-kirava man* se laudare, eigentlich ich rühme mich: *baro* gross. Dasselbe gilt von einigen bei den russischen Zigeunern gangbaren Formen: *pachis-kirâu* ackern: pachatь; *siis-kirau* säen: sêjatь; *šumis-kirna* rauschen, eigentlich sie rauschen: šumêtь; *rosiz-kirâu*, richtig *vozis-kirâu*, fahren: vozitь. Man füge hinzu *moliskeráva*, partic. *moliskerdó*, prier Pasp. 366. und das mir dunkle *mlotschiskerau* fegen Pott 1. 442, richtig vielleicht dreschen, pol. młocić.

Von der III. Sing. Praes. auf *ela* ausgehende Formen sind bei den spanischen Zigeunern so häufig, dass die Bildungen auf *elar* neben denen auf *ar* regelmässig, jedoch meist mit verschiedener Bedeutung auftreten: *ampiar* ungir neben *ampielar* untar: *ampio* Öl; *araquelar* neben *araquear* llamar und *araquerar* hablar: *vraker* Pasp.; *bedar* enseñar neben *bedelar* mostrar; *bichabar* neben *bichabelar* enviar; *camelar* querer: *kam* Pasp.; *chalar* ir: *dža*, III. sing. *džal*, indem *dž* in *č* übergeht; *dicar*, *diquelar* ver: *dik* Pasp.; *chanar* saber neben *chanelar* entender: *džan; jinar* contar, numerar neben *jinelar* (energía) recontar: *ghen* Pasp.; *lillar* tomar: *la*, III. Sing. *lel; pandar* cerrar neben *pandelar* oprimir; *perelar*

llenar; *pirar* neben *pirelar* andar; *querar* hacer neben *querelar* ejercer: *ker; sobar* und *sobelar* dormir: *sov; terelar* haber: *ter; el* findet sich zweimal in *abillar* neben *abillelar* venir: *av, avel*; *jalar* und *jalelar* neben dem vielleicht auf die I. Sing. zurückzuführenden *jamar* und *jamelar* comer: *cha, chal; pijar* beber und *pimar* fumar. Nicht uninteressant ist das auf das Perfectum zurückgehende *diñar* dar: *dinjom*, neben welchem *diñelar* nach Campuz. in der Bedeutung ofrecer vorkommt und das an slav. dati dare neben dajati dare solere, dare velle und offerre erinnert. Das Perfectum liegt auch folgenden Bildungen zu Grunde: *ganisardar* ganar; *gastisardar* gastar; *bestelar* neben *bejelar* asentar: *beš*, part. *bešto* neben *bešlo* Pasp.; *nacardelar* leer neben *nacar, naquelar* pasar, womit ngr. διαβάζω zu vergleichen ist; *pendar* neben *penar* decir, hablar; *punsabar, pinsabar* punzar beruht auf einer av-form: daneben findet man *pinsabelar* picar Campuz.; *sinabar* neben *sinarar* quedar, acontecer ist von *sinar* ser, estar abzuleiten, das mit *sën* sunt Vaill. zusammenhängt, so wie *isnabar* haber wol mit *isna* hay in Verbindung steht. Mayo sieht in den Formen auf *elar* ‚una de las bellezas del dialecto' und sagt darüber: ‚todos los verbos admiten la derivacion *elar* por *ar* para expresar con mayor energía la accion que comprenden: así *chinar* es cortar, y *chinelar* es segar; *querar* es simplemente hacer, y *querelar* es ejercer, obrar; *chibar* es poner, posar, echar, y *chibelar* es aposar, meter, incluir.' ‚*Elar* es terminacion propia de los verbos, y sirve para corroborar, para dar energía especial á las acciones que expresan.' 61. 74. Man wird wohl kaum irren, wenn man den Bemerkungen Mayo's zu Folge annimmt, dass die auf *elar* auslautenden Verbalformen eine analoge Bedeutung haben wie die Frequentativa der slavischen Sprachen. Die Zigeuner haben die Kategorie der Frequentativa nach Spanien mitgebracht, jedoch nicht aus ihrer indischen Urheimat.

IV. Bildung des Particípium Praet.

Das Particípium Praet. Pass. wird im aind. durch die Suffixe *ta* oder *na* gebildet. Das Suffix *ta* hat in der Sprache der Zigeuner in Folge des Überganges des *t* in *d* oder der Verwandlung des *t* in *l* die Formen *do* oder *lo* erhalten. Über die Schwächung des t in d ist wol nichts zu bemerken: was jedoch die Verwandlung des *t* in *l* anlangt, so ist darauf hinzuweisen, dass t in den neuindischen Sprachen in das cerebrale ṭ und dieses in r oder l übergeht. Was von t, dasselbe gilt auch von den übrigen dentalen Consonanten. Bugge, Beiträge I. 140. Ascoli, Zig. VIII. Müller, Beiträge zur Kenntniss der Pâli-Sprache I. 9. 10. Über die Sprache der Avghânen II. 13. Über den Wechsel zwischen den Dentalen und r, l im Albanischen und in den süditalienischen Dialekten vergl. man meine albanischen Forschungen II. 84. Wir haben demnach für aind. mṛtá im zig. in Folge der Ersetzung des Vocals *r* durch *u mulô* neben dem neuen von *merara* ich sterbe abgeleiteten *merdô*. Man beachte die Übereinstimmung des Zig. mit dem aind. hinsichtlich der Accentuirung, die auch bei dem Suffixe *na* eintritt, natürlich mit Ausnahme jener Mundarten, die sich in der Accentuirung der Landessprache anbequemt haben, was vor allem von der Mundart der ungrischen Zigeuner, vielleicht auch von der der mährisch-böhmischen gilt: Puchmayer hat nämlich den Accent nicht bezeichnet. Die Oxytonirung herrscht demnach hinsichtlich des Particípium Praet. Pass. bei den türkischen, russischen und spanischen Zigeunern. Vergl. Ascoli, Zigeunerisches. 72. 79. 176. Aind. krtá wird bei den europäischen Zigeunern durch eine dem *merdô* entsprechende

Neubildung *kerdó* aus *keráva* ich mache ersetzt, während in Asien dafür *kuró* (*kuróm* Praeteritum Pasp. 282) gesprochen wird, was in Europa *kuló* lauten müsste und ein Pendant zu *muló* abgeben würde: im Pâli geht krtá in kata über. *džav* ich gehe hat in Europa *geló*, während Pasp. 225. *garó* (*gurôm* Praeteritum) aus Asien, Pott, Zeitschrift, für die Wissenschaft der Sprache I. 180, speciell aus Syrien gleichfalls *garó* (*garúm* Praeteritum) beibringt. Wie hier, so geht *t* in *r* über in *džanéri* er kennt für *džanéla* aus **džaneti*, **džanajati*: jenes wird in Asien Pasp. 223, dieses in Europa gesprochen. Ebenso ist das asiat. *ničeri* la danse Pasp. nichts anderes als aind. nrtjati und bedeutet daher eig. ‚er tanzt.'

Die Bildung des Participium Praet. habe ich in allen jenen Mundarten, die die indische Grammatik bewahrt haben, nämlich in der der türkischen, ungrischen, mährisch-böhmischen, russischen und rumunischen Zigeuner ausführlich dargestellt, um an einem Punkte der Grammatik zu zeigen, wie die Zigeunermundarten mit einander übereinstimmen und von einander abweichen. Vergl. Pott I. 383—406.

A. Suffix ta.

a) In der Form do.

do steht nach r, l, n, v und z.

A. In der Sprache der türkischen Zigeuner.

a. *bistráva* vergessen: *bisterdó; čaráva* lecken: *čardó; keráva* machen: *kerdó; kuráva* schlagen: *kurdó; maráva* schlagen: *mardó; meráva* sterben: *merdó* neben *muló; molisaráva* bitten: *molisardó; muráva* putzen: *murdó; mutráva* pissen: *muterdó; peráva* füllen: *perdó; piráva* gehen: *pirdó; puráva* schwingen vanner: *purdó; putráva* trennen découdre: *puterdó; šeráva man* sich erinnern: *šerdó; taráva* anzünden: *tardó; teráva* haben: *terdó.* b. *boláva* eintauchen, taufen: *boldó; dantelâva* beissen: *danteldó; gelâva* bringen: *geldó; kelâva* spielen: *keldó; nispelâva* verstecken: *nispeldó.* c. *anáva* tragen: *andó; benáva* gebären: *bendó; biknáva* verkaufen: *bikindó; čináva* schneiden: *čindó; džanáva* wissen: *džandó* neben *džanló; genáva* zählen: *gendó; chináva* neben *chliáva* u. s. w. cacare: *chendó; kináva* kaufen: *kindó; penáva, benáva* sagen: *pendó; šunáva, sunáva* hören: *šundó, sundó; ušanáva* sieben: *ušandó.* d. *archevâva* anfangen: *archevdó; bašavâva* schreien lassen: *bašavdó; bešavâva* setzen: *bešavdó; dživava* leben: *dživdó; geravâva* verbergen: *geravdó; chachavâva* nähren: *chachavdó; kuváva* stricken: *kuvdó; siváva* nähen: *sivdó; taváva* kochen: *tavdó; továva* waschen: *tovdó; továva* stellen: *tovdó.* e. *anaskerízava* ordnen: *anaskerizdó; fijízava* sagen: *fijizdó; sborízava* reden: *sborizdó.*

Nach s und š hat sich t erhalten: a. *resáva* ankommen: *restó.* b. *bašáva* schreien: *baštó; bešáva* sich setzen: *bešto*, minder richtig *beždó* Pasp. 118; *našáva* fortgehen: *naštó.*

Man merke das seltene *dantáva* beissen: *dantó* Pasp. 197. Aus dem aind. zu erklären sind *mattó* trunken; *suttó, sottó* geschlafen: daneben *sovló* in *sovliaráva* einschläfern; *tattó* warm: aind. matta, supta (Pâli sutta), tapta (Pâli tatta). Dunkel sind mir *niglavâva* hinausgehen: *niglistó; ugliava* hinaufsteigen: *uglistó; ughliáva* hinabsteigen: *ughlistó* Asc. 14.

B In der Sprache der ungrischen Zigeuner.

a. *akhjarava* rufen: *akhjardo* Müller 170. 188; *astarava* packen: *astardo* 153. 157. 162; *bešarava* setzen: *bešardo* 176; *danderava* beissen: *danderdo* 167; *kerava* machen: *kerdo*

164. 200. Born. 111. Ebenso *čitkerdo* geworfen 186; *mulkerdo* getödtet 177; *kurava* futuere: *kurdo* 153; *marava* schlagen: *mardo* 153; *pindžarava* erkennen: *pindžardo* 193; *sastjarava* heilen: *sastjardo* 170; *siklarava* lehren: *siklardo* 164: *sikljarto* für *sikljardo* Born. 111; *sohajerava* heirathen: *sohajerdo* 157. 166. 179; *užarava* warten: *užardo* 159. 161. 174; *vakerava* sprechen: *vakerdo* 160. 165. Born. 111. Doch *phirava* gehen: *phirlo* 175, wofür *pirdó* bei Pasp. b. *khelava* tanzen: *kheldo* 201. Born. 111. c. *alitinava* stellen: *alitindo* 152. Magy.; *anava* bringen: *ando* Born. 111; *čhinava* schneiden: *čhindo* 153. 162; *džanava* wissen: *džando* 153. 172. 184; *genava* lesen: *gendo* 193; *gondolinava* denken: *gondolindo* 204. Magy.; *phenava* sagen: *phendo* 153. 165. Born. 111; *pingalinava* mahlen: *pingalindo* 155. Magy. pingál; *pisinava* schreiben: *pisindo* Born. 111; *šunava* hören: *šundo* 161; *tjinava* kaufen: *tjindo* 156; *uštidinava* empfangen: *uštidindo* 184; zwischen n und d wird manchmal ein *e* eingeschaltet: *anava* bringen: *anedo* 158. 187: türk. *ando; džanava* wissen, können: *džanedo* 169. 171. 175. 176. 193. So ist auch *legedo* 152. 154. 162. 174. *legido* Born. 111. aus *ledžava* tragen zu erklären. d. v fällt vor d aus: *akhjaravava* rufen lassen: *akhjarado* 178; *bašavava* geigen: *bašado* Born. 111; *bičhavava* schicken: *bičhado* 154. 156. 193; *čalavava* schlagen: *čalado* 172. Born. 111; *garuvava* wegschaffen: *garudo* Born. 111, einstecken: *garudo* 170: *gheravava* cacher Pasp.; *havavava* essen lassen: *havado* 191: türk. *chachavava*; *ikeravava* halten lassen, fangen: *ikerado* 178; *legevavava* bringen lassen: *legevado* 164; *mangavava* bitten lassen: *mangado* Born. 111; *sivava* nähen: *sido* 172: türk. *sivdó*; *sovavava* einschläfern: *sovado* Born. 111; *rakavatinavava* auffassen lassen: *rakavatinado* 170; *temetinavava* begraben lassen: *temetinavado* 172, wohl für *temetinado*; *thavavava* kochen lassen: *thavado* 191; *thovava* legen, thun: *thodo* 153. 154. Born. 111. Bei Born. 111. findet man jedoch *dživdo* von *dživava* leben.

Nach s, š hat sich t erhalten: a. *resava* gelangen: *resto* 174. 175. 182; *bešava* sitzen: *bešto* Born. 111. b. *košava* beschimpfen: *košto* 153. 156. 172; *našava* laufen: *našto* 160. 161. 169. Born. 111; *rušava* zürnen: *rušto* 166. Dunkel ist: *čitto* geschlichen 152. 161. Abweichend ist *čito* geworfen Born. 111. von *čivava*.

Aus dem aind. zu erklären ist *suto* 161. 167. 168. 169. 186. Born. 111. von *sovava* schlafen.

C. In der Sprache der mährisch-böhmischen Zigeuner.

a. *ašarav* loben: *asardo* Puch. 59; *čorav* stehlen: *čordo* 27; *choljarav man* sich ärgern: *choljardo* 56; *ikerav* halten: *ikerdo* 62; *kerav* thun: *kerdo* 58; *leperav* verstehen: *leperdo* 55; *londjarav* salzen: *londjardo* 19; *marav* schlagen: *mardo* 78; *pchagerav* brechen: *pchagerdo* 45; *pcherav* füllen: *pcherdo* 46; *prindžarav* erkennen: *prindžardo* 68; *sikljarav* lehren: *sikljardo* 65; *terava* halten: *terdo* stehend 49. 52; *tcharav* brennen: *tchardo* heiss 49; *urav* anziehen: *urdo* 50. b. *bolav* eintauchen, taufen: *biboldo* Jude, der Ungetaufte 36. c. *činav* zerreissen: *čindo* 53; *kinav* kaufen: *kindo* 63; *pchenav* sagen: *pchendo* 52; *seslabinav* abmatten: *seslabindo* 68; *šunav* hören: *šundo* 60; *talinav* treffen, errathen, reflexiv sich zutragen: *talindo* 54. 72; 62. 78: Magy. talál finden, treffen: *ušanav* einmachen: *ušando* 76. d. *bičavav* schicken: *bičado* 18: *čalavav* rühren: *čalado* 64. 79; *čivav* werfen, giessen: *čido* 59. 79. ähnlich 37; *džívav* leben: *džído* lebend 39. 55; *garuvav, guruvav* verstecken: *garudo* 66; *našavav* verlieren, tödten: *našado* 19. 44. 53. 57. 75; *pcharav* öffnen: *pch(a)rado* 75, das jedoch ein Praesens *pcharavav* voraussetzt: vergl. *porav* gähnen Bêlg.; *pchukavav* verklagen: *pchukado* 67; *pchutravav* auftrennen: *pchutrado* 46; *sikavav*

zeigen: *sikado* 59; *tavav* kochen: *tado* 49; *thovav* geben: *thodo* gepflanzt 55. gesteckt 65. gegeben 76.

Man merke auch hier *lidžav* tragen: *ligedo* 19. 75.

t erhält sich nach š: *bešav* sitzen, sich setzen: *bešto* 56. 77. *som bešto* ich sitze 36; *košav* fluchen: *košto* 52; *kušav* rupfen: *kušto* 17; *našav* laufen: *našto* 74; *rušav man* zürnen: *rušto* 60: *rušte pes* sie wurden böse 67. *ruštjas* er wurde böse 60.

Man beachte *sovav* schlafen: *suto* liegend 48. 64.

D. In der Sprache der russischen Zigeuner.

a. *čingarava* speien: *čingardo* (*čingardjóm* Böhtl. 24); *čingirava* reissen: *čingirdó* (*čingirdjóm* 24); *čorava* stehlen: *čordó* (*čordjóm* 24); *kerava* machen; bedecken: *kerdó* (*kerdjóm* 19). Ebenso *dumiskirdó* (*dumiskirdjóm* ich dachte 16); *chačkirdó* heiss 10; *priskirdó* (*priskirdjóm* ich fügte hinzu 22); *marava* schlagen: *mardó* (*mardé* 17); *pchagirava* brechen: *pchagirdo* (*perepchágirde* 22); *pcherava* füllen: *pcherdó* 265; *rakirava* sprechen: *rakirdó* (*rakirdjóm* 25). b. *kchelava* spielen: *kcheldó* (*kcheldjóm* 19); *uchtylava* nehmen: *uchtyldó* (*uchtyldjóm* 18). c. *bikinava* verkaufe: *bikindo* (*bíkindja* 17); *džinom*, wohl *džinava*, wissen: *džindó* (*džindjóm* 24); *kinava* kaufen: *kindó* (*kindjóm* 15); *pchenava* sagen: *pchendo* (*phendjóm* 22); *šunava* hören: *šundo* (*šundjóm* 25). d. *bagavava* singen: *bagadó* (*bagadjóm* 22); *dživava* leben: *džindó* (*dčindjóm* 24) neben *džidó* (*dčidó* lebendig 267); *chochavava* betrüge: *chochadó* (*chochadjóm* 20); *našavava* verlieren: *našado* (*našadjóm* 15); *paruvava* tauschen: *parudo* (*párudja* er hat getauscht 17. 22): der Accent wie in *bíkindja* er hat verkauft 17. Man vergl. *te parudés* 265 *Runava* für *rovava* weinen: *rundó* (*rundjóm* 25): *n* für *v* ist wol aus dem Particip in das Praes. eingedrungen: *rundó* aus *ruvdó*.

Hieher gehört auch *pusadí* Stecknadel 265, *pusavdí* Haber Pasp., eig. Particip von *pusavava* stechen.

Bei der Erklärung der auf *dlo* auslautenden Formen *dčindló* Bekannter 267. *dčindle* sie wussten 24. sie lebten 24. *kindle* sie kauften 19. *pchendle* sie sagten 22. *rundle* sie weinten 25. und *sundle* sie hörten 25. ist von *lo* auszugehen, indem zwischen *n* und *l* das *d* eingeschaltet wurde.

Man merke *mató* trunken 266. und *táto* Thauwetter 263 neben *této* warm 20. mit abweichender Accentuirung.

E. In der Sprache der rumunischen Zigeuner.

a. *adžučerao* (*ajucerao*) warten: *adžučerdo* Vaill. 94, vergl. *udžakerava* Pasp.; *astarao* anzünden: *astardo* 96, vergl. *astardeas* er begann mit *astarara* ergreifen prendre Pasp.; *aštisaro* können: *aštisardo* ich konnte neben *aštisailo* aus *aštisarilo* möglich 96; *bistriom* vergessen: *bistrido* (*bistridem* 85) neben dem bedenklichen *bistrilo* (*bistrilim* 98); *čorao* stehlen: *čordo* 101 *deskurao* gewinnen: *deskurdo* 102; *ertisaro* um Verzeihung bitten: *ertisardo*. Rumun. iert; verzeihen; *kerom* machen: *kerdo* 66; *maro* schlagen: *mardo* 116; *murdaro* tödten: *murdardo* 117; *parao* spalten: *pardo* 121, vergl. *paravava* Pasp.; (*perao*) füllen: *perdo* voll 78. 121; *pirao* gehen: *pirdo* 82. 122; *skapisaro* entwischen: *skapisailo* 74. Rumun. skap; *šučarao* leeren: *šučardo* 77, vergl. *čučjarava* Pasp.; *urao* kleiden: *urdo* 132. b. *ankalao* loshaken: *ankaldo* 95; *kelao* tanzen: *keldo* 112. c. *anao* bringen: *ando* 94; *ašunao* hören: *ašundo* 96. *ašûdo* 58. vergl. *šunav* Puch. *šunava* Pasp.; *činao* ehren: *čindo* 101; *džanao* zeugen: *džando* 105. neben *džinao*, *džindo* 110; *kinao* kaufen: *kindo* 112; (*počinao*) zahlen: *počindo* 82, vergl. *pocinar* Pueh.;

šinao schneiden: *šindo* 127, vergl. *činava* Pasp. *činav* Puch. d. *panrao* öffnen: *panradem* 121, das jedoch ein Praesens *panravao* voraussetzt; *to* legen, stellen: *todo* 86. 131. Bedenklich sind *džamado* (*jamadem*) 110. von *džamao* befehlen; *pirado* 63. von *pirao* hinausgehen. e. *gazao* stammeln: *gazdo* 105.

Abweichend von den anderen Mundarten finden sich bei Vaillant folgende der Bestätigung bedürfende Bildungen: *džilabao* (*jilabao*) singen: *džilabdo* 110; *dumao* raisonner: *dumdo* 103; *čikao* (*çikao*) werfen: *čikdo* 100, vergl. *čivar* Puch.; *ažungao* (*ajungao*) beunruhigen: *ažungdo* 94. Rum. ažung; *igao* brennen: *igdo* 109; *sigao* lernen: *sigdo* 127.

Fast unglaublich ist *lao* nehmen: *ladо* 114 für *linó*.

Nach š, č soll wol t für d stehen: *akušao* beleidigen: *akušdo* 94, vergl. *kušar* rupfen Puch. *kušára* beschimpfen: *kušló* Pasp.; *alašao* wählen: *alašdo* 94; *mišao* gefallen: *mišdo* 117. neben *mišto* gut; *počao* einrühren gâcher: *počdo* 122. In *pišlao* zermalmen hat sich das d für t aus dem Particip in das Praesens verirrt: *pišdo* 122, vergl. *pišára* malen: *pišló* Pasp.

Man merke *tato* warm 63. 130. und das überraschende, daher bedenkliche *sato* (*satim*) von *suo* nähen 129.

b) In der Form lo.

lo steht nach Vocalen nothwendig; es kann stehen nach k, g; t, d; p, v, m; s, š, č.

A. In der Sprache der türkischen Zigeuner.

a. *džára* gehen: *gelό; chára* essen: *chalό; piára* trinken: *pilό; uštiára* aufstehen: *uštilό*. Ebenso bei allen durch *iov* gebildeten Verben: *térdjovava* stehen bleiben: *térdjilo; tábiovava* aus *tábliovava* gebrannt werden: *táblilo* u. s. w. Eigenthümlich ist *giliábava* singen: *giliábilo*. Dass *térdjovava (térghiovava)* Séd. *térdovava* Nom. aus *terdό* und *urava* entsteht, ist nicht unwahrscheinlich, obgleich die Erweichung des d dabei unerklärt bleibt: dass jedoch *térdjilo, térdilo* aus *terdό* und *milό* hervorgehe, ist schwer anzunehmen; dafür spräche allerdings das, wie es scheint, ganz singuläre *dúrinile tar* neben *dúrile tar* Pasp. Vergl. Ascoli, Zig. 84. Durch i wird l an das Thema geknüpft: *ačára* bleiben: *ačilό; avára* kommen: *avilό* Nom. *alό* Séd. Dasselbe ist nach meiner Ansicht eingetreten in *cholasáilo*, das ich von **cholasarára* sich ärgern ableite, das mir demnach für *cholasárilo* zu stehen scheint u. s. w. b. 1. *arakára* finden: *arakló; dikára* sehen: *diklό; dukára* Schmerz empfinden: *duklό* elend; *makára* salben: *maklό; mukára* lassen: *muklό; nakára* passer: *naklό; nikára* passer: *niklό; pekára* kochen: *peklό; sikára* zeigen: *siklό*. 2. *mangára* begehren: *manglό; pangára* brechen: *panglό*. 3. *čatára* sich erbrechen: *čatlό* neben *čadlό; katára* spinnen: *katlό*. 4. *bandára, pandára* binden: *bandlό* und daraus *banlό; ghandára* kämmen: *ghanlό* aus *ghandlό; chandára* graben: *chanlό* aus *chandlό; lodára* wohnen: *lodlό; radára* partir: *radlό*. Vergl. *džanára* wissen: *džanlό* neben *džandό*. 5. *tapára* erwärmen: *tablό*. 6. *soráva* schlafen: *sorlό* neben *suttό, sottό*. 7. *kamáma* wollen: *kamlό* neben *kamnό*. 8. *tasára* ersticken: *taslό*. 9. *bešára* sich setzen: *bešlό* neben *beštό; došára* melken: *došlό; košava* putzen: *košlό; kušava* beschimpfen: *kušlό; našára* weggehen: *naslό* neben *naštό; pišára* malen, melken: *pišlό; paslό* couché, das Pasp. 415 von *pasé* près ableitet, scheint ein Verbum *pašava* vorauszusetzen. 10. *pučava* fragen: *pučlό, puslό*.

Man merke *čaráva* essen: *čalό; peráva* fallen: *pelό; meráva* sterben: *mulό, molό* neben dem neuen *merdό*.

B. In der Sprache der ungrischen Zigeuner.

a. *džava* gehen: *gelo* Müller 151. 153. 156. Born. 111; *hava* essen: *halo* 157. 162. 169. Born. 111; *piava* trinken: *pilo* 157. 158. 175. Born. 111. Ebenso *bandjovava* gebogen sein: *bandilo* 177. für *bandjilo; matjovava* betrunken sein: *matilo* 186. 202. für *matjilo: motjovava: motjilo* Born. 111; *nandjovava* gebadet werden: *nandilo* aus *nandijahi* 187. für *nandiljahi* erschlossen; *našljovava* zu Grunde gehen: *našlilo* Born. 111; *phadjovava* gebrochen sein: *phadjilo* 173; *sastjovava* genesen: *sastilo* 170. e tritt statt i ein in *pašljovava* sich legen: *pašlelo* 153. 162: *pašljilo* Born. 111. *páślilo* Pasp.; *thabilo*, nicht, wie Born. 111. meint, von *thabava*, sondern von *thabiovava* gebrannt werden. b. 1. *alakhava* finden: *alakhlo* 192; *dikhava* sehen: *dikhlo* 161. 162. 186. Born. 111: *makava* salben: *maklo* 187. 193; *mukava* lassen: *muklo* 162. 163. Born. 111. 2. *mangava* bitten: *manglo* 189. 192. 201. Born. 111. 6. *avava* kommen: *alo* 159. 160. 161. Born. 111. aus *avlo; ovava* werden: *ulo* 153. 157. 162. Born. 111. aus *ovlo*: man beachte die Praesensformen *ovla, ola* 165. 168, vergl. türk. *ulinó, uniló*. 7. *kamava* wollen: *kamlo* 165. 168. 169; *tromava* wagen: *tromlo* 187. 188. 9. *bešava* sich setzen: *bešlo* 162. 10. *phučava* fragen: *phučlo* 157. 158. 163. Man merke auch hier *merava* sterben: *mulo* 152. 156. 157. Born. 111; *perava* fallen: *pelo* Born. 111. Das Suffix lo tritt mittels i an: *ačava* bleiben: *ačilo* 169. 183. 194. *adšilo* Born. 111.

C. In der Sprache der mährisch-böhmischen Zigeuner.

a. *džav* gehen: *gelo* 55; *chav* essen: *chalo* 17; *lav* nehmen: *lilo* 17. 57; *pijav* trinken: *pilo* 17; *uštjav* aufstehen: *uštilo* 17. d. i. *uštilo*. Eben so *matjovav* betrunken sein: *matilo* 17. d. i. *matjilo; phadjovava* gebrochen werden: *pchadilo* 72. d. i. *phadjilo; pcharovav (pcharjovav)* bersten: *pcharilo* 67; *sapnjovav* nass werden: *sapnilo* 17; *šutjovav* dürr werden: *šutilo (šutjilo)* 68; *tasljorav* ertrinken: *taslilo* 54. 58. b. 1. *dykav* sehen: *dyklo* 52; *makav* schmieren: *maklo* 17; *mukav* lassen: *muklo* 17. 58; *pekav* backen: *peklo* 17. neben *peko* 45; *rakav* finden: *raklo* 47. 65. 2. *mangav* bitten: *manglo* 17. 43; *sungav* riechen: *sunglo* 17. 71. 3. *chutjav* springen: *chutlo* 17. 58. 4. *pchandav* binden, verschliessen: *pchandlo* 45. 79. vergl. *džanav* kennen, wissen: *džanlo* 17. 55. 6. *avav* kommen: *avlo* 17. 55. 56; *rovav* weinen: *rovlo* erschlossen aus *rovljárav* beweinen 47. (*šuvav*) anschwellen: *šuvlo* geschwollen 48. 7. *kamav* wollen: *kamlo* 17. 9. (*pašav* liegen): *pašlo* liegend 45. 10. *ačav* wohnen, bleiben: *ačlo* 17. 63; *pchučav man*, reflexiv nach dem čech., fragen: *pchučlo* 17. 59. *Merav* sterben: *mulo* 17. 54; *perav* fallen: *peló* 45.

Eigenthümlich sind die Formen auf *andilo: asav* lachen: *asandîlo* 18; *darav* fürchten: *daraudîlo* 66. 72; *chasav* husten: *chasaudîlo* 18; *patjav* glauben: *patjaudîlo* 18; *prastav* laufen: *prastaudîlo* 18. 64. Diese Participialformen übersetzt Puch. 18. durch verba perfectiva: zasmál se, zakašlal u. s. w. Die perfective Bedeutung ist der Ableitung dieser Form vom Gerundium auf *and* nicht günstig Pott 1. 126.

D. In der Sprache der russischen Zigeuner.

a. *džava* gehen: *gelό (gejóm* 20. aus *geljom); chava* essen: *chaló (chajóm* 20. aus *chaljom); piava* trinken: *piló (pijóm* 22. aus *piljom)*. Eben so *(barjovava)* gross werden: *barilo (ubarnjá* es gerieth gut 262. aus *ubarilją: u* ist ein russ. Praefix; die Accentuirung scheint von der der türk. Zigeuner abzuweichen: *bárilo); (kindjovava)* durchnässt werden von *kindo* humidus Alter 43: *kindylo (kindyjóm* 16. aus *kindyljom); (mrazjovava)* frieren:

mrazylo (mrazyjóm 16. aus *mrazyljóm).* Vergl. *paggoske mrasijas* es ist zu Eis gefroren Pott 2. 453. Ebenso *čoralyjom* ich bin verarmt 16. von einem Praesens **čoraljovava* aus einem Adjectiv **čoralo*, wofür jedoch nur *čorero, čorolo* nachweisbar sind Pott 2. 211. 212; *perejačjóm* (переячём) ich hörte auf von *perejačom* steht wol für *perejačiljom.* b. 1. *lakchava* finden: *lakchló (latchžjóm* 25. aus *latchljóm* für *lakchljóm); mekava* lassen: *mekló (mekžjóm* 23. aus *mekljóm); pekava* kochen: *bekló (bekžjóm* 23. aus *beklјóm).* 4. *pchandava* binden: *zapchandló* verschlossen 265. Man merke *te pchandlés* zusammenbinden 22. 6. *avava* kommen: *avló (avžjá* 17. aus *avljá); dingavava* wecken: *dingaló (dingajóm* 21. aus *dingaljóm* für *dingavljom).* Vergl. *džangavava: džangavló, džangavljóm* Pasp. Das Fehlen des v befremdet; *karavava* kochen: *karavló (karavžjom* 19. aus *karavljom); tchovava* stellen: *corló (zacovžjóm* 24. aus *zacovljóm).* Man beachte den Übergang des *tch* in *c (ts): cut* Milch 266. aus *tchud* Puch.; *culó* fett 266. aus *tchulo* dick Puch.: doch findet man auch *te tchovés* hineinlegen 264. *kch* kann in *tch* und dieses in *c (ts)* übergehen: *laca* Imperat. und ein befremdendes Perfectum *lacadjóm* neben *latch, latchen,* wofür *rakch* Puch. Bei den spanischen Zigeunern tritt *č* für *c (ts)* ein: *čuti (chuti)* Milch; *čuljo (chullo)* fett; *račar (rachar), alačar (alachar), račelar (rachelar)* finden; endlich *čubalo (chubalo)* Cigarre. Da *tch* in *tchor, tchud* aind. *dh* entspricht: *dhâ, dhud* für *dudh,* pâli duddha, aind. dugdha, so hat man *dh, tch, ts, tš* d. i. *č. čubalo (chubalo)* Cigarre hängt mit aind. dhûma zusammen, *čobar (chobar), čobelar (chobelar)* waschen mit dhâv; *tchulo* ist aind. sthûla. Vergl. Über die Aussprache der Aspiraten im Hindustani. Von E. Brücke. Sitzungsberichte XXXI. 219—224. und beachte, dass auch ahd. izu d. i. itsu aus ithu, goth. ita, edo, entsteht Bopp, Vergl. Grammatik 1. 122. Grimm 1. 592. 7. *kamava* lieben: *kamló (kamžjóm* 19. aus *kamljóm).* Eine Ausnahme bilden auch hier *merava* sterben: *meló (mejóm* 23. aus *meljóm*); *perava* fallen: *peló (popejá* 265. aus *popeljá).* Vergl. *darava* fürchten: *darló* ängstlich 264. Auf *andilo* lautet das Particip aus in *prastava* laufen: *prastandylo (prastandyjóm* 14. 22. aus *prastandyljom).* Man merke auch *bešendó (bešendjóm* ich sass 23.) von *bešava.*

E. In der Sprache der rumunischen Zigeuner.

a. *džao (jao)* gehen: *džalo, dželo, džulo (jalim, jelim, julim* 110) neben *džilu tar, džula tar (jilutar, julatar* 86); *fao* erscheinen: *falo* 104; *hao* essen: *halo* 83. 107; *peo* trinken: *pilo* 121: *šao* stürzen: *šalo* 126; *štao* stehen: *štalo* 128. Die durch *ior* gebildeten Verba: *ratjovava: ratjorela* es wird Nacht: *ratilo* 67. Mittels i wird l angefügt: *ačao (ac'ao)* hinausgehen: *ačilo* 93: dagegen *ačav* bleiben Puch.; *abrao* ausdünsten: *abrilo* 93. Rumun. ábore Dunst; *arao* kommen: *avilo* 66. neben *arelo* 63. Dasselbe tritt ein in *barosaro* rühmen: *barosailo* 97 für *barosarilo*; *detsapenisaro* dégourdir: *detsapenisailo* für *-sarilo (detsopen i sailem* 64); *ortosaro* aufrichten: *ortosailo* für *-sarilo (orta sailas* 78), ngriech. ὀρθώνω: *paosaro* frieren: *paosailo* 63 für *-sarilo,* ngriech. παγώνω. Man merke *paosao, paoslo* 121. b. 1. *arakao* finden: *araklo* 69. 95, *arakava* finden Pasp. und *arakav* bewahren, *rakav* finden Puch.; *bunkao* brüllen: *bunklo* 99; *dikao* sehen: *diklo* 66. 69. 103; *dukao* schmerzen: *duklo* 103; *mekao* lassen: *meklo* 116; *nakao* passer: *naklo* 62. 83. 118; *pekao* braten: *peklo* 121, wol für *peklo.* 2. *mangao* bitten: *mangalo* 116; *sungao* riechen: *sungalo* 129. In beiden Fällen erwartet man *-glo* für *-galo.* 3. *četao* niesen: *četlo* 100. Vergl. *džanao* wissen: *džanlo* 100; *penao* sagen: *penelo* 121 für *penlo.* 6. *axao* kommen; *avlo, arelo, avilo* 66. 70. 96; *bašaro* bellen: *bašavlo* 97, *bašovav* bellen Puch. *bašavava* schreien lassen und *bašava* schreien Pasp.; *darao* erschrecken: *daralo* 102. für *daravlo, dararava* Pasp.; *kilavo* schwächen: *kilavlo*

112; *kokao* betrügen: *kokalo* 113. für *kokavlo*, *chochovav* Puch. und *chochovava, chochovdo* Pasp.; *sovo, sonom* schlafen: *sualo* (*sualim* 128). 7. *kamao* lieben: *kamlo* 46. 111. Auch nach s: *aminosao* parfumiren: *aminoslo* 94. Rumun. amirosesk; *česao* jucken: *česlo* 100; *kosao* bürsten: *koslo* 114, *košáva, košló* Pasp. Ebenso *ašuzao* schwitzen: *ašuzlo* 96. Rumun. asud sudare. 9. *ašao* beruhigen: *ašlo* 95; *bešao* bleiben: *bešelo* 97. für *bešlo*; *našom* fliehen: *našlo* 118. 10. *akučao* beginnen: *akučlo* 94: *kučao* springen: *kučlo* 114, *chutjav* Puch.; *mačao* berauschen: *mačlo* 115.

merao sterben: *mulo* 116; *perao* fallen: *pelo* 77. 78.

Vieles von dem, was Vaillant bietet, ist in hohem Grade bedenklich und bedarf daher der Bestätigung gar sehr: *asfao* weinen: *asfalo* 96: *asfa* Thräne; *ažučao* helfen: *ažučalo* 93. Rumun. ažut; *bidao* betrüben: *bidalo* 98 u. s. w., wo das a befremdet; *patao* fallen: *patulo* 121; *pitao* sich verbergen: *pitulo* 122; *prandžao* heirathen: *prandžulo* 123 u. s. w., wo das u unerklärbar ist; *ardao* erheben: *ardo* 95; *bandao* binden: *bando* 97, das sonst *-dlo* lautet; *gidao* kitzeln: *gido* 106 u. s. w., Formen, in denen das Particip durch kein Suffix bezeichnet ist. In *naklao* passer: *naklo* 118. ist, wie es scheint, das Suffix *lo* in das Praesens eingedrungen.

B. Suffix na.

no tritt seltener ein als to d. i. als do, lo.

A. In der Sprache der türkischen Zigeuner.

a. no wird unmittelbar an den Stamm gefügt: *boláva* eintauchen, taufen: *bolnó* neben *boldó* Pasp. 107; *kamáma* wollen: *kamnó* neben *kamló; keláva* spielen: *kelnó* Musikant neben *keldó; rováva* weinen: *rovnó, ruvnó, rumnó; bilanó* in *bilániovava* schmelzen setzt ein Verbum *bilava* voraus. b. no wird mittels i an den Stamm gefügt: *dikáva* sehen: *dikinó* qui se voit, debout neben *dikló; gedáva* versammeln: *gedinó.* Nicht ganz deutlich sind mir *duchkiáva* springen: *duchkinó; uchkiáva* aufstehen: *uchkinó; unghiáva* aufstehen: *unghinó.* Man merke *dáva* geben: *dinó; láva* nehmen: *linó.* Die proparoxytonirten Verba haben alle inó: *bóldava* winden tordre: *boldinó; čúdava* ziehen: *čidinó; kándava* stinken: *kandinó; púrdava, púdava, phúdava* blasen: *purdinó; lázdava* nehmen: *lazdinó; čumídava* küssen: *čumidinó.* Dagegen *čumidindo* von *čumidinav* bei den ungr. Zigeunern Müller 171; *trádava* tirer, guider: *tradinó.* Dagegen *tradindo* von *tradinav* bei den ungr. Zigeunern Müller 153. und *tradjom* bei den russ. Böhtl. 20; *vikízdava* schreien: *vikizdinó.* Das Particip *araklinó* von *arakava* finden ist eine Weiterbildung des Particips auf *lo* durch *ino;* dasselbe gilt von *ulinó* neben *uniló* von *uráva* werden: damit vergleiche man *khinó* ermüdet Pasp. *kinynó* abgemattet Böhtl. 262; *muló* und *mulánu* todt Puch. 64. c. no wird mittels a an den Stamm gefügt: *asáva* lachen: *asanó; daráva* fürchten: *daranó; dukáva* Schmerz empfinden: *dukanó, dukló* ist elend; *džangáva* wecken: *džanganó; ladžáva* sich schämen: *ladžanó; lizdráva* zittern: *lizdranó; pakiáva* glauben: *pakianó; trašáva* fürchten: *trašanó; urjáva* fliegen: *urjanó.*

B. In der Sprache der ungrischen Zigeuner.

a. no wird unmittelbar angefügt: *kamava* wollen: *kamno* neben *kamlo* Born. 111; *ustjava* springen, meist mit dem Praefix *upr, up* aufstehen: *uštjeno* Müller 160. *up uštjeno* 162. 167. 169. 170. 178. 186. *upr uštjeno* 187. e ist wie in *pašlelo* an die Stelle von i

getreten: türk. *uštiáva* aufstehen: *uštiló*. Grundlage des Verbum ist wol aind. sthâ. Bei den russischen Zigeunern *te uštés* aufstehen 22. *uchtáv* springen 262. b. *dava* geben: *dino* 168. 171. 197. Born. 111; *lava* nehmen: *lino: lija* 154. für *linja; lijal* 169. 197. für *linjal:* anders *lilo* Born. 111. *lil'e* Müller 158; *rodava* suchen: *rodino* Born. 111. c. *derava* fürchten: *derano* Müller 169, wo das Praesens *dérinā* lautet.

C. In der Sprache der mährisch-böhmischen Zigeuner.

b. *dar* geben: *dyno* 17; *čidar* ohne Angabe der Bedeutung: *čidyno* 17; *chudav* ergreifen: *chudyno* 17. 53; *kandav* stinken: *kandyno* 42. 64; *pchurdav* aufblasen: *pchurdyno* 66; *tradav* jagen: *tradyno* 17; *trdav* ziehen: *trdyno* 17. 58. 66.

D. In der Sprache der russischen Zigeuner.

b. *dava* geben: *dynó* (*dyjóm* 21. aus *dynjóm*): *udýja pe* zadalo sь 264. *zadyjóm* ich versetzte 21; *lava* nehmen: *lynó* (*lyjóm* ich nahm 25. aus *lynjóm*); *pchurdava* blasen: *pchurdynó* (*pchurdyjóm* 22. aus *pchurdynjóm*); *gazdava* aufheben: *gazdynó* (*gazdyjóm* 20. aus *gazdynjóm*).

E. In der Sprache der rumunischen Zigeuner.

b. *dao* geben: Praeteritum *dem* 102. *deas* 3. Sing. 77. Ebenso *jagdao* anzünden: *jagdem* 109; *jakdao* ansehen: *jakdem* 109, also ganz und gar abweichend; *darano* furchtsam 102. und *kandini* f. Schwefel 111, eig. die stinkende, sind auf *darava* und *kandava* zurückzuführen.

V. Bildung und Bedeutung des Imperfectum, Perfectum und Plusquamperfectum.

I. Das Imperfectum, das Pott 1. 365—367 behandelt, lautet bei Puchmayer 27. 28. folgendermassen: in der Klammer steht das Imperfectum des Verbum substantivum.

1. *čoravas* (*somas*) *čorahas* (*samas*).
2. *čorehas* (*salas*) *čorenas* (*sanas*).
3. *čorelas* (*has*) *čorenas* (*has*).

Vaillant conjugirt 46. 47. etwas abweichend:

1. *kamaos* (*samas*) *kamasas* (*sëmas*).
2. *kamesas* (*sanas*) *kamenas* (*sënas*).
3. *kamela* (*sas*) *kamena* (*sena*).

Für *kamela* erwartet man *kamelas*, für *sena* — *sëna;* die übrigen Abweichungen sind in der Mundart der rumunischen Zigeuner begründet.

Bei Bornemisza wird 111. 114. folgendes Paradigma aufgestellt:

1. *khamāhi* (*sinjomahi, sljomahi, somas*) *khamasehi* (*sinjamahi, slamahi*).
2. *khamesahi* (*sinjälahi, sljälahi, sljälas*) *khamnahi* (*sinjanahi, sljanahi*).
3. *khamlahi* (*sinjahi, slahi, sinja, slja*) *khamnahi* (*sinēhi, slēhi, sinē, slē*).

Für die türkischen Zigeuner endlich bietet Paspati 80. 89. folgende Form:

1. *kerávas* (*isómas, isinómas*) *kerásas* (*isámas, isinámas*).
2. *kerésas* (*isánas, isinánas*) *kerénas* (*isánas isinánas*).
3. *kerélas* (*isás, isinás*) *kerénas* (*isás, isinás*).

kerásas in der II. Sing. ist offenbar ein Druckfehler. *isinánas, isinás, isinámas* und *isinínas* sind nach der Analogie der I. Sing. gebildet.

In der Sprache der russischen Zigeuner sind nur zwei Imperfectformen nachgewiesen: *chávas* edebam und *merávas* morerer Böhtl. 15. 17.

Belege aus den von Müller herausgegebenen Märchen: I. Sing. *dikhâhi* ich sah 196; *džâhi* ich gieng 196; *džanâhi* ich wusste 151; *kamâhi* ich wollte 196. 204; *rovâhi* ich weinte 193; *šegetinâhi* ich half 151. Für *bókhājovahi* ich war hungrig 184. hat eine abweichende Accentuation. II. Sing. Hier erwartet man *-sahi,* das jedoch nur einmal steht: *mólinesahi* du betetest 165, in allen anderen Fällen wird *-sâhi* geschrieben: *džanesâhi* du wusstest 163; *kamesâhi* du wolltest 164; *phenesâhi* du sagtest 163; *oresâhi* du warst, wurdest 152. 186. III. Sing. *ánelahi* er trug 173; *ásavlahi* er lachte 163; *bêšlahi* er sass 154. 160. 181; *bíknelahi* er verkaufte 172; *bûšulínlahi* er betrübte sich 159; *cúdelahi* er zog 169. 179; *délahi* er gab 178; *džálahi* er gieng 162. 173. 174. 192; *džánelahi* er wusste, konnte 153. neben *džánlahi* 163. 185; *džívelahi* er lebte 185. neben *džívlahi* 156; *forgatínlahi* er drehte 182; *gondōlkozínlahi* er dachte 158. 159; *íkrelahi* er ergriff, hielt 179; *kámlahi* er wollte 173. 177. 179. 186; *kédelahi* er pflückte 159; *kérlahi* er machte 172. neben *kéllahi* 156; *lêšinlahi* er belauschte 162; *lōgínlahi* er hieng 169; *mólinlahi* er betete 165; *njílinlahi* er blühte 173; *pášlolahi* er lag 164; *phíravlahi* er gieng herum ambulabat 173; *phírlahi* er gieng ibat 159; *sóvelahi* er schlief 178; *tekerínlahi* er drehte 168; *terműlahi* er wuchs 173; *užárlahi* er wartete 155; *džánahi* er wusste, konnte 168. steht für *džánelahi, džánlahi*; *talalkozinlâhi* er fand sich 155. für *-zínlahi; olâhi* er wurde 198. steht des Reimes wegen für *ólahi, órlahi:* vergl. *óla* 165. und *órla* 168. er wird sein; *ávl'ahi* er kam 155. 159. für *ávlahi*. I. II. Plur. findet sich nicht. III. Plur. *álakhnahi* sie fanden 192; *ánenahi* sie brachten 156; *bíčhavenahi* sie schickten, pflegten zu schicken 192; *čhinenahi* sie schnitten 160; *džánahi* sie giengen 165. 171. 174. 182. 185. 191; *džánenahi* sie konnten 169. 191; *džívnahi* sie lebten 156. 164. 166; *kámnahi* sie wollten 179. 190; *kérenahi* sie machten 160; *phénenahi* sie sagten 169; *phírnahi* sie giengen 158. 166. 179; *ródenahi* sie suchten 192.

Dieses auf dem Boden der Zigeunersprache entstandene Tempus wird dadurch gebildet, dass den vocalisch auslautenden Praesensformen *s* oder *hi* angefügt wird. Dieses *hi* und jenes *s* sind nach meiner Ansicht nichts anderes als die III. Sing. des Verbum substantivum, die entweder *hi* oder *isí, si, s* lautet. Wenn es befremdet, dass in *khamâhi* ich wollte das Hilfsverbum unverändert bleibt und **khamaja* wollen conjugirt wird, so ist zu bedenken, dass im Magy. kértem vala oder volt ich hatte gebeten, kértél vala oder volt du hattest gebeten u. s. w., im neugriech. θὰ γράψω, θά γράψεις ich werde schreiben u. s. w., im bulg. štъ bodъ, štъ bodeš ich werde stechen u. s. w., in dem durch *kamáma* umschriebenen Futurum der Zigeuner, kama keráva, kama kerésa ich werde thun u. s. w., dasselbe stattfindet. Schwieriger ist die Frage, wie durch die Verbindung des Praesens mit der III. Sing. des Verbum substantivum die Vergangenheit ausgedrückt werden soll: dabei scheint darauf hingewiesen werden zu dürfen, dass im slavischen das Partieipium auf lъ für sich nicht die Vergangenheit bezeichnet und dennoch mit dem Praesens jesmь, jesi u. s. w. dieselbe ausdrückt.

Das Imperfectum des Verbum substantivum bedarf theilweise einer Erklärung. Das Praesens desselben lautet bei Paspati 80: *isóm, isán, isí; isám, isán, isí* und *isinóm, isinán, isiné; isinám, isinán, isiné.* Die zweite Form verbindet mit der III. Sing. der ersten die ihres *s* verlustig gewordenen Formen *isóm, isán* u. s. w., wobei ein den Hiatus aufhebendes *n* eintritt und *i* von *isom* verloren geht. Bei Bornemisza 113. werden von den

ursprünglichen Praesensformen nur *som* und *hi* (*si*) angeführt; als regelmässig erscheinen Sing. I. *sinjom, sljom;* II. *sinjel, sljäl;* Plur. I. *sinjam, sljam;* II. *sinjan, sljan.* Diese Formen bewahren das anlautende i von *isóm, isán* u. s. w.: *sinjom* aus *siniom* ist demnach ursprünglicher als *isinóm.* Man vergleiche mit *sinjom* oder *isinóm* u. s. w. das ganz gleich gebildete polnische *jestem, jesteś, jesteśmy, jesteście* neben *jam jest, tyś jest* u. s. w. und sogar *sąśmy, sąście.* Vergleichende Grammatik der slav. Sprachen 3. 513. Nach Ausstossung des i geht *nj* in *lj* über: *sinjom, *snjom, sljom.* Die Ansicht, *sljom* sei eine wahre Perfectform und entstehe aus *siljom,* scheint unrichtig. Aus diesen Doppelformen des Praesens erklären sich die Doppelformen des Imperfectum.

In den Märchen findet man folgende Praesens- und Imperfectformen des Verbum substantivum: Praes.: Sing. I. *som* 154. 164. 167. *sem* 203. neben *snjom* 204. II. *sal* 156. 175. 196. III. *si* 156. 161. 181. in der Bedeutung ‚ist, es ist möglich, es ist nothwendig'; *hi* oft. Plur. I. *snjam* 166. II. *snjan* 204. III. *hi* wie im Sing. Imperf. Sing. I. *somahi* 153. II. *salahi* 188. 189. III. *sujáhi* erat 204. Dagegen scheint *sínja* erat 199. zu *sinjom, sinjel* zu gehören; aus *sínja* entstand *sína* und daraus *sna* 161. 163. 169 und weiter *sa* 151. 153. 161. Plur. III. *sína* 203. *sna* 157. 160. 166. *sne* 164. 165. *sa* 158. Man vergl. *sën* sunt und *sena* für *sëna* erant bei Vaillant 47 und beachte noch *ehi* bei Puch. 56. 60. 61. u. s. w. und *ehas* 55. 60. 61. u. s. w. *nâne* ist aus *nana hi* entstanden. Grosse Schwierigkeiten bietet *hilo* m., *hili* f. und *hile* plur. dar; es wird wohl als Particip aufzufassen sein: *k o rašaj hilo* er ist beim Geistlichen Born. 102. *kaj hili tikni čaj?* wo ist das kleine Mädchen? 102. *ódoj hîli mri pîrâni* dort ist meine Geliebte Müller 197. *sóske hîli mêlali* weil sie hässlich ist 198. Ungenau wird *hili* 204. mit einem Masculinum verbunden. *Káj hîle mrê čhâvôre?* wo sind meine Kinder? 153. Man vergleiche 154. 169. 192. 200. Auf *sinja, sina, sinjel* sind die bei den spanischen Zigeunern gebräuchlichen Formen *sinar, sinelar* ser, estar; *sinabar, sinarar* quedar zurückzuführen. Dieselben haben im Praesens: *sis, sisle, sin; simo, sai, sen* Mayo 65.

Das Imperfectum dient 1. zum Ausdrucke der Dauer in der Vergangenheit: *úp o kaštéstero tétejo jékh phúri gádži béšlahi* auf dem Gipfel des Baumes sass (sedebat) eine alte Frau Müller 154. *phírlahi* ibat 159. *phírnahi* ibant 158. 166. 179 im Gegensatze zu *phíravlahi* ire solebat 173. *jek dakhár terélas trinén raklén* un roi avait trois garçons Pasp. 600. *čâve pes asenas* die Knaben lachten Puch. 54, wo *asav* wie slav. smijati sę reflexiv gebraucht wird: *man džidâravas* ich ernährte mich 58. *pes holârenas* sie wurden zornig 63, richtiger sie zürnten; *rádo kérelas* er arbeitete gern 62; *pchučelas pes* er fragte 64, wo *pchučav* wie *asav* reflexiv steht. Es ist dies die gewöhnliche Bedeutung dieses Tempus: sie scheint mir auch die ursprüngliche zu sein. 2. zum Ausdrucke der Bedingung und des Bedingten in der hypothetischen Periode: *té me ádja džanáhi te džín. hât mé tût šegitináhi* wenn ich dorthin gehen könnte, würde ich dir helfen Müller 151. *té tu áso láčo ovesáhi ki mánde* wenn du gegen mich so gut wärest 152. *te ásavo dóktori talâlkozinláhi* wenn ein solcher Arzt sich fände 155. *té t-odá džanesáhi és mánge phenesáhi, hât u-ákkor túke áti ájándéko dáhi. hód dósto úlahi* wenn du das wüsstest und es mir sagtest, dann würde ich dir ein so grosses Geschenk geben, dass es genügend wäre 163. für *úlahi* erwartet man *ovlahi: âl'ahi* ist ein an dieser Stelle nicht passendes Plusquamperfectum: *te man okai džanavas pirel, pal tuke helfiravas* wenn ich dorthin gelangen könnte, dann würde ich dir helfen Wrat.-März. 86. *te tu avoka lačo avehas* wenn du so gut wärest u. s. w. 87. *kana havo rataskero džanavelas* (nach der I. und III. sing. praes. *džanava.*

statt *džanelas*) *sastiarel* wenn irgend ein Arzt heilen könnte 90. Vergl. 93. 10; 98. 2. *na kamesâhi tu mi kéḷvešni rómni t óvel?* wolltest du nicht mein liebes Weib werden? Müller 164. Ebenso 186. 196. *to džalas* das gienge an Puch. 53. Man vergleiche auch *sár mé ná rovâhi?* wie soll ich nicht weinen? 193. 3. zum Ausdrucke eines Wunsches: *de khamâhi te han!* beh szeretnék enni! Born. 112.

Lésinlahi Müller 162. ist wohl er lauschte, pflegte zu lauschen; *ásavlahi* 163. er lachte, pflegte zu lachen; *mólinlahi* 165. und *mólinesahi* orabat und orabas; *džálahi* 168. ibat, vehebatur; *phénenahi* 169. dicebant; *kérlahi* 172. faciebat: fecerat wäre *kerďahi; bíknelahi* 172. vendebat, bot zum Verkaufe an; *njílinlahi* 173. efflorescebat, *términlahi* 173. crescebat, eine Wiederholung ausdrückend; *kamlahi* 173. 176. 177. volebat; *íkrelahi* 179. tenebat. *phélla,* das 152. 154. 158. 163. 192. durch ‚er sagte' und ‚er hat gesagt' übersetzt wird, ist ein Praesens und steht für *phénela, phénla.* Auch *úp uštēla* ‚er stand auf' 156. ist ein Praesens.

II. Das Perfectum lautet bei Puchmayer 27:

1.	*čorďom*	*čorďam*
2.	*čorďal*	*čorďan*
3.	*čorďas*	*čorde*

Vaillant conjugiert 46. folgendermassen:

1.	*kamlim*	*kamleam*
2.	*kamle'an*	*kamlean*
3.	*kamleas*	*kamlea*

Der Apostroph in *kamle'an* ist wol bedeutungslos, daher überflüssig; *kamlím* ist aus *kamliom* entstanden; *-lean, -leas, -leam, -lea* ist unzweifelhaft *-ljan, -ljas, -ljam, -lja,* also mit erweichtem l zu lesen. Vergl. *khamljom* Born. 111. *kámljom* Müller 168. *kamnjom* Pasp. 97.

Von Bornemisza wird 110 folgendes Paradigma aufgestellt:

1.	*kerďom*	*kerďam*
2.	*kerďül*	*kerďan*
3.	*kerďa*	*kerďé*

Paspati bietet 89 folgende Form:

1.	*kerďóm*	*kerďám*
2.	*kerďán*	*kerďán*
3.	*kerďás*	*kerďás*

Bei Böhtlingk 14 findet man folgendes Paradigma:

1.	*marďóm*	*marďám*
2.	*marďán*	*marďé*
3.	*marďá*	*marďé*

Belege aus den von Müller veröffentlichten Märchen: I. Sing. *bíčhaďom* ich schickte 154. *čítťom, čhítťom man* ich schlich 161. *fádinďom* ich friere, vielleicht ich habe angefangen zu frieren 153. *náštom* ich lief 161. *sátom* ich schlief 161. *šúńďom* ich hörte 161. *thódom* ich legte 154; *díkhjom* ich sah 161. und *géjom* ich gieng 161. stehen für *díkhljom* und *géljom;* für *phírlom* 175. erwartet man *phirďom,* das bei den türkischen Zigeunern *pirdom, pirdom* vom Partic. *pirdo* lautet. Die II. Sing. lautet bei den ungrischen und mährisch-böhmischen Zigeunern auf *al,* bei den übrigen auf *an* aus, eine Doppelform, die später klar werden wird: *čáladal* du schlugst 172. *fétíndal* du heiztest 154. *íkerdal* du fasstest 177. *kúrdal* futuisti 153. *múlkerdıl* du tödtetest 177. *phéndal* du

sagtest 165. *áľal* du wurdest 172. *líjal* du nahmst 169. steht für *linjal,* bei Pasp. 88. *linján* neben *lián, ijján; múkjal* du liessest 163 für *múkljal; nájel* du kamst nicht 161. 165. steht für und neben *náľal* 165 aus *na áljal* von *av,* wobei zu bemerken ist, dass nach Bornemisza bei den ungrischen Zigeunern die II. Sing. dieses Tempus auf *äl* auslautet. III. Sing. *bándiľa* er ist gebogen 177. von *bandovava* aus *bangjovava; pe čúta* er schlich sich 152. *dínja* er gab 168. 171. *džánda* er wusste 153. 156. *géľa* er kam 153. *kérda* er that 152. *kóšta* er schimpfte 153. 172. *múkhľa* er salbte 156. *múľa* er starb 172. *nášta* er lief 170. *pášľeľa* er legte sich 153. für *pášlilja* von *pašlovava; réšta* er gelangte 175. *súda* er nähte 172. *súta* er schlief 169. *thóda* er legte 153. *trúšiľa* er hat gelechzt 174. von *trušovava; úľa* er wurde 162. 171. *díkhja* er sah 162. steht für *díkhlja; hája* er ass 162 für und neben *háľa* 162; *kámľa* er wollte 152. 166: *kámla* 177. ist unrichtig, wenn es ein Perfectum sein soll; auch Puch. bietet *kamlas* 70. neben *kamljas* 52. 69. *líja* er nahm 152. 154. steht für *linja; múkja* er liess 162 für *múklja:* bei Puch. 75. *muklas; píja* er trank 175. für *píľa; phúčja* 158. und *phúčla* 169. er fragte für *phúčlja,* bei Puch. 59. *pchučljas pes* er fragte, nach dem čech. ptáti se reflexiv. Für *árľa* er kam 153. erwartet man *aľa.* Das Perfectum kann in der III. Sing. und Plur. durch das blosse Partic. ausgedrückt werden, in welchem Falle keine Erweichung des Consonanten eintritt: man findet jedoch *áľo* er kam 159. neben *álo* 167. *ále* 161. 201. *áľi* sie kam 159, bei Pasp. *aló* neben *aviló; pášlélo* er hat sich gelegt 162. für *pašlilo* von *pašlovava; phádilo* er ist gebrochen 173. von *phadovava; béšli* sie setzte sich 162, bei Pasp. *bešló* neben *beštó; géľo* er gieng 151. 154, *géľi* sie gieng 157. 158. 159, bei Pasp. *geló; mátíľi* sie ist berauscht worden 202. von *matovava; múľo* er starb 179, *múľi* sie starb 180. neben *múlo* 200, bei Pasp. *mulé; nášto* er lief 169, *nášti* sie lief 159, bei Pasp. *naštó, našló; réšto* er gelangte 174, bei Pasp. *restó; súto* er schlief 168, *súti* sie schlief 167, bei Pasp. *suttó, sorló; úľo* er wurde 153. 168, *úľi* sie wurde 162, bei Pasp. *ulinó,* ein *ulo* aus *uv* fieri voraussetzend, das in manchen Quellen mit *av* venire vermengt wird. *íkeraďo úľo* er wurde gefangen 178: *ikeravava* halten, ergreifen lassen.

III. Plur. Nach Puchmayer und Bornemisza geht dem e ein unerweichter Consonant voran, eine Schreibweise, die mir allein richtig zu sein scheint, da die Form nach Wegfall des Hilfsverbum nur der Plural des Particips ist: *ále* sie kamen 161. 201; *késilinde* sie fertigten 160; *akhjárade* sie wurden berufen 178. von *akhjaravava* rufen lassen und *sóhájerde* sie wurden getraut 166. 168. werden passivisch, 179 wird *sóhájerde* durch ‚sie heirateten' übersetzt. Man vergleiche *diné* in *ásfa diné me jakéndar* des larmes coulèrent de mes yeux Pasp. 99. und *ačle* sie blieben Puch. 63; *avle* sie kamen 65; *gele* sie giengen 63; *kerde* sie thaten, hatten gethan 63; *pchende* sie sprachen 63. Erweichtes d, t, l steht gegen die Analogie in *ákhjarde* sie riefen Müller 170. *álítinde* sie waren gestellt 178; *géľe* sie giengen 161; *jóminde* sie haben genommen 180; *kóšte* sie schimpften 156; *réšte* sie gelangten 174. 182; *vátozinde* sie haben sich verwandelt 173. Das blosse Particip im Plural scheint überhaupt die Vergangenheit zu bezeichnen: *pchende kia peste* loquebantur Puch. 63. *kana odova kerde* nachdem sie das gethan hatten ibid. Dass das Perfectum *kerdóm* der ansässigen und *kerdóm* der nomadischen Zigeuner der Türkei, wofür alle übrigen *kerdom* gebrauchen, aus der Verbindung des Partic. *kerdo* mit dem Präsens des Verbum substantivum *isóm* entsteht, kann wol als sicher gelten; es sollte jedoch das von Pasp. 92. 97. angeführte *kerdí* (*kerghiá*) nicht aus den Augen gelassen werden. Das Partic. *kerdo* büsst vor dem *i* des Verbum *isóm* seinen Auslaut und dieses sein *s* ein, daher

kerdiom, kerdom; oder es verliert *isom* die beiden anlautenden Buchstaben: *kerdom. s* geht auch sonst verloren, wenn das Verbum substantivum Hilfsverbum wird und mit dem Hauptverbum zu einem Worte zusammenschmilzt: pol. był jeśm, byłem. Die III. Sing. lautet auf *as* und auf *a* aus: *kerdas, kerda:* die letztere Form scheint die wahre auf dem * *isa* des Verbum substantivum beruhende zu sein, jene auf dem * *isas* begründete hingegen dem Plusquamperfectum anzugehören.

Das Perfectum dient 1) zum Ausdruck einer in gegenwärtiger Zeit vollendeten Handlung: *ólen bíčhaḍom kášta te kéḍen* ich habe sie fortgeschickt Holz zu sammeln 154. *sóske tu ande fětinḍal i péta?* warum hast du den Ofen geheizt? ibid. Germanisirend *ánde fětinḍa* eingeheizt. 2) zum Ausdrucke dessen, was im Griechischen durch den Aorist bezeichnet wird. Paspati nennt aus diesem Grunde das Tempus Aorist: mir scheint der Ausdruck Perfectum passender, weil ich die perfective Bedeutung für die ursprüngliche halte. Dieses Tempus hat demnach die Function des lateinischen Perfectum. *o róm ánde pe čítta ánd i kóṅha ěš ázutān gĕlo ánd o témeto, úpre lija jĕkhe máṙe ěš ódole légeḍa úpre phíko ěs ódole máṙe ánd i blókori álitinḍa ěš papále pe čítta ánd i kóṅha* der Zigeuner schlich sich in die Küche und gieng dann auf den Friedhof, nahm einen Todten, trug ihn auf den Schultern fort und stellte den Todten in das Fenster und schlich sich in die Küche zurück 152. *liás páli lové, uf̌činó tar, geló; arattí haliús o lové* il prit de nouveau de l'argent, se leva et alla; pendant la nuit il dépensa l'argent Pasp. 594.

IV. Das Plusquamperfectum lautet bei Puchmayer 27.

1.	*čorḍomas*	*čorḍamas*
2.	*čorḍelas*	*čorḍenas*
3.	*čorḍehas*	*čorḍenas.*

In Wrat.-März. findet man die I. statt der III. Sing. angewandt: *čilomas* er bewegte 87. 12, richtig vielleicht *čiljomas; kriklomas* er schlich 87. 16; *naštjomas* er schlich 88. 2: *našáva* partir Pasp.; *čingerḍomas* er zankte 88. 10: *čingerav* reissen Puch.; *džalomas* er wusste 88. 14, richtig *džanljomas; liljomas* er nahm 88. 17; dagegen *bičaḍomas* ich habe geschickt 89. 3.

Bei Vaillant fehlt dieses Tempus.

Bei Bornemisza finden wir 111 folgendes Paradigma:

1.	*khamljomahi*	*khamljamahi*
2.	*khamljálahi*	*khamljanahi*
3.	*khamljahi*	*khamléhi.*

Nach Paspati 89. lautet dieses Tempus:

1.	*kerḍómas*	*kerḍámas*
2.	*kerḍánas*	*kerḍánas*
3.	*kerḍás*	*kerḍás.*

Paspati nennt 99. das Tempus, das wir wegen seiner Bedeutung Plusquamperfectum nennen, Aorist II., bezeichnet es als ‚une forme vieillie', und bemerkt, dieses Tempus lasse sich nur in Liedern nachweisen, und er habe daher in seinem Werke jedes einzelne von ihm gehörte Plusquamperfectum verzeichnet. Unter diesen Umständen nimmt es mich Wunder, diesem Tempus in den von Müller herausgegebenen Märchen so häufig zu begegnen. Man kann jedoch nicht umhin in manchen Fällen in Folge minder genauer Schreibung eine Verwechselung dieses Tempus mit dem Imperfectum anzunehmen und wird in dieser Annahme nicht selten durch den Zusammenhang der Rede bestärkt,

der kein Plusquamperfectum zulässt: so scheint statt *dikhľahi* 176. eher *dikhlahi* 162., das ein Imperfectum ist, geschrieben werden zu sollen; *kámľahi* 162. 191. gewollt hatte (dreimal) steht für und neben *kamlahi* 173. 176. 177. 179. 186; *kérlahi* gemacht hatte 172 heisst machte faciebat, wie *kéllahi* aus *kérlahi* 156: fecerat würde durch *kerďahi* ausgedrückt werden; ob 170. *mákhľahi* oder *mákhlahi* zu schreiben sei, ist zweifelhaft: jenes bedeutet unxerat, dieses ungebat; man untersuche auch *phúčľahi* er hat gefragt 171. 181; *phučľahi* er fragte 181. steht für *phúčlahi; ávľahi* er war gekommen 159 steht für *ávlahi, ávelahi,* ist daher ein Imperfect und durch veniebat, pflegte zu kommen wiederzugeben: das Plusquamperfect lautet *aľahi. trómľahi* sie wagten 188. steht wohl für *tromnahi* audebant; *úlahi* er würde sein 163. für *úľahi,* eig. er würde geworden sein; *gélľahi* 189. heisst wohl ingressus erat; *hálľahi* 187. comederat; *nándijahi* er hatte sich gebadet 187. 188. für *nándiljahi* von *nanďovava; úlomahi* ich war gewesen 161. *úľahi* er war geworden 168. 169; *dinjomáhi* ich würde geben 196. für *dínjomahi* heisst eigentlich in conditionaler Bedeutung ich hätte gegeben. Dunkel ist mir *thóďenahi* sie hatten bereitet 193, da das Plusquamperfectum von *thovel thoďéhi* lauten müsste: er scheint *thovenahi* parabant gelesen werden zu sollen. Bei Puchmayer findet man *lithi, havi tchoďahas* der Baum, den er gepflanzt hatte 55. *kana bašno t avljahas našado* als der Hahn hätte geschlachtet werden sollen 57. *pes rádo barvaljárďehas* er hätte sich gerne bereichert 60.

Wie das Imperfectum aus dem Praesens, so entsteht das Plusquamperfectum aus dem Perfectum, d. i. durch Anfügung der III. Sing. Praes. des Verbum substantivum *si, hi.* Es ist diese Entstehung der Bedeutung der bezeichneten Tempora ganz und gar entsprechend: im Imperfectum wird die Dauer, im Plusquamperfectum die Vollendung der Handlung in die Vergangenheit versetzt, und das Mittel, diese Versetzung auszudrücken, ist in beiden Fällen dasselbe. Zu demselben Ergebniss gelangt man selbstverständlich durch die Anfügung des Imperfectum des Verbum substantivum *isómas, isánas, isás*; *isámas, isánas, isás* an das Particip. Eigenthümlich ist die von Pasp. 98. angeführte, von ihm nur einmal gehörte Form *piliásas* il avait bu für *piliás.* Dieses Tempus bezeichnet: 1) die in der Vergangenheit vollendete Handlung: *ásavo báro kár le úľahi* es war ihm ein so grosses Glied geworden 168. 2) die Bedingung sowie das Bedingte in der hypothetischen Periode und in Sätzen, die damit zusammenhangen: *na diňomáhi tát váš o égesno vílago* ich würde dich nicht für die ganze Welt geben 196. eig. ich hätte nicht gegeben; *te denéhi* (für *dinehí*) *o rája love, me anďomahi, so tumen phenľan* wenn die Herren Geld gegeben hätten, so hätte ich das gebracht, was ihr gesagt habt Born. 112. Es drückt auch einen Wunsch aus, wofür mir jedoch kein Beispiel zur Hand ist.

VI. Das aind. Suffix tana, tna.

Das Suffix tana bildet im aind. Adjectiva aus Adverbien der Zeit: nûtana neuerlich geschehen: nû aus nava, pratana ehemalig: pra, pragêtana morgendlich: pragê, hjastana gestrig: hjas u. s. w. tana kann in tna zusammengezogen werden: čiratna aus alten Zeiten stammend: čira, nûtna neben nûtana, pratna neben pratana ehemalig: pra; aus pratna entstand praṇa. Das dem tna entsprechende Suffix *tno* dient in der Sprache der Zigeuner zur Bildung von Adjectiva aus Adverbien des Ortes: *anglalutnó* der vordere von *anglál* von vorne: aind. agrât von agra; *rattutnó, arattutnó* nächtlich von *ratti, aratti* des Nachts: aind. râtri; *argutnó* der Erstgeborene von einem mit *argó* der erste

zusammenhangenden Adverb; *avrutnó* der aussen befindliche von *avrí* draussen: vergl. aind. vahis; *duritnó* lang, eher vielleicht der entfernte, von *dur* ferne: aind. dûra; *mamutnó* und daraus *mamutnanó* der gegenüber befindliche von *mamúi* gegenüber von *mui* Antlitz; *maskarutnó* neben *maskaritnó* der mittlere von *maskaré* in der Mitte; *opralutnó* der obere von *oprál* von oben: vergl. aind. upari; *palalutnó* der hintere von *palál* von hinten: aind. aparât von apara der hintere, spätere; *perdalutnó* der entgegengesetzte von *perdál* auf der anderen Seite; *telalutnó* der untere von *telál* von unten: aind. talât von tala; in *gavudnó* der im Dorfe wohnende, der Dorfbewohner, ist t in d übergegangen. Das Wort ist von einem mit *gav* Dorf zusammenhangenden Casus abzuleiten. Man merke *angledunó* der vorhergehende, wohl von *anglé*. t ist ausgefallen in *anglalunó*, *opralunó*, *palalunó*, *telalunó*; ebenso in *andralunó* der innere von *andrál* von innen: aind. antarât von antara; in *anglunó* der vordere von *anglé*: aind. agrê und in *palunó* der hintere von *palé*: aind. aparê. Ausnahmsweise wird *tno* an ein Substantiv gefügt: *dakaruṭnó* königlich von *dakar*. Man füge hinzu *adadivesuno* heutig Puch. *divesunes* Adv. täglich Wrat.-März. 93. und ausserdem *angaruno* Kohlen-, *baruno* von Stein, *beršuno* jährlich u. s. w. Puch. Die Gleichstellung von at und *al* rechtfertigt sich lautlich durch den häufigen Übergang des aind. t in das zig. l; begrifflich durch die ablativische Bedeutung des *al* in *anglál* de devant neben *anglé* devant, *oprál* d'en haut neben *opré* dessus, *palál* de derrière neben *palé* derrière, *telál* d'en bas neben *telé* en bas, *andrál* de dedans neben *andré*, *andé*, *ané* en dedans, *agorál* du bord neben *agoré* à l'extrémité: aind. agra, *mamujál* d'en face neben *mamúi* en face, *avriál* de dehors neben *avri* dehors, *pašál* de près neben *pašé* près: aind. pârçva Seite. Gleiche Bedeutung mit al scheint tar zu haben: *atár*, *atiátar*, *avatár* d'ici, *otár*, *orotár* de là, *kátar* d'où neben *katár* de Praeposition. Das dem t oder n vorhergehende u fasse ich als euphonischen Einschub auf. Vergl. Pott 1. 122. 124.

VII. Bedeutung des Instrumentals.

In den von Prof. Müller veröffentlichten Märchen hat der Instrumental dieselbe syntaktische Function wie in den meisten slavischen Sprachen: er bezeichnet 1) das Werkzeug: *jékh ráj húntóveha džálahi* ein Herr kam (fuhr) mit einer Kutsche 168. Hieher gehört der die Ursache bezeichnende Instrumental bei Verben, die eine Affection des Gemüthes ausdrücken: *mâ tu ódoleha má góndolín* kümmere dich nicht mehr darum 166. 2) die Zeit, in der etwas geschieht: *diveha* bei Tage 164. *rátaha* des Morgens 169; *divesa* bei Tage Wrat.-März. 98. 19. *ratjaha* (*rataha*, *ratiaha*) Morgens 97. 14; 97. 18. 3) den Raum, auf dem eine Bewegung vor sich geht: *tu džá ádāle drómeha* gehe diesen Weg 181; so auch *géle dromeha* sie giengen des Weges Puch. 65. *geljas ole dromeha* er kam (gieng) diesen Weg Wrat.-März. 97. 1. 4) das Prädicat, wenn das Verbum nicht das Sein, sondern das Werden bezeichnet, daher bei den Verben ‚werden, verwandelt werden': *šústeriha úlo* er ward ein Schuster 172. *sóske tu úlal šústeriha*? warum bist du ein Schuster geworden? 172. *mé te rómniaha óvau* ich werde dein Weib 164. *úlo o gálambo jékhe šúkār rákĺaha* die Taube wurde ein schönes Mädchen 182. *ná vátozinā mâ gálamboha* ich verwandle mich nicht mehr in eine Taube 182. *sá gálambonca vátozinen* sie verwandeln sich alle in Tauben 173. *sá mánušenca vátozinen* alle verwandeln sich in Menschen 177. *ó míndār báreha vátozinda* er verwandelte sich sogleich in einen Stein 177. *i rúža*

ánd i nát rákľaha vátozinda die Rose verwandelte sich in der Nacht in ein Mädchen 162. vergl. 163. 164. *odí vátozinda rúžaha* sie verwandelte sich in eine Rose 163. *ruža pes vatocindas vaklaha* die Rose verwandelte sich in ein Mädchen Wrat.-März. 97. 11. *papale vatocindas ružaha* sie verwandelte sich wieder in eine Rose 98. 11. *me tre romniaha ava* ich werde dein Weib 99. 7. Selten scheint in solchen Fällen der Nominativ zu stehen: *khámui ůľi* sie ward schwanger 178, wobei zu bemerken sei, dass *khámni* ein Adjectiv ist. Dass diese letzte Function des Instrumentals in der Sprache der Zigeuner nicht ursprünglich ist, zeigt das Fehlen derselben in der Sprache der türkischen Zigeuner: *ulinióm jek čiriklí* je devins une poule Pasp. 569. *ói unilí papú* elle devint une oie 407. *ulinióm kher* je devins un âne 312. *telesím ulinó* il devint talisman 622. Ähnlich ist *ker la manúsh* transforme-la en homme 351. *kerghiás les varó* il en fit de la farine 449. Bei einem Adjectiv wie oben bei *khámno: ma uv górko* ne deviens pas méchant 568. Man sollte denken, diese Verwendung des Instrumentals entstamme dem Slavischen, und dies ist auch wahrscheinlich. Denn das Magyarische, an das man sich durch die Heimat jener Märchen um so mehr gewiesen sieht, als von der in Frage stehenden Function des Instrumentals aus der Sprache der unter Slaven wohnenden Zigeuner bisher kein Beispiel bekannt ist, verwendet in den bezeichneten Fällen nicht den dem slavischen Instrumental entsprechenden Comitativus auf val, vel, sondern den Factitivus auf vá, vé: szinészszé lettem ich bin Schauspieler geworden; megnyílik a föld, és sirrá változik die Erde öffnet sich und verwandelt sich in ein Grab A. M. Riedl, Magyarische Grammatik. 253. Es darf nicht unbemerkt bleiben, dass die böhmischen Zigeuner in diesen Fällen den Dativ auf ke anwenden: *na kamav najberedere raske t-avav* ich will nicht der grösste Herr sein Puch. 75. *kana has raske Saturnos* als Saturn Herr war 67. *jov leske terdol kirveske* er steht ihm Gevatter. 42.

VIII. Subjectlose Sätze.

Allgemein bekannt sind Sätze wie griech. ἀσκητέον ἐστὶ τὴν ἀρετήν und lat. canes paucos et acres habendum, in denen das Passivum mit dem Accusativ subjectlos gebraucht wird. Vergleiche meine Abhandlung: Die Verba impersonalia im Slavischen, 38 des Separatabdruckes. Diese weitverbreitete Ausdrucksweise glaube ich auch in der Sprache der Zigeuner gefunden zu haben: *astardó i čirikliá ta čindó la* capta est gallina et dissecta Pasp. 100. wörtlich: captum est gallinam et dissectum eam, denn mit dem Subject *čirikli* müsste der Satz etwa lauten: *astardí i čiriklí ta čindí* (*ói*); *mardó les* percussus est Pasp. 100, wörtlich percussum est eum; *andó len katár ko dasikané* on les a conduits (les moutons) du pays des Bulgares Pasp. 134. Wer diese Erklärung nicht gelten lässt, muss annehmen, dass in der Sprache der Zigeuner ‚man hat gefangen' durch ‚er hat gefangen' ausgedrückt wird, was um so weniger statthaft sein dürfte, als in dem so nahe verwandten Urdu die subjectlose Ausdrucksweise regelmässig gebraucht wird: ab eo percussum est equum, ab eo percussum est equos Fr. Müller. Linguistischer Theil des Novarawerkes 173. Eben so im Marâthi: mihi mulierem visum (est) Pott 1. 354. Von der subjectlosen Anwendung des Verbum substantivum sind mir nur wenige Beispiele bekannt geworden: *tokke hi čirikles?* estne tibi avis? Ausl. wörtlich: estne tibi avem? nicht: *tokke hi čiriklo? varekai has ungrikes* irgendwo war ein Unger Wrat.-März. 93. 1, nicht: *ungriko*. Ganz ähnlich ist *vijas man mor gores* venit mihi meam rem Pott 2. 53, der ein Anakoluth annimmt. Wenn in einigen australischen Sprachen ein zweifacher Nominativ, ein subjectiver und

ein prädicativer, unterschieden wird, und der letztere formell meist mit dem Accusativ zusammenfällt, so lehrt die Betrachtung der Constructionen, dass auch in diesen Sprachen das Verbum substantivum transitiv ist. Fr. Müller 247. 249. 250. u. s. w. Vergl. meine oben angeführte Abhandlung 20, wo die ursprünglich transitive Bedeutung des Verbum substantivum darzuthun versucht wird.

Zweites Capitel.

Beiträge zum Lexikon der Zigeuneridiome.

Auf den nachfolgenden Blättern werden einige mehr oder weniger umfangreiche Wörtersammlungen der in Europa gesprochenen Zigeuner-Mundarten mitgetheilt. Woher jedes einzelne Vocabular stammt, wem seine Aufzeichnung verdankt wird, ist überall angegeben. Ungeachtet der Irrthümer und Ungenauigkeiten der Narbutt'schen Sammlung habe ich dieselbe dennoch aufgenommen wegen des durch davon unabhängige Aufzeichnungen gesicherten Materials. Zur Charakterisierung dieser Sammlung werden einige Unrichtigkeiten derselben hier angeführt: *czoniszdżała* (*čonišdžała*) ortus solis, eig. *čon iždžala* (*iž* ist das slav. Präfix izъ) luna oritur. *ramżadżała*, richtig *kamžadžala*, occasus solis (*ża* ist das slav. Präfix za) eig. sol occidit. *tutkamame* amare, eig. *tut kamama* te volo, amo. *thekerautełeoszero* prosternere se, eig. *the kerau tele o szero* ut faciam humile caput. *kierawamiszto* gratitudo, eig. *kierawa miszto* facio bene. *temarauman* duellum, eig. *the marau man* dass ich mich schlage. *barachiło* ponderosus, eig. *bara chiło* gravis est, aus Grell. 296. *bharahilo. puczłester* quaerere, eig. *pucz-łester* quaere ex eo. *symadytchowawa* pignus, eig. *symady tchowawa* ich lege ein Pfand nieder. *todepesupre* rebellio, eig. wohl *tode pes upre* sie haben sich erhoben. *wenta* caupona ist in Polen sicher nicht gehört worden: span. venta. *jungdzył* silva ist das von Grell. 290. als hindust. angeführte *jungel:* hindust. *džangal* Wald. *millkurnawa* considerare ist das bei Grell. 297. als hindust. bezeichnete *mulkurrna:* vergl. hindust. *tāmulkarna* denken.

I. Vocabular

in Bessarabien von Ivan Petrovič Dončev, Professor in Kišenev, im Jahre 1852 aufgezeichnet und dem Herausgeber aus P. von Köppen's Papieren von dem Akademiker A. Schiefner mitgetheilt.

плачу	роáў	*roáŭ*	ich weine
сплю	соáў	*soáŭ*	ich schlafe
смѣюся	асáў	*asáŭ*	ich lache
пью	пя́ў	*pjáŭ*	ich trinke
ѣмъ	хáў	*cháŭ*	ich esse
вижу	дикхáў	*dikcháŭ*	ich sehe
слышу	ашунáў	*ašunáŭ*	ich höre
чувствую	хаккяráў	*chakkjaráŭ*	ich fühle
трогаю	мишки́мъ	*miškím*	ich berühre
иду	жáў	*žáu*	ich gehe
я	ме	*me*	ich
ты	ту	*tu*	du
онъ	о	*o*	er
мы	амé	*amé*	wir
вы	ту́ме	*túme*	ihr
они	онъ	*on*	sie
всѣ	сáўръ	*sáŭr*	alle
одинъ	егъ	*jeg*	ein
мущина	румъ	*rum*	Mann
женщина	румни́	*rumní*	Weib
голова	шерў	*šerú*	Kopf
нога	пунрў	*punrú*	Fuss

рука вастъ *vast* Hand
ухо канъ *kan* Ohr
глазъ якъ *jak* Auge
носъ нагъ *nag* Nase
ротъ муй *muj* Mund
языкъ шибъ *šib* Zunge
волосъ балъ *bal* Haar
борода шоръ *šor* Bart
кость ко́калъ *kókal* Knochen
ноготь унгь *ungь* Nagel
зубъ дандъ *dand* Zahn
рогъ шынгъ *šyng* Horn
сердце илло́ *illó* Herz
жиръ туло́, чикы́нъ *tuló, čikýn*
кровь ратъ *rat* Blut
перо порь *porь* Feder
кожа морки *morki* Haut
чешуя солзь *solzь* Schuppe
рыба машю́ *mašjú* Fisch
птица чирикля́ *čirikljá* Vogel
червь кермý *kermú* Wurm
муха макхе́ *makché* Fliege
змѣя сапъ *sap* Schlange
янцерица топы́рла *topýrla* Eidechse
черепаха брŏаска-цыстóсъ *brŏaska-cystós* Schildkröte
ракъ карабди́ *karabdí* Krebs
раковина скойка *skojka* Muschel
лягушка брŏа́ска *brŏáska* Frosch
козелъ бузьни́ *buzьní* Ziegenbock
баранъ бакришю́ *bakrišjú* Hammel
быкъ гурý *gurú* Ochs
корова гурюмни́ *gurjumní* Kuh
собака жюкы́лъ *žjukýl* Hund
кошка мыца *myca* Katze
свинья бали́ *bali* Schwein
лошадь грастъ *grast* Pferd
оселъ магари́, херý *magarí, cherú* Esel
верблюдъ ками́ла *kamíla* Kameel
слонъ фильдишъ *filьdiš* Elefant
носорогъ нагшы́нгъ *nagšýng* Nashorn
левъ леý *leú* Löwe
тигръ ти́гру *tígru* Tiger
медвѣдь рышь *ryš* Bär
обезьяна моми́ца *momíca* Affe
волкъ рюў *rjuŭ* Wolf
олень шербъ *šerb* Hirsch
заяць шушо́й *šušój* Hase
мышь шори́ку *šoríku* Maus
пѣтухъ башнý *bašnú* Hahn
курица кхаи́ни *kchaíni* Henne
голубь гулýбу *gulúbu* Taube
гусь папи́нъ *papín* Gans
утка ра́ца *ráca* Ente
лебедь ле́беды *lébedy* Schwan
орелъ гултýру *gultúru* Adler
копчикъ улóу *ulóu* Bienenfalke
коршунъ улма́ну *ulmánu* Weihe
аистъ кукосты́ркъ *kukostýrk* Storch
лѣсъ вышь *vyš* Wald
дерево каштъ *kašt* Baum
трава чарь *čarь* Gras
плодъ рŏады *rŏady* Frucht
листъ патри́нъ *patrín* Blatt
зерно куке́ *kuké* Korn
цвѣтъ лулуги́ *lulugí* Blume
корень рыдычи́нъ *rydyčín* Wurzel
смола змóалы *zmóály* Pech
кора кŏажы *kŏažy* Haut
яйцо аннрý *annrú* Ei
молоко тхудъ *tchud* Milch
мясо масъ *mas* Fleisch
дубина роули́ *rouli* Prügel
лукъ а́рку *árku* Bogen
стрѣла сыжа́ты *syžaty* Pfeil
сѣть оло́ку *olóku* Netz
топоръ тове́рь *tovérь* Beil
судно берý *berú* Fahrzeug
ножъ шюри́ *šjurí* Messer
телега урдо́нъ *urdón* Wagen
плугъ, соха плýгу *plúgu* Pflug
сошникъ, са́стри плуго́ску *sástri plugósku* Pflugeisen
коса коасы *kŏasy* Sense
хлѣбъ въ полѣ гіў *giu* Getreide
хлѣбъ манрý *manrú* Brod
вода най *paj* Wasser
огонь ягъ *jag* Feuer
вино молъ *mol* Wein
масло кхилъ *kchil* Öl

домъ кхыръ *kchyr* Haus
брусъ (оселокъ) баръ, точила *bar, točíla* Schleifstein
палъ, колъ киллу́ *killú* Pfahl
кровля патярнмо́съ *patjarimós* Dach
дверь уда́рь *udárь* Thür
порогъ пра́гу *prágu* Schwelle
очагъ го́рну *górnu* Herd
дрова каштъ ягáкъ, шиндú *kašt jagák, šindí* Brennholz
солома сулу́на *sulúna* Stroh
камень баръ *bar* Stein
отецъ дадъ *dad* Vater
мать ма́ма *máma* Mutter
братъ праллъ *prall* Bruder
сестра пхéй *pchêj* Schwester
мужъ о румъ *o rum* Mann
жена румú *rumní* Weib
сынъ шáу *šáu* Sohn
дочь шей *šej* Tochter
дѣвица шеорú *šeorý* Mädchen
дитя шаору́ *šaorú* Kind
старый пуро́ *puró* alt
молодый тырно́ *tyrnó* jung
добрый лашо́ *lašó* gut
худый насу́лъ *nasúl* schlecht
хорошій лашо́ *lašó* schön
гнусный скырна́въ *skyrnáv* schmutzig
большой баро́ *baró* gross
малый цыпоро́ *cynoró* klein
толстый туло́ *tuló* dick
тонкій сану́ *sanú* dünn
земля пхуу *pchuú* Erde
мѣсто тха́нъ *tchán* Ort
лѣсъ вышь *vyš* Wald
болото чикъ *čik* Morast
пустыня пустíу *pustiú* Wüste
степь кымпъ *kymp* Feld
гора плайнъ *plaín* Berg
холмъ цыпоры́ *cynorý* Hügel
хребетъ за́ря-плайски *zárja-plaíski* Bergrücken
скала баръ баро́, му́нте *bar baró, múnte* Fels
подгорье тало́ плай *taló plaí* Fuss des Berges
пещера хúу *chjú* Höhle
ледяныя горы пха́у плай *pcháu plaí* Eisberge
высота учшо́ *učšó* Höhe
низъ телú *telí* der untere Theil
камень баръ *bar* Stein
кремень кре́меня *krémenja* Kiesel
песокъ кишáй *kišáj* Sand
магнитъ абцы́нъ *abcýn* Magnet
глина пхý га́лбыны *pchu gálbyny* Lehm, eig. gelbe Erde
море ма́ря *márja* Meer
езеро лакъ *lak* See
рѣка пырúу *pyrjú* Fluss
источникъ, ручей взво́ру *izvóru* Quelle
островъ аста́рду *astárdu* Insel
водоворотъ го́лбура *gólbura* Strudel
колодезь ха́ингъ *cháing* Brunnen
капля пикыту́ры *pikytúry* Tropfen
течь тайдимо́съ *tajdimós* fliessen
плавать ынноти́у *ynnotiú* schwimmen
волна ва́лу *válu* Woge
пѣна спу́ма *spúma* Schaum
берегъ маллъ *mall* Ufer
плотина езату́ра *jezatúra* Damm
источникъ взво́ру *izvóru* Quelle
теплый ключь тату́ взворъ *tatú izvor* warme Quelle
водопадъ тай дела па́и телú (паденіе воды внизъ) *taj dela pái telí* Wasserfall
прудъ езышо́ръ цынору́ *jezyšor cynorú* Teich
отсюда кадха́рь *kadcháre* von hier
оттуда отха́рь *otcháre* von dort
востокъ канъ клинъ о кха́мъ *ka inklín o kchám* Ost
югъ о кха́мъ ла мязо́сти *o kcham la mjazósti* Süd
западъ калерú о кхамъ *ka lerí o kcham* West
сѣверъ амя́за-ракхú *a mjáza rakchí* Nord

185 средина машка́рь *maškárь* Mitte
на право шашю́ *šašjú* rechts
на лѣво ани сты́нгу *ani stýngu* links
впереди англи́ *anglí* vorn
позади па́лпаль *pálpalь* hinten
190 согнутый ындои́ми *yndoími* gekrümmt
время лаши́ *laší* Zeit
день гесъ *ges* Tag
ночь ря́ть *rjatь* Nacht
мѣсяцъ шю́нь *šjón* Mond
195 годъ бы́ршъ *býrš* Jahr
часъ ша́су *šásu* Stunde
весна примава́ра *primavára* Frühling
лѣто мила́й *miláj* Sommer
осень то́мна *tómna* Herbst
200 зима ивéндъ *ivénd* Winter
сегодня агéсъ *agés* heute
вчера ижъ *iž* gestern
завтра тега́рь *tegárь* morgen
рано диминя́за *diminjáza* früh
205 поздно тырзіу́ *tyrziŭ* spät
всегда садау́на *sadaúna* immer
утро жаны гесéштъ *žany geséšt* des Morgens
полдень епамь-гéсъ *epam* (richtig *epaš* d. i. *jek paš*) *gés* Mittag
вечеръ рять *rjatь* Abend
210 полночь епамъ-ря́тъ *epam* (richtig *epaš* d. i. *jek paš*) *rjat* Mitternacht
небо чéрю *čérju* Himmel
солнце кхамъ *kcham* Sonne
луна шіонь *šion* Mond
звѣзда сте *ste* Stern
215 путь млѣчный дромъ стели́кгу, тхудалу́ *drom stelíkgu, tchudalú* Milchstrasse
комета кометы *komety* Komet
падающая звѣзда стяоа́ пели́ *stjaoá pelí* Sternschnuppe
радуга куркубыу́, хорахаи́ *kurkubyŭ, chorachaí* Regenbogen
облако но́урь *nóurь* Wolke
220 туманъ ша́цы *šácy* Nebel
сѣверъ ва́лвалъ *válval* Nordwind
буря валвалъ бари́ *valval barí* Sturm
воздухъ а́еру *ájeru* Luft
дождь брышы́нгъ *bryšýng* Regen
225 роса ро́у́ *róŭ* Thau
градъ дело́ *deló* Hagel
снѣгъ іу́ *iú* Schnee
ледъ пха́у́ *pcháŭ* Eis
молнія фульжери́ль *fulьžerílь* Blitz
230 громъ туни́ль *tunílь* Donner
золото сумнака́и *sumnakái* Gold
серебро рюпъ *rjup* Silber
мѣдь а́ркома *árkoma* Kupfer
желѣзо састръ *sastr* Eisen
235 свинецъ моліу́ *moliŭ* Blei
олово арши́чь *aršíč* Zinn
ртуть аржижіу живои́нду *aržižiu živoíndu* Quecksilber
жемчугъ маргарикта́ри *margariktári* Perlen
алмазъ алма́зу *almázu* Diamant
240 бирюза бирю́зу *birjúzu* Türkis
соль лонъ *lon* Salz
сѣра пучо́асъ *pučóas* Schwefel
огниво амна́рю, ягалу́ *amnárju, jagalú* Feuerstahl
трутъ я́ска *jáska* Zunder
245 табакъ таба́ку, тютю́ну *tabáku, tjutjúnu* Tabak
полотно пахта́лъ *pachtál* Leinwand
нитка тха́у́ *tcháŭ* Zwirn
игла су́у *súu* Nadel
прыщь, узелъ, пуговица пханди́мны, кочша́къ *pchandímny, kočšák* Knoten
250 трубка люля́оа́ *ljuljáoà* Pfeife
черный кало́ *kaló* schwarz
бѣлый парно́ *parnó* weiss
свѣтлый луми́ними *lumínimi* licht
темный унтунéрику *untunériku* dunkel
255 зеленый зели́нъ *zelín* grün
желтый га́лбынъ *gálbyn* gelb
красный лало́ *laló* roth
голубый алба́стру *albástru* himmelblau
обрисованный зугрыи́ми *zugryími* entworfen

изваянный кы́рдо барыску *kȳrdo barýsku* eingegraben
война бытылія, рызбо́ю *bytylija, ryzbóju* Krieg
распря хале́ма *chaléma* Streit
гнѣвъ холи́ *cholí* Zorn
крикъ ры́кнетъ *rýknet* Schrei
гнать лаўле *laule* treiben
бить мато́ *mató* schlagen
грызть ха́ў *cháu* beissen
рана ранасы́ *ranasý* Wunde
язвина димосда́бъ *dimosdáb* Wunde
убитый мудярда́нъ *mudjardán* erschlagen
король, царь коро́лю, ца́ру, ымпыра́ту *korólju, cáru, ympyrátu* König, Kaiser
начальникъ нечáлнику *nečálniku* Befehlshaber
судія жудекеса́ў *žudekesáu* Richter
воинъ ошты́ну *oštýnu* Krieger
городъ ора́шъ *oráš* Stadt
деревня га́ў *gáu* Dorf
окружность ымпрежуроле́ско *ympreždurolésko* Umgebung
крѣпость четáтя *četátja* Festung
башня ту́рну *túrnu* Thurm
мостъ по́ду по па́й *pódu po páj* Brücke
богъ де́ула, деуле́ску *déula, deulésku* Gott
жертвенникъ жертве́нику *žertvéniku* Altar
жертва номáна, бодапро́стя *pomána, bodapróstja* Opfer
храмъ кхангыри́ *kchangyrí* Kirche
священникъ ряша́й *rjašáj* Priester
умъ, разумъ ми́нте *mínte* Verstand
душа, духъ оги́ *ogí* Seele, Geist
діаволъ бенгъ *beng* Teufel
жизнь жуи́нду *žuíndu* Leben
смерть мерпмо́съ *merimós* Tod
вѣрю пакха́ў *pakchjáu* ich glaube
хочу кама́ў *kamáu* ich will
ненавижу ничайля́ў *ničajljáu* ich hasse
люблю камаонда́ў *kamaondáu* ich liebe
знаю жана́ў *žanáu* ich weiss
надѣюсь надежда́ў, хаккяра́ў *nadeždjáu, chakkjaráu* ich hoffe
понимаю пака́ў *pakjáu* ich verstehe
даю да́ў *dáu* ich gebe
пою гелабáў *gelabáu* ich singe
пляшу кхала́ў *kchaláu* ich tanze
варю киряáў *kirjaáu* ich koche
рѣжу шина́ў *šináu* ich schneide
дѣлаю кара́ў *karáu* ich arbeite
покрываю наккяра́ў, ушара́ў *pakkjaráu, ušarjáu* ich bedecke
открываю диспаккяра́ў *dispakkjaráu* ich decke ab
бѣгу наша́ў *našáu* ich laufe
иду жа́ў *žáu* ich gehe
жму кидéмъ *kidém* ich drücke
запираю пандáула, ыпклодóла *pandáula, yaklodóla* ich schliesse
ударяю, стучу да́бъ *dáb* ich schlage
бросаю, кидаю ша́ў *šáu* ich werfe
раню рыпса́йлемъ *rypisájlem* ich verwunde
убиваю мударя́ў *mudarjáu* ich tödte
вылѣчиваю састяря́ў *sastjarjáu* ich heile
шью суа́ў *suáu* ich nähe
ложуся пертеляў *perteljau* ich lege mich
ищу рода́ў *rodáu* ich suche
нахожу аракха́ў *arakcháu* ich finde
радуюся букурисаílемъ *bukurisaílem* ich freue mich
печалюся тры́стосемъ *trístosem* ich betrübe mich
въ минуту ы́ндо мину́нта *yndo minúnta* in der Minute
послѣ пеу́рма *peúrma* darauf
прежде англи́ *anglí* früher
холодно шылъ *šyl* kalt
тепло тату́ *tatú* warm
часто десъ *dess* oft

на, надъ, въверху пи, опря́мъ, опри́ *pi, oprjám, oprí* auf
по, подъ, внизу телá, телй *telá, telí* unter
далеко дýрь *dúrь* weit
близко пашы́ *pašý* nahe
долгій лунгъ *lung* lang
короткій скуртъ *skurt* kurz
широкій буглý *buglú* weit
ускій тангъ *tang* eng
прямый ортáу, чачóсъ *ortáu, čačós* gerade
уголъ унгя́рь, кóтулъ *ungjárь, kótul* Winkel
на ногахъ стоя бешáунде пе пынры́ *bešánnde pe pynrý* auf den Füssen
тяжелый паарý *paarú* schwer
легкій ушурéлъ *ušurél* leicht
острый аскуцынъ *askucyn* scharf
егъ *jeg* 1
дýй *dáj* 2
трынъ *tryn* 3
штáре *štáre* 4
панжь *panž* 5
шóу *šóu* 6
ефтá *jeftá* 7
охтó *ochtó* 8
ынъя́ *ynjá* 9
дешь *deš* 10
дешуегъ *dešujeg* 11
дешудýй *dešudúj* 12
дешупáнжь *dešupánž* 15
бишь *biš* 20
тра́нда *tránda* 30
чинчь-зéчь *činč-zéč* 50
о кшы́ль *o kšýl* 100
о кшы́лъхаегъ *o ksýlchajeg* 101
пукия́, милй *puknjá, milí* 1000
дешь пукия́ *deš puknjá* 10,000

II. Vocabular

zu Bélgorod in Russland von V. Zuev 1781, 1782 aufgezeichnet und dem Herausgeber aus dessen Werke: ‚Putešestvennyja zapiski otъ S. Peterburga do Chersona vъ 1781 i 1782 godu. Vъ Sanktpeterburgê 1787.' von dem Akademiker A. Schiefner mitgetheilt.

ро́мъ цыганъ *róm* Zigeuner
ро́мни цыганка *rómni* Zigeunerinn
романѐ по цыгански *romanė* zigeunerisch
íѐкъ *jek* 1
ди *di* 2
три *tri* 3
штаръ *štar* 4
панжъ *panž* 5
шовъ *šov* 6
ефта *efta* 7
охто *ochto* 8
íѐнѝ *jenjá* 9
дешъ *deš* 10
дешуíѐкъ *dešujék* 11
дешудѝ *dešudí* 12
дешутрѝнъ *dešutrín* 13
дешуштàръ *dešuštár* 14
дешупанжъ *dešupanž* 15
дешушовъ *dešušov* 16
дешуефта *dešuefta* 17
дешуохто *dešuochto* 18
дешуíѐнѝ *dešujenjá* 19
бишь *biš* 20
бишьíѐкъ *bišjék* 21
бишьди *bišdi* 22
тряпда *trjanda* 30
штардеша, саранда *štardeša, saranda* 40
панждеша *panždeša* 50
шондеша *šordeša* 60
éфтадеша *éftadeša* 70
охтодеша *ochtodeša* 80
íѐнядеша *jenjadeša* 90
дешьдеша *dešdeša* 100
дешедешаíѐкъ *dešedešajék* 101
бишьдеша *bišdeša* 200
богъ девѐлъ *devél* Gott
духъ, воздухъ фанò *fanó* Geist, Luft
душа водѝ *vodí* Seele
небо лимня́ *limnjá* Himmel

чортъ бынгъ *byng* Teufel
чертовъ палецъ ангушь бынгамо *anguš byngamo* (*belemnites*) eig. Teufelsfinger
рай fehlt Paradies
адъ санъ *sap* Hölle, wohl Verwechslung mit гадъ *gadъ* Schlange
гробъ трунà *trunà* Grab
могила хивъ *chiv* Grabhügel
попъ рашáй *rašáj* Priester
дьячекъ кушло *kušlo* Kirchendiener
церковь кандúръ *kandúr* Kirche
колдунъ джани мáгкуру *džani máguru* Zauberer
огонь ягъ *jag* Feuer
пожаръ гредепхабонъ *gredepchabon* Feuersbrunst
уголь ангаръ *angar* Kohle
дымъ тху *tchu* Rauch
свѣтъ дивé *divé* Licht
темнота, невидно надушо *nadušo* dunkel
роса дросинъ *drosin* Thau
дождь брышинъ *bryšin* Regen
холодъ шилалò *šilalò* Kälte
ледъ крыга *krýga* Eis
снѣгъ хивъ *hiv* Schnee
тепло татò *tató* warm
жаръ пекылъ *pekýl* Hitze
вѣтръ балвалъ *balvalъ* Wind
вода панй *paní* Wasser
рѣка лынъ *lyn* Fluss
потопъ тамолй *tamoljá* Überschwemmung
земля пху *pchu* Erde
песокъ тишай *tišaj* Sand
грязь чикъ *čik* Koth
гора пляй *pljaj* Berg
камень баръ *bar* Stein
желѣзо састра *sastra* Eisen
золото сунакай *sunakaj* Gold
серебро рубъ *rub* Silber
мѣдь харскомъ *charskom* für *charkom* Kupfer
олово орчичи *orčiči* Zinn
жесть, бѣлое желѣзо парно састра *parno sastra* Blech
свинецъ свинци *svinci* Blei
стекло хивъ *chiv* Glas
сталь абеинъ *abein* Stahl Vergl. *abcýn* 159 im Vocabular I.
садъ вэжъ *vež* Garten. Vergl. *vyš* Wald 143 im Vocabular I.
огородъ бáре *báre* Garten
дерево каштъ *kašt* Baum
прутъ ранорà *ranorá* Ruthe
корка морчй *morčí* Rinde
сердце (въ деревѣ) водй *vodí* Baummark
трава чарй *čarjá* Gras
ягода порикъ *porik* Beere
орѣхъ пендехъ *pendech* Nuss
яблоко пхабай *pchabaj* Apfel
мужъ хулай *chulaj* Mann
жена хулани *chulani* Weib
женщина джулй *džulí* Weibsperson
отецъ додъ *dod* Vater
мать дей *dej* Mutter
сынъ дшау *dšau* Sohn
дочь дшей *dšej* Tochter
сынокъ дшаррò *dšarró* Söhnchen
дочка дшари *dšari* Töchterchen
братъ пхралъ *pchral* Bruder
сестра пхенъ *pchen* Schwester
старуха пхури *pchuri* altes Weib
дѣвка ракли *rakli* Mädchen
дѣвушка раклори *raklori* Mädchen demin.
лицо ми *mi* Gesicht
носъ нагъ *nag* Nase
брови пхувьй *pchuvjá* Augenbrauen
уши кана *kaná* Ohren
глаза якха *jakchá* Augen
лобъ тшикадъ *tšikad* Stirn
хлѣбъ манрò *manró* Brod
соль лонъ *lon* Salz
рыба матшò *matšó* Fisch
сало балавáшъ *balaváš* Fett
яйцо ганрè *ganré* Ei
мыло тхилъ *tchil* Seife
ножикъ тшурй *tšurí* Messer

кафтанъ ля́нька *ljáńka* Rock
штаны ка́льчи *kálči* Hosen
шапка стади *stadi* Mütze
галстукъ дикло *diklo* Halstuch
лошадь гара̀ *gará* Pferd
кобыла гарани *garani* Stute
жеребенокъ хуроро́ *churoró* Füllen
корова гуруни̇̀ *guruní* Kuh
быкъ гуру̀ *gurú* Ochs
теленокъ гуруно́ры *gurunóry* Kalb
сундукъ сынтари *syntari* Koffer
крестъ трушу̀ *trušú* Kreuz
кошка мыца *myca* Katze
собака рыкано̀ *rykanó* Hund
мышъ кармусъ *karmus* Maus
птица чирикли̇̀ *čiriklí* Vogel
курица кагни *kagni* Henne
пѣтухъ машно̀ *mašnó* Hahn
гусь папи̇̀нъ *papín* Gans
утка ра́ца *ráca* Ente
заяць шошой *šošoj* Hase
муха матхинъ *matchin* Fliege
да ани *ani* ja
нѣть на *na* nein
правда ча́чи *čáči* wahr
много бутъ *but* viel
долго лу́нго *lúngo* lange
хорошо шукаръ *šukar* schön
худо нашукаръ *našukar* schlecht
здоровый си́стесто *sístesto* gesund
больный насвало̀ *nasvaló* krank
глухій кашуко̀ *kašukó* taub m.
глухая кашуки *kašuki* taub f.
бѣлый парно̀ *parnó* weiss m.
бѣлая парни̇̀ *parní* weiss f.
черный кало-й *kalo, kalí* schwarz
синій выпето̀-й *vynetó, vynetý* blau
сладкій гугло̀-й *gugló, guglí* süss
кислый шукло-й *šuklo, šuklí* sauer
мокрый тиндо-й *tindo, tindí* nass
мягкій ковло̀-й *kovló, kovlí* weich
ломкій пхабатердо-й *pchabaterdo, pchabaterdí* gebrechlich
тяжелый пхаро̀-й *pcharó, pcharí* schwer
тяжелѣе пхаредеръ *pchareder* schwerer
претяжелый фартепхаро *fartepcharo* sehr schwer
легкій лотхо̀-й *lotchó, lotchí* leicht
легче лотхедеръ *lotcheder* leichter
прелегкій фартелотхо *fartelotcho* sehr leicht
я ме *me* ich
ты ту *tu* du
онъ вовъ *vov* er
мы амы̀ *amý* wir
вы тумы̀ *tumý* ihr
они воны̀ *voný* sie
я хочу ме камавъ *me kamav* ich will
ты хочешь ту камы *tu kamy* du willst
онъ хочетъ вовъ ка́мы *vov kamy* er will
мы хотимъ амы камавъ *amy kamav* wir wollen
вы хотите тумы каменъ *tumy kamen* ihr wollt
они хотятъ воны каменъ *vony kamen* sie wollen
я хотѣлъ ме каммомъ *me kammom* ich wollte
ты хотѣлъ ту камля *tu kamlja* du wolltest
онъ хотѣлъ вовъ камылъ *vov kamyl* er wollte
мы хотѣли амы камли̇̀ *amy kamlí* wir wollten
вы хотѣли тумы камынъ *tumy kamyn* ihr wolltet
они хотѣли воны камынъ *vony kamyn* sie wollten
я знаю ме джанавъ *me džanav* ich weiss
я примѣчаю ме декавъ *me dekav* ich bemerke, sehe
бить мари̇̀нъ *marín* schlagen
я бью ме маревъ *me marev* ich schlage
браниться а кошелнъ *a košelp* sich zanken

я бранюсь ме кошéлпе *me košélpe* ich zanke mich
ломать пхагъ *pchag* brechen
я ломаю ме пхагáу *me pchagáu* ich breche
любить камау *kamau* lieben
учить сикляряу *sikljarau* lehren
дуть пхурдалъ *pchurdal* blasen
я дую ме пхурдавъ *me pchurdav* ich blase
зѣвать порравъ *porrav* gähnen
цѣловать чуминде *cumínde* küssen
я цѣлую ме чуминдавъ *me čumêndav* ich küsse
родить бэнелъ *benel* gebären
мать цѣлуетъ своихъ дѣтей чуминдалъ чаренъ пестьрей едей die Mutter küsst ihre Kinder *čumindal čaren pestrej edej.*

я рожу ме бэнелемъ *me benelem* ich gebäre
сидѣть бышавъ *byšav* sitzen
садись бышъ *byš* setze dich
прошу садиться áманды ты бы́ше *ámandy ty bíše* ich bitte sich zu setzen
плакать ровелъ *rovel* weinen
сосать цырдалъ *cyrdal* saugen
бѣжать прастав *prastav* laufen
пѣть дилабавъ *dilabav* singen
смѣяться ассапъ *assap* lachen
я смѣюсь м(е) ассаупъ *m(e) assaup* ich lache
спать совавъ *sovav* schlafen

у ней въ титькахъ много молока бутъ тхудъ анъде колшѐ ла́те sie hat viel Milch in den Brüsten *but tchud ande kolinè láte.*

она родила шесть дней тому назадъ сына вой бепя́ шовъ дивѐ пальпалѐ ча́ве пе́сте sie hat vor sechs Tagen einen Sohn geboren *voj benjà šov divè palpalè čáve péste.*

дочь ея подлѣ сидитъ и плачетъ етчѐй ла́тири бешѐлъ папала́ тай ровелъ ihre Tochter sitzt daneben und weint *etèj látiri bešèl pašalà taj rovel.*

у насъ двѣ ноги и на каждой рукѣ по пять пальцовъ а́менде ди пу́пре и пе васте́нде по панжъ ангушта́ wir haben zwei Füsse und an den Händen je fünf Finger *ámende di púre i pe vasténde po panž angušta.*

волосы ростутъ на головѣ е́ бала барíонъ пе шерѐ die Haare wachsen auf dem Kopfe *é bala barídn pe šerè.*

правая рука сильнѣе лѣвой во́рто ва састастедеръ стынгонестеръ die rechte Hand ist kräftiger als die linke *vórto va sastasteder stynqonester.*

у рыбы есть глаза, а ушей нѣтъ е мачéсте дандàй си, а канà непàй der Fisch hat Augen (Zähne), Ohren aber hat er nicht *e mačéste dandàj si, a kanà nenàj.*

вода въ рѣкѣ течетъ быстро па́ни прастàлъ анъды ле́ня фарте das Wasser fliesst im Flusse schnell *páni prastàl andy ténja farte.*

мѣсяцъ больше звѣзды а меньше солнца о́ тчопъ баредѐръ тчерганя́таръ, цы́кнедеръ екха́местеръ der Mond ist grösser als der Stern (die Sterne), kleiner als die Sonne *ó tčon baredèrs tčerganjátar, cýkneder ekhámester.*

вчера ввечеру шолъ дождь джилѝ бришиндъ а́рати hидчь gestern Abends regnete es *džiljà brišind árati hidč.*

сего дня поутру видѣлъ я радугу авдиве дикло ме денъоро пенебо heute sah ich einen Regenbogen *ardive diklo me denzoro penebo.*

ночью бываетъ темно, а днемъ свѣтло рати на душолъ нисо, а дивесе душолъ bei Nacht ist es dunkel, bei Tage hell *rati na dušol niso, a divese dušol.*

огонь горитъ, мы видимъ дымъ éягъ пабòлъ, амы дикàвъ тху das Feuer brennt, wir sehen den Rauch *éjag pabòl, amy dikàv tchu.*

эта птица летаетъ тихо откадай чирикли вуравелъ нафарте dieser Vogel fliegt langsam *otkadaj čirikli vuravel nafarte.*

она садится на землѣ вой башилъ пе нху̀я sie setzt sich auf den Boden *voj bašil pe pchùja.*

у ней перья на крыльяхъ черныя латы епора калы пе нхаринъ sie hat an den Flügeln schwarze Federn *laty epora kaly pe pcharin.*

въ ея гнѣздѣ бѣлыя яйца анды ла́тире бешима̀ анре парны талалаты in ihrem Neste sind weisse Eier *andy latire bešimà anre parny talalaty.*

III. Vocabular

auf des Herausgebers Bitte von Herrn Professor Leon Kirilowicz in der Bukowina 1872 aufgezeichnet.

áburu Hauch
agalú Flasche
áhnel Engel
akaná jetzt
alavá Worte
ale da hast du: vergl. *le* nimm Pasp.
ambrúl Birne: *u* an *o* anklingend
an in: *an u patu* wol: in dem Bette; *n' o vъš* in den Wald: vergl. *ъn.*
anda: anda les ihm entgegen; *andi dješ bъrš* in zehn Jahren
anglál voraus; *anglá: zanglá mandí* (*ze anglá mandí*) gehe vor mir
anró Ei
avi le zmij es kam der Drache
bal Haar; *le balínza* mit Haaren
bali Sau
bališó Ferkel
baló Eber
bar Stein
barú gross
barj (*bar̓* mit erweichtem *r*) Zaun
batalíja Kampf
bažno Hahn
bharí f. schwanger
bithinau, bhitinéle verkaufen: zu sprechen *bitinau*
braďí Kanne
bradok Tanne
búdka Wagen
bukuríja Freude
bukurisájlou er freute sich
bъrš Jahr; *djéše bъršъ̀ngu* in zehn Jahren
cъglá Ziegel
cъhъrъ́ Zelt
čaró Schüssel
dant Zahn
de von; *de bukuríja* vor Freude
del, dil Gott
diklóŭ er sah
djes Tag; *djéše djesъ̀ngu* in zehn Tagen
djóŭ er gab
dovedíssardou er besiegte von **dovedisarava* aus rumun. dobъndesk, Stamm dobъndi
drabarél, drabardés behexen
drjab Tabak
drum Weg
džas du gehst; *the žan* zu gehen; *zau* ich gehe; *na ze* gehe nicht; *zanglá mandí* (*ze anglá mandí*) gehe vor mir; *te žéli* dass er gehe
étalo dieses
féniči pl. Rathgeber: rumun. sfêtnik
gad Hemd
grazni Stute
gurumní, grumni Kuh
gurúŭ Ochs
gъlé̄a, gъlé̄as, gъlés, gelés, gjelés er gieng; *gele* komm; *gъlés bharí* sie wurde schwanger
haj und
haj, hájda Zuruf
hárnič pl. fähig
holí steige herab
chajíng Brunnen
chálla er isst; *chalé* sie assen
chasájli sie gieng verloren: ngriech. χάνω.

chžic Mamaliga, Speise aus Maismehl
is: kaj si les rakló quod est ei filius; *na s* non erant; *san* es; *na saná* non erant. Das Verbum fehlt: *na les rakloró le 'mparatós* non (erat) ei filius imperatori.
jag Feuer
jagaló Feuerstahl
jakhá Augen
jilú Herz
kaj wohin; in: *djou kaj škóla* gab (ihn) in die Schule; *kə kaj batalíja* zum Kampfe; *kaj zmparatčasa* zur Kaiserinn; *kaj* dass quod: *kaj si les rakló* quod est ei filius. *kaj* wohin hat die Bedeutung zu, ad angenommen wie bulg. kantu aus kamo tu. Vergl. Gramm. 4. 197.
kajñi Henne
kaké hier
kangərí Kirche
karəúša Fuhrleute
kašt Baum, Holz
katjé dieser
khər Haus
klištóu: than klištóu und er kam (wol: geritten)
klóška Gluckhenne
kodó: kodó duj alavá diese zwei Worte
kolín Brust
koró, kor Gurgel, Kehle
kukó m. *kuké* f. *kúkola* pl. jener
kukój m. *kətjé (kado)* f. dieser
kurat rein
kə: kə kaj batalíja in den Kampf; *k' o drum* auf dem Wege; *k' u zmparatu* zum Kaiser
kərál er macht; *kərdjóu, kərde, kərdí, kərdés* Praeteritum
kəré Stiefel
la: te lel la raklé le 'mparatós dass er nehme die Tochter des Kaisers
le von häufiger Anwendung und zwar bei allen Casus: *sar diklóu le 'mparatós* als der Kaiser sah; *dovedíssardou le 'mperatós* er besiegte den Kaiser; *diklóu le rakloró* er sah das Kind; *na les rakloró le 'mparatós* non (erat) ei filius imperatori; *le raklés le 'mparatós* filiam imperatoris; *le balínza* mit Haaren
lčava Pfeife
lel, lélla, léhla er nimmt; *linéhla, linélle* d. i. *liné* (Praeteritum) mit dem pronomen
lil Schreiben
manro Brod
manúš Mensch
meklí er liess zu
meséli Tisch
mošíja Gut
murš Mann
na nicht; für lat. ne: *na ze* gehe nicht
naj, najé Finger, richtig Nagel
nak Nase
nélla er bringt: *anéla* Pasp.
nunta Hochzeit
o Artikel; *o, u* masc.: *o dil, k' o drum, ho dil, u pódu, k' u zmparatu; e* fem.: *e purí* die Alte; *k' e meséli* bei Tische; *el, zl* pl.: *el rej* die Herren; *zl urší* die Bären; vergl. *zl murš* der Mann, *el pútu* das Bett
odí Seele
opril hinauf
óste Kriegsmannschaft
othár dort
paí Wasser
papíu Gans
paší jag neben dem Feuer
pútu Bett
pekón braten
pelé sie fielen
phabáj Apfel
piri Topf
pisdčas er stiess
pódu Brücke
ponró Fuss
porík Zwetschke
poštíu Pelz

puišóru Küchlein
purí die Alte
pušlóu er fragte
pōr Bauch
ráca Ente
raklí Tochter
rakló Sohn
raklovó Kind, Knabe
rej Herr
revélla er weint
roj Löffel
rom Mann, Zigeuner
romní Weib uxor: vergl. *žulí*
róta Rad
sar als
savó m. *saví* f. *savéj* pl. welcher
se alles; *sekon šíba* alle Sprachen: vergl. *or se kono* qui que ce soit Vaill.
sičílou er lernte: vergl. *sigao* lernen Vaill.
somnakáj Gold
somnakuní golden
sosté Hose
sulum Stroh
šeró (šərəu) Kopf
šib Zunge, Sprache
šilé sie blieben: vergl. *učára, ačiló* bleiben Pasp.; *šilés kuj batalíja* er stellte sich zum Kampfe: vergl. *ačao, ačilo* herausgehen Vaill.; *mešílimkurat* scheint zu bedeuten: ich gieng rein hervor.
šindé: kašt šindé gehacktes Holz
šinéli Zimmermannsaxt
škóla Schule
šukár schön
šurí Messer
thaj und
thalík schafwollenes Kleid
than und
the dass: *the kərəl; te pekón la* sie zu braten; *te bithinaú* zu verkaufen; *de žudikín* zu urtheilen; *de kərəl* zu machen
thóde, thodés er legte
thu Rauch
thualóu Tabak
tovór Hacke
tradéas er schickte
trošúl Kreuz
udár Thür
urší pl. Bären
ušt Lippe
vast Hand
verdeš Eigenname
rešlé sie sassen
voj sie illa
vordún, vurdón Wagen
vərvul Gipfel
vəš Wald
zmíj Drache
žudikín beurtheilen
žulí Weib femina. Vergl. *romní*
əmparatós, əmparátu Kaiser
əmparatéəsa Kaiserinn
ən in, auf: vergl. *an*
jek, jeg 1
duj 2
trin 3
štar 4
panž 5
šou 6
jeftá 7
ochtóu 8
enjé 9
dješ 10
dješujék 11
dješudáj 12
dješutrín 13
dješuštár 14
dješupánž 15
dješušóu 16
dješeftá 17
dješochtóu 18
dješunjé 19
biš 20
bišthajék 21
bišthajdáj 22
bišthajtrín 23
trjánda 30
trjandahajék 31
trjandahadáj 32

trjandahajtrín 33
trjandathajenjé 39
štárvardeš 40
štárvardeštajék 41
pánžvardeš 50
pánžvardeštajék 51
šóuvardeš 60
šóuvardeštajék 61
jeftávardeš 70
jeftávardeštajék 71
ochtóuvardeš 80
enjévardeš 90
zkšól 100
zkšoltajék 101
dújšela 200
trinšela 300
štáršela 400
djéššela 1000
biššela, duj mij 2000
trjandašela 3000

IV. Vocabular.

Aufgezeichnet von Herrn J. Semenovič im Kolomyjer Kreise Galiziens.

phabá Apfel
róta Rad
rat Blut
roj Löffel
khił Butter
khirá Käse
kermó Wurm
bašnó Hahn
tovér Hacke
rup Silber
tató Wärme
čavó Sohn
čaj Tochter
darúu (perf. *daralým*, fut. *daravó*) fürchten
dhukál es schmerzt
dau (perf. *dym*, fut. *do*) geben
rováu (perf. *rorým*, fut. *rovó*) weinen
phenáu (perf. *phendým*, fut. *phenó*) sagen
łau (perf. *łym*, fut. *ło*) nehmen
zjau (perf. *zenglým*, fut. *zo*) gehen
askerúu (perf. *askerdým*, fut. *askeró*) warten
piáu (perf. *pilým*, fut. *pió*) trinken
kamáu (perf. *kamlým*, fut. *kamó*) wollen
chau (perf. *chałým*, fut. *cho*) essen
čoráu (perf. *čordým*, fut. *čoró*) stehlen
pernó weiss
kaló schwarz
łoló roth
łasió gut
miští adv. gut
baró gross
cygnó klein
cygnoró sehr klein
nangó nackt
sogés täglich
kašukó taub
koró blind
nyvó neu
puranó alt
šił kalt
tató warm
agés heute
but viel
cyró wenig
kon wer
savó welcher
kaj wo
so was
sar wie
kodé dieser
kónik niemand
kandž nichts
kadé so
kórko allein
pau für
po auf
andóv in
maškúra zwischen
anké noch
dył Gott
rašáj Priester
kangierí Kirche
jag Feuer
paí Wasser
pchu Erde
len Fluss
ges Tag
kašt Baum, Holz
masió Fisch
manró Brod
ker Haus
kerý Stiefel
udará Thür
piráta Wand
bov Ofen
bar Stein, Mauer
skamínd Tisch
pató Bett
stagí Mütze
kálca Hosen
sosté Unterhosen
baló Schwein
žukiél Hund
bakrí Schaf
bakró Widder

gurá Ochs
gurumní Kuh
grast Pferd
grasní Stute
čirikló Vogel, besonders Sperling
papín Gans
kahní Henne
manúš Mensch
šjoró Kopf
bal Haar
jak, jakehá Auge, Augen
nag Nase
muj Mund
dand Zahn
vašt Hand
puró Fuss
mustáca Schnurbart
gih Herz Seele
bezých Sünde
korovanó Gebet
pyrí Topf
čeró Schüssel
pišóm Polster
feléstra Fenster
fóro Stadt
gav Dorf
gaudzjó Bauer
amnári Feuerstahl
voš Wald
rom Zigeuner
romní Zigeunerinn
raklό Knabe
raklí Mädchen
barvaló Reicher
bukí Arbeit
balevás Speck
bâlto Koth, Schmutz
balaĭ Trog
beng Teufel
čor Dieb
fardíga Kerker
plaj Berg
jagalí Brantwein
mulό Todter
šjurí Messer
lový Geld
karfín Nagel
pétala Hufeisen
kičudy Erdäpfel
jek 1
duj 2
trin 3
štar 4
pandž 5
šov 6
jeftá 7
októ 8
inniė 9
dyš 10
dyšajek 11
dyšuduj 12
biš 20
trin dyša 30
štar dyša 40
dyš dyša 100
duj dyš dyša 200
1000 fehlt.

V. Vocabular

zusammengestellt aus drei Wörtersammlungen des Herrn Prof. Dr. Fr. Müller und aus der Grammatik von J. Bornemisza. Alle drei Quellen haben die Mundart der ungrischen Zigeuner zum Gegenstande. Was nicht als aus Bornemisza stammend bezeichnet erscheint, stammt aus den Wörtersammlungen.

ačel vb. sitzen, bleiben, sein: *âč devleha, bare râja* Born. 97. *âčav, âdšav* 106. *âdšav, adšîljom* 111
adá pron. dieser
adadij (*ada dij*) adv. heute: *adâ dive* Born. 103. *ada dêve* heute 118
adaj adv. hier
adalakero-i adj. dieser gehörig Born. 103
adalengero-i adj. diesen gehörig Born. 103
adaleskero-i adj. diesem gehörig Born. 103
adáno-i pron. dieser
adja adv. hier
adôde adv. hieher Born. 118
adtar adv. von hier; diesseits: *adtar i Dunaji* Born. 118
adrin m. Honig
agor m. Anfang
*ajanlinel** vb. empfehlen
akaj adv. hier
akánik adv. jetzt: *akanik* Born. 118. 121. *akanak* 120
akh m. Auge. Im plur. *atha*. Vergl. *jakh*
akkor, akor m. Nuss
akjárel vb. seufzen: *akjarâ* Born. 106. 107
*akkor** adv. dann
*ako** m. Eimer
alakhel vb. finden
alasel vb. lachen. Vergl. *asavel*
*álato** m. Thier
alav m. Wort: Name Born. 87. 119. 121. Vergl. *anav*
*alitinel** vb. stellen, schaffen, verschaffen, behaupten
*alkudinel** vb. mäkeln, feilschen

amâro-i pron. unser
amen pron. wir
amonji f. Amboss. Vergl. *manji*
an praep. in. Vergl. *and*
anav m. Name. Vergl. *alav*
and praep. in; *and bâr hile* sie sind im Garten Born. 103; *and o mlina* in die Mühle 98; *and o mro dad, and i mri daj* und *ande mro dad, ande mri daj* 98; *ande mande* 98. Vergl. *an*
andal adv. darinnen (wol: von darinnen)
andar praep. aus; *andar o kher* Born. 98; *muk andar o bjengipe* libera a malo 120
andat m. Ei. Vergl. *jâro*
andral adv. draussen; belül, belől Born. 118
*andali** m. Engel
anel vb. bringen; *anâ* Born. 106; *an* 93; *andom* 111
angali f. Schooss
angar m. Kohle
angl praep. vor; *angl o kher* vor dem Hause Born. 98; *angle tute* vor dir 121; *angle jekh khuvkheste* vor einer Woche 96; *angle* adv. vorne
angladâ ezelőtt vor dem Born. 118
anglal praep. vor: *anglal o kher* a ház elől Born. 98. adv. vorne
angloda adv. azelőtt zuvor Born. 118
angluno erster Born. 121
angrustengero m. Ringmacher. Goldarbeiter
angrusti f. Ring Born. 87
angušto m. Finger; dagegen *i angušt* Born. 87
*apadinel** vb. einsinken; *apatinâ* apadok Born. 106; *âr apatindê* kiapadtak 122
arakhel vb. Acht geben
ardâli f. Katze
ardâlo m. Kater
arčič m. Blei
arčičano-i adj. bleiern
ari adv. hinaus, heraus; *âri* Born. 118; *âr apatindê* kiapadtak 122; *âri džâ* (*dša*) ich gehe hinaus 107; *džâri* (*dša âri*) gehe hinaus 107; *âri lilé* 98
*arko** m. Graben
armanji f. Fluch
armin, armi m. Sauerkraut, Kraut, Kohl; *o ârmin* Born. 87. 90
*arnjéko** m. Schatten
*arpo** m. Gerste
asavel vb. lachen. Vergl. *alasel*
asavipe m. Gelächter
asavo-i pron. solcher wie jener
asevo-i pron. solcher wie dieser
aspin m. Stahl
astarel vb. greifen, fangen, halten. Vergl. *esterel*
ašarel vb. loben
ašaripe m. Lob Born. 87. 120. 121
ašavel vb. gelobt werden
athi, ati adv. soviel; *ati* Born. 105. 119
athóro m. Äuglein; *mrâthôra* (*mre athôra*) meine Äuglein Born. 86. 122
avar, richtig *aver* pron. ein anderer; *aver* Born. 121; *avre devla* andere Götter 121
avel vb. kommen; *avâ* Born. 106. 111; *âljom* 85
avka adv. so; *auka* Born. 120
avresar adv. ein anderes mal
avreskero-i einem anderen gehörig alienus: *avreskero kher* aliena domus Born. 121
avreste, avrete adv. anderswo Born. 96. 118
arretar anderswoher Born. 118
avro pron. der andere; másik Born. 105
avsa, avsta, asra f. Thräne
*ba** conj. obwohl. Vergl. *bâr*
baba f. Grossmutter
*bago** m. Tabakrest in der Pfeife
baj f. Ärmel
bakri f. Schaf (zweifelhaft)
bakro m. Schaf, Widder
bal m. Haar; *ball* Born. 87
baláno-i adj. schweinen; *balano mas* Born. 110; *baláno kašt* der schweinene Baum (Eiche, wegen der Eichel)
balicho, baličo m. Schweinchen; *bâličho* Born. 87. 90
balo m. Schwein; *bâlo* Born. 87
*balogno** adj. link
balóro m. Schweinchen

balovas m. Speck; *bolevas* Born. 87
balval m. Wind; *i balval* Born. 87
banderel vb. biegen. Aus *banderel*, *bangjarel*. Vergl. *bango*
bangipe m. Krümmung
bango-i adj. krumm, lahm
bangóri f. Erdapfel
*bankôve** m. Bancozettel Born. 87. 121
bar m. Stein: plur. *bara; o bâr* Born. 87. plur. *bâra* ibid.
bar f. Zaun, Garten: plur. *barja; i bâr* Garten Born. 86. 87. plur. *barja* ibid.
*bâr** obschon Born. 119. Vergl. *ba*
barâlel vb. sich prahlen; *baralav* nagyallok Born. 106. 107
*baranji** m. Lamm
barârel vb. vergrössern; *barjarâ* nagyítok Born. 106. 107
bâre adv. sehr Born. 118
baripe m. Grösse; *bâripe* Born. 87. 90
barjengero m. Gärtner Born. 87. 90
barjovel, barovel vb. gross werden, wachsen; *barjovâ* nagyobbodom Born. 106. 107
*barnavo-i** adj. braun
baro-i adj. gross; *bâro* Born. 93. 100
baróri f. Gärtchen; minder richtig *bârôro* m. Born. 87. 90. 121
baróro m. Steinchen
barvalipe m. Reichthum. Auch Born. 87
barvâlo-i adj. reich; *barvalo* Born. 100
bast m. Glück. Auch Born. 87
bastâlo-i adj. glücklich
bastâno-i adj. glücklich
bašavel vb. spielen, musiciren; *bašavâ* Born. 106
bašavipe m. Spiel, Musik
*bêči** m. Wien
*bečova** f. Wiege
bengâlo-i adj. teuflisch; *bjengalo* Born. 100
bengipe m. Schlechtigkeit; *bjengipe* Born. 87. 120
bengo m. Teufel; *bjeng* Teufel, böse Born. 87
berš m. Jahr. Auch Born. 87
bešel vb. sitzen, wohnen; *bešâ* Born. 106
bhul f. After Born. 87. Vergl. *bal*
bi praep. ohne; *bi o gra, bi i stadik, bie mange* Born. 99
biav m. Hochzeit. Vergl. *piav*
biavel vb. sich paaren. Vergl. *pijel*
biavka adv. vergebens; *biauka* csak úgy Born. 119
bibastalo-i adj. unglücklich Born. 100
biboldi f. die Uneingetauchte, Ungetaufte, Jüdinn
biboldo m. der Uneingetauchte, Ungetaufte, Jude: bei Born. 100 auch *bibaldo*
bičhavel vb. schicken; *bičhavâ* Born. 106
bigodiakero-i adj. unverständig, hirnlos
biknel vb. verkaufen; *biknâ* Born. 106. neben *bikenâ, bikinâ* 107. *biken* impt. 86
biknengero m. Händler
biknipe m. Verkauf
bilovengero-i adj. geldlos; neben *bilovengro* Born. 86
bimeribnaskero-i adj. unsterblich: *bimeribnaskero živibe* Born. 121. *bimeribnjaskero* 100. 101
*bino** m. Sünde
*binošengero-i** adj. sündhaft Born. 84
*binošno-i** adj. sündhaft
*bintetéši** f. Strafe
*bintetinel** vb. strafen
biš num. zwanzig; *bišujek, bišuluj* u. s. w. Born. 105
bišinger m. Zwanziger; auch Born. 87. 90
bišto-i num. zwanzigster
bišvar num. zwanzigmal
bjeng s. *beng*
*bloki** f. Fenster; *o bloki* Born. 87
*blokori** f. Fensterchen
*bobo** m. Kukuruz, Hülsenfrucht; Kukuruz Born. 87
*boborka** *boborki** f. Gurke
*bogâri** m. Käfer
boginja f. Blatter

bokéri f. Weissbrod, Semmel
bokh m. Hunger
bokhajovel vb. hungern. Aus *bokhaľovel*
bokhálo-i adj. hungrig; *bokhalo* Born. 100
bolel vb. tauchen
*bontoka** f. Bürste. Vergl. magy. bontani
*borjuko** m. Kalb
*borovička** f. Brantwein
breko m. Brust, Busen
brekoro m. Brüstchen
brišind m. Regen; *brišin* Born. 87. 90.
bubo m. Ofen
*bučuva** f. Kirchweihe
*bugóva** f. Bassgeige
bukko m. Eingeweide
*bukro** m. Gesträuch
bul m. f. After, der Hintere. Das Genus finde ich verschieden angegeben. Vergl. *bhul*
bulano-i adj. hinter
bulheno-i adj. flach
bulho-i adj. breit bő und széles Born. 100
burnik m. flache Hand
buro m. Dornstrauch
buróro m. Dornstrauch dem.
but adj. viel
butaľav vb. sokallok Born. 106
butarel vb. vermehren
butdžéne (*butǵéne*) adv. in vielen; *butčéne* sokan Born. 118. *butdčéne* 105
buter adv. mehr; többé Born. 119. *buterdžéne* (*buterdšéne*) többen 105
butvar adv. oft
buti f. Arbeit; *sar hi buti?* Born. 119. *o bûti* 87
butikerâ vb. arbeiten Born. 106. *butikerav* 107
buz m. *buzeha* f. Sporn; *o buze* Born. 87
cákli f. Violinbogen. Von éinem Zigeuner
cáklo m. Glas; *caklo* Born. 86. Vergl. *stéklo*
*cedula** f. Zettel
cidel vb. ziehen, streichen, die Violine spielen
*cigári** f. Cigarre
cilo-i adj. ganz; *celo* Born. 105
cipa f. Leder, Haut; *o cipa* Born. 87
cirki f. zerlassener Speck
ciro m. Zeit. Nur von éinem Zigeuner
*combo** m. Schenkel
cugori, cugúri f. Quaste
čačepaskero-i adj. rechtschaffen, wahrheitsliebend
čačipe m. Wahrheit; *čačhipe* Born. 87. 90
čačo-i adj. wahr, richtig; *čâčho* Born. 100. *čâčehi* (*čâče hi*) igaz 119; *čačo va* die rechte Hand, die auch *feder va* heisst
čahomal m. Kinn. Vergl. *čhahomal*
čaj f. Tochter, Mädchen. Vergl. *čhaj*
čajóri f. Mägdelein; *čajôro* Born. 90
*čak** adv. nur
čaladi f. Stunde, Stubenuhr; *upr amari meribnjaskeri čaladi* in unserer Sterbestunde Born. 120; *du čaladjakor* 87. 100
čalel vb. schlagen; *čalavâ* Born. 106. 111
čaľarav vb. sättigen
čaľovav vb. satt werden
čalo-i adj. satt
čam f. Wange. Vergl. *čham*
čang m. f. Knie
čangengeri f. Vortuch, Schürze
čangori f. kleines Knie
čapibe m. Prügel
čapinav téle vb. abmühen
*čaplari** m. Wirth
čar m. Gras; *čâr* Gras, Pflanze, Blume Born. 87. 104
čarel vb. lecken
čaro m. Schüssel, Teller
časkero-i adj. dem Sohne gehörig Born. 119
čav m. Sohn, Knabe. Vergl. *čhav*
čavoro m. Söhnchen, Knäblein; *čavôro* Born. 90. 122. Vergl. *čhavoro*
čavri f. Hühnchen Born. 87
čehiko-i adj. böhmisch
čekat m. Stirn
*čepka** f. Haube
čeporo-i adj. wenig

*čerebogári** m. Maikäfer
čerhenji, čerhenja f. Stern
*čerpo** m. Scherben
češnjako m. Knoblauch
čhamohal m. Kinn. Vergl. *čhamohal*
čhaj f. Mädchen, Tochter. Vergl. *čaj*
čham m. Wange; *i čham* Wange, Gesicht Born. 87. Vergl. *čam*
čhamlo m. Brod
čhamohal m. Kinn. Vergl. *čhahomal*
čhandel vb. speien
čhav m. Knabe, Sohn; *čhâvo* Born. 87. 120. 121; *čhâ* 87; *časke* sing. dat. 121. Vergl. *čav*
čhavoro m. Knäblein, Söhnchen, Kind; *čhavôro* Born. 87. Vergl. *čavoro*
čhinape m. Schnitt, Wunde
čhindokari m. Jude. Vergl. *čindokari*
čhinel vb. schneiden, hacken. Vergl. *činel*
čhingerdol vb. dauern
čhingeren vb. schneiden
čhîp f. Zunge Born. 87. Vergl. *čib*
čhon m. Mond; *čhom* Born. 87
čhôra m. Bart Born. 87. Vergl. *čóra*
čhôrav vb. stehlen Born. 106. *ma čhôr* 119. 121.
čhuco-i adj. leer
čhujovav vb. fliessen
čhungeren vb. spucken
čhuri f. Messer. Vergl. *čâri*
čhuro m. Bart
čib, čip m. Zunge. Vergl. *čhîp*
čibalo-i adj. geschwätzig; *čibalo* m. Schmied Born. 87
čik m. Koth, Schmutz; *čîk* f. Born. 87
čikalo-i adj. kothig, schmutzig. Auch Born. 100
čiken m. Filz, Fett; *čîken* Born. 87
čiknipe m. Fett, Schmalz
čilla adv. einst; es wird auch ‚alt, abgenützt' erklärt; *čilla* régen Born. 118
čindokâri m. Jude. Vergl. *čhindokari*
činel vb. schneiden; *čin* vaga Born. 122. Vergl. *čhinel*
činilo-i adj. müde
činovel, činol vb. müde werden
*čipejuša** f. Schuh
čiriklo m. *čirikli* f. Vogel; *o čiriklo* Born. 87
čito-i adj. angebaut Born. 100
*čiva** f. Röhre, Rohr
čivel vb. bedecken, zumachen; säen; *čivâ* vetek Born. 106
čohâni f. Hexe
čór m. Dieb
čóra f. Bart. Vergl. *čhôra, čhuro*
*čorda** f. Heerde
*čordoši** m. Sauhirt
čórel vb. stehlen; *čorda* Born. 119. Vergl. *čhôrav*
čorel vb. giessen, schütten
čoro-i adj. arm; *o côre* Born. 87. *čorea* plur. 93. *trin côrea* három árva 122
čuči f. weibliche Brust; *čučin* f. Born. 87
čukinel vb. schliessen
čumidav m. Kuss Born. 87
čumidel vb. küssen; *čumidâ* Born. 106. *čumidinjom* 122
čumidibe m. Kuss
čumnik m. Peitsche; *i čumnik* ostor Born. 87
čâri f. Messer; *câri* Born. 87. Vergl. *čhuri*
čusinel vb. kriechen
*čuvika** f. Eule
da vb. geben; *dâ* Born. 86. 89. 122; *amen daha* 86; *del* er gibt; *del brišind* es regnet; *dino* adott Born. 100; *diňom* ich habe gegeben; *dê* gib 120
dad m. Vater
dadengero-i adj. den Vätern gehörig Born. 96
dadeskero-i adj. dem Vater gehörig Born. 119. 122
dadôro m. Väterchen Born. 121
daj f. Mutter; *daj, dâ* Born. 121
dajengero-i adj. den Müttern gehörig Born. 96
*dajka** f. Amme
dajôri f. Mütterchen Born. 121
dakero-i adj. der Mutter gehörig Born. 96

dand m. Zahn
dandérel vb. beissen
darável vb. schrecken
darel vb. sich fürchten
davavâ vb. adatok Born. 106. 115
*de** conj. aber
dêl m. Gott Born. 121. Vergl. *dévlo*
*derginjel** vb. donnern
*derko** m. Taille
desto m. Stiel, Griff
deš num. zehn; *dêš* Born. 121; *deš* 105; *dešnjêk*, *dešudnj*, *dešutrin* 105; *dêš taj dêš* 106
dešinger m. Zehner Born. 88. 90
deššel num. tausend Born. 105
dešto-i num. zehnter
dêve m. Tag Born. 87. Vergl. *dive, dij*
devel, dêl m. Gott Born. 86; *utcu devla!* jaj istenem 122. Vergl. *devlo*
devleskero-i adj. Gott gehörig Born. 119. 121
dévlo m. Gott. Vergl. *devel*
devlôro m. Gott demin. Born. 90. 121
dij m. Tag, Wetter. Vergl. *dêve, dive*
dikhel vb. sehen; *dikhav* Born. 86. 104. 106
dikhingerav vb. látogatok Born. 106. *dîkhingerav* 107
dikhjol vb. scheinen. Vergl. *dithol*
dilinipe m. Dummheit
dilino-i adj. dumm, närrisch
dime m. Gabe; *dimê* Born. 88; *ekhetane dimê* összeadás Trauung 89.
dislol vb. leuchten
dithol vb. scheinen Born. 86. 106. 107. Vergl. *dikhjol*
dive m. Tag; *upro sako dîve* täglich Born. 120; *epaš dive si* 118. Vergl. *dêve, dij*
divésa f. Tageszeit; adv. bei Tage
*dobo** m. Trommel
dogo m. *doga* f. Sache
doktori m. Doctor Born. 89
*dombo** m. Hügel
dorik m. Binde, Schnur; *i dorik* Born. 88
dorikerel vb. stehlen
dosta adv. genug Born. 105. 122
dosto-i adj. genügend
drâb m. Heilmittel
drabengero m. Apotheker
draki f. Weintraube; *drâkhi* Born. 87
drom m. Weg
dud m. Licht. Vergl. *dut, udut*
dudipe m. Licht
dudum, dudu m. Kürbiss; *dudum* Born. 88
dudžéne (*dugéne*) num. zu zweien; *dušéne* Born. 105
dugipe m. Länge
*dugo-i** lang Born. 100. *dugo* adv. Born. 121
duj num. zwei; *duj, du* Born. 105; *duj taj duj* 106
dujto num. zweiter
dujtovar adv. zum zweiten Mal Born. 105
dukh m. *duk* f. Schmerz; *i dukh* Born. 88
dukhel, dukál vb. schmerzen; *dukhal* Born. 106
dumo m. Rücken
dumuk m. Faust
dunaj m. Donau Born. 118
dur adv. weit, entlegen; *dur hi mandar* er ist weit von mir Born. 100; *dur hi katar o kher* er ist weit vom Hause ibid.
dûral adv. von weit her Born. 118
dut m. Licht. Vergl. *dud, udut*
dutno-i adj. hell, licht, glänzend
duvar num. zweimal
dzâr m. Haar, Borste; *dzarja* plur. Bart
dzarval m. Haar (nicht das Haupthaar des Menschen) Born. 89
dzarválo-i adj. haarig, borstig; *dzarvalo* Born. 101
džal (*ǵal*) vb. gehen; *džâ* (*dšâ*) Born. 122; *me džâ* (*dšâ*), *amen džaha* (*dšaha*) 86; *džâri* (*dšâri*, *dša âri*) 86
džánel (*ǵánel*) vb. wissen, kennen, können; *džanav* (*dšanav*) Born. 106. 119
džanipe (*ǵanipe*) m. Kenntniss
dži (*ǵi*) praep. bis; *dži* (*dši*) *epaš râti* Born. 99. Vergl. *džik*

džik (*dšik*) praep. bis: *džik o kher* Born. 99. Vergl. *dži*
džikjá (*ǵikiá*, *ǵikja*) adv. wie weit; *dšikija*, *dšioja* Born. 118
dživdo-i (*ǵivdo-i*) adj. lebendig
dživdâvel (*ǵivdâvel*) vb. anzünden
dživel (*ǵivel*) vb. leben; *dzivâ* Born. 106. *džívav*, *dživdom* 111. *dživel* 96
dživeťarel (*ǵiveťarel*) vb. beleben, anzünden
dšivibe (*ǵivibe*) m. Leben; *dšivibe* Born. 89
džó m. Hafer Born. 89
džú (*ǵú*) m. Laus
džukal (*ǵukal*) m. Hund
džuklanipe m. Schurkerei Born. 89
džuklano-i (*ǵuklano-i*) adj. schlecht
džukli (*ǵukli*) f. Hündinn: *i dšukli* Born. 89
džuklo (*ǵuklo*) m. Hund
džuklóri (*ǵuklóri*) f. Hündchen
džuklóro (*ǵuklóro*) m. Hündchen
džungalo-i (*ǵungalo-i*) adj. hässlich; *džungálo-i* (*ǵungálo-i*) schmutzig
džungaťarel (*ǵungaťarel*) vb. beschmutzen
džuválo (*ǵuválo*) m. Laus
džuvalo-i (*ǵuvalo-i*) adj. lausig
džuvli (*ǵuvli*) f. Frauenzimmer
*dapjuva** f. Wolle
*dengavo-i** adj. schwach
*depjuva** f. Zügel
dikova f. Eidechse
dilaziuel vb. singen; *dilazinâ* Born. 106. 107
dili f. Lied, Arie; *dili* ének Born. 88. 107
*dimécа** f. *dimécо* m. Obst; *dimelču* Born. 120
div m. Schnee. Richtiger *jiv*, *hiv* aus aind. *hima*
div m. Weizen Born. 88; *šužo div* Weizen. Bei Pasp. 245. *ghiv* (d. i. *div*), *iv blê*
*domra** f. Magen
dusuva f. Fingerhut
efta num. sieben
eftadžene (*eftaǵene*) num. zu sieben
eftato num. siebenter
eftavadêš num. siebenzig Born. 105
eftavar num. siebenmal
ék num. ein; *ekh: amen khamas ekhavre* wir lieben einander Born. 104. Vergl. *jekh*
ekhetane adv. zusammen Born. 118. *ekhetane dâ* Born. 107
ekto num. erster
*ekuva** f. Pflug
ekvar num. einmal
*élešno-i** adj. scharf
*életo** m. Leben, Lebensmittel
*elšéno-i** num. erster
endâno-i adj. verwandt; plur. *endânja* Born. 88
enia num. neun
enjadžéne (*enjaǵéne*) num. zu neun
enjato-i num. neunter
enjavadêš num. neunzig Born. 105
enjavar num. neunmal
epaš halb Born. 105; *epaš dive* Mittag: *epaš râti* Mitternacht 118. Vergl. *paš*
erdavipe m. Schlechtigkeit
erdavo-i adv. schlecht; comparat. *erdaveder* Born. 118
erdavône adv. schlecht Born. 118
ernji f. Feile
*ero** m. Ader
*eso** m. Herbst
estérel vb. angreifen, anpacken. Vergl. *astarel*
erkar num. einmal. Vergl. *ekvar*
ezeri num. tausend
ezerito-i num. tausendster
ezerivar num. tausendmal
*faďinel** vb. frieren
faďino-i adj. erfroren
*faďošuo-i** adj. erfroren
*falo** m. Wand
fedelo fedalo** m. Dach
féder adj. besser; *bešel feder vastisti* sitzt zur rechten Hand Born. 121; *feder* adv. Born. 118

*fekêle** f. Geschwür Born. 88
*feldi** f. Acker, Feld
*felelinel** vb. antworten
*felhóva, felhóve** f. Wolke; *o felhôve* Born. 88
*fenjetiko** *kašt, fenjétika kašt* m. Fichte, Tanne
*fesitinel** vb. kreuzigen: *kas upre fesitindê* kit felfeszítettek Born. 120
*fevenjo** m. Sand
*fivo** m. Gras
*fogadinel** vb. versprechen
foreskero m. Städter
foro m. Markt, Stadt; *fôro* Born. 88
frišno adj. frisch, schnell
*funto** m. Pfund
gad m. Hemd, Kleid; *o gâd* Born. 88
gadženo-i (*gaǵeno-i*) adj. bäurisch
gadži (*gaǵi*) f. Bäuerinn, Frau, Ungerinn; *gâdši* Frau Born. 85. 119. 120. plur. *gadžža* (*gadšša*) 85. 86
gadžo (*gaǵo*) m. Nichtzigeuner, Bauer, Unger; *gâdžo* Born. 88
gadžori (*gaǵori*) f. Weibchen
gadžoro (*gaǵoro*) m. Männchen; Freund *gadžôro* Born. 88
*galambo** m. Taube
*garaši** m. Grosehen Born. 89
garuvel vb. verstecken; säen; *garurâ* elteszek aufbewahren Born. 106. eltakarit wegschaffen 111
gav m. Dorf
gaveskero-i adj. dorfmässig, ländlich
*gazda** m. Herr, Eigenthümer
*gégo** m. Gurgel
*gelva** m. Kropf
gen m. Zahl
genel, zwei Zigeuner sprachen *ghenel* aus, vb. zählen, lesen. Vergl. *ghenav*
*gengavo-i** adj. schwächlich Born. 100. 101
ger m. Krätze
geralo-i adj. krätzig
geraľovel vb. krätzig werden
gerik adv. weg, davon; magy. el: *gerik nâšâ* elfutok Born. 107
geripe m. Krätze
gerkanji f. Gurgel
ghenav vb. lesen Born. 93. 106. Vergl. *genel*
ginjulinel vb. spotten
ginjulipe m. Spott
gisdavipe, richtig *gizdavipe,* m. Stolz
gisdavo-i, richtig *gizdavo-i,* adj. stolz
gledalo, gledelo m. Spiegel
goca f. Ente
godi m. f. Verstand; *o godi, gôdi* Born. 87. 88
gódaver, godiaver adj. verständig; *godjaver* Born. 100
goj m. Eingeweide, Darm, Wurst; *gôj* Wurst Born. 88
*gombo** m. Knopf
*gondolato** m. Gedanke
*gondolinel** vb. denken
gono m. Sack
gra m. Pferd; *grâ* Born. 88. plur. *grasta* 94. Vergl. *grast*
grasni f. Stute; plur. *grasnja* Born. 87
grast, grasto m. Pferd. Vergl. *gra*
griminel, griminnel vb. donnern Born. 106. 107
groši m. Grosehen Born. 89
gruda f. Scholle
gullo-i adj. süss
gullône adv. süss Born. 118
gulubica f. Taube
guľavel vb. süss machen
guľovel vb. süss werden
gunari m. Gänserich
guru, guruv m. Ochs, Stier, Rind; *guruv* Born. 88; *arreskere guruva* Born. 121
guruvâlo-i adj. Rinds-
guruvni f. Kuh. Auch Born. 87
guruvnjekero-i adj. der Kuh gehörig Born. 96
habe m. Essen, Speise. Vergl. *hâve*
hajel, hâvel vb. essen; *hâ, hav* Born. 106. 111
hajnol vb. sich kümmern, bedauern
hajovel vb. verstehen

*hálóva** f. Fischnetz
*hamišno-i** adj. falsch
handa, hanjdava f. Ameise
hangi, hanjdi f. Rübe
handžol (*hanǵol*) vb. jucken
hanik m. Brunnen; *i hanik* Born. 88
har adv. wie. Vergl. *sar*
*harangičo** m. Glöckchen Born. 90
*harango** m. Glocke
*harangozinav** vb. läuten
harkum m. Kupfer
*harmato** m. Thau
harnetáne adv. nahe
harnetánipe m. Nähe
harnipe m. Kürze
harno-i adj. kurz
haro m. Säbel
harta m. Kupferschmied Born. 88
hartali m. Kupferarbeiter, Kesselflicker
harto m. Wirthshaus
haruvav vb. kratzen
*hasno** m. Nutzen
*hasnošno-i** adj. nützlich
hašiko kašt m. Birke
*hât, hat** conj. und, vielmehr, denn
*hatalmo** m. Macht Born. 120
háve m. Speise. Vergl. *habe*
*hegeduva** f. Geige
*helo** m. Ort
herbuzo m. Melone
herengero-i adj. langfüssig
hero m. Fuss
*hetfa** m. Montag
*heto** m. Woche
hév m. f. Loch, Höhle, Öffnung
hi vb. ist; *ko h' oda?* wer ist das? Vergl. *si*
*hijába** adv. vergebens
hijen vb. sich entleeren
hilo vb. er ist; *hili* sie ist; *hile* sie sind
hintóva f. Kutsche
hip m. Deckel
hiv m. Schnee. Vergl. *jiv*
*hivatalo** m. Amt
*hoď** conj. dass, weil
hohável vb. lügen, betrügen, stehlen; *hohavâ* betrügen Born. 85. Vergl. *sohavâ*
hohavibe m. Lüge, Betrug
hoho interj. halt! ei!
holav m. Beinkleid; *i holev* Born. 88
holi f. Galle, Zorn
holjarel vb. in Zorn bringen
holovel vb. in Zorn gerathen
hor adj. tief
horipe m. Tiefe
*hosúno-i** adj. lang
huhur m. Schwamm, Pilz
humer m. Teig, Krume
hurdo-i adj. klein, zerbröckelt; *nâne hurde lôve* nincs apró pénzem Born. 121
*icija, isija** f. Halbe (Hohlmass)
ič adv. gestern
*idenešno-i** adj. gerade
*igen** adv. sehr; part. ja
ikerel vb. halten, greifen; *ikrâ* Born. 106; *iker o parastûri* halte den Feiertag 121
*inaši** m. Diener
*inkáb** adv. vielmehr
*ino** m. Muskel
iret adv. spät
irinel vb. umkehren, wenden
*iš** conj. auch
ize praep. zu
*izíno-i** adj. geschmackvoll
jag m. Feuer
*jageri** m. Jäger
jaj interj. weh!
jajgatinau vb. wehklagen
jakh, jâk m. Auge; *o jak* Born. 88. Vergl. *akh*
jalo-i adj. roh, unzubereitet
jarengero m. Mehlhändler
jâro m. Mehl, Ei; *o jâro* Mehl, Ei (*kanjhalo jâro*) Born. 88. Vergl. *andat* Ei
jefar num. einmal, einst. Vergl. *jekvar*
*jego** m. Eis
jek num. ein; *ek, jêk, jekh* Born. 105

jekatalo adj. einäugig. Aus *jekakhjalo*
jekhipe m. Einheit: *sentingero jekhipe* Born. 121
jekker m. Kirche, nach dem Magy. egyház Bor. 121
jeko-i num. der eine; *jekho-i* egyik Born. 105
jekto-i num. erster
jekvar num. einmal. Vergl. *jefar*
jevend, jónt m. Winter; *o jenvend* Born. 88. Vergl. *jónt*
jezuši m. Jesus Born. 89
jîgo m. Süd dél Born. 88
jîlo m. Herz; *jîlo* Born. 88
jónt m. Winter. Vergl. *jevend*
jiv m. Schnee, Weizen: das letztere heisst auch *div*. Vergl. *hiv*
*jominel** vb. drücken. Vergl. *njominav*
*juhási** m. Schafhirt
*juho** m. Lamm
kafidi f. Tisch; plur. *kafidja* Born. 93
kafidjengero m. Tischler Born. 90
kaj adv. wo
kajtar adv. woher
*kaka** f. Binse
kaljarel vb. schwärzen; *kaljarâ* Born. 106
kaljorel vb. schwarz werden
kalo-i adj. schwarz, Zigeuner, Zigeunerinn; *kâlo* schwarz Born. 100
kamel vb. lieben, wollen; *kamav* Born. 106; *kamnjom, kamljom* ich liebte 85. 122; *kham tro dade* 121; *kamel varekoste* jemand schulden. Vergl. *khamav*
kamipe, kamepe m. Liebe, Begehren, Wille. Vergl. *khamipe*
kamlo adj. geliebt, erwünscht
kampe vb. es ist nothwendig; es kann gleich dem magy. kell auch persönlich gebraucht werden; *kampi te dšan* kell mennem Born. 122
kan m. Ohr. Vergl. *khan* f.
kana adv. jetzt; conj. wann, wenn, als; *khana* Born. 118
kanden vb. gehorchen
kangeri f. Kirche. Vergl. *khangeri*
kangli f. Kamm
kani f. Unschlitt
kanjarel vb. horchen. Vergl. *khanjarâ*
kanjha f. Henne Born. 88
kanjhalo-i adj. Hennen-: *kanjhalo jâro* Born. 88
kanjheno-i adj. Hennen-
kanjhi f. Henne; *kanhi* Born. 88
*kantari** f. Zügel, Riemzeug
kar m. Schweif, männliches Glied. Vergl. *kâri*
karabin m. Krebs. Vergl. *karodin*
karati f. Abend. Vergl. *rati*
karav vb. nennen Born. 106
kâri m. männliches Glied. Vergl. *kar*
kariadel vb. erschiessen; *kariadino* erschossen
karialo m. Fleisch
karjalo m. Rock Born. 88. 90
karmuca f. Katze. Vergl. magy. karmolni kratzen; *o karmuci* Born. 88
karo-i adj. blind
karodin m. Krebs. Vergl. *karabin*
karti f. Karte
*kasadi** f. Sense. Vergl. *kesadi*
*kasalinel** vb. mähen; *kasalinâ* kaszálok Born. 106
kaskero-i pron. wessen Born. 96. 104
kašt m. Baum, Holz; *o kašta* Born. 88; *kašt* m. Kreuz Born. 88
kaštuno-i adj. hölzern; Christ Born. 88. 100. 121
katar adv. woher; *katar* praep. abseits von; *katar mro dad* Born. 99; *dur hi katar o kher* 100
katel vb. spinnen
ke, ki praep. bei, für, gegen, zu; *ke mande* zu mir; *ke mro dad; ki mri daj; k o rašaj hilo; me džâ k o rašaj; k amende; k avreste* Born. 96. 98. 102. 119
*kečka** f. Ziege
kede adv. wann

kedel vb. pflücken, sammeln; *kedâ* Born. 106. 107; *o bjenga te kedel âri tro čîken* der Teufel möge dein Fett herausnehmen 97. Vergl. *khedel*
kedipe m. Sammeln. Vergl. *khedipe*
*kedo** m. *keda** f. Dienstag
*kedo** m. Nebel
kedvešno-i* adj. lieb
*kedvo** m. Stimmung
kello m. Hals, Nacken Born. 88
kenjino-i* adj. leicht
*kenjvi** f. Buch
*kepenjego** m. Mantel
ker m. Haus, Heimat. Vergl. *kher*
keral adv. vom Hause
keráti adv. Abends, eig. gegen Nacht
kerdo-i adj. gemacht
kerdol vb. sieden, sprudeln; geschehen Born. 107
kere adv. nach Hause; *keri* adv. zu Hause
*kereko** m. Rad
kerel vb. machen; *buti kerel* arbeiten; *kerav* Born. 106; *ma ker* ne fac Born. 121; *kerdom* feci 111. 122; *kerda* fecit 120
*keresto** m. Kreuz
*kergo** m. Rinde
kerko-i adj. bitter. Vergl. *kherkho*
kermusi, kermusa f. mus domesticus házi egér
kerno-i adj. faul, verfault
kesadi f. Sense. Vergl. *kasadi*
keš m. Seide
kešuko-i adj. taub
kešukol vb. taub werden
kethane adv. zusammen. Vergl. *ekhetane*
*kezdeto** m. Anfang
*kezdinel** vb. anfangen
*keztuva** f. Handschuh
kham m. Sonne
khamâ, khamav vb. lieben, wollen Born. 106. 107. Vergl. *kamel*
khamipe, khamibe m. Liebe Born. 90. Vergl. *khamipe*
khamni f. schwanger, trächtig
khan m. Geruch, Gestank
khan f. Ohr Born. 88. plur. *khanja*
khandel vb. stinken
khandino-i adj. stinkend
khangeri f. Kirche; *khangheri* Born. 88. Vergl. *kangeri*
khanjarâ vb. horchen Born. 88. Vergl. *kanjarel*
khanjárav vb. Gestank machen
kharuvel vb. auskämmen
khas m. Husten
khasel vb. husten
khaš m. Heu; *khaše* Born. 88
khedel vb. sammeln. Vergl. *kedel*
khedipe m. Sammeln. Auch Born. 88. Vergl. *kedipe*
khelel vb. tanzen; *khelav* Born. 119
khelibe m. Tanz
kher m. Haus; plur. *khera* Born. 95; *khere dšáhi* 122. Vergl. *ker*
kherkho-i adj. bitter Born. 100. Vergl. *kerko*
khero, kher m. Esel
kherôro m. Häuschen Born. 88. 121
khesno m. Tuch, Umhängetuch Born. 88. Vergl. *khosno, kosno*
khil m. Butter, Fett. Vergl. *thil*
khoro m. Krug
khosav vb. löschen
khosno m. Kopftuch. Vergl. *khesno, kosno*
khudinel vb. decken
khudinipe m. Deckel
khul m. Dreck
khulalo-i adj. dreckig
khurkhe m. Woche Born. 96. Vergl. *kurke*
khuro m. Füllen Born. 88. Vergl. *kuró*
kiá adv. wohin
kilo m. Pfahl
kindo m. Leim, Kleister
kinel vb. kaufen
kiral m. Käse, Quark
*kirâli** m. König
kiralistero-i adj. königlich
kirengero-i adj. falsch Born. 121. Vergl. *virengero*

kisi f. Börse
*kišírteto** m. böser Geist, Versucher; Versuchung Born. 120
kiti pron. indecl. wie viel
kitivar pron. indeclin. wie oft Born. 119
*kivâninel** vb. wünschen: *ma kivânin* Born. 121
klidin f. Schloss, Anhängeschloss
klincanica f. Nagelzwicker
klinco m. Nagel (zum Einschlagen)
ko pron. wer
kockaridi f. Rülpsen
*kočma** f. Wirthshaus
*kočmaroši** m. Wirth
kodovo pron. wer
*kodulinel** vb. betteln
*koduši** m. Bettler
kokálo m. Knochen; *kokal* Born. 88. Vergl. *kukalo*
kolín m. Brust
kólo-i adj. weich; unrichtig *kolo kemény* hart Born. 100: vergl. *kovló* weich bei Paspati und unten *kovlo*
kolarel vb. weich machen
kolovel vb. weich werden
*komora** f. Kammer
*konkuva** f. Kornrade
kopal f. Stock
kopáni f. Mulde, Trog
kopanja m. Trog Born. 88
*kopaso-i** adj. kahl
koripe m. Blindheit
korkóro-i pron. selbst
koró m. Krug; *korro* Born. 88: *o korro* korsó és garas
koro-i adj. blind
kosno m. Tuch, Umhängetuch. Vergl. *khesno, khosno*
*košari** f. Korb
košel vb. fluchen, schimpfen
košipe m. Fluch, Schimpf
kothel, kótel m. Stock
kotor m. Stück; *kotar* Born. 88
kova f. Ding, Sache, etwas
kovlo-i adj. weich. Vergl. *kolo*
kristusi m. Kristus Born. 89. 120
kruški f. Birne; *i kruška* Born. 88
kucinav vb. tödten
kuč adj. viel, theuer: *kuč* theuer Born. 100; *kučo-i* theuer
kuči f. Töpfchen, Becher
kukalo m. Knochen. Vergl. *kokalo*
*kulčo** m. Schlüssel
kuni f. Ellbogen, Elle
kûr m. das männliche Glied Born. 88
kurel vb. klopfen, stossen, beschlafen
kurepe, kuribe m. Schlägerei, Rauferei
kurko m. Sonntag, Woche; *o kurke* Born. 88. Vergl. *khurkhe*
kuró m. Füllen. Vergl. *khuro*
kušen vb. schinden, rupfen
kušibe m. Rupfen
kušto-i adj. geschunden
kušvalo m. Schinder, Henker
lâče adv. gut Born. 118
lačipe m. Güte, Gefälligkeit; *lachipe* Born. 88
lačo-i adj. gut, gefällig; *lâčo* Born. 102; *lači râti* 93; *lačho* 100. 121
ladž (*laǵ*) f. Scham, Scheu
ladžano-i (*laǵano-i*) adj. versehämt
ladžape (*laǵape*) m. Schande
ladžel (*laǵel*) vb. sich schämen, sich scheuen
lakero-i pron. ihr fem. sing.
*lámpi** f. Lampe
*lanci** f. Kette
*lango** m. Flamme
*langolinel** vb. flammen
lani adv. im vorigen Jahre
lav vb. nehmen; *lel;* perf. *lejom; lâ, liljom* Born. 111; *ma lê* impt. 121. Vergl. *lel*
lavavel vb. vétetik Born. 115
lavuta f. Geige; *o lavuta* Born. 88. Vergl. *lebuto*
lebuto m. Geige. Vergl. *lavuta*
ledžel (*leǵel*) vb. tragen, bringen, führen; perf. *legeđom; ledžâ, ledžel* Born. 97. 110. 111
legelinavel vb. weiden trans.

legelinel vb. weiden intrans.
*leketóva** f. Schürze
lel vb. nehmen; *la(v)* ich nehme; perf. *lijom*. Vergl. *lav*
lengero-i pron. ihr plur.
*lepedóva** f. Leintuch; *o lepedôve* Born. 88
*lependóka** f. Falter
leskero-i pron. sein (eius); *lestero-i*
lešnipe m. Wolfeilheit
lešno-i adj. wolfeil. Vergl. *locno*
ligerel vb. nehmen, fassen
likha plur. Lauseier
likhalo-i adj. lausig
lil m. Brief, Buch
lilvâlo m. Schulmeister
lim m. Rotz
limâlo-i adj. rotzig
linaj m. Sommer
lindrâlo-i, lindráro-i adj. schläfrig
linipe m. Trägheit. Vergl. *njilaj*
lino-i adj. träge, faul, nachlässig
linovel vb. träge werden
locno-i adj. wolfeil Born. 100. Vergl. *lešno*
loginel vb. hängen intrans.
lój m. Geld. Vergl. *love*
lojovav vb. erröthen; *loľovâ* Born. 107
loko-i adj. langsam; *poloko* langsam. Vergl. *polôke*
lokoro-i adj. recht langsam
lólo-i adj. roth, gelb, braun, überhaupt gefärbt; *lolo* roth Born. 100
*lomparo-i** adj. schlotterig, träge Born. 100
lon m. Salz; *lôn* Born. 88
londo-i adj. gesalzen. Auch Born. 100
londarel vb. salzen
lošânel vb. sich freuen
lošanipe m. Freude
lóve m. Geld; *lôve* Born. 89. Vergl. *lój*
lovina f. Bier
lovinengero m. Brauer
lubiháro-i adj. hurerisch
lubni, lumni f. feile Dirne
lubunici f. Erdapfel Born. 88
lukestó m. Soldat; *lukesto* Born. 88. 122
lukesteskero-i adj. soldatisch
ma partic. prohib. nicht; *ma dê; ma čhôr* Born. 119
*má** adv. schon; *mâ* Born. 86. 93. Vergl. *már*
mačanastarav vb. fischen Born. 106
mačingero m. Fischer; *mâčengero* Born. 88. 90
*mačka** f. Katze
mačo m. Fisch; *mâčho* Born. 88
*mago** m. Obstkern
*maj** adv. dann, schon
*majmo** m. Affe
makhen vb. schmieren, salben
*makko** m. Eichel
máko m. Mohn
mámi f. Grossmutter
mangavâ vb. kéretek Born. 107. 111
mangel vb. bitten, betteln; *mangâ* Born. 106; *mangľom* 111
mangipe m. Bitte
manuš m. Mann, Mensch
manušni f. Frau
manji f. Amboss. Vergl. *amonji*
*már** adv. schon. Vergl. *má*
maravâ vb. veretek Born. 106
mardo-i adj. geschlagen
marel vb. schlagen, prügeln, raufen; *marâ verek* Born. 93. 106; *mardê* 103. 119; *devla, mar ole* 97
marha f. Waare, Sache
maribe m. Schlägerei; *maripe* Born. 88
markerav vb. vereget oft schlagen Born. 106. 107
maro m. Brod; *mâro* Born. 88. 120
mas m. Fleisch
masek, masak m. Monat; *masek* Born. 88. 90
masela f. Seitel, österr. Massel
maseskero-i adj. Fleisch- Born. 100
masjalo m. Fleischer
masnica f. Fleischbank; *mesnica* Born. 88. 90
maškar praep. zwischen; *maškar o grasta* Born. 99

maškaral praep. zwischen heraus; *maškaral o gadžža* (*gadssa*) asszonyok közől Born. 99
mato-i adj. trunken
matope m. Trunkenheit
matarel vb. berausehen
mati, mata f. Fliege; *o mâtha* Born. 88
matovel vb. sich betrinken; *matovâ, motovâ* Born. 106; *moľâtar motîlom* 97
me pron. ich
*mečešno-i** adj. Lampen-
*mečo** m. Lampe
*medvo** m. Bär
*meg** adv. noch Born. 122
mel m. Schmutz
melálo-i adj. schmutzig, hässlich
meľarel vb. beschmutzen
men m. Hals
meneskero m. Kummet
*mer** conj. denn, weil Born. 86. 122
mere praep. gegen, in der Richtung; *mêre mande, mêre Sečova* Born. 99
merel vb. sterben; *merâ* Born. 85. 106; praet. *muľom* 85
meribe m. Tod
meribnjaskero-i adj. des Sterbens: *upr amari meribnjaskeri čaladi* in unserer Todesstunde Born. 120
merinâ, merinel vb. messen Born. 107
*mindar** adv. sogleich
mindž (*minǵ*) f. weibliche Scham; *minč* Born. 88
*mirgešno-i** adj. giftig
*mirgo** m. Gift
mirikliskero-i adj. Perlen-; *mirikliskeri kanjhi* Perlhuhn
miriklo m. *mirikli* f. Perle, Koralle
*mizešno-i** adj. Honig-
*mizo** m. Honig
mlino m. Mühle
mlinoskero m. Müller
mo pron. mein. Vergl. *mro*
*močka** f. Tabaksaft
moddo m. Truhe. Vergl. *mosto*
*moďaruva** f. Haselnuss
mol m. Wein; *i mol* Born. 88
molaker m. Wirthshaus. Vergl. *moľakher*
moleskero m. Wirth
molínel vb. beten; *molinâ* Born. 106. 120. 121
moľakher m. Weinhaus. Vergl. *molaker*
moméli f. Kerze
momelóri f. Kerzlein
morav vb. wetzen, schaben. Vergl. *murel*
móro m. Freund, alter Zigeuner; *more!* barátom! Born. 97
mortin f. Leder. Auch Born. 88
mortinengero m. Lederer
mosto m. Kiste, Truhe. Auch Born. 88. Vergl. *moddo*
mro pron. mein. Vergl. *mo*
muj m. Mund
mukel vb. lassen: *mukav* Born. 106. befreien 120
*mukuši** f. Eichhörnchen
mulo-i adj. todt
mundiarel vb. reinigen, löschen
murdalipe m. Aas
murdalo m. Aas
murdalo-i adj. krepirt
murdalovel vb. krepiren
murderâ vb. tödten, schlachten Born. 106; *murderdo* 100; *ma murdar* 121
murel vb. raspeln. Vergl. *morav*
murž m. Mann, Gatte
mus m. Arm. Auch Born. 88
musi f. Maus; Arm
musóri f. Arm. demin.; *o musôro* Born. 88; *mre musôra* karocskáim 122
muter m. Harn
mutérel vb. harnen
mutrálo-i adj. verharnt
*mužiko** m. Musik
na adv. nicht, nein
*nado** m. Rohr
nâgom adv. erstens Born. 105
naj drückt, dem comparativ vorgesetzt, den Superlativ aus: *najšudreder;* es kann auch durch das magy. leg ersetzt werden: *legšudreder* Born. 102

nâja m. Nagel. Vergl. *najci*
najci f. Nagel am Finger. Vergl. *nâja*
nakh, nak m. Nase, Schnabel; *nakh* Born. 88
nandel vb. baden
nâne vb. ist nicht, war nicht; *nâne* aus *na ni hi* Born. 119
nangipe m. Nacktheit
nango-i adj. nackt
nangône adv. nackt Born. 118
narbulo m. runde Rübe. Von einem Zigeuner
nasvalipe m. Krankheit; *nesvalipe* Born. 88
nasválo-i adj. krank; *nasvalo* Born. 100
našel vb. laufen; *nâšâ* Born. 106; *gerik nâšâ* 107; *našlom* 111
naši adv. weg, davon. Vorsylbe
našidžal (*našiǵal*) vb. laufen
našipe m. Lauf
nâšlovâ vb. elveszek nehmen Born. 106
naštik vb. es kann nicht sein; *naštik, nâštik* nem lehet Born. 106. 119; *nâštik lav* nem vehetlek 122
nebo m. Wolke, Himmel; *o nebo* Himmel Born. 88. 119. 120
nek partic. lasse; *nek pijâ, nek pijel, nek pijas* u. s. w. Born. 112
nemavo-i adj. stumm
nemoho pron. einiger
nevipe m. Neuigkeit
nevo-i adj. neu
ni — ni conj. weder — noch; *me ni na khelâ, ni na bešâ,* neque salto, neque sedeo; *me ni na hâ, ni (na) pijâ* neque edo, neque bibo Born. 119
nikaj adv. nirgends
nikana adv. nie
nikda adv. nie Born. 111. Vergl. *nikoda*
nikiâ adv. nirgendshin; *nikiâ* Born. 118
niko pron. niemand. Auch Born. 104
nikoda adv. nie Born. 111: unrichtig nirgends
nimško-i, nimcko-i, ninco-i adj. deutsch
ninco m. Deutscher Born. 86. 88
ništa, ništ, ninšta pron. nichts; *ništa* Born. 105. 119; *ma lê ništaste* ne végy semmibe 121: unrichtig *na lê ništaste* 96
njilaj m. Sommer Born. 88. Vergl. *linaj*
*njominav** vb. drücken, pressen. Vergl. *jominel*
no! interj. auf!
o pron. er, der. Vergl. *ov*
odá-i pron. jener
odaj adv. dort Born. 118
odja adv. dorthin
odjader adv. weiter dort; magy. odább, tovább Born. 118
odóde adv. dorthin
odoj adv. dort
odolakero-i adj. ihr (eius) Born. 103
odoleha adv. damit, mit dem
odolengero-i adj. ihr (eorum) Born. 103
odoleske adv. deswegen
odoleskero-i adj. sein (eius) Born. 103
odóno-i pron. jener
odtar adv. von dort. Auch Born. 118. 121
ófta num. acht; *ofto* Born. 105
oftadžene (*oftaǵene*) num. zu acht
oftato-i num. achter
oftavadêš num. achtzig Born. 105
óftavar num. achtmal
ója partic. ja. Auch Born. 119
oláji f. Öl
olakero-i adj. ihr (eius)
olengero-i pron. ihr (eorum)
oleskero-i pron. sein (eius)
operencia f. das Land der Märchen, welches alle Helden durchwandern
órde adv. hieher
*oriken** vb. Acht geben. Vergl. *orozinen*
*orosláno** m. Löwe
*orozinen** vb. Acht geben. Vergl. *oriken*. Magy. őriz
ov pron. er, sie, es. Vergl. *o*
ovel vb. sein, werden; *ovâ* Born. 86; *t ovel* es werde 119; *ûlom* 86
*pacaji** f. Magen, Darmfleck
pačata f. Nelke

pahuni f. Bart
pál praep. nach, hinter; adv. zurück. Vergl. *pále*
palal praep. hervor, von hinten her; *pâlal* mögűl Born. 118
pále praep. *pâl oleste* nach ihm Born. 99; *pâl i zumin hâĭom mas* nach der Suppe ass ich Fleisch ibid. *pâle mande* 97; *pâle mro dad* 99; adv. zurück 118. 121; *me pâle džâ* 107
pâleder adv. später Born. 118
paletâha f. d. i. *pale tâha* übermorgen; *pâle tâheste* Born. 96; *pâle taheste* 118
palodá adv. darnach, dann; *pâloda* Born. 118
palopluvó m. Nachmittag; *pâlopluno* Born. 118
panč num. fünf; *pânč* Born. 105
pančto-i num. fünfter; *pančto* Born. 121; *pânčto* 105
pânčvadêšušovtavar adv. das sechsundfünfzigste Mal Born. 105
pančvar num. fünfmal
pančvardeš num. fünfzig; *pânčvadêš* Born. 105
pandik adv. sehr
páni m. Wasser; *pâni* Born. 87. 119; plur. *pânja* 88
panjali f. Schenke Born. 88
*panta** f. Eisenbeschläge des Wagens
papále adv. von neuem, wieder; *papâle* megint Born. 118
papi m. Fuchs. Von einem Zigeuner
papin, papinja f. Gans; *papin* Born. 88
papinjengero m. Gänsehirt Born. 101
*papiro** m. Papier
*papiroši** m. Papier
papro m. Pfeffer
papu m. Grossvater
paramisi f. Märchen, Fabel, Erzählung
*parančolato** m. Befehl
*parančolinel** vb. befehlen
parastûri m. Feiertag Born. 121; *paraštûri* 88
parašto m. Freitag
párdel vb. füllen, einschenken
párdo-i adj. voll. Vergl. *pherdo*
parikerel vb. danken, grüssen; *parikerav* Born. 106. 107. 118
parikeribe m. Dank
parnipe m. Weisse
parnjarel vb. weissen, bleichen; *parnjarâ* Born. 107
parnjovâ vb. weiss werden Born. 107
parno-i adj. weiss
*parta** f. Band, Kopfputz
pasternji, pasterni f. Frauenkleid
paš m. Hälfte. Vergl. *epaš*
paš praep. neben, an, bei, unter (inter): *tu sljál bastali paš o gadžža* du bist gebenedeit unter den Weibern Born. 121; *paš o kher* neben dem Hause 99; *paše mande* neben mir 99; adv. nahe: *o dad paš hi k i mri bâr* der Vater ist nahe bei meinem Garten 99
pašal praep. von der Seite, aus der Nähe; közelről Born. 118; mellől 99
pašdij m. Mittag
pašjalo m. Müller Born. 90. Zweifelhaft. Vergl. *pišjalo*
pašlovel vb. liegen; *pašlovâ, pašlovâ* Born. 86. 106; *ma pašlov avreskera gadžžäha* liege nicht u. s. w. 121
pašol vb. liegen
pašovel vb. sich legen
pašrati f. Mitternacht; *epas râti* Born. 108
paščar m. Rippe. Seite. Auch Born. 100
pata f. Ferse
patavi f. Strumpf
patavel vb. glauben
patel vb. glauben; *patav* trauen, glauben Born. 85. 88. 106. 121
patibake, pativake adv. vergebens, umsonst, eig. der blossen Ehre halber; *pativake* Born. 119

patiben, patibe m. Glaube, Ehre
pativo f. Glaube Born. 88; *pativo* 119
patola f. Hufeisen. Vergl. *petala*
patrádi, petrádi f. Ostern
patrin, patri f. Blatt; *o patrin* Born. 88
pe pron. sich sing.
*pečetelinel** vb. siegeln
*pečeto** m. Siegel
pekal vb. es ist nothwendig
pekel vb. braten, backen
pekenica f. Ziesel
peko-i adj. gebraten
pekomas m. Braten
pêle m. Hodensack; *o pêle* Hode; *džuklano pêle*, eig. die Hode des Hundes; Erdapfel Born. 88
pelengeri f. Erdapfel. Vergl. *pêle*
pengóvi f. Banknote, Gulden. Vergl. *bankôve*
per m. Bauch
perdal praep. durch, hinüber; át, által Born. 99. 118; *gêlja perdal i páni* 99
perel vb. sich verspäten; *perâ* fallen Born. 106; *lâče perél?* jól esik? 118
pernango-i adj. barfuss
pernici f. Federdecke, Polster
peskero-i pron. sein (suus)
petala m. Hufeisen Born. 88. Vergl. *patola*
pêta f. Ofen, Herd; *o pêta* Born. 88
phabi f. Apfel; *o phabha* Born. 88
phagel vb. brechen; *phagâ* Born. 106
phagerel vb. öfters brechen
phakh m Flügel
phandel vb. binden
phandipe m. Bund
phar m. Seidenstoff
pharibe m. Gewicht
pharo-i adj. schwer; *phari* trächtig; *phâro* Born. 100; *phâreder* compar. 102
phen f. Schwester. Auch Born. 87. 88
phenel vb. sagen, sprechen; *phenâ* Born. 106; *ma phen* 121; *phendo* 100
phenibe m. Rede; *phenepe* Spruch, Befehl Born. 88; *phenipe* 119; Gebot 121
pheningerel vb. öfter sagen; *pheningerav* mondogatok Born. 106
phenjakero-i adj. der Schwester gehörig: *mro phenjakero kolin* Born. 96
phervâ vb. füllen Born. 106
pherdo-i adj. voll; *lačipêha pherdi* gratiâ plena Born. 120. Vergl. *pârdo*
pherel vb. fallen. Vergl. *perel*
phiko m. Achsel
phiravâ vb. járatok Born. 107
phirel vb. gehen; *phirav* Born. 106; *ma phir* 122; *phirđom* 122
phirkerav vb. járogatok Born. 106, 107
phivlo-i adj. verwitwet: *phivlo manuš* Witwer; *phivli mannšni* Witwe
phosádi f. Gabel. Vergl. *posádi*
phosavel vb. stechen
phral m. Bruder; *phrala* plur. Verwandtschaft
phu, phuf f. Erde; *i phû* Born. 88. Vergl. *phuv*
phučel vb. fragen
phučibe m. Frage
phudel vb. blasen; *phudâ* Born. 89. 106. Vergl. *pudel*
phudibe m. Trompete
phudila f. Clarinette. Vergl. *pudila*
phudinâ vb. elfuvok Born. 107
phudine f. Trompete Born. 88. 89
phudjarâ vb. fuvatok Born. 106
phujako-i adj. irdisch
phuknji f. Blase; *phukni* f. Säckchen, Börse
phumb m. Eiter
phupo m. Nabel. Vergl. *pupa*
phuribe m. Alter
phuro-i adj. alt; *phâro* Born. 100
phurum m. Zwiebel. Vergl. *purum*
phus m. Stroh. Auch Born. 88
phuv f. Erde Born. 120. 121. Vergl. *phu*
phuviáli f. Erdapfel
piav m. Hochzeit. Vergl. *biav*

pijel vb. trinken; *pijâ* Born. 106. zweifelhaft: sich paaren, heiraten. Vergl. *biavel*
pilatuši m. Pilatus Born. 89
*pinca** f. Keller
pindžerdo-i (*pinǵerdo-i*) adj. bekannt
pindžerel, *pindžarel* vb. kennen; *pindžarav* Born. 106. Vergl. *prindž—*
*pipa** f. Pfeife
pirâno-i adj. geliebt; *pirâno* Born. 88. 100. 121
piranóri f. Schätzchen
pirel vb. lieben; *pirâ* liebeln, buhlen Born. 106
piri f. Topf
pîron m. Gabel Born. 88
*piselinel** vb. niesen
pisinel vb. schreiben; *pisinâ* Born. 106. 107; *pîsindom* 111
pisirko-i adj. klein
*pistula** f. Pistole
pišalo-i adj. reich. Von einem Zigeuner
pišel vb. melken
pišjalo m. Müller Born. 88. Vergl. *pašjalo*
pišum m. Floh. Vergl. *pušum*
pišut, *pišot* m. Blasebalg
*pitara** f. Küche
planodij m. Mittag. Vergl. *pluno*
*plasto** m. Leinwand
plêho m. Blech
pluno-i adj. voll
pluno m. Mittag
po-i pron. sein, ihr (suus) sing. Vergl. *pro-i*
pobisterel vb. gestern
podo m. Hausboden; *pôdo* Born. 88
póje je, zu aus *po* slav. und *jek* zig.; *poje korro* garasonként Born. 100; *poje du šellove* 106
poka f. Truthahn
pokinavel vb. ausruhen
*poklo** m. Hölle. Auch Born. 88. 120
*póko** m. Spinne
polôke adv. langsam Born. 118; *polôkeder* 118. Vergl. *loko*
pontiuši m. Pontius Born. 89
por m. *pora* f. Feder; *o por* Born. 88
porda f. plur. Eingeweide
pori f. Schweif; *pôri* Born. 88. 96
posádi f. Gabel. Vergl. *phosádi*
positi, *potisi* f. Tasche; *i positi* Born. 88
postan m. Leinwand
poši f. Sand
potinel vb. zahlen; *potina* Born. 106; *potinâ* 107
potoginel vb. öfters fallen, tröpfeln
praho m. Staub, Pulver
pre vor
preko praep. durch, vor
prekoič, *prikoič* adv. vorgestern; *prekoič* Born. 118
preuckéri, *prengéri* f. Schuh
pri praep. *ki pri* bei: *ki pri šukare rakla bešel* er sitzt bei schönen Mädchen Born. 99
prindžerdo-i (*prinǵerdo-i*) adj. bekannt
prindžerel (*prinǵerel*) vb. kennen. Vergl. *pindž—*
prižinel vb. traurig sein; *prižinâ* búsolok Born. 106
pro m. Fuss; plur. *o pre* Born. 86. 98
pro-i pron. sein, ihr (suus) sing. Vergl. *po-i*
*prostiko-i** adj. bäuerisch
prostinel vb. verzeihen, vergeben; *prostinâ* Born. 106. 120
prostinibe m. Vergebung: *vitkingero prostinibe* Vergebung der Sünden Born. 121
*prosto** m. Bauer
pudel vb. blasen. Vergl. *phudel*
pudilo m. Trompete, Fagot. Vergl. *phudila*
pumaro-i pron. ihr (suus) plur.
pumen pron. sich, einander plur.: *ovn čaladê pumen* sie schlugen sich; *adala khamen pumen* sie lieben einander Born. 104. 105
pupa f. Nabel. Vergl. *phupo*
puro-i adj. alt. Vergl. *phuro*
purum m. Zwiebel Born. 88. Vergl. *phurum*

*pusleko** m. Weste
*puško** m. Büchse
pušta f. Lanze, Spiess
pušum m. Floh. Vergl. *pišum*
*rabulinel** vb. rauben
*raginel** vb. kauen
raj m. Herr
rajengero-i adj. der Herren Born. 96
rákli f. Mädchen; *rakli* Born. 85. plur. *rakla*
raklo m. Bursche, Knabe
raklóri f. Mägdelein
raklóro m. Bürschlein
rana f. Wunde
randel vb. kratzen
ráni f. vornehme Frau; *râni* Frau Born. 89
ránik m. Gerte, Ruthe; *ranik* Born. 89. 122
raskero-i adj. des Herrn Born. 121
rašaj m. Geistlicher, Priester
*rašpuva** f. Feile
rat m. Blut; *rât* Born. 89
ratíalo-i adj. nächtlich
ratválo-i adj. blutig
rati, rati f. Nacht; *râti* Born. 89
ratiaha adv. morgens; *ratjeha* am Morgen Born. 118
*razinel** vb. schütteln
*reca** f. Ente
*repa** f. Rübe. Vergl. *ripi*
*repilinel** vb. fliegen
resel vb. treffen, finden, erleben
resto-i adj. getroffen, gefunden
rézaj m. Weinberg
*rezo** m. Messing
ripačisko-i adj. blatternarbig
*ripi** f. Rübe. Vergl. *repa*
*ráto** m. Wiese
rodel vb. suchen, erwerben; *rodâ* Born. 106. 107
rodibe m. Suchen, Erwerb
rodindo-i adj. gefunden, erworben
roj f. Löffel
rom, romo m. Mann, Zigeuner; *rom* Zigeuner Born. 83
româno-i adj. zigeunerisch; *româno* Born. 100; *români čhip* 83
*rombolinel** vb. ruiniren
romeskero-i, romeskro-i adj. des Zigeuners Born. 86
romjakero-i adj. der Gattinn Born. 101. Aus *romnjakero*
romni f. Frau, Zigeunerinn; plur. *o romnja* Born. 93; *romnia te lel* ein Weib nehmen
ronavo m. Richter. Auch Born. 89. 121
rosto-i adj. scharf. Auch Born. 100
rostarel vb. schleifen; *rostarâ* schärfen Born. 84. 106
rovel vb. weinen
rovibe m. Weinen
rožiko m. Roggen. Born. 89
ruph m. Silber
ruphuno-i, ruphono-i adj. silbern; *rupuno* (*repuno*) Born. 100
rupuno m. Silber Born. 89
rušel vb. zürnen, grollen; *rušava* Born. 85. 101; *odola rušen ekharreste* 104
rušipe m. Zorn. Auch Born. 89. 90
ruššarâ vb. erzürne Born. 107
ruššavâ vb. erzürnen Born. 85; unrichtig *rušava* 106
rušto-i adj. zornig. Auch Born. 100
ruv m. Wolf
ruža f. Rose
sa pron. aller. Unveränderlich. *sa hi jekh* alles eins mind egy Born. 105
*sabinel** vb. reissen
sajek pron. jeder
*sakálo** m. Bart
sako pron. jeder; *sako manus* Born. 105; *upr o sako dive* täglich 120
sakodij adv. täglich
sakojako pron. jedweder, verschiedener
sakotâne adv. überall Born. 118
sakovako pron. jedweder Born. 105
sakovar adv. jedesmal, immer. Auch Born. 118. 121
*samo** m. Zahl
sanipe m. Dünne

sano-i adj. dünn, schleissig; *sâno* dünn Born. 101
sap m. Schlange
sapuni, sapani f. Seife
sar adv. wie; *sar* neben *har* Born. 85
sarko praep. gegen
*sarvaši** m. Hirsch
sastipe m. Gesundheit
sasto-i adj. gesund
sastarel vb. heilen
sastengero m. Arzt
savo pron. wie beschaffen, welcher; *andar savi mol pitül?* Born. 104
savóro-i pron. aller
*segiova** f. Ecke
sekavica f. Nagelzwicker
selevâri m. Zaum Born. 89
sentingero-i adj. der Heiligen: *o sentingero jekhipe* die Gemeinschaft der Heiligen Born. 121
*sentno-i** adj. heilig Born. 119. 121. Vergl. *sento*
*sento-i** adj. heilig. Vergl. *sentno*
*senvendinâ** vb. leiden: *ko senvendinda tal o Pontiuša Pilatuši* Born. 120
sero m. Pfeife
serviko m. Slovake
servo-i adj. slovakisch
sfîri f. Hammer
si vb. es ist; es ist nothwendig mit *te* und dem verbum finitum; *si* neben *hi* Born. 85
sik adv. schnell; *sikeder* comparat. Born. 118
sikavav vb. zeigen Born. 106
sikéder, sigeder adv. schneller. Vergl. *sik*
sikjaravel vb. lehren lassen
sikjarel vb. zeigen, lehren. Vergl. *sikľarâ*
sikjovel vb. lernen. Vergl. *sikľovâ*
siklardo-i adj. gelehrt. Auch Born. 90. neben dem richtigeren *sikľardo* 89
sikľarâ vb. lehre Born. 106. Vergl. *sikjarel*
sikľovâ, siklovâ vb. lernen. Vergl. *sikjovel*
siklo-i adj. gewohnt
*sikno-i** adj. eng. Auch Born. 101
sikoro-i adj. schnell. demin.
silabi f. Zange. Vergl. *sulavi*
*siletinavâ** vb. geboren werden: *siletinada Mariastar* Born. 120
*silinel** vb. gebären
sinjom, hinjom, snjom, slom vb. ich bin Born. 85. 106. 122. Vergl. *som*
sîr m. Knoblauch Born. 89
*sira** f. Rock ohne Ärmel
sirimengero m. Riemer
sirimi f. Riemen
sivel vb. nähen
sivengero m. Schuster, Schneider
*sizno-i** adj. keusch, jungfräulich; *sîzno* Born. 101; *sizni Maria* 120
skámi f. Schemel, Bank; *skami* Born. 89
*slívi** f. Zwetschke. Vergl. *šliva*
slobodno-i adj. frei
sluga f. Dienerinn, Magd
služina f. Magd Born. 89
služinel vb. dienen; *slûžinâ* 106
so pron. was; *sohodâ?* aus *so hi odâ?* Born. 86; *sodova* pron. was
sobor m. Pfahl
sobota f. Samstag
sogodidžene(sogodiǵene) pron. insgesammt
soha adv. womit
sohajerdo-i adj. getraut, geschworen
sohajerel vb. schwören, sich trauen lassen
sohajeribe m. Schwur, Trauung, Ehe
sohavâ, hohavâ vb. betrügen Born. 85. 106
*sokinel** vb. gewöhnen
som vb. ich bin. Vergl. *sinjom*
somnakaj f. *somniako* m. Gold. Vergl. *sovnakaj*
somnakuno-i, somniakuno-i adj. golden. Vergl. *sovnakuno*
soske adv. warum; miért Born. 119
sostan m. Unterziehhosen, Beinkleid. Vergl. *sosten*
sostanengero m. Schneider

sostar adv. wovon; *sostar vakerel?* Born. 97
sosten f. Unterhose; plur. *sostenja* Born. 89. 93. Vergl. *sostan*
sovavel vb. einschläfern; *sovavâ* Born. 106
sovel vb. schlafen; *sovâ* Born. 106; *sûtom* 111
sovnakaj m. Gold Born. 89. Vergl. *somnakaj*
sovnakuno-i adj. golden Born. 101. Vergl. *somnakuno*
srastra, srestra f. Eisen. Vergl. *trast*
srastruno-i adj. eisern
*srida** f. Mittwoch
stádik m. Hut; *i stadik* Born. 87. 89. 99. 104. Vergl. *stádin*
stadikjengero m. Hutmacher Born. 90
stádin f. Hut. Vergl. *stádik*
stéklo m. Glas. Vergl. *caklo*
strestrengero m. Schmied
sulavi f. Zange. Vergl. *silabi*
sunel vb. schlafen
sung m. Geruch
sungel vb. riechen
suno m. Traum; *suno dikhel* träumen
*surko** m. Pech
suv m. Nadel
sveto m. Welt. Vergl. *svito*
svito m. Land, Reich Born. 89. 119. 120. Vergl. *sveto*
*šafo** m. Schaff, Bütte
šah m. Kohl
šaj vb. möglich: meist mit *te* und dem Verbum finitum; lehet Born. 106. 121; *ko sa šaj thovel* qui omnia facere potest für omnipotens Born. 120
*šajnalinel** vb. bedauern
šatori m. Zelt
*šebesno-i** adj. hastig, schnell, eifrig, behende. Auch Born. 94. 101
*šegitinâ** vb. helfen: *megšegîtilla* für *megšegîtinla* Born. 86. 122
šel num. hundert
šeldžéne (*šelǰéne*) num. hundertweise
selengero m. Seiler
šelinger m. Hunderter Born. 90
šellôve m. Gulden Born. 89
šelo m. Strick; *o šêlja* Born. 89
šelruph m. Gulden
šelto-i num. hundertster
šelvar num. hundertmal
*šepróva** *šeprôve** f. Besen; *o šeprôve* Born. 89
šero m. Kopf Born. 89. Vergl. *širo*
*šerpenjova** f. Pfanne
šetetno-i adj. finster
šil m. Kälte; *sil* adj. kalt; *šil hi man* ich friere Born. 89
šiláli f. das kalte Fieber
šilálo-i adj. kalt
šing. šinga f. Horn, Geweih; *šinga* Born. 89
šingangero-i adj. gehörnt, zackig
*šipo** f. Pfeife
širáli f. Hut
širo m. Kopf. Vergl. *šero*
*širo** m. Grab Born. 89. 122. Vergl. *širova*
*širova** f. Grab. Vergl. *širo*
*šišako** m. Mütze
šliva f. Pflaume Born. 89. Vergl. *slívi*
šo, šof num. sechs; *šo* Born. 105
šofdžéne (*šofǰéne*) num. zu sechsen
šofto-i num. sechster. Vergl. *šovto*
*šoha** adv. nie
šojazinel vb. pfeifen
šol m. Pfiff
*šoro** m. Reihe
šošoj m. Hase; *šošaj* Born. 89
šovadêš num. sechzig Born. 105. Vergl. *šovardeš*
šovar num. sechsmal
šovardeš num. sechzig. Vergl. *šovadêš*
šovardešdžéne (*šovardešǰene*) num. zu sechzig
šovardešto-i num. sechzigster
šovto-i num. sechster Born. 105. 121. Vergl. *šofto*
štar num. vier
štardžene (*štarǰene*) num. zu vieren: *štardžêne* Born. 105
štarto-i num. vierter

štarvadêš num. vierzig Born. 105; *štarvadešujêk* ibid. Vergl. *štarvardeš*
štarvar num. viermal
štarvardeš num. vierzig. Vergl. *štarvadêš*
šučipe m. Leere
šučo-i adj. leer
šudrárel vb. kühlen
šudro-i adj. kühl, kalt; hideg Born. 101. 121; *šudreder* comparat. 102
šudrorel vb. kühl werden
*šugáro** m. Strahl
šukar adj. schön; *sukâr* Born. 93. 101. 121; *šukâreder* comparat. 102
šukaraĭâ vb. beschönigen Born. 107
šukâre adv. schön Born. 118
šukaripe m. Schönheit. Auch Born. 89
šuke plur. Lebkuchen
šukiárel vb. trocknen. Vergl. *sutjarâ*
šuko-i adj. trocken. Vergl. *šuto*
*šumi** f. Kornelkirsche
šundo-i adj. gehört
šunel, šunjel vb. hören; *šunav* Born. 106; *šunĭol, šunjol* 107
šut m. Essig. Vergl. *šutlo*
šutjarâ vb. szárítok trocknen Born. 106; *devla, šutjar âri le* 97. Vergl. *šukiarel* und *šuko*
šutjovâ vb. austrocknen intrans. Born. 106
šutli f. Salat
šutlo-i adj. sauer. Auch Born. 101: *o šutlo* Essig 89. Vergl. *šut*
šutĭarel vb. säuern
šutĭovel vb. sauer werden. Vergl. *šutovel*
šuto-i adj. dürr, trocken Born. 101. Vergl. *šuko*
šutarel vb. dörren, trocknen. Vergl. *šutĭarel*
šutovel vb. trocken werden. Vergl. *šutĭovel*
šužaripe m. Reinheit
šužo-i adj. rein. Auch Born. 101; *šužo div* Weizen. Vergl. magy. szűz
tabel vb. brennen. Vergl. *thabâ, tavel*
tado-i adj. gekocht
taha adv. morgen; *tâha* Born. 118
taj conj. und, auch; *taj akanik* auch jetzt; *taj* Born. 119. 120. 121
*tajtéko** m. Schaum
tal praep. unter Born. 99. 120. Vergl. *têle*
*talá** adv. vielleicht
talal ad. von unten; *tâlal* alól Born. 99
*talpa** f. Sohle
táne praep. zu, je. Nachzusetzen: *ektáne* zusammen; *sakotáne* ein jeder, jedesmal. Unrichtig
tárdi f. Brantwein. Vergl. *thardi*
tasavel vb. ersticken lassen, ertränken
tasovel vb. ersticken, ertrinken
tatipe, tatepe m. Wärme; *tatepe* Born. 89
tato-i adj. warm; *tato hi* es ist warm. Auch Born. 101
tatarel vb. wärmen; *tatarav* Born. 106. 107
tatol vb. warm werden
tav m. Zwirn, Faden
*tavasi** f. Frühling
tavel vb. kochen. Vergl. *tabel, thabâ*
te conj. dass; wenn Born. 119; und, auch. Vergl. *taj, the*
*tecinel** vb. gefallen Born. 107
*tédo** m. Euter, Zitze
*tefelo** m. Sahne, Rahm
*tekerinen** vb. drehen, wenden
tel praep. unter; *têl* alatt: *têl o manuš, têl i gâdži* Born. 99. Vergl. *tal*
telal praep. von unten; *têlal* Born. 118
teláli adv. herum
téle adv. hinunter, unten; *têle le* Born. 99; *têle kafidjate* 100; *têle mande* 99; adv. hinunter, nieder 118: *têle avel, têle bešâ, têle dâ* 107. 121
têleder adv. weiter unten Born. 118
teluno-i adj. unterer
terdarel vb. aufrecht stellen
terdol vb. stehen
ternipe m. Jugend
ternjarel vb. jung machen
ternjovel vb. jung werden

terno-i adj. jung
testa f. *čajeskeri testa* Schwester
thabol vb. brennen; *thabâ, thavâ* Born. 89. 101. 106. Vergl. *tabel, tavel*
thajarâ vb. brennen trans. Born. 89. Vergl. *tharav*
thal m. Tuch (Stoff)
thalik m. Herrengewand, Rock ohne Ärmel
tham m. Arznei
thamlo-i adj. finster
than m. Ort, Platz
tharav vb. brennen transit; *tharâ* Born. 89. Vergl. *thajarâ*
thardi f. Brantwein; *thardi mol* Born. 89. Vergl. *tardi*
thardo m. Kalk
thardo-i adj. gebrannt. Auch Born. 89
thau m. Band
the conj. wenn. Vergl. *te*
them m. Land, Reich
thinâ (*thina*) vb. veszek zu Grunde gehen Born. 106; *gadžžätar thindom* 97
thiral m. Käse Born. 89. Vergl. *tiral*
tholo-i adj. rein
thovel vb. legen, thun; waschen; *thovâ* teszek Born. 106; *thodom* 111; *kas thodé and i phuv* 120
thud m. Milch. Auch Born. 89
thullo-i adj. dick, fett; *thulo* fett Born. 101; *thûle bakren* fette Schafe 94. Vergl. *tulo*
thuv, thu m. Rauch; *thu te pijen* Tabak rauchen
thuvjali f. Tabakpfeife
tikneder adj. jünger
tiknipe m. Kleinheit, Kleinigkeit
tiknjarel vb. verkleinern
tiknjol vb. klein werden
tikno-i adj. klein; *tikno del* Christus
*tistelinel** vb. ehren, grüssen
*tisto** m. Offizier, Beamter
*topaši** f. Fussspur
tor m. Beil. Vergl. *tover*
*tornjo** m. Thurm
tošav vb. werfen, legen (Karten)
tover m. Beil, Hacke; *tôver* Born. 89. Vergl. *tor*
tradel vb. treiben, jagen
tradino-i adj. verjagt
tranjista tranista** f. Tasche, Brodsack
trasinel vb. schütteln
trast m. Eisen. Vergl. *srastra*
trastengero-i adj. eisern Born. 101
trastuno-i adj. eisern; *trastuno drom* Eisenbahn
trianda num. dreissig; minder genau *trianta* Born. 105; *triantajék* ibid.
triandato-i num. dreissigster
triandavar num. dreissigmal
trin num. drei
tring m. Furz
trito-i num. dritter; *trîto* Born. 86; *trito* 105. 121; *trito dive* 121
tritovar num. zum dritten Mal Born. 105
trivar num. dreimal
tro-i pron. dein. Vergl. *mo, po, to*
tromav vb. wagen. Auch Born. 106. 122
trupeskero-i adj. körperlich, leiblich Born. 121
trupo m. Körper, Leib Born. 89
truš m. Durst
trušaro-i adj. durstig
trušol vb. dürsten
trušul Kreuz
tu pron. du
*tudamošno-i** adj. abergläubisch
tulo-i adj. dick, fett, fest. Vergl. *thullo*
tumáro-i pron. euer; *tumaro* Born. 95
tumen pron. ihr
*turinel** vb. mit dem Rüssel wühlen
turko-i adj. türkisch
turuji f. Rüssel
tuseli f. Herd
tušni f. Halbe (Hohlmaass). Auch Born. 89
tur m. Rauch. Vergl. *thuv*
tuvdálo m. Pfeife. Vergl. *thurjali*
thil m. Butter. Vergl. *khil*

thilalo-i adj. fett
tinen vb. kaufen. Aus *kinen*
tineskero m. Käufer
tiral m. Käse, Quark. Vergl. *thiral, kiral*
tiraleskero m. Käsemacher
tirhaj m. f. Stiefel; *i tirhaj* Born. 89
tirhajengero m. Schuster. Auch Born. 89
učarel vb. drehen, drechseln, wirbeln
učhipe, učipe m. Höhe
učho-i, učo-i adj. hoch. Vergl. *vičho*
učhol vb. sich erheben, fliegen
udut m. Licht. Vergl. *dut, dud*
udutno-i adj. hell, licht
udisel vb. fliegen
umlado-i adj. aufgehängt
umlável vb. aufhängen
ungri f. Ungerinn
ungriko-i adj. ungrisch
ungro m. Unger
ungro-i adj. ungrisch
up praep. auf
upal praep. seit; *upal o du dive* seit zwei Tagen Born. 100; *upal o pašvar* seitwärts ibid.
upar praep. auf. Vergl. *upr*
upr praep. auf; *upr o klinco, upr i kafidi, upr o ninco, upr aver manuš* Born. 99. 100. 121; *odola rušen upr ekhavreste* sie zürnen einander 100; *upr mande* 99. Vergl. *upar, up*
upral praep. von oben; felülről Born. 118; *le têle i stadik upral mro šero* 99; *upral o kher têle gêle o čirikle* ibid.; *upral kastar vakerel?* 100. adv. oben
upre praep. auf; adv. oben; hinauf Born. 118; *upre uštinja* er stand auf 121; *ušti upre* 122; *upri džâ* 107
upreder adv. weiter oben Born. 118
upruno-i adj. oberer
urel vb. ziehen. Vergl. *varel*
uribe m. Zug, Ziehung, Losung
uštel vb. aufstehen, erwachen; *uštiev* Born. 106; *ušti upre* 122; *uštino* 101; *upre uštinja* 121
uštibe m. Aufstehen, Erwachen. Auch Born. 89. 121
uštidel vb. empfangen, bekommen; *uštidâ* Born. 106. 107; *mre phenjendar uštidinjom* 97
uštidime m. Empfang
utcu interj. ach: *utcu devla* Born. 122
uz, uze praep. zu
uzal praep. von; zu mit dem Local
uzali adv. herum
užarel vb. bleiben, warten
užaribe m. Bleiben, Warten
va m. Hand: Stamm *vast;* plur. *vasta.* So auch Born. 89; *feder vastiste* zur rechten Hand 121
*vačora** f. Nachtmahl
*vadno-i** adj. wild
vadra f. Bett. Vergl. *vodro*
vad vaj** conj. oder
*vakaróva** f. Striegel
vakerdo-i adj. gesagt
vakerel, vakherel vb. sprechen, reden; *vakerâ* Born. 106; *vakerdom* 111
vakeribe m. Sprechen, Reden; *vakeripe* Born. 90. 121
vakerkerav vb. plaudern Born. 106
valakaj adv. irgendwo Born. 118; *vala* ist magy.
valakiâ adv. irgendwohin Born. 118
valako pron. jemand Born. 105
valaso pron. etwas Born. 105
*valóno-i** adj. schicklich, passend
var: ekvar adv. einmal u. s. w.
vardo m. *varda* f. Wagen
vardo-i adj. offen
vardu. vardo** m. Dohle
varekaj adv. irgendwo: *vare* ist rum.
varekana adv. irgendwann
varekatar adv. irgendwoher
varekiá adv. irgendwohin
vareko pron. jemand
varel vb. ziehen, öffnen. Vergl. *urel*

varesar adv. irgendwie
varesávo pron. irgendjemand
vareso pron. etwas
vasdel vb. öffnen
*vasno** m. Leinwand
vastengero m. Handschuhmacher
vaš praep. für, statt, wegen; *vaš o lôre dinja dîv* statt des Geldes Born. 99; *vaše mange* ibid.
vašoda adv. deswegen, darum
važita f. Weihnachten
verdangero m. Wagner. Auch Born. 90. 101
verdo m. Wagen; *verda* Born. 89. Vergl. *vardo*
veš m. Wald; *vêš* Born. 89
vešengero m. Förster
vičho-i adj. hoch Born. 101. Vergl. *učho*
vičinel vb. schreien
vičinibe m. Schreien
*viđazinel** vb. Acht geben
vignja f. Esse, Schmiede, Schmiedeherd
*villáminel** vb. blitzen; *villaminel* Born. 118
*villamo** m. Blitz
*viola** f. Veilchen
*violakero-i** adj. veilchenfarben
*virágo** m. Blume
virakoro-i adj. untreu. Vergl. *virengero*
virengero-i adj. falsch. Von einem Zigeuner. Auch. Born. 101. Vergl. *kirengero, virakoro*
*vitinâ** vb. sündigen Born. 84. 106; *vitindê* 120; *vitinđam* ibid.
*vitkingero-i** adj. der Sünden: *amaro vitkingero prostinibe* nostrorum peccatorum remissio Born. 121. Magy. vétek
vlahiko m. Walache Born. 89; walachisch: *jekh vlahiko čhâvo* 121
vodro m. Bett. Auch Born. 89. Vergl. *vadra*
vôđi f. Seele, Herz; *vôđi* Born. 84. 87. 89. 121
vođiskero-i adj. des Geistes Born. 121
*vojdo** m. Richter der Zigeuner
*vójo** m. Stimmung
volakero-i adj. fröhlich Born. 101
vošt, vušt m. Lippe
vudar m. Thür; *vuder* Born. 89
vuš m. Hanf Born. 89
zabo m. Hafer
zalipe m. Kleinheit, Wenigkeit
zalog adj. wenig. Auch Born. 105; *zalogeder* comparat ibid.
zarđa f. Haar, Barthaar
zarvalo-i adj. haarig. Vergl. *dzarvalo*
*zavarinel** vb. sich trüben
*zedno-i** adj. grün. Auch Born. 101
zeleno-i adj. grün
*zerginel** vb. klopfen
zijan m. Schaden
zor m. Stärke, Kraft; *i zôr* Gewalt Born. 86. 89; *te del o dêl zor* gebe dir Gott Kraft 93
zoralipe m. Stärke, Kraft
zoralo-i, zorelo-i, zorávo-i adj. stark; *zoralo* Born. 86. 101
zrekalo m. Spiegel
zumin, zumi f. Suppe; *zumin* Born. 87. 89
žamba f. Frosch
ži praep. bis: *ži Pešti* Born. 99. Vergl. *dži*
*žibbadinel** vb. schlummern
žido-i adj. gelb
živdo-i adj. lebend; *upr o živde taj mûle* über die Lebenden und die Todten Born. 121
živel (givel) vb. leben
živibe m. Leben. Auch Born. 121
žutâlo-i adj. gelblich Born. 101
žuto-i adj. gelb; *žuto (žutô)* Born. 101

Auch der Acut ist ein Längezeichen. Mit dem Sternchen sind die offenbar aus dem Magyarischen stammenden Wörter bezeichnet.

VI. Vocabular

in der Gegend von Unghvár aufgezeichnet und mir von Herrn Piurko mitgetheilt.

skamint Tisch
*kalapa** Hut
holof Hose
*čižma** Stiefel
jakha Auge
vašta Mund
khana Ohr
nakh Nase
vast Hand
pindro Fuss
šero Kopf
angušta Finger
bala Haar
panji Wasser
jak Feuer
graj Pferd
manuš Mensch
šukar schön
kalo schwarz
lolo roth
parno weiss
jîv Schnee
bišin Regen
džungalo schlecht
lačo gut
mol Wein
*paľenka** Brantwein
lavuta Geige
*brugova** Bassgeige
*vonovo** Geigenbogen
rikono Hund
*mačka** Katze
*samaris** Esel
kangeri Kirche
turnja Thurm
kerstos Kreuz
veš Wald
kašt Baum
muľasel sterben
te marel schlagen
te bašavel geigen
te pijel trinken
te vičinel schreien
avčakel glauben
poťinel zahlen
pečivel werfen (*te čivel*)
megma noch nicht
*imâr** schon
raj Herr
ranji Frau
*živanjis** Räuber, Dieb
rašaj Geistlicher
te lejivinel schiessen
*puška** Flinte
deel Gott
anďelos Engel
*oltaris** Altar
*harangos** Glocke
*te harangozinel**, läuten
čavoro Knabe
čajori Mädchen
romni Gattinn
rom Gatte
*oblaka** Fenster
stolkos Stuhl
ker Haus
*vaďos** Bett
te chutel springen
sklepa Gewölbe
korčma Schenke
*kaveháza** Kaffeehaus
*cukerháza** Conditorei
maľa Wiese
kas Heu
lovina Bier
purt Brücke
obrazis Bild
gendales Spiegel
švablikos Zündhölzchen
pîpa Pfeife
*duhanos** Tabak
dzigaris Cigarre
hûra Berg
mlâka Morast
mas Fleisch
kompira Erdapfel
maro Brod
te chal essen
tut Milch
gruvni Kuh
čući te pijel saugen
te rrovel weinen
te kelel tanzen
te šunel hören
baro gross
cikno klein
nane lačo čavoro ein schlimmer Knabe
šukar čaj ein schönes Mädchen
lolo kosno ein rothes Tuch
zaralo manuš ein starker Mensch
nči turnja ein hoher Thurm
nažužo panji trübes Wasser
lači mol guter Wein
but love viel Geld
šuka(r)lavuta eine schöne Geige
dinďarde bala lange Haare
me somas ich war
tu keles du tanzest
ov pijel er trinkt
amen amen mararo wir schlagen uns
tumen pijen duhanos ihr rauchet
me bašavel, richtig *bašaven*, sie spielen die Geige
*palca** Stock
thulo dick

thuli palca ein dicker Stock
me thuli palca araklom ich habe einen dicken Stock gefunden
pral Bruder
tro pral mulas dein Bruder starb
tri pen merla deine Schwester wird sterben
kârti Spielkarte
kelas karti spielen wir Karten
avas Šebešiste gehen wir nach Schebesch
odej hin but raja dort sind viele Herren
cingerli čižma hin er hat zerrissene Stiefel
gat Hemd
*bunda** Bunda, Pelz
momeli Kerze
verdan Wagen
židos Jude
slugadis Soldat
charo Säbel
hajduos Hajduk
čapka Mütze
čuri Messer
ostro čuri ein scharfes Messer
učo stromos ein hoher Baum
ko deel tut te marel! Gott schlage, strafe dich!
tu čordal mri čapka du hast meine Mütze gestohlen
d(e) pre tute pozoris gib Acht auf dich
bo me džava ko čibalo denn ich gehe zum Richter
murdara tut le barreha ich werde dich mit einem Steine todtschlagen
dik čak, ole rastar keci love ronjam sieh nur, von diesem Herrn haben wir so viel Geld bekommen
jek 1
duj 2
trin 3
štar 4
panč 5
šov 6
efta 7
ochto 8
enja 9
deš 10
dešujek 11
dešuduj 12
dešutrin 13
dešuštar 14
biš 20
bišujek 21
tranda 30
trandujek 31
saranda 40
penda 50
šovardeš 60
eftavardeš 70
ochtovardeš 80
enjavardeš 90
šel 100
*ezeros** 1000
njemciko ein Gulden
deš njemcika zehn Gulden
deš grajcara zehn Kreuzer
kham Sonne
čon Mond
čerchenj Stern
andale čerchenj die Sterne
balval Wind
dat Vater
daj Mutter
papus Grossvater
mami Grossmutter
bar Garten
čibalo Richter
dachos Dach
čiriklo Vogel
*čôka** Krähe
*medva** Bär
ruf Wolf
orlos Adler
skridlos Flügel
papinj Gans
zumin Suppe
bof Ofen
*tecinel** kaufen
telel wegnehmen
trast Eisen
trastunji čuri ein eisernes Messer
gerokos Rock
rokla Weiberrock
bušlikos Weste (Brustfleck)
tu na sadu chandi du bist nicht gekämmt
modlin tut, čavaro! bete, Knabe
herminra es wird donnern
mar bliskinla es blitzt schon

VII. Vocabular

von dem Herausgeber vor etwa fünfundzwanzig Jahren aus dem Munde ungrischer Zigeuner aufgezeichnet.

adés heute
an bringe: *an kašt* bringe Holz
and in: *či ďam and o kére* ich gehe nicht nach Hause; *me sim and i khangéri* ich bin in der Kirche
angar Kohle
anro Ei
aro Mehl
arati morgen
bakro Schaf
bal Haar
balo Schwein
bâro gross
belšav: belšav po gras ich reite; *po skamin bešav* ich sitze auf dem Stuhle
bika Stier
busni Ziege
but viel: *but rom* viel Zigeuner
buti: keras buti arbeiten wir
cerra wenig
cinônô wenig
čank Knie
čâro Schüssel
čerhan Himmel
či nicht: *me či ďanav te skiri* ich kann nicht schreiben; *ci (či) pindžarav tut* ich kenne dich nicht
čikât Stirn
čiken Schmalz
čiri Firmament
čoro arm
dad Vater
dant Zahn
de gib
dêvla Gott
dikav ich sehe
diz Schloss
ďam ich gehe
ďanav ich weiss, kann
dopo Feile
duhano Tabak
duma Sprache: *me dav duma* ich spreche
ďillabav ich singe
eka Feld
fladero Bohrer
foro Markt vasár
fusâj Bohne
gad Hemd
galbeno (gelb, aus dem rum. *galbin*): *galbeno harkum* Messing
goja Suppe
graho Erbse
gras Pferd
grasni Stute
grťano Gurgel
gurumi Kuh
habe Speise
ham ich esse
harkum Kupfer
hrbuzo Melone
intrego them: and i intrego them in der ganzen Welt: rum. întreg ganz
iskiri ich schreibe. Rum. skriu ich schreibe
jag Feuer
jaka Augen
jiv Schnee
jukel Hund
kajmujalica diese Frau; *me pindžarav kol romes* ich kenne diesen Zigeuner. Vergl. *ko*
kâlo schwarz
kan Ohr
kar Bauch
karavdi Krebs
karik wohin
kas Heu
kašt Holz
kat Scheere
kêrâ Stiefel
kerav ich thue
khangéri Kirche
khel: *šukáres khel* tanze schön
kher Haus; *av tar, das tar khere* komm, lasst uns nach Hause gehen
kirčima Schenke
ko dieser: *ko raj* dieser Herr. Vergl. *kaj*
kôlin Brust
kolompire Erdapfel
kolopo Hut
kor Hals
kopáč Baum
kôrô Krug
kosa Sense
kotak Knopf
krestavice Gurke
kuj Ellbogen
lâsi (wol *lâši*) gut
lil Schrift
linďa Linse
luľava Pfeife
lolo gelb
lon Salz
love Geld
mamo Mutter
mânro Brot
mas Fleisch
mašjo Fisch

me ich; *mange* mir: *an mange mol* bringe mir Wein; *de mak* (für *mang*, *mange*) *šorár* gib mir einen Groschen
mesali Tisch
mol Wein
momeli Kerze
muca Katze
mujalica Hausfrau
mujâlo Hausherr
munro mein
naj Finger
nak Nase
njamco Deutscher
njamcecka: me dav duma njamcecka ich spreche deutsch
pâj Wasser
palpare zurück
pârno weiss
pav ich trinke; *me pav duhano* ich rauche Tabak
phen Schwester
pindžarav ich kenne
piri Topf
pišot Blasebalg
po auf: *belšav po gras* ich reite, eigentlich ich sitze auf dem Pferde
pôr Feder
pral Bruder
prinčani Augenbrauen
punro Fuss
pusâto Kohl
râj Weib
ran Rohr
rito Wiese
roj Löffel
rom Zigeuner: *me pindžarav kol romes* ich kenne diesen Zigeuner
romanes: me dav duma romanes ich spreche zigeunerisch
romni Zigeunerinn
ropaj Rübe
ruli ich bete
rup Silber
sap Schlange
sigo frisch, schnell
sim ich bin
sirbicka: me dav duma sirbicka ich spreche serbisch
skamin Stuhl
so was
somnakaj Gold
sulum Stroh
šêdo Kopf
šib Zunge, Sprache
šil kalt
šinav ich schneide
šori Bart
šošój Hase
šovár Groschen
šukáres adv. schön
šûri Messer: *me šinav la šurjatha* ich schneide mit dem Messer
tatipe Hitze
tehâre gestern
them: and i intrego them in der ganzen Welt
tigaja Pfanne
tlašto Hammer
tover Hacke
tu du; *tut* dich: *pindžarav tut* ich kenne dich
tulomas Speck
ťavo Sohn
ungrika: me dav duma ungrika ich spreche ungrisch
ungro Unger
užaró Weizen
vast Hand
vignja Schmiede
vudara Thür
vušt Mund
ziob Hafer
zubuno Jacke
zuralo stark
železo Eisen
jêg 1
dui 2
trin 3
štâr 4
painč (*pańč*) 5
šôv 6
îfta 7
ohtô 8
injâ 9
deš 10
dešujeg 11
biš 20
bištajeg 21
bištaidui 22
trenda 30
trendatajeg 31
štavardeš 40
štavardeštaijeg 41
painčvardeš 50
šôvardeš 60
iftâvardeš 70
injavardeš 90
jeg šel 100
deš šelâ 1000

VIII. Vocabular

zur Ergänzung der im Werke von Rudolf Wratislaw Grafen von Mitrowic enthaltenen Wörter-Sammlung.

bugchinípen m. Durchfall
chinavel vb. misten
chindibnangéro m. Misthaufen, Abort
čučín f. Ammenbrust, Brustwarze
kaar m. das männliche Glied
kál m. Excrement
khan m. Bauchwind
lubni f. Hure
lubnikáno m. Hurenjäger
mutera f. Urin
muterel vb. uriniren
muteramaskéro-i adj. Urin-: *muteramaskri píri* Urintopf
pélo m. Testikel
pujápen m. Begattung
pujável vb. sich begatten
púl m. After
púleskro-i adj. After-
ríl m. f. Bauchwind; *me dav rila* pedo; *man len rila* Winde plagen mich
saskína f. Soldatenhure

IX. Vocabular

von Theodor Narbutt gesammelt. Aus dessen Rys historiczny ludu cygańskiego. Wilno 1830. 152—169.

Słownik języka cygańskiego.

anioł angelus *develdad*
areszt interdictio *łyla*
baba anus *puromni*
babka avia *mami*
bagno palus *čat*
bałamuctwo ineptiae *chochovesa*
balka trabs *kašt*
bałwan idolum *deuv*
bankiet convivium *biau*
baran aries *bakro*
baranina caro agnina *bakronomas*
bat navis oneraria *batos*
baterya propugnaculum *bašti*
bawić się morari *zabavisova*
bayka fabula *paramisie*
bękart spurius *baystrukos*
bestya bellua *džuktyja*
bez sine *byo*
bezbożny atheus *byodzieskier*
bezjęzyki elinguis *byočybakiero*
biada miseria *sibida*
biały albus *perno*
bić percutere *marele*
biedz currere *prastava*
bizun flagellum *čupny*
błądzić errare *błądziskirava*
blisko proxime *nanedur*
bóg deus *devel*
bogacz dives *barvełło*
bogaty opulentus *mačvir*
boię się timeo *darało*
bok latus *anterryk*
ból dolor *dukało*
bor pinetum *veš*
bót ocreum *škornia*
brać accipere *łava*
brat frater *pšał*
bratowa uxor fratris *bori*
bronić się tueri *broniskirava man*
brzeg morski littus maris *kiunerdži*
brzemienna praegnans *pari*
budować exstruere *budyskirava*
budynek aedes *alker*
bunt rebellio *todepesupre*
bydło pecus *goruva*
bystry sagax *sygno*
całować osculari *čamudava*
cały totus *zumčo*
cebula cepa *purum*
cena pretium *odokokori*

chcieć velle *kaman*
chleb panis *maro*
chłop rusticus *gaudžo*
chłopiec puer *čavo*
chodzić ambulare *the psiran*
choroba morbus *nesvalybe*
chory aeger *nesvalo*
chromy claudus *łyngało*
chudy macer *šuko*
chwalić się laudare se *bareskirava man*
ciało corpus *trupos*
ciasteczko, przysmaczek embamma *atha*
cielę vitulus *vardžuhiło*
ciemny obscurus *temło*
cieńki tenuis *sano*
ciepło calor *tato*
cieszyć się gaudere *radysovas*
ciężar pondus *birda*
ciężki ponderosus *barachiło*
cnota virtus *hojno*
córka filia *čaj*
cwiczyć castigare *čygiren, čyngiren*
cygan cingarus *rom*
cyganka cingara *romni*
cyganka, dziéwka, cingara puella *romani čaj*
cyna stannum *čyno*
czapka pileus *stady*
czarny niger *kallo*
czarowac praestigiare *čovavava*
czarownik praestigiator *čovachano*
czart daemon *beng*
czas tempus *vachta*
czerwony ruber *łoło*
członek męski penis *kar*
człowiek homo *manuš*
czosnek allium *lisia*
czterdzieście quadraginta *štarvaldeš*
cztéry quatuor *štar*
czuyny vigilans *šunelo*
czwarty quartus *štarto*
czysty purus *šukar*
dać dare *dava*
daleko procul *dur*
darować concedere *daviskirava*
dawno pridem *hara*
deska asser *pchał*
deszcz pluvia *bryšynt*
długi longus *dzienikirdo*
dobry bonus *łačo*
dobrze bene *mišło*
dół cavum *gerra*
dom domus *ker*
dostać acquirere *dorisava*
doświadczyć experiri *predykava*
droga via *drom*
drogo pretiose *kuč*
drugi secundus *dujo*
drwa lignum *karštłakeri*
drzewo arbor *karšt*
drżeć trepidare *čyhilnava*
drzwi janua *vudara*
dusić strangulare *tusaveła*
dusza anima *dži*
dwa duo *duj*
dwadzieści viginti *biš*
dwieście ducenti *duišet*
dwoisty duplex *duaro*
dychawiczny peripneumonicus *purdyno*
dym fumus *tchu*
dziad avus *dada*
dziecko infans *rakrało*
dzień dies *dives*
dziesięć decem *deš*
dziewczyna puella *čukni*
dziewięć novem *enia*
dziewięćdziesiąt nonaginta *eniavaldeš*
dziki ferus *łeskeski*
dziś hodie *dedyves*
dziura foramen *geb*
fałsz falsum *nanečačo*
fałszywy falsus *juthačyło*
figiel scurrilitas *kierovatuka*
folgować remittere *mekava*
fortuna prosperitas *bakh*
futro pelles ferarum *postyn*
gacie feminalia *choleu*
gadać loqui *rakir*
ganić vituperare *theledtchovava*
gardło gula *kirła*

gęba os *mui*
geś anser *papin*
glina argilla *kičahu*
głęboko profunde *chor*
głod fames *bokh*
głodny famelicus *bokho*
głowa caput *šero*
głuchy surdus *kašuko*
głupi stultus *dylyno*
gniew ira *choliso*
gniewać się irasci *cholisovała*
godzina hora *štunda*
goić curare *šaskirało*
goleń crus *heroi*
gołąb columbus *kołumbus*
gonić insequi *tradava*
góra mons *berga*
gorąco ardenter *chačkirdo*
gorzałka aqua vitae *bravinta*
gorzki amarus *kirko*
gospodarz paterfamilias *chuhaj*
gotować coquere *thekaravas*
gra ludus *kellepen*
grać ludere *bašał*
grecki graecus *grajo*
grecki kraj Graecia *grajotchem*
grek graecus *grajos*
grob tumulus *kobr*
groch pisum *hirhyt*
gruby crassus *šuło*
gruszka pyrum *brohło*
gryźć rodere *dantyrava*
grzbiet dorsum *dummo*
grzeczny aptus *łačo*
grzmot tonitru *grummos*
gwiazda stella *čerhenni*
hałas tumultus *dałagudły*
handel permutatio *parube*
harbuz cucurbita *therbusos*
hardy imperiosus *puckirdo*
horda coetus *četi*
ja ego *me*
jabłko pomum *phabaj*
jabłoń malus *phabałyn*
jagnię agnellus *bakroro*
jagoda uva *mura*
jaie ovum *jaro*
jarmark mercatus *markos*
jaskinia antrum *geibar*
jechać vozem vehi curru *uklistedžava*
jeden unus *jek*
jedenaście undecim *dešujek*
jednooki cocles *jekejckakero*
jedwab bombycinum sericum *ryšyca*
jeczmień hordeum *žup*
jeść manducare *gaunava*
język lingua *bakiero*
igła acus *suu*
imię nomen *nau*
izba camera *izba*
kamień lapis *bar*
kąpać się lavare se *thekompisskirau man*
kapusta brassica *jarbe*
kara bozka poena divina *deuleskery*
karczma caupona *venta*
kark cervix *men*
karmić alere *thekarmiskirau*
kasza pulmentum *kurmi*
kaszel tussis *kašyło*
kat carnifex *henkaris*
kąt angulus *kunka*
katować carnificere *thehakłyskirau*
kawałek particula *tukrin*
kaydany pedicae *sastyra*
kazać commendare *thepchenau*
każdy quisquis *sare*
kiedy niekiedy quando aliquando *sałas*
kiełbasy farcimen *goj*
kieszeń perula *kisyk*
kiszka intestinum *godży*
kiy baculus *kašt*
klacz equa *grasny*
klęczeć genuflectere *dečank*
klnąć maledicere *košava*
klucz clavis *kłydyn*
kłuć pungere *pasavała*
kmotr compater *kiryco*
kochać amare *tutkamame*
kogut gallus *kašno*

kokosz gallina *kahny*
kolano genu *čank*
kolor color *reuk*
koło rota *rota*
koń equus *graj*
kora cortex *čałka*
kościół ecclesia *kangiery*
kość os *kokały*
koszula indusium *gatt*
koza capra *buzny*
kozioł caper *buzno*
kradzież furtum *čorybe*
kraina regio *tchem*
kraść furari *thečorau*
krew sanguis *rat*
król rex *kralis*
królik regulus *zyngełło*
krosta scabies *ger*
krótki brevis *tygno*
krowa vacca *guruvny*
krzyk clamor *dałagodła*
krzywy curvus *bango*
krzyż crux *trušuł*
ksiądz sacerdos *rešaj*
książę dux *raja*
księżna uxor ducis *rai*
księztwo ducatus *rae*
księżyć luna *čon*
kto quis *kon*
kulać clauditare *łyngava*
kupić emere *thekinam*
kwas acidum *šutło*
las sylva *jungdzył*
lato aestas *niłay*
lekki levis *łoko*
leniwy lentus *fuło*
lew leo *sčyr*
lewy sinister *źervo*
leżeć jacere *pascevała*
liczba numerus *adata*
liść folium *patryn*
litość misericordia *admekavaman*
lizać lambere *čatnarava*
laiać increpare *gałyděnava*
łąka pratum *viza*
łaska gratia *mištotukierava*
ława scamnum *bankos*
łyżka cochlear *roj*
łza lacrima *ansva*
macocha noverca *štyfdaj*
mądrość sapientia *gozdara*
mądry sapiens *godziavir*
mąka farina *jaržo*
martwy mortuus *vaka*
masło butyrum *ksił*
matka mater *daj*
męka passio *kicry*
mgła nebula *kohli*
miasto urbs *foros*
miecz gladius *kurtełe*
miesiąc mensis *mein*
mięso caro *mas*
mieszkać habitare *džyvela*
mieysce locus *jagag*
milczeć tacere *jačtył*
miłość amor *kumama*
misa catinus *čaro*
mléko lac *tchud*
młody juvenis *terno*
młódszy junior *teruedyr*
młot malleus *bakch*
mnich monachus *rašajkało*
mocny fortis *zorało*
mokry humidus *bingało*
morze mare *džył*
moskal moscovita *chełado*
most pons *głov*
mowa locutio *čyb*
mowa sermo *rakirybe*
móy meus *miro*
mózg cerebrum *godi*
mrówka formica *kirdža*
mucha musca *macin*
muszka muscula *mudki*
muszkiet arcebusium *šaudzuk*
musztuk na konia frenum *savaris*
my nos *men*
myć lavare *themores*
mydło sapo *sapunis*
myśliwiec venator *šegar*

nagi nudus *nango*
nagroda compensatio *płaskirau*
namiot tabernaculum *čater*
nasz noster *amaro*
nauka institutio *sykekierva*
naylepszy optimus *konefedir*
nazywać nominare *nomedava*
nędza miseria *kambukty*
nie nihil *čyčy*
nić filum *schava*
nie non *na*
niebo coelum *bołyben*
niech ut *mačet*
niedziela dominica *kurko*
niedźwiedź ursus *ryč*
niegodny indignus *nanełačo*
nie mogę non possum *nasvałanašty*
nierządnica meretrix *łobni*
nierządnik prostibulator *łobar*
nieść ferre *łydžava*
nikt nemo *kekdženo*
nizki humilis *tykno*
noc nox *rateh*
noga pes *paro, per, pro, piro*
nos nasus *nak*
nosić gestare *łydžana*
nowy novus *nevo*
nóż culter *čury*
obcować z niewiastą fornicare *debuje*
obiad prandium *chabe*
objechać wkoło circumvehi *trulutobdžau*
oczy oculi *jakcha*
odpowiedź responsum *behn*
odpocząć requiescere *otkienievava*
odzienie vestimentum *idzios*
ogień ignis *jag*
ogier equus non castratus *kurro*
ogon cauda *pory*
ogrod hortus *bor*
ogurek cucumis *bobirka*
okno fenestra *fenštra*
oko oculus *jak*
olśnąć visum perdere *koraľye*
ołow plumbum *muliva*
on ille *job*
ona illa *joi*
oni illi *jole*
orzech nucleus *pehent*
orzeł aquila *kido*
ośm octo *ochto*
ośmdziesiąt octoginta *ochtoverdeš*
osoba persona *baro*
ostry acutus *čyk*
otworzyć aperire *psirau*
owca ovis *bakry*
owies avena *džou*
oyciec pater *dad*
oyczym vitricus *štyfdad*
oźrzebiła się klacz equa peperit *kurore sandzija grasny*
pagórek collis *pettern*
palec digitus *jangušky*
palić urere *chazkirau*
palić lulkę fumare tabacum *pichtuviały*
pałac palatium *kołov*
pan dominus *raj*
pani domina *rani*
paniez filius domini *sirakło*
panienka virgo nobilis *čakery*
panieństwo virginitas *časa*
panna virgo *rakły*
para koni duo equi *dui graja*
pas cingulum *kustyk*
paść pascere *čaravełe*
patrzeć spectare *dykava*
pchła pulex *płusze*
pędzić pellere *dotradava*
pełny plenus *perdy*
piasek arena *bałl*
piątek dies veneris *parascievin*
piąty quintus *pančo*
pić bibere *thepiau*
piec fornax *bou*
piec pinsere *pekunnava*
piechoto pedestre *pežał*
pięć quinque *panč*
pięćdziesiąt quinquaginta *penciach*
piękny formosus *šukar*

pieniądz moneta *łove*
pieprz piper *peperis*
pierś pectus *gułyn*
pierścień annulus *angustry*
410 piersi matki ubera *čutci*
pierwszy primus *gluno, jekto*
pierze pluma *pora*
pies canis *džukeł*
piesek catulus *džukloro*
415 piętnaście quindecim *dešapančo*
piiany ebrius *muło*
pilnować vigilare *rakava*
pierog placenta *paramaro*
pieśn canticum *giły*
420 piorun fulmen *magh*
pistolet sclopetus *puška*
piwo cerevisia *łovina*
płacić solvere *płaskirava*
płakać flere *roveła*
425 płeć sexus *ryk*
plecy scapulae *psike*
płotno tela lintea *pochtan*
pływać natare *dełapłyma*
pocygańsku cingarice *romanes*
430 podkowa solea *pedałys*
poduszka pulvinus *pernyca*
poiedynek duellum *temarauman*
pokłonić się prosternere se *thekerautełeošero*
północ medium noctis *pašrateh*
435 pomiot excrementum *kfuł*
popchnąć impellere *psiłava*
popioł cinis *ragh*
porzucić proiicere *mekava*
pościel stratum *čuibe*
440 posłać kogo legare *biežavava*
pośladek sedes *buł*
postavić co statuere *tchovava*
powróz funis *šeło*
potyczka conflictus *marenepe*
445 pragnienie sitis *drušyło*
prawda veritas *čačo*
prawo lex *čačypen*
prosić petere *mangało*
prosię porcellus *błykos*
450 prostak rudis *hekaro*
prowadzić ducere *łydžava*
prawdziwy verus *sča*
przedać vendere *biknava*
przod pars prior *kołyn*
455 przychodzień advena *ponč*
przyiaciel amicus *semence*
przysięga juramentum *soułach*
pszczoła apis *birli*
ptak avis *čyrykło*
460 ptaszek avicula *čyrykało*
puścić mittere *mukštavava*
pytać się quaerere *pučłester*
rąbać secare *thešengirau*
rachować numerare *theginau*
465 radzić suadere *theradžisovau*
rana vulnus *čynibe*
rano mane *tasiarł*
rdza rubigo *ruda*
ręka manus *vašt*
470 rękawica manica *firłoci*
robak vermis *kirmo*
robota labor *buty*
robić facere *thekierau*
rodzić parere *łocie*
475 rok annus *berš*
rola ager *phuma*
rosa ros *oš*
rość crescere *baryołau*
rozpusta dissolutio *rozmenkiap*
480 rozbój latrocinium *marybe*
rozległy vastus *šauro*
rozum ratio *godziave*
ryba piscis *mače*
rzecz res *čyssa*
485 rżeć hinnire *godłydeła*
rże koń equus hinnit *graj dedeła godły*
rzemień corium *symiris*
rzepa rapa *repanis*
rznąć scindere *čyneła*
490 rzym Roma *romos*
sadło adeps *čyken*
sadzić plantare *thetchovav*
sam ipse *kokoro*
sałasz taberna *šałas*

sama ipsa, illa *kokory*
sanie traha *šlyta*
sąd judicium *čačybe*
schadzka conventus *ketaneždžanape*
sciąć głowę iugulare *šyletešerav*
sedno attritus *dumo*
sen somnus *soibe*
sér caseus *kirał*
serce cor *odžil*
siano foenum *gas*
siarka sulphur *khendyni*
siedm septem *efta*
siedmdziesiąt septuaginta *eftavardeš*
siedmnaście septendecim *dešefta*
siedzieć sedere *bež*
siekiera securis *torer*
sień atrium *tremos*
sierść villus *bał*
silny fortis *džerro*
siodło ephippium *zem*
siostra soror *paheni*
skakać salire *khel*
skalna opoka petra *paher*
skąpy parcus *karygo*
skóra cutis *cypa*
skrzydło ala *pchaka*
skrzypce lyra *šerinda*
skrzywić curvare *thebangava*
słaby debilis *nasvało*
śledź halex *herynyo*
ślepy coecus *kororo*
ślina saliva *čungar*
słodki dulcis *guldo*
słoma stramen *pchus*
słońce sol *kam*
słonina lardum *bałevas*
słony salsus *lunde*
słowo verbum *lau*
słuchać audire *šun*
smaganiec verberatio cingarorum propria *čupmenca marena*
smak gustus *čyk*
smarować ungere *themakas*
śmiać się ridere *hussnabava*
śmiech risus *sabe, hussnabe*
smierć mors *maribe*
śnieg nix *iv*
sobie sibi *mangie*
sobota sabbatum *savata*
sol sal *lon*
spiewać cantare *gijaba*
spod pars inferior *telul*
sposob modus *gustro*
sprawić konia equum curare *gresteskieran*
sprawiedliwość justitia *čačybe*
srebro argentum *rup*
srogi severus *puckirdo*
ssać sugere *tepies*
starość senectus *puro*
stary senex *purano*
staw stagnum *talžo*
stać stare *terdzion*
sto centum *šel*
stoł mensa *mess, skamin*
stołek sella *čukire*
strach terror *darano*
stryj patruus *kak*
strzała sagitta *dyja*
strzelać jaculari *kariedava*
strzelec jaculator *karjeło*
stworzenie creatura *kuran*
studnia puteus *hanynk*
suchy siccus *sukko*
suka canis femina *džukły*
sukno pannus *tchan*
suknia vestis *cocha*
swarzyć się rixari *čygardeło*
swąd nidor *kandela*
świat mundus *danhe*
światlo lux *bat*
świeća candela *mamely*
świecić lucere *chačkiviak*
świetny clarus *mamluko*
świerzb pruritus *chandžoło*
święto festus *svenkos*
świnia sus *paly*
syn filius *čavo*
synogarlica turtur *tubutti*
synowa uxor filii *čavaskeroghassi*

syt satiatus *čało*
szabla acinaces *goro*
szczaw oxalis *šatlaha*
szczekać latrare *bašele*
szczęście felicitas *bokh*
szeroki latus *bulhako*
sześć sex *šou*
sześćdziesiąt sexaginta *šovardeš*
szkapa equus vilis *čororograj*
szkaplerz scapulare *pšikero*
szkatuła arcula *tyknori*
szkło vitrum *balun*
szlachcic vir nobilis *rajkano*
szubienica patibulum *umbłady*
szukać quaerere *duntenava*
szyć suere *suurava*
szydło subula *jar*
szyja collum *men*
tak sic *adziak*
talar nummus argenteus maximus *bito*
tam ibi *odoj*
tatar tatarus *grastano*
tchórz timidus *trašano*
ten hic *adava*
tępy koń equus tardus *fulo graj*
teraz nunc *akana*
tłusty pinguis *tchulo*
towaryszka socia *ghassi*
trąba tuba *trombur*
trafić ferire *mornava*
trawa gramen *čat*
trzeci tertius *tritto*
trzewik calceus *tyrach*
trzos ventrale *kustyk*
trzy tres *tryu*
trzydzieści triginta *tryndeš*
trzynaście tredecim *tryenda*
tu hic *aday*
turma carcer *bešybe*
twarz vultus *čam*
twóy tuus *tyro*
ty tu *tu*
tylko tantum *fency*
tysiąc mille *bahar*
tytuń nicotiana *tuviało*
ubogi pauper *čororo*
ucho auris *kan*
uciekać fugere *našava*
uderzyć percutere *čynava*
ukąsić mordere *dantyrava*
umarły mortuus *muło*
umrzeć mori *merau*
urodziwy procerus *baro*
uryna urina *mutera*
utonąć submergere se *tasadzievava*
uważać considerare *millkurnava*
wabić illicere *karavakame*
wapno calx *čun*
warzyć coquere *kierovała*
wątroba hepar *vendery*
wąż anguis *sap*
wczora heri *otasia*
wdowa vidua *psivły*
wdowiec viduus *psivło*
wdzięczność gratitudo *kieraramisto*
wędrować peregrinari *džavanando-drom*
wełna lana *adły*
wesele nuptiae *biau*
wesz pediculus *džuu*
wiadro situla *vedra*
wiatr ventus *balval*
wiązać ligare *pehandava*
wieczny aeternus *khemedzo*
wiedzieć scire *džinava*
wiek saeculum *podžyrana*
wiele multum *but*
wielkanoc pascha *patradzi*
wielki magnus *burono*
wiem scio *džinau*
wieprz porcus *palyczo*
wierny fidelis *čačuno*
wilk lupus *rou*
wioska pagus *gau*
włos crinis *bal*
woda aqua *pani*
wódz naczelny dux supremus *zundeło*
wolny liber *kalašo*
wół bos *guru*
wor saccus *gono*

wosk cera *mom*
woyna bellum *marybe*
wóz currus *vurdo*
wozić vehere *vurdo łydžava*
wrócić restituere *ryskirava*
wróżbit divinator *drabo*
wróżka divinatrix *drabi*
wróżyć divinare *drabakirła*
wschód słońca ortus solis *čonyšdžała*
wstyd pudor *ladžavo*
wstyd niewieści vulva *minsč, minsk*
wszystko omnia *saro*
wy vos *tume*
wybić co perrumpere *marava*
wyiechać evehi *vydžava*
wyleczyć sanare *saskirava*
wymię mamma *čučy*
wyrzucić ejicere *vydžurdau*
wysoko alte *vučes*
wyspa insula *džip, veš*
za pro *pal*
zabawa ludus *kelleben*
żaba rana *žamba*
zabić occidere *zamarava*
zabłądzić deerrare *skirava*
żąć metere *thechonau*
zachęcać animum impellere *ługnava*
zachód słońca occasus solis *ramžadžała*
zaiąc lepus *šassa*
zakryć tegere *čakir*
zamek sera *bukłos*
zamek castellum *bukło*
zamknąć claudere *zapchandava*
zapłata merces *madžury*
żarna mola manipularis *barra*
zarznąć mactare *čynova*
zasłonić obtegere *caučykirava*
zastawa pignus *symadytchovava*
zdrowy sanus *susto*
żebro costa *dževro*
żebrzeć mendicare *mengava*
żegnać się signum crucis facere *kurtruczul*
żelazo ferrum *saster*
zguba pernicies *doš*
ziele herba *drab*
ziemia terra *pchu*
zimno frigus *šył*
złamać frangere *pugirava*
źle male *nanemišto*
złocisty auratus *soumnakaj*
złodziey fur *čor*
złodzieystwo furtum *čorybe*
złoto aurum *souna*
złośnik malitiosus *mižechmanuš*
zły malus *budo*
znać noscere *žynava*
znaczyć signare *pinčava*
znak signum *pinsk*
żołądek venter *per*
żołnierz miles *łurdo*
żona uxor *ghassi*
zorza aurora *čarahenny*
źrzebię pullus *kuroro*
źrzódło fons *fołahara*
żupan tunica talaris *zupancocha*
związać colligare *bandnava*
świerze fera *janurou*
życie vita *džijuvava*
żyć vivere *žyvava*
żyd judaeus *jndos*
żyiący vivus *džiindo*
żyto secale *giu*

Das von mir benutzte Exemplar von Theodor Narbutt's Rys enthält einige mit Bleistift geschriebene Zusätze, die mir nicht uninteressant schienen. Die lateinische Erklärung ist in einigen Fällen von mir hinzugefügt.

baba anus *puryromni*
bez sine *bi*
głupi stultus *bigodakero* [ig ist nicht sicher]
biały albus *parnu*
bić percutere *marava*
bóg deus *mroden*
bogacz dives *barralo*
błoto coenum *cik* (c für č, wie dialektisch im poln.)

brud sordes *kali*
brzuch venter *per*
biedny miser *ciorok*
bać się timere *derava*
bót ocrea *cyrach*
brat frater *pchrał*
chleb panis *mandru*
chłopiec puer *ciavoro*
choroba morbus *našua*
cieszyć się gaudere *salvava*
córka filia *ciuj*
chrystus *brysomna*
chrzest crux *krysłov*
chodzić ambulare *pirava;* chodził praet. *tepira*
czapka pileus *stagi* (gi undeutlich)
czarny niger *kavo* (v für ł)
czerwony ruber *vovo*
czekać exspectare *viarava*
deszcz pluvia *bryšynd*
dobry bonus *łatio*
diabeł diabolus *bynk*
dłoń vola manus *vast*
dwanaście duodecim *deš a duj*
dziad avus *papas*
dziecko infans *čavo;* demin. *čavoro*
dzień dies *giwes, giles*
dziewczyna puella *rakloro*
fortuna prosperitas *bacht*
gadać loqui *vakerava, penava;* mówię *vakerav*
głod fames *bukelizom*
głodny famelicus *bokalo*
góra mons *podos*
gorąco ardenter *keredo*
garnek olla *piri;* demin. *pirori*
gotować coquere *tavava łychen*
grać ludere *bašavava, bašavav*
jedenaście undecim *dešajak*
jego, ich eius, eorum *łyskiro*
jeść edere *chava;* jadł praet. *techum*
klucz clavis *klije*
kobieta femina *romni*
kochać amare *ciaravos*
kościół ecclesia *kangiry*
kot catus *maćka*
kłódka Vorlegeschloss *kligi* (*klidi*)
kradnę furor *čorav, čiurava;* kradł praet. *tecioro*
krowa vacca *grumni*
ksiądz sacerdos *rašaj*
księżyc luna *ciomut*
kupić emere *cinava*
kuć, kować cudere *buki*
las silva *veš*
lato aestas *nivaj*
Maria N. P. *mvidevlikuni daj*
mam habeo *ejman*
mąż vir *rom*
moj meus *mindro*
niebo coelum *bolipen świat*
nizki humilis *cinon*
niemam non habeo *noni*
noc nox *rath*
noga pes *ciank*
obcy mąż peregrinus *gadzio*
obca niewiasta peregrina *gadzia*
oddać *dava pavu;* dam *demun*
ojciec pater *dados*
palec digitus *angušto*
panienka virgo nobilis *čajori*
paść pascere *čaravav*
piec fornax *bov*
pięć quinque *panc*
pierścień annulus *angrustori*
pies canis *rykonom*
płakać flere *rovava*
pływać natare *plivinava*
po cygańsku cingarice *romano*
prosić petere *mangava, antiava*
płacz fletus *rov*
pole campus *malo*
pieniądze pecunia *łowy*
pow(r)oz restis *dory*
sprzedaję vendo *bikenav*
ptak avis *cieryk*
ptaszek avicula *čyrykło, čyrykloro*
rąbać secare *cingirava*
radość gaudium *salvoro*
ręka manus *musi*

rość crescere *barovav*
siedzieć sedere *bešava, bešav*
siostra soror *pchen*
słoma stramen *pfufen*
śliwka prunum *kilav*
śmiać się ridere *asava*
śmierć mors *mules*
spodnie Unterziehhosen *holow*
sędzia iudex *pervala*
śpiewać cantare *gilavava*
sukno pannus *hazyka*
świnia sus *bali, baliciu;* kiernoz *balo*
syn filius *ciava*
spać dormire *solova;* spał praet. *tesolovel*
szczekać latrare *bašovav*
szkło vitrum *cakło*
trawa gramen *ciar*
trzy tres *trino*
trzydzieści triginta *saranda*
topić się submergere se *taslon*
ubogi pauper *čor*
ukąsić mordere *danderav*
umrzeć mori *merava*
usta os *moj*
wesele nuptiae *bijav*
wesz pediculus *dzud*
wiatr ventus *balvan*
wiem scio *činav*
wilk lupus *ruv*
wioska pagus *gav*
wojsko exercitus *slugalipen*
wasz vester *tiro*
wezmę sumo *lava*
wół bos *gurov, guruv*
woz currus *verden*
wysok altus *baro*
zdrowie bona valetudo *sejsupen*
zima hiems *jalent, javent*
żołty flavus *zargo*
zabić occidere *murdaren;* zabił *temurdaren*
zapłacić solvere *pokinava*
żelazo ferrum *trast*
ziemia terra *pfuf*
zimno frigus *šylch*
złodziej fur *ciuvachan*
złodziejstwo furtum *čoryben, čorykano*
zły malus *cholemen*
żołnierz miles *slugagis*
żyjący vivus *dzido*

X. Vocabular.

In den westlichen Karpathen Galiziens von einem Geistlichen aufgezeichnet. Aus dem Przegląd Poznański, Posen 1851. XIII. 412—418, abgedruckt. Man vergl. das vorhergehende Vocabular.

bóg *mroden, mrodenoro* Gott
zbawiciel *brysonna, kunidaj, kunidajoro* Erlöser
najświętsza matka *mridevli* Mutter Gottes
kościoł *kangyry* Kirche
chrzest *krysłóc* Taufe
ksiądz *rašaj* Geistlicher
niebo *niebos* Himmel
anioł *aniołos* Engel
śmierć *mules* Tod
diabel *bynk* Teufel
choroba *nasua* Krankheit
zdrowie *sejsupen* Gesundheit
płacz *róv* Klage
radość *salvoro* Freude
brat *pchral* Bruder
siostra *pchen* Schwester
chłopiec *ciavoro* Bursche
dziewczyna *rakloro* Mädchen
syn *ciava* Sohn
córka *ciaj* Tochter
pan *raj* Herr
pani *rani* Frau
słónce *kam, kamoro* Sonne
księżyc *ciomut, ciomutoro* Mond
gwiazdy *cierchen* Sterne
ziemia *pfuf* Erde
deszcz *bryšynt* Regen
ogień *jag, jagoro* Feuer
woda *pani* Wasser
kamień *bar* Stein
cygan *rom* Zigeuner

cyganka *romni* Zigeunerinn
niecygan (polak, rusin etc.) *gadzio* Nicht-Zigeuner
niewiasta ich *gadzia* Nicht-Zigeunerinn
ojciec *dados* Vater
matka *daj* Mutter
dziadek *papas* Grossvater
babka *pury romni* altes Weib
noc *rat* Nacht
rzeka *pani* Fluss
głód *bukelisom* Hunger
chleb *mandru* Brod
na chleb *pro mandru* auf das Brod
mięso *mas* Fleisch
sól *lon* Salz
mleko *tut* Milch
piwo *lovina* Bier
wódka *targimou* Brantwein
owoce *pchabaj* Obst
śliwka *kilav* Zwetschke
oko *jak, jakoro* Auge
usta *mój* Mund
ucho *kan* Ohr
wiatr *balvan* Wind
góra *podos* Berg
las *veš* Wald
trawa *ciar, ciaroro* Gras
błoto *cik* Koth
brud *kali* Schmutz
zima *jalent, javent* Winter
lato *niłaj, nivaj* Sommer
dzień *gives, giłes* Tag
słoma *pfufen* Stroh
drzewo *kašt* Baum
żelazo *trast* Eisen
wóz *verden* Wagen
siekiera *tover* Beil
klucz *klije* Schlüssel
kłódka *kligi* Stockhaus
pow(r)óz *dory* Band
książka *książkos* Buch
złodziej *ciurachan* Dieb
sędzia *pervało* Richter
wojsko *sługaliper* Heer
żołnierz *slugagis* Soldat

włos *bau* Haar
ręka *musi* Hand
noga *ciank* Fuss
brzuch *per* Bauch
dłoń *vast* flache Hand
palce *angušto* Finger
nos *nak* Nase
nieczystość z nosa *kelimdziel* Nasenschleim
koń *graj, grajoro* Pferd
wół *guróv* Ochs
krowa *grumni* Kuh
cielę *cieletos* Kalb
świnia *baliciu* Schwein
pies *rykonom* Hund
kot *maćka* Katze
wilk *ruv* Wolf
ptak *cierik, cierikoro* Vogel
gęś *papin* Gans
kaczka *kaćka* Ente
kura *kachni* Henne
indyk *indykos* Truthahn
kogut *kogutos* Hahn
dobry *łatio* gut
zły *cholemen* schlecht
niski *cinon* niedrig
wysoki *baro* hoch
cieńki, smukły *sano* dünn
otyły *antrypykrobo* fett
biedny *ciorok* arm, elend
ciepłe *tato* warm
zimno *šyłch* kalt
gorące *keredo* heiss
białe *parnu* weiss
czerwone *coco* roth
żółte *šargo* gelb
czarne *kavo* schwarz
zielone *zelano* grün
niebieskie *kvetkici* himmelblau
moje *mindro* mein
twoje *tiro* dein
jego *łyskiro* sein
nasze *amaro* unser
wasze *tiro* euer
ich *łyskiro* ihr eorum

płótno *pochta* Leinwand
sukno *hasyka* Tuch
koszula *gat* Hemd
spodnie *chołov* Unterziehhosen
czapka *stagi* Mütze
buty *cyrach* Stiefel
pańskie buty *ungryce* Herrenstiefel
płaszcz *płaščos* Mantel
wieś *gav* Dorf
miasto *foros* Stadt
pole *male* Feld
pieniądze *łovy* Geld
garnek *piri* Topf
jeść *chava* essen
jadł *techam* er ass
pić *piava* trinken
spać *solova* schlafen
spał *tesołoved* er schlief
chodzić *pirava* gehen
chodził *tepirar* er gieng
biegac *pirava* laufen
siedzieć *bešava* sitzen
ukraść *ciurava* stehlen
ukradł *tecioro* er stahl
zabić *murdaren* tödten
zabił *temurdaren* er tödtete
oddać *dava pavu* verkaufen
dam *deman* geben
wezmę *łava* nehmen
bać się *derava* fürchten
cieszyć się *salvava* sich freuen
czekać *viarava* warten
kuć *buki* hämmern, schmieden
mówić, gadać *vakerava, penava* sprechen
śpiewać *gilavava* singen
jak 1
duj 2
trino 3
štar 4
panc 5
šof 6
efta 7
ochto 8
ennia 9
deš 10
dešajak 11
dešaduj 12
biš 20
saranda 30, richtig 40

Die Schreibung ist die polnische. Insbesondere zu bemerken ist, dass nach dem in jenen Gegenden herrschenden polnischen Dialekte ć, cia, cio u. s. w. für č, ča, čo u. s. w. steht: maćka für maćka; ciaj für čaj; cioro für čoro; ferner dass ł und u, v mit einander verwechselt werden: bau für bal; giles für giwes. Der Verfasser sagt, die Zigeuner hätten für maż Mann, żona Weib, tęcza Regenbogen, chmura Regenwolke, für die einzelnen Arten von Bäumen keine Worte, und meint, dass sie an die Worte oro anfügen, um der Rede einen volleren Klang zu verleihen: aby okazalej mowa się wydawala.

XI. Vocabular

von dem Akademiker A. Schiefner 1854 und 1855 aus dem Munde finnischer und russischer Zigeuner aufgezeichnet.

1854.

kata jommas? weshalb bist du gekommen?
sarake morgen
ada dives aujam ich bin heute gekommen
jagh Feuer
lolo roth
grön grün
ansigta Gesicht
dâna Zahn
čisko gut
azur tausend
purâno alt
terno jung
nevo neu
morš, dženo Menseh
džuli Mädchen
iek einer
ragho primus
o vaver secundus
trito tertius
karidžava du singst
me džata sauva ich schlafe
me pašu moru ich will schlafen
stadi Mütze
o skorja Stiefel
tijacha Schuhe
kurkasdo dives Sonntag
jek 1

dui 2
trîn 3
štar 4
panš 5
šov 6
efta 7
ochta 8
emnia 9
deš 10
büš 20
triana 30
štarvardeš 40
šeir 100
o jakha Auge
pavunis Kinn
čoro Bart
gurunî Kuh
romm Zigeuner
romnî Zigeunerinn
kân Ohr
bale Haar
blâto blau
sonak Gold
šil kalt
kaló schwarz
grai Pferd
šere Rubel, hundert

1855.

gad Hemd
tukke pala feder tibi post melius als Gruss
rin džu Knie, oder vielmehr als Dank nach erhaltener Gabe. Zweifelhaft
ančichte Gesicht
bala Haar
pere Füsse
dâna Zahn
džib Zunge
devel Gott
čiško dives guten Tag
de mange lovvo gib mir Geld
čeltakana mange ich liebe zu tanzen
but viel
ek 1
doi 2
trîn 3
štar 4
panš 5
efta 7
ochta 8
deš šere 10 Rubel
duvar deš šere 20 Rubel
trîn deš šere 30 Rubel

XII. Vocabular

aufgezeichnet vom Cardinal Mezzofanti und mir aus dem Autograph des Cardinals in der Bibliothek von Bologna vom Professor Emilio Teza in Pisa mitgetheilt.

Die Zeit der Aufzeichnung lässt sich nicht feststellen. Die rumunischen und magyarischen Erklärungen lassen vermuthen, dass der Zigeuner, dem die Worte abgefragt wurden, aus Siebenbürgen stammte: an Ungern zu denken verbietet der Accent. So schwankend auch die Lautbezeichnung des Originals ist, so ist doch der Laut in den allermeisten Fällen nicht zweifelhaft: ich habe meine Schreibweise angewandt. Was mir ganz dunkel war, habe ich weggelassen. Der Ertrag des Vocabulars ist nicht unbedeutend. Dasselbe gehört der Sprache der rumunischen Zigeuner an und hat seine wahre Stelle vor dem fünften Vocabular.

adés oggi. Vergl. *des*
akaná adesso
aliáu intendo; *aliós* intendi
amén noi
ánde in
angáli braccio
angušňá diti
aváu: me aváu vengo
averîč (vorgestern, bei Pasp. *jîčavér*); *avór teisá* (übermorgen, bei Pasp. *potakhiára*)
avlin casa
bal capelli
balvál vento
bar sasso
baró, barí grande
bárvalo gazda Hausherr
beš zwanzig; *beš ta egh* ein und zwanzig
bešáu abito
bryšínd pioggia
buka lîl scrivo
but molto; *butín* molti

butí: me kera butí lavoro
bъrš, byrš anno
cino: cino čaú ragazzo, eig. ein kleiner Knabe
cinonó, cъnonó piccolo
cunú paglia
cъ́ra poco
čaľíl piace
čangá gamba
čar erba
čar: ucciár d. i. *o čar* polvere
čas ora; *ka du čási* a due ore
čaú: cino čaú ragazzo
če tutto
čerinijá stelle
čib, šib lingua
čizma scarpa
čon mese
čorъ́ povero
čumút luna
dad padre
dan dente
danderíl morde
daráu temo
dau: dau dúma parlo; *kamáu te dau dúma* voglio parlare; *daždúma* parlare
dée madre
des giorno. Vergl. *adés*
devla, dyla dio
dež dieci; *dež o jegh* undici; *dež o dui* dodici
dikhau: násti dikhau (ich kann nicht sehen); *digklias, dikgiás* ha veduto
dósta basta
drom via
dui due; *ka du čási* a due ore
dúma: dau dúma parlo
dumáu parlo
dur lontano
džanáu so; *džanel* sa; *tro ráibo džanés* sai. Der Anlaut wird durch ɥa, жa, *gia* und *ǰa* bezeichnet
džáu: me džáu io vado; *kai džaz?* dove vai? *kana džas pal-ó mismirís?* quando vai a pranzo? *amén džaz; tumen džan; but džan* molti vanno. Der Anlaut wird durch жa, *gia* und *ǰa* ausgedrückt
džungálo cattivo; *džungáles* male. Hier findet man *ǰ* und *z*. Es ist zweifelhaft, ob diese drei Worte mit *dž* oder *ž* anlauten: ihre wahrscheinliche Heimat spricht für *ž*
eftá sette
eńá nove
fesniko candeliere
foróš città
gad (Hemd)
gáu (Dorf)
gras (Pferd)
gruńí vacca
gurú bue
hakiaráu intendo
χáu mangio; *amangi te khau* mangio. Vergl. *me. mangel morogí te khal.* Vergl. *mang*
χer casa; *aváu χeré* (ich komme nach Hause); *me džáu χeré* vado a casa; *me aváu χerál* vengo da casa
ič (gestern)
(is): me hom io sono; *tu hal* unrichtig: egli è; für die II. Sing. findet man auch *han; na ńi* non è, non v' è; *amen ham* siamo; *tumen han; han; me homas* fui, richtig era impf.
jag fuoco
jak-ha occhi
jegh uno
ka: ka du čási a due ore
kadé qui
kaj dove (wo, wohin)
kalápa cappello
kaló nero
kamáu voglio; *me kamáu te sitiováu* voglio imparare
kapútos (Kleid)
kaš albero, legno grosso
káštunu: káštuno zet oglio, wie deutsch Baumöl

kera: me kera butí lavoro
khabíjn, khabín pranzo
khaná orecchio
khangirí chiesa
khas fieno
kχam: sfəntu khám sole
kulé così
kokálos osso
kolokú braghe
korj gola
kurkó domenica
kədá questo
laboáu ardo
lačó buono; *lači tosára* bona mattina
láχos valacco
lesko: lesko ráibo egli, eig. seine Herrlichkeit, rum. dumnê luj
léssika valachice. Vergl. *láχos*
loló rosso
lon sale
lil carta; *buka lil* scrivo
mal campo; *pemál* campo, eig. auf das Feld
mang: mangel morogí te khal rum. pofte de mɯnkare Verlangen nach Nahrung, richtig wol: er verlangt Kuchen (*manrikli* bei Vaillant) zu essen
manró pane
manuš uomo
mas carne
me io; *amangi te khau* mangio; *amangi te poáu* bevo, eig. mihi edo, mihi bibo. Man bemerke jedoch die Verwechselung des Plur. mit dem Sing.: vergl. *mandi* mihi und *amendi* nobis Vaill. 40. Man erinnert sich hiebei unwillkürlich an die Notiz bei J. Beames: In Oriya the singular *mu* ‚I' is considered vulgar, and *amhe*, the old plural, is now used as a singular. A comparative grammar of the modern aryan languages of India I. 54. Freilich existirt hier *me*
mila: egh mila mille; *dui mile* due mila
mismirís pranzo
mistó bene
mol vino
momelí lume
morogí wol Kuchen. Vergl. *mang*
mui bocca
murí mio
nā, nāe no
najá unghia
nakh naso
našáu corro
násti dikhau ohne Übersetzung: ich kann nicht sehen
oχtó otto
oté là
pal: kana džas pal-ó mismirís? quando vai a pranzo? *pal-ó khabín* dopo pranzo. Minder gut *pola*
panč cinque
parastivi venerdì
parnó bianco
páše (nahe): *me hom páše*
pekó: mas pekó carne fritta
p-hen sorella; *but p-heniá*
p-hu terra
p-huru vecchio; *p-huri* vecchia
poáu bevo. Vergl. *me*
pral fratello
prindžanáu sento, conosco: *dž* ist durch *ǰ* bezeichnet
punró piede
raibo: tro ráibo, tro raibó rum. dumnê ta tu: *tro raibó dzanés* tu sai; *tro raibo han* tu sei
rašáj prete
ratí notte, sera
rezia, reǰa: ko rezia, reǰa (wol: in den Weinberg)
rikonó cane
rináu scrivo. Vergl. *skriná*
rom vir
romanés (zigeunerisch)
romní donna
sabatos sabbato

sanó sottile
sfənt (heilig): *sfəntu kχám* sole, eig. die heilige Sonne
sitiováu: me kamáu te sitiováu voglio imparare; *szkaváu* imparo. *tio* für *kjo*
skriná scrivere; *skrin* impt.; *skringiás* für *skrindás* ho scritto, richtig: egli ha scritto. Vergl. *ináu*
sováu dormo; *ka te sovás* a dormire; *sutióm* ho dormito
šárgon giallo
šel: egh šel cento; *du šel* due cento
šeró capo
šil freddo
šo sei
štar quattro
šukárə bello
tató caldo
teisá, tesé domani
tem rum. cêrъ Land
tepeñajos capotto: *te* für *ke*
ternó giovane
téstoš corpo
tetrádi mercoledì
t-hu fumo
t-hulo grasso, grosso
tosára mattina; *lači tosára* bona mattina
trin tre
trivaldež trenta
tro tuo: *tro ráibo, tro raibó* tu, eig. deine Herrlichkeit
trušul croce
tumen voi
učalín ombra
ú egli
uš̌t labbri
vast mano
vêš вѣш (Wald)
zéldon verde
zet (Öl). Vergl. *káštunu*

XIII. Vocabular

in der Gegend von Taganrog im April 1872 von Dr. Woldemar von Köppen aufgezeichnet und mir von dem Akademiker A. Schiefner mitgetheilt.

Auf einem von Taganrog aus in die Steppe unternommenen Spaziergange stiess Herr von Köppen auf ein Zigeunerlager, das aus drei Wagen sogenannter russischer und aus vier Wagen tatarischer (krimmischer) Zigeuner bestand. Auf den Wunsch des Herrn von Köppen, einige zigeunerische Worte zu lernen, wurde bereitwillig eingegangen: er ward speciell von einem alten Mütterchen in die Schule genommen, während die anderen sich im Kreise um sie lagerten und mitübersetzten. Man verständigte sich in russischer Sprache, deren die Zigeuner in ziemlichem Grade mächtig waren. Diese waren kleine, schwache Gestalten mit sehr hellen Gesichtern, aber dunklen Augen; recht ordentlich gekleidet, hatten sie durchaus einen Anstrich von Wolstand und einer gewissen Bildung. Sie erzählten, sie seien in Jeisk (Ейскъ), einem Örtchen am Asow'schen Meere, südöstlich von Taganrog, im Kuban'schen Gebiet (Кубанская область), angeschrieben, und zögen von da, mit allerlei Waaren Handel treibend, auf alle russischen Jahrmärkte, bis nach Moskau und Nižnij Novgorod; sie seien pravoslavnye (griechisch-katholisch), und könnten sich mit jenen anderen, die Muhammedaner und Tataren seien, nur schwer verständigen, da sie eine andere Sprache redeten: sich selbst nannten sie Russen.

In dem folgenden Vocabular ist y wie russ. ы, ъ wie ein dumpfer Vocal zwischen dem russischen ы und dem deutschen i in ‚rinnt', ȧ wie ein kurzes, flüssiges a, χ wie ch, ɬ wie russisch ɬ, nur etwas weicher, daher zwischen l und ɬ schwankend, ń, ś, ď, k endlich wie nj, rj, dj, kj auszusprechen.

jek 1
dui 2
trin 3
štar 4
5 *panš* 5
šov 6
jifta 7
oχtó 8
eńá 9
10 *deš* 10
dešujek 11
dešudui 12
dešuftá 17
dešoχtó 18
15 *dešeńá* 19
biš 20
bišujek 21
trianda 30
štárdyša, sarandá 40
20 *pándyša* 50
šóvdyša 60
jeftádyša 70
oχtódyša 80
eńadyša 90
25 *šył* 100
mardó Rubel
sarandá mardó vierzig Rubel
dāt Vater
dai Mutter
30 *phuró* alter Mann
phurí altes Weib
čχai Tochter, Mädchen
čχavó Sohn, Jüngling
čχavoró kleiner Knabe, *łe čχavurés, rovył* nimm das Kind, es weint
35 *rakło* Russe; *dui rakły* zwei Russen
jak Auge; *jakχá* Augen
gyrai Pferd
grasní Stute
gurú Ochs
40 *guruví* Kuh
bakri Schaf
džukъł Hund
khas Heu
mał Steppe
45 *paní* Wasser, Meer
jak Feuer
pirij Kessel
maró Brod
čurí Messer
50 *šátro* Zelt; russ. шатеръ
vurdón Fuhre
škurni Stiefel
torér Axt
kχyr, kχъr Haus
55 *foro* Stadt
sastyŕ Eisen
χarkó Kupfer
kχam Sonne, heiss
čhon Mond
60 *čergeńa* Morgen- und Abendröthe
łъń Fluss
mъi ich
tu du
jov er
65 *joi* sie
sary alle
mъi džánu oder *mъi džáva?* ich werde gehen
sary džása alle werden gehen
pri máł džasy wir werden in die Steppe gehen
70 *mъi χav* ich esse
mъi ty χav kamam ich will essen
piav kamam ich will trinken
paní kamam ich will Wasser haben
buti teren (für *keren*) sie schmieden

Als Herr von Köppen am nächsten Tage wieder kam, waren die russischen Zigeuner fortgezogen, die krimmischen, die dessen gute Beziehungen zu ihren Stammgenossen bemerkt hatten, bemächtigten sich seiner. Nach Herrn von Köppen ist es wahrscheinlich, dass diese Zigeuner nur der tatarischen Sprache mächtig sind. Ein alter Zigeuner, den er bald darauf in Sympheropol traf und den er gleichfalls nach zigeunerischen Wörtern fragte, zählte tatarisch: bir, ekí, üč u. s. w. Auf die Bemerkung, das sei tatarisch, bemerkte derselbe, er könne auch anderes sagen, und theilte ihm folgende Ausdrücke mit: *bъžán!* gib her! *ałłyχ!* gehe fort! *dánna!* komm her! *jek'eń bъžán ašyzna!* gib das Geld zurück!

Herr von Köppen hat Alle, die sich mit der Frage der Zigeuner beschäftigen, durch seine Aufzeichnungen zu grossem Dank verpflichtet. Aus seinen Mittheilungen ergibt sich, dass die im Südosten unseres Welttheiles wohnenden Zigeuner nicht etwa aus Asien, sondern, wie alle übrigen Zigeuner Europa's, aus der europäischen Heimat dieses Volkes, aus Griechenland, ausgewandert sind: es erhellt daraus ferner, dass sie zu der

Gruppe der rumunischen Zigeuner gezählt werden müssen: dafür sprechen vor allem die Lautverhältnisse, die Herr von Köppen mit musterhafter Genauigkeit bezeichnet hat. Seine Gabe macht nach Mehrerem lüstern. Das Wortverzeichniss ist den vier ersten Vocabularen anzureihen.

Berichtigung.

Seite 61 ist für dživeľarel zu lesen dživďarel.

BEITRAG

ZUR

KUNDE DER NORDITALIENISCHEN MUNDARTEN

IM XV. JAHRHUNDERTE.

VON

ADOLF MUSSAFIA,

WIRKL. MITGLIEDE DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

VORGELEGT IN DER SITZUNG AM 6. NOVEMBER 1872.

Zur Kunde älterer norditalienischer Mundarten bieten einige italienisch-deutsche Glossare des XV. Jahrhundertes einen willkommenen Beitrag. Ich halte es daher für erspriesslich, aus denselben Alles zu sammeln, was für Grammatik und Lexikon von einigem Belange sein kann. Ich benütze drei Quellen, die ich mit A, B, C bezeichne; für A liegen mir zwei Handschriften, für B eine vor; für C benütze ich vier Incunabeldrucke, denen sich mehre Drucke aus dem XVI. Jahrhunderte anschliessen.

Die Handschriften sind nach der Art solcher Vocabulare des späteren Mittelalters eingerichtet: zuerst Nomina und Verba nach Materien geordnet; dann Verzeichnisse von Adjectiva und Verba in alphabetischer Ordnung. Beide Abtheilungen enthalten hie und da Redensarten, Sprichwörter, kleine Gespräche, die sich an einzelne Wörter anlehnen; am Schlusse wieder eine zusammenhängende grössere oder kleinere Sammlung ähnlicher Sätze.

Den Drucken fehlt das alphabetische Verzeichniss; auch sind ganze Sätze sehr spärlich vorhanden; eine Zusammenfassung derselben zu Gesprächen findet sich nicht. Eine unmittelbare Benützung des einen der in Rede stehenden Vocabulare durch das andere ist eher zu leugnen als zu behaupten[1]; frühzeitig muss sich für derlei Zusammenstellungen eine Formel gebildet haben, welche dann jeder einzelne Bearbeiter nach Gutdünken modificirte.

Vor Allem will ich meine Quellen etwas näher beschreiben.

[1] Die Angabe von Hoffmann von Fallersleben, Altdeutsche Hss. der Wiener Hofbibl. S. 376, der Venetianer Druck sei identisch mit der Wiener Hs. ‚nur nicht so ausführlich', beruht nicht auf einer sorgfältigen Vergleichung.

A.

Hievon sind mir zwei Exemplare bekannt; das eine — A^1 — in der Papierhandschrift der k. k. Hofbibliothek zu Wien 12514, das andere — A^2 — in der Pergamenthandschrift der k. Hof- und Staatsbibliothek zu München Cod. ital. 261.

Beiden gemeinsam ist die Unterschrift:

Qui scripsit scribat semper cum domino vivat
Vivat in celis leopoldus in nomine felix
Anno milesimo quadragintesimo [1] visesimo

A^1: tercio die 16 febr. A^2: quarto die 9 marcii

worauf A^2 hinzufügt:

Et hoc ad instantiam cuiusdam intimi mey.

Beide Handschriften scheinen mir von gleicher Hand zu sein; nur ist A^2, wie schon der Umstand andeutet, dass es auf Pergament geschrieben und mit ein paar goldenen Initialen versehen ist, viel sorgfältiger ausgeführt.

A^1 ist verzeichnet bei Hoffmann Nro. CCCXI; A^2 im VII. Bande des Catal. codd. mss. bibl. regiae Monacensis, S. 296. Letztere Hs. ist mehrfach von Schmeller in seinem Bayerischen Wörterbuche benützt worden; auch Diez, Gramm. I[3] 91, weist auf dieselbe hin.

Den Inhalt bildet, wie gesagt, zuerst ein Lexikon, welches nach Materien eingetheilt ist. Rubriken fehlen; aber wo eine neue Gruppe beginnt, dort findet sich in A^2 eine grössere gemalte Initiale, in A^1 ist der dafür gelassene Raum unausgefüllt geblieben. Strenge Methode in der Eintheilung wird nicht beobachtet, denn manches Wort wird in die einzelnen Gruppen aufgenommen, das nicht dazu gehört. Der Gleichklang eines deutschen Wortes führt nicht selten zur Aufnahme von Wörtern, die begrifflich ganz ferne liegen. Die Wortarten sind mit einander vermischt; Verba sind hier bei weitem seltener und diese fast immer in drei Formen: 2. Sing. Imperativ, Inf. und Parte. Pfct.; unter den beigemischten Sätzen sind manche Sprichwörter und volksthümliche Reime. So bis zu Bl. 50 in A^1, 53 in A^2; dann eine Reihe von Verba in den drei angeführten Formen nebst eingestreuten Sätzen. In diesem Abschnitte ist die Uebereinstimmung in Bezug auf den Stoff zwischen den zwei Hss. nicht so beständig wie im Vorangehenden. Auf Bl. 64 in A^1, 68 in A^2 beginnen Conjugationsparadigmata von vielen Verben, aber nur im Präs. und Imperf. Ind., Fut. und Cond. nebst der Conjugatio periphrastica mit den nämlichen vier Tempora von *habere* und *esse*. Also kein Perfect, obwohl die Gespräche einige Formen dieses Tempus gebrauchen. Die Wahl der Verba ist ungeschickt. Nicht weniger als deren siebzehn der ersten Conjugation; dann früher *fazo* und darauf per extensum *fazo rason* und *fazo inchino*; *habere* mehrmals mit *fame*, *sonno*, *sede* u. s. w.

Bl. 84 - 98 $A^1 = 93$ - $109A^2$ enthalten folgende Gespräche:

a) zwischen zwei Kaufleuten, einem Venetianer, der verkauft, und einem Deutschen, der kaufen will. Sie können sich im Anfange nicht verständigen, schliesslich werden sie durch die Vermittlung eines Mäklers handelseinig.

[1] A^2 milleno quadraginteno.

b) ein Tauschgeschäft zwischen denselben zwei Kaufleuten.

c) von allerlei Dingen, besonders vom Lernen der deutschen Sprache.

Offenbar haben wir hier die Arbeit eines deutschen Sprachmeisters, der in Venedig lebte. Wenn im dritten Gespräche von einem deutschen Lehrer Namens Georg von Nürnberg die Rede ist, dessen Adresse mitgetheilt wird, und ihm nachgerühmt wird, er habe ‚ein clugen sin ze leren an alz verdriessen', so wird man dem Catalog der Münchner Handschriften gerne beistimmen, welcher in Meister Georg den Verfasser der Schrift erkennt, der Schüler zu werben sucht.

B.

Papierhandschrift der k. Hof- und Staatsbibliothek zu München, ital. 362, im oben angeführten Cataloge, S. 297, verzeichnet. Folgenden Inhaltes:

2a. ‚In nomine Christi. Amen'. Eine Reihe von Präpositionen und präpositionellen Ausdrücken in Verbindung mit den einzelnen Personalia und Possessiva, z. B. ‚zenza mi, zenza ti, zenza elo u. s. w.; al mio modo, al to m., al so m. u. s. w.'; dann Adverbia allein oder in Verbindung mit entsprechenden Verba; endlich eine Reihe kürzerer oder längerer Sätze, worunter als Antwort zur Frage: ‚De qual paise si' vui?' viele Namen von Ländern und Städten.

7b - 8a el numero de molte guise.
8b - 10b nomi ch'è besognevo[li]. Adjectiva, mit einigen Substantiva abstracta.
11a - 12a i nomi vertuosi.
12a - 13b nomini de [s]prisio.
14a czentilomeni.
14b la brigà del capetanio.
15a i nomi spirituali.
15b colori.
16a mitali.
16b chosse che pertien alla chammera.
17a - 18b chosse che pertien alla tala.
18b - 19b nomi de la persona.
20ab veste.
21ab arme.
22ab dì de la stemana.
22b - 23a pexi e mesure.
23ab chosse che pertien alla cháneva.
23b - 24a chosse che pertien a la stala.
24b chosse che pertino a la chuxina.
25a chosse che pertieno ai zuiolari.
25b - 26a capitolo del cielo.
26b - 27a chosse che pertien alla giesia.
27 biave.
27b - 28b animali.
28b - 29b oxeli.
29b - 30b chosse che spetano a la spiezïaria.
30b vermi.
30b - 31b frutari.
31b - 32a chosse che pertieno alla cità.
32b legni.
33ab parenti.
34ab chosse che pertieno alle done.
35a artexani.
35b mesi.
35b - 36a herbe.
36a pessi.
36b - 50b hec sunt nomina verborum. Ein sehr umfangreiches Verzeichniss von Zeitwörtern, in alphabetischer Ordnung. Alle in der 2. Sing. Imper., manche mit Zusatz einiger Wörter, so dass daraus ein kleiner Satz entsteht.
51a - 56b queste li è le teme ‚das seint die sprüch'. Grössere Sätze, von denen mehre mit einander im Zusammenhange stehen.
57ab Inhaltsangabe des Vorangegangenen. Am Ende: Et sic est finis. adj 20 del decembrio etc.
Auf dem nebenstehenden unnumerirten Blatte: ihesus 1460 adj 8 del febrer in venesya.
58a - 65a In principio assit sancta maria amen. Aus der Passion Christi. Incp. ‚Parla lo ewangelista san Mathio che in quel tempo Christo dise a li suo' discipoli: Sapiè, fioli miè, che passado do dì el serà la festa de la pasqua e'l fiol del homo serà atradido per dever eser crucifixo'. Ende. ‚Pilato li dise: Avè vu çente che 'l vardà? Dibiè andar e diebiélo vardar chomo vu savè. E eli se despartì e andè a vardar el sepurchio.'
65b - 68b Dieselbe Erzählung in anderer Fassung. Anfang: ‚Parla el evangelista misier san Marcho che passado do dì el deveva eser la pasqua e li sumi sacerdoti e li scribi cerchava chomo li podese egnir christo e alciderlo.' Ende: ‚alguni commençà a spudarli per la faça e baterlo cun li pugni e cun i bufeti e dixeva:

[1] Ich erfülle eine angenehme Pflicht, indem ich Herrn Oberbibliothekar Halm, welcher mir in liberalster Weise die Benützung der zwei Münchner Handschriften ermöglichte, meinen tiefgefühlten Dank ausspreche.

Profetiça! e li ministri con le galtade lo bateva e siando san Piero in lo . . . . .' Hier bricht die Erzählung ab.

69ª-97ᵇ ‚Eo volevo começar una bella chossa adj 2 de maczo 1460.' Ein Marienleben. Anfang: ‚In quelo tempo si era in Jerusalem uno homo perfectissimo e çusto e sancto, lo qual aveva nomen Joachin del tribo de Juda.' Ende: ‚Como l'ançelo de Dio aparse la prima fiada a la verçene Maria. Demorando la verçene Maria in caxa de Josepe con queste verçene e lavorando e façando bone e sante opere la fiva clamada per tuta la çitade e . . . . .' Bricht ab. Es werden oft Heilige angeführt: ‚Dise S. Augustino, S. Epinachio, S. Çuane Dalmascino, S. Epifanio, S. Germano, S. Ignançio, S. Teofilo.'

C.

C[1]. *Libro el qual si chiama introito e porta de quele che voleno imparar e comprender todescho a latino cioè taliano, el quale è utilissimo per quele che vadeno apratichando per el mundo el sia todescho o taliano. [Venetia] per meistro Adamo de Roduila 1477 adì 12 augusto.*

So der Titel bei Denis, Suppl. ad Maittaire S. 78, der ein Exemplar in der Wiener Hofbibliothek, eines in der Wiener Universitätsbibliothek[1] und eines (oder mehre?) im Privatbesitz anführt. Dem von mir benutzten Exemplar der Hofbibliothek fehlen, wie schon Hoffmann bemerkt, das 1. und 8. Blatt, also die zwei äussersten Blätter der ersten Lage. Dibdin, Aedes Althorp. II 294, führt ein anderes Exemplar an und auf seine Angabe allein weisen die bibliographischen Lexica; das Büchlein muss demnach sehr selten sein; Brunet erwähnt ein Exemplar ‚Bearzi, 51 fres'.

Hier die Angabe des Inhaltes nach den Ueberschriften der einzelnen Capitel:

[I. Buch]

Cap. 1. De Dio e de la Trenità e de la potencia e de la richeza.
2. De li santi e sui nomi. De le verzene e de la verzenità.
3. Del pater noster e l'ave Maria. Lateinisch und deutsch.
4. Del diavolo e de lo inferno e'l purgatorio.
5. Del tempo, anni e de li zuorni e setemani.
6. De l'homo e de tuti soi parti interiori.
7. De l'imparador e de la signoria.
8. De la imperadrixe e donne magnifice.
9. De li fameje e de le mámole.
10. De lo bisavo e tute parentade.
11. De le nocze e tuti li stade.
12. De la citade e de le júdexe.
13. Del numero e sempio e composito e zifero e de li denari.
14. De l'oro e de l'argento e tute le chose che sia smalto.
15. De la specería e tuta la marchadantía.
16. De la marczería e de la marcadantía.
17. De li marcadanti e tuti artexani.
18. De le cholore.
19. De la massaria e vestimento.
20. De le chaxe e chasamento.
21. Del pan e del vin e de le chose che si manga.
22. De le ordenge e de li instrumenti.
23. De li pieri precioxe.
24. De li armi.
25. De la villa e de li villani.
26. De l'orto e tuti sui fruti. Del çerdino.
27. Del boscho e de le chose salvadigo (sic).
Cap. 28. De li animali.
29. De la furmiga e de li vermi e bestiami.
30. De li oselli e de le soi generacione.
31. De li pessi e de li sui generacioni.
32. De li nave e de li galíe.
33. De l'aire e de li venti.
34. De li montangi e de li vali e pianura.
35. De li paexi e de li paexani.
36. De le citade e castelli.
37. De la cristianitae e de infedeli.
38. De la bataja e de la guerra e de li zuogadori.
39. De li sonadori e de li piferi.
40. De le infirmitae e de le malatíe.
— De la gesia e quele che se contiene.
41. De li sette pechade mortale.
42. De li zinque sentimente.
43. De le sie opere de la mixericordia.
44. De li diexe comandamenti de Dio.
45. De lo studio e de la schuola.
46. De l'oficio eclexiastico.
47. De la aqua e de la umità (sic).
48. Del fuogo e del chaldo.
49. De la obidiencia.
50. De li matti e de li stulti.
51. De lo palaczo.
52. De la cáneva e quele che la contiene.
53. De la stua e quele che la contiene.
54. De la camera e quelo che la contiene.
55. Del granaro e de tuti le grani.

II. libro chi contien de le parole e de le verbi segundo tuto suo muodo.

Cap. 1. De li paroli e de li verbi.

[1] Daselbst nicht mehr vorhanden.

Cap. 2. De la ambassada e altre belle chose.
3. De li nomi e pronomi comparativi.
4. De la legreza e grameza.
— De la speranza.
— Chomo si domanda.
— Del chuogo e soa arte.
— Del dormir e del sonno et altre belle cose.
In questo quaderno si truovamo de onge chose ciò che mancha chi non fosse schripto qui avanti.[1]

Für das, was im II. Buche enthalten ist, hätte die für das letzte ‚quaderno' gebrauchte Bezeichnung gepasst, denn (mit Ausnahme der zwei Abschnitte von ‚Kochen' und ‚Schlafen', die wirklich nur dazu gehörige Wörter enthalten) bieten alle Capitel eine planlose Zusammenstellung von allerlei Wörtern, worunter besonders viele Verba, oft zu ganz kleinen Sätzen construirt. Die Aufschriften *de la ambassada, de la legreza* sind ganz willkürlich; die paar ersten Wörter betreffen Gesandte und Gesandtschaften, Frohsinn und Traurigkeit; dann aber folgen lauter Wörter, die ganz anderen und den verschiedensten Begriffskreisen angehören.

Dieses Glossar wurde wieder gedruckt in C²: *Solenissimo Vochabuolista e utilissimo a imparare legere per quelli che desiderase senza andare a schola como è artesani e done. Anchora può imparare todescho el talian e 'l todescho può imparare talian perchè in questo libro sì zè tuti nomi vocaboli e parole che se possino dire in più modi.* Auf 1 verso dann: *Questo libro el qual si chiama introito e porta de quelli* etc. wie oben.[2] Am Schlusse: *in la Sapiencia de Bologna fui stampada d'Aprile 1479 per D. Lapi.* Von Götze, Merkwürdigkeiten der Bibl. zu Dresden II 178, angeführt; aus ihm bei Panzer, Zusätze zu den Annalen S. 43, Eberts Lexikon II 1063. Nach Ebert wird von Brunet, Grässe u. A. wiederholt, dieses Vocabular sei ganz verschieden von dem vorangehenden. Hoffmann, der nur in Panzer nachsah, wurde dadurch von dem Irrthume bewahrt; er sagt: ‚wahrscheinlich Nachdruck des Venetianer Vocabularius ist der zu Bologna gedruckte 1479'; und so verhält es sich in der That; dem Stoffe nach sind nur Abweichungen im zweiten Buche wahrzunehmen, also dort, wo der chaotische Inhalt derlei Veränderungen leicht gestattete. Sonst aber folgen sich die Capitel des 1. Buches genau in derselben Reihe, wie in C¹; kaum dass innerhalb eines Capitels ein paar Wörter versetzt, hinzugefügt, ausgelassen werden. Nur die dialectische Färbung ist verschieden; wovon später. Ausser dem Dresdner Exemplar gibt es eines in der Münchner Bibliothek; beide konnte ich dank dem freundlichen Entgegenkommen der Herren Oberbibliothekare Förstemann und Halm längere Zeit hindurch benützen. Ein drittes sah ich in der Marciana zu Venedig. Libri besass ein viertes.[3]

An C² schliessen sich noch zwei Incunabeldrucke an, die mit einander innig zusammenhängen[4]. Beide weisen die nämlichen kleinen Abweichungen in Bezug auf die Wahl und die Anordnung der aufgenommenen Wörter auf. Es sind folgende:

[1] Anders im Inhaltsverzeichnisse am Anfange. Nach dem 4. Cap. wie oben folgt ‚5. c. de le comandamente e de le risposte; 6. c. del chaminare e del chavalchare e de li chavali e tuti loi (sic) pertinencia e altre certe bele chose; 7. c. come se domanda una cosa; 8. c. de le cuoge e soi instrumenti; 9. c. del dormir e del sono.'

[2] Bei der grossen Uebereinstimmung in den einleitenden Worten, darf man vermuthen, dass auch C¹ die Worte ‚Solenissimo Vocabulista' u. s. w. enthält.

[3] Brunet, V⁵ 1539, beschreibt ein Exemplar, von dem er vermuthet, es sei von dem bei Ebert erwähnten verschieden. Grässe führt aus einem Cataloge Stargardt ein ‚Vocabulario todesco e italiano imprimé probablement à Bologne vers 1478 — 80' an. Ob jenes von 1479?

[4] Noch vor diesen ist nach Brunet einer zu Wien 1482 (Hanrott, 2 Pf. 15 Schill.) verzeichnet. Ich konnte diesen Druck nicht erreichen.

C[3] *Solennissimo vocabulista e utilissimo* etc. bis auf ganz unbedeutende orthographische Varianten gerade so wie in C[1]; dann *Questo libro si chiama introito* etc. Druckort und Jahreszahl sind nicht angegeben; in dem von mir benützten Exemplar der Münchner Bibliothek findet sich eine handschriftliche Notiz: ‚Panzer non recenset, typi sunt gothici medii Stephani Plannck Romae.' Indessen verzeichnet (im J. 1803) Panzer XI 337 ein *solennissimo vocabulista et utilissimo* mit der Angabe, es finde sich am Ende, fol. 25[b], das Wort *Finis;* Titel, Blätterzahl und Schlusswort stimmen nun genau zu unserem Drucke. Panzer bemerkt weiter *Char. goth. minor. Stephan. Plannck 4°,* und setzt demnach den Druck ohne Weiteres unter die Rubrik Rom. Es erhellt aber aus der Art dieser Angabe, dass der Druckort nicht im Werke selbst genannt, sondern aus der Aehnlichkeit der Schrift deducirt wurde. Als seine Quelle nennt Panzer den Catalog der Bibliothek des Klosters zu Rothenbuch. Als identisch mit der hier besprochenen Ausgabe ist auch jene zu halten, welche im Werke ‚Das Neueste aus der anmuthigen Gelehrsamkeit' Jahrg. 1752 S. 671—2, angeführt wird. Es heisst da, sie bestehe aus 25 Bll., s. l. e. a., habe keinen Titel, sondern auf der ersten Seite (in unserem Exemplare auf dem ersten Blatte, verso) stehe der Inhalt des Buches italienisch und deutsch. Das Deutsche wird abgedruckt und es stimmt genau mit C[3] überein. Dann werden achtzehn Wörter angeführt, die alle in ganz gleicher Form (bis auf einige kleine Abweichungen in den italienischen Wörtern, die auf Rechnung des Verfassers des Artikels oder des Setzers der Zeitschrift gesetzt werden können) in C[3] wieder erscheinen. Wenn es daher auch von diesem Drucke heisst ‚ich halte dafür, dass es zum Ende des XV. Jahrh. in Basel die Presse verlassen habe', werden wir es als beinahe sicher halten, dass es sich hier nur um die Ausgabe von Rom handle.

C[4] *Solennissimo vocabulista* etc. mit der üblichen Einleitung: *Questo libro se chiama introito* etc. Gedruckt ‚Venetia per maestro Manfrino de Monferrato .... 1499 adì V del mese di Lujo.' Panzer IX 297. In der Hofbibliothek.

Wir haben also wenigstens fünf Incunabeldrucke unserer Sammlung, die sich einer grossen Beliebtheit erfreut haben muss. Denn sie wird im folgenden Jahrhunderte immerfort wieder abgedruckt und zwar mit erweitertem Plane. Zu den zwei Sprachen kommen neue hinzu; früher zwei, dann drei, dann vier. Folgende sechs Ausgaben habe ich in der Hofbibliothek eingesehen:[1]

C[5] *Introductio quaedam utilissima, sive Vocabularius quattuor linguarum latine, italice, gallice et alamanice per mundum versari cupientibus summe utilis. Augspurg, Erhart Öglin, 1516, am 12. tag des Mörtzen.* Grässe VI, 2, 385; Brunet V[5] 1341. Schliesst sich noch ganz genau an den Incunabeldrucken an.[2]

C[6] *Quinque linguarum utilissimus vocabularius, latinae, italicae, gallicae, bohemicae et alemanicae valde necessarium p. m. v. c. Norimbergae, Frid. Peypus 1531.*[3] Eine Neuerung ist, dass das Inhaltsverzeichniss nicht nach der Reihenfolge der Capitel, sondern für jede Sprache nach der alphabetischen Ordnung der Schlagwörter eingerichtet ist.

C[7] *Quinque l. ut. vocabulista, lat., it., gall., hispanae et alem. v. n. p. m. v. c. Augspurg, Phil. Ulhart 1533.* Mit alphabetischem Register.

[1] Der von mir unter C[5] angeführten Ausgabe geht eine zu Venedig, Sessa 1513, voraus. Der Titel. *Libro utilissimo .... taliána* stimmt genau mit dem Venezianer Drucke C[4] und wird ohne Weiteres ein Wiederabdruck derselben sein.

[2] Wiederabdruck zu Rom 1521; Brunet III 453.

[3] Eine frühere Ausgabe, Nürnberg 1529, hatte statt des Böhmischen wie C[7] das Spanische.

C^{5-7} beginnen mit den zwei üblichen anempfehlenden Einleitungen: *Solenn. vocab. . . .* und *. . . introito e porta . . . .*

C^{8} *Quinque l. lat., teuthonicae, gall., hispan., ital. dilucidissimus dictionarius mirum quam utilis, ne dicam necessarius, omnibus linguarum studiosis. Antverpiae, Johannes Steels, 1534.* ‚Teutonicum' ist hier ‚Holländisches', das sich nicht wie in den deutschen Drucken mit der letzten Stelle bescheidet, sondern das Italienische vom bisher behaupteten Platze verdrängt. Es verschwinden auch die zwei Lobpreisungen, mit ihnen aber auch das Register. Es wird endlich mit der Verwirrung des zweiten Buches ein Ende gemacht; dieses besteht nun aus vier homogenen Abschnitten: Verba, Nomina, Adjectiva Pronomina Adverbia, Orationes d. h. Phraseologie. Man glaubt da Einfluss des holländischen Ordnungssinnes zu erblicken.

C^{9} *Sex l. lat., gall., hispan., ital., angl. et teut. dilucid. diction. mirum quam utilis* u. s. w. *Augustae Vindelicorum, Philippus Ulhardus, s. a.* Ganz dieselbe Einrichtung wie in C^{8}; *teutonicum* (sonst hiess es *alemanicum*) ist natürlich wieder ‚deutsch', jetzt tritt auch das Englische hinzu. Da keine Jahreszahl angegeben, so liesse sich zweifeln, welcher der zwei Ausgaben C^{8} und C^{9} das Verdienst zukomme, in das 2. Buch einige Ordnung gebracht zu haben: da aber Ulhart erst 1533 eine Ausgabe nach altem Muster veranstaltet hatte, so ist nicht zu glauben, dass er unmittelbar darauf eine andere mit veränderter Einrichtung habe folgen lassen, und zwar so schnell, dass diese schon 1534 in Antwerpen nachgedruckt werden konnte. C^{8} ist nicht mehr in dem unbequemen 4°-Formate aller früheren Ausgaben; es ist ein echtes Taschenwörterbuch in 8°.

Ganz so präsentirt sich die letzte mir bekannte Ausgabe C^{10}, deren Titel mit C^{9} genau übereinstimmt. Venetia, Bindoni e Pasini 1549. Nur sind hier wieder die zwei Einleitungen nebst alphabetischem Register wie in C^{5-6} aufgenommen.

Das Italienische nun, dessen sich die Hss. und die Incunabeldrucke bedienen, ist stark mit mundartlichen Elementen versetzt, und wir erhalten demnach in denselben eine ziemlich ergiebige Quelle für Wörter und Wortformen, wie sie im XV. Jahrh. in einzelnen Theilen Norditaliens im Gebrauche waren. Es wird nützen, zuerst aus der Laut- und Flexionslehre Einiges zu bemerken, wobei aber Beschränkung auf die handschriftlichen Quellen rathsam ist. Die Drucke sind so uncorrect und so schwankend, dass man sie in Bezug auf das Lexikon, wo es auf das ganze Wort ankommt, gut benützen kann; für die feineren Fragen der Lautgestaltung bieten sie eine durchwegs unsichere Grundlage. In letzterer Richtung erregen allerdings auch AB einiges Bedenken, und manchmal überfiel mich während der Bearbeitung der Gedanke, ob ich nicht da auf Fehler ungeschickter fremder Schreiber zu grosses Gewicht legte, und ob es überhaupt nicht gerathener wäre, alle Quellen lediglich vom lexicalischen Standpunkt aus zu behandeln. Wenn ich dennoch bei der Ansicht blieb, dass auch die Lautverhältnisse der Betrachtung werth wären, so geschah diess, weil mir nicht selten geschah, dass ich eine schon als Schreibfehler bei Seite gelegte Form bei weiterem Suchen auf irgend einem — gewöhnlich verwandten — Gebiete antraf und sie daher als vollkommen berechtigt ansehen musste. Immerhin aber will ich manche der folgenden Bemerkungen über Laute und Flexionen mit allem Rückhalte ausgesprochen haben.

A.

In einzelnen Wörtern findet sich die Verbindung *aj* durch *éi* (*ey*) dargestellt: *mejo (malleus)* A; *formejo* B, *peya (palea)* B; *mei (ma[g]i-s)* B.[2(1)] Verrathen sich da die deutschen Schreiber, denen *ei* wie *ai* lautet? Oder macht sich vielmehr der Einfluss des *i* auf *a* geltend? Vgl. Ascoli 260.[2] Auch *a-i* wird zu *e-i* in *peyse* nb. *paise* B, dann in *meistro* B; vgl. piem. *meistr*, *meist*. *A* vor einfachem Consonant zu *e*, die in ladinischen und aemilianischen Mundarten so weit verbreitete Erscheinung, kommt vereinzelt in *orbega* (*l-aur'baca*, nicht *bacca*) B vor. *A-i* wird zu *e* in *asè* B, *è* = it. *hai* AB, dann in *ebia* A = *ha'biat*. Besonders hervorzuheben ist in B *è* = *ai* = *a[t]i: menè, soldè;* so in veronesischen Urkunden aus dem XIV. Jahrh. (ed. Giuliari ap. Gidino, S. 259), bei Ruzzante, bei Oriuolo *soldè*, *mazzè*, noch jetzt im Veron. (bei Zenari *andè*); vgl. Asc. 432. *A-e* zu *e* in *spe* B = *spae* Plur. von *spa* = *spaa* = *spada*;[3] vgl. bei Giuliari 254 *molestè* = *molestate*. *A-u* zu *o* in *fo* = *fa[g]u-s* B. Eine andere Erklärung siehe u. d. W.

Die Formel *anj* vor Vocal wird zu *eñ* in *castegna* AB. A^2 hat dreimal *reigno*, wo A^1 *ragno* bietet; vielleicht *ei* für *a* verschrieben; aber möglich ist auch *anj a'nj* zu *eñ*, geschrieben *eiñ*[4]. Vgl. z. B. *regn* im Romagn. Noch zu erwähnen ist *sparegnar* A, unter dem Accente aber *sparagna*[5].

Ueber *fenti*, Plural von *fante* in A, siehe Fra Paolino S. 146, wozu nun auch Asc. 293 ff. und 456 zu halten ist. Davon wäre nach Asc. 457 *sente* B^2 = *sanctae* zu trennen: *anct anjt aint ent*.

Die Formel *al* vor Dentalen und Palatinen oder Sibilanten, mittelst *a*[u]*l* zu *ol* begegnet in *colza* A, *oltaro* B^2, *oltissimo* B^2, *simpioldo* A. Und des Zusammenhanges halber sei hier noch die innig verwandte Erscheinung erwähnt, nach welcher *au* vor den nämlichen Lauten und ebenfalls mittels *au*[l],[6] einerseits zu *al: aldegar* B, *aldo exaldi* B, *alturia* B, *galta* B, andererseits zu *ol: chioldo* A, *goldi* B, *golta* A, *lolda* B, *oldire* AB, *ripolserà* B^2. Ueber diese oft besprochene Erscheinung siehe vorzüglich Schuch. II, 494; III, 306 und Asc. 299. In *alcidere* B^2 nb. *olcidere* B^2 entsprechen *al ol* einem *au* aus *o* (oder aus *a[d]-ucc*?). Eine Variante von *ol* aus *au* zu *on* finden wir in *ponsar* B; siehe unter *l*.

Die Formel *ari* vor Vocal schwankt in A beständig zwischen *ar* und *er*, selten *ier*. Letztere Form ist häufiger in B, nur hier als *i*, siehe unter *e*.

Es kommen in B ein paar Beispiele von bet. *a* vor einfachem *n* zu *o*: *compona* (nb. *campana*), *lona (lana)*, *ruffion*. Dann in AB einige von tonlosem *a* vor combinirtem *n* (*m*) zu *o: abondonata* B^2, *combior* (nb. *camb.*) B, *compona* B (s. o.), *conzela* (*cancella*) B, *fontolina* B^2, *marongon* A^1B (*-ang-* A^2), *melonconia* A^2 (*-anc-* A^1). Man kann sich kaum erwehren, an das Ladinische zu denken, wo *a* in gleicher Stellung theils *au*, theils *o* ergibt; eine Lauterscheinung, die sich auch in einzelnen lombardischen Mundarten belegen lässt; Asc. 296 Anm. Vgl. auch unser Glossar s. v. *piagna*. Wenn dann

[1] Durch B^2 bezeichne ich die drei zusammenhängenden Erzählungen im zweiten Theile der Hs.

[2] Umgekehrte Schreibung liesse sich annehmen in *semaja* A^1 *(-eja* A^2) = it. *simiglia*. Indessen ist auch hier nicht zu übersehen, dass in einzelnen ladinischen Gegenden *áj* für *éj* eintritt, Asc. 358. Dazu aus Istrien (Rovigno) *bai, usai* = *bei uccei*; *majo* = *mejo* = *melius*; vgl. auch Asc. 447.

[3] Vgl. bei Oriuolo *veritè* = *verita[t]em*; nicht anders bei Zenari.

[4] C^1 schreibt regelmässig *i* vor *l̃, ñ, ć, ǵ*: *maignado, cholaingia (ng* = *ñ*, l. *colaña), zenoichio, veigar (vegliare)*.

[5] Vgl. bei Bonvesin *guodanio* und *aguademiar (ni* = *ñ)*; so noch jetzt im Berg. Im Istr. *sparagno* und *sparignar*.

[6] Die mittleren Formeln mit *au* sind aus älteren toskanischen Schriften zu belegen; *auldire, lauldo*.

umgekehrt B nicht selten *ó* vor einfachem oder combinirtem *n (m)* durch *a* wiedergibt — *capam (cappone)*, *canánego*, *canza (concia)*, *denanza (denonzia)*, *Salamanc* B² — so könnte dies allerdings Bedenken gegen das Gesagte erregen, als ob Alles nur auf Verwechslung der Zeichen für *a* und *o* von Seite des nachlässigen Schreibers beruhe, indessen wäre es ein sonderbarer Zufall, wenn diess immer nur vor *n, m* stattgefunden hätte, und man wird *án, ám* statt *on, om* als umgekehrte Schreibung (ob auch Lautentwicklung?) ansehen. B hat mehrmals *tala* statt des gewöhnlichen *tola = tabula*. Von *o* ausgehend, *ó* zu *a* anzunehmen geht wohl nicht an; der Annahme von *tabla* zu *tala* widerspricht der Umstand, dass *bl* zu *l* kaum zu belegen ist[1]; sollte in *taula* (veron. *taola* aus *tabla tavla) au* sich zu *a* verflacht haben, wie in *Metáro*, Gramm. I³ 161?[2] Tonloses *a* zu *o* begegnet noch in *colónigo* A (A² auch *cal.*), wo Angleichung angenommen werden kann, *mortirio* A² nb. *martirio*, etwa durch Einfluss des *m*. *Mulotiero* A² *(-at- A¹)* ist abgeleitet mittels *-ot-arius*, vgl. *varotier*. Unb. *a* zu *e* in *caveliri* B², *lementa* B¹² (so auch im Tristan), *restelo* AB, *zenzier* A² *(zanz.* A¹*)* nb. *zanzar*. Zu *i: mortilitade* A; Angleichung? *sconchiga* B. Zu *e* oder *i*: *monestiero* A²B, *munist.* A¹, ein auch sonst bekanntes Beispiel. *Austoro* A² *(ast.* A¹*)* wie im Prov.; siehe bei Schuch. II 318 zahlreiche Beispiele von *ausCons.* aus *asCons.* Nach dem Accente in Proparoxytonis erscheint oft *a* als *e: bálsemo* B, *cánevo* (*cannabis*) B, *múnega* AB, *scandel-içadi* B², *spáresi* B.

E.

Langes *e* zu *i* in *merzì* A, *paíse* AB. Die Diphthongierung von *ē (ae)* unterbleibt nicht selten, so in *eri* AB, *pe* A; *fen* AB; andere Male findet sie sich auch dort ein, wo das Ital. sie entweder selten oder gar nicht anwendet: *aliegro (alăcrem alĕcrum)* AB, *aniega* B, *cariega* AB, *intriego* A, *lievaro* B (nb. *lev.*, A nur *lev.*), *miedego* A¹B *(med.* A²*)*, *piegora* AB (A auch *peg.*), *priesio* B², *riegola* B². Auch bei secundärem *e*: *diedo* A¹ *(dedo* A²*) = di[gī]tus*, *nieve* A. Ein Hiatus-*i* in der folgenden Sylbe scheint den Diphthong zu fördern[3]; so in der Formel *-ēri-*: *mistierio* A² *(mestiero* A¹*)*, *munestierio* A, *vitupierio* A. Selbst bei *e*: *gliesia* A² (Nbf.) = *ecclesia*, *die'* (= *dĕbeo*) A, *diebìe* (= *debeatis*) B². Ein anderer Fall von *ē* zu *ie* ist *despiera* B, im Pad. zu belegen; Asc. 424; dann *siego* (= *sēcum*) B². Ausser dem Accente bleibt manchmal *ie*: B hat z. B. regelrecht *alegrar*, A dagegen *aliegrar*, A hat *spiegoler* nb. *spechio (spĕcul-)*; *spierar* B.

Eine Eigenthümlichkeit von B ist *i* für *ĕ*: *brive*, *dridо* B² st. *driedo*, *intrigo*, *mito (mēte)*, *Piro* (nb. *Piero*), *prigo* nb. *priego* B², *prisio desprisio* B, in einem Fremdworte *trigna* = it. *triegua*. Dass dieses *i* wirklich für *ie* steht, zeigt der Umstand, dass es auch das aus der Formel *-ari-* entstandene *ie* vertritt: *caldiro* B, *caveliri* B², *lavorir* B² (= it. *lavoriero)*. Auf den letzteren Fall beschränken sich die Beispiele aus A: *levriro*, *sperbiro* A² *(-iero* A¹*)*, *zervire = cerviero*. Diese Erscheinung ist in ladinischen und aemilianischen Mundarten weit verbreitet; auch die istrianische Mundart von Rovigno kennt dieselbe. In *inivria = inĕbria* (so auch bei Bonvesin) könnte *i* aus *ie* gedeutet werden, letzteres aus *ē* wegen des folgenden Hiatus-*i* wie in *gliesia;* so lange aber nicht eine Nebenform mit *ie*

[1] Ich wüsste im Augenblicke nur *solimato* für *sublimato* anzuführen, das als volksthümliche Aussprache eines gelehrten Wortes nicht viel beweist.

[2] *Pésaro* aus *Pisaruum*, das Diez ebenfalls anführt, ist wegen der Retraction des Accentes ein etwas verschiedenes Beispiel.

[3] Vgl. *desidierio*, *Veniesia* u. s. w. in älteren, zum Theile auch in jetzigen Mundarten Venetiens.

belegt wird, lässt sich annehmen, dass das Hiatus-*i* unmittelbar auf *ē* eingewirkt und die Veränderung zu *i* begünstigt habe; so im frz. *ivre*.

Positions-*e* zu *ie* findet sich nur in *sie* B = *sex*. Ueber die Betonung kann man zweifeln. Es kann *siè* sein, wie noch im jetzigen Veronesischen; es kann aber auch *síe* gemeint sein, da bei diesem Worte eine Retraction des Accentes im Diphtonge *ie* in vielen Mundarten Venetiens üblich ist. Bei secundärem Positions-*e* finden wir den Diphthong in *mediesimo* A, *paganiesmo* A[1] *(-ismo* A[2]).

Ĕ (*ae*) vor Vocal zu *i* in *drio* AB, *zudío* aber Pl. *zudei* A, vgl. it. *dio dei;* B[2] hat *zudiè* Pl.

Die Formel *énd* zu *ánd* in *respiando* B, wohl zunächst durch Einfluss der tonlosen Formen.

E vor dem Aecente. Nicht selten zu *i*. Am leichtesten *ĕ*; dann *ē*, wenn es vor Vocal zu stehen kommt: *desliale* B, *riale* B, sonst in: *cadinazo* A[2] *(-en-* A[1]), *disnar (dē-coeno)* AB. Letzteres Wort, welches in dieser Form in zahlreichen Mundarten erscheint, behält sein *i* auch unter dem Accente: *disno*.[1] Vor Labialen ausser in den bekannten Fällen *provosto, roverso, romagni* auch in *formajeto* A. *Somenar* ist auch ein sehr verbreitetes Beispiel; wie ist *somena* A zu betonen? Mit dem Accente auf dem *o*, oder etwa wie im Mailändischen *soména? Que* durch *quu* zu *cu co* in *costione* B[2] wie in vielen Mundarten, z. B. pad. friaul. *custion*. Ueber *er* zu *ar* siehe gleich unten. — Abfall in *uslador* A[1] *(-sel-* A[2]), *stemana* B. nb. *set*.

E nach dem Accente. Vorliebe für *ar* statt *ĕr*, zunächst in der vorletzten Sylbe von Proparoxytonis, ist aus Mundarten vielfach bekannt.[2] So *bívaro* A[1] *(-ero* A[2]), *pássarini* B[2], *píffaro* A[1] *(-ero-* A[2]), *vésparo* A[1] *(-ero* A[2]); daher mit beibehaltenem *a*: *gámbaro* (nb. *-eri)* A, *zútara* A[2] *(-era* A[1]); *zúcaro* A, wo das Ital. *-ero* vorzieht. Auch vor dem Ace.: *imparadore* B nb. *-er-*, *puaricia* B[2], *zaffaran* A. Dazu kann man *-ăr* zu *ar*, wohl durch Vermittlung von *ĕr* stellen: *sólfar* B. Eigenthümlich ist dagegen *ĕr (ăr)* zu *ŏr*: *suosoro* A[1], *témpora* A[2] *(-era* A[1]), wozu *temporanza* B, *vésporo* B[12]; *cómporo* B. Im Tristan kommt *póvoro* vor. Dass Labialis fast immer vorangeht, ist gewiss kein Zufall.[3] Daher auch in *álboro* B[5] das *o* beibehalten.

Die Nähe von *n* begünstigt in A die Veränderung von *ĕ* (*i*) zu *a*[4]: *calízane* A[2] *(-ene* A[1]), *piádana* A[1] *(-ena* A[2]), *piantázane* A = *piantaggine*, *cánava* (nb. *-eva*) A. Daher auch aus *cannabis*, mit beibehaltenem *a*, *canavo* A[1] *(-evo* A[2]). In anderer Stellung selten:

---

[1] Ist in A *zivóla* = it. *cipolla*, oder *zivola* = ven. *zévola zéola* auszusprechen? Im letzteren Falle ist *i* = *ié* = *áe*.

[2] Vgl. unter Anderen Schuch. I 207 Anm.

[3] Vgl. auch *ricóvora* in Bonv. ed. Lidforss.

[4] Es möge hier eine zunächst das Italienische betreffende Bemerkung Platz finden. Tonloser Vocal, am häufigsten *ĭ*, wird in drittletzter Silbe von Proparoxytonis gerne zu *a*, wenn eine der folgenden Bedingungen vorhanden ist; am leichtesten, wenn sich beide vereinigen: 1) der betonte Vocal ist *á*; 2) das *i* geht einem *n* (selten *m*) voran oder folgt demselben. Beispiele:

1 und 2: *abrótano* (Sch. III, 92), *cófano, cótano scótano, Módana, gióvane; Cristófano, sólfan-ello (n* aus *r); módano (n* aus *l) — canónaco calónaco, crónaca; fóndaco — Girólamo.*

1: *fólaga, órafo; astrólago prólago, filósafo.*

2: *cárpano, pámpano, sédano; ánace, Sénaca; índaco, síndaco, mántaco.*

Ein Theil dieser Bemerkung findet sich schon bei Schuch. III, 109. Er sagt: ‚In den Endungen *ĭcus* und *-ĭnus* trat *i* ital. oft in *a* über' und führt acht der oben angeführen Beispiele an, ohne auf den Einfluss der umgebenden Laute aufmerksam zu machen. Als neuntes Beleg zählt er *fóndaco* auf, wo aber kein Suffix *-icus* vorliegt. Endlich mag bemerkt werden, dass die Vorliebe für *-ăn* nach dem Accente dazu beigetragen haben mag, dass neben *lampada* auch *lámpana* sich findet.

pancuógalo A = it. *panicuocolo*. Und so mag *dátali* A eher mit *dáttolo* als mit *dactylus dáttero, garófalo* B eher mit *garófolo* als mit *caryophyllum* verglichen werden.

B bietet ein Beispiel von *on* aus *en (in ancúzone* nb. *-ene;) rondona*, wenn, wie wahrscheinlich, der Accent auf der drittletzten Sylbe ruht, wäre ein zweites.[1]

Ausfall von *ĕ* in der vorletzten Sylbe eines Proparoxytonons in *aspro-sordo* B, *nombro* B, *nacre* A^1 (*-chere* A^2), *povramente* A. Verbleiben dagegen in *áspero* A gegen das übliche *aspro, descoverire* B.

Auslautendes *-e* zu *o* ist in B nicht selten: Feminina *cimeso, félo, mielo;* Infin. *noaro faro;* 3. Praes. Ind. *respiando,* 2. Sing. Imperat. *mito = mieti;* Adv. *forto*. Dies ist nun ein Merkmal der älteren veronesischen Mundart; so bei Fra Giacomino, in der noch unedirten Passion der Communalbibliothek zu Verona (Mon. ant. S. 8), in den von Giuliari zu Gidino veröffentlichten Urkunden. Ebenso in Istrien, besonders in der Verbalflexion, z. B. *patisso, pendo, i'fuosso (fuissem), amaravo* (= it. *amerebbe*).[2]

I.

Betontes kurzes und Positions-*i* öfters als in der Schriftsprache zu *e*, und umgekehrt Verharren desselben, wo die Schriftsprache *e* ansetzt, sind so häufige und so oft belegte Erscheinungen, dass keine Beispiele nöthig sind. Wir erwähnen daher nur *zejo* A^2 = it. *giglio*, lat. *lilium*, wo *lj* Position bildet; A^1 bleibt beim *i*: *zio*. Auch tonloses *i* in der vorletzten Sylbe von Proparoxytonis wird bekanntlich sehr gerne zu *e*; zu bemerken wäre nur das beständige Schwanken von A: *graveda* A^1, *-ida* A^2, und umgekehrt *codiga* A^1, *-ega* A^2. Wir finden *ĭ* zu *ĕ* auch dort, wo das Ital. durch Einfluss einer vorangehenden Labialis oder durch Vertauschung mit dem Suff. *-ŭlus* gern *-olo* gebraucht: *néspela* A^2 (*-ola* A^1), *nuovelo (nubilus* als Adj.) A; dann im Suff. *-bilis*: *colpevele* AB, *convegnevelo* A^2 (*-olo* A^1), *fievele* B, *veretevele* B. Ja *-ĕle* entspricht selbst it. *-ŭlo -ŏlo* = lat. *-ŭlus: crédelo* B, *dónela (donnola)* A, *nótela* A^1 (*-ola* A^2), *pízelo pizeleza* A (nb. *-ol-*), *scapel-ario* B, *turíbele* A^2; siehe auch *pérelo*.

Einzeln, und daher verdächtig, steht *vignorò* A^1 (*-irò* A^2).

O.

Langes *o* zu *u*: 1) durch Einfluss eines folgenden Hiatus-*i: ottubrio* B^2; im Suffix *ori-um, a*, z. B. *alturio, frissura (frixoria)* B, *manzadura* A (it. *mangiatoja), rasuro (rasorium)* B. In *zimaduro = cimatore* ist *-orem* mit *-orium* vertauscht worden. Dann in *nudi* (s. d. W.) = *nōdi*, dessen Sing. *nodo* sein wird. *Nos vos = nui vui*. Ueber *ō-i* zu *uo-i* siehe unten. 2) in der Endung *ōnem: bocun* B, *jotun* A^2, *pavunazo* B, *zipun* B.

Diphthongierung von *ŏ* unterbleibt manchmal: *bon, ton* A. Sonst findet sie sich sehr häufig ein: *fuogo, luogo, nuora* A; ja selbst im grösseren Masse als im Ital.: *muodo muò* AB, *muola* A *amuola* B, *nuove (nòvem)* B, *puovolo* B^2, *ruosa* A^2B (*rosa* A^1). Secundär in *piuoba* A^1 (*pioba* A^2, *plŭvia plovia), zuova* A (*jŭrat jŏvat*). Vor *v* schreibt B *ou: prouua = pruova, zouua*. Auch *vou tu* für *vuo tu*. Ueber die Retraction des Accentes — *áo* statt *ió* — siehe *ancuo*.

---

[1] Vgl. it. *Módona* neben dem in der vorhergehenden Anmerkung verzeichneten *Módana* und dem üblichen *Módena*.

[2] Vgl. Nardo (Atti Ist. Ven. 3 Serie XI, 235), welcher diese Erscheinung noch in der Umgebung von Verona, hie und da auch in den Mundarten von Belluno, Chioggia ,und in anderen' nachweist.

Eigenthümlich ist das Umlautzeichen auf *o*, selbst *uo* = lat. *ŏ* (*ŭ*) in B[12]: so *övi* (*ōvum*, roman. aber *ŏvum*), *linzuöli*, *öchi*, *enzenöchia fenöchio* (*-ŭclum ŏclum*); nie auf *o* = *ō*. Positions-*o* = *uo*: *può daspuò* (post) A, *tuor* A *tuò* B (*tollere toll're*).

Selbst *ō*, und zwar gerade, wenn die folgende Sylbe Hiatus-*i* enthält, erscheint als *uo*: *rasuor* A[1] (*-sor* A[2]), *vituoria* B.

Endlich ergibt sich der Diphthong auch aus *au*: *puoco* A, *puovero* AB (A auch *pov.*), *repuosa* A[1] (*-ossa* A[2]). Die zwei ersten Wörter behandeln in zahlreichen Mundarten ihr *au* wie *ŏ*.

Doch findet sich, wenn auch selten, *u* für *uo*, eine Erscheinung, die sich mit *i* = *ie* vergleichen lässt. Deutlich sind nur *nuse* AB = *nŏcet* nb. *innuosi* B und *puco* A[2] nb. dem so eben erwähnten *puoco*. In *múnega* B (so auch ven.) = *mŏnacha*, das durch *mŏnica* gegangen ist, mochte *i* eingewirkt haben. So auch bei *furo* B[2] = *fŏris*. In *zugo* B *zuga* A[1] (*zuoga* A[2]), *nuda* A = it. *nuota* können die flexionsbetonten Formen *zugar*, *nudar* u. s. w. die stammbetonten beeinflusst haben. *Rescui* = *riscuoti* B bewahrte das etymologische *u* (*-cüte*), oder *o* - *i* wurde *u* - *i*. In tonloser Sylbe haben wir *ŏj* zu *uj* in *despujar* B[2]. Von Positions-*o* liegt ein Beispiel vor in *ensúniate*, also wieder bei folgendem *i*.

Bet. *o* zu *e* in *giemo* B; s. d. W.

O vor dem Accent. Das Verharren des Diphthonges ist eine oft wiederkehrende Nachlässigkeit: *aluogare* A, *fuogaro* A[2] (*fug.* A[1]), *muoría* A[2] (*mor.* A[1]), *muolare* A, *repuosare* A[1] (*-pos-* A[2]). *Saluorola* B ist verdächtig. *Fuerestieri* A[2] (*for.* A[1]) ist eine vereinzelte sich seltsam ausnehmende Form. Unbet. *o* zu *u*, oder Verbleiben des *o*, wo das Ital. *u* anwendet, bedürfen keiner Belege. *O* zu *e*: *colegar* A wie im it. *coricare*; *redondo* B wie im it. *ritondo* (S. Mon. Ant. u. Schuch.) wo *re* als Präfix gefühlt wird. Die Verbindung *on* vor der betonten Sylbe neigt sich zu *en*: *desenor* A, *masenada* B[2], *menzenare* = *menzionare* kommt in A[2] wiederholt vor; selbst u. d. Ac. *menzéna*; A[1]B nur *-zon-*. *O* zu *i*: *miolo* B *miuol* A, *nizuola* B, *schirpion* B, wo überall die folgende Sylbe Hiatus-*i* enthält.[1]

Ueber *o* nach dem Accente ist nur an *levero* A[2] (*levoro* A[1]) zu erinnern; da beide Hss. überdies die syncopierte Form *levro* haben, so darf man zweifeln, ob *e* auf *ŏ* zurückgehe oder nach gänzlichem Abfall des *o* zur Erleichterung des Nexus *vr* eingeschoben worden sei: *lev*[e]*ro*. B hat *liévaro* (nb. *lévore*).

U.

Langes *u* zu *o* in *dose* A[1] (*duse* A[2]) = *dūcit;* zu *uo* in *nuóvela* A = *nūbila*. Schwanken von *ŭ* zwischen *o* und *u*: *cruse* A[1] (*crose* A[2]), *gula* A[2]B (*gola* A[1]), *nusa* (nb. *nose*) AB = *nūcem*. Unverändertes Pos.-*u* ist ungemein häufig, mehrmals wechselt es mit *o* ab. Weit seltener wird es zu *o*, wo das Ital. *u* hegt: *autono* A, *ógnolo* A (doch auch umgekehrt *ascurta* B nb. it. *corto*). So vor dem Accente; *u* ist da beliebt, doch *foriosa* B[2], *poerile* B[2], *soperbia* A[1]B (*sup.* A[2], *superbiozo* B), *sosin* B. Tonloses *u* zu *e* (durch *i*) in *remore* B[2]: dann *ferúncolo* A[1] (*for.* A[2]). Im Auslaute haben alle Quellen *spiritu santo*; so Cecch. 1609 (J. 1322); also das kirchliche Wort möglichst geschont, wie im span. *espíritu*. Dazu in B *unicornu*.

---

[1] Vergl. in mehren Mundarten *chignol* (*-ŏl* = *cuneolus*.

Ueber *ar* zu *ar* ist beim *E*, über *ăl* zu *el* beim *I* berichtet worden.

U nach *g, q, s* wird von B oft durch *w* bezeichnet: *lengwa, aqwa, manswęto.*

AU.

Zu *al, ol, on*, siehe *A;* zu *uo* siehe *O.* Unbetontes *au* zu *a* in *agurar* AB.

Die bekannte Neigung, in tonloser anlautender Sylbe *a* an Stelle anderer Vocale, besonders von *e* und *i*, anzusetzen findet sich bethätigt in *abrei* B², *adeficare* B², *ananzi* B², *asercitava* B², *asperto* B, *bargamena* A¹, *barlina* A², *daman là* B *damanda* B², *daner* B, *carlavar* B, *manaza* B, *manestra* B, *marzer marzaria marcadantia* B, *piatoso* B, *raina* AB, *splandore* B², *svargognare* A¹ (*sverg.* A¹). *tapazio* A, fast lauter Beispiele, die auch sonst zu belegen sind.[1]

Die mundartliche Neigung, Indeclinabilia mit *a* auslauten zu lassen, finden wir in *insema* A, *volontiera* A.

Aphäresis. Von *a: giron* (l. *ghiron*) B = it. *aghirone, guo* B, *lume* (= *allume*) *de roza* B, *sassino* A, *sensa* AB, *senzo* B (nb. *azenzo*), *spérgolo* B, *stella* AB, *vena* AB.

Von *e: deficato* B², *qualivo* B, *radegar* A, *remito* A, *rente* AB, *retigo* A, *sempio* A, *sugar* B, *sutto* AB.

Von *au*: *recalco* B, *rechia* AB, *scoltare* A.

Epenthesis in *speranga* B. Vgl. auch im Glossare *ferlinguilo* A und *sepeja* B.

Apocope. Die auslautenden Vocale sind, mit den allgemein üblichen Ausnahmen nach Liquidis, gut erhalten; nur sporadisch und daher ganz bedeutungslos, *inanz* (nb. *-zi*) A, *resent* (nb. *-te*) A, *bazinet* A².

Hier kann noch der Vorgang bei den Endungen *-tem, -tum, -tam* mit vorangehendem Vocale erwähnt werden. Nicht oft, am meisten in A, verbleibt der Consonant in der Gestalt von *d*, in welchem Falle die Formeln sich unversehrt erhalten; z. B. *marcado* A, *conbiado* A und so in den Participien *-ado, -ido, udo* und den entsprechenden Femininis. Gewöhnlich fällt *d* weg, und dann ist der Vocal gefährdet. Bei *-tem* geht fast immer *e* verloren, wie im Ital. *verità virtù;* nur einmal zeigt B die Nbf. *-ai* st. *-ae: istai.*[2] Die Behandlung von *-tum* ist schwankend; *o* (*u*) kann bleiben oder wegfallen: *pra, malgrà, dao* und *dà, vegnuo* und *vegnù, dormio* und *dormì.* Bei der Formel *áo* zeigt B einige Eigenthümlichkeiten; erstens die mehrfach vorkommende Schreibung *aw*: *cugnaw, marcaw, ojo rosaw*, wo man fragen kann, ob *w* den Vocal *o* oder nicht vielleicht eher *u* darstellt.[3] *Ao* zu *ò* in *crìò* nb. *crià* B, ein vereinzeltes Beispiel, das aber als Beleg für das pad. ver. trevis. (Oriuolo) *-ò* von Werth ist. Endlich kommt in B die Form *figai* vor. Bei *-atum* hat A beständig *-ada*, während B fast ausschliesslich *-à* aus *aa* aufweist: *ajà = agliata, beà, derà, ferià, fià = fiuta, carne insalà, prigà = brigata, spa, stra.*[4] So im Pad., auch in der Mundart von Chioggia; bei Oriuoli *fià, mastellà*, das ält. Veron. zeigt eher *-áu*, doch in den Urkunden bei Giuliari mehrfach *-à*, im jetzigen Veron. *-à:* Asc. 430. Ueber *-ati, -ate* zu *è* siehe unter *A*.

[1] In C *alifante, ladame*, (nb. *led-*), *padoichi, parnisi.*

[2] Vgl. im Sard. *veritai.*

[3] Man vergleiche auch *caw* B = *ca[p]o, cau* B². Sonderbar ist dann, dass dieses *w* sich in B auch an Paroxytonis mit dem Auslaute *a* anfügt; so in einzelnen Verba 2. Sing. Imperat.: *robaw* ‚peraub', *refréscaw* ‚derfrisch.' Hier kann es wohl keine lautliche Geltung haben.

[4] Auch hier einmal mit Zusatz eines *w*: *aqua rosaw* B.

Consonanten.

L bei folgendem *l* zu *r: cortel* AB, *sibriolo* B; sonst *arquanto* B^2. *Sepurchio* B^2 ist gleichsam *sepurclum* st. *sepulcrum*. — *L* bei folgendem *l* zu *n*: *bonigolo* A. *L* zu *n* in der Formel *ols: ponsar* B. — *Ls* zu *ss: bossegà* B. — *L* elidiert vielleicht in *bota* = *volta* B; im ersten Theile des Compositums *magragno* B. — Ein vereinzeltes, aber sehr interessantes Beispiel von sylbeschliessendem *l* zu *o* bietet uns B: *che-o* = *che-'l;* es ist dies ein altveronesischer Zug; meine Hdschr. Stud. II, 18. — Eingeschobenes *l* in *piàdena* A. — *Lj*, wie gewöhnlich zu *j*, das nach *i* wegfällt. Anlautendes *l* vor *e* durch Einschiebung von *i* zu *lje* und dieses früher zu *je: jenda* A^2, dann zu *ge: genda* A^1 *géndena* B. — Auslaut *-lli* (it. *lli* oder *gli*) in B zu *-gi*, wie bei Fra Giacomino:[1] *cavagi, conegi, famegi, martoregi, bogi* (2. Imperat. von *bollire boglire*); in B^2 einmal *lgi: famelgi,* in A gewöhnlich *-elli,* aber auch *-ghi: cavaghi, caveghi.* — *Cl* selten beibehalten: *claro* (nb. *chiaro*) A, *clamado* B^2, *zenocloni* (nb. *-chioni*) B^2; mit erweichtem *c*: *ogli* B^2 (nb. *ochi*); sonst *ć,* geschrieben *chi,* hie und da in B auch blos *ch*: *enchoa* (l. *ećoa*), *sbadicha* (l. *sbadića*). Zu *g* vereinzelt in *spegio* B, eine Ausnahme, die noch trient-rovered. ist. In B^2 *inçonegiava* wohl für *inçenog.*[2] — *Gl* unverändert in *zinglaro* A, *gliesia* A^2; sonst *ǵ: giazado* A^2, *giesia* A^1B, *giotor* B; und *j,* sei es, dass *j* aus *ǵ* (=*g[l]j*) oder, was weniger wahrscheinlich ist, aus *lj* (=*[g]lj*) sich entwickelt habe: *yesia* A^2, dann *jotir* u. s. w. AB. *Pl, bl* immer *pi bi; pli, pji, pi* in *desipina* B^2, *plu, plü, pli, pji pi* in *pimazo* B.

R bei folgendem *r* zu *l: almer* A, *malgarita* B, *molmorava* B^2; sonst *avolio* A, *molto* A^1 (*morto* A^2). In *azalo* AB ist eher Vertauschung des Suffixes anzunehmen. Eingeschobenes *r* nach *st: tristri* A^1 (*-sti* A^2); nach *nt* im Suff. *-mentre* A^1B^2 (sonst nur *-mente*); nach *v* in *senavro* A, *-a* B. Metathese; *cariega* AB, *intriego* AB, *scrimir* AB, *struovo* B; *pegroselle* B^2 = *pecor'celle.*

M-m zu *n-m*: *nembri* B *-e* B^2; *mn* zu *ñ: scagno* BA^2 (*-nno* A^1). — Verhältniss von *m* zu *b:* Zwischen *m'r* wird *b* gerne eingeschoben: *insembre* A^2, *nonbra* B; die Einschiebung wird unterlassen in *sgomerare* A = it. *sgomb'rare* = lat. *com'r-*. Nach *m* gesellt sich gerne *b*; vor Hiatus-*i* *combiado* A^2, *combià* B, vor einfachem Vocale *gambello* AB. Nicht anders tritt vor *b* gern *m* hinzu: *gambuso* B. Andererseits vereinfacht sich *mb* zu *m,* wahrscheinlich nach vorausgegangener Assimilation zu *mm* in *cominar* A (*combinar* B); vor Hiatus-*i* in *plumiolo* A. *Stramo* B, das übrigens nicht ganz unzweifelhaft ist, entspricht eher it. *strambo* als lat. *strabo* mit *b* zu *m.*

N-n zu *l-n*: *calonigo* AB; *n-m* zu *l-m: mulimento* B^{12}; sonst vielleicht in *laranza* B. — *ng* zu *ñ: losegna* B. — *n* zu *ñ* in der ganzen Conjugation von *venire* durch Einfluss des Hiatus-*i* von *venio veniam* u. s. w. — *nn* zu *nd: vánder* B. — Eingeschobenes *n* vor *z: minzuol* A^2, *ninzar* B; durch Einfluss von *in-: ingual* AB^2, *insir* B^2, *instade* A. *instesso* AB^2. Zum Auslaute hinzugetreten: *paren,* dann auch Pl. *pareni* = *parete* A^1. — *N* findet sich weggelassen in *ciglaro* (nb. *zing.*) A^1, *legwa* B^2, *ogwento* (mehrmals) B^2, *sagwe* (wiederholt) B^2 und *ságuena* B; also immer vor *g*, ja in fast allen Fällen vor *gu.* Das *n* wird kaum verstummt sein; es kann aber hier eine graphische Eigenthümlichkeit erkannt werden, zu vergleichen mit der griechischen Schreibung

---

[1] Asc. 429 nennt diese Erscheinung ‚una spiccata caratteristica padovano-veronese'. Auch bei Oriuoli *degi* = *delli, quegi* = *quelli, friegi* = *fratelli* (Sing. *frello*; *ie* im Plur. wegen des *i* der folgenden Sylbe), *cortiegi, agniegi, tondariegi,* gleichsam *tonderelli* ‚Dummköpfe'.

[2] Vgl. *ingiostro* in manchen Mundarten.

gg für *ng*[1]. Abfall von *n* im Auslaute des Suff. *-ionem* begegnet sporadisch sowohl in A als in beiden Theilen von B: *canzó* A², *inbandisó* B, *perdició* B². Dass ostlomb. Mundarten auslautendes *n* abwerfen, ist bekannt; hier aber liesse sich einfach nachlässige Schreibung annehmen. — Beibehaltenes *n* im Auslaute: *lumen* A, das auch in der Mundart von Poschiavo (Monti) vorkommt, hier aber ein Latinismus sein kann; in B² *nomen*, das auch im ven. Tristan mehrfach wiederkehrt; vgl. im Sard. *renomen*.

T anlautend zu *d*: *drezza* B. Zwischen Vocalen zu *d*, das in A gewöhnlich bleibt, in B weit öfter wegfällt. Es lohnt die Mühe, zahlreiche Beispiele anzuführen: *abaessa* A *baesa* AB, *aguar* AB *guo* B, *aía* B, *aseo* B, *bail* B, *caena* B, *caileto* A, *caïn* (= *catino*) B², *caveon* B, *cómeo* B, *crea* A, *criar* B, *deo* A¹B, *desià* B, *desmissiar* B *-messear* A² (*-messedar* A¹), *drio* (nb. *driedo* A) AB, *faíga* (nb. *fadiga*) B, *grielo* AB, *invia* (= *invita*) B, *mariar* B, *mecmo* B², *monea* B, *náega* (= *natica*) B, *noa* B, *noaro* (= *notajo*) B, *óspei* A² (*-idi* A¹), *paire* B, *pérdea* A *pérsea* B, *refua* B, *rescui* B, *rua* B, *bissa scuara* B, *scuela* B, *sea* B *séola* B, *spáola* B, *spuar* AB, *stranuar* B, *tapeo* B. Ueber das *t* der Participia ist schon oben berichtet worden, dass A das *d* gerne beibehält, während B es fast immer abwirft. So in den Ableitungen mittels *-torem: cazaor* B, *levaor* B, *oselaor* B, *pricaor* B, *raspaora* B, *rasaor* B, *tesaor* B, daneben auch *cantador, servidor*.

Ursprüngliches *d* zwischen Vocalen wird elidiert in *cogno* B, *cruo* B, *cuchioa* B, *loa* B, *meóla* B, *pricaor* B, *raíse* AB, *speöchia* B; Suff. *-idus: frasio* B, *ingrávea* B, *morbio* B. Vor Hiatus *-i: miolo* B, *puiesse* A.

Tr zu *dr*, dann *r: asirà* A, *laro* AB, *luria* B, *mare* AB, *noriga* B, *palpieri* AB², *pare* AB, *piera* AB, *piria* B, *poliero pul.* AB, *quarello* A; dann *recamarise* A² nb. *imperadrise* AB. *Rar* B eher von *rad're* als von *ráer*. *Cathédra* verändert zuerst *dr* zu *gr* — *catiegra cadiegra* — dann durch Metathese *cadriega; dr* wird zu *r: cariega*.

Dj zu *z* (auch *cz* geschrieben) *zago* AB. *Caczo* B geht auf *cad-i-o* = it. *caggio* zurück; auch in *vezua* B kann das *e* (*i*) von *video* noch fortwirken; in *ancúzene* B ist *d* vor einfachem *i* zu *z* geworden; oder ist vielleicht *ancudjinem* anzunehmen? *D* zu *r* in *asprosordo* B, zu *l* vielleicht in *cóspelo* B.

Anl. *p* zu *b* in *bargemena* A, *bisi* A, die auch sonst aus ital. Mundarten zu belegen sind. Wenn dagegen anl. *b* in der Hs. B häufig als *p* erscheint, so ist dies wohl auf Rechnung des deutschen Schreibers zu setzen: *pagatelle, pagatin, pordello, praga* (*braca*), *a-praza, prenta, prigà, próstola* in der Reihe der Verba mit anlaut. *b*. So wird *bin* nb. *win* kaum recht sein; an anderen Beispielen aber wird man anl. *b* zu *v*, das in vielen Gebieten nicht selten ist, nicht verdächtigen: *bolpe* A, *bómito* A, vielleicht *bota* B. Im Inlaute wird *v* besonders vor Hiatus *-i* und am leichtesten nach *l*, *r* gerne durch *b* vertreten: *albuol* AB, *pioba* AB, *salbia* B, *sparbiero* A¹, *zobia zuoba* AB, vgl. auch *fiabuolo* A. In *Babiera* A, *Sbabia* A wird jedoch sich die mundartlich-deutsche Aussprache geltend machen. Vor einfachem Vocale wird *lv* zu *lb* in *malba* B, wie im Mail. und im rum. *nalbę*.[2] Umgekehrt begegnet sporadisch anl. *b* zu *v* in *viro* = *bero* B, was als blosse umgekehrte Schreibung angesehen werden darf. Beispiele von *p*, *b* zu *v* sind überflüssig. Wegfall von *v* in *caw* B, *crel* AB, *orese* B, *paon* B, *preosto* B, *seo* A, *ua* AB, *vescuo* B³, *vianda* A. Eigenthümlich ist *wiúdo* = *veduto*.

[1] Es erinnert auch an afr. *poig, soij* für *poing soing*.

[2] Vgl. noch *sbuoda* = *s-vuota* A.

[3] Dem entsprechend bleibt der lat. Hiatus in *véduo*.

C wird vor *a*, *o*, *u* oft *ch*, auch *ck*, geschrieben. Wird zu *g* im Anlaute: *gambello* AB, *gambusi* B, *gardello* A, *gardenal* B, *garzar* B, *gavinelo* B, *gordilla* A, *gortello* A^1 (*cort.* A^2), *gozon* A. Dagegen *c* beibehalten: *cómedo* A, *criar* AB, *scumbra* (*sgombera*) A^2. *Qu* zu *c*: *caresma* A, *pasca* (*pasqua*) A.

C vor *e*, *i* bei vorangehendem Vocale zu *s* (auch *x* geschr.): *aserbo*, *duse*, *resente*, *vose;* im Anlaute, nach Consonanten und bei Hiatus-*i* zu *z* (auch *c* und *cz* geschr.): *cena* und *zena* A, *lucento* A^1 *luz.* A^2, *faza* A *facza* B.

Gutturales *g* fiel weg in *desmentiè* A^2 (*-ighè* A^1), wahrscheinlich in *fo* B; vgl. auch *calido* B im Glossare. Ob *sita* B aus *sa[g]itta* bei noch gutturalem *g* oder aus *sajita* zu deuten sei, kann zweifelhaft sein. Vor *e*, *i* wird *g* zu *z* (selbst in diesem Falle *cz* geschr.); *ánzelo* A, *imazine* (nb. *imagine*, italienisirende Form oder blos Schreibung) A, *asacza* B.

S zu *z* vereinzelt: *azenzo* B, *zenza* B; Suff. *-ozo*: *golozo irozo* B. *S* wird oft *x* geschrieben. *Sc* vor *e*, *i* lautet *ss* (geschr. *sc*, *ss*, im Anl. *s*); neben *sienzia* und *scienziado* A^1 findet sich vereinzelt auch *zienzia* und *szienziado.*

J = *j*, unverändert geblieben oder aus *ǰ* erweicht: *jasi* (*jaces*) B, *jostra* B; wird aber auch zu *z* (= it. *ǧ*) *zasi* A. Ist hiatustilgend in *ajere* AB.

Aus der Formenlehre.

Vorliebe für *-o*, *-a* statt *-e* in der Genus-Endung zeigt sich vielfach: *azalo* B, *altaro* B, *cano* A, *érpego* B, *frado* A, *grando* B, *grievo* B, *levro* A, *marmoro* A, *nomo* B, *osto* AB, *preto* B, *principalo* B, *principo* A, *ramo* A, *refo* A, *sacerdoto* A, *sotilo* A, *utelo* B; Suff. *-antem*, *-entem*: *lucento* A^1 (*-e* A^2), *portanto* A; Suff. *-ibilis: intendevelo* A (A^1 auch *-e*). In *zinglaro* liegt vielleicht *-arium* zu Grunde. — *ava* B, *bota* A, *fornasa* A, *nusa* A, *osta* A, *pernisa* A^1 (*-e* A^2), *quala* B, *vida* (*vite*) A, *volpa* A^1 (*-e* A^2); *grievamente brievamente* B. Dagegen *-e* st. *-o* in *cuore* (nb. *-o*) = *cuojo* A, *conile* A, *peltre* A. *Sorze* B wie in lat. *soricem.*

Ein paar Subst. gehen im Singulare auf *i* aus. So *lo ladi* B^2, nicht anders im ält. Venez. nb. *lai*, friaul. noch *lai*, istr. in der Verbindung *a lai.* Im ven. Tristan, im Bovo ed. Rajna auch *petti* = *petto.* Endlich ist das Adj. *fondi* ‚tief' A zu bemerken. Man erinnert sich dabei an gewisse adverbielle Ausdrücke, wie alttosc. *ad alti*, wo das Adjectiv obwohl es zunächst als Sing. aufzufassen ist, dennoch den Ausgang *-i* aufweist. Alle drei angeführten Nomina sind nun solche, welche, von Präpositionen begleitet, leicht adverbielle Locutionen ergeben; in A kommt auch *a fondi* vor.[1]

In Bezug auf das Genus kann man *la felo* B, *la late* A, *la lume* AB, *la miel* A, *le nome* B^2, *la sale* A als sichere Fälle annehmen, da diese Neutra auch sonst als Feminina vorkommen. A *el sieve* = it. *la siepe;* so im Trevisanischen bei Oriuolo. A hat auch *el salvadesin;* ist dieses Wort wirklich als Masc. gebraucht worden? Von *el onza* A und *el smilza* A ist dies entschieden zu verneinen. Auch im Plural zeigt sich unrichtige Anwendung des Artikels: *le atti* A^1 (*li a.* A^2), *le piè* A, *le villani* A^1 (*li v.* A^2) *le pesse* A^2 (*li pessi* A^1). Auch das Nomen im Masc. Plur. geht hie und da auf

[1] Nannucci, Teorica dei nomi, S. 175 ff., führt eine Reihe von Singularia der II. Declination auf *-i*. Die meisten betreffen das Suffix *-arius* = *-ieri.* Von den anderen können manche als Plural aufgefasst werden; häufig sind adverbielle Locutionen, wo man über den Numerus zweifeln kann; so *ad ingegni* (Fra Jacop.), *a uopi* (Burchiello), *senza falli* (Jac. Mostacci), *a guadi* (Serdonati). Dann folgt eine Reihe von Eigennamen, fast alle von Städten; worüber Diez Gramm. II^3. 11. Was die Nomina der III. betrifft, so ist da *-e* zu *-i* weit weniger auffällig.

-e aus, was bei Nomina der II. Decl. z. B. *li fige* A¹ *(-i* A²), *belle coloreti* A, sehr verdächtig ist; bei Nomina der III. — *li petene* A¹ (*-i* A²), *li stivale* A¹ (*-i* A²) — ist es immerhin möglich, dass lat. *e[s]* sich noch geltend mache. Und so wird man in *le arnese* A nicht unbedingt ein Femininum erblicken; die gleiche Nachlässigkeit fand sich im Artikel und im Nomen ein. Wenn dagegen Fem. Plur. auf *-i* ausgehen, so kann dies füglich als mundartlicher Zug erkannt werden: *le caldieri* A² (*-e* A¹), *le castegni* A¹ (*-e* A²), *le femeni* B, *le palpieri* A, *le pieri* B, *le violi* A¹ (*-e* A²), *le virgeni* B. Fem. Plur. auf *-es* bleiben *e*, sei es, dass sie das Lat. unverändert behielten, oder auf einem Singular auf *-a* zurückgehen: *le ave* A, Pl. von *ava* B, *le pernise* A, Pl. von *pernisa* A, *le chiave* A, *le mojere* A. Neutra auf *-a* haben die Endung *-e*: *le osse* A, *le membre* A.

Verbum.[1]

Praesens.	I. *-o*	II. III	*-o*
	-i		*-i*
	-a		*-i*
	-emo		*-emo*
	-è		*-ì idi*; *è*
	-a, *ano*		*-i*; *e eno*; *a ano*.

Die 1. Sing. geht in der I. ein paar Mal auf *-a*, in der II. auf *-e* aus, wohl nichts als nachlässige Schreibungen. Die 2. in der I. mehrmals auf *-a*, eine berechtigte Endung = lat. *a[s]*; einmal auch auf *-e*. Die 3. in der II. und III. haben fast immer die Flexion *-i* = lat. *i(t)*?[2] Aeusserst selten *-e*, einige Male *-a* wie in der I. Für die 1. Pl. kommt ein Beispiel aus der I. mit *-amo* vor. Die 2. Pl. der I. einmal auf *-a'*: *considera'* A² (*-è* A¹) und mehrfach auf *-ì* wie in der II. III.; die II. III. schwankt: *è* = *e[tis]*, ist weniger häufig; gewöhnlich *ì* = *i[tis]* und *e[tis]* (in letzterer Flexion *é-i* = *í-i*); manchmal die volle Form *-idi*. Die 3. Plur. bewahrt das lat. *n* von *nt* mit paragogischem *o* oder wirft es auf venetianische Art weg; in der II. III. grosses Schwanken; *i* wie im Sing. ohne eine Nbf. *-ino*, da das Lat. doch kein *-int* bot; dann Darstellungen von lat. *-ent*, und nach Analogie der I. auch von *-ant*.

Formen aus einzelnen Verba, die eine besondere Eigenthümlichkeit bieten, wären (um die sattsam besprochene Einwirkung des Ableitungsvocals zu übergehen) *von* = *vado* und *don* = *do* und *debeo*; sie sind in älteren mundartlichen Schriften gäng und gäbe (auch B² hat *don*) und mögen in rustiken Mundarten noch heutzutage leben.[3] Das *n* mag sich durch Einfluss von *son* eingefunden haben.[4] Für *vado*, nb. *von*, auch *vago*, eine Erweiterung, die noch jetzt neben diesem Verbum auch *dago*, *stago* kennen. Für die 1. Plur. kommt *staghemo* vor. Nb. *don* = *debeo* auch *diebio* und *die'*, über deren Diphthong unter *è* berichtet worden ist. Die 2. Pers. hat abgekürzte Formen: *ha'*, *da'*, *sta'*, *fa'*, *sa'*, *die'*, *po'*, *to'*, *di'*; aber nur *tu vole* od. *vol*. In der 2. Pl. bemerke man *dadi* = *datis* st.. *dè*, ein Fall der vollen Form für die 1.: dann *fadi* = *fa[ci]tis* it. *fate;* nb. *disè* = *dic-étis* auch *didi* = *dí[ci]tis*, it. *dite;* endlich *possì*. Das Auxiliare *esse* hat *son*, *e'*, *è*

[1] Zunächst nach A.

[2] So auch in istrianischen Mundarten, Asc. 439. Auch die Mundart von Triest flectirt auf gleiche Weise.

[3] Asc. 449 erinnert an *von* bei Calmo und vergleicht *fon*, *don* bei Boerio (wo sie als veraltet angegeben werden): er fügt hinzu, diese Formen fänden sich wieder ‚in ampia distesa di dialetti'.

[4] Es könnte auch paragogisch sein, wie im tosc. *mene*, *tene*.

(auch *si è* und *sè* = ven. *xè*), *sidi si'* (einmal auch *sè*), *sono*. — Es gibt auch Formen der 1. und 2. Sing. mit angehängtem Personalpronomen, fast immer in fragender Form: *hójo* ‚habe ich?' *sojo* ‚weiss ich?' in B² *sontio* ‚bin ich?' während sonst in dieser Hs. kein *sont* erscheint. Die 2. bewahrt in diesem Falle das *s*, welches durch das *t* geschützt wurde: *estu* (auch *siestu*), *astu*, *fastu*, *sastu*, *vostu vuostu*, *distu*, *vestu* nb. *védestu*, *óldistu*, *crédistu* (*-estu* A²), *azólastu*, *múnzestu*, *accúsestu*, *vergógnestu* (wo das *a* (*e*) zu bemerken ist). Zum Praesens gehört auch das Fut. *far-*, *dir-astu*. Und hier möge auch gleich erwähnt werden Cond. *porestu* = *poressi-tu*.[1] Wir sagten, ‚fast immer in fragender Form', denn auch wenn das Pronomen aus rhetorischen Gründen nachgesetzt wird, kommen die in Rede stehenden Formen vor: *Tó cinque ducati*, *e diese hastu abudo*; *fa in tuto quíndese. Tu me par un leopardo; cossì estu lentizinoso. Una zoja de rose portio sul cavo per to amore.*

Der Conjunctiv hat in der 1. 3. Sing. *-a* (*ch' e' monstra, ch' el diga;* erweiterte Form *daga*), in der 2. *-i* (keine contrahierte Form, also *che dighi*); erweiterte Form *che tu daghi*. Von *habere:* 3. Sing. *ebia;* siehe die Lautlehre unter *A;* 2. Plur. *abiadi* A¹, *abiè* A².

Im Imperativ. 2. Sing. I. *-a*, II. III. *-e* und *i*. Contrahierte Formen: *dà*, *adu'*, *tra'*, *ve' varte* wie im tosc. *guarti*. — 2. Plur. I. *-è und à;* II. und III. *-è*. Zu bemerken *fè* und *fadi;* nb. *dè* auch das erweiterte *dasè*.

Imperfectum. Sing. wie im Tosc. Der Form *-abamus*, *ebamus* u. s. w. entspricht gewöhnlich *-avano*, *evano*, das wohl Proparoxytonon ist, da ein paar mal *-veno* vorkommt, nur äusserst selten *-vĕmo*.[2] In der 2. Pl. wird, wie in den meisten Mundarten, der Accent auf die drittletzte Sylbe retrahiert und die Form abgekürzt: *parlavi*, *disevi*. 3. Pl. wie im Tosc., selten mit *-ĕno* st. *-ăno*; manchmal mit vernachlässigtem *-no*. Zu bemerken *feva* nb. *faseva* und jene Erweiterung *daseva*, die noch jetzt mehrfach lebt, und sich wohl auf *faseva*, *diseva* gründet. Von *esse*: *era*, *eri*, *era*, *éramo*, *eri*, *érano*.

Im Impf. Conj. nur zu bemerken, dass die 1. 2. Sing. *-e* im Ausl. bewahren und dass *st* des 2. Pl. zu *ss* wird: *se vui fusse*.[3]

Perfectum kommt äusserst selten vor. Die vorhandenen Beispiele sind 1. Sing. *e' battì*; 2. Sing. Pl. wie im Tosc., nur *st* zu *ss:*[4] *vignissi;* 3. Sing. *andà* nb. *andè*[5]*;* 1. Pl. *marcadásemo* = it. *mercatammo*, *combatéssemo* = it. *combattemmo*, eine Form, die in älteren venetianischen Quellen stets wiederkehrt. Es ist darin der Hang zu erkennen, dem lat. *-avimus*, das zu *-âmus* contrahirt mit dem Präsens zusammenfällt, zu einer klangvolleren Form zu verhelfen.[6] Nach Analogie der 2. Person *amassi* bildete man ein *amassimo, ĕmo*.[7] Starke Perfecta sind *de'*, *fesi*, *vidi viti*. Von *esse: fo*. Das Perf. von *habere* lässt sich aus dem Conditionale erschliessen.

---

[1] Hier gehört das *s* dem Inneren der Flexion an.

[2] So bei Ruzzante *saivino* = *sapevámo* = vz. *savévimo; dasivino* = *davámo* von dem bald zu erwähnenden *daseva*. Auch im Perf. hat Ruzz. *n* statt *m: fússino* = *fummo, féssino* = *facemmo*.

[3] Gleiches Schwanken bei Ruzzante.

[4] Es kommt auch *nassesti* vor.

[5] Nach Analogie von *de'*; vgl. it. *andiede andette*.

[6] Dem Tosc. genügt die Gemination des *m*; Mundarten gebrauchen stärkere Mittel.

[7] Vgl. bei Biondelli Comb. *portéssem*, regg. *purtéssem*, parm. *portíssem* und so in den anderen Conjugationen. Diez II³ 168 ist zwar geneigt, darin das Plusquamperfectum zu erblicken; ich glaube aber, dass (wie oben gesagt) nur Einfluss der Form der 2. Person zu erkennen sei. — Das Friaul. *amárin*, dann auch *amáris* (für 2 Sing. und Plur.) gründen sich auf die 3 Pl. *amárin* = *amárunt* und darin kann man eine Bestätigung meiner Vermuthung (Jahrb. X, 368) finden, dass auch die erweiterte Form des rumänischen Perfectes nicht vom Plusqpf. abhängt.

Ueber das Futurum ist nichts zu berichten, als dass die 2. Pl. die Vielförmigkeit der 2. Plur. Präs. Ind. der Verba der 2. aufweist; also z. B. *-eridi*, *erì*, *erè* (einmal selbst *-erìe*).

Die Gestalt des Hilfsverbums im Conditionale ist: Sing. 1. *ave*; 2. *essi*, *issi* (selten *-e*), einmal auch *tu seravi* Anbildung an 1. und 3.; 3. *ave*; Plur. 1. *éssemo* (*éssimo*, *ìssimo*) von einem Perfectum *avessimo* = it. *avemmo*;[1] es kommt auch *áveno* = *ávemo* = it. *ébbimo* vor; 2. *essi* (*issi*); 3. *ave*, *áveno*.

Vorliebe für schwache Participien, z. B. *metudo*. — Partc. auf *-esto: tasesto*.

Zur Ableitung wäre zu bemerken, dass auch aus Verba der II. und III. Conjugation Nomina mittels *-atorem -atura*, statt *-itorem -itura*, gebildet werden; ein Ueberwuchern der I. wie bei den Gerundia in *-ando*: *batador* A, *spendador* B; *cusadura* A, *sfendaura* B, *tessaor* B. Zahlreiche Beispiele sind bei Boerio (zum Theile als veraltet bezeichnet) und Patriarchi zu finden; auch ladin. Mundarten kennen diesen Gebrauch, z. B. friaul. *bevador* (nb. *-ed-*), Valleventina *teizadour*.

Suff. *-arius* dient, um die Namen der Obstbäume zu bezeichnen; z. B. *piraro*, *pomaro: cognaro* und *codogner; figer*, *oliver*, *zereser*. So in vielen, besonders östlichen, Mundarten Norditaliens; wie auch im Französischen.

Das in den hieher gehörigen Mundarten so weit verbreitete Suff. *-ente* findet sich in *parlente* B, *serviciente* B.

Zur Composition ist zu bemerken, dass sich einige Male das einfache Verbum findet, wo die Schriftsprache ein Compositum gebraucht. Nur ist, so oft es sich um das Präfix *ad-* handelt, zu bedenken, ob hier nicht blos ein phonetischer Vorgang, Aphäresis des *a*, stattgefunden habe; so z. B. in *bajar* B, *costuma* ‚züchtig' B, *mazar* A, *prossimar* A. Ob auch in *fama* = *affama* B? Umgekehrt finden sich sehr zahlreiche Fälle, wo zum Verbum ein anlautendes *a-* hinzutritt, z. B. *acolegar* B², *apoda* (= *pota*) B, *atraisi* B *atradida* B², *avantare* AB u. s. w. Hier kann man wieder zweifeln, ob wirklich das Präfix *ad-* hinzugetreten sei oder nicht vielmehr die in Mundarten herrschende rein phonetische Vorliebe für vorgeschlagenes *a* — auch bei Nomina — sich bethätigt findet. Ist *ascurta* B (so auch bol.) = *a-sc.* oder *abs-c.*? Nicht selten kommt *ar-* vor, das zwei Quellen haben kann. Einmal ist es *ad-*, in der archaischen Form

[1] Es sei hier noch eine Bemerkung über das Conditionale auf *-ess* gestattet. Diez Gramm. II³ 121 sieht darin das Plusqmpfc. von *habere*, ‚denn was ist *cantaress*, *-ésset*, *-ess*, *-éssem*, *-éssef*, *-éssen* anders als *cantar-avess* = *cantare habuissem*?' Man kann bemerken, dass den Endungen *-ésset* und *-éssef* auch *av-esti t[u]* und *av-este·v[oi]* entsprechen können, dass *-éssem*, wie so eben gesagt, erweitertes Perfectum sein kann; dass also drei Personen — 2. Sing., 1. 2. Plur. — die Erklärung mittels des Perfects vollkommen zulassen; diesen konnten sich nun sehr leicht auch die anderen drei anpassen. Man vergleiche z. B. das Cremonesische. 2. Sing. und 1. 2. Plur. haben nur *-ésset*, *-éssem* und *-esses* entsprechend dem Perf. *avésset*, *avesses* und *avéssem*; für die 1. Sing. besteht neben der Form *êf* = altlomb. *heve* = lat. *habui* auch die durch Analogie entstandene *-ess* z. B. *cusarêf* und *cusarèss;* die 3. Sing. Plur. dagegen blieb beim blossen Perfecte: alt *hève*, jetzt *-âf*; es besteht nur die Form *cusarâf*. Im Berg. wieder hat auch die 3. die analogische Form *-ess* neben der aus dem Perf. *-ef: metiref* und *metiress*. Man kann also Schritt für Schritt dem Einfluss der klangvolleren Formen der 2. folgen; bei Bonvesin nur reines Perfect; frühzeitig im Lomb. und in anderen Gebieten 1. Plur. mit *-ss-*; im Cremon. auch 1. Sing., aber mit der organischen Form concurrirend; im Berg. alle sechs Personen mit *-ss-*, aber hier 1. Sing. 3. Sing. Plur. mit der Perfectform concurrirend; im Mail. endlich ergreift *-ss-* ausschliesslich das ganze Tempus (daneben freilich das ganze Tempus mittels des Imperf. gebildet). — Schliesslich sei bemerkt, dass in den rustiken Mundarten Venetiens, eben so in der von Rovigno, für die 1. 2. Plur. die entsprechenden Formen des Impf. Conj. eintreten. Näheres darüber bei anderer Gelegenheit.

ar-, wie in *argine* (Diez I 30); dann aber kann es für *re* stehen; d. h. *re*, *er* (*'r*), *ar.*[1] — *In* ist beliebt: *impenzer empentor empentura* B, *empensa* B, *impentite* B, *innuosi* ‚schade' B, *entenzi ententore* u. s. w.; die entsprechenden Formen sind meistens noch im Ven. Pad. Friaul. u. s. w. zu finden. Einfaches *re-* für *re-in*, *re-ad* des Italienischen in *regracia* AB, *repeza* B. — *Mal* findet sich sehr oft in B vor Adjectiven: *malcognoscente*, *cortese*, *destro*, *intendevele*, *neto*, *scaltrio*. Ob alle der Volkssprache entnommen?

Wenn wir nun nach der näheren Heimath der einzelnen Glossare fragen, so werden uns die Lautverhältnisse von B, trotz der Unterschrift ‚Venezia', mit ziemlicher Sicherheit auf Verona und die Umgegend weisen. Für A ist kein Grund vorhanden, nicht anzunehmen, dass es uns die Mundart von Venedig darstelle, nur ist darunter zunächst die plebejische rustike Mundart zu verstehen, wie sie uns in den Schriften der volksthümlichen Dichter Padua's, Vicenza's, Treviso's aus dem XVI. Jahrh., und noch vielfach in den bäuerischen Idiomen dieser Gegenden, sowie von Chioggia, Burano u. s. w. entgegentreten.

Für C kann man unschlüssig sein; so viel indessen ist gewiss, dass C^1 zunächst venezianisch ist, und dass C^2 keineswegs, wie Ebert meinte, auch nur annähernd als bolognesisch gelten kann. Nur bei einzelnen Wörtern macht sich der Ort der neuen Ausgabe dadurch geltend, dass an der Stelle des venezianischen Ausdruckes, oder neben demselben der bolognesische erscheint. Mit C^5 ist das Büchlein offenbar einer Revision von Seite eines Toscaners unterzogen worden.

Ich gehe nun zu dem wesentlichen Theile meiner Arbeit über, zur lexicalischen Ausbeute. Das folgende Verzeichniss enthält zuerst Wörter, die rein mundartlich sind, dann solche, welche, obwohl auch der Schriftsprache eigen, doch hinsichtlich der Form (soweit Diess nicht durch die vorangehenden Bemerkungen über Lautverhältnisse erledigt ist) oder der Bedeutung etwas Bemerkenswerthes bieten. Jedes Wort suchte ich, soweit es mir möglich war, in den anderen Mundarten Italiens zu verfolgen. Dem Reize, die Vergleichung auch auf die Mundarten anderer Gebiete auszudehnen, musste ich theils um meine Arbeit nicht ungebührlich anschwellen zu lassen, theils der Schwierigkeit der Aufgabe halber widerstehen; die paar Anmerkungen, welche trotzdem französische Mundarten betreffen, wird man nicht als Inconsequenz rügen. Ebenso wies ich öfters auf das Churwälsche hin, da Dieses mit dem hier behandelten mundartlichen Gebiete innig zusammenhängt. Wo ich mir keine genaue deutsche Uebersetzung zutraute, liess ich meine Quellen selbst reden; in Bezug auf Orthographie der einzelnen mundartlichen Wörter strebte ich nach einer gewissen Gleichmässigkeit, ohne aber auch nur entfernt eine wissenschaftliche Transscription zu beabsichtigen. Ich bedurfte derselben um so weniger, als es hier in den meisten Fällen blos auf die lexicalische Geltung des Wortes ankommt. Nur bedaure ich, dass ich nicht immer genau *o*, *u* von *ö*, *ü* unterschied. Die kleinen Excurse in den Anmerkungen über weitere Verbreitung einzelner Wörter und über verschiedene Ausdrücke zur Bezeichnung einzelner Begriffe wird man mir wohl zu gute halten. Jede Arbeit, wie die vorliegende, gibt zu zahlreichen Ergänzungen und Berichtigungen Anlass; dass die Fachgenossen meine Erörterungen einer eingehenden Prüfung würdig betrachten, ist mein sehnlichster Wunsch. Schliesslich sei mir noch eine Bemerkung gestattet. Folgende Blätter, im Sommer 1868 begonnen, konnten erst nach einem Zeitraume von mehr

[1] So in zahlreichen, besonders ladinischen und aemilianischen Mundarten. Dass selbst in venez. Mundarten, welche sonst die tonlosen Vocale gut bewahren, derselbe Lautgang anzunehmen sei, ist auch die Ansicht von Asc. 433.

als vier Jahren zum Abschlusse gebracht werden. In der Zwischenzeit erschienen ausser kleinerer Arbeiten zwei wichtige Werke, die sich mit dem von mir behandelten Gegenstande auf das innigste berühren: Schneller's romanische Mundarten in Tirol und Ascoli's Saggi ladini. Beide — erstere mehr in lexicalischer, letztere in lautlicher Richtung — gaben mir oft wie Bestätigung des von mir schon Aufgestellten, so auch Aufhellung über Manches, das mir dunkel geblieben war. Ich hoffe, meine Darstellung überall so verändert zu haben, dass der chronologischen Ordnung des Erscheinens der Schriften Rechnung getragen sei; sollte aber dennoch hie und da etwas vorkommen, das als von mir zuerst Gesagtes erscheint, während es sich schon in den zwei trefflichen Schriften findet, so ist es gewiss ohne Absicht geschehen.

A.

abrenar: *-a el cavalo* ‚czewm auff das pfert' B. Siehe *brena*.

abroar: *abro[a] el capon* ‚pren den cappaun' B. Allgemein verbreitet, und zwar bald mit *o-a*, bald mit hiatustilgendem Consonanten: *v, j, g;* an die Stelle von *o* tritt auch *u* ein. Ven. tir. *broar,* bresc. berg. crem. piac. *broà*, piem. *broè;* ferr. *bruar,* grödn. *bruè;* ven. Nbf., parm. *brovar*, mail. friaul. *brovà,* piem. Nbf. *brovè,* cremon. *bruvà,* mod. *bervèr (ber = bro).* Mit Präfixen: mod. Nbf. *abervèr*; friaul. *sbrovà;* mail. com. *sbrojà* (com. auch *sborià),* comsk. *sbroglià (gli* aus *j,* wie *j* aus *gli);* com. *imbrugà.* Abgeleitet: cremon. *sbruatà.* Bedeutet ‚dare una leggiera scottatura alle carni, alle erbe ecc.; semicuocere; porre i porci nell' acqua calda per pelarli', also ‚abbrühen'; daher auch ‚offendere la pelle con acqua bollente'; vgl. parm. *sbrovatar* ‚essere bollente, caldissimo'; ven. *broente,* cremon. *bruvent,* crem. *sbroent* ‚siedend' *(-ent* durch Einfluss von *bollente*, oder wie bei *tagliente*, in älteren mundartlichen Denkmälern *resonente, somejente* und noch jetzt in zahlreichen Mundarten); Vb. cremon. *sbruentà.* Substantiv mit dem Suffixe *-ót:* bresc. *bröot* oder *broot*, crem. *broot,* cremon. *bruvott* ‚leggiera scottatura'. Vom mhd. *brüejen.* Diez II, 240 s. v. *brouir.*[1]

achandonar: *-a* ‚meit' B. Wohl nur Schreibfehler für *abandonar* oder um den Buchstaben näher zu kommen *asbandonar* oder *arb.*

acorar: *-a el to inimigo* ‚derstich deinen feint' B. Bei Ruzz. ‚me vegne la sita (= saetta) che m'*accuore*'. Parm. *corar* und *acorar i gozein* (‚Schweine'); Sbst. *corador.* Auch tosc. *accoratojo* ‚stile aguzzo con cui si dà nel cuore ai majali per ucciderli'; afr. *acorer.*

afaldar: *-a la pelanda* ‚fald den rock' B; grödn. *faldè.* Kommt übrigens in der Bedeutung ‚in Falten legen' auch im It. vor: Ariost: ‚le crespe ti affaldano il viso'. Von *falda,* Diez I, 170.

agro ‚acker' C. Nur als Latinismus z. B. im Ausdrucke *agro Romano* gebräuchlich. Bergsk. *agher*, worüber Tiraboschi: ‚A Casnigo, Val Gandino e altrove chiamano così il loro territorio.' Vgl. auch Asc. 95, Anm. 4.

agro ‚streng' B; ven. *omo agro* ‚severo'. Vgl. Petrarca: *agre rampogne*; Boccaccio: *agre riprensioni.*

aguano ‚hewr' A, ‚ewr' B; bei Ruzzante *guanno;* zu Magagnò: ‚*guanazo* si suol dire

[1] Vgl. auch bei Bridel *bria* ‚s'échauder la peau, se brûler légèrement'.

dai contadini quando sono passati tre o quattro mesi dell' anno'. Altit. *uguanno*, noch jetzt im toscanischen Landvolke (auch *iguanno guanno*) gebräuchlich; neap. *aguano*, sic. *aguannu;* auch in Valinzasca *auann* mit *a* in anlautender Sylbe. In A begegnet auch die Nebenform *unguanno,* die ebenfalls toscanisch ist. Nicht anders friaul. *unjan,* gen. *inguannu.* Vgl. romagn. (bäuer.) *ingvanen* ‚heurig' (die Frauen nennen so ein schwächliches kränkliches Kind); regg. ferr. *anguanin* ‚giovenco da uno a due anni'; mant. in gleicher Form, aber von einem Baume gleichen Alters. Von *hoc anno* und *hunc annum* Diez I, 435; sard. *occannu* gibt das Lateinische am treuesten wieder.[1]

aguare ‚weczen' AB; ven. *guar* (*gu-ar*), von *acut-are.* so auch sard.; während it. *aguzzare* und die Formen fast aller Mundarten, welche die Sibilans aufweisen, von *acut-i-are* herzuleiten sind; Diez Gramm. II, 402. Aphäresis des *a* auch im tir. *guzzar.*

aguia ‚adler' A. Wie ist das Wort zu betonen? Wenn *agúja,* so deckt sich diese Form mit alttosc. *aguglia,* das übrigens nicht leicht zu erklären ist.[2] Es ist aber auch die Betonung *águia* (*á-gu-ja,* nicht *á-gui-a*) möglich; da grödn. *éguja,* fass. *água égua,* in Valleventina mit angewachsenem Artikel *legua* vorhanden sind. — Für diese Formen dürfte sich folgende Erklärung empfehlen. In *aquila* wurde *qui* wie *cu-i* ausgesprochen — *ácuila* —; so friaul. *ácuile*; vgl. auch sard. *ácula*, bergsk. *ágola*, bei Ross. *áola. I* trat dann nach *l: áculja*, wodurch in A *águja*, im Grödn., kraft der gewöhnlichen Vertretung von *á* durch *e, éguja* sich ergaben. In *água* geht *lj,* d. h. *j.* zwischen Vokalen verloren (vgl. Asc. 350); in *égua* könnte man *e* aus *ai* in *aicu[l]a* erklären;[3] da aber Abfall von *l* zwischen Vocalen auf diesem Gebiete nicht anzunehmen ist,[4] so wird man auch hier Abfall von *lj* und *a* unmittelbar zu *e* annehmen.[5]

aidar *De che tempo è-lo? El è d'un bon aidar* ‚in welchem alter ist er? Er ist in aim gueten alter'. So in beiden Hss. von A. Das sonderbare Wort, das wohl *áidar* zu betonen ist, ist nirgends zu belegen. Deutsches *Alter? l* vor Muta zu *i* kommt in vielen ital. und deutschen Mundarten vor.

aierno ‚ahorn' C. Wie das deutsche Wort vom Adj. *acernus.* So auch churw. *aschér ischiér;* vgl. Asc. 50.[6] Die Erweichung des noch gutturalen *c, g* (vgl. mail. bell. *ágher*) oder von *ć, ǵ* (Asc. 80) zu *j* auch im friaul *ájar*, grödn. *ájer* (wohl so zu betonen?), sic. *ágghiaru* (nb. *ázzeru*), wo *gghi* = *j* ist.

aingurare ‚wünschen' C. Mit dem beliebten Präfixe und der Einschiebung des *n*, welche durch die Präposition *in* beeinflusst ist, ven. *ingurar,* mail. berg. crem. *-à.*

---

[1] Es ist auch sehr wahrscheinlich, dass *avannotta* ‚nicht über ein Jahr altes Fischchen' nicht nach Ménage von *ab anno,* sondern ebenfalls von *hoc anno* herzuleiten ist; *gu* zu *v* wie in *avale* aus *aqualis, eguale.*

[2] Schneller, welcher ein *agogia* in Valsugana kennt, legt in wenig überzeugender Art *aquucula* zu Grunde. Ich wage folgende Vermuthung: *qui* zu *cu-i* (siehe oben), gleichsam *á-cu-i-la*; dadurch konnte der Accent vorrücken: *acúila*; *il* konnte dann zu *lj* werden.

[3] Retraction des *i* sehen Manche auch im frz. *aigle* = *aic'la;* mir ist indessen Entwicklung des *i* aus c — *a'cla* — viel wahrscheinlicher. Von *acla* (bergsk. *agla*) hat Meyer (Romania 1) die schöne frz. Form *aille* nachgewiesen.

[4] Auch Asc. 265 bezweifelt *egua* = *aicu[l]a.* Und aus diesem Grunde lehnten wir für A die Aussprache *á-gui-a= aqui[l]a* ab.

[5] Hier die Erklärung Schneller's: ‚*Aquila* scheint früh in *aquiglia (aquicula?)* abgewichen zu sein, woraus grödn. (*águja) éguja,* fass. aber noch weiter verschliffen die scheinbare Stammform *água égua,* statt *aguia eguia.*' Das ist sehr undeutlich, denn wenn wirklich zuerst *aquíglia* ausgesprochen worden, wie kam das Ladinische zur ursprünglichen Betonung zurück? Schneller setzt hinzu, ‚vgl. port. *aguia*'. Hier liegt aber blos *aguila* vor, und im Portugiesischen ist Abfall von *l* zwischen Vocalen gäng und gäbe. Der Vergleich ist also kaum zutreffend. — Andere nicht minder bemerkenswerthe ladinische Formen des Wortes sind in Asc. 210. 291 nachzusehen.

[6] Bridel *ayér* = *ayern.*

albeo ‚fäuchten' C[1]; so ven. pad.; C[234] haben *abedo* ‚füchten, fiecht'. Von *abietem*, das sich zur ersten Declination schlug. Wegen des *l* kann man ferr. *albanista* = *eban.*, sen. *álbaco* = *ábbaco* vergleichen. Vgl. *apetz.*

albuol ‚ehnettroch' A, ‚taigtrog' B. So ven.; pad. *albol.* in Istrien *albol* und *libol.*[1] Die Bauern bei Mailand gebrauchen in dieser Bedeutung das Primitivum *albi;* ebenso in Piemont. Sonst ist das Wort im Primitivum oder mit verschiedenen Deminutivendungen in der Bedeutung ‚Sauftrog, Nusch in Hühnersteigen, Trinknapf in Käfigen u. s. w.' allgemein verbreitet; auch das toscanische Landvolk soll *albio* in ersterer Bedeutung gebrauchen und in den Anmerkungen zur Crusca verzeichnet Tassoni: ‚*Albio*, conca, vaso da bagnarsi, e più propriamente in significato di truogolo, vaso da acqua od altro per polli, porci e simili.' Man bemerke auch lomb. *albiö, arbiö, elbiö, elbiöl* ‚vaso di terra con entro acqua, nella quale i fornaciaj e mattonaj si risciacquano le mani prima di lisciare il lavoro', dann ‚pila con canale che porta l'acqua nelle cartiere'. Die Grundbedeutung also immer ‚Behälter zunächst für Wasser', wie im lat. *alveus* ‚Wanne', Diez II, 210. Hie und da (mant. mod. ferr.) auch ‚Bienenstock', wie *alvear.* Was die Formen betrifft, so ist zu bemerken, dass überall an die Stelle von *v* vor Hiatus-*i*, *b* eintritt (vgl. rum. *albie*, schon im App. ad Probum *albeus*); im gen. *argio* ist *ǵ* = *bj* oder *vj* (vgl. frz. *auge*). *L* wird zu *r* in den schon erwähnten Wörtern, dann im piem. piac. parm. *arbi*, regg. *erbi;* zu *i* im ferr. *aib*, bol. *eib* und *ai* vereinigt sich zu *e* im romg. *ebi* (Demin. *ibiol*). *L* zu *i* auch im friaul. *laip laipuzz*, bellun. *laip leip* mit angewachsenem Artikel. *L* fällt weg im berg. *abiöl* nb. *alb.* *Biöl* in Valcamonica hat die erste Sylbe verloren; vgl. ebenda *biumm* neben *albiumm* = *alburno* ‚Splint'; tosc. *giglia* nb. *argiglia.*

aldegarse: *-ate de noaro* ‚verwig dich zu swimmen' B; so bei Ruzzante; noch tir.; mant. (bäuer.) *aldagar[a]s.* Von *audere* (*au* zu *al*) durch das Verbalsuffix *-icare.* Nach Schneller vom Nominalstamme *áudac-s*, ‚man möchte daraus auf ein einstiges Adj. *áldagh áldegh* schliessen'. Ich glaube kaum, dass ein solches je bestanden habe, da bei Adjectiven Nominativbildungen kaum vorzukommen pflegen. Hieher gehört wohl *aldegadisia* in Valle di Scalve (berg.) mit der auffallend veränderten Bedeutung ‚Faulheit'. Einer Bildung mit gleichem Suffixe aus dem Participium begegnen wir im mail. berg. u. s. w. *ascass* ‚wagen' d. h. *aus-icare* (häufiger im Mail. *volzà* = *r-olzà* = *ausare*), und auch aus diesem Verbum finden wir im Bergamaskischen *aschisia ascadisia* ‚Faulheit', *ascadés* ‚faul'.

almer ‚behalter' A. Von *armarium, r-r* zu *l-r.* So im rum. *almariu*, afrz. *aumaire*, dtsch. *Almer.* Vgl. Mikl. Fremdw. s. v. *omara.*

altana ‚burezgarten' B. Wird angeführt der Uebersetzung wegen. Dem Worte kommt sonst die Bedeutung ‚unbedeckter Platz zur Aussicht auf einem Gebäude' zu. Von *altus;* Diez II, 5. Manche Mundarten auch mit *nt* st. *lt;* so crem. berg. mant. ferr. bol. *antana.*

altrui auch *inaltru'* ‚anderswo' A; *-ui* = *ubi*, dann *u'* wie auch im Tosc. Vgl. comsk. *indoltru', inoltro'.*

alturiar *-a ai poveri* ‚kum ezu hilff den armen' B; alttosc. *altoriare;* häufig auch in altven. Schriften. Da Schio weist das Verbum im Vicentinischen nach, bemerkt aber,

[1] Eher *al* zu *li*, als *al* (durch *ai, e*) zu *i*, wie im Romagn. (s. unt.) mit angewachsenem Artikel.

es sei nunmehr veraltet. Verblieben ist im Ven. das Substantiv *alturio* in der Verbindung *cigar* oder *criar alturio*. Etwa von *ajutorio aitorio; i* zu *l?* frug ich im Glossar zu Fra Paolino. Weit besser erklärt es Schneller von *autorio; au* zu *al;* so auch Ascoli 456. In der toscanischen Mundart von Valdichiana kommt in der That *autêre* nb. *aitêre* = *ajutare* vor. In einem altveron. Leben der h. Katharina *arturio*. Das betonte *o* wird in den mundartlichen Formen zu *u* durch Einfluss des folgenden *i*.

alvanzar *-a* ‚derobrig' B. Die Form konnte ich nirgends finden. Sie unbedingt als einen Schreibfehler zu erklären wäre übereilt. In einem bologn. Gedichte über Feldbau (einer kürzeren Version des von Toselli herausgegebenen Tesoro de' poveri, Wiener Hs. 3121) finde ich *albanon* = *abandon*. Könnte etwa hier und in *alvanzar* statt *vanzar* = *[a]v.* das Präfix *ad* in der Form *ar (r* zu *l)* erbliekt werden? Vgl. übrigens *albeo*.

ámeda AB und **ámia** C ‚mume'. Allen nordital. Mundarten gemein; tir. *ámeda,* eben so mail. (in der Stadt kaum mehr im Gebrauche); com. *ámada,* comsk. *lámada,* mit welchen letzteren Formen sich tir. *áada,* mit auffallender Tilgung des *m,* vergleicht. In *amia*, das ven. und comsk. ist, fällt *d* weg, eben so friaul. *agne (mj* zu *n)* (piem. *magna* mit angewachsenem Possessive, wie in *madonna, messere?);* in comsk. *anda, landa,* selbst *enda,* fällt *i* weg. Zu comsk. *lámada landa*, wo der Artikel zum Substantiv trat, ist ampezz. *rámeda* (Schn. 65) zu stellen. C bietet auch die Form *meda,* wo also der betonte Anlaut ausgestossen wurde, natürlich nur nach Vorrückung des Accentes (vgl. rmg. *anádra* statt *án.* und sodann mant. crem. parm. *nadra*, bresc. berg. *nedra*). Gleiche Form mant. bresc. berg. eremon.; tir. als dritte Form *mea;* so auch bei Ruzz. als Ehrenbezeichnung für alte Frauen. Man bemerke auch die Deminutiva: brianz. *amedin medin medina*, comsk. *midinn,* eremon. *medên.* Von *amita,* Diez II, 434.

'ampo' ‚doch' B; in älteren toscanischen Schriften kommt es in dieser Bedeutung vor, eben so im älteren Venez. Lebt noch in Tirol; auch grödn. *'npo'*.

amolar: *amuola le forffe* ‚sleiff die schere' B. Siehe *muolare.*

ana ‚mein en' und *bexana* ‚ur en' B. Einige Wörter darauf *bexava* ‚mein urane', *ava* ‚mein anfraw'. Wäre nicht diese Wiederholung, so würde man in den zwei ersteren Wörtern ohne weiteres *n* als verschrieben für *u* (wie sonst oft in dieser Handschrift) ansehen. Jetzt drängt sich die Frage auf, ob *ana* nicht ein dem Deutschen entlehntes Synonymon sei.

ancò siehe *ancuo.*

ancomè *e' crezo ch'el sia in via anc.* ‚ich glaube er sey nun talung auff dem wege' A. Fra Paolino gebraueht das Wort in der Bedeutung ‚nunmehr', it. *omai.* Ebenso im Pozzo di S. Patrizio (Prop. III, 1, 133) und in anderen älteren Schriften aus Norditalien.

ancona ‚tauel' A, ‚heiligentafel' B. Auch der Schriftsprache nicht unbekannt, findet sich das Wort in fast allen Mundarten. Crem. gen. mit *ú;* parm. *incona* nb. *anc.;* das Demin. *anconeta* ist brese. und vicent. Im lat. bg. Wb. ‚anchona' *l'anchona over la maistad.*[1] Vgl. in den VII. Com. *ankuna lank. landkuna.* Im Neapol. Sic. ohne das eingeschobene *n: cona.* Es bedeutet nicht blos ‚Bild', sondern auch ‚Altar, kleine Capelle an den Strassenecken, Nische zur Aufnahme von Standbildern'. Von εἰκών; Diez II, 5.

[1] *Majestas, tis* wird noch in manchen Mundarten für ‚heiliges Bild' gebraucht.

ancuo ‚hewt' ABC; A[1] hat an einer Stelle *ancò*. In der Schriftsprache ist *ancoi* veraltet: in Mundarten lebt das Wort noch. Der Anlaut schwankt zwischen *a, i, e;* der Auslaut weist *oi, öi, o' ö', ù, è* auf. Ueber die Aussprache der von unseren Glossaren gebotenen Form kann man zweifeln. Das Ven. kennt als seltenere Nbf. *ancuò;* im Ferr. finden wir *anquò inquò; uo* = *ö* von *hödie*. Im Ven. spricht man aber jetzt *ancúo* aus, als vereinzeltes Beispiel jener merkwürdigen Retraction des Accentes in dem Diphthonge *uo*, welche in anderen Mundarten Venetiens gäng und gäbe ist: Asc. 393. 403.[1] Ueber das Etymon Diez I, 22.

ancipresso ‚cipressenholcz' B. Bekannt ist die Form *arc.;* die auch in A vorkommt. In tosc. Mundarten auch *alc.;* die mittlere Form, da *al ol* vor Dentalen und Sibilanten[2] die Neigung haben, zu *an on* zu werden; vgl. oben *antana*, dann *ponsar;* Asc. 398. Auch in Toscana, selbst zu Pistoja, dann in Bologna, begegnet man der Form *ancipresso*. Vgl. mit Ascoli *ançi-prete, vescovo* nicht direct von *arci-*, sondern mittels des vorhandenen *alçi-*.

andaore ‚statknecht' B. Ich finde das Wort selbst bei Mutinelli nicht; bei fleissigerem Nachsuchen wird es sich in Statuten oder vielleicht noch in irgend einer lebenden Mundart finden lassen.

anguano ‚hewr' A; siehe *aguano*.

anguria A, *languria* C ‚erdapfel' d. h. ‚wassermelone'; von Diez II, 96 nur als spanisch aufgeführt; ist auch in Italien sehr verbreitet. Statt anlaut. *a* auch *i; ú* wird zu *ö* im berg. *angöria*, zu *uo* im ferr. *languoria*. In letzterem mit angewachsenem Artikel, wie in C; so auch ver. *languria*. Toscanisch nennt man die Frucht *cocómero;* bei Soderini begegnet auch *anguria* als eine Abart derselben. Diez hält das Wort für ein baskisches; warum nicht mit Galvani vom griech. ἀγγούριον? Siehe auch Mikl. Fremdw. s. v. *ugorek*.

anno ‚fert' AB, z. B. *anno de inverno fo gran carestia* ‚fert in dem winter ist gewesen gross tewrung' A. Der lat. Gebrauch, welcher noch weit verbreitet ist; so tosc. mod. bol. romg. u. s. w. [auch churw.]. In Hinblick auf unsere Glossare ist es wichtig, zu bemerken, dass es noch im rustiken Ven., z. B. in der Mundart von Chioggia, lebt.

apandere: *-i Piero* ‚melde P.' B. In älteren Schriften (z. B. Pd. XXIV. 18) wohl nur als Latinismus; lebt aber in vielen Gegenden. Pad. vic. tir. *pánder* (mit starkem Partic. *panto*), friaul. *pândi* ‚manifestare, publicare, palesare'. Auch grödn. *pánder 'npánder*. Badiotisch *imbanì* ist dasselbe Wort, *nd* = *nn* = *n*; vgl. Asc. 360. Im Sard. bedeutet *pandicinà* ‚gähnen'.

apassar: *-a* ‚rigel' A; siehe *passar*.

apezz (geschr. *apetz*) ‚tanen' C[12] (C[34] haben statt dessen *pina* ‚tann'). Es gibt eine Ableitung von *abietem* mittels des Suffixes *-ius*: it. *abezzo*, mail. *abiezz*, crem. *abiés*, mant. *abezz*, tir. crem. *avez*, bresc. berg. *ares*, crem. auch *aéz*, berg. auch *aés*.[3] Legt man kein Gewicht auf das *p*, so kann diess unser Wort sein. Es könnte aber *p* ursprünglich und *a* prosthetisch oder durch *abies* beeinflusst sein: dann hätten wir eine jener zahlreichen Ableitungen von *pĭcis*, welche zur Bezeichnung von Tanne und Fichte dienen.

---

[1] Das Seitenstück dazu ist *ie* statt *iè* aus *è*, wovon in der Einleitung die Rede war.

[2] Vor Gutturalis im mail. *ancova* (nb. *arc.*) aus *alc*.

[3] Ableitung durch *-inus* im friaul. *avelin*.

Suff. *-eus*: ven. pad. ver. *pezzo*, tir. friaul. *pezz* (*pĭc-eus*); com. *pecia*, mail. com. *pescia* (*pĭc-ea*); lad. *piciól* (*pic-eolus*). Suff. *-ella*: it. parm. cremon. regg. *piella*. Suff. *-arius:* berg. *pighera*, bresc. *pagher*, cremon. und in Valdiledra (Schn.) *paghera*; so auch com., aber hier in der Bedeutung ‚Fichtenwald'. Eigenthümlich ist piem. *péssra*.

apostar ‚bestellen' AB; z. B. *aposta ·x· ducati* ‚pestel 10 gülden'; C hat *postar* und *a mia posta* ‚auf mein pestellung'. Vian verzeichnet grödn. *apustè*, das er ebenfalls ‚bestellen' übersetzt.

aprazar: *-a con Piero* ‚ring mit P.' B. *P* steht wohl für *b;* diese Bedeutung von *abbracciare* finde ich nirgends verzeichnet; vgl. jedoch *fare alle braccia, zugar ai brazzi* u. s. w.

arbater: *-i zò ·x· ducati* ‚slach ab 10 ducaten'; *ar* = *re-;* vgl. frz. *r-a-bat;* ven. tir. mit dem Präfixe *de-: debater*.

arcai *la late* ‚leb die milch' B. Ich setze den Imperativ an, weil die Form des Infinitivs nicht mit Sicherheit zu bestimmen ist. *Arcáger* ist kaum anzunehmen; wahrscheinlich muss *arcaja* gelesen werden; *ar* = *re- ad-* od. *ad -coagulare*. Sonst kommt nur das einfache Verbum vor.

archibanco ‚truhen' B, eigentlich wie it. *cassapanca* ‚eine Bank, die zugleich als Truhe dient'. Toselli belegt das Wort nach einer lat. Urkunde aus Bologna vom J. 1292; Ducange führt eine Stelle aus dem Chron. Parm. ed. Muratori an; com. *archibanch.*[1] *Arca* + *banco,* vielleicht durch Einmischung von *archi-*.

archivolto ‚sbipog' A, *arcov.* ‚gewelb' C. Wie afr. *arcvol arvol*, *arc volu,* churw. *arcvult* von *arcus* + *voltus* = *volutus*. Mittellat. *archivoltum archivotum* ‚gewölbter Raum'. Das Wort scheint in ital. Mundarten nicht mehr im Gebrauche zu sein. Es braucht kaum gesagt zu werden, dass der technische Ausdruck *archivolto*, frz. *archivolte* ‚breiter geschnitzter Streif über den Schwibbogen' *(archi* + *voltus* = *volutus)* nicht hieher gehört.

arco ‚alp' A; siehe *mazaruol.*

arcojer: *arcoi* ‚klaub auff' B. C[1] bietet *archouia (arco' via?) su.* Altven. *arcoger* und *arcorger;* Fra Paolino *arcolte*. *Ad-colligere* befriedigt nicht ganz, eher *re-* oder *ad -re-*.

arcombè ‚regenpog' A, ‚regenbogen' B; dann

arconubel C[1] und

arcoverzene C[234] in gleicher Bedeutung. Letzterer Ausdruck ist der jetzt im Ven. gebräuchliche; auch ital. Wbb. verzeichnen *arcovergine,* nach Diez II, 9 und Schneller ‚Liebfrauenbogen, Marienbogen'. Im ält. Ven. findet man wie in AB auch *arcombè arcumbè,* die erste Form noch im Bell., die zweite in Istrien. Darin ist vielleicht *bibere* zu erkennen. Dass der Regenbogen trinkt, ‚arcus bibit' bei Plautus, findet sich bemerkt in Grimm's Mythologie und in dem prächtigen Aufsatze von Pott über Benennungen des Regenbogens im III. Bande der Ztschr.[2] Ist die Form von C[1] richtig, und lässt sich

[1] Bridel *archeban* ‚banc sous lequel il y a un coffre dont il est le couvercle'.

[2] Unter den von Schneller I, 219 gesammelten ladinischen Ausdrücken für ‚Regenbogen' finden sich: *arcobevando argobando, arcabaan arcabuan* (wie sind die zwei letzteren zu betonen?), über welche bemerkt: ‚Der zweite Theil des Wortes scheint derselbe zu sein, bleibt aber dunkel.' Dazu wohl auch das von Schn. abgesondert angeführte grödn. *ega(aqua) bruanda.* Ich möchte auch hier *bibere* (im Grödn. *bib-erare*) erkennen. Vgl. auch *arboë* bei Bridel, welcher ebenfalls Plautus' Stelle anführt.

darin *núbel* erkennen, so dass das Wort ‚Wolkenbogen' bedeutete? Vgl. it. *arco piovoso*, port. *a. chuvoso*. Oder ist sie verdruckt für *arcombel*, das sich dann mit AB begegnen, und etwa auf ein Compositum mit *bellus* hindeuten würde?[1]

aregaza, *l'* oder *la regaza* ‚tänen' (lies wie in C[1] ‚tähen') C[2] neben *tátula*; C[1] hat nur letzteren Ausdruck; ebenso C[34] mit der Uebersetzung ‚tul'. Es ist rmg. *argaza*; Diez I. 204.

armito und

armitolo ‚einsidel' B; Fem. *armita* ‚einsidlin' B von *eremita ermita*; *e* vor combin. *r* und in tonloser anlautender Sylbe zu *a*, oder *r'm* zu *ªrm*. Die Form ist mir nirgends begegnet. A hat *remito*.

arpiarse: *-áte con Piero* ‚zu red dich mit P.' B. Der Form nach = it. *appigliarsi* oder besser *ripigliarsi*; die Bedeutung ist aber sonst unbekannt. Im Ven. *arpigiar* ‚Wurzel fassen' von Pflanzen; parm. piac. *arpiars*, *-ás* ‚sich erholen'.

artenerse: *artente per forza* ‚enthalte dich mit Gewalt' B; it. *ritienti rattienti*.

arzentiera ‚schilbrein geschirr' A; von *argentaria* wie it. *argentería*, ven. *arzentaría* u. s. w., aber mit unverrücktem Accente; so auch mail. berg. bresc. crem. cremon. *arzentére*, *-eri*.

asazar: *-a el to mantelo* ‚versuch deinen Mantel' B. Das Wort (= it. *assaggiare*) wird, so viel ich weiss, nirgends in dieser Verbindung ‚Kleider probiren' gebraucht. Hat der Verfasser des Glossars das ihm in der allgemeinen Bedeutung bekannte Verbum in unpassender Verbindung angewandt, oder entnahm er den ganzen Satz dem damaligen Gebrauche?

asirà ‚lam' B. Siehe darüber meine Mon. ant. s. v. *asirao*, wozu noch zu bemerken ist, dass schon Ferrari unter *assidrarsi* das Wort besprochen hatte. Auch Fra Paolino hat *arsirà*; *ar* = *ad*. Und letztere Form lebt noch im Pad. in der Bedeutung ‚paralytisch'. Piem. *sirà* ‚lahm', *siresse* ‚lahm werden', dann auch *sirà sirognè* ‚krümmen, biegen' überhaupt, *sirognura* ‚Krümmung, Biegung', die man um so weniger von den früheren Wörtern trennen wird, als *sirognà sirogneta* wieder ‚lahm' bedeutet. Die sonst vorgeschlagene Deutung von *sira* = *cera* wird demnach abzuweisen sein. Vgl. noch churw. *schiran* = *sidratus*.[2]

asmatar: *-a Piero* ‚spott P.' B; ven. tir. ohne das erste Präfix *smatar*; von *matto* ‚Narr'. also ‚narren, zum Narren halten'.

aspinar: *-a el vin* ‚zepf an den wein' B. Sonst ohne Präfix: *spinar*, *-a*; it. *spillare*. Vgl. *spina*.

asprosordo ‚vergifft slang' B. Die Hs. hat eigentlich *una sprosordo*, und da auch sonst vor Masculina durch Versehen *una* sich findet, so könnte man ohne weiteres auch

[1] Andere Ausdrücke, bei Diez: sic. *arcu de Noè*, sard. *arcu de Donnodeu*; bei Schneller: nomb. *arco di sera* u. *arco di mattina*, friaul. *arc di S. Marc*. Ich erinnere noch an parm. *arc balester*, das wie eine Vermischung von *baleno* und *celeste cilestro* aussieht. — Churw. *arc in tschel*, wie im frz.; *arc de S Martin*. — Bei Jaubert *étendart*; *arcane vicane*; bei Du Méril *marque-à-la vieille*; bei Bridel *arlitton erl.*, *luthon*, wo er celt. *lith* ‚humidité' erblickt.

[2] *Arscion* in Valtellina ‚strambo', also ‚krumm', wird von Monti zu *arcione* gestellt, nicht überzeugend; aber auch zum Stamme *sidr- sir-* will es nicht gut stimmen. Bemerkenswerth ist ferner, dass ven. pad. ver. *arsirà* ‚durstig' bedeutet; da der Begriff ‚lahm, paralytisch' sich kaum nach dieser Richtung hin entwickelt haben dürfte, und da pad. *arsirà* die dritte Bedeutung ‚brenzelig' *(saver d'ars.* ‚brenzeln') aufweist, so wird man an *arso* denken; nur da eine Abtheilung mittels *-irà* nicht statthaft ist, könnte man Einmischung von *assiderare* vermuthen.

die durch Aphäresis entstandene Form *sprosordo* aufstellen. Da indessen es möglich ist, dass wir es hier nicht mit einem Compositum, sondern mit zwei Wörtern zu thun haben, so zog ich es vor, das *a* zum Worte selbst zu ziehen. Es handelt sich nämlich um *aspidem surdum*; das Adjectiv als steter Begleiter des Substantivs wegen der biblischen Verbindung, z. B. Ps. 57, 5. Vgl. bei Poliziano: ‚Questa bella aspida sorda Chi verrà che me la incanti?' Auch Tiraboschi führt für das Berg. *aspido surdo* ‚aspido' an. Der Uebergang von *d* zu *r* ist aus andern Wörtern wohl bekannt. Es ist mir nicht geglückt, auch nur das blosse Substantivum in der hier vorliegenden Form in irgend einer der jetzigen Mundarten aufzufinden; wohl aber findet sich die ganze Formel im Voc. eccles. *áspero sordo* ‚aspide'. Eben so in einem Gedichte des Fra Benintendi gegen Bologna (Wiener Hs. 3121 aus dem XV. Jahrh.) und zwar auch hier in einem Worte geschrieben:

E po sì fadi cum fa l'asprosordo
Che spande el so veneno occultante
Adosso a l'homo quando l'è disciolto.

asselli ‚häftlein' C. Es ist hier ein weit verbreitetes Wort zu erkennen, dessen Grundbedeutung die einer rundlichen Oeffnung zur Aufnahme von Knöpfen, Haken u. s. w. ist, also ‚Oese, Masche, Knopfloch' (daraus auch ‚Naht um dem Knopfloche'), in einigen Mundarten (mail. pav.) ‚Eisenband das an Thür oder Fensterladen befestigt wird und in dessen ringförmigem Ende der Angel steckt', dann (com.) ‚Henkel, Oehr an Gefässen'. Nach Ferrari und Monti von *ansa*, dem gleiche oder ganz ähnliche Bedeutungen zukommen (in Poschiavo kommt die unveränderte Form *ansa* vor; ebenso churw. *anza aunza onza* ‚Schlinge, Masche'), nicht anders port. *aza;* Diez II, 103. Es kommt als Primitivum vor: lomb. *asa,* dann am häufigsten mit dem Suffixe *-ula: ásola* (auch in it. Wbb.) *ásula ázola*; seltener mit *-etta: asetta;* mail. auch mit *-on: ason.* In unserem Glossare könnten wir eine Ableitung mit *-ell* constatiren; wenn wir indessen bedenken, dass Hss. und Drucke bei der Gemination der Consonanten mit grosser Willkür verfahren und dass *a* in der Endung *-ulus* nicht selten durch *e* ersetzt wird, so dürfen wir auch *ásseli = ásule* annehmen. Die Geminirung des sonst einfachen *s* deutet vielleicht auf jene schärfere Aussprache, welche nach Ascoli dem *s* = *ns* zukommt. Vgl. noch *azolar.*

astallar in A als Reflexivum: *no te astallar* ‚lozz nicht darfon', in B als Activum *-a el cavallo* ‚loss stallen das pfert.' In gleichem Sinne wie in A gebraucht das Reflexivum Bonvesin; z. B. *astállate de mangiar.* Ebenso in altven. Bovo ed. Raina. Aehnlich Calmo *stálate* ‚halte inne'. Die Bedeutungen, welche die Crusca diesem Verbum zuweist, weichen ab.

asunar ‚zwsam samen' A; *-a i denari* ‚samme pfenning' B; *-a su* ‚claub auff' C. So in Fra Paolino; bei Ruzzante *arsunar* (*ar = ad*); jetzt ven. ver. ferr. *sunar.* Es scheint ein Compositum mit *su s-; a* ist das beliebte Präfix. Kaum von *adunare; d* zu *z* (prov. *azunar*) und dieses zu *s.*

atasentar: *-a el puto* ‚gesweig das kint' B; siehe *tasentar.*

atentar: *-a Piero azò ch'el se corrozza* ‚raicze P. dorumb dass er sich derzörnet' B. Die Bedeutung ‚istigare, stimolare', welche dem tir. *tentar* beigelegt wird.

aviera (?) ‚mistpar' B. Mir ist das Wort, über dessen richtige Lesung ich nicht ohne Zweifel bin, ganz unbekannt.

azolar ‚kneuffeln' B, *-àte* ‚kneuffel dich an' B, ‚chnopfel dich' C; ven. *zolar, solar*. pad. ferr. *zular*. bresc. *solà*, com. *zolà*. Das einfache Verbum mit anlautendem *z* oder *s* findet sich in zahlreichen Mundarten; grödn. *ciolè* hat palatalen Laut. Das Präfix *ad-*, wie in B, im mod. *azuler* nb. *zuler; in-:* mant. *inzolar*. tir. *enz*. Ueberall ‚einhefteln'. Das Gegentheil wird mit dem Präfixe *dis-* ausgedrückt: *deszolar*: *-àte* ‚chnauffel dich auff' B; tir. mil. com. *deszolà*, mod. *deszuler*, mant. ferr. *daszular;* ven. *dezolar;* ver. *dessolar*. piem. *dessolè*. Sbst. ven. *zolo*, tir. *zola*, pad. *zulo;* bol. *sulein;* grödn. *ciulet;* com. *solirö;* ven *zolagio*, pad. *zulagia*, ferr. bol. mod. *zulaja*. Manche Wbb. bringen diese Wörter mit it. *usoliere* (von *uosa* Diez I, 436) in Zusammenhang, was ebensowenig Beachtung verdient als Ferrari's Deutungen aus *solidare, collaqueare*. Man kann an das oben erwähnte *ásola* denken, um so mehr als tir. *zolim* genau dieselbe Bedeutung ‚Oese' hat; auch ist das friaul. *asola asulà inasolà* ‚affibbiare il ganghero nella femminella', *disasolà* ‚sfibbiare' zu erwägen. Es fragt sich nur, wie das Substantiv *zola* u. s. w. entstanden ist. Ist es *ánsula -sola* mit vorgerücktem Accente oder verändertem Suffixe (*ans-óla*)*?* Oder ist es eine neue suffixlose Ableitung vom Verbum *ansulare [a]sulare?* Beides hat seine Schwierigkeiten. Schneller führt unbedenklich *ansa* als Etymon an. Endlich möge noch an Galvani erinnert werden, welcher das Verbum von *acia* ‚filum in acu ad suendum', *aciare aciulare*, herleitet.

azonzer: *-i Piero* ‚derhole P.' B. Auch in der Schriftsprache *aggiungere* statt *ragg*.. Crusca §. VI; ven. ohne Präf. *zonzer* für *agg.* ‚hinzufügen' und *ragg.* ‚einholen'.

B.

baffo *de porco* ‚sweinen pachen' C. Du Cange verzeichnet *baffa baffo* mit gleicher Bedeutung aus den Wbb. von Papias und Joannes de Janua, dann aus norditalienischen Urkunden von Aquileja, Verona, Mailand. Auch in lat. deutschen Wbb. kommt *baffa vel bachonem* vor; siehe Diefenbach s. w. Boerio führt ven. *bafa* als veraltet für ‚Speck. Schinken' an. Noch jetzt friaul. *bafe* ‚la cotenna del porco unita al grasso sottoposto' [churw. *baffa* ‚Speckseite']. Vgl. auch cremon. *baffa* ‚quantità di sostanza carnosa che viene altrui per pinguedine sotto al mento'. Woher das Wort? Und könnte nicht frz. *bâfrer* u. s. w. damit zusammenhängen?

bagordar: *-a in piazza* ‚bagordir auff dem placz' B. Wahrscheinlich ist das Verbum noch im mittelalterlichen Sinne gebraucht; später veränderte sich die Bedeutung zu ‚sich belustigen', besonders in niederer Art.

baldon, siehe *boldon*.

bancale ‚pancklachen' A; bei Bocc. *pancale* ‚Bankdecken. Teppich um eine Bank zu bedecken'. Auch Mutinelli verzeichnet die Form mit anlautendem *b*. Das Wort war im Mittelalter weit verbreitet; siehe Dief. s. v. *bancal, banchale* und *bancus*. Ich verzeichne das Wort nur um zu fragen, ob es noch in Italien irgend wo lebt; mundartliche Wbb. versagen dasselbe. Es war im Prov.[1] und ist im Cat. Sp. Port. vorhanden.

bancher ‚chistner' B. Gleiche Bedeutung hat gen. *bancà*.

[1] Raynouard übersetzt allerdings *bancal* durch ‚siége'; eben so Paul Meyer im Glossare zu Flamenca durch ‚banquette', aber Beide, wie es mir scheint, mit Unrecht. Flam. 381: ‚fai adobar la vila et encortinar de bancals e de tapitz, de palis, de samiz'; 5902 ‚la cambra . . garnida . . . e de tapitz e de bancals e de bels cubertors'. Indessen hat später Meyer (Rev crit. 1870) als Anmkg. zu afr. *banquier* auf *bancale* bei Dief. verwiesen.

bandezar: *-a Piero* ‚verczele P.' B. Ich führe das Wort bloss der Bedeutung halber an.

bando, de ‚umbsust' A; ven. tir. eben so; friaul. *di bando;* ferr. *d'band* und wohl auch anderswo. Wurde auch von Annibal Caro gebraucht.[1]

barbastrello ‚Fledermaus' C^2 neben *nótola*, C^{134} haben blos letzteren Ausdruck. Eine der vielen Verstümmelungen von *vespertilio vespertillus*. Durch Vertauschung der Endungen — oder wie Flechia (Riv. di fil. class. I) überzeugend auseinandersetzt, von *vespertilio* selbst: *lj* = *ll* — it. *vispertello vipristello vipistrello*, dann um Reduplication zu erzielen: *pipistrello*. Ven. *barbastello*, ferr. piac. *-ell*, tir. *barbustel* ohne *r;* mit *r:* mant. (bäuer.) rmg. *balbastrell*, mant. bol. mod. *palpastrell*, parm. *parpastrell*. In ersteren Formen erblickt Schneller Anlehnung an *barba*. [Man kann *barbagianni* ‚Uhu' vergleichen]. Man bemerke auch ven. *barbastrigio*, einst *-egio (igio egio = ilio* wie *famegia* aus *familia*, *Basegio* aus *Basilius)*. Neap. *sportiglione* entspricht dem Acc. *[ve]spertilionem*.[2]

barbizuolo ‚kin' B; tir. ver. *barbizól*, pad. *barbuzólo*. Mit dem blossen Suffixe *-uzzo:* ven. *barbuzzo*, ferr. *-uzz;* mit *ozzo;* piac. *barbozzo*, mail. cremon. parm. *-ozz*, berg. crem. *-os* (lat. bg. Wb. ‚mentum' *barboz*); man findet auch comsk. *barbaröt* (gleichsam *barb-erotto*). Vgl. com. *barbozzada* ‚Schlag auf den Kinn', dann it. *barbozza* ‚Theil des Helmes, welcher den Kinn schützt' und (wie frz. *barbe*) ‚Kinn des Pferdes' (daher *barbazzale)*. Auch die Crusca führt ein Beispiel von *barba* ‚Kinn' an.

baroero ‚scherg' B; it. *berroviere birr.*, zuerst ‚Gerichtsdiener, Häscher', dann auch ‚Mörder, Räuber'. Gleiche Begriffsentwicklung in *scherano*. Ueber das Etymon Diez II, 222. Das Wort ist veraltet und in Mundarten nicht mehr nachweisbar.

baselar (geschr. *bax.)* ‚paslar' B. Siehe Schm. I^2, 383, der unsere Stelle und aus anderen Wbb. *paslär* ‚pugio' anführt. Siehe auch Dief. s. v. *pugio*. Bei DC. *basellarius* (nebst *basalardus basel. basil. basol.*) *basalaria* ‚ensis brevis species, genus pugionis'; afr. *bazelaire* (so auch im Gloss. ed. Hofmann) selbst blosses *baze*. DC. gibt auch Formen mit *d* an: *badelaris-, -e, badarellus*, afr. *badelaire baudelaire*.

bastar in der Bedeutung ‚aufhören' A: *el è stà gran moría* (A^2 *muoría)*, *ma el' è bastà* (A^2 *abastada*) ‚ez hat fest gestorben, aber ez hat auffgehört'. So bei Cecch. 1620 (XIV. Jahrh.) ‚ananti che *baste* la campana de sen Marco' ‚bevor die Glocke zu läuten aufhört'.

bastaso ‚sackträger' A, ‚heber' C; altit. *bastagio;* ven. *bastaso* nach Boerio ‚facchino impiegato al servigio delle dogane e de' lazzeretti di sanità'; sic. *bastasu vastasu*, neap. *vastaso*. Diez I, 58 s. v. *baste*.

bazeneto ‚hunczchapt' A, *bacin.* ‚beckelhaub' B; *bacen.* ‚eisenhut' C^{12} (C^3 hat durch Versehen *lo zeneto*). it. *bacinetto*. Vgl. auch im lat. bg. Wb. ‚hec cassis' *ol batinet* (lies *bac.)*. Mit der Sache ist auch das Wort veraltet.

becorno ‚ainhürn' C^1. Wenn verdruckt, wie es doch kaum anders sein kann, ein sonderbarer Fehler, welcher gerade die bezeichnende Zahl verwischt. C^{234} haben *alic.*

---

[1] Ein anderer Ausdruck ist *de bada* bei Bonv.; zu *badare* (Diez I, 44) gehörig; auch neap. sic. *'mmatola 'nvatola* gehören wohl, trotz des *t*, hierher.

[2] Zu Diez II, 254 und Pott in Steinthals Zeitschrift I, 348 kann man hinzufügen: piem. *rata voloira*, pav. *rattavola*, lodig. (Biond.) *ratt sgoladó*, crem. *gularat* (*g* für *v* in *volare)*, gen. *rattu pennügu*, sard. *rata pignada, sorighe pinnadule*. Andere Ausdrücke: pav. *mezzaratt*, comsk. *museratt*, pav. *uselratt* [churw. *mez mür e mez ucè*]; auch im sard. *zinzinurredu* dürfte der zweite Theil des Compositums *nurem* sein. Bresc. *grignápola*, berg. *sgr.*, ver. *zignápola*, crem. *gregnapápola*; cremon. *grögn.*, mit *sgrignare* ‚höhnisch lächeln' zusammenhängend. Mail. *tegna tegnöla*, comsk. *taragnöla*. Neap. *facciommo*. Sic. *taddarita*. Sard. *zirriólu, alibedde* (‚schöne Flügel'?).

beletissimo B²: so ven. und altver. bei Gidino; neap. *belledissemo* (Galiani: ‚voce affettata'); in einem tosc. Denkmale (Sitzgsb. Wien. Ak. LXIII, 214) fand ich dieselbe Bildung. Vgl. Diez II, 220, welcher das neap. Wort mit altsp. *belido* d. i. *bellitus* zusammenhält. Zu bemerken wäre noch, dass man in älteren mundartlichen Schriften häufig solchen erweiterten Superlativen begegnet. B² und die altver. Passion haben *grandenissimo*, bei Ruzzante *maletinissimo*, *cattivitissemo*, *bonettissimo*.

beretin ‚grab' AC, ‚grob' B d. h. ‚grau', ein Wort, welches geeignet ist, die Deutungen Diez' über *berretta* und *bujo* (I, 62 und 94) kräftig zu unterstützen. Von griech. πυῤῥός, lat. *burrus*, *birrus* ‚rufus', *berrettino* ‚dunkelfarbig, grau'. Beispiele bei DC. s. v. *berrettinus beret. bret.* Das Wort kommt ziemlich häufig in der Schriftsprache vor. Die Crusca führt ein Beispiel aus Neri's Arte vetraria an und erklärt ‚di colore simile al cenerognolo'. Zahlreiche Belege bringt Gherardini's Supplemento, auch von der Form *bertino*. Jetzt scheint das Wort im Toscanischen veraltet, da Fanfani sagt: ‚Dissesi di colore bigio, cenerognolo'. Aus dem Vic. führt da Schio *piera baretina* an und fügt hinzu: ‚così detta probabilmente per il suo colore. Era in uso nel secolo XVI. I nostri vecchi abbondavano nel distinguere con questa voce molte cose, fra le altre un pannolano'. Boerio führt *beretin* ohne jede Einschränkung an. Eben so bresc. *beretì*. Aus den aemil. Mundarten ist an *bertin* im altbol. Tesoro dei poveri zu erinnern, noch jetzt (nach Biond.) *bertein*, romg. *bartinen* ‚grau' und *bartinon*, jener Vogel, der im It. *bigione* genannt wird. Das Wort dient dann auch als Schimpf z. B. Tassoni, Secchia I, 20, und von diesem Gebrauche heisst es bei Fanfani: ‚Dicesi *canaglia berettina* a gente trista e malvagia e *bestia ber.* per modo d'ingiuria ad una persona'. So auch bresc. P. Monti, der für das Com. nur diese Bedeutung kennt, erklärt: ‚Canaglia degna della mitera ossia berretta, che già mettevasi a certi condannati.' Weit besser vergleichen Toselli, Melchiorri und Gherardini die Ausdrücke *anima bigia*, *buja*, *nera* u. s. w.

bertonar: *-a quel puto* ‚bertonir das kint' B, d. h. wohl ‚schneide kurz die Haare'. Gleiche Bedeutung haben ver. *bertonar*, berg. mail. *-à*, mail. auch *sbertonà*. Regg. *bertoner*, mod. *abertoner*, piem. *bertonè* bedeuten ‚Haare abschneiden' und ‚einen Baum kappen', it. ‚scapitozzare, tagliare l'albero a corona'; letzterer Begriff allein in pad. tir. *sbertonar*, bol. *sbertunar*. Man wird kaum anstehen, in diesem Verbum mit Galvani 122 ein Compositum aus *tondere* mit dem Präfixe *ber* = *bis* zu erblicken; diess um so mehr, als im Piem. eine Nebenform *bertondè* vorhanden ist. — Das Wort erinnert an frz. *bretauder*, com. *bertoldà* (nach Monti nichts als ein in neuerer Zeit eingeführter Gallicismus; die Form *ol* lässt aber höheres Alter vermuthen) ‚die Ohren stutzen' auch ‚die Haare unregelmässig schneiden' henneg. *bertauder* ‚castrieren'. Diez, welcher (I, 62) nur diese letzte Gruppe bespricht, erkennt darin einen Stamm *bert* oder *bret*, der ‚Verstümmelung' bedeuten muss. Littré dagegen, auf afr. *bertonder* und *bertauder* hinweisend, bringt dieselbe Deutung wie Galvani vor. Ueber den Abfall von *n* spricht er sich nicht aus. Schliesslich sei bemerkt, dass in Val di Scalve (berg.) *berondà* ‚abscheeren' vorkommt; ist es dasselbe Wort mit Einmischung von *rond* = *rotundus* oder unmittelbar aus diesem?

biasar: *-a el pan* ‚kew das prot' B. *Biasciare* und die entsprechenden Formen in vielen Mundarten bedeuten eigentlich ‚schwer kauen wie Zahnlose, mummeln', dann auch ‚stammeln'; ven. ferr. parm. piac. bol. wird indessen das Wort auch für ‚kauen' schlechtweg angewandt. Auch im lat. bg. Wb. ‚mastigo' *biasar*. Vgl. auch gen. Sbst. *giasciu* (*bj* = *ǵ*), ‚cibo, mangime'. Diez II, 11.

biastemar ‚schelten' A; *biastema colu' e no mi* ‚schilt den und nicht mich'; *-o* ‚selde' B. Die Form *biastemar* in der milderen Bedeutung von ‚schelten, tadeln', welche sonst der anderen Form *biasimare* zukommt.

biava ‚fueter oder chorn' A, ‚getreyd' B. Die gewöhnliche Form der Mundarten statt it. *biada*; Diez I, 64.

bissascudara ‚snecknater' A, *b. scuara* ‚kröt' B. Der Form des Adjectivs nach zunächst mit it. *botta scudaja* zu vergleichen. Dasselbe Substantiv in ven. tir. cremon. mail. *bissa scudelera*, bresc. *b. scödelera*, pav. piac. parm. regg. *b. scudlera*, crem. *bessa scudlera*. Piem. *bissa copera* (*cop* ‚gewölbter Dachziegel'). Vergl. unten *gajandra*. Diez I, 411.

bissestro (geschr. *bix.*), *el corso* ‚schalkjar' C. Dass *r* nach *st* leicht eingeschoben wird, ist bekannt. Speciell bei diesem Worte im romg. *bsest^{a}r* = *bsestr[o]*; vgl. afr. *bissestre*, noch bei Molière *bissêtre* ‚Unglück'; norm. *bissieutre*; Diez II, 227.

bocalier ‚bochalier' B, ein Bestandtheil der Rüstung, nach *tavolazo*, *pavese*. Wohl frz. *bouclier* entsprechend. DC. führt aus einer Chronik von Modena *bocalarium* ‚scutum, clypeum' an.

bocassin ‚bochasin' A, eine Art Stoff. Boerio: ‚Sorta di veste delle nostre donne volgari, e specialmente delle Chioggiotte, per lo più di tela lina'. Das Kleid nach dem Stoffe genannt, aus dem es verfertigt wird. Alberti verzeichnet *boccacino* ‚tela ov'entra della bambagia'; Du Cange: *bocassinus boce. boucas.* ‚telae species e gosypio vel lino' mit Beispielen aus Italien und Frankreich; Littré: *boucassin* ‚futaine pour doublures; sorte de toile peinte en bleu ou en rouge qui servait à doubler les tendelets des galères'. Hängt das Wort nicht mit it. *bucherame* etc. Diez I, 92? Littré vermuthet orientalischen Ursprung.

boge Pl. ‚fesern' B, d. h. ‚Fessel'; altit. *boja* u. s. w.; *j* erscheint hier in venez. Aussprache als *ǧ*, so dass der Singular wohl *bogia* lauten würde. Von lat. *boja*, Diez I, 72. Es könnte aber auch *boga* Pl. *boghe* (geschr. *boge*) gemeint sein; lomb. *boga*, it. *bova*, welche nach Diez II, 13 von dem vorhergehenden Worte zu trennen ist; ‚von *boja*, wohin Ducange das Wort rechnet, kann es nicht herstammen.' Ist diess nicht zu streng? *J* kann ja zwischen Vocalen wegfallen, und *v* oder *g* sind zunächst berufen, den entstandenen Hiatus wieder aufzuheben.

boldon C^{14}, *baldon* C^{23} ‚swaisswurst' C^{12} ‚pluotwurst' C^{34}; ven. *boldon* und *baldon*, tir. *baldonazz*. Ferrari stellt das Wort zu frz. *boudin* und leitet beide von *botulus* her. Ebenso, aber wohl von ihm unabhängig, Schneller 110. Com. *bodin* wird von Monti ebenfalls von *botulus* hergeleitet. Nicht anders Diez II, 233; er erkennt in *boudin* und in anderen dazu gehörenden Bildungen einen Stamm *bod-*, ‚der etwas Aufgetriebenes bezeichnen muss; ist dieser Stamm lateinisch, so findet er sich unzweifelhaft in *bot-ulus* wieder.' Der einzige Unterschied zwischen den von Diez aufgezählten Wörtern und *boldon* würde also darin bestehen, dass in ersteren der blosse Stamm *bot-* wiedergegeben wäre, während an der Bildung des letzteren auch das Suffix *-ulus* sich betheiligt haben müsste: *bodulus bod'lus bold-*.[1] Ven. ver. *bondóla* (auch *bondióla*) ‚eine Art Wurst' könnte

[1] Schneller ist geneigt, auch im franz. *boudin* Metathese das *l* anzunehmen, also *ol* zu *ou*; indessen ist diess nicht streng nothwendig, da tonloses *o* zu *ou* im Franz. ungemein häufig ist, und com. *bodin* dagegen spricht.

sein *bot- bod-* mit eingeschobenem *n* vor Dentalis oder *bold-* mit Veränderung von *ld* zu *nd* sein. Ven. *boldoni* ‚mit Wolle oder Werg ausgestopfte Wülste' ist ohne Zweifel, wie schon Schneller bemerkt, dasselbe Wort. Noch zu erwähnen wäre bellun. *baldón baldín* ‚ventraja, trippa'.[1]

boligolo siehe *bonigolo.*

boloti, arco da ‚stainpog' A. Zu lat. *bulla*, frz. *boule* gehörig.

bonaman: *dame bon.* ‚gib mir dez newen Jars' A; *el serà un anno a bon.* ‚ez wird ein jar sein am newen jar' A. Ven. bedeutet *bonaman* ‚Trinkgeld' überhaupt; man sagt dann *b. del primo dì de l'ano, del zorno de Nadal* ‚Neujahrs-, Weihnachtsgeschenk'. Das Wort konnte dann leicht auch für ‚Neujahrstag' gebraucht werden. Auf ähnliche Art im Churw. *biamann biman bümaun* ‚Neujahrsgeschenk' und zugleich ‚Neujahrstag'. Auch kann *bounan* bei Bridel ‚le premier jour de l'an' verglichen werden; von ‚Neujahrswunsch' zu ‚Neujahr' überhaupt.

bonigolo A, *bolígolo* B, *bulígalo* C^2 (in C^1 fehlt das Blatt: C^3 *unbiligo*, C^4 *umbrigo*, C^{56} *bellico)* ‚nabel'. Die erste Form ist ven., wo auch *bognigolo* vorkommt; friaul. *bugnigul.* Von *[um]biliculus;* unb. *i* zu *u* durch Einfluss der vorangehenden Labialis, und *l - l* zu *n - l; n* kann dann vor *i* zu *ñ* werden. Die zweite Form, mit beibehaltenem *l*, im altven. Purg. di S. Patr. ed. Grion, Propugnatore III, 1, S. 153. Es lohnt die Mühe, der Darstellung des Wortes in den verschiedenen Darstellungen nachzugehen. Von *umbilicus:* it. *bellico.* neap. *vellico.* sic. *viddicu*, sard. *bíddiu*, piem. *ambürì.* Von *umbiliculus*

---

[1] Es möge nun hier weiter bemerkt werden, dass ausser dem piem. *bodero* ‚dick, untersetzt', welches Diez zu *boudin* anführt, sich noch manche hieher gehörige Wörter aus ital. Mundarten anführen lassen. So *bódero* bei Rosa, mail. *bodè* (wie piem., *ê=arius*), dann ferr. *budjon budúri budurion*, parm. *bodié bodicett bodiciot*, gen. *bodissún bùdegu* (wie zu betonen?), ven. *bodai bódolo bodoleto bodolato*, lauter Wörter, welche einen untersetzten, wohlgenährten Mann, gewöhnlich mit pejorativem Nebenbegriffe bezeichnen. Zu dem oben angeführten *bondola* gehört ven. *bóndolo* (*bot-ulus* oder *botlus bolt- bolt-ulus*, also *-ul-* zwei mal), mit welchem sich com. *bondon* ‚kleine, dicke Frau' vergleichen würde. [Freilich bedeutet com. *boldon* ‚Zapfen, Spunt' und da stimmt es mit frz. *bonde*, *boudon* ‚Spund' und ‚Spundloch', das Diez II, 231 vom dtschn. *punt s-punt* herleitet, und es schiene da gerathener. com. *bondon* mit diesem Worte zusammenzuhalten; bemerkenswerth ist indessen, dass Littré Indentität mit *borne* annimmt, was uns wieder auf den Stamm *bot- bod-* führen würde.] — Auch die Verbindung von *bod-* mit *inflare*, die von Diez blos für das Neuprov. belegt wird (vgl. auch bei Jaubert *boudenfle bout.* ‚vessie'), ist in ital. Mundarten zunächst als Adjectiv weit verbreitet: ferr. mod. romg. *budenfi*, parm. mant. *bodenfi*, piac. *bodenfi*, ferr. auch *budanfion*, immer in der Bedeutung ‚hoch aufgeschwollen, dick' nur von Personen gebraucht. Dann mit ursprünglichem *t*: piem. *botenfi* ‚geschwollen' besonders vom Gesichte, auch figürlich ‚aufgeblasen, stolz', altsen. *butenfio* = *broncio* ‚schmollendes Gesicht, als Wulst hervortretende Lippe, (wie im frz. *bouder*), *butenfiare* ‚schmollen'; noch heutzutage sen. *butifione* und piac. *botaffion* ‚dicker Mann mit vollen Wangen', also ohne *n* wie im neuprov. *boudifla*, bei Jaubert *boutiffle, -ffe, boudiffe* ‚cloche à la peau produite par une brûlure'. Es kommen auch Formen mit *r*. Das Piem. kennt *borenfi* ‚geschwollen', *borenfiè borenfiaura* ‚Geschwulst' (vgl. *boreïnflo* bei Bridel, *boranfle* im Burg.), worin dasselbe Wort erkannt werden kann; dadurch würde auch die Deutung von *boursoufler* aus *bod* + *s.* eher als aus *bursa* + *s.* unterstützt werden. [Freilich kann man auch auf den Stamm *bor-* denken, das in italienischen Mundarten etwas Kugeliges, Rundes bedeutet.] Weniger ansprechend wäre in *bor-* das Pejorativsuffix *bis-* zu vermuthen, das gewöhnlich nur zu *ber- bar-* wird. Dieses aber liegt gewiss vor in mail. cremon. *besinfi*, com. *besenfi*, gen. *bexinsciu (fl* zu *s)*, bresc. berg. *bezenf*, crem. *bezenfe*, pad. *besenfio bas.*, ven. *bisinfio.* Nicht anders im com. *bazzoffi*, friaul. *bazofie, -fio*, it. *basoffione*, immer für ‚dick, untersetzt', nur mit verschiedenem Suffixe vor *flare*, d. h. *bis-su-flare.* [Dem ital. Worte kommt auch die Bedeutung ‚starker, gieriger Esser' zu; ebenso mail. *sbasoffion -olt*; dann it. *sbasoffiata*, gen. *basoffià* ‚übermässiges Essen' und somit könnte auch it. *basoffia.* mundartlich so oder *baz.* (eigenthümlich ist parm. piac. *badoffia)* ‚vivanda quasi liquida composta di cose sozze e molto abbondante' also ‚Etwas, womit man sich vollpfropft' hieher gerechnet werden.] Wir schliessen diese allzu lange Anmerkung, indem wir noch hinzufügen, das berg. *boldrass* ‚trippa, ventre delle bestie grosse che nettato dassi a mangiare, (vgl. im Texte bellun. *baldon*), *boldrassù* ‚uomo panciuto'. friaul. *bultrìe* ‚Bauch' *sbultricà* ‚den Bauch füllen' ebenfalls an den weitverzweigten Stamm *bot-* erinnern, nur dass hier ein *r* hinzukommt. Davon könnte man dann kaum ferr. parm. piac. *bodriga* trennen, worüber Diez II, 106 eine andere Vermuthung vorbringt. Piem. *bedra* mit vielen Ableitungen wird man auch dazu stellen.

tir. ver. mant. *ombrígolo*, parm. *-öl*, ferr. *umbrígul*, mod. regg. *umbríghel; bl* zu *br*. Mit abgefallener erster Sylbe, wie beim Primitivum; luch. *bellícoro*, neap. *vellícolo*, rmg. *blígul*, bol. *blíguel*, tir. mant. cremon. crem. bresc. berg. (im lat. bg. Wb. aber *biguel*) piac. (nur nach Nicolli) *bígol; bli* zu *bi*, wie *cli* zu *chi* in *inchinare*. Es gibt dann bemerkenswerthe Formen, die aus *umbilicus* mit anderen Suffixen gebildet sind, in welchen aber an die Stelle der Gutturalis eine durch vermittelndes *i* herbeigeführte Sibilans eintritt: friaul. *umbrizzon lumbr.;* piac. *ombarzal* (Foresti), *lombrazal* (Nicolli), gen. *umbrisal*, pav. *imbarzal* ‚Nabel', dann mail. *imbrazzal*, crem. *imbrasal* ‚Nabelschnur'. Letztere Bedeutung ist jene, welche lat. *umbilic-i-alis* vorerst zukäme, indessen ist in mehreren Mundarten nur éin Ausdruck für beide Begriffe vorhanden. Noch sonderbar ist mail. *bomborin*, bresc. *bomboliv bamboliv*.[1]

bosaro ‚lügner' B; ven. *busiaro busièro*. Fra Paolino's *bousaro* deutete ich aus *-adro; d* vor *r* ausgefallen. Indessen kann die Nebenform auf *-ero* der Vermuthung Raum geben, es liege hier das Suffix *-arius* vor. Auch crem. *bus'gèr*, berg. *bözier büz.*, friaul. *bausár*, ferr. *busiár* lassen denselben Zweifel zu. Sonst ist das Suffix *-ard-* am gebräuchlichsten; entweder in dieser Form, wie z. B. mail. *bosard*, berg. *böziard*, oder mit *d* vor *r:* tir. *bosiadro*, mant. *bosiadar*, parm. *boziader*, cremon. *busiader (dᵉr = dr[o]*.

bossa, siehe *bussa*.

bossegar ‚husten' B; ven. ver. *sbossegar* (Subst. ver. *bóssega*); aus der Provinz von Belluno *bošeà* (Asc. 382). Dem Etymon näher pad. *bolsegare sbols.* (bei Magagnò auch *sbonsegar; ols* zu *ons*), crem. bresc. *bolsegà*, cremon. *bülsegà*, tir. *sbolzegar;* ohne Suffix *-ĭc-* mail. *sbolzà*, cremon. *bulsà;* it. nur Adj. *bolso*. Von *pulsus*, Diez II, 13; *ls* zu *ss* wie *vasse vosse = valse volse* bei Bonvesin. Vgl. sic. *buzzu*, engad. *buss* nb. *buls*. Zu bemerken ist noch tir. *sbolsinà*, piac. *sbolzgnà*. Auffallend ist tir. *sbolfinà*, für welches man kaum einen anderen Stamm suchen wird;[2] auch auf der Insel Elba *bólfido* für *bolso*.[3]

botar: *-a questo per quelo* ‚bent das umb diss' B. Entspricht wahrscheinlich it. *voltare; l* vor *t* wird nicht selten unterdrückt, z. B. alttosc. *útimo*, romg. *ètar* (altro) u. s. w.[4]

braganar: *-a la marcadantía* ‚derharne die kaufmannschafft'. Das deutsche Wort dürfte ‚feilschen' bedeuten. Schmeller I² 1146 verzeichnet *haren verharen* ‚dingen';

---

[1] Vz. tir. *bigoli*, bresc. crem. pav. mant. *bigoi*, friaul. *bigui* ‚Nudeln', bresc. parm. *bigol* ‚männliches Glied' (vgl. friaul. *bigarin* dass.), piem. *bigolet*, mail. *-itt* ‚Röhrchen um die Haare einzuwickeln' könnten dasselbe Wort sein; die Bedeutungen hätten sich dann aus der Aehnlichkeit der Form mit der Nabelschnur entwickelt. Schneller indessen sieht darin *[bom]byculus*. Zur Unterstützung seiner Ansicht hätte er noch hinsichtlich der Form it. *baco = bombycem [bom]bácum* und wegen der Bedeutung it. *vermicelli* ‚Nudeln' anführen können. Wenn er aber selbst tir. *bigol* ‚Nabel' als ‚aus *umbilicus* entstellt und zu *bigol* = Nudel gezogen' erklärt, so wird man ihm kaum beistimmen. — Ven. tir. *bigólo* bedeutet ‚gekrümmte Stange, an deren beiden Ecken Wassereimer hängen'. Ferrari brachte das Wort mit *umbilicus* in Zusammenhang, und erwägt man it. *in bilico* ‚im Gleichgewichte', *bilicare* ‚in's Gleichgewicht bringen' (Diez: Nabel war den Alten so viel als Mittelpunkt), so wird man geneigt sein, ihm beizustimmen. Das Wort entspräche *umb'licullus* statt *ŭlus*. Schneller verzeichnet blos das Wort, ohne dessen Deutung zu versuchen. [Für mant. piac. *bázol*, ferr. *bázzul*, mod. regg. *bázel*, piem. *bazo*, tir. *bazilom*, mail. *básgier*, bresc. *bádol* bleibt das schon vom Varon milanés aufgestellte, von Cherubini, Galvani, Schneller u. s. w. angenommene Etymon *bajulus* aufrecht. Dazu vielleicht auch friaul. *bajinz]*. — Könnte endlich tir. crem. *bigarol*, bresc. *-öl* ‚Schürze', im lat. bg. Wb. ‚gremiale' *ol bigarol*, ebenfalls zu *umbilicus* gehören? Dem Worte *bigol* wäre ein Stamm *big-* entnommen worden; ‚Schürze' wäre ‚das Tuch vor dem Nabel'. Anders Schneller, welcher das Wort von altd. *bûh* ‚Bauch' (den die Schürze bedeckt) herleitet; *u (ö)* zu *i*, vielleicht als Scheideform von *bugarol* ‚Laugentuch'.

[2] Für die Möglichkeit eines Wechsels zwischen *s* und *f* siehe unter *sarendègolo*.

[3] Die Nbf. ven. *sbotegar* ist wohl dasselbe Wort; vielleicht scherzhaft abgeändert, gleichsam ‚auskramen'.

[4] Ist bei Ruzzante *botta*, berg. *bota* ‚Mal' nicht eher eine andere Form des it. *volta*, als ein mit *bottare buttare* zusammenhängendes Wort?

dingen aber wird für ‚feilschen' gebraucht; Grimm's Wb. Das romanische Wort entspricht also altit. *bargagnare*, frz. *barguigner* u. s. w., worüber Diez I, 54 und Littré nachzusehen. Hier ist durch Metathese *bar* zu *bra* geworden. So auch im ven. *bragagna* ‚barca destinata alla pesca in mare', was die Deutung Diez' von *barca* unterstützen kann. — Es ist indessen noch Etwas zu erwägen. Boerio verzeichnet ein nunmehr blos rustikes *bragagnar*, welches ‚tasten' bedeutet und dem jetzt gebräuchlichen *spalpugnar* (von *palpare*) entspricht. Patriarchi verzeichnet das Wort ohne jede Beschränkung; auch kennt er eine Ableitung *bragagnon*. Mutinelli erklärt *bragagnar* und *bragolar* durch ‚prendere in mano, brancicare, come si usa colle cose poste in vendita'. Ferner bei Mutinelli *brágolo* ‚mercato'. Da finden wir den Berührungspunct der zwei Begriffe: ‚feilschen' und ‚eine Waare hin und her prüfend betasten'. Es fragt sich nun, ob zufällige Homonymität stattfindet oder ob das allgemein verbreitete *bargagnare* ‚feilschen' und ven. *bragagnar* ‚betasten' aus einer und derselben Quelle stammen. Wenn letzteres der Fall ist, so hat man weiter zu fragen: welche Bedeutung war die ursprüngliche? Erwägt man altven. *bragolar* (bei Boerio) ‚fischen', das mit *barca* zusammenhängen könnte, dann das oben erwähnte *brágolo*, so wird sich wohl ‚feilschen' als die ursprüngliche Bedeutung erweisen. Handelt es sich endlich um zwei vorschiedene Wörter, woher das zweite? Zu *branca* könnte es wegen des fehlenden *n* nur schwer gestellt werden.

brega C[1] und

brégola C[2],

brégula A ‚schayd'. In C[34] *prégole* zwischen *tavole* und *stele* (s. d. W.) ‚stuel', eine mir nicht ganz deutliche Uebersetzung. Die Form von A ist bol., für welche Mundart Toselli auch das Primitivum *brega* verzeichnet. Friaul. *bree* mit zahlreichen Ableitungen ‚Brett, Splitter', grödn. bad. *braja*. Mit verstärkendem *s:* ven. ver. *sbrega* ‚Scheit, Splitter'; eben so in Valsugana und Fleims (Schn. 176) ‚Brett'. Hängt gewiss mit dem Verbum *sbregar* ‚zerreissen', über dessen weite Ausbreitung Schneller a. a. O. berichtet. Er sieht darin deutsches *brechen*, ein Etymon, das Diez II, 239 für lomb. *brica* ‚Brosam', npr. *esbrigà* ‚zerbrechen' vermuthet, während er für frz. *briser*, it. *briciolo* u. s. w. einen andern Ursprung sucht. Für Ascoli, Zeitschrift XVI, 125, stellen *briser* und *sbregar* ‚ein altes Wortpaar . . . . sei es nun keltischen oder deutschen Ursprungs *brica bricea* dar; daraus nach ihm einerseits *briga brigar sbregar*, andererseits *bricia briciolo briciare brizar briser*.

brena ‚czaum' B, ‚pritel' C. So ven. als Nbf. zu *bria*; friaul. *brene*, grödn. *brëna*. Vgl. ver. *sbrenà* ‚zügellos'. Zu vergleichen mit it. *bréttine brett'ne;* Diez I. 85. Schneller schwankt zwischen dieser Deutung und lat. *frenum*. Es mag hier noch an crem. *breda* nb. *brea* erinnert werden. Gehört tir. *embrenmarse* ‚sich bäumen, von Pferden', wie Schneller meint, hieher?

brigar: *-a con Piero* ‚gesell dich mit P.'; eine bemerkenswerthe Bedeutung des Verbums, die ich sonst nicht belegen kann. Sie stimmt aber vortrefflich zu *brigata* ‚Gesellschaft'.

brunza C[1] ‚glut'; ven. *bronza*, istr. *bronsa* ‚glühende Kohle'. Ueber das Etymon sagt Diez I, 89: ‚vielleicht das deutsche *brunst* ‚gluth'. Dagegen Ascoli, Zeitschr. XVII 269. von *prun-ia*.[1]

[1] Letzteren Ursprung — *prun-icia* — nehmen Monti und Galvani in Anspruch für ein begriffverwandtes, weitverbreitetes Wort: eremon. *brunis*, bol. eremon. *burnis*, tir. mail. com. bresc. crem. *bornis* (von einem Schriftsteller des XVII. Jahrh. zu *bornice* italienisirt), mod. romg. *burnisa*, piac. parm. regg. *bornisa*, berg. mit *e: bernis* ‚glühende Asche'; *pru bru* zu *bur bor*. [Churw. *burneu barneu* ‚Kohlengluth'.] Sehr bemerkenswerthe Betonung im luech. *brúnice* statt *-iccio*, ein weiteres Beispiel.

bruosa BC[1] und

brusa C[2] ‚reiff'; ven. *brosa* id. und daraus Vb. *imbrosà; brosa* auch in Valsugana; friaul. *brose*, dann *brosate brus.* ‚neve a foggia di minuta grandine'; pad. vic. *brósema* mit eigenthümlicher Endung, mail. *bruseċċ.* Auch in tosc. Mundarten: mont. *broccia* ‚acqua minuta e gelata', *brucello*, diaccio umido dell' aria', pist. *bruscello* ‚pioggia gelata'; etwa auch pist. *bioscia (bro blo bio)* ‚neve gelata'. Das Wort kommt dann häufig in einem Compositum mit gleicher oder ähnlicher Bedeutung: tir. bresc. berg. *calabrosa* (bergsk. *galivrogia*), com. id. und *calabrozza*, mant. *calabrusa*, piac. *scalabrüsa.* parm. *calabruzza*, parm. regg. *galabruzza.* Erwähnenswerth ist noch ein cat. (bäuer.) *calabrux* ‚Hagel'. —Dass *brosa* mit *bruciare* zusammenhängt, ist eine annehmbare Vermuthung von Schneller. Weniger deutlich[1] ist das, was er über den ersten Theil des Compositums und die Art der Composition sagt.

bruto male ‚fallentubel' A. Sehr verbreitete Bezeichnung für ‚Epilepsie': so ven. tir. mail. bresc. berg. parm. u. s. w.[2] Auch Gigli. Vocab. Caterin., gebraucht den Ausdruck und bei Fanfani findet es sich ebenfalls verzeichnet.[3]

bugno ‚peuel' A. Zu den vielen bei Diez I. 94 angeführten Formen dieses in Norditalien fast überall vorkommenden Wortes möge noch bemerkt werden, dass der Vocal unter dem Accent mehrfach *ö*, crem. selbst *e*: *begna*, ausser demselben auch *i* (z. B. berg. crem. *bignà*, berg. piac. *bignocca*) lautet. Piac. *bargnocca* nb. *bign.* zeigt Vermischung mit *bis- ber-* in *bernoccolo.* Die Bedeutung ist ‚Beule, Geschwulst', auch ‚Forunkel. Finne, Pustel, tumor inguinis'[4]. *Bugno bugna* bedeutet dann auch, z. B. ven., auch in italienischen technischen Schriften (Vasari, Algarotti) ‚specie d'enfiato che v'è in qualche

---

jener Zurückziehung des Accentes auf den Nominalstamm. welche Diez unter *bronzo* (I. 89) und unter *ilza* (II, 29) belegt. Hieher gehört gewiss auch mail. *bernazz*, bresc. berg. crem. *bernás*, pav. *bürnäs*, bergsk. *barneċ*, com. *barnasch* ‚kleine Schaufel zu Asche, glühender Kohle' das schon Ferrari, und nach ihm Biondelli, Rosa, Flechia von *prun-aceum* herleiten. Ferrari führt auch aus Ménage ein mundartliches frz. *bernage* ‚pala focaria'; Bridel *bernadzo bernar.* Schon im lat. berg. Wb. ‚ignifer' *bernáz.*

[1] Er meint tir. *calaverna caliv. calinv.*, mant. bol. *galaverna*, imol. *sgalaverna*, com. *galivergna*, geu. *gaverna* u. s. w.. welche wieder ‚Reif, Nebel u. s. w.' bedeuten (man kann pist. *calaverno* hinzufügen: ‚diaccioli pendenti dagli alberi e dai tetti'). seien aus *caligo hiberna;* die germanischen Eroberer hätten *-berna* ‚als deutsches *bernen brennen* missverstanden und theilweise durch eine verkürzte Stammnominalform des it. *bruciare* ersetzt'. Sollte damit gesagt sein, dass *brosa* erst als Uebersetzung des falsch hineingetragenen Begriffes des ‚Brennens' entstanden ist, so wird man entschieden widersprechen; das Wort muss sich selbstständig entwickelt haben. Wenn aber, wie wahrscheinlich, gemeint ist, dass man *-berna -verna* durch das schon vorhandene *brosa*, in welchem man noch den Begriff ‚brennen' fühlte, ersetzt hat, so kann man die Deutung als einen spitzfindigen Einfall gelten lassen. Auch Galvani versucht manche Deutungen von mod. *galaverna*, welche alle gar wenig überzeugen. Unter anderen denkt er an *galerno galerna*, das sich zu *galiverna* erweitert haben soll, während Schneller in diesem Worte eine verkürzte Form des lat. Compositums erblickt. Diez (I, 197), dem Littré beipflichtet, sieht in *galerna* einen celtischen Stamm mit dem Suffixe *-erna.* — Nicht zu übersehen ist, dass *gala gava ga[r]a* im Gen. auch andere Composita mit ähnlicher Bedeutung bildet: *gaabizu* ‚nebbia che si congela', *gaamüstru, -müsciu* ‚nevischio tra la neve e la grandine'; selbst einfaches *garu* ‚nebbione freddo' kommt vor. [Dazu halte man auch cat. *calamarsa*, der gewöhnliche Ausdruck für ‚Hagel']. Kann nicht *gala-* mit *gelare* zusammenhängen? Vgl. friaul. *zelugne zilugne* mit gleicher Bedeutung und bezüglich der Form *vegalare* von *vegelare* Diez I, 345. Hat diese Vermuthung einigen Werth, so würde das von einigen it. Wbb. angeführte *gelavermi* an *galaverna* lebhaft erinnern; *vermi* beruhte wohl auf einer Umdeutung. — Schliesslich sei hier noch das parm. *vedergiazz* erwähnt, das sich mit frz. *verglas* deckt.

[2] Vgl. im Friaul. *brumal* ‚nome di un essere ideale nefasto il cui intervento s'imprec a chi si vuol male; altri intende per esso il verno con tutte le sue rigidezze; altri il brutto male, cioè l'epilessia.'

[3] Aehnliche Umschreibungen mit anderen Adjectiven: frz. *haut-mal, grons-mal* im Berry, *morbus grossus, magnus* bei DC.; prov. *orre mal.* Per antiphrasim auch *beau mal*, siehe DC.; auch it. *m. benedetto.* Allgemein *m. caduco* (ven. ver. *-uto*) ‚das Fallende'. Friaul. *mal mazzucc.* Dann it. *m. maestro*, frz. *m. sacré.* Nach Heiligen: piem. *mal de S. Gioan* (so frz.), ven. ver. friaul. *de S. Valentin*, cat. *mal de S. Pau* (nb. *mal de caure*). It. *battigia*; vgl. alban. *betaje.* Was ist churw. *mel trid?*

[4] Diez erklärt ver. *bugnon* durch ‚Stoss': es liegt aber hier ein kleines Missverständniss vor. Seine Quelle ist gewiss Angeli welcher ‚cozzo, bitorzolo' angibt; *cozzo* aber ist fehlerhafte Schreibung für *cosso* ‚pustula', worüber Diez selbst II. 23 berichtet.

muraglia', ‚pietre convesse che risaltano dalla superficie d'una muraglia', dasselbe wie it. *bozza*, dessen ursprüngliche Bedeutung ebenfalls ‚Beule' ist; vgl. frz. *bosseler* und Diez I, 79. Das Etymon ist nicht ganz sicher; Diez weist auf prov. *boudougno* nb. *bougno*, welches dann in die übrigen Sprachen eingedrungen sein würde. Wenn man bedenkt, dass das Wort im Ital. zunächst mundartlich ist, und dass hier *d* zwischen Vocalen leicht abfiel, so liesse sich selbst Unabhängigkeit zwischen den einzelnen Bildungen annehmen. Das betonte *i* im franz. *bigne* macht keine Schwierigkeit. Wenn dem so wäre, würde die Verbreitung des wichtigen Stammes *bot- bod- (boudin bouder, borne, bigne)* sich als ziemlich gross ergeben. Verwandtschaft mit ahd. *bungo* u. s. w., altengl. *bung* nb. *bunny* erscheint Diez wenig glaubwürdig; Littré dagegen ist geneigt, an *bunny* anzuknüpfen.

busar: *-a quel asso* ‚löchre das pret' B. Mit Präfix: ven. tir. *sbusar*.

busca ‚tacht'; it. *busco*, aber bei älteren Schriftstellern auch *busca;* in Mundarten gewöhnlich Femininum. Diez I, 95, zu dessen lomb. piem. Belegen man noch aemil. *busca bosca*. gen. *büsca*. sic. *vusca* hinzufügen kann.

buso: *nuse busse* A², *nuse bosse* A¹ ‚leere nüsse'. Es ist das it. Adj. *bugio*, mundartl. *buso;* eigentlich ‚durchlöchert', das auf Nüsse angewandt fast überall ‚leer, taub' bedeutet; die Ableitung gen. *büxaccu* als Subst. bedeutet schon an und für sich ‚noce guasta'. Ven. mit Präfix *sbusa*.

buta *la porta* ‚tu czu' im Gegensatze zu *sera con le chiave* ‚sleuss mit dem slussel' B. Diesen Gebrauch des Wortes finde ich nirgends verzeichnet. Sic. *abbutari* ‚socchiudere' dürfte trotz des einfachen *t* hieher gehören.

buzzeron ‚keczer' C, womit zu vergleichen *Sodoma fio* in A mit gleicher Bedeutung. Ueber die Berührung der zwei Begriffe ‚Ketzer' und ‚Knabenschänder' ist Grimm's Wb. unter ersterem Worte, Diez II, 234 und Littré s. v. *bougre* nachzusehen.[1] Von den zwei Bedeutungen lebt nur noch die zweite; die erste habe ich nirgends gefunden. Dafür hat das unfläthige Wort eine überaus grosse Verbreitung; man hat eine Menge Begriffe damit verbunden. Für das tosc. *bugger-are, -one, -amento* führt Fanfani zahlreiche Redensarten an, in welchen das Verbum im Sinne von ‚betrügen, überlisten, vergeuden, werfen' erscheint; dann *búgger-a. -áta* ‚Lüge, Irrthum, unbedeutendes Ding' (oft zur Verstärkung der Negation). *buggerío* ‚grosser Lärm, grosse Menge, Ausschelt'. In den Mundarten — wo die Form gewöhnlich *buzz. bozz.* mit oder ohne *e* vor *r* lautet — bedeutet das Verbum auch ‚prügeln', ‚sich unnütze Mühe geben'; die suffixlose Ableitung im Femin. ‚Zorn'; dann im Masc. ‚kleiner, verwachsener Mensch, unruhiger Knabe u. s. w.' — Andererseits fanden sich bei so ausgedehntem Gebrauche mehrfache Euphemismen ein. Tosc. *buscherare*, romg. *buscarè*, ven. *búscara buscarona*; ven. *bústira bustirao;* piac. *bóstica* und *büsma*; parm. *bustiancar:* tosc. *buggiancare*, piem. *bosanchè*, gen. *büzanchè*. romg. *buzaghè;* pad. *buzzagne* Sbst. Pl.; piac. crem. *bolognà*, cremon. *bulugnà;* friaul. *budelar;* tosc. *imbubbolarsi* = *imbuggerarsi* ‚sich nichts daraus machen', parm. bol. *bobla* für *bozra* in allen Bedeutungen; com. *sbofarà* in der Redensart *vat a far sb.* So erfährt das als Ausrufung gebrauchte *buzzarona* in seiner Endung eben so häufige Modificationen *(-agna, -ossa, -osca* u. s. w.) wie andere derartige Wörter. Noch möge eine andere launige Art erwähnt werden, Euphemismen zu bilden. Die erste Sylbe wird ausgesprochen und ein *et cetera* daran gehängt: mail. *bo-e-fòra*. ven. *bu-e-via*, auch *buz-e-via*.[2]

[1] Man kann auch *vaudois* ‚qui cum bellua rem habebant' vergleichen.

[2] Vgl. ven. *co-e-via* = *coglione*.

Ein paar andere Wörter greifen die sonst unversehrt bleibende anlautende Sylbe an. Mail. *bolgirà bólgira*, com. *bolgerà bólgera*, mail. auch *boltrigà bóltriga*. Dann ven. *gazarar*, friaul. *gazaron*, tir. *sgazerado* (hier in der speciellen Bedeutung ‚listig'), mail. (bäuer.) *sghisarada sghisarento* u. s. w., bol. *sgazarata*. Es scheinen Euphemismen zu sein; merkwürdiger Weise aber stimmt *bolgirà* zu *Bulgarus*, das Etymon unseres Wortes, und *gazarar* zu *Catharus*, das Etymon von *ketzer;* bei Bonvesin *gazaro*. Endlich sei ven. *fússara* = *búggera* erwähnt.

buzzolà ‚preczen' C. Fast überall zu treffen; auch in Lucca *buccellato*. Die Formen weichen unmerklich ab; nur zeigt sich in manchen Mundarten ein auslautendes *-n:* mant. *bozzolan*, cremon. *buzzulan*, parm. regg. *bozzilan*, piac. *bozlan*, piem. *bicciolan*, berg.-*à*, crem. bresc. *bosolà* mit ausgefallenem *n*, wie das Deminutiv *bosolanì* zeigt. Gen. nur *büsciellaju* ‚Pretzenbäcker', sic. *vucciddatu* und *guccidatu*, auch *cucc.*[1]) Man sehe auch Ducange, der ausführlich über das, wie es scheint, zunächst auf Italien beschränkte Wort handelt. *Buccellatum* ‚Soldatenbrod'; wohl von *bucca, buccella*. Vgl. noch Berg. *bössèla* ‚Brödchen'. Anderer Meinung ist Grion Prop. III, 1, 138, welcher in einer langen Anmerkung allerlei Wörter unter einander wirft, ohne zu erklären, wie er sich deren gegenseitiges Verhältniss vorstellt.

C.

cadeleto ‚parr' A^1 (A^2 verschr. *-epo)* und

caileto ‚totenbar' B. Die Form von A im bresc. *cadeleto*, crem. *-et* [churw. *cadelett*], istr. *cadalieto;* cremon. ferr. *cadilett;* mant *cadlett*,[2] bol., mit eingeschobenem *u*, *candlett*. Aus *cadiletto* mit abgefallenem *d* entsteht wie in B ven. *caileto*, tir. *-et*.[3] Ver. *calieto* vergleicht sich mit der istr. Form; *ca[d]a* = *ca*. Im mail. *carlet* scheint *d* zu *r* geworden zu sein.[4] So auch in der von Scheler (Jahrb. X, 249) nachgewiesenen afr. Form *carlit charlist*. Bedenken erregt nur friaul. *caderlett cadarlett*, wo *r* nur eingeschoben sein kann, etwa durch Einfluss von *cathédra cadera?* Das *ar* der mail. afr. Form könnte demnach aus *a[d]ar* entstanden sein. — Ueberall in der Bedeutung ‚Todtenbahre'; in Florenz wird es auch für ‚Tragbahre für Kranke' gebraucht. Ueber den Ursprung Diez I, 118.

caldiro ‚kessel' B, Masculinum, sonst nur Femininum; von *[vas] cald-arium:* it. *caldaja* u. s. w.

caldume als Synonym von *trippe* ‚Wampenfleck' C^{234} (in C^1 fehlt das Blatt). Bol. Pl. *caldum* (Ferrari übersetzt es mit *caldumi;* ich finde das Wort in keinem it. Wb.); sic. *quadumi* (*cua* = *cal* wie *quasetta* = *calzetta*). Es erinnert lebhaft an deuts. *Kaldaunen*, über welches Grimm's Wb. s. w. nachzusehen; vgl. auch Mikl. Fremdw. s. w. *caldumi*. Cat. *escalduns* bedeutet ‚condimentum ex avium minutis'.

---

[1] *l'* (*b*) und *g* wechseln ab: *gurpi* wie tosc. *golpe*, *vozzo* ‚gozzo', *guttaru* und *vuttaru* = it. *bottajo*.

[2] Auch *cadlegh*, das nur eine Corruption sein kann, da etwa Abfall von *tt* und Einschiebung von *g* nicht angenommen werden kann.

[3] Vgl. piem. *cainass* = *cadinass* nb. *cadnass* = it. *catenaccio*.

[4] Vgl. berg. *cadenas* und *carnas*, ferr. *cadnazz* und *carnanz*; bergsk. *scörli* nb. *scädeli*.

calefar ‚spoten' A; *-a Piero* ‚spott P.' B. Wurde auch von Franco Sacchetti in zwei Novellen gebraucht; Varchi hat *galeffare*. Noch berg. *calöfà*, romg. *galafè* mit gleicher Bedeutung. In der Umgegend Brescia's *galöfà* ‚betrügen' aber *de galöf* ‚spottweise', Diez II, 16.

calegaro, siehe *caligher*.

calido, siehe *caligo*.

calig[h]er A, *calegaro* BC ‚schuster'. Mit *-er* = *arius:* ven. *calegher*, comsk. *calighè*, com. *calgher*; mit *-ar:* pad. *calegaro*, gen. *caegà* (*l* = *r*, und dieses zwischen Vocalen wie gewöhnlich unterdrückt). Ohne *g:* tir. bresc. *calièr*, piem. *calìe:* friaul. *ćaliàr*. Von *caligarius*. Dasselbe Wort ist tosc. *galigajo*, parm. *calgar*, regg. rmg. *calgher* ‚Gerber'. Bei Firmicus Maternus: ‚Coriorum confectores seu caligarii.'

caligo C, *calido* B ‚nebel'. Ven. friaul. crem. *caligo*, piac. (nach Nicolli) ferr. (bäuer.) rmg. *caligh*; eine Nominativform, während aus dem lat. Accusative *calízene* mit veränderter Bedeutung entstand. Das Friaul. gebraucht als Nbf. die Ableitung *calighére*. Schneller verzeichnet lad. *ćarü*, also *u* statt *i* wie im mant. *carúzan*, und lad. *ćalvara* mit gleicher Bedeutung, das er von *cala[go]-aria* deutet. Das *d* von B könnte hiatustilgend in *cali[g]o* sein.

calizane A² und

calizene A¹ ‚russ'; siehe Mon. ant. und füge hinzu berg. *calözen*, friaul. *ćalin* und bergsk. *calì* = *cali[g]in-em* (*ii* zu *i*); gen. *caíze* = *ca[l]igi[n]-em*. Auch im Tosc. begegnet man der Veränderung der Bedeutung; so im lucch. *caliggine*, montal. *caleggine*, welche statt *fuliggine fil.* ‚Russ' gebraucht werden.

calónigo ‚chorherr' AB; *n-n* zu *l-n;* ven. *calónego*, berg. *-ec*, friaul. *ćaluni;* auch tosc. *calónaco;* neap. *calóneco*, sard. *calónigu* u. s. w.

camajo ‚gehenge' B. zwischen *elmo, barbua* und *visiera*, also wohl ‚Maschen am Helme' oder ‚der obere Theil des Panzerhemdes, um Hals und Kopf zu schützen': it. *camaglio*, frz. *camail*. Ueber das Etymon, von *caput* und *macula* ‚Masche', Diez I, 101. Im lat. bg. Wb. ‚tulix' (?) *ol camaǵ*. Die der ursprünglichen zunächst stehende Bedeutung noch im chiogg. *camajo* (Nardi XIII³ 1348) ‚collo della camicia'; dann mail. *camaja* ‚eine Art weiblichen Mäntelchens oder Kragens'. Ven. *camagio* ‚eine Art Fischnetz' berücksichtigt nur den zweiten Theil des Compositums.

camisara ‚naterin' A. Zu bemerken die Verallgemeinerung des Begriffes.

campaniele A² ‚glockhaus', während A¹ *-ile* hat. Auch BC haben *-iel* ‚glockturn'. Diese Form, welche auf ein Suff. *-ellum* (Pos. *e* = *ie*) statt *-ile* sich gründet, kommt im Ven. als Nbf. von *il* vor; auch berg. *campanel* nb. *-il*. In den VII comuni bloss *-èl*.

canaruzo ‚kel' C² (in C¹ fehlt das Blatt). Mail. com. pav. mant. ferr. *canaruzz*, cremon. *-özz*, crem. bresc. *-ös*, berg. *-os* (lat. bg. Wb. ‚guttur' *canaruzz*), ven. *scanaruzzo;* sic. *cannaruzzo*, neap. *cannaruózzolo*, sard. *gannarozza*,[1] überall ‚Kehle', zugleich mehrfach ‚Speiseröhre'. Von *canna;* vgl. comsk. *canél*, neap. *cannarone cannicchio* dass. Damit hängt wohl ven. pad. Plur. *canóle canáule* dass., welches man etwas kühn von *canná-gulae* (it. *canna della gola*) deuten könnte.[2] Noch zu erwähnen wären tir. ver. *canaluzzo*, parm.

---

[1] Sard. auch *sgannadroxu* ‚gorgozzule'; *droxu* ist *-torium*; das Verhältniss der Ableitung, welche einem it. *scannatojo* entsprechen würde, zur Bedeutung ist seltsam.

[2] Com. bergsk. *canáola*, com. auch *canavola*, mail. *canavra* bedeuten ‚collare delle bestie bovine'. Bell. *canágola* hat beide Bedeutungen ‚arnese di legno con che i bifolchi cingono il collo ai bradi' und ‚esofago, gorgozzule.'

regg. *-uzz*, die entweder von *canale* kommen oder sich nur daran anlehnen. In piac. *carnaluzz carnaruzz* finden wir Einschiebung von *r*. In gen. *canuezzu* ist ursprüngliches *r* oder *r* aus *l* abgefallen? Im Zusammenhange ist zu erwägen

candeluzo ‚gurgel' B. Die Form begegnete mir nirgends; nur anklingend ist *gardelutz* dass. in den VII. comuni. Ist es dasselbe Wort wie das verangehende? *nn* könnte zu *nd* geworden sein.

cáneva ‚keller' AB. Ich führe dieses auch in ital. Wbb. vorkommende Wort nur an, um zu fragen, ob es nicht mit altlat. *canipa* ‚Fruchtkorb' identisch ist. Die Bedeutung hätte sich von einem kleinen zu einem grossen Behälter von Früchten, Korn, Weinen u. s. w. erweitert. Diez verzeichnet bloss mittellat. *canipa* mit dem Zusatze: ‚woher aber?' Schneller's Deutung (S. 227) aus *cava canva* wird sich kaum des Beifalls erfreuen.

caramal C^1, während C^{234} *calamaro* bieten ‚tingenfass'. Gleiche Umstellung der Consonanten in manchen Mundarten: ven. mail. piac.; com. *carimà* nur in der auch sonst oft vorkommenden Bedeutung ‚eingefallene blaue Stelle unter dem Auge'.

cariega ‚sessel' AB; siehe Mon. ant. s. v. *carega*. Von *cathedra*. Diez, II. 248. Schuchardt, I. 159, und mit ihm übereinstimmend Flechia, Atti d. Acc. di Torino VI (1871) 552, erklären die Form aus einer Vertauschung von *dr* und *gr*, auch bringt Schuch. ein handschriftliches Beleg für *categras* statt *catedras;* III, 81 sammelt er dann eine grössere Anzahl von Formen aus it. Mundarten. Schneller gibt für die Formen mit *g* dieses Etymon nicht zu; diese sollen von *craticula* herzuleiten. Die Beweisführung ist wenig überzeugend.[1]

carlavar B und

carlevà C^1 (C^{24} *carnevale*, C^3 *carne levale*) ‚fassnacht'. *Carlevar* bei Cecch. S. 1620 (XIV. Jahrh.), *carnelevare* im ält. Pisan. (App. Arch. stor. VIII, 55).[2] Diez II, 18 hat schon piem. *carlavà*, sic. *carnilivari;* man füge hinzu gen. wie C^1, neap. (Galiani) *carnolovare*.

casseler ‚truchner' A, ‚kistenmacher' C. Eben so ven. Man bemerke auch das Deminutiv

casseletta ‚chistlein' A.

castegna ‚chosten' A, *castengi* d. h. *castegni* Pl. ‚kesten' C; vgl. *castegner* A^1 (A^2 *-agner*). Das *e* in mehren lomb. Mundarten; so mail. bresc. berg. crem.; friaul. mit *i*: *častine, cistine*.

castron ‚schirig' B. Weitere Belege für diese Bedeutung des Wortes konnte ich nicht finden. Man bemerke indessen, dass *castron* in einzelnen Mundarten neben ‚entmannt' auch ‚feig, zu nichts tauglich' gebraucht wird. Eben so wie *scherano, berroviere* pejorativen Sinn annehmen, konnte umgekehrt ein Ausdruck, welcher verächtliche Menschen bezeichnete, auf die verhassten ‚Schergen' übertragen worden sein.

---

[1] Er hätte für sich noch sard. *cadriga catrija* ‚graticola' anführen können. In der That aber weist das sard. Wort nur zufällige Identität oder Aehnlichkeit des Klanges mit einzelnen Producten von *cathedra* auf.

[2] Für Muratori's Deutung von *carnascialare carnasciale* (auch sard. *carrasciali*) weist Diez auf rum. *lesare de carne* hin. Man kann auch an *carlassare* bei Magagnò erinnern. — Friaul. *cevri scevri isceri isseri insceri* ‚der letzte' und *civriett sciv. scev.* ‚der vorletzte Tag des Faschings [churw. *šeiver* ‚Fastnacht'] wird von Pirona sehr ansprechend von *separare* ‚[von dem Fleischgenusse] trennen' gedeutet und mit fr. *sévrer* verglichen. Dies passt zu allen anderen Ausdrücken für ‚Fasching'. — Spanu weist für das Sardische von *carnovali* auf *segarapezza* (*pezza* ‚Fleisch'; das erste Wort ist wohl eher *secare* als *separare*) hin; an betreffender Stelle fehlt aber das Wort.

catadura ‚funtrecht. findung' A. Vom Verbum

catar ‚finden' A, das vielen Mundarten eigen ist. So auch churw. Von *capt-are*.

cavadon, siehe *cavedon*.

cavedelo ‚wärczen' $C^{2\,3\,4}$ (in C^1 fehlt das Blatt) d. h. ‚Brustwarze'. So bell. *cavedel*, com. *cavadel*, friaul. *ćavidiel*, *ćavigell* (*dj* = *ǵ*), bresc. crem. *caedel*, bol. romg. *cavdel*, lat. bg. Wb. *ol cafdel de la mamella* ‚papilla'. Auch neap. *capetiello*. Ohne *d:* pad. *cavel*, ven. *cavielo*. Mit Suffix *-in:* ven. ver. *cavedin*. friaul. *ćavedin*, mant. ferr. *cavdin*, parm. *cavdein*. crem. *caedȋ*; vgl. lucch. und C^{15} *capit-ĭgn-oro* (*oro* = *ulus*). Mit anderen Suffixen it. *cap-ézz-olo;* neap. *caporello;* sic. *capicchiu* = *capit'lum capiclum;* so auch sard. *cabiju*.[1]

cavedon: *-i* ‚fewreissen' A, dazu A^2 ‚schragen'; *cavedoni* Pl. C^2; *cavidoni* C^4. *cavadoni* C^3: *cavcon* ‚prantreit' B; *le cavione* ‚herteisen' C^1. Ueberall vorhanden. Formen mit *d:* pad. ver. *cavedoni*. cremon. *-on*. friaul. *ćavedon*, mant. ferr. piac. parm. mod. regg. bol. rmg. *cavdon*. piac. auch mit *g: gavdon;* bresc. *caedȋ*. Mit abgefallenem *d:* ven. ver. *cavioni*. Auch in Arezzo *capitoni*. Mit anderen Suffixen: friaul. *ćavedal*, rmg. *cavdana*. Von *caput*. In der Lunigiana *caldoni;* etwa aus *cav'doni caudoni?* Oder Anlehnung an *caldo?* A^1C^3 kennen auch die Form *cavadoni; a-e* zu *a-a*.[2]

chiaro: *-e volte* oder *fiade* ‚selten' AB; so ven. tir. mant.; ferr. *ciar volt*. parm. *ciar volti* auch *d'ciar*. cremon. *de ciar* (*cêr*). In einer it. gefärbten altfr. Schrift fand ich in gleicher Bedeutung *cleres foiees*. Wie *spesso* ‚dicht' zum Begriffe ‚oft' sich wandte, so dient *clarus*. das häufig ‚dünn besäet, schütter u. s. w.' bedeutet (siehe bei Grimm *klar* und bei Littré *clair*), um ‚selten' auszudrücken.[3]

chioldo ‚nagel' AC^2 ($C^{2\,3\,4}$ *chiodo, l'agudo*) und daraus *inchiolda* ‚vernagel' A. Die Form ist parm. ferr. mod. mod. regg. Von *clau-um* zuerst *clau-d-um*, dann *au* zu *ol*. Anders Galvani: von *claudere clodere. clodus;* durch Metathese *coldus* ‚ed ausiliando la *c*, per consueto ricordo della liquida, *ciold*'. Schneller, der auch für das Tir. die Nbf. *ciold excioldar* kennt (Azzolini hat nur *ciod enciodar*), schwankt zwischen der Annahme eines *ol* aus *au* und eines eingeschobenen *l*.

---

[1] Ein anderer mehr familiärer Ausdruck ist it. *zézzolo*, friaul. *téttul*, sic. *titiddu*, von *tetta* ‚Zitze'. — Lomb. *boria*, piac. *-ein*, nach Ferrari von *uberinum capitulum;* es dürfte aber weniger vornehmen Ursprungs sein und mit einem weit verbreiteten Stamme *bor-* zusammenhängen, der etwas Rundliches bezeichnet. Vgl. *borela* in der Anmkg. zu *paleta* und lomb. *boraj* ‚Stöpsel', *boron* ‚Spunt'. — Friaul. *pichignûl*, istr. *picagnolo*, wobei man an den Stamm *pic-* denken könnte, der etwas Spitziges bedeutet; in Selve, einer Insel des Quarnäro, *bighignol*, das man gerne zu (*um*)*b'lic-* stellen würde (der Berührungspunkt der Begriffe wäre nicht schwer zu finden); indessen finden wir ven. *bichignol (de le ampoline)* ‚beccuccio', dann ‚anelletto dove s'infila il lucignolo della lucerna', cremon. *becchignol birch.* ‚kleiner Vorsprung an einem Geräthe, um es anfassen zu können'; gewiss eine Ableitung von *becco*, und dazu passen obige Wörter begrifflich und formell (*g* aus *cc* könnte eine kleine Schwierigkeit machen; indessen mag meine nur mittelbare mündliche Quelle nicht ganz genau sein). Ganz so port. *bico do peito*. — Sard. *zimingioni*. — Der Spanier erblickt in der Warze den ‚Stiel' der Brust; *pezon*.

In nordwestlichen, zum Theile auch aemil. Mundarten ist ein anderer Ausdruck gebräuchlich: comsk. *brandèr*, piem. *brandè*, gen. *brandà;* mail. *brandinà*, **-a**', comsk. *brandinar*, mail. com. *brendenà*, bei Rosa *brondonal*, piac. *brindnal*. Auch im Nordosten, im Bellun. *brandol* nb. *cavedon*. Ohne *n* im Stamme: crem. *berdenal*, bresc. *bordonal*, berg. *burdunal*, schon im lat. bg. Wb. ‚pirinale' *ol bordanal*. Wohl zu deutschem *brennen brand* gehörig. — Im Mail. auch *cunin*, piac. ebenfalls *cunein;* nach Cherubini wegen der ‚Wiegen'form. — Sard. *moriglias*, vom span. *morillo* ‚weil gewöhnlich Köpfe von Mauren darauf abgebildet werden' (Seckendorf). Nach Thieren benannt frz. *chevrette* ‚Feuerbock', wo das Thier den Begriff des Tragens darstellt; *chenet* ‚weil er, so sagt man, Hundefüsse hat' (Diez II, 254); ‚à cause d'assimilation avec un chien couché sur le ventre' (Littré); Scheler, vermittelnd: ‚à cause de la forme ou de l'ornementation donnée d'abord à cet ustensile'. Auch deutsch *Feuerhund*. Welche Vorstellung führte zu deutschem *Feuerhengst?*

[3] Geht man von *chiare volte* ‚dünn besäete' also ‚wenige' Male aus, so lässt sich wieder mail. (im Varon milanes. nun bläuerisch) *fiss*, cremon. (ebenfalls nur auf dem Lande) bresc. berg. *ìes* ‚dicht' in der Bedeutung ‚viel' vergleichen.

chizza ‚hüntin' $C^{1\,2}$ (C^{31} *cagna*). So ven.; friaul. *cizze.* Nach Ferrari von *catulitia,* was kaum zu glauben ist. Schneller führt auch ein lad. *chizza* an, versucht aber keine Deutung.

clembina ‚dreck' A und daraus

clembinoso ‚dreckigt' A. Ich vermochte das Wort nirgends zu finden. An it. *colombina* ‚Taubenmist' ist nicht zu denken, denn wie hätte sich der Begriff so sehr erweitert? Nur der Erinnerung halber verzeichne ich ferr. *clumbin,* ‚trüb'.

cocon ‚spunt' B ‚peil' C. Fast überall mit den kleinen Varianten (*cucon, ucù*),a welche die Lautgesetze der einzelnen Mundarten bedingen. Ferrari führt eine Form *calcone* als lomb. an; sie begegnet im Mail., aber in der Bedeutung ‚Werg, Papier u. s. w., welches in die Flinte gedrückt wird, um die Ladung festzuhalten', eine Bedeutung, die auch ven. *cocon* zukommt. Dann im Friaul. *ćalcon* nb. *cocon* ‚Spund'. Im lat. bg. Wb. ‚calco, nis' *ol cochò,* wo das vermeintlich Lateinische ebenfalls romanisch ist. Im Mod. Regg. finden wir *concon, cuncon,* eine Form, die auch Ducange verzeichnet, mit einem Belege aus dem Chron. Tarv. (Murat. XIX, 754) ‚et obtuso foramine illo cum *concono* uno ligneo intra calcato', wo von einer Bombarde die Rede ist. Dasselbe Wort ist tosc. *cocch-i-ume* ‚Spund',[1] und mit einem dritten Suffixe ver. *cuccajo,* mant. parm. *cocaj* ‚Stöpsel' überhaupt. Für die Formen mit *o* (*u*) empfiehlt sich jene Deutung am besten, nach welcher *cocon* mit dem gleichlautenden französischen Worte, sic. *cuccudda* ‚Gehäuse der Seidenraupe' eines wäre. Der Berührungspunkt der Begriffe würde in der cylindrischen Form liegen; dazu liesse sich vergleichen ven. *cocon* ‚capelli delle donne legati tutti assieme in un mazzo', comsk. ‚Maiskolben'. Diez leitet nun frz. *cocon* von *concha;* das mod. *cuncon* würde dann die ursprüngliche Form bieten. Und gibt man diese Priorität der Formen mit *n* zu, so hätte auch Galvani's Erklärung des Wortes aus *cuneus,* gleichsam *cun-icus cun-ic-onem,* einigen Anspruch auf Berücksichtigung. Wie steht es nun mit *-al-*? Dass die zwei Wörter *cocon calcon* nicht zufällig Synonyma sind, sondern auch hinsichtlich der Form zusammenhängen müssen, dürfte ausser Zweifel sein. Geht man vom Etymon *conc- coc-* aus, so wird man in *al* kaum eine blos lautliche Variante erblicken (*o au al* wie *occidere auc. alcidere*), sondern eine Anlehnung an *calcare* ‚(das Stöpsel) hineinpressen' erkennen. Wer es aber vorzöge, von *calcone* auszugehen, könnte *al* durch *au* zu *o* oder durch *ol* zu *on* annehmen. Die erstere Deutung scheint mir weit ansprechender. Beide bisher besprochenen Etyma (*concha* und *calcare*) sind von Ferrari vorgebracht worden, welcher auch ein drittes ‚quod instar cochleae factum' hinzufügt. Die behauptete Aehnlichkeit der Form ist aber nicht vorhanden. Eben so wenig ist Ménage's *occludinem* zu beachten.

cognaro ‚kütenpaum' B; von

cogno ‚küten' B; nach Boerio noch ein bäuer. Wort; Asc. 430 führt es als ‚rust. ver.' an; piem. *cognà* = *cotognata;* vom gebräuchlicheren *codogno* contrahirt; vgl. frz. *coing* = *cooing.*

colegarse ‚niederlegen' A steht dem lat. *collocare* näher als das jetzige *coricare corcare,* veraltet und poetisch *colcare.* Ven. *colegar,* crem. *culegà, colecare* im Tesoro dei poveri, jetzt bol. *aculgar;* mant. *colgar,* piac. *colgà,* romg. *culghè* u. s. w.

[1] Mit dieser Form scheint sich churw. *cuclun* nb. *cucun* genau zu decken.

comandador ‚putel' A, ‚fürpieter' C. In gleicher Bedeutung, ‚Gerichtsdiener', wurde das Wort unter der Republik Venedig gebraucht; Ausführlicheres darüber bei Mutinelli s. v. Noch jetzt im Ferr. und (nach Schneller) im enneb. *comenadù.*

combià ‚urlaub' A^2C, contrahirte Form von

combiado A^1; dann

combiar: *-a el to famejo* ‚gib urlaub deim diener' B. Ist der Imperativ *combià* (*a* = *ada*) oder *cómbia* zu betonen? Im zweiten Falle hätte der contrahirte Infinitiv die Conjugation bestimmt. Vgl. ven. *escomiar* (nb. *escomear*) und daraus die suffixlose Ableitung *escómio* (*escómeo*). Auch im Ferr. *cumbià* im Inf.; eine Präsensform ist mir nicht geboten. Die Form *combiato* ist im Tosc. nicht unbekannt; Einschiebung von *b* zwischen *m* und Hiatus-*i*; Gramm. I, 353.

combinar: *-a quella parola* ‚puchstab das Wort' B. Auch in A; nur hier mit abgefallenem *b: cominar,* wie in *amendue* Gramm. I, 282; vgl. auch Schuch. I, 183. III, 318 und Asc. Nr. 137. Diese Bedeutung des Verbums ist ziemlich verbreitet: ven. ver. mant. parm. regg. *combinar,* bresc. *-à,* ferr. *cumbinar,* friaul. *-à:* mit anlautendem *g:* piac. parm. *gombinar,* cremon. *gumbinà.* Das Friaul. kennt auch die Form von A: *cuminà.* Zu bemerken ist *p* statt *b* in mant. parm. *compinar*, mail. *-à.* Schwerlich ohne Grund, da gerade *b* nach *m* beliebt ist; es scheint hier eine Einmischung von it. *compitare* (lat. *computare*) stattgefunden zu haben.[1]

cómedo A und

cómeo B ‚elnpog'. Die Form von B ist im Ven. veraltet; jetzt *comio.* Der Form von A steht zunächst die friaul. ampezz. Ableitung *comedón* (friaul. auch *comodon*). Ven. auch *gómio* und *g* ist fast überall im Anlaute zu treffen. Blosses *m* wie in unseren Beispielen und im it. *gómito,* im cremon. *gómet.* piac. *gómad.* romg. *gomt,* piem. *gomo;* sonst *mb* Schon tosc. *gómbito,* tir. berg. mail. *gómbet,* com. *-bat.* bol. *-bd:* mit ausgefallenem *d:* ver. *gombio,* ferr. *-bi.* Es gibt Formen auf *-ét* (*ett*): berg. Nbf.[2] mant. crem. *gombét,* cremon. (auf dem Lande) *gumbétt.* Ist Accentversetzung anzunehmen,[3] oder ist *-ĭt-* mit *-ett-* vertauscht worden? Diez (Gramm. I, 281, 344) nimmt ohne weiters *b* zu *m* an: Schuch. III, 94 und Asc. 110, 204 u. s. w. nehmen folgenden Lautgang an: *b, mb, mm, m.* Selten geht die it. Form auf ursprüngliches *b* zurück: tosc. *góvito.* sard. *cúidu cuídu.*

cominar siehe *combinar.*

comprendévele ‚vernunftig' A, in activer Bedeutung wie *intendévele.*

copa ‚kopf' A, überall ‚Hinterkopf' und so übersetzt B ‚nacke', auch C *de drie la copa* ‚uf dem nack'; vgl. übrigens prov. *cobs* ‚testa capitis' bei Diez I, 138.

copinara verschrieben für *topinara*; s. d. W.

copo ‚ziegel' A, worunter nur ‚Dachziegel' zu verstehen ist, *su li copi* ‚auf dem Dach' C^{12} (C^{34} *sul tecto*). Auch Fem. *coppa* C. Ueberall verbreitet; Gherardini führt

---

[1] Vgl. aemil. *cminzipià,* wo *cominciare* und *principiare* zusammenfliessen; berg. cremon. *pomates* ‚Paradeisäpfel' = *pomo* und *tomates*; romg. *futrebul* = *futuere* und *prostibulum* mit gemeinital. Metathese *postr.*; vielleicht bol. *imbastia* = *ambascia* und *angustia;* ven. *spienza* = *splen* und *milz* nach Diez, I 277, freilich nach Ascoli von *splen-ia.* Andere Ausdrücke für ‚buchstabiren': bol. *acumdar,* romg. *araciumdè* (nb. *compitè*); von *compitare, t* zu *d,* oder von *comodare,* gleichsam it. *accomodare le parole?* In beiden Füllen ist romg. *é* zu bemerken. — Sic. *arrijunciri* = *-jungere.* — Ist gen. *cumpà* = *comparare?*

[2] In lat. bg. Wb. druckt Grion: ‚cubitus' *ol gombét.* Hat die Hs. den Accent?

[3] Man kann vergleichen im Veltlin *stombéc* für *stómbec.*

auch einige Beispiele aus it. Schriftstellern an. Wahrscheinlich zu *cuppa* gehörig, ihrer ausgehölten Form wegen. So auch Schneller.

corla ‚hasel' C[12] *corola,* ‚haselstud' C[34]; it. *corlo;* hier Femin. wie im Lat. und im frz. *coudre.* Es gibt Formen mit *l-r* statt *r-l,* dann solche die den Accent versetzen und dann das *y* des lat. *corylus* als *i* oder *u (o)* behandeln. Com. und comsk. *cóler; corîl, coróla, chirör, coló.* Bol. *clur* st. *colûr.*

corlo ‚garnrock' B d. h. ‚Garnwinde'. So ven. tir.; friaul. *corli.* Auch sonst kommt das Wort mit verwandten Bedeutungen vor: lomb. *corlo curlo curlett* ‚Winde um Lasten zu heben, Winde am Brunnen, Walze um Lasten fortzuschaffen'; dazu mant. *corlo* ‚Kreisel', dann auch ‚Wirbel an der Spindel'; comsk. *gurla,* friaul. *gurli* ‚Kreisel'. Die Grundbedeutung ist also immer die des Windens, Drehens[1] und das Etymon ist wohl in lat. *currus currulus* zu suchen. Auch für ‚Folter' (wobei die Beschuldigten mit Winden hinaufgezogen wurden) ist es gebraucht worden; so im Chron. Placent. (Murat. XVI, 527, von Du Cange citirt): ‚habebant c u r l o s in domibus eorum et capiebant homines et ipsos tormentabant'. Daraus das Verbum *curlare,* für welches Belege aus dem Chron. Bergom. vorliegen. Im churw. lebt noch *chierl* ‚Folterbank'. Gehören nun *currus* und *currere,* wie nicht zu zweifeln ist, zu einander, so war Ferrari der Wahrheit nahe, als er *corlo* ‚Haspel' erklärte ‚ab eo quod in gyrum rapide vertatur und c u r r a t . . . . *Corletto del pozzo* cui funis trahendo haustro imponitur, a c u r s u et vertigine.'[2]

---

[1] Die Berührung der verschiedenen oben erwähnten Begriffe ist auch sonst nachzuweisen. So im sic. *rammulu,* das it. *curro, rullo* und ‚Kreisel' bedeutet; dann in dem in Oberitalien weitverbreiteten *pirlo birlo pirlare.* Schneller sieht in Letzterem mhd. *twirl,* nhd. *Quirl; tw* zu *p.* Ich vermag über die Richtigkeit dieses von ihm aufgestellten Lautgesetzes nicht zu urtheilen; wenn er aber mant. *corlo* und friaul. *gurli* zu *Quirl* stellt, so hat er jedenfalls Unrecht.

[2] Der Ausdrücke für ‚Haspel, Garnwinde' sind mehre. Sie gelten eigentlich für zwei verschiedene Geräthe; das eine windet den Faden zu Strähnen, das mlat. *alabrum;* das andere wickelt die Strähne zu Knäueln ab, das mlat. *girgillus.* Vgl. bei Ugutio: ‚Filum . . . ducitur . . . a fuso in alabrum, ab alabro in girgillum, a girgillo in glomicellum'. It. *aspo naspo,* in Mundarten (auch lucch.) *-a,* friaul. *daspe* (vom Vb. *d-aspà* wie it. *naspo* tosc. auch *innaspo* und *naspatojo* von *in-aspare)* gilt zunächst für das erste Geräthe. Es dient dann auch zur Bezeichnung anderer Art von Winden, z. B. bei Folterwerkzeugen (Dino Comp., cremon. ferr., Winde am Brunnen' u. s. w. Von ahd. *haspa,* Diez I, 36. — It. *guindolo bindolo* mit mundartlichen Nebenformen (z. B. berg. *ghíndola ghénd., véndal, indola éndola)* mail. *ghíndes,* das zwar vorzüglich für das zweite Geräth dient, aber auch für das erste angewandt wird (Fanfani: ‚*Guindolo,* arnese . . . per avvolgervi il filo che si trae da' bozzoli'). Dann auch für andere ähnliche Vorrichtungen; siehe die Beschreibung von *bindolo,* einer hydraulischen Maschine, bei Gherardini und Fanfani. Vom ahd. *windan,* Diez I, 209, woraus auch tir. *binda,* friaul. *binte pinte* ‚Winde zum Heben von Lasten' Schn. I, 117, dann auch wahrscheinlich *binand* ‚Knäuel'. — It. *arcolajo;* span. *argadillo, -ijo,* auch neap. *aryatella ariatella;* im Ngr. ἀργαλεῖον ‚Spinnrocken'. Man wird nicht anstehen, diese Wörter mit it. span. *árgano,* cat. *arga* u. s. w. ‚Krahn, Hebezeug, Winde' zusammenzustellen, und in dem *t (d)* eine Bestätigung der Deutung Ferrari's von ἐργάτης (vgl. Diez I, 30) zu erblicken. *Arcolajo* dürfte eine Umbildung sein. Einmischung von *arco* (wie etwa in *arcobugio,* wo der Begriff zu einer solchen Anlehnung viel leichter führte) ist möglich; *corlo* hat schwerlich Antheil daran; die Endung *-ajo* mag durch das so häufig in Anwendung kommende Suffix *-arium* beinflusst worden sein. — Tosc. *fattare; tavell-o, -a, -i, -e* von *tabellae,* die Brettchen, Stäbe aus denen die Garnwinden bestehen; so sen. *assicelle.* — Tosc. *guaffile* ‚strumento da fare gueffe o matasse'. Von dschm. *wifau;* vgl. *aggueffare* Diez I, 1. — Mail. com. *bicocca,* das Diez I, 66 unerklärt lässt; Monti dachte an dtsch. *wickeln;* comsk. *bicoche* ‚Knäuel'. — Häufig ist eine Ableitung von *dipanare:* it. in einigen Wbb. *dipanatojo,* regg. *dvanador,* bol. *-ur,* ferr. *indvanadur* u. s. w. (span. *devanadera*); mit anderem Präfixe neap. *trapanaturo.* — Istr. *dasvultur,* friaul. *davualtedor,* auch ohne Präfix *valtador,* vom Verbum istr. *dasvolsi,* friaul. *davualzi (de-volvere)* ‚dipanare'; vgl. mlat. *devolutorium,* vielleicht auch afr. *desvoutouere.* — Sard. *solvidorzu* und *sciollitrama,* von *solvere* allein oder mit *trama.* — Regg. *lindor,* wahrscheinlich von *linum.* — Crem. *tornel;* vgl. frz. *tournette.* — Bergsk. comsk. *baderla,* wohl mit dem weitverzweigten Stamme *bad-* zusammenhängend; das Verbum *baderlà* bedeutet ‚die Zeit verlieren, tändeln, sich hin und her müssig bewegen'. [In anderen Gegenden um Como bedeutet *baderla* bloss ‚piede dell'arcolajo'; ebenso mail. *barderla.* Ist letztere Form geeignet, obige Deutung als zweifelhaft erscheinen zu lassen?] — Sic. *animulu.* — Zu bemerken ist schliesslich com. *desvojà* ‚dipanare', wo *vojà* entweder = *volvere* (wie im Friaul.) ist, oder it. *vuotare* entspricht. In letzterem Falle ist es identisch mit frz. *dévider* = *des-vuidier, dévidoir* = afr. *desvoideur* (die Vermuthung Littre's, ‚winden' könne dabei betheiligt sein, ist wohl ungegründet; die angeführte Form mit *-vond-* kann ein Lese-

corpo ‚pauch' B; noch jetzt wird das Wort im Ven. in dieser beschränkten Bedeutung gebraucht; vgl. dtsch. *Leib*.

corporale ‚corporal' BC unter den Kirchengeräthen. So nennt man bekanntlich das ‚Leintuch, worauf die Hostie consecrirt wird'. Ich führe das Wort nur an, weil wenig Wörterbücher es bieten.

cortivo ‚hoff' A^2 (in A^1 fehlt das Wort); so ven., tir. *cortif*.

cospelo ‚ortpant' B ‚eisernes Band an der Spitze der Scheide, ferrum quo vaginae cuspis munitur'; Benecke-Müller I, 132. Vgl. altven. *cospo* ‚Spitze'; als technisches Wort *cóspelo* ‚voce degli architetti già usata dal Palladio: Quella punta di ferro con certe lamine schiacciate, colle quali si arma l'estremità dei pali che si piantano nel terreno per fondamento'. Im Ital. ist *cuspide* ebenfalls ein technischer Ausdruck, aber in anderer Bedeutung: ‚le tre *cuspidi* di S. Maria del Fiore'. Wie ist das Wort in B zu betonen? *cospélo* würde durch *-ello* abgeleitet sein; in *cóspelo* könnte man *elo* = *ulo* = *ŭlus* oder *ul- el-* zu *el-o* (wie *caduco caluco*) annehmen.

cospo C^{12}: *-i* ‚holzschuch' als Synonym von *galoze;* AC^1 haben blos letzteren Ausdruck; C^{34} *galoze* und *zócole*. Comsk. *cosp cusp* dass., grödn. Pl. *cospes*, ferr. *cuosp*, romg. *cosp* ‚Schuh mit Oberleder und dem übrigen Theil aus Holz' [engad. *cuosp*]. Auch Du Cange führt an: ‚*cuspus*, ligneum sandalium' und belegt es aus Glossaren. Es gibt auch ein grödn. *časpes* ‚Schneeschuhe', friaul. *giaspe časpe*. Sie führen wegen der Gestalt des *č* auf ursprüngliches *casp-* zurück, dürften also schwer mit obigem Worte zu vereinigen sein.[1]

cressimonia ‚heuel oder erhebung' C^{34}; Von *crescere*; vgl. gen. *crescente*, sic. *crisceuti*, neap. *crísceto* mit derselben Bedeutung. Cremon. *cressimonia* bedeutet ‚Vermehrung'. Gebildet nach *parsimonia;* so cremon. *marzimonia*.

creto ‚fels' C^{12} (fehlt in C^3) Es stimmt dazu friaul. *crett crete* ‚nackter Fels, Bergspitze', das Ascoli, Ztschr. XVI, 208, von *crepitare* herleitet.[2] Es sei noch bemerkt, dass bei Jagemann ein Wort *cretto* als lomb. angeführt und ‚Spalt (in der Mineralogie)' erklärt wird. Dieses nun deutet auch Diez II, 138 (zu sp. *grietar gricta* ‚sich spalten, Spalte') aus *crepitare*. Schliesslich kommt im Toskanischen ein *cretto* = *crepolatura* ‚Riss in den Mauern' vor, welches die Deutung bestätigt.

criellar ‚raitern' und

criello ‚raiter' AB. Gewöhnlich mit *v:* nur in ostlomb. Mundarten, die *v* zwischen Vocalen in der Regel abwerfen, ohne dasselbe: berg. *criel*. bresc. *creel*; crem. *crüel*, berg. auch *crüel* (*i* vor *v* zu *ü, ü* wie *trüel* = *trivello*).

---

fehler für *-voud-* sein). — Ueber frz. *eschavoir* siehe Diez II, 280. - DC. kennt noch für ‚Garnwinde' afr. *gerouwaide, escourseuse*, dann unter *scagna* auch *escagne*, das jetzige *écagne*, welches aber ‚partie d'un écheveau' bedeutet. — Churw. neben *guindel, splejaduoira* = *ex-plicatoria* (vgl. *splajar* ‚abwinden', *a bandera splajada* = it. *a b. spiegata*), auch *pleiya, plichaira*, wohl dasselbe, ohne Präfix. Dann *narra, fumiciasa, fancella* ‚kleine Garnwinde, Spulrad abzuwinden'. Haspel heisst hier auch *scav*, ‚haspeln' *scavar*, zu *scapus*, wie frz. *eschavoir*, gehörig. Ueber *alabra, girgillum* etc. siehe endlich Pott, Ztschr. I, 308.

[1] Schmeller führt *Knospen* ‚Klotzschuh' an, und meint, es sei vielleicht vom it. *cospo* entstellt. In Grimm's Wb. V, 1496 wird es dagegen zu dtschm *Knospe* gestellt, dort wird auch eine tir. Form *Knasp* angegeben, also mit *a* wie im Ladin. Können nun die Anlaute *k* und *ku* in Zusammenhang gebracht werden? — Woher tir. *zoppél*, berg. *söpell*, lat. bg. Wb. ‚patita' *ol zupell* (patita = patinus ‚lignea crepidula corio pedibus aptata'), bresc. *spell*, in Valtellina *sciapel sciapel*, auch *zipel* (vgl in den Statuten von Piacenza: zoculae altae cum *zipello*, hier also wohl ‚Absatz'), friaul. *supiell?* [Mutinelli erklärt *zopelo zup. zip.* in lat. Urkunden aus Venedig durch ‚berretta': gewiss mit Unrecht.] Schneller begnügt sich beim tirolischen Worte, das er allein anführt, die Angabe Azzolini ‚mittellat. *zopelus*' mit Zusatz eines Fragezeichens zu wiederholen. Mundartl Wbb. denken gerne an *sub-pedes*, was keineswegs befriedigt.

[2] Vgl. bei Bridel *cret* ‚petit mont, tertre'. Gehört es etwa hieher?

crogo (unter den Bestandtheilen der Armbrust) ‚spanngürtel' B; vgl. bei Cecch. S. 1618 (XIV Jh.) ‚zascadun debia aver una bona ballestra . . . bene adparejada de corde e de *crocho'*; it. *crocco* hat die allgemeine Bedeutung ‚Haken'; Diez II, 268.

crózola ‚chruck' A; ven. tir., während it. *gruccia croccia* ohne Deminutivsuffix. Von *cruc-e-ola;* Diez II, 145.

crucificar: *-a* ‚krewezig' B. Veraltet sowohl in der Schriftsprache, als in den meisten Mundarten. Bonvesin *crucificao;* Tiraboschi belegt *crössifigà* aus einem älteren berg. Schriftsteller; Boerio bemerkt, dass noch immer die Schiffer zu Venedig *crucificà* statt *crocifisso* sagen. Für das Sard. führt Spann *crucificare*, *-ai*, *-à* ohne Beschränkung an.

cúgola C[34] und

cuógola ‚Kugel' C[12]. Cremon. *cógule* ‚Holzkugel zum Trucco-Spiele', mant. ‚Ballen zum Mailspiel', dagegen männl. *cógoi* ‚Kegel' it. *birilli.* Im Grödn. *codla* (*gl* wird hier regelmässig zu *dl*) ‚Kugel'. Es ist jedenfalls das deutsche Wort.[1]

curar: *la fruttaruola cura codogni* ‚die pfragnerin schellt chuchten' A. Das Verbum wird im Ven. noch immer in gleichem Sinne gebraucht.

cusilier C[234] (die folg. Ausg. *cuchiaro*),

cuslier AC[1],

cuslir B ‚löffel'. Auch Franco Sacchetti gebraucht die Form *cusoliere.* Jetzt scheint sie in keiner Mundart vorhanden; nur das Romg. (bäuer.) hat *s* nach *l*: *culsera culsira.* In ven. ver. *sculier* ist *s* wohl nur prosthetisch. Es scheint schwer das Wort von *cochlearium* zu trennen; woher aber das *s*? Das Romg. liesse sich etwa aus *colchearium* erklären; *kj* auf ungewöhnliche Weise zu *s*; soll dann wieder *s* Metathese erlitten haben? Oder drang das prosth. *s* in die Mitte des Wortes? Beide Erklärungen sind durchaus unbefriedigend. Bei Magagnò *scorliera.* — Schneller führt aus einem Gedichte des vorigen Jahrh. *scudlieri* ‚umgedeutet mit Beziehung auf scudella' an.[2]

D.

dapo' ‚sider' A, ‚sint' B, ‚darnach' C[2], von *de ad post*, wie *dipoi dipo'* von *de post.* Tosc. *dipo'* galt einst als Praep. und als Adv.; für den präpositionellen Gebrauch dient jetzt nur *dópo*; *dipo'* ist Adverbium. Mundarten wenden noch Formen mit betontem *post* als Praepos. an; z. B. mail. *dapós depós* ‚hinter'; crem. cremon. *dapus* ‚hinter, nach'; mit *dis:* friaul. *dispuss;* mit *a:* mail. *apos*, crem. *-us* dass. Dazu ist zu halten

daspuò ‚darnach' A. Diese Form mit *s* ist in Mundarten sehr häufig; sie wird fast überall nur als Adverb gebraucht: altven. mit *uo*: *daspuò despuò*, jetzt bloss *daspò*; von letzterem Worte sagt Azzolini, es sei nunmehr in Tirol ganz ausser Gebrauch; friaul. *daspò dospò* scheint auch Präp. zu sein. Mit Praef. *dis*, wie im span. *despues*, afr. *despuis.*

decinera ‚czehener' C gebildet wie *centinera* = *centinaj-o.*

---

[1] Ven. bresc. mant. *cógolo* (ven. auch *cuóg.*), friaul. *cógul* ‚länglicher, rundlicher Kieselstein, um die Strassen zu pflastern' sind wohl mit dem gleichbedeutenden cremon. bol. parm. *codol* zusammenzustellen. Dieses nach Diez II, 260 eher von *cotis* als von *cautes*, wie Ferrari meint [imol. *códol* ‚Scholle, Rasenfläche' ist ein anderes Wort und gehört mit mail. *códega* zu *cutis*]. Suff. *-inus* im mail. *códen*, lucch. *cótano.* Wohin gehört it. *cióttolo* dass. (nach Ferrari zu *cautes* gehörig), in Valdichiana *chióquelo?* Im Friaul. nb. *cogul* auch *concul.*

[2] Dunkle Ausdrücke für ‚Löffel': friaul. *sedón*, grödn. churw. *ćadun sdun.* In Val Maggia *agè.* — In Val Verzasca *rim, taron.* Poschiavo *sléfan* (nach Monti von *Löffel*). — Erst während des Druckes wird mir istr. *scusira* mitgetheilt.

degan *de la villa* ‚dorfmeister' C. Ueber die *decani villarum* ist DC. nachzusehen; Ferrari: ‚Villarum et pagorum magistri *decani* appellantur . . . in urbibus venetae ditionis'. Jetzt noch im Friaul. *degan dean* ‚Dorfbürgermeister'.

dentegado A^2 (A^1 *-ig-*) ‚ertigt'; eine Ableitung von *dente*, die veraltet zu sein scheint. Nur bei Patriarchi findet sich *desdentegà* ‚sdentato' verzeichnet.

denziva ‚zanfleisch' C^{34} für *gengiva*, ein Beispiel jener Vertretung des *ǵ* oder *z* durch *d*, welche in nordital., besonders latinisirenden, Mundarten ungemein häufig ist und auch im Süden getroffen wird, z. B. sic. *dinocchiu* = ital. *ginocchio*. Lat. *g* vor *e, i* wird bekanntlich dadurch palatal, dass es sich zu *j* erweicht und *d* vorgeschlagen wird; aus *dje dji* nun wird *ǵe ǵi* oder *de di*.

desamistà ‚feintschafft' B; in der Crusca mit älteren Beispielen belegt; jetzt wohl überall ausser Gebrauch.

desbrasar: *-a* ‚czurich' B. Wenn mit dem deutschen Worte ‚zurichten, in Ordnung setzen' gemeint ist, so liegt wohl ein Schreibfehler für *desbarasar* = *sbarazzare* vor.

descioar *-o[a] l'asso* ‚nagel auf das pret' B. Gewöhnlich mit *d:* ven. *desciodar* u. s. w. Vgl. *inchiodar*.

deservir: *-i* ‚diene' B. Das Präfix *de-* modificirt um nichts die Bedeutung; höchstens kann man eine kleine Verstärkung, wie im lat. *deservire*, erblicken. Das Wort ist ausser allem Gebrauche.

desferar: *-a* ‚prich ab' B. Diese Bedeutung des Wortes ist mir unbekannt. Neap. *sferrare* ‚vermeiden, sich davon machen' liesse sich in so ferne vergleichen, als diese Begriffe sich einigermassen mit ‚abbrechen' berühren.

desgipar *-a* ‚chnüpf auff' B. Das Wort ist mir ganz unbekannt. Ob zu *zipun* (s. d. W.) gehörig? Indessen ist vielleicht *desgropa* zu emendiren; vgl. *engropa* ‚chnüpf czu' in derselben Hs.

desià ‚derwacht' B entspricht it. *destare* von *de-ex-citare*, nach Ferrari und Diez I, 25. Der Ausdruck gehört zunächst lomb. aemil. Mundarten an. Mit *e (i)*: mail. cremon. *dessedà*; ohne dasselbe: parm. *desdar*, regg. *-er*, berg. *-à;* mant. *dasdar*, piac. *-à*. ferr. bol. *dsdar*. Eine Form, wie die vorliegende, mit beibehaltenem *i* aber ohne *d* (*t*) ist mir in jetzigen Mundarten nicht bekannt. In neap. *scetà*, sard. *scidai sciutà ischidare* haben wir einfaches *excitare*.

desmessedar A,

desmessiar B, *desmissiar* C, *dismessear* A^2 ‚wecken'. Dieser Ausdruck ist zunächst dem Nordosten eigen: ven. ver. *desmissiar*, mant. *dasm.*, ferr. *dsm.*, tir. pad. *desmisciar*, brese. *dismessià*, istr. *dasmassadà* und *dasmissià*. Nicht mit Ferrari von *exsomnisciare*, sondern von *dis-mise-ĭt-are*, das ohne Präfix in der Form *mescitare*, lomb. aemil. *messedar mesdar masdar (-à, -è)* erscheint; siehe Mon. ant. s. v. *messedà* und füge hinzu bellun. *messedar* nb. *missiar*. friaul. *messedà*, gröd. *möšedè*. Der Begriff ‚mischen, durchmischen; hin und her bewegen, rütteln' (vgl. gen. *mes'cià* ‚bewegen') führt leicht zu ‚wecken'; vgl. friaul. *dismóvi* ‚wecken'. — Sowohl zu diesem als zu vorangehendem Worte ist zu erinnern an *desdissiè* bei Ruzzante und Magagnò; auch Ferrari erwähnt ven. *desdissiar*. Darf man eine so überladene Form wie *dis-de-ex-citare* annehmen, wo dann *dissiar* mit *desïar* in B zusammenträfe, oder hat sich das ven. *desmissiar* eingemischt?

desméstego ‚heimleich' A, ‚zahme' B und

desmestigare ‚wonen, cemen' A; *desméstega* ‚zeme' B. Aus lat. *domesticus* wurde it. ausser *doméstico* auch *dim.*; der umgekehrte Fall von *dimani domani = de mane:* ‚hier wurde die Zusammensetzung mit *di- de-* verwischt, dort der Schein einer solchen hervorgerufen'; so Schuch. III, 243.[1] Mundarten gingen nun weiter und vertauschten das vermeintliche Suffix *di-* mit dem anderen oft mitconcurrirenden (Gramm. II, 424) *dis-:* ven tir. *desméstego, -ar*, friaul. *dismiestea* (nb. *dom.*), parm. *dsméstag dsmestgar*, ferr. *dsméstog -stgar*, piac. bloss Adj. *dasméstag.*[2] Zu bemerken ist mail. *dosmésteg -stegà*, wo beide Formen zusammenfliessen. Da nun weiter *dis-* auch durch blosses *s-* vertreten werden kann (Gramm. II, 425), so stellte sich auch dieses ein: bol. *smesdgar*, parm. Nbf. *smestgar.*[3] Im Ital. tritt aber nicht selten dem Worte ein verstärkendes *s* vor, das mitunter im Präfixe *ex-* begründet sein kann (Gramm. ibid.); nichts natürlicher, als dass umgekehrt ein anlautendes *s*, weil als blos verstärkend angesehen, abgeworfen wird, und so darf man erklären ven. *méstego* ‚zahm (von Thieren)', istr. *místago*, friaul. *guesti* (Pos. *e = ie; mj = ñ*; *icus = i)*, Vb. *miestea guestea*. Schliesslich sei die friaul. Nbf. *mugnesti*, mit eingeschobenem *r mugnestri*, Vb. *mugnestea* erwähnt; sie führt auf *mumest. mom.* statt *dom.*, das zu den seltenen Fällen von Angleichung gehört, die zwischen den Anlauten zweier auf einander folgenden Sylben selbst dann stattfindet, wenn keine Verwandtschaft der Organe besteht; vgl. Diez I, XXIII, wo limous. *mamela* für *lamela* angeführt wird. So auch neuprov. *memembrà = rem.*

destrar: *-a* ‚richt an die Arbeit' B. In diesem speciellen Sinne finde ich das Wort nirgends.

destro ‚privet' A, A[2] fügt hinzu ‚scheisshaus', *el destro del suo bisogno* ‚das leiblein seines gemachs' C; so noch toscanisch; auch piac. *déstar*, neap. *diestro* ‚vaso immondo'. Gleiche Begriffsentwicklung im it. *cómodo* und *agiamento*. Es ist dann noch ven. *destro* ‚Kloakengestank', comsk. als Adj. ‚schmutzig' zu erwähnen. Für letzteres Wort stellt Biondelli ein dtsches *drist* als Etymon auf; es ist aber leicht zu begreifen, wie sich diese Bedeutung aus der von *latrina* entwickelte.

destropar: *-a* ‚stopf auff' B; siehe *stropar.*

desvantar: *-a* ‚verswint' B. Ein weit verbreitetes Wort, das aber überall *f* statt *v* aufweist. Von dem deutschen Schreiber könnte man sich nun leicht versehen, dass er *v* für *f* anwende; wenn ich trotzdem das Wort an dieser Stelle verzeichne, so ist es, weil sich sonst eine solche Gewohnheit des Schreibers nicht kundgibt und weil möglicherweise das *v* etymologisch ist. Das Verbum erscheint als Intransitiv. wie in B: ven. tir. friaul. com. *sfantà*, friaul. auch *disfantà*, grödn. *sfantè sfantinè* ‚schwinden'; als Reflexiv ven. tir. ver. *desfantarse sf.* ‚fallen, sich legen von Geschwulsten, sich zertheilen von Wolken, fallen vom Nebel, schmelzen von Eis u. s. w.', dann ‚mit Schnelligkeit fliehen (in dieser Bedeutung von Boerio als veraltet bezeichnet), verschwinden'. In letzterem Sinne wird *sa desfantà* von Tiraboschi aus einem Schriftsteller des XVII. Jahrh. belegt; da neuere berg. Wbb. das Wort versagen, so mag es auch hier veraltet sein. Als Transitivum: brese. cremon. *desfantà* ‚in einer Flüssigkeit lösen', bol. *strafantar*

---

[1] Vgl. auch *dimenica* in mancher Mundart statt *dom.*

[2] Also *i* in vorletzter Sylbe eines Proparoxytonons = *i, e, a, o.*

[3] Aehnlich piem. *spòtich*, mail. *spótech*, auch in Valdichiana *spóteco = dispótico*, weil man *dis* als Präfix fühlte und es durch *s* ersetzte.

‚verlegen, verlieren'; eben so ferr. und überdies ‚verstecken, stehlen', piac. *strafantà* als Synonym zu *sguisà* ‚entstellen, verunstalten'. Wie man sieht, die Grundbedeutung ist immer ‚verschwinden' und ‚verschwinden lassen'. Woher das Wort? Man denkt unwillkürlich an *fare;* gleichsam *s-fant-are;* freilich gibt es kein Participium *fante;* indessen lässt sich mit Schneller für alle Mundarten, die das Wort haben, ein früheres Partic. *fagante* annehmen, das sich zu *fant-* contrahirte. Es gibt indessen etwas anderes zu erwägen. Den ältesten Beleg für das Wort finden wir schon bei Bonvesin, Laudes de V. M. 144: der beschworene Teufel vosse *affantar*, sed el havesse posudho ‚hätte wegfliehen, verschwinden wollen'.[1] Man sieht daraus, dass *s-*, *dis-* nur verstärkend, nicht verneinend ist; *fantar* allein muss genügen, um den Begriff zu bezeichnen. Und da bietet sich leicht *van-itare* dar; vgl. it. *svanire* ‚verschwinden'; anl. *v* zu *f* ist nicht ohne Beispiel. Noch ist *infantar* bei Mutinelli (also altven.) und Patriarchi zu erwägen: ‚eine Lüge erfinden, ein falsches Gerede in Umlauf bringen, foppen'; auch hier könnte man bei *fare* verweilen: ‚etwas nicht Vorhandenes gleichsam machen, selbst schaffen'; noch besser stimmt aber auch hier *vanus* ‚eitles (Reden)'.[2] — Zum Schlusse erinnere ich an pad. tir. *desfántola* ‚geschwollene Drüse', wo wir also auf eine Bedeutung stossen, welche der des Verbums, z. B. im friaul. *si sfante lu sglonfidugn* ‚die Geschwulst legt sich', diametral entgegensteht.

desviar: *-a Piero* ‚einezag P.' B. Ich verstehe das deutsche Wort nicht gut, weiss daher nicht, ob das romanische zusammenzustellen ist mit

desvidar *-a* ‚bidersag, biderpeut' A, wozu *revida* ‚widerpeut' C. Ein interessanter Fall der Erscheinung, nach welcher in einem Verbum, welches im Lateinischen nur als Compositum erscheint, das Primitivum herausgefühlt und demselben ein Präfix vorangestellt wurde. Aus *in-vitare* ‚einladen' wurde *dis-vitare* ‚die Einladung absagen', *re-vitare* ‚wieder einladen'. Um so leichter konnte *invitare* zu *convitare* unter Einfluss von *convivium* werden; vgl. Diez I, 138 und Littré s. v. *convier*.[3] Ich konnte das Wort *desvidar* ‚istornar l' invito' nur bei Patriarchi finden.

deszolar: *-ate* ‚chnauffel dich auf'; siehe *azolar*.

dezeal B, *dizale* C^{12}, *-dizalo* C^{1}, in C^{2} mit der Nbf. *didale*, C^{134} nur *didale* ‚fingerhut'. Ven. *dezial dizial*, einst auch *dezal*, bei Patriarchi *dezeale*,[4] setzen eine Form *digit-i-alis* oder vielmehr, da *z* weich lautet, *digid-i-alis* voraus.[5] Sonst kommt *d* vor; z. B. mant. berg. bresc. cremon. ferr. piac. bol. *didal*, mail. *didâ*, friaul. *dedal; d* ist in ver. *dial*, gen. *diâ* abgefallen.[6] Zu erwähnen ist noch sic. *jiditali*.[7]

---

[1] Biondelli erklärt durchaus irrig *sbuffare* ‚schnauben' und meint das Verbum entspreche it. *affannarsi*.

[2] Für diese Bedeutung, aber eben nur für diese, könnte man an *inventare* denken; *ent* zu *ant*, früher ausser dem Accente, dann auch unter demselben, wäre wie in *tantar at.*, *tanta at.*, das in älteren Denkmälern, noch jetzt im Sic., oft vorkommt.

[3] Wenn ich sie nicht übersehen habe, so wird diese übrigens äusserst seltene Erscheinung in der Gramm. nicht besprochen; wohl aber bietet das Et. Wh. im spanischen Theile ein mit dem uns vorliegenden analoges Beispiel. Ein Seitenstück dazu bieten *palese* aus *pal-am*, *olezzo* aus *ol-or*, wo ‚romanische Suffixe an lat. Stämme treten, welche nicht mehr in Primitiven, nur in Derivaten vorhanden sind'. Gramm. II, 280.

[4] *-eal* statt *-ial*, nach einer vorzugsweise friaulischen Gepflogenheit, welche Hiatus-*i* vor dem Accente gerne zu *e* verwandelt; Ase. 504. Vgl. auch *escomear* oben s. v. *combiar*.

[5] Ich erinnere mich, in Dalmatien auch *sisial* gehört zu haben, entweder ein weiteres Beispiel der Angleichung der Anlaute, oder *d* zu *z* (*s*) durch Einfluss des folgenden *i*. So sic. *zuzzina* = *dozzina*, wo *d-z* zu *z-z* oder *duo (düo dio)* zu *zu*. Nur letztere Erklärung taugt für *zinenu* = *duodeno* ‚il primo degl' intestini tenui'.

[6] Bemerkenswerth ist friaul. *‚vignarûl*, nach Pirona dtsch. *Fingerhut*.

[7] Von *jiditu* = *digitus* umgestellt zu *giditus*.

deçembrio in der Unterschrift von B. Ebenso *otubrio* B². So auch im Altven. *setembrio* (1300, bei Cecch. 1603), *otubrio* (1300, Cecch. 1604), *novembrio*, *decembrio*. Das *ú* von *otubrio* wohl durch Einfluss des folgenden *i*.

distuare ‚leschen' C, auch mit eingeschobenem *v: distuvado;* ven. *stuar* und *dest.*, friaul. *studà* und *dist.*, istr. *stuare* und *dastudà*, tir. *stuar*, bresc. *-à*, neap. *stutà*, sic. *astutari* [churw. *stüdar stidar, stizzar stüzzer, studantar stizzentar*]. Nach Diez I, 434 von *tutari*. Diese für das frz. *tuer* allgemein angenommene Deutung wurde in letzterer Zeit bestritten; einmal durch Littré, der *tuditare*, selbst *tudare*[1] annimmt; dann durch Ascoli 36, welcher in längerer sehr beachtenswerther Ausführung eine Ableitung von lat. *tōtus* als Etymon der erwähnten Wörter aufstellt.

dómada ‚wochen' A; so bei Cecch. 1602 (J. 1322) von *hebdómada* (vgl. Diez I, 382) wie tosc. *édima* (vgl. *mezz-édima* ‚Mittwoch') aus *hébdomas;* Diez I, 271. In den jetzigen Mundarten begegnete ich dem Worte nur noch im bresc. *dema* = *edema;* auch wird es hier als bäuerisch bezeichnet. Es muss zuerst Accentversetzung, dann Aphäresis stattgefunden haben; vgl. *meda* von *ámita*.

domanin ‚Krönlein' B zwischen *lanza* und *spa* verzeichnet. ‚Das *Krönlein* scheint die Spitze der Lanze in Kronenform; bei Dief. *kronil. krendel*, tricuspis'; Grimm's Wb. V, 2389. Auch das romanische Wort enthält ein Numerale, nur ist das zweite Wort wohl *manus;* also nicht ‚Lanze mit drei Spitzen', sondern eher ‚Lanze oder Schwert u. s. w., mit beiden Händen zu fassen'.

domenegadi ‚suntag' A im Verzeichnisse der Wochentage, sonst aber *domenega*. z. B. *la d. delle palme* u. s. w. Der Zusatz von *dies* nur im sic. *duminacadia. -ría*; vgl. frz. *diemanche*. War die hier angegebene Form in Venetien volksthümlich, oder ist sie vom Glossator, analogisch den Namen der anderen Wochentage, die in A das Wort *dì* aufweisen, vielleicht auch unter Einfluss des dtsch. *Sonntag*, gebildet worden? Vgl. *sabadodì*.

dose ‚herezog' AB; A gibt als Beispiel nicht blos *d. de Venesia*, sondern auch *de Babera*, daneben *duse d'Osterrico*. Das Fem. lautet in B *dusessa*.

dova: *-e* ‚taufen' C², während in C¹ *doge* (sprich *-ghe* aus) ‚tugen', jetzt ‚Dauben'. Also Schwanken zwischen etymol. *g* und hiatustilgendem *v:* it. *doga*, mail. u. s. v. *dova*, Dem. *dvella*; die mittlere Form mit Hiatus: ven. ver. com. *doa*, cremon. *dua*.

dreto wird in A oft in Redensarten wie die folgenden gebraucht: *tu e' dreto un mato* ‚du pist ein rechter narr'. So wird im Lad. *dret dre*, auch *dërt* (*re* zu *ër* ausser dem Accente, da das Wort als Procliticon dient) vor Adjectiven in der Bedeutung ‚sehr' gebraucht; vgl. Schn. 233, der ahd. *drâto* als ‚ganz entsprechend' bezeichnet und nur hinzufügt ‚aber auch *directus* kann Anspruch machen'. Ohne Zweifel nur von *directus* (vgl. auch Asc. 360), und die Bedeutung mag unter Einfluss von deutschem *recht* sich entwickelt haben.

drezza ‚schoppfe' a und *drizuor: -i* ‚zöpfe' B; it. *treccia*. Das anlautende *d* ist ven. istr. tir. friaul.; die Endung *-uori* könnte das Suffix *-ôlus* sein; ven. *drezziôla*.

driano ‚hinderest' C; ven. *drian* ‚termine de' barcajuoli, chi va dietro un altro' tir. *dream;* pad. *indreana* ‚neulich, letzthin'; siehe Mon. ant. s. v. *dreano*.

---

[1] Das Erste liesse keine Schwächung oder Elision des *t* zu; vom Zweiten würden sich die Formen mit *t* schwer erklären.

driedo A und

drio A ‚nach' sowohl in örtlicher (‚hinter') als in zeitlicher Beziehung, z. B. *drio disnar* ‚nach Tisch', so auch it. *dietro*; vgl. umgekehrt *dopo le spalle* = *dietro le sp.* und oben *dapo'*. Was die Form betrifft, so wird ven. *driedo* = tosc. *drieto* (*d'rètro* wie *arato* = *aratro*) als veraltet bezeichnet; jetzt *drio* von *dreto dredo dreo*. Lomb. Mundarten *drê adrê* mit Wegfall des *t*.

druga ‚zuweib' C. Von *druda dru-a*; *g* auch im afr. *drugun*. Diez I, 158.

duniar: *-a la tua dona* ‚hoffier dein Weib' B; ‚perchè me *duniera* la mia fante?' Grion 21; das alttosc. *donneare*; friaul. *dunèà* dass., dann auch ‚sich unterhalten'. Vgl. auch im Catholicon von Johannes de Janua: ‚oblino, quod vulgo dicitur *empeg[h]ezare*'. Von *pix picis*; vgl. Diez I, 311.

empiar: *-a* ‚entczünde' B; siehe *impiar*.

enfrisar: *-a* ‚verborte' B; siehe *friso*.

engiosto ‚hengst' B; ein deutsches Wort, das ich sonst nicht nachweisen kann.

éntima A[1], *-ema* A[2] ‚pettzich'; so in manchen Mundarten, wo es dann, wie tosc. *fédera, guscio*, bald den Stoff, aus dem Kopfpolster und Matratze verfertigt werden, bald den weissleinenen Ueberzug der Pölster bedeutet: ver. tir. bresc. *íntima*, berg. *intéma* (ist die Betonung richtig?), friaul. mit agglutinirtem Artikel *léntime líntime* in der ersten Bedeutung; ven. *intimela*, friaul. *-e*,[1] ferr. *andmella anmella* in der zweiten. Bol. *endma* heisst die ganze Matratze, aber nur wenn sie mit Federn gefüllt ist. Eben so romg. *endma* (auch *emda*), zugleich aber als Synonym von *fudretta* = *federetta*. Von *intimus*, nach Ferrari ‚per catachresim'?[2]

enviciar: *-a* ‚verczertele' B. Veranschaulicht auf schöne Art die Identität (Diez I, 447) zwischen *vizio* ‚Laster' und *vezzo* ‚Liebkosung'; wer mit Liebkosungen überhäuft wird, wird verzärtelt und schliesslich verdorben. Jetzt wird im Allgemeinen das Compositum in der Bedeutung ‚sittlich verderben, zum Laster verleiten' angewandt; doch piac. *inviziâ* = it. *far vezzi* ‚liebkosen, verzärteln'.

erto vom Tuche ‚prait' A; jetzt, so viel ich weiss, nicht mehr gebräuchlich.

F.

faganello BC[14], *fahonello* C[23] ‚stiglitz, haniffogel'. Ven. *faganello*; friaul. piac. *-ell*. Der Hiatus von C[2] (*h* etwa wie im frz. *trahir*) im ver. *fainel*, wo das zweite *a* zu *i* wurde, im tir. *fadanel*, wo der Hiatus wieder ausgefüllt wurde. Im Ital. und in mehren

[1] Ein anderer friaul. Ausdruck ist *secle*.

[2] Sic. *'mmesta* in der zweiten Bedeutung; wohl von *in* + *vestis*. Was ist gen. *sciònia*?

Mundarten die contrahirte Form *fanello*, *-ell*: mit anderen Suffixen mail. com. piem. *fanett* (com. auch *fin.*), piem. *fanin*. Mahn's von Diez (II, 27) gebilligte Deutung von *fagus* findet sich auch bei Schneller.[1]

falivo ‚funk' AB. Fast alle Mundarten kennen diese Umstellung von *favilla;* sie behalten aber das ursprüngliche Genus. Diez I, 160.[2]

famar: *-a* ‚derhungere' B. Gewöhnlich mit *ad.*

famoso: *-i* ‚hungerige' B. Nirgends nachzuweisen.

felo, la ‚galle' B als Femin. So in den Mon. ant. Friaul. bellun. *la fiel;* mail. bresc. berg. cremon. *la fel;* parm. piac. regg. mit femin. Endung *la fela*. Ebenso span. *hiel*, rum. *fiere*.

ferara ‚weslaczeug' A und

feriera ‚peschlach czüg' B. Diese Ableitung, welche it. *ferrería* (vgl. oben *arzentara* ‚Silbergeschirr') entsprechen würde, findet sich in keinem Lexikon.

feriol (*ól* geschr.) C[12]; C[34] *feriel*, ‚cupferwasser, gliczenstain'. Es ist *veriol* gemeint, it. *vitriuolo;* wie *vero* = *vitrum*.

ferlinguilo ‚funck' A[1] (A[2] *ferlinguiolo*). Vergleicht sich mit der sonderbar erweiterten, oder vielmehr nach Diez II, 311 stark entstellten it. Form *filunguello* statt *fringuello*, lat. *fringilla*, in den Flor. Gl. *fringellus*. Man wird damit begonnen haben, den Anlaut *fr* mittels epenthetischen *i* zu *fir* werden zu lassen;[3] vgl. *peringellus* ‚vinco' in den Pariser Glossen ed. Steinmeyer (Haupt's Zeitschr. XV, 48). Wir wollen noch bemerken, dass die meisten Mundarten auch *a* statt *i* haben; wohl zuerst in tonloser Sylbe, wie ver. mant. mail. regg. bol. romg. *franguél*, *-gvéll*, ferr. *-gvíll*, dann aber auch bei verändertem Suffixe, wobei der Accent sich auf den Stamm zurückzog: cremon. piac. parm. *frángol*, berg. *fránguel*. Wie ist bresc. crem. *franguen* zu betonen? Wohl nicht *-én*, da hier *-inus* nur *-ì* wird; in *fránguen* wäre die Anwendung des Suff. *-ĭnus* bei einem solchen Worte sehr bemerkenswerth. Ueberall klang dem noch gutturalen *g* ein *u* nach, also *fringuilla;* grödn. *franšela* dagegen gründet sich auf *fringilla*. Ebenso neap. *froncillo frungillo*, *i* zu *o (u)* durch Einfluss der Labialis trotz des folgenden *r*.

fersora, siehe *frissura*.

fiabuolo ‚swegel' A[2] (A[1] *-ulo*). Sonst nicht nachzuweisen. Geht man von ersterer Form aus, so lässt sich das Wort mit prov. *flaujol*, franz. *flageol-et* vergleichen: von *flau[t]iolus*, das *i* wurde vernachlässigt und *u* zu *v*, *b;* vgl. mallorquinisch *fabiol*.

fiada unveränderlich im Plurale, z. B. *quatro fiada* ‚fier stundt' A, *q. fià* ‚vier mol' B. So bei Fra Paolino, im ven. Tristan, bei Bonvesin, in der Passion zu Como; auch im Trattato di mascalcia ed. Del Prato, welches einer Mundart Süditaliens angehört, *presure fiada*.[4] Bemerkenswerth ist, dass auch der umgekehrte Fall stattfindet. Im ält. Pad. begegnet man dem Plur. *fiè* als Singular. Asc. 432, der diess nachweist,[5]

[1] Wenn Schneller meint, bei tir. *fadanello* lasse sich ‚an irgend welche alte mythische Beziehung des Hänflings oder Buchfinken zu weiblichen Gottheiten, *fade fate* genannt, denken', so scheint diess bei dem häufigen Vorkommen der Lauterscheinung *v*, Hiatus, *d* wohl überflüssig.

[2] Zu welchem Folgendes nachgetragen werden kann. Auch it. Mundarten kennen statt *falavesca* die contrahirte sp. pg. Form *fal[iv]isca*; so friaul. *fallis'ce*, bellun. *folis'ce ful.*, und vielleicht com. *firascola*, wo *fira* für *fari* und dieses für *fali* stünde. Mit anderen Endungen im bol. *falestra*, ferr. regg. *falistra* und in dem sonderbaren piem. *faluspa*.

[3] Vgl. für *fl* sic. *filatu* = *flato*, *fileccia* = *fleccia*, it. *freccia*.

[4] In demselben Trattato auch *spesse fegata*, *feata*. Ich führe an abgesonderter Stelle diesen Ausdruck an, weil ich über die etymologische Identität mit *fiata* im Zweifel bin. Letzteres nach Diez von *via vi-ata;* *fegata* könnte *g* einschieben. Es gibt aber auch ein alttosc. *vicata*, das von *vicem* herzuleiten ist, und zu diesem stimmt wohl *fegata* besser.

[5] Das zweite von Asc. angeführte Beispiel *spe* ist nicht sicher; es kann in der angezogenen Stelle auch der Plural gemeint sein.

meint, es führe diese Form gleichsam auf *-atem* zurück. Kann man aber nicht an eine durch die Verbindung mit Numeralia herbeigeführte Reducirung des Ausdruckes auf den Stand eines Indeclinabile denken, bald nach der Form des Sing., bald nach der des Plur.? Vgl. auch bei Bonvesin *molta fiada* ‚molte fiate', bei Bescapè *spessa fiada*, selbst *sovenza fiada*, wo also das Adverbium als Adjectiv, und zwar der Sing. im Sinne des Plur. (it. ‚spesse volte') gebraucht wird.

fianzir oder

fianzisar. In B kommt nämlich dieses Verbum zweimal vor; zuerst als 2. Sing. Imper. *fianzisi* ‚pliczene', dann als 3. Sing. Präs. Ind. *fiancisa* ‚pliczet'. Ein schwieriges Wort, bei welchem wir etwas weit ausholen müssen. Im Ital., Prov., Franz. finden wir einen Stamm *sclat*, welcher mit rhinistischer Einschiebung auch *sclant*, durch Einfluss des ahd. *z* oder weit eher durch ableitendes *i* auch *sclanz sglanz* lautet.[1] Die Begriffe, welcher dieser Stamm bezeichnet, sind mannigfach, gehen aber alle auf die Grundbedeutung ‚zersprengen, zerschleissen, abreissen' zurück. Diez I, 370 bringt die betreffende Wortgruppe mit ahd. *sleizen skleizen* in Verbindung, während Ascoli (Zeitschr. XVI, 209) darin einen einheimischen Stamm, altrom. *sclap-it*, erkannt wissen will.[2] Sammeln wir die Wörter, sie nach Begriffen sondernd:

a) ‚zerspringen, zerschleissen' u. s. w.: it. *schiattare*, sic. *scattari*, frz. *éclater* als Intransitiva — it. *schiantare* als Trans.[3]

b) ‚kleiner abgerissener Theil': aret. *schiántolo* ‚racimolo d'uva';[4] ven. tir. *s'cianta* ‚ganz kleine Menge von einem Dinge'[5], auch figürlich ‚kleines, schwächliches Kind'.[6]

c) ‚blitzen':[7] bei Patriarchi (nicht aber bei Boerio) *s'ciantizare*, dem ein Substant. *s'ciantizo*, auch vic. *s'ciantiso*, zur Seite steht.[8]

d) ‚Funke', woran die zwei Begriffe b) und c) Theil nehmen: piac. *s'ciattinà* ‚Funken sprühen', Sbst. cremon. *s'ciáttera*, Plur. piac. *s'ciattar* (*t*ar* = *tr*[*e*]) ‚Funke' — ven. *s'cianta* dass.[9]

e) mit dem Begriffe theils von ‚in die kleinsten Theile zersprengen, zerbröckeln', theils von ‚blitzartig hervorschnellen, funkenartig sich zerstreuen' hängt wieder der von ‚hervorspritzen, besprengen' zusammen:[10] pav. *s'ciatà* als Trans. und Intrans., Demin. *s'ciattinà*; Sbst. pav. *sciatì*, piac. *s'ciattein*, bol. *stiattein* (auch *scattegn*: *sca* = *scla* wie oben im sic. *scattari*)

---

[1] Vielleicht sind auch als fernere Lautvarianten *sclent sglent*, selbst *sglend* zu erkennen.

[2] Vom Primitivum *sclap* das im Ital. und in den meisten Mundarten vorhandene *schiappare* ‚Holz klein spalten', *schiappa* ‚kleiner Holzscheit, Splitter'; auch mit rhinistischer Einschiebung tosc. *stiampa*, romg. *steiampè*, -*a*. In mehren Mundarten *s'cepa s'cepa*, wohl dasselbe Wort. — Auch afrz. *esclaffer de rire* = it. *schiattare dalle risa* liesse sich mit *sclap* in Verbindung bringen.

[3] Italienischem *schiantare* entspricht in lomb. aemil. Mundarten *s'ciancà -hè* (bol. *stiancar* wie tosc. *stiantare*), hie und da auch mit *i* z. B. mail. *s'cincà*; *nt* zu *nc*. Diez dagegen II, 21 stellt es zu it. *cioncare*.

[4] Auch parm. *s'cianc*, Dem. *-ell*, piac. *-ell*, bol. *stianc* in gleicher Bedeutung; vgl. die vorangehende Anmerkung.

[5] Ob ven. *s'cenza*, ver. *sgenza* ‚dünner Holzsplitter' hieher gehören? Romg. *sgiánzola* bedeutet dasselbe (zugleich *sgézula*, das an *scheggia* lebhaft erinnert). Dann von einem Stamme *sgend sgiand*: tir. *sgenda* = ven. *s'cianta*; tir. *sgendar*, mail. *sgiandà* ‚zerbröckeln'; mail. *sgiandos* ‚zerbrechlich', tir. *sgendom sgiandom* ‚mit zerrissenen Kleidern, zerlumpt'. Schneller nennt *sgenda* eine ‚schwer bestimmbare Form', frägt aber, ob *schiantare* bei Diez nicht zu vergleichen sei.

[6] Ob auch *stiattone* der Bauer um Siena? Hier aber ‚dicesi di ragazzi fattieci e sani'.

[7] Vgl. mail. com. *scaja* ‚Splitter' (s. d. W. in unserem Glossare) und brianz. com. *scajada* ‚Blitz, Donnerkeil'.

[8] Gen. ‚u va cumme u *s'centu*' ‚er geht wie der Blitz'; dann *s'centà* ‚verschwinden' und transitiv ‚verlegen, verlieren'; siehe oben bei *desvantar*. Gehören diese Wörter hieher?

[9] Vgl. tir. *slinza* ‚langer Splitter' und ‚Funke'; vielleicht von ahd. *slizan*, wie afr. *esclier* mit Einschiebung des *n*. Schneller anders.

[10] Eine Parallele in Bezug auf die Begriffsentwicklung könnte von Manchem gefunden werden im ital. *sbrizzare*, das nach Diez II, 70 ‚benetzen' und ‚zerbröckeln' bedeutet. Es handelt sich aber hier um Homonyma. Das Beispiel, welches die

‚Wasser-, Kothspritzer'; mittels *-r-* abgeleitet: cremon. *s'ciattarà*, parm. *s'ciatrar*, Sbst. cremon. *s'ciáttera*, parm. *sciatra* — ven. *s'cianzar sgianzar*. Sbst. pad. *s'cianzo*, *-ada*, ven. *sgianzada*.[1]

Manche Mundarten nun, zunächst von Venetien, weisen eine Reihe von Wörtern auf, welche den Stamm *spianz sbianz* enthalten und deren Bedeutungen vielfach mit denen der bisher besprochenen Gruppe genau übereinstimmen. So in der uns hier zunächst angehenden Bedeutung ‚Blitz, blitzen': pad. *spianzo*. ver. *spianziso*, tir. *sbianzis*, woraus ein Verbum *spianzisar sbianzisar* sich vermuthen lässt. Dann ‚bespritzen, besprengen': pad. ver. *spianzar*, pad. tir. *sbianzar*. Sbst. pad. *sbianzo*. bresc. *spians*, tir. *sbianzáa*, ver. *sbianzadina;* ver. *spianzarol* ‚Giesskanne'.[2] Auch in figürlichem Sinne wird das Abstractum gebraucht für ‚Anzeichen, Andeutung, leise Kunde': ‚aver (dar) qualche *spianzo*, qu. *sbianzo* (ob auch *s'cianzo sgianzo*, weiss ich nicht genau) d'un affar' ‚einige oberflächliche Kunde von einer Angelegenheit haben: dieselbe flüchtig, obenan berühren', gerade so wie man im Ital. sagt: ‚aver uno *spruzzolo*, un' *aspergine*' auch ‚un *lampo* di q. c.'[3]

Nun fragt es sich, haben wir in (*s'ciant*) *s'cianz* einerseits und *spianz* (*sbi.*) andererseits denselben Stamm? Mit anderen Worten, sind vic. *sciantiso* und ver. *spianziso* ‚Blitz' mit einander verwandt oder ist die Aehnlichkeit des Lautes bei Identität der Bedeutung zufällig? Und wieder wenn man für ‚bespritzen' im Ven. Pad. sowohl *s'cianzar* als *spianzar* gebraucht, verwendet man da zwei ganz verschiedene Wörter? Oder endlich sind die Stämme ursprünglich verschieden[4] und fliessen sie nur bei ven. *s'cianza sgianza* (welches leicht nur anders ausgesprochenes *spianza sbianza* sein kann; *pj* = *ć; bj* = *ǵ*) zufällig zusammen? Die Möglichkeit letzterer Annahme zugegeben, wollen wir noch bemerken, dass wenn nur éin Stamm allen bisher erwähnten Wörtern zu Grunde liegt, *spianz* aus *skianz* sich entwickelt haben wird; *p* muss dann, wenn dies auch in der Verbindung *spj* nicht leicht angeht. zu *b* geworden sein.

Wir haben einen weiten Weg zurückgelegt, ohne vielleicht unserem Worte sehr nahe gekommen zu sein. Denn die Frage, ob *fianzisar* dasselbe Wort mit *spianzisar sbianz.* ist, lässt sich nicht leicht beantworten. Selbst angenommen, dass *s* entweder durch Versehen des Abschreibers ausgelassen wurde (das Wort findet sich aber im alphabetischen Verzeichnisse der Verba unter *f)* oder dass es als vermeintliches Präfix abgefallen ist, so ist es immerhin gewagt, da keines der oben besprochenen Wörter mit der Variante *sfj* auftritt, Identität derselben mit *spj. sbj* anzunehmen. Noch zu erwägen ist tir. *sfianchéz* ‚Blitz'. Liesse sich ohne weiteres *sfian* = *spian* = *schian* annehmen, so würde *k*, wie im Lomb. Aemil., *t* vertreten. Steht aber *sfianchez* für sich,[5]

Crusca für *sbrizzare* ‚zerbröckeln' anführt, ist aus der Tavola rotonda, einer Uebersetzung aus dem Französischen; es ist eine Italienisirung des frz. *briser*. Wohl aber könnte man fragen, ob nicht im franz. *esclaboter*, jetzt *éclabousser*, Ascoli's *sclap* mit dem Suff. *ot-*, *ot-j-* vorliegt. Auch Littré vereinigt *éclab.* und das in der Anm. 2. erwähnte *esclaffer*, stellt sie aber zu einem deutschen Stamm *clap* im dtsch. *Klappen.*

[1] *sginzar*, eine dritte ven. Form, Sbst. *sginzo* ist wohl kaum davon zu trennen; vgl. Anm. 5. der vorangehenden Seite.

[2] Grödn. *blandè* ‚bespritzen' *se blandè* ‚nass werden' erinnern lebhaft an *sbianzar. S* konnte, als vermeintliches Präfix, abgefallen sein; *bl* wäre umgekehrte Lautentwicklung.

[3] Der Vollständigkeit halber erwähnen wir noch die Ausdrücke *de sgianzo, de sp., de sb.* ‚flüchtig, vorübergehend sehen', die noch immer als eine figürliche Anwendung der obigen Wörter angesehen werden könnten; sie bedeuten aber auch ‚von der Seite her sehen', wie denn ven. *sginzo* u. s. w. auch im Sinne von ‚querdurch' gebraucht wird: *dar de sg.* = it. ‚dar di sghembo, di traverso'; und diess wird man von it. *schiancio schincio* u. s. w. Diez II, 67 nicht trennen wollen,

[4] *sbianzar* u. s. w. bezeichnet Schneller als ‚räthselhaft': ‚vielleicht liegt ein altes Verbum in der Form *splend- splend-* zu Grunde, verwandt mit lat. *splendere* und sich mit diesem so wie mit *springen spritzen* in der Wurzel *spar* ‚hin und her zucken' vereinigend'.

[5] Schneller nimmt dafür einen deutschen Stamm in Anspruch; er vergleicht *flinken* ‚Licht von sich werfen', *flink* Nbf. von *Flank* und *Flunk* = Funke.

so ist es wieder nicht leicht, *fianzisar* damit in Verbindung zu bringen. Es müsste *ke ki* zu *çi, zi* angenommen werden; Assibilation der schon romanischen Gutturalis ist aber eine gar seltene Erscheinung.

Zum Schlusse ist noch Etwas zu erwähnen. Nach *tonizar* hat C[1] *ventixo* ‚pliczen', C[2] *ventoxo* ‚peliczen'; dann *tra lampi* ‚es himbliczʻ (C[2] ‚es himelczʻ), *lampixare* (C[2] *lampez.*) ‚himliczen'; C[34] dagegen *ventoso* ‚windig', *tra lampi* (C[3] *-a*) ‚es pliczt' (C[4] -zgot), *lampesare* ‚hemliczen'. Es kann ohne weiteres in C[12] ein Fehler vorliegen, den C[34] gut corrigirten; es kann aber auch das *ventixo* von C[1] seine Berechtigung haben und der Fehler von C[2] *ventoxo* die vermeintliche Emendation von C[34] veranlasst haben. Wenn wirklich je *ventiso, -a* ‚es blitzt' bedeutete, wie ist das Wort zu erklären? Man denkt unwillkürlich an Dante's Stelle: ‚La terra lagrimosa diede *vento* che *balenò* una luce vermiglia'. Andererseits, wenn (wie auch sonst in den Drucken) *v* für *f* steht, erinnert nicht ein *fentiso* an *fianziso* von B? Es sind dies vielleicht zu viel Worte bei Gelegenheit eines Druckfehlers; indessen glaubte ich die Sache nicht stillschweigend übergehen zu sollen.[1]

fiauto ‚flewt' B; gewöhnlich mit *l*; vgl. jedoch oben *fiabuolo* und ein ital. plebejisches *fiótolo.*

figâi ‚leber' B, *figado* C[12] (in A fehlt sonderbarer Weise das Wort). Ueber das auslautende *i* von B siehe die Einleitung. Bekanntlich von *ficatum,* mit ursprünglicher Betonung, wie in den Mundarten Venetiens (ven. ver. trent., auch mant.), im Sard. (mit Ausnahme von Logoduro). Unb. *a* zu *e* im bol. mod. *féghet.* Umstellung zu *fídegh* nicht bloss im lomb. aemil. *fídegh* (*-dig -dag*), sondern auch römisch *fédico,* im Abruzzo *féteche.* Gen. *figaettu* d. h. *figavettu* (Sarzana, Monaco) ist eine Ableitung von *figá.*

fio d'ànemo ‚seelchint' A. So ven. *fio d'ánema,* friaul. *fi d'ánime.* Ferrari führt aus einem Gloss. Graecobarb. ‚Adoptivus ψυχοπαίδ'; neugr. ψυχούς.

fiuba ‚rinek' A neben *fubia* ‚rinken' C. Von lat. *fibula fib'la*: it. tir. piac. mail. *fibbia,* romg. *febia.* Von *fibula fubila fub'la:* piac. *fubbia,* gen. *fübbia.* bresc. berg. *föbbia.* Dann um einen Schritt weiter *fub'la fluba*: ven. tir. *fiuba,* friaul. *fiube.* romg. *fiobba.* neben den entsprechenden Verben z. B. friaul. *infiubà,* rmg. *afiubè.* Vgl. Diez II, 199, der prov. *fuvela,* frz. *affubler* anführt, ‚*u* für radicales *i*'. Nur ist zu bemerken, dass in letzteren Wörtern unbetontes *i* durch Einfluss der Labialis zu *u* selbst dann hätte werden können, wenn das lat. Wort gar kein *u* enthalten hätte, während bei den ital. Wörtern mit betontem *u* diess weit schwerer stattfinden konnte. Von *fibella* wohl *fuvella,* von *fibla* nicht leicht *fubla.* Durch Annahme einer durch die Labialis geförderten gegenseitigen Stellevertauschung der Vocale erklärt sich die Erscheinung auf einfache Art.[2]

---

[1] Andere Ausdrücke für ‚blitzen' siehe unter *lùxene;* eine reiche Sammlung bei Schneller; man kann hinzufügen berg. bresc. *sömelgà sömelèc,* das leicht befriedigte Etymologen von *simul ac* herleiten; bergsk. *bestissà, bestès bestissada.* Ueber afrz. Ausdrücke Diez II, 281. Eine zusammenhängende Erörterung der verschiedenen Bezeichnungen dieser Naturerscheinung in allen romanischen Mundarten wäre eine verdienstliche Arbeit.

[2] Es sei hier auch auf den Ausdruck *durus* für ‚Leber' (und ‚Herz') erinnert, welchen Diez II, 382 beispielsweise für Rheims und die Normandie, Asc. 247 vielfach für das Churw. nachweist. Den Gegensatz dazu bildet frz. *mou,* churw. *lom* ‚weich' für ‚Lunge'. — Ein anderer Ausdruck für ‚Lunge' ist *levis*: Diez II, 148; auch mod. *lev* (vgl. russisch *legkoe*). Ob der Gegensatz ‚schwer' für ‚Leber' irgend wo gebräuchlich ist, weiss ich nicht. *Ren* statt *jecur* nach Asc. 141 im Unterengad. *fjirom.*

[3] So *stoppia* von *stipula.* Diez I, 400 sagt, es entspreche dem deutschen *Stoppel,* und dagegen ist nichts zu erinnern, in so fern dadurch die Thatsache der Gleichheit des betonten Vocals constatirt wird; etymologisch hängt das it. Wort von

flegèl ‚drischel' C. Ich betone das zweite *e*, weil es mir nicht wahrscheinlich ist, dass ein deutsches Wort durch das andere glossirt wurde. Ob in der Form des Wortes nicht deutscher Einfluss sich zeige, ist eine andere Frage. In ital., besonders ladinischen oder ladinisirenden Mundarten kommt *flagellum* in dieser Bedeutung mehrfach vor (vgl. frz. *fléau*, churw. *fligí flugí*): berg. *flaél*. im lat. bg. Wb. ‚tribula' *ol flavél*, comsk. bresc. bergsk. *fiel* = *fli[g]ellum*, wo Biondelli ein celtisches Wort vergleicht, Rosa aber richtig auf das Lateinische hinweist. Andere comsk. bergsk. Formen sind *fiél*, *flel*, Aus der Provinz von Belluno führt Asc. 383 *frajél feriél* an. Vb. grödn. *sflöllè* (Schn. 70). *frelar*, bad. *förlè* (Asc. 348).

fo ‚tennen' B. So in den meisten Mundarten, von *fa[g]us*. Die Vocale noch getrennt im friaul. (auch. churw.) sic. *fau*.[1] Auch mit dem bei Baumnamen beliebten Suffixe *-arius*: ven. *faghèr*, friaul. *fajàr*. Die Bedeutung ist überall ‚Buche', nicht wie hier ‚Tenne'.

fodra ‚churse' A. Sonst nur ‚Unterfutter eines Kleides' im Allgemeinen, hier in der besonderen Bedeutung von ‚Pelzfutter'; vgl. frz. *fourrure*. In C kommt die abgeleitete Form *foraja furaja* ‚Kürsn' vor, wo wir das in nordital. Mundarten sehr häufige Suffix *-aja* finden; im Voc. lat. berg. ‚hec suffultura' *la fodraja*.

fogara. *fugaro* A^1, *fuogaro* A^2, *fogero* C ‚hertstat' A, ‚hert' C^{234}; ven. *fogher* dass. Das Femin. ver. *fogara*, ven. tir. *foghera*, friaul. *fughere* bedeutet ‚Gluthpfanne'.

foini, *fodra de* A^2 (A^1 *f. de fojeni*) ‚puchmedrein churse', dazu *fuina* ‚steinmarder' C. Was den ersten Vocal betrifft, so weisen die meisten Mundarten *o* oder *u* auf; doch friaul. *faine*, mod. *faina*, romg. *fajina*. Zu A^1 *fojeni*, also mit eingeschobenem *j*, vgl. die so eben erwähnte romg. Form und parm. *fojeina*. In Bezug auf das Geschlecht endlich ist zu bemerken, dass mehre Mundarten dem Masc. den Vorzug geben: mail. com. piem. piac. *foin*, berg. *fuì*; Diez I. 169.

folo ‚plozbalg' ABC^{12} (C^2 dazu *mántese*, C^{34} ausschliesslich dieses); it. *folle* ist ein veralteter Latinismus; in den Mundarten lebt aber noch das Wort; ven. *folo*, friaul. *foll:* bei Patriarchi auch *fola* ‚grosser Blasbalg', friaul. *fole*. Auch sard. *fodde* ist Fem.

fondio ‚tieff' C, dasselbe wie

fondivo ‚tieff' B. Gleiche Ableitung im Ven.

fórbese, le C^2; dann *le forfe* B, *fuorfe* C^1, *le fórfese* C^{34} ‚scher'. Ven. *forfe*, vom Nomin. *forfex;* pad. *fórfese*, ven. *forfes-ona*, neap. *fuórfece*, sard. *fórfighe* (auch im Ital. selten *fórfice*), vom Acc. *forficem*, friaul. *fuarfis* = *forfices*. Hier mit beibehaltenem *f;* sonst überall mit *b*: ver. *fórbese*, tir. bresc. cremon. *fórbes*, mant. ferr. bol. romg. *forbsa*, parm. *forbza* u. s. w., sard. *fórbise fólbizi;* mit *v*: berg. *fórves*, sard. *fólvicia*.[2] Eigenthümlich

---

stupila stupla ab. Schuch. II, 227 verzeichnet allerdings auch ein lat. *stupula*, aber aus Papias und DC.; es ist ein schon romanisches Wort, dem man wieder zur lateinischen Endung verhalf. *(Stipula* bleibt übrigens noch hie und da: pad. vic *stéola* nb. *stubia*, cremon. [bäuer.] *stipola* nb. *stuppi*, das in der Stadt gebraucht wird, bresc. *stépola*, ver. *strépole* mit eingeschobenem *r* nach anlautendem *st* wie in *strival* häufige Form für *stival;* auch piem. *strobia*, im Berry *étrouble*; übrigens ist auch Anlehnung an *strepar* möglich). — Ein anderes Beispiel von *iLab.u* zu *uLab.[i]* sehe ich in *tribulare*, mundartlich *tibulare*, das einerseits *tiblare tibiar*, andrerseits *tublare tubiar* ergibt; das Ven. kennt beide Formen, andere Mundarten kennen bald die eine, bald die andere. Endlich lassen sich friaul. *stombli*, mail. parm. *stombol*, bol. *stombel*, piac. *stombal*, ver. *stombio*, tir. *stombi*, sard. *strumbulu* (wieder Einschub von *r*) am leichtesten von *stimulus stumilus stumlus* deuten. Schneller: ‚vielleicht *stimulus* mit Entartung des Stammvocales *i* . . . oder Nebenform zum deutschen *Stumpf*, ahd. *stumpf*'. Ein umgekehrter Fall — *uLab.i* zu *iLab.u* — vielleicht in *nivolo*; s. d. W.

[1] Schuch. II. 500 ist geneigt, im prov. und nordit. *fau fo* das *u* aus *g* von *fag-um* zu erklären.

[2] Zu den vielfachen schon erwähnten sard. Formen kommen noch die sonderbaren *fóscighe* und *fórtighe* hinzu.

ist mail. *fóres* ‚Baumscheere', *foresetta* ‚gewöhnliche Scheere', wo also der Consonant an ganz ungewöhnlicher Stelle wegfiel. Wir finden noch in unseren Glossaren

forfede A^1, A^2 schreibt *foruede* d. h. *forvede*. Die Endung *-ede* ist nicht zu belegen und schwer zu erklären. Sollte *-ecle* gemeint sein? Dann entspräche das Wort it. *forfecchia* = *forficula*.

formajeto ‚furspang' A, it. *fermaglietto*. Ganz so in den ‚Quartine del XV. secolo' ed. Gamba. *E* zu *o* durch Einfluss sowohl von *f* als von *m* trotz des voranstehenden *r*. Einmischung von *forma* ist möglich.

fornir: *-isi* ‚speyse' B. Wird angeführt bloss der Bedeutung des deutschen Wortes wegen; ‚speisen' ist hier ‚versehen', wie in dem von Schneller III, 578 angeführten Beispiele: ‚Das Schloss speiset er mit püchsen und guten Gesellen' = it. ‚fornisce il castello di . . .'

fracar ‚drucken' C. So (*-ar*, *-à*) und mit gleicher Bedeutung ven. tir. friaul. bresc. mant. ferr., ven. *fraca* ‚Gedränge',[1] comsk. Adj. *fraccà* ‚gequetscht' und *fracch* ‚Quetschung'. *Fraccà* im Varon milanes ‚zerbrechen': friaul. *fracajà sfracajà*, dann *sfracujà sfracujì* ‚plattdrücken' und ‚zerbröckeln'.[2] Schneller leitet das Wort von *fractum* her ‚wenn man gutturales *cc* dem span. frz. *ch* aus *ct* gleichstellen darf'. Das ist aber kaum möglich, gerade so wie *striccare* kaum von *strictum* herstammen kann; vgl. s. v. *strucar*. Auch genügt *fractum* nur für die Bedeutung ‚brechen', für welche sich besser anempfiehlt *flaccare*, das ital. *fiaccare* ‚matt machen, brechen' (Diez I, 176) ergab: *fl* zu *fr* wie *fragello* nb. *flagello*.

fraer ‚pruder, münch' B; *frar minor* ‚parfuesser' A^2 (A^1 *fra m.*); im Plural aber beide Hss. *frari minori*. ‚Der munich' wird in A auch mit *frado* übersetzt, im Plur. A^2 *frady*, A^1 aber *frari*. Verschiedene Formen des Primitivums *frater*, deren Gebrauch sich in Italien fast überall auf den Begriff ‚Mönch' beschränkte, während für ‚Bruder' im eigentlichen Sinne das Deminitivum eintrat.[3] *Frado* entspricht it. *frate* = *frate[r]*. *Frar*, im Ven. veraltet, ist, wie das *i* vom friaul. *frari* bestätigt, eher eine Accusativbildung — *fra[t]re-m* — als aus *frá[t]er;* die mir sonst unbekannte Form von B spräche, falls sie richtig ist (die Betonung kann dann natürlich nur *fráer* sein), für die zweite Deutung.

fraga ‚pere' B; ven. tir.: auch in der Schriftsprache, aber als Latinismus. Mit *-onem:* berg. *freguna:* Msc. ver. *fragon*, berg. *fregù*. Man bemerke noch die Form *frávola* ‚erper' C; auch im It.: *g* ausgefallen und *v* an seine Stelle getreten, oder, wie Manche vorziehen: *v* = *gv* = *g*.

frasio: *carne -a* ‚mürbe' B. Die gute Assimilation deutet auf Volksthümlichkeit des Wortes; es ist aber in keinem mundartlichen Wörterbuche zu treffen. Wohl aber lese ich in einem Gedichte aus der Barberiniana (Hs. des XV. Jahrh.) ‚eu rimang col cor smarrid e *frasio*'. Auch Ferrari hat *frasio* ‚quod facile teritur et comminuitur; friabilis'. Von *fracidus*.

franbe ‚loden, ezoten' B. Jetzt nicht mehr nachzuweisen. Es liefert einen willkommenen Beleg für die Mittelform zwischen *frimbia* (oder *framea*) und *frangia*; Diez I, 189.

frávola; siehe *fraga*.

---

[1] Wie *folla* von *follare* ‚walken, niedertreten', *calca* von *calcare* ‚treten', Diez I, 183.

[2] In diesen und auch in solchen Mundarten, die das Verbum nicht besitzen, wird der Ausdruck *un fraco* (frach) de legnade (d' bot u. s. w.) tosc. *un fiacco di legnate* ‚eine Tracht Prügel' gebraucht. Ob dazu gehörig?

[3] Doch friaul. *fradi frari* ‚Bruder'.

freba C[1], *febra* C[2] ‚fieber'. Die Metathese im ven. *freve*, piem. *frev*, piac. parm. *freva* u. s w.

freguzola: *-e* ‚prösenlein' B. Ven. tir. ver. bresc. mant. *frégola*, ferr. *-ula*, friaul. *-ule*, comsk. *frígola*. Auch neap. *frécola*. Oft auch Masc., als selbstständige oder Nebenform: tir. bresc. *frégol*, friaul. *-ul*, comsk. *frígol*, romg. *-ul*. Mit Suffix *-uglio:* mail. com. *freguja*, crem. *-oja*, gen. *freguggia*, pav. *farguja;* Msc. mail. *freguj*, pav. *farguj*. Dasselbe Wort ist endlich mit Suffix *-aglia* piem. *friaja* (*g* ausgefallen) *fervaja fürvaja* (= *fri-v-aja*). Ueberall ‚Brodsame, ganz kleiner Theil u. s. w.'; von *fricare* ‚in kleine Theile zerreiben'.

frezarse: *-ate* ‚eyle' B. Vgl. Mon. ant. Von *fricti-i-are*, während *af-frettare* von *fricti-are;* Diez I, 191.

friso ‚port' B; *seda da frisi* ‚port seid'. Dasselbe Wort wie it. *fregio*, worüber Diez I, 190. Die hier angegebene specielle Bedeutung im Altven.; Mutinelli führt an: ‚una vesta da donna con *friso* d'arzentería al cavezzo e alle maniche'; auch neap. *fresillo* ‚Borte'; noch mail. com. *frisa* ‚Band'.

frissura B, *fersora* C[1], *-ura* C[2] ‚phanne'; ven. *fersora*, pad. *-ura*, tir. *farsora*, friaul. *frissorie* nb. *fersorie fars. fersore*, ampezz. *farsuoria*. Von *frixorium;* vgl. DC., Miklosich Fremdw. und Schneller.

fritoli ‚küchlein' C. Trotz des *i* ist wohl das Femin. gemeint. Dieses Genus hat das Wort überall; ven. ver. mail. berg. bresc. parm. *frítola*, cremon. *frítula*, berg. bresc. auch *frétola;* von *frictus*. Vgl. auch *frigdolae* bei DC. Im Ital. mit anderem Suffixe: *fritella*, eben so romg. *fartella*. Gen. *frisciö*, gleichsam *frixölum*.

fruar: *-a* ‚vernücze' B; eben so ven. ver. tir., friaul. *frujà fruvà* und die Ableitungen *frujuzzà frujonomà*. Die beliebte Ableitung von *frui* hat wenig für sich. Zu bemerken ist, dass C *afruar* ‚fegen' bedeutet. Liegt hier kein Fehler vor, so könnte der Begriff ‚fegen, reiben' sich zu ‚durch Reiben abnützen' entwickelt haben. Woher aber wieder dieses? Von *frugare* ‚durchstöbern'? Oder von *fre[c]are fre-v-are fruvare* und wieder mit Hiatus *fru-are fru-j-are*? Das Erste ist von Seite des Begriffes, das Zweite von Seite der Buchstaben allzu künstlich.

frugarse: *-ate* ‚mühe dich' B; eine ungewöhnliche Bedeutung dieses Verbums, das übrigens in dieser Form den Mundarten kaum angehört; nur rmg. *frughè* = it. *frugare*; Diez I, 191.

fubia: siehe *fiuba*.

furaja; siehe *fodra*.

G.

gajandra ‚schiltnater' A. So Fra Paolino; friaul. *gajandre*, ven. *gagiandra*; *j* und *gi* weisen auf *li* zurück. Vielleicht entstellt von χέλυδρος mit eingeschobenem *n*. Diez I, 411.[1]

[1] Unter den vielen Formen, welche das im Frz. noch vorhandene Wort *chaland* ‚eine Art Schiff' in venezianischen Chroniken annimmt, kommt (siehe Mutinelli s. v. *chelandia*) auch *gagiandra*. Es kann eine volksthümliche Umdeutung sein; es kann aber auch die Erklärung von *chaland* aus χέλυδρος unterstützen; siehe Diez II, 249 und vgl. Littré und Scheler. — Andere Ausdrücke für Schildkröte in vielen Mundarten *galana*, romg. auch *bessagalana*; aus griech. χελώνη, wie schon Scaligerus meinte? Neben *testúggine* (mehr volksthümlich neap. *cestunia* [*tje* = *ce; unia* wie in *ancunia* = *incudinem*] sard. *tostóine)*; *tartaruga tartuca*, sen. auch *tartina*; *bolta scudaja* etc. (s. o. *bissa sc.*) wären noch zu bemerken it. *bizzuga*, *pizzuca*;

gajufar: *-a* ‚stercze' B, d. h. (Schmeller III, 660) ‚nicht bei der Stelle bleiben, müssig herumfahren, vagieren', daraus *Landstörzer* ‚Vagabund'. Von *gaglioffo* ‚Taugenichts, Landstreicher'. Das Verbum finde ich nur im Alttriest. (Mainati) *galufà* ‚stehlen'. Da Diez (I, 195) Covarruvias' Deutung des span. *gallofa* ‚Bettelbrot' von *Galli offa* anzweifelt, so möge an die ebenfalls wenig überzeugende von Galvani erinnert werden. Er geht von dem mund. lomb. aemil. *gajofa* (churw. *giglioffa*) aus, das ‚Tasche' und scherzhaft auch ‚Magen' bedeutet. Letztere Bedeutung nimmt er als die ursprüngliche an (‚e per similitudine Tasca'), und deutet das Wort aus einem Zusammenfliessen von *ingojare* und *ingoffare* ‚verschlingen'.

galcogion C^3, *galgocion* C^4 ‚hanenhod'. In $C^{1\,2}$ fehlt das Wort. Das romanische Wort deckt sich genau mit deutschem *Hahnenhoden* ‚Kornelkirsche'. Ob es je im Gebrauche war oder eben nur eine knechtische Uebersetzung des Deutschen ist?

galia ‚gallain' A; so ven. für *galera galéa*; vgl. it. *galione*.

galon ‚hüff' B d. h. ‚Hüfte'. In fast allen norditalienischen Mundarten mit der Bedeutung ‚Hüfte, Schenkel' (siehe Mon. ant.); auch im lat. berg. Wb. ‚ancha' *ol galò*. In einer Gegend Toscana's, in der Versilia, *galoni* ‚Beine'. Schneller meint *galoni* stehe für *garloni* und gehöre zu folgender Wortgruppe: eomsk. *garla* (in Bormio *ghirla*), mit verstärkendem *s* bresc. *sgarla*, ver. crem. *sgherla* ‚Bein', in Poschiavo *sgarlet* ‚Bein eines Thieres'; dann mit pejorativem *s* tir. *sgherla* ‚krummes Bein', tir. ver. *sgherlon* ‚hinkend, krummbeinig'; Vb. ven. brese. crem. *sgarlà*, crem. *sgherlà*, bresc. *sgarlatà* ‚zum Krüppel machen'; im lat. bg. Wb. ‚deanchatus' *cosa sgarlatada*. Die Zusammenstellung der Stämme *gal* und *garl* gewinnt an Wahrscheinlichkeit, wenn man neben dem erwähnten bresc. berg. *sgarlà sgarlatà* in Val di Scalve (also auf demselben Gebiete) *sgalat* vergleicht. Alle diese Wörter bringt Schneller dann, wie vor ihm schon Monti, mit it. *garetto* in Verbindung,[1] das nach Diez I, 202 von celt. *gar* ‚Schenkel, Schienbein' herrührt.[2] Die Deutung ist sehr ansprechend.[3] Noch zu bemerken ist bergsk. *garös* ‚storto, mal fatto, sbilenco', wo, wenn Suff. *-ös* vorliegt, dem Stamme *gar* an und für sich pejorative Bedeutung zukäme.[4] Tiraboschi erklärt das Wort durch celt. *garr-dreuz* ‚gamba storta', was auf sich beruhen mag.[5]

galozza ‚holzschuch' AC; ven. *galozza*.[6] friaul. *galoce* mit gleicher Bedeutung; auch sp. *galocha*, port. *galocha* werden in einigen Wbb. auf gleiche Art erklärt. Frz. *galoche* ‚Ueberschuh' und so it. *galoscia*. Indessen wird im it.-frz. Wb. von Venuti (16. Jahrh.) *galozze* durch ‚zoccoli', ja selbst frz. *galoches* durch ‚zoccoli, cospi' (letzteres Wort siehe oben), also ‚Holzschuh' übersetzt. Dass frz. *galoches* auch ‚Schuhe mit Holzsohle' bedeutet, bezeugt Scheler: ‚j'ai porté moi-même des galoches à semelles de bois'; nicht

sic. *scuzzaira, -ara, -era, scuzzaino*; mit *piscis* zusammengesetzt: *pisciacozza;* der Stamm *cozz-* ist wohl derselbe wie in *cozzu* ‚occipite, cóstola del coltello, d'un libro' = it. *coccio, -a* ‚Scherbe, Kopf,' sp. *coca* ‚Muschelschale' u. s. w.; Diez I, 130. Also Etwas im Rücken Hervorragendes, wie das Schild des Thieres? Ferrari kennt auch ein tosc. *cucciara*. — Friaul. *cadope codope* bedeutet zugleich ‚Nacken', wofür das Friaul. selbst und andere Mundarten auch *cope coppa*, zu *cuppa* gehörig, gebrauchen. Der begriffliche Zusammenhang ist leicht zu ersehen. — Nur zur Erinnerung sei schliesslich erwähnt aus DC. ‚Testudo, quam vulgo *guolatium* vocant. Testudo, quam vulgo *golia* dicunt. Testudo *golola golora*', Ausdrücke die entfernt an *galana* und an das griech. Wort mahnen.

[1] Crem. *sgherlet* cremon. *sghirlett* ‚garretto'.

[2] Wohl hieher auch piem. *garon* = it. *garrese* ‚sommità delle spalle del cavallo' ‚Widerrist'.

[3] Man vgl. noch churw. *giarlett* ‚Sehne über die Fersen', also wieder mit *rl*.

[4] Mail. *garin* ‚chi ha le gambe volte in dentro e i piedi in fuori'; nach Cherubini von *varus*.

[5] Hieher gehört wohl auch cremon. *ingherlit* ‚delle dita quando per soverchio freddo non si possono distendere.'

[6] Boerio: ‚specie di zoccoli o scarpacce di legno'; Ferrari dagegen: ‚Veneti pro foeminarum socculis sive crepidulis'.

anders (nach Monin) in der Umgebung von Lion. Zwei Deutungen sind schon längst (siehe z. B. das Dictionnaire de Trévoux) vorgebracht worden. Diez und Littré erklären sich für *gallica* ‚Pantoffel' mit vertauschtem Suffixe. Sie berücksichtigen zwar nur die Bedeutung ‚Ueberschuh' (ja Littré setzt *galoche* geradezu in Gegensatz zu *sabot*, was durch das oben Gesagte sich als nicht ganz richtig erweist); indessen liesse sich eine Erweiterung der Bedeutung des lat. *gallica* leicht zugeben. Die andere Deutung nimmt *calones* ‚calcei lignei' bei Festus, ‚tragedorum cothurnos eo quod ex salice fierent' bei Isidor in Anspruch, wo also zum Stamme *cal-* Suff. *-ocea* getreten wäre. Scheler will *calopodia* (bei Acron als Uebersetzung von *forma sutorum* bei Horaz), mittellat. *calopodium* mit zahlreichen Varianten, als das Etymon ansehen; *pdj* sei zu *š* geworden. Dann müsste das Wort zunächst Frankreich gehören, und von dorther entlehnt worden sein, was wenigstens für die ital. Mundarten nicht unbedingt zuzugeben ist. Mir scheint nicht leicht zwischen den zwei Deutungen zu wählen; es ist auch misslich anzunehmen, dass die zwei in Frage stehenden Wörter zusammengeflossen seien.[1]

galta B, *golta* AC ‚wang'. Von *gabata gau'ta*; *au* = *al* oder *ol;* Belege in den Mon. ant., wozu noch eine Form mit *ou* — tir. *gouta* — zu merken. Dazu gehört auch pad. *galtoni*, cremon. *gulton*, ferr. *-un*, mod. *-ù* ‚Krankheit an den Ohrendrüsen'; it. *gotoni*, dann entstellt zu *gattoni*.[2]

gambello A, *ganbelo* B ‚Kemeltier'; ven. *camelo* ‚Kameel' und *gambelo* ‚Kameelhaar'. Einschiebung von *b* nach *m*; vgl. *cambellotto;* Diez I, 101. Der Anlaut *g* auch im piem. *gamel* nb. *camel*.

gambuso: *-i* ‚weisskraut' B; *gabuzi* C[3], *capuzi* C[14], *gapuzi* C[2]. Die meisten, besonders westlichen Mundarten mit anl. *g* und inl. *b*: comsk. berg. bresc. piac. *gabus*, *-uz*. Mit *mb*: mail. cremon. pav. *gambus*, auch it. *gambugio* in einigen Wbb. Mit *rb:* gen. *garbüxu*, parm. regg. *garbuz*. Oestliche Mundarten ziehen *cap-* vor; so ven. ver. tir., dem it. *capuccio* (auch *capp.* geschrieben) entsprechend. Von *caput;* Diez II, 242.

gardello ‚stiglitz' A. Patriarchi verzeichnet als Nbf. *gardelo;* auch die Crusca führt ein Beispiel von *cardello* aus Segneri an; sonst überall mit dem Deminutivsuffixe *-ino*.

gardenalesco ‚liechtpraun' B; die Crusca gibt für *cardinalesco* die Bedeutung ‚sanguigno' an. Die Erweichung von *c* zu *g* auch im ven. friaul. *gardenal*.

gargota ‚drussel' A. Gleiches Suffix, nur als Masc., in mant. *gargott;* sonst findet man gewöhnlich *-atto*: ven. *gargato;* tir. comsk. *-at*; Fem. tosc. *gargatta*, eben so comsk. (und churw. nb. *giargiatta*). Dazu piac. *gargatton;* pad. ferr. *sgargattar* ‚die Kehle abschneiden'. Sard. *arghentólu*, mit eingeschobenem *n*, wie im span. *garganta*. Häufig ist auch Suff. *-ozz-*: alttosc. *gorgozza gargozza*, noch jetzt zu Lucca *gargozzo* (Veneroni kennt *corgozzo*),[3] mant. *gargozz*, romg. Vb. *sgarguzè* mit gleicher Bedeutung wie ferr.; mit vermittelndem *r*: tosc. *gargarozzo*, piac. *-ruzz*. Suff. *ozz-ule:* tosc. *gorgozzule; ozz-uolo:* tosc. *gorgozzuolo*. Suff. *-an:* tosk. *gargana; an-ozz:* bol. *garganozz*, ferr. *sgarganozz; an-ell-:* romg. *garganell*, tosc. bere *a garganella*, wohl auch cors. *carcanetri* (*tr* = *ll*). Suff. *-al-on-: gargalone* im Voc. Cateriniano; *-al-ozz*: *gargalozzo* bei Caro.

[1] Andere Ausdrücke für ‚Holzschuh' siehe unter *cospo* und *zanca*.

[2] ‚Wange' heisst gen. neap. *masca;* von *masticare*, Diez I, 260 — neap. *vuóffule* — sard. *trempa*, von *tempora*, Diez I, 414. — Andere sard. Ausdrücke *barra*; *cávanu, -a*; *cantrexu canterzu canteghia*.

[3] Beide *g* zu *c* nimmt Galvani in dem verwandten mod. (auch in anderen Mundarten vorkommenden) *scarcajer* ‚qualstern' an, das er von einem *exgargariare, -liare* deutet.

Man bemerke schliesslich sard. *gorgoena*. Alles von *gurges*; unbet. *u* (*o*) in anlautender tonloser Sylbe zu *a*, oder auch ‚unter Einwirkung des Naturausdruckes *gargarizzare*' Diez I, 201; vgl. auch II, 36 unter *gozzo*. Das zweite *g* ist überall noch guttural; nur im piem. *gariot*, wenn das Wort, wie es allen Anschein hat, hieher gehört, ist *g* zu *j*, *i* geworden. Zugleich hätten wir hier ein Beispiel mehr des seltenen Suffixes *-ott-*. Aus dem Piem. wäre noch *gargamela* zu verzeichnen, worin man Suff. *-amen*, oder *-an-* mit Uebertritt des *n* zu *m*[1] erblicken kann; indessen ist für das Wort, das auch im Prov. und im älteren sowie mundartlichen Franz. vorkommt, Diez I, 201 nachzusehen.[2]

garzar: *-a* ‚karte' B; ven. *garzar*, com. *-à*, romg. *-è* nb. *cardè;* mit Präfix *s-* in zahlreichen Mundarten, wie auch im It. *scardare*. Von *carduus cardus;* die Formen mit *z* entweder durch unmittelbare Veränderung von *d* zu *z* oder besser von *card-i-are* oder *carduare cardiare*; *u* zu *i* gespitzt wie in *consuo cusio cucio*, *solvo soluo solio*, woraus *sciolgo scioglio*.

gavinelo ‚rotelweyer' B; ver. mant. mail. com. regg. *gavinel,* berg. bresc. *gainel;* vom mittellat. *capus* aus *capere;* Diez II, 136.

genda oder *gende* (der Plural *gende* lässt beide Singularformen zu) kommt in A^2 vor, während A^1 *jende* aufweist; C hat

géndena, B *léndena* ‚nizz, nissen'; it. *léndina;* Diez II, 247. Der Anlaut weist in den Mundarten entweder *l* oder *j*, *ǰ* auf; ver. mail. bresc. berg. crem. cremon. *léndena*, mant. parm. *lendna*, piac. *leindna*. Sie. Masc. *lénninu*, nb. Fem. *líndino*, sard. *léndine*, *-ni*; im Cant. Ticino *lendra* (*dra* = *d'na* wie im Span.), im Sard. *líndiri* (*n* an und für sich zu *r*). Ven. *géndena*, tir. *géndem*, ferr. parm. *gendna*, mod. *giándine*, regg. *giandla;* Masc. rmg. *géndam*. Bol. *jendna*. Posit. *e* ergibt *ie* — vgl. span. *liendre* —; *lj* dann zu *j* oder *ǰ;* vgl. Schuch II, 490. Alle bisher angeführten Formen gehen auf *lens lendinis* statt *lendis* zurück; nur die von A gründet sich (falls wir es mit keiner Nominativbildung zu thun haben) auf der gut lateinischen Flexion [churw. *lendi*]. Eben so im friaul. *glend-ón gland-ón*, nur hier mit dem Augmentativsuffixe *-on*.[3] In dieser letzteren Form ist die Verstärkung des Anlautes zu bemerken. Ich dachte früher an vorgeschlagenes *g* wie vor *r* in it. *gracimolo graspo granocchio* = frz. *grenouille* u. s. w. Indessen wird *gl* von Ascoli 515 in trefflicher Weise als eine falsche Friaulisirung des *ǰ* der Form *gendena* erklärt; wie z. B. ven. *gianda* friaul. *gland* lautet, so glaubte das Volk *gend* wie *glend* aussprechen zu müssen.[4]

ghiron (geschr. *giron*) ‚reyger' B; it. *aghirone* mit Aphäresis des *a*.

giemo ‚kleul' BC[1], ‚knül' C[2]; in letzterem Texte auch die Form *gumisello*, C[3] *ginmesello*.[5] Ven. *gemo*, ferr. mant. *gemb*; von *glomus* mit seltener Veränderung des betonten

[1] Vgl. *grumela* nb. *grunela* ‚granello'. Die piem. Nbf. *garsamela gardamela* sind seltsam.

[2] Hier mag an ven. *gargame*, mod. bol. *-am*, romg. *-an*, pad. *gargáneyo* ‚Fuge, Vertiefung, bestimmt einen Gegenstand in sich aufzunehmen' erinnert werden, worin Galvani in ansprechender Weise das hier in Rede stehende Wort erkennt. Vgl. frz. *gargouille*, das nebst anderen Bedeutungen auch die von ‚entaille au pied d'un futeau de cloison recevant le bout d'une solive' aufweist.

[3] Denn man wird hier wohl keine Vertauschung der Endung *-in-* zu *-ōn-* erblicken wollen. Vgl. it. *véndine* und *rondóne*; letzteres aus dem Nomin. *hirundo* und Suff. *-on-*. In französischen Mundarten begegnet man vielfach Formen, die auf *lendis* zurückgehen; siehe Littré.

[4] Schneller ist sowohl in Bezug auf den Anlaut als auf die Endung anderer Ansicht: er nimmt eine altlat. Form *clendo, -inis* an, die in *clendo, -ōnis* auswich.

[5] In C^4 findet sich an der entsprechenden Stelle *damisello* ‚Knäblein'. Da letzteres Wort, dort wo von Kleidern und Nähen die Rede ist, durchaus nicht passt, so sieht man, dass ‚Knäblein' eine willkürliche Correktur für das unverstandene *dam*, oder *demisell* ist (*d* aus *ǰ*, siehe oben *denziva*). Diess lässt auch ein Zwischenglied zwischen C^3 und C^4 vermuthen. Die anderen Ausgaben von C lassen das Wort aus.

Vocales,[1] welcher im tir. *giomo*, im veralt. it. *ghiomo*, lucch. *diomo*[2] unversehrt bleibt. Eben so sic. *ghiómmaru*, neap. *gliuómmero*, sard. *lómburu* und *lórumu* (= *lómuru*), von *glom-ulus*.[3] Sonst sind nur Ableitungen mit betontem Suffixe zu treffen: it. *gomîtolo*, tosc. auch *gomícciolo*. Das Suffix *ic-ellus* von C[23] ist weit verbreitet: ver. *gomissiel*, parm. piac. *-issel*, berg. *gümissel gümsel*. Mit *a* in der anlaut. Sylbe: crem. cremon. bresc. mant. *gamisell*. Mit abgefallenem Stammvocale: bol. *gmisell*, mod. *gmiscell* auch *miscell*, ebenso regg. *gmissel missel*. Mit eingeschobenem *n* vor dem *s*: berg. *göminsell*, romg. *gminsell*. Zu bemerken ist noch comsk. *comasell*. In allen diesen Ableitungen ist *l*, vielleicht wegen des *l* des Suffixes, spurlos verschwunden. Es bleibt aber im Friaul. *glemuzz glimuzz*[4], wo ein anderes Suffix angewandt ist, oder bei vorhandenem *l-l* rettete sich das erste *l* in der Gestalt eines *r*: piem. *grumisell*, com. *gramisell*.[5] *Gl* kann zu blossem *l* werden: ausser in den oben angeführten sardinischen Formen im Voc. eccl. *lumisellu*, in einer berg. Untermundart *lümsell*, gen. *lümescellu;* auch für das Grödn. gibt Vian *lumešöll* an. Ferner mail. *remisel*, gen. *remescellu;* entweder *l* zu *r*, oder die Form mit anlaut. *gr* erleichterte sich zu *r*. Auch *l* zu *n* kommt vor: Ferrari führt ein lomb. *nemiscello* an; in einer berg. Mundart *nömisell*. In der Brianza *manisell*, auch für das Grödn. verzeichnet Vian *mënešöll;* nur dann mit *glomus* in Zusammenhang zu bringen, wenn man von der Form *nemis-* ausgeht und *n-m* zu *m-n* annimmt. Anlehnung an *manus* scheint mir etwas zu weit zu liegen.

giotor, siehe *jotor*.

giozo A[1], *jozo* A[1] ‚tropfcz'; ven. *giozzo*, parm. *giozz*. Der gutturale Anlaut ist sonst am häufigsten: ver. *gozzo*, cremon. ferr. piac. parm. (Nbf.) regg. romg. *gozz*, bresc. crem. *gos*. Das Wort kommt oft auch als Fem., wie im ital. *goccia*, vor, z. B. ferr. *gozza*, crem. *giosa*, friaul. *giozze*. Das Schwanken des Genus bestätigt Diez' Ansicht, das Wort komme nicht unmittelbar von *gutta* her (das z. B. im mail. berg. u. s. w. *gota*, friaul. *gote* ‚Tropfen' bleibt), es liege vielmehr eine suffixlose Ableitung von *gocciare* vor. Die anlautende Palatalis beruht auf folgendes *l*; das Friaul. kennt in der That eine Form *glozze;* das Neap. ein *gliotta;* auch für das It. geben einige Wbb. *ghiozzo* an. Das *l* könnte eingeschoben sein wie in *fiaccola*, *fionda* (wenn nicht aus *fund'la*), *fiócina* (aber ven. *fóssena* friaul. *fóssine*), *inchiostro;* Asc. 374 nimmt *guttuli[c]are gutliare glutiare* an.

girlingò (sprich *ghirlingò* aus) ‚geuch' A in dem Spruche: ‚Quando canta el *g.* | chi ha rio signor mudar lo può; | ma quando canta el ferlinguello | bon o rio, tiente a quello'. ‚Wenn die geuch gucken | wer pozzen herrn hat der mag in verrucken; | aber wenn der Finck singt | guet oder pöz, pey im hinck'. So in ‚Opera quale contiene le diece tavole de' proverbi ecc. Venezia 1535', und wohl auch anderswo. In Wbb. finde ich nur den ersten Theil im Sic. *accussì canta lu cirrinciò* (‚forasiepe'), *tintu* (‚cattivo') *patruni canciari si pò*. Der Sinn ist deutlich. Im Winter muss man selbst bei einem schlechten Herrn ausharren; im Sommer ist das Leben leichter, und man kann sich um einen andern umsehen. Das Sic. kennt auch eine Redensart *cantau lo c.* ‚der Frühling naht'.

---

[1] Auch rum. *ghiem*.

[2] Vgl. *diaccio* nb. *ghiaccio*.

[3] Einige it. Wbb. haben *gnómero; glio* zu *ño*?

[4] Das tonlose *e*, *i* nicht aus *o*, sondern dem ven. u. s. w. *é* entsprechend; Asc. 506 Anm. 1.

[5] Anlehnung an *grumus* halte ich nicht für wahrscheinlich. Vgl. auch burg. *gremisseá* ‚peloton', bei Bridel *gremessi gremalhon*, auch *cremesset* und *courmessi* dass.

goffe, *zogare alle* ‚mit den fewsten spielen' A.

golta, siehe *galta*.

gordilla: *-e* A[1] (A[2] dagegen *-i*, das sowohl auf *gordillo* als auf *gordilla* zurückführt) ‚hosennestel'; entspricht it. *cordella*; anlaut. *c* zu *g* wie im ven. *gordoniera*. C bewahrt das *c* in *curdil* ‚snur'. Das *g* und das betonte *i* noch in Chioggia, wo *gordillo* ein bestimmtes Seil in dem Seilwerke eines Schiffes bezeichnet (Nardo in Atti dell' ist. Ven. 3 Serie XVI, 1898). Wegen des Gebrauches des Wortes in der speciellen Bedeutung von ‚Hosennesteln' vgl. friaul. *curdele des braghessis*.

granfa ‚crembel' C[2], während C[1] *zaffa* bietet. Das erste Wort kommt auch im It. und in mehreren Mundarten, in der Form *granfia* Vb. *aggranfiare*, vor. Daneben *graffio aggraffare;* und wiederum sowohl *grappa aggrappare* als, mit eingeschobenem *m*, *grampa aggrampare*. Diez verzeichnet die Formen mit *n* oder *m* nicht; *graffio* und *grappa* deutet er I, 220 und 221 aus ahd. *krapfo krafo* nhd. *Krappen*; ahd. *cramph*, nhd. *Krampf*.[1]

graspa ‚trauben' C. Fem. ferr. bol.; sonst Msc. *graspo*; Diez II, 343.

gratacaso ‚reibeysen' BC[56]; lucch. *grattacacio*, sard. *rattacasu rettec.;* Fem. sen. *grattacacia*, ven. neap. *gratacasa*, im altver. Tundalus ed. Giuliari *gratacásola*. Sonst ohne den specialisirenden Zusatz von *caseus:* tosc. *grattugia*;[2] lomb. aemil. *gratarola gratirola* (*-öla*), sic. *grattaloru*; gen. *grattaina*; friaul. ohne Suffix *grati*.[3]

gremio ‚schoss' A; die lat. Form, welche auch Ariost als Reimwort gebraucht. C hat *gremo* (C[3456] *grembo*), mit unterdrücktem *i* oder *mb* wieder zu *m* vereinfacht? Eher das erste; vgl. friaul. *grim grin* daraus *grimal grumal*.

grielo ‚rost' AB; das *i* auch im friaul. *gridele*. Sonst das etymol. *a*. Abfall des *d* im ven. *graela*, zusgz. ven. ver. *grela*. Von *crat-ella*; auch tosc., wenn auch selten, *gratella;* dazu it. *gradella* ‚geflochtener Fischbehälter'. Mail. *grella* ist wohl ebenfalls daraus contrahiert, kaum mit Diez I, 222 von *craticula*, it. *graticola*, neap. *gratiglia*, sic. *gradigghia*, sard. *graiglia grabiglia*. Auch it. *grat-ic-ella* wird gebraucht, und ebenso piem. *gratisella*, piac. *gradsella*, com. *gravisela* (für *gra-is.*), gen. *grixella (cra[t]i cri*, oder *a* schon früher zu *i* und *cri[t]i cri)*. Einer masculinen Form, wie in AB, begegnete ich nirgends; indessen ist bei Deminutiva dieses Genus beliebt.

groppo de legno ‚ast' B; so vielfach, aber in der Bedeutung ‚Knorren', dann *gr. de la gola* ‚kropfe' B; vgl. friaul. *grop dal cuell*, tir. *gropo del col*, gen. *gruppu da gua;* Diez I, 224.

gualivar: *-a* ‚slichte' B aus

gualivo ‚slecht' B; eine Ableitung von *aequalis* mittels *-ivus*, die sehr verbreitet ist. Ven. ver. *gualivo*, ven. auch *valío* und einst *avalío* (entweder *a-val.* oder *aequ-* zu *av-* wie altit. *avale* ‚jetzt' von *acqualis*, Diez II, 6), mail. com. mant. ferr. *gualiv*, tir. grödn.

---

[1] Gleiches Verhalten, d. h. Concurriren von *p, f, mp, nf* in verwandten Wörtern. *Raffio* ‚Haken', Vb. *ar-raffare, raffiare*, ob Subst. *ranf-* vorhanden, weiss ich nicht, wohl aber Vb. *arranfare; rampa* ‚Haken' *rampa* ‚Krallen', Vb. *rampare arrampicare* ‚klettern'; ohne *m*: Vb. *arrappare* ‚gewaltsam wegführen' mundartlich *rapar,-à,-è* zuerst ‚klettern' wie *rampare* dann auch ‚schrumpfen', Sbst. it. *rappa* mdartl. *rapa, -e* ‚Schrunde, Kruste, Runzel'. Alles von mhd. *reffen*, ndd. *rapen*, nhd. *raffen;* Diez I, 339, 340, 342. — *Rap- ramp-* concurrirt aber auch mit der im Texte besprochenen Gruppe *graf- granf-* u. s. w.; friaul. *grapp* und *rapp*, neap. *grappolo* und *rapp.* ‚Traubenkamm'; bol. lautet das Wort *rámpol*. Lomb. *ramf* und ven. Adj. *granfio* ‚Krampf, krampfhaft'. — Ferner com. piem. *grif sgrif* friaul. *sgrife*, ferr. *grifa*, frz. *griffe;* piem. *grinfa*, bol. *greinfa*, friaul. *sgrinfe;* lomb. *grippà* frz. *gripper* ‚wegschnappen': frz. *grimper* ‚klettern', Diez I, 330, 332.

[2] Bridel *gratuiza* ‚râpe à tabac; râpe en général'.

[3] Regg. *rasora*, bergsk. *tridaröla*.

gualif, ampezz. *garivo* (Asc. 379), friaul. *ualiv vualiv.* (Auch churw. *gualiv guliv uliv anguliv*). Die Bedeutung ist ‚eben, gleichmässig, gerade, glatt', hie und da auch ‚ähnlich'. Dazu das Vb. ven. tir. *gualivar*, com. *-à*, grödn. *valivè* u. s. w. — Ein anderes Suffix im Sic. *gualignu.*

guazir: *-isi in lo sangue* ‚du becz in dem pluet' B. Wohl das it. *guazzare*, das übrigens auch im B vorkommt, imper. *guaza* ‚swemme'.

gumèro ‚phlug' AB; genauer gibt C die Bedeutung an: *le gumiere* ‚pflugeisen'. Die Vertretung des anl. *v* durch *g* ist allgemein üblich, ebenso die Anwendung des Suffix *-arius*: ven. *gomièr*, ferr. *gumièr*, grödn. *gumiör;* mant. *gomèr ghimèr*, ver. cremon. *gumèri;* parm. regg. *gmer*, mod. *gmèra*; bol. *gumira* (*i* = *ie*). Auch tosc. Bauer gebrauchen *gomèra gomèa.* Vgl. auch ampezz. *l-umiè* (Schn. 65). Berg. *grömer* mit Einschiebung eines *r*. Diese Beispiele zeigen auch das Schwanken des Genus. In A wäre allerdings möglich auch *gúmero* zu lesen; die gewählte Betonung schien mir aber der Gepflogenheit der Mundarten angemessener.[1] Schliesslich sei istr. *gombro* erwähnt.

guo *da cavalo* ‚huffnagel' B; entspricht it. *aguto* ‚Nagel'; vgl. DC. s. v. *acutus.*

guolo C^1, *gole* C^2 (hier mit dem Zusatze *o sensale*, in C^{34} nur *sensale*) ‚pitel' im Abschnitte *de le noze* zwischen *dota* und *veduo;* also ‚*Bittel* procus, der Freier, der für sich oder einen Andern wirbt'. Ich vermuthe denselben Stamm im tir. mant. cremon. com. mail. (beim Landvolke) piac. parm. regg. *gudazz*, bresc. berg. *ghidas*, mail. mod. *guidazz*, berg. *gödas.* Das Mail. kennt auch eine Form mit anlaut. *c*: *codazz.* Mit modificirtem Suff. com. *gudez.* Im tir. fällt inlaut. *d* wie in unserem Beispiele weg: *guazz.* Die Wbb. verzeichnen überall nur die Bedeutung ‚Tauf- und Firmpathe'. Aus De Gubernatis, Usi nuziali S. 100, ersieht man aber, dass noch am Lago Maggiore, und gewiss auch anderswo, *guidazza* in der Bedeutung von ‚Brautführerin' angewandt wird. Man vergl. auch ven. *compare*, friaul. *copari*, das nebst ‚Pathe' (*comp. de san Zuane*) auch ‚Beistand bei der Hochzeit' (*comp. de l'anelo*) bedeutet. Ueber das Etymon — vom ahd. *gotti*, nhd. *gothe* — Diez II, 39; Galvani sieht darin *guida*, an welches allerdings die Form *guidazz* sich angelehnt haben mag. Zu bemerken ist schliesslich im lat. bg. Wb. ‚junax' *ol gudaz*, aber ‚junacia' *la gunaza.*

I.

impiar: *-ía* ‚zunt' A, *empía* ‚entczunde' B; friaul. *impià impijà*; ebenso berg. *impià*, in aemil. Mund. *impiar, -èr.* Mit *ad*: parm. *apïar*, romg. *apiè.* Auch ohne Präfix: parm. *piar*, comsk. *pià.* Es ist it. *pigliare app.* (fuoco). Auch im afr. *esprendre* (Bridel *einpreindre* ‚allumer') rum. *aprinde* bemerkt man eine ähnliche Modifikation der Bedeutung. Im Tratt. di Masc.: ‚fanne 'na candela et *aprindila*'. In einer berg. Untermundart *prendi*, das Tirab. gewiss mit Unrecht mit dtschm *anbrennen* zusammenstellt.[2]

---

[1] Andere Bezeichnungen für ‚Pflugeisen' sind im Sard. *alvado arvada orbada* (urbum ‚pars aratri' Isid. Orig. 15, 2, 3), in Poschiavo *fus d'aradèl*; siehe auch *versor.*

[2] Für ‚anzünden' ist ein anderer weit verbreiteter Ausdruck vorhanden; *impizzar, -ssar, -à*, auch ohne Präfix *pizzà;* dazu com. *piz* Adj. ‚angezündet' *pizon* ‚Feuerbrand'. Es ist it., *ap-picciare* = *appiccare* (Diez I, 311) wozu wieder *il fuoco* zu ergänzen ist, vgl. *appicciano la lucerna col zolfanello* (Tratt. seg. don.). Auch im Neap. bedeutet *appicciare* ‚anzünden'. Vgl. auch churw. *ampizzar imp.* In einer berg. Untermundart *imprezzà* (Einmischung von *prendi*? siehe oben). Galvani sieht in *impier* und *impizer* nur ein Wort: ‚voci grecaniche .... espulsa la *r*: ἐμπυρόω ed ἐμπυρίζω'. Man wird Dem kaum beistimmen.

impilotar: *-a* ‚spicke' B; friaul. *impilotà* hat dieselbe Bedeutung ‚accommodare con lardelli, spicchi d'aglio, garofani ecc. la carne d'arrostire'; it. *pillottare* etwas verschieden ‚gocciolare sopra gli arrosti lardone o simil materia strutta bollente mentre si girano'; vgl. unten *pregozar*.

inaltru', siehe *altrui*.

inchin *a terra* ‚bis zur Erde' B^2. In Mon. ant. führte ich zahlreiche Beispiele der Locution *de qui e* aus Fra Giacomino, *de qui* (*chi*) *a* und *de qui in* aus Bescapè, endlich *da chi a, di chi a* aus älteren toscanischen Schriften an, immer mit derselben Bedeutung ‚bis zu'. Damit verglich ich frz. *de ci a* (*ci* aus *ecce hic* = *qui* (dann *chi*) aus *eccu'hic.*)[1] Weitere Beispiele bot mir seitdem Cecch. z. B. S. 1601 *des-chì e tanto* ‚fino a tanto' also wie bei Giacomino mit *e* statt *a*. Eben da S. 1618 findet man dann auch *enchia a*, d. h. statt *de* die Praep. *in*, welche allerdings in die syntactische Fügung sich weniger gut schickt, die sich aber (wohl unter Einfluss von *infin*) dann einfinden konnte, als die Verbindung formelhaft geworden war und man deren ursprüngliches Wesen nicht mehr fühlte. Diess zeigt sich auch in der Wiederholung der Präposition *a* nach *chi*. Das *inchin* unseres Textes entspricht nun dem oben erwähnten *de qui in* bei Bescapè (S. 94 der Ausgabe Biondelli's ‚sangue g'andarà *de qui in terra*', also zufällig mit demselben Substantive), nur wird statt *de* die unpassende Präpos. *in* gebraucht, und nach *chi* findet die Anwendung zweier Präpositionen statt. Boerio gibt als veraltet *inchin*[2] *inchinamente* an, welche letztere Form interessant ist, da sie deutlich zeigt, wie die nunmehr unverstandene Formel als éin Wort angesehen wurde und sich das adverbielle Suffix gefallen lassen musste. In der Mundart von Burano (Ugol. 20) *‚inchina* lo so niovo xe spontío' ‚infin che l'altro sol nel mondo uscio.' Asc. 398, welcher wohl auf Cecchetti, nicht aber auf die Mon. ant. hinweist, führt weitere Beispiele von *inchin* u. s. w. aus dem rust. Pad. und aus den Mundarten von Chioggia und Pordenone an. Man füge hinzu istr. *incheint* (mit epithetischem *t* wie *infeint* ‚infino'). — Bei Magagnò *per chin che;* also wieder statt *de* eine andere Präposition. Ja Ruzzante hat *chin che a no me sboro* ‚fino che non mi sfogo' und *chinamentre en la terra*, Magagnò *chin ch'el va via*, also ohne irgend eine Präposition vor *chi*.

inclostro ‚cräuczgang' C. Das Präfix *in-* bei einem Substantive, das eine Oertlichkeit bezeichnet, ist zu bemerken. Nicht anders sic. *'nclaustru* nb. *claustru*.

incostro C^{34} (C^2? C^1 hat die sonderbare Form *iniostro; cl* = *ǵ* = *j*) ‚tint' ohne das eingeschobene *l* wie bei Bonvesin.

indormenzar: *-a* ‚entslaff' B. Das Intransitivum wird überall pronominal gebraucht. Auch das Ital. gebraucht das zunächst den Mundarten eigene Präfix *in-*; häufiger ist *ad-*. Während das It. und zahlreiche Mundarten den einfachen Participialstamm *dorment-* anwenden, haben wir hier vermittelndes *i: -ent-i-are*. So ven. — Friaul. *indurmidiss* vom Part. Perf.

ingaliar: *Zuane si mi à ingalià el mio famej* ‚Hans hat mir entspent meinen diener' B, an anderer Stelle *engalia* ‚entspen', d. h. ‚mache abwendig', siehe Schmeller III 567, welcher auch unser Beispiel anführt. Etwa it. *ingaggiare*, wo *ǵ, j* durch umgekehrte

[1] Statt des einfachen *qui, chi* kommt auch das bekannte Ortsadverbium *quilò chilò*, und zwar bei Ruzzante in der erweiterten Form *chialóndena* (so *orbéntena* = ‚or bene', *perzóntena* = ‚per ciò'); auch mit Zusatz von *fina*, z. B. *de chialóndena fina un pezzato.*

[2] Ganz überladen bei Calmo *inchin de mo fina du agni* ‚von nun an in zwei Jahren.'

Lautentwicklung zu *lj* wurde? Friaul. *ingajà* bedeutet in der That nicht bloss ‚anwerben', sondern auch durch eine leicht zu verstehende Begriffserweiterung ‚durch Lohn verführen'. Es lässt sich auch regg. *ingaggier* vergleichen ‚accalappiare, ingannare con alcuna dimostrazione di bene'. Man vergleiche noch bei DC. s. v. *vadium*: *gajare* ‚aliquem pecunia corrumpere' mit einem Beispiele aus einem Processe v. J. 1268: ‚Quia juvit ibi ad *gajandum* homines de Arelate et aliunde pro segnoria domini Barralis'; also ganz wie in unserem Glossare ‚entspenen'. Woher aber prov. *galiar* ‚verführen, betrügen', woran unser Wort lebhaft erinnert? Hier lässt sich doch die ohnehin gewagte Vermuthung — *li* aus *j* — nicht anwenden.

ingatiar: *-a* ‚verwird' B. Ein weit verbreitetes Wort: mant. ferr. bol. *ingattiar* (schon im altbol. Tesoro dei poveri *ingatiglino*), mod. *-èr*, ver. *ingategiar incatigiar;* bei Grion 21 *engattiò* (= *-ato.*) Die Grundbedeutung ist ‚verwirren, verwickeln, zerraufen', mail. com. crem. *ingattià* auch ‚überraschen, ertappen, ergreifen, festnehmen, verhaften' dann ‚betrügen' (vgl. *imbrogliare* ‚verwirren' und ‚betrügen'); auch pad. *incatigio* ‚raggiro' ven. *incatigion* = it. *imbroglione.* Ven. *desgategiar descatigiar*, mant. *dasgattiar*, mod. *desgattièr* u. s. w. drücken die entgegengesetzten Begriffe aus. In specieller Bedeutung dann ferr. *gattiara* ‚dichter und verworrener Haarwuchs' und mit nur verstärkendem *s*: piac. *scattià* ‚zerraufen', piac. *scattiint,* parm. cremon. *scation,* ferr. *sgattion* ‚mit zerrauften Haaren'. Das *s* hat dann die Bedeutung von *ex-* im imol. *sgaciè* ‚die Haare in Ordnung bringen', *sgacion* ‚der dazu dienende Kamm mit weit aus einander stehenden Zähnen'; *tj* = *ć.* Woher diese Wortgruppe? Etwa von *cattus,* wobei die einen Knäuel zerraufende Katze das Bild abgegeben hätte? Ich hatte diese zu weit hergeholte Deutung schon aufgegeben, als ich sie von Parenti schon vorgebracht sah. Galvani weist ebenfalls auf *cattus* hin, denkt sich aber die figürliche Begriffsentwicklung etwas anders. Er erinnert daran, dass mod. *gatt* dem frz. *chats* ‚folles fleurs des noyers, des coudriers, des saules' entspricht, dass ferner im Mod. jene Knäuel von Haaren, Splittern, Staubfäden, welche sich in nicht fleissig ausgekehrten Zimmern bilden, *gattûi* heissen ‚dai quali, ponendo mente all'inestricabile viluppo loro si compongono i verbi *ingattier e desgattier* per avviluppare, intricare e confondere ed all'opposto.' — Es gibt aber noch Anderes zu erwägen. Eine zweite Wortgruppe weist *r* vor oder nach *t* auf: tir. *engartiar engartiom desgartiar* in allgemeiner Bedeutung, dann zunächst speciell auf Haare bezogen pist. *capelli incatricchiati, scatricchiare* = imol. *sgaciè, scatricchio* = imol. *sgacion,* auch *scatricchiarsi da un intrigo* ‚sich aus einer Verlegenheit herauswinden.' Hier bietet sich am leichtesten *crat-icula* dar (Fanfani: ‚capelli arruffati e annodati fra loro a modo di una *graticola*')[1], ein Etymon, das auch auf tir. *gart-* (vgl. churw. *angartar* ‚auf frische That ertappen') recht gut passt. So auch Schneller, welcher die Formen mit *gat- gatt-* durch Ausfall des *r* erklärt. Darin liegt aber die grosse phonetische Schwierigkeit. — Sehen wir uns noch weiter um, so finden wir friaul. *ingredeà, -ejà*[2] ‚inviluppare, ingarbugliare, arruffare i capelli, una matassa', *disgredeà sgredeà, -ejà* ‚sbrigare la capigliatura arruffata per poi ravviarla, sciogliere un viluppo', *disgredej, sgredej* = pist. *scatricchio.* Auch hier würde *crat-* be-

[1] Nur der Erinnerung halber bemerken wir hier, dass dem tosk. Worte auch pistoj. lucch. *catro* Vb. *incatrià* gut entsprechen würde, das ‚Gitter' bedeutet und von lat. *clathri* (kann *l* ohne nähere Veranlassung abfallen?) erklärt wird.

[2] Friaul. auch *imbredeà, -ejà.* Ein neues Problem zu den vielen dieses Artikels, oder Lautvariante: *ngr* zu *mbr?*

friedigen. — Wie steht es nun mit pad. *sgrendenar*, friaul. *-à* ‚zerraufen', pad. *sgrendenà*, friaul. *-ad*, *-adon*, friaul. ver. *sgrendenon* ‚zerrauft'? Darf man hier *crat- gred- grend-* mit Suff. *-in-* und nur verstärkendem *s* annehmen? Das Wort (*sgrendin-are*, *-ato*) kommt aber auch in tosc. Mundarten vor, und diess flösst Bedenken ein. Steckt etwa darin *crinis* oder das mittellat. *grenones* (Diez I, 222), so dass *n* ein *d* nach sich herbeigeführt hätte?

ingual ‚gleich' A. Einschiebung des *n*. wohl durch Einfluss des Präfixes *in-*, welche in lad. lomb. und aemil. Mundarten häufig ist. Vgl. Asc. 222, 398. Auch das Prov. und Altfr. kennen dieselbe. Zu bemerken wäre noch pad. *angual*, cremon. Vb. *ungualà* nb. *ingu*.

inizar: *-a quel pan* B ohne Uebersetzung, an anderer Stelle *ninza qu. p.* ‚enkinne das prot' d. h. ‚schneide an, beginne.' Diez II, 286 hat sehr schön auseinandergesetzt, wie bei frz. *entamer*, nicht anders als bei deutschem *be-ginnen*, der Begriff von ‚schneiden' zu ‚anfangen' schritt, während bei span. *encentar*, von *inceptare*, die umgekehrte Begriffsentwicklung stattfand. Gerade wie im Span. verhält es sich in ital. Mundarten. Lat. *initiare* hat zuerst die der etymologischen noch sehr nahe stehenden Bedeutung ‚Brod, Braten u. s. w. anschneiden', dann auch ‚ein Fass anzapfen, aus einer vollen Flasche den ersten Zug machen', ‚ein Stück Tuch, Leinwand anschneiden', hie und da auch ‚ein Kleid zum ersten Male anziehen'. Bei Boerio wird *inisiar* in diesen Bedeutungen als ‚voce del contado' bezeichnet; Patriarchi gibt es ohne jede Einschränkung an; Beide verweisen auf *meter a mano* = it. *manomettere* als auf den gebräuchlicheren Ausdruck. In Dalmatien ist indessen *nezzar* gäng und gäbe. So bellun. *nisar*. Com. *inizà*; in der Valtellina *nizzà* neben dem aus dem Partc. contrahirten *niz* ‚angeschnitten, angezapft u. s. w.'; mant. *nizzar*. Mit verstärkendem *s*: berg. *snissà* (*öna butilia*, *ü mass de carte*), friaul. *snizzà*, selbst *disnizzà* ‚manomettere'. Andere Formen behalten das anlautende *i* und werfen jenes der zweiten Sylbe ab: von *in'tjare*. mail. *inzà*, gen. *insà*. Lomb. und aemil. Mundarten kennen sonst fast ausschliesslich die Form *ninz-*, aemil. auch *linz-*, welche auf zweierlei Art gedeutet werden kann: entweder *in'tjare inzà* mit vorgeschlagenem *n* (wie in sic. *nesciri* = *escire*) oder *l* (piac. *leimp* = *implére* st. *-ēre*, mod. *lansèr* = it. *ansiare*), oder *[i]nitjare nizzare* (siehe oben) und *n*, wie so oft vor Sibilanten, eingeschoben. In diesem zweiten viel wahrscheinlicheren Falle, zu dessen Gunsten überdies die Nebenf. com. mail. crem. *ininzà* entschieden spricht, wäre anlaut. *l* aus ursprüngl. *n*. Noch wäre bresc. *linsì* nach der IV. Conjug. zu erwähnen. Das Verbum hat, überall wo es vorkommt, die angeführten Bedeutungen; dann aber auch com. *ininzà* ‚ritzen', cremon. *ninzà* ‚zertheilen, zerstücken', parm. *linzar* ‚theilen, einschneiden, brechen'; für mod. *linzèr* gibt gar Galvani nur ‚incidere, aprire' an; es ist aber wahrscheinlich, dass auch hier das Verbum die ursprüngliche Bedeutung hat oder wenigstens hatte: nur gestaltete sich hier die Entwicklung des Begriffes von ‚anschneiden' zu ‚schneiden überhaupt' kräftiger als anderswo.[1] Je stärker sich diese Verba dem Begriffe von ‚schneiden, spalten u. s. w.',

[1] Die verschiedenen Deutungen, welche Galvani versucht — vom dtschn. *letzen*, lat. *in-cid-are* u. s. w. — wären demnach abzulehnen.

neigen, desto entschiedener tritt der Parallelismus mit dem Deutschen, wenn auch in umgekehrter Richtung, hervor:

ginnen ‚schneiden' *beginnen* ‚anfangen'
initiare ‚anfangen' *linzèr* ‚schneiden'.

Die Vermittlung findet sich in beiden Fällen in dem Begriffe ‚anschneiden, anfangen zu schneiden'.[1] Wie verhält es sich nun mit tir. *snizzar* ‚principiare, tagliare'? Erwägt man die oben angeführten Formen mit anlautendem *s*, so wird man kaum anstehen, es ebenfalls zu *initiare* zu stellen, wenn auch im Hinblick auf churw. *schnizzar* man die Möglichkeit zugeben kann, dass das deutsche Wort irgend einen Einfluss ausgeübt hat. Anders Schneller. In seinem früheren Saggio dachte er für die Bedeutung ‚schneiden' an *schnitzen*, für ‚anfangen' an *initiare* (‚una strana coincidenza di due voci tanto differenti nel loro senso!': also zufällige Homonymie, keine gegenseitige Einwirkung). In den Rom. Volksm. hingegen verzeichnet er bloss die erste Bedeutung und das deutsche Etymon. In den Belegen, die er anführt, ist indessen das Verbum noch weit von der absoluten Bedeutung von ‚schneiden' entfernt, vielmehr ist der Begriff des frz. *entamer* noch sehr fühlbar. Es ist da die Rede von einer Magd *che g'ha 'l brut vizi de snizzar piattanze* d. h. ‚von den Gerichten, die sie auftragen soll, vorweg zu essen'; dann wird zu Christus gebeten: *la me carne no vegna snizzada* d. h. ‚geritzt', also ganz wie com. *ininzà*, das doch kein anderes Etymon haben kann als *initiare*.[2]

in pe ‚anstatt' A. Weit verbreitet mit kleinen Formvarianten; z. B. ven. *in pe de volerme ben el me bastona*. Friaul. *in pìn*, im ält. Triest (Mainati) im *pegn* (mit epithetischen *n*, vgl. *paren*). Auch im Churw. Hiezu gehört wohl auch trotz der sonderbaren Corruption piem. *nopà*. Galvani bemerkt richtig: ‚Suol dirsi: se io fossi ne'

---

[1] Span. *encentar* geht von ‚anfangen' aus, bleibt aber bei der mittleren Vorstellung ‚anfangen zu schneiden, zu zapfen, ein Gericht zu essen' stehen; bis zur absoluten Bedeutung von ‚schneiden' kam es nicht. — Umgekehrt nimmt *intaccare* (von *tacca* ‚Kerbe, Einschnitt') leicht die Bedeutungen von *manomettere* an: *int. un pane, una botte* u. s. w., auch *un capitale*, ohne aber dass es hier bis zur Entwickelung des Begriffes von ‚anfangen im allgemeinen Sinne' gekommen sei.

[2] Andere Ausdrücke für den Begriff ‚anfangen Etwas zu gebrauchen' wären folgende: Neap. sic. sard., vielfach auch in Toscana gebrauchtes *incignare (ncign. incegn.* u. s. w.), wird zunächst von Kleidern gebraucht: ‚zum ersten Male anlegen'; es kommt aber auch in den Verbindungen *inc. una botte, una bottiglia* u. s. w. vor; auch ‚anfangen' überhaupt: *li viecchie se ncegnàjeno a resentire*. Ein Wort kirchlichen Ursprunges; von *encaeniae, arum* ‚das Erneuerungsfest'; schon bei Augustinus: ‚Si quis nova tunica induitur encaeniare dicitur'. Vgl. Gloss. Paris. ed. Hildebrand, S. 169, DC. u. s. w. Lesenswerth ist ein Artikel über dieses Wort in Viani's Dizionario di pretesi francesisimi II, 43 und 487, wo auch auf den Ausdruck *rinnovare un vestito* (so gen. *renuvà ün vestì*, berg. *desnöcà*) ‚ein Kleid zum ersten Male tragen' hingewiesen wird. (Ob in irgend einer italienischen Mundart ein dem frz. *étrenner une robe, une voiture*, pg. *estrear* entsprechender Ausdruck vorhanden sei, weiss ich nicht anzugeben). — ‚Ein neues Kleid anlegen' heisst parm. piac. regg. (wahrscheinlich auch in anderen aemil. Mundarten) *spianèr* = *explanare*, nach Parenti gleichsam ‚vor den Augen Anderer entfalten, zeigen', nach Viani ‚die noch rauhen Nahten durch den Gebrauch glätten'. Letztere Erklärung ist ansprechender; sie wird von berg. *desfoldù* unterstützt, wohl aus *dis-* und *folda* ‚Falte'. Das berg. Verbum wird von Tiraboschi erklärt: ‚cominciare a servirsi d'una cosa nuova, p. es. indossare un vestito la prima volta', was die Ausdehnung des Gebrauches auch auf andere ähnliche Verhältnisse nicht ausschliesst. Die Angaben über aemil. *spianèr* gestatten nicht, für diese Mundartengruppe eine derartige Ausdehnung anzunehmen. — Um so bemerkenswerther ist, dass parm. *spinar*, welches nicht bloss ‚abzapfen' überhaupt (siehe unten s. v. *spina*) sondern ‚zum ersten Male zapfen, anzapfen' bedeutet, in der hier in Rede stehenden Bedeutuug auch in Bezug auf ganz andere Dinge gebraucht wird; auf Flasche, auf Brod, Käse und andere essbare Gegenstände, auf ein Stück Tuch, Leinwand u. s. w. — Friaul. *screà* bedeutet ‚usare la prima volta di cosa nuova', von Pirona durch ‚quasi toglierle la qualità che aveva appena creata' erklärt. — Neap. *sbergenà* = it. *sverginare* wird nach Galiani überhaupt für ‚incominciar una cosa, di cui ancora non si sia fatto alcun uso' gebraucht; damit stimmt wohl churw. *sprüsler* = it. *spulcellare* ‚etwas zum ersten Male gebrauchen, z. B. Geräthe, Kleider'. — Endlich das, soweit ich es übersehe, isolirte pav. *bandsì* ‚dicesi di qualsiasi cosa che si indossa o si adopera per la prima volta.' Sollte es von *benedicere*, bei Bonvesin *benedesir*, sein?

vostri piedi, farei ecc. per significare se io fossi voi' oder ‚in luogo vostro, in vece vostra'.[1]

inquadernar: *-a* ‚pint ein' B. Von *quaderno* ‚Heft'.

insema *con* ‚mit' B; Die Form mit dem beliebten *a* im Auslaute von Indeclinabilien ist zunächst lomb. z. B. mail. cremon. berg.; sie kommt schon bei Bonvesin und in der Passion zu Como vor; bei Gidino da Sommacapagna *insemba* st. *insembla*. Vgl. sic. *'nsemmula*, neap. *'nsemmora*.

insomniare ‚trawmen' C, *ensúniate* ‚trewme dir' B, *me ha insuniado* ‚mir hat getrawmpt' A (eine wahrscheinlich dem Deutschen nachgebildete Construction). Das Präfix *in-* ist in vielen Mundarten beliebt; auch dem Toscanischen ist es nicht unbekannt. Wir haben da weniger eine neue Bildung, als eine Ableitung von

insonio ‚trawm' AC. Das Präfix ist auch hier zunächst mundartlich; auch einzelne it. Wbb. verzeichnen *insogno*. Von lat. *insomnium*.

instade ‚summer' A; häufig in älteren Mundarten Norditaliens; jetzt noch friaul. *instad* (nb. *istad*), gröd. *instà*, romg. *instè*. *N* vor Sibilanten schiebt sich leicht ein (*Sansogna, Giansone, Ansalone*; in Mundarten z. B. istr. *sansino* = *assassino*); hier aber gewiss unter Einfluss der Präp. *in;* vgl. *inverno*. C hat in der That *instae* ‚im summer', *inverno* ‚im winter'. Cfr. Asc. 222.

instesso ‚selb' C; mail. friaul. *instess* (nb. *istess*), romg. bloss *instess*, grödn. *'nstess*. Vgl. auch mail. *instora* ‚jetzt'.

intender: *Tanto val imprometer e no intender quanto cazar e no prender* ‚also vil gilt verheissen und nicht leisten als jagen und nicht fohen'. B. Im Tosc. *at-tendere*. *lunga promessa coll' attender corto* Inf. 27. So in A: ‚quando me *atenderastu* quello che tu m'a' improferto?' ‚wenn wierstu mir laissten daz du mir hast verhaissen?' Bei Calmo: ‚sè de usanza de vu omeni a prometter purassè e può *atender* puoco'.

intendévele ‚verstendig' B; Suffix *-ibilis* in activer Bedeutung; so auch bei Fra Paolino.

interpetrare: *questo interpetro m'ha interpetrado un bon beneficio* ‚der tulmecz hat mir derworben ein gueez ampt' A^2 (in A^1 fehlt die Stelle). Wohl nur eine Verwechslung des Glossators zwischen *interpetrare* und *impetrare*.

inusellado, *panno* ‚gefogelt tuch' A.

inzolar: *-áte* ‚enkeuffel dich zu' B; siehe *azolar*.

J.

jende; siehe *genda*.

jotior ‚chell' A, *giotor* ‚slunt' B. Wenn gleich letzteres Wort auch *giótor* betont und von *guttur* hergeleitet werden könnte, so glaube ich, dass bei der Seltenheit von *go* zu *ǵo*, *giotiór* zu emendiren sei. Italienisch ausgedrückt würde das Wort *ghiottitore* lauten; und in der That wird im scherzhaften Stile *inghiottitore* in gleicher Bedeutung gebraucht.

[1] Ferr. *impè* bedeutet dagegen ‚neben, knapp an', dann in zeitlicher Beziehung ‚unmittelbar auf'. A *pe'* in der ersteren Bedeutung im ält. Venez. Veron., bei Ruzzante u. s. w.

Glotidor schon bei Grion 24, so auch jetzt nonsberg., dann friaul. *glutidur*, tir. *giottiór;* bei Ruzzante und Magagnò *giottaúro;* auch neap. *gliotteturo.*

jotir: *-i* ‚slind' B; ohne Präfix auch bei Fra Paolino *glotir*, und noch jetzt friaul. *glutì glóti* nb. *ingl.*, neap. *glióttere.* Vgl. auch sic. *agghiúttiri*, wo *a* weniger das Präfix *ad-* als das beliebte prosthetische *a* sein wird. Berg. *trangotì trangot* ist wegen *go* = *glo* bemerkenswerth.

L.

laca *del zenochio* ‚kniekel' B. Vielen Mundarten in dieser Bedeutung eigen: bresc. cremon. piac. parm. mod. bol.; gen. *solacche (sub-l.).* Ital. bedeutet *lacca* ‚anca e coscia degli animali quadrupedi', so auch ven. *laca,* ferr. *lacchet.* Vgl. Muratori, Diss. 33 und Diez II, 40.

languria, siehe *anguria.*

laranza ‚der pomeranz' A. Wenn nicht *l'aranza* oder *la ranza* zu lesen oder *la naranza* zu emendieren ist, so ist es ven. *naranza* durch Veränderung des *n* in *l;* vgl. port. *laranja.* C hat *naranza* und die meisten Mundarten bewahren ebenfalls das ursprüngliche *n.*

lardarol ‚wurstmacher' C^{234}, wofür C^{1} *luganegher.* Aemil. Mundarten gebrauchen in der That das erste Wort, zugleich auch für ‚Victualienhändler im Kleinen'; so auch ital. *lardaruolo.*[1]

largao ‚lörgat' C d. h. ‚lärchenharz'; berg. *lirgat,* comsk. *largo* (-ò?), grödn. *larǵà* [churw. *largau largiò*]. Asc. führt weiter aus der Provinz Belluno *arcà* und *argà* (S. 383), ‚*largatum* seu terbentinum' in den Statuten von Cadore (S. 370; dazu auch DC. s. v.); friaul. *arian* = *l-aricamen* (S. 521).[2] Ein drittes Suffix im comsk. *laresina;* vgl. DC. s. v.

lasena, *sotto* ‚undern uchsen' C^{234} (in C^{1} fehlt das betreffende Blatt); pad. ver. *leséna*, friaul. *lesíne,* ferr. *laséna, -ína*, mant. mod. *laséna*, parm. piac. regg. bol. *laseina* ‚Achsel'. Das Wort kommt in den meisten dieser Mundarten (friaul. mit der Variante *leséne*), dann tir. mail. com. cremon. *lesena,* gen. *lezena* in anderer Bedeutung vor. Nach Monti: ‚Specie di colonna o piliere o pilastro di sasso o di malta, che sporge in fuori dalle parti di un edifizio dove è incassato, che porta o mostra di portare alcun arco o una parte dell' edificio stesso ed è spesso a modo di fascia'. Aehnlich andere Wbb.; ‚pilastro che spunta fuori del muro una metà circa' (andere: ‚la quarta o la quinta parte'). Ferner: ‚Risalito, quella parte della fabbrica che sporge alquanto in fuori dal piano della medesima, sporgenza di un piano sovra l'altro'. Boerio betont *lésena* ‚Aggetto, ciò che sporta in fuori dalla dirittura d'un muro; i falegnami per analogia a quei membretti che risaltano dalla dirittura perpendicolare degli armadii, degli stipi ecc. come cornici, colonnette ecc.' Sehr befriedigend ist Monti's Deutung von *lacinia,*

[1] Andere Ausdrücke sind nach einem vorzugsweise in's Auge gefassten Verkaufsartikel: *formager, casadduoglio* (neap.), *cascavaddaru* (sic.; vgl. s. v. *muza*); *sardellaro*; *scervellè;* dann *grassiner, bottegajo, pizzicágnolo, artajor* (piem. = *ritaglia-lore)*; sic. *zagataru.*

[2] Auch der Namen des Baumes verliert in vielen Gegenden sein anlautendes *l;* so pad. *árese*, mail. crem. cremon. u. s. w. *áres*

das nach Forcellini ‚per similitudinem de rebus dicitur, quae veluti segmentum a reliquo corpore dependent aut prominent'; nur das lange *ī* macht wegen der Retrahirung des Accentes in der ven. Form und wegen des betonten *e* in den Mundarten, die *ī* vor *n* nicht zu *e (ei)* werden lassen, einige Schwierigkeiten. Bemerkenswerth ist die vereinzelte tir. Nbf. *desena,* anl. *l* zu *d.* Auch Schneller hat formelle Bedenken gegen *lacinia.* Durch Annahme des von ihm vorgeschlagenen *echīnus* (mit angewachsenem Artikel[1] oder *de-*) würde aber, vom Begriffe abgesehen, da wieder *ī* vorliegt, nichts gewonnen sein. Auch das Deutsche kennt den technischen Ausdruck *Lisene* ‚flach vortretender vertikaler Wandstreifen', das Sanders mit *Leiste* frz. *lisière* in Verbindung bringen will.[2] Möge nun das Etymon des Wortes in der zweiten Bedeutung lat. oder deutschen Ursprunges sein, so fragt sich ob *laséna* ‚Achsel' ein zufälliges Homonymon oder dasselbe Wort sei. Bei der zweiten Annahme wäre der Berührungspunkt der Begriffe näher zu präcisiren; im ersten Falle bliebe die Frage in Bezug auf das Etymon offen. Galvani's Deutungen ‚*a latescendo,* quasi *latescina*' oder Zusammenhang mit *lacca* ‚Kniekehle', das er mit *lacus lacunar* ‚derivati da una voce greca che vale *fossa*' (also λάκκος) in Verbindung bringt, sind wenig befriedigend.[3]

late, la ‚milch' A. So als Femin. im Ven. nb. *el l.,* bei Ruzzante und Magagnò; noch jetzt im Bellun.

laton ‚messigt' A, ‚messing' C; so ven. friaul. (hier nb. *leton*) grödn. und in den VII comuni; mail. com. *loton;* Diez I, 298. B hat *oton.*

lauto ‚laut' ABC d. h. ‚Laute'; so auch ven. Man bemerke altmail. berg. *legütt.* Diez I, 251.

lavelo ‚sprengstein' B, ‚spülstein' C. Die allgemeine Bedeutung ist ‚Behälter, zunächst Wasserbehälter', gewöhnlich von Stein. Tir. mant. *lavel,* bresc. berg. *lael* ‚Weihwasserkessel'; ven. *lavelo,* romg. *lavell* ‚luogo dove i sacerdoti celebranti si lavano le mani'; nach Patriarchi ‚Gussstein', so auch in Dalmatien und ferr. mod. *lavel,* berg. *lael,* gen. *lavellu;* crem. *lael liel* ‚conca'. Lomb. mit *n* aus *l:* mail. *navel* ‚Sauftrog', dann auch andere Wasserbehälter; com. *n. de l'acqua santa, de l'oli* u. s. w. Für das berg. *lael* wird auch die Bedeutung ‚steinerner Sarg' angegeben wie it. *avello.*[4] Von *labellum;* Diez II, 6.

lavranaro ‚lorbeerpaum' B; ven. *lavraner* aus *lávrano* = *laurus* mit der seltsamen Endung *-ano* = *ĭnus?* Vgl. sic. *lódana* s. v. *loa.* Friaul. *aurar orar* = *l-aurarius,* frz *laurier.* Berg. (nach Rosa und im lat. bg. Wb.) *oreng* = *l-aur-* Suff. *-ing,* nach Tirab. *orénc,* com. *loiro oiro* = *laur-cus.*[5]

lavora, *in* ‚allererst' A.

---

[1] Schneller erklärt *l* zu *d* durch ‚formale Verwechslung mit it. *decina*'. Wo liegt aber der Berührungspunkt der Begriffe, welcher doch bei jeder Anlehnung vorhanden sein muss?

[2] Es sei auch hier bemerkt, dass istr. *lissine* ‚fune fatta d'erba intrecciata' bedeutet. Gehört es hieher?

[3] *L-as-ena,* wo *as* ein aus *axilla* deducirtes Primitivum *axa* wäre, möge man nur als ein Einfall ansehen.

[4] Ferr. führt auch ein pad. *nivelo* für ‚Sarg, Grab'. Ich bin sonst der Form, die aus *lav lev liv* und *l-l* zu *n-l* (wie im fr. *nivel niveau*) zu erklären wäre, nicht begegnet. Da Ferrari nb. *nivelo* auch pad. *niselo* anführt, als ob es nur zwei verschiedene Formen desselben Wortes wären, so möge bemerkt werden, dass *niselo,* auch *liselo,* eius sein dürfte mit sp. *lucillo,* afr. *luseau* = *loculus locellus,* Diez II, 150.

[5] Was ist die erste Sylbe im ver. *violoro?* Was das *m* im acmil. *mlor?* [Galvani: ‚*mlor* è il lauro minore che non fa baccbe mangerecce: il lauro baccato o lauro ceraso noi lo diciamo *bacchlèver* insieme alle baccbe sue. *Mlor* è quindi probabilmente *mi-loro* cioè *mezzo all'oro*'.] Und ist gen. *ofüggiu* = *l-aufrij folium* anzusehen?

lazuro ‚tunckelblaw' B; mit bewahrtem ursprünglichen *l;* siehe Mon. ant.

légneda vom Fleisch ‚zech' B; so mail. crem., eine bemerkenswerthe Ableitung mittels des kaum productiven Suffixes *-ĭdus;* com. *slegna*, dessen Bildung ebenfalls ungewöhnlich ist. Ferrari führt *slegnido* an.

lelzo ‚gehilcz' A. Es steht *el lelczo* geschrieben, das *ell'elzo* gedeutet werden könnte. Da aber sonst nirgends geminiertes *l* vor Vocal vorkommt, so ist vielleicht eine Form mit angewachsenem Artikel gemeint.

lentigoso ‚spreclot' C; für *lentigginoso.*

levar *i putti: comar che lieva i putti* ‚hebamm' A; so ven. *levar da parto;* vgl. it. *levatrice*, das Verbum wird aber in diesem Sinne nicht gebraucht.

levao ‚hebel' C[1] und

levaduro ‚hevel' C[2], dann

levame ‚heffel' AC[34]. Drei verschiedene Ableitungen von *levare.* Die erste entspricht dem Part. Pfct. und ist am meisten verbreitet: ven. ver. tir. mail. com. piem. *levà,* piac. *alvà,* cremon. *levat,* crem. berg. *leat,* neap. *levato;* eine andere Form des Partc. ist ital. *liévito,* romg. *léud.* Die zweite Form begegnet im bol. *livadur,* parm. mant. *alvador.* ferr. romg. *alvadur,* auch im Voc. eccles. *levadore.* Der dritten endlich entspricht friaul. *levan*, auch in Toscana hie und da *levame;* vgl. frz. *levain.* [Auch im churw. *lavont* erblickt Ascoli 69 das Suffix *-amen* = *on* mit epithetischem *t* (vgl. auch Asc. 239), während Diez darin das Part. Praes. erkennt, welche Form dann eine vierte Ableitungsart bilden würde.]

levrosonia ‚ausseczigkeit' B. Ich glaube es sei *-ónia* zu betonen. Bei Bonvesin kommt *cativonia* vor, worin ich Suffix *-oneus* annahm, während Diez I, 273 nur eine Anbildung an *calogna* erblickt ‚da sich nur sehr wenige Ableitungen mit *-oneus* und darunter gar keine Abstracta vorfinden'. Mundarten kennen dennoch derer manche: piem. *ambriacogna* ‚Trunkenheit', *tisicogna* ‚Schwindsucht', dann cremon. *marzimonia* ‚Fäulniss' und *cressimonia*, auch romg. *carsimogna*, sard. *accreschimonia* ‚Vermehrung, Zugabe' von *crescere*, vielleicht anklingend an *parsimonia.* Sollte *levrosonía* betont werden, so würde diese Form zum Theile an engad. *levrüxía* erinnern.

lionfante ‚helfant' A; so ven.; ein Idiotismus, welcher auch bei älteren tosc. Schriftstellern häufig ist. Vgl. *liocorno lioncorno* = *unicorno.*

lionpardo ‚leopard' A, *leompardo* ‚leophant' C. Hier ist das etymologisch darin enthaltene *leo* dem Bewusstsein noch näher gerückt. Gidino da Sommacampagna gebraucht selbst das Femin. *leona parda.*

loa ‚lerch' B und

loato ‚lerchlein' B. Ersteres vom einfachen *alauda;* letzteres mit dem Suffixe *-atto,* wie in *cerviatto.* Vgl. einerseits bresc. *serloda* (was ist *ser*?), andererseits pad. *berluato* (*ber* = *bis*?). Man bemerke friaul. *ódule* (nb. *lod.*) mit losgelöstem Artikel; bei Bonvesin ed. Lidforss *lódera* und *óldera* (wenn nicht *lóldera*), wo *ol* aus *au* und *ĕr* aus *ŭl* entstanden sind.

lodra, *fodra de* ‚odrein chursen' A, *luria* ‚piber' B; ven. *lodra*, friaul. *lodre,* ferr. *ludra;* tir. piac. *lodria*, tir. ver. com. bresc. berg. cremon. crem. mail. mant. gen.

[1] Einen anderen Ausdruck siehe unter *crescimonia.*

ludria (lüd.). Also bald mit *i*, bald ohne dasselbe, immer aber ohne das eingeschobene *n* des it. *lontra;* von *lutra*, gr. ἐνυδρίς, Diez I, 254. Sic. *itria*. In B fiel *d* vor *r* aus; vgl. prov. *luria*.

longa ‚czügel' C. Wie frz. *longe;* in keiner it. Mundart nachweisbar.

lucheta ‚mahenslozz'[1] A; sonst überall masculin; Diez II, 361. Das Wort bedeutet gewöhnlich ‚Anhängeschloss', neap. sic. *licchetto*, *-u* ‚saliscendi, stanghetta, nóttola'. Vgl. auch Mikl. Fremdw. s. v. *lokot*.

luganegher ‚wurstmacher' C^1, dafür C^2 *lardarolo*, s. d. W. Von

lugániga C^2, *-ica* C^1 ‚wurst'. Ven. ver. tir. ver. mail. gen. *-ĕga*, piac. parm. *luganga*, piem. *luganigh-in*, berg. *lögangh-ina löangh.*, friaul. *lujanie*, grödn. Plur. *liagnes*. (Auch churw. *ligiongia*.) Von *lucanica*, in dieser Bedeutung schon bei Charisius; Diez II, 42.

lugarin ‚czeisel' C. Von

lúgaro ‚zisel' A, ‚zeysslein' B. Das Primitivum ist ven. gen.; friaul. *lújar*. Sonst als Deminutiv: it. *lucarino lucher.*, in Lucca *locorino;* ven. (Nbf.) ver. *lugarin*, friaul. *lujarin*, cremon. romg. *lugaren*, parm. *logarein*, gen. *lögain;* tir. *lugherim*, bresc. crem. *lugherì*, bresc. auch *lögherì*, berg. *logarì*. Die erste Sylbe weist auch *e* (*i*) auf: im Prim. sic. *lécora;* Demin. mail. *legorin*, crem. *-ì*, com. *ligurin*. ‚Lat. *ligurinus*, nach der Crusca'. Diez II, 42.

lumbe, *la* ‚lucern' C^1 (C^{234} *lucerna*); ebenso

lume, *una* B ‚liecht'; in dieser Bedeutung fast überall Femin.; so ven. friaul. mail. berg. parm. regg.; bol. *lum* in jeder Bedeutung. Das *b* nach *m* in C^1 ist nicht zu übersehen.

luogo comune ‚hurhaus' A. Gewöhnlich nur für ‚Abtritt' gebraucht.

lúsene ‚pliczen' B d. h. ‚Blitz'. Zunächst den gallo-ital. Mundarten eigen. Piem. mant. bol. regg. *losna*, Vb. bol. *losnar*, piem. *losnè lusnè*, ferr. (bäuer.) *s-losna*; mail. Vb. *lusnà*, Sbst. mail. crem. *lusnada;* mit *e* im Stamme: comsk. *lesna*, mant. *lesn*, Vb. comsk. *lesnà* (nb. *lusnà*) und daraus wieder das Sbst. *lesnada* Biondelli führt aus der Valverzasca auch *lesmà* nebst dem Sbst. *lesúm* (nicht *lés*^{u}*m?*). Dass der Stamm *luc-* hier vorliegt ist ohne Zweifel. Ueber die Bildungsart kann man fragen, ob Nominalableitung mit *-ìna*, oder Verbalableitung mittels *-īnare* anzunehmen sei. In jedem Falle wird die Veränderung des Stammvocales zuerst in flexionsbetonten Formen des Verbums vor sich gegangen sein. Bemerkenswerth ist aret. *balecenare*, das mit *baleno* aus βέλεμνον kaum in Verbindung gebracht werden kann; *lecenare* deckt sich genau mit *lesnà;* sollte *ba[r]* = *bis* in der ersten Sylbe stecken? — Der Stamm *luc-* dient zum Ausdrucke von ‚blitzen' auch im piem. *slussì slussiè*; comsk. *sberluscià sberluš*[2]; com. Vb. *straluscià starlugià*, Sbst. *straluš starlug, starluchè*[3] in einer Mundart der Provinz Belluno, Asc. 386; fleims. *tarlughè tarluc*, grödn. *tarlujè tarluj;* vergl. Schn. 255.

M.

madrenale C^{23} und

madrenello C^1 ‚eekind'. In gleicher Bedeutung findet man *madernale madorn.* bei älteren tosc. Schriftstellern.

---

[1] Mit dem deutschen Worte vgl. in Bromio *mascioss* ‚lucchetto', churw. *maschloss mischloss* Dass.

[2] Berg. *sberlüsi* crem. *-üzì* ‚luccicare; rendere splendore a guisa di baleno'.

[3] Bergsk. *straluzà* wie in der vorangehenden Anmerkung; imol. *starluchè* ‚luccicare'.

magnara ‚barre' B zwischen *stala* und *resteliera*. Wenn nicht *magnadora* zu emendiren, so ist es contrahirt von *magnaora* oder mittels *-arius* vom Stamme *magn-* abgeleitet. A hat *manzadura de cavaghi* = it. *mangiatoja*.

magon ‚magen' BC[12] ohne Beschränkung. (C[3] schon *stómaco*). Eben so friaul. grödn. Cennini, Trattato della pittura, S. 67: ‚dalla forcella della gola a quella del *magone*', also ebenfalls von Menschen, wozu der Herausgeber bemerkt, dass die Bauern in Toscana noch heutzutage den ‚Kropf der Vögel' *magone* oder *macone* nennen. In letzterem Sinne wird nun das Wort in zahlreichen Gegenden Norditaliens gebraucht. Vom mod. Worte sagt Galvani: ‚Chiamiamo *magon* il ventriglio degli animali, tuttochè ora lo applichiamo più specialmente agli uccelli'. Die Endung *-one*, als Suffix aufgefasst, wurde durch andere Ableitungsendungen ersetzt: *maghett* romg. ‚ventriglio', imol. ‚frattaglie, le interiora dei polli', piac. *magott* ‚gozzo, borsa che hanno gli uccelli in fondo al canale della gola' neben *magon* ‚ventriglio'. Von ahd. *mago;* Diez II, 44, der auch die anderen Bedeutungen verzeichnet: ‚Ueblichkeit im Magen', so ven. *magon magona* = *stomegana*, tir. *aver el magon* ‚an Magenbeschwerden leiden', daraus ven. *magonar* ‚aneckeln' (so auch ver.), *magonarse* ‚überdrüssig werden'. Dann ‚Aerger' piem. (hier mit der Nbf. *mangon*) gen. lomb. aemil.; Verba parm. *magonars immag.*, mod. *amagguers* ‚sich kränken, grämen', crem. cremon. *magunat imm. magunent* ‚betrübt, gekränkt'; parm. *desmagonars*, cremon. *desmagunass* u. s. w. ‚dem Aerger Luft machen, das Herz ausschütten'. Crem. *magunà* bedeutet selbst ‚schluchzen, brummen' also ‚den Aerger äusserlich ausdrücken'. Hieher wohl auch piac. parm. *maga* ‚Groll, Neid, innerer Aerger'. — Zu erwägen wäre noch berg. *magosa*, piac. *magotta* ‚geschwollene Drüse an den Backen, unter dem Kinne, zunächst durch Scropheln'.[1] Vergleicht man bresc. crem. *magatù* ‚Kropf an Menschen', so erscheint die Zusammengehörigkeit mit *magon* sehr wahrscheinlich.[2]

magragnaro ‚margranpaum' B aus

magragno ‚kornapfel' B. So im Ver., welches auch die umgestellte Form *gramagno* kennt. Vic. *malgaragna* mit beibehaltenem *l*, und *a* zur Trennung von *g-r* eingeschoben. Gleiche Form bei Magagnò.

maitina ‚morgen' A und

maitino ‚mette' A. Ueber die Formen mit *i* siehe Mon. ant. und füge hinzu: bei Ruzzante *maitina*, bresc. *maitì* ‚rumore che si fa allo spegnere i lumi nelle funzioni serali della settimana santa', bol. *maitinà* ‚Katzenmusik, die Wittwen und alten Frauen bei deren Verheiratung gebracht wird', regg. *maitineda* ‚tempellata'. Vgl. auch in der

---

[1] Mail. *maghella maghiggia* ‚Narbe nach einer Scrophelwunde' klingt jedenfalls nur zufällig an. Es gehört zu com. *maga magagn*, siehe Diez II, 258.

[2] Nur in der Anmerkung und mit allem Rückhalt möchte ich noch zur Erwägung heranziehen: parm. *maghett* ‚Geldbörse' (in scherzhaftem Sinne wie bei Plautus Pers. 2, 5, 11 *vomica* und ebenso im ital. *postema*), dann überhaupt ‚Geldhaufen'; vgl. Galvani: ‚la forma del ventricolo, che somiglia in qualche modo ad un borsiglio, fa che noi diciamo *maghett* al gruzzolo; *aver un bon maghett* = aver buona borsa ed essere riforuito a denari'. Ja im Regg. kommt nb. *maghett* auch *magon ed diner* ‚gruzzolo'. Der Begriff ‚Haufen' findet sich dann im ferr. *magalott d'carne* ‚grössere Menge Fleisch', *d'pasta* ‚Klumpen von Teig' u. s. w.; romg. *maghett* ‚Klumpen' von Gold, Silber, Wachs, dann von Haaren, Fäden, Wolle, auch von geronnenem Blute. Dazu die Verba ferr. *magnar*, mant. *magonar* ‚aufhäufen' und vielleicht selbst parm. *magonars* ‚hart werden vom Brode', piac. Adj. *magonà* von der Erde, die nassgemacht und getreten dadurch härter wird. Tosc. *magona* (gewöhnlich ‚Eisenhammer, Drahtfabrik') findet sich bei Buonarroti d. j. auch in der Bedeutung ‚grosse Menge' gebraucht, und da berührt sich das Wort mit den so eben erwähnten mundartlichen Ausdrücken. Aus diesen allerdings gar kühnen Vermuthungen würde sich demnach folgende Begriffsentwicklung ergeben: Magen; Kropf an Vögeln; kropfähnliche Anschwellung oder Aufhäufung von Säften; (Geldbörse); Haufe, Klumpen, grosse Menge.

Mundart von Chioggia (Nardo III, 12, 241) *metina*, wo *e* wohl *ai* entspricht, und demnach wird im istr. *mit'ina* eher *e* zu *i* als *a-i* zu *i-i* anzunehmen sein. Auch im Prov. und Altfr. finden sich Formen mit *i*, welche Diez als ‚schwer zu erklären' bezeichnet.

majaron ‚grundel' B; tir. *magnaron*. Wie dieses von *magnare*, so jenes von der Form *majà*, die im Nordwesten häufig ist. So crem. bresc. berg. nb. *mangià magnà*, crem. *majà* nb. *mangià* ‚starker Esser'; in manchen der von Monti mitgetheilten Versionen der Parabel des verlornen Sohnes begegnet man V. 30 der Form ohne *n*. Comsk. *majúgin*, gen. *smagiaxun*, in anderen Gegenden des Gebietes von Como *maglia, maglior, majaría, majéra*, bei Rosa *maera;* Alles in der Bedeutung ‚Jucken' wie fr. *démangeaison*, sic. *manciaciuni*, sard. *mandighinzu*, *magnazzona*. Crem. *smajà* nb. *smangià* ‚rodere, limare, consumare a poco a poco'. Die Form mit *j* hat gerne die pejorative Bedeutung ‚fressen'; crem. *majarót* ‚mangime, Nahrung des Viehes', nur im scherzhaften Sinne auch von Menschen. Der Poschiaviner, sagt Monti, gebraucht *maglià (gli = j)* vom Vieh, *mangià* vom Menschen; daher *magliadoira* ‚Krippe', *smaglientar* ‚füttern'. Gleiche Unterscheidung wird nach Cherubini in der Brianza gemacht zwischen *maja* und *mangià*. So in Val Bregaglia ‚colla solita distinzione *mangjär* dell'uomo, *majär* divorare, mangiare delle bestie', Asc. 279; in Valleventina ‚*majà* delle bestie e de' mangioni, *majogn* mangione' id. 264. [Im churw. *magliar migliar* von Thieren und gefrässigen Leuten, *mangjar* von Menschen.] Weitere Belege aus ladin. lomb. Mundarten bei Ascoli 254. 255. 258. 266. 286. 370. Aber auch im Neap. begegnet man dem Worte *ammagliare* ‚masticare' *ammagliecare* ‚biasciare'.[1] Dass auch hier der Stamm *manduc-* vorliegt, ist, trotz des seltsamen Ausfalles von *n*, kaum zu bezweifeln. Es fragt sich nun, ob *majà* identisch mit *mangiare* ist, von *manducare*, oder ob eine andere Bildung zu Grunde liegt. Ascoli 66, der sich übrigens vorbehält, auf den Gegenstand zurückzukommen, bemerkt, dass möglicherweise churw. *maljar* durch *mand'lare mandljar ma[n][j]ar* oder auch *mandiculare mani[c]jare ma[n']ljar* zu erklären ist. Könnte nicht auf einfachere Weise *mani[c]ar maliar* angenommen werden? *m-n* wäre zu *m-l* geworden, wie sonst oft *n-m* zu *l-m*.[2]

malizia ‚siechait, chranckhait' A; so auch bei älteren toscanischen Schriftstellern.

màngana ‚pleyd'. Im Ital. bloss als Masc.; wohl aber *manganella*.

mantig[h]ello ‚sackpfeifflein' A; Deminutiv von *mantice mantico;* Diez II, 45.

marelo ‚schait' BC[1]; bresc. berg. crem. com. *marel;* für das Mail. als bäuerisch bezeichnet[3] ‚Pfahl, Knüttel'. C[2] hat dafür *matarelo* und übersetzt ‚stäb'; es dürfte also it. *máttero matterello* ‚Teigrolle, Mangelholz', *materózzolo* ‚Schlüsselholz' sein. Man kann Monti beistimmen, der darin lat. *matara* (es findet sich auch *madara*) erkennt. Oder *mata* aus *matea*? Das *t* dürfte sich aber in diesem Falle nicht so leicht in *d* verändert haben.

marturel C[24] (C[3] verdruckt *martulero*), Plur. *martoregi* B ‚Marder', während C[1] das Primitivum *mártoro* bietet. Die Mundarten ziehen vielfach das Deminutiv vor.

marzúmio ‚eyter' B; it. *marciume*, ven. *marzume* u. s. w., erweitert durch *-ume*. Denn es wird wohl nicht *-umío* zu betonen sein.

---

[1] Auch bei Bridel *medji midji medzi* nb. *mindji*.

[2] Vgl. *armeniaca* und it. *meliaca*. Der umgekehrte Vorgang — *lj* zu *ni* d. h. *ñ* — ist vielfach zu belegen: in der Mundart von Noto (Sicilien) beständig, z. B. *jignu* = *filius*, friaul. *uagnà* nb. *uajà* = *[ae]quali-are*; pad. *arzignon* = it. *ardiglione*.

[3] In Mailand *tarell*; eben so com. crem. *taragl tar-ad-el*. Ist da die erste Sylbe *ma-* weggefallen? (Cherubini erblickt darin *[ba]ttarello*). Vielleicht ist aber *tarell* = *ratell* ein Demin. von com. *rat*, das zu *randello* gehört; Diez II, 57.

masenada B[2]; eine vollere Form als *masnada;* vgl. sic. *masunata* ‚famiglia, casato', sard. *masonada* ‚famiglia, numero di figli'.

màsero ‚fladern' B unter Baumnamen. In keiner ital. Mundart nachweisbar. Vom deutschen *Maser, Maserholz.* Vgl. altfr. *mazre madre;* Diez II, 368.

massa vor einem Adjective ‚ze' AB; so ven. tir. mant.; friaul. *masse.* Ursprünglich ein Substantiv, das eine grössere Menge bedeutet, wurde es dann zu einem Adverbium = lat. *nimis.* Schneller hat damit trefflich das Verhältniss von *troppo* zu *truppa* verglichen.

matezar: *-a* ‚tore' B; ven. *matizar smat.*

mazaruol ‚schratel' A; pad. *mazzarolo* ‚incubo, efialte'. Von *mazzare* ‚prügeln, niederhauen'; mit Accusativen: romg. *mazzapedar,* bol. *mazzapeider,* imol. *mazzaped (ped pedar* möchte man am liebsten mit *pectus pectoris* zusammenstellen; aber *ct* zu *d* geht nicht an; ist *petra* gemeint?); ancon. *mazzamorello,* sic. *mazzamareddu,*[1] welches letztere an *mare* in *cauchemar* erinnert. (Das sic. Wort bedeutet auch ‚Wirbelwind'.) A hat *arco* ‚Alp', für welches ich keine Analogie in den italienischen Mundarten finde.[2]

mazeta ‚steblein' A und

mazuco ‚chnutel' A; zwei Ableitungen von *mazza* ‚Stock'; von *matea.*

mecar: *non m.* ‚prich kein ee nit' C, eines der zehn Gebote. Das lat. *moechari* unverändert wiedergegeben.

meda, siehe *ámeda.*

meffè ‚trawn' A; von *mea fe'* wie *gnaffe (mja = gna).*

meistera ‚meisterin' B. Das zweite *e* ist nicht deutlich, es lässt sich auch *meistra* lesen. Das Wort kommt zwischen *corda da balestro* und *carcasso* vor. Es muss ein Bestandtheil der Armbrust gemeint sein, wahrscheinlich eine Art Striek. Vgl. etwa in der Crusca *‚Maestra,* quella fune, nella quale s'infilzano o reti o ragne per poterle tendere'.

---

[1] Mancher der bisher angeführten Ausdrücke wird auch in der verwandten Bedeutung von ‚Poltergeist, neckender Geist' gebraucht: so Alunno S. 1803: ‚Folcetto, specie di spirto aereo in bocca del vulgo e fa cose pazze e vane; alcuni lo domandano *mazzaruolo,* tali *mazzapéngolo'.* Ueber die Possen des *massariol* berichten Bernoni's Leggende veneziane S. 22. Ferner sard. *mazzamureddu* ‚gnomo, folletto', neap. *mazzamauriello* ‚piccolo demonio, farfarello'.

[2] Zu den von Diez II, 371 angeführten Ausdrücken für ‚incubus' möge folgendes Verzeichniss hinzukommen, theils aus eigenen Sammlungen, theils aus Banfi:

it. *pesaruolo,* ven. *pesariol,* ver. *-ol,* mant. *-ël,* friaul. *-ul* und *-in;* gen. *pezante,* parm. und in Bobbio *pesant,* ven. *pesántola;* sard. *pesadîghe;* bol. *peisamadon* (nach Banfi; nach Ferrari ‚sorta di scarabeo, che afferra colle zampe un peso straordinario, non rilasciandolo che forzatamente, cerambyx faber'). Vgl. occit. *pesant,* span. *pesadilla,* altsp. *mampesada.*

bresc. *quaǵǵ quat quátol.* Nach Diez I, 337 von *coactus.*

crem. berg. *squas;* von *ex + quassare.*

friaul. *ćalćutt,* monferrinisch *carcan,* regg. *carcadel.* Von *calcare;* vgl. *cauche - mar.* Mit einem Accus.: zu Chiusi *quarciacör;* torin. *carcaveja,* in Val Anzasca *calcavegghia,* wie occit. *chaoucherielio.*

trevisanisch *fracariol.* Von *fracar* ‚drücken'; siehe s. v.

ferr. *stricacuor.* Von *striccare struccare:* siehe letzteres Wort.

mod. *arbghett,* parm. regg. *répeg.* Nach Galvani gleichen Stammes mit it. *arpa,* frz. *harpe* ‚Haken', das er mit vielen anderen nicht dazu gehörigen Wörtern zusammenstellt.

mail. *salvan.* Von *silvanus;* nach Ferrari, dem Diez II, 61 beistimmt. In der Valtellina *sanguanel* wohl mit Anlehnung an *sanguis.*

gen. *pantasma.* Wahrscheinlich von *fantasma,* mit Anlehnung an den Stamm *pant-* ‚drücken', das im ven. *pantezare,* com. *pantegià* u. s. w. vorkommt; siehe Diez II, 396 s. v. *pantois.* (Im Sard. lautet *fantasma* ebenfalls *pantasma).*

Sard. *ammuntadore.* Von *montare?* Es gibt aber auch eine Form *amnutadore.*

Folgende Ausdrücke sind mir dann von Seite ihres Etymons undeutlich:

brianz. *léntegh,* berg. *léntas.* Anklingend lodigianisch *lemps,* zu Casalpusterlengo *lémped,* Tre Pievi (comsk.) *léncof,* luchesisch *lenchetto* nach Banfi, *linchetto* bei Fanfani, welcher aber dem Wort die Bedeutung ‚Poltergeist, neckender Geist' beilegt. — Ascol. *emol* — garfagnanisch *buffardello* — neap. *monaciello* — görzisch *véncul* — sard. *pundachiu.*

mel, la als Femin. ‚honig' A; so friaul. cremon. berg.; parm. *el* und *la m.*; mail. auf dem Lande Femin. (so auch im Voc. eccles.), in der Stadt Masc. Vgl. *fel* und Gramm. II, 22.

mela ‚kling' AB. Fast in allen Mundarten, aber zumeist in scherzhaftem Sinne, daher vorzugsweise der kurze, breite hölzerne Degen Arlecchino's. Wohl mit Schneller von *lamella; la* als Artikel aufgefasst. Ableitungen: com. *meleta* ‚piccola arme da taglio'; comsk. *meluš* ‚coltello tascabile'.

mércore ‚mittwoch' B. Alle Mundarten, welche *dì* nicht gebrauchen, haben den Accent auf die anlautende Sylbe zurückgezogen, wohl als Anbildung zu den andern Tagesnamen; wie *lúni márti vénere* so *mércore.*

meso ‚karrer' B unter Küchengeräthen zwischen *conca* und *licarda.* Ueber das deutsche Wort ‚Gefäss, Geschirr' siehe Schneller 1, 320; das romanische ist mir unbekannt.

messeta A, *-o* BC[2], *misseto* C[1] ‚unterkeuffel'; ven. *messeto miss.* (veraltet), friaul. *missete*, bresc. *messét* ‚Mäkler', berg. *messét* ‚Kuppler', tir. *messeta* ‚Kupplerin'. Gherardini führt auch ein tosc. Beispiel an. Siehe auch bei DC. *messetus.* Ngr. μεσίτης.[1]

messiar: *-a* ‚misch, menge' B. Von *miscitare;* siehe *desmesedar.* Daraus

messio von Farben ‚gemenget' AB. Contrahiertes Partic., wie von *misc'lare,* it. *mischio*, ven. *mis'cio*, romg. *mesté.*

minzuol und

miolo; siehe *mizuol.*

miroano ‚vierteil von ein hundert hol' d. h. ‚Öhl' B; ven. *miro* ‚chiamasi nella vendita dell' olio una misura di 25 libbre grosse venete'; bei Patriarchi auch in der Form *micro.* Was ist aber *ano*? Und woher das Wort?

mittu, vastu a? ‚gestu dein gemach thun?' A. Vom lat. *mictum.* Ob noch volksüblich?

mizuol A[1], *minzuol* A[2], *miolo* B ‚glazz'. Fra Paol. in einer Hs. *mujoli* oder *minoli,* in einer andern *muzuoli.* Ich erinnerte im Glossare an *miolium* bei DC., *mioli* im Novellino, nach Foucard lebt *mezzuolo* in Padua; Boerio verzeichnet *mezolera* ‚Glasträger', ebenso pad. *mezolara.* Friaul. *muzul muzulere mozolere;* im lat. bg. Wb. ‚ciatus' *ol moyol; mojolus* bei DC. aus einer Chronik von Piacenza und den Statuten von Mantua. Im Ladin. mit *a:* engad. *majöl magiöl*, Val Poschiavo *magiöl* ‚Messingbecher'. Ich deutete es von *mediolus,* hatte aber Ferrari übersehen, welcher besser *modiolus* als Etymon vorschlägt.[2] So auch Pirona und Ascoli 181. Ferrari führt auch ein pad. *miarolo* ‚poculus' an, welches er wieder von *miliarium* ‚vas calefaciendae aquae' herleitet; eine solche Trennung ist gewiss unbegründet.

mocar: *-a* ‚sneweze' B. In zahlreichen Mundarten (z. B. ven. tir. bresc. cremon. piac. parm. friaul.) wird das Verbum in der hier zunächst gemeinten Bedeutung ‚die Nase putzen', dann auch ‚das Licht abschnuppen' gebraucht; frz. *moucher;* dazu ferr. *moccanas,* neap. sic. *muccaturo, -i* ‚Schneuztuch'. Das It. hat wohl *moccio* ‚Rotz' und *moccichino* = frz. *mouchoir,* aber kein entsprechendes Verbum. In einzelnen Mundarten wird *mocar* nur in der zweiten Bedeutung angewandt; it. *smoccare,* häufiger *smoccolare,* Diez II, 382 mit II, 47 zu vergleichen.

[1] Auch im Slavischen kommt das Wort vor; siehe Mikl. Fremdw. s. v. *mesel.*

[2] Formell, wegen *i* aus *o*, trotzdem Labialis vorangeht, vgl. sic. *miólu,* neap. *miullo* ‚mozzo della ruota', ebenfalls aus *modiolus.*

mojame ‚wust' B. Vgl. ital. *mollame,* ferr. *mujam* ‚parte carnosa che agevolmente cede al tatto'; so auch sic. *muddami* ‚e particolarmente la polpa nella coscia del majale'.

molena ‚prosen' AB; so ven.; friaul. *-e*, romg. *mulena*, bol. *-eina;* von *moll* + *ena.* Mit *-ica:* tose. *mollica,* piem. *moléa.* Mant. ferr. mit *-amen*: *mojam muj.* Ver. tir. com. crem. piac. *mol moll* ohne Suffix. Wie ist alttosc. *molsa* (auch cat.) zu deuten?

molesino ‚weich' A, *mulasino* ‚lind' C. Ich führe dieses Deminutiv nur desshalb an, um gerade an einem so geringfügigen Beispiele die Uebereinstimmung der Mundarten zu veranschaulichen. Während it. *mollicino* kaum gebraucht wird, finden wir ven. ver. *molesin,* friaul. *mulisin* (auch mit Umstellung der Consonanten und Angleichung der Vocale *musulin*), cremon. *mulesen*, mant. piem. *molsin,* parm. *molsein*, piac. bol. *mulsein,* romg. *mulsen,* brese. *molzẽ*, berg. *mulzẽ*, mail. *moresin.*

moltizar: *-a* ‚beyss, gerb' B. Bei DC. *multizare pelles* aus den ‚Statuta Riperiae'. In ital. Mundarten finde ich das Wort nicht nachgewiesen. Nur ferr. *smultizzar* (ausser ‚beschmutzen' von *malta molta,* auch) ‚zerquetschen', bol. ‚guastar l'uva pigiandola leggermente', was begrifflich weit liegt.

molton ‚wider' ABC; so ven.; tir. *moltonar* ‚hüpfen, springen'; auch Bonvesin und Fra Paolino haben *l,* das ursprünglich ist; eben so das Voc. eccles.; *multone* in einer Urkunde aus Como vom J. 1045. Diez I, 280.

montare *zoè marcandantía* ‚auffslohen' A. Daselbst *desmontare* ‚abslohen'. Gerade so, als Transitiva, gebraucht Fra Paolino die zwei Verba.

moraja ‚kloben' B. Es ist zunächst ein Werkzeug der Hufschmiede gemeint, sei es der Kloben, den man den unbändigen Pferden auf die Nase setzt, oder die Zange, mit der man ihnen die obere Lippe fasst; endlich auch ‚Fussfesseln'. Diese Bedeutungen hat das Wort in verschiedenen it. Mundarten: ven. *moragia,* auch *moragio,* brese. mail. piem. piac. regg. wie B; cremon. *muraja,* mant. *moraccia.* Auch frz. *morailles* mit ähnlichen Bedeutungen, *moraillon* ‚Schliesshaken, Krampe'. Diez erwähnt das Wort nicht; Scheler fragt, ob von *moralia* ‚das Pferd mores lehren', was nur als ein Witz gelten kann. Auch beeilt er sich, eine andere Deutung vorzubringen: eine Ableitung ‚un peu sans façon' von *mordere.* Littré spricht sich mit Recht dagegen. Du Cange's Hinweis auf armorie. *morail* besagt wenig; das Wort wird aus dem Franz. sein. Littré vergleicht prov. *moralha* ‚Visier', welches ohne Zweifel mit prov. *mor,* altfr. *mourre,* span. cat. *morro* ‚dickleibig, vorspringende Lippe', dann ‚Sehnauze' (Diez II, 156) zusammenhängt. Dazu gehört cat. *morrallas* ‚Maulkorb', cat. *morralet* ‚sacculus cibandis equis', dann cat. span. ‚Sehnappsack, Ranzen'. Ohne allen Zwang lässt sich auch dazu unser Wort stellen, welches ein Werkzeug zum Fassen der Lippe oder anderer Theile der Sehnauze bezeichnet. Die Erweiterung dann des Gebrauches zur Bezeichnung anderer ähnlicher Werkzeuge macht kaum Schwierigkeit.

morona ‚Hausen' AC; bei Patriarchi *morona* ‚delfino salato e fatto a fette'.

mortalo C^2, *-e* C^3 *(-aro* C^1, *-are* C^4) ‚mörsel'. Gewöhnlich mit *-arium*, wie im Lat.; an der Stelle dieses Suffixes trat aber auch *-ale* (vgl. *acciale azzal* in vielen Mundarten = *acciajo*); daraus das ital. Demin. *mortaletto.*

mota de biava ‚hauffen getreide' A; ven. tir. com. mant. mail. *mota motta* ‚herabgeschwemmte, aufgehäufte Erde', dann auch ‚Haufen' im Allgemeinen. In ersterer Bedeutung findet sich hie und da auch it. *motta,* häufiger die Verba *ammottare, smottare.* Von com. *mota* führt Monti ein älteres Beispiel mit der Bedeutung ‚Hügel, Berg' an

und noch jetzt in Val Anzasca *motta* ‚altura, prominenza'. Das Wort kommt in diesem Sinne auch als geographischer Name vor. Vgl. auch DC. s. v. Ob auch friaul. *mûtare muturusse*, umgestellt *tumurusse* ‚Erdenhaufen, der sich in der Mitte einer Fläche erhebt' hieher gehört, oder ob von *tumulus* auszugehen und in *mut.* eine Umstellung zu erblicken ist, bleibt dahingestellt.[1] Ueber das deutsche Etymon siehe Diez I, 282.

mufolente ‚schimelig' B; Ableitung mittels des Suffixes *-lentus*. Das Wort kommt auch im Voc. eccl. vor.

mulimento ‚todtengrab' B. Mutinelli führt ein altven. *molimento;* noch jetzt tir. *moliment*, berg. *muliment; n-m* zu *l-m*. Vgl. engad. *mulimaint*. Das Wort, eigentlich ‚Grabdenkmal', hat auch in der Schriftsprache die Bedeutung ‚Grab' angenommen. So auch im rum. *mormînt*.

mulinello ‚armprostwind' B, ‚Krapfen' C^{234} d. h. ‚Krappe, die hakenförmig gekrümmte Spitze der Schlagfeder'. Siehe bei DC. aus der Historia belli Forojuliensis ‚cum balistris grossis de *molinellis* et arganellis'. C^1 hat *muleto* ‚Krapen', wohl verdruckt für *mulineto*.

muola ‚sleiffstein' A und

muolare ‚sleiffen' A. Weit verbreitet, mit *o, ö, ue* = *ö;* Diphthong ausser dem Accente auch im friaul. *muelà*. Im It. findet sich wohl das Sbst., nicht aber das Verbum; nur einige Wbb. kennen *molato* ‚geschliffen'. Neap. *ammolare*, sic. *ammulari*. Von *mola* ‚Mühlstein', das die Bedeutung ‚Schleifstein' vielfach annahm. Vgl. frz. *meule* und *émoudre* unmittelbar von *molere*; dann von *mola* afr. *amoulé* und *amoré*, span. prov. *amolar* u. s. w.

muza ‚buffelkaes' C^3 neben *provadura*, C^4 hat bloss letzteres auch in Ital. bekanntes Wort[2] (in C^{12} findet sich nichts). Ich begegnete nirgends dem Worte.

muza ‚rocz' C^{23} und

muzinoso ‚roczig' C^2 (*muzign.* C^3; in C^1 fehlt das Blatt). Das Sbst. entspricht it. *moccio* (Diez II, 47). Dem palatalen Laute begegnen wir noch im tir. *moccim* nb. dem Primitivum *moc*. Sonst haben Mundarten nur Formen mit Gutturalis, z. B. ven. *mocagio;* comsk. *môcan*, aemil. *moclon muc.;* vgl. oben s. v. *mocar*. Das Adjectivum begegnet im tir. *moccinos* ‚rotzig', dann auch ‚zimpferlich'. Im lat. bg. Wb. ‚mucid-us, a, um' *cosa micimosa* (*m* = *n* des Auslautes im Inlaute bewahrt; nur ist ein solches *m* nicht berg., vielleicht *icim* für *ucin* verlesen oder verschrieben.)

N.

naranza ‚pumbranczen' C. Daraus

naranzaro ‚ein paum von ranc' B; siehe *laranza*.

nässer in der Locution: *el me nasse sangue* ‚ich pluet' A. Vgl. in der Crusca *nascon lagrime*.

---

[1] Friaul. *teren mott* ‚t. diveltato' wird wohl nicht von *mott* = *mov'tus* ‚bewegt, seiner Stelle entrückt' zu trennen sein.

[2] Auch *privatura* nach Lastri, von Gherardini, Suppl. II, 7, angeführt. Darauf folgt in C^{24} *casecavallo* ‚Rosskaese' eigentlich eine Art Käse, zunächst aus Büffelmilch, welcher besonders in Neapel gemacht wird. Die Crusca führt ein Beispiel aus Franco Sacchetti in der Form *caciocc.* an. — Es möge hier noch ein kleines Versehen bei DC. berichtigt werden. *Cabalcaseus* wird ‚cucurbita, calebasse' erklärt. Das Beispiel ist einer italienischen Quelle entnommen: ‚deferentes panem et vinum et c. nostro cibo'; lies *cabalcaseum*, unser Wort.

negun ‚niemant' A. So in vielen Mundarten, mit *e* oder *i*: pad. com. *negun* (pad. auch *legun)*, bei Calmo, noch com. (Nbf.) *nigun*, berg. *nigü* u. s. w. Mit eingeschobenem *n*: istr. *ningun*.

nembro: *-i* ‚die Achseln' B und wenig Wörter vorher *nudi* ‚die Gelid'. Das erste deutsche Wort passt für keines der zwei romanischen. ‚Glied' dagegen ist richtige Uebersetzung von *nembro* = *membrum*, eine durch Dissimilation entstandene Veränderung von anl. *m* zu *n*, welche, ziemlich verbreitet,[1] vorliegendem Worte zunächst auf ladinischem oder ladinisirendem Gebiete begegnet: friaul. bell. (Asc. 414) *nembri* (friaul. auch *m.)*, bei Ruzzante *limbri* (*l* nicht unmittelbar von *m*, sondern durch *n*); churw. oberländ. *nember* nb. engad. *member*. Auch im Span. *nembro*. *Nudi* = *nŏdi* stimmt auch gut zu ‚Gelid' (= ‚Gelenk').

nena ‚amm' C; so ven.; friaul. *nene*. Diez I, 289.

netezar: *-a* ‚reynig' B. Gleiche Ableitung bei Bonvesin; noch gen. *nettezzà;* piem. *netiè (iè = icare)*. Sonst wird das einfache *nettar netà* gebraucht.

neve, *darse de la* ‚minnen' A. Im Ven. kommt dieser Ausdruck vor, aber in der Bedeutung ‚mit Worten hin und her streiten' (etwa wie mit Schneeballen, die man einander zuwirft?), daraus auch ‚wetteifern'. Dieses hat nun mit ‚minnen' nichts gemein, und so werden wir hier wohl einen ausser Gebrauch gekommenen erotischen Ausdruck haben.

neza ‚snur' B; so ven. tir.; friaul. *gnece gnezze:* gen. *nessa;* auch in älteren tosc. Schriftstellern *nezza;* überall ‚Nichte, Enkelin'.

ninzar; siehe *inizar*.

nievo ‚nef' AB (B verschrieben *nieno)*. Nominativbildung von *nĕpos*, die auch im älteren Tosc. vorkommt.

nivol A, *névola* C^1, *núv.* C^2 ‚wolken'. Das *i* ist in den Mundarten vorherrschend. Ven. *níola* nb. *núvola*, vic. *gnívol*, pav. mant. (bäuer.) *nívol*, mail. *nívol nívola*, piem. *nivo nívola* (nb. *núv.)*, friaul. *núl (*nb. *nûl)*, berg. *níol níola* (nb. *növla* und mit einem bei diesem Worte sonst seltenen Suffixe auch *növél)*; crem. cremon. bresc. *nígol;* dann adj. com. *nívol*, berg. *níol* ‚wolkig', lat. *nubilus*. Allerdings kann *u (ŭ)* zu *i* sich spitzen; da diess aber in vielen der angezogenen Mundarten kaum statt hat, so darf bei der weiten Verbreitung der Form an Umstellung von *nnbila* zu *nĭbula* gedacht werden. Die Annahme einer Vermischung mit *nebula* (vgl. grödn. *nibl* ‚Nebl', *nibles* ‚Wolken') hilft wenig; da *ĕ (ie)* zu *i* eben so beschränkt ist. — Das *é* = *ĭ* von C^1 findet sich im berg. *nebla*.

nizolar ‚haseln' B; von

nizuola ‚haselnuss' B. C^2 hat *nizole* nb. *nuselle*, während C^{134} bloss letzteres Wort kennen. Das *i* statt des tonlosen *u* in der Formel *u-* Hiatus *i* ist in diesem Worte sehr häufig: ferr. com. *nizzola nizzolar*; parm. mant. *nizzöla;* com. auch *nisciöla*, mail. *nisciöra:* bresc. berg. pav. *nissöla*, gen. *nissŏa*. Auch zu Siena und in anderen Gegenden Toscana's *niccinola*, sard. *nizola* [churw. *nič̆ola*]. Die Form kann schon aus Bonvesin ed. Lidforss und aus einer Urkunde von 1281 (DC.) belegt werden. Nicht selten mit Ein-

[1] Nicht bloss *m-m*, sondern auch *m-b* und *m-p* dissimilieren das *m* zu *n*: com. *norbio* nb. *morbio*, it. *néspolo — mespilus*.

schiebung eines *n* vor Sibilans (oder Palatalis): ver. cremon. mod. regg. *ninzola*, piem. *ninsola* (nb. *niss.*); tir. mit (dissimilirender?) Veränderung von *n* zu *l*: *linzola* und grödn. *lincóla* (eigentlich ‚Zirbelnuss'; ‚Haselnuss' wird *l. de corn* genannt). Merkwürdiger Weise findet sich diese tirolische Form auch im sard. *linzola*. Der Ausdruck von C¹ ist ven.: *nosella* (auch ital. *nocella*). Vgl. endlich friaul. *nole* = *nucula* (wie *zenoli* = *genuc'lum*). — Grödn. *lincóla* leitet Schneller I, 31 wohl mit Unrecht von *lens* her.

nogara BC²³, *nugara* A ‚nusspaum'; ver. *nogara*; ven. comsk. *noghera;* tir. in beiden Formen; ferr. wie A; piem. *nosera*. Von *nuc-aria;* Femin., während sonst die mit *-ari*-gebildeten Baumnamen Masculina sind; vgl. indessen ferr. *zarsara*, während ven. *cereser zareser;* tosc. *ficaja*. C¹ hat das Msc. *nusaro*, auch friaul. *nojár*.

nombrar: *-a* ‚zähle' B; von *num'rare;* Einschiebung von *b* zwischen *m* und *r;* comsk. *nombrà*.

nome, *le* B², ein Plural, welcher auf Sing. *la noma* oder eher *la nome* zurückgeht. Dieses Neutrum als Femin. kommt in Fra Paolino *la nome* vor, Plur. *le nome* bei Cecch. 1598 (J. 1260); bei Bescapè; bei Ruzzante *la nome, la lome;* berg. *ol nom* und *la nom;* dazu aus Asc. 398 feltrensisch *la inom*, bellun. *la gnon*.

nomeva ‚hiess': *un principo che nomeva Cayfas* B². So im ven. Tristan; bei Calmo: ‚o que hom! al *nomeva* Zanin Scarpela' (der Sprechende ist ein in seiner Mundart redender Bergamasker). Nicht *nom-eva* ‚nome aveva', sondern *nomeva* st. *se nomeva* ‚si nomava'. Vgl. chiogg. ‚gni valesan *nome* Tommaso' (Nardo, Pesca), *nome* ist 3. Sing. Praes. Ind., also Intr. statt Reflexivums ‚si noma'. Im Istr. *nonea* d. h. das auslautende *n* aus *m* bleibt auch im Inlaute haften.

novizo ‚preutigam' C; ven. tir. Vgl. *novizia* bei Dante Pg.

nudi; siehe *nembro*.

nugara; siehe *nogara*.

nuntiadura ‚potenbrot' A. Gleiche Bedeutung des Suffixes *-tura* im oben angeführten *catadura*, dann *portadura* u. s. w.

nusaro; siehe *nogara*.

O

ocato: *-i* ‚junggense' B. Masc. und mit dem Suff. *-atto;* siehe *loato*. So ven.; friaul. *ocatt*. Das Primitivum *oco oc* ist auch sehr häufig; dann mit anderen Suffixen: *ochin ochett ocon (uc.);* sic. *ucottu*. Im Aret. *ocio*.

ocupar: *-a* ‚hinder' B; eine ungewöhnliche Bedeutung.

ocidia neben *omecidio* ‚todtslack' A. In beiden Hss., was allerdings gegen die Vermuthung, dass hier ein Schreibfehler vorliege, einigermassen spricht. Und doch wird man sich kaum entschliessen, eine Ableitung von *occidere* mittels des Suffixes *-ia* oder *-ía* anzunehmen. Liest man *omicidia* oder *omec.*, so ist die feminine Form zu bemerken, die aus den Statuti di Meleda (Arch. für österr. Geschichtsforschung III, 10) zu belegen ist.

ognolo A, *úgnolo* B ‚einfach'. Ven., hie und da auch in Toscana, wie B; friaul. *úgnul*.

olerolo ‚okruog' C³⁴; gebildet wie *salarol* (s. d. W.), it. *pepajuola* u. s. w.

onto sotil AB, *unto sotile* C¹² (C² dazu *butiero;* C³⁴ blos *butiro*) ‚smalz'; so in einem

Sonetto von Maffeo Venier (XVI. Jahrh.) *macaroni senza onto sotil;* Boerio verzeichnet den Ausdruck nicht. Vgl. friaul *ont* ‚burro cotto' und so auch sonst auf ladinischem oder ladinisirendem Gebiete. Auch rum. *unt* ‚Schmalz, Butter'.

orbir: *-isi* ‚verplinde' B; regg. *orbir*, bol. *urbir*, com. *urbì*. Häufiger mit dem Präfixe *in-*: parm. mant. bresc. *inorbir (en.)*, mail. *-ì*, cremon. berg. gen. *inurbì*. Aber auch nach der I. Conjug. ven. *orbar* u. s. w.

orbega: *-e* ‚lorper' B. It. *orbacca = lauri bacca*; tir. bresc. *orbaga*, berg. *rübaga*. Bei *e* st. *a* auch im ver. *orbeche*, friaul. *rubeghe* nb. *-aghe;* bad. (nach Mitterrutzner) *robégola*. Es deutet auf eine Form *baca*.[1] Vgl. noch mod. *bacchlèver* mit umgekehrter Stellung. It. *orbacca* bezeichnet auch ‚Myrthen-, Wachholder-Beeren'. So auch berg. *birimbaga*. Was ist der erste Theil des Wortes?

ordir: *-isi* ‚schere' B. Ich führe das Wort nur wegen der Uebersetzung an, die wahrscheinlich irrig ist.

orel ‚renftel' A. Von *or-a* + *ellus*, wie it. *orlo* von *or* + *ulus*. Bol. romg. *urel;* comsk. *oril*. Es kommt auch das Primitivum vor: ven. *oro*, com. *ör;* auch im lat. bg. Wb. ‚ora' *l'or de la vesta*; sard. *oru* [churw. *ur*]. Andere Diminutivformen mit *-ell-*, aber mit vermittelnden Lauten, sind: mit *ć* (*š*): tosc. *oriscello orscello orcello;* mit *d:* ver. bresc. berg. cremon. pav. *or-ad-él*, ver. *oridel*, mant. *ordel*, ferr. *urdel* (nb. *rudel*, wie *rutar = urtare*). Gen. *oexin* ist *or-ic-in*. Bloss mit *-in:* ver. *in orin* ‚knapp an (einem Ort), nahe daran (Etwas zu thun)'. Eine eigenthümliche Ableitung mittels *-ic* ist sen. *órice* ‚orlo, vivagno'. Was die hier in Rede stehende Bedeutung betrifft, vgl. it. *orliccio*, zunächst vom Brode, dann von allen Dingen. B hat für ‚Renftel' den bekannten Ausdruck *morselo* = frz. *morceau*.

orévese C^{234} und

orese B, auch

oreso C^{1} ‚goltsmidt'. Von *aurificem*. Die volle Form von C^{234} im it. *orefice*, auch tir. mail. *oréves*, parm. *-as*, cremon. *uréves -us*, ferr. *-as;* romg. *urébs*. Zu bemerken ist regg. *uráves*. Ausfall von *v:* bresc. berg. crem. *orées*. Contraction von *eve* (*ee*) zu *e*, wie in BC^{1}: ven. *orese*, friaul. *oresi*.

orna ‚zubertrager' A. Wenn ich mich nicht irre, so ist hier pad. mant. ferr. *orna* gemeint, ein Gefäss, auch ein bestimmtes Mass, zunächst für Oel. Wohl von *urna*. Die Bedeutung liesse *ornar* oder *orner* erwarten; indessen kann man an flor. *zana* statt *zanajuolo* erinnern.

oropele ‚goldfele' B. Gleiche Form, mit *o*, im Neap.; auch span. *oropel*. It. *orpello*. Diez I, 297.

osequio A^{1}, *obs.* A^{2} ‚grabmess'; wie frz. *obsèques*, altsp. *obsequias*, statt *ex-sequiae*. Diez II, 388.

otubrio B^{1}; siehe *dezembrio*.

[1] Vgl. Diez II, 215. Dazu lucch. *baca* ‚Schote'.

P.

paire: *-isi* ‚dewe' B, d. h. ‚verdaue'; siehe Mon. ant. und Fra Paolino. So auch bei Ruzzante: ‚vin da far *pair* le prì = da far digerir le pietre'. Dazu *paidir* im Parm., dessen *i* sich mit dem von *maitì* vergleichen lässt. Auch friaul. *paidì* in der speciellen Bedeutung ‚verdauen', aber *patì* ‚leiden'. Im lat. bg. Wb. ‚digero' *payñ*; *d* zu *l* oder *l* stellt *l̃* dar, wie noch in Valdiscalve (berg.) *pagñ*; *l̃* statt *j*, hiatustilgend nach Abfall des *d*. Dasselbe Wort ist jedenfalls auch comsk. *paidì* in: *Al paidiš sauc* ‚manda sangue dal deretano', *sta roba la paidirà poch de bon* ‚produrrà poco bene'; nicht, wie Monti will, vom lat. *parere*. In Veltlin *paidì* ‚fare sterco, cose oscene'. Altven. finden wir *paìr* ‚Bauch', das mit der Bedeutung ‚verdauen' von *pati* zusammenhängen wird. Endlich sei neap. *padejare*, *pariare* nach der I. Conjugation erwähnt, Sbst. *padio* ‚Verdauung'.[1]

palada ‚planken' C. Ableitung von *palus*. So cremon.

paleta *del zenochio* ‚Kniescheyb' B. Dem entsprechend finde ich nur imol. *pala de znocci*. Also doch von *pala*, das schon im Lat., dann im Ital. und in Mundarten ‚Schulterblatt' bedeutet. Das Wort konnte dann leicht, zumal als Deminutiv, für ‚Kniescheibe' gebraucht werden. Wäre das imol. Wort nicht vorhanden, so könnte man sich versucht fühlen, in B (wie sonst oft) *p* als falsche Schreibung für *b* anzunehmen: *baleta* entspräche dann cremon. *ballella* von *balla* = it. *palla* ‚Kugel'; vgl. ven. com. piac. *borela*, das ebenfalls ‚kleine Kugel' und ‚Kniescheibe' bedeutet.[2]

palatier ‚ledrer' C; ven. *pelatier*, crem. berg. *-er*, com. *-ê*; vgl. pav. neap. *peletaria*. In C hat sich das *e* der ersten Sylbe dem *a* der zweiten assimilirt. Aus tosc. Urkunden des XVI. Jahrh. führt Viani *pelletteria* an; auch Fanfani verzeichnet das Wort als in Toscana gebräuchlich. Hier ein Beispiel aus dem XV. Jahrh. Es ist wie *caffettiere* gebildet, mit jenem vermittelnden *t (ett att)*, das zwar zunächst französisch ist, aber auch im Ital. vorkommt. So könnte *carrettiere* vom Demin. *carretto* gedeutet werden; aber in *panattiero* ist doch wohl nur *pane* zu erkennen. Vgl. auch piem. *porcatè*, *posatè* (von *pozzo*), gen. *seatè* (von *seta*).

palpieri ‚augprauen' AB. Als Sing. ist wohl *palpiera* anzunehmen, da das Wort nirgends als Masc. erscheint. Ven. *palpiera*, friaul. *-e*, ver. crem. berg. mail. *palpera*, piem. *parpera*. Nicht von *palpebra*, sondern, wie Ascoli (Zeitschr. XVI, 200) bewies, von *palp-etra*, und in der That finden wir cremon. ferr. romg. *palpedra*, bol. *-eidra*; vgl. frz. *paupière*. Eine andere Form ist *palpetula*, wovon neap. *parpêtola*, piac. *parpella (tl = ll)*, vielleicht auch bresc. *palpecia (tla = tja = ča)*.

pancuógolo ‚peck' A; altven. *pancógolo*, ält. it. (vielleicht noch in tosc. Mundarten) *panicócolo*, friaul. *pancúcul*.

paneruol ‚taigpret' A; ven. *panariol* ‚tavola bislunga da riporvi il pane quando si porta al forno'. — Friaul. *panarie*, berg. crem. u. s. w. *panera* bedeuten ‚Backtrog'; bergsk. *paner* ‚cassa in cui ripongonsi pane, farina'. It. u. s. w. *paniere* ‚Korb' im Allgemeinen.

panesco, *curtel* ‚stichling' C[12]; in C[34] fehlt das Wort.

---

[1] In Valdichiana *apaidire* ‚sottomettere, umiliare, deprimere'; etwa *pati* in causativer Bedeutung. Auch hier das *i*.

[2] Andere Ausdrücke: it. *patella*, *rotella* (bol. *rótola*), ferr. *scudlein*.

panizo ‚pfennich' C. Es ist it. *panico*, lat. *panicum*. gemeint, und stellt *panic-eus* dar. So bei Ruzzante; it. *paniccia* und die entsprechenden mundartlichen Formen bedeuten ‚farinata'.

parlente ‚gesprechig' A; *parlante* für ‚gesprächig. beredt' auch in der Crusca; die Endung *-ente* wie in *tagliente*.

parar: *-a fora* ‚treib aus'. Diese Bedeutung berührt sich sehr nahe mit der allgemeinen (Diez I, 305) von ‚abhalten', z. B. it. *parar le mosche = p. la pioggia*, zugleich ‚forttreiben'. Manche Mundarten gebrauchen dann das Wort im Sinne von ‚treiben, stossen' überhaupt.

paren A^2, während A^1 *parè* bietet, ‚wand'. Letztere Form ist pad. piac. u. s. w.; erstere ist wohl kein Schreibfehler; vgl. pad. *sen* neben *se* = it. *sete* und oben *in pè*.

passadore ‚rigel' A; von

passar A, daselbst auch *apassar* ‚rigeln'. Zu Macaire V. 2270 *la porta font avrir e despaser* wusste ich nur an den ven. Marineausdruck *despasar* zu erinnern. Seither fand ich das Wort mehrfach in Schriften des XVI. Jahrh. Ruzzante: ‚a tegnia *passè* gi uogi = tenevo chiusi gli occhi'. Magagnò *appassar*, Ruzzante auch *arpassar*. Trotzdem Patriarchi das Wort nicht verzeichnet, so ist es leicht möglich, dass es wenigstens beim Landvolke noch lebe. Ven. pad. *passagia* ‚chiusa che si fa negli orti, riparo con siepe posticcia ecc.' ist eine Ableitung; und in bemerkenswerther Weise finden wir im Sard. *passadore* ‚Riegel', also ganz wie in A. Ich frug, ob das Wort mit *pessulus* verwandt sei.[1] Um wenig befriedigender wäre das Etymon *pax-illus* ‚Pfahl, Pflock'[2] im Sinne von ‚Stange, Mittel zum Schliessen'. Mit *passar* ‚schliessen' könnte zusammenhängen

passeto ‚spange' A, ‚spengel' C; ven. *passeto*, tir. mail. *-ett* ‚Spange an Büchern, Armbändern u. s. w.'

pàvero ‚mahen' $AC^{1\text{-}4}$ (in den folg. Ausgaben *papàvero*). So prov. *paver*, frz. *pavot*; aus den hieher gehörigen Mundarten kenne ich nur grödn. *pâvë*. Vereinfachung scheinbarer Reduplication. Vgl. tosc. *tavía taía = tuttavia (t'tavia)*.[3]

pelanda ‚tophart' A, ‚weitrock' B; so bresc. crem.; friaul. *-e* (wird als ungebräuchlich bezeichnet), pav. *palandra, -ana*, und in dieser erweiterten Form ven. *palandran*, mail. *bal.*, neap. *balantrano*, auch it. *palandrano*. Diez I, 301 erklärt das Wort nicht. Quicherat (bei Littré) fragt, ob frz. *houppelande* nicht von it. *pelanda* kommt, über den Ursprung letzteren Wortes sagt er aber nichts. Rosa stellt ebenfalls *pelanda* mit *houppelande* zusammen, und erklärt letzteres als ein deutsches Wort ‚cappa di *campo*' (?). Eine andere Vermuthung, nach welcher das Wort ursprünglich ‚Pilgermantel' bedeutet hätte, bei Schneller s. v. *balandra*.

pelezolo, siehe *polezolo*.

peltre, *de* ‚zinein' A. Der Ausgang *-e* auch im Ven. BC^{234} haben *peltro*. C^1 *peltri*, friaul. *peltri*. Ueber das Etymon Diez I, 311.

penelo ‚fon' C; so auch ven.; schon bei Cecch. 1614 (J. 1377); Calmo sagt: ‚le done si è *penel* da vento'. Man kennt den Streit über Dante's *pennelli* (Pg. 29); die Crusca und Gherardini führen zahlreiche Beispiele des Wortes in der Bedeutung ‚Fahne' an.

---

[1] Damit könnte verglichen werden sp. *pestillo* ‚Riegel'; nach Diez II. 165 von *pessulus*.

[2] Dass das Wort sein Suffix abänderte, dass mit anderen Worten ein Stamm *pax-* benützt wurde, ersieht man z. B. aus regg. com. u. s. w. *passon* ‚Pfahl'.

[3] Zu bemerken neap. *papagnu*, sard. *pappáile, pabaúle, pubuza*.

péndulo A^2C, *penduolo* A^1 ‚gereb, cröslein' A, ‚lungel' C. Mir in dieser Bedeutung unbekannt.

pérolo A^1, *-elo* A^2 ‚chnopfel', *péruli* ‚knepfli' C^{34} ‚knäuflen' C^{12}. Es dürften birnenförmige Knöpfe gemeint sein, wie an Husarenröcken, und diess wird an der von DC. angeführten Stelle aus dem Chron. Tarvis. s. a. 1379 gemeint sein: ‚Pisani vita donatus est beneficio unius *piroli* argentei deaurati, in quem veretonus unus balista emissus repercussit, ita ut intra viscera nequivit adire'. Jetzige Mundarten kennen einen ähnlichen Ausdruck — pad. *péroli*, ver. *piroli*, crem. *pérole*, ferr. *pírul*, parm. *pirein* — für ‚birnenförme Ohrengehänge'.

peressémolo A, *-ulo* B, *piersémolo* C^1, *pers.* C^3, *peras.* C^2, *perasémelo* C^4, *pretisémino* C^5 ‚petersill'. Gehören unter den zahlreichen Darstellungen des lat. *petroselinon*, denen nachzugehen nicht ohne Interesse ist. Der erste Theil des Wortes erscheint als *petro ped'r, petor pitar, part, perd pard* mit folgendem vermittelnden Vocal, *per par* (= *per*[*d*] *par*[*d*] oder von *per*[*o*] = *petro*), *pret prat pra.* Der zweite Theil als *sellíno sello sillo*; *sémolo (selinon selimon semdon) sémbolo, sémino sem; sino sin zin; sol sul só.* It. *petrosellíno* (wie *cristallíno* von *-inus*) *petrosello -sillo, petorsello* (sen. *pitursello*). It. *petrosemolo*, sard. *pedrusimula*, it. *[pret'semolo] prezzemolo* (vgl. *sozzopra* = *sott'sopra*), mant. *partsemol*, ven. tir. mant. (Nbf.) parm. *persemolo, -ol*, pad. *persembolo*, ven. *parsemolo, -mbolo*[1], romg. *parsemul;* ferr. *prassemul.* Sard. *perdnsémini;* mail. crem. berg. *pedersemm*, mail. (Nbf.) mant. (Nbf.) *persemm*, mant. auch *parsemm*, gen. selbst *pursemu.* Im Piem. mit eigenthümlicher Entstellung des ersten Wortes *penanssemo* (wie zu betonen?), cremon. mit retrahiertem Accente *perdéssem.* Neap. *petrosino*, sic. *pitrusinu*, comsk. *pedrazin.* Romg. *pardissúl*, bol. *prassól*, imol. *prassò.*

petezar ‚farczen' B; ven. *petizar*, piem. *pëtëssè;* oft mit dem Präfixe *s-*: ven. ver. tir. u. s. w. *spetezzar, -à.*

pévere ‚Pfeffer' ABC; diese Form mit kleinen Lautvarianten in fast allen Mundarten; auch im It. neben *pepe* = *piper.* Das Neutrum wie *animal* behandelt. Oder von **piper-em?* Andere sehen darin eine Ablativbildung.

pezzóchera ‚petschwester' C; pad. *pizzócara;* it. *bizzóchera*, auch *bizzoca -occa*, neben *pinzócchera.* Neap. *vezzuoco* ‚laico di religione', *vezzoca* ‚monaca di casa'; sard. *pinzóculu* (im codice della Republica di Sassari) ‚laico che porta l'abito d'una religione nel secolo'. Nach Diez II, 12 von *blitens* bei Plautus, so dass ‚Schwachkopf' die ursprüngliche Bedeutung wäre, aus der sich dann die von ‚Frömmler' entwickelt hätte.

piádena A^2, *piádana* A^1 ‚thiffschussel' (‚tiefe Schüssel?'); ven. ver. bresc. mant. *piádena;* ferr. *p'adna*, friaul. *pláding* ‚grosse Küchenschüssel, zunächst von Holz', mant. bloss zu dem Zwecke, Reis zu reinigen. Bei Magagnò ‚sta *piana* de fave', wohl dasselbe Wort, statt *piáena.* Bei Ruzzante auch *piegna* aus *piaéna* mit *ñ* statt *n.* Das Wort wird auch in den VII comuni gebraucht. Von *patna* (deutsch *Pfanne*) mit eingeschobenem *l*, wie in *fiaccola*?[2] vielleicht unter Einfluss von *piatto.* Und wohl nur in diesem Sinne vergleicht Mikl. Fremdw. kroat. *pladanj* ‚Teller' mit nhd. *Platte*, it. *piatto.* In einer späteren Abhandlung über die slavischen Elemente im Neugriechischen führt

[1] Wie hier *mol* leicht zu *mbol*, so im Tratt. di Mascalcia ed. De Prato *petrosemdulu*, d. h. *selinon senilo senulo* und zwischen *n'l* trotz des mittleren kurzen Vocals Einschiebung von *d.*

[2] Vgl. bei Favre *plataine* ‚patène', bei Du Méril *platine* dass.

Mikl. πλαδένι ἀπλαδάνι frz. ‚huche' und ἀπλάδα ἀπλαδένα ‚grand plat' an, und vergleicht dazu kroat. *pladanj*, ‚das wohl griechisch sein wird'. Ist meine Deutung richtig, so wäre das neugriechische Wort romanisch.

pianeta ‚flachkneuffel' B; so altven., nach Boerio ‚bottoni di metallo piatti da affibbiare'; Mutinelli belegt es aus einer Verordnung von 1472. Von *planus*.

piagna C^2 (C^1 geschr. *pianga*), C^4 *piana* ‚hobel', daraus das Verbum

piagnar C^2 (C^1 *piangar* geschr.) ‚hobeln'. Mit *piagna* ist ven. mail. comsk. crem. pav. piem. *piana*, grödn. *plana*, friaul. *plane*, sard. *prane*, neap. sic. *chiana*, istr. *spiana*, berg. *pianössa*, zu vergleichen. Von *plana*, während it. *pialla* von *plan'la;* Diez II, 53. Woher *ñ?* An *plan'la planja* ist wohl nicht zu denken; *plan-ea* bietet sich nicht leicht dar; Einfluss des *i* ist trotz des dazwischen liegenden *a* möglich; vgl. oben *piegna* unter *piádena*. Vielleicht hat sich ableitendes *i* zuerst im Verbum *plan-i-are*, und dann im Substantivum eingefunden; vgl. bei Ruzz. *inspiagnar l'insuogno.*[1] Im tir. ver. bresc. com. piac. *piona* ist jener Einfluss des *n* auf das *a* zu erkennen, welches in lad. Mundarten sich sehr thätig erweist; *piona* = *plauna;* in den VII Com. *plona*. C^{23} geben dann eine zweite ebenfalls von Diez verzeichnete Form *piola*, welche im Ven. als Nbf., dann in zahlreichen lomb. und aemil. Mundarten, auch im Piem. und Sard. vorkommt, zum Theile mit der Nebenbedeutung ‚Axt'. Schon im lat. berg. Wb. *plola* ‚leviga', *ol plolet* ‚levigula'. Von *plan'la pion'la piolla piola* oder *plan'la pialla piaula piola*.[2] Daraus das Verbum *piolire* in C^{34}, in C^2 nb. *piagnare* auch *polire*, wohl *piolire*. Sonst nach der I. Conj. *piolar piular, -er.*

picollo A^2 (A^1C mit einem *l*) ‚stingel' A^1C ‚stigel' A^2; it. *picciuolo*. Dass Mundarten gutturales *c* zeigen, ist von Diez II, 53 bemerkt worden. Zu den von ihm angeführten Formen füge man hinzu ven. *pecólo*, friaul. *pecóll*, ferr. mod. regg. *picóll* und mit betontem Stamme: mail. (bäuer.) *pícol*, bei Rosa *pécol*, tir. *pégol*. Diez fragt, ob von *pediculus?* Für dieses Etymon spräche Bonvesin's *pedegollo*, gen. *peigullu*, sic. *pidicuddu* (in Trapani *piricuddu piricuddru*, Pitrè II, 386) ‚Stiel', welche ohne irgend einen Zweifel von *pedic-úllus* st. *-ulus* herstammen; man könnte auch auf berg. friaul. *pecol* ‚Fuss eines Sessels' hinweisen. Indessen bietet die Retraction des Accentes doch einige Schwierigkeiten. Dazu kommt, dass auch andere Suffixe angewandt werden: pav. *picù (ù = onem)*, mant. cremon. *picanell*. Hier müsste man, da bei einer Ableitung von *pes* das Deminutiv-Suffix *c-ulus* den Ausschlag gibt, annehmen, dass *pécol picóll* ihr Suffix mit den anderen vertauscht haben. Galvani denkt ebenfalls an *pediculus*, scheint aber mehr geneigt, das Wort mit *im-,ap-piccare* in Zusammenhang zu bringen, das er gegen die Lautgesetze von *pendicare* herleitet.[3] Es sei gestattet, eine Vermuthung vorzubringen. Schuch. II, 203 hat die verschiedenen Gestaltungen des Stammes *pit-* (*pet-*) erörtert. So wie nach ihm aus *pit-i-olus* it. *pícciolo* und aus *pit-ic-ulus* it. *píccolo*, so lässt sich wieder neben dem von Schuch. angeführten *picciuólo* = *pit-i-ŏlus* auch *píccol pécol* = *pit-ic-ulus*, dann *pecóll* = *pit-ic-ullus* annehmen. Die Bedeutung ‚Fuss' des berg. friaul. Wortes spricht nicht dagegen: auch wal. *picior* = *petiolus* bedeutet ‚Fuss'; die zwei

[1] *ñ* statt *n* auch in anderen Bedeutungen des Wortes; z. B. regg. *piagna* ‚lastra di pietra'. Man kann auch prov. *planha* gegen Msc. *plan* vergleichen.

[2] Für ‚Hobel' pav. piem. auch *varlopa verlopa*, frz. *varlope;* Diez II, 449.

[3] Schneller findet in unserem Worte ein Beleg für *p* aus *tv*; ags. *twig*, dtsch. *Zweig* soll das Etymon sein.

Begriffe ‚Füsschen' und ‚Stiel' werden, wie Schuch. richtig bemerkt, oft verwechselt.[1] — Man bemerke schliesslich ver. *pipolo;* wie zu betonen und zu deuten?[2]

pidria A, *piria* BC², *peria* C¹ ‚trichter'. Ueberall zu treffen. Formen mit *d:* mail. com. pav. *pidria,* rmg. *pid^{a}rja;* comsk. *pedria,* berg. *pedre, pidre;* Diminutiva mail. *pidriöl,* berg. *pedriöl,* com. *pidriö,* pav. *pid^{a}riö,* rmg. *pid^{a}rjol* [churw. *padriöl*]; tosc. *petriuolo.* Mit abgefallenem *d* vor *r:* ven. mant. ferr. piac. piem. *piria,* friaul. *pirie,* bergsk. *peria;* Deminutiv, in manchen lomb. Mundarten *piriö;* pad. mit Prätix: *impiria.* Es gibt auch ein paar Formen mit *pl* im Anlaute: comsk. *pledria,* friaul. *plere* und diese geleiten zum richtigen Etymon. Mit feinem Gefühle wies Ferrari sowohl für manche der verzeichneten mundartl. Wörter als für tosc. *pévera* auf *implere* hin; nur gab er als die zu Grunde zu legende Form *impletorium* an, welches wie Diez (II, 53) bemerkt, dem Buchstaben wenig genügt. Nun hat Ascoli (Studii critici II, 96) die Identität der Suffixe *tro- bro- fro-* nachgewiesen; aus dem Stamme *ple-* entstand einerseits *ple-bro-* = tosc. *pév^{e}ra,* andererseits *ple-tro-,* mit Erweiterung der Form durch *-ia, pletria.* Die Formen mit *pi* sind dadurch leicht zu erklären, dass zuerst *e* zu *i* (etwa durch Einfluss des *i* der Endung) und dann *pli* zu *pi* geworden ist. Für den gänzlichen Abfall von *l* in *pevera* st. *pievera* vergleicht Ascoli *cavicchia* = *clavic'la:* hier aber ist der Hang nach Dissimilation von *cl-cl* weit grösser als dort bei *pl-br.* Was die Bedeutung betrifft, so ist zu bemerken, dass mit den angeführten Wörtern gewöhnlich der grosse hölzerne Trichter zu Fässern bezeichnet wird; die Deminutiva bedeuten auch ‚kleiner zinnener Trichter zu Flaschen u. s. w.'[3]

piezaria ‚pürgschafft' C, dann

piezo ‚pürgel' C, *esser piezo* ‚purig sein' A; ven. *piezo,* neap. *pleggio prieggio,* sic. *preggiu* bedeuten ebenfalls ‚Bürge'; andere Mundarten kennen für das entsprechende Wort nur die abstracte Bedeutung ‚Bürgschaft', welche der suffixlosen Ableitung vorerst zukommt. Die Ableitung mit *-aria* ist ebenfalls nicht selten; auch in einzelnen it. Wbb. *pieggería.* Diez II, 400.

pignolà und über diesem Worte gleichsam als Erklärung *fustagna* ‚parchant' B. Gerade so an einer anderen Stelle, wo *un[a] bala de pignole* geschrieben steht, findet sich über letzterem Worte *fustagna.* Auch C² bietet *fustagno o pignolà* ‚parchhant', während

---

[1] Lucch. *picciólo* bedeutet ‚Sprossen in einer Leiter', wohl dasselbe wie *picciuólo* ‚Stiel'; ‚Sprosse' ist ein ‚kleines dünnes Stück Holz'. Von ‚Sprossen' zu ‚Stufe' einer beliebigen Stiege ist der Uebergang sehr leicht und so könnte regg. *pecca dla schèla* ebenfalls hieher gehören, *pecca = pit-ĭca.*

[2] Es könnte ein Deminutiv von *pipa* sein und sich mit ital. *piuolo* ‚Zapfen, Sprossen' decken; diess ergäbe wieder einen Berührungspunkt zwischen den Begriffen ‚Sprossen' und ‚Stiel'.

[3] Andere Ausdrücke für verschiedene Arten von Trichtern wären folgende: pad. ver. mant. parm. *lora,* bresc. cremon. *lura.* Ferrari führt *lura* bei Festus an ‚os culei vel etiam utris', das auch für ‚Schlauch' überhaupt gebraucht wurde; dagegen spricht regg. *lodra.* — C²⁴ *tortore;* ver. *-or,* bresc. *tortaröl,* gen. *turtaiö,* wo man versucht wäre, das übrigens zur Bedeutung wenig stimmende *tortus* zu erblicken; indessen ist comsk. *trigiavol* zu erwägen, wo *g* auf *ct* zurückführt. Ich dachte an *tract-* von *trahere;* Asc. 255, welches aus Vallanzasca *turtairö* aufführt, deutet es aus *tra[je]ctorium;* die Contraction zu *tractorium* unter Einfluss von dtsch. *trachter.* Auch Diez muss irgendwo das deutsche Wort im Hinblick auf das romanische erwähnen; ich kann aber im Augenblicke die Stelle nicht finden. Schueller sieht in tir. *tartor* geradezu eine Versetzung von ahd. *trahtari,* mhd. *trahter.* [Wenn er damit bresc. com. *tartara* ‚Milchtorte' vergleicht, so ist diess kaum zu verstehen; dieses Wort stammt doch, wie frz. *tarte,* von *tortus* her.] — Mod. *beina,* mod. ferr. *beinell* leitet Galvani von *bibere* her; er ist selbst geneigt, in *pévera* nichts als *bévera* zu erblicken. — Piem. *acavsior;* von *vassel* ‚Tonne'; auch *cerslor,* etwa mit Einmischung von *versare.* — Sard. *oridorzu,* wohl *hauritorium.* — Was ist romg. *fabiol?* — Ueber it. *imbottatojo,* tosc. auch *imbottaino,* wie frz. *entonnoir,* Diez I, 235. Daselbst wird auch it. *imbuto* sp. *embado* angeführt; schwerlich mit Ménage von *in* und *butis,* da Letzteres überall *t, tt* aufweist; könnte es nicht von *imbuere* sein, mit activer Bedeutung des Part. Pass.? — Bol. *salvareina* entspricht trz. *chantepleure,* dessen erster Theil im piem. *cantabrüna* wiederkehrt; gen. *guantabrina.*

C^{134} nur *fustangio* kennen. Man sehe bei Du Cange *pignolatum* mit zahlreichen Beispielen aus ital. Quellen. In den Bandi Senesi ed. Polidori-Banchi *pignolato* ‚tessuto da coltrici' mit der Bemerkung, dass das Wort noch im Statuto delle gabelle di Pisa vom J. 1604 vorkommt. Im lat. bg. Wb. ‚pignolatum' *ol fustà.* Toselli führt aus einer Urkunde von 1286 ‚unum zubbonem de *pignolino*' an. Was den heutigen Gebrauch betrifft, so finde ich bresc. *pignolat* ‚Barchent'; auch hie und da in einigen it. Wbb. *pignolato.* Wie bei manchen anderen Bezeichnungen für Stoffe, scheint das Wort auch für ein daraus verfertigtes Kleidungstück gebraucht worden zu sein; ich finde wenigstens bei Ruzzante: ‚vu femene ve fè fare agno dì *pignolè* e guarnieggi e cóttole u. s. w.'

pilon ‚stossel' B, nach *mortaro* ‚mörser'. Das Wort kommt überall (it. auch *pillo* gegen *pilone*) in der Bedeutung von ‚Stampfer, Zerstampfer' vor. Ich verzeichne es nur der speciellen Bedeutung halber.

piola, siehe *piagna.*

pistor ‚peck' C. So pad. Sonst ist nur eine Ableitung von *pistrina* (das, im Toscanischen verloren, in Mundarten fortlebt; z. B. mail. *prestin* u. s. w. und ohne *r* piac. *pistein*) vorhanden, nämlich *pistrinarius.* So z. B. mail. *prestinê*, piac. *pistinèr* u. s. w.

pivelo ‚ror' als Instrument B. Deminutiv von *piva.*

pizuoli ‚piczoln' B, unter den Getreidearten zwischen *faxuoli* und *bixi;* pad. *pezzólo*, ver. *pizzol* ‚Erbsen'.

plumbiolo C^{1} und

plumiolo A, endlich *piumbino* C^{234} ‚eysfogel'. Die letztere Form ist die allgemein gebräuchliche: mundartlich mit kleinen Lautvarianten, unter welchen es genügt, crem. *ciombì (pl* zu *é*, selten auf diesem Gebiete) zu erwähnen. Nach Boerio giebt es auch eine ven. Form *pimbiolo*, welche der von AC^{1} genau entspricht; *plu (plü)* zu *pli pi* wie in *pimaccio* = *plum-aceus.* In A ist *b* nach *m* (etwa nach vorausgegangener Assimilation) weggefallen. Von *plumbum*, weil der Vogel untertaucht; vgl. frz. *plonger* = *plumbicare.* Sard. *punzone* ist wohl dasselbe Wort; *plu* zu *pu* (vgl. in manchen Mundarten das Adv. *pu* = *plus*); *z* aus *bj* oder *j.*[1]

polezolo C^{234}, *pel.* C^{1} ‚polach'. Es ist it. *puleggio* ‚mentha pulegium', dtsch. *bolei polei*, mit Deminutivendung. So ver. *polezzol*, bresc. *pulezöl*, crem. *pelisol*, mail. *pellisciö* ‚nepitella, calamintha, Katzenmüntze'; das crem. mail. Wort, dann berg. *pelisöl* bedeuten auch ‚Diptam'. Zu bemerken noch ven. *porezzolo* ‚Gänsedistel'.

poliero ‚phole' AB; it. *poledro* Diez I, 327. Wird hier angeführt wegen *r* = *dr* (ven. ver. *poler*) und der Diphthongierung des *e;* ferr. *pulier*, friaul. *pujeri. Pollero pullero* ist übrigens auch zu Siena allgemein gebräuchlich; vgl. im Voc. Cat. *pollerini.*

pomela: *-e* ‚lorper' B. So ven. Nach Schneller bedeutet ampezz. *pomela* ‚Beere' überhaupt.

ponsar: *-a* ‚ruge' B. In älteren Denkmälern häufig; noch ver. *ponsar,* mant. *-à,* chiogg. *reponso;* friaul. *ponsà* nb. *polsà.* In den Mon. ant. bezeichnete ich das *n* als eingeschoben. Ich täuschte mich; *u* vertritt *l* in der Formel *ols* = *aus.* B^{2} hat *repolsar;* so noch in einer berg. Untermundart. Eine dritte Form ist *oss,* wo *ls* = *ss;* berg. *possà.*

[1] *Punzone* wird auch mit dem Zusatze *de santu Martinu* gebraucht, vgl. mail. *martin pescô*, frz. *martin pêcheur.*

póntege (sprich *ghe* aus) ‚maus' C^2 neben *sorze*, während C^1 bloss *sorze* hat. Bol. *pondgh*, mod. *póndegh;* Femin. mant. *pontga*, parm. bol. regg. *pondga*. Gewiss von *mus ponticus*, wie Galvani meint. Nicht davon zu trennen ist ven. comsk. *panteyana*, tir. *pantegam*, das Diez I. 343 zu *pantex* stellt. So Stier, Zeitschr. XI, 131 und Mikl. Fremdw. s. v. *podgana*.

portanto ‚zeltenpferd' A; in gleicher Bedeutung *portante* in der Storia d'Ajolfo; jetzt wol veraltet.

pósena ‚afftergereyt' B; ven. *pósena* ‚arnese che applicato al basto fascia al di dietro i fianchi della bestia e si pone invece di groppiera'; also, wenn ich nicht irre, lat. *postilena*, sic. *pistulena*, it. *pósola* und *posolina* ‚Schwanzriemen' entsprechend. Wohl von *pos[t]* mit Suff. *-ĭn-* oder *-ŭl-*.

preda ‚stain' C^{234}, während C^1 auf venez. Art. *piera (tr* zu *r)* bietet. Die Metathese des *r* ist in fast allen lomb. aemil. Mundarten, auch tir. piem. gen., selbst neap., gebräuchlich. Dann auch ven. *pria* veraltet, aber noch *priara;* eben so ver.: wohl *piera* aber *preara*.

pregozar: *-a* ‚petrewff' B; *gocciare* verstärkt durch *pre = per*. Das Compositum ist sehr verbreitet: piem. *pergotè* bedeutet ‚tröpfeln', trans. ‚besprengen' überhaupt; sonst aber ist der Begriff sehr eingeschränkt worden: mant. *pergottar*, mail. berg. friaul. *pergotà*. ferr. *sbarguttar* (*bar* st. *per*), dann ven. *percotar*, regg. *-er*, bol. *percutar*, mail. bresc. *percotà*, mant. *parcotar* (worin trotz der Tenuis doch wohl dasselbe Wort zu erkennen ist), sard. *preutire* bedeuten nur ‚den Braten am Spiesse mit zerschmolzenem Specke begiessen'. also it. *pillottare*, siehe oben *impilotar*. Vielleicht ist auch hier mit ‚petrewffen' dasselbe gemeint.

prégula; siehe *brégula*.

prévede ‚pfaff' A; siehe Mon. Ant. s. v. *préveo*.

pricaoro ‚prediger' B (aber *predicacion*). So, aus *pre[d]icare pri[d]ic.* bei Ruzzante. Vgl. bei Biondelli aus der Mundart von Settimo Vittone (piem.) *pricar* ‚sagen'.

proniale ‚chorchapt' A; im Pariser Glossare 7692 ed. Hofmann ‚altitronum' *pronel*. Vgl. dazu Tobler Jahrb. XII, 207.

pueso ‚elteis' C^1, ‚fgres' wohl für ‚egres' C^2, irrthümlich ‚egdechs' C^{134}, dann

puiesse, *fodra de* ‚eltesein chursen' A. Die Form von C^1 deckt sich mit frz. *putois*. auch piem. *pitois (put-ensis)*. In A ist *i* eingeschoben; mit friaul. *pudiese* ‚Wanze'[1] zu vergleichen; etwa *put-i-ensis*. Das Ital. wendet ein anderes Suffix an: *pùzzola = put-i-ola:* eben so ferr. *spùzzul;* pav. mit *-orium: spussôu*.

pulirola ‚pürsten' C^2 neben *sédola*, während C^{134} bloss letzteres Wort haben. Die Wbb. versagen den ersten Ausdruck.

purassè ‚genung' B. Eine Verbindung, welche in älteren Schriften ungemein häufig. noch jetzt in manchen Mundarten beliebt ist; pad. *purassè*, istr. *-iè*. bol. ferr. *-à* u. s. w.: Boerio bezeichnet *purassae* als veraltet. Auch im Tosc. *purassai*. Ueberall aber hat *assai*. im Gegensatz zu B, nur die spätere Bedeutung ‚sehr, viel'.

púpolo: *-i* ‚ohrenleppel' B. Ven. *púpola* bedeutet ‚Wade', also ebenfalls ‚weicher fleischiger Theil'.

[1] Gehört nicht auch churw. *pidra pidéra* ‚Wanze' hieher?

Q.

quadorro (in der Hs. nicht ganz deutlich zu lesen) ‚eccket' B. Ich verstehe das Wort nicht.

quariza ‚wasserkruog' C^{31} (in C^{12} fehlt das Wort). Offenbar Ableitung von *[a]qua*. Ist sonst das Wort nachzuweisen?

quasio B^2; siehe *squasio*.

quintara ‚quintern' B, im Mhd. ‚Leier mit fünf Saiten'; siehe Koch, Musik. Lex. s. v. *Quinterne*, wo auch eine Nbf. *chiterna* nachgewiesen wird. Im Roman de Cléomades *quintarieux*, wohl von *quintare*. Mit der Endung *-erne* wie im Deutschen, afr. *guiterne*, bei Rabelais *guinterne* (Littré s. v. *guitare*). Von *cithara* it. *chitarra* mit eingeschobenem *n*, wohl durch Anlehnung an *quintus*. Koch: ‚Es hatte vier doppelchörige Darmsaiten . . . Einige hatten f ü n f Chorsaiten'.

R.

rabir: *-isi* ‚wüthe' B. So ven. tir. mant.; cremon. piac. *-ì*. Vgl. bresc. *rabì* ‚wüthend'. Mit Präfixen: parm. piac. romg. *arabir*, *-ì*, ferr. mail. berg. *inrabir*, *-ì*. Am häufigsten als Reflexiv gebraucht. [Auch churw. *rabčir*.]

radegar: *e' son radegado* ‚ich bin irr geworden' A. Bei Fra Paolino, mit der Bedeutung ‚irren, fehlen' wie im Pad. (bei Ruzzante *regar*);[1] auch bol. *aradgars* ‚irren', *aradg* ‚Irrthum'; mod. *andèr arádegh* ‚hin und her schweifen'. Sonst in der Bedeutung ‚streiten', friaul. mail. *radegà*; Subst. mail. *rádega*, friaul. *rádigo*, pad. ver. *rádego*, bresc. berg. *rádech* ‚Streit'. In einer berg. Untermundart ‚Unterschied, Entfernung' [churw. *rádi* ‚Misshelligkeit, Unterschied zwischen Forderung und Anbot']. Von *erraticus*. Galvani vergleicht ganz richtig das tosc. *andar ratío;* nur darf man nicht mit ihm auch hier das Suff. *-icus* annehmen, ‚come da *opacicus, bacío*'. In beiden Wörtern liegt *-ivus* zu Grunde. [Im Engad. *radiv* ‚irrend, umstet'.] Vgl. auch altsp. *radio*, pg. *arredio;* Diez II, 169: ‚gleichsam *errativus*?'

ragatar ‚streiten' C. Das Verbum *regatar* ist zunächst ven. und bedeutet eigentlich ‚wetteifern, sich mit vielen Anderen zu Etwas drängen u. s. w.'; wird auch in der Umschreibung *far (andar) a regata* gebraucht; eben so cremon. *andar de r.*, mail. com. *fà a r.* in der ven. Bedeutung und nach Cherubini eben dieser Mundart entnommen; bresc. crem. *regata*, berg. (bei Tirab. mit Belegen aus dem XVII. Jahrh.; ob noch gebräuchlich?) *regataja* ‚Wettstreit'. Auch neap. *far a regatto*, sic. *a rigatta* oder *a riatta*. Die Form mit *a* in der anlautenden Silbe ist istr., in der Verbindung *a ragata*. Ist *regata* ‚Wettrudern' das ursprüngliche Wort und entwickelte sich daraus der allgemeine Begriff oder umgekehrt? Und woher das Wort? Nach Mahn zu Heyse's Fremdwb. von *riga* ‚Reihe'. Die Erklärungen bei Ferrari von *aurig-ata* oder *remig-ata* sind kaum erwähnenswerth. Noch wäre bergsk. *regà* ‚sich abmühen, sich bestreben', *regada* ‚Mühe, Anstrengung' zu erwägen.

raina ‚charpfft' A. So, mit *a*, friaul. ver.; dann bol. *raieina*, romg. *rajina*. C hat dagegen *reina* (in allen vier Drucken der Fehler *rema*), die ven. it. Form. So neben *regina reina* ‚Königin' im älteren Nordit. *raina*.

ramieri ‚Kupfergeschirr' C. Von *rame* und Suff. *arius* wie *argenteria*.

---

[1] *regar* = *ra[d]egar*, wie *salbego* = *salbá[d]ego*, *nega* = *ná[d]ega* u. s. w.

ranabòtolo: *-i* ‚keulhaubt' B, d. i. ‚Kaulfrosch, der unentwickelte Frosch'; so ven. comsk. Ohne Deminutivsuffix cremon. piem. *ranabott.* In umgekehrter Stellung mail. *bottaranna*, pav. *-ann.* Das eine Element der Composition gehört jedenfalls zu *botta;* Diez I, 78. Regg. *bóttel* bezeichnet im Allgemeinen jeden neugeborenen Fisch. Vgl. auch neap. *granavuottolo -a* ‚piccolo rospo'[1] [churw. *rambottel* ‚Fisch mit breitem Kopfe, Groppen'].

raspaora ‚trogschere' B. Gleiche Bedeutung hat das Wort in den meisten Mundarten; z. B. ferr. *raspadora*, friaul. *-or;* in anderer Bildung ver. cremon. *rasparola*, berg. bresc. mant. piac. *-öla*, mail. so und *raspiröla*, crem. *respirola.* Hie und da einfaches *raspa*, welchem Worte in einzelnen it. Wbb. die Bedeutung ‚Trogscharre' ebenfalls beigelegt wird. (In der Crusca bloss ‚Raspel'.) Andere Ausdrücke für das in Rede stehende Werkzeug sind mant. *rascaröla*, von *rascar* = *rasicare*, Diez I, 342. dann ven. *rassarola*, friaul. *rassador*, entstanden von

rassar: *-a* ‚schab ab' B. Dieses Verbum ist ven. ver. tir.: friaul. *-à*; ferr. auch mit der Bedeutung ‚ausschelten'. Muss, eben so wie *rascar raschiare*,[2] zum Participialstamme *ras-* von *radere* gehören (vgl. neap. *rasola* ‚Trogscharre'), wenn auch das geminierte *s* einige Schwierigkeit macht.[3]

rata ‚stikel' d. h. ‚steil' C; sowohl im Ven. als in lomb. aemil. Mundarten begegnet das Substantiv *rata*, istr. *rato* ‚steile Gegend': bresc. *ratel ratela* ‚abschüssiger Weg'. Dazu bresc. berg. *rat* auch als Adjectiv: so sard. z. B. *costa ratta.* Von *raptus?* Vgl. Parad. 25 *rattezza* ‚Steilheit'.

redondo ‚scheyblecht' B; siehe Mon. ant. und Schuch. II, 213.

regazo ‚renner' A, dann *-i* ‚schintfessel' (= *schiltvezzel* ‚Knappe, welcher den Schild trägt'; Benecke-Müller III, 285) A, ‚stallknecht' B und *regazin* ‚renner' B. Die hier angegebenen Bedeutungen ‚Knecht, Knappe' sind die ursprünglichen (Stallknecht Inf. 29 und lat. bg. Wb. ‚strigilifer' *regazo);* dann auch ‚Knabe' überhaupt. Das *e* in der anlautenden Sylbe ist ven. ver. cremon.; DC. aus berg. piac. Schriften *regatius.* Diez II, 56.

regname ‚chungtreich' A; so auch im älteren Toscanischen.

rémola und

rémolo ‚cleiben' C^2 (C^{34} *rémulo)* neben *sémola;* C^1 hat nur *le sémele.* Zunächst aemil.: ferr. romg. *rémul*, mod. regg. bol. imol. *rémel;* dann auch ostlomb. mant. *rémol*, cremon. *rémula.* Auch Ruzz. hat *rémola*, wohl in gleicher Bedeutung. Demin. mod. *remzól*, ferr. *ramzól.* Mit *o* in der betonten Sylbe parm. *rómol*, regg. *rómel*, piac. *romla;* Demin. parm. *romsöl.* Ableitung: parm. *romlada*, piac. *-à*, mail. mant. *remolada*, cremon. *remulada* ‚Kleienpflaster, Kleienwasser', auch piem. *ramolà*, pad. *remolada.* Anzumerken sind noch piac. parm. *zugar a romlein* oder *a romlett*, cremon. *a remolett.* mant. *a remulett*, ferr. *a ramulett* etc. = it. ‚giocare al cruscherello'. Meiner Ansicht nach von *re-* und *molere;* also *remol-* zu vergleichen mit *amòlum* ‚flos farinae' bei Papias; *ol.* als Suffix gefühlt, konnte nicht schwer anderen Endungen weichen, wie in *remzól*, gleichsam *rem-icci-olo.* Das *o* in aemil. Mundarten erklärt sich durch *m.* Anders Galvani, der ein archaisches lat. Verbum *remère*

[1] Mit prosthetischem *g;* so entspricht *granonchia* (auch tosc.) frz. *grenouille;* vgl. auch in dieser Mundart *gragno* = *arance*, *gráncilo* = *rancidus*, tosc. *gricciolo* = *riccio*, *ericius.*

[2] Ascoli, Studii critici II, 105, bestreitet *raschiare* von *rasiculare* und nimmt ein altes *ras-tlum* statt *ras-trum* an: aus ersterem *rasclum* und *rasclare.* Dagegen scheint sard. *rasigare* zu sprechen, das wohl nur *ras-icare* entsprechen kann.

[3] Für mant. ferr. bol. *razzar* (bol. *razzarola* ‚Trogscharre'), romg. *razzè*, it. *razzolare* dürfte derselbe Ursprung beansprucht werden.

annimmt, das mit *remoror* zusammenhängend zunächst ‚hindern, zurückhalten' bedeutet haben soll. Daraus *rémelus* oder *rémelum* ‚la crusca, la quale sul setaccio, tuttochè grossolano, arresta e remora il passaggio della farina'. Zugleich auf ein afr. *remer = remanere* hinweisend, fügt er hinzu: ‚Chi poi volesse trarre *rémel* dal francese per farlo dinotare il rimasuglio cioè quel che rimane sul setaccio, farebbe certo una via più breve, ma forse non autorizzata abbastanza'. Man sollte meinen, dass Letzteres sich in die Bedeutung weit besser fügt; auch hat Galvani selbst, bei wiederholter Besprechung des Wortes (Propugnatore IV 1, S. 31), nur die zweite Deutung vorgebracht. Indessen ist eine solche Form *remer* mehr wie problematisch.[1]

rencurar: *-a* ‚pesorg' B. Tir. mant. ferr. *rancura* bedeutet ‚Sorge, Eile'; tir. *rancurar* ‚besorgen, bewahren', friaul. *rancurà rinc.* dass., auch ‚sparen'; in figürlichem Sinne ven. ver. tir. friaul. auch ‚sammeln, pflücken' z. B. *r. la salada;* Reflexiv ven. ferr. *rancurarse,* mant. *töras rancura* ‚sich um etwas kümmern, sich beeilen'. Vgl. auch mant. *far rancura* ‚um etwas drängen, angelegentlich empfehlen'. [Churw. *avair arinchiüra* ‚sich zu Herzen nehmen, darauf halten, achten'.] Woher die Wörter? Im Altit. finden wir *rancura,* das nicht bloss ‚Groll', sondern auch (z. B. Purg. 10) ‚Kummer, Schmerz' bedeutet; dazu *rancurarsi* nur ‚sich betrüben, grämen'; das Verbum kommt auch beim Landvolke im Mail. und Comsk. in gleichem Sinne vor; activ ‚betrüben, Vorwürfe machen'; Sbst. *rancuri* ‚Klagen, Vorwürfe'. Dass *rancura* ‚Groll' mit *rancor* zusammenhängt (Diez I, 341) ist kaum zu bezweifeln. Soll man nun sagen, dass die Begriffe sich so entwickelt haben, dass man von ‚Groll' zu ‚Gram, Schmerz, Kummer' und von diesem zu ‚Sorge, Sorgfalt u. s. w.' gelangt sei, und dass daher alle bisher besprochenen Wörter nur einer Quelle, und zwar einer so fernen, entspringen? Unmöglich ist zwar diess keineswegs; indessen bleibt noch für die Frage Raum, ob nicht jene Ausdrücke, die ‚Sorge', vielleicht auch jene, welche ‚Schmerz' bedeuten, irgend wie mit *cura* zusammenhängen. Und zwar nicht so sehr durch directe Bildung (*r-in-cur-are* und daraus das Verbalsubstantiv), wogegen das fast beständige *a* zu sprechen scheint, sondern durch Einmischung.[2]

rente, *de* ‚pey' A; in B bloss *rente.* Wie in B, so noch ven. und neap.; sonst am häufigsten *arente, -ent;* aber auch mit *da* ven. mant. crem. *darente, -ent.* Ferrari gab das Richtige an, als er darin lat. *haerentem* erblickte, eine Deutung, welche auch bei Diez II, 415 zu finden ist. Das berg. *a redet* (nb. *arent*) ist wohl aus *adhaerentem* durch doppelte Metathese entstanden: *der* zu *red.* Die mehrfach behauptete Zusammenhörigkeit mit Dante's *a randa* (piac. *a rand*) hat den Buchstaben entschieden gegen sich.

requilia ‚heiligthum' AC. Gleiche Umstellung in pad. *requilia* und bresc. *requelia* (hier *i* zu *e* wie z. B. im bol. *relequia*). Eine andere Umstellung in ven. *leriquia,* romg. *lerequia;* so schon beim Grammatiker Diomedes, Schuch. II, 527.

resentar ‚sweiffen'; ven. ver. tir. eben so; dann friaul. bresc. berg. crem. cremon. mail. com. *-à,* parm. bol. *arsintar,* piac. *-à,* romg. *-è,* piem. *arsentè;* gen. *arruxentà,* sic. *arricintari.* Auch neap. *recentare* ‚lavare i panni dopo che furono posti in bucato'. Es gibt dann auch Formen mit Sibilans statt *t:* ferr. *arsenzar (-an-),* mod. *arzinzer,* pav. mant. *arzanzar,* piem. *arsansè.* Wie sp. (veraltet) *recentar,* [churw. *aršantar daršantar*], prov. *recensar,*

[1] Romg. *ravzól* ‚cruschello' muss ein anderes Wort sein.

[2] Ich möchte hier nicht it. *rángola* (bei älteren tosc. Schriftstellern, vielleicht noch im Volke vorhanden) ‚Sorge, Besorgniss unerwähnt lassen; das Verbum *arrangolarsi* bedeutet ‚sich grämen, zürnen'.

von *recentare* oder *recent-i-are* ‚durch Reinigen erneuern'; Diez II, 416. Galvani's Deutung aus *re-sincer-are* zu *resincare* syncopiert (?) kann sich dagegen nicht behaupten. Noch ist parm. *ardinzar*, regg. *-èr*, das sich aus gegenseitiger Umstellung von *arzintar (t* zu *d)* erklären lässt; weniger deutlich ist ferr. *arsdanzar*.

resente ‚kühl' ABC. Jetzt, wie es scheint, ist diese Bedeutung des Wortes nirgends mehr gebräuchlich. Ueber die Berührung der zwei Begriffe ‚neu' und ‚kühl' siehe Grimm's Wb. s. v. *frisch*.

respiander: *el sol -o* ‚die sunne scheint' B. Das *a* statt *e* in diesem Worte, allerdings immer in tonloser Sylbe, kommt vor bei Grion 217 *res iandente*, im Crescentiaged. *s iandore*, bei Calmo, Magagnò; bei berg. Schriftstellern des XVI. Jahrh. Noch heutzutage com. *s iandor*, tir. *s iandorir*, ferr. *siandor resiandurir*,[1] neap. *sbrannore* (*pl* zu *br* und *nd* zu *nn*); vgl. auch prov. *slandor*. Nicht zu übersehen ist auch *l* zu *i*, während im It. mit mehr gelehrter Form *slendere sle ndore*.

restelar: *-a* ‚reck' B; dann

resteliera ‚rauffe' B von

restelo ‚reche' B. Das *e* in der anlaut. Sylbe ist in den meisten Mundarten (auch im Sard.) zu treffen; *i* im friaul. *ristiell risćell* (*ti* = *ć*). Pad. *rostelo* ist zu bemerken.

revidar: *-a* ‚widerpeut' C. Interessante Bildung von *re* + *vitare*, letzteres aus *in* + *vitare* erschlossen. [Churw. *ravidar* ‚herausfordern'.] Vgl. *desvidare*.

revolto ‚gewelb' B. Sonst nur einfaches *vôlto*.

riale ‚getrew' B. Die hier angegebene Bedeutung steht jener sehr nahe, welche die Crusca für *reale* §. VI anführt ‚aufrichtig, wahrheitsliebend'. Auch im Sard. *homine reale* ‚schietto, sincero' [churw. *real* ‚rechtschaffen']. Ven. *realtà* ‚Wahrheit, Aufrichtigkeit'.

ribuola ‚rainfal' B; eine Art Wein; friaul. *ribuele rab*. Eben so

romania ‚romanir' A.

rosco ‚kröt' B; so ver. (vgl. Mon. ant.) tir. *rosch*. Vgl. churw. *rusc ruosc;* Diez II, 59.

rotto ‚gropiczt' C. Das roman. Wort ist *rutto*, das deutsche von *gröpsen* ‚rülpsen'.

roveja ‚arbeissen' C^{234} neben *bisi*, C^{1} nur dieses. Stimmt genau zu it. *rubiglia*, von *ervum* + Suff. *-ilia* Pl. von *-ilium;* Diez I, 163. So mod. *erreja*, piac. mod. regg. bol. romg. *arveja*, parm. regg. *arvia*, ferr. *ruvia rucjè* (*jè* = *ia*). Com. *erbeja* ist mit gleichem Suffixe gebildet. In berg. *roaja*, bresc. *roajot*, crem. *ravajót* wird kaum *-ilia -eja* zu *-aja* abgeändert sein; vielmehr ist Suff. *-alia* anzunehmen. Mit *-ilium:* mail. *erbei arbej arbij* [churw. *arveigl, -aigl, arbaigl.*]. Mit *-onem:* pad. mail. piem. *erbion arbion*, mant. *rovion*. Mit *-ott-:* mant. *roviott*, piac. parm. *riviott*, regg. *arviott;* Galvani führt an *erviott arv. rev. ruv*. Mit *-ŏlus:* mant. *roviŏla*. Was die anlautende Sylbe betrifft, so haben wir neben ursprünglichem *er*, auch *erCons* zu *arCons.*, dann *er* zu *re, ri* oder *ro (ru)* wegen des folgenden *v (b)* oder *ra* wegen der bekannten Vorliebe für *a*. Im Aemil. ist *arv* eher aus *r'v* als aus *erv* zu erklären. Das *v* bleibt *v;* wird *b*, wie sonst oft nach *r*; fällt weg; wird endlich durch *d* wieder ersetzt im mod. *rudéa*.

rufa ‚rupfen' C. Das deutsche Wort bedeutet in Oesterreich und Baiern eine Art grobe Leinwand; noch im tir. *ruf* gebräuchlich.

[1] In dieser Mundart wird überhaupt tonloses *e* vor *n* und Dentalis zu *a*: *pandón* (von *pendere*), *inspavantir, slusantar* u. s. w.

rugnire ‚greinen' A. In zahlreichen Mundarten kommt das Verbum vor, bald wie hier nach der IV. bald nach der I. Conjugation. Die ursprüngliche Bedeutung ist ‚grunzen', dann auch ‚belfern, bellen, wiehern, brüllen der Ochsen'. Daraus entwickelte sich der Begriff ‚murren, sich leise beklagen', endlich ‚streiten, vor Gericht klagen, Process führen'. In letzterer Richtung ist noch zu bemerken com. *rogna rogneta*, tir. *rognet* ‚Stänkerer, Processsüchtiger, Chicaneur', ven. *rogna* ‚Streitigkeit', com. Pl. *rogn*. Was die Form betrifft, so ist ausser aemil. *argnì* (*ʾrñ = r'ñ*) romg. *brugnì burgnì* zu erwähnen mit vorgesehlagenem *b*. Wohl Alles von *grunnio* mit abgeworfenem *g;* dieser Meinung ist auch Asc. 526. Von Seite des Begriffes vgl. lat. *ringi* ‚die Zähne fletschen', dann ‚grollen' und span. *reñir* ‚streiten'.[1]

runchezare C[2] und

runchizare C[1] ‚snarchen'. Ven. ver. mant. bresc. u. s. w. *ronchezar, ronchizar*. Friaul. *ronchizà ronceà rancujà*. Es kommt auch einfaches *roncà* vor, z. B. berg. comsk. Sard. *arruncai* (auch *roncare* ‚ragghiare'); [churw. *runcar*]. Auch für das Ital. wird von manchen Wbb. *roncare roncheggiare* angeführt. Diez II, 175 führt das Wort bloss im spanischen Theile an. Von *rhonchare* bei Sidonius. Man hat ein afr. *ronchier* nachgewiesen; Jahrb. XI, 154.

ruzenente ‚rostig' B. So ostlomb. gen. aemil. Von *ruggine* + Sbst. *-ente*.

S.

sabadi A[1] und

sabadodi A[2] C[2] ‚sameztagt'. In Italien fast überall ohne Zusatz von *dies;* an der Volksthümlichkeit der von unseren Glossaren gebotenen Formen darf man zweifeln; vgl. *domenegadi*.

saffil ‚saffil' A. Die gleiche Form, mit *l*, im Altven.

sajador ‚felslos' A. Ven. *sagiaor*, istr. *sajadur siadur;* wohl von *salire*, gleichsam *sali-atorem*, wie *cusadura* von *cusire*. Vgl. ital. *saliscendi* und ven. *saltarelo*. istr. *-ielo*, berg. crem. mail. *-el*; friaul. *saltell*. Woher berg. *sássola?*

salegare, siehe *salezare*.

salegher ‚beidfelber' A, *-aro* C[12], C[2] als Nbf., C[34] ausschliesslich *sálexe* ‚salcher, felber' C[1], ‚felb' C[34], ‚sôliholtz' C[2]. Von *salicem*, mittels des Suff. *-ari-*, wie die Namen der Obstbäume von denen des betreffenden Obstes. Ven. *salegher* (veralt.) *salgher*, friaul. *salgar*. Sonst findet sich das Primitivum ven. *sálese* (Nbf.), berg. piac. *sáles*, mail. *sáres* u. s. w.

salezare C[1], *-egare* C[2] ‚pflastern', woraus *salezada* ‚gepflastert' A. It. *selciare, selciato;* von *silicem*. Fast alle Mundarten haben in erster tonloser Sylbe *a* statt *e (i);* die nördlicheren retteten auch das zweite *i;* bei den einen endlich geht der Stamm auf Gutturalis, bei den anderen auf Sibilans (Palatalis) aus. Ven. ver. tir. bresc. crem. *salezar, -sar, -sà,*

[1] Weiter erwäge man berg. mant. parm. *ragnar* ‚iaen vom Esel' und ‚greinen' von einem Kinde; sard. *raunzu* ‚Grunzen des Schweines' und *raunzare* ‚murren'; berg. *rengognà*, parm. *rangognar* (auch *brang.*), piac. *-à* ‚belfern' und ‚murren, sich beklagen, streiten', berg. *reghegnà*, bol. *ragagnor*, romg. *-è* ‚streiten, Process führen'. Bresc. *bogognà*, berg. *bigugnà* (vgl. franz. *bougonner*), gen. *mugugnà;* bresc. crem. *tontognà*, gen. *tuntunà*, crem. *gongognà* mögen als weitere Bezeichnungen des Begriffes ‚greinen, murren' angeführt werden. Man könnte deren noch viele sammeln.

friaul. *salisà*, tir. mit den Nbff. *salasar sarasar;* nur pad. *selesar*. Cremon. *salegà*, ferr. parm. mod. bol. *salgar*, piac. *-à*. romg. *-hè*.

saluorola B, aber *salarola* C² ‚salzfass'. Die Form von B ist sehr verdächtig; wahrscheinlich ist *uo* für *a* verschrieben. Diese Ableitung ist ziemlich verbreitet: Msc. bol. *salarol;* häufiger Fem. tir. cremon. *salarola*, berg. bresc. piac. *-öla*, crem. *salirola*. immer um jenes hölzerne Kistchen zu bezeichnen, in dem Salz in grösserer Menge aufbewahrt wird; nur friaul. *salarûl* ‚Salzfässchen bei Tisch'. Für letztere Bedeutung dient am häufigsten eine Ableitung durch *-inus:* mail. com. ferr. piac. parm. *salin, -ein:* und mit vermittelndem *-ar-:* pad. ferr. tir. bresc. berg. crem. *salarin, -im, -ì;* Fem. ven. *salarina*. C¹ hat *salier*. wie it. *saliera;* nur Masc.

salvadesina AC², *-edes-* B, C¹ als Masc. *-adesino* ‚wildpret': bei Bonvesin. im Crescentiaged., bei Calmo u. s. w. kommt erstere Form vor; *silvatic-ina*. Einige Wbb. führen selbst ein ital. *salvaticina* an, und diese Form haben spätere Ausgaben von C.

salzigoni ‚gsalczen würst' C¹³. Diese Ableitung ist nicht zu belegen. Wahrscheinlich ist *-izoni* gemeint, und so haben C²⁴. Dazu C² *salzizoti*, C³ aber wieder und selbst C¹ *salzigoti*.

samuza ‚gespalte hamer' C¹, *semoza* ‚gestaite hamer' C². C³⁴ haben nicht das mir unbekannte Wort.

sarandégola ‚slander' B. Der anlautende Consonant ist nicht so deutlich geschrieben, dass jeder Zweifel behoben wäre; man könnte im Nothfalle statt des langgestreckten *s* ein *f* lesen. Die Form mit *f* ist allerdings viel deutlicher; wir sähen da pad. *frandígolo* (nb. *frond.*), DC. *frandegulum* aus der Hist. belli Forojul., eine Ableitung von *fanda* mittels *-icul-*, der eine andere mittels *-ibul-* im afr. *foudeble fondefle* zur Seite steht; mit *r frondevola* in einer Urkunde des XII. Jahrh. aus Toulouse bei DC.; ja Ferrari kennt selbst ein it. *frandibolo*. In letzterem, so wie in unserem Worte finden wir ausser der üblichen Einschiebung von *r* (Diez I. 181) auch *o* zu *a:* piem. selbst unter dem Accente *franda*, so bergsk. *sfranza*. Das erste *a* in unserem Worte würde ein Wiederhall des *a* der folgenden Sylbe sein, um den combinierten Anlaut zu lösen, vgl. rum. *faramę* = *fragmen*. Nun aber führt Boerio ein Wort *cerendégolo* (*c* sibilant auszusprechen) aus einem Gedichte von 1521 mit der nämlichen Bedeutung an. Hier ist schwer ein Lesefehler anzunehmen, und daher dürfen wir die Form mit *s* nicht unbedingt abweisen, wenn sie auch nicht leicht erklärlich ist. Was Boerio darüber sagt,[1] ist unhaltbar. *S* aus *f* ist aus schweizerischen Mundarten (bei Bridel) bekannt; wird man diese überaus seltene Lautwandlung für dieses zweifelhafte Beispiel in Anspruch nehmen?

sartia ‚seill' A. Das Wort wird nur desshalb angeführt, weil es gewöhnlich nur im Plur. vorkommt; dann um ein älteres Beleg für die bloss in neueren Wbb. angeführte und für die Richtigstellung der Etymologie wichtige Form *-ia* zu bringen: Diez I. 366.

sazo ‚quint' A; ven. ‚der sechste Theil einer Unze', so friaul. *sas saz:* vgl. die Crusca s. v. *saggio*. *Sacze* C¹, *sazi* C¹²³¹ ‚sacz' ist wohl dasselbe Wort.

sbadichiar: *sbadicha* ‚gene' B; *ch* jedenfalls für *chi* d. i. *é;* *-iciar* = lat. *ic'lare* in it. Form *sbad-igliare*. Die meisten Mundarten haben übrigens eine Ableitung durch *-ac'lare* wie im prov. *badalhar*, frz. *bruiller bailler*, auch it. *sbadacchiare*. *Cl* bleibt im berg. *sba-*

[1] ‚Tale strumento somiglia in qualche modo alla forma d'una piccola lampada detta da noi *cesendelo*, e questa voce ha una benchè grossolana analogia col *cerendégolo*'.

daclà (aber im lat. bg. Wb. *sbadagià*) oder wird zu *ć, ǵ, j,* im Süden zu *ghi. D* bleibt im ven. tir. ferr. parm. bol. *sbadaciar;* bresc. crem. cremon. com. *sbadaggià,* romg. *-è;* piac. *sbadajà,* romg. *-è;* sic. *badagghiari. D* fällt weg und es entsteht Hiatus; dieser wird geduldet im gen. *baaggià;* er wird getilgt durch Einschiebung von *g* in pav. *sbagaggià,* durch Contraction im ver. *sbacciar,* mail. *sbaggià.* Letzterem entspricht

sbajar ‚gaimiezen' C.

sbianchir: *-isi* ‚kelcke' B; so ven., während it. entweder ohne Präfix oder mit *in-: bianchire imb.* Auch nach der I. Conj.: mail. com. crem. *sbiancà*; dann abgeleitet: ven. *sbianchizar,* tir. *-ezar,* bresc. *-ezà,* ferr. parm. *sbianczà* u. s. w.

sbiotar: *-a* ‚enplosse' B; mail. com. *sbiottà* ‚entblössen, die Kleider ausziehen', auch ‚beim Spiele alles Geld abgewinnen'. Das Adjectiv *biotto* ist im ganzen Norden weit verbreitet: die Formen sind *bioto biot biut,* comsk. *giot (bj = ǵ),* mant. ferr. *bioss,* mant. *biöss,* parm. *biuss.* Mit Präfix: piac. *sbiot,* cremon. *sbiöt,* parm. bol. *sbioss, sbiuss.* Ursprüngliches *l* noch in comsk. *blott,* mail. *sbluš.* Man bemerke endlich berg. *sbioc*; *t* zu *c.* Eben so vielfach die Bedeutungen: ‚nackt'; ‚unvermischt, rein' z. B. *vin b.*; ‚ohne Zugabe, bloss' besonders vom Brode: *an b.* ‚trockenes B.'; ‚beraubt, arm, bedürftig'. Diez I, 69.

sbusenar A[2]: *questo leon sy slanza in la bandiera, quando el vento sbusena* ‚der leb strebt im panier wenn der wint sewst'. Ohne Präfix: ven. *busnar* ‚sausen' vom Winde, von einem Bienenschwarm, von den Ohren. Friaul. *busíne il vint, il tim, businin lis orelis.* Tir. *businar,* regg. *-er* ‚sausen der Ohren'. Istr. *sbusinà* ‚correre così da produrre un suono'. Es ist ital. *bucinare,* tosc. auch *sbucinare* ‚zuflüstern, raunen' auch intr. ‚sausen der Ohren'; nach Galvani von *vocem,* flor. *boce.*

scafa neben *scancía* ‚stegen' C[2]; C[1] hat bloss *scancía* ‚stelen'. *Scafa scaffa* ist das Primitivum zu it. *scaffale*; es ist ein weit verbreitetes und vieler Bedeutungen fähiges Wort. Diez II, 61, und wohl von ihm unabhängig Galvani, leiten es vom mhd. *schafe,* bair. *schafen,* zu denen besonders wegen der Bedeutung ‚Kasten' noch *Schaft* zu stellen ist. Italienische Etymologen ziehen vor lat. *scapha* ‚Schiff' (so it. neap. *scafa,* vielfach *scafo* ‚Schiffsgerippe'), dann *scaphium,* welches wie gr. σκάφη allerlei ausgehöhlte Behälter bezeichnet; es ist also der nämliche Begriff, welchen deutches *Schafe* ausdrückt. Die häufigste Bedeutung des it. Wortes ist ‚Gestell mit Brettern zu Büchern, Küchengeräthen u. s. w.' dann ‚Fach in einem Kasten', auch ‚Kasten' überhaupt, ‚Auslagekasten in einem Gewölbe'[1]; gen. *scafo* ‚Bettstelle'.[2] — C[34] haben *scafa o*

[1] Sic. *scaffarata* ‚Glaskasten um Silbergeräth, Kunstsaehen, Reliquien u. s. w.' aufzubewahren, scheint eine Ableitung zu sein, nur wäre das Suffix ungewöhnlich; sicilianische Lexicographen vergleichen mit Recht das gleichbedeutende span. port. *escaparate.* Woher nun dieses Wort?

[2] Verfolgen wir nun die weiteren Bedeutungen des Wortes, so finden wir überall den Begriff ‚hohl, ausgehöhlt' wieder. Ven. romg. *scafa,* friaul. *-e* ‚Spülstein' (dasselbe wie *seciaro,* s. d. W.) — comsk. *scafon* ‚sorta di truogolo fatto di doghe a foggia di secchio' — neap. *scafareja scafariella* ‚catino di terra'; sen. *scafarda* ‚catinella'; in anderen tosc. Gegenden mit eingeschobenem *n scanfarda* ‚scodella molto cupa'; pistoj. *schifarda* ‚scodella, tegame' — ven. *scafeta* ‚Nische im Findelhause zur Aufnahme der ausgesetzten Kinder'. — Neap. *scafo* ‚Aushöhlung im Ringe zur Aufnahme des Steines', it. *castone* — parm. *scafa* ‚Loch im Klotze zur Aufnahme des Fusses des Ambos' — gen. *scafa* ‚commettitura, che si fa con uno o più denti internati nella femmina che li riceve'. — Schon aus einer Urkunde des J. 960 führt Rosa brianz. *scafeta* ‚Garbe' an, eben so mail. berg. *scafeta* ‚Haufe Garben'; der Zusammenhang erhellt, wenn man bedenkt, dass *covone* ‚Garbe', pad. ferr. mod. bol. *cavajon* ‚Haufe Garben' von *cavus covus* ‚hohl' stammt; Diez II, 23 und Schuch. I, 178. — Cremon. piac. *scafa,* parm. *scafada* bedeuten ‚angolo interno che si forma da due case contigue una delle quali sia più innanzi dell' altra', wo also eine Art Höhlung entsteht. — Romg. *scafa* ‚corrosione prodotta nelle sponde de' fiumi dalla corrente dell' acqua per lo più in linea curva' — sic. *scaffa* ‚avvallamento o buca che s'incontra nelle strade un po' guaste'. — Romg. *scafa* ‚intaccatura fatta collo scalpello o colla penna del martello nel legno, nella pietra, nel ferro'. — Endlich wird das Wort mehrfach (ven. pad. tir. bresc.) in der Bedeutung des it. *bazza* gebraucht ‚nach vorn und aufwärts gebogenes Kinn' gebraucht; Ferrari: ‚cu

scala ‚stieg'; diess sieht aus wie ein Missverständniss des Wortes *stege* ‚schmales Querbrett' in C[2]; indessen ist nicht zu übersehen, dass bol. *scaffett di altar* ‚scalini dell' altare' bedeutet.[1]

scaja ‚schub' A d. h. ‚Schuppe'. It. *scaglia;* Diez I, 367. In vielen Mundarten hat das Wort auch die Bedeutung ‚Splitter'. Daraus

scajar: *-a* ‚hobele' B; so ven. tir. ver.

scajo ‚ugschen' A; istr. *scajo*, ven. *scagio* ‚Achselhöhle'. Was Ferrari über das Wort sagt, ist wenig überzeugend. Ich vermuthe *scapula scapla*; *pl* = *lj* wie im it. *scoglio;* Deminutiva werden gerne Masculina.[2] Ven. auch *sotoscagio* mit angewachsener Präposition.[3]

schänier B. Es wird das ganze Praes. Ind., mit Ausnahme der 3. Sing., angegeben:

eo schänia		‚ich muss	
tu schänia		du must	
nui schäniemo	*andar*	wir müssen	gen'.
vui schänie		ir mussend	
queli schänio		die müssen	

Vor Allem ist zu bemerken, dass dieses Verbum im alphabetischen Verzeichnisse unter dem Buchstaben *C* angeführt wird. Das *s* mag vom Lexicator selbst als nur verstärkend angesehen worden sein. Geht man von *chäuier* (wahrscheinlich *chégner* oder *cögner* auszusprechen), so begegnen wir einem Verbum, das einst viel häufiger gebraucht noch immer zahlreiche Spuren in norditalienischen Mundarten zurückgelassen hat. Für das Ven. sagt Boerio: ‚*Cógner*, voce antica, che usavasi in Venezia ancor nel secolo XVI. per Far d'uopo bisognare. Questo verbo è però ancora nel vernacolo contadinesco del Padovano e del Polesine. *I cogneva criar*, erano sforzati a gridare'. Bei Calmo: *te scognera'* ‚du wirst müssen', *el scognerae* ‚er würde müssen'. Für das ält. Pad. lassen sich aus Ruzz. Formen wie *scogno* ‚ich muss', *scon* ‚es ist nöthig', *a scognerè* ‚ich werde müssen', *la scognerà* ‚sie wird m.', *scognessàm* ‚wir würden m.' anführen. Auch Patriarchi führt als ein noch gebräuchliches Wort *cognér* an. In den rustiken Mundarten Ven. lebt das Verbum in zahlreichen Formen; so liessen sich beispielsweise belegen aus Chioggia *cugnassémo*, Burano *scugna*, Belluno *la cogne andare*, Rocca d'Agordo *ai cognù mandar*. Auch in Istrien gebraucht das niedere Volk das Wort. Für das Ver. verzeichnet Angeli *cogner*, ohne die Betonung anzugeben:

---

mentum prominet reliqua oris recedunt et veluti *concava* sunt'. [Vgl. z. B. cremon. *basiola* ‚Schüssel' (also ‚hohler Behälter' wie *scaffa*) und = *bazza*.] — Auf anderen romanischen Gebieten scheint das Wort keine grosse Verbreitung gefunden zu haben; frz. *escafotte*, bei Oudin auch *escafette*, ‚écale de noix ou de moule' wird von Scheler und Littré von *scapha* hergeleitet. Für *écaffotte* ‚peau de légumes qui reste dans la passoire quand la purée est passée' fragt Littré, ob es von *scapha* komme, das bei DC. auch in der Bedeutung des frz. *cosse* ‚Hülse' vorkommt. Die von DC. angeführte Stelle ist allerdings nicht deutlich; nach allem oben Gesagten aber liesse sich eine solche Bedeutung des Wortes leicht begreifen. — Vgl. endlich noch unten das Wort *scuffon*.

[1] Wo liegt der Berührungspunkt zwischen *scapha* und ‚Stufe'? In einer Reihenfolge von Stufen mag allerdings Aehnlichkeit mit den Fächern eines Gestells gefunden werden; indessen kann auch *scapha* in der Bedeutung ‚Schüssel' in Betracht kommen, wenn man z. B. tir. lomb. *basla basia basgia* u. s. w. ‚Teller, flache Schüssel' und lomb. *basel* ‚Stufe' vergleicht. Für letzteres scheint mir das gewöhnlich vorgebrachte Etymon *basis* etwas zu gelehrt.

[2] Aus *axilla* berg. *sela*, mail. *sella*, und mit *ll* = *j* berg. *aseja*, crem. *seja;* das *j* verschwindet im berg. bresc. crem. *sea*. Im lat. bg. Wb. ‚assilla, scapula' *la scya;* kein Fehler; da in einer berg. Untermundart noch *ascia* vorhanden. Wenn mit betontem *í*, so aus *axílla;* nur macht *x* zu *š* in dieser Mundart einige Schwierigkeit. Wenn mit betontem *á* (wo dann im lat. bg. Wb. *l'ascya* zu trennen wäre) von *asc-ula* st. *acs-ula*; *sclu* zu *séa ša*.

[3] Auch dem Worte für ‚Kniekehle' präfigirt sich *sub*. — Mit *sub-* zusammengesetzt auch sard. *suiscu*; in anderen sard. Mundarten *suercu*. Es ist wahrscheinlich dasselbe Wort. *Suercu* stellt Diez II, 105 zu span. *sobaco*, nach Cabrera von *subbrachium*; für das sard. Wort empfiehlt sich weit besser das Isidorische (Orig. XI, 1. 65) ‚[alas] quidam *sublircos* vocant, propter quod in plerisque hominibus hircorum fetorum reddant'. — Ein anderer Ausdruck für ‚Achsel' s. v. *lasena*. Ueber neap. *tetelleca* und it. *ditello* Diez II, 25.

in den Gedichten von Zenari: *mi cogno, i cogne crepar, a cognù far.* Tir. *cógner scógner;* Schneller in einem Programme von Roveredo führt als Beispiele an: ‚la patrona *con* guardar sora la eusina'; ‚ti te credi che esser vera no *cogna* sta cossa'. In den rom. Volkm. dann verzeichnet er noch die Formen *cognir* und *cognar.* Vian weist das Wort im Fassanischen nach und übersetzt es mit ‚müssen' und Schneller führt als Beispiel an: ‚far nozza e consolar se *cognéa*'. Friaul. *cugnì scugnì;* 1. Praes. Ind. *scugn scugni,* auch *cuegn cugni,* Ptc. *scugnud.* Auch Sbst. *scugne* ‚Nothwendigkeit, Bedürfniss' und als adverbieller Ausdruck *sante scugne* ‚nolens volens'. Biondelli verzeichnet *cognar scognar* ‚presso alcuni dialetti rustici lombardi e veneti' und Gabriele Rosa erinnert an bresc. (auch berg.) *scügnì.* Aus Wbb. lässt sich belegen: comsk. *chignì* und *chíi*, berg. *scümì* und *scömì.* Selbst romg. *quigner*, von Morri als bäuerisch bezeichnet; er selbst gebraucht das Wort in der Uebersetzung der Parabel des verlorenen Sohnes (Biondelli 225)*: e quigneva magnè dal gend.* Das Verbum ist fast überall defectiv. Man hat oft über den Ursprung nachgedacht; Boerio vermuthete *cogere*, Azzolini *conari,* Schneller in seiner ersten Arbeit deutsches *können.* Es ist aber ohne Zweifel *convenire,* ein Etymon, welches, mir schon seit Jahren unzweifelhaft, ich mit Freude bei Schneller wieder fand. Er sagt: ‚Ableitung des Wortes von *convenire* hat viel für sich'; nur meint er, dass ‚dabei auch eine Nebenform von *bisognare* in's Spiel kommen' konnte, eine Vermuthung, zu welcher keine Veranlassung vorhanden ist. *N* zu *gn* (durch folgendes *i*, noch mehr durch Formen wie *venio veniam* gefördert) ist bekanntlich in mundartlichen Formen von *venire* (und *tenere tenire*) gäng und gäbe. Der Ausfall von *ve v'* war bei der Contraction *conv'ñir = conñir = coñir)* um so leichter, als schon das einfache *renire* (*v'ñir*) in vielen Mundarten als *gnir gnì* erscheint. Die berg. Formen mit *-mì* zeigen eine nicht schwer zu erklärende Variante von *-ñì.*[1] Für den Uebergang von der IV. zur III. Conjugation vergleiche man beispielsweise pad. *végner,* crem. *deégn = divenire,* friaul. *mantégn* nb. *mantegnì*, wie denn überhaupt die starke Form des Infinitivs in volksthümlichen Idiomen in bemerkenswerther Weise überwuchert.[2] Dass das Verbum auch den zwei anderen Conjugat., wenn gleich seltener, angehören kann, lehren die oben angeführten Belege. Der persönliche Gebrauch ist auch aus dem älteren Italienischen bekannt: *io convengo uscire = mi conviene uscire*; *Virtù diverse convengono essere frutti* Pd. 2 = *conviene che sieno* u. s. w., auch in A: *vui me li convegnì dar.* Noch deutlicher wird das Verhältniss, wenn man bei Calmo *scovien,* bei Ruzzante *sconven* und *scoén* in gleicher Bedeutung mit *scon* begegnet; vgl. ausserdem bei Calmo (Spagnolas 2, 1) *a vel scoégno dir* = ‚io vel convengo dire'; bei Ruzz. *a sconvignì muzzare* ‚dovei fuggire'; bei Assonica (berg. Schriftst. des XVII. Jahrh.): *i Franses sconvegn partirs.* Jeden Zweifel behebt endlich der andere Ausdruck für ‚oportet', das in unseren Mundarten häufig wiederkehrt: piac. (Biond.) *cventa*, Valanzasca (Asc. 253) *queinta;* piem. *ventar vantar,* mit *b* comsk. *bentar*, mit abgestossenem *v* in Andorno (piem.) *antar;* mit *b* zu *m* (eine Lauterscheinung, welche aus it. Mundarten überreich zu belegen ist) *mantar* im Canavesischen (piem.). Hier gibt Schneller ohne Rückhalt *conventare* an; eben so Asc. a. a. O. Die unverkürzte Form kommt in der That im friaul. *coventù* ‚bedürfen'

[1] Schneller stellt sie als einen eigenen Ausdruck getrennt auf.

[2] Vgl. bei Jaubert *teinre tiendre = tenir, veinre veindre = venir.* Der Vergleich mit den italienischen Formen zeigt, dass die französischen nicht ausschliesslich durch Einfluss des Futurums erklärt zu werden brauchen.

vor: *ce ti covential a ti = che conviene che tu abbia?* ‚was musst du haben, wessen bedarfst du?'[1]

scàrdola ‚ploczfisch' B. d. h. ‚Blötze, Bleie Bleihe'; so ven. tir. bresc. crem. com.; com. auch *sgárzola;* friaul. *scárdule sgiárdule;* piac. *sgárdol.* Ven. *scárdoa,* ver. *scárdeva* stehen dem it. *scárdova* näher; imol. *scardavella.* Mit Suff. *-on:* cremon. parm. *scardon,* it. *-one.* It. auch *scardíne.* Endlich kommt cremon. parm. auch das einfache *scarda* vor.[2]

scasar ‚wiegen' C[1] (C[234] *cunare*). So ven.; chiogg. *scassegar.* Mit Ferrari von *ex-quass-are* herzuleiten.

schea ‚scheitel' B, d. h. der Punkt, wo sich die Haare scheiteln', frz. *la raie;* mail. pav. *scheja,* bresc. *schida,* eben so cremon. auf dem Lande; Biond. der es als allgem. lomb. angiebt, kennt noch die Formen *scheda schea.* Dasselbe Wort mit *schidia,* it. *scheggia,* mail. *scheja,* ver. *schia* u. s. w. ‚Splitter' Diez II, 63. So schon Ferrari.

schena ‚schinpein' B. ‚Beinharnisch' heisst it. *schiniere,* das auf ein *schina* oder *schena* zurückführt, ahd. *skina skena* ‚Röhre, Bein', Diez I. 371. Dafür findet sich nun hier ein willkommenes Beleg. Sonst wird ‚Schienbein' durch ahd. *skinko* wiedergegeben; Diez II, 71.

schignar C[2] (C[1] *schingar* geschr.) ‚schmuczen' nach *piangere, ridere;* es ist offenbar *sghignare* ‚schmunzeln' gemeint; Diez I, 209.

schilato ABC[1], *schirâtolo* C[234] ‚eychhorn'. Von *sciurus (skiurus)* Diez I, 373. It. *scoj-attolo,* wie frz. *écur-euil,* aus *scurj-;* so auch ferr. *sgari-ól.* Sonst aber ist die Form *scuir-*

[1] Andere Ausdrücke für dasselbe Modalverbum sind bei Biondelli zu finden, da der letzte Vers der bekannten Parabel des verlorenen Sohnes Veranlassung zu dessen Anwendung gibt. Vor Allem sind die vielfachen Abkürzungen von *bisogna* zu bemerken, ein Wort, das für seinen häufigen Gebrauch zu lang erscheinen mochte. Am häufigsten wird *s* sammt dem folgenden oder vorangehenden Vocal unterdrückt: tosc. romg. berg. *bigna,* tosc. auch *migna* (*b* zu *m;* kaum, wie Böhmer Jahrb. X, 193 will, für *mi bisogna*) und eben so friaul. Inf. *bignà mignà;* in Forli *begne,* in Istrien *biégna,* com. auch persönlich (vgl. oben) *ho bignat, to begnaras;* — ven. *togna* (Boerio ‚voce bassa e villanesca'), berg. bresc. mail. *bügna.* Kaum durch Abfall der letzten Sylbe: bol. *bsó.* Durch Unterdrückung der ersten Sylbe: com. *zognava,* in Rabisch *on zugna* = ‚non bisogna'. — Es kommt nun häufig *mià* vor, so tosc. mail. parm. bresc. (es wird auch *miava miarè* belegt); bresc. nach Rosa auch *méa,* crem. berg. *mè.* Schneller sucht ferne Etyma; dtsch. *müssen* ‚dessen Stammauslaut *z* in den meisten bair. Mundarten geschwunden ist'; oder ein dem gr. μέλει entsprechendes altlateinisches *mil.* Ich vermuthe eine Abkürzung von *bisogna* zu *gna;* wie *mia* zu *gna* (*miagolare gniaolare, mia fè' gnaffè,* comsk. *mi[d]ollo gnolo,* friaul. *meum gnò*), so umgekehrt *mià* aus *gna.* Regg. *mgnà,* welches Schneller als einen selbständigen Ausdruck betrachtet, dessen Deutung er nicht versucht, kann des Accentes wegen nicht *migna* sein; es verhält sich zu *mià* wie mant. *mgnolo* zum eben angeführten comsk. *gnolo,* wie imol. *mgniulè* zu *gnaolare,* wie parm. *ramgnar* nb. *ramiar* = *ramigare.* Auch im Mod. *mgnè.* Zu erwähnen ist noch ven. (plebejisch) *bià,* das man zu *mià* stellen kann; nur lehnt sich der Anlaut an *bisogna* an. Ist *gnèche* in der Valtellina nicht ebenfalls *gna* mit angewachsener Conjunction *che?* — *Cala ciara* in den piem. Alpen hat Biondelli mit Recht als identisch mit span. *cale* erklärt. — In Bonvesin kommt drei Mal *arte* vor; vgl. meine Darstellung der Sprache dieses Dichters, §. Anm., ein viertes Beispiel fand sich dann auch im Bonv. ed. Lidforss. Für dieses mir damals dunkel gebliebene Wort schlägt mir Ascoli eine sinnige Deutung vor: *arte* wäre nichts als *art' è,* also *ars, artis* übernimmt hier die Rolle von *opus* in *opus est = è uopo, fa uopo.* Bei einem berg. Schriftsteller aus dem XVII. Jahrh. findet man weiter *artarà* ‚es wird nöthig sein'; d. h. aus der formelhaft gewordenen syntactischen Fügung *art'è* entwickelte sich ein Verbalstamm *art-* nach der I. oder auch nach der IV. Conj. Denn das bergsk. (Val di Scalve) *arè* könnte eben nichts anderes sein als *arti; t* vor *i* zu *č.* Lomb. findet man auch *erti* und *verti,* worin man noch immer denselben Ausdruck erkennen könnte; *v* wäre prosthetisch, wie so oft im Mail. Es ist aber doch etwas zu bedenken. In Toscana, besonders in Livorno, wird *non verte* gebraucht, in der Bedeutung ‚non importa, non cale' (offenbar von *vertere*); dass aber die Begriffe ‚es ist wichtig, es liegt daran' und ‚es ist nöthig' sich sehr nahe berühren, zeigt span. *cale.* Es ist eben so schwer das Bonv. *arte* mit *vertere* in Verbindung zu bringen, als lomb. *verti* davon zu trennen. — In einer piem. Mundart (Biond. 552) *fatava* donc fare lo past', das mit *fallere fall'tare* (frz. *faillir*) zusammenhängt; *al au o,* in tonloser Sylbe *u.* — In den istrianischen Sprichwörtern finde ich ‚nun *cada* fasse scampà paruole fora de buca' ‚man soll sich die Worte aus dem Munde nicht entschlüpfen lassen'. Entspricht *cada* it. *accade* = ‚tù d'uopo, è mestieri, bisogna'? — Endlich ist das altfr. *estovoir, il estuet* auch in Norditalien zu treffen: *astove* bei Bonvesin und aus Poschiavo verzeichnet Monti ein *stoà* ‚necessitare'. Letzteres ist mit dem churw. Verbum zusammenzuhalten.

[2] Frz. *écharde* scheint eine andere Art Fisch zu bezeichnen.

squir- schir- die verbreitetste. Selbst im Tosc. kommt *schernolo* vor. Dann mit blossem Suffixe *-att-:* ven. *schirato.* tir. friaul. bresc. crem. (auch in den VII Com.) *-at; c* zu *g:* pad. *sghirato.* mail. cremon. parm. *-at; g* zu *ǵ:* piac. *sgirat.* In ABC[1] geht *r* in *l* über; so tir. *schilatt* (?) [churw. *squilat* nb. *schirat*]; während das Grödn. *r* und *l* neben einander hat: Fem. *schirlata.* Suff. *-att-* + *ālus:* bol. *schirátel,* romg. ferr. *scarjátul* (*scri scrj sc*[e]*rj*). Suff. *-aćć:* mod. regg. *schiraćć;* regg. (Nbf.) berg. *sghiraćć.* Suff. *-uz-ul-:* friaul. *sgiarúzule*; der Stamm vergleicht sich mit der ferr. Form, nur *ga* = *ǵa.* Rosa führt *sgrela* an; *sgr* statt *sgher sghir.* Wie ist gen. *sciurnua* gebildet worden? Die Formen mit *ghir* könnten sich an *glirem* lehnen; ein zwingender Grund ist jedoch zu dieser Annahme nicht vorhanden.[1]

schina ‚ruck' A; so ven. piem. romg.; auch ‚sard. Nicht anders geht *ei* im piac. parm. bol. *scheina* auf *ī* zurück. Mit *e:* mail. *schena;* mit *ie:* it. *schiena.* mail. *s'cena.* Diez I. 371.

schinal ‚stockfisch' A, *schenal* ‚schenal' B. Die mir im Augenblicke zugänglichen it. Wbb. versagen das Wort; bei DC. indessen s. v. *schinata* finde ich ‚Italis *schinale,* gall. *merlus*'.

schirátolo, siehe *schilato.*

schirpion ‚scarpion' B; tonloses *o* zu *i* auch im friaul. *sgripion* (nb. *sgarpion scarpion*), berg. *scripiù* (*scarpiù*), sic. *schirpiuni scripp.*

schizar ‚zerdrucken' C[1]. Fast in allen Mundarten mit geringen Formvarianten (in aemil. Mundarten gern mit dem Präfixe *a-*) gebräuchlich; die Bedeutung ist ‚fest drucken, (Obst) auspressen, quetschen, zerknittern'. Galvani sieht darin Zusammenhang mit *excutere excutiare* (woraus it. *schiacciare* kommen soll; dagegen Diez II, 63) und dem damit urverwandten (?) dtschn. *quetschen.* Das ist Alles wenig einleuchtend. Das gleichfalls dunkle it. *schizzare* ‚spritzen, herausprühen' dürfte kaum dasselbe Wort sein.

sconchigarse: *-ate* ‚bescheiss dich' B. Wird nur bemerkt wegen der Veränderung des *a* zu *i (e),* welche beim Verbum *cacare* oft vorkommt. Z. B. friaul. *cijà* nb. *cagà,* tir. *chegà,* mail. berg. bresc. *s-chig-asà,* mail. auch *-atà* u. s. w. Auch churw. *chigiar chiar.* Vgl. franz. *chier,* so dass deutscher Einfluss (Diez II, 291) nicht unbedingt angenommen zu werden braucht.

scoto ‚schüsselwescher' B; comsk. und friaul. (also ladinisch) *scotón* ‚garzone che ha l'incombenza di fare la polenta'. tir. *scottóm* ‚frate servente'; bresc. crem. *scociót* dass. Woher?[2]

scrimier, *spada da* ‚schirmschwert' A. Wenn die Endung *-ier* richtig, so liegt hier eine Nominalableitung mittels *-arius* vor: wahrscheinlich aber ist *scrimir* zu lesen.

scriminal ‚Scheitel' AC, scheytelspill' B; so ven.; it. *scriminatura,* lucch. *scrímolo;* sic. *scrima.*[3]

scrimir: *-isi* ‚schirm' B; C[234] *scrimidor* ‚schirmer' (C[1] verdruckt *scrinador*). Die Metathese des *r* kommt in älteren Schriften häufig vor, jetzt besonders im Subst. *scrima scrimia:* vgl. auch piac. *scrimal,* bol. *scrimaj* ‚Feuerschirm'.

---

[1] Mail. *gira giretta* gehören dagegen wohl zu *glirem*; so piem. *aglà.* Wie verhält sich aber mit lomb. *curetta, cuse guse gosa,* Demin. *cuseta guzzetta,* bergsk. auch *gosmatela gusm.?* Im Bergsk. begegnen wir ferner dem Worte *busa,* in anderen lomb. Gegenden mit *f: fusetta, -ella, -era.* — Mail. *lordivö* von *lardus.* — Was ist piem. *pron?* Was *timor* in Val di Scalve (bei Rosa)?

[2] It. nennt man den ‚Laienbruder, der niedere Dienste verrichtet' *scorzone* und *torzone.*

[3] Andere Ausdrücke dafür: das oben erwähnte *schea* — pad. *cernegia,* com. *cernöglia:* comsk. *sciurnöglia,* grödn. *ćornadl* (Asc. 354 gegen Schuch. III, 248, der an *criniculus* dachte); von *cernere;* vgl. lat. *discerniculum* ‚Haarnadel' und ‚abgetheiltes

scripterol ‚schreibzeig' C[1]; sonst unbekannte Ableitung von *scribere*; C[2] hat *canzello da scrivere* ‚schreibzug', das erste Wort erinnert an *cancelleria;* wie ist aber die eigentliche Bedeutung zu verstehen?

scufon: *-i* ‚socken' C[2 3 4], während C[1] *scapini* bietet. In lat. Schriften des Mittelalters, besonders aus italienischen Gegenden, kommt das Wort in den Formen *scaffones* und *scuffones* (auch mit einem *f)* ziemlich oft vor; siehe DC., Muratori Diss. 25 und Viani's Dizionario s. v. *scuffioni,* wo Parenti's und Gherardini's Erörterungen über das Wort mitgetheilt sind. Die Grundbedeutung ist ‚Fuss- oder Bein-Bekleidung' und zwar zunächst aus Wolle, Filz, Tuch, kaum aus Leder. Bei Magagnò das Demin. Plur. *scoffonciegi* (Sing. *-el*). Aus jetzigen Wbb. ist zu belegen friaul. *scufon* ‚calza di grosso filo o di cenci', bol. *scfon* ‚calza di grosso filo'; mod. *scffon* wird von Galvani ‚scarferoni' übersetzt. C[5 6 7], welche wie C[1] *scapini* bieten, haben für das Französische das nunmehr veraltete *escafignon* (einst auch *escafilon)*, wohl dasselbe Wort, mit *a* in der anlautenden Sylbe wie im Mlat. Woher das Wort? Das von Pirona und Galvani vorgeschlagene *sculponeae* ‚eine Art schlechter Holzschuhe' ist schon von Ferrari abgelehnt worden. Die Deutung aus *scapha,* welche Littré für das franz. Wort vorschlägt, scheint sehr befriedigend; die Veränderung des tonlosen *a* vor *f* zu *o* oder *u* ist den romanischen Laut-Gepflogenheiten ganz angemessen. Es gibt indessen noch Folgendes zu erwägen. It. *scarferone,* mundartl. *scalfarott -ett* haben die nämlichen Bedeutungen wie *scufon* ‚Socke von dicker Wolle', ‚Pantoffel. Halbstiefel von Filz, Tuch', und zwar in einer Gegend die eine, in der anderen die andere, oft mehre zugleich. Dazu berg. *scalfös* ‚schlechter Schuh oder Strumpf'. Galvani erklärt diese Wörter von *scalperum* in alten Glossaren für ‚calceus, caliga'. Mir wollte nicht glücken, dieses lat. Wort aufzufinden. Es sei mir demnach erlaubt, davon abzusehen und meine Vermuthungen vorzubringen. Beim ersten Anblicke möchte man *scarferone* u. s. w. um so weniger von *scafon* trennen, als einzelne Mundarten (pav., piac.) die Form *scafarott* kennen. Wie ist aber *r* oder *l* zu erklären? Nimmt man *l* als ursprünglich an, so schiene Metathesis aus *scaf'la* (= *scaphula*) das Einfachste zu sein, und dennoch ist diese Art der Metathesis von *l* ein so ungewöhnlicher Vorgang, dass man sich dabei nicht vollkommen beruhigen kann.[1] Dazu kommt, dass einerseits pav. *scaf'* (= *inus*), andrerseits mail. com. *scalfin*[2] genau dieselbe Bedeutung wie it. *scappino* ‚Strumpfsocke' aufweisen. Dieses wird nun von Diez I, 369 (so auch schon von Ferrari) aus *scarpino,* mit einem allerdings seltenen Wegfalle von *r*, gedeutet. Man könnte demnach vorerst *scarp-* zu *scarf-scalf-*, dann die Gleichung: wie *scap-* aus *scarp-* so *scaf-* aus *scarf-* (in *scafarott, scaf'*) annehmen. Aber weiter zu gehen und selbst *scafon scofon*[3] von *scarp-* herzuleiten, wird

Haar', Ferrari und Diez I, 123 — cremon. *crena*, von *crena* ‚Einschnitt', wodurch Diez' (II, 121) Vermuthung bezüglich sp. pg. *crencho*, cat. *clenxa* = *crenicula*, nicht *criniculus* nach Cabrera, an Glaubwürdigkeit gewinnt; sard. *gringia gringiera* wird mit dem span. Worte identisch sein — tosc. *scrinatura* aber wohl von *crinis* — tosc. *spartizione*, pad. imol. und gewiss auch anderswo *spartiduro*, dann sen. *divisa* ‚Abtheilung' — tosc. *dirizzatura addir.* — mod. bol. *colsela*, regg. *caldsela*; von *callis* — mail. *vértisa*, cremon. *avértus*, berg. *értes*, piac. *verdza*; von *verticem*; vgl. disch. *Scheitel* (nicht nach Biondelli: ‚forse da *averzer* aprire').

[1] Noch weniger wird man an Einschiebung denken. Einmischung von *calefacere* ist kaum glaublich, da *scalfar scarfar* in ital. Mundarten wohl vorkommt, aber gerade nur in solchen (neap. sic.), welche das in Rede stehende Wort nicht kennen. Um endlich in dem bescheidenen Winkel einer Anmerkung noch einem Einfall Raum zu gönnen, will ich noch fragen, ob nicht *sca[a]pha*, woraus dann *al* = *au*, denkbar wäre?

[2] Pad. *stalfin* mit gleicher Bedeutung; *sc* ohne folgendes *j* zu *st*.

[3] Ferrari kennt auch eine Form *coffoni*, bei DC. *chiffones* (wohl *ki-* auszusprechen), wodurch die Frage noch verwickelter wird. Wir wollen es vorläufig bei der Annahme eines Wegfalles des *s* bewenden lassen.

man sich wohl versagen; vielmehr wird man geneigt sein, den Wegfall von *r* in den so eben erwähnten Wörtern zum Theile der Einwirkung von *scapha* zuzuschreiben. Wir hätten demnach zwei Wortgruppen, deren Bedeutung fast bis zur Identität verwandt ist und die trotzdem von zwei verschiedenen Quellen fliessen. Ist *scalperum* vorhanden und zwar als noch lateinisches, nicht etwa als latinisirtes romanisches Wort, dann wären der Quellen drei.[1]

sechiaro ‚eymerstein' B: ver. *seciar*, ven. tir. bresc. regg. *-er*. berg. *seger*. friaul. *seglar* bedeuten ‚Spülstein'.[2]

semoza, siehe *samuza*.

sempiare ‚abschreiben' A, von

sempio ‚fuergeschrift' A. Eben so tosc. *esemplo esemplare*. Jetzt überall veraltet. Die Aphäresis auch im *semplo* der Mon. ant.

senavra B und

senavro ‚seniff' A. Von *sinapem* mit eingeschobenem *r* und vorgerücktem Accente. So in vielen Mundarten. Bald Masc.: berg. bresc. crem. *senáer* (= *aver* = *av^{e}r*: für's Berg. wird *sanáer* angegeben; ist die Betonung richtig?), pad. *senávero*. mit vermittelndem *e* zwischen *v-r*, trotzdem *o* vorhanden ist (vgl. *pighero maghero*). Fem. tir. mail. crem. cremon. *senavra*, pav. piac. parm. *snavra*.

senestrar: *-a* ‚verrenck' B. Ferrari s. v. *slogare* sagt: ‚Veneti *senestrare* torquere, obliquare'. Das Wort fehlt sowohl bei Patriarchi als bei Boerio; in Dalmatien ist es allgemein gebräuchlich. Friaul. *signestrà diss.*, bresc. *desenestrà* ‚sconnettere' (Biond.). Vgl. auch ferr. Sbst. *snéstar*. bol. *-er* ‚Verrenkung'.[3] Vgl. Diez I, 398.

sensa ‚auffahrt' ABC. Es ist das Fest ‚Christi Himmelfahrt' gemeint. So ven. ver. tir. bresc. berg.; friaul. *sense; mail. sensia;* parm. *assenzia*. Von *ascensio*; Nominativbildung.

sentar: *-a* ‚sicz' BC, In zahlreichen Mundarten ist das Verbum als Activ ‚setzen' und als Reflexiv ‚sich setzen' vorhanden; auch die Crusca führt ein paar Beispiele an. (Churw. *šantà*, *sa šantà*.) Als Intrans. vielleicht im Ferr., da Nannini *sentar* und *sentars* ‚sedere' verzeichnet. Unter der Republik Venedig lud man die Richter ein, ihre Sitze einzunehmen mit der Formel: *a sentar, siori ecelentissimi* ‚zum Sitzen'. Von *sedent-are*.

sepejarse: *-áte* ‚pesich dich' B. Entspricht, wenn ich nicht irre, it. *spécchiati; j* stellt *ǰ* dar, das sehr oft in lomb. Mundarten, und speciell bei diesem Worte auch in anderen Gebieten, *cl* ersetzt; das *e* dient zur Trennung der zwei anlautenden Consonanten.

seraja ‚schlüssel' C zwischen ‚armstnus' und ‚köcher'. Noch Patriarchi führt *seragia de l'arco* an.

serpion ‚charant' B, d. h. *tarant (th.)*, das mit *scorpio* übersetzt wird. Das roman. Wort ist wohl ein Augmentativ von *serpe*.

sescalco ‚marschalk' B, ‚hofmaister' C[2]. Gleiche Contraction bei Franco Sacchetti. Vgl. *mascalcía* statt *manisc.* AC[1] haben die volle Form *senesc.*

---

[1] Als Zusatz zu diesem Artikel und zu *scafa* (s. o.) möge noch gefragt werden, woher mail. *scalfà* ‚ein Kleid am Halse ausschneiden', Sbst. *scalf, scalfada?* Es erinnert lebhaft an die Grundbedeutung von *scapha*, und hier wieder begegnen wir dem *l*. Vgl. noch bei Cherubini die weitere Bedeutung von *scalfà* ‚tagliare angolarmente o a schiso o a scafa'. — Galvaneus Flamma erzählt, dass die dem Luxus ergebenen Frauenzimmer *scopato gutture* daherschritten. DC. erklärt ‚pro *scoperto*'. Er meint also, es liege ein Schreibe- oder Lesefehler vor. Mahnt aber der Ausdruck des mailändischen Chronisten nicht an *scalfà*, frz. *décolleté?* — Bedenken gegen diese Vermuthung erregt die Form *scalvà*, Subst. *scalv* in lomb. aemil. Mundd.

[2] Berg. *baciacia;* vgl. frz. *bachat*.

[3] Siehe unten *smogar*. Man bemerke auch pad. *stracolare*, comsk. *slonzar (ex-lumb-i-are?)*. Neap. *sgommà*.

seuso ‚laithunt' C (in allen vier Incunabeldrucken *senso* geschrieben; in den folgenden Ausgaben fehlt das Wort); it. *segugio;* mittellat. neben anderen Formen *sensius*; mail. parm. *saûs*, mail. com. *savûs*, piem. *sus*. Diez I, 376.

sgobo ‚högrecht' B; verstärktes *gobo* = *gobbo*.

sgognar: *-ão* ‚flenen an' B. Das Wort ist weit verbreitet (pav. mit eingeschobenem *r*: *sgrognà*); es bedeutet ‚spotten, nachäffen, Gesichter schneiden, verächtlich lächeln'. Das stimmt ziemlich genau zu it. *ghignare sgh.* (s. o. *sch.*); nur flösst der Vocal gegründetes Bedenken ein. Man darf an *gogna* = *vergogna* ‚Pranger' denken; also ‚an den Pranger stellen, verspotten, beschämen'. Im Churw. finden wir *gonguia* ‚Spott', *sgiomgiagier* ‚spotten' mit anderen Nebenformen. Biond. verzeichnet brianz. *sgognà* ‚rassomigliare; dicesi delle fisonomie'; ebenso im crem. Wb. Die Bedeutung hat sich wohl von dem Begriffe ‚nachäffen' aus entwickelt.

sgomerare ‚rawmen' A. Im Ital. *sgombrare* und *sgomberare;* d. h. in *cum'lus comrus* ist *b* eingeschoben worden, und zwischen *b-r* trat wieder vermittelndes *e* ein. *Mb* wäre dann hier zu *m* geworden, wie oben in *cominare*. Man könnte auch annehmen, dass das *u (o)* von *cumûlare* sich als *e* gerettet habe, woraus *gomer-* und mit eingeschobenem *b* trotz des folgenden *e* (*gámbero, bómbero*) *gomber-*. Die erste Erklärung scheint mir einfacher.

sgorbado ‚crumbl' C; Boerio verzeichnet *sgorbar* als veraltet nb. *sgobar; sgorbo* bei Grion 213. Einschiebung von *r* oder Anlehnung an *curvus?*

sgraffar ‚craczen' C, *-a* ‚czukracz' B. Entspricht it. *sgraffiare*, aber ohne *i*, wie im it. *aggraffare*. Gleiche Form in fast allen Mundarten. Siehe die Anmerk. zu *granfa*.

siartifico ‚künftig' B. Verschrieben für *siant.*? Oder steckt *arte* darin?

sibriolo ‚wispelpein' B. Suffixlose Ableitung von *sibilare* zur Bezeichnung des Instrumentes, also **sib'lo *sibro* + Suff. *olus*. *R* aus *l* lässt sich aus den jetzigen Mundarten im comsk. *sciur-el*, in der Val Leventina *surel* nachweisen; Letzteres bei Asc. 259, welcher darin Einwirkung von Dissimilation erblickt. Alle Laute des Stammes *sibil-* erfuhren sowohl im Verbum als im Substantiv mehrfache Veränderungen. Der Anlaut ist *s, ś, z, ć*, selbst *st* und *ś'ć;* dem ersten *i* entspricht *i, e* oder durch Einfluss der folgenden Labialis *u, ü*; *b* bleibt *b*, wird *f* (schon im lateinischen *sifilare*), *v, u*, fällt weg und der Hiatus bleibt oder wird durch *g* wieder aufgehoben (vgl. it. *cigolare* Diez II, 21); das zweite *i* bleibt als *i, e*, wird durch die vorangehende Labialis zu *o, u* oder geht verloren; *l* = *l, i* (aus *lj*), *r*. Hier eine Anzahl von Formen, wobei wir Beispiele der suffixlosen Ableitung wählen; entweder als Primitiv oder mit den Deminutivsuffixen *öl, ell, ett, ott:* regg. *sebiól* ferr. *sírel*, friaul. *scirûl sivîl*[1]; berg. pav. *sífol*, crem. *séfol*, cremon. *zíffol*, com. *cífol*, ferr. *cífel* regg. *s'cíffel;* ver. *scioloto*, berg. crem. *sígol*, berg. *siglott;* gen. *scígua* ‚zampogna', *sciguellu;* ven. tir. ver. *subioto*, piem. *subiet*, regg. *sobiol*, ferr. bol. cremon. *subiol*, parm. *-öl*, piem. Fem. *-ola;* brese. *sübiel, -ott;* it. *zúfolo*,[2] lucch. *súffilo*, bei Ruzzante *sugwolotto*, ferr. *stífel*, bol. *stúffil*. Man bemerke noch sard. *sulare* = **subulare* oder *bl* zu *l*? *sulittu* ‚zufoletto'.

sieve, *el* ‚hech' A; so bei Ruzzante und (wie in der Einleitung schon erwähnt) bei Oriuolo. Das Wort wird von Patriarchi und Boerio (von Letzterem als ‚veraltetes Wort') ohne Angabe des Genus angeführt.

[1] *-il* durch Vorrückung des Accentes.

[2] Diez sieht in Letzterem einen Naturausdruck mit Anlehnung an lat. *sifilare* und *suffare*. Wie aus dem oben Gesagten erhellt, ist mir *zufolare* das lat. *sifilare* selbst, und *u*, zunächst in der toulosen Sylbe berechtigt, behauptet sich auch unter dem Accente. Auch franz. Mundarten kennen Formen wie *subler;* siehe Favre, Jaubert u. s. w., auch bei Rabelais *subdel* ‚süfflet'.

simpioldo ‚ainfeltigt' A; so ven.; friaul. *scempiold.* Von *sempio* = it. *scempio* + Suff. *oldo* = *aldo.* Vgl. pad. *sempliciold.*

sineta C[1], *fineta* C[234] ‚possel'. Ich verstehe das romanische Wort nicht, und verlege mich daher auf kühne Vermuthungen. Steht es für *[a]sineta*, so könnte es auf merkwürdige Weise mit goth. *asneis*, ahd. *asni asneri* ‚servus mercenarius' (siehe Graff I, 478 und Grimm's Wb. s. v. *esel*) zusammenstimmen. Oder ist es aus *la-sineta* zu deuten, und darin das *lasina* der Lex Salica zu erkennen? Mit *fineta* wüsste ich nichts anzufangen.

sitar: *-a* ‚schewss' B. Ueber *sita sitare* = *sagitta sagittare* siehe Mon. ant. und Fra Paolino. *Sita* auch in den VII Com.[1]

slisegar: *-a* ‚gliczene' B, d. h. ‚gleite'. Boerio bezeichnet das Wort als veraltet, fügt aber hinzu, im Paduanischen werde es noch gebraucht. Patriarchi führt es in der That ohne jede Beschränkung an. Com. *slis-sigà* nebst Adj. *slizzig.* Tir. mit eingeschobenem *n: slinzegar.* Ohne *-eg* = Suff. *-ic-* erscheint das Verbum im ven. bol. mod. *slissar*, berg. *-à*, comsk. *slisciù* und *slizzà fö*, grödn. *slizié* und mit eingeschobenem *n*: comsk. *à a slinzon* ‚sdrucciolare al basso col deretano'. Auch *sclénzoli* zu Poschiavo ‚Schlitten' kann hieher gehören; *scl* = *sl* wie in *schiatta* = ahd. *slahta*, afr. *esclier* = ahd. *slîzan* u. s. w. Ohne *s* berg. comsk. *lissà.* In Bezug auf das Etymon kann man im Zweifel sein. Am leichtesten bietet sich meiner Ansicht nach eine Ableitung von *liscio* dar, wie denn Diez I, 251 mit letzterem Worte span. *deslizar*, cat. *lissar* (= *slissar*) und cat. *lliscar relliscar* (= *s-lisegar*) in Zusammenhang bringt.[2] Man kann aber auch mit Schneller an Zusammenhörigkeit mit ital. und mund. *glisciare*, friaul. *sglizzià*, denken; von deutschem *glit-sen*, Diez II, 323.[3] Das *g* wäre abgefallen, wie im neupr. *linsà*, das zugleich (eben so wie frz. *glinser*) die rhinistische Einschiebung der tir. com. Form aufweist. — Es wäre noch allenfalls der Stamm *slit-* zu erwähnen: com. *à a slitton* als Synonym des oben angeführten *a slinzon*, tir. *ciapar el slit* ‚sdrucciolare ritto d'un carro'; dann von *slit* + *ic*: com. *slitigà*, mail. Sbst. *slitíga*, brianz. *slitighent;* dazu *slitta* und die entsprechenden mundartl. Substantiva und Verba in der speciellen Bedeutung von ‚Schlitten, Schlittenfahren'. Vom ahd. *slito*;[4] Diez II, 67. Man wäre geneigt, com. *slitigà* und *slissigà* als einem Stamme entsprossen anzusehen; die mit *l* anlautenden Formen hätten dann ihr etymologisches, als Präfix angesehenes *s* abgeworfen; indessen wird man den obenstehenden Erörterungen gegenüber wohl darauf verzichten.[5]

---

[1] Mod. *silta*? Etwa aus *sagitt-ula.* Anders Galvani.

[2] Dem von Diez a. a. O. angeführten altsp. *de-leznar* ‚gleiten' entspricht genau sard. *liscinai*, auch *lascinare* dass. *Lanscirosu* ‚schlüpfrig' schiebt *n* ein.

[3] Vgl. Muratori, Diss. 33: Nobis est *slisciare* pro *sdrucciolare*, quae vox enata videtur e germanico *glitschen*, nisi potius eam velis ex *liscio.*

[4] Wenn man *schit-* für *sclit- slit-* zu Grunde legt, könnte man hieher auch mail. *schittigà* (und *scattigà*) rechnen.

[5] Zahlreich sind die Ausdrücke für ‚schlüpfen, gleiten', dann auch ‚entschlüpfen, entwischen'. Hier noch einige, zuerst an den bisher erwähnten Stämmen anklingend. *Slip-*: com. *slipà* ‚sdrucciolare' und ‚fuggir di soppiatto, sguizzare'; tir. *ciapar el slip* = *c. el slit;* mit *ic:* tir. *slipegar* = *slinzegar;* vielleicht auch friaul. *slicà (p'e* zu *c).* Zu it. *schippire*, gen. *schiffi* ‚entwischen' gehörig; mhd. *slipfen*, ndl. *slippen*, Diez II, 64. Ob nicht dazu gehörig (durch Ausfall des anlaut. *s*) auch gen. *leppegosu* ‚schlüpfrig', neap. *allippare*, sic. *-ri* ‚fuggire con prestezza e nascosamente', in einigen Wbb. auch it. *leppare* mit gleicher Bedeutung? — Dann die Stämme *bliss- sbliss-* und *briss- sbriss-*, als Primitiva oder durch *-ic-* abgeleitet: Für *bliss* keine Belege. *Sbliss-*: mant. *sblissar sblissiar sblisciar*, piac. *sbliscià. Bliss* + *ic-:* mant. berg. *blisgà*, parm. mod. regg. *-her*, berg. auch *bisgà. Sbliss* + *ic-:* com. *sblisciga*, ferr. bol. *sblisgar. Briss-* nicht zu belegen. *Sbriss-*: ven. ferr. *sbrissar*, friaul. *-à*, ver. *-ià. Briss* + *ic* + *ul-*: cremon. *bris'ciù. Sbriss* + *ic:* com. *sbrissigà.* Endlich ein paar Formen mit *ö* statt *i (e)* sowohl für *bliss* + *ic-* als für *briss* + *ic-:* bresc. *blöscà*, berg. *blösgà*, selbst *bösgà*; crem. *brös'ciù.* Dass *l* und *r* nur Laut-

smarire: *-isi* ‚derschreck' B. Diese Bedeutung kommt eigentlich nur dem Reflexivum zu.

smilza ‚milcz' AC; so ven.; friaul. *smilze*. Gleiche Verstärkung des Anlautes im churw. *snieulza*.

smogar: *-ate* (geschr. *-acte*) ‚verrenck' B und darüber als Erklärung *senéstrate;* s. d. W. Monti führt aus einer com. Urkunde v. J. 1270 ‚nec feritam aliquam . . . nec *smigatam* facere', wo wir also einen bis auf den Vocal gleichlautenden Stamm mit sehr ähnlicher Bedeutung finden. Man könnte denken an *magagnare*, com. *maga* ‚Fehler', und *o* als fremde Aussprache des *a* annehmen: indessen spricht dagegen ein mit *smog-ar* genau zusammentreffendes *esmoug-onner* ‚mutiler, estropier', welches Scheler (Jahrb. X, 258) nachgewiesen hat.[1] An dem von ihm angenommenen Zusammenhang mit *moignon* darf man zweifeln.[2]

smojar: *-a* ‚weich ein' B und an anderer Stelle ‚knuts auff'. In letzterer Angabe finden wir, wenn ich nicht irre, die Bedeutung wieder, welche das Verbum in den meisten Mundarten hat: ‚die Wäsche in der Lauge waschen'; *ex-molli-are*. So auch im romg. *smulghè* = *ex-moll-ic-are*. Sbst. ven. *smogie*. friaul. *smueje, smuée*, bresc. *smoj*, mail. piac. *smöj*. com. *asmöj* ‚Laugwasser'.

soca ‚rock' A; wohl bloss ‚Weiberrock', in welcher Bedeutung das Wort, besonders in lomb. Mundarten, fortlebt.

sodoma fio A^2, A^1 wohl nur verschrieben *somada fio* als Synonym von *rétigo* ‚checzer'. Ueber die Berührung der zwei Begriffe siehe *buzzeron*. Der Ausdruck ‚Sodoma's Sohn' für ‚Sodomite' dürfte kaum je volksthümlich gewesen sein.

soga ‚seil' B; auch bei Dante, aber zunächst den Mundarten eigen. Nach Toselli sollen die Bauern um Bologna auch *sauga*, statt *souga*, aussprechen. Diez I. 384.

someso ‚gemünde' A. Ueber das deutsche Wort ‚die Breite der Handfläche nebst der Länge des seitwärts ausgestreckten Daumens' siehe Schmeller II. 597. It. *sommesso* wird auf ganze gleiche Weise erklärt: ‚la lunghezza del pugno col dito grosso alzato'. Im Ven. Friaul. Tir. scheint das Wort nicht üblich zu sein. Ferr. bol. *smess*. gen. *simessu*. Im Voc. eccles. *semeso*. Wahrscheinlich aus *semis, semissis*, mlat. auch *semissus* ‚ein halber Fuss'. Die Betonung des mail. pav. cremon. *sómes*, bresc. *sömes*. piac. *sömas* ist bemerkenswerth.

---

varianten sind, wird kaum zu bezweifeln sein; welcher ist der ursprüngliche Laut? Und ferner: ist *s* etymologisch und nur durch seine Aehnlichkeit mit dem Präfix dem Wegfalle ausgesetzt, oder ist es verstärkendes Präfix? Nur das Auffinden eines befriedigenden Etymons würde diese Fragen beantworten. Liesse sich annehmen, dass vor das *l* des Stammes *liss* (in *liscio*) ein *b*, wie so oft vor *r*, vorgeschlagen worden sei? — Ueber piem. *sghiè* (Biond. *schiè*) siehe Lemcke's Jahrb. XII, 111. Anklingend, aber kaum dasselbe Wort bol. *sguilar*, dem mail. (bäuer.) *schiligà (qui = chi)* zu entsprechen scheint; auch auf franz. Gebiete, in der Mundart von Saintonge, *guiler*. — Com. *sghirlà*, mail. (bäuer.) *scherligà*, com. mail. crem. (bäuer.) *scarligà* erinnern (besonders das Erste) entfernt an die in der Anm. zu *galon* erwähnte Wortsippe; Zusammenhang der Begriffe liesse sich zur Noth herstellen. — Romg. *ghinè sghinè*, imol. *ghignè*; etwa von *chinus?* — Piem. *squarè*, in Val Anzasca *squarrà;* doch nicht mit it. *sgarrare* ‚vom rechten Weg abweichen'? — Rom. *sfuglè*, wohl von *fugere*, was durch lucch. *sfuggicare, dare uno sfuggicone* (= uno sdrucciolone) noch wahrscheinlicher gemacht wird; vgl. auch neap. *sfüiere sfuire* ‚aus der Hand entwischen, von Fischen'. — Imol. *sfulghè?* Sic. *sciddicari xillicari?* Sard. *iscadriare?* — Schliesslich mögen zu it. *sdrucciolare* das aret. *sdrucchiare* erwähnt werden, das Diez' (II, 66) Deutung von ahd. *struhhal*. das eigentlich *sdrúccolo* ergeben musste, gut unterstützt. Andere tosc. Formen sind *strugiolare* und *sdruscicare*. Man wird bemerkt haben, wie beliebt hier das Suffix *-ic-* sei.

[1] Es erinnert einigermassen an pic. *démagander*, burg. *démargonai* ‚démantibuler'. Vgl. auch im Berry *mangnin* ‚estropié: Il est m. de son bras'.

[2] Ist friaul. *smodear* mit gleicher Bedeutung aus *ex-mod-* ‚aus dem Model fallen, aus der [von der Natur vorgezeichneten] Art schlagen'? Diess scheint zu preciös.

sonda ‚snidt' A. So bei Ruzz. *‚s'a creesse d'esser fatto in sonde e in boccon'* ‚a fette e bocconi'. In den Marginalglossen zu Magagnò: *Sonda* ‚parte'. Ob es noch in rustiken Mundarten Venetiens lebt, ist mir unbekannt. Ich finde es nur im Ladinischen nachgewiesen: grödn. *sonda*; friaul. *sunde sunte* gibt Pirona in der speciellen Bedeutung von ‚Polentaschnitte' an. Schneller kennt ein oberfass. *sona*. Pirona gibt *sumpta* als Etymon an; wozu Schn. hinzufügt: ‚Schwed. *sönd* = Theil?'

sonsa B und

sonza AC ‚smer'. Die gewöhnliche Form der Mundarten; *gj* von *axungia* (it. *songia*) zu *z (s)*. Im Ital. *sugna* ist *nǵ* = *nj* = *ñ*. Vgl. lat. *spongia*, it. *spugna*, ven. *sponza*[1]. C hat dann auch *sunzador* ‚schmirber'.

sopiar: -a ‚blos' B; siehe *supiar*.

sorar: *-a* ‚kühle' B. Dieses von *aura — ex-aur-are*, Diez I, 366 — stammende Verbum[2] ist weit verbreitet; es hat viele Ableitungen hervorgebracht, hat mannigfache Bedeutungen und wird in zahlreichen Redensarten gebraucht. Der Grundbegriff ‚Luft' lässt sich überall erkennen. Es bedeutet ‚kühlen', ‚einen verschlossenen Ort auslüften' (com. *sorel* ‚Luftöffnung in Kellern'), ‚das Stroh aufmischen im Strohsacke', ‚den Falken an der Leine flattern lassen', ‚Luft machen dem abfliessenden Wasser, dem ausströmenden Dampfe, dem Blute', wobei als Object sowohl das vom Dampfe, Wasser u. s. w. erleichterte Behälter (z. B. mail. *sorà la vena* ‚zur Ader lassen', bresc. *soras el gos* ‚seiner Kehle d. h. ‚seiner Redelust Luft machen') als die Flüssigkeit erscheint, welche ausströmt (z. B. ven. *daghe a st'acqua un poco de soro*, wo *dar soro all' ac.* = *sorar l'ac.*); dazu mail. *sorador*, *-ô*, aemil. *arsuradur*, *sorin* ‚Klappe, Ventil'. Weiter: ‚Luft schöpfen' (neap. *sciaorejare* = *ex-aur-ic-are* ‚respirare aria libera a bell' agio ed a bocca aperta'), ‚sich Musse gönnen, sich zerstreuen' (ven. *andar al soro* ‚sich erholen', *ciapar el soro* ‚die Arbeit auf einige Zeit verlassen, um sich Ruhe zu gönnen')[3], daraus ‚zerstreut sein, mit den Gedanken herumschweifen' (mail. *sor-eg-att* ‚scapato, sventato') ‚närrisch sein, einen Sparren haben' (mail. *avergh una vena del sor.*)[4] Hieher gehören wohl auch *sorà la corda* ‚sui ponti del Po lungo il confine sardo-lombardo per Allentare, mollare'; bresc. *sorà la materia* ‚eine Sache in die Länge ziehen'. Mail. piac. *pan sor* ‚hochaufgegangenes, weiches luftiges Brod', piac. *sor* auch vom Boden ‚schütter', dann als Subst. ‚eine leere Stelle, eine Unterbrechung der Continuität u. s. w.' Schliesslich mögen hinsichtlich der Form erwähnt werden: gen. *sciuà* ‚freddare', *scinase* ‚sfogassi', *resciòu* ‚sfiatatojo'; *sciaurà* ‚kühlen' im Poschiavo, das dem Etymon zunächst steht; endlich parm. *arsorder* (nur bei Biondelli) dessen *d*, falls kein Druckfehler vorliegt, schwer zu verstehen ist.[5]

[1] Vgl. auch *fungus*, das in vielen Mundarten *ǵ*, *sǵ* oder *s*, *z*, lauter Producte von *gj*, aufweist; also gleichsam **fungius*.

[2] So schon Ferrari; Asc. 328 bezweifelt diese Deutung.

[3] So auch it. *sciorinarsi* und mit *flatus* statt *aura*, *vifiatare*, neap. *sciasciù* = *ex-ad-flare*. Vgl. auch it. *scialare* von *exholare* und sp. *holgar* von *follicare* bei Diez II, 143.

[4] Friaul. *sorò* ‚verspotten, höhnen' knüpft an die Bedeutung ‚sich unterhalten, sich belustigen, sich lustig machen (über Jemanden) u. s. w.' Da indessen Jemand auch an *soro* ‚dumm, tölpelhaft' denken könnte, so verzeichne ich diese Bedeutung nur in einer Anmerkung.

[5] Viele der Bedeutungen von *sorar* kommen dem Verbum *sfiorar* zu: bol. romg. imol. *sfiurer i pagn* ‚sciorinare i panni', *sfiuradur* ‚sfiatatojo', *sfior* dass., dann auch ‚sollievo, ricreamento'. *Flos, floris* hat dabei wohl nichts zu thun; es sieht aus wie eine Verquickung von *sorar* und *sfiatas*. — Im Friaul. findet sich wieder *sborà* ‚dar esito a vapore, aria calda o liquida' (auch in obscöner Bedeutung), *s. il forn* ‚aprire la bocca del forno troppo riscaldato', *s. le vene* ‚salassare', *s. le sclope* ‚sparare il fucile', *sborador* ‚apertura per dare sfogo ad acque raccolte' und ähnliche Ausdrücke auch in anderen Mundarten. Siehe Monti's Supplemento s. v. *sborà*.

sordir: *-isi* ‚tawb' B; so ven.; sonst mit Präfixen: mant. *insordir*, bol. *insurdir:* it. *assordire* u. s. w.

sorore ‚swester' B. Wohl nur ein Latinismus.

spaolar: *-a* ‚swint' B; tir. *spadolar*, com. mail. *-à*, ferr. *spadular*, cremon. *-à*, sard. *-ai;* ven. mit *t: spatolar*, zugleich aber *spolar*, das die Mittelform von B voraussetzt; neap. *spatolejare*. Ueberall ‚Flachs schwingen'[1] nebst dem entsprechenden Sbst. *spádola*, *-ula*, *spátola*. Bloss das Subst. parm. *spatla*, bresc. berg. crem. piac. *spádola*, romg. *spêdula*, pav. *spáula*. Das Sbst. hat manche andere Bedeutung: ‚Spatel zum Umrühren für Apotheker, Maler u. s. w. (in diesem Sinne auch it.), kleine Schaufel für die Tinte in den Buchdruckereien, Papiermesser aus Holz u. s. w.' Alles von *spathula*. Vgl. Diez I, 391 s. v. *spada* und *spalla*.

spazamento, *dar* ‚ausrichten' A; so bei Ruzzante; it. *dare spaccio*.

spazarla: *-àla* ‚fürder dich' B; anders construirt als das übliche *spázate*, it. *spacciati*.

speranga ‚spang' B; it. *spranga*, *e* ist eingeschoben zwischen *p* und dem seinerseits eingeschobenen *r*. Zur Lösung des Nexus dient in jetzigen Mundarten *a*, d. h. der Vocal der folgenden Sylbe: ven. *sparanga;* pad. tir. ver. *sparángola*, ferr. *-ula*.

spérgolo ‚sprengwedel' B; so tir.; parm. *sperglein:* it. *aspérgolo*, in Valdichiana *spargiglio*. Romg. *spérgul*, bol. *spárguel* bedeuten ‚Weihkessel'. C hat *sparsorio* = *aspersorio*. Die meisten Mundarten gebrauchen *asperge*, *-es*, *-is*.

spiegoler ‚spiegler' A setzt eine Form *spiégolo* voraus. Der dem lat. *e* von *spéculum* entsprechende Diphthong kommt im Ladinischen oft vor; friaul. *spiegli spieli*, grödn. *spiódl* (*dl* aus *cl*), fass. *spieje*. Auch bei Ruzz. *spiegio*, hier um so leichter als Hiatus-*i* folgt. Vgl. auch churw. *spiegel*, *spievel*.

spina ‚czapf' BC[1 2]; so, als Primitivum in zahlreichen Mundarten; dann auch mit Deminutivsuffixen: cremon. ferr. parm. romg. *spinell;* ver. *spiniell;* piac. parm. *spinein;* it. *spillo* (*spin'lo*), vgl. C[3 4] *spúlola* ‚zaepflin'. Sard. *spíndulu;* piem. *spinglott* (*spin-'l-ott*). Die Bedeutungen sind mehrfach. Die ursprüngliche ist wohl ‚Bohrer', das Werkzeug, mit welchem man im Fasse ein Loch macht, auch das ‚Loch' selbst, dann ‚Zäpfchen im Hahne eines Fasses'.

spolaro ‚nesselpaum' B. Es geht voran der Artikel *un;* man kann also vermuthen, dass *un nespolaro* ‚Mispelbaum' gemeint sei.

sponzar: *-a* ‚ge auff' B. Hängt wohl mit *spuntare spontar* zusammen; z. B. ven. *el sol sponta* ‚die Sonne geht auf'. Vgl. *ponzare* ‚far forza per mandar fuora gli escrementi del corpo, il parto o simili', das gleichfalls nur *punct-i-are* sein kann.

sprosordo ‚vergifftslang' B; siehe *asprosordo* und füge hinzu: im bergsk. (Val San Martino) *ispersur*, welches von Tiraboschi ‚biscia velenosissima', dem deutschen ‚vergifftsschlange' genau entsprechend, übersetzt wird. Dass darin *aspidem surdam* zu erkennen ist, unterliegt wohl keinem Zweifel.

squasio und *quasio* B[2]. Die Endung *-io* ist häufig in älteren Schriften; über die Verstärkung durch *s* siehe Mon. ant. Noch pad. chiogg. *squasio*.

[1] It. *scótolare* und Sbst. *scótola*, von ahd. *scutilôn* ‚schütteln', Diez II, 65. (Liesse sich nicht mit Hinweis auf neap. *scotolare scotolejare* sic. *scutulari*, *cutulari* auch *cutuliari*, ebenfalls ‚schütteln, heftig bewegen', an *excut-ere* denken?) Im Mail. neben *spadolà* auch *sbagolà sbagorà;* von *baculus?*

squassacoa ‚wasserstelz' B. So ven. ver. tir. mant.; friaul. *scassacode;* mit anderer Stellung bell. *codacássola.* Von *squassare* (vgl. oben *scasar*) und *coda*, wie it. *coditrémola*, mant. com. *tremacoa.* Bloss der Stamm des Verbums im ven. *scássola*, pad. *syuazaroto.*[1]

stadiera C. *stajera* B ‚wog'. Die Form von B, welche noch in der Brianza gehört wird, liesse sich ohne Weiteres von *statēra* herleiten; *t* (*d*) abgefallen und *j* hiatustilgend. In der Form von C, welche auch im Italienischen zu belegen ist (vgl. auch bol. *stadira [i* aus *ie]*, grödn. *stadiöra*) muss für den Diphthong eine andere Quelle gesucht werden und man wäre geneigt, *stataria* zu Grunde zu legen; in Bezug auf C ist einzuwenden, dass hier *-ari-* nur *-er*, nicht *-ier* hervorbringt. Für ven. *staliera* (*d* zu *l*) und *stagera* (entweder *dj* zu *ǵ* oder *lj* = *j* = *ǵ*) könnte man dasselbe Bedenken erheben, nur hier in geringerem Masse, da auch *ier* mehrfach vorkommt: *caldiera, candelier, carnier* u. s. w. Jedenfalls ist es besser, an *statēria* zu denken, das allen Formen Genüge leistet; *i* ist retrahirt wie in *fiera* aus *fēria.* Friaul. in der That *staderie.* Zu erwähnen ist noch pad. *staela*, neap. *statela* = *statera; r* zu *l;* sic. *statía*, altit. *statéa* zeigen Abfall des *r.* So auch neap. *stateja:* da hier *ri* = *j* nicht üblich ist.

stadulina ‚herbst' C neben *autumno.* Bei Bonvesin ed. Lidforss *staorina.* Vgl. ven. *istadela de Samartin*, friaul. *istadele de S. M.;* mail. *està de S. M.*, romg. *instè de S. M.;* auch bei Tasso *state di S. M.:* Doni *state di novembre*, frz. *été de la S. M.* oder *de la S. Denis;* deutsch *Altweibersommer.*

stambecchina ‚hornein armbrust' A; Crusca *stambecchino* ‚soldato armato alla leggiera dell' antica milizia' und ‚arme da lui usata'.

stazon ‚statz' AB d. h. ‚Kramlade, Bude, Standl' (Schmeller III 670); bei älteren tosc. Schriftstellern *stazzone*, comsk. *stazona*, mit gleicher Bedeutung. Von *stationem*, während ven. *stazio*, romg. *staz* vom Nomin. *statio.* Vgl. Muratori, Diss. XXV.: ‚*Stationum* nomine significantur officinae sive apothecae mercatorum, qua voce usus est etiam Cassiodorus, immo et veteres Latini'. Auch churw. *stizzun* ‚Kramladen'.

stella ‚scheit' AB. Das Wort kommt in zahlreichen Mundarten vor, gewöhnlich in der Bedeutung ‚Splitter', aber auch wie hier ‚Scheit, Klotz'. Von *assula ass'la astla astula*[2] *ast-ella* (Gl. Flor. *astella* ‚sceita'), wie schon Ferrari richtig erkannte[3]. Die Form

---

[1] Zu Diez II, 24 kann man hinzufügen: *baticoa*, istr. *baticúdula*, frz. *batte-queue*; bei Bridel *vouettekua* (*vouetti* ‚remuer, brauler'); im it. *codizinzola, -inzinzola, -icinciola* ist der zweite Theil des Compositums nicht deutlich (lat. *zinzilulare* ist ‚zwitschern'); als dem it. *cutréttola* = *cod* + *rett-ula* entsprechend führt Diez frz. *hoche-queue* an; soll es nicht *hausse-queue* heissen? das erste Wort gehört ja zu jenen, welche die beständige Bewegung, nicht das Aufrechthalten des Schwanzes in's Auge fassen. Im Bresc. *cualonga*, sard. *coisalida* ist das erste Wort offenbar *cauda*; das zweite vielleicht von *salio;* dazu auch *culisalida, -saida.* Crem. *sgulásina* ist wohl ebenfalls von *culus.* Und was ist *cli* im anderen crem. Ausdrucke *spasach?* (*spasà* = it. *spazzare* ‚auskehren') — It. *strisciáttola* ist deutlich. Eben so it. und mdartl. *ballerina* (bresc. *balarota*), das Cherubini ohne Grund als eine Entstellung von *boarina* ansieht. — Letztere Benennung ist weit verbreitet (vgl. gr. βουδίτης), da der Vogel den Heerden folgt; vgl. friaul. sowohl *armentaresse* als *pastorele pastoresse*, sp. *pastorcilla*, port. *pastorinha*, frz. *bergeronette.* — Ueber frz. *semeur* siehe deutsches *Ackermännchen* in Grimm's Wb. — Frz. *lavandière* nach Buffon ap. Littré: ‚semblant imiter du battement de leur queue celui que les blanchisseuses font pour battre leur linge' (daher wohl auch *batte-lessive*). Kommt da nicht auch der Aufenthalt längs des Wassers in Betracht? Span. *andarío* = *Bachstelz* (Diez II, 95). — Mail. *fratina*, wahrscheinlich nach den Farben. — Was ist endlich bresc. *catamò? Cauda-move* geht wegen des *t* wohl nicht an. Sard. *madischedda.*

[2] Diese Reihenfolge weicht von der von Diez aufgestellten in so weit ab, als er *astula astla* annimmt. Es will mir scheinen, als ob so lange *u* vorhanden war, *ss* nicht leicht zu *st* geworden wäre; erst die im Volksmunde gewiss sehr frühzeitig erfolgte Contraction führte zu *stl.* Die Form *astula* ist eine spätere Restitution des *u.* Zu vergleichen für *ssül ssl stl* ist *pessulus pesslus pestlus* (*pestulus* wie *astula* zu beurtheilen), daraus sen. *pestio*, dann auch *pesclus peschio.* Siehe Flechia in Atti dell' Acc. di Torino VI (1871), 545, 549.

[3] Um so mehr zu verwundern ist, dass Galvani das Verbum *stler* von *extaleare* herleitet; ‚da *stler* viene *stella* per *ex-talea* o *staglia* assottigliata in *steglia*'.

**astula* im gleichlautenden sardischen Worte, dann im Grödn. *astla* und im bol. *astla*, das trotz der abweichenden Bedeutung ‚stimolo. pungolo' wohl hieher gehört, und in der Modification *ascla* (so prov. cat.) im neap. *asca* st. *aschia*, sic. Plur. Fem. *aschi; scla* zu *scia* im sard. *ascia;* Diez I, 35. Die volle Form *astello* ist im gen. *astella*, sic. *astedda*, ladin. *astelles* ‚Holzabfälle' (nach Schneller), *stëlle della plana* ‚Hobelspäne', vorhanden; vgl. churw. *astella stella stialla*. Man bemerke noch friaul. *scéle* nb. *stiele* (Pos. *e* = *ie*; *tj* = *ć*) und die Ableitungen bol. *stlon* ‚Planke', mod. Dem. *stloné*. Romg. *stécola* und pad. *stégola* ‚Splitter' gehören gewiss ebenfalls hieher; *ast-icula* st. *-ella*[1]. Zu den angegebenen Bedeutungen füge man hinzu: pav. *stel* ‚regoli degli stampatori'. Aemil. Mundarten haben dann auch das entsprechende Verbum *stlar stlèr* ‚Holz spalten', bol. *stelalegn*, ferr. mod. *stelazocch* ‚Holzhauer'; so sic. *ascari* und *aschiari*.

stofegar: *-a* ‚dersteckeh' d. h. ‚ersticke' B; it. *soffocare* und so hat auch C[2] *sofigare*, C[1] *suf*. Die Schwächung von *o* zu *e* oder *i*, das dann auch abfallen kann, ist in allen Mundarten üblich. Einschiebung des *t* kommt ebenfalls häufig vor: bei Ruzzante und noch jetzt tir. *stofegar*, bresc. berg. *-à*, cremon. *stuffegà*, parm. *stofgar*, ferr. *stufgar*. Sbst. parm. *stóffoc*, bresc. berg. *-ec*, tir. cremon. *-eg*, ferr. *-ag*, comsk. *-ig*. Gleiche Erscheinung darf man annehmen im friaul. *scafojà; t* ist (wohl durch *tj*) zu *ć* geworden; vgl. *stofazz* als Nebenform von *scafojaz* = ven. *sofegazo* ‚Schwüle'. Schneller sagt über das tir. Wort: ‚Scheint abgeleitet von *tufo*, gr. τύφος . . . wie fr. *étouffer*. Es berührt sich nahe mit *suffocare*'. Also, wenn ich gut verstehe, Zusammenfliessen der zwei Stämme. Diess hat viel für sich; dass indessen anlautendes *s* zu *st* sich verstärken kann, haben wir unter *sibriolo* gesehen.

stramo ‚gemelich' B, d. h. ‚lustig, spasshaft, ausgelassen', auch ‚*maniacus* gemlich' bei Dief. Lauter Bedeutungen, die zu *strambo* recht gut passen. Von *strabo* Diez I, 402; in Bezug auf das Lautverhältniss von *b, mb, m* vgl. *cómeo*. Auch ist die Form *stram-* im pad. *stramanon stramaría* zu belegen. Es ist demnach überflüssig, an einen Schreibfehler für *stranio* zu denken.

straoldir: *-i* ‚überhöre' B; von *extra-audire*.

strapasso, *tu fa'*; siehe *trapasso*.

strasonar: *la ciaramella strasona sora tutu ele* (l. *tute le*) *altre pive* ‚die schalme[y] die derschalt ober alle pfeiffen' B.

strazaruol ‚altpuezzer' A. Von it. *stracciajuolo* sagt sowohl die Crusca als Fanfani, dass es einst vielleicht ‚Verkäufer von ganz alten Kleidern, Lumpen' bedeutete. In den Mundarten ist das Wort gäng und gäbe; schon aus einer Urkunde von 1297 führt Toselli *vendit strazariolis* an. Auch mit blossem *-arius:* ferr. parm. bol. *strazzar*, romg. cremon. *-er*, berg. *strasser*, mail. com. *strasciè*, gen. *strassè*. Mit *-inus*: piac. *strazzein*.

strepar: *-a su* ‚raiss auf' B. Entspricht it. *strappare*, das auch vielfach in Mundarten vorkommt. *E* statt *a* ist zunächst lomb.: bresc. berg. mail. *strepà;* mail. *strepp*, com. *strepon*, auch tir. *-om* ‚Riss, Ruck'; com. *strépit de gomit* ‚vomito violento che quasi strappa le viscere'. Diez II, 72.[2]

---

[1] Ist tosc. *stégola* ‚ein Theil des Pfluges' dasselbe Wort oder von *hasticula?*

[2] Wie in der Anmerkung zu *fiuba* gesagt wurde, hängen ver. *strepole* ‚stoppeln', bresc. *strepà* [*strep'l* + *onem*] allerdings mit *stipula* zusammen, aber Anlehnung an *strepar* ‚ausreissen, entwurzeln, ausrotten' ist mehr als wahrscheinlich. Vgl. afr. *estraper* ‚Stoppeln abhauen'; Diez II, 296.

strengarse A. *string.* B ‚sich nesteln.' Die Wörter *strenga* ‚nestel', *strengaro* oder *strengher* ‚nestler', welche in C vorkommen, sind auch im It. — *stringa stringajo* — vorhanden. Das Verbum kommt in der Bedeutung ‚sich schnüren' bloss hie und da vor, z. B. ven. cremon.: ferr. *instrangar.* In anderem Sinne wird es sowohl im It. als in anderen Mundarten gebraucht. Dass es nicht ganz unbedingt von *stringere* herzuleiten ist, hat Diez I, 403 bemerkt.

striga ‚strigel' B. Stellt *g* den palatalen Laut dar, so haben wir hier die Form *strigia, -ar,* welche vielen Mundarten, z. B. der mail., eigen ist und mit it. *stregghia* = lat. *strig'l-is* zusammentrifft. Ist *g* guttural, so hat man die Wahl zwischen ver. *stria* (statt *strija* aus gleicher Quelle) mit eingeschobenem *g* und einer Neubildung aus *strig-* mit blosser Geschlechtsendung. Daraus das Verbum

strigar: *-a* ‚strigel' B.

stropa ‚wid' A, ‚gert' B. Lat. *stroppus* bedeutet ‚Kranz, Band um die Stirne'. (Plinius: ‚tenuioribus [coronis] utebantur antiqui, *stroppos* appellantes.) *Struppus* bei Gellius ist ‚Band, Riemen' (‚struppis quibus lectica deligata erat'), zunächst ein aus Zweigen geflochtenes Band (Festus: ‚Struppi vocantur fasciculi de verbenis factis qui pro deorum capitibus ponuntur'), dann jenes (gewöhnlich aus Wieden verfertigtes) Band, mit welchem das Ruder an den Pflock gebunden wird. (Isidorus: ‚struppos esse dicit vincula quibus remi ad scalmos alligantur' mit einem Beispiele aus Livius Andronicus).[1] Die allgemeine Bedeutung findet sich noch im Italienischen, zunächst in Mundarten. Bloss in einigen Wbb. it. *stroppa* ‚Bindfaden', *stroppella stróppolo,* friaul. *strópul* ‚fettuccia con cui le contadine s'intrecciano i capelli'. comsk. *strop, stropa* ‚Strumpfband', im lat. bg. Wb. ‚torquis' *stropa.* Sonst erklären die mundartlichen Wbb. fast immer übereinstimmend das Wort durch ‚ritorta, salciolo, vermena di salcio, ramoscello di vetrice ad uso di legare fascine, legna, viti' also ‚Wiede'. Besonders zu erwähnen ist ven. *stropo* ‚campanella fatta di vimini con cui si stabilisce il remo allo scalmo'; vgl. frz. *estrope étrope* ‚Seil, Tau, cordage qui sert à retenir les avirons sur les tolets, anneau de cordage', pg. *estropo* ‚circulo de cordas que seguram o ramo ao tolete, onde joga quando se rema' mit anderen ähnlichen Bedeutungen, sp. *estrovo.* Vgl. auch Dief., wo *struppus* u. s. w. zunächst durch ‚Ruderseil' glossirt wird. Gen. *stroppu* wird erklärt ‚gassi o anelli di corda'. Vgl. auch bei Carena *stroppo* ‚anello di corda i cui due capi sono impiombati uno coll' altro'. Dann hat das Wort in fast allen Mundarten die von B gebotene Bedeutung ‚Gerte', also biegsam schwanker Zweig von Weiden und ähnlichen Bäumen. Man bemerke ähnlich die Ableitungen mittels *-arius,* um den Baum, ‚die Bandweide' zu bezeichnen; so ven. *stropèr* ‚salcio da legare, vetrice'; ähnlich mail. *stropèra,* bresc. *stropei;* bresc. *stropelera* ‚luogo pieno di vetrici'.

stropar ‚verstopfen' B. So in den nordöstlichen Mundarten; sonst fast überall vorhanden, aber ohne *r*; auch it. *stoppare. R* ist eingeschoben. Möglich wäre Herkunft von *stuppa* ‚Werg' als Mittel zum Stopfen; wahrscheinlicher ist Zusammenhang mit jenem weitverbreiteten und der verschiedensten Bedeutungen fähigen Stammes *top,* welcher dem deutschen Worte *s-topfen* zu Grunde liegt; Diez I. 417. *S* ist also Präfix; mit *ad-:* sic. *attuppari.*[2]

[1] Vgl. bei Vitruvius: ‚remi circa scalmos *strophis* religati'; also *stropha* und *struppus (stroppus)* dasselbe Wort.

[2] Es fehlt uns hier an Raum, um den zahlreichen Verzweigungen dieses Stammes zu folgen. Wir verweisen daher bloss auf Diez II, 22 s. v. *ciaffo,* II, 82 s. v. *zuffa,* II, 441 s. v. *touffe.* Dann wäre zu untersuchen, ob span. *tropezar en-tropezar,*

stropon ‚panckhart' A. Ich finde das Wort nirgends; sollte es von *staprum strupo* (Inf. 7) herzuleiten sein?

strucar: *-a* ‚druck aus' B. So ven. ver. tir.; friaul. *strucà strucalà;* dann mit *o (ö)*: comsk. *strocar*, bresc. berg. *ströcà;* cremon. Inf. *struccà*, 1. Praes. Ind. *ströcchi*. Mit *i*: comsk. ferr. bol. parm. *stricar*, romg. *strichè*. Ueberall mit der Bedeutung ‚ausdrucken, auspressen'. Die Formen mit *u* stellt Diez I, 432 zu dtschm *drucken;* die mit *i* ist er I, 403 geneigt, mit dtschm *strick* in Verbindung zu bringen. Im it. *strizzare (strict-i-are) un limone* und z. B. bol. *stricar un l.* hätten wir demnach trotz der grossen Aehnlichkeit des Lautes und der Identität des Begriffes zwei durchaus verschiedene Wörter. Schneller, der nur die Formen mit *u* berücksichtigt, sieht in denselben das Zusammenfliessen von nicht weniger als drei Wörtern: *drucken, *structare* von *structum*, ‚insofern aus dem Zusammenfügen auch der Begriff des Drückens hervorgeht', **extorctare* von **extorctum* statt *extortum* mit Versetzung. Abgesehen davon, dass die Bedeutungen durchaus nicht die Aufstellung so vieler Etyma erfordern, da sie sich alle auf den Grundbegriff des Drückens, Pressens sehr leicht zurückführen lassen, ist von formeller Seite einzuwenden, dass *ct* zu *cc* kaum werden kann.

struovo ‚tunckel' B; tir. *strof* dass. Sbst. *strovera*, Vb. *strovirse*. Von *turbidus;* vgl. it. *torbo* nb. *torbido*. Gleiche Metathese des *r* in bresc. berg. *trobe* ‚trübe', romg. *trovl* dass., Vb. *intrudè;* piac. *strobdum* ‚getrübtes Flusswasser' = it. *torba* od. *torbida*, neap. *trúvulu*, sic. *trubbari*. Frz. *troubler*. Schneller meint, *turbidus* liege etwas ferner als ahd. *truobi truobe*.

stuovèr ‚bader' C[1]; C[2] *stuvaro*, C[3] *stufaro*. Eine überladene Schreibung für *stuvèr*, von *stuva*, entsprechend dem it. *stuf-aj-nolo*. Die Bedeutungen ‚Badstube' und ‚Bader' sind nunmehr veraltet; *stuva stua* bedeuten jetzt überall nur ‚Ofen', so wie andere Vorrichtungen um zu heizen, glühende Kohlen aufzunehmen u. s. w. und *stuver stuer*, *-è* nur derjenige, welcher dergleichen verfertigt.

subia A[2], A[1] *siubia* ‚al'. Diese dem lat. *subula* zukommende Bedeutung hat ven. tir. *subia;* it. *subbia* ist dagegen ‚Meissel'. Man wird in der Form von A[1] eher einen Schreibfehler als Einschiebung eines *i* oder gar *l* annehmen.

subiar: *-a* ‚wispel' B; siehe *sibriolo*.

superbiozo ‚hoffertig' B. So auch bei älteren tosc. Schriftstellern. Noch in Mundarten: friaul. *supierbios*, mail. com. *superbios*, sard. *superviosa*.

supiar C, *sopiar* B ‚blasen'. Mit *u* oder *o* in mehren Mundarten; z. B. ven. ver. tir. bol. parm.; ein bemerkenswerther Fall von *f* zu *p*.

svodare ‚auslären' C. Gleiches Präfix in vielen Mundarten.

T.

tamburlin ‚pauck' B und

tamburlino ‚paucker' A; dann

tamburlo ‚heerpauch' A, ‚pauchen' B. Das *l* findet sich in dieser speciellen Bedeutung noch im gen. *tamburlin;* während it. und mdartl. *tamburlano* verschiedene Geräth-

---

sic. *truppicari* ‚stolpern' nicht mit *top* ‚Klotz' zusammenhängt; die Begriffe ‚Klotz' und ‚anstossen, stolpern' sind verwandt (frz. *choppe* ‚Klotz', *chopper* ‚anstossen' bei Diez I, 451); mit it. *intoppare* ‚anstossen' vgl. berg. *topicà* ‚stolpern'.

schaften bezeichnen, welche mit einer Trommel Aehnlichkeit haben und zum Theil auch durch die Form *tamburo* bezeichnet werden; so ‚Nähkissen, Kaffeeröster, Destillirglocke, Mehlkasten, Wäschwärmer', im Scherze auch ‚culus'. Vgl. piac. *tamburlà* ‚prügeln' = it. *tamburare;* bresc. *tamberlà*. Diez I, 408.

tármena: *-e* ‚schaben' C; die Form kann ich sonst nicht belegen. Ist sie richtig, so haben wir nicht so sehr ein Suff. *-ína* als eine Flexion *tarmes -inis* st. *-itis*.[1] Im chw. *tarna* könnte dann *n* eher *m'n* als blosses *m* vertreten.

tasentar: -a ‚gesweig, gestill'; so ven. tir.; istr. *tasantà*, gen. *attaxentà* ‚zum Schweigen bringen'; refl. parm. *tasintars*, intr. piac. *tasintà* ‚schweigen'. Es gibt auch eine Form mit eingeschobenem *r:* ferr. *tarsantar*, das trans. gebraucht wird. Von *tacent-are*.

tátula ‚tåhen' C, d. h. ‚Dohle'. Nebenform oder verdruckt für *táccola;* Diez II, 73.

tavolazo ‚tarczsch' B; in älteren Schriften *tavolaccio* ‚hölzerner Schild'; afr. *talevas;* Diez II, 433. Mit der Sache ausser Gebrauch gekommen.

tegnamo ‚schwarzer Rauch' C. Bei Cecch. 1611 (J. 1346) in einem Waarenverzeichnisse *tegname*; bei Rawdon Brown, L'archivio di Venezia: *Tignami* o Elichrysum ‚pianta di fiori che si diceva fosse vermifuga e facilitasse i mestrui'.

tellier C^1; siehe *teniero*.

temporale, *le* ‚die chottemper' A; C *li temporali;* B *temporale* ohne Artikel ‚quatertemper'; gewöhnlich *le témpora*, pad. ver. *i tempori*.

teniero ‚armprostseul' ABC^{234}, während C^1 *tellier;* in älteren tosc. Schriften *teniero* ‚fusto della balestra'. Vgl. noch bei Galiani neap. *teniero* ‚fusto di legno dell' archibugio dove entra la canna'; sic. *tileri* ‚cassa della canna dell' arme da fuoco col calcio', also mit *l* wie in C^1.

teribele ‚beirauchfass' A^1 C^2 (C^1 *turibolo*, A^2 *-ele*), ein weit verbreiteter Idiotismus; es kommt auch im Munde des tosc. Volkes mehrfach vor.

terzerola ‚sprenckseid' A. Mail. *terzirö* wird erklärt: ‚Filo di seta che si trae dai bozzoli di seme, dalle borre di seta o dai bozzolacci cardati o stracciati che sieno'.

téssser in la roda ‚rotbrechen' A.

tessér ‚weber' A. So ven.; pad. *tessar*, ferr. Msc. *tsar* (Fem. *tsadra*, siehe unten), bol. Fem. *tsira* (Msc. *tsdour*), romg. *tsir;* auch pistoj. *tessiera;* grödn. *tišere*. Gleichsam *tiss-arius;* ein seltenes Beispiel von Ableitung mittels *-arius* aus einem Verbum der III. lat. Conjugation.[2] Man kann vergleichen, falls kein Fehler vorliegt, *batèr di bombaxo*, ‚wolschlaher' C^1 (C^2 *batidor*). Andere Mundarten haben *-adr-;* entweder = *ardo*, wie im it. *leggiadro*, oder = *átor at'r* an ein Verbum der III. Conjug. angefügt: tir. *tessadro*, crem. *-dre*, bresc. berg. cremon. *-der*, parm. *tsader*, piac. *-dar*. B hat *tessador*, *-atórem* statt *-itórem*.

testojazo ‚Flachseide' A^1. ‚slachseide' A^2. Dazu

testojo *desteso* ‚slecht slachseide' A^2.

toaja *da man* ‚hanttuch' AB ‚zwehell' A; *t. da desco* ‚tischtuch' AB. C^{12} haben *tovaja* schlechtweg ‚hantuch' und *mantil* ‚tischlach'. C^{34} dagegen *toraja* ‚tischtuoch' und *mantile* ‚handtuoch'. Ohne *v* in den Mon. ant., bresc. berg. com.; dann sard. *tialla tiaza*. Auch tir. *togaja*, Nbf. von *tovaja*, setzt früheren Abfall von *v*. Am häufigsten bedeutet *tovaglia*

---

[1] Ueber *-in-* statt anderer Flexionsendungen vgl. oben *gendena*, sp. *hambre* = *faminis* u. s. w. Monti verzeichnet ein *stórmeno* = *stormo* statt.

[2] Auch in frz. Mundarten; so bei Jaubert *tessier*.

‚Tischtuch', Dem. ‚Serviette'; übrigens verzeichnet die Crusca für *tovagliuolo, -a* ‚Handtuch' mehr als ein Beispiel, so noch im Lucch., und gleiche Bedeutung hat das Wort in anderen romanischen Idiomen; Diez I, 420.

tola ‚tavel, prett' A: so ven. tir. (nb. *táola*) parm. romg. (bäuer., nb. *téula*); gen. *toa*. Bei älteren nordit. Schriftstellern, z. B. bei Fra Paolino ‚Schachzabel'; berg. ‚Ratsche' (it. *tabella*); parm. lomb. piem. ‚Eisenblech'; frz. *tôle*. Von *tabula;* Diez II, 441.

tombar: *-a* ‚purczel' B. Das Primitivum von *tombolare*; piem. *tombè*.

tonezar: *-a* ‚donre' B und

tonizar ‚donnern' AC. Die Form von B ist ven. ver. tir.

topinara (geschr. *chopinara*) ‚scher' A; so pad. ver. tir.; ferr. *tup.*, ven. berg. *topinera*. Auch im Fior di Virtù *topinara*. Also *talp-in-aria*. (Im Ital. und in mehren Mundarten bedeutet das Wort ‚via sotterranea della talpa'.) Als Msc., zuerst als Adj. zu *ratt*, comsk. *trapinê*.[1] Blosses Suff. *-in-* : tir. (Nbf.) bresc. *topina*, piac. *-ena*, grödn. *talpina;* Msk. comsk. *topin*, bergsk. *-ỉ*. Mit *-onem* (neben dem Primitivum): piem. *talpon*, in der Gegend von Mailand *topon* (so auch com.) *tapon tipon trapon*, auch hier oft mit vorgesetztem *ratt*. Eine andere Ableitung ist com. *trapuscè*, im Veltlin *tarpascè*.

topon ‚allber' C. Dem entspricht genau friaul. *talpon* als Synonym von *póul* = *populus*, it. *álbaro* (Diez II, 4). Woher das Wort?[2]

tórbulo ‚trüb' B; tir. *tórbol;* vgl. Mon. ant. *entorbolao*. Dasselbe Suffix im mail. *tórbor tórber tolbór*, piem. *tèrbol*, friaul. *torgul túrgul*, neap. *trúvolo*, sic. *trubbulu*.

tórcolo ‚weinpresse' B, ‚presse' C. Dazu

torcolar ‚pressen' BC. Das Subst. auch im Ital., Tir. Gewöhnlich aber bei Subst. und Vb. die contrahirte Form, wo *c'l* zu *chi*, *é* wird.

torlidore ‚drechsler' C^{234} (C^{1} *tornior*). Das *l* erscheint im bol. *tórel turlidour*, ferr. romg. *toral turlidor* u. s. w.; von *torn'lus*.

tortore ‚traechter' C^{34}, während C^{12} *piria peria* (s. d. W., Anmkg.) haben.

transibolo C^{13} (*tras.* C^{2}) ‚zergangleich'. Ein pedantischer Latinismus, wofür C^{4} *transitorio* ansetzt.

trafegar: *-a* ‚kauf slag' B. Ich verzeichne das Wort nur wegen der zweiten mir nicht deutlichen Bedeutung, die ihm beigelegt wird. Diez I, 421.

trapasso, *tu fa'* ‚du uberschreist' A^{1} d. h. ‚du überschreitest'; A^{2} *tu fa' strapasso*. Umschreibung von *trapassare*.

trar: *el tra lampo* ‚ez pliczent' A; so in manchen Mundarten, im Vic. *tra* ohne Weiteres ‚es blitzt'. Vgl. auch in B *el tra vento* ‚ez wät wind'; gewöhnlich mit *tirare*.

tremoso C^{1} (C^{2} verdruckt *cr.*) ‚citernde'. Eine ungewöhnliche Verbalableitung mittels *-oso;* vgl. engad. *tmuos* ‚furchtsam' = *tem-osus*.

trepar ‚scherzen' AB. So noch im Gen. Altven. Schriften kennen das Wort; jetzt noch *trepo* ‚Gesellschaft', aber zunächst in pejorativem Sinne, auch ‚Täuschung, Betrug'

---

[1] Wie ist dieser Stamm *trap-*, der in manchen westlomb. und piem. Ableitungen vorkommt, zu erklären? Tonloses *top-* (oder *taup-*) zu *tap-* mit eingeschobenem *r*, oder *talp- tarp- trap-?* Glaubwürdiger ist der zweite Vorgang.

[2] Ven. friaul. *talpon* bedeutet ‚Klotz, Stück aus einem Baumstamme'. Dieses dürfte zusammenzustellen sein mit mundartl. (z. B. mail. berg.) *tapa* ‚Balken, Scheit, Splitter', dann it. *toppo*, romg. *tap*, sic. *tappa*, it. *zaffo* ‚Zapfen, Spunt, Stöpsel', endlich friaul. *tap*, it. *zeppa* ‚Keil'; von ndd. *tap*, ahd. *zapfo*; Diez I, 409 und II, 82. Das *l* des ven. friaul. Wortes könnte vom Deminutivsuffixe herrühren, welches z. B. im pav. *tapla* vorkommt. — Steht nun *talpon* ‚Klotz' in irgend einem Zusammenhange mit oben angeführten Baumnamen?

also wieder ‚Scherz' in pessimistischer Auffassung. Vielleicht zu mod. *terpier* ‚hüpfen' *trep* ‚ländlicher Tanz', afr. *treper*, nfr. *trepigner* ‚hüpfen, springen' u. s. w. gehörig; nach Diez II, 443 von deutschem *trippen trippeln*, nach Galvani von *tripodare* (*tripudiare*). Von ‚springen, tanzen' zu jeder Art von Unterhaltung, Scherz u. s. w. ist der Weg leicht. Indessen darf nicht übersehen werden, dass tosc. *trebbio* neben der Bedeutung seines Etymons *trivium* auch die von ‚Unterhaltung, Spass' hat und dass umgekehrt dem oben angeführten mod. *trep* zugleich die Bedeutung ‚trivium' zukommt. Und so darf man immerhin der Vermuthung Raum geben, dass die Formel *vj Voc* sich zu *pj Voc.* verändert habe, wie im mund. *fopa* = *fovea fovia;* andere Beispiele bei Asc. 414, 510, 514.[1]

tresoro ‚schacz' C; in den ven. Quartine v. J. 1420, dann bei Calmo; ein weiteres Beispiel aus it. Mundarten für das *r;* Diez II, 443.

trespedo A[1], *trispide*, aber Pl. *trésp.* A[2] ‚drispicz'; dazu

trespi ‚schragen' B. Ven. *trespio*, wohl statt *trespido*, bresc. *trespec*[2] ‚Dreifuss', eben so sen. *trespide;* it. *trespolo* ‚Schragen' (*d* zu *l*, und Einfluss der beliebten Endung *-ŏlo*), sic. *trespitu*[3] dass. Comsk. *tresped* wird erklärt: ‚sorta di telajo che porta il colatojo di latte', wohl ebenfalls in der Form eines Dreifusses. Sonst sind Formen ohne *s* gebräuchlich: it. *treppiede*, berg. crem. mail. *tripè*,[4] bol. romg. *tripì*, sic. *trippódu* nb. *trippédi*, sard. *trípita trípide*, selbst *trébini*.

tresso, *per* ‚noch der zwerch' C. Das Wort ist im Ven. und Friaul. sehr gebräuchlich, hat zahlreiche Ableitungen und die verschiedenen Bedeutungen lassen sich auf den Begriff ‚quer' zurückführen. Von *traverso*, wie schon Ferrari meinte; *rs* zu *ss* wie *dorso dosso*[5] und *a/r/é* zu *é*. Bei Ruzzante *per traesso;*[6] vgl. sard. *traessa* = *traversa*. Auf anderen Gebieten begegnet man nicht oft dem Worte; bol. *d'tres* ‚nach der Quere'; vielleicht gehört hieher bresc. *tresera* ‚legno grosso e lungo che si adatta negli edifizii per reggere tetti e banchi', also etwa ‚Querbalken'.

treumphare ‚wolleben' C (C[41] *trionfare*). Ein älterer Beleg für diese Bedeutung des Verbums als jene aus dem XVI. Jahrh., welche die Crusca anführt.

trombra etwas undeutlich, so dass auch *trombia* gelesen werden könnte ‚posaun auff' B, aber *tromba* ‚posaun'.

tromezar: *-a* ‚scheyd' B. Etwa *tra-mezzare;* vgl. bei Ruzzante *destramezar* ‚zwei Streitende trennen'.

trone ‚tonder' C[1231] und

[1] Aus Schneller's Werke mögen zu mod. *trepièr* bemerkt werden tir. *tripolar* ‚mit den Füssen auf den Boden strampfen' (etwas verschieden Azzolini, der auf *sfollezar* verweist und dieses durch ‚scalpitare biade, pigiare il letto con scalpitio' übersetzt), das Schn. ebenfalls mit *trippeln* in Verbindung bringt; er vergleicht auch mail. com. *tripillà*, welches dieselbe Bedeutung des tir. Wortes haben soll. Nach Cherubini aber entspricht das mail. Verbum it. *sguisciare*, also ‚entwischen, durchschlüpfen'; nach Banfi italienischem *guizzare* ‚schnellen, von Fischen', dann *brillare* von Vögeln ‚wiederholtes und schnelles Bewegen der Flügeln', also immer mit dem Begriffe einer hüpfenden Bewegung, die übrigens zu dtschm. *trippeln* ganz gut passt.

[2] Wegen *c* statt *d*, vgl. im Lad. von Fassa *tévec* = *tepidus*, in der Mundart von Agordo *ránzec* = *rancidus;* Ascoli 350 vermuthet *i/d/o* zu *i-g-o;* auslaut. *g* wird dann zu *c*. So würde sich auch berg. *lámbec* = *limpidus* verhalten. Indessen ist nicht zu übersehen, dass auch tosc. *rancico*, sard. *ranzigu* vorkommen; hier kann man wohl nur Vertauschung der Suffixe annehmen; vielleicht hatte da auch eine Verbalableitung mittels *-icare* einigen Einfluss.

[3] *d* zu *t*, so *úmitu* nb. *úmidu*.

[4] Im Mail. Com. wird *tripè* auch für ‚fauler Mensch, Dummkopf' gebraucht, und in dieser figürlichen Bedeutung kommt auch die mail. Form *trésped* vor; ausl. *d* zu *t*.

[5] Asc. 516 scheint Elision des *r* vor *s* wegen des vorangehenden *r* anzunehmen.

[6] Nicht anders bei Ruzzante *roesso* = *roverso*.

tronezar ‚tonrn' C^{23}, während C^1 in beiden Wörtern, C^4 im zweiten kein *r* aufweist. Das *r* ist noch heutzutage in lomb. aemil. Mundarten gebräuchlich, auch neap. *truono*, sic. sard. *tronu* und alttosc. *trono*. Selbst die Endung *-e*, die man geneigt wäre, für einen Druckfehler anzusehen, findet sich in der altcom. Passionsgeschichte.

trottiero ‚drober' A. Vgl. afr. *trotier*.

turlo ‚chnopsez' A nach *campanile*. Das deutsche Wort ist wohl *knospe*, verwandt mit *knopf*, welches letztere Wort für die Spitze, die Kuppel von Thürmen u. ä. gebraucht wird. Im Ven. findet man *turlon* ‚voce antica che significa la cupola del campanile'. Die am leichtesten sich darbietende Erklärung ist die von *turr-ula* (Demin. zum Masc. geworden); indessen kann man sich weiter umsehen. Lat. *tholus* wird im Mittelalter besonders im Hinblick auf den Glockenthurm angewandt; s. DC. s. v.[1]; die Einschiebung des *r* macht keine besondere Schwierigkeit. Im Mittelgriech. entspricht τροῦλλος, dann τρούλλα, selbst τοῦρλα, altgriechischem θόλος, lat. *tholus*, und dass ein byzantinisches Wort nach Venedig drang, wäre sehr leicht verständlich. Geübtere mögen dann entscheiden, woher das mittelgr. Wort stammt, ob die von DC. gebotene Etymologie von τρούλλα ‚Kelle' wegen der Aehnlichkeit der Form richtig ist, ob θόλος oder *turris* irgend einen Anspruch darauf haben.

V.

valessio ‚valessi' A; ven. ‚specie di tela di canape e cotone a guisa di fustagno'; piac. *valess* ‚sorta di tela di cotone', parm. *valessi* ‚specie di fustagno'. In der Valtellina bezeichnet das Wort einen wollenen Frauenrock. Auch einige it. Wbb. verzeichnen *valessio*.

valo ‚wanne' B; mail. com. berg. mod. bol. friaul. *vall val;* regg. *ballett;* von *vallus* Demin. von *vannus* bei Varro, ohne die Mouillirung des it. *vaglio;* Diez II, 77.

vànder: *-i* ‚swing das futter' B; so tir. bresc.; bellun. *vande* (Asc. 311), friaul. *vandi*, com. *vant*, lat. *vannĕre; nn* zu *nd*. Nach der lat. I. (vgl. *vanare* bei DC.) bresc. *vandà*, piem. *vanè*; nach der II. bei Rosa *andèr*, nach der IV. bresc. crem. cremon. *vandì*, berg. *andì*. Mail. com. *vantà* = *vannitare*.[2] Sonst auch eine neue Bildung von *vallus:* it. *vagliare*, bol. *vallar*, romg. *valè*, friaul. *valà*, *sv.*, com. *valà;* parm. *baltar*, regg. *-er* = *vall-itare*.

vardenapo C^1, C^{234} *guardan.* ‚fürtuch' nach *tola, tovaja, mantil.* Im Ital. (wenigstens bei älteren Schriftstellern; ob es in Toscana noch gebräuchlich, wüsste ich nicht anzugeben) finden wir *guardanappo* ‚Handtuch', nach der Crusca ‚forse perchè si tiene in sul nappo (‚Becken, Waschbecken' oder ‚Napf, Wasserkrug'?) preparato per dar l'acqua alle mani'. Diess stimmt nicht ganz gut zu jener Bedeutung, welche *guarda* in zahlreichen anderen Composita hat; aber auch ‚Napf-Schützer', als ob es sich zunächst um die Tücher zum Abwischen der Gläser handelte, ist nicht vollkommen befriedigend. Auch im Sard. (ob nur in älteren Schriften?) und im Sicil. wird das Wort mit gleicher Bedeutung verzeichnet. Im Tosc. kommt auch *guardanappa* vor; das *-a* der Endung kann nur eine Angleichung zu dem von *guarda* sein,[3] da tosc. *nappa* ‚Quaste' nicht gemeint sein kann und zu dem mundartlichen *mapa napa* für ‚Handtuch, Wischtuch' das Wort

[1] Vgl. auch s. v. *tolus* ‚pumellum ensis', also wieder ‚*Knopf* des Schwertes'.

[2] Vgl. bei Favre *venter* ‚vanner'.

[3] Vgl. sen. *grattacacia* = *-o*.

guarda- nicht passen würde.[1] Die deutsche Uebersetzung ist wenig zutreffend. ‚Fürtuch' bedeutet doch nur ‚Schürze' und diess lässt sich mit dem italienischen Worte nur dann in Zusammenhang bringen, wenn man den — doch nicht vorwiegenden — Gebrauch der Schürze als Mittel um Gläser abzuwischen in's Auge fasst.

vargo (geschr. *nargo*) ‚schrit' B. So in den ven. Quartine von 1420. Friaul. *varc vargh* ‚passo, spazio misurato dal divaricamento de' piedi in andando', ferr. *vargh* ‚tratto, spazio', dann ‚sito libero, vuoto', imol. *vergh* ‚passare degli uccelli, spazio da un albero all' altro'. Istr. *bálago* ‚passo' ist wohl dasselbe Wort. Gewiss die suffixlose Ableitung von *varcare*, welche im it. *varco* eine verschiedene Bedeutung hat. Schneller führt auch ein grödn. *var* an. Vgl. das Verbum in der Bedeutung ‚kommen': zu Intra am Langensee *vergoo* ‚gekommen', *vergù sgiù* ‚herunterkommen', Asc. 257; in der Bedeutung ‚verstreichen (der Zeit)' bei Ruzzante ‚el no *varga* tri dì = non passano tre giorni', Magagnò ‚no *varga* troppo ch'a farò del resto = non passerà molto che ecc., fra non molto io ecc.', sard. *dies barrigant* ‚i giorni passano'.

varotaro ‚underfürer' C und

varoter A^1, *varater* A^2 ‚fechchursner'. Ven. *varoter*, friaul. *-ar; Varotari* auch als Familiennamen. Von *varo*. it. *vajo*, eine Ableitung mit vermittelndem *t*.

veleta ‚veiol farbe' C; it. *violetto*. Die Form ist sonst unbekannt.

vendemar: *-a* ‚lis ab' B. So, ohne *i*, istr. ver. *vendemare*, friaul. *-à*, bol. *vindmar*, romg. *-è*, ferr. *vandmar*, sard. *binnennare*. Sonst *-mià*, *-mbià* (mail. wie *scimbia* = *simia*, it. *grembo* st. *grembio*), *-gnù* (gen.; *mj* = *ñ*). Piem. *vendumià*, dann auch unter dem Acc. *vendúmia*.

ventrichi ‚waden' B. Ein Deminutiv von *venter*, wie im ‚lat. *venter cruris*, gr. γαστροκνήμιον, cat. *ventrell de la cama*, churw. schlechtweg *vantrigl*'; Diez II, 162. Sonst konnte ich diesen Ausdruck in keiner ital. Mundart nachgewiesen finden. Vgl. berg. *botas* ‚Bauch' und *botassöl* ‚Wade', und das von Diez angeführte sp. *pantorrilla* ‚Wade, eigentlich Bäuchlein', von *pantex*.

ventriera ‚lendner' A^2, ‚leidner' (= *lendn.* od. *leibner*?) A^1, ‚lener' C; mail. *ventrera* ‚arnese sostenitore del ventre per le donne incinte e per gli obesi'. Für das Tosc. kennt Fanfani *ventriera* ‚bolgia o bisaccia che portano al ventre i mercanti di bestiame per uso di tener dentro denari'; in gleicher Bedeutung gen. *ventrea*.

vera ‚ringkt' A, *vera de ariento* ‚silbrein peinwurff' B; so ven. ver. tir. com. mail. berg. bresc. cremon. crem. in der allgemeinen Bedeutung ‚Ring', mehrfach auch ‚Ehering', und in der speciellen von it. *viera ghiera* (§. 1 der Crusca) ‚cerchietto di metallo o d'altra materia che si mette intorno all' estremità o bocca di alcuni arnesi, utensili, strumenti,

---

[1] Die späteren Ausgaben von C bieten für das Französische *gardenape*. *Nappe* hat hier bekanntlich die ursprüngliche Bedeutung, und es ist ein ‚Tischtuch-Schützer' gemeint; DC.: ‚orbiculus ligneus vel ex alia materia, in quo vasa mensaria reponuntur ne sordescat mappa'. So Littré: ‚grande plaque d'argent ou d'étain avec de fort petits rebords, où l'on mettait le pot à l'eau, le vin et le pain', auch ‚porte assiette d'osier pour protéger la nappe'. Wenn also DC. und Littré auf it. *guardanappa* in seiner gewöhnlichen Bedeutung, wie auf ein mit dem französischen identisches Wort hinweisen, so ist diess nicht richtig. Eine andere Frage ist, ob in unserem Glossare nicht wirklich die französische Bedeutung gemeint ist, und da wäre zu untersuchen, ob der Ausdruck in diesem Sinne in Italien je volksthümlich war. Für das Lat. haben die späteren Ausgaben *cinctorium*, für das Span. *zignidor*.

perchè non si fendano o per ornamento'[1]; in anderen Mundarten wie ferr. piac. parm. *vera*, bol. *veira*, romg. *vira*. Demin. sic. *valora*,[2] neap. *veruletta*, bloss in letzterer Bedeutung. Im Cremon. auch *vera della roda* ‚Nabereif' [eben so churw.]. Wenn auch it. *ghiera* an *gherone* denken lässt, wobei sich die Bedeutungen zur Noth in Einklang bringen liessen, so verweist das stete Vorkommen des *v* und die Bedeutung ‚Ring' unabweislich auf lat. *vīria* (Diez I, 445), welches im friaul. *vierie verge*[3], gen. *veia* auch das Hiatus-*i* rettet. Im Ital. wird *ie* von secundärem *e* herrühren; vgl. *nivis neve nieve*. In der von Diez nicht erwähnten Form *ghiera* wird *v* durch *g* ersetzt worden sein, entweder an und für sich, wie in *golpe* = *volpe* oder möglicherweise durch die Doppelförmigkeit des folgenden homonymen Wortes.

vera AC[1], *viera* C[234] ‚zilpolez'; it. *viera ghiera* ‚dardo o freccia antica', überall mit der Sache ausser Gebrauch gekommen.[4] Hier entschliesst man sich schwer, auf das von Diez II, 35 vorgeschlagene deutsche *gêr* ‚Geschoss' zu verzichten, und dennoch wird man dazu von zwei Seiten her gedrängt. Einmal durch die Nebenform mit *v;* da *g* zu *v* doch kaum angeht; andererseits durch das Wort

vereton ‚pfeiel' A, ‚pfeil' B; it. *verretta*, *-one* (nach der Crusca mit zwei *r*, bei Anderen wohl richtiger mit einem). Für dieses Wort wäre Diez I, 445 geneigt, *vīpera* zu Grunde zu legen, er fügt aber hinzu, dass gegen Herleitung aus *vĕru* sich nichts einwenden lässt. Wir halten uns an dieses Etymon, welches auch durch die Form *viera*, die wir von *veretta* nicht zu trennen vermögen, unterstützt wird. Und hier wiederholen wir: *v* durfte zu *g* werden, wollen aber die Möglichkeit nicht ausschliessen, dass die Form *ghiera* vom deutschen Worte beeinflusst worden sei.

verigola AC[2], *vorígolo* C[1] ‚negber' A, ‚nabigar' C. Ven. *verígola*, friaul. *-e. virigule*. Von *vĕru* mit Suff. *-ic'l-;* frz. *vrille*. Mit *-uc'l-:* sen. *verrocchio* und auch in Florenz die berühmte Goldarbeiterfamilie *del Verrocchio;* gen. *veruggiu*, sic. *virruggiu* ‚spillo da botti' Mit *-ubul-:* comsk. *verobi virobi* (bei Papias latinisirt *verubius*), dann *verobgi verópol*. Valcamonica *veroplo*, Val di Scalve *vereplo*. Hieher gehört wohl auch *sgaróbi* ‚succhio', trotz der Aehnlichkeit im Laute mit it. *sgorbia* (zu *guvia*, Diez I, gehörig); mail. *carobi* ‚trivellone del bottajo'. Mit *-ic-ell-:* it. *verricello* (wieder zwei *r* wie in *verrettone*). Mit *-ŏlus:* com. *virö;* und *-inus:* *virolin*. Mit *-ina:* it. *verrina*, gen. *verinha*, sic. *virrina*, piem. *vrina*, sard. *berrina barrina*. Mit *-alis (?):* neap. *vriala vergala* (Puoti); mit *-aria:* neap. *vergara vregara* (Galiani). C[2] hat als Synonym *treveli* (für *trevelo* oder *trevelî?*),

---

[1] Beispiele: un corallo, una crocetta con ghiera d'argento; un corno con ghiera d'argento ad uso di bere; un bastone con ghiera d'oro.

[2] Statt *varola;* vgl. *vuscaloru*, *varcaloru* st. *-arolu*, it. *-aruolo -ajuolo*.

[3] Vgl. afr. *verge* ‚Ringe' im Dit du vrai aniel ed. Tobler. Vgl. auch im Comst. *vergela* ‚verga tonda di ferro che munisce, in forma d'anello, l'orlo della pentola'. Wohl eher zu *vīria* als zu *virga*, das einen zu unbestimmten Ausdruck abgäbe, gehörig.

[4] Hie und da (z. B. mod.) bedeutet das Wort auch ‚Stockzwinge', jener unten geschlossene breite Ring von Eisen, welcher oft auch mit einer Spitze versehen ist. Beide Wörter machen da Anspruch auf Berücksichtigung, je nachdem die Bedeutung ‚Ring' oder ‚spitziger Pfeil, Speer' in's Auge gefasst wird. Vgl. in letzterer Hinsicht it. *gorbia* ‚piccol ferro fatto a piramide nel quale si mette il piè del bastone' und zugleich ‚punta di strale'. [Wohl dasselbe Wort mit *sgorbia* ‚Hohlmeissel', in Mundarten ohne *r*, neap. *gubbia*, lucch. *sgubbia* = span. *gubia*, lucch. *sgobbia*, romg. *sgobba*, ferr. *sguiba* = port. *goiva*.] Galvani spricht sich für *veru* aus; während für mod. *vera* ‚Ring' er ebenfalls an *vīria* denkt.

C[34] nur *trevello*, und das ist der in Mundarten, besonders in lomb. aemil., am häufigsten vorkommende Ausdruck.

verla: *-e* ‚weigsel' A, ‚ambreln' C. So in den ven. Quartine del XV. secolo, wozu die Anmerkung ‚nome volgare indicante una varietà di ciliegie', dann bei Magagnò; noch jetzt im Vic. Es wird wohl nicht von it. *vísciola* = ahd. *wihsela* zu trennen sein, welches sehr abweichende Darstellungen erfuhr; siehe Diez I, 445 wozu mod. *vescra* (*cs* zu *sc* und *l* zu *r*[1]), friaul. *uisine*[2] hinzuzufügen ist. Vgl. auch Hehn, Kulturpflanzen und Hausthiere, S. 294. Wenn seine Vermuthung, dass der Stamm zuerst *wisl* gelautet habe, richtig ist, so hätten wir ein Beispiel mehr von *s* vor Liquida zu *r*.

versor ‚pflugt' AC; so ven. ver.; ven. Nbf., pad. *-uro*, ampezz. (Schneller) *arsuoi;* in einigen Dörfern des Mail. *roversor*. Gewiss von *versorium;* ein Etymon, das Biondelli und Schneller mit Rückhalt, Ascoli dagegen entschieden vorbringt. Vgl. bei DC. *versorium* als Synonym von *aratrum* ‚instrumentum rusticum quo terra versatur'.[3] Eigentlich bezeichnet das Wort nur einen Theil des Pfluges ‚die Scharre' (so im Friaul.[4]), ‚die breite Schaufel, welche die Rasenbank unten erfasst und umstürzt'; frz. *versoir* ‚oreille de la charrue'.[5]

verzo ‚schillert' B, während A *guerzo* ‚schilliger'; it. *guercio*. Das Wort scheint in den jetzigen Mundarten nicht üblich zu sein. Für den Anlaut vgl. mundartl. *vera vardar* = *guerra, guardare*.

vesinar (sprich *ss* aus): *-a* ‚feyste' B. So bei Magagnò. Demin. von *visia*[6], it. *vescia* und daraus das Verbum. Vgl. sard. *písine*.[7]

veta ‚haubt' B d. h. wohl ‚Haube'. Man möchte an lat. *vitta* ‚Kopfbinde der Priester' denken.[8] Indessen bietet sich leichter der Ausdruck *oveta* dar, welcher im Veltlin und zu Bellinzona ‚Haube' bedeutet. In einer Urkunde des Archivs von Como v. J. 1258 ‚servitores habeant in capite *ovetam* sive beretam rubeam'; im Dazio von Mailand (XV. Jahrh.) ‚*ovette* de bombaso, de lino'. Monti, dem ich diess Alles entnehme, vergleicht dtsch. *Haube*. Das lat. bg. Wb. hat auch ‚haec infula' *la oveta*.

veterano in der Bedeutung ‚alter Mann' B[2]; friaul. *vedrun*. Vgl. rum. *bętrụn*.

vezuolo ‚fesslein' B; it. *veggia* + *uolo*. Belege für das Demin.: piac. parm. *vzöla*, pad. *vezoleta;* Masc. berg. *esöl*, romg. *vizol vizulen;* ver. *vezoto*. Diez II, 78.

---

1 Nach Galvani von *uvescere*; ‚e quindi *cerasus vescula* o *vescera* se non vale troppo genericamente *mangereccia*, varrà tenera ed *uvescente* per distinguerla della *dura* detta *cornucerasus*'.

2 Wie rum. *višine*. Ueber die Verbreitung des Wortes im Slavischen, auf welche Diez hinweist, ist Mikl. Fremdw. unter *višnja* nachzusehen.

3 Man vergleiche noch lat. *versura* ‚ubi sulcus unus desinit alterque incipit, a boum conversione' (Forcellini), sic. *virsura virsana* dass., bei DC. *verseria* ‚aratio', *versana* ‚terra proscissa', bei Favre *versenne* ‚sillon tracé par le laboureur dans toute la longueur du champ'.

4 Friaul. *uarzine* ‚Pflug' dürfte ebenfalls von *vertere* herstammen.

5 Andere Benennungen für ‚Pflug': romg. *pardghir*, bergsk. *pertegat*, von *pertica;* comsk. *burala*, nach Monti, von *buris;* wo also von der Pflugsterze ausgegangen wird. Im Comask. wird lat. *culter* in der Form *coltra contra* für ‚Pflug' gebraucht; die Benennung eines Theiles bezeichnet das Ganze. *Più* (Diez I, 29) in der Lombardei ‚Pflug', in aemil. Mundarten ‚Pflugscharre'. — Crem. *uzadel* = **usatellum* (Diez II, 393), das Geräthe κατ' ἐξοχήν. — Ueber lad. *cadreja* u. s. w. Schneller 225

6 *Vissina* auch bei Honnorat.

7 Damit vergleicht sich *vêner* bei Jaubert, der es auch aus Rabelais belegt.

8 Ueber romanische Wörter aus *vitta* siehe Diez II, 79 und II, 192. Zu letzterer Stelle füge man hinzu sic. *vitta* ‚striscia di panno'.

vianaro ‚wianaro' A. Schmeller IV, 93: ‚Der Wiener (im XIV.XV. Jahrh.), Wiener Pfenning, deren 7 Schillinge oder 210 Stück einen rheinischen Gulden machten'. Er führt dann unser Glossar an, liest aber unrichtig *manaro*.

vianda ‚richt' A. So bei Cecch. 1607 (J. 1322) ‚sia pasudo uno povero de la *vianda* che manzarà li frari' ‚von der Speise, den Gerichten'. It. *vivanda*, mit Ausfall des *v*, wie im frz. *viande*, welches, wie bekannt, einst ebenfalls die allgemeine Bedeutung ‚Nahrung, Lebensmittel' hatte. Sard. *vianda, fianda, bidanda* ‚pasta da minestra', *vianderi f.* ‚vermicellajo'. Von *vivenda*, Diez II, 453.

vischi[i]azo ‚gert' A. Ven. tir. mail. (in letzterer Mundart als bäuerisch bezeichnet) findet man *vis'cia*, daraus *vis'ciar* ‚vergheggiare', *vis'ciada* ‚scudisciata'. Eben so friaul. *vuis'cie uis'cie*, Vb. *vuis'cià uis'cià*. Comask. ist *s* mit *ć* zu *š* verschmolzen *viscia viscià;* es erscheint aber auch *l*: *viscla viscià;* auch im Churw. *visclar*, im Enneb. auch *vistla* (Asc. 356 nach Haller). Mit Suff. *-azzo* kann ich das Subst. nicht belegen; wohl aber finde ich pad. *vis'ciazzar*. Mit *-atta*, *-otta:* tir. *vis'ciatta vis'ciotta*. Asc. 284, Anm. 3 führt das Wort unter andere, die ursprüngliches *l* bewahren, ohne sich über das Etymon näher zu erklären.[1] Monti verzeichnet auch aus dem Veltlin *vischi* ‚rami verdi o secchi'.

vituario ‚czerung' C. *Victu-arium* statt des gewöhnlichen *victu-alia*. Auch die Crusca kennt *vittuaria*.

Z weich.

zago ‚torschuler' B, in A *zago scolare* ‚schuller', dann *z. da epistola* ‚epistler', *z. da evanzelio* ‚ewangeliger', C *zago* als Synonym von *schuoler* ‚schüler'. Ven. friaul. *zago* ‚Cleriker', pad. ‚Ministrant'; sic. *jácuna* ‚educanda del monastero'; sard. *giáganu* ‚sacrista, chierico'. Im lat. bg. Wb. ‚diaconus' *ol zágen* (sprich *zághen* aus). Gleiche Verkürzung des Wortes wie in *zago* im rum. *diak*, ngr. διάκος. Vgl. auch Mikl. Fremdw. s. v. *dijakon*.

zeladia A, in A^2 auch die Nbf. *zelaía* ‚sulcz'. Die erste Form ist noch im Ven. Tir.: neben *zeladina* gebraucht; die zweite noch in Calmo's Gedichten. Auch aret. *gialladia* nb. *gialladina*. Dazu

zelaria ‚galreit' B.

zenochiali ‚bochel chemling' A. Wie *brazali*, *cosali* gebildet. Im Ital. findet sich kein *ginocchiali* verzeichnet.

zenso ‚genannt' C. So ven.; nach Boerio vom lat. *gens*. Das Wort drang auch in das Neuslovenische; siehe Mikl. Fremdw.

zenzevro ‚ingber' A, *zénzero* ‚igwer' B. Es werden in A erwähnt *z. michi* und *z. beladin*. Die Form von B ist tosc. pad., auch ven. *zénzaro;* in der Form von A findet sich, tosc. *zenzóvero* (übrigens auch *zenzévero*) gegenüber, der ursprüngliche Vocal *i (e)* wieder, wie span. prov. u. s. w. It. *zinzibo* steht dem lat. *zinziber* = *zingiberi* ebenfalls sehr nahe; Diez I, 450.

zezunar B, *zuzunar* A, *geginnar* C^3 ‚fasten', dazu *zuzun* ‚nuecht' AC; in B als Nbf. und C^1 *zunar* ‚fasten'. Die ersten Formen decken sich genau mit *jejunium;* beide *j* erfahren gleiche Behandlung; sie werden durch *dj* zu *z* oder *ǵ*. In A glich Assimilation

[1] Vgl. auch bei Bridel: *vouista* ‚verge pour fouetter les enfants', *vouistà* ‚fouetter', *vouistahie* ‚l'action de fouetter'. — Gehört istr. *viscuà* ‚dimenarsi per lo prurito prodotto dagl' insetti parassiti' irgend wie hieher?

das erste (immer tonlose) *e* dem (oft betonten) *u* der folgenden Sylbe an. Gerade so comsk. *des-giungiunà* mit eingeschobenem, vielleicht ebenfalls durch Anklang hervorgebrachtem *u*. Dass beide *j* in gleicher oder durch Neigung zur Dissimilation in verschiedener Darstellung bleiben, kommt besonders in ladinischen Mundarten oft vor: fassan. *žažunar*, grödn. *giašunè* [churw. *giginar jaginar* u. s. w.]. Tiraboschi führt aus dem XVI. XVII. Jahrh. *zezünà*, Adj. *zezü;* vgl. auch sard. *giaunai* = *je(j)unare*. Schuch. III, 298 wäre geneigt, auch it. *digiunare* aus **jeᵈjun. d(j)edjun.* zu deuten, was aber, da kein sonstiges Beispiel der mundartlichen Entwicklung von *d* aus *j*, *ǵ* vorliegt, zu gewagt erscheint. Die Form von BC¹ findet sich auch im it. *giunare*, ven. friaul. *zunà*, piem. *giuner;* die erste Sylbe fiel aus Scheu vor vermeintlicher Reduplication weg; nach Schuch. II, 460 zuerst *(j)ejuniare*, dann *juniare*.

ziobiadi A¹; siehe *zobiadì*.

zipun ‚wammes' B; mit *i (e)* statt *u*, wie ven. tir. cremon *zipon*, comsk. *gipon*, bol. *zibon;* gen. *gippun*, sic. *jipunni*, sard. *gippuni*, neap. *jeppone*. Uebrigens kommt das *i* auch unter dem Accente vor: mail. [churw.] *gippa*, parm. piem. *gipa*, com. cremon. *gibba;* zu *e* geworden: crem. *zepa*. Diez I, 214.

zo ‚joch' A; noch mehr contrahirt als ven. *zoo*. Die meisten nördlichen Mundarten kennen eine Form mit *v: giov, zov; giof zof zuf*, gen. *zuvu* [auch churw. *juf, giuf*]. Bei Fra Paolino *zovo*. *V* tilgt den Hiatus nach Abfall von *g*, wie Diez Gramm. I³, 189 lehrt, oder nach Asc. 91 **jugvo juvo*.

zobiadi (A¹ auch *ziob.*) ‚donerstag' A. aber *zobia santa* ‚antloztagt' ohne *dì; zuoba* B und *zuobadì* C ‚pfincztag'. Der erste Theil des Compositums, welcher aus **jovia [dies]* stammt, erscheint in zahlreichen Mundarten (auch im Sard.); Bembo gebraucht in seinen Schriften *giobbia*. Von lautlichem Standpunkte bemerke man *vi* + *Voc* zu *bi* + *Voc (bbi)*, wie in *gabbia* aus *cavea;* im Friaul. *joibe* wird das *i* retrahirt; im ven. *zoba*, vgl. BC, fällt es weg. Der betonte Vocal *ŏ* erscheint als *ö* im mail. (nur noch auf dem Lande) *giöbia*, auch comsk. *giöbia* od. *giöbiana grassa*, comsk. *giöggia*, gen. *zöggia (bj* = *ǵ)*. Die ven. Nbf. *zioba*, wie in A¹, weist *io* = *ó* wie in *niovo, liogo*, während im *uo* von BC die gewöhnliche Darstellung dieses Diphthonges begegnet. Verschiedene Formeln von *jovia* im Churw. bei Asc. 247.

zoja ‚chrenczlein' A. So im Bovo ed. Rajna. In den Sonetten bei Gidino: ‚Europa una *zoyetta* de fiori pone sovra le sue corne'. Noch Ferrari: ‚*zoja* Veneti pro corona'. Heutzutage ven. *zogia de morto* ‚Kranz auf dem Sarge von Kindern und Unvermählten als Zeichen der Jungfräulichkeit'. Istr. *zuja* bedeutet ‚Kranz' überhaupt.

zunar und

zuzunar, siehe *zezunar*.

zuoba und *zuobadì*, siehe *zobiadì*.

Z hart.

zaffa ‚crembel' C. Daraus

zaffare ‚zucken' A. Gehört zu einem weitverbreiteten Stamme mit der Grundbedeutung ‚Pfote, Kralle', welcher das in der Anmerkung zu *granfia* erwähnte Abwechseln zwischen *p*, *ᵐp*, *f*, *ⁿf* aufweist; dazu kommt hier das verschiedene Verhalten

des bald dentalen, bald sibilanten oder palatalen Anlautes.[1] *Tap*: vgl. piem. berg. bresc. cremon. *tapinà*, mail. *tapascià* ‚sgambettare, zampettare, far passi piccoli e frequenti'.[2] *Zap-*: ven. *zapar* ‚mit den Füssen treten', berg. (bei Assonica) *zapolar* dass.[3] *Zamp- ciamp-:* it. mund. *zampa (sanpa)*, sic. *ciampa*. *Zaf- ciaf-:* unser *zaffa*, sic. *ciaffa*. *Zanf:* ostlomb. *zanfa sanfa*. Vb. *zanfà* ‚mit den Krallen ergreifen'.[4] Vgl. was Diez unter *tape* II, 435 und *ceffo* II, 19 sagt.

zanca ‚stelcz' B. Eben so ven. mail. ferr. bol. romg. *zanc*, mod. *zang zánghen*. So auch span. *zanco*. Es hat auch die Bedeutung ‚Holzschuhe': comsk. Plur. *zanc*, mod. *villan zancà* ‚rustico rozzo ed in soccoli'; neap. *zangose;* zu vergleichen mit prov. *sanca* ‚Cothurn'. *Zanca* (tosc. auch *cianca*) bedeutet endlich it. sp. ‚Bein', *sanco* ‚Bein, Stiel', sard. *zancone* ‚Schienbein'. Diez I, 448 sieht die Bedeutung ‚Bein' als die ursprüngliche an, und bringt das Wort mit ags. *scanca* ‚Bein, tibia' in Zusammenhang. Muratori dagegen, und nach ihm Galvani, gehen von *tzanga* im Cod. Theod. aus, also zuerst ‚Schuh, Holzschuh', dann ‚Stelz' als ‚hoher Holzschuh'[5] und dann ‚Bein'. Woher friaul. *zighie zeghie* ‚Stelzen'?[6]

zanco ‚linck' AC. So ven. ver. tir.; friaul. *ćanc* [churw. *šanc*]. Istr. *sanciér* ‚linkhandig'. Für *stanco* Diez II, 81. Schneller bestreitet diese Deutung und leitet das Wort aus dem Deutschen her.[7]

ceda ‚hech' C; siehe *cesa*.

célega ‚sperch' AC; so ven. (sammt dem Demin. *celegato*), tir.; romg. *zelga*. Ferrari denkt an *aucellica*, das ein Seitenstück zu *avica* ‚Gans' abgäbe. Schneller, der noch *zilega* in Valsugana und ampezz. *cillia* verzeichnet, vermuthet *avis cellica* ‚von *cella* im Sinne von Getreidekeller, wie sp. *cilla*'.[8]

cerchia C[2]: *-e* ‚pflegel'. Zunächst aemilianisch: parm. mod. romg. *zercia*. bol. Msc. *zeiré*, mit *-atus:* bol. *zeircià*. Doch auch ven. *cerchiaro* ‚nome che in qualche luogo della campagna si dà al coreggiato', tir. *cercier*.

zerfojo ‚klee' B. So mod. *zerfoj*. Wie Galvani richtig bemerkt, eine Verwechslung zwischen *caerefolium* ‚Körbel' und *trifolium*. Ob sie, wie wahrscheinlich, auch anderswo vorkommt, weiss ich im Augenblicke nicht anzugeben.

cernir: *-i la lana* ‚czawse die wolle' B; ven. tir. bresc. wird das Verbum *cernere* in gleicher Bedeutung gebraucht.

---

[1] Beide Erscheinungen wiederholen sich oft in Wörtern deutschen Ursprunges; siehe Diez s. v. *tape* I, 409 und die Anm. zu *stropar*.

[2] Friaul. *talpe*, dessen *l* sich mit dem von *talpon* = *tapon* vergleichen lässt. Siehe Anmkg. zu *topon*.

[3] Ven. *zapar* vom Pferde, auch it. *zappare* ‚scharren' scheint gegen obige Deutung zu sein und auf Zusammenhang mit *zappa* ‚Haue, Hacke' zu deuten. Lässt sich aber dieses noch dunkle Wort (Littré und Scheler von *sappa* bei Isidorus?) nicht vielleicht auch mit dem oben besprochenen Stamme in Zusammenhang bringen? Man bemerke *ħarra*, das im It. die Bedeutung von *zappa*, im Sard. aber sowohl diese als die von *zampa* aufweist.

[4] Wohin gehört das mund. (z. B. ven. berg.) *zata* mit der nämlichen Bedeutung ‚Pfote, Tatze'? Siehe Anmkg. zu *zoto*.

[5] Berührung der zwei Begriffe ‚Stelzen' und ‚Holzschuhe' findet auch im bresc. *sgálmere* mit ersterer Bedeutung statt, während friaul. pad. ver. *sgálmare* letztere Bedeutung aufweisen. Man kann auch vergleichen frz. *échasses* ‚Stelzen' und ‚Schlittschuhe'. — Mit ‚Stelzen' berührt sich auch ‚Krücken'; mail. *scrózzol (ex-cruc-cola)* hat beide Bedeutungen; *stampelle* ist it. ‚Krücken'. bresc. (hier auch *tamp.*) crem. ‚Stelzen'; arct. *scacci* ‚Krücken' ist wohl nur das so eben erwähnte frz. *échasses*.

[6] Andere Ausdrücke für ‚Stelzen': it. *trámpoli*, mant. *sgamberla sganzerla*, lomb. *scanferle*; piac. *sgaramp.* gen. *sgampi;* friaul. *celùs*.

[7] Sic. *zanca* ‚gamba storpiata' theilt mit *zanca* die Bedeutung ‚Bein', mit dem Adj. *zanco* den pejorativen Begriff ‚linkisch'. Vgl. sard. *zancánu* ‚zoppo, scianeato', tosc. *ciancanella* ‚persona scianeata', deren Anlaut kaum erlaubt, an *ex-anca-* zu denken. Auch berg. *zághen* ‚storto, malfatto' dürfte hieher gehören; Abfall von *n* ist in dieser Mundart (allerdings zunächst nur vor Dentalen und Labialen) sehr üblich.

[8] Ist gen. *siann* ‚passera di palude' = *silag-un, si[r/a/g]un?*

cesa A^1, *zessa* A^2, *ciesa* ‚czawn' B; ven. *ciesa,* tir. *cesa,* ver. pav. *sesa,* berg. (vgl. lat. bg. Wb. ‚seps' *la cesa*) parm. piac. regg. *seza,* mail. com. *scesa;* friaul. *cise.* Msc. bresc. crem. *ses.* Die Crusca hat *cisale* und auch neuere Wbb. verzeichnen *cesale.*[1] Vom Partic. *caesus*; Diez II, 20^2. C^2 hat *ceda* ‚hech' neben *sieve*, während C^1 nur *sieve* verzeichnet. So auch im Tesoro dei poveri und in einer lat. Urkunde aus Bologna v. J. 1292; bol. *zada.* Galvani erinnert an lat. *caedes* ‚fragmenta ex rebus excisis simul posita, ad impediendas vias'; er führt auch das augm. *zdon* = tosc. *cisale* ‚lebende Hecke' an.

zésano ‚swannen' B; so ven. (auch *ciésano céseno*) ‚nome che i cacciatori valligiani danno al cigno', altit. *cécino,* jetzt *cécero;* sard. *sísini.* Friaul. *cesén* betont die Endung. Diez I, 121: ‚vom lat. *cicer,* das im it. *cece* Knollen am Schnabel dieses Vogels heisst'; vgl. auch Gramm. I^3, 37. Aus diesen Worten ist nicht deutlich zu ersehen, ob bloss *cicer (r* zu *n)* oder *cic-* + Suffix *ĭnus* gemeint ist, wo dann in *cécero n* zu *r* geworden wäre, wie in *amassent amassero.* Schuchardt II, 265 ist anderer Ansicht: in *kyknus* schob sich epenthetisches *i* ein: *kyk'nus* und daraus *cécino cécero.* So auch Flechia in der Riv. di fil. class. I, 399.

césera B: *-e* ‚Kirsen' d. h. ‚Hirse': ven. *césara,* auch it. *cicera* = lat. *cicera.* Sonst kommt das Wort als Msc. vor; von *cĭcer;* it. *cece* vom Nomin., während die mundartlichen Formen mit *-ér -ar* wie *pévere* (s. o.) zu beurtheilen sind.

cesilla A^{12}, A^2C *zisilla* ‚swalb'. Ven. einst *zesila,* nun *sisila,* friaul. *cisile,* pad. *zisiola;* tir. *ceslom* ‚rondon di mare'. Dieser Provincialismus schlich sich auch aus den Handschriften in die bisher erschienenen Ausgaben von Latini's Tesoro ‚Delle rondini ovver *cesille*'. Ferrario: ‚vel a vocis sono vel ut Erythraeus a cypselis hirundinum specie'. Im XVI. Jahrh. hiess nach Mutinelli *cesila* eine Art sehr kleiner und schneller Schiffe.

zigare ‚schreien' B; so in ven. und aemil. Mundarten: *zigar, -à, -er;* friaul. *ciulà cijulà.* Nach Diez II, 21 vielleicht bloss Naturausdrücke. Damit vergleicht er *cigolare* und begnügt sich, die Deutungen von Ferrari *(sibilare)* und Galvani im Arch. Stor. (aus dem Stamme von *singultire*) anzuführen. Letzterer denkt nun (Saggio s. v. *zighèr*) an *cire cicre citare cicare* und vergleicht *cicada* ‚die schreiende'.

cignar B: *-álo de l'ochio* ‚wincken mit dem aug'; so ven.; berg. (lat. bg. Wb. ‚ocilo' *cignià*) bresc. crem. *signà,* cremon. *zignà* ‚voce piuttosto della campagna', ferr. bol. *zgnar,* comsk. *cignar;* com. *scignà* (vgl. *sciresa* nb. *ciresa);* it. *cennare accennare;* Diez I, 121.

circar: *-a* ‚versuch' B; dieselbe Bedeutung, eigentlich ‚kosten', im Ven. und manchen anderen nördlichen Mundarten.

ciriola, *el dì de nostra dona* ‚unser frawen tagt zu lichtmess' A. Belege für diesen Ausdruck hat Reinsberg-Düringsfeld im Jahrb. für rom. Litt. V, 383 beigebracht. Von *cera* ‚Wachs', *cero* ‚Wachskerze'.

cisendelo ‚lampen, lampel' B; ven. *cesendelo* ‚quella lampada che tiensi appesa con lumicino dinanzi a qualche sacra imagine per divozione', istr. *sissindîl,* friaul. *cis. cisenderi* ‚piccola lampada', gen. *sexendî* ‚lumino da notte', lucch. *cicindello cinc. cincindelloro* ‚anelletto

[1] Diez übersetzt *cisale* ‚abgeschnittenes Stück'. Die Crusca erklärt es ‚ciglione che spartisce o chiude i campi' und *ciglione* ist wieder ‚terreno rilevato sopra la fossa, che soprastà al campo'; indessen bedeutet *cisale* auch ‚filare di piante poste in confine di proprietà', und in diesem Sinne steht es dem Begriffe ‚Hecke' zunächst.

[2] Vgl. it. *fratta* von *fractus* [churw. *fratta fracia* ‚bei Hochzeiten Ehrensperre mit Tüchern und Bändern'].

dove s'infila il lucignolo della lucerna, luminello'. Lat. bg. Wb. ‚lampas' *cisendel*. Von lat. *cicindela*. Zu Chioggia nennt man noch *cesendelo* den fliegenden Leuchtkäfer.[1]

cison ‚antreich' B. So bei Bonamente Aliprando II, 49 (Muratori) ‚anitre e *cisoni*'; bei Magagnò: ‚pi molesina ca penna d'un *cison*'. Die jetzigen Wbb. boten mir das Wort bloss in aemil. Mundarten: ferr. bol. imol. *zison*, ‚Germano reale, Collo verde, il maschio dell'anitra selvatica'.

zisverde ‚münczen' C[1], ‚bachmüns' C[2], ‚bachmunczen' C[34] (in den folg. Ausg. fehlt das Wort), d. h. *mentha piperita*. Ven. *lusverde*, das mir unverständlich ist. Ist *zis* eine Nebenform oder bloss verschrieben?

zocodale ‚aftersil' C. Der Anlaut *z* steht für *s;* von *sub-cauda;* ven. ver. *sotocoa;* bresc. crem. cremon. *sotcua*, parm. piac. ferr. *sotcova*, bol. *sotcò;* friaul. *sotcode;* it. *soc-cod-ágn-olo*.

zoni C[1], *zuni* C[234] ‚kegel'; fast überall verbreitet; der Stammvocal auch als *u* wegen des folgenden *i;* Sing. *zon*. Woher das Wort?

zoto ‚hinkende' BC[1] (C[2] *zopo*); ven. tir. *zoto*, grödn. *zot*, friaul. *zuett*. Vgl. *Carlo ciotto, Gianciotto*. Wohl mit *zoppo* zusammenzustellen; etwa von *zop'tare* oder unmittelbar *p* zu *t* variirt?[2]

zueta ‚schafitel'[3] C, *zivera* ‚ewl' B. So ven. nb. *zoeta;* friaul. *zivete ciuûte*, auch it. *ciovetta* nb. *civetta;* com. *zigueta scigueta,* romg. *zvetta* u. s. w. Diez II, 256 s. v. *choe*.

---

[1] Vgl. *lucciola* ‚Leuchter' und wie oben lucch. *cic.* ‚luminello, arnese di latta traforata da mettervi la bambagia per lumini di notte'. Es könnten allerdings beide Ausdrücke von einander unabhängig von *luce* herstammen; viel wahrscheinlicher ist jedoch, dass auch hier eine poetische Auffassung vorliege. — ‚Flatterndes oder fliegendes Thierchen' und ‚Licht' berühren sich auch im sard *maniposa* (Diez II, 153) ‚Schmetterling' und ‚Nachtlichtlein'.

[2] Wenn Letzteres zulässig, dann könnten auch *za[m]pa* und *zata* (siehe unter *zaffa*) ein Wort sein.

[3] Das deutsche Wort ist wohl eins mit deutschtir. *tschaffit* ‚Falke', das Diez II, 136 s. v. *gavilan* nach Steub anführt. ‚Falke, und ‚Uhu' dienen zur Vögeljagd

ABKÜRZUNGEN UND LITERATUR.

ampezz. Mundart von Ampezzo; tirol.-ladin. (Schneller, Ascoli).

Angeli. Piccolo vocabolario veronese e toscano di Gaetano Angeli; Verona 1821. 8°.

aret. aretinisch (Redi bei Fanfani).

Asc. Saggi ladini, in: Archivio glottologico italiano diretto da G. J. Ascoli; Roma, Torino, Firenze 1873. 8°. Band. I.

Azzi. Vocabolario domestico ferrarese-italiano di Carlo Azzi; Ferrara 1857. 8°.

Azzolini. Vocabolario vernacolo-italiano pei distretti Roveretano e Trentino, opera postuma di Giambattista Azzolini, compendiato e dato alla luce da G[iovanni] B[ertanza]; Venezia 1856. 8°.

bad. Mundart von Badia=Abtei; tirol.-ladin. (Schneller, Ascoli).

Banfi. Vocabolario milanese-italiano ad uso della gioventù di Giuseppe Banfi. Seconda edizione rifusa per intero e notabilmente accresciuta; Milano 1857. 8°.

bell. belluneesisch (Ascoli, dann Proben aus einem ungedruckten Wörterbuche der Mundart von Belluno, welches im Privatbesitze vorhanden ist und ich ein paar Stunden hindurch benützen durfte).

berg. Mundart der Stadt Bergamo (Zappettini, Tiraboschi, Rosa).

bergsk. Mundart der Umgegend Bergamo's (Tiraboschi, Rosa).

Bescapè. Ascetisches Gedicht des Pietro da Bescapè von B. Biondelli in den Studii linguistici und Poesie lombarde herausgegeben.

Biondelli. Saggio sui dialetti gallo-italici di B. Biondelli; Milano 1853. 8°.

Boerio. Dizionario del dialetto veneziano di Giuseppe Boerio; seconda edizione aumentata e corretta . . .; Venezia 1856. 4°.

bol. bolognesisch (Ferrari).

Bonv. Altmail. Gedichte von Bonvesin da Riva, herausgegeben von Immanuel Becker in den Sitzungsberichten der Berliner Akademie, 1850—1851. 8°.

Bonv. ed. Lidforss. Il tractato dei mesi di Bonvesin da Riva milanese dato in luce per cura di Eduardo Lidforss; Bologna 1872. 8°. (127. Lieferung der Scelta di curiosità letterarie.)

bresc. brescianisch (Melchiori, Rosa).

Bridel. Glossaire du patois de la Suisse romande par le doyen Bridel avec une appendice . . . . le tout recueilli et annoté par L. Favrat; Lausanne 1866. (XXI. Band der Mémoires et Documents publiés par la société d'histoire de la Suisse Romande.)

Calmo. Die meisten Belege aus diesem venezianischen Schriftsteller des XVI. Jahrh. entnahm ich dem Wb. von Boerio; hie und da schöpfte ich auch aus dessen Lettere.

Carisch. Taschen-Wörterbuch der rhätoromanischen Sprache in Graubünden, besonders der Oberländer und Engadiner Dialekte, von Otto Carisch; Chur 1848. 8°.

Cecch. Dei primordi della lingua italiana e del dialetto in Venezia nota di Bartolomeo Cecchetti; in: Atti del r. istituto Veneto di scienze, lettere ed arti, Serie III, Tomo XV, S. 1585—1626. 8°. Die erste Zahl bezeichnet die Seite, die zweite eingeklammerte das Jahr der betreffenden Urkunde.

Cherubini. Vocabolario mantovano-italiano; Milano 1827. 8°.

Cherubini. Vocabolario milanese-italiano di Francesco Cherubini. Milano 1839—1843. 4 Bde. Supplementband, Milano 1856. 8°.

chiogg. Mundart von Chioggia (Nardo in den Atti dell' Istituto Veneto, Ascoli).

churw. churwälsch (Carisch, Ascoli).

com. Mundart der Stadt Como (Monti).

comsk. Mundart der Umgegend Como's (id.).

crem. cremaskisch (Samarani).

cremon. cremonesisch (Peri).

Crescentiaged. Ueber eine italienische metrische Darstellung der Crescentiasage von Adolf Mussafia in: Sitzungsberichte der k. Akad. der Wissenschaften, Bd. LI. S. 589 fgg.

Crusca. Vocabolario della lingua italiana già compilato dagli accademici della Crusca ed ora novamente corretto ed accresciuto da Giuseppe Manuzzi; Firenze 1833—1840. 4°. 4 Bde.

DC. Glossarium mediae et infimae latinitatis conditum a Carolo Dufresne domino Du Cange . . . . . digessit G. A. L. Henschel. Parisiis 1840—1846. 4°. 6 Bde.

Dief. Glossarium latino-germanicum mediae et infimae aetatis . . . . concinnavit Laurentius Diefenbach; Francofurti ad Moenum 1857. 4°. Dazu: Novum glossarium u. s. w. Frankfurt am Main 1867. 8°.

Diez. Etymologisches Wörterbuch der romanischen Sprachen von Friedrich Diez. Dritte verbesserte und vermehrte Ausgabe; Bonn 1869—1870. 8°. 2 Bde.

Diez. Gramm. Grammatik der romanischen Sprachen von Friedrich Diez. Dritte neu bearbeitete und vermehrte Auflage; Bonn 1870—1872. 8°. 3 Bde.

engad. engadinisch (Carisch, Ascoli).

enneb. Mundart von Enneberg, it. Marubbio; tirol.-ladin. (Schneller, Ascoli).

Fanfani. Vocabolario dell' uso toscano compilato da Pietro Fanfani; Firenze 1863. 8°. (Dazu ein Supplementband, den ich nicht einsehen konnte.)

fass. Mundart von Fassa, tirol.-ladinisch (Schneller, Ascoli).

Favre. Glossaire du Poitou, de la Saintonge et de l'Aunis par L. Favre; Niort 1867. 8°.

ferr. ferraresisch (Nannini, Azzi).

Ferrari. Octavii Ferrarii origines linguae italicae; Patavii 1676. fol.

Ferrari. Vocabolario bolognese-italiano compilato da Claudio Ermanno Ferrari; terza edizione; Bologna 1853.

Foresti. Vocabolario piacentino-

italiano di Lorenzo Foresti. Seconda edizione aumentata e corretta. Piacenza 1855. 8°.

friaul. friaulisch (Pirona).

Galiani. Vocabolario delle parole del dialetto napoletano, che più si scostano dal dialetto toscano ecc. Napoli 1789. 8°. 2 Bde. (26. und 27. Band der Collezione di tutti i poemi in lingua napoletana.)

Galvani. Saggio di un glossario modenese ossia studii intorno le probabili origini di alquanti idiotismi della città di Modena e del suo contado; Modena 1868. 8°.

Gambini. Vocabolario pavese-italiano ed italiano-pavese di Carlo Gambini; Pavia 1850. 8°.

gen. genuesisch (Olivieri).

Gherardini. Supplimento a' vocabolarj italiani proposto da Giovanni Gherardini; Milano 1852—1857. 8°. 6 Bde.

Giacomino, fra. Gedichte in altveronesischer Mundart, enthalten in den Mon. ant.

Gidino. Gidino da Sommacampagna, trattato dei ritmi volgari posto in luce per G. B. c. Giuliari; Bologna 1870. 8°. (105. Lieferung der Scelta di curiosità letterarie.)

Grion. So führe ich einzelne Gedichte in altpad. Mundart an, welche Giusto Grion in der Einleitung und im Anhange zu seiner Ausgabe des Werkes: Delle rime volgari di Antonio da Tempo, Bologna 1869, abdrucken liess. Die Zahl bezeichnet die Seite des Bandes.

grödn. Mundart von Gröden, tirol.-ladin. (Vian, Schneller, Ascoli).

Honnorat. Dictionnaire provençal-français ou dictionnaire de la langue d'oc . . . .; Digne 1846. 4°. 3 Bde.

imol. imolesisch (Tozzoli).

istr. istrianisch, und zwar die Mundart von Pirano, Rovigno und Dignano. Ich benützte manche Proben dieser Mundart, vorzüglich handschriftliche, die mir von meinem Zöglinge und lieben Freunde Anton Ive mitgetheilt wurden. Auch Asc.

Jahrb. Jahrbuch für romanische und englische Literatur . . . . . herausgegeben von Dr. Adolf Ebert (vom VI. Bd. von Dr. Ludwig Lemcke). Berlin (später Leipzig) 1859 fgg.

Jaubert. Glossaire du centre de la France par M. le comte Jaubert; Paris s. a. (Das Widmungsschreiben ist vom Juni 1856 datirt.)

lat. bg. Wb. Proben eines noch ungedruckten lateinisch-bergamaskischen Glossars des XV. Jahrh., von Giusto Grion im Propugnatore III, 1, S. 80 ff. mitgetheilt [1]).

Littré. Dictionnaire de la langue française . . . par É. Littré; Paris 1863—1869. 4°. 4 Bde.

lucch. lucchesisch (Bianchini bei Fanfani).

Mainati. Dialoghi piacevoli in dialetto vernacolo triestino, colla versione italiana, di Giuseppe Mainati . . . .; Trieste 1828.

Magagnò. Rime di Magagnò (Giambattista Maganza), Menon (Agostino Rapa) e Begotto (Bartolomeo Rustichello) in lingua rustica padovana etc. Venezia 1584. 8°. 4 Theile in einem Bd.

mail. mailändisch (Cherubini, Banfi).

Malaspina. Vocabolario parmigiano-italiano compilato da Carlo Malaspina; Parma 1856—1859. 8°. 4 Bde.

mant. mantuanisch (Cherubini).

Mazzoni Toselli. Origine della lingua italiana di Ottavio M. T. — Bologna 1831. 8°. 3 Bde.

Melchiori. Vocabolario bresciano-italiano compilato da Giovan-Battista Melchiori; Brescia 1817. 2 Bde. Dazu Supplementband u. d. T.: Appendice e rettificazioni al dizionario bresciano-italiano . . .; Brescia 1820. 8°.

Mikl. Fremdw. Die Fremdwörter in den slavischen Sprachen von Franz Ritter von Miklosich; Wien 1867. 4°. (Aus dem XV. Bde. der Denkschriften der phil.-hist. Cl. der kais. Akad. der Wissenschaften.)

mod. modenesisch (Muratori, Galvani).

Mon. ant. Monumenti antichi di dialetti italiani publicati da Adolfo Mussafia, in: Sitzungsb. der k. Akademie der Wissenschaften, Bd. XLVI, S. 113 ff.

Monti. Vocabolario dei dialetti della città e diocesi di Como con esempi e riscontri di linguo antiche e moderne di Pietro Monti; Milano 1845. 8°. Dazu Supplementband u. d. T.: Saggio di vocabolario della Gallia cisalpina e celtico e appendice al vocabolario dei dialetti della città e diocesi di Como; Milano 1856.

Morri. Vocabolario romagnolo-italiano di Antonio Morri; Faenza 1840. 4°.

Mortillaro. Nuovo dizionario siciliano-italiano; Palermo 1853. 8°. (V. Band der Opere di Vicenzo Mortillaro.)

Mutinelli. Lessico veneto, che contiene l'antica fraseologia volgare e forense . . . compilato da Fabio Mutinelli; Venezia 1851. 8°.

Nannini. Vocabolario portatile ferrarese-italiano ossia raccolta di voci ferraresi le più alterate alle quali si sono contrapposte le corrispondenti voci italiane di Francesco Nannini; Ferrara 1805. 8°.

Nardi. Verschiedene Aufsätze in den Atti dell' istituto veneto. Die erste Zahl bezeichnet den Band, die zweite die Serie, die dritte die Seite.

Nerucci. Saggio di uno studio sopra i parlari vernacoli della Toscana fatto da Gherardo Nerucci. Vernacolo montalese del sottodialetto di Pistoja; Milano 1865. 8°.

Nicolli. Catalogo di voci moderne piacentino-italiane . . . . di Francesco Nicolli; Piacenza 1832. 8°.

neap. neapolitanisch (Galiani, Puoti).

Olivieri. Dizionario genovese-italiano compilato da Giuseppe Olivieri. Genova 1851.

Oriuolo. Le semplicità over gofferie de' cavalieri erranti contenute nel Furioso et raccolte tutte per ordine per Bartolomeo Horiuolo Trevigiano et descritte per lui in lingua di contado. (Mein defectes Exemplar bietet keine Angabe des Druckortes und Jahres.)

pad. paduanisch (Patriarchi).

[1]) Ich habe nunmehr eine Abschrift des ganzen Glossars erhalten, und hoffe es bald vollständig im Drucke erscheinen zu lassen.

Paolino, fra. Trattato de regimine rectoris di Fra Paolino Minorita publicato da Adolfo Mussafia. Vienna-Firenze 1868. 8°.

parm. parmesanisch (Peschieri, Malaspina).

Passion zu Como. Probe der ‚Meditation de la passione' in der Communal-Bibliothek zu Como.

Passion zu Verona. Abschnitt aus einer Passions-Geschichte in der Communal-Bibliothek zu Verona, den ich vor Jahren abschrieb. [Neulich ist das ganze Stück durch Giuliari im Propugnatore Band V, Theil 2 herausgegeben worden.]

Patriarchi. Vocabolario veneziano e padovano . . . composto da Gasparo Patriarchi. Terza edizione; Padova 1821. 4°.

pav. pavesisch (Gambini).

Peri. Vocabolario cremonese-italiano compilato da Angelo Peri; Cremona 1847. 8°.

Peschieri. Dizionario parmigiano-italiano di Ilario Peschieri rifuso, corretto, accresciuto; Borgo San Donnino 1836—1841. 8°. 2 Bde.

piac. piacentinisch (Nicolli, Foresti).

piem. piemontesisch (Sant' Albino).

Pirona. Vocabolario friulano di Jacopo Pirona publicato per cura del Dr. Giulio Andrea Pirona; Venezia 1871. 8°.

pistoj. Mundart von Pistoja (Fanfani, Nerucci).

Politi. Dittionario toscano compilato da Adriano Politi sanese, di nuovo ristampato; Venetia 1628. 8°.

Prop. Il Propugnatore, studii filologici, storici e bibliografici. Bologna 1868 fgg. 8°.

Puoti. Vocabolario domestico napoletano e toscano compilato nello studio di Basilio Puoti; Napoli 1841. 8°.

Quartine in dialetto veneziano del 1420; in: Raccolta di poesie in dialetto veneziano d'ogni secolo. Venezia 1845. 8°., S. 3—10.

regg. reggianisch (Vocabolario).

romg. romagnolisch, zunächst faentinisch (Morri).

Rosa. Dialetti, costumi e tradizioni nelle provincie di Bergamo e di Brescia studiati da Gabriele Rosa. Terza edizione aumentata e corretta; Brescia 1870. 8°.

Ruzzante. Tutte le opere del famosissimo Ruzante (Beolco) di nuovo con somma diligenza rivedute e corrette; (Vicenza) 1584. 8°.

Samarani. Vocabolario cremasco-italiano di Bonifacio Samarani; Crema 1852. 8°.

Sant' Albino. Gran dizionario piemontese-italiano compilato da Vittorio di Sant' Albino; Torino 1859. 4°.

sard. sardisch (Spano). Ich habe diese allgemeine Bezeichnung gebraucht, ohne die einzelnen Dialekte zu sondern.

Scheler. Dictionnaire d'étymologie française d'après les résultats de la science moderne par Auguste Scheler; Bruxelles 1873. 8°.

Schio, da. Saggio del dialetto vicentino uno dei veneti, ossia raccolta di voci usate a Vicenza . . . di Giovanni da Schio; Padova 1855. 8°.

Schmeller. Bayerisches Wörterbuch . . . . von J. Andreas Schmeller; Stuttgart und Tübingen 1827—1837. 4 Bände. Wenn der erste Band der zweiten Ausgabe, München 1872, benützt wurde, so ist dies ausdrücklich bemerkt worden.

Schneller. Die romanischen Volksmundarten in Südtirol . . . etymologisch und grammatikalisch dargestellt von Christian Schneller. Gera 1870. 8°. Band I.

Schuch. Der Vokalismus des Vulgärlateins von Hugo Schuchardt; Leipzig 1866—1868. 3 Bände.

sen. senesisch (Politi, Fanfani).

sic. sicilianisch (Mortillaro, Traina).

Spano. Vocabolario sardo-italiano e italiano-sardo compilato da Giovanni Spano; Cagliari 1851. 8°. 2 Bände.

Tesoro dei poveri, richtiger dei rustici, poema di Paganino Bonafede bolognese scritto . . . l'anno 1360, in: Mazzoni Toselli, Origine S. 231 ff.

tir. tirolisch, Trento und Roveredo (Azzolini).

Tiraboschi. Vocabolario dei dialetti bergamaschi antichi e moderni compilato da Antonio Tiraboschi. Bergamo 1873. 8°.

tosc. Toscanische Mundarten nach Fanfani, welcher selbst manche Speciallexica benützte.

Toselli. Sieh Mazzoni Toselli.

Tozzoli. Piccolo dizionario imolese-italiano compilato da Giovanni Tozzoli; Imola 1857. 8°.

Traina. Nuovo vocabolario siciliano-italiano compilato da Antonino Traina; Palermo 1868 segg. Lieferungen 1—22. 8°.

Tristano. Libro de misser Tristan fio de lo re Milliadus de Leonis; Hs. 3325 der k. k. Hofbibliothek in Wien.

ven. venezianisch (Boerio).

ver. veronesisch (Angeli).

Vian. Gröden, der Grödner und seine Sprache. Von einem Einheimischen (J. A. Vian); Bozen 1864. 8°.

Viani. Dizionario di pretesi francesismi e di pretese voci e forme erronee della lingua italiana composto da Prospero Viani; Firenze 1858—1860. 8°. 2 Bände.

vic. vicentinisch (da Schio).

Vocabolario reggiano-italiano. Reggio 1832. 8°. 2 Bände.

Voc. eccl. Proben aus dem Vocabulista ecclesiastico ricolto da . . . Frate Johanne Bernardo, Mediolani 1489, mitgetheilt in Biondelli's Saggio S. 91—93.

Zappettini. Vocabolario bergamasco-italiano . . . compilato da Stefano Zappettini. Bergamo 1859. 8°.

Zenari. La cuccagna del curato della campagna con alcune poesie in vernacolo (veronese) di Pietro Zenari; Verona 1859. 8°.

Ztschr. Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete des Deutschen, Griechischen und Lateinischen herausgegeben von Adalbert Kuhn. Berlin 1852 ff. 8°.

DIE

POETISCHEN AUSDRÜCKE

DER

JAPANISCHEN SPRACHE.

VON

Dr. A. PFIZMAIER,
WIRKL. MITGLIEDE DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

VORGELEGT IN DER SITZUNG AM 5. FEBRUAR 1873.

In der vorliegenden Abhandlung liefert der Verfasser eine Zusammenstellung derjenigen poetischen Ausdrücke der japanischen Sprache, welche weder in einem Wörterbuche noch in einem bisher bekannt gewordenen Werke über die alte Sprache vorkommen. Diese Ausdrücke sind theils Zusammensetzungen aus bekannten Wörtern, die in neuen Bedeutungen gebraucht werden, theils sind es unbekannte Wörter, die, für sich allein oder in Zusammensetzungen, der poetischen Sprache eigenthümlich sind. Die Zusammenstellung bietet vieles auch im Allgemeinen und für Nichtjapanologen Merkwürdige, namentlich in Bezug auf die originellen in ihr verzeichneten Tropen und durch Stellen aus Dichtern.

Durch das Zustandekommen dieser Arbeit werden, wie der Verfasser voraussetzt, viele Schwierigkeiten, welche dem Verständniss der japanischen Poesie, besonders der alten, im Wege standen, beseitigt werden.

Die Quelle, aus welcher der Verfasser in erster Reihe schöpfte, ist das in Japan im siebenten Jahre Kuwan-sei (1795 n. Chr.) erschienene 集竹吳歌和 *Wa-ka-kure-take-atsume* (Sammlung des Kure-Bambus des japanischen Gedichtes), ein Werk, dessen Benützung ihm durch die ihn und die Freunde der Wissenschaft zu Dank verpflichtende Güte des Herrn Professors Dr. J. J. Hoffmann in Leiden möglich gemacht ward.

Classe *I* und *Wi*.

草色 *Iro-kusa.* ‚Verschiedenartige Pflanzen'. *Aki nari. Kusa-gusa-no kusa-wo iû.* ‚Ist der Herbst und bedeutet verschiedenartige Pflanzen'. 種 *Kusa-no zi-wo-mo kaku-nari. Kusa nigori-te jomu-besi. Mata iro-tori-to-wa iro-iro-no tori-wo iû. Kore-mo aki nari.* ‚Man schreibt auch 種 *Kusa*, Gattung, Art. *Kusa* soll trüb gelesen werden. Auch *iro-tori* bedeutet verschiedenartige Vögel. Es ist ebenfalls der Herbst'.

Iro-doru-tsúki. ‚Der bunt malende Monat.' *Kokono-tsuki-no koto-naru na nari.* ‚Ist verschiedener Name des neunten Monats'.

Iro-konomi. ‚Die Farbe lieben.' *Iro-konomi-naru fito-wo iû.* ‚Bezieht sich auf einen das Vergnügen liebenden Menschen'. *Man-jeô-tsi-je-ni* 物色好 *iro-konomu-mono-to kaki-te iro-taje-no koto jomeri'.* ‚In dem Tausendfachen der zehntausend Blätter wird 物色好 *iro-konomu mono* geschrieben und *iro-taje-no koto* ‚eine von Farbe wundervolle Sache' gelesen'.

Iro-naki kaze. ‚Der farblose Wind'. *Kami-aki-no kaze-nari.* ‚Ist der göttliche Herbstwind'. Was ‚göttlicher Herbstwind' sei, wird nicht angegeben. Es erhellt auch nicht aus den folgenden angeführten Versen:

Mono-omoje-ba iro-naki kaze-mo na-kari-keri mi-ni iru aki-no i-narabi-ni.

‚Als ich daran dachte, war der farblose Wind auch nicht vorhanden, indess der in den Leib dringende Herbst in der Reihe sass'.

Ein ähnliches Wort ist das später vorkommende *kami-kaze-ja*, das aber nicht mit dem hier verzeichneten in Beziehung zu stehen scheint.

Iro-kira-sû. ‚Farbig schimmern'. *Juki-no koto-nari.* ‚Bezieht sich auf den Schnee'.

Iro-fajete. ‚Von Farbe glänzend'. *Iro-no utsukusi-ki nari.* ‚Ist die Schönheit der Farbe'.

Iro-iro-goromo. ‚Ein verschiedenartiges Kleid'. *Iro-iro-no kinu-wo tsugi-taru-wo iû. Fari-me-goromo-ni onazi.* ‚Bedeutet, dass verschiedenartige Seidenstoffe zusammengefügt sind. Ist mit *fari-me-goromo* ‚Steppkleid' gleichbedeutend'.

Iro-ne-no mi-ko. ‚Der hohe Sohn als älterer Bruder'. *Iro-ne-no sin-wò nari.* ‚Ist der älteste Sohn des Himmelssohnes'.

Iro. Imo-wo iû. ‚Dieses Wort bedeutet die ältere Schwester.'

Iwato-gasiwa. ‚Ein Fels'. *Kei-tô ten-wò tatakai-ni ide-tamò tote kono tatakai-ni katsûbeku-wa kono iwa-gasiwa-no gotoku akare tote mi-asi-nite ke-tamò-ni iwa kudakete ki-no fa-no gotoku kari-keri. Sore-jori midzû-no naka-no iwa-wo tama-gasiwa-to-mo* 石踏 *fomusi-to-mo iwato-gasiwa-to-mo ijeri.* ‚Als Kaiser Kei-tô in den Kampf ziehen wollte, sollte es, wenn er in diesem Kampfe siegen würde, gleich diesem Felsen sein. Indess er, damit es klar sei, mit dem Fusse darauf trat, zerbröckelte der Fels und war gleich den Blättern eines Baumes. Daher nannte man die Felsen in der Mitte des Wassers *tama-gasiwa*, *fomusi* und *iwato-gasiwa.*' In dieser Erklärung wird für *iwato-gasiwa* das auch sonst übliche *iwa-gasiwa* gesetzt. *Gotoku kari-keri* scheint ein Archaïsmus für *goto-kari-keri* zu sein. Uebrigens sind *tama-gasiwa*, *iwa-gasiwa* und *iwato-gasiwa* in der neueren Sprache Namen von Bäumen. *Fomusi*, das in keinem Wörterbuche vorkommt, ist die Zusammenziehung von *Fomu-isi* ‚der Stein auf den man tritt', wobei *fomu* für *fumu* ‚treten' steht. Das Ganze ist etwas dunkel.

根岩 *Iwa-ne-saku mitsi.* ‚Ein Weg, auf dem man die Felsenwurzeln zerreisst'. *Iwa-wo fumi-firoge-taru nari.* ‚Bedeutet, dass man die Felsen breit getreten hat'.

Iwa-kura-utsi-te. ‚Die Felsenkammer schlagend'. 石 *Iwa-kura-utsi-te nari. Se-zoku-no isi-gaki-wo iû.* ‚Heisst *iwa-kura-utsi-te.* Es hat die Bedeutung des im gemeinen Leben üblichen *isi-gaki*, eine Steinmauer.

Iwa-no oi-saki. ‚Das Hervorwachsen des Felsens.' *Sûnago nagaku site iwawo-ni naru made-no oi-saki-wo iû.* ‚Bedeutet, dass der Sand in langer Zeit anwächst, bis er zu einem Felsen wird'. Das hier gebrauchte *oi-saki* wird später verzeichnet.

Iwa-se-no tama. ‚Die Kugeln der Stromschnelle der Felsen. 瀬岩 *Iwa-se-ni musebite nagaruru midza-dama nari.* ‚Sind die auf der Stromschnelle der Felsen gluckend dahinfliessenden Wasserblasen'.

Iwata-obi. ‚Ein Gürtel der Schwangeren'. 帶緪 *Iwata-obi-to kaku. Onna farami-te itsû-dzuki-me-ni fadaje-ni musubu obi nari.* ‚Wird *iwata-obi* (wie oben) geschrieben. Es ist

der Gürtel, den das Weib im fünften Monate der Schwangerschaft um den blossen Leib bindet'. Wird auch durch 帯 田 岩 *iwa-ta-obi* und *iwata-no obi* ausgedrückt. Das Wort lautet sonst *jwata-obi* und ist von ungewisser Ableitung.

Iwann iro. ‚Die Farbe, die man nicht sagt'. *Ki-iro-naru koromo nari.* ‚Ist ein Kleid von gelber Farbe.'

Iwa-do-seki. ‚Der Pass der Felsenthüre.' *Subete ten-no koto-wo iû.* ‚Bezieht sich im Allgemeinen auf den Himmel.'

Iwa-fune. ‚Das Felsenschiff'. *Iwa-fune-wa* 天 *ame-no saku-* 女 *me-to iû fito tori-ni nori-te ten-wo kakeri-si-wo iwa-fune-to iû. Mata kami-jo-ni firu-go-wo nori-te nagasi-tamai-si toki ame-no iwa-fune-wo tsukuri-tamò-to iû.* ‚Das Felsenschiff heisst ein menschliches Wesen, das *ame-no saku-me* genannt wird. Wenn dasselbe auf einem Vogel reitet und den Himmel durchflattert, heisst es das Felsenschiff. Ferner heisst es in den Göttergeschlechtern, dass zur Zeit, wo man den Blutigelsohn einschiffte und verbannte, man das Felsenschiff des Himmels erbaute'.

Iwa-siro-no musùbi-matsù. ‚Die gebundene Fichte von *Iwa-siro*'. *Kô-ken ten-wò-no miko ari-ma-no wò-si obosi-mesi-tatsù koto ari-te iwa-siro-no matsù-wo musùbi-te uta asobasi-keru.*

Iwa-siro-no fama matsù-ga je-wo fiki-musùbi mase-siku ara-ba ima kajeri-kon.

‚Der Sohn der Kaiserin *Kô-ten*, der Kaisersohn von *Ari-ma*, dem eine Sache in den Sinn kam, band eine Fichte von *Iwa-siro* (nämlich die Zweige der Fichte als ein Geschenk für die Götter) und verfertigte das folgende Lied:

Die Zweige der Fichte des Meerufers von *Iwa-siro* zieh' ich heran und bind' ich. Wenn der Zaun sich breitet, dann werd' ich zurückkommen.'

Kono ari-ma-no wò-si jo-wo tattonu-ni kanawazari-kere-ba no-naka-wo ije-to si-fanberi-keru-ni iwa-siro-no matsù-wo musùbe-ba nani-goto-mo siò-zijû-sùru-to iû koto-wo kiki-te kono matsù-wo musùbe-domo tsùwi-ni kanawazù-site sono mama fakanaku nari-sika-ba mata kono matsù-wo toka fito naku-te kutsi-fate-keri.

‚Als dieser Kaisersohn von *Ari-ma*, nicht im Stande, die Welt zu schätzen und die Mitte der Wildniss zu seinem Hause machend, die Fichte von *Iwa-siro* band, hörte er von einer irgendwie zu verrichtenden Sache. Obgleich er diese Fichte gebunden hatte, erfüllte er schliesslich die Sache nicht. Da er unterdessen starb und auch Nimand war, der die Fichte gelöst hätte, verfaulte diese und ging zu Grunde'.

Kono kokoro-nite jomeru uta.

Iwa-siro-no no-naka-ni tateru musùbi-matsù kokoro-mo tokezù mukasi omoje-ba.

Iwa-siro-no iwa-no matsù-ga je musùbi-ken fito-wa kajeri-te mata mi-ken-kamo.

‚In diesem Sinne hat man die folgenden Lieder gedichtet:

‚Die in der Mitte der Wildniss von *Iwa-siro* stehende gebundene Fichte, ihr Herz wird nicht gelöst, wenn an das Einst sie denkt'.

‚Der die Zweige der Fichte der Felsen von *Iwa-siro* gebunden haben wird, der Mensch im Zurückkehren wird er sie auch gesehen haben'.

Näheres bei dem später verzeichneten *fama-matsù-ga je.*

Iwa-kiri-towosi. ‚Die Felsen durchschneiden'. *Jama-gawa-no midzù-no iwa-wo kiri-towosite juku sama-ni mijuru-wo iû.* ‚Bedeutet: aussehen, als ob etwas die Felsen des Wassers der Gebirgsflüsse durchschneidend einherzöge.' Verse:

Mi-josi-no-no iwa-kiri-towosi-juku midzù-no woto-ni-wa tate-zi koi-wa sinu-to-mo.

‚Die mit dem Tone des die Felsen durchschneidend einherziehenden Wassers des Feldes von *Mijosi* nicht hingestellte Liebe erstirbt'.

Iwa-saku-no kami. ‚Der die Felsen zerreissende Gott'. 神裂石 *iwa-saku-no kami-to kaku ko-kû-no kami-no koto nari. Issetsŭ-ni ame-no kawa-no fotori-ni iwa-saku-to iû tokoro aru soko-ni owasŭru me-gami nari-to ijeri ko-kû-wo mamoru kami nari.*

‚Wird *iwa-saku-no kami* (wie oben) geschrieben. Es bezieht sich auf den Gott des leeren Himmelsraumes. Einer Nachricht zufolge befindet sich zur Seite des Himmelsflusses ein Ort, Namens *Iwa-saku* (die Felsen zerreissend). Es wird gesagt, das Wort bedeute die daselbst wohnende Göttin. Dieselbe sei die den leeren Himmelsraum bewachende Gottheit.

Iwa-ne-kori-siku. ‚Die Felsenwurzeln gefroren'. 凝 *Kori-kasanaru nari. Kogi-siku-to-mo jomu.* ‚Bedeutet: wiederholt frieren. Man liest auch *kogi-siku*'. Verse:

Iwa-ga ne-no kori-siku jama-ni iri-somete sato-natsŭkasi-ku ine-gate-ni-kamo.

‚Die Wurzeln der Felsen gefroren, in das Gebirge als ich begann zu treten, nach der Gasse mich sehnend, war mir zu schlafen unmöglich!'

Iwa-fasiru. ‚Auf den Felsen laufend'. *Tôtomi-to iû makura-kotoba nari.* ‚Ist ein Polsterwort, welches das Reich *Tôtomi* bedeutet'.

Iwa-mura-mo-sŭgi-fatsŭ-se-jama. ‚Fatsuse, der Berg der Steinhaufen und jungen Cypressen'. *Mata iwa-mura-mu-sŭgi-fatsŭ-se-jama-to-mo. Mu-* 杁 *sŭgi-wa wakaki sŭgi-wo iû nari. Mata iso-* 木 *ki-to-wa sŭgi-no kotonaru na nari. Mata-wa sŭgi-no* 筏木 *ikada-ki nado jomeri.* ‚Es lautet auch *iwa-mura-mu-sŭgi-fatsŭ-se-jama. Mu-sŭgi* bedeutet eine junge Cypresse. Dafür steht auch *iso-ki* (der Baum des Seeufers), was ein verschiedener Name der Cypresse. Es wird auch *sŭgi-no ikada-ki* (der Flossbaum der Cypresse) und Anderes gelesen'.

Iwa- 橋 *fasi-no joru-no tsigiri.* ‚Die Vereinbarung der Nacht der Steinbrücke'. *Jaku-no u-ba soku-no furu-koto nari kano ato-ni tsiû ari.* ‚Ist eine alte Sache der Mönche des Dienstes. Die Erklärung findet sich nachträglich'. Bei *u-ba-soku* kommt die Erklärung des hier verzeichneten Ausdruckes nicht vor.

Iwakeku. ‚Erschrecken, in Schrecken gerathen'. *Oloroku nari nippon-ki-ni idzŭru.* ‚Bedeutet *odoroku*, erschrecken. Aus dem *Nippon-ki*'.

Iwa-dana. ‚Die Felsenbude'. *Tani-no to-wo iû nari.* ‚Bedeutet den Eingang zu einem Thale'.

Inisije-no no-naka-no si-midzŭ. ‚Das ehemalige klare Wasser der Mitte des Feldes'. *Kore-wa moto-no kokoro kawaranu koto-wo iû.* ‚Dieses bedeutet, dass der ursprüngliche Sinn unverändert ist'.

Ini-keri. ‚Man ist weggegangen', *Iki-keri-to iû-ni onazi.* ‚Ist mit dem Worte *iki-keri* (man ist gegangen) gleichbedeutend'. *Iki-keri* von *iku* statt *juku*, gehen.

Zu dem bekannten *iwo*, das so viel als *iwori*, Hütte: *Iwori-sasŭ-to-wa iwori-tsŭkuru nari tsukuru-wo sasŭ-to iû. Iwori-sasŭ* ‚auf eine Hütte mit dem Finger zeigen' bedeutet: eine Hütte bauen. *Tsŭkuru* ‚bauen', nennt man *sasŭ*, ‚mit dem Finger zeigen'.

Ije-no kuni. ‚Das Reich des Hauses'. 生 *Umare-si kuni-wo iû.* ‚Bedeutet das Reich, in welchem man geboren ward'.

Ije-wo idzuru. ‚Aus dem Hause gehen'. *Zoku-dzin-wo fanaruru nari.* ‚Bedeutet: sich von dem Staube der Gemeinheit trennen'.

Ije-no kaze. ‚Der Wind des Hauses'. *Sore ije-ije-no waza-wo iû nari. Mata ije-no fû-gi-wo-mo iû.* ‚Bedeutet die Geschäfte der Häuser. Es bedeutet auch die Gewohnheiten des Hauses'.

Ije-fa je-ni. ‚Unaussprechlich'. *Ije-ba je-iwanu-to iû kokoro nari.* Hat den Sinn von *ije-ba je-iwanu,* ‚wenn man es sagt, es nicht sagen können'. *Ni* ist die Wurzel des Negativums *nu.*

Ito-midzu. ‚Das Fadenwasser'. 水 糸 *Ito-midzu nari. Ama-dare-wo iû. Noki-no ito-midzu nado jomeri.* ‚Heisst *ito-midzu,* Fadenwasser. Bedeutet die Traufe. Es wird *noki-no ito-midzu* (das Fadenwasser des Dachrandes) und anderes gelesen'.

Ito-same ‚Fadenregen'. 雨 細 *ito-same-to kaku. Komaka-naru ame nari.* ‚Wird *ito-same* (wie oben) geschrieben. Ist ein kleiner Regen'.

Ito-semete. ‚Sehr angreifend'. *Ito-wa* 最 *ito nari. Semete-wa mono-wo tsujoku iû nari. Ito* ist 最 *ito,* sehr. *Semete* (angreifend) drückt eine Sache kräftig aus'. Die Bedeutung des Ganzen: sehr stark, sehr heftig.

Ito-naki. Itoma-no naki nari. ‚Bedeutet, dass keine müssige Zeit ist'.

Ito-ni-naki. ‚Sehr ohne einen Zweiten'. 無 二 最 *Ito-ni-naki-to kaku. Futatsu naki-to fomeru kotoba nari.* ‚Man schreibt *ito-ni-naki* (wie oben). Ist ein lobpreisendes Wort, welches besagt, dass es keinen Zweiten gibt'.

Ito-ma-baju-kari-nu-besi. ‚Es mag sehr geblendet haben'. *Atari-fadzukasiki-wo iû nari.* ‚Bedeutet, dass man eben beschämt ist'.

Itsi-me. ‚Ein Marktweib'. *Itsi-nite mono-akinò onna nari.* ‚Ist ein auf dem Markte Handel treibendes Weib'.

神 姫 市 *Itsi-fime-no kami.* ‚Die Göttin des Marktes'. *Itsi-wo mamori-tamò kami nari.* ‚Ist die den Markt beschützende Gottheit'.

Itsi-mi-no ame. ‚Regen von einerlei Geschmack oder Art'. 法 味 一 *Itsi-mi-no nori-ame nari.* ‚Heisst regelmässiger Regen von Einem Geschmack'. *Fu-gen-bo-satsu-no mi-uta-ni*

Moro-tomo-ni itsi-mi-no ame-wa kakare-domo matsu-wa midori-ni fudzi-wa murasaki.

‚In dem Gedichte des Bosats von Fu-gen heisst es:

‚An beide zugleich einerlei Regen obgleich sich hängt, die Fichte ist grün, die Färberflechte purpurfarben'.

Iri-nuru iso. ‚Das hineingetretene Meerufer'. *Iso-no mijenu fodo siwo-no mitsi-tara-wo iû.* ‚Bedeutet: in dem Masse, als das Meerufer unsichtbar wird, ist die Fluth gestiegen.'

Iri-foga. ‚Wirbelnd und hohl'. *Aru-beki koto-naki nari. Midzu-no soko-ni fi-wo tsukeru-to iû kokoro nari.* ‚Bezeichnet etwas Unmögliches. Hat den Sinn der Worte: auf dem Boden des Wassers Feuer anzünden'.

Iri-aja. ‚Die eintretenden Streifen' (eines Tuchstoffes). 日 月 *Tsuki-no fi.* ‚Die Tage des Monats'. *Mata-wa mai-no iri-fa nado-ni iû kotoba nari.* ‚Ist ein Wort, das auch von den eintretenden Flügelfedern des Tanzes und anderen Dingen gebraucht wird'.

Iri-momidzi. ‚Ein Ahorn des Eindringens'. *Iri-tara jò-ni iro-koki momidzi nari.* ‚Ist ein Ahorn, der von Farbe so tief ist, als ob etwas eingedrungen wäre' (als ob in ihn Streifen eingewebt wären). Verse:

Juruku fuke iri-momidzi-ba-no aki-no kaze.

‚Sanft wehe der Herbstwind der Blätter des Ahorns des Eindringens'.

Inu-beku. ‚Man kann weggehen'. *Kajeri-beku-to iû kotoba nari.* ‚Ist ein Wort, welches ausdrückt, dass man heimkehren kann'.

I-wo jasuku nuru. ‚Den Schlaf ruhig schlafen'. *Ne-jasuki nari.* ‚Ist ruhig von Schlaf'. *I-koso nerare-ne. I-no neraremu. I mo-zi idzure-mo nura kokoro nari.* ‚In *I-koso-nerare-ne* (es mag nur geschlafen werden). *i-no neraremu* (es wird nicht geschlafen) hat das Schrift-

zeichen *I* den Sinn: überhaupt schlafen'. *Man-jeô-ni* 寢 *nuru-no zi-wo i-to jomeri mata ine-gate-to-wa ne-gataki nari.* 難 寢 *Ne-gataki-to kaku.* ‚In dem *Man-jeô* hat das Schriftzeichen für *nuru* die Aussprache *i*. Ferner ist *ine-gate* so viel als *ne-gataki*, nicht schlafen können. Es wird *ne-gataki* (wie oben) geschrieben'. Die sieben hier citirten Verse enthalten nebst *i-koso-nerare-ne* und *i-no nerare-nu* noch die folgenden etwas abweichenden und mit anderen Partikeln gebildeten Formen:

I-wo nenu, nicht schlafen.

I-mo jasuku nerare-zari-keri, es wurde nicht ruhig geschlafen.

I-jawa-neraruru, es wurde sanft geschlafen.

I-mo nezaran, man wird nicht schlafen.

I-zo ne-kane-tsüru, man konnte nicht schlafen.

I-wo-je-no kumo. ‚Die fünfhundertfachen Wolken'. *Mata* 里 百 五 *i-wo-je-tatsü kumo-to-mo mata i-wo-je-no sügi nado ijeri. I-wo-je-wa idzure-mo tsudzuki-kasanareru katatsi nari.* ‚Man sagt auch *i-wo-je tatsü kumo*, die fünfhundertfach aufsteigenden Wolken. Man sagt ferner *i-wo-je-no sugi* ‚die fünfhundertfachen Cypressen' und Anderes. *I-wo-je*, fünfhundertfach' ist der Anblick des in Reihen Fortlaufenden und sich Wiederholenden'.

I-wo-siro-wo-da. ‚Fünfhundert stellvertretende kleine Felder'. 田 小 代 百 五 *I-wo-siro-wo-da-to kaku. O-oku tsudzuki-taru ta nari.* ‚Wird *i-wo-siro-da* (wie oben) geschrieben. Sind in Menge neben einander sich hinziehende Felder'.

I-wo-fata. ‚Fünfhundert Webstühle'. 機 百 五 *I-wo-fata-to kaku. I-wo-fata tatete woru nuno-no-to jomeri. Kore-wa kazü-no o-oki-wo iû-ni arazü nuno-no fatabari-firoki-wo iû nari.* ‚Wird *i-wo-fata* (wie oben) geschrieben. Man liest: Ein durch Aufstellung von fünfhundert Webstühlen gewebtes Tuch. Dieses bezeichnet keineswegs die Menge. Es bedeutet, dass das Tuch eine grosse Breite hat'.

Ikaru-ga-ja. ‚Lebendig wohl!' 生 *Ikiru-ga-ja-to iû kokoro-ni kajowasete jomeri.* ‚Wird in gleichem Sinne wie das Wort *ikiru-ga-ja* ‚lebendig wohl!' gelesen'. Verse:

Ikaru-ga-ja tomi-no wo-gawa-no taje-ba koso waga o-o-kimi-no mi-na-wa kofure-me.

‚Lebendig wohl! der kleine Fluss von Tomi, wenn er unterbrochen wird, nur meines grossen Gebieters hoher Name wird geliebt werden'.

I-ka-wo-kaze. ‚Der Wind von Ikawo'. *I-ka-wo-no numa-ni fuku kaze-no-to jomeri. Kô-dzüke-no mei-sijo nari. Asü-ka-kaze nado iû-ni onazi.* ‚Man liest: Der an dem Teiche von I-ka-wo wehende Wind. Dieser Teich ist ein berühmter Ort in Kô-dzuke. Es hat gleiche Bedeutung mit *asü-ka-kaze* ‚der Wind von Asu-ka' und anderen Ausdrücken'.

Itadaku 綿 *wata.* ‚Die Baumwolle, die man auf dem Haupte trägt'. *Araware-basiri tote siô-guatsü ziû-si-nitsi ziû-roku-nitsi kin-tsiû-nite aru. Ziû-zi-nitsi-wa otoko-tô-ka ziû-roku-nitsi-wa onna-tô-ka-to iû. Ten-si-jori wata-wo tamawari-te mai-utô nari.* ‚Wegen des Festes des offenbaren Laufens findet dieses am vierzehnten und sechzehnten Tage des ersten Monats in dem verschlossenen Theile des kaiserlichen Palastes statt. Am vierzehnten Tage nennt man es das männliche Auftreten und Singen. Am sechzehnten Tage nennt man es das weibliche Auftreten und Singen. Nachdem man von dem Himmelssohne Baumwolle zum Geschenk erhalten, tanzt und singt man.'

Itadzüra-busi. ‚Müssig liegen'. *Fito-to-mo ne-zü-site itadzüra-ni fitori fusü-wo iû nari.* ‚Bedeutet, dass ein erwachsener Mensch ohne zu schlafen eitler Weise allein sich niederlegt'.

Ita-bune. Ein Bretterschiff'. *Ta-go-no* 舟 板 *ita-bune nado jomeri.* ‚Man liest: ‚Das Bretterschiff des Feldsohnes' und Aehnliches'.

Ita-de. ‚Die schmerzhafte Hand'. *Fajaki-to iû koto nari.* ‚Ist so viel als ‚schnell'. Verse:

Kaze-faja-no oki-tsû siwo ma-mi-takaku-to-mo ita-de-ni fasiru muko-no ura-bune.

‚Auf Kaze-faja's offener See die Salzfluth, beim Anblicken wenn sie auch hoch, schnell laufend zieht entgegen das Schiff der Bucht'.

Itawari-naki koromo. ‚Ein Kleid ohne Plage'. *Osi-karazu utsi-utsi-nite kokoro-makase-ni kiru koromo nari.* ‚In ein Kleid, das man unbekümmert blos für sich und nach Belieben zuschneidet'.

Ire-fimo. ‚Ein eingelegtes Band'. *Kari-ginu-ni tsûke-taru fimo nari.* ‚Ist ein Band, das man an das Jagdkleid befestigt'.

Iso-na tori. ‚Der Vogel an dem Meerufer'. *Tsi-dori-no kotonaru na nari.* ‚Ist ein anderer Name des Regenpfeifers'.

Isafu. ‚Streiten'. 諍 to *kaku. Arasô nari.* ‚Wird *isafu* (wie oben) geschrieben. Bedeutet: streiten'. Sonst auch *isofu.*

Iso-no kami. ‚Ueber den Steinen'. *Furu-to iû makura-kotoba nari.* ‚Ist ein Polsterwort, das ‚regnen' bedeutet'.

I-so-se. ‚Die fünfzig Stromschnellen'. 瀬 十 五 *I-so-se nari.* ‚Ist *i-so-se.* die fünfzig Stromschnellen'.

Iso-makura. ‚Das Steinpolster'. 枕 礒 *Iso makura-ni arazu* 枕 石 *isi-makura nari. Na-na-jûbe-no jo me-nô-to iû isi-wo kazaru sore-wo iû nari. Tada iso-makura-wa umi-beta-ni tabi-ne-sûru-wo ijeri.* ‚Ist nicht *iso-mukura* ‚Polster des Meerufers', sondern *isi-makura,* Steinpolster. In der Nacht des siebenten Abends schmückt man einen Stein, welcher Agat genannt wird. Dieses ist hier gemeint. Aber 枕 礒 *iso-makura* bedeutet: auf der Reise an dem Meerufer übernachten'. Verse:

Fiko-bosi-no ame-no iwa-bune fune-idasi-te ko-joi-wa iso-ni iso-makura suru.

‚Der Stern der Weisen, des Himmels Felsenschiff als ein Schiff herausführend, diese Nacht an dem Meerufer auf der Reise er übernachtet'.

Iso-ma. ‚Der Zwischenraum des Meerufers'. *Iso-no aida nari.* ‚Ist so viel als *iso-no aida'.*

Iso-na. ‚Die Gemüsepflanze des Meerufers'. *Iso-be-ni ôru waka-na nari.* ‚Ist die an dem Meerufer wachsende junge Gemüsepflanze'.

Itsu-wa to-wa. ‚Zu irgend welcher Zeit'. *Itsu-to-wa nari. Fa mo-zi soje-taru nari. Mata itsû-wa are-to-mo to-wa itsû-mo jori-to iû koto nari.* ‚Ist so viel als *itsu-to-wa,* zu irgend welcher Zeit. Der Buchstabe *Fa* ist hinzugefügt worden. Man sagt auch *itsû-wa are* ‚es mag irgend wie sein' und *to-wa itsû-mo jori.* irgend wie lange her'.

Idzû-sa iru-sa. ‚Ausgehen, eingehen'. *Idzuru sama iru sama nari.* ‚Ist die Weise des Ausgehens und Eingehens'.

Itsu-de fune. ‚Ein fünfhändiges Schiff'. 櫓 *Ro ziû-tei tateru nari. Issetsu-ni go-niu-site kogu juje itsû-de fune-to iû.* ‚Man stellt zehn Ruder (gleichsam fünf Paar Hände) auf. Nach Anderen sagt man ‚fünfhändiges Schiff', weil zehn Menschen rudern'.

Itsu-made-gusa. ‚Die Pflanze: bis zu welcher Zeit?' 草 生 壁 *to kaku. Kabe-ni oisuru kusa nari. Itsû-made aran fakanaku ada-naru kokoro-wo josete jomeri.* ‚Man schreibt *itsû-made-gusa* (wie oben). Es ist die an Mauern wachsende Pflanze. Man liest es in Bezug auf den falschen Sinn, von dem es ungewiss ist, wie lange er währen wird.'

Itsū-tsū-no nigori. Die fünf Trübungen'. *Nin-gen-no itsu-tsū nigori nari. Sijaku-kiô-ni jomeri.* ‚Sind die Trübungen des Menschengeschlechts. Es wird in der buddhistischen Lehre gelesen'.

Itsū-moto janagi. ‚Die fünf Weidenbäume'. *Sin-no tô-jen-mei-ga itsū-tsū janagi-wo ujetaru furu-koto nari. Waga jado-no itsu-moto janagi nado-to jomeri.* ‚Bezieht sich auf die alte Begebenheit, dass Tô-jen-mei von Tsin fünf Weidenbäume pflanzte. Man liest Verse wie: In meiner Herberge die fünf Weidenbäume'.

Idzuru fi-no takami-no kuni. ‚Der aufgehenden Sonne hohes Reich'. *Nippon nari.* ‚Ist Japan'.

Ine-no kura-matsi. ‚Die Strasse der Kammern der Reispflanzen'. *Ine-wo ireru kura nari.* ‚Ist die Vorrathskammer, in welche man die Reispflanzen schafft'.

Ina-se-mo senu. ‚Nicht verneinen und nicht bejahen'. *Ina-to-mo wô-to-mo kajesi-gotosenu nari.* ‚Ist so viel als weder Ja noch Nein erwiedern'.

Ina-musiro. ‚Eine Matte von Reispflanzen'. *Ine-no fo nami-no fo-wo iû nari. Mata wara-musiro-wo-mo ijeri. Mata ina-fa-no kaze-no fuki-siki-taru fo-wo-mo iû mata janagi-wo ina-musiro-to jomeri.* ‚Bedeutet die Reisähren, die Kornähren der Wellen. Man sagt auch *wara-musiro*, die Strohmatte. Man sagt auch: die von dem Winde der Reisblätter auseinandergewehten Kornähren. Man liest ferner *janagi* ‚Weidenbaum' als *ina-musiro*, Matte von Reispflanzen'. Verse:

Arasi fuku iwa-no janagi-no ina-musiro worisiku nami-ni makasete zo miru.

‚Der Sturmwind weht! Der Weidenbaum des Felsens die Matte der Reisähren zu Zeiten den Wellen, dass er anvertraut, man sieht'.

Ina-musiro kawa-soi-janagi midzū-juke-ba oki-fusi-sure-do sono ne taje-sezu.

Die Matte der Reispflanzen, der zu dem Fluss gesellte Weidenbaum, in dem Wasser wenn er wandelt, ob er aufsteht oder liegt, seine Wurzel wird nicht zerrissen'.

Zu diesen Versen wird bemerkt: *Janagi-wo ina-musiro-ni mi-tatete jomeri.* ‚Sie stellen den Weidenbaum als eine Matte von Reispflanzen vor Augen'.

Ina-ba-no kumo. ‚Die Wolken der Reisblätter'. *Ine-no fo-no kumo-ni nabiku sama naru-wo iû sobiki-mono-ni arazu ine-no nami-nado-ni onazi.* ‚Bedeutet, dass die Reisähren das Aussehen haben, als ob sie als Wolken trieben. Es ist keine herbeigezogene Sache. Es ist mit ‚Wellen der Reispflanzen' und ähnlichen Ausdrücken gleichbedeutend'. Vers:

Kofuru ta-no kaze-ni nabiku-ja aki-no kumo.

‚In des geliebten Feldes Winde treibend die herbstliche Wolke!'

Ina-siki. ‚Ländlich'. 鄙 *Ina-no koto nari subete wi-naka-wo sasi-te iû.* ‚Ist eine Sache des Landes. Es bezieht sich im Allgemeinen auf das Land (im Gegensatze zur Stadt)'. *Ina* steht hier für *inaka*, Land.

Wi-naka-bitaru. ‚An das Land gewöhnt'. *I-naka-meki-taru nari. Sato-bitaru-wa sato-nare-taru-wo iû nari.* ‚Ist so viel als: ländlich oder bäuerisch geworden. *Sato-bitaru* bedeutet: an die Gasse oder an das Dorf gewöhnt sein'. *Fitaru* hat ursprünglich die Bedeutung: eingeweicht sein.

Inafu. ‚Verweigern'. *Mono-wo zi-tai-sūru nari.* ‚Hat die Bedeutung: etwas verweigern oder abschlagen'.

Ina-guki. Reisstengel'. *Ine-no kari-taru kugi nari fuju-no sabisiki kokoro-wo jomeri.* ‚Die abgemähten Stengel der Reispflanzen. Man liest es in dem Sinne der Stille und Einsamkeit des Winters'. Verse:

Sigi-no fusu kari-da-ni tateru ina-guki-no ina-to-wa fito-no iwazu-mo aranan.

‚Wo die Schnepfe liegt, der auf den gemähten Feldern stehenden Reisstengel Land, die Menschen dort werden nicht reden'.

Ira-naku. ‚Unhöflich'. *Rei-ni somuku-wo iû nari. Nippon-ki-ni* 禮 無 *bu-rei-to kaki-keri.* ‚Bedeutet: den Gebräuchen zuwider handeln. In dem Nippon-ki wurde *bu-rei* (wie oben) geschrieben'. Sollte *ija-naku* oder *uja-naku* heissen. *Ira* ist eine Lautveränderung.

Irako-taka. ‚Der Falke von Irako'. Man liest *irako-no taka-no jama*, der Berg des Falken von Irako.

Imu koto. ‚Das Vermeiden, die gottesdienstliche Handlung'. *Sai-kai-suru nari.* ‚Bedeutet beten und fasten'.

Winoko-gumo. ‚Eberwolken'. 雲 豕 *to kaku. Kuroki mura-gumo-wo iû.* ‚Wird *winoko-gumo* (wie oben) geschrieben. Bedeutet schwarze Wolkenschaaren'.

Inotsi-no midzu. ‚Das Wasser des Lebens'. *Namida-no koto nari. Mu-zio- ni jomeri* ‚Bezieht sich auf die Thränen. Wird in dem ‚Vergänglichen' gelesen'.

Inotsi-ni mukafu. ‚Dem Leben begegnen'. *Man-jeô-ni* 命 *inotsi-ni* 對 *mukafu-to kaki-keri. Issetsu-ni inotsi-ni kakete mono-omô koto nari. Mata* 久 壽 *to kaki-te inotsi-fitosiki-to jomaseri.* In dem *Man-jeô* hat man es *inotsi-ni mukafu* (wie oben) geschrieben. Nach Einigen bedeutet es: sich an das Leben hängen und daran denken. Auch schrieb man *inotsi-fisasiki* (lang von Leben, wie oben) und liess es *inotsi-fitosiki* (einzig von Leben) lesen'.

Iku-gusuri. ‚Die belebende Arznei'. *Fu-rô-fu-si-no kusuri nari. Fô-rai-ni ari.* ‚Die Arznei, durch welche man nicht altert und nicht stirbt. Sie findet sich auf der Insel Fô-rai'.

Iku-ka-no mine. ‚Der Berggipfel von Iku-ka'. *Ka-i-no kuni-no mei-siò nari-to ije-do sadaka-narazu.* ‚Man sagt, es sei ein berühmter Ort des Reiches Ka-i, doch dieses ist nicht gewiss'. Verse:

Tsiku-ma-gawa faru jaku midzu-wa sumi-ni-keri kijete ikuka-no mine-no tama-jaki.

‚Des Flusses Tsiku-ma im Frühlinge ziehendes Wasser hat sich geklärt. Schmelzend des Berggipfels von Iku-ka Edelsteinschnee!'

I-gusi-sasu. ‚Papierstücke in den Tempel legen'. *Tsi-isaki go-fei nari.* 串 十 五. *i-gusi-to kaki-keri.* ‚*I-gusi* sind kleine Papierstücke bei dem Opfer in dem Tempel. Es wurde *i-gusi* (fünfzig Spiesse, wie oben) geschrieben'.

Iku-ki-no koma. ‚Einige Füllen'. *Ikki ni-ki-to iû-ga gotoku iku-ki-no koma-to iû nari.* ‚Gleichwie man *ikki* (ein Pferd, als Wort für Zählungen), *ni-ki* (zwei Pferde) sagt, sagt man *iku-ki-no koma*, einige Füllen'.

Iju-tosi-no fa. ‚Die Blätter von mehr und mehr Jahren'. *Tosi-goto-no koto nari.* ‚Ist so viel als *tosi-goto*, alljährlich'.

Ijasiki-mo joki-mo. ‚Der Niedrige und der Gute'. *Ki-sen tomo-ai-to iû koto nari.* ‚Bedeutet so viel als: Vornehme und Geringe zugleich'.

Ima-siba. ‚Jetzt sogleich'. 今 *Ima-sibasi nari.* ‚Ist *ima-sibasi*, jetzt nach einer Weile'. *Tei-ka-kiò mi-toki-ni-wa ima-wa-to iû-ni si mo-zi soje-taru nari-to ije-ije sono kokoro nara-basumi-te jomu-beki-ka.* ‚In der Erklärung Tei-ka-kiò's wird gesagt, dass dem Worte *ima-wa* das Zeichen *si* hinzugefügt worden u. s. w. Wenn es diesen Sinn hat, soll es wohl klar gelesen werden'.

Ima-wa. ‚Die gegenwärtige Gränze'. *Si-go-ni kagirazu omoi-ni-mo jomeri.* 般 今 *Ima-wa-to kaki-keri. Mono-no kagiri nari. Mata ima-wa-no mitsi o-oku mu-zio-ni jomeri.*

‚Wird in der ‚durch die Todesstunde nicht begränzten Liebe' gelesen. Es wurde *ima-wa* (die gegenwärtige Weise, wie oben) geschrieben. Ferner wird *ima-wa-no mitsi* ‚der gegenwärtige Weg' häufig in dem ‚Vergänglichen' gelesen'.

Ima-zo kari-te. ‚Jetzt jagend'. *Owasi-masi-te nari.* ‚Ist so viel als *owasi-masi-te,* seinen Wohnsitz habend'.

Ima-wa sa-wa. ‚Jetzt wenn es so ist'. 然今 *to kakeri. Ima-wa sara-ba nari.* ‚Wird *ima-sa* (wie oben) geschrieben. Es ist so viel als *ima-wa sara-ba,* jetzt wenn es so ist'.

Ima-jò-iro. ‚Die neuartige Farbe'. *Kurenai-no usuki koromo nari.* ‚Ist ein saffranfarbiges dünnes Kleid'.

Ima kon. ‚Jetzt werde ich kommen'. *Jagate ki-ran to iû nari.* ‚Bedeutet: gleich werde ich kommen'. Verse:

Ima kon-to i-i-si fakari-ni naga-tsuki-no ari-ake-no tsuki-wo matsi-ide-tsuru-kana.

‚Jetzt werde ich kommen! In dieses Wortes Ermessen, des langen Monats bis zum Morgen scheinenden Mond erwartet' ich und ging hinaus'.

Ima-mo-ka-mo. ‚Jetzt auch!' 今 *ima-mo-ja-to iû-ni onazi.* ‚Ist mit *ima-mo-ja* (jetzt auch wohl) gleichbedeutend'.

Ike-midzu-no i-i. ‚Die Schleussen des Teichwassers'. *Ike-no tsudzumi-wo sadamuru* 木 *ki-wo i-i-to iû sore-jori ike-midzu-wa nagare-idzuru nari. Jotte ike-midzu-no i-fi idzuru-wo mono-wo i-i-idasu koto-ni-site jomeri.* ‚Die Bäume, welche den Damm des Teiches bestimmen, nennt man *i-i (i-fi),* Schleussen. Durch sie fliesst das Wasser des Teiches heraus. Demgemäss liest man ‚das Heraustreten des Teichwassers durch die Schleussen' *(i-i-idzuru)* als *mono-wo i-i-idasu,* seine Sache heraussagen'. Verse:

Ike-midzu-no i-i taje-nu-to-ja omofuran fukaki kokoro-wa itsu kawaru-beki.

‚Welches denken wird, dass des Teichwassers Schleussen wohl zerrissen sind, das tiefe Herz, es kann einmal sich verändern'.

Ike-midzu-no i-i-idzuru koto-no kata-kare-ba mi komori-nagara tosi-zo fe-ni-keru.

‚Da das Heraustreten durch die Schleussen des Teichwassers unmöglich war, sind bei verborgenem Leibe die Jahre dahingegangen'.

Naka-naka-ni i-i-idezu-wa kono waga kokoro.

‚In der That, was durch die Schleussen nicht heraustritt, ist dieses mein Herz'.

Sode-ni tsutsumi-wo tanomu ike-midzu.

‚Das mit dem Aermel den Damm bittende Teichwasser'.

Ikera-ba. ‚Wenn ich lebe'. *Tada ikiru nara-ba-to iû kokoro nari.* ‚Steht blos in dem Sinne von *ikiru nara-ba,* wenn ich am Leben bin'. Statt *iki-ba* und von der Wurzel *ikeri* abgeleitet.

Ide-so-jo. ‚Es fällt mir ein!' *Ide-to-wa omoi-idasi-taru nari. So-jo-to-wa so-to iû kokoro nari.* 人當是 *to kaki-te ide-so-jo-to fito-to jomu. Man-jeô-ni-wa* 是 *no zi-wo ide-so-jo-to jomeri. Sate-mo to-iû kokoro-ni kanajeri. Ide* ‚hervorkommen' ist so viel als *omoi-dasi-taru,* in Erinnerung gebracht. *So-jo* steht im Sinne von *so,* dieses. Man schreibt 人當是 und liest es *ide-so-jo fito,* der Mensch, dessen man sich erinnert. In dem *Man-jeô* liest man das Zeichen 是 mit den Lauten *ide-so-jo.* Dieses passt übrigens zu dem angegebenen Sinne'. Verse:

Ari-taka-jama wi-na-no sasawara kaze fuke-ba ide-so-jo fito-wo wasure-ja-wa suru.

‚Auf Ari-taka's Berge, auf dem Bambusfelde von Wi-na der Wind wenn weht, den Menschen, der mir in Erinnerung, ihn vergess' ich wohl'. Es wird auch *ide* allein und *ide fito* gebraucht. In dem Sio-gen-zi-kò steht *ide-so-jo* ohne Erklärung.

Ide-gate. ‚Nicht hervorkommen können'. *Ide-gataki-to iû kotoba nari.* ‚Ist so viel als das Wort *ide-gataki,* schwer oder unmöglich hervorzukommen'.

出井 *Wi-de-no sita-fimo.* ‚Das untere Band der Feldgräben'. *Mukasi aru otoko onna-no osanaki-ni tsigiri-wo nasi-te obi-torasete megurasi-ni notsi-ni meguri-ai-te otoko-wo jobi-kake-si koto jamato-no mono-gatari-ni ide-tari.* ‚In der Geschichte von Jamato kommt es vor, dass, als einst ein Mann mit einem jungen Weibe den Bund schloss, dieses ihm den Gürtel nehmen und drehen liess. Später drehte sie sich in Gemeinschaft und rief den Mann an. Sonst liest man noch: *wi-de-no sita-wobi,* der untere Gürtel der Feldgräben. *Jama-siro-no wi-de-no sita-wobi fiki-musūbi,* den unteren Gürtel der Feldgräben von Jamasiro knüpfen. *Mitsi-no be-wo wi-de-no sita-wobi fiki-musūbi,* den unteren Gürtel der zur Seite des Weges befindlichen Feldgräben knüpfen'.

Iza-toki. ‚Die hin und wieder gehende Zeit'. *Joru-no neravenu-wo iû.* ‚Die Zeit, während welcher in der Nacht nicht geschlafen wird'.

Isana-joru ura. ‚Die Bucht, vor welche sich die Wallfische legen'. *Isana-to-wa kuzira-no koto nari. ‚Isa-na* ‚der tapfere Fisch' bezeichnet den Wallfisch'.

Isami-jamu. ‚Aufhören kühn zu sein'. *Kin-dan nari.* ‚Ist das Verbot'.

Isa. ‚Ich weiss nicht'. 知不 *to kaku. Isa-ja-to iû kotoba nari.* ‚Wird *isa* (wie oben) geschrieben. Ist das Wort *isa-ja,* ich weiss nicht'. Verse:

Fito-wa isa kokoro-mo sirazu furu-sato-wa fana-zo mukasi-no ka-ni niwoi-keru.

‚Indess die Menschen, nicht wissend das Herz auch nicht kennen, duften in der Heimat die Blumen noch mit dem alten Wohlgeruch'.

Isa steht in dem Sio-gen-zi-kŏ ohne Erklärung.

Isasara- 川小 *wo-gawa.* ‚Ein kleiner Fluss'. 川小瀑 *to kaku. Asaku-te soro-soro-to nagaruru kawa nari.* ‚Wird *isara-wo-gawa* (wie oben) geschrieben. Ist ein seichter und langsam dahinfliessender Fluss'. *Mata isasa-gawa-to-mo isasa-wo-gawa-to-mo iû. Issetsu-ni ame-furi-te niwa-wo midzu-no nagaruru-wo ijeri.* ‚Man sagt auch *isasa-gawa* und *isasa-wo-gawa.* Nach einer Erklärung nennt man es das Wasser, das bei einem Regen durch den Vorhof fliesst.

Isasa-midzu. ‚Ein kleines Wasser'. *Sukosi-no midzu-wo iû. Mata niwa-no tamari-midzu-wo iû.* ‚Heisst ein kleines Wasser. Es heisst auch das stillstehende Wasser in dem Vorhofe'.

Isasa. ‚Wenig'. *Isasaka-to iû kotoba-nite sukosi-no koto nari. Mata fito-mura-dzutsu sukosi-naru take-wo isasa-mura-take-to ijeri.* ‚Ist das Wort *isasaka* und bedeutet: etwas Weniges. Ferner gibt man den staudenweise in geringer Zahl vorhandenen Bambussen den Namen *isasa-mura-take,* die wenigen Bambusstauden'.

Isamuru. ‚Ermahnen'. *Kin-zuru koto-wo iû.* ‚Hat die Bedeutung: verbieten'.

Isa-wosi-fito. ‚Ein verdienstvoller Mensch'. 人功勤 *to kaku. Kimi-ni tsiû-setsu-no kô-aru nari.* ‚Wird *isa-wosi-fito* (wie oben) geschrieben. Ist Jemand, der das Verdienst hat, seinem Gebieter treu zu sein'.

Isa-go. Tsi-isaki uwo nari. ‚Ist ein kleiner Fisch'. Der Name dieses Fisches ist sonst *isa-za.*

Isame-si-tsuje. ‚Der tapfer gewesene Stock'. *Morokosi-ni* 瑜伯 *faku-ju-to iû fito fawa-ni utarete naku-wo fawa ibukari-te fi-goro-wa nakazu keô naku-wa ika-ni-to tô-ni fi-goro-wa utarete itami-wo oboje-si-ga fawa-no tsikara otoroje-zi-ni-ja keô-wa itamazu jotte naku nari-to kotaje-si furu-koto-wo jomeri.* ‚Man liest unter den alten Begebenheiten, dass in China ein

Mensch, Namens Faku-ju, von seiner Mutter geschlagen wurde. Seine Mutter wunderte sich, dass er weinte und fragte ihn: Vor mehreren Tagen weintest du nicht. Wie kommt es, dass du heute weinst? — Er antwortete: Als ich vor mehreren Tagen geschlagen wurde, empfand ich Schmerz, und die Kraft der Mutter war wohl nicht geschwunden. Weil es heute nicht schmerzte, weine ich'.

Isara-wi. ‚Ein kleiner Brunnen'. *Wi-do-wo kajete sarajuru-wo ijeri.* ‚Bedeutet: einen Brunnen ausschöpfen und reinigen'. Wird sonst durch ‚kleiner Brunnen' erklärt.

Isasa-kake-bune. ‚Ein kleines behängtes Schiff'. *Fo-kake-bune-wo iû nari.* ‚Bedeutet ein mit Segeln behängtes Schiff'.

Iki-no wo. ‚Die Sehnur des Athems'. 緒 息 *to kaku. Ide-iru iki nari. Iki-no tajuru-wo iki-tajete-to jomeri mata iki-no sita-nite-to iû-wa tsi-isaki koje-nite mono-iû nari.* ‚Wird *iki-no wo* (wie oben) geschrieben. Es ist das Athemholen. Für die Unterbrechung des Athems wird *iki-tajete* gelesen. Ferner hat der Ausdruck *iki-no sita-nite*, mit dem Unteren des Athems, die Bedeutung: mit leiser Stimme sprechen'.

Iki-fiku. ‚Den Athem ziehen'. 氣 引 *to taku.* ‚Wird *iki-fiku* (wie oben) geschrieben'. 戀 *Koi-no kotoba nari.* ‚Ist ein Ausdruck für die Liebe'.

Iki-sini-no umi. ‚Das Meer des Lebens und des Todes'. *Mu-ziô nari. Iki-sini-wo umi-no fu-tsin-ni tatoje-taru nari.* ‚Ist das Vergängliche. Leben und Tod wird mit Schwimmen und Versinken auf dem Meere verglichen'.

Iki-tatazi. ‚Im Leben nicht aufstehen'. *Iki-te ari-gataki nari.* ‚Bedeutet: im Leben dankbar sein'.

I-gitanaku. Im Schlafen schmutzig'. *Joku ne-iru-wo iû.* ‚Bedeutet: gut schlafen'.

Ime- 人 *bito-no fusi-mi.* ‚Das Liegen und Sehen des Menschen im Traume'. *Ime-bito-wa* 人 夢 *jume-bito-nite fusi-mi-to iwan makura-kotoba nari.* ‚*Ime-bito* ist so viel als *jume-bito*, ein Mensch des Traumes. Was *fusi-mi* (liegend sehen) heissen wird, ist ein Polsterwort'.

Imi-dake. ‚Der Bambus der Vermeidung'. *Ka-mo-no matsuri-no toki take-wo tatete fito-wo imu nari.* ‚Bedeutet: zur Zeit des Opfers von Kamo Bambus aufstellen und die Menschen meiden'.

Isi-nami-ko-gawa. ‚Der kleine Fluss der Steinreihen'. *Isi-no o-oki kawa nari.* ‚Ist ein Fluss, in welchem sich viele Steine befinden'.

Isi-fune. ‚Das Steinschiff'. *Ama-bito-no tsuru-ni idzuru tote fune-no karu-kere-ba isi-wo tori-irete kogi-idzuru nari.* ‚Wenn die Fischer zum Angeln ausfahren wollen und das Schiff leicht ist, nehmen sie Steine hinein und rudern hinaus'.

I-eri. Iku-je nari. ‚Ist so viel als *iku-je*, mehrfach'. *Mata kami-gaki-wo-mo kiû-den-wo-mo iû.* ‚Bedeutet ferner die göttliche Umzäunung und den kaiserlichen Palast'.

I-i-sosi. I-i-arasô nari. ‚Ist so viel als *i-i-arasô*, mit Worten streiten'.

I-i-ketare. ‚Durch Worte getilgt werden'. *I-i-kesaruru nari. Mata i-i-otosaruru kokoro-ni-mo motsiju.* ‚Ist so viel als *i-i-kesaruru*, durch Worte gelöscht werden. Es wird auch in dem Sinne von *i-i-otosaruru* ‚durch Worte hinabgeworfen werden' gebraucht'.

I-i-sirazu. ‚Nicht zu sagen wissen'. *Kotowari-mo sirazu nari.* ‚Ist so viel als: keine Gründe, keine Entschuldigung wissen'.

I-i-sirofu. I-i-arasô nari. ‚Ist so viel als *i-i-arasô*, mit Worten streiten'.

Imo. ‚Jüngere Schwester'. 妹 *no zi nari. Tsuma-wo iû mata-wa subete-no onna-wo sasi-te iû.* ‚Ist das Zeichen 妹 *imoto*, jüngere Schwester. Es bedeutet die Gattin. Ferner bezeichnet es ein Weib im Allgemeinen'.

Imo-koi-si-ra-ni. Tada 妹 *imo-koi-siki nari. Betsu-ni kokoro-nasi.* Bedeutet bloss: *imo-koi-siki*, die jüngere Schwester ist liebenswürdig. Im Uebrigen ist es ohne Sinn'.

Imo-ga kaki-ne. ‚Die Mauerwurzel, d. i. der Zaun der jüngeren Schwester'. *Onna-no sumi-si ije nari.* ‚Ist das Haus, in welchem ein Weib gewohnt hat'.

妹 *Imo-ni ni-taru kusa.* ‚Die der jüngeren Schwester ähnliche Pflanze'. *Jama-buki nari.* ‚Ist die wilde Lagwurz'.

Imo-wi. 居 齋 *to kaku. Mono-imi-site wiru nari. Imo-wi-no sime imo-wi-no niwa nado jomeri.* ‚Wird *imi-wi* (wie oben) geschrieben. Heisst: in der Vermeidung oder im Gebete verweilen. Man liest *imo-wi-no sime* ‚das Bannseil des Verweilens in der Vermeidung'. *imo-wi-no niwa* ‚der Vorhof des Verweilens in der Vermeidung' und andere Ausdrücke'.

Imo-wi-no 都 *mijako.* ‚Die Hauptstadt des Verweilens in der Vermeidung'. *Ise-saikû-wo iû nari.* ‚Bedeutet den Tempel des Gebetes in Ise'.

Wi-mori-no sirusi. ‚Das Kennzeichen der Eidechse'. Ein Weib mit dem Blute der Eidechse bestreichen, um dessen Lebenswandel zu erfahren.

Ise-o-no ama. I-se-no umi-ni sumu ama nari. ‚Bedeutet die auf dem Meere von Ise wohnenden Fischer'.

Classe *Ro.*

Ro-u. 閣 樓 *Rô-kaku nari. Kara-meki-te takaku tate-taru ije nari.* ‚Ein Haus mit Stockwerken. Ist ein auf chinesische Art hoch aufgebautes Haus'. *Mata* 樓 *no zi-wo taka-dono-to jomeri.* ‚Das Zeichen 樓 *ro-u* wird auch *taka-dono* ‚hohe Halle, Söller' gelesen'.

Ro-u-sa-u. Roku-wi-no seô-zoku nari. Rou-so-u-no uje-no kinu i-se-mono-gatari-ni mijetari. ‚Ist die Kleidung der sechsten Rangstufe'. *Ro-u-so-u-no uje-no kinu* ‚der Mantel der sechsten Rangstufe' ist in der Geschichte von Ise zu sehen.'

Classe *Fa.*

Fai-sasu. ‚Auf Asche zeigen'. 紫 *Murasaki-wa fai-sasu mono-zo-to jomeri. Murasaki-wo somuru-ni-wa aku-wo awasu nari.* ‚Man liest: Purpur ist eine Sache, die auf Asche zeigt'. Wenn man purpurn färbt, gibt man Lauge hinzu'. Verse:

Murasaki-ni ja-siwo-some-taru fudzi-no fana ike-ni fai-sasu mono-ni-zo ari-keru.

‚Die in Purpur achtmal gefärbten Blumen der Färberröthe sind in dem Teiche eine auf Asche zeigende Sache gewesen.'

Fa-iri-no niwa. ‚Der Vorhof des Eingangs'. *Ijasiki ije-no tate-sama nari. Fa-iri-wa kado-gutsi-wo iû.* ‚Ist die Bauart eines gemeinen Hauses. *Fa-iri* bedeutet den Eingang'.

秋 吹 鳩 *Fato-fuku aki.* ‚Der Herbst in welchem die Taube bläst'. *Sama-zama-ni ijeri. Fato-wa aki-naku juje-ni fato-fuku aki-to ijeri. Fuku-to-wa naku koto nari.* ‚Wird auf verschiedene Weise ausgedrückt. Weil die Taube im Herbste girrt, sagt man: der Herbst, in welchem die Taube bläst. *Fuku* ‚blasen' ist soviel als *naku*, singen.' *Mata* 巴 紹 *zeô-fa-setsu-ni sika wodoru toki siba nado-wo sasi-te sono naka-ni wite fato-no naku koje-wo sure-ba fito siri-te sono atari-je fito jukanu nari. Sore-wo fato-fuku-to ijeri. Mata fato-fuku kaze-to-wa nisi-jori fuku kaze-wo iû nari.* ‚Ferner heisst es in der Erklärung von Zeô-fa Zur Zeit wo der Hirsch springt, führt man einen Bau aus Reisig und dergleichen Dingen auf und verweilt in ihm. Wenn man das Girren der Taube nachahmt, wissen es die Menschen und Niemand geht dorthin. Dieses nennt man das Blasen der Taube'.

Ferner bedeutet *fato-fuku kaze* ‚der Wind, in welchem die Taube bläst' den aus Westen wehenden Wind.' *Arui-wa iwaku aki-no kasira taka-wo toran tote iwo-wo sasi-te ami-wo fari fato-wo kukuri-te fato-no naku ma-ne-wo site taka-wo utsŭ nari-to ijeri.* ‚Einige sagen: Wenn man im Beginne des Herbstes Falken fangen will, baut man eine Hütte, spannt ein Netz und bindet eine Taube an. Indem man das Girren der Taube nachahmt, schlägt man den Falken'.

Fato-no kotonaru na-wa futa-koje-tori-to iû nari. ‚Ein verschiedener Name für ‚Taube' ist *futa-koje-tori*, der Vogel mit zwei Stimmen'. Verse:

Sore-zo-to-mo siranu ko-datsi-no jufu-gure-ni futa-koje-tori-no naku wataru-kana.

‚Ob sie es sind, von denen man nicht weiss, die Bäume, in ihrem Abenddämmern, des Vogels der zwei Stimmen Girren kommt herüber'.

Fadzi-kawasi. Tagai-ni fadziru-wo iû. 通 恥 *Fadzi-kajowase-to kaku.* ‚Bedeutet: sich gegenseitig schämen. Wird *fadzi-kajowase* (wie oben) geschrieben'. *Fadzirafu-wa fadzi-iru katatsi-wo iû nari.* ‚*Fadzirafu* hat die Bedeutung: beschämt sein'.

Fatsisŭ- 葉 *ba.* ‚Die Blätter der Wasserlilie'. *Mi-na-dzuki-wo fasŭ-no faru-to iû. Mata fana-no utena-to-mo iû. Fasŭ-no uje-ni umaren koto-wo negò tsigiru nado iû-wa goku-raku-wo negò kokoro-ni nare-basijaku-kiò nari. Jomi-kata ku-tsŭkuri-nite zatsu-ni naru nari. Koto-naru na-wo* 水 池 *ike-mi-gusa-to-mo ijeri. Mata midzŭ-taje-kusa-to-mo iû.* ‚Den wasserlosen (sechsten) Monat nennt man *fasŭ-no faru*, Frühling der Wasserlilien. Man nennt ihn auch *fana-no utena*, Erdstufe der Blumen. Da Ausdrücke wie ‚die Sache, die über den Wasserlilien entstehen wird, begehren', ‚damit einen Bund schliessen' den Sinn des Verlangens nach dem Paradiese haben, so ist es buddhistische Lehre. Bei dem Verfassen von Versen in Jomi wird es etwas Gemischtes. Ein anderer Name ist *ike-mi-gusa*, die Pflanze des Teichwassers. Man sagt auch *midzŭ-taje-kusa*, (oder *mi-taje-kusa*), die das Wasser abschneidende Pflanze'. Verse:

Kage-utsusŭ fana-ja kumoran ike-mi-gusa nami-ni kakari-te awo-ba mije-keru.

‚Das von den ihr Bild zeichnenden Blumen umwölkt sein wird, das Teichwasser, seine Pflanze, über den Wellen schwebend, erschien mit den grünen Blättern'.

Faru-no mi-ja. ‚Der Palast des Frühlings.' *Tô-gû-no mi-koto nari. Faru-no mi-jama-to-mo faru-no mi-ja-ko-to-mo jomeri.* ‚Ist so viel als der östliche Palast (der zur Nachfolge bestimmte Kaisersohn). Man liest auch *faru-no mi-jama* ‚der erhabene Frühlingsberg' und *faru-no mi-ja-ko*, die Hauptstadt des Frühlings'.

Faru-zare-wa. ‚Das Vergehen des Frühlings'. *Fuju-zare-wa jû-zare-wa-ni onazi. Faru-wa fuju-wa jû-wa-to iû koto-nari. Jotte faru-zare-no jû-zare-no-to-wa jomu-maziki nari.* ‚Ist ein Wort gleich *fuju-zare-wa* ‚das Vergehen des Winters', *jû-zare-wa*, das Vergehen des Abends. Diese Wörter bedeuten so viel als das einfache *faru-wa* ‚der Frühling', *fuju-wa* ‚der Winter', *jû-wa* ‚der Abend'. Folglich ist nicht *faru-zare-no jû-zare-no* zu lesen.'

Fakararuru. ‚Ueberlistet werden'. *Ta-bakararuru-wo iû. Mata fito-no kokoro-no sŭ-i-riò-serararuru-wo-mo iû nari.* Hat die Bedeutung *ta-bakararuru*, betrogen werden. Es bedeutet auch, dass das Herz des Menschen Vermuthungen hegt'.

Fadare. ‚Schnee'. *Juki-to iwane-domo fadare-to fakari-nite furu juki-no koto-ni kikojuru nari. Mata fadara-to iû-wa madara-no kokoro-nite madara-ni tokoro-dokoro-ni furi-taru nari.* ‚Obgleich es nicht ‚Schnee' bedeutet, erfährt man durch Erwägungen hinsichtlich *fadare*, dass dieses Wort so viel als ‚fallender Schnee' ist. Auch das Wort *fadara* steht im Sinne von *madara* ‚gescheckt' und bedeutet, dass es bunt an verschiedenen Orten geschneit hat'. Verse des *Man-jeô*:

Waga jado-no sū-momo-no fana-ga sawa-ni tsiru fadare-no imada nokori-keru-kamo.

‚Vor meinem Wohnhause der sauren Pfirsiche Blüthen werden häufig zerstreut. Der Schnee ist noch übrig geblieben!'

Waga jado-no nguisŭ itaku naku naru-wa niwa-mo fadara-ni fana-ja tsiru-ran.

‚Vor meinem Wohnhause indess der Grünling laut eben singt, werden in dem Vorhofe wie bunter Schnee die Blüthen verstreut sein'.

Ueber die Herleitung der obigen Wörter *fadare* und *fadara* lässt sich nichts Bestimmtes sagen.

Fada-tsu mono. ‚Gartengewächse'. *Awa fije mugi mame-wo fata-tsŭ mono-to si-to jomeri.* ‚Man liest: Er machte Hirse, Buchweizen, Weizen und Bohnen zu Gartengewächsen' (zu Gewächsen der hohen Felder). Dieses Wort wird zweimal *fada-tsŭ mono* geschrieben. In der alten Geschichte heisst es *fata-tsu mono.* Sonst *fatake-mono.*

Fatsŭka. Wadzŭka-to iû-ni onazi. ‚Ist mit dem Worte *wadzŭka* ‚ein Weniges' gleichbedeutend'. In Prosa wurde für *fatsŭka* einige Male *fadzŭka* gefunden.

Fatsŭ-se-me. ‚Das Weib von *Fatsu-se'. Fatsu-se-no jama-wo mamoru kami nari.* 女賤 *Sidzŭ-no me-ni arazŭ.* ‚Ist die den Berg Fatsu-se beschützende Gottheit. Es ist kein gemeines Weib'. Verse:

Fatsu-se-me-no mine-no sakura-no fana-kadzŭra kumo saje kakete niwofu faru-kaze.

‚Von der Blumenperrücke der Kirschbäume des Berggipfels des Weibes von *Fatsu-se,* indess die Wolke nur er anhängt, duftend der Frühlingswind.'

Fatsu-ki. 木泊 *to kaku.* 上海 *Kai-zió-no koromo-fosu ki nari.* Wird *fatsu-ki* (wie oben) geschrieben. ‚Ist der kleidertrocknende Baum an dem Meere'.

Fatsŭ-to-gari. 狩鳥初 *Fatsu-tori-gari nari. Aki nari. Tori-ja idzŭru onazi-ku aki nari. Fatsŭ-gari-koromo-to-mo jomeri.* ‚Heisst die erste Vogeljagd. Ist der Herbst. *Tori-ja idzŭru* ‚die Vogelsteller ziehen aus' bedeutet gleichfalls den Herbst. Man liest auch *fatsu-gari-koromo,* das Kleid der ersten Jagd'.

Fatsŭ-jame. ‚Der erste Traum'. *Guwan-zitsŭ-no jo-no jume-wo iû nari.* ‚Bedeutet den Traum in der Nacht des Neujahrstages'.

Fatsu-gusa. ‚Die erste Pflanze'. *Onna-no subete-no na nari. Waka-kusa-ni onazi.* ‚Ist ein allgemeiner Name für Weib. Ist mit *waka-kusa* ‚junge Pflanze' gleichbedeutend'.

Fatsu-dzŭki. ‚Der erste Mond'. *Kami-no jumi-fari-no kasira-wo iû nari.* ‚Bedeutet den Anfang des ersten Mondviertels'.

Fatsŭ-o-no kagami. ‚Der Spiegel der Schweiffedern'. *Jama-dori-no* 尾 *o nari. Kago-ni kagami-wo kake-woki-si-ni waga kage-no utsuru-wo mite naki-taru furu-koto nari.* Ist der Schweif des Bergvogels. Es ist eine alte Erzählung, dass man in den Käfig einen Spiegel gehängt und er, als er sein Bild erblickte, gesungen hat'. Verse:

Jama-dori-no oro-no fatsu-o-ni kagami kake tonafu-bemi koso naku-be-kari-kere.

‚Vor des Bergvogels wenige Schweiffedern hängte man den Spiegel. Indem sie reden konnten nur, konnten sie wohl gesungen haben'.

Fane-wo narabe jeda-wo kawasu. ‚Die Flügel an einander legen und die Zweige wechseln'. *Fukaki tsigiri-wo iû.* ‚Bedeutet eine innige Verbindung'. *Fi-joku ren-ri nari. Nagaurami-no uta-ni ijeru ame-naru-wa fi-joku-no tori-to negawaku-wa tsutsi-naru-wa ren-ri-no jeda-to negawaku-wa-to aru-ni motodzŭkeri.* ‚Es sind zusammengewachsene Flügel und zusammenhängendes Geäder. Es stammt von den in dem Gedichte des langen Unmuthes enthaltenen Worten: In dem Himmel ein Vogel der zusammengewachsenen Flügel o wär'

ich doch! Auf der Erde ein Zweig des zusammenhängenden Geäders o wär' ich doch!' Der Zweig des zusammenhängenden Geäders sind zwei zusammengewachsene Zweige.

Fana-wo sofu. ‚Sich an die Blumen schliessen'. *Sitò koto nari. Mata fana-wo omô koto-ni-mo motsiju.* ‚Bedeutet die Sehnsucht. Man gebraucht es auch für: an die Blumen denken'.

Fana-kadzŭra. ‚Eine Blumenperrücke'. *Onna-no kadzŭra-wo-mo ijeri. Mata mi-tsŭki mi-ka janagi-nite si-taru kadzŭra-wo tsijaku-sŭru nari. Mata fudzi-no tsŭru nado-nite-mo sŭru nari mina fana-kadzŭra-to iû.* ‚So heisst auch eine Perrücke des Weibes. Ferner bedeutet es: am dritten Tage des dritten Monats eine aus dem Weidenbaum verfertigte Perrücke aufsetzen. Ferner bedeutet es: sie aus den Ranken der Färberröthe und ähnlichen Dingen verfertigen. Dieses alles heisst *fana-kadzŭra*, Blumenperrücke'. Verse:

Kara-fito-no fune-wo ukabete asobu-te-fu kefu-zo waga se-ko fana-kadzŭra se-jo.

‚Wo der chinesische Mensch das Schiff schwimmen lässt und sich vergnügt, heute, mein älterer Bruder, die Blumenperrücke bereite!'

Fana-no kagami. ‚Der Blumenspiegel'. *Fana-no kage-no midzŭ nado-ni utsŭru-wo iû nari.* ‚Bezeichnet, dass das Bild der Blumen sich in dem Wasser und anderen Dingen abspiegelt'. Verse:

Tosi-wo fete fana-no kagami-to naru midzŭ-wa tsiri-kakaru-wo-ja kumoru-to ifu-ran.

‚Die Jahre verbringend das zu einem Blumenspiegel werdende Wasser, wenn es verlaufen will, wird man sagen, dass es sich umwölkt'.

Fanatsi-gami. ‚Das losgelassene Haupthaar'. *Tori-agenu* 髮 *kami nari. Midare-gami-no koto-wo iû.* ‚Ist das nicht emporgehobene Haupthaar. Bedeutet ein in Unordnung befindliches Haupthaar'.

Fana-sŭri-goromo. ‚Ein Kleid mit abgeriebenen Blumen'. *Sŭri-kari-ginu nari. Mata aki-no no-wo wakete kusa fana-ni utsŭri-taru-wo josojete iû nari.* ‚Ist ein abgeriebenes Jagdkleid. Ferner drückt es aus, dass, indem man das herbstliche Feld unterscheidet, man das Veränderte sich als Pflanzen und Blumen vorstellt'.

Fana-wo kazasi-te 老 *oi-no kakururu.* ‚Wenn man sich mit Blumen beschattet, ist das Alter verborgen'. *Mata fana-gasa mume-no fana-gasa nado jomeri kore-wa mume-no fana-no kasa-ni ni-taru-wo iû nari.* Man liest auch *fana-gasa* ‚ein Blumenhut', *mume-no fana-gasa* ‚ein Hut von Pflaumenblüthen' und Anderes. Dieses bezeichnet, dass die Pflaumenblüthen mit einem Hute Aehnlichkeit haben'. Verse:

Ugui-sŭ-no kasa-ni nufu-te-fu mume-no fana wori-te kazasamu oi-kakuru-ja-to.

‚Von denen man sagt, dass auf des Grünlings Hut man sie näht, die Pflaumenblüthen, sie werd' ich brechen und mich beschatten, damit das Alter verborgen sei'.

Kazase-domo oi-mo kakurenu kono faru-zo fana-no omote-mo fuse-tsudzŭra nari.

‚Man beschattet sich, doch das Alter ist nicht verborgen. In diesem Frühling ist auch der Blumen Angesicht ein umgeworfener Korb'.

Fana-jama. ‚Der Blumenberg'. *Mijako kijo-midzŭ-no figasi jama-sina-no fotori-ni ari.* ‚Derselbe befindet sich im Osten des reinen Wassers von Mijako, in der Nähe von Jama-sina'.

Fana-ma-i-nasi-ni. Fana-mo i-i-nasi-ni-to iû koto nari. Mata mume-no kotonaru na-wo sasi-te i-i-nasi-no fana-to ijeri. ‚Ist so viel als *fana-mo i-i-nasi-ni*, indem man für eine Blume ausgibt. Ferner bildet man einen anderen Namen des Pflaumenbaumes und nennt diesen *i-i-nasi-no fana*, die vorgebliche Blume'.

Fana-no suzu. ‚Blumenglöckchen'. *Fana-ni suzu-wo tsuke-taru nari.* ‚Hat den Sinn, dass Glöckchen an die Blumen befestigt sind'.

Fana-sidzume. ‚Die Blumenbesänftigung'. *Fana-no saku koro jejami-no kami waketsirasi-te fito-wo najamasu juje matsuri-sidzumuru nari. Mata fana-wo tsirasasi-tote kaze-wo matsuru-to-mo ijeri.* ‚Hat die Bedeutung: zur Zeit der Blüthe der Blumen trennt und zerstreut sie der Gott der Pest und betrübt die Menschen. Man besänftigt ihn desshalb durch Opfer. Weil ferner der Wind das Zerstreuen der Blumen bewirkt, sagt man auch *kaze-wo matsuru*, dem Winde opfern'.

Fana-kumori. ‚Die Blumenumwölkung'. *Fana-no saku koro sora kumori-kasumu nari.* ‚Bedeutet, dass zur Zeit, wo die Blumen blühen, der Himmel sich umwölkt und sich trübt'. Verse:

Nani-to naku ame-ni-wa naranu fana-kumori saku-beki koro-wa ki-sara-gi-no sora.

‚Ohne Grund zu Regen nicht werdend die Umwölkung der Blumen! Um die Zeit, wo sie blühen sollen, ist der Himmel des Wiederanziehens der Kleider'.

‚Das Wiederanziehen der Kleider' heisst der zweite Monat des Jahres.

Fana-no furu-sato. ‚Der Geburtsort der Blumen'. *Tsiri-taru ato-wo iû nari. Faru-no furu-sato-wa faru sugi-te uotsi-wo iû nari.* ‚Bedeutet die verschwundene Spur. *Faru-no furu-sato* ‚der Geburtsort des Frühlings' bedeutet: nachdem der Frühling vergangen'. Verse:

Asu-jori-wa si-ga-no fana-zono mare-ni dani tare-ka-wa towan furu-no furu-sato.

‚Von morgen an, der Blumengarten von Si-ga ist, nach dem selten nur Jemand fragen wird, der Geburtsort des Frühlings'.

Fana-no utena. ‚Die Erdstufe der Blumen'. *Ren-tai nari. Sijaku-kiô nari. Masasiki fana-ni arazu.* ‚Ist die Erdstufe der Wasserlilien in der Lehre Buddha's. Es sind keine wirklichen Blumen'.

Fana- 見 *mi-ga tera.* ‚Der Tempel des Blumensehens'. *Fana-miru tsuide-ni-to iû nari.* ‚Bedeutet: bei einer Gelegenheit, wo man die Blumen betrachtet'.

Fanatsi-gaki. ‚Eine losgelassene Schrift'. *Itsi-zi-dzutsu ma-na-ni fanasi-te kaku nari. Kawa umi kangaje-ni ide-tari.* ‚Bedeutet: Wort um Wort in wahren Schriftzeichen geläufig schreiben. Kommt in den Untersuchungen über Flüsse und Meere vor'.

Fana-fa. Jama-wo sasi-deru-wo iû. ‚Bedeutet das Hervorragen eines Berges'. Die Herleitung ungewiss.

Fa-narasi-no taka. ‚Ein Falke der Uebung der Flügel'. *Fa kurabe-suru taka nari.* ‚Ist ein Falke, der in Betreff der Flügel wetteifert'.

Faraje-kusa. ‚Die bannende Pflanze'. *Mi-sogi-wo suru toki faraje-suru nin-giô-wo iû nari. Kata-siro-ni onazi.* ‚Bedeutet das Menschenbild, das zur Zeit der Reinigung das Bannen bewerkstelligt. Ist mit *kata-siro* gleichbedeutend'.

Fara-guro. ‚Schwarz von Bauch'. *Fara-tateru koto nari.* ‚Ist so viel als *fara-tateru*, zornig sein'.

Bau-soku-naru motenasi. ‚Ein daneben stattfindendes Fest'. *Mono-mono-si-karanu kokoro-to mije-tari. Kawa umi kangaje-ni* 側ゾ 傍ゾ *bô-soku-to-wa arawararu kokoro nari-to siakuserare-taru-wa obotsuka-nasi.* ‚Ist in dem Sinne von *mono-mono-si-karanu* ‚nicht wichtig thun' gesehen worden. Die in den Untersuchungen der Flüsse und Meere vorkommende Erklärung, dass *bô-soku-to* den Sinn von *arawararu* ‚sichtbar, offenbar sein' habe, ist ungewiss'.

Fama-fisasi. ‚Ein Wetterdach des Meerufers'. *Fama-ni niwa nado-no sama-naru tokoro-no sita-no kudzürete uje-no fisasi-no sama-ni nari-taru-wo iû nari. Mata fama-be-ni aru ije-wo-mo iû. Arui-wa utsŭfo-ni nari-taru tokoro-wo iû. Sira-nami-no utsŭfo-ni mijuru fama-fisasi-to jomi-tari.* 廂 濱 *to kaku. Mata ama-fisasi-to-mo iû nari.* ‚Bedeutet, dass an dem Meerufer ein wie ein Vorhof oder etwas diesem ähnliches gestalteter Ort unten eingefallen, oben einem Wetterdache gleich geworden ist. Es bedeutet auch ein Haus an dem Meerufer. Vielleicht bedeutet es einen hohl gewordenen Ort. Es wurde in einem Gedichte gesagt: Das in der weissen Wellen Höhlung sichtbare Wetterdach des Meerufers. — Es wird *fama-fisasi* (wie oben) geschrieben. Es bedeutet ferner ein Regendach'.

Fama-matsŭ-ga je-no ta-muke-gusa. ‚Die Pflanze der Darreichung der Zweige der Fichte des Meerufers'. *Tada ta-muke-to iwan-to nari. Matsŭ-wo-mo musŭbi toki-ni sitagai-te fana momidzi-wo-mo wori-te ta-mukeru-wo iû nari.* ‚Wird blos *ta-muke* ‚das mit der Hand dargereichte Opfer' bedeuten. Es bezeichnet, dass man auch Fichten bindet, je nach der Zeit Blumen oder Ahorn bricht und es mit der Hand darreicht'. Verse:

Ja-tsi-kusa-no fana-wa utsürofu tokiwa-naru matsŭ-no sa-jeda-wo ware-wa musŭban.

‚Der achttausend Pflanzen Blüthen vergeh'n. Der ewig dauernden Fichte wahre Zweige, ich werde sie binden'.

Fagi-agete. ‚Das Schienbein erhebend'. *Isogi-ariku katatsi nari. Fakama-no sŭso nado kuri-age-taru nari. Kamo-gawa-wo fagi-agete wataru-to jomi tari.* ‚Bezeichnet den Anblick des eiligen Gehens. Es ist so viel als: ‚der Saum der Beinkleider und Aehnliches ist emporgewunden'. In einem Gedichte wurde gesagt: Den Fluss Kamo, das Schienbein erhebend, übersetzt er'.

Fagi-wara. ‚Die Ebene des kleinen Schilfrohres'. *Fagi-no o-oki tokoro nari. Man-jeô-ni-wa fagi-no fari-wara-to jomi-tari.* ‚Ist ein Ort, an dem es viel kleines Schilfrohr gibt. In dem Man-jeô ist zu lesen: *fagi-no-fari-wara,* die Nadelebene des kleinen Schilfrohres'.

Verschiedene Namen für *fagi* ‚kleines Schilfrohr' sind:

Tsŭki-mi-gusa. ‚Die Pflanze des Mondsehens (des Festes im achten Monate des Jahres)'.

No-mori-gusa. ‚Die das freie Feld bewachende Pflanze'.

Kurenai-gusa. ‚Die rothgelbe Pflanze'.

Ne-kara-gusa. ‚Die wurzelnde Arabeske'.

Furu-je-gusa. ‚Die Pflanze der alten Zweige'. Verse:

Mija-ko no-no tsŭju-mo iro aru furu-je-gusa ko-tosi-no aki-mo fana saki-ni-keri.

‚Auf dem Felde von Mijako, sie, deren Thau Farbe hat, die Pflanze der alten Zweige, im Herbste dieses Jahres auch sind ihre Blumen erblüht'.

Fame-nade. Kuje-jo-to ge-dzi-si-taru nari. Kitsŭni fame-nade-to utai-mono-ni ari. ‚Bedeutet, dass der Befehl zum Essen gegeben wurde. ‚Der Fuchs erhält den Befehl zu essen' kommt in den Liedern vor'. Welche grammatischen Formen diesem Ausdrucke eigentlich zu Grunde liegen, liess sich nicht ermitteln.

Fami-tsŭki-no fa. ‚Angefressene Blätter'. *Kasiwa-no fa-wo ijeri.* ‚Bedeutet die Blätter des Pistazienbaumes'. Verse:

Ne-ja tsikaki fami-tsŭki-no fa-ni kaze fuke-ba musŭbi-zo fate-nu nuru tama-no suge.

‚In den nahe an der Wurzel angefressenen Blättern wenn der Wind weht, ist zu Ende gebunden das schlafende Edelsteinried'.

Fasi-fime. ‚Die vornehme Tochter der Brücke'. *U-zi-no fasi-tsŭme-ni masi-masu kami nari.* ‚Ist die an dem Brückennagel von U-zi wohnende Gottheit'.

Fa-mori-no kami. ‚Der die Blätter beschützende Gott'. *Ki-no fa-wo mamori-tamò kami nari.* ‚Ist der die Blätter der Bäume beschützende Gott'. Verse:

Toki-si-mo are fuju-wa fa-mori-no kami-na-dzŭki ma-bara-ni nari-nu mori-no kasiwa-gi.

‚Die Zeit ist stürmisch! Im Winter in dem Monate, der ohne blätterbeschützenden Gott, stehen jetzt weit auseinander die Pistazienbäume des Waldes'.

Fa-súje. ‚Die Blätterspitze'. 末葉 *to kaku. Ki-no súje nari.* ‚Wird *fa-súje* (wie oben) geschrieben. Ist die Spitze der Bäume'.

Classe *Ni.*

Ni-wi. ‚Neu'. *Sŭbete atarasi-ki koto-wo iû. Niwi-ma-iri niwi-sato niwi-kuwa-ko nado jomeri.* ‚Bedeutet eine neue Sache überhaupt. Man liest *niwi-ma-iri* ‚eine neue Versammlung', *niwi-sato* ‚eine neue Gasse', *niwi-kuwa-ko* ‚neue Maulbeeren' und Aehnliches'.

Niwi-makura. ‚Ein neues Kissen'. 枕新 *to kaku. Fito-ni fazimete ai-miru-wo ijeri.* ‚Wird *niwi-makura* (wie oben) geschrieben. Bezeichnet, dass man mit einem Menschen zum ersten Male zusammentrifft'. Die Erklärung dieses Wortes fehlt in dem Sio-gen-zi-kò.

Niwi-sima-mori. ‚Der neue Statthalter der Insel'. *Nagasi-bito-wo iû nari.* ‚Bedeutet einen verbannten Menschen'.

Niwa-no wosije. ‚Die Lehre des Vorhofes'. *Sitasimi-no niwa-no wosije nari.* ‚Ist die Lehre des Vorhofes der nahen Verwandten'.

Niwa-tsŭ tori. ‚Der Vogel des Vorhofes'. *Niwa-tori nari.* ‚Ist das Huhn'. Sonst *niwa-tori.*

Niwoi-tori. ‚Der Vogel des Wohlgeruches'. *Uguisŭ-wo iû.* ‚Bedeutet den Grünling'.

Niwo-no uki-sŭ. ‚Das schwimmende Nest der kleinen Aente'. *Tori-no uki-sŭ nari. Maziwaru-nari.* ‚Heisst das schwimmende Nest des Vogels. Bedeutet: vermischt sein'.

Ni-wa-jokŭ. ‚Das Wetter vorzüglich'. 能和日 *to kaku. Kaze-mo naku ten-ki farete nami sidzŭka-naru nari.* ‚Wird *ni-wa-jokŭ* (wie oben) geschrieben. Bedeutet, dass kein Wind, das Wetter heiter und die Wellen ruhig sind'.

Ni-ge-naki. Ni-awanu-to iû koto nari. ‚Ist so viel als *ni-awanu,* mit etwas keine Aehnlichkeit haben'.

Niko-gusa. ‚Die lächelnde Pflanze'. *Fa-mo fana-mo komaka-naru kusa nari. Kaki-ne mata fako-ne-jama-ni jomi-awaseri.* ‚Ist eine Pflanze mit kleinen Blättern und Blüthen. Sie wird in Gedichten mit den Bergen Kaki-ne und Fako-ne in Verbindung gebracht'.

Ni-si-tsi-no toki. 八四二 *Ni-si-tsi-no toki-to kaku. Tori-no naku ne nari. Setsŭ-ni are-domo uri-goje-wo iû nari.* ‚Wird *ni-si-tsi-no toki* (die Stunden zwei, vier und acht, wie oben) geschrieben. Ist der Gesang der Vögel. So kommt es in den Erklärungen vor. es bedeutet aber die erste Stimme'.

Nisiki-no kuruma. ‚Der Brocatwagen'. *Ama-terasŭ o-o-mi-kami-no to-bari-no nisiki-ni kuruma-no mon-wo woreru nari.* ‚Bedeutet, dass in den Brocat des Thürvorhanges der den Himmel erleuchtenden Gottheit Blumenstreifen von der Gestalt eines Wagens eingewebt sind'.

Nisi-jori kitaru nori. ‚Die aus Westen gekommene Vorschrift'. *Sijaku-kiò nari. Zenfô-wo iû.* ‚Ist buddhistische Lehre. Bedeutet die Vorschrift der Secte Zen'.

Classe *Fo.*

Fo-i fukaki mitsi. ‚Der von Sinn tiefe Weg.' *Dò-sin-no fukaki nari.* ‚Bedeutet: tief von Gedanken des Weges'.

Fo-ni ideru. Mono-no arawaruru kokoro nari. Sore-wo 穂 *fo* 帆 *fo* 火 *fo nado josete jomeri.* ‚Hat den Sinn, dass etwas offenbar ist. Man liest es in Bezug auf *fo* ‚Kornähre', *fo* ‚Segel', *fo* ‚Feuer' und andere Wörter'. Die eigentliche Bedeutung wäre demnach: an das Feuer, zu den Kornähren, an das Segel u. s. w. herauskommen.

Fodoro. Ten-no fikari nari. Fadara-ni onazi. Fa-no kirameku koto-wo-mo ijeri. ‚Ist der Glanz des Himmels und mit *fadara* gleichbedeutend. Es bezeichnet auch das Schimmern der Blätter'.

Fodoro. Warabi-no nagaku nari-te siba nado-no sama-ni naru-wo iû. Bezeichnet, dass der Meerrettig lang wird und das Aussehen von Brennholz und ähnlichen Dingen erhält. Verse:

Faru kure-ba woru fito-mo naki sa-warabi-no itsŭ-ka fodoro-to naran-to sŭ-ran.

‚Der, wenn der Frühling kommt, keinen Menschen hat, der ihn bricht, der Meerrettig, dass er eines Tages holzig wird, wird geschehen'.

Fotoke-no ide-si nani-wa. ‚Naniwa, aus welchem Buddha hervorgegangen'. *Tsŭ-no kuni-ni-wa arazu jamato-ni nani-wa-fori-je-to iû tokoro ari.* ‚Dieses ist nicht das Reich des Hafens (das Reich Setsŭ). In Jamato gibt es einen Ort, Namens Naniwa-fori-je, der Grabenfluss von Naniwa'.

Fotoke-no wakare. ‚Die Trennung Buddha's'. *Ki-sara-gi-no wakare-to-mo sari-si fotoke-to-mo jomu. Futa-tsuki towo-itsŭ-ka nari.*' Man liest auch *ki-sara-gi-no wakare* ‚die Trennung des Wiederanziehens der Kleider' (des zweiten Monates des Jahres) und *sari-si fotoke* ‚der weggegangene Buddha'. Es fällt auf den fünfzehnten Tag des zweiten Monats'.

Fotoke-ni kasikomaru. ‚Von Buddha in Ehrfurcht gehalten werden'. *Tsŭmi-wo san-ge-suru nari. Sugi-ni-si kata-no zai-sô-wo fotoke-ni kasikomari-kikojuru nari.* ‚Ist so viel als seine Sünden bereuen. Bedeutet, dass aus vergangener Zeit stammende Hindernisse der Sünden Buddha ehrfurchtsvoll zu Ohren gebracht werden'.

Fotoke-no mi-na-wo tonafuru. ‚Den hohen Namen Buddha's rufen'. *Fuju ziû-ni-guwatsŭ ziû-kiû-nitsi-jori mi-ka aida san-se-no sijo-butsŭ-no mi-na-wo tonafuru nari.* ‚Bedeutet, dass man im Winter, von dem neunzehnten Tage des zwölften Monats angefangen, durch drei Tage den hohen Namen der Buddha's der drei Zeitalter ruft'. Verse:

Tosi-no utsi-ni tsŭkureru tsŭmi-mo kije-nu-ran mi-jo-no fotoke-no mi-na-wo tonajete.

‚Die in einem Jahre begangenen Sünden werden getilgt sein, indem man den von Buddha der drei Zeitalter geführten hohen Namen ruft'.

Fodo-wa kumo-wi. ‚Das Ausmass ist der Wolkensitz'. *Towoku fedataru koto nari.* ‚Bedeutet einen durch eine weite Entfernung getrennten Gegenstand'. Verse:

Wasuru-na-jo fodo-wa kumo-wi-ni nari-nu-to-mo sora juku tsŭki-no meguri-afu made.

‚Vergiss nicht! Die Entfernung ist der Wolkensitz geworden bis zu des an dem Himmel wandelnden Mondes vereintem Drehen'.

Verschiedene Namen für *fototogisŭ*, Kukuk:

Una-i-ko. ‚Der kleine Knabe'.

Ami-dori. ‚Der Netzvogel'.

Tatsibana-dori. ‚Der Orangenvogel'.

Koi-si-dori. ‚Der liebenswürdige Vogel'.

Si-de-no ta-osa. ‚Der Aelteste des Feldes von Side'.

Jo-tada-tori. ‚Der schlichte Vogel der Nacht'.

Fodo-fodo-siku. Riô-gi ari. Ki-wo kiru oto-wo-mo iû mata uto-uto-siki-wo-mo iû. ‚Hat zwei Bedeutungen. Es bedeutet den Ton bei dem Fällen der Bäume. Ferner hat es die Bedeutung von *uto-uto-siki*, fernstehend, fremd'.

Foka-no mamori. ‚Die äussere Bewachung'. *U-e-mon sa-e-mon nari.* ‚Ist die Thorwache zur Rechten und die Thorwache zur Linken'.

Fo-ja-tsûkuru. 造屋穂 *Fo-ja-tsûkuru nari.* ‚Heisst *fo-ja-jama-tsukuru*, ein Kornährenhaus bauen'. *Si-na-no sû-wa kowori mi-sa-matsûri-to iû toki-no koto nari. Sono toki kono kuni-nite faku-zitsû-ni san-kuwô-wo miru-to nari.* ‚Bezieht sich auf die Zeit, welche das Opfer des Berges Mi-sa in dem Districte Sü-wa, Provinz Sinano, genannt wird. Um diese Zeit sieht man am hellen Tage die drei Lichter' (die Sonne, den Mond und die Sterne).

Foko-sugi. ‚Die Lanzencypresse'. *Tsi-isaki sugi nari.* ‚Ist eine kleine Cypresse'.

Fosi-no kurawi. ‚Die Rangstufe der Sterne'. *Fijakkuwan nari.* ‚Bedeutet die hundert Obrigkeiten'.

Fosi-wo tonafuru. ‚Das Singen der Sterne'. *Gen-sei tora-no toki suberagi jorodzu-no fosi-wo tonaje ame-tsûtsi jo-mo-wo fai-si-tamô nari.* ‚An dem ersten Tage des ersten Monats, in der Stunde *tora* (3) ruft der Kaiser die zehntausend Sterne und verehrt den Himmel, die Erde und die vier Gegenden'.

Fosi utafu. ‚Das Singen der Sterne'. *Fosi-no koje-to-mo kagura-no utai-mono nari.* ‚Heisst auch *fosi-no koje*, die Stimme der Sterne. Bedeutet ein Lied der Göttermusik'.

Fosi-dzûki jo. ‚Die Mondnacht der Sterne'. *Tsuki-ni arazu. Fosi-no o-oku idete tsûki-no gotoku akaki nari.* ‚Ist nicht der Mond. Wenn die Sterne in Menge aufgehen, sind sie roth wie der Mond'.

Fosi-wo itadaku. ‚Die Sterne auf dem Haupte tragen'. *Kimi-ni tsûkôru kokoro nari. Jorujori idete joru-ni iru made mija-tsûkaje-site kajeru-wo iû. Issetsû-ni tosi-no kasanaru kokoro nari.* ‚Hat den Sinn: dem Gebieter dienen. Bedeutet, dass man von dem Austreten seit der Nacht bis zu dem Eintreten in der Nacht den Dienst des Palastes verrichtet und dann heimkehrt. Nach einer Erklärung steht es in dem Sinne der Wiederholung der Jahre'. Verse:

Tosi-wo fete fosi-wo itadaku kuro-kami-no fito-jori simo-ni nari-ni-keru-kana.

‚Die Jahre verbringend, auf dem Haupte die Sterne trag' ich. Das schwarze Haupthaar ist durch die Menschen Reiffrost geworden!'

Classe *Fe.*

Bemi. Besi-to iû kotoba nari. Bera-mo onazi. ‚Ist das Wort *besi*, können. *Bera* hat dieselbe Bedeutung'. Verse:

Aki-no jo-no tsuki-no fikari-si aka-kere-ba kura-bu-no jama-mo koje-nu-bera nari.

‚Als das Leuchten des Mondes der herbstlichen Nacht roth war, konnte es den Berg von Kura-bu auch überschritten haben'.

Mitsi-siba-mo ima-wa farn-baru faru-no bara ori-wiru fi-bari kakuroje-nu-bemi.

‚Der jetzt weit entfernt auf dem Rasen des Weges, der Dornstrauch des Frühlings, die Lerche, die dort weilt, kann sich in ihm verborgen haben'.

Classe *To.*

Toromi. 子呂東 *to kaku. Ine-wo iû adzuma kotoba nari.* ‚Wird *tô-ro-si* (wie oben) geschrieben. Ist ein Wort der östlichen Länder, welches ‚Reispflanze' bedeutet'.

To-wa-ni ai-mimu. 常 *To-wa-to iû kotoba-wo* 羽鳥 *to-ba-ni josete jomeri.* ‚Man liest es, indem man das Wort *to-wa* ‚beständig' dem Worte *to-ba* (ein District in Jama-siro) nahe bringt'. Verse:

Tsŭ-no kuni-no nani-wa omowazŭ jama-siro-no to-wa-ni ai-mimu koto-wo nomi koso.

‚An Naniwa in dem Reiche des Hafens denk' ich nicht, mit To-wa in Jama-siro allein werd' ich die Zusammenkunft haben'.

Towazŭ-gatari. ‚Sprechen ohne dass gefragt wird'. *Fito-ni kagirazŭ ogi-no koje towazŭ-gatari-ni zojomeki-te nado ijeri.* ‚Ist nicht auf Menschen beschränkt. Es heisst unter Anderem, dass die Stimme des Schilfrohrs mit unerbetener Rede lärmt'. Verse:

Moro-tomo-ni awaře-to iwazŭ-wa fito sirenu towazŭ-gatari-wo ware nomi-ja sen.

‚Da man Beiden zugleich leider es nicht sagt, werd' ich nur den Menschen nicht bekannte, unerbetene Reden halten'.

Tobafu. Tori tobu-to iû nari. ‚Bedeutet das Fliegen der Vögel'. Ist die Zusammenziehung von *tobi-afu.*

To-bakari. Sibasi-no fodo nari. ‚Bedeutet: eine kleine Weile'. *Gen-zi-ni sŭmi-no to-bakari tsŭki-wo mite-to ijeri.* ‚In dem Geschlechte Gen heisst es: den hellen Mond einer kleinen Weile sehend'.

Todome-tori. ‚Der aufhaltende Vogel'. *Uguisŭ-no kotonaru na nari.* ‚Ist ein verschiedener Name für den Grünling'.

Tori-ga naku adzŭma. ‚Das Ostland, wo der Vogel singt'. *Adzŭma-to iwan makura-kotoba nari. Niwa-tori-wa figasi-jori naki-somuru-to ijeri.* ‚Ist ein Polsterwort, das so viel als *adzŭma* ‚Ostland' bedeuten wird. Man sagt, der Hahn fange aus Osten zu krähen an'.

Tori-no ato. ‚Die Fussspuren der Vögel'. *Mon-zi-wo iû nari.* ‚Bedeutet die Zeichen der Schrift'. *Uta-ni-wa sake-wo-mo tori-no ato-to ijeri. Sŭ-toku-win sanuki matsŭ-jama sira-mine-to iû tokoro-je nagasare-tamai-si toki* 經心 *sin-kiò-wo asobasi mijako-je okuru tote.* In den Liedern nennt man den Gehilfen auch die Fussspuren der Vögel. Als Kaiser Su-toku-win nach Sanuki, an einen Ort genannt der weisse Gipfel des Fichtenberges, verbannt wurde, verfertigte er das Buch des Herzens und sagte, indem er es nach Mijako schicken wollte, die Verse:

Fama-tsi-dori ato-wa mijako-ni kajoje-domo mi-wa matsŭ-jama-ni ne-wo nomi-zo naku.

‚Der Brachvogel an dem Meerufer, seine Fussspuren mit Mijako verkehren wohl, er selbst auf dem Fichtenberge singt nur seinen Gesang'.

Tori-no kai. ‚Die Muschelschale des Vogels'. *Kai-wa* 卵 *to kaki-te tama-go nari. Kai-ni onazi. Bin-ga-teô-wa kai-no utsi-jori koje mina tori-ni suguru-to nari.* ‚*Kai* ‚Muschelschale' wird 卵 geschrieben und ist das Ei. Es ist mit *kai* ‚Muschelschale' gleichbedeutend. Es ist wie in den Worten: Die Stimme des Vogels Bin-ga (Ka-reô-bin-ga) aus der Eischale übertrifft diejenige aller Vögel'. *Siû-i-butsŭ-miò-ni* 犬 *inu-kai-no miju-to iû koto-wo.* ‚In den vergessenen Namen der Dinge findet man *inu-kai-no miju* ‚die Muschelschale des Hundes ist zu sehen'. Verse:

Tori-no ko-wa mada fina nagara tatsi-te inu-kai-no mijuru-wa sŭ-mori naru-besi.

‚Indem das Junge des Vogels, wenn es noch ein Küchlein ist, sich erhebt und die Hundeschale sichtbar ist, kann es ein Nestküchlein sein'.

Tori-no ki-wiru. Tori-no kite wiru nari. ‚Bedeutet, dass ein Vogel kommt und bleibt'.

Tori-no fokoroburu. ‚Das Aufgetrenntwerden der Vögel'. *Tori-no atsŭmari-te naku nari. Faru-ni jomu.* ‚Bedeutet, dass die Vögel sich versammeln und singen. Man liest es von dem Frühling'.

Towo-jama-maju. ‚Die Augenbrauen der fernen Berge'. *Towo-jama-no fono-bono-to mije-taru-wa fito-no maju-zumi-ni ni-taru nari.* ‚Wenn die fernen Berge undeutlich vor dem Blicke erscheinen, haben sie Aehnlichkeit mit geschwärzten Augenbrauen'.

Towo-tsŭ afumi. ‚Das ferne Afumi'. *Ima iû towo-towo-mi nari.* ‚Ist die gegenwärtige Provinz Towo-towo-mi'.

Towo-tsŭ-bito. Towoki fito nari. Tsŭ-wa soje-taru nari. ‚Ist so viel als *towoki fito*, ein ferner Mensch. *Tsŭ* ist hinzugefügt worden'.

Towo-jama-otsi. ‚Das Herabfallen des fernen Berges'. *To-ja-taka-no furu-ke otsi-nokori-taru-wo iû.* ‚Bedeutet die von der Mause noch übrigen alten Federn des in dem Käfig eingeschlossenen Falken'.

Towo-tama-boko. ‚Die ferne Edelsteinlanze'. *Towoki mitsi nari.* ‚Ist der ferne Weg'. Wird später bei *tama-boko* erklärt.

Towo-tsŭ kuni-no to. 内ノ幾ラツ *Towo-tsŭ kuni-no* 外ト *to-to iû-nite ki-nai-no foka-no koto nari.* ‚Heisst *towo-tsŭ kuni-no to* und ist so viel als *ki-nai-no foka*, ausserhalb der fünf Reiche des Hofes'.

To-kage. Jama-no toko-kage nari. Tsŭne-ni kuraki jama-kage-wo iû nari. ‚Ist der beständige Schatten des Berges. Gewöhnlich sagt man *kuraki jama-kage*, der finstere Bergschatten'. Steht in dem Sio-gen-zi-kò ohne Erklärung.

To-kata. Tonata-to iû-ni onazi. ‚Ist mit *tonata*, welche Seite? wer? gleichbedeutend'.

Tojo-no akari. ‚Das reiche Licht'. *Kò-tosi-no ine-wo kami-ni tate-matsŭri-te notsi-ni sŭberaki kikosi-mesi sin-ka-ni-mo tamò nari. Tojo-no akari setsi-je-to iû matsŭri nari.* ‚Bedeutet, dass man die diessjährigen Reispflanzen den Göttern darbietet, worauf der Kaiser sie kostet und sie den Dienern verleiht. Es ist das Opfer, welches man das Fest des reichen Lichtes nennt'.

Tojo-woka-fime. ‚Die vornehme Tochter der reichen Berghöhe'. *Ama-terasŭ o-o-mi-kami-no mi-koto nari. Sore-wo go-setsŭ-no mai-fime-ni josojete jomu.* ‚Bezieht sich auf die den Himmel erleuchtende grosse Gottheit. Man sagt dieses, indem man sie mit der vornehmen Tochter des Tanzes der fünf Abschnitte vergleicht'.

Tojo-saka-noboru fi. ‚Die reiche verkehrt aufsteigende Sonne'. *Asa-idzuru fi nari. Tojo-saka-kudaru fi-to-wa iri-fi-wo iû.* ‚Ist die am Morgen aufgehende Sonne. *Tojo-saka-kudaru fi* ‚die reiche verkehrt herabsteigende Sonne' heisst die untergehende Sonne'.

To-daje. ‚Abgeschnitten, spurlos'. *Ikkò-ni taje-fate-taru-ni-wa arazu toki-doki aida aru nari tatoje-ba kaze nado-no fuki-mi fukazu-mi nado surŭ-wo iû.* ‚Ist nicht so viel als gänzlich abgeschnitten sein und aufhören. Es bedeutet, dass von Zeit zu Zeit ein Stillstand ist, z. B. dass der Wind oder etwas Aehnliches bald bläst, bald nicht bläst u. s. w.'

散白蘇屠 *To-so-biaku-san.* ‚Das weisse Pulver der Pflanze To-so' (einer Art Basilicum). *Guwan-zitsŭ-ni ten-si-ni sonaje-si tate-matsŭru kusuri nari.* ‚Ist die Arznei, welche man am ersten Tage des Jahres dem Himmelssohne darreicht'.

Tona-meki. Tonari-no koto nari. ‚Ist so viel als *tonari*, nachbarlich'.

To-nami. Towoki nami nari. ‚Steht für *towoki nami*, die ferne Welle'.

Tora-fusu-no be. ‚Die Seite, wo der Tiger liegt'. *Kara-kuni-no koto nari.* ‚Bezieht sich auf das chinesische Reich'. Verse:

Kara-kuni-no tora-fusu-to ifu jama dani-mo tabi-ni-wa jadoru mono-to koso kike.

Von dem man sagt, dass auf ihm der Tieger liegt, auf dem Berge des chinesischen Reiches, nur dass auf der Reise man einkehrt, mag man hören'.

Tono-wi-mori. Kin-tsiû-no ja-giò nari. ‚Ist die Nachtwache in der geschlossenen Abtheilung des Palastes'.

Tono-abura. ‚Das Oel der Vorhalle'. *Ne-ja-no tomosi-bi nari.* ‚Ist die Lampe des Schlafzimmers'.

Tono-wi. 直 宿 *to kaku. Osoki ban nari.* ‚Wird *tono-wi* (wie oben) geschrieben. Ist die späte Wache'.

To-jama. ‚Der äussere Berg'. *Jama-no fasi-no fuka-karanu tokoro-wo iû nari.* ‚Bedeutet an dem Saum der Berge den Ort, der nicht tief ist'.

Toma-de. ‚Die Dachstrohhand. *Aki-da-karu toma-de-to jomeri. Ja-kumo-ni-wa aki-da-karu* 手 *te nari. Toma-de-to-wa ta-karu fito-no ude-ni wara-wo maku-wo ijeri. Taka-no tanuki-no gotoku naru-to winaka-bito mòsi-sika-domo siò-setsŭ-ni arazu tada ta-karu* 手 *te-wo motsijuru nari.* ‚Man liest: Die das Feld des Herbstes mähende Dachstrohhand. In den ‚acht Wolken' steht: *aki-da-karu te*, die das Feld des Herbstes mähende Hand. Was ‚Dachstrohhand' betrifft, so besagt es, dass die das Feld mähenden Menschen um ihre Arme Stroh wickeln. Die Landleute sagen zwar, es sei gleich der Armschiene bei der Fütterung des Falken, es ist aber nicht die richtige Erklärung. Es bedeutet blos: sich der das Feld mähenden Hand bedienen'.

Tomari-gusa. ‚Die zurückbleibende Pflanze'. *Nade-si-ko-no kotonaru na nari.* ‚Ist ein verschiedener Name für *nade-si-ko*, Nelke'. Verse:

Take-mo naki kono no-no sŭje-ni tomari-gusa fana-wo miru mare akaru mizika-jo.

‚Wo kein Bambus, an dieses Feldes Ende die zurückbleibende Pflanze, ihre Blüthen seh' ich in der spärlich erhellten kurzen Nacht'.

To-busa-tatsŭ. 立 衆 *Fusa-tatsŭ-to-mo* 立 總 鳥 *to-busa-tatsŭ-to-mo kaku. To-busa-wa ki-no sŭje nari. Ki-wo kiri-taru ato-ni sono ki-no sŭje-wo tatsi-woku koto nari. Issetsŭ-ni-wa ki-no kiru kudzŭ nari-to-mo ijeri.* ‚Wird *fusa-tatsu* (den Strauss aufstellen, wie oben) und *to-busa-tatsŭ* (den Strauss des Vogels aufstellen, wie oben) geschrieben. *To-busa* ist die Spitze des Baumes. Es bezeichnet, dass, nachdem der Baum gefällt worden, man die Spitze dieses Baumes aufstellt. In einer Erklärung wird auch gesagt, dass es die Abfälle bei dem Fällen eines Baumes seien'.

得 所 *Tokoro-je-gawo. Waga zai-sijo-gawo nari.* ‚Bedeutet das Aussehen des eigenen Vaterlandes'.

所 *Tokoro-seki. Tokoro sebaki-to iû nari.* ‚Bedeutet, dass ein Platz eng ist'. Steht in dem Sio-gen-zi-kò ohne Erklärung.

Toko-jo-mono. ‚Der Gegenstand der beständigen Geschlechtsalter'. *Tatsi-bana-wo iû. Toko-jo-wa sen-ka-wo iû.* ‚Bedeutet den Orangenbaum. ‚Die beständigen Geschlechtsalter' sind das Haus der Unsterblichen'. Verse:

Toko-jo-mono kono tatsi-bana-wo ija teri-ni waga o-o-kimi-wa sa-mo ni-miru-kamo.

‚Die Dinge der dauernden Geschlechtsalter, diese Orangenbäume in übermässigem Leuchten, meinem grossen Gebieter wie seh' ich sie ihm ähnlich!'

Toko-jo-je-ni sumi-beki mono-wo tatsi tsurugi waga kokoro-kara oso-ja kono kimi.

Durch die ewigen Alter o dass er verbleiben könnte! Schwert und Degen mein Herzgenosse, so lieblich dieser Gebieter!'

Kono uta-no toko-jo-je-to-wa toko-si-naje-ni-to ijeru nari. Tatsi tsurugi-to-wa 王 *to iwan makura-kotoba nari. Tsurugi-ni-wa* 王 *aru juje-ni nari. Sono tatsi-no tsŭba-to iû mono kore nari-to sen-gaku ijeri.* ‚Das in diesem Gedichte vorkommende *toko-jo-je* bedeutet *toko-is-*

naje-ni, durch ewige Zeiten. Schwert und Degen ist ein Polsterwort, welches 王 *kimi* ‚König' bedeuten wird. Es ist, weil auf dem Degen das Zeichen 王 *kimi* ‚König' steht. In dem Erwachen der Unsterblichen wird gesagt, dass es derselbe Gegenstand sei, der das Stichblatt des Schwertes genannt wird'.

To-ko-jo-no kami. 神來疾 *to kaku. Fadaka-musi-no koto nari. Kei-kò-ten-wò-no mi-toki-no koto-nite ku-den-aru-to-zo.* ‚Wird *to-ko-jo-no kami* (der Gott des schnellen Kommens, wie oben) geschrieben. Es bezieht sich auf die nackten Insekten. Die Sache ereignete sich zu den Zeiten des Kaisers Kei-kò und wurde mündlich überliefert'. Diese Erklärung ist unverständlich, weil die erwähnte mündliche Ueberlieferung nicht vorliegt. Nackte Insekten heissen in China die Menschen.

Toko-fanarete. ‚Auf ewig getrennt'. *Wakare-no koto nari. I-mono-ni miju.* ‚Ist so viel als *wakare*, getrennt sein. Kommt in der Geschichte von Ise vor'.

Toko-name. ‚Immerwährend schlüpfrig'. *Midzù-soko-no isi nari midzu-aka-nite nameraka-naru-nari. Toko-name-fasiru-to-mo jomeri.* ‚Bedeutet die Steine auf dem Boden des Wassers. Dieselben sind von dem Schlamme des Wassers schlüpfrig. Man liest auch *toko-name-fasiru*, über das immerwährend Schlüpfrige laufen'. Verse:

Kimi-ga jo-wa josi-no-no kawa-no toko-name-ni tajuru toki-naku kage-zo mije-keru.

‚Das Zeitalter des Gebieters, auf des Flusses von Josi-no immerwährend Schlüpfrigem, ohne dass eine Zeit, die es durchschnitte, wurde sein Schatten gesehen'.

To-sakebi. ‚Das Vogelschreien'. 呼鳥 *tori-jobu-to kaku. Sore taka-wo tori oku-to mi-do jobawaru nari.* ‚Wird *tori-jobu* (das Vogelrufen, wie oben) geschrieben. Dieses bedeutet, dass man den Falken durch das Hinstellen eines Vogels dreimal ruft'. Verse:

Tori-sakebi-no koje-ja matsù-ran taka-bito-no mukai-no woka-ni towo-mi tatsi-tsutsù.

‚Der auf des Vogelschreiens Ton wohl warten wird, der Falkenmensch, auf der gegenüberliegenden Berghöhe als Späher ist er gestanden'.

Towo-mi-wa tori-no juku-beki jama-no mine-ni fito-wo woki-te tori taka-no juku-kata-wo misuru nari. ‚Der Späher bedeutet, dass man auf den Gipfel des Berges, zu welchen der Vogel sich begeben kann, einen Menschen stellt, worauf der Vogel die Richtung, in welcher der Falke hingeflogen ist, zeigt'.

To-zasi-senu jo. ‚Ein Zeitalter, in welchem man die Thüre nicht verschliesst'. *Osamareru jo nare-ba jo-mo to-wo tateru koto saje se-zaru-to iû nari. To-zasanu jo kaze fukanu jo-to iû-ni onazi.* ‚Bedeutet: in einem geordneten Zeitalter verschliesst man auch in der Nacht nicht die Thüre. Ist mit *to-zasanu jo* ‚ein Zeitalter, in welchem man die Thüre nicht verschliesst' und *kaze fukanu* ‚ein Zeitalter, in welchem der Wind nicht weht' gleichbedeutend'.

Toki-siwo-no makura. Ko-muqi-no kara-nite kosiraje-taru makura nari. ‚Ist ein aus Weizenkleien bereitetes Polster'. Die Herleitung dieses Wortes ist ungewiss.

Tokiwa-ira-mo-gi. ‚Der immerwährende rauhe Baum'. 芬黄 *Wò-gon-to iû ki nari. Fuju-mo karezu-site tokiwa nari.* ‚Ist der Baum Wò-gon. Die Blätter desselben verdorren nicht im Winter und bleiben beständig'. Verse:

Fuju mire-ba jo-mo-no ko-zuje-mo fu otsure-do simo-ni arasofu tokiwa-ira-mo gi.

‚Wenn sie den Winter sehen, auf den Baumwipfeln der vier Gegenden die Blätter fallen, doch mit dem Reiffrost streitet der immerwährende rauhe Baum'.

Toki-si-mo are. Toki-mo koso are nari. Zi-bun koso o-oki-ni-to iû nari. ‚Bedeutet: es mag Zeit haben. Ist der Ausdruck: Zeit in Menge'.

Toki-zo-to-mo naki. ‚Ohne eine Zeit'. *Itsŭ-to-mo kagirazŭ toki-doki nari.* ‚Bedeutet verschiedene ganz unbegränzte Zeiträume'.

Toki-tsù kuru-to jomi-taru uta. ‚Es gibt ein Gedicht, in welchem man sich des Wortes *toki-tsŭkuru* bediente'. Verse:

Umi-bara-ja faka-ta-no oki-ni kakari-taru morokosi-bune no 鬨 *toki-tsŭguru nari.*

‚Auf der Meeresfläche, in der Bucht von Faka-ta, das chinesische Schiff, das sich angelegt hat, meldet die Zeit'.

Sonst wird keine Erklärung des in Rede stehenden Ausdruckes gegeben. Das chinesische Zeichen 鬨 hat nur die Bedeutung ‚streiten' und passt nicht zu den beigesetzten Lauten. Die Lesung *toki-tsŭguru* ‚die Zeit (d. i. die Zeit des Kampfes) melden' schien die richtigste.

Toki-no kizami-wo tsŭguru. ‚Die Einkerbungen der Zeit melden'. *Rô-koku-wo tsŭguru nari.* ‚Bedeutet: die Wasseruhr (die Zeit) melden'. *Rô-koku-to-wa utsŭwa-ni midzŭ-wo irete fosoki ana-wo aki-te sono midzŭ-no sitadaru-nite toki-wo siru nari.* ‚*Rô-koku* (Wasseruhr) bedeutet, dass man Wasser in ein Gefäss giesst, in diesem eine dünne Oeffnung lässt und durch das Herabtropfen des Wassers die Zeit erfährt'.

To-siba. ‚Das Vogelreisig'. *Taka-bito-no kizi-wo tsŭkeru siba nari.* ‚Ist das Reisig, an welches der Falkner den Fasan befestigt'. *Mume-ni-mo tsŭkeru josi. I-mono-ni ari. Mikari-no tori-wo-ba tori-siba-to iû siba-no jeda-ni tsŭkeru-to iû. Tori-siba-wa fa-no atsŭku-te fuju-kare made-mo raku-jeô-sezaru mono nari ki-naru fa nari. Mata tori-siba-no omoki-to-wa taka-no-no ko-tori-wo o-oku tsŭkeru nari.* ‚Es geschieht auch, dass man ihn an einen Pflaumenbaum befestigt. Es kommt in der Geschichte von Ise vor. Man befestigt den Vogel der kaiserlichen Jagd an einen Reisigast, der *tori-siba* (das Vogelreisig) heisst. Das Vogelreisig hat dicke Blätter, und dieselben fallen selbst nicht zur Zeit des Verdorrens im Winter. Es sind gelbe Blätter. Ferner befestigt man an das schwere Vogelreisig häufig kleine Vögel von Taka-no'. Statt *to-siba* wird, wie aus dieser Erklärung zu ersehen, auch *tori-siba* gesetzt. Verse:

Tsŭre-mo naki fito-no kokoro-wo tori-siba-ni ko-gane-no kigisŭ tsŭke-je-te-si-kana.

‚Des unbefreundeten Menschen Herz, an das Vogelreisig als Goldfasan hat man es befestigt!'

Tosi-no utsi. ‚In einem Jahre'. *Itsi-neu-no aida-ni-to iû koto nari. Mata tosi-no utsi-ni faru-wa ki-ni-keri-to jome-ba siwasŭ-no koto nari.* ‚Ist so viel als innerhalb eines Jahres. Die Worte: ‚innerhalb eines Jahres ist der Frühling gekommen' bedeuten die Flüchtigkeit der Zeit'.

Tosi kurete tsŭi-ni momidzi-nu matsŭ. ‚Die Fichte, die in dem Abenddunkel des Jahres nicht sogleich rothe Blätter hat'. *Ron-go-ni tosi samû-site notsi-ni seô faku-no wosoku sibomu-wo siru-to ari.* ‚In dem Lün-yü heisst es: Wenn das Jahr kalt ist, dann erst weiss man, dass Fichten- und Pistazienbäume spät vom Frost ergriffen werden'. *Kono kokoro-wo jomeru uta-ni.* Diesen Sinn findet man in einem Gedichte. Verse:

Faru furi-te tosi-no kure-nŭru toki-ni koso tsŭi-ni momidzi-nu matsŭ-mo mije-kere.

‚Wenn der Frühling vergangen, zur Zeit, wo das Jahr abendlich dämmert, dann auch wird zu sehen sein die nicht sogleich rothblätt'rige Fichte'.

To-tose amari 老 *oi-no namida-zo iro-kawaru tsŭi-ni momidzi-nu matsŭ-mo aru jo-ni.*

‚Die in zehn Jahren von den Thränen des Alters die Farbe wechselt, die nicht sogleich rothblätt'rige Fichte gibt es in der Welt'.

Tosi-wo mukafu. ‚Dem Jahr entgegengehen'. *Siô-guwatsŭ-wo mukajeru nari.* ‚Bedeutet: den ersten Monat des Jahres begrüssen'.

Tosi-no naka-ba. ‚Die Hälfte des Jahres'. *Roku-guwatsŭ-wo sasi-te ijeri.* ‚Bezieht sich auf den sechsten Monat des Jahres'.

Tosi-no watari. ‚Die Ueberfahrt des Jahres'. *Nana-tsŭki nanu-ka fosi-ai nari. Tosi-no watari-ni tatsi-masari-to-wa nanu-ka-no jo-no tsigiri-ni-wa tatsi-masaru jô nari-to ijeru nari.* ‚Ist die Vereinigung der Sterne am siebenten Tage des siebenten Monats. ‚Die Ueberfahrt des Jahres auf der Stelle übertreffen' soll so viel sein als den Bund des Abends des siebenten Tages übertreffen'.

Tosi-no 矢 *ja.* ‚Der Pfeil der Jahre'. *Tosi tsŭki-no osi-utsŭru-wa ja-wo fanatsŭ gotoku fajaki nari.* ‚Bedeutet, dass das Verstreichen der Jahre und Monate schnell gleich dem Abschiessen eines Pfeiles'.

Tobi-mume. ‚Der fliegende Pflaumenbaum'. 家 菅 *Kan-ke sa-sen-si-tamai-si toki mi-ai-ziŭ-no mume tsŭku-si an-raku-zi-je tobi-juki-si-to nari.* ‚Bedeutet: als Kan-ke zur Linken im Amte versetzt wurde, flog ein von ihm geliebter Pflaumenbaum zu dem Kloster von An-raku in Tsuku-si'.

Tomosi-ki. 乏 *to kaku. Sŭkunaku kasŭka-naru nari.* ‚Wird 乏 *tomosi* geschrieben. Bedeutet: wenig und gering'. Verse:

Kura-fusi-no jama wo-takami-ga ko-gakurete ide-tsŭru tsŭki-no fikari tomosi-ki.

‚Auf des Berges von Kura-fasi kleiner Höhe, in den Bäumen verborgen, ist aufgegangen der Mond, der von Licht schwache'.

Tomo-matsŭ juki. ‚Der die Gefährten erwartende Schnee'. *Zin-rin-no tomo-ni arazu. Soto furi-te tsŭdzŭki-te furi-kuru-wo matsŭ nari. Mata faru-no juki-wo* 伴 待 *tai-fan-to* 詩 *si-ni-mo tsŭkureri.* 反 *Tomo-matsŭ juki-no kokoro nari.* ‚Dieses sind nicht die Gefährten der Menschenclassen. Es bedeutet: Nachdem es draussen geschneit hat, erwartet man, dass nacheinander Schnee kommen werde. Auch in den (chinesischen) Gedichten wird gesagt, dass man den Frühlingsschnee als Gefährten erwartet. Es steht in dem Sinne von: der die Gefährten erwartende Schnee'. Verse:

Furi-somete tomo-matsŭ juki-wa mu-ba-tama-no waga-kuro-kami-no kawaru-nari keri.

‚Wenn es zu schneien anfängt, der die Gefährten erwartende Schnee, durch ihn ist es gekommen, dass die Rabenflügel-Edelsteine, mein schwarzes Haupthaar sich verändert'.

Tomosi-bi-no ma-tataku. ‚Das Blinzeln des Lampenlichtes'. *Tomosi-bi-no me-wo siba-tataku jô-ni tsira-tsira-to suru nari.* ‚Bedeutet, dass das Lampenlicht flackert, als ob es mit den Augen blinzelte'.

Tomo-kagami. ‚Der Spiegel der Gefährten'. Kommt in den folgenden Versen ohne Erklärung vor:

Kuro-kami-to juki-to-no naka-no usa mire-ba 友 *tomo-no kagami-wo tsŭrasi-to-zo omofu.*

‚Des schwarzen Haupthaars und des Schnees innere Betrübniss wenn ich sehe, da an der Gefährten Spiegel denk' ich mit Schmerzen'.

Tomo-no o. ‚Der Mann von Tomo'. 伴 *Tomo udzi-no* 男 *o nari. Ja-so-tomo-no o-to-mo iû.* ‚Ist der Mann von dem Geschlechte *tomo* (Gefährte). Es heisst auch *ja-so-tomo-no o*, der Mann der achtzig Gefährten'.

Tomo-no zomeki. ‚Die Unruhe der Gefährten'. *Zomeki-wo man-jeô-ni* 騒 *to kaku. Sawagasi-ki kokoro nari.* ‚*Zomeki* wird in dem Man-jeô *sawagu* (wie oben) geschrieben. Es bedeutet einen aufgeregten, unruhigen Sinn'. Verse:

Masŭra-o-wa tomo-no zomeki-ni nagusamamu kokoro-mo aran ware-zo kurusi-ki.

‚Als tapferer Mann bei der Unruhe der Gefährten das trösten wird, ein Herz haben werde ich ein gequältes'.

Tomosi. 射照 *to kaku. Natsŭ jama-ni fo-gusi tote fi-wo tomosi-oki-te sika-no jori-kuru tokoro-wo* 射 *wi-te toru-wo tomosi-to iû.* ‚Wird *tomosi-wi* (anzünden und schiessen, wie oben) geschrieben. Im Sommer stellt man auf den Bergen Leuchtstangen auf und schiesst nach dem Orte, woher der Hirsch kommt und erlegt ihn. Dieses nennt man *tomosi*, ein Zeichenfeuer'. Verse:

Jo-wo kasane ki-no sita tsŭju-ni nururu kana tomosi-no sika-no me-wo-mo awase-de.

‚Die Nächte hindurch unter den Bäumen von dem Thau wird man befeuchtet! Der Hirsch des Zeichenfeuers kommt nicht vor die Augen'.

To-mo sŭre-ba kakaru. ‚Wenn man jenes thut, hängt es an'. *To-sŭre-ba kakari kaku sure-ba uki-to iû kotoba nari.* ‚Ist ein Wort, welches ausdrückt: Wenn man jenes thut, hängt es an. Wenn man es so thut, ist es traurig'. Verse:

Sikari tote to-sŭre-ba kakari kaku sŭre-ba ana-i-i-sirasŭ afu-sa kiru-sa-ni.

Damit es also sei, wenn man jenes thut, hängt es an. Wenn man es auf die Weise thut, kündet man es sehr mit Worten, man mag eintreffen, man mag kommen'.

Classe *Tsi.*

Tsi-wara-no tora. ‚Der Tiger des Rohrfeldes'. *Makoto-no tora-ni arazŭ fito-wo uramite nari-taru nari.* ‚Ist kein wirklicher Tiger. Es bedeutet, dass man durch Menschenhass ein solcher geworden ist'.

Tsi-faja. 禪 *to kaku. Zin-zin-no kiru mono nari.* ‚Wird 禪 *tan* (ungefüttertes Kleid) geschrieben. Ist das Kleid, in welches sich die Göttermenschen (die Priester) kleiden'. *Tsi-faja-kake-obi-wa mai-no siô-zoku nari.* ‚*Tsi-faja-kake-obi* (der angehängte Gürtel des einfachen Kleides) ist die Kleidung des (gottesdienstlichen) Tanzes'. Für dieses Wort steht auch *o-idzŭru.*

Tsi-faja-furu. Kami-to iû makura-kotoba nari. ‚Ist ein Polsterwort, welches *kami* (Gott) bedeutet'. *Ame-no iwa-to-wo jaburi-si koto-mo ziu-nijo-ga sode furu koto-to-mo iû.* ‚Bezeichnet auch das Sprengen der Felsenthüre des Himmels sowie das Aermelschütteln der Göttermädchen' (der Priesterinnen). Nach dem Sio-gen-zi-kô: das Priesterkleidschütteln, wenn man zu den Göttern sprechen will. Das Wort wird sonst 振劍千 *tsi-fa-ja furu* ‚die tausend Schwertklingen schütteln' und 振早千 *tsi-faja-furu* ‚das tausendmalige frühe Schütteln' geschrieben. Es lautet auch *tsi-faja-buru.*

Tsi-dori kari kiri-wo musŭbi-te aki nari. ‚Der Ausdruck: ‚Wenn der Regenpfeifer und die Wildgans den Nebel binden' bedeutet den Herbst'.

Tsi-dzi-no ko-gane. ‚Das Gold der Tausende'. *Sen-riô-no ko-gane nari.* ‚Bedeutet tausend Tael Goldes'.

Tsitsiro-musi. Kiri-giri-sŭ-wo iû nari. ‚Bedeutet die Grille'. Die Sylben *tsitsiro* sind sonst nirgends vorgekommen. Sie scheinen ein Onomatopöetikon zu sein.

Tsiri-fidzi. ‚Staub und Schlamm'. *Fidzi-wa idzŭru nari idzi-to jomu-besi. Kô-san mi-dzin-jori okoru-to ijeru ari. Ko-kon-no zijo-ni-mo takaki jama-wa fu-moto-no* 土塵 *tsiri-fidzi-jori nari-te ame-no kumo-no kakaru made-to aru.* ‚*Fidzi* (Schlamm) hat die Bedeutung ‚hervorgehen' und soll *idzi* gelesen werden. Es wird gesagt: Ein hoher Berg entsteht

aus feinem Staube. In den alten und neuen Einleitungen heisst es auch: Ein hoher Berg entsteht aus dem Staub und Schlamm an seinem Fusse, bis die Wolken des Himmels sich an ihn hängen. Da, dieser Erklärung zu Folge, *tsiri-fidzi* eigentlich so viel als *tsiri-idzi* d. i. *tsiri-idzu* ‚aus dem Staube hervorgehen' ist, so enthalten die hier angeführten Beispiele einen Sprachfehler. Steht in dem Sio-gen-zi-kô ohne Erklärung. Verse:

Tsiri-fidzi-no kazu-ni-mo aranu ware nare-ha omoi-wabu-ran imo-ga kanasi-ki.

‚Da ich es bin, der zur Zahl der aus dem Staube Hervorgegangenen nicht gehört, wird in Gedanken sich beklagen die Schwester die betrübte'.

Tsiri-no utagai. ‚Das Zweifeln des Staubes'. *Asiku utagò nari.* ‚Bedeutet: böse zweifeln'.

Tsiri-kai-kumoru. Fana-no tsiri-kafu nari. ‚Bedeutet das Zerfallen und die Entfärbung der Blumen'. In dem Sio-gen-zi-kô 陰 遣 散 (sich zerstreuen, entgegengesetzt und verborgen sein) geschrieben, aber ohne Erklärung. *Tsiri-kai* ist sonst nicht vorgekommen, müsste jedoch nach der eben angeführten Schreibweise für *tsiri-tsigai* gesetzt sein.

Tsi-womo. 母 乳 *to kaku. Menoto nari.* ‚Wird *tsi-womo* (Milchmutter, wie oben) geschrieben. Bedeutet die Amme'.

Tsika-masari. ‚Nahe mehr sein'. *Tsikaku jori-te utsukusi-ki nari.* ‚Bedeutet: in der Nähe schön sein'.

木 代 千 *Tsi-jo-ki.* ‚Der Baum der tausend Zeitalter'. *Matsu-no kotonaru na nari.* ‚Ist ein verschiedener Name der Fichte'.

Tsi-kusa. ‚Tausend Arten'. 種 千 *to kaku. Aki-no koro kusa-no fana iro-iro-ni sakeru-wo iû nari. Mata* 苅 草 茅 *Tsi-kusa-karu-to iû-wa kusa-gusa-wo ijeru-ni arazu. Mata* 草 *kusa naranu-wo-mo iû nari.* ‚Wird *tsi-kusa* (wie oben) geschrieben. Bedeutet, dass zur Zeit des Herbstes die Blüthen der Pflanzen auf mancherlei Art sich entfalten. Ferner bedeutet der Ausdruck *tsi-kusa-karu* ‚die Riedgraspflanze mähen' nicht ‚allerlei'. Es bedeutet auch, dass keine Pflanzen entstehen'.

Tsi-sato 見 *mi-watasi-te.* ‚Tausend Weglängen mit den Blicken übersetzend'. *Towoki kokoro nari.* Hat den Sinn von ‚fern'. *Nami-no tsi-sato-wa umi-no towoku firoki nari.* ‚*Nami-tsi-sato* ‚tausend Weglängen der Wellen' bedeutet, dass das Meer fern und breit ist'.

程 千 *Tsi-tei.* ‚Tausend Ausmasse'. *Towoki mitsi nari.* ‚Bedeutet einen weiten Weg'.

Tsi-firo aru kage. ‚Der tausend Klafter messende Schatten'. *Take-no koto nari.* ‚Bezieht sich auf den Bambus'.

Tsi-firo-no umi. ‚Das Meer der tausend Klafter'. *Fukaki umi nari.* ‚Bedeutet ein tiefes Meer'.

Classe *Ri.*

律 *Ritsi-no sirabe.* ‚Der Einklang der Tonstücke'. *Aki-no sirabe nari.* 呂 *Ro-no sirabe-wa faru nari.* ‚Ist der Einklang des Herbstes. *Ro-no sirabe* (der Einklang des Tones *Ro*) ist der Frühling'.

Riku-gi. ‚Die sechs Weisen'. *Fû fu fi keô ga ziju-no roku-wo* 義 六 *to iû.* ‚Die sechs Dichtungsarten Fû Fu Fi Keô Ga und Ziju nennt *Riku-gi* ‚die sechs Weisen'.

Classe *Nu.*

Nuruki kokoro. ‚Ein laues Herz'. *Mono-koto-ni ju-dan-naru kokoro nari.* ‚Bedeutet einen bei den Dingen und Ereignissen unbekümmerten, sorglosen Sinn'.

Nuru tama. ‚Der schlafende Edelstein'. *Jume-no koto nari.* ‚Bezieht sich auf den Traum'. Verse:

Nuru-tama-ni koi-siki fito-wo tawafurete nare-nuru toko-no ne-zame-kurusi-mo.

‚In dem schlafenden Edelsteine mit dem geliebten Menschen als ich tändelte, da in dem gewohnten Bette das Erwachen war auch qualvoll'.

Nu-nawa. Mata ne-nu nawa-to-mo iû. Zijun-sai-to ijeru midzü-kusa nari. ‚*Nu-nawa* heisst auch *ne-nu nawa,* das nicht schlafende Seil. Es ist die Wasserpflanze Zijun-sai'.

Nukume-tori. ‚Ein wärmender Vogel'. 鳥 煖 *to-mo* 鳧 *to-mo kaki-keri. Taka-wa samuki jo-ni-wa tori-wo iki-nagara tsükami-te waga fa sita atete nukume-woki-te asita-ni fanasi-jaru nari. Sono tori-no tobi-si kata-je sono fi-wa jukazü-to nari.* ‚Wurde *nukume-tori* (wie oben) und 鳧 geschrieben. Bedeutet, dass der Falke in einer kalten Nacht einen Vogel lebendig ergreift, ihn unter die Flügel als Wärmer legt und am Morgen loslässt. Zu dem Orte, wohin der Vogel geflogen, begibt er sich an diesem Tage nicht'. Das Wort *nukume* ‚wärmen', die Zusammensetzung *fa-sita* ‚unter den Flügeln' und das Zeichen 鳧 sind sonst nicht vorgekommen. Verse:

Fa-sita kano ko-busi-no sita-no nukume-tori 恩 *won-wo siranu-wa fito-ni-zo ari-keru.*

‚Unter den Flügeln als jener in der Faust befindliche Wärmvogel, der die Wohlthat nicht kennt, einen solchen Menschen hat es gegeben'.

Nugu 脀 *geta-no kasanaru.* ‚Das Wiederholte des ausgezogenen Holzschuhes'. *Onna-no mi-so-ka koto-suru wori-ni faki-taru geta-no wonodzükara kasanari-te nugeru nari.* ‚Bedeutet, dass zur Zeit, wo das Weib die dreissig Tage begeht, die angezogenen Holzschuhe sich von selbst wiederholt ausziehen'. Ueber das ‚Begehen der dreissig Tage' wird keine Aufklärung gefunden.

Nuki-sü. ‚Die durchgezogene Thürmatte'. 簀 貫 *to kaku. Midzü-wo maje-ni kake-zi tote take-wo mi-sü-no jò-ni ami-te tarai-no uje-ni utsi-owô nari.* 伊 *I-mono-ni-mo onna-no te-arò tokoro-ni nuki-sü-wo utsi-jari-te-to ari.* ‚Bedeutet: Um sich des Wassers nicht in Gegenwart Anderer zu bedienen, flicht man Bambus nach Art einer Thürmatte und überwölbt damit das Waschbecken. In der Geschichte von Ise heisst es: An dem Orte, wo ein Weib die Hände wäscht, wirft man die durchgezogene Thürmatte weg'.

Nuki-de. 緯 *to kaku. Ito-nite mono-wo towosi mata-wa fata-wo woru ito-no tate-nuki-to-mo ijeri.* ‚Wird 緯 geschrieben. Bedeutet: etwas mit Fäden durchziehen und auch den Einschlag von Fäden beim Weben'. Wird sonst durch *nuki* ausgedrückt.

Nuki-de toru. Sumò-no notsi suguri-te jobi-dasi-te torasüru nari. ‚Nach dem Ringen wählen, herausrufen und nehmen lassen'. Ist sonst ohne Erklärung. Die Ableitung auch nicht klar.

Nusü-tatsü-tori. 鳥 起 偷 *to kaku. Taka-ni oware-taru tori-no kusa-kakure-ni tobu nari.* ‚Wird *nusümi-tatsü tori* (der stehlend sich erhebende Vogel, wie oben) geschrieben. Bedeutet, dass der von dem Falken verfolgte Vogel in das Pflanzenversteck fliegt'.

Classe *Ru.*

Ru-ri. ‚Smaragd'. *Awoki iro nari. Ru-ri-iro-ni sakeru asa-gawo-to jomeri.* ‚Bedeutet die grüne Farbe. Man liest: Das mit Smaragdfarbe erblühende Morgenangesicht'. *Asa-gawo* ‚das Morgenangesicht' ist der Name einer Schlingpflanze'. Verse:

Ru-ri-iro-ni sora-wo-mo fitasü wa-da-no fara.

‚Die mit Smaragdfarbe den Wolkenhimmel tränkt, die Ebene von Wa-da'.

Ru-ri-gimi. ‚Der smaragdene Gebieter'. *Tama-kadzŭra-no kimi-no kotonaru na nari.* ‚Ist ein verschiedener Name für *tama-kadzŭra-no kimi* ‚Gebieter der Edelstein-Schlingpflanze'. Was dieses sei, wird nicht angegeben.

Classe *Wo* und *O.*

Oro-oro. O-o-kata-to iû koto nari. ‚Ist so viel als *o-o-kata*, im Ganzen, im Allgemeinen'.

O-bana. 花 尾 *O-bana nari. Sŭsŭki-no fo-ni ide-taru-wo iû.* ‚Ist die Blüthe des Riedgrases. So heisst dasjenige, das aus den Aehren des Riedgrases hervorkommt'. Verse:

No-be mire-ba o-bana-ga moto-no omoi-gusa kare-juku fuju-ni nari-zo sini-keru.

‚Auf die Feldseite wenn ich blicke, an dem Fusse der Riedgrasblüthe die Sehnsuchtspflanze ist dahingewelkt, es ist Winter geworden und sie gestorben'.

Woni-komoru. ‚Das Eingeschlossensein des Dämons'. *Kokoro-nikusi-to iû kokoro-ka. Woni-to iû* 字 *zi-wo nikusi-to jomi-tari. Mata onna-wo sasite woni-to-mo ijeri.* ‚Steht wohl im Sinne von *kokoro-nikusi*, abscheulich vom Herzen. Das Zeichen 鬼 *woni* (Dämon) wurde *nikusi* (abscheulich) gelesen. Auch sagt man *woni* (Dämon) in Beziehung auf ein Weib'.

Woni-no sudaku. ‚Das Ertönen der Stimmen der Dämonen'. *Onna-no o-oku atsŭmari-taru-wo iû nari.* ‚Bedeutet, dass sich Weiber in Menge versammelt haben'. Verse:

Mugura oi-te are-taru jado-no ibuseki-wa kari-ni-mo woni-no sudaku 也 *nari-keri.*

‚Wo das Waldstroh wächst, in der öden Nachtherberge Düsterheit geschah es, dass für kurze Zeit in ihr das Vielstimmige der Dämonen'.

O-odoka. ‚Sicher, ruhig'. 穩 *to kaku. Odajaka-ni onazi. Uguisŭ-no o-odoka-ni-site-to aru.* ‚Wird *o-odaka* (wie oben) geschrieben. Ist mit *odajaka* gleichbedeutend. Es heisst *uguisŭ-no o-odoka-ni-site*, der Grünling, indem er sicher ist'. Steht in dem Sio-gen-zi-kò, aber in Folge eines Druckfehlers mit der Aussprache *o-otowo.*

Oboro-bune. ‚Ein glanzloses Schiff'. *Kutsi-taru fune nari. Tsŭnagi-sŭtete siwo mata-wa midzŭ nado-no iri-taru-wo iû.* ‚Ist ein verfaultes Schiff. Es bezeichnet, dass es von dem Ankerplatze weggeschleudert worden und dass Meerwasser oder auch Süsswasser und andere Dinge eingedrungen sind'. Verse:

Naniwa kata asi-ma-no tsŭki-no oboro-bune kasŭmi-te mijuru faru-no ake-bono.

‚An Naniwa's Seite das wie der Mond zwischen dem Schilfrohr glanzlose Schiff erscheint umnebelt in des Frühlings Morgengrauen'.

Ofosi-tatsŭru. ‚Am Leben lassen und aufstellen'. *Ko-wo so-date aguru nari.* ‚Bedeutet: einen Sohn aufziehen und aufheben'. In dem Sio-gen-zi-kò durch *ofusi-tatsŭru* ausgedrückt und ohne Erklärung.

Obomeku. Sa-mo naki koto-wo sore-to i-i-nasŭ jò-no koto nari. ‚Ist so viel als: eine Sache, die nicht so ist, für eine solche ausgeben'.

O-o- 大江 *je-dono.* ‚Die Vorhalle des grossen Stromes'. 京 歸 宮 齋 *Sai-kû ki-kiò-no toki nani-wa-wata-no be-to iû tokoro-jori nobori-tamò rijò-kuwan nari.* ‚Ist das Einkehrhaus, zu welchem die Sai-kû (ehemals die zur obersten Priesterin eingesetzte Kaisertochter) zur Zeit der Rückkehr nach der Hauptstadt von einem Orte Namens Nani-wa-wata-no be emporsteigt!'

O-o-todzi-no fana. Womina-fesi-ni ni-te fana sirosi. ‚Ist eine dem *womina-fesi* (Weibernabel) ähnliche Pflanze mit weissen Blüthen'. Die Bedeutung von *todzi* ist ungewiss.

O-o-jo-so. 所餘大 *o-o-jo-so-nite tsika-goro-ni naki-to iû kotoba nari.* ‚Heisst *o-o-jo-so* (gross ausserhalb, wie oben) und ist ein Wort von der Bedeutung: in kurzer Zeit nicht da sein'. Verse:

Taje-nuru-to mire-ba ari-nuru sira-kumo-no ito-o-o-jo-so-ni omowazù-mo kana.

‚Dass er abgeschnitten, wenn ich sehe, an der dagewesenen weissen Wolke Faden, indess er sehr schnell zu Ende, denk' ich auch nicht!'

O-o-kawa-midzù. ‚Das Wasser des grossen Flusses'. *I-se-no mi-ja-kawa nari.* ‚Ist der Fluss des Palastes in Ise'.

兒各大 *O-o-na-go-to jomu. Ijasiki mono-no subete-no na nari.* ‚Wird *o-o-na-go* (Kind des grossen Namens) gelesen. Ist ein allgemeiner Name für einen gemeinen Gegenstand'.

Wodoro-no 道 *mitsi.* ‚Ein dorniger Weg'. 路棘 *Kioku-ro-to kaku.* ‚Wird *kioku-ro* (ein dorniger Weg, wie oben) geschrieben'.

O-tomo. Maje-fune nari. Omo-fi-wa maje-no kagari nari. ‚Ist der Vordertheil des Schiffes. *Omo-fi* ist die vordere Schiffslaterne'. Man sagt *o-tomo-no omo-fi,* das Gesichtsfeuer des Vorderschiffes.

Wotsi-guri-iro. ‚Die Farbe der gefallenen Kastanien'. *Koki kurenai nari.* ‚Ist ein tiefes Saffranroth'.

Otsi-taki-tsù. Kawa-midzù-no tagiri-te otsùru nari. ‚Bedeutet, dass das Wasser eines Flusses sprudelnd herabfällt'.

Wo-tsi-kajeri-naku. 鳴反千百 *to kaki-keri. Fotogisù-no o-oku naku nari.* ‚Wurde *wo-tsi-kajeri-naku* (hundertmal tausendmal wiedersingen) geschrieben. Bedeutet, dass der Kukuk häufig singt'. In dem Sio-gen-zi-kò *wo-tsi-kawari-naku* ‚hundertmal tausendmal abwechselnd singen' und ohne Erklärung.

Wori-nufu. ‚Faltend nähen'. *Onna-no mono-wo nû-ni ori-me-wo tsùkete nû koto nari. Nui-jò-no fitotsù-no ku-den nari.* ‚Bedeutet das Nähen eines Weibes, indem sie im Nähen Falten macht'. Ist eine mündliche Mittheilung über das Nähen.

Wori-fajete. 這織 *to kaku. Sigeki-to iû koto nari. Kasùmi-no koromo wori-fajete-to jomeri.* ‚Wird *wori-fajete* (gewebt kriechend, wie oben) geschrieben. Es ist so viel als *sigeki,* dicht, vielfach (von Blättern und Pflanzen). Man liest *kasùmi-no koromo wori-fajete,* das Kleid des Wolkendunstes gewebt kriechend'.

Wori-wi-no mi-kado. ‚Das herabsteigende kaiserliche Thor'. *Kurai-wo sarase-tamò nari. Sen-tô-wo môsi-matsùru nari.* ‚Bedeutet: der kaiserlichen Würde entsagen. Ist: den Tiefen der Unsterblichen opfern'. (Die nämliche Bedeutung.)

Okasi-ki. Kore-wa mono-no okasiki-ni-wa arazu omo-siroku joki koto-wo fome-taru kokoro nari. Mata katatsi-okasiki-to-wa katatsi utsùkusiki nari. ‚Dieses bedeutet nicht, dass etwas lächerlich ist. Es hat den Sinn, dass etwas Angenehmes und Gutes gepriesen wird. Ferner hat *katatsi-okasiki* (von Gestalt lächerlich) die Bedeutung: von Gestalt schön'.

Woka-tama-no ki. ‚Der Baum der Edelsteine der Berghöhe'. 木玉岡 *to kaku. Sidò-guwatsù-ni matsù take-no kage-ni ujeru ki nari.* 鬼 *Oni-utsi-no ki-to-mo ijeru.* ‚Wird *woka-tama-no ki* (wie oben) geschrieben. Ist der Baum, der im ersten Monate des Jahres in dem Schatten der Fichten und des Bambus gepflanzt wird. Derselbe heisst auch *oni-utsi-no ki,* der Baum des Inneren der Dämonen'. Ein gottesdienstlicher Gebrauch. In dem Sio-gen-zi-kò steht 賀大 *wo-ga-tama-no ki.*

Oka-fi. Woka-be nari. ‚Ist so viel als *woka-be*, die Abtheilung der Berghöhe' (ein Orts- und Geschlechtsname).

Wojobanu kumo-no uje. ‚Ueber den unerreichten Wolken'. *Ten-zîô-no maziwari-wo ijeru nari.* ‚Bedeutet den Zutritt zu dem abgeschlossenen Theile des kaiserlichen Palastes'.

Wo-jo-zûkete. Otona-siki koto-wo iû nari. Minamoto udzi-ni ide-taru. ‚Bedeutet eine männliche Sache. Kommt in dem Geschlechte Mina-moto vor'. Sonst ohne Erklärung'. Die Ableitung dieses Ausdruckes ist durchaus ungewiss. In dem Werke *Ka-na-kaku* wird dieses Wort durch *ojozûke* ausgedrückt.

Wo-tama-gi. 木 玉 小 *to kaku. Jeda-mo naki kare-ki nari.* ‚Wird *wo-tama-gi* (der kleine Edelsteinbaum, wie oben) geschrieben. Ist ein verfaulter Baum, der auch keine Aeste hat'.

Wo-da-maki. ‚Eine Spule'. 卷 手 苧 *to kaku. Sidzu-ga ito-wo maku mono nari.* ‚Ist ein Gegenstand, um den man gemeinen Zwirn windet'. Verse:

Inisije-no sidzu-no wo-da-maki kuri-kajesi mukasi-wo ima-ni nasu josi-mo kana.

‚Indem man des Ehemaligen gemeine Spule wieder zurückwindet, um das Alterthum zur Gegenwart zu machen, hierdurch hat man ein Mittel!'

Wo-da-ja-mori. 守 家 田 小 *to kaku. Ta-no iwo-wo mamoru fito nari. Bita-wo narasite sika-wo ô nari.* ‚Wird *wo-da-ja-wori* (der Hüter des kleinen Feldhauses, wie oben) geschrieben. Ist ein Mensch, der die Hütten des Feldes hütet. Derselbe macht eiserne Münzen erklingen und verscheucht die Hirsche'.

Wore-taru koto koso oku-mere. ‚Nur eine gebrochene Sache ist in der Tiefe versteckt'. *Sugu-ni naki koto nari.* ‚Bedeutet eine Sache, die geradezu verloren ist'.

Woso-no taware-o-no koto. ‚Die Sache des tändelnden Mannes der Fischotter'. 士 流 風 士 游 *Idzure-mo taware-o-to jomu.* ‚*Fû-riû-si* (der ausschweifende Mann), *jû-si* (der umherschweifende Mann, wie oben): Wird von Einigen *taware-o* gelesen'. Verse:

Tuware-o-to ware-wa ki-keru-wo jado kasazu ware-wo kajeseri woso-no taware-o.

‚Der tändelnde Mann, als ich gekommen war, lieh er mir kein Nachtlager. Mich zurückgeschickt hat die Fischotter, der tändelnde Mann'.

Die antwortenden Verse:

Tuware-o-to ware-wa ari-keri jado kasazu kajeseru ware-zo taware-o-ni-wa aru.

‚Der tändelnde Mann, ich bin dagewesen. Kein Nachtlager leihend, ich, der ich zurückschickte, bin der tändelnde Mann'.

Migi-wa o-o tomo-no 主 田 *ta-nusi-to iû fito utsukusiki otoko-nite ari-si-wo isi-kawa-no iratsu-me-to iû onna kore-wo omoi-kakete figasi-tonari-no fin-nio-no mane-wo site kuraki jo naka-ni fi-wo motome-ni ki-taru. Ta-nusi-wa kore-to-mo sirazu-site tada fi-bakari jari-te munasi-ku kajesi-kere-ba akuru asita iratsu-me kono uta-wo jomi-te tsukawasi-keru nari. Ta-nusi-ga kajesi-si-mo onazi-atsume-ni josete tsutajuru. Toware-o-to-wa ta-nusi-wo sasi-te ijeri. Oso-to-wa kawa-uso-to iû ke-mono nari.* 獺 *to kaki-keri. Kono ke-mono fazime-wa tawamuru jô-nite notsi-ni kui-ô mono nare-ba sore-wa ta-nusi-ni tatojete ijeri.* ‚Zu dem Obigen: Da ein Mann Namens Tanusi von O-o-tomo ein schöner Mann war, verliebte sich in ihn ein Weib Namens Iratsu-me von Isi-kawa. Sie that als ob sie ein armes Weib aus der östlichen Nachbarschaft wäre und kam in finsterer Nacht, um Feuer zu begehren. Ta-nusi, der nicht wusste, dass sie es sei, schickte ihr blos Feuer und liess sie unverrichteter Sache heimkehren. Am nächsten Morgen dichtete Iratsu-me dieses Gedicht und schickte es ihm.

Die Erwiederung Ta-nusi's wurde in die nämliche Sammlung (in das Man-jeô-siû) aufgenommen und überliefert. ‚Der tändelnde Mann' bezeichnet Ta-nusi. *Oso* ist ein vierfüssiges Thier Namens *Kawa-uso*, die Fluss-Fischotter'. Das Wort wurde *kawa-uso* (wie oben) geschrieben. Da dieses Thier ein Wesen ist, das zuerst thut, als ob es tändelte, dann aber beisst, so wird Ta-nusi mit ihm verglichen'. Verse:

Jo-no naka-wa oso-no taware-no tajumi-naku tsŭtsŭmarete nomi sŭgi-wataru kana.

‚In der Welt das Tändeln der Fischotter ist unablässig. Verhüllt nur geht es durch und hinüber!'

Onazi-kazasi. ‚Der gemeinschaftliche Schirm'. *Sika-wo matsŭ toki ki-no jeda-wo worite futari matsŭ koto nari. Sore-wo-ba koi-ni tori-nasi-te jomeri. Kimi-to futari issijo-ni aritaki-to-nan ijeru nari.* ‚Bedeutet: Wenn man den Hirsch erwartet, bricht man Baumzweige, und zwei Menschen erwarten ihn. Dieses nimmt man in Gedichten für Liebe. Es bezeichnet, dass man mit dem Gebieter zu Zweien an demselben Orte sein möchte'. Hinter den Baumzweigen, von denen in dieser Erklärung die Rede ist, verstecken sich die Menschen'. Verse:

Morokosi-no josi-no-no jama-ni komoru-to-mo onazi-kazasi-wo sasi-koso-wa seme.

‚In China, auf dem Berge von Josi-no mag ich mich verschliessen, einen gemeinschaftlichen Schirm werd' ich nur errichten'.

Das Wort *kazasi* wird später mit einer ausführlicheren Erklärung verzeichnet.

Orarenu midzu. ‚Das nicht gebrochene Wasser'. *Fana-momidzi-no kage midzŭ-ni utsŭru naru-besi. Midzu-no sita nare-ba orarenu-to-wa ijeru nari.* ‚Es kann bedeuten, dass das Bild des blühenden Ahorns sich in dem Wasser abspiegelt. Da es sich unter dem Wasser befindet, wird gesagt, dass er nicht gebrochen wird'. *Inisije-ima-no atsŭme-ni midzu-no fotori-naru fana-wo mite jomeru.* ‚In der Sammlung aus dem Alterthum und der Gegenwart steht ein Gedicht, das verfasst wurde, als man die zur Seite des Wassers befindlichen Blumen sah'. Verse:

Faru-goto-ni nagaruru kawa-wo fana-to mite orarenu midzŭ-ni sode-ja nure-nan.

‚In jedem Frühling den dahinziehenden Fluss für Blumen wenn ich ansehe, wird von dem nicht gebrochenen Wasser der Aermel wohl befeuchtet'.

Kage si-are-ba 折 *orarenu midzŭ-mo orare-keri mi-giwa-no fudzi-no faru-no kazasi-ni.*

‚Wenn Schatten fällt, ist das nicht gebrochene Wasser auch gebrochen worden in dem Frühlings-Aufgesteckten der Färberröthe der Wassergränze'.

Jama kawa-no si-gurete faruru momidzi-be-ni orarenu midzŭ-mo iro masari-tsŭtsŭ.

‚Wenn Berg und Fluss nach dem herbstlichen Rieseln sich aufhellen, hat zur Seite des Ahorns auch des nicht gebrochenen Wassers Farbe sich verstärkt'.

Wono-ga zi-si. Wono-ga do-tsi nari. Nippon-ki-ni 競各恣自各 *to kaki-keri.* ‚Ist so viel als *wono-ga do-tsi*, ein Jeder gleichgesinnt. In dem Nippon-ki wurde *wono kijò* (ein Jeder wetteifernd, wie oben) und *wono-zi-si* (ein Jeder eigenwillig, wie oben) geschrieben'. Verse:

Aki-kaze-no jomo-no jama-jori wono-ga zi-si fuki-te tsiri-nuru momidzi kanasi-mo.

‚Der Herbstwind, von den Bergen der vier Gegenden immer sich gleich indess er weht, ist der Ahorn, dessen Blätter zerstreut, auch traurig'.

Wo-kuruma-nisiki. ‚Der Brocat des kleinen Wagens'. *Ama-terasŭ o-o-mi-kami-je mikado mi-fito-jo-ni fito-tabi nisiki-no mi-to-bari-wo matsŭraseraruru nari. Sono nisiki-ni tsiisaki kuruma-no mon-wo ori-tsukeru nari.* ‚Der den Himmel erleuchtenden grossen Gottheit

opferte der Kaiser in einem Zeitalter einmal einen Thürvorhang von Brocat. In diesen Brocat waren die Abzeichen eines kleinen Wagens gewebt'.

Oku-mareru. 山奥 *Oku-jama-ni fiki-komoru kokoro nari.* ‚Hat den Sinn, dass man sich in dem tiefen Gebirge abschliesst'.

Oja-nasi-ni. 便 *Tajori-naki-to iû kotoba nari.* ‚Ist ein Wort, das so viel als *tajori-nasi,* hilflos, bedeutet'.

Wo-jamu. 止小 *nite ame kaze nado sukosi nagu koto nari.* ‚Ist *wo-jamu* (klein aufhören, wie oben). Es bedeutet, dass Regen, Wind und ähnliche Dinge ein wenig nachlassen'.

Oja-ko-gusa. ‚Die Pflanze Vater und Sohn'. *Judzuri-fa-no kotonaru na nari.* ‚Ist ein verschiedener Name für den Baum ‚Judzuri-fa' (der Baum der nachgiebigen Blätter).

O-masi. 座御 *mo iû nari.* ‚Ist so viel als *mi-masi*' (kaiserlicher Sitz, wie oben).

O-maje. ‚Die kaiserliche Gegenwart'. *Kin-tsiû-ni kagirazu sumi-je-no kami-no o-maje nado-to jomeri. Mata o-maje-no umi-to-wa sessiû nisi-no mija-no watari-wo iû.* ‚Ist nicht auf den kaiserlichen Palast beschränkt. Man liest *sumi-je-no kami-no o-maje,* die Gegenwart des Gottes von Sumi-je und Aehnliches. Ferner bedeutet *o-maje-no umi* (Meer der kaiserlichen Gegenwart) die Ueberfahrt des westlichen Palastes in Sessiû'.

Ofuse-tsûkafu koto-wo jameri. ‚Den befohlenen Dienst aufgeben'. 役課除 *to kaku. Kuwa-jaku-wo nosoki-jameru nari.* ‚Wird *kuwa-jaku-wo nosoku* (wie oben) geschrieben. Bedeutet den anbefohlenen Dienst verlassen und aufgeben'.

Okosi-bi. ‚Ein angeschürtes Feuer'. *Sumi-bi-no koto nari.* ‚Ist ein Kohlenfeuer'.

Okina-gusa. ‚Die Greisenpflanze'. *Kiku-no kotonaru na nari. Arui-wa matsu-wo-mo ijeru koto aru.* ‚Ist ein verschiedener Name für die Goldblume. Es kommt auch vor, dass es die Fichte bezeichnet'.

Okina-sabi. ‚Als Greis verrostet'. 久叟 *to-mo* 翁宿 *to-no kaku. Okina-to-wa otoko-no sô-meô nari. Morokosi-ni-wa roku-ziû-ni nari-te kara okina-to iû* 夫 *otto-jori utsi-wo-ba okina-to-wa iwazaru nari. Sabi-to-wa tosi-jori-no sare-taru-to iû kokoro nari.* ‚Wird *sô-kiû* (wie oben) und *wô-sijuku* (wie oben) geschrieben. *Okina* (Greis) ist ein allgemeiner Name für einen Mann. In China nennt man einen bejahrten Mann, nachdem er sechzig Jahre alt geworden, einen Greis. Was vom Mann angefangen, im Hause ist, nennt man nicht 翁 *wô* ‚Greis'. *Sabi* ‚verrostet' steht in dem Sinne, dass ein alter Mann zum Gerippe geworden ist'. Steht in dem Sio-gen-zi-kò ohne Erklärung.

Oki-naka-gawa. ‚Der Fluss in der Bucht'. *Dai-ga-no nagare-wa umi-ni iri-te-mo nawo midzu-sidzi awosi-to mijuru nari. Sore-wo fito-no kokoro-ni tatojete fukaki tsigiri-ni ijeri.* ‚Bedeutet: Wenn ein grosser Fluss sich in das Meer ergiesst, erscheinen die Strömungen noch immer grün. Dieses vergleicht man mit dem Herzen des Menschen und bezeichnet dadurch einen innigen Bund'.

Oki- 津 *tsu.* ‚Der Hafen der Bucht'. *Midzu-no fukaki tokoro-wo iû.* ‚Bedeutet eine Stelle, an der das Wasser tief ist'. In dem Sio-gen-zi-kò ist *oki-tsu* ein Ortsname.

Womina-fesi-no 時 — *fito-toki.* ‚Eine Stunde des Baldrians'. *Aki mi-tsuki fito-suje nari. Firu-no fodo-wa uruwasi-ku mijure-do joru-wa siworete mi-nikusi-to ijeri. Wotoko-jama sa-ga-no nado-ni o-oku jomeri. Fito-toki-wo kuneru-to-wa fito-toki-no aida-ni fana-no utsurò koto-wo ijeri.* ‚Ist ein Ende des dritten Monates des Herbstes. Es heisst, dass der Baldrian um Mittag zierlich erscheint, in der Nacht aber verwelkt und hässlich ist. Man liest dieses häufig in dem Berge des Mannes, in dem Felde Saga und anderen Gedichten. ‚Eine Stunde verabscheuen' heisst: Innerhalb einer Stunde die Farbe verlieren'. Verse:

Womina-fesi usi-to mi-tsu-tsu-zo juki-sugiru wotoko-jama-ni si tateri-to omoje-ba.

‚Dass der Baldrian traurig ist, hab' ich geseh'n, als ich dachte, auf dem Berge des Mannes, zu dem ich hinübergehe, dass er steht'.

Fi-kurasi-ni mire-domo akanu womina-fesi no-be-ni-ja ko-joi tabi-ne-si-namasi.

‚An dem ich bei dem Dunkeln des Tages nicht satt mich sehe, der Baldrian, an der Seite des Feldes wohl heute Nacht wird er eingekehrt sein'.

Wosije-no foka. ‚Ausserhalb der Lehre'. 法禪 *Zen-bô nari. Keô-ge-betsu-den-wo ijeri.* ‚Ist die Secte Zen-bô. So heisst eine besondere Ueberlieferung ausserhalb der Lehre'.

Osi-ake-gata. Tada ake-gata-nari. ‚Bedeutet nur so viel als *ake-gata*, der Tagesanbruch'.

師八愛 *Wosi-fe-ja si.* ‚Liebend ein getrenntes Haus bilden'. *Wotoko-no koto nari. Ja-kumo-ni ai-suru nari-to iû.* ‚Ist die Sache des Mannes. Man sagt, es bedeute: in den acht Wolken (in einem abgeschlossenen Raume) lieben'. Verse:

Wosi-fe-ja si koi-si-to omoje-do aki-kaze-no samuku fuku jo-wa kimi-wo koso omoje.

‚Liebend das getrennte Haus bildend, denk' ich, dass ich liebte, doch in einer Nacht, wo kalt der Herbstwind weht, mag ich an den Gebieter nur denken'.

Wosi-no fusuma. ‚Die Decke der Aente'. *Wosi-dori-wa tsigiri-no fukaki mono nare-ba jo-no fusuma-ni-wa osi-dori-wo si-gakeru nari-to ijeri. Tsigiri-fukaki koi nado-ni jomu-besi'.* Man sagt: da die (Mandarinen-) Aente ein Wesen voll inniger Zuneigung ist, bringt man auf den Bettdecken das Bild der Aente an. Man kann es in der Liebe der innigen Neigung und in anderen Gedichten lesen'.

Oi-sabi. ‚Alternd rosten'. *Tada oi-to iû koto nari. Tei-ka-kiô iwaku tatsi koso saburu-to iû nare-to no-tamai-si nari. Sikare-ba raku-dziaku-si-taru kotoba nari.* ‚Bedeutet bloss *oi*, altern. Der Reichsminister Tei-ka sagt: Nur von dem Schwerte soll man sagen, dass es rostet. — Gleichwohl ist es ein abgethanes Wort'.

Oi-no saka. ‚Die Bergtreppe des Alters'. *Tosi tsumori-te jama-no gotoku takaku nari-juku-wo saka-ni tatojete iû nari. Mata oi-no saka-to iû tokoro tan-siû-no mei-sijo-ni-mo ari. Arui-wa tsi-tose-no saka-to iû-mo kazu-no tsumori-taru kokoro nari.* ‚Die Jahre, welche sich häufen und hoch wie Berge werden, vergleicht man mit einer Bergtreppe. Ferner gehört ein Ort Namens *oi-no saka* ‚die Bergtreppe des Alters' zu den berühmten Orten der Provinz Tamba. Das von Einigen gebrauchte *tsi-tose-no saka* ‚die Bergtreppe der tausend Jahre' steht im Sinne der Anhäufung der Zahl'.

Oi-no nami. ‚Die Wellen des Alters'. *Kawo-ni siwa joru nari.* ‚Bedeutet, dass auf dem Gesichte Falten entstehen'.

Oi-raku. ‚Alt werden'. *Tada oi-nite raku-wa* 字休 *giû-zi nari.* ‚Ist bloss *oi*, alt werden. *Raku* sind ruhende Buchstaben'. In dem Sio-gen-zi-kô ohne Erklärung.

Oi-saki. ‚Wachsend aufblühen'. 生長 *to kaku. Oi-ide-beki süje-no koto nari.* ‚Wird *naga-oi* (langes Wachsen, wie oben) geschrieben. Bedeutet die letzte Sache, welche hervorwachsen kann'. In dem Sio-gen-zi-kô steht *oi-saki* bloss als Geschlechtsname, jedoch mit verkehrter Ordnung der obigen chinesischen Zeichen.

Omoi-si-toke-ba. Omoi-fodoke-ba-to iû nari. ‚Bedeutet so viel als *omoi-fodoke-ba*, als man sich von den Gedanken an etwas frei machte'.

Omoi-nagasu. ‚Die Gedanken fliessen lassen'. *Omoi-jaru koto nari. Mata i-i-nagusamu kokoro-mo ari.* ‚Ist so viel als *omoi-jaru*, die Gedanken wegschicken, die Gedanken bannen. Es hat auch den Sinn: mit Worten trösten'. Verse:

Fuju-no jo-wo tsure-naku sumeru ari-ake-ni omoi-nagasu-mo namida nari-keri.

‚In der Winternacht ohne Genossen weilt' ich, was mit Tagesanbruch die Gedanken bannte, waren die Thränen'.

Omo-daka-suri. ‚Das Reiben der Schlangenwurzel'. 丸 人 *Fito-maro-no tabi-nite ki-tari-si koromo nari. Fito-maro adzuma-no kuni-ni kudari-tamai-si toki o-bana-ga sato-nite mi-tose sumi-tamai-si nari.* ‚Ist das Kleid, mit welchem Fito-maro auf seiner Reise bekleidet war. Zur Zeit als Fito-maro in das Reich Adzuma niederstieg, verweilte er in der Strasse der Riedgrasblüthen drei Jahre'. Verse:

Mi-tose fe-si o-bana-ga sato-no fito nara-ba omo-daka-suri-wo ki-tsutsu nare-nan.

‚Wo er drei Jahre verbracht, von der Strasse der Riedgrasblüthen der Mensch, wenn er es ist, hat er in das Reiben der Schlangenwurzel sich gekleidet und gewöhnt'.

Omo-narete. Tuda naruru nari. Omo utsi-mukò kokoro nari. ‚Bedeutet bloss *naruru*, sich gewöhnen. *Omo* ‚Gesicht' steht im Sinne von: sich gegenüber befinden'.

Omoi-no iro. ‚Die Farbe der Gedanken'. *Beni-zome-no koromo nari.* ‚Ist ein rothgefärbtes Kleid'.

Omoi-ajezu. ‚Nicht wagen zu denken'. *Omoi-sadamenu nari.* ‚Ist so viel als: in Gedanken nicht bestimmen'.

Omoi-no tsuju. ‚Der Thau der Gedanken'. *Namida-no koto nari.* ‚Bezieht sich auf die Thränen'.

Omoi-kuma. ‚Der Gedankenrand'. *Konata-wa omoje-do anata-wa omowanu-wo iû nari. Mata omô kokoro-ni kumori-no aru koto nari. Mata omoi-kuma-naki-to-wa omoi-kai-naki nari.* ‚Bedeutet, dass man an diese Seite denkt, an jene Seite aber nicht denkt. Es bedeutet auch, dass in dem denkenden Geiste eine Umwölkung ist. Ferner ist *omoi-kuma-naki* ‚ohne Gedankenrand' so viel als *omoi-kai-naki* ‚in Gedanken sich nicht zu helfen wissen'.

Omoi-no tama. ‚Die Edelsteine des Gedankens'. *Nen-zidju-no koto nari.* ‚Bezieht sich auf den Rosenkranz'.

Omoi-tsutsu. ‚In Gedanken'. *Omoi-tsutsu-to-wa tada ima-no omoi-ni arazu tosi-goro fi-goro omoi-omoi-tsu-to iû koto nari.* ‚*Omoi-tsutsu* ist nicht bloss der Gedanke an die Gegenwart. Es ist so viel als durch Jahre, durch Tage fortwährend an etwas denken'.

Omoi-no 家 *ije.* ‚Das Haus der Gedanken'. *San-sija-kuwa-taku-no tatoje nari.* ‚Ist das Gleichniss von dem brennenden Wohnhause der drei Wagen'. Verse:

Jo-no naka-wa usi-no kuruma-no na-kari-se-ba omoi-no ije-wo ika-de ide-masi.

‚In der Welt wenn der Rinderwagen nicht dagewesen, aus dem Hause der Gedanken wie wäre man herausgekommen?'

Fo-ke-kiò-ni san-gai mu-an jû nijo kuwa-taku-to tokare-tari. Kono kokoro-wa mukasi teô-sija ari-te ko san-nin moteri. Sono teô-sija-no ije-ni fi tsuki-te moje-idenu. Tsitsi-no teô-sija kado-no foka-ni tatsi-te utsi-naru ko-domo-no jaken koto-wo kanasime-domo ko-wa woroka-ni-site ide-jarazu. Toki-ni jô-roku-giû-no mi-tsu-no kuruma-ni kusa-gusa-no mote-asobi-mono-wo kazari-te ano kuruma-ni tsumi-te kado-no foka-ni woku-wo mite ko-domo ide-nu. Sono notsi tai-faku-giû-sija-wo fiki-kitari-te makoto-no mitsi-ni jâ-in-seri. Kono tatoje-wa teô-sija-to iû-wa sijaku-son nari. Mi-tsu-no ko-to iû-wa san-siû-seô-mon nari. Mi-tsu-no kuruma-wa san-zeô nari. Tai-faku-giû-sija-wa fokke itsi-zeô nari. ‚In dem Buche der Secte Foke wurde erklärt: Die drei Gränzen ohne Sicherheit, ist ungefähr wie das brennende Wohnhaus. Dieses hat den Sinn: Einst war ein Aeltester, der drei Söhne hatte. In dem Hause dieses Aeltesten entstand Feuer, die Flammen schlugen aber nicht heraus. Der Aelteste und

Vater stand vor dem Thore und war besorgt, dass die Kinder verbrennen könnten. Die Kinder waren jedoch blödsinnig und kamen nicht heraus. Er richtete für drei Wagen, einen Schafwagen, einen Hirschwagen und einen Rinderwagen, allerlei Spielzeuge her, häufte sie auf jene Wagen und stellte sie vor das Thor. Als dieses die Kinder sahen, kamen sie heraus. Später zog er einen grossen Wagen der weissen Rinder herbei und führte die Kinder auf den wahren Weg. Was in diesem Gleichnisse der Aelteste genannt wird, ist der Geehrte Sijaku. Die drei Söhne sind die drei Thore der rings erklingenden Töne. Die drei Wagen sind die drei Gespanne. Der grosse Wagen der weissen Rinder ist ein Gespann der Secte Fokke.

Omofu tamaje-masi-ka-ba. Omô sama naramasi-ku-ba-to iû kotoba nari. ‚Ist so viel als das Wort *omô sama naramasi-ka-ba,* als das Denken entstand'.

Omoi-no kefuri. ‚Der Rauch des Gedankens'. *Omoi-no fi-wo fi-ni josete jomi-taru o-osi.* ‚Es wurde häufig in Gedichten gesagt: Das Eis des Gedankens an das Feuer bringen'. *Fi* ‚Eis' wird hier nur in *Ka-na* ausgedrückt, daher der Sinn errathen werden musste.

Omoi-no ki-dzuma. ‚Die Holzfesseln des Gedankens'. 緤 思 *to kaku. Naka-no tsudzuki-taru-wo iû nari.* ‚Wird *omoi-no ki-dzuma* (der Holzstrick des Gedankens, wie oben) geschrieben. Bedeutet das Fortgesetzte der innerlichen Beziehungen'.

Omoi- 川 *gawa.* ‚Der Gedankenfluss'. *Omoi-wo kawa-ni tatojete iû. Tsiku-zen-no meisijo-ni-mo ari. Issetsu-ni-wa namida-no koto nari-to ijeri.* ‚Bedeutet, dass die Gedanken mit einem Flusse verglichen werden. Es ist auch der Name eines berühmten Ortes in Tsikuzen. In einer Erklärung heisst es, es sei so viel als Thränen'. Verse:

Omoi-gawa tajezu nagaruru midzu-no awa-no uta-kata-bito-ni awade kije-me-ja.

‚Das als Gedankenfluss unaufhörlich fliesst, das Wasser, sein Schaum, ohne mit dem zweifelhaften Menschen zusammenzutreffen, wird vergeh'n'.

Omo-zumi. ‚Der Gesichtswinkel'. *Jama-no fa-no koto-wo iû nari.* ‚Bedeutet so viel als die Gränze der Berge'. Verse:

Ari-ake-no tsuki iri-gata-ni fototogisu nisi-wo omo-zumi naki-sugi-ni-keri.

‚Wo bei Tagesanbruch der Mond untergeht, in der Gegend hat der Kukuk den Westen an dem Gesichtswinkel singend überschritten'.

Omo-zumi-ni mada iri-jarazu tsuki-kage-wo nawo tatsi-kakusu joru-no mura-kumo.

‚Der an dem Gesichtswinkel noch nicht untergegangen, der Mond, sein Bild, mehr noch sich erhebend, verbergen die Wolkenscharen der Nacht'.

Classe *Wa.*

Wakare-no kusi. ‚Der getheilte Kamm'. *Sasi-gusi-to-mo iû. Sai-kû mi-itoma-goi-ni utsije ma-iri-tamô toki siju-zijô mi-dzukara kusi-wo sai-kû-no mi-fitai-ni sasi-tamô koto aru.* ‚Man sagt auch *sasi-gusi,* der aufgesteckte Kamm. Es kommt vor, dass, wenn die Priesterin, um Abschied zu nehmen, in das Innere tritt, der Kaiser eigenhändig den Kamm auf ihren Scheitel steckt'.

Waga-tatsu soma. ‚Der selbst sich erhebende abgehauene Baumstamm'. In einer längeren Erklärung wird gesagt, dass dieser Ausdruck von einem Priester gebraucht wurde, der die Bildsäule Buddha's, des Meisters der Heilmittel, eigenhändig verfertigte. Seit dieser Zeit gibt es eine Vorschrift des selbst sich erhebenden abgehauenen Baumstammes.

Waga jo-no fukuru. ‚Meine Nacht ist tief'. 夜 *Jo-no fukeru-wo waga jowai-no fukeru-ni i-i-nasu nari.* ‚Bedeutet, dass man die tiefe Nacht für das tiefe (hohe) Alter ausgibt'. Verse:

Ari-ake-no tsuki-no fikari-wo matsu fodo-ni waga jo-no itaku fuke-ni-keru kana.

‚Auf das Licht des Mondes des Tagesanbruchs indess ich warte, meine Nacht, wie tief ist sie geworden!'

Waka-na. ‚Das junge Gemüse'. *Siô-guwatsu sitsi-zitsu nana-kusa-wo tsûmi-te iwô nari.* ‚Bedeutet: am siebenten Tage des ersten Monates siebenerlei Pflanzen pflücken und beten'.

Waka-na-gari. ‚Die Jagd auf junges Gemüse'. *Waka-na-wo tadzunuru nari.* ‚Bedeutet: junges Gemüse suchen'.

Ein verschiedener Name für *waka-na,* junges Gemüse:

Futa-ba-no momidzi. ‚Der Ahorn der zwei Blätter'. Verse:

Mi-josi-no-no futa-ba-no momidzi faru-goto-ni moje-idzure-domo woru fito-mo nasi.

‚Auf dem Felde von Mi-josi der Ahorn der zwei Blätter jeden Frühling obgleich er spriesst, ist kein Mensch, der ihn bricht'.

Wa-ka-no ura-no kata-wo na-mi. ‚Die Bucht von Wa-ka (des japanischen Liedes) ohne Ebbe'. 浪女 *Me-nami* 浪男 *wo-nami-to ijeru fito ari sa-ni-wa arazu. Siwo-no fi-kata-naki kokoro nari. Uta-no kokoro-mo* 瀉 *kata-naki-to kikoje-tsutaje-taru. Kata-wo na-mi* 片無 *kata-naki-to iû kokoro nara-ba* 無 *na-mi-ni* 句二 *ni-ku kikiû-besi.* ‚Es gibt Menschen, welche *Me-nami* und *Wo-nami* heissen, es ist aber kein solches Wort. Es steht in dem Sinne, dass die Fluth des Meeres ohne Ebbe ist. Als Sinn des Gedichtes wird auch *kata-naki* (ohne die Fluth des Meeres) überliefert. Wenn *kata-wo na-mi* den Sinn von *kata-naki* (ohne die eine Seite, wie oben) hat, sollen bei *na-mi* zwei Abschnitte gehört werden'.

Wata-no be-no o-o-je-no kisi. ‚Die Uferbank des grossen Stromes zur Seite des Meeres'. *Ima-no o-o-zaka* 樓 *rô-no kisi.* ‚Ist die heutige Uferbank des Söllers in O-o-zaka'.

Watari-gawa. ‚Der Fluss der Ueberfahrt'. *San-dzû-gawa-no koto nari.* ‚Ist so viel als San-dzû-gawa.

Ware-ka-no ke-siki. ‚Das Gesicht, welches fragt: bin ich es?' *Koi-dzi-ni ukarete waga mi-wo ware-ka fito-ka-to si-taru ari-sama nari.* ‚Bedeutet den Zustand, in welchen man sich gebracht hat, wenn man, auf dem Wege der Liebe umherschweifend, sich fragt: Bin ich es? Ist es ein Anderer?' Verse:

Ama-biko-no woto-dzure-si-to-zo ima-wa omofu ware-ka fito-ka-to mi-wo tadoru 世 *jo-ni.*

‚Dass das Echo den Ton weiter verbreitet hat, indem ich jetzt denke, mit den Worten: Bin ich es? Ist es ein Anderer? betast' ich mich in der Welt'.

Warete. ‚Gesondert'. *Warete-to iû kotoba fito-tsu-ni-wa wari-naku site-no kokoro nari. Mata issetsu-ni-wa wakarete nari. Warete awan-to iû-wa wari-naku awan-to iû kokoro nari. Warete-mo sûje-ni awan-to-zo omô-to iû uta-mo wari-naku nari. Wakarete-to iû kotoba-no ka-wo rijaku-site iû nari.* ‚Das Wort *warete* hat zuerst die Bedeutung *wari-naku site,* gewaltsam. Ferner ist es in einer Erklärung so viel als *wakarete,* gesondert. *Warete awan* steht im Sinne von *wari-naku awan,* man wird mit Gewalt zusammentreffen. In dem Gedichte, wo es heisst: *warete-mo sûje-ni awan-to-zo omofu* ‚man denkt, dass man mit Gewalt zuletzt zusammentreffen wird' ist es so viel als *wari-naku,* gewaltsam. Es heisst so mit Weglassung des *ka* in dem Worte *wakarete*'. Verse:

Se-wo fajami iwa-ni se karuru taki-gawa-no warete-mo sûje-ni awan-to-zo omofu.

‚Der die Stromschnelle antreibende, zwischen den Felsen mit der Stromschnelle vertrocknende Fluss des Wasserfalles denkt, mit Gewalt zuletzt werde er zusammentreffen'.

Ware mi-fajasamu. ‚Ich werde sehen und verkünden'. *Ware mote-fajasan-to iû nari.* ‚Bedeutet: ich werde überall bekannt geben'. Verse:

Jama takami fito-mo sûsamenu sakura-bana itaku na-wabi-so ware mi-fajasan.

‚Auf des Berges Höhe, wo die Menschen sie nicht bewundern, die Kirschblüthe klage nicht zu sehr: ich sehe sie und werde sie rühmen'.

Wara-de-kumu. ‚Stroh mit der Hand flechten'. *Wara-wo kumi-aware-taru nari. Wara-de-kumu adzûma otoko-no kaja-musiro-to jomeri. Tosi-jori setsû-ni iwaku mi-kumi-to-wa fito-no te-wo kumi-ai-taru sama-ni kumi-taru mono nari. Mata mi-kuma tote fune-no fata-ni nami-wo fusegu tame ami tsûke-taru-no gotoku naru-wo mi-kumi-to-mo iû-ni-ja. Arui-wa iwaku jo-no narawasi-ni iû ne-gota-to iû mono-ka.* ‚Bedeutet zusammengeflochtenes Stroh. Man liest in einem Gedichte: ‚Der mit der Hand Stroh flicht, des Mannes von Adzûma Riedgrasmatte'. In der Erklärung Tosi-jori's heisst es: *Mi-kumi* bedeutet einen Gegenstand, der auf eine Weise verflochten ist, als ob Menschenhände gegenseitig sich umschlängen. Ferner mag man den ‚Wasserrand', einen Gegenstand, der so beschaffen ist, als ob man an die Seiten des Schiffes, um es vor den Wellen zu schützen, ein Netz befestigt hätte, auch *mi-kumi* nennen. Einige sagen: Vielleicht ist es der Gegenstand, den man im gemeinen Leben *ne-gota* (Strohmatte) nennt'. Die in dieser Erklärung gebrauchten Wörter *mi-kumi* und *mi-kuma* kommen sonst nirgends vor. Das letztere steht wohl für *midzû-no kuma*, der Uferrand des Wassers.

Warawa unai mi-todome age-maki woto-me mina imada muko-dori-sezaru woto-me-wo iû nari. ‚Die Wörter *warawa* ‚Kind', *unai* ‚herabhängendes Haar', *mi-todome* ‚mit den Blicken verweilen', *age-maki* ‚aufgewundenes Haupthaar', *woto-me* ‚junges Mädchen' bedeuten ein Mädchen, das noch nicht vermält ist'.

Wararaka-ni. Fito-sama-no wararaka-ni-to ari. Niko-jaka-naru kokoro nari. 和 *no zi-wo wararaka-ni-to jomu. Jawaraka-to iû-ni onazi.* ‚Es kommt vor: *fito-sama-no wararaka-ni*, die Art des Menschen ist freundlich. Dieses Wort steht im Sinne von *niko-jaka-naru* (lächelnd, freundlich). Das Zeichen *wa* (wie oben) wird *wararaka-ni* gelesen. Es ist mit *jawaraka* gleichbedeutend'.

Warabi-no kotonaru na jama-ne-gusa nari. ‚Ein verschiedener Name für *warabi* ‚Meerrettig' ist *jama-ne-gusa*, die Pflanze der Bergwurzeln'.

Wara-koda. ‚Die Strohmatte'. *Jen-za-no koto nari.* ‚Ist so viel als *jen-za*, der runde Sitz'.

Wasi-no mi-jama. ‚Der Berg des Adlers'. *Ten-dziku reô-ziju-sen nari.* ‚Ist der Berg Reô-ziju (der reingeistige Adler) in Indien'.

Wasûre-me-ja. ‚Man wird vergessen!' *Sinu-to iû koto nari. Me-ja-wa te-ni-fa nari.* ‚Bedeutet so viel als sterben. *Me-ja* ist ein Te-ni-fa (eine Partikel)'.

Wasûre-zimo. ‚Der Vergessenheitsreif'. *Faru-no sûje-ni furu simo nari.* ‚Ist der Reif, der am Ende des Frühlings fällt'.

Wasûre-gata-mi. Kore-wa wasûre-gataki-to iû koto nari. ‚Dieses Wort ist so viel als *wasûre-gatasi*, unvergesslich'. Verse:

Tsiru fana-no wasûre-gata-mi-no mine-no kumo so-wo dani nokose faru-no jama-kaze.

‚Auf dem die zerstreuten Blumen unvergesslich, des Berggipfels Wolken, diese nur wird übrig lassen der Bergwind des Frühlings'.

Kono uta-no so-wo dani-wa sore-wo saje-to iû koto nari. ‚Das in diesem Gedichte vorkommende *so-wo dani* ist so viel als *sore-wo saje*, dieses allein'.

Classe *Ka.*

Kawa-jasiro. ‚Der Flussaltar'. *Riô-setsû aru. Ken-seô iwaku natsû-kagura-no koto nari. Sijun-zei-kiô-wa kawa-no kijoku nami-no takaki tokoro-ni-wa midzu-no kami sumai nari. Soreni sasa nado-nite tana-wo kaki-te kami-domo-wo sonaje-inoru koto-to ijeri.* ‚Es gibt zwei Erklärungen. Ken-seô sagt, es sei so viel als die gottesdienstliche Musik des Sommers. Der Reichsminister Sijun-zei sagt, es sei der Wohnsitz des Wassergottes an einem Orte, wo der Fluss klar ist und die Wellen hoch gehen. Nachdem man daselbst aus kleinem Bambus und anderen Dingen ein Brett geflochten, bringe man den Göttern das Opfer und bete.

Kawa-oto-no ame. ‚Der Regen mit dem Tone des Flusses'. *Kawa-woto-wo ame-no furu woto-ni kiku nari.* ‚Bedeutet, dass man das Rauschen eines Flusses in dem Plätschern des Regens hört'.

Ka-baje-gusa. Mume nari. ‚Ist der Pflaumenbaum'. Die Bedeutung von *ka-baje* ungewiss'.

Kawa-ku-no fito una-wara-wo sirazu. ‚Die Menschen des Flussgottes kennen nicht die Meeresfläche'. 伯河 *Kawa-ku-wa kawa-no kami nari. Sare-ba kawa-no kotowari-wo sirite umi-wo siranu-to iû koto nari.* 井 *Wi-no utsi-no kawadzû-to iû-ga gotosi.* ‚*Kawa-ku* ist der Gott des Flusses. Es bedeutet also, dass dieser die Zustände des Flusses kennt, das Meer aber nicht kennt. Es ist ein Ausdruck wie: Ein Frosch in dem Brunnen'.

Kawatsi-me. Tada kawatsi-no me nari. Naniwa-me-ni onazi. ‚Ist bloss das Weib von Kawatsi. Mit *naniwa-me* ‚das Weib von Naniwa' gleichbedeutend'. Verse:

Kawatsi-me-ga te-zome-no ito-no faru-baru-to mi-tsûgi-no kazu-ni ai-ni-keru kana.

‚Des Weibes von Kawatsi mit der Hand gefärbte Seidenfäden, weitgedehnt, der Zahl der Abgaben haben sie entsprochen!'

Kawa-no isi fosi-to naru. ‚Die Steine des Flusses werden Sterne'. *Singu-kuwô-kô-no sin-ra-wo tairage-tamai-si toki ano kuni-no fito-no sei-gon nari.* ‚Zur Zeit als die Kaiserin Sin-gu das Reich Sinra eroberte, waren dieses Worte des Schwures der Menschen jenes Reiches'.

Kawa-osa. ‚Der Aelteste des Flusses'. *Kawa-wo mamoru fito nari.* ‚Ist ein Mensch, welcher den Fluss bewacht'.

Kawo-bana. ‚Die Antlitzblume'. *Tada utsukusi-ki fana nari.* ‚Bedeutet bloss eine schöne Blume'.

Kajeri-ko-e. ‚Der wiederkehrende Ton'. *Ja-kumo mi-kangaje-ni ritsu-no on nari-to aru.* ‚In der Untersuchung der acht Wolken kommt vor: Dieses Wort bedeutet einen Ton der Musiknoten'.

Kabe-ni mukafu. ‚Sich der Mauer entgegenstellen'. *Ku-nen-men-feki-no kokoro nari. Siaku-keô nari.* ‚Steht im Sinne von: durch neun Jahre das Gesicht der Mauer zukehren. Ist buddhistische Lehre'.

Kabe. ‚Die Mauer'. *Jume-no koto nari. Jume-wa nuru toki miru mono nare-ba kabe-no nuru-to iû-ni josete jomeri.* ‚Bezieht sich auf den Traum. Da ein Traumgesicht etwas ist, das im Schlafe *(nuru)* erscheint, so bringt man dieses Wort in Gedichten mit *kabe-no nuru* (das Bewerfen einer Mauer) zusammen'. Ist ein Wortspiel.

Kajeru sa. Kajeru sama nari. ‚Ist so viel als *kajeru sama*, die Weise der Heimkehr'.

Kadzi-makura. ‚Das Ruderkissen'. *Nami-makura-ni onazi. Fune-ni jomi-awasete josi. Tada nami-makura-wa fune-wo musûbade-no suru nari. Iso-ja-ura-sato-no tabi-ne-ni nami-no*

oto-wo kiku kokoro-wo jomeri. Mata kadzi-no kotaje-to iû koto-no aru-wa omo-kadzi tori-kadzi-to iû-ni kotajeru nari. ‚Ist mit *nami-makura* ‚Wellenkissen' gleichbedeutend. Das Wort wird in Gedichten mit dem Schiffe in Verbindung gebracht. Nur hat ‚Wellenkissen' die Bedeutung: das Schiff reiben, ohne es zu binden. In dem Nachtlager der Strasse von Iso-ja-ura liest man es in dem Sinne: den Ton der Wellen hören. Was ferner das Vorkommen des Ausdruckes *kadzi-no kotaje* ‚das Antworten des Ruders' betrifft, so bedeutet er: Das Ruder des Steuerbordes antwortet dem Ruder des Backbordes'. Die Erklärung des Wortes *kadzi-makura* ist ziemlich dunkel.

Ein verschiedener Name für *kari,* Wildgans:

季 二 *Futa-ki-dori.* ‚Der Vogel der letzten Theile zweier Monate'.

Mata kari-to iû-ni josete kono jo-no kari-naru koto arni-wa kari-some-naru kokoro-ni jomeri. ‚Indem man ferner dieses Wort mit dem Laute *kari* in Verbindung bringt, liest man es in Gedichten in dem Sinne von *kari-naru koto* ‚eine zeitweilige Sache' oder *kari-some,* unbedeutend'.

Kari-no namida. ‚Die Thränen der Wildgans'. *Kari-no namida-nite no-be-wo somuru-to jomi-nara-ba seri-bana namida-nite-wa someru-to-mo kari watari-te notsi no-jama iro-tsŭke-ba nari.* ‚Wenn gelesen wird: ‚Mit den Thränen der Wildgans die Seite des Feldes färben', so bedeutet dieses: ‚Mit den Thränen der Blüthen der Petersilie färben' und ‚Nachdem die Wildgans hinübergezogen, färben sich Feld und Berg'. Verse:

Aki-no jo-no tsŭju-wo-ba tsŭju-to woki-nagara kari-no namida-ja no-be-wo somu-ran.

‚Indess die Herbstnacht den Thau als Thau niederlegt, werden der Wildgans Thränen wohl die Seite des Feldes färben'.

Kari-no namida-ja tomo-ni otsi-ran iro-kawaru aki-no fa-jama-no jufu-fi-kage.

‚Die Thränen der Wildgans wohl werden zugleich niederfallen an dem die Farbe wechselnden herbstlichen Bergesfuss, in der Abendsonne Licht'.

Kari-warawa. ‚Das Jagdkind'. *Jama-busi-wo iû nari. Mata so-mi-kaku-ta-to-mo no-busi-to-mo ijeri.* ‚Ist so viel als *jama-busi,* ein Einsiedler und Beschwörer. Man sagt auch *so-mi-kaku-ta* und *no-busi'.* Verse:

Jufu kure-ba kadzŭra-ki-jama-no taka-ne-jori kari-warawa kudaru fora oto-sŭ nari.

‚Zu der im Abenddunkel von dem hohen Gipfel des Berges von Kadzŭra-ki das Jagdkind herabsteigt, die Schlucht ertönt'.

Kari-no koto. ‚Die Sache der Jagd'.

Tomari-gari. ‚Die Jagd der Einkehr'. *Asa-gari.* ‚Die Morgenjagd'. *Jufu-gari.* ‚Die Abendjagd'. *To-gari.* ‚Die Vogeljagd'. *Ko-taka-gari.* ‚Die Jagd mit kleinen Falken'. *Fi-nami-gari.* ‚Die tägliche Jagd'. *Fatsŭ-to-gari.* ‚Die erste Vogeljagd'. *Nije-gari.* ‚Die Abkochjagd'. *Ara-kuma-gari.* ‚Die Jagd auf wilde Bären'. *Takari.* ‚Die Falkenjagd'. *Kawa-gari.* ‚Die Flussjagd'.

Mata sakura-gari waka-na-gari take-gari momidzi-gari murasaki-gari nado-wa no-jama-wo wakete tadzŭnuru koto nari. Kusŭri-gari-wa go-gwatsŭ go-zitsŭ-ni momo-kusa-wo toru koto nari. Umi-uje-no fune-nite isari-sŭru jufu-gari-to ijeri. ‚Ferner ist *sakura-gari* ‚Kirschenjagd', *waka-na-gari* ‚die Jagd auf junges Gemüse', *take-gari* ‚die Jagd auf Schwämme', *momidzi-gari,* ‚die Ahornjagd', *murasaki-gari* ‚die Jagd auf Purpurpflanzen' und Anderes so viel als Feld und Berg durchschneiden und etwas suchen. *Kusŭri-gari* ‚die Arzneijagd' ist so viel als am fünften Tage des fünften Monats die hundert Pflanzen nehmen. Auf einem Schiffe auf dem Meere fischen, heisst *jufu-gari,* die Abendjagd'.

Kari-fu-no susuki. ‚Das abgemäht wachsende lange Gras'. *Aki kusa-wo kari-taru ato-ni oi-ide-taru susuki-wo ijeru nari.* ‚Bedeutet das lange Gras, welches im Herbst, nachdem die Gräser abgemäht worden, hervorgewachsen ist'.

Kakazürafu. Sutenu koto nari. ‚Ist eine nicht verworfene Sache'. Es wird für wahrscheinlich gehalten, dass dieses Wort die Zusammenziehung von *kakari-tsüre-afu,* ‚schwebend zu einander gesellt sein'. Sonst *kakadzürafu.*

Kata-arasi-no ta. ‚Ein halbwüstes Feld'. *Itsi-nen-gawari-ni tsükuru ta nari.* ‚Ist ein Feld, das ein Jahr um das andere bebaut wird'. Verse:

Ma-naje toru jasü-no watari-no kata-arasi ko-zo-no kari-ta-wa sabi-si-kari-keri.

‚Wahre Sprossen nehmend, an der ruhigen Ueberfahrt das halbwüste, im vorigen Jahr gemähte Feld ist vereinsamt'.

Kata-maku. ‚Die eine Seite bekommen'. *Faru-no kata-maku natsü-no kata-maku nado mina kata-kakeru kokoro nari.* ‚In: ‚der Frühling bekommt die eine Seite', ‚der Sommer bekommt die eine Seite' und ähnlichen Ausdrücken hat das Wort den Sinn von *kata-kakeru,* die eine Seite anhängen'. Verse:

Uguisü-no 木 *ki-dzütafu mume-no utsüroje-ba sakura-no fana-no toki kata-make-nu.*

‚Wo der Grünling an dem Baume fortklimmt, die Pflaumenblüthe, wenn sie welkt, ist die Zeit der Kirschblüthen auf der einen Seite erlangt'.

Kono uta-no kokoro mume-no fana sakura-no kata-je-to torarete sükosi-ki-to iû nari. Kata-maku-wa 設 片 *to kaku.* ‚Dieses Gedicht hat den Sinn, dass die Pflaumenblüthe, als die eine Seite der Kirschblüthe genommen, gering an Zahl ist'. *Kata-maku* wird *kata-möke* (wie oben) geschrieben'. *Make* kommt in der alten Sprache für *möke* ‚bekommen' vor.

Katami-no midzü. ‚Das Wasser des Korbes'. *Kago-ni ire-taru midzü-notamaranu-ni tatojete ijeru nari.* ‚Ist ein Gleichniss von dem Wasser, das, in einen Korb gefüllt, nicht stehen bleibt'. Verse:

Uresi-ge-ni kimi-ga tanome-si koto-no fa-wa katami-ni kumeru midzu-ni-zo ari-keru.

‚Mit denen freundlich der Gebieter gebeten ward, die Blätter der Worte, sie sind das in einen Korb geschöpfte Wasser gewesen.

Natote kaku afu 期 *go katami-ni nari-nu-ran midzü morasazi-to musubi-si mono-wo.*

‚Warum wird die Zeit, wo ich so zusammentreffe, zu einem Korbe geworden sein? Damit er das Wasser nicht durchrinnen lasse, o möchte man es doch binden!'

Kata-udzüra. ‚Die eine Seite der Wachtel'. *Fü-fu sowazu-site fito-tsu aru udzüra nari.* ‚Wenn Mann und Weib neben einander stehen, so ist dieses eine einzige Wachtel'. Eines von ihnen heisst daher die eine Seite (die Hälfte) der Wachtel. Verse:

Kusa ki-no naka-no furu mitsi-no tsuki kata-udzüra kajeru-wo iku-jo tanomu-ran.

‚Zwischen Bäumen und Pflanzen vorübergehend der volle Mond! Um die Rückkehr der einen Seite der Wachtel wie viele Nächte werd' ich bitten?'

Kata-ito-dori. ‚Der Vogel des einen Fadens'. *Kari-no kotonaru na nari.* ‚Ist ein verschiedener Name für die Wildgans'. *Kata-ito* ‚der eine Faden' ist der eine von zwei zusammengedrehten Fäden und bezeichnet das Eine von zwei zu einander gesellten Wesen.

Kata-na. Kataku-na nari-to gen-zi-ni tsiû-seri. ‚In dem Geschlechte Gen wird erklärt, dass dieses Wort so viel als *kataku-na* (hartnäckig) ist'.

Katana-no fa-wo ajumu. ‚Ueber die Schneide des Schwertes wandeln'. Verse:

Afu koto-wa katana-no fa-wo-mo ajumu kana fito-no kokoro-no aja fumare-tsütsu.

‚Bei dem Begegnen über die Schneide des Schwertes wandelt man, indess auf das Herz des Menschen leider getreten wird!'

—

Kata-wi-okina. Oi-te ijasi-ki okina nari. Ma-na i-mono-ni 人臾難 *to kaki-keri.* ‚Ist ein alt gewordener gemeiner Mann. Die wahren Schriftzeichen wurden in der Geschichte von Ise auf diese Weise (wie oben) geschrieben'. *Kata-wi* hat sonst die Bedeutung ‚Bettler'.

Katami-no kumo. ‚Die abwechselnde Wolke'. *Mata-wa katami-no ame-to-mo jomu. Bu-san-no sin-nijo jò-tai-nite so-wò-ni jume-ni ai-mi-si-toki sin-nijo-no ijeru-wa seô bu-san-no musŭme nari. Jò-tai-no moto-nite asita-ni-wa kumo-to nari jû-ni-wa ame-to nari-te jukan-to i-i-si furu-koto nari.* ‚Man liest auch *katami-no ame,* der abwechselnde Regen. Als das göttliche Mädchen des Wu-schan auf der Erdstufe des Yang dem Könige von Tsu im Traume erschien, sagte das göttliche Mädchen: Ich bin die Tochter des Wu-schan. An dem Fusse der Erdstufe des Yang werde ich am Morgen eine Wolke werden, am Abend werde ich Regen werden und hinziehen. Dieses ist eine alte Sage'.

Katsŭra-wo woru. ‚Den Zimmtbaum brechen'. *Siû-sai-no* 第及 *kiû-dai-si-taru fito-wa katsŭra-wo wori-te idzŭru nari. Kiû-dai-to-wa uje-jori-no mesi-idasŭ-ni ataru nari.* ‚Hat die Bedeutung: Der Mensch, der zu der Stufe der glänzenden Begabung gelangt ist, bricht einen Zweig des Zimmtbaumes und tritt hinaus. *Kiû-dai* (zu der Stufe gelangen) bedeutet: eine Hervorrufung von Seite des Kaisers erhalten'.

Kadzŭra-go-no koto. ‚Die Sache Kadzŭra-go's'. *Kore-wa jamato-no kuni-ni mi-tari-no onoko ari-te fitori-no musŭme-wo omojeri. Sono musŭme-no na-wo kadzŭra-go-to nan i-i-keru. Kono musŭme omojeraku fito-onna-no mi kije-jasŭki koto tsŭju-no gotoku mi-tari-no onoko-no kokoro jawarage-gataki koto isi-no gotosi-to i-i-te tsŭ-i-ni mimi-nasi-no ike-ni juki-te mi-wo nagete use-nu.* ‚Dieses bedeutet: In dem Reiche Jamato waren drei Männer, die zu einem einzigen Mädchen Neigung empfanden. Das Mädchen hiess mit Namen Kadzŭra-go (das Kind der Schlingpflanze). Dieses Mädchen dachte sich: Der Leib eines einzigen Mädchens, eine leicht zerschmelzende Sache, ist gleich dem Thau. Das Herz dreier Männer, eine nicht zu erweichende Sache, ist gleich dem Stein. Sie ging sofort zu dem Teiche von Mimi-nasi, stürzte sich hinein und war verloren'. *Mi-tari-no onoko kanasi-i-ni tajezŭ-site itsi-dô-ni jomi-taru uta.* ‚Die drei Männer konnten ihren Kummer nicht ertragen und sangen zugleich die folgenden Lieder'. Verse:

Mimi-nasi-no ike-wa urame-si wagimo-ko-ga ki-tsŭtsŭ kakure-ba midzŭ-wa fi-nanan.

‚Der Teich von Mimi-nasi, zu ihm ist unmuthsvoll meine Schwester gekommen. Als sie sich verbarg, war sein Wasser nicht vertrocknet'. (Der erste Mann.)

Asi-biki-no jama kadzŭra-no ko kefu juku-to ware-ni tsŭgeze-ba kajeri-ko-masi-wo.

‚Auf dem Berge von Asi-biki das Kind der Schlingpflanze wohin es heute geht, da es dieses nicht sagt, o möchte es zurückkommen!' (Der zweite Mann.)

Asi-biki-no jama kadzŭra-no ko kefu-no koto idzŭre-no kuma-wo mi-tsŭtsŭ ki-ni-ken.

‚Auf dem Berge von Asi-biki das Kind der Schlingpflanze, bei der Sache von heute irgend einen Uferrand indem es sah, wird es gekommen sein'. (Der dritte Mann.)

Kana-usŭ. ‚Ein eiserner Mörser'. *Ima-no ja-gen nari.* ‚Ist das heutige *ja-gen*, ein Geräthe zum Zerstossen der Arzneistoffe'.

Karasŭ-ba-ni kaku koto-no fa. ‚Die auf Rabenflügel geschriebenen Blätter der Worte'. *Kore-wa mukasi fito-no kuni-jori waga kuni-no tsi-je-wo kokoromu tote karasŭ-ba-ni teô-zijô-wo kaki-te watase-si-wo aru fito kore-wo musi-te kami-ni utsŭsi-tare-ba mon-zi araware-taru-to nari.* ‚Hat die Bedeutung: Um den Verstand des eigenen Reiches von einem fremden Reiche aus zu prüfen, schrieb man einst einen Brief auf einen Rabenflügel und schickte

ihn fort. Ein Mensch sott den Rabenflügel, drückte ihn auf Papier ab, und die Schrift ward dann sichtbar'.

Kara-ogi. Kare-taru ogi nari. ‚Ist vertrocknetes kleines Schilfrohr'.

Kara-meku. Kara-sama-ra-siki nari. ‚Bedeutet: die chinesischen Sitten nachahmen'.

Ka-u-naki-no kaja-ja ko-dori. Der ‚Kau' singende kleine Vogel des Riedgrashauses'. 鵐 *to kaku. Kaja-ja-dori-to bakari-mo jomeri.* ‚Wird 鵐 geschrieben. Wird auch bloss *kaja-ja-dori* gelesen'. *Ka-u* bedeutet die Stimme der Vögel. *Kaja-ja*, ‚Riedgrashaus', wird hier nur durch Ka-na ausgedrückt'. Verse:

No-mo jama-mo mina siro-taje-ni juki fure-ba ja-do-no utsi made naku kaja-ja-dori.

‚Auf Feld und Berg wundervoll weiss als der Schnee herniederfiel, da in des Nachtlagers Innerem selbst des Riedgrashauses Vogel sang'.

Ka-u-zi-tamaje. ‚Geruhe zu untersuchen'. *Ka-u-zi-wa mono-wo kangajeru nari.* ‚*Ka-u-zi* bedeutet: eine Sache untersuchen'.

Kakurofu. Netamu kokoro nari. ‚Hat den Sinn von *netamu*, beneiden'. Verse:

Kinofu kefu kumo-no tatsi-mai kakurofu-wa fana-no fajasi-wo kosi-to nari-keri.

‚Gestern und heute tanzte, sich erhebend die Wolke. Um was sie beneidete den Blumenwald, er ist eine Sänfte geworden'.

Kakure-no fatsü-se. ‚Der verborgene (Berg) Fatsüse'. *Goku-raku-no fatsu-se-to iü kokoro nari. Mata kakura-ku-no fatsü-se-to-mo jomeri. Mata komori-ku-no fatsü-se-to-mo jomeri. Kore-wa fatsü-se-wa kara-fito-no kitari-si tokoro nare-ba sono kara-fito-no kotoba-ni jori-te* 口 隱 *komori-ku-to ijeri.* ‚Steht in dem Sinne von: der Fatsüse des Paradieses. Man liest auch *kakura-ku-no fatsü-se.* Ferner liest man auch *komori-ku-no fatsu-se.* Da hier Fatsüse der Ort ist, zu welchem chinesische Menschen gekommen sind, so sagte man in Bezug auf die Sprache der chinesischen Menschen *komori-ku*, der eingeschlossene Mund'. Verse:

Kakura-ku-no fatsu-se-no jama-no jama-moto-ni izajofu kumo-wa imo-ni-mo aramu.

‚An dem Bergfusse des Berges Fatsü-se von Kakura-ku die hin und wieder ziehende Wolke wird die Schwester auch sein'.

Kakure-nu. 隱 *Kakure-nu-ni-wa arazu. Kusa nado-ni udzümari-te kakure-taru numa nari.* ‚Ist nicht *kakure-nu*. es ist verborgen. Es bedeutet einen Teich, der unter Pflanzen und anderen Dingen vergraben und verborgen ist'. *Nu* steht für *numa*, Teich'.

Kakusa wosije. Sin-gon 教 密 *mikkiô nari.* ‚Bedeutet die geheime Lehre *Sin-gon*'.

Kakurojeru. 陰 *no zi-wo jomu. Tsüki-no kumo-ni kakururu nado-ni jomeri.* ‚So liest man das Zeichen 陰 *in* (verborgen sein). Es wird in dem ‚Verbergen des Mondes in den Wolken' und in anderen Gedichten gelesen'.

Kama-faja-busa. ‚Der Sichelsperber. 隼 鎌 *to kaku. Tsubasa-ni tsurugi-no jo-naru fa ari-te ko-dori-wo utsi-otosu nari.* ‚Wird *kama-faja-busa* (der Sichelsperber, wie oben) geschrieben. Derselbe hat Flügel, deren Spitzen wie Schwerter gestaltet sind und mit denen er die kleinen Vögel zu Boden wirft'. Verse:

Kumo-no uje-ni kama-faja-busa-no tobu toki-wa fajasi-no tori-no kusa-ni iru-ran.

‚Ueber den Wolken wenn der Sichelsperber fliegt, werden des Waldes Vögel sich zwischen die Pflanzen drängen'.

Kage nabiku. ‚Der Schatten neigt sich'. *Dai-zin-no koto-wo jomeri.* ‚Besagt in Gedichten die Sache des grossen Ministers'. Verse:

Kage nabiku mi-kasa-no jama-ni wiru kumo-no takeku-mo aru-ga kaze taje-nu jo-ni.

‚Wo der Schatten sich neigt, auf dem Berge der drei Schirme die weilende Wolke, tapfer auch ist sie, der Wind ist abgeschnitten in der Welt'.

代 *Jo-wo terase* 影 *kage nabiku fosi-no kurawi-jama nawo saka-jukan jukuje faruka-ni.*

‚Der das Zeitalter erleuchtende, den Schatten werfende Berg von der Stufe der Sterne, der Ort, zu dem seine Herrlichkeit gehen wird, ist noch immer in der Ferne'.

Kakeje. 詛 *to kaku. Mata ukeje-to-mo jomu. Fito-wo norô koto nari.* ‚Wird 詛 geschrieben. Man liest es auch *ukeje.* Ist so viel als die Menschen verwünschen'.

Kage saje mijuru jama-no wi-no. ‚Der Bergbrunnen, in welchem man blos den Schatten sieht'. *Kore-wa asaki-to iwan tame-ni woku kotoba nari.* ‚Dieses ist ein für ein anderes gesetztes Wort, welches ‚seicht' bedeuten wird'.

Kake-no tare- 尾 *wo.* ‚Der herabhängende Schweif des Huhnes'. *Niwa-tori-no wo-no nagaki-wo iû nari.* ‚Bedeutet, dass der Schweif des Huhnes lang ist'.

Kamuri-no ko-zi. ‚Das Tuch der Mütze'. *Motodori-wo ireru tokoro nari.* ‚Ist die Stelle, in welche man den Haarschopf fügt'.

Kafu-ko-maju. 蠶 子 飼 *to kaku. Kai-ko-no koto nari. Kuwa-ko-to-mo iû.* ‚Wird *kafu-ko-maju* (wie oben) geschrieben. Ist so viel als *kai-ko,* Seidenraupe. Man sagt auch *kai-ko'.*

Kate. Katsŭ-gatsŭ-ni onazi. Sukosi-no aida-no koto nari. ‚Ist mit *katsŭ-gatsŭ* gleichbedeutend. Ist so viel als eine kleine Weile'.

Kasasagi-no juki-ai-no ma-no koto. ‚Der Raum der Begegnung der Aelster. *Karin-rijŏ-sai-ni ide-tari.* ‚Ist in der trefflichen Begabung des Liederwaldes vorgekommen'. Verse:

Jo-ja samuki koromo-ja usŭki kasasagi-no juki-ai-no ma-jori simo-ja woku-ran.

‚Deren Nacht wohl kalt, deren Kleid wohl dünn, die Aelster, aus dem Raume ihrer Begegnung wird sie wohl Reiffrost legen'. Ferner:

Jo-ja samuki koromo-ja usŭki kata-so-gi-no juki-ai-no ma-jori simo-ja woku-ran.

‚Dessen Nacht wohl kalt, dessen Kleid wohl dünn, der Wellenhahn, aus dem Raume seiner Begegnung wird er wohl Reiffrost legen'.

Kono uta ron-gi-to iû fumi-ni-wa kata-so-gi-to aru. Ô-gi-kangaje-ni-wa kasasagi-to aru. Kata-so-gi-to-wa kami-no jasiro-no tsŭma-ni katana-no jŏ-nite tateru ki nari. Sore-wo tsi-gi-to-mo iû nari. Kono uta-wa sŭmi-je-no jasiro tosi tsŭki o-oku tsŭmori-te are-taru tokoro-no ari-kere-ba sono juje-wo o-o-jake-ni sirase-matsŭran tote mi-kado-no mi-uta-ni kami-no tsŭge ari-keru uta nari-to ijeri. Kasasagi-to iû setsŭ-wa ama-no kawa-ni kasasagi-to iû tori-no fa-wo narabete fasi-to nasi sijoku-zijo-wo watasŭ-to iû koto nari. Sono kasasagi-wo ajamari-te kata-so-gi-to kaki-taru nari-to ijeri. Tadasi nana-tsŭki nanu-ka-ni koso tanabata-no wataramu-tame-ni wataru-beki-ni fuju nado simo-ni jomi-awasan koto ika-ga-to kikoju. Sare-do uta-ni-wa sa-nomi kirawazŭ ren-ga-ni-wa jŏ-sija aru-beki-ka. Tada sora-jori simo-no furu-to iwan tote kasasagi-no juki-ai-no ma-jori-to-wa jomeru nari. Kasasagi-no fasi-ni simo-wo musŭbi-te jomeru uta-to-mo amata ari. ‚Bei diesem Gedichte steht in dem Buche Ron-gi (die erörternde Weise) das Wort *kata-so-gi,* Wetterhahn. In der Untersuchung der verborgenen Weise steht *kasasagi,* Aelster. *Kata-so-gi* ist ein auf dem Dachrande der Altäre der Götter nach Art eines Schwertes aufgestellter Baum. Man nennt diesen auch *tsi-gi.* Was dieses Gedicht betrifft, so sagt man: Da der Altar von Sumi-je ein wüster Ort gewesen, über den sich viele Jahre und Monde gehäuft, so ist es ein Gedicht, das, um den Grund davon

öffentlich bekannt zu geben, in den Gedichten des Kaisers den Göttern vorgetragen wurde. In derErklärung von *kasasagi* heisst es, dass an dem Himmelsflusse (an der Milchstrasse) der Vogel *kasasagi* (Aelster) die Flügel zusammenlegt, eine Brücke bildet und die Weberin (das Sternbild) übersetzen lässt. Dieses Wort *kasasagi* (Aelster) habe man irrthümlich *kata-so-gi* (Wetterhahn) geschrieben. Man hört jedoch: Indem die Weberin nur am siebenten Tage des siebenten Monates, des Willens überzusetzen wegen, übersetzen kann, wie mag man dieses mit dem in Gedichten vorkommenden Reiffrost des Winters u. s. w. vereinen? Sollte man dergestalt in Gedichten dagegen keine Abneigung haben und in fortlaufenden Gedichten es zulassen? Wenn man jedoch sagen will, dass von dem Himmel Reiffrost fällt, sagt man in Gedichten: Aus dem Raume der Begegnung der Aelster. Es gibt auch viele Gedichte, in denen es heisst: ‚Auf der Aelsterbrücke indess sich Reiffrost bildet'. An dem oben genannten siebenten Tage des siebenten Monates wird das Fest des Uebersetzens der Weberin gefeiert. Verse:

Kasasagi-no watasu-ja idzu-ko jufu-simo-no kumo-wi-ni siroki mine-no kake-fasi.

‚Wo die Aelster wohl übersetzen lässt, irgendwo der Reiffrost des Abends, zu dem Wolkensitze ist er des weissen Berggipfels angehängte Leiter'.

Kazasi-no wata. ‚Die Baumwolle der aufgesteckten Blumen'. *To-ka-no setsi-je-ni tsijakusŭru nari.* ‚Man bekleidet sich damit bei dem Feste To-ka'.

Kasa-ja-dori. ‚Die Herberge des Regenschirmes'. *Ama-ja-dori nari.* ‚Ist ein Schutzdach vor dem Regen'.

Kasane-kawara-ke. ‚Der wiederholte irdene Weinbecher'. *Tabi-tatsu toki-no sake-nari.* ‚Ist der Wein, der getrunken wird, wenn man sich auf die Reise begibt'.

Kazasi-gusa. ‚Die Pflanze der aufgesteckten Blumen'. *Afui-no koto nari.* ‚Ist so viel als *afui*, Malve'.

Kaza-mi-gusa. ‚Die Pflanze der Wetterfahne'. *Janagi-no kotonaru na nari.* ‚Ist ein verschiedener Name für *janagi*, Weidenbaum'.

Kaki-komoru. Fiki-komoru nari. ‚Bedeutet: zurückziehend sich verbergen'.

Kaki-tarete. Kaki-kumori-taru nari. ‚Bedeutet: zurückgezogen und verborgen'.

Kaki-nasu koto. ‚Die mit den Nägeln ergriffene Laute'. *Kaki-narasu nari.* ‚Bedeutet: mit den Nägeln ergreifen und tönen lassen'.

Kaki-tsumete. Kaki-atsumete nari. ‚Ist so viel als *kaki-atsumete*, mit den Nägeln erfassend und sammelnd'.

神 *Kami-nabi-no muro. Jamato-no mei-sijo nari. Kami-nabi-no mori-wa jama-siro-no mei-sijo nari. Idzure moi-wo-mi-to jomu-besi.* ‚Ist ein berühmter Ort in Jamato. *Kami-nabi-no mori* ist ein berühmter Ort in Jama-siro. Man kann jedoch *moi-wo-mi* lesen'. Sonst wird als berühmter Ort in Jama-siro auch *kami-nami-no mori* oder *kan-nami-no mori* genannt.

Kami-kaze-ja i-se. ‚Der Götterwind I-se'. *Kami-kaze-wa i-se-to iwan makura-kotoba nari. Kami-kaze-wa kami-no i-toku-wo fome-taru nari-to iu setsu ari.* ‚*Kami-kaze* ‚Götterwind' ist ein Polsterwort, welches das Reich I-se bedeuten wird. Es gibt eine Erklärung, welche sagt, ‚Götterwind' habe die Bedeutung: die Macht der Götter gepriesen haben'. Verse:

Kami-kaze-ja i-se-no fama-wogi wori-siki-te tabi-ne-ja suran araki fama-be-ni.

‚Den Weiderich des Strandes des Götterwindes I-se brechend und breitend werd' ich auf der Reise wohl schlafen an der wüsten Uferseite'.

神 *Kami-no mani-mani.* ‚Der Wille der Götter'. *Kami-no mi-kokoro-ni sitagô nari. Man-jô-ni* 意 隨 *mani-mani-to kaki-te mani-mani-to jomeri.* ‚Bedeutet: den Willen der

Götter befolgen. In dem Man-jeô wird *mani-mani* (d. i. *züi-wi*, wie oben) geschrieben und *mani-mani* gelesen'.

Kami-no isamuru mitsi naranaku-ni. ‚Auf dem die Götter Ordnung schaffen, der Weg, indess er nicht ist'. *Nan-nijo-no tsigiri-wo musübu kotoba. Kami-no sei-si-tamò mitsi-ni-wa arazü-to nari.* ‚Sind Worte, mit denen Mann und Weib einen Bund schliessen. Bedeutet, dass es nicht der Weg ist, auf welchem die Götter Ordnung schaffen'.

Kami-no fimoro-gi. ‚Das Dargebrachte für die Götter'. *Nani-nite-mo kami-ni sonawasi-matsüru mono nari.* ‚Bedeutet, dass man mit irgend etwas den Göttern ein Geschenk macht'.

Kami-zima. ‚Die Götterinsel'. *Fû-rai-wo iû nari.* ‚Bezeichnet die Insel Fung-lai'.

Kami-no sagari-ba. ‚Das Herabhängende des Haupthaares'. *Gen-zi-ni kami-no sagari-ba ito ka-ubasi-to ari kami-wo kedzüri sage-taru nari.* 端下髮 *to kaku.* ‚In dem Geschlechte Gen heisst es: Des Haupthaares herabhängendes Ende ist sehr voll von Wohlgeruch. Das Wort bedeutet, dass das Haupthaar herabgekämmt ist. Es wird *kami-no sagari-ba* (wie oben) geschrieben.

Kasiko-dori. ‚Der verständige Vogel'. *Taka-no i-meô nari.* ‚Ist ein verschiedener Name für *taka*, Falke'.

Ka-bi-ja-no keburi. ‚Der Rauch des Hauses des Hirschfeuers'. *Ka-bi-ja-to-wa aki-tamoru iwo nari. Sono sita-ni fi-wo kujurasi-te sika-wo otosü. Sono joru-no keburi nokori-te asa-kasümi-no gotoku jama-ni tanabiku-wo ijeri.* 火鹿 *Ka-bi-to kaki-keri. Mata* 屋火香 *to iû-wa kami-no otsi nado fi-ni taki-te sono ka-nite sika-wo otosü kokoro nari. Issetsü-ni faru-no toki kai-ko-wo kò ja-wo kafi-ja-to iû san-zitsü-no koto nari. Sono kai-ko-wo jasinò sa-fô-wa sijò-guwatsü* 子初 *ui-ne-no fi* 午子 *ne-numa-no tosi umi-seru musüme-wo* 女飼 *kai-me-to site san-zitsü-wo utsi-farai iwai-somuru nari. Sate ni-guwatsü numa-no fi fazimete kai-ko-no tane-wo idasi-te tan-zitsü-ni atarasimete san-guwatsü numa-no fi fazimete kuwa-ni tsukete si-go-guwatsü-wo maju-wo fiku toki-ni sü ije-ije. Mata jama-da-no iwori-ni ta-wo mamoru fito-no jama-naka-ni fanare-i-te sümeru-ga* 火 *fi-wo kujurasi-te* 蚊 *ka-wo wô nari-to-mo ijeri.* ‚*Ka-bi-ja* (das Haus des Hirschfeuers) ist eine Hütte, in welcher man im Herbste die Felder bewacht. Man zündet in derselben ein Feuer an und macht durch den Rauch die Hirsche unschädlich. Man sagt, dass dieser nächtliche Rauch zurückbleibt und auf den Bergen gleich dem rothen Wolkendunste des Morgens sich verbreitet. Es wurde *ka-bi* (Hirschfeuer, wie oben) geschrieben. Ferner steht *ka-bi-ja* (das Haus des wohlriechenden Feuers, wie oben) in dem Sinne, dass man abgefallenes Haupthaar und ähnliche Dinge verbrennt und mit dem Geruch die Hirsche unschädlich macht. Nach einer Erklärung ist dieses Wort so viel als ein Seidenraupenhaus, welches *kafi-ja* (das Haus der Ernährung), nämlich das Haus, in welchem man zur Frühlingszeit die Seidenraupen aufzieht, genannt wird. Die Weise, diese Seidenraupen aufzuziehen, ist folgende: Man macht die im ersten Monate des Jahres, an dem ersten Tage Ne (1), in dem Jahre Ne (1) oder Muma (7) geborene Tochter zur Ernährerin, reinigt das Seidenraupenhaus und fängt an zu beten. Hierauf nimmt man im zweiten Monate des Jahres, an dem Tage Muma (7) zum ersten Male die Eier der Seidenraupen heraus und erfrischt sie in einem warmen Zimmer. Im dritten Monate des Jahres, an dem Tage Muma (7) bringt man sie zum ersten Male auf den Maulbeerbaum und bestimmt den vierten und fünften Monat des Jahres als die Zeit, wo man das Gespinnst zupft u. s. f. Ferner wird gesagt, das Wort bedeute, dass die in den Hütten der Bergfelder das Feld bewachenden Menschen

in dem Gebirge abgesondert wohnen, ein Feuer anzünden und durch den Rauch die Mücken vertreiben'. Verse:

Jo-mo sügara ka-bi-ja-ga keburi tatsi-sojete asa-kiri fukasi wo-jama-da-no fara.

‚Durch die ganze Nacht der Rauch des Hauses des Hirschfeuers, aufsteigend indess er hinzufügt, ist der Morgennebel tief auf der Ebene des kleinen Bergfeldes'.

Ka-mo nagara. Kaku-mo nagara-to iû koto nari. ‚Bedeutet so viel als *kaku-mo nagara*, indess es so auch ist'.

Kamo-no fa-iro-no jama. ‚Die Berge von der Farbe der Aentenflügel'. *Faru-no jama-no awo-awo-to site kamo-no fa-iro-ni ni-taru-wo iû nari.* ‚Bedeutet, dass die Farbe der Berge des Frühlings ganz grün und der Farbe der Aentenflügel ähnlich geworden ist'.

Kaze-no fuki-siku. Tsüjoku fuku kokoro nari. ‚Hat den Sinn von heftig wehen'.

Kaze-zo siku-meru. Sikiri-ni fuku koto nari. ‚Bedeutet das heftige Wehen des Windes'. *Kaze süsafu-to-wa fuku koto nari.* ‚*Kaze süsafu* bedeutet das Wehen des Windes. *Kaze fuki-süsafu-to-wa jamu koto nari.* ‚*Kaze fuki-süsafu* bedeutet das Aufhören des Windes'. *Ame-zo siku-meru ame-süsofu-mo onazi.* ‚Von gleicher Bedeutung sind die Wörter *ame-zo siku-meru* (es regnet heftig) und *ame-süsofu*' (es regnet).

Kaze-kaworu. ‚Der Wohlgeruch des Windes'. *Natsü nari. Minami-kaze süzüsiku fuki-te niwô nari.* ‚Ist der Sommer. Bedeutet, dass der Südwind kühl weht und wohlriecht'.

Kaze-matsüri. ‚Das Windopfer'. *Kaze-wo sidzumen tote farai-wo süru nari.* ‚Bedeutet: das Bannen vornehmen, um den Wind zu besänftigen'.

Kaze-mo fuki-ajezu. ‚Der Wind wagt nicht zu wehen'. *Fuki-ajenu-wa fukamu-to iû koto nari. Inisije-ima-atsüme-ni sakura-no gotoku toku tsiru mono-wa nasi-to ijeri-kere-ba.* ‚Nicht wagen zu wehen ist so viel als nicht wehen. In der Sammlung des Alterthums und der Gegenwart heisst es: Die gleich den Kirschblüthen schnell verstreut wurde, eine solche Sache gibt es nicht. Demnach sagt ein Gedicht'. Verse:

Sakura-bana toku tsiri-nu-to-mo omowojezu fito-no kokoro-zo kaze-mo fuki-ajenu.

‚Die Kirschblüthen sind schnell verstreut wohl. Der Mensch, der an uns nicht denkt, sein Herz wagt als Wind nicht zu wehen'.

Kaze-no jurusi. ‚Das Losesein des Windes'. *Nodoka-naru ke-siki nari.* ‚Ist der Anblick einer ruhigen, windstillen Gegend'.

Kaze-no tajori. ‚Die Nachricht des Windes'. *Fonoka-ni kiki-taru nari.* ‚Ist etwas, das man unbestimmt gehört hat'.

Kasümi-no fora. ‚Das tiefe Thal des rothen Wolkendunstes'. *Sen-tô mi-tokoro-wo mòsi-matsüru nari. Midori-no fora-to-mo iû.* ‚Bedeutet: den Ort des tiefen Thales der Unsterblichen (den Wohnsitz eines abgedankten Kaisers) angeben. Man sagt auch *midori-no fora*, das grüne tiefe Thal'.

Kasumi-gawa. ‚Der Fluss des rothen Wolkendunstes. *Kasümi-no mi-kawa-to iû nari.* ‚Bedeutet die drei Flüsse des rothen Wolkendunstes' (die Wassergräben des kaiserlichen Palastes). Verse:

Kasümi-gawa fana uguisü-ni todzirarete faru-ni komoreru jado-no ake-bono.

‚Der Fluss des rothen Wolkendunstes von den Grünlingen der Blumen wird verschlossen, und ist des von dem Frühling verborgenen Einkehrhauses Tagesgrauen'.

Kasümi-no mi-fo. ‚Die Kornähren des rothen Wolkendunstes'. *Sora-no mi-fo tote umi-ni tatoje-taru nari. Kumo-no mi-fo-to-mo jomeri.* ‚Man meint ‚Kornähren der Himmelsfeste' und vergleicht dieses mit dem Meere. Man liest auch *kumo-no mi-fo*, die

Kornähren der Wolken'. Aehnlich der Ausdruck *nami-no fo*, die Kornähren der Wellen'.

Kasŭmi-no inotsi. ‚Das Lebensloos des rothen Wolkendunstes'. *Jama-bito-wa kasŭmi-wo fuku-site inotsi-wo noburu-to nari.* ‚Bedeutet, dass die Unsterblichen den rothen Wolkendunst als Arznei gebrauchen und dadurch ihr Leben verlängern'.

Kazŭmajerarenu. Kazojerarenu nari. ‚Ist so viel als *kazojerarenu*, was nicht gezählt wird, unzählig.'

Kasŭme-kikojuru. Fonoka-ni sirazu kokoro nari. ‚Hat den Sinn, dass man über etwas im Dunklen ist und es nicht weiss'.

Kasŭ-ka-matsŭri. ‚Das Opfer des Frühlingstages'. *Ni-guatsŭ kami-no* 申 *saru-no fi nari.* ‚Ist der erste Tag *Saru* in dem zweiten Monate des Jahres'.

Classe *Jo.*

Jo-wi-no 僧 *sô.* ‚Der Bonze des Weilens in der Nacht'. *Dai-ri-nite mi-ka-dzi-sŭrn sô nari.* 居 夜 *Jo-wi-no* 間 *ma-to iû tokoro-nite okonò nari. Jo-wi-no* 法 御 *mi-nori-to-mo jomeri.* ‚Ist der Bonze, der in dem kaiserlichen Palaste um Schutz zu Buddha betet. Er thut dieses an dem Orte, der *jo-wi-no ma* ‚der Raum des Weilens in der Nacht' genannt wird. Man liest in Gedichten auch *jo-wi-no mi-nori*, die erhabene Vorschrift des Weilens in der Nacht'.

Jorodzŭ jo-no koje. ‚Die Stimme der zehntausend Zeitalter'. *Nara-no mi-kado-no mi-toki mi-kasa-jama-ni ban-zei-wo jobò koje-si-keri. Sore-jori tai-dai-ni-wa ban-zei-wo fito-notonòru-wo jobò-to iû nari.* ‚Zu den Zeiten des Kaisers von Nara rief auf dem Berge der drei Hüte eine Stimme: Zehntausend Jahre! Seit dieser Zeit sagt von den Menschen, wenn sie in dem grossen Inneren den Gesang ‚Zehntausend Jahre!' anstimmen, dass sie laut rufen'. Verse:

Jorodzu jo-to mi-kasa-no jama-zo jobafu naru ame-no sita koso tanosi-karu-rasi.

‚Zehntausend Zeitalter! Dieses mit lauter Stimme ruft der Berg der drei Hüte. Was unter dem Himmel, war nur von Freude voll'.

世 *Jo-ni-si mite. Jo-ni fanare-kane-taru-to iû kotoba nari.* ‚Ist ein Ausdruck, welcher bedeutet, dass man sich in der Welt nicht trennen konnte'.

Joboro. 丁 仕 *to kaku. Tami fijaku-seô ijasiki mono-wo iû. Mata fito-no tsŭkai-mono-wo-mo ijeri.* ‚Bedeutet einen gemeinen Mann des Volkes. Auch nennt man so einen von den Menschen abgesandten Mann'.

Jo-toko-mo. 夜 終 *nari. Jo-mo sŭgara-ni onazi.* ‚Bedeutet: die ganze Nacht. Ist mit *jo-mo sŭgara* gleichbedeutend'.

Jo-doko. 床 夜 *nari. Ne-dokoro-no koto nari. Doko nigori-te jomu.* ‚Bedeutet *jo-doko* wie oben), Nachtbett. Ist so viel als *ne-dokoro*, Schlafstätte. *Doko* wird trüb gelesen'.

草 季 四 *Jo-toki.* ‚Die vier Zeiten'. *Nade-si-ko-no i-meô-wo ijeru nari.* ‚Bezeichnet einen verschiedenen Namen für *nade-si-ko*, Nelke'.

Jo-dono. ‚Die Vorhalle der Nacht'. 殿 夜 *to kaku. Nuru tokoro nari. Mata joru-no otodo-wa sei-reô-den nari.* ‚Wird *jo-dono* (wie oben) geschrieben. Bedeutet eine Schlafstätte. Auch *joru-no otodo* (der grosse Diener der Nacht) bedeutet die klare, kühle Vorhalle' (ein buddhistisches Kloster).

Joru-no koromo-wo kajesŭ. ‚Das Nachtkleid wechseln'. *Koromo-wo kajesi-te nure-ba koi-siki fito-wo jume-ni miru-to iû.* ‚Bedeutet: Nachdem man das Kleid gewechselt hat und schläft, den geliebten Menschen im Traume sehen'.

Joru-be. ‚Die stützende Seite'. *Tanomu* 緑 *jen aru atari-wo iû.* ‚Bedeutet eine mit einem Schutzdach versehene Seite'.

Joru-be-no midzu. ‚Das Wasser des Verlässlichen'. *Tosi-nari-kiô tei-ka-kiô-no go-setsu-ni-wa tada* 緑 *jen aru midzu-ni motsi-i-fanberi kijo-suke setsu-ni-wa sija-tô-ni midzu-kame-ni iri-woku midzu-no josi ijeri.* ‚Nach der Erklärung Tosi-nari's und Tsi-ka's wird dieser Ausdruck bloss von einem mit einem Schutzdach versehenen Wasser gebraucht. Nach der Erklärung Kijo-suke's ist es das Wasser, das man auf einem Tempelgrunde in Wasserkrüge giesst'.

Joru-no nisiki. ‚Der Brocat der Nacht'. *Sijô-bai-zin-to ijeru fito fazime-wa matsusi-kari-si-ga notsi-ni kuwai-kei-no tai-siju-to nari-te fû-ki-ni-site ko-kijo-ni kajerazaru-wa nisiki-wo kite joru juku-ga gotosi-to i-i-keru ko-zi nari jotte jami-no nisiki joru-no nisiki nado mina mu-ge-ni sen-naki koto-ni jomeri.* ‚Ein Mann Namens Tschû-mai-tschin, der anfänglich arm gewesen, wurde Statthalter von Kuei-ki und sagte, als er reich und vornehm war: In die Heimath nicht zurückkehren, ist so viel als sich in Brocat kleiden und in der Nacht einhergehen. — In Bezug auf diese alte Begebenheit wird ‚Brocat der Finsterniss', ‚Brocat der Nacht' und Aehnliches in Gedichten zur Bezeichnung der allerniedrigsten nutzlosen Sache gesagt'. *Gen-zi-ni kono momidzi-wo fitori mimu-wa nisiki-gura-u obojete-to ijeru-mo kore-ga kokoro nari.* ‚In dem Geschlechte Gen wird in diesem Sinne gesagt: Indem ich diesen Ahorn allein sehen werde, erinnere ich mich an das Wort: der Brocat in der Dunkelheit'. Verse:

Miru fito-mo naku-te tsiri-nuru oku-jama-no momidzi-wa joru-no nisiki nari-keri.

‚Indem kein Mensch ist, der sie sieht, sind die verstreuten Ahornblätter des tiefen Gebirges der Brocat der Nacht geworden'.

Momidzi-ba-wo wake-tsutsu juke-ba nisiki kite ije-ni kajeru-to fito-ja miru-ran.

‚Die Ahornblätter zertheilend wenn ich gehe, in Brocat gekleidet, dass nach Hause ich zurückkehre, werden die Menschen sehen'.

Kura-karanu nisiki-ja tsuki-no sita momidzi.

‚Nicht verfinsterter Brocat wohl unter dem Monde die Ahornblätter'.

Joru-no fo-kage. ‚Der Feuerschatten der Nacht'. *Tomosi-bi-no kage nari.* ‚Ist der Schatten der Lampe'.

Joru-no o-masi. ‚Der Wohnsitz der Nacht'. *Sin-den-wo ijeri.* ‚So nannte man die als Schlafgemach dienende Vorhalle des Palastes'.

Jo-wo matsu tsuki. ‚Der die Nacht erwartende Mond'. *Jû-kata-ni fi-no aru utsi-ni idzuru-wo iû. Ja-bun-ni arazu.* ‚Bezeichnet den Aufgang des Mondes am Abend, während die Sonne noch scheint. Es ist nicht die Nacht'.

Jo-wataru tsuki. ‚Der in der Nacht übersetzende Mond'. 月渡夜 *Jo-wataru tsuki nari. Jo-no sugara-no tsuki-wo iû. Ari-ake nari.* ‚Ist *jo-wataru tsuki* (wie oben). Bedeutet den die ganze Nacht scheinenden Mond. So viel als *ari-ake*'. Verse:

Mu-ba-tama-no jo-wataru tsuki-no sumu sato-wa geni fisa-kata-no ame-no fasi tatsu.

‚Der die Nacht der Edelsteine der schwarzen Flügel übersetzende Mond, die Strasse, wo er weilt, in der That des lange währenden festen Himmels Brücke dort erhebt sich'.

Jo-gare. 夜 *Jo-wo fedatete jukanu nari.* ‚Weil die Nacht dazwischen kommt, sich nicht auf den Weg machen'. 離夜 *to-mo* 別夜 *to-mo kaku.* ‚Wird *ja-ri* und *ja-betsu* (wie oben) geschrieben'.

四 *Jotsŭ-no sŭgata.* ‚Die vier äusseren Gestalten'. *Tsi sui kuwa fû nari.* ‚Bedeutet Erde, Wasser, Feuer und Wind'.

四 *Jotsŭ-no takara.* ‚Die vier Kostbarkeiten'. *Si nô kô seô nari.* ‚Bedeutet die vorzüglichen Männer, die Ackersleute, Handwerker und Kaufleute'.

四 *Jotsŭ-no* 緒 *wo.* ‚Die fünf Schnüre'. *Bi-wa-no koto nari.* ‚Ist so viel als *bi-wa,* Zither'.

四 *Jotsŭ-no fune.* ‚Die vier Schiffe'. *Ken-tô-si nari.* ‚Sind die abgeschickten Gesandten von Thang'. *Dai-si fuku-si fô-kuwan siju-ten-no si-nin-wo nosete tsŭkawasaruru fune nari jotte jotsŭ-no fune-to iû. Man-jeô-no naga-uta-ni-mo jomi-tari. Mata jo-tsŭna-fune-to-moi jeri.* ‚Es sind die Schiffe, auf welchen die vier Männer: der grosse Gesandte, der zugetheilte Gesandte, der entscheidende Palastdiener und der den Vorbildern Vorgesetzte abgeschickt werden. Sie heissen demnach die vier Schiffe. Man hat es so in dem langen Gedichte des Man-jeô gelesen. Es wurde auch *jo-tsŭna-fune* (Schiff der vier Taue) genannt'.

Jona-dori. Me-dori-to iû koto-ka. Arui-wa iwaku jona-wa utafu-tô iû tori nari-to ijeri. Issetsŭ-ni-wa utsŭwo-to iû tori nari. ‚Scheint so viel als *me-dori* ‚weiblicher Vogel oder Henne' zu sein. Einige sagen, es heisse, dass *jona* ein Vogel Namens *utafu* (eine Art Möwe) sei. Nach einer Erklärung ist es der mit dem Namen *utsŭwo* benannte Vogel'. *Utsŭwo* als Name eines Vogels wurde sonst nirgends aufgefunden'. Verse:

Masŭra-o-no jemu fina-dori-wo uraburete namida-wo akaku otosŭ jona-dori.

‚Der starke Mann, indess die lachenden Küchlein er bedauert, von der die Thränen roth herabfallen, ist die Henne'.

世 *Jo-narenu. Jo-ni narenu-to iû koto nari.* ‚Ist so viel als *jo-ni narenu,* an das Zeitalter, an die Welt nicht gewöhnt'.

夜 *Jo-na-jo-na. Tada joru-joru nari.* ‚Ist bloss *joru-joru* ‚Nacht für Nacht'. Verse:

Furu-sato-no moto ara-no ko-fagi saki-si jori jo-na-jo-na niwa-no tsŭki-zo utsŭrafu.

‚In meiner Heimath, auf dem eigenen wüsten Felde der kleine Weiderich, seit er hervorgesprossen, Nacht für Nacht wiederglänzt des Vorhofes Mond'.

世 *Jo-no uki-jori-wa.* ‚Seit der Vergänglichkeit der Welt'. *Jama mono-sabisi-kere-do jo-no uki-jori-wa jorosiki-to iû nari.* ‚Man sagt, das Gebirge sei zwar verödet, allein seit der Vergänglichkeit der Welt sei es gut'. Verse:

Jama sato-wa mono-no sabisiki koto koso are jo-no uki-jori-wa sŭmi-jo-kari-keri.

‚Der Gebirgsort mag die stille Einsamkeit nur sein. Seit der Vergänglichkeit der Welt war in ihm gut zu wohnen'.

世 *Jo-no saga.* ‚Das Steile der Welt'. *Jo-no naka-no asiku kewasiki kokoro nari.* ‚Hat den Sinn, dass die Welt schlecht und voll steiler Wege ist'.

Jo-kudatsi. ‚Das Neigen der Nacht. 斜 夜 *to kaku. Jo-no fuke-juku koto nari.* ‚Bezeichnet, dass es spät in der Nacht wird'. Verse:

Jo-kudatsi-ni ne-samete wore-wa kawa-wo tome kokoro-mo sino-ni naku tsi-dori kana.

‚Bei dem Neigen der Nacht aus dem Schlaf erwachend, halte den Fluss ich auf. Im Herzen vielfach denkend — der singende Regenpfeifer!'

Jobu ko-dori. ‚Der Vogel des rufenden Kindes'. 鳥 子 喚 *to kaku. Iro-iro-no setsŭ are-domo ko-kin den-ziû-no fito-ni arane-ba zissetsu sire-gatasi. Tada faru-no tori-to kokorojete tsŭkuru-besi-to nari.* ‚Es gibt zwar verschiedene Erklärungen dieses Wortes, da es aber Niemanden gibt, der Alterthum und Gegenwart überlieferte, kann man die wahre Erklärung nicht wissen. Man kann bloss mit Ueberzeugung einen Vogel des Frühlings daraus machen'.

世 *Jo-komori-te sugusu tosi tsuki.* ‚Die Jahre und Monate, die man in der Welt verborgen zubringt'. *Jo-ni mazirazu komori-i-taru-wo iû. Mata oi-saki nagaki osanaki fito-wo-mo jo-komoru-to iû sore-wa futa-ba-no matsu-ni tsi-jo-no komoru nado-to iû-ga gotosi. Juku suje faruka-naru tokoro nari.* ‚Bedeutet, dass man mit der Welt sich nicht abgibt und sich verborgen hat. Auch einen schon lange aufgewachsenen jugendlichen Menschen nennt man *jo-komoru*, in der Welt verborgen. Dieses ist wie der Ausdruck: ‚In der Fichte der zwei Blätter sind tausend Geschlechtsalter verborgen' und Aehnliches. Das Ziel des Wandels ist ein in weiter Ferne befindlicher Ort'.

Jogosi-mòsaku. ‚Beschmutzend melden'. 言 讒 *to kaku. Fito-wo sakasira-suru koto-wo ijeri.* ‚Wird *zan-gen* (wie oben) geschrieben. Bedeutet, dass man einen Menschen verläumdet'.

夜 *Jo-samu.* ‚Die Nacht kalt'. *Aki nari.* ‚Ist der Herbst'. *Jo-wo samu-mi-wa fuju nari. „Jo-wo samu-mi* ist der Winter'. Verse:

Kiri-giri-su jo-samu-ni aki-no naru mama-ni jobaru-ga koje-no towo-zakari-juku.

‚Die Grille in dem Kälten der Nacht, wie eben des Herbstes Tönen, der Ton, mit dem laut sie singt, entfernt sich immer weiter'.

Jogi-te. Jokeru koto nari. Mata jogiru-wa suguru-koto nari. ‚Bedeutet *jokeru*, wegnehmen. *Jogiru* bedeutet auch *suguru*, hinübergehen'. Verse:

Faru-kaze-wa fana-no atari-wo jogi-te fuke kokoro-dzukara-ja utsurafu-to min.

‚Der Frühlingswind die Blumen zur Seite blase hinweg. In dem eigenen Herzen wiederglänzen werd' ich sie seh'n'.

Joki-no kami. Ten-sin nari. Jamato-kuni-ni aru. ‚Ist ein Gott des Himmels. Derselbe (sein Tempel) befindet sich in dem Reiche Jamato'. Die Bedeutung von *joki* (sonst ‚breite Axt') ist ungewiss.

Joziro-iro-gusa. Bo-tan-no itsi-meô nari. ‚Ist ein Name der Päonie'.

Josi-ja sa-wa. Josi sara-ba-to iû kokoro nari. ‚Steht im Sinne von *josi sara-ba*, Lebewohl'.

Josi-nasi-goto. In-rai-no naki mu-sa-to si-taru koto nari. Tada josi-nasi-to-wa sen-naki nari. ‚Bedeutet eine ohne Grund und unbedacht verrichtete Sache. *Josi-nasi* allein bedeutet *sen-nasi*, nutzlos'.

Jo-fira-no fana. ‚Die Blume der vier Flächen'. *Adzisai nari. Mata adzisai-no jo-fira-no fana-to-mo ijeri.* ‚Ist der Wasserstrauch. Man sagt auch: die vierflächigen Blumen des Wasserstrauches'.

Jomogi-no maru-ne. ‚Das angekleidet Schlafen des Beifusses'. *Jomogi oi-taru sato-no jado-ni ne-taru nari.* ‚Bedeutet: in dem Nachtlager einer Gasse schlafen, in welcher Beifuss wächst'. *Issetsu-ni-wa kuruma-no utsi-ni* 寢 丸 *maru-ne-si-taru-wo iû. Jotte kuruma-wo-mo jomogi-to ijeru-to nari. Tada kari-ne-no kusa-makura nado-nite fitori-ne-suru nari-to kokoro-je-besi. Jomogi-fu-to-wa jomogi-ni kagirazu kusa fukaku-te tsuki-taru ije-wo ijeri. Genzi-ni kakaru jomogi-fu-no-to ijeru-mo ijasiki ko-ije-wo sasi-te ijeri.* ‚Nach einer Erklärung bedeutet es: in dem Inneren des Wagens angekleidet schlafen. Desswegen nenne man den Wagen auch *jomogi*, Beifuss. Man könne sich dadurch überzeugen, dass Ausdrücken wie *kari-ne-no kusa-makura-nite* ‚auf dem Pflanzenkissen des kurzen Schlafes' die Bedeutung ‚allein schlafen' zukommt. Der Ausdruck *jomogi-fu* (das Wachsen des Beifusses) sei nicht auf den Beifuss beschränkt. Er bezeichne ein Haus, an das sich die Pflanzen fest angelegt haben. In dem Geschlechte Gen beziehe sich der Ausdruck *kakaru jomogi-fu-no* (das bevorstehende Wachsen des Beifusses) auf ein gemeines kleines Haus'.

Jomogi-ga soma. ‚Das Gebirgsholz des Beifusses'. *‚Jomogi-no takaku sigeri-te matsŭ sŭgi-no jò-ni mijuru-wo iû nari. San-rui-ni arazŭ.* ‚Bedeutet, dass der Beifuss hoch und blätterreich den Anblick von Fichten und Cypressen bietet. Es hat nichts mit dem Gebirge gemein'. Verse:

Sa-midare-ni kusa kutsi-ni-keri waga jado-no jomogi-ga soma-ni fotaru tobi-kafu.

‚In Verwirrung sind die Pflanzen verfault. Zu dem Gebirgsholz des Beifusses meines Nachtlagers kommen Feuerfliegen geflogen'.

Jo-mo-jama. ‚Die Berge der vier Gegenden'. *Meguri-no jama-no koto nari.* ‚Bedeutet die Berge des Umkreises'. Verse:

Jo-mo-jama-no 木 *ko-no me faru-same furi-nure-ba kazo-iro-to-ja-wa fana-no tanoman.*

‚Auf die Knospen der Bäume der Bergen der vier Gegenden wenn der Frühlingsregen gefallen, wie auf Vater und Mutter werden die Blumen bauen'.

Jo-mo-kawa. ‚Die Flüsse der vier Gegenden'. *Meguri-no kawa nari.* ‚Bedeutet die Flüsse des Umkreises'.

Natsŭ-no 夜 *jo-mo juki-ge-no midzŭ-zo nagare-juku tsŭki kage-fukaki fu-zi-no jo-mo-kawa.*

‚In der Sommernacht das Wasser des schmelzenden Schnees fliesst dahin, auf denen tief des Mondes Schatten, in den Flüssen des Umkreises des Fu-zi'.

Classe *Ta.*

Ta-wa jasŭki. Ta-jasŭki nari. ‚Bedeutet *ta-jasŭki*, leicht, bequem'.

Taware-sima. ‚Die ausschweifende Insel' 嶋 流 風 *to kaku. Fi-go-no mei-sijò nari.* ‚Wird *fû-riû-sima* (wie oben) geschrieben. Ist ein berühmter Ort in Figo'.

Tani-no koje. ‚Die Stimme des Thales'. *Munasiki tani-ni nani-to naku-koje aru nari. Ko-tama-ni-wa arazŭ.* ‚Bedeutet, dass in einem leeren Thale irgend ein Ton erschallt. Es ist nicht das Echo'.

Die verschiedenen Namen für *tatsi-bana*, Pomeranze:

Mukasi-gusa. ‚Die Pflanze von ehemals'.

Niwa-ko-gusa. ‚Die alte Pflanze des Vorhofes'.

Noki-fu-gusa. ‚Die an dem Vordache wachsende Pflanze'.

Toko-jo-no mono. ‚Die Sache der ewigen Geschlechtsalter'.

Tatsi-nuwanu koromo. ‚Ein nicht zugeschnittenes und ungenähtes Kleid'. *Jama-bito-no koromo-wa tatsi-nui-sŭru koto naki nari.* ‚Bezeichnet, dass das Kleid der Unsterblichen nicht zugeschnitten und nicht genäht wird'.

Taka-mi-sogi. Rijò-gi ari fito-tsŭ-wa taka-mi-sogi-nite tana-wo takaku kaki-te mi-sogi-wo sŭru nari. Issetsŭ-ni-wa taga mi-sogi-to iû kokoro nari. O-oku-wa kore-wo motsiju-besi. ‚Hat zwei Bedeutungen. In der einen heisst es *taka-mi-sogi* ‚das hohe Bannen oder Reinigen' und ist so viel als ein Brett hoch erheben und das Bannen oder Reinigen vornehmen. Nach einer Erklärung heisst es *taga mi-sogi* ‚wessen Bannen oder Reinigen'. In vielen Fällen kann man von der letzteren Erklärung Gebrauch machen'.

Take-tori-no okina. ‚Der bambusnehmende Greis'. *Mukasi saru-gi mija-dzŭko-to ijeru okina ari sore-ga musŭme-wo kaku-ja-fime-to ijeri. Kono fime okina-ga ije-no sono-no take-no fajasi-no naka-ni ke-seô-si-taru-wo okina jasinai-tori-te ko-to seri. Fito-to naru-ni sitagai-te kawo-joki koto tagui-naku fikari ari-te katawara-wo terasŭ. Kore-wo mi-kiku fito mina tamasi-i-wo usinai-te koi-sitaje-domo fime-wa moto nin-gen-ni arane-ba itoi-te ten-zìò-ni nobori-sareri.*

Kore-wo take-tori-no okina-no mono-gatari-to iû. Ka-to ke-to go-on ai-tsû-zu jotte 採竹 *to kaki-te taka-tori-to jomeru nari.* ‚Ehemals lebte ein Greis, den man den Palastdiener von Saru-gi nannte. Dessen Tochter hiess die vornehme Tochter Kaku-ja. Diese vornehme Tochter ward in dem Bambuswalde des Hausgartens des Greises durch Verwandlung geboren. Der Greis zog sie auf und nahm sie an Kindesstatt an. Sobald sie erwachsen war, hatte ihre Schönheit nicht ihres Gleichen und erfüllte ihre Umgebung mit Glanz. Die Menschen, welche sie sahen oder von ihr hörten, verloren den Verstand und liebten sie. Da sie jedoch nicht zu dem Menschengeschlecht gehörte, empfand sie Widerwillen, stieg zu dem Himmel empor und verschwand. Dieses nennt man die Erzählung von dem Greise von Take-tori. Da *ka* und *ke* in den fünf Lauten gegenseitig für einander gebraucht werden, schrieb man *take-tori* (wie oben) und las es *taka-tori*‘.

Taka-ba-kari-siku. ‚Die Bambusblätter abmähen und breiten‘. *Taka-ba-wa* 葉竹 *nari.* 垣竹 *wo taka-gaki-to iû tagui nari.* ‚*Taka-ba* bedeutet Bambusblätter (wie oben), ähnlich wie ‚Bambushecke‘ (wie oben) durch *taka-gaki* ausgedrückt wird‘. Verse:

Jamato-ni-wa kikoje-mo juku-ga o-o-ga-no-no taka-ba-kari-siku iwori-sen-to-wa.

‚Von dem in Jamato weiter gehört wird, das Feld von O-o-ga, seine Bambusblätter mäht man und breitet man, es ist, um Hütten zu bauen‘.

Taga dani-ka. 誰 *Tare-ga dani-ka-to iû kotoba nari.* ‚Ist ein Wort, das so viel als *tare-ga dani-ka,* wer nur?‘

Taka-no koto. ‚Die Sache des Falken‘.

Taka-no jama-wake-wa sitsi-guwatsu ziû-go-nitsi-ni 巣 *sû-wo tatsi-te fu-bo-ni wakaruru-wo iû.* ‚*Taka-no jama-wake* ‚das Bergtrennen des Falken‘ bedeutet, dass der junge Falke am fünfzehnten Tage des siebenten Monats sich von dem Neste erhebt und sich von seinen Aeltern trennt‘.

Taka-no to-bakari-wa fuju-no suje nari. ‚*Taka-no to-bakari* ‚die Weile des Falken‘ ist der letzte Monat des Winters‘.

Asa-taka-wa faru nari. ‚*Asa-taka* ‚der Morgenfalke‘ ist der Frühling‘.

Ko-taka-wa aki nari. ‚*Ko-taka* ‚der kleine Falke‘ ist der Herbst‘.

To-ja-daka-wa natsu nari. ‚*To-ja-daka* ‚der Käfigfalke‘ ist der Sommer‘. *U-no tsuki fatsi-nitsi-ni iri-te nana-tsuki ziû-go-nitsi-ni idasu nari. To-ja-je iru tote kusuri-wo kô nari. Kore-to koke-no kusuri-wo fa-musi-no kusuri-ni* 飼 *kô nari.* ‚Am achten Tage des Monates U (4) geht der Falke hinein. Am fünfzehnten Tage des siebenten Monats lässt man ihn heraus. Damit er in den Käfig gehe, verschafft man sich ein Arzneimittel. Man verschafft sich dabei das Arzneimittel des Mooses für das Arzneimittel der fliegenden Insekten‘.

Mata taka-no imo-gari-wa taka-no me-dori-wo sitô nari. ‚Ferner hat *taka-no imo-gari* ‚die Frauenwohnung des Falken‘ die Bedeutung, dass der Falke sich nach dem weiblichen Vogel sehnt‘.

Taka-tsu-no mija. ‚Der Palast des hohen Fahrwassers‘. *Nani-wa nari.* ‚Ist die Stadt Nani-wa‘.

Taka-terasu. ‚Hoch erleuchten‘. *Mi-kado-no mi-megumi-no koto nari.* ‚Bedeutet die Güte des Kaisers‘.

Taka-terasu fi taka-mi-no kuni. ‚Das Reich der hoch erleuchtenden Sonnenhöhe‘. *Nippon-no koto nari.* ‚Ist so viel als Japan‘.

Taka-sago-no 尾 *o-no* 上 *fe.* ‚Der Berggipfel des hohen Sandes‘. *Ban-siû nari. Tada o-no fe-to bakari iû toki-wa mei-sijo-ni arazu jama-no tagui nari. Fana-jama-nite jomeru*

uta-ni. ‚Ist das Reich Fari-ma. Wenn man bloss *o-no fe* ‚Berggipfel' sagt, ist es kein berühmter Ort, es gehört dann zu den Bergen. In demGedichte auf den Blumenberg heisst es'. Verse:

Jama-mori-wa iwa-ba iwanan taka-sago-no o-no fe-no sakura wori-te kazasan.

Der Gebirgswald[1]) — wenn er sagt, mag er es sagen, wird den Kirschbaum des Berggipfels des hohen Sandes brechen und sich beschatten'.

Mizika-jo-no fuke-juku mama-ni taka-sago-no mine-no matsŭ-kaze fuku-ka-to-zo kiku.

‚In der kurzen Nacht, wie es spät in ihr wird, von dem Berggipfel des hohen Sandes der Fichtenwind, ob er weht, hör' ich.

Tada-maku. Maku-wa jasŭme-kotoba nari. Tada tatsi-matsi-no kokoro nari. ‚*Maku* ist ein zur Ruhe bringendes Wort. *Tada* hat den Sinn von *tatsi-matsi,* plötzlich'. Verse:

Mato-wi-site mire-domo akanu fudzi-nami-no tada-maku osiki ke-fu-ni-mo aru kana.

‚An denen man versammelt sich nicht satt sehen konnte, die Wellen der Färberröthe sind plötzlich als bedauerliches, schmales Tuch vorhanden!'

Tatazi. 斷 *zi nari.* ‚Bedeutet *tatazi*, nicht abschneiden'. Verse:

Sabisisa-ni keburi-wo dani-mo tatazi-to-ja siba-ori-keburu fuju-no jama zato.

‚In der Einsamkeit, wohl um nicht einmal den Rauch abzuschneiden, bricht Brennholz und raucht das Gebirgsdorf des Winters'.

Tada-tsi. Mono-no tada-naru koto nari. Masasiki jume-wo miru-wo jume-no tada-tsi-to iû. Jume-no 路 經 *tada-tsi-to kaku.* ‚Bedeutet eine gerade Sache. Einen richtigen Traum träumen nennt man das Gerade des Traumes. Es wird *tada-tsi* (der gerade Weg, wie oben) geschrieben.

Tadasŭ-no kami. ‚Der richtende Gott'. Verse:

Ika-ni site ika-ni siramasi itsŭwari-wo sora-ni tadasŭ-no kami na-kari-se-ba.

‚Was würd' ich thun, wie würd' ich es wissen, wenn der die Lüge in der Himmelsfeste richtende Gott nicht gewesen?'

Tatara-tate-fuku. ‚Den Schmiedebalg aufstellen und blasen'. *Kuro-kane-wo fuku mono-wo tatara-to iû.* ‚Ein Geräthe, mit dem man das Eisen bläst, heisst *tatara*, grosser Schmiedebalg'. Verse:

Tatara-tate-fuke-ba ma-gane-mo waku mono-wo koi-ni toke-senu fito-ja ika-naru.

‚Wenn man den Schmiedebalg aufstellt und bläst, die auch das Eisen zertheilende Sache, der von Liebe nicht schmilzt, der Mensch, von welcher Art ist er?'

Tare-komete. Sŭdare 蔀 *fito-mi nado orosi-te komori-iru nari.* ‚Bedeutet: die Thürmatte, die Fenstermatte und Aehnliches herablassen und verborgen bleiben'. Verse:

Tare-komete faru-no juku-to-mo siranu ma-ni matsi-si sakura-mo utsŭroi-ni-keri.

‚Versteckt und verschlossen, dass der Frühling fortzieht, indess ich nicht wusste, sind die Kirschblüthen, auf die ich wartete, verblichen'.

誰 *Tare-si-ka-mo. Si mo-zi soje-taru nari. Tada tare-ka-mo-no kokoro nari.* Das Schriftzeichen *si* wurde hingefügt. Das Wort steht blos in dem Sinne von *tare-ka-mo*, wer auch? irgend Jemand auch'. Verse:

Tare-si-ka-mo tomete wori-tsŭru faru-kasŭmi tatsi-kakusŭ-ran jama-no sakura-wo.

‚Nachdem irgend Jemand ihn aufgehalten, der herabgestiegen, des Frühlings rother Wolkendunst, auf der Stelle wird er verbergen die Kirschblüthen des Berges'.

Tare nare-ba. ‚Wenn es Jemand ist'. *Sono fito-wo sasi-te iû nari. Tada-ni-wa waga mi-no koto-wo-mo jomeri. Tare-bakari-to-wa fitori-no koto nari tare-zo-to iû-ni onazi.* ‚Deutet

[1]) *Mori* in *jama-mori* wird bloss durch *Ka-na* ausgedrückt. Demnach kann das Wort sowohl ‚Gebirgsland' als ‚Bergwächter' bedeuten.

auf den Menschen. Eigentlich ist es in Gedichten so viel als die eigene Person. *Tare-bakari* ‚wer nur' ist so viel als *fitori* ‚ein Einziger'. Es ist mit *tare-zo* gleichbedeutend'.

Tare-toki-bosi. ‚Der Stern der herabgelassenen Zeit'. *Mijô-zeô-wo iû nari.* ‚Bezeichnet den Morgenstern'.

Ta- dzuki. Tajori nari. Man-jeô-ni 時 田 *ta-doki-to kaku. Ta-dzuki-to-mo ijeri. Mata soba-no tatsu ki-wa* 木 立 *tatsi ki nari.* ‚Bedeutet *tajori*, Hilfe. In dem Man-jeô wird *ta-doki* (Zeit des Feldes, wie oben) geschrieben. Es heisst auch *ta-dzuki.* Ferner hat *soba-no tatsu ki* ‚der stehende Baum der Seite' die Bedeutung von *tatsi-ki*, ein neu gesetzter Baum'.

Tatsu-no kuruma. ‚Der Drachenwagen'. *Ten-si-no mi-kuruma-ni-wa tatsu-wo ku-fiki kaki-te kiû-rijô-sija-to ijeri.* ‚In dem Wagen des Himmelssohnes schreibt man ‚neun Drachen' und sagt *kiû-rijo-sija*, der Wagen der neun Drachen'.

Tatsu-no mi-kawo. ‚Das erhabene Drachenangesicht'. *Ten-si mi-kawo-wo osorete rijô-gan-to mòsi-tate-matsuru nari.* ‚Bedeutet, dass man das erhabene Angesicht des Himmelssohnes fürchtet und dasselbe als Drachenangesicht bezeichnet'.

Ta-tsuka-jumi. ‚Der Bogen der Spanne der Hand'. *Onna-no motsi-taru jumi nari. Sono joki fito-ni nari-taru-to iû. Mata sira-dori-ni nari-taru-to-mo iû.* 弓 束 手 *Ta-tsuka-jumi-wa tsi-isaki jumi nari.* ‚Ist ein Bogen, der von Weibern getragen wurde. Man sagt, derselbe sei zu einem schönen Menschen geworden. Man sagt auch, er sei zu einem weissen Vogel geworden. *Ta-tsuka-jumi* (der Bogen der Spanne der Hand, wie oben) ist ein kleiner Bogen'. In dem Sijo-gen-zi-kò ohne Erklärung. Verse:

Ta-tsuka-jumi te-ni tori-motsi-te asa-kari-ni kimi-wa tatsi-wi-nu tana-kura-no no-ni.

‚Den Bogen der Handspanne mit der Hand ergreifend, zu der Morgenjagd ist der Gebieter ausgezogen auf dem Felde von Kura-No'.

Tatsu-no mija-ko. ‚Die Hauptstadt des Drachen'. *Tatsu-no mija nari.* ‚Ist der Palast (Tempel) des Drachen'.

Tane-wi. ‚Der Brunnen der Samenkörner'. *Momi nado tsukuru i-do nari. Tane-wo kasu-to-mo ari.* ‚Ist ein Brunnen, an dem man ungeschälten Reis und ähnliche Dinge bereitet. Man leiht dabei auch Samenkörner aus'. Verse:

Sidzu-no o-ga nawa-siro-gaki-wo age-woki-te kefu-zo tane-wi-ni tane-wa kasu-meru.

‚Der gemeine Mann ein Mistbeet richtet er auf. Heute an dem Brunnen der Samenkörner leiht er gewiss Samenkörner'.

Aki-kari-si muro-no wosine-wo omoi-idete faru-zo tane-wi-ni tane-wo kasi-keru.

‚Auf den im Herbst gemähten Spätreis des Dorfes indem man dachte, im Frühling an dem Brunnen der Samenkörner hat man die Samenkörner geliehen'.

Tana-bata-dzume. ‚Die Gattin des Ladenwebstuhls' (ein Sternbild). *Tsume-to-wa tsuma-to iû koto nari.* ‚*Tsume* ist so viel als *tsuma*, Gattin'.

Tosi-no watari. ‚Das Hinübersetzen der Jahre'.

Ama-no kawa. ‚Der Himmelsfluss'.

Kasasagi-no fasi. ‚Die Aelsterbrücke'.

Negai-no ito. ‚Der Faden des Wunsches'. ‚Wird bei *Ne* erklärt'.

Aki-sari-goromo. ‚Das Kleid des Wegziehens des Herbstes'.

Kadzi-no fa-toru. ‚Der das Ulmenblatt nehmende'.

Momidzi-no fasi. ‚Die Ahornbrücke'.

Iso-makura. ‚Das Steinpolster'. ‚Wird bei *I* erklärt'.

Tsŭju-tori-kusa-to-wa imo-no fa-no koto nari. Kono tsŭju-wo tori-te sŭmi-ni sŭri-te kadzi-no fa-ni uta-wo kaku nari. ‚Die den Thau nehmende Pflanze' ist so viel als *imo-no fa*, das Blatt der Erdbirne. Man nimmt diesen Thau, reibt mit ihm Tinte und schreibt auf ein Ulmenblatt ein Gedicht'.

Fito-bosi-wa ken-giû-sei nari. ‚*Fito-bosi* ‚der Menschenstern' ist der das Rind führende Stern' (auch *inu-kai-bosi* ‚der hundehaltende Stern' genannt).

Mata 夕 七 *tana-bata-no nana-fime-to iû-wa.* ‚Die sogenannten fünf vornehmen Töchter des Ladenwebstuhls sind folgende:

Taki-mono-bime. ‚Die vornehme Tochter des Weihrauchs'.

Sasa-gani-bime. (Lesung und Bedeutung ungewiss.)

Kadzi-no fa-bime. ‚Die vornehme Tochter des Ulmenblattes'.

Ito-wori-bime. ‚Die fädenwebende vornehme Tochter'.

Fasi-bime. ‚Die vornehme Tochter der Brücke'.

Nana-fa-bime. ‚Die vornehme Tochter der sieben Blätter'.

Aki-giri-bime. ‚Die vornehme Tochter des Herbstnebels'. *I-zijò tana-bata-no i-mijò nari.* ‚Die obigen Wörter sind verschiedene Namen für *tana-bata*, Ladenwebstuhl' (oder Weberin). Verse:

Tana-bata-no to-wataru fune-no kadzi-no fa-ni iku-aki kaki-tsŭ tsŭju-no tama-dzŭsa.

‚Die Weberin, auf dem sie übersetzt, das Schiff, auf sein Ruderblatt[1]) wie viele Herbste ward geschrieben der Edelsteinbrief'.

Tana-bata-ni kasi-tsŭru ito-no utsi-fajete tosi-no wo nagaku koi-ja wataran.

‚Den man der Weberin geliehen, der Faden, indem er fortwuchert, ist die Schnur der Jahre lang, und wird man liebend wohl hinübersetzen'.

Ta-naka-no wi-do. ‚Der Brunnen in der Mitte des Feldes'. *Ta-no naka-ni midzŭ-wo tamen tote fori-taru i-do nari.* ‚Ist ein Brunnen, den man in der Mitte des Feldes gegraben, um das Wasser aufzufangen'. Verse:

Saki-ni-keri nawa-siro-midzŭ-ni kage-mijete ta-naka-no wi-do-no jama-buki-no fana.

‚Aufgeblüht sind, indess in des Treibebeets Wasser ihr Schatten sich zeigt, in der Feldmitte Brunnen des Gauchheils Blumen'.

Ta-nare-no koma. 手 *Ta-nare-taru koma nari.* ‚Ist ein an die Hand gewöhntes Füllen'.

Tana-saki. ‚Die Vorderhand'. *Taka-no fidari-no fa nari. Mi-jori-to-wa migiri-no tsŭbasa-wo iû nari. Tana-saki-wa* 先 手 *to kaku. Mi-jori-wa* 寄 身 *to kaku.* ‚Ist der linke Flügel des Falken. *Mi-jori* heisst der rechte Flügel. *Tana-saki* wird *tana-saki* (der Vordertheil der Hand, wie oben) geschrieben. *Mi-jori* wird *mi-jori* (die Stütze des Leibes, wie oben) geschrieben'.

Tana-basi. ‚Eine Bretterbrücke'. *Ran-kan-mo naku-te mizo kawa nado-ni utsi-wataru fasi nari.* ‚Ist eine Brücke ohne Geländer, auf der man über Wassergräben, Flüsse und andere Gewässer setzt'.

Tana-gumori. Sora-ni dan-dan kumo-no kasanaru-wo iû. ‚Bedeutet, dass an der Himmelsfeste allmälig Wolken einander folgen'.

Ta-muke-gusa. ‚Die Pflanze der Darreichung'. *Matsŭ-no koto nari. Mukasi-wa fana-no saku ki-wa to-daje aru tote fito-no bìò-sijo-je matsŭ-wo uje-tari.* ‚Bezieht sich auf die Fichte.

---

[1]) *Kadzi* bedeutet sowohl ‚Ruder' als auch die Ulme.

Weil an blühenden Bäumen bisweilen ein Mangel ist, wurden ehemals vor die Ahnentempel Fichten gepflanzt'.

Tagu nawa. Ama-no taguru nawa nari. ‚Ist das Zugseil der Seefischer'.

玉 *Tama tsiru-bakari mono-omofu. To-wa tamasi-i-no bakari-ni mono-omoi-sūru nari.* ‚In einem Masse an etwas denken, dass die Seele entfliegt'.

江玉 *Tama-je-gusa.* ‚Die Pflanze des Edelsteinstromes'. *Asi-no koto nari.* ‚Ist so viel als *asi*, Schilfrohr'.

Tama-fima. ‚Die freie Zeit des Edelsteines'. *Asita-wo iû nari.* ‚Bezeichnet den Morgen'.

Tama-fabaki-no koto. ‚Die Sache des Edelsteinbesens'. Die Erklärungen ungewiss. Nach Einigen bedeutet dieses Wort einen aus den Zweigen des Baumes *fabaki* verfertigten Besen, mit dem man im ersten Monate des Jahres das Seidenraupenhaus kehrt. Nach Anderen bedient man sich des Wortes ‚Edelsteinbesen', um eine Sache zu loben. Nach Anderen wird die Fichte mit dem Namen ‚Edelsteinbesen' benannt u. s. f.

Tama-boko-no mitsi. ‚Der Weg der Edelsteinlanze'. 鉾玉 *to kaku. Mitsi-to iû makura-kotoba nari. Tama-boko-to bakari jomi-te mitsi-no koto-ni naru nari. Sare-domo uta-no owari-wo tama-boko-to-wa* 留 *tomu-be-karazū. Tama-boko-no mitsi-to-ka tama-boko-no suje nado woku-besi. Mata mitsi-wo tama-boko-to iû koto-wa mukasi morokosi tsiû-no bu-wò-no toki ware-ni fito-no fuku-sūru-ka fuku-sezaru-ka-wo tamesan tote foko fito-tsū-ni tama-wo sojete mitsi itteô-goto-ni fito-tsū dzutsū wokare-tari-si-ni mi-tose-no notsi-made kono tama-boko-wosame-mo tagawazari-sika-ba sate-wa fito osore-fuku-site mitsi-no osamari-taru koto-wo siri-tamai-si-to nari.* ‚Wird *tama-boko* (wie oben) geschrieben. Ist ein Polsterwort welches ‚Weg' bedeutet. *Tama-boko* wird nur gelesen, es ist aber so viel als *mitsi*, Weg. Indessen kann man *tama-boko* am Ende eines Gedichtes nicht stehen lassen. Man muss *tama-boko-no mitsi*, *tama-boko-no suje* (das Ende der Edelsteinlanze) u. dgl. setzen. Was den Grund dessen betrifft, dass man den Weg die Edelsteinlanze nennt, so wollte man einst in China, zu den Zeiten des Königs Wu von Tscheu, eine Probe anstellen, ob die Menschen sich unterwerfen würden oder nicht. Man fügte zu einer Lanze einen Edelstein und legte solche Gegenstände auf dem Wege in jeder Gasse einzeln nieder. Da nach drei Jahren diese Anordnung der Edelsteinlanzen nicht verändert war, so wusste man endlich, dass die Menschen in Furcht sich unterwerfen und dass der Weg geordnet sei'.

Tama-mo. ‚Das Unterkleid von Edelstein'. *Mija-bito-no tama-mo-to iû-wa fakama-no jò-ni site kosi-ni maku mono nari.* ‚Was man das den Menschen des Tempels eigene Unterkleid von Edelstein nennt, ist ein Kleid, das man nach Art der Beinkleider um die Hüften windet'.

Tama-gasiwa. ‚Die Edelsteinpistazie'. *Midzū-no naka-ni isi nari.* ‚Bedeutet die in dem Wasser befindlichen Steine'.

Tama-kusi-no fa. ‚Die Blätter des Edelsteinkammes'. *Saka-ki-no koto nari.* ‚Ist so viel als *saka-ki*, der heilige Baum'.

Tama-no wonoko. ‚Der Edelsteinmann'. *Fito-no tagui-wo-mo tama-ni tatoje mata katatsi-no utsukusiki-wo tama-ni tatojete ijeri.* ‚Auch die Menschenclassen vergleicht man mit dem Edelsteine. Ferner wird die Schönheit der Gestalt mit dem Edelsteine verglichen'.

玉 *Tama-musūbi.* ‚Die Seele knüpfen'. *Mata tama-sidzume-to-mo fito-no tamasi-i-no tobu-wo mite mazinò nari.* ‚Man sagt auch *tama-sidzume*, die Seele beruhigen. Bedeutet: Wenn man die Seele des Menschen fliegen sieht, sie beschwören'.

Tama-maku-kuzū. ‚Der edelsteinwindende Flachs'. *Kusū-no waka-ba-no koto nari.* ‚Bedeutet die jungen Blätter des Flachses'.

Tama-de no kisi. ‚Die Uferbank der Edelsteinhand'. *Sumi-je-no kisi nari.* ‚Ist die Uferbank von Sumi-je'.

Tama-no tsiri. ‚Der Edelsteinstaub'. *Juki-no i-meô nari.* ‚Ist eine verschiedene Benennung des Schnees'.

Tama-bana. ‚Die Edelsteinblumen'. *Arare nari.* ‚Bedeutet den Hagel'.

Tama-no jeda. ‚Die Edelsteinzweige'. *Fô-rai-kiû-ni aru takara nari. Mata tatsŭ-no mija-ni aru tama-no naru ki nari.* ‚Bedeutet die Kostbarkeiten in dem Palaste der Insel Fung-lai. Ferner bedeutet es den tönenden Baum der Edelsteine in dem Drachenpalaste'.

Take-no mija-ko. ‚Die Hauptstadt des Bambus'. *Ise itsŭki-no mija nari.* ‚Ist der Tempel des Gebetes in Ise'.

Take-gawa. ‚Der Bambusfluss'. *Arare-basiri-no utai-mono nari.* ‚Ist der Gesang *arare-basiri* ‚der als Hagel laufende'.

Take-kuma-no matsŭ. ‚Die Fichte von Take-kuma'. *Wô-siû take-kuma-to iû tokoro-ni futa-ki-no matsŭ ari. Futa-ki aru-ni jotte ko motaru-to jomeri.* ‚An einem Orte Namens Take-kuma in dem Reiche Mutsu befand sich eine Fichte sammt zwei Bäumen. Weil sie zwei Bäume hatte, liest man in einem Gedichte, dass sie Kinder bekommen habe'. Verse:

Ware nomi-ja 子 *ko motaru-to ije-ba take-kuma-no fana-ba-ni tateru matsŭ-mo ko motari.*

‚Dass wir allein Kinder bekommen, als man sagte, hat die auf dem Blumenplatze von Take-kuma stehende Fichte auch Kinder bekommen'.

Notsi-no siû-i atsŭme-ni nori-midzŭ-no ason-to tomo-ni mitsi-no kuni-ni kudari-te take-kuma-no matsŭ-wo jomi-fanberu. ‚In der Sammlung des späteren Auflesens des Verlorenen reiste man in Gesellschaft Ason's von Nori-midzu in das Reich Mitsi (Mutsu) und verfasste ein Gedicht auf die Fichte von Take-kuma'. Verse:

Take-kuma-no matsŭ-wa futa-ki-wo mija-ko-bito ika-ga-to towa-ba mi-ki-to kotajen.

‚Nach den zwei Bäumen der Fichte von Take-kuma die Menschen von Mijako, irgendwie wenn sie fragen, werd' ich antworten: drei Bäume'.

Onazi-atsŭme-ni sŭje-mitsi-ga uta-ni tsŭgi-te jomeru. ‚In derselben Sammlung, unter den Gedichten des letzten Weges liest man als Fortsetzung'. Verse:

Take-kuma-no matsŭ-wa futa-ki-wo mi-ki-to iwa-ba joku jomeru-ni-wa ‚aranu-naru-besi.

‚Wenn die zwei Bäume der Fichte von Take-kuma drei Bäume ich nenne, kann es geschehen, dass gute Lesung es nicht ist'.

Mata mitsi-no kumi-ni futa-tabi kudari-te notsi-no tabi take-kuma-no matsŭ-mo fanberazari-kere-ba jomi-fanberi-keru. ‚Als er noch zweimal in das Reich Mitsi reiste und das letzte Mal die Fichte von Take-kuma nicht vorhanden war, verfasste er ein Gedicht'. Verse:

Take-kuma-no matsŭ-wa kono tabi 註 *toki-mo nasi tsi-tose-wo fate-ja ware-wa ki-nu-ran.*

‚Die Fichte von Take-kuma bleibt diessmal ohne Erklärung. Tausend Jahre mag ich verbracht haben, ich werde nicht gekommen sein'.

Die verschiedenen Namen für *take*, Bambus:

Tsi-firo-gusa. ‚Die Pflanze der tausend Klafter'.

Kawa-dama-gusa. ‚Die Pflanze der Flussedelsteine'.

Jû-dama-gusa. ‚Die Pflanze der Abendedelsteine'.

Tsi-firo-no kage. ‚Der Schatten der tausend Klafter'.

Take-no utena. ‚Die Erdstufe des Bambus'. *Kami-maje-ni aru sŭzŭme-wo jadosŭ-beki wi nari. Mata kin-tsiû-ni-mo ari.* ‚Ist ein Sitz, auf dem man die vor den Göttern

befindlichen Sperlinge übernachten lassen kann. Derselbe befindet sich auch in der verschlossenen Abtheilung des Palastes'.

Take-no sono. ‚Der Bambusgarten'. *Sin-wò-no mi-koto nari. Riò-no kò-wò-wa mi-ko-nite take-wo konomi-te san-fijaku-ri-ga aida-ni ujete ai-si-tamai-keru ko-zi-ni jotte siu-wò-wo mòsi-matsùru.* ‚Bedeutet den Königssohn. Hiao, König von Liang, liebte als Königssohn den Bambus. Er pflanzte ihn auf einer Strecke von dreihundert Weglängen und schonte ihn. Nach dieser alten Sache benennt man einen Königssohn'.

手 *Ta-busa.* ‚Das Handbüschel'. *Tada* 手 *te-no koto nari.* ‚Bedeutet einfach so viel als *te*, Hand'.

Taki-no 尾水 *mi-o.* ‚Der Wasserschweif des Wasserfalls'. *Taki-no fukaki tokoro nari.* ‚Ist die tiefe Stelle des Wasserfalls'.

Taki-tsù kokoro. ‚Das Herz des Wasserfalls'. *Mono-omoi-ni kokoro todoroki iwa-moru midzu-no gotoku waki-kajeri omoi-midare seki-kanuru nari. Mata otsi-taki-tsù-to jomeru-no tagiru kokoro nari. Otsi-taki-tsu taki-tsù kokoro taki-tsù se mina san-rui-ni arazu.* ‚Bedeutet, dass im Sinnen das Herz rollt, gleich einem durch Felsen sickernden Wasser zurücksprudelt und die Gedankenwirren nicht verschliessen kann. Man liest auch *otsi-taki-tsù* ‚der fallende Wasserfall'. Es steht im Sinne von *tagiru*, zurückströmen. *Otsi-taki-tsù* ‚der fallende Wasserfall', *taki-tsù kokoro* ‚das Herz des Wasserfalls', *taki-tsu se* ‚die Stromschnelle des Wasserfalls' sind keine Sachen des Gebirges'. Verse:

Asi-biki-no jama-sita midzù-no ko-gakurete taki-tsù kokoro-wo seki-zo kane-tsuru.

‚Unter Asi-biki's Berg das Wasser hat sich versteckt. Des Wasserfalles Herz konnt' ich nicht verschliessen'.

Omoi-sekù kokoro-no utsi-no taki nare-ja otsu-to-wa mire-do oto-no kikojenu.

‚In dem die Gedanken verschliessenden Herzen der Wasserfall möge tönen! Sieht man auch, dass er fällt, sein Ton wird nicht gehört'.

Taki-makura. ‚Das Kissen des Wasserfalls'. *Taki-no fotori-no kari-makura nari. Nami-makura-ni onazi.* ‚Ist das entlehnte Kissen zur Seite des Wasserfalls. Mit *nami-makura* ‚das Wasserkissen' gleichbedeutend'. Verse:

Jama-zato-no ne-zame-no toko-no sabisiki-ni tajezù otonafu taki-makura kana.

Auf dem das Gebirgsdorf vom Schlaf erwacht, das Bett, in seiner Stille ohne Aufhören wiedertönt des Wasserfalles Kissen!'

Taki-dono. ‚Die Vorhalle des Wasserfalls'. *Natsu nari tsuri-dono-wo iû.* ‚Ist der Sommer. Das Wort bezeichnet das Lusthaus an einer Quelle'.

Taki-no mija. ‚Der Palast des Wasserfalls'. *Wa-siû josi-no-ni ari.* ‚Derselbe befindet sich zu Josi-no in Jamato'.

Taki-matsuri-no kami. ‚Der Gott des Opfers des Wasserfalls'. *Kaze-no kami nari. Tatsu-ta-to onazi-tai nari.* ‚Ist der Gott des Windes. Ist mit *tatsu-ta* ‚Drachenfeld' gleichartig'.

Taju-maziki. Taje-maziki nari. ‚Bedeutet *taje-maziki*, unzerreisslich'. Verse:

Taju-mazi-ki sudzi-wo tanonisi tama-kadzùra omoi-no foka-ni kake-fanare-nuru.

‚Die auf unzerreissliche Fäden sich verlassen hat, die Edelsteinschlingpflanze, wider Vermuthen ist sie eingefallen und getrennt'.

Dami-taru koje. ‚Falsche Laute'. *Namari-te mono-wo iû nari. Gen-zi tama-kadzura-no maki-no tsiû-ni fajaku iû kotoba-to ari. Sita-damu-to-mo kotoba-damu-to-mo ijeri. Inaka-udo-no mono-iû koje kiki-nikuku nigori-taru nari.* ‚Bedeutet: mit unrichtigen Lauten (mundartlich) sprechen. In der Erklärung des Capitels der Edelsteinschlingpflanze des Ge-

schlechtes Gen steht: Schnell ausgesprochene Worte. Man sagt auch *sita-damu* ‚mit der Zunge unrichtig sprechen' und *kotoba-damu,* die Worte unrichtig aussprechen. Es sind die hässlich klingenden und unreinen Laute der Sprache der Landleute'. Verse:

Figasi-nite jasinaware-taru fito-no ko-no sita-dami-te koso mono-wo ifu nare.

‚Die im Osten aufgezogenen Menschensöhne, mit falschen Lauten der Zunge nur mag es sein, dass sie sprechen'.

Kata-tsŭ wi-naka-wa towaruru-mo uki.

‚Auf dem Lande zur Seite wurde gefragt im Vorübergehen'. (Vordersatz.)

Nani-to-ka-wa dami-taru koje-no kotaje-kemu.

‚Was es auch sei, falsche Laute waren die Antwort wohl'. (Nachsatz.)

Tabi-no kado-de-wo ka-sima-datsi-to iû koto. ‚Der Antritt der Reise wird *ka-sima-datsi* (das Aufbrechen von Ka-sima) genannt'. *Sin-gû-kwô-kô i-koku-wo seme-tamai-si toki ka-sima kan-dori-no futa-kami-wo kado-de-site matsŭri-tamai-si-jori ka-sima-datsi-to iû.* ‚Als die Kaiserin Sin-gu das fremde Reich angriff, opferte sie bei dem Antritte ihrer Reise zwei Göttern, den Göttern von Ka-sima und Kan-dori. Seit dieser Zeit sagt man: das Aufbrechen von Ka-sima'.

Classe *Re.*

Rei-nare-taru. Mono-ni naruru koto nari. 馴例 *to kaku.* ‚Bedeutet: an eine Sache sich gewöhnen. Wird *rei-naruru* (wie oben) geschrieben'.

Rei-naranu. ‚Nicht nach der Regel'. *Tsune-naranu nari. Kokotsi rei-naranu-to-wa jamai-wo wadzŭrò nari.* ‚Bedeutet: ungewöhnlich. *Kokotsi rei-naraun* (das Gefühl nicht nach der Regel) bedeutet: an einer Krankheit leiden'.

Ren-josŭru. 寄輦 *Ren-josŭru nari. Te-guruma-wo joseru-wo iû.* ‚Ist *ren-josŭru* (wie oben). Bedeutet: einen Handwagen kommen lassen'.

Classe *So.*

Soro-wi. ‚Das allmälige Schilf'. 蘭 *Wi-no imada tsi-isaki-wo iû nari.* ‚Bezeichnet, dass das Schilf noch klein ist'.

Sowa-tsŭtai. ‚Dem Bergabhang folgen'. *Jama-no ken-so-wo tsūtò iwa-ne-no mitsi nari.* ‚Ist ein längs einem steilen Bergabhang sich hinziehender Felsenweg'.

Soto-mo-no kuni. Das Reich der Aussenseite'. *Tonari-guni nari.* ‚Ist ein benachbartes Reich'.

So-wo dani. Sore-wo dani-to iû kotoba nari. ‚Ist ein Wort, das so viel als *sore-wo dani*, diesen Gegenstand nur'.

Sori-no fana. ‚Die Schlittenblume'. *Sen-wô-ge-no kotonaru na nari.* ‚Ist ein verschiedener Name für die Blume *sen-wô-ge*' (die Blume des unsterblichen Greises).

Soga-kiku. Kata-sagari-naru tokoro-ni saku fana nari. Issetsŭ-ni ki-giku-wo iû. ‚Ist eine an einem abschüssigen Orte blühende Blume. Nach einer Erklärung ist es die gelbe Goldblume'.

Sogai. ‚Mit dem Rücken zugekehrt'. *Jama-no kata-sagari-naru tokoro nari.* ‚Ist die abschüssige Stelle eines Berges'.

Sojo. Sojo-jo kokoro nari. Sajagu-ni onazi. ‚Steht im Sinne von *sojo-jo*, leicht, sanft. Ist mit *sajagu* gleichbedeutend'.

Sojo fuku kaze. So-to fuku kaze nari. ‚Ist der sanft wehende Wind'.

Sozoro-gi utafu. Kokoro-uki-te utò nari. ‚Mit leichtem Herzen singen'.

Soso-ja. Sŭwa-to iû kotoba nari. ‚Ist ein Wort, das so viel als *sŭwa-ja* (ein Ausruf des Schreckens) bedeutet'.

Sonare-ki. ‚Ein gewöhnter Baum'. *Sonare matsŭ.* ‚Eine gewöhnte Fichte'. *Nare-taru ki-to iû nari. Tsi-isaki matsŭ-jori uje-woki-te niwa-ni oi-taru ki nari. Arui-wa nami kaze-ni nare-taru iso-be-no matsŭ nari-to-mo ijeri.* ‚Ist das, was man einen gewöhnten Baum nennt. Es ist ein Baum, der aus einer kleinen Fichte gepflanzt worden und in dem Vorhofe alt geworden ist. Einige sagen, es sei eine an Wind und Wellen gewöhnte Fichte des Meerufers'.

Sora-obore. ‚Falsch versunken sein'. *Sora sirazŭ kawo-sŭru kokoro nari.* ‚Hat den Sinn: sich unwissend stellen'.

So-raku-site. ‚Verendend'. *Taka-no so-raku-si-taru fi-wa je-wo-mo fikaje sŭzŭ-wo-mo tokanu nari. Korasan tote nari.* ‚Bedeutet: an dem Tage, wo der Falke verendet ist, zieht man die Lockspeise nicht weg und löst nicht die Schelle. Es ist, weil man zurechtweisen will'.

Sora-no umi. ‚Das Meer der Himmelsfeste'. *Kumo-no mitsi-wo umi-ni mi-tatete jomeru nari.* ‚So sagte man in einem Gedichte, als man den Weg der Wolken in dem Meere erkannte'. Verse:

Sora-no umi-ni kumo-no nami-tatsi tsuki-no fune josi-no fajasi-ni kogi kajeru miju.

‚In dem Meere der Himmelsfeste erheben sich Wolkenwellen, das Mondschiff in dem Sternenwalde sieht man, wie es zurückrudert'.

Sora-naki. ‚Verstellt singen'. *Makoto-ni-wa nakanu nari. Mata tori-no mada akem-ni naki-taru nari.* ‚Bedeutet: in Wirklichkeit nicht singen. Ferner bedeutet es, dass die Vögel noch vor Tagesanbruch gesungen haben'. Verse:

Ame-no to-wo ake-nu-ake-nu-to i-i-nasi-te sora-naki-si-tsŭru tori-no koje kana.

‚O die Stimmen der Vögel, die vorgaben, dass an der Thüre des Himmels es graut, dass es graut, und die verstellt sangen!'

Sora-sari-ge-naki. Sa-jò-ni si-taru ke-siki-mo naki nari. ‚Bedeutet, dass es nicht aussieht, als ob es so geschehen sei'.

Sora-fadzŭkasiki. ‚Ohne Grund verschämt'. *Kokoro-no utsi-ni fadzŭru nari. Sora-osorosiki-to iû-mo onazi-kokoro nari.* ‚Im Herzen sich schämen. Hat denselben Sinn wie das Wort *sora-osorosiki*, ‚ohne Grund furchtsam'.

Sora-no midare. ‚Die Unordnung der Himmelsfeste'. *Ame kaze fagesiki-wo iû.* ‚Bedeutet heftigen Regen und Wind'.

Sora-saje-todzŭru. ‚Die Himmelsfeste verschliesst nur'. *Kumori-futagaru kokoro nari.* ‚Hat den Sinn: von Gewölk verschlossen sein'.

Sora-danome. ‚Ein unbegründetes Vertrauen'. *Makoto-naki nari.* ‚Bedeutet: unwahr'.

Somuki-somuki. ‚Abgewendet, abgewendet'. *Omoi-awazaru sama nari.* ‚Ist die Weise, wie man an Jemanden nicht denkt'.

*So-no fara-ja fuse-*屋 *ja. Sinano-no mei-sijo nari.* ‚Ist ein berühmter Ort in Sinano'.

其 *Sono kata-dani-mo naki. Sono* 形 *kata-mo naku otoroje-taru-to nari.* Bedeutet, dass etwas keine Gestalt hat und geschwunden ist'.

Sono kami-no oja. ‚Der ehemalige Vater'. *Fotoke-no koto nari. Issai sijŭ-zeô kai ze go zi-to toki-tamajeri.* ‚Ist Fô. Derselbe erklärte: Die Geborenen insgesammt sind meine Söhne'.

其 *Sono aka-tsŭki.* ‚Jenes Morgengrauen'. *Sijaku-keô nari. Zi-son ge-seô-no koto nari.* ‚Ist Lehre Fo's. Ist so viel als das Herabsteigen des wohlwollenden Geehrten zum Leben'. Verse:

Taka-no-jama uki-jo-no jume-no samuru-ja-to sono aka-tsŭki-wo matsŭ-no arasi-ni.

‚Auf dem Berge von Taka-no, damit man aus dem Traume der vergänglichen Welt wohl erwache, ist jenes Morgengrauen in dem Sturmwind der Fichten'.

Zoku-fiziri. ‚Die Heiligen des gemeinen Lebens'. *U-ba-i u-ba-soku nari.* ‚Ist der Nonnenorden U-ba-i und der Mönchsorden U-ba-soku'.

Soko-ra. O-oki koto nari. 等 幾 *to kaku.* ‚Bedeutet: viele Dinge. Wird *iku-ra* (wie oben) geschrieben'.

Soko-ra-no fito. O-oku-no fito nari. ‚Bedeutet: viele Menschen'.

Soko-fi-naki. Soko-mo naki nari fi-wa soje-taru nari. ‚Bedeutet *soko-mo naki*. ohne Boden'. *Fi* ist hinzugefügt worden.

Soko-faka. Tada soko nari. Faka-wa soje-taru zi nari. Soko-faka-to naki-wa sono bakari-mo naki-to ijeru nari. ‚Bedeutet bloss *soko*, dort. *Faka* sind hinzugefügte Zeichen. *Soko-faka-to naki* ‚ohne dass dort etwas ist' bedeutet *sono bakari-mo naki*, woran nicht so viel ist'. In dem Sio-gen-zi-kò ohne Erklärung.

Sode-tsŭku. ‚Mit dem Aermel anstossen'. *Midzŭ-ni tsŭku kokoro nari. Tsŭku-wa* 衝 *nari. Tsŭgu-wa* 續 *nite kokoro kawareri.* ‚Hat den Sinn, dass man auf Wasser stösst. *Tsŭku* ist *tsŭku* (anstossen, wie oben). *Tsŭgu* ist *tsŭgu* (ansetzen, wie oben), und der Sinn ist verändert'. Verse:

Firo-se-gawa sode-tsŭku bakari asaki se-ni kokoro fukamete ware-wa omowamu.

‚An die ich mit dem Aermel nur stosse, des Flusses von Firo-se seichte Stromschnelle, in sie das Herz vertiefen werd' ich und denken'.

Kono uta-wa 衝 *no zi-no kokoro-nite midzŭ-ni fitaru nari. Mata* 續 *tsŭgu-no zi-no kokoro-nite jomeru-wa.* ‚In diesem Gedichte findet sich der Sinn des Zeichens *tsŭku* (anstossen, wie oben) und der Ausdruck bedeutet: in das Wasser getaucht werden. Es findet sich in einem Gedichte auch der Sinn des Zeichens *tsŭgu* (ansetzen, wie oben). Verse:

Tana-bata-no sode-tsŭgu joru-no aka-tsŭki-wa kawa-se-no tadzŭ-mo nakazŭ-to-mo josi.

‚In der die Weberin den Aermel ansetzt, die Nacht, in ihrem Morgengrauen singt der Kranich der Stromschnelle des Flusses auch nicht, sagt man'.

Sode-fitsi-te. ‚Den Aermel eintauchend'. *Fitsi-te-wa fitasi-te-to iû kotoba nari. Kono go-mo-zi mukasi-no fito-wa fabakasi-te jomi-tare-do ima-no jo-ni-wa jomu-be-karazŭ-to-zo.* ‚*Fitsi-te* ist ein Wort, welches *fitasi-te* ‚eintauchend' bedeutet. Die Menschen des Alterthums erlaubten sich zwar, diese fünf Schriftzeichen in Gedichten zu gebrauchen, allein in der gegenwärtigen Zeit darf man sich deren nicht bedienen'. Verse:

Sode-fitsi-te musŭbi-si midzŭ-no toworeru-wo faru-tatsu kefu-no kaze-ja toku-ran.

‚Das durch Eintauchen des Aermels man gebunden, das Wasser, damit es durchfliesse, wird an dem heutigen Tage, wo der Frühling ersteht, der Wind wohl lösen'.

Sode-ni tsŭku sŭmi. ‚Die an dem Aermel haftende Tinte'. *Koi-toruru fito-no sode-ni-wa sŭmi tsŭku josi-wo ijeri.* ‚Bezeichnet den Umstand, dass an dem Aermel eines von Liebe eingenommenen Menschen Tinte haftet'.

Sogita mote. ‚Mit gehauenen Brettern'. *Fissogi-taru ita-no koru faziku-mo naki nari.* ‚Sind gehauene Bretter ohne Schnitt und Spannung'. Verse:

Sogita mote fuki-taru jado-no awazara-ba ika-ni sen-to-ka ware ne-some-ken.

‚Die mit gehauenen Brettern gedeckte Herberge, wenn man zu ihr nicht kommt, was ist zu thun? Ich werde angefangen haben zu schlafen'.

So-ziro. Ta-ni aru mono nari-to ja-kumo mi-toki-ni mije-tari. Tadasi sode-naka kangaje-ni-wa so-ziro-to-wa 代 十 *so-ziro nari. Fito-siro-wa* 反 一 *fito-kajeri nari. Sikara-ba* 町 一 *itteô naru-besi. So-ziro-ni tarazü-to-wa itteô-ni tarann nari.* ‚In der Erklärung der acht Wolken ist zu sehen, dass das Wort einen auf dem Felde befindlichen Menschen bedeutet. Jedoch in den Untersuchungen Sode-naka's hat *so-ziro* die Bedeutung *so-ziro* (zehn Stellvertreter, wie oben). Ein einzelner Stellvertreter ist eine einzelne Rückkehr. Es kann also eine bewohnte Strasse sein. ‚Für zehn Stellvertreter nicht hinreichen' bedeutet: für eine Strasse nicht hinreichen'.

Classe *Tsu.*

Tsu-wi-ni juku mitsi. ‚Der Weg, auf dem man endlich wandelt'. *Mu-ziô-nari. Rinsiû-no koto nari.* ‚Bedeutet das Vergängliche. Ist so viel als dem Tode nahe sein'.

Tsübasa-tama-dori. ‚Der Geistervogel der Schwingen'. *Wasi-no koto nari. Zijû-tô-ni wi-te sora-wo tobu tori-wo nirame-ba tobu tori osorete otsüru-to nari.* ‚Ist der Adler. Wenn derselbe auf den Spitzen der Bäume weilt und finster auf die in der Luft fliegenden Vögel blickt, fallen die fliegenden Vögel vor Furcht herab'. Verse:

Jama-fuka-mi tsübasa-tama-dori ko-wi-wo site miru-ni-mo otsüru tsübasa-tama-dori.

‚In des Gebirges Tiefe der Geistervogel der Schwingen, auf den Bäumen wenn er weilt, fallen herab, indem sie ihn sehen, die Geistervögel der Schwingen'.

Tsüba-i-motsi-i. Tsübaki-no fa-ni ire-taru motsi nari. ‚Ist ein Kuchen, den man in Blätter des Camelienbaumes gehüllt hat'.

Tsuto-mete. 朝 *Asita-toku-to iû kotoba nari.* 旦 正 *to kaku. Mata tsuto-to bakari-mo* 朝 *asita-nari.* 夙 *to kaku.* ‚Ist ein Wort von der Bedeutung von *asita toku*, am Morgen zeitlich. Auch hat *tsüto* für sich allein die Bedeutung von *asita*, Morgen. Es wird *tsuto* (wie oben) geschrieben'.

Tsuto. 産 土 *Mijage-no koto nari.* ‚Ist so viel als *mijage*, ein mitgebrachtes Geschenk'. Beispiele:

Mitsi-juki-dzuto. ‚Ein von der Wanderung mitgebrachtes Geschenk'.

Fama-dzüto. ‚Ein von dem Meerufer mitgebrachtes Geschenk'.

Mija-ko-no tsüto. ‚Ein von der Hauptstadt mitgebrachtes Geschenk'.

Kusa-dzuto. ‚Ein mitgebrachtes Geschenk von Pflanzen'.

Wi-naka-dzuto. ‚Ein vom Lande mitgebrachtes Geschenk'.

Go-se-no tsuto. ‚Ein Geschenk aus der anderen Welt'.

土 *Tsütsi saje-sakete.* ‚Indem die Erde nur zerspringt'. *Tsütsi-no waruru bakari-ni fi-deri-taru nari.* ‚Hat die Bedeutung: es ist eine solche Trockenheit entstanden, dass sich die Erde spaltet'.

Tsükane-wo. ‚Die zusammengebundene Schnur'. *Mono-wo tabanuru jui-so nari.* ‚Ist das Band, mit dem man etwas umwindet'.

Tsükasa tokete. ‚Des Amtes enthoben'. *Tsukasa toku-to i-i-te toga aru toki kuwan-zi-wo mesi-fanasaruru-wo iû nari.* ‚Drückt die Entlassung von dem Amte aus und bedeutet, dass, wenn ein Amtsvorsteher eines Vergehens schuldig ist, derselbe abgesetzt wird'.

Tsükai-no joboro. 丁 仕 *Joboro nari.* ‚Ist ein abgesandter Diener'.

Tsŭtajofu. Tô-riû-sŭru koto nari. 連留 *Riû-ren-to kaku.* ‚Bedeutet: sich an einem Orte aufhalten. Wird *riû-ren* (wie oben) geschrieben'.

Tsŭtsŭmi nado si- 玉 *tamafu.* ‚Das Einhüllen und Aehnliches bewerkstelligen' (als Ehrenzeitwort). *Tsi-isaki ko-no tsi-wo amasŭ koto nari.* ‚Bedeutet, dass ein kleines Kind die Milch bricht'.

Tsŭre-nikuku. Tsŭre-naku nikuki nari. ‚Bedeutet: grausam und verhasst'.

Tsŭre-nasi-gusa. ‚Die Pflanze, die keinen Gefährten hat'. *Fatsi-sŭ-no i-miò nari.* ‚Ist ein verschiedener Name für *fatsi-sŭ*, Wasserlilie'.

Tsŭtsŭzi-no keta. ‚Das Viereck der Azalea'. *Keta fatake nari. Issetsŭ-ni keta-wa atari-to iû kokoro nari.* ‚*Keta* bedeutet einen Garten. Nach einer Erklärung steht *keta* im Sinne von *atari*, die Gegend zur Seite'. Verse:

Tori-tsŭnage tama-da joko-no-no fanare-goma tsŭtsŭzi-no keta-ni asemi-bana saku.

‚Das angebundene getrennte Füllen von Tama-da Joko-no, in seinem Azaleagarten haben sich die Blüthen des Baumes der Hitzblattern geöffnet'.

Tsŭtsŭ-ziri-utafu. Utai-te-wa fuje-wo fuki-fuki-sŭru-wo iû. ‚Bedeutet: wenn gesungen wird, stark die Flöte blasen'.

Tsŭtsŭ-na-fase-dori. Isi-tataki nari. Issetsŭ-ni kari-to-mo iû. ‚Ist die Bachstelze. Nach einer Erklärung heisst es auch die Gans'.

Tsŭtsŭmi- 井 *wi.* ‚Der Dammbrunnen'. *Ko-so-no mi-scô-ki-no kata-no wi-do-wo fatsŭ-faru waka-midzŭ-ni matsŭran tame-ni tsŭtsŭmi woku nari. Tsŭtsŭmi-wi firaku-wa faru nari.* ‚Hat die Bedeutung: einen Damm setzen, um dem zur Seite der erhabenen Lebensluft des vorigen Jahres befindlichen Brunnen im Anfange des Frühlings junges Wasser zu opfern. *Tsŭtsŭmi-wi firaku* ‚den Dammbrunnen eröffnen' bedeutet den Frühling'.

Tsŭtsŭ-wi-dzŭtsŭ. ‚Die Röhre des Röhrbrunnens'. *Tada wi-dzŭtsŭ-no koto nari. Tsŭtsŭ-wa kasane-kotoba nari.* ‚Bedeutet bloss *wi-dzŭtsŭ* ‚die Brunnenröhre'. *Tsŭtsŭ* ‚Röhre' ist ein wiederholtes Wort'.

Tsŭdzŭri-sase-tefu. ‚Ausbessernd *sase* heissen'. *Kiri-giri-sŭ-no i-miò-wo sase-to iû ko-kon fai-kai uta-ni.* ‚In den zusammenhängenden Liedern des Alterthums und der Gegenwart, in welchen *sase* als ein verschiedener Name für *kiri-giri-sŭ* ‚Grille' genannt wird, heisst es:' Verse:

Aki-kaze-ni fokorobi-tateru fudzi-bakama tsŭdzŭri sase-tefu kiri-giri-sŭ naku.

‚Die von dem Herbstwind aufgetrennt sind, die Beinkleider der Färberröthe, sie ausbessernd singt, die *sase* genannt wird, die Grille'.

Fudzi-bakama ‚die Beinkleider der Färberröthe' ist der Name einer Art Luftblume. *Sase* für ‚Grille' ist sonst in keinem Wörterverzeichnisse vorgekommen.

Tsŭdzŭra-wori. ‚Wie die wilde Rebe gebrochen'. *Tsŭdzŭra-to iû kusa-wo wori-taru sama-ni magari-taru jama-zaki-wo iû nari.* ‚Bedeutet eine Bergtreppe, die nach Art der gebrochenen Pflanze *tsŭdzŭra* (wilde Rebe) gekrümmt ist'.

Tsŭku-ba-jama-miò-zin-no koto. ‚Die Sache des glänzenden Gottes des Berges Tsuku-ba'. *Nan-nijo san-kei-site zi-ta-no nan-nijo me-nasi-do-tsi-no gotoku-nite totsŭgu nari. Kore-wo kakai-matsŭru-to iû. Man-jeô naga-uta-ni-wa kakage-kakai-to jomeri.* ‚Bedeutet: Indem sich Männer und Weiber in dem Tempel versammeln, heirathen eigene und fremde Söhne und Töchter unter einander wie bei dem Spiele der blinden Kuh. Dieses heisst auch *kakai-matsŭru*, das Anhängen bieten. In den langen Gedichten des Man-jeô liest man *kakage-kakai*, aufziehend anhängen'.

Tsuku-ma-no nabe. ‚Der Kessel von Tsuku-ma'. *Kô-siû tsuku-ma kowori-no matsüri-ni-wa onna-wa otoko-no kazü-si-taru fodo nabe-wo matsüru nari.* ‚Bei dem Opfer des Districtes Tsuku-ma in Omi opfern die Weiber so vielen Kesseln als man Männer gezählt hat'.

Dzüku-dori. Mimi-dzüku-no koto nari. Mata dzüku-dori-no tsüku-si-to iû-wa kono tsüku-si-no kuni mimi-dzüku-no katatsi-ni ni-tare-ba nari. ‚Ist die Horneule. Dass man ferner ‚das Tsuku-si der Horneule' sagt, ist desswegen, weil dieses Reich mit der Gestalt der Horneule Aehnlichkeit hat'.

Tsüja-jaka-ni faku. ‚Glänzend fegen'. *Kijoku-sô-dzi-süru nari.* ‚Bedeutet: rein fegen'.

Tsüja-natsü-no sora. ‚Der Wolkenhimmel des Glanzsommers'. *Natsü-no asa nari.* ‚Ist der Sommermorgen'.

Tsüma-koje. Mono-wo iû-ni 片 *kata-fasi-wo iû nari tatoje-ba ware i-i-taki koto-wo jatoi-te iwase toki-doki sono* 端 *fasi-wo iû-wo tsüma-koge-to iû-nari. Gen-zi-ni aru issetsu* 端 軒 *noki-wa-nite mono-wo iû nari.* ‚Bedeutet: im Sprechen die eine Hälfte des Satzes aussprechen. Wenn man z. B. das, was man selbst sagen will, durch einen Anderen sagen lässt und dabei von Zeit zu Zeit die eine Hälfte des Satzes ausspricht, so nennt man dieses *tsüma-koje* (der Gattenlaut). Nach der in dem Geschlechte Gen enthaltenen Erklärung bedeutet es: an der einen Seite des Vordaches sprechen'.

妻 *Tsüma-kokoro-miru.* ‚Die Gattin prüfen'. *Taka-no me-dori otori-ni sen-to omô toki-wa sono o-dori-to tobi-kurabete miru nari.* ‚Wenn man das Falkenweibchen zum Lockvogel zu machen gedenkt, sieht man, wie es mit dem männlichen Falken um die Wette fliegt'.

Tsüge-no wo-gusi. ‚Der kleine Kamm von Buchsbaum'. *Mata wo-makura-to-mo jomeri.* ‚Man liest in Gedichten noch *wo-makura*, das kleine Kissen'. Verse:

Ware kowa-ba siru fito-mo nasi seku toko-no namida morasü-na tsuge-no wo-makura.

‚Wenn ich liebe, kein Mensch ist, der es weiss. Des abschliessenden Bettes Thränen verrathe nicht das kleine Kissen von Buchsbaum'.

Tsüki-jome. ‚Der Monat zu lesen'. *Tsüki-nami-wo kazôru koto nari. Fi-jome-mo onazi koto nari.* ‚Bedeutet: die Monate zählen. *Fi-jome* ‚der Tag zu lesen' hat dieselbe Bedeutung'.

Tsüki-no kuma. ‚Der Bergrand des Mondes'. *Nani-nite-mo tsüki-ni sawari-te kumora-suru-wo* 隈 *kuma-to iû nari.* ‚Wenn irgend etwas dem Monde im Wege steht oder ihn verdunkelt, so nennt man dieses *kuma*, Bergrand'.

Tsüki-no ide-ziwo. ‚Die Fluth des aufgehenden Mondes'. *Tsüki-no idzuru sama nari. Tsüki-no idzüru toki siwo-mo sasü mono nari. Sare-ba ide-ziwo-to iû nari. Midzü-be-ni arane-ba senu mono nari. Zi-zen-mine-no* 句 *ku aru-to-mo si-sai aru-besi.* ‚Ist das Aufgehen des Mondes. Wenn der Mond aufgeht, steigt auch die Fluth des Meeres. Demnach sagt man *ide-ziwo*, die Fluth des Aufgehens. Er muss sich aber nothwendig an dem Ufer des Wassers befinden. Dass es in dem Abschnitte des von selbst entstandenen Gipfels vorkommt, wird eine Ursache haben'.

Tsüki-no mija-ko. ‚Die Hauptstadt des Mondes'. *Tsüki-mija-dono-no koto nari. Ge-kai-no mija-ko-ni-mo i-i-kakete jomeri.* ‚Ist die Vorhalle des Tempels des Mondes. Man liest es auch in Bezug auf die Hauptstadt dieser Welt'.

Tsüki-no minawa. ‚Der Wasserschaum des Mondes'. Ohne Erklärung. Verse:

Meguri-afu natsu-mi-no kawa-no na-mo sirusi mizikaki jo-wa-no tsüki-no minawa-ni.

‚Der sich herwindende Fluss des Sommersiebes, sein Name ist auch ein Denkzeichen in dem Wasserschaume des Mondes der kurzen Mitternacht'.

Tsüki-jomi-no kami. ‚Der Gott des Mondes'. *I-se ge-kû-no mi-koto nari. Tsüki-jomi-otoko-to-mo ijeri. Seô-fa setsü-ni* 尊 弓 月 *tsüki-jumi-mikoto* 讀 月 *tsüki-jomi* 見 夜 月

tsŭki-jo-mi ittai san-miò nari-to ijeri. ‚Ist die Sache des äusseren Tempels von Ise. Man sagt auch *tsŭki-jomi-otoko*, der Mann des Mondes. Nach der Erklärung von Seô-fa sind *tsŭki-jumi-no mikoto* ‚der Geehrte des Mondbogens' (wie oben), *tsŭki-jomi* ‚das Lesen des Mondes' (wie oben) und *tsŭki-jo-mi* ‚das Sehen des Mondes in der Nacht' (wie oben) drei Namen für einen einzigen Gegenstand'.

Tsŭki-wo 友 *tomo.* ‚Den Mond als Freund'. *Itsŭ-mo kawaranu kokoro-wo jomu. Tsuki-no tomo-wa tsŭki miru tomo nari.* ‚Man liest in Gedichten das Herz, das sich niemals verändert. *Tsŭki-no tomo* ‚der Freund des Mondes' ist der den Mond betrachtende Freund'.

Tsŭki-no jumi. ‚Der Mondbogen'. *Tsuidatsi-jori to-ka-no kasira made-wo iû nari. Rò-jei-no si-ni awaremu-besi ku-getsŭ sijo san-ja tsuju-wa sin-zijŭ-ni ni-tari tsŭki-wa jumi-ni ni-tari-to ari.* ‚Ist der Mond von dem ersten Tage des Neumondes bis zum Beginne des zehnten Tages. In dem Gedichte des lauten Gesanges heisst es: Es ist zu bedauern. In dem neunten Monate die ersten drei Nächte ist der Thau ähnlich den ächten Perlen, der Mond ist ähnlich einem Bogen'.

Tsuki-wo imu. ‚Den Mond meiden'. *Tsŭki-wa win-sei-naru mono nare-ba miru-ni kokoro-kanasiku nare-ba kore-wo imu nari.* ‚Da der Mond ein Gegenstand der finsteren Wesenheit ist und man, wenn man ihn sieht, im Herzen traurig wird, meidet man ihn'.

Tsuki-bito-otoko. ‚Der Mensch und Mann des Mondes'. *Katsŭra-otoko-no koto nari. Katsura-otoko-bakari-site-mo tsŭki-ni naru nari.* ‚Ist der Mann des Zimmtbaumes (die Flecken des Mondes). Indem es der Mann des Zimmtbaumes ist, wird es der Mond'.

Tsŭki-wa mutsŭ-da-no jodomu ma-mo nasi. Ohne Erklärung. Verse:

Josi-no-gawa fajaku-mo akuru natsŭ-no jo-wa tsŭki-wa mutsŭ-da-no jodomu ma-mo nasi.

‚An dem Flusse von Josi-No, die schnell dem Morgen weicht, in der Sommernacht ist der Mond ohne Raum, wo stillsteht das Wasser der sechs Felder'.

*Tsŭki-*見 *mi-gusa.* ‚Die Pflanze des Mondsehens'. *Fagi-no i-miò nari.* ‚Ist ein verschiedener Name für *fagi*, Weiderich'.

Tsŭki-wo umi-no kagami-to iû koto. ‚Der Mond wird der Spiegel des Meeres genannt'. Verse:

Nani-wa-tsŭ-ni nami utsi-josŭru tsŭki-no kage umi-no kagami-no arawure-ni-keri.

‚In dem Fahrwasser von Naniwa, das von Wellen umdrängte Bild des Mondes, der Spiegel des Meeres, ist sichtbar geworden'.

Tsŭki-no musi-bamu. ‚Der Mond ist wurmstichig'. *Guwassijoku-no koto nari. Tsŭki-mo musi-bamu uki jo nado-to jomeri.* ‚Bedeutet die Mondfinsterniss. Man liest in Gedichten: Die vergängliche Welt, worin der Mond wurmstichig ist und Aehnliches'.

Tsŭki-wo mede. ‚Den Mond lieben'. *Mata medzŭru-to-mo* 愛 *ai-suru nari.* ‚Heisst auch *medzŭru*. Bedeutet: für ihn eingenommen sein'.

Tsŭki nami-wo kazofuru. ‚Der Mond zählt die Wellen'. Verse:

Midzŭ-no omo-ni teru tsŭki nami-wo kazofure-ba ko-joi-zo aki-no mo-naka nari-keru.

‚Auf der Fläche des Wassers der leuchtende Mond, als er die Wellen zählte, ist es diese Nacht die Herbstmitte geworden'.

Tsŭja-musŭbi-mimi. ‚Das thauknüpfende Ohr'. *Usagi-no ko-no tsi-isaki-wo iû nari. Usagi-wa umi-te notsi ko-wo mi-taru koto nasi. Ko-mo oja-ni ò koto naku tada tsŭju-wo namete sodatsŭru nari.* ‚Bedeutet den jungen Hasen, so lange er klein ist. Wenn der Hase geboren hat, sieht er das Junge nicht. Das Junge trifft auch nicht mit dem Alten zusammen, es leckt blos Thau, und dies ist seine Aufziehung'. Verse:

Mija-ki-no-no ko-fagi-ga moto-wo toko-to site oja-wo-mo siranu tsüju-musubi-mimi. ‚Das die Stämme des kleinen Weiderichs des Feldes von Mija-ki zum Bette macht und die Aeltern nicht kennt, ist das thauknüpfende Ohr'.

Tsüju no kuma. ‚Der Bergrand des Thaues'. *Tsüju-no* 陰 *kage nari.* ‚Ist der Schatten des Thaues'.

Tsüju-sügaru. ‚Der Thau hält sich fest'. *Sükosi aru tsüju nari.* ‚Ist der in geringer Menge vorhandene Thau'.

Tsüju-wo kanasi-fu. ‚Den Thau bedauern'. *Kanasi-fu-wa ai-si-taru kokoro nari. Kokon-no tsü-ide-ni-mo kasümi-wo aware-mi tsüju-wo kanasi-fu-to ari.* ‚*Kanasi-fu* hat den Sinn von *ai-si-taru*, bedauert haben. Auch in den Einleitungen des Alterthums und der Gegenwart findet sich *kasumi-wo aware-mi* ‚den rothen Wolkendunst bemitleiden' und *tsüju-wo kanasi-fu*, den Thau bedauern'.

*Tsüju-*總 *so-gusa. O-bana nari.* ‚Ist die Blüthe des Riedgrases'.

Classe *Ne.*

Ne-todorokasi. ‚Rumpeln, rollen'. *Jû-be-to-mo fumu-to-mo naku-te-wa ika-ga ikadzütsi-ka fasi-ka nado-ni jomu-besi.* ‚Da *fû-be* (Abend) und *fumu* (treten) nicht gesetzt ist, mag man es etwa von dem Donner, von Brücken und ähnlichen Dingen lesen'. Das in der Erklärung vorkommende *jû-be* (Abend) hat Bezug auf *ne*, das sowohl ‚Ton' als ‚schlafen' bedeutet.

Ne-tori-gai. ‚Den aufsitzenden Vogel nähren'. *Taka-wo no-nite kawaza-site ije-ni kajeri-te tori-wo kò-wo ne-tori-gai-to iû,* ‚Den Falken nicht im freien Felde, sondern erst, wenn man nach Hause zurückgekehrt ist, ernähren, nennt man *ne-tori-gai,* den aufsitzenden Vogel ernähren'.

Neri-no mura-do. ‚Die Dorfthüren der Egge'. *Ita-ja-ni to-no o-oki nari. Fitori-ne-no neri-no mura-do-ni kaze arami nado-to jomeri.* ‚Bedeutet die vielen Thüren des Bretterhauses. Man liest in Gedichten: ‚Wo man allein schläft, in den Dorfthüren der Egge weht rauh der Wind' und Aehnliches'.

Neri-so. ‚Gebeizte Pflanzen'. *Nawa naki toki kusa ki-no jeda-wo neri-ai-site kusa-wo tabaneru nari.* Bedeutet: ‚Wenn man keine Stricke hat, beizt man die Zweige der Pflanzen und Bäume und bindet die Pflanzen zusammen'.

Nenu-ni me-samasü. ‚Indess man nicht schläft, die Augen wecken'. *Obitatasiki koto medzürasiki koto nado-wo me-samasisa-to iû nari.* ‚Eine grosse Menge Sachen, kostbare Sachen und Aehnliches nennt man *me-samasisa*, ‚das Wecken der Augen'.

Negai-no ito. ‚Der Zwirn des Wunsches'. *Tana-bata-ni kasü ito-no koto nari.* ‚Ist der Zwirn, den man der Weberin (dem Sternbilde) leiht'.

Ne-jodo-no kane. ‚Die Glocke des schlafenden Wirbels'. *Sijo-ja-no kane nari.* ‚Ist die Glocke des Anfangs der Nacht'.

Ne-taru fagi. ‚Der eingeschlafene Weiderich'. *Fagi-wa nomuru mono nare-ba nari.* ‚Man sagt so, weil der Weiderich eine schlafende Pflanze ist'.

Netaku-zo. 嫉 妬 妨 分 不 *Netaku-to kaku. Idzure-mo netamasiki nari.* ‚Wird *netaku* (wie oben dreimal) geschrieben. ‚Bedeutet: wegen irgend etwas neidisch'.

Ne-taru koje-sürn. ‚Ein Geräusch machen wie wenn man eingeschlafen ist'. *Ne-taru ke-siki kikojuru nari.* ‚Bedeutet: man hört, dass Jemand eingeschlafen ist'.

Ne-nasi-gusa. Ne-naki kusa nari. ‚Ist die wurzellose Pflanze' (eine Art Schmarotzerpflanze)

Nen-zi-wabi-te. ‚Betend und anrufend'. *Jo-no zoku-ni iû kan-nin-si-gataki-to iû kokoro nari.* ‚Steht im Sinne des im gemeinen Leben üblichen Wortes *kan-nin-si-gatasi*, ungeduldig'.

子 *Ne-no* 子 *ko-no* 餅 *motsi.* ‚Der Kuchen des Sohnes Ne'. 子 *Ne-wa* 亥 *i-no akuru jo naru-ni jori-te* 子 *ne-no* 子 *ko-no motsi-to* 光 惟 *kore-mitsŭ-ga i-i-si nari. Mi-ka-no iwai-wo ne-no ko-to iû-ni arazŭ.* ‚Weil *ne* (1) in den Tagesanbruch des *i* (12) fällt, sagte Kore-mitsu: Der Kuchen des Sohnes Ne. Es ist nicht der Fall, dass das dreitägige Gebet der Sohn Ne genannt würde'.

Ne-gutare-gami. Ne-midare-gami nari. ‚Ist das durch den Schlaf verwirrte Haupthaar'. Verse:

Mi-si fito-no ne-gutare-gami-no omo-kage-ni namida kaki-jaru sa-jo-no ta-makura.

‚Zu dem Bilde des im Schlaf verwirrten Haupthaares des Menschen, den ich gesehen, hat Thränen hingezeichnet das Handpolster der engen Nacht'.

Ne-kozi-te. Kusa ki-wo ne-biki-ni site ujuru nari. ‚Bedeutet: Pflanzen und Bäume mit der Wurzel ausziehen und setzen'. Verse:

Ika-ni site ne-kozi-te uje-si waga jado-no waka-ki-no mume-wa fana-saki-ni-keri.

‚Wie kommt es, dass vor meinem Nachtlager, die man mit den Wurzeln ausgegraben und gepflanzt, die jungen Bäume, die Pflaumenbäume ihre Blüthen erschlossen?'

Nete-no asa-ke. 寐 *Nete-no asita nari.* ‚Ist der Morgen des Schläfers'. Verse:

Midzuraki-no oka-no ja-kata-ni imo-to are-do nete-no asa-ke-no simo-no furi-fa-mo.

‚In dem Palaste des Bergrückens von Midzuraki mit der Schwester war ich, doch die Blätter, auf die der Reif des Morgens der Schläfer gefallen, auch'.

Ne-zame-dori. ‚Der vom Schlaf erwachende Vogel'. *Niwa-tori nari.* ‚Ist der Hahn'.

Ne-zame-gusa. ‚Die vom Schlaf erwachende Pflanze'. *Ogi-no i-meô nari.* ‚Ist ein verschiedener Name für *ogi*, Weiderich'.

Ne-ziro-gusa. ‚Die von Wurzel weisse Pflanze'. *Seri-no i-meô nari.* ‚Ist ein verschiedener Name für *seri*, Petersilie'.

Ne-birete. Ne-bore-taru nari. ‚Bedeutet *ne-bore-taru*, schlaftrunken'.

Ne-fito-tsŭ. 子 *Ne-no itsi-den nari. Ikkoku-wo jo-tsŭ-ni wakete iû nari.* ‚Ist ein Punkt des Ne (der Stunde 1). Es bezeichnet, dass man einen Einschnitt in vier Theile theilt'.

Nebi-juku. 行 調 *to kaku. Mono-no totonowori-taru nari. Fito-no tosi-no fukuru-wo nebi-taru-to-mo mata nebi-bito-to-mo iû.* ‚Wird *teô-ziô* (wie oben) geschrieben. Es bedeutet, dass eine Sache hergerichtet ist. Einen in Jahren vorgerückten Menschen nennt man auch *nebi-taru* ‚hergerichtet' oder *nebi-bito*, ein hergerichteter Mensch'.

Ne-mo-zo. Kusa-ki-wo nedzi-te mono-wo tsŭkanuru nari. Neri-zo-to onazi. ‚Bedeutet: Pflanzen und Bäume drehen und eine Sache zusammenbinden. Ist mit *neri-zo* gleichbedeutend'.

Nezŭmi-no jasiro. ‚Der Mäusealtar'. *Mi-wi-dera-no* 豪 賴 *rai-kô-wo matsŭru nari.* ‚Bedeutet: Dem Rai-kô in dem Tempel der drei Brunnen opfern'.

Classe *Na.*

Nawa-tatsŭ koma. ‚Das den Strick zerreissende Füllen'. *Nawa-wo fiki-kiru-wo nawa-tatsŭ-to iû. Sore-wo uki* 名 *na-wa tatsŭ-to iû-ni josete jomeri. Tada fiaku-riû-rui-gô-ni kenseô-wa tada nawa-wo kiri-taru muma-no koto bakari-ni jomi-tare-do kore-wa mu-ge-no koto naru josi. Fan-no kotoba-ni mije-tari.* ‚Den Strick durch Ziehen zerreissen, heisst *nawa-*

tatsŭ. Dieses liest man in Bezug auf *uki na-wa tatsŭ,* der vergängliche Name erhebt sich. In der Vereinigung der Arten der hundert Dachtraufen heisst es jedoch: Obgleich man bei Ken-seô nur von einem Pferde liest, das den Strick zerrissen hat, ist dieses die gemeinste Sache. Es ist in den Wörtern der Siegel zu sehen'. Verse:

Fiki-jose-ba tada-ni-wa jomi-te faru-koma-no tsŭna fiki-sŭru-wo nawa tatsŭ-wo iû.

‚Wenn man es herbeizieht, indem man geraden Weges liest, wird das Zerren des Frühlingsfüllens an dem Seile ‚den Strick zerreissen' genannt'.

名 *Na-ni si-ofu.* ‚Mit dem Namen tragen'. *Sono* 名 *na-ni* 負 *ojeru nari. Tatoje-ba mija-ko-dori-wa mija-ko-to iû na-wo tsŭke-tare-ba mija-ko-no koto-wa joku siru-beki-zo-to iû-ga gotosi. Issetsŭ-ni* 名 *na-ni* 應 *wô-ze-ba-to iû nari.* ‚Bedeutet: sich mit seinem Namen tragen. Es ist beispielsweise wie bei *mija-ko-dori.* der Vogel von Mijako (die Seemöve). Da man den Namen Mijako hinzugesetzt hat, lässt sich Mijako gut erkennen. Nach einer Erklärung bedeutet es *na-ni wô-ze-ba,* wenn es dem Namen entspricht'.

Nani-kure. Nani-mo-ka-mo-to iû kotoba nari. ‚Ist ein Wort von der Bedeutung von *nani-mo-ka-mo,* was es auch sei'.

Nani-wa-dzŭ-no mitsi. ‚Der Weg des Fahrwassers von Naniwa'. *Wa-ka-no mitsi-wo iû nari. Mata tada nani-wa-dzŭ-to bakari-wa i-ro-fa si-ziû-fatsi mo-zi-no koto nari.* ‚Bedeutet den Weg des japanischen Liedes. Ferner bedeutet *nani-wa-dzŭ* für sich allein die achtundvierzig Schriftzeichen des I-ro-fa'.

Nani-wa-gusa. ‚Die Pflanze von Naniwa'. *Asi-no koto nari.* ‚Ist so viel als *asi,* Schilfrohr'.

Nani-wa-me. ‚Das Weib von Naniwa'. *Sidzŭ-no me nari. Kawatsi-me nado ijeru-ga gotosi.* ‚Ist ein gemeines Weib. Auf ähnliche Weise sagt man *kawatsi-me,* das Weib von Kawatsi und Anderes'. Verse:

Nani-wa-me-no koromo fosŭ tote kari-te fosŭ asi-bi-no kefuri tatanu 日 *fi-zo naki.*

‚Damit das Weib von Naniwa Kleider trockne, ist der keinen Tag sich nicht erhebende Rauch des trocknenden Feuers von Schilfrohr, das man gemäht'.

Nanigasi-no in. ‚Ein gewisser Palast'. *Kawara-no in nari.* ‚Ist der Palast von Kawara'.

Nanigasi-no dake. ‚Eine gewisse Berghöhe'. *Fu-zi-ni tai-site ije-ba asa-ma-ga dake nari.* ‚Wenn man es dem Fu-zi gegenüberstellt, ist es die Berghöhe des Asa-ma'.

Nanigasi-no tera. ‚Ein gewisses Kloster'. *Kura-ma-dera nari. Kô-nan-zan-to iû-mo kura-ma-no koto nari.* ‚Ist das Kloster von Kura-ma. Auch *kô-nan-zan* (der nach Süden gekehrte Berg) ist so viel als Kura-ma.

Nabete narazŭ. Osi-nabete-ni-wa arazŭ-to ijeru nari. ‚Bedeutet, dass etwas im Allgemeinen nicht ist'.

Naje-ni. Kara-ni-to iû koto nari. Mata-wa sore-jŭje-ni-to iû kotoba. Arui-wa sono zi-bun-ni-to iû kotoba nari. ‚Ist so viel als *kara-ni,* weil. Ferner ist es ein Wort von der Bedeutung von *sore-jŭje-ni,* desswegen. Vielleicht ist es ein Wort von der Bedeutung von *sono zi-bun-ni,* um diese Zeit'.

Nari-mo narazŭ-mo. To-ni-mo kaku-ni-mo nari. ‚Bedeutet *to-ni-mo kaku-ni-mo,* auf diese oder jene Weise'.

Naru sawo. ‚Die tönende Stange'. 棹 鳴 *to kaku. Sawa-no saki-ni naru ko-wo tsukete jama-batu-ni kajô sika saru-wo ô nari.* ‚Wird *naru sawo* (wie oben) geschrieben. Bedeutet: an die Spitze einer Stange eine Klapper befestigen und die in die Gebirgsfelder dringenden Hirsche und Affen vertreiben'.

Naruru. 慣 *to kaku.* ‚Wird *naruru* (in der Bedeutung: sich gewöhnen, wie oben) geschrieben'. Sonst keine Erklärung.

Nawo-bito. Sŭgu-naru fito nari. ‚Bedeutet einen geraden Menschen'.

Nagarete. Nagarajete-no koto nari. Nagarete-no jo-to-wa ima-jori juku sŭje-no koto nari. ‚Ist so viel als *nagarajete,* indem man am Leben bleibt. *Nagarete-no jo* ‚das Zeitalter, in welchem man am Leben bleibt' ist die von jetzt an noch verbleibende Zeit'.

Nagare- 木 *ki.* ‚Ein auf dem Wasser treibender Baum'. *Ru-zai-no fito-wo iû. Ki-ni-wa arazŭ.* ‚Bedeutet einen verbannten Menschen. Es ist kein Baum'.

Naka-no koromo. ‚Das Kleid der Mitte'. *Naka-no koromo-to-wa fadaje-wo kajete nemu kokoro nari. Koromo ki-nagara nuru-wo naka-no koromo-to iû.* ‚Hat den Sinn: das Kleid für den blossen Leib wechseln und nicht schlafen. Angekleidet schlafen nennt man *naka-no koromo,* das Kleid der Mitte'.

Naka-jado. ‚Das mittlere Nachtlager'. *Tabi-bito-no firu-jasŭmi-sŭru tokoro nari. Jamato-je juku fito-wa* 治宁 *u-dzi-wo naka-jado-ni sŭru nari.* ‚Ist der Ort, an welchem die Reisenden Mittagsruhe halten. Bedeutet, dass die nach Jamato reisenden Menschen in U-dzi Mittagsruhe halten'.

Naka-gawa. ‚Der mittlere Fluss'. *Kijò-goku kajoi go-reô-maje-wo nagaruru kawa nari. Kijò-goku-gawa-to-mo iû.* ‚Ist der durch Kiò-goku und an Go-reô-maje vorbeifliessende Fluss. Er heisst auch der Fluss von Kiò-goku'. *Mata koi-no naka-gawa-wa ai-gataki-to iû kokoro nari. Sato-no naka-gawa-to-wa satò-no naka-ni nagaruru kawa nari. Oki-naka-gawa wo-no bu-ni tsiû-sŭ.* ‚Ferner hat *koi-no naka-gawa* ‚der mittlere Fluss der Liebe' den Sinn, dass das Zusammentreffen unmöglich ist. *Sato-no naka-gawa* ‚der mittlere Fluss des Dorfes' ist ein Fluss, der in der Mitte des Dorfes fliesst. *Oki-naka-gawa* wird bei der Classe *wo* erklärt'.

Na-ga naku. 汝 *Na-ga* 鳴 *naku nari.* ‚Bedeutet: du singst'. Verse:

Fototogisŭ na-ga naku sato-no amata are-ba nawo utomare-nu owofu mono kara.

‚Kukuk! Die Dörfer, wo du singst, da es deren viele gibt, werd' ich noch mehr entfernt sein von dem Menschen, an den ich denke'.

Naka-ba naru 偈 *ge.* ‚Ein halber (buddhistischer) Vers'. *Sessen dô-si ki-zin-no sijo-giò-mu-zeô-to tonòru fan-ge-wo mamosi-te ki-zin-ni mi-wo nagete ataje-tamai-si koto nari.* ‚Hat die Bedeutung: Der Jüngling des Schneeberges, indem er den Halbvers: ‚Die Handlungen und Ungewöhnlichkeiten der Götter und Geister' bewahrte, warf seinen Leib den Göttern und Geistern hin und machte ihn ihnen zum Geschenk'.

Nagaruru kasŭmi. ‚Der fliessende rothe Wolkendunst'. *Sake-no koto nari. Mata nagaruru idzŭmi-mo sake-wo iû nari.* ‚Ist der Wein. Auch *nagaruru idzŭmi* ‚die fliessende Quelle. bedeutet den Wein'.

Nagaruru tosi. ‚Das fliessende Jahr'. *Tosi-no kure-juku nari. Aki nari.* ‚Bedeutet das abendliche Dunkeln des Jahres. Ist der Herbst'.

Najobi-taru. Utsŭsiku jawaraka-naru nari. Najobi-taru usŭ-sama-ni-to aru. ‚Bedeutet schön und sanft. Es heisst: *najobi-taru usŭ-sama-ni* ‚auf eine sanfte, leichte Weise'.

名 *Na-tataru. Na-dakaki koto nari.* ‚Ist so viel als *na-dakasi,* berühmt'.

Nazoje. Nazŭraje nari. Issetsŭ-ni nazoje-naki-wa mura-mo naku fiò-dò-naru kokoro-to ijeri. Arui-wa iwaku mono-ni tagujete nari. ‚Bedeutet *nazŭraje,* vergleichen. Nach einer Erklärung hat *nazoje-naki* ‚ohne Vergleich' den Sinn: gleichmässig ohne Unregelmässigkeit. Einige sagen, es bedeute: mit etwas von derselben Art sein'. Verse:

Fototogisŭ ko-jo 鳴 *naki-watare tomosi-bi-wo tsŭku-jo-ni nazoje sono kage-wo mimu.*

‚Der Kukuk diese Nacht ziehe singend hinüber. Die Lampe achtet er dem Monde gleich, ihr Licht wird er sehen'.

Nadzŭsafu. Nareru kokoro nari. Nadzŭsawa-to jomeri. Mata nadzŭsai-te-to iû kotobawa narete-to iû kokoro nari. Mata nagare-todomaru katatsi-ni-mo ijeri. ‚Hat den Sinn von *nareru*, vertraut sein. Man liest in Gedichten *nadzŭsawa*. Auch das Wort *nadzusai-te* steht im Sinne von *narete*, vertraut. Ferner wird es von dem Stillstehen des Fliessenden gebraucht'. Verse:

Nani-wa 江 *je-no nami-ni nadzŭsafu midare-asi-no asa-ziwo-kaze-ni sajete miju-ran.*

‚Das mit den Wellen des Stromes von Naniwa vertraut ist, das verwirrte Schilfrohr, in dem Winde der Morgenfluth frierend wird es erscheinen'.

Aki-fagi-no fa-sûje-no tsuju-ni nadzŭsai-te sama-ni-mo owanu sŭri-goromo kana.

‚Der Herbstweiderich, mit dem Thau der Blattspitzen vertraut, o die er auf seiner Gestalt nicht trägt, die abgeriebenen Kleider!'

Natsŭ-gari. Futa-tsŭ kokoro ari. Fito-tsu-ni-wa 刈 夏 *natsu-gari-taru nari, fito-tsu-ni-wa* 狩 夏 *natsŭ-gari-sŭru nari.* ‚Hat zwei Bedeutungen. Die eine ist *natsŭ-gari-taru* ‚im Sommer abgemäht' (wie oben). Die andere ist *natsŭ-gari-sŭru* ‚im Sommer jagen' (wie oben). Verse:

Natsŭ- 刈 *gari-no tama-* 江 *je-no asi-wo fumi-si-taki mure-nuru tori-no tatsŭ sora-zo naki.*

‚Das im Sommer gemähte Schilfrohr von Tama-je, die geschaarten Vögel, die darauf treten wollen, sie erheben sich unrecht singend'.

Kono uta-no tatsŭ sora-naki-to iû-ni tsŭki-te 羽 *fa-nuke-no kari-no koto nari-to sijakusite natsŭ* 狩 *gari-nari-to ijeru setŭ-mo aru.* Hinsichtlich des in diesem Gedichte vorkommenden *tatsŭ sora-naki* ‚sie erheben sich unrecht (zur Unzeit) singend' wird erklärt, es bedeute: sich mausende Gänse. Es gibt auch eine Erklärung, welche sagt, es heisse *natsŭ-gari* ‚im Sommer jagen' (wie oben).

Natsŭ-sobiku. ‚Das Sommerziehen'. *Asa-no wo-wo kawa-nite fiku nari.* ‚Bedeutet: den rohen Hanf an einem Flusse ziehen' (in Fäden ziehen). Verse:

Natsŭ-sobiku una-kami-jama-no si-wi-siba-ni kasi-dori naki-tsŭ jufu asari-site.

‚In dem Reisholz des Berges an dem Meere, wo man Hanf zieht, hat der Kranich gesungen, als am Abend er Nahrung suchte'.

Natsŭ-biki-no ito. ‚Die Fäden des Sommerziehens'. *Natsŭ wata-no ito-wo toru koto nari. Kuwa-go-no natsŭ-go-ito nari.* ‚Bedeutet: im Sommer flockseidene Fäden spinnen. Es ist die Seide der Sommerseidenraupe'.

Natsŭ-gusa-wo musubu. ‚Die Sommerpflanzen knüpfen'. *Kusa sigeri-te mitsi-no mijenu jûje musŭbu nari.* ‚Bedeutet: Weil die Pflanzen üppig wachsen und der Weg nicht zu sehen ist, knüpft man sie' (knüpft sie im Gehen gleichsam an einander). Verse:

Natsŭ-gusa-wa sigeri-ni-keri-na tama-boko-no mitsi-juku fito-mo musŭbu bakari-ni.

‚Die Sommerpflanzen sind in Fülle gewachsen. Die den Weg der Edelsteinlanze wandelnden Menschen knüpfen sie auch allein'.

Natsŭ-musi. ‚Das Sommerinsekt'. *Fotaru-wo-mo iû uta-ni jori-te kawaru-besi.* ‚Bezeichnet auch die Feuerfliege. Je nach dem Gedichte kann dieses wechseln'. Verse:

Tsŭtsume-domo kakurenu mono-wa natsu-musi-no 身 *mi jori-amareru omoi nari-keri.*

‚Das Wesen, das, wenn auch eingehüllt, sich nicht verbirgt, das Sommerinsekt ist die an den Leib übermässig sich drängende Sehnsucht geworden'.

Kore-wa fotaru-wo jomeru nari. Mata semi-wo matsŭ-musi-to jomeru uta ari. ‚Dieses liest man als Feuerfliege. Es gibt auch ein Gedicht, in welchem die Grille das Sommerinsekt genannt wird'. Verse:

Ja-je-mugura sigereru jado-wa natsŭ-musi-no koje-jori-foka-ni tofu fito-mo nasi.

‚Wo das achtfache Labkraut in Fülle wächst, die Nachtherberge, in ihr ist ausser des Sommerinsekts Stimme kein fragender Mensch'.

Mata tô-ga-to iû musi-wo-mo moppara natsŭ-musi-to jomeri. Kono musi-wa natsŭ-no kasira tomosi-bi-wo kesau-to site mi-wo jaku musi nari. ‚Ferner nennt man auch das Insekt *tô-ga* (den Lampenschmetterling) in Gedichten vorzugsweise das Sommerinsekt. Dieses Insekt will im Beginne des Sommers die Lampe auslöschen und ist das sich selbst verbrennende Insekt'. Verse:

Natsŭ-musi-no mi-wo itadzŭra-ni nasŭ koto-mo fito-tsŭ omoi-ni jori-te nari-keri.

‚Dass das Sommerinsekt sich selbst zu etwas Unnützem macht, ist in Folge eines einzigen Gedankens geschehen'.

Natsu-juki-gusa. ‚Die Pflanze des Sommerschnees'. *Ko-no fa-no i-meô nari.* ‚Ist ein verschiedener Name für die Blätter der Bäume'.

Nana-kuruma. Kuruma fitsi-riò nari. ‚Bedeutet sieben Wagen'. Verse:

Koi-gusa-wo tsikara-guruma-ni nana-kuruma tsumi-te kofuraku waga kokoro-kara.

‚Wenn man die Pflanze der Liebe auf sieben Kraftwagen in Haufen legt, liebe ich fort in meinem Herzen'.

Koi-no kusa-wo nana-kuruma-ni tsŭmu-to-mo tsŭki-maziki-to nari. Tsikara-guruma-wa ni-wo fakobu kuruma nari. 古 *Inisije-guruma nado onazi koto nari.* ‚Bedeutet: Mag man die Gegenstände der Liebe auch auf sieben Wagen häufen, sie sind unerschöpflich. *Tsikara-guruma* (Kraftwagen) ist ein Wagen, auf dem man Lasten umherführt. *Inisije-guruma* (ein Wagen des Alterthums) und ähnliche Ausdrücke sind dasselbe'.

Nana-no kasikoki. ‚Die sieben Weisen'. *Siu-no jo-no fitsi-ken-zin nari. Kei-kô gen-seki wò-ziû san-tô gen-kan kô-siŭ kò-rei nari. Kono fito jo-wo sakete taka-fajasi-ni komori koto-wo narasi si tsŭkuri sake nomi-te tanosimi-keru-to nari. Sono notsi san-tô wò-ziû-wa idete mija-dzŭkaje-si-keri. Nokori-no go-nin-wo go-kun-to-mo mata go-ken-to-mo ijeri.* ‚Sind die sieben weisen Männer des Zeitalters von Tsin. Dieselben sind Hi-khang, Yuen-tsŭ, Wang-jung, Schan-thao, Yuen-hien, Hiang-sieu und Kang-ling. Diese Menschen vermieden die Welt und verbargen sich in einem Bambushaine. Daselbst spielten sie die Cither, verfertigten Gedichte, tranken Wein und vergnügten sich. Später kamen San-thao und Wang-jung hervor und verrichteten den Dienst des Palastes. Die übrigen fünf Menschen nannte man die fünf Gebieter oder auch die fünf weisen Männer'. Verse:

Inisije-no nana-no kasikoki fito-mo mina take-wo kazasi-te tosi-zo fe-ni-keru.

‚Die sieben weisen Menschen des Alterthums beschatteten sich mit dem Bambus und verbrachten die Jahre'.

Inisije-no nana-no kasikoki fito-mo tada fosi-garu mono-wa sake-ni koso are.

‚Die sieben weisen Menschen des Alterthums, die Sache, die allein sie wünschen, mag der Wein nur sein'.

Nana-kuma-no nori-mono. ‚Der Wagen der sieben Bären'. *Sai-tsi-takaki fito-no kuruma-ni-wa kuma sippiki je-gaku juje-ni jû-sijoku-no sai-toku-to iû nari.* ‚Weil man auf den Wagen der hochbegabten und verständigen Menschen sieben Bären malt, sagt man: die Begabung und die Tugend des Bärenwagentrittes'.

Nana-wada-no tama. ‚Der Edelstein der sieben Krümmungen'. 清 *Sei-seô-na-gon makura-zô-zi-ni iû idzüre-no jo-ni-ka ari-ken morokosi-jori kono kuni-wo utsi-toramu tote madzu kokoro-mi-keru toki-ni nana-wada-ni magare-taru tama-no naka-wa towori-te migi-fidari-wa ana aki-taru-ga tsi-isaki-wo tate-matsüri-te kore-ni tsüna towosi-te tamawaran-to mòsi-taru-ni-zo koko-ra-no fito sara-ni omoi-jorazaru-ni tsiû-seô nari-keru fito ari-wo futa-tsü bakari torajete kosi-ni fosoki ito-wo tsüke anata-no ana-ni midzü-wo nuri-te sate ano ari-wo ire-taru-ni midzü-no ka-wo kagi-te ito jo-jo fai-te anata-no kutsi-ni ide-ni-keri. Sate sono ito-no tsüranukare-taru-wo tsükawasi-tare-ba sate-wa fi-no moto-no kuni-wa kasiko-kari-keri tote katabuken koto-wo omoi-tomari-keri. Sono tsiû-seô-wa kandatsi-me dai-zin-ni nasase-tamai-te notsi-ni-wa kami-to nari-keru-ni-ja ari-kemu. Sono kami-no mi-moto-ni mòde-tari-keru fito-ni arawarete tsuge-tamajeru uta.* ‚Zur Zeit, als ein Mann, der in Polsterpflanzenschrift Sei-seô-na-gon (der kleine Rath von dem Geschlechte Sei) genannt wird — es wird in irgend einem Zeitalter gewesen sein — zu dem Zwecke, von China aus dieses Reich wegzunehmen, früher einen Versuch machte, reichte er einen in sieben Krümmungen gebogenen Edelstein, der in der Mitte durchdringlich und an dem rechts und links eine kleine Höhlung offen war, dar. Indem er gesagt hatte, dass er durch ihn einen Strick ziehen und den Stein zum Geschenk machen werde, kam dieses vielen Menschen wieder unerwartet. Ein Mensch, der ein Heerführer der Mitte geworden war, fing zwei Ameisen, legte an ihre Lenden einen dünnen Faden und strich an die Oeffnung der anderen Seite Wasser. Als er die Ameisen hineingegeben hatte, krochen diese, das Wasser riechend, an dem Faden allmälig weiter und bei der Oeffnung der anderen Seite hervor. Man schickte jetzt den mit dem Faden durchzogenen Stein. Da man somit annahm, dass das japanische Reich weise gehandelt habe, überlegte man sich den beabsichtigten Sturz desselben und stand ab. Dieser Heerführer der Mitte wurde zum grossen Diener von Kandatsi-me ernannt, und es wird geschehen sein, dass er später ein Gott geworden. Einem Menschen, der sich zu dem Wohnsitze dieses Gottes begeben hatte, zeigte er sich, und es gibt ein von ihm hergesagtes Gedicht'. Verse:

Nana-wada-ni magareru tama-no wo-wo nuki-te ari towosi-to-wa ware-wo sirasü-ja.

‚Das Ziehen der Schnur des in sieben Krümmungen gebogenen Edelsteines und das Hindurchbringen der Ameisen, hierbei geb' ich mich bekannt!'

Nana-no jasiro. ‚Die sieben Altäre'. *San-wò nana-jasiro nari. San nijo-rai si-bo-satsu nari.* ‚Die sieben Altäre des Bergkönigs. Es sind die drei Nijo-rai und die vier Bo-sats'.

Nana-je-no nje-ki. ‚Die siebenfachen gepflanzten Bäume'. *Goku-raku-no sippô fô-sijo nari. Kono ki-no kaze-ni sojogu oto-wa on-gaku-wo sô-suru-ga gotosi.* ‚Sind die kostbaren Bäume der sieben Kostbarkeiten des Paradieses. Wenn diese Bäume in dem Winde zittern, ist ihr Ton gleich dem Aufspielen von Musik'.

Nara-no furu-koto. ‚Die alten Sachen von Nara'. *Man-jeô-siû-no koto nari. Sei-wa ten-wò man-jeô-wa itsü-no kasira sen-zi-keru-zo-to tsioku-mon ari-si mi-kotaje-ni.* ‚Ist die Sache des Man-jeô. Weil Kaiser Sei-wa fünf Capitel aus dem Man-jeô gesammelt hatte, gab es eine höchste Anfrage. In der Antwort hiess es' (Verse):

Kami-na-tsuki si-gure-furi-wo keru nara-no fa-no na-ni ofu mija-no furu-koto-zo kore.

‚Auf die des götterlosen Monats Sprühregen gefallen, die Blätter von Nara sind des mit dem Namen sich tragenden Palastes alte Sache, sie'.

Na-ni ofu mija-wa nara-no mi-kado fei-zei-no mi-koto nari. Man-jeô-wa seô-mu-ni sen-zi-somete fei-zei-ni sô-süru nari. Sikaru-ni fei-zei-wo man-jeô-no aruzi-to su. ‚Der mit dem

Namen sich tragende Palast ist so viel als Fei-zei, der Kaiser von Nara. Das Man-jeô hat man zum ersten Male für Kaiser Seô-mu gesammelt und dem Kaiser Fei-zei vorgetragen. Gleichwohl macht man den Kaiser Fei-zei zum Vorgesetzten des Man-jeô'.

Na-raku-no soko. ‚Der Boden der Hölle'. *Inisije jen-gi-no mi-kado dzi-goku-ni otsi-tamai-te fi-gura uje-no fito-ni ai-tamai-keru toki-no mi-uta-ni.* ‚In einem alten Gedichte, das der Kaiser von Jen-gi verfasste, als er in die Hölle stürzte und daselbst den oberen Menschen von Fi-gura traf, heisst es' (Verse):

Ifu-naraku na-raku-no soko-ni iri-nuru-wa setsŭri-mo sijuda-mo kawarazari-keri.

‚Es geht eine Sage: auf dem Boden der Hölle, wenn man eingetreten ist, haben sich der König des Reiches und der niedere Diener nicht verändert'.

Nagusa. Nagusamu koto nari. Sore-wo kai-sò-ni josete jomu nari. ‚Ist so viel als *nagusamu*, trösten. Man liest dieses nach dem Kai-sò' (den Seepflanzen). Verse:

Koje-wo dani kike-ba nagusa-no fama-tsi-dori furu-sŭ wasŭrezŭ tsŭne-ni toi-ko-jo.

‚Wenn die Stimme nur man hört, dann der tröstende Brachvogel des Meerufers, das alte Nest nicht vergessend, kommt immer, um zu fragen!'

Nagusami-gusa. ‚Die Trostpflanze'. *Uje-mono-ni arazŭ sio-sa nari. Tada nagusami-no koto-wo ijeri.* ‚Ist keine Pflanze, sondern eine That. Es bedeutet blos die Sache der Tröstung'.

‚*Nagu.* 浪無 *to kaku. Umi-no tsŭra nami-mo naku nodoka-naru koto nari. Asa-nagi jû-nagi nado-to jomeri.* Wird *nami-nasi* (ohne Wellen, wie oben) geschrieben. Bedeutet, dass auf der Meeresfläche keine Wellen gehen und ruhiges Wetter ist. Es wird für *asa-nagi* ‚Windstille des Morgens', *jû-nagi* ‚Windstille des Abends' und ähnliche Wörter gelesen'.

Na-kukuri. Wana-no koto nari. ‚Ist so viel als *wana*, Schlinge', Verse:

Sina-wi-dori otsi-kuru iso-no na-kukuri-ni kakaru omoi-no juku-je-mo nasi.

‚Die Bachstelze hat keinen Ort, wohin der an der Schlinge des Meerufers, zu dem hineinfallend sie kommt, hängende Gedanke gezogen'.

Nama-gokoro. Nama-siwi-naru kokoro-zasi nari. Kokoro-aru-nite-mo naku mata naki-nite-mo naku nama-gokoro aru nari. ‚Bedeutet einen unreifen Vorsatz. Es ist: Ohne einen Vorsatz oder nicht ohne Vorsatz einen unreifen Vorsatz haben'.

Nama-fono sŭ-i-taru mija-dzŭkaje. Nama-wa 生 *nari. Mono-no nama-namasiki-wa konomasi-karazŭ. Fono-wa* 側 *soba nari. Katawara-naru-wa tadasiku-mo naki nari. Sŭ-i-taru-wa sŭki-suki-siki nari. Iî kokoro-wa jetsŭrai-ga-masi-ki mija-dzŭkaje nari.* ‚*Nama* bedeutet *nama* (roh, wie oben). Ein roher Mensch ist nicht liebenswürdig. *Fono* bedeutet *soba* (die Seite, wie oben), Das seitwärts Geneigte ist nicht richtig. *Sŭ-i-taru* bedeutet *sŭki-sŭki-si*, für etwas eingenommen. Der Sinn des Ausdruckes ist: Ein sich einschmeichelnder Palastdiener'.

Nage-no nasake. Nawozari-no nasake-to iû koto nari. 情僞 *to kaku.* ‚Steht in dem Sinne von *nawozari-no nasake*, eine geringe Zuneigung'. Wird *itsŭwari-nasake* (eine falsche Zuneigung, wie oben) geschrieben'. Verse:

Iwaruru-mo uresi-ku-mo nasi kono umi-wo wataranu fito-no nage-no nasake-wa.

‚Vorgeblich und freudenlos ist der dieses Meer nicht übersetzenden Menschen unbedeutende Neigung'.

Nake. Na-karu-beki-ka-wa-to iû kokoro nari. Nake sumi-te jomŭ-besi. ‚Steht im Sinne von *na-karu-beki-ka-wa*, was wohl nicht vorhanden sein kann. *Nake* kann trüb *(nage)* gelesen werden'.

Nakoso. Naki so-to iû kotoba nari. Mitsi-no ku-no nakoso-no seki-to ijeru-wo naki so-to iû kokoro-ni uta-ni jomeri. ‚Hat die Bedeutung des Wortes *naki so.* Der Ausdruck *nakoso-no seki* (der Durchgang von Nakoso) in dem Versabschnitte des Weges wird in dem Gedichte in dem Sinne von *naki so* gelesen'. Die Bedeutung von *naki so* wird nirgends angegeben. Es könnte wörtlich ‚das nicht vorhandene Kleid' bedeuten.

Nagojaga sita. Atataka-naru tai nari. 下和 *to kaku.* ‚Es ist ein warmer Stoff. Wird *wa-ge* (wie oben) geschrieben'.

Nagi-nu. Nagusami-nu-to iû koto nari. ‚Ist so viel als *nagusami-nu,* getröstet haben'.

Naki mono-gusa. ‚Die Pflanze der nicht vorhandenen Sache'. *Nani-mo naki nari. Uje-mono-ni arazu.* ‚Bedeutet, dass etwas nicht vorhanden ist. Es ist keine Pflanze'.

Namesi kasiko-si. Fabakari-naru fodo toki nari. ‚Bedeutet die Zeit, wo man eben beschämt ist'.

Nameri-goto. ‚Schiefe Rede'. *Midare-gawasi-ki nari.* 語亂 *to kaku.* ‚Bedeutet: in Verwirrung befindlich'.

Nami-ni omofu. ‚Mit den Ordnungen denken'. *Fito-nami-ni omô nari. Issetsu nabete omô nari.* ‚Bedeutet: mit den Menschen denken. Nach einer Erklärung heisst es: auf gewöhnliche Weise denken'.

Nami-ma-gasiwa. ‚Der Pistazienbaum zwischen den Wellen'. *Umi-no naka-no iwa-ni tsuke-taru kai nari.* ‚Ist eine Muschel, die sich an die Felsen mitten in dem Meere angelegt hat'.

Nami-no tsi-sato. ‚Tausend Dörfer der Wellen'. *Towoki koto nari.* ‚Bedeutet die Ferne'.

Nami-kojuru sûje-no matsû. ‚Die letzte Fichte, über welche die Wellen gehen'. *Sûje-no matsû jama nari. Nô-win uta-makura-ni moto-no matsû naka-no matsû sûje-no matsu tote san-dziû ari-to ijeri. Sare-ba-ni-ja jama-to-wa iwade tada matsû-to bakari jomeri. Nami-no kosu-mazi-ki koto-wo kojuru josi-ni jomi-te fito-no kokoro-no ada-naru-ni josete jomeri. Fiku uta narabi-ni sûje-no matsû jama-no koto sû-no bu-ni kuwasi.* ‚Ist der Berg der letzten Fichte. In dem Liederpolster von Nô-win heisst es, dass es dreierlei Fichten gibt, welche *moto-no matsû* (die ursprüngliche Fichte), *naka-no matsû* (die mittlere Fichte) und *sûje-no matsû* (die letzte Fichte) genannt werden. Indessen wird ‚Berg' nicht ausgedrückt und nur ‚Fichte' gelesen. Indem man im Lesen von dem Umstand ausgeht, dass die Wellen einen unübersteiglichen Gegenstand übersteigen, wird es in Bezug auf die Falschheit des menschlichen Herzens gelesen. Die angeführten Gedichte sind zugleich bei dem Gegenstande *sûje-no matsû-jama* ‚der Berg der letzten Fichte' in der Classe *su* einzeln enthalten'.

Nasi-tsubo. ‚Der Birnentopf'. *Dai-ri-no niwa nari. Nasi-wo ujerare-keru juje nari.* ‚Ist der Vorhof des kaiserlichen Palastes. Er heisst so, weil daselbst Birnbäume gepflanzt wurden'. Verse:

Inisije-no itsû-tsû-no fito-mo wagu gotoku kokoro-ni mono-wo omoi-ken kamo.

‚Die fünf Menschen des Alterthums werden auch gleich mir im Herzen Dinge überdacht haben!'

Kono itsu-tsû-no fito-to-wa nasi-tsubo-no go-nin-no koto-wo ijeri. Go-sen-siû-no sen-zia nari ‚Die hier genannten fünf Menschen sind die fünf Menschen des Birnentopfes. Sie sind die Herausgeber der später herausgegebenen Sammlung'.

Classe *Ra.*

Ra-u-tage. Kurusi-ki nari. ‚Bedeutet: mühevoll'.

Ra-u-taku. Itowosi-ki kokoro nari. ‚Steht im Sinne von *itowosi,* bedauernswürdig'.

Rau-rau-si-ki. Rò-zeki-rasi-ki nari. ‚Bedeutet *rò-zeki-rasi*, von Eigenschaft roh und heftig'.

Rau-gawasi-ki. Sawagasi-ki koto nari. Mata midari-gawasi-ki koto-ni-mo ijeri. Gen-zi iñ-gawo-ni rò-gawasi-ki o-o-mitsi-ni tatsi-owasi-masi-te-to aru. ‚Bedeutet Aufregung. Wird auch von Verwirrung gesagt. In dem Kürbisse des Geschlechtes Gen heisst es: Auf dem unordentlichen grossen Wege weilend'.

Rani. 蘭 *Ran-no fana nari. Koje-nite jomu mono juje fa-ne zi-wo ni-to osajete jomu narai nari.* ‚Bedeutet *ran,* die Luftblume. Weil das Wort mit dem (chinesischen) Laute gelesen wird, beobachtet man den Gebrauch, das am Ende stehende Schriftzeichen *(n)* beim Lesen zu *ni* herabzudrücken'.

Ra-den-no dziku. ‚Die Achse der Schalthierglöckchen'. *Awo-gai sŭri-taru dziku nari. Maki-mono-ni motsiju. Tsŭre-tsŭre-gusa-ni* 阿頓 *ton-a-ga usŭ-mono-wa kakusi-mo fadzŭre ra-den-no ziku-wa kai otsi-te notsi koso imizi-kere-to ijeri.* 鈿螺 *Ra-den-no* 軸 *dziku-to kakeri.* ‚Ist eine Achse von geriebener grüner Muschel. Wird zu Bücherrollen gebraucht. In den einsamen Pflanzen heisst es: ‚Der Flor von Ton-a geht durch Verbergen auseinander. Die Achse des Schalthierglöckchens ist erst ausgezeichnet, wenn die Muschel zerfallen'. Wurde *ra-den-no dziku* (wie oben) geschrieben'.

Classe *Mu.*

Mu-wi-no mija-ko. ‚Die Hauptstadt ohne Rangstufen'. *Zìò-do-no koto nari.* ‚Ist so viel als *zìò-do,* die reine Erde' (das Paradies).

Muro-no to. ‚Die Kammerthüre'. *Sijukke-no wiru tokoro nari. Kore-taka-no mi-ko-fu-no-ni owasi-masŭ tokoro-wo-mo si-wi-te mi muro-ni mòde-ki-to ari. Mata gen-zi-ni warawa-jami-no toki nanigasi-no sô-dzŭ-to kaja-wo mesŭ-ni tsŭkawasi-kere-ba oi-magari-te muro-no* 外 *to-ni-mo je-ide-fanberazŭ-to iñ nari.* ‚Ist der Wohnsitz eines Mönches. In dem Felde *Mi-ko-fu* von Kore-taka heisst es: Er sah gezwungen den Ort, wo er wohnte und begab sich in die Kammer. — Ferner heisst es in dem Geschlechte Gen: Als er am Wechselfieber litt und man ihn bei einem gewissen Bonzen fortschickte, damit er Riedgras esse, war er vom Alter gebeugt und nicht im Stande, zur Thüre der Kammer hinauszutreten'.

Muro-no faja-wase. ‚Frühreifes Kammergetreide'. *Sa-naje nari. Muro-no tane-to-mo iñ.* Bedeutet frühzeitige Halme. Man sagt auch *muro-no tane*, die Kammersaat'.

Mu-ba-tama. ‚Edelstein der Rabenflügel'. *Kuroki-to iñ koto-no makura-kotoba nari. Mata jo jami kami nado-no uje-ni woki-te-mo jomu. Mu-ba-tama-no sŭdzi-to iñ-mo kami-no koto nari.* ‚Ist ein Polsterwort für *kurosi,* schwarz. Ferner wird es in Gedichten vor *jo* (Nacht), *jami* (Finsterniss), *kami* (Haupthaar) und ähnliche Wörter gesetzt. *Mu-ba-tawa-no sŭdzi* ‚die Fäden des Edelsteins der Rabenflügel' ist so viel als *kami*, Haupthaar'.

Mu-toku. 德無 *nari. Otoroje-taru koto nari.* ‚Ist *mu-toku* (ohne Tugend, wie oben). Ist so viel als *otoroje-taru,* geschwunden'.

Mukai-bi-tsŭkuru. ‚Ein gegenüberstehendes Feuer anzünden'. *Fito-no fara-tatsŭru-ni ware-mo fara-tatsŭru koto nari. Nippon-ki-ni jamato-dake mikoto tô-wi okori-si toki anata-*

jori fi-wo tsüke-taru-ni konata-jori-mo fi-wo tsüke-tamai-si koto-jori okoru nari. ‚Bedeutet: Wenn Andere zürnen, zürnen auch wir. Der Ausdruck entstammt der folgenden in dem Nippon-ki enthaltenen Stelle: Als die östlichen Fremdländer aufstanden, hatte man von jener Seite Feuer angezündet. Indessen zündete Jamato-dake Mikoto auch von dieser Seite Feuer an'.

Mukasi-be. Mukasi-no koto nari. ‚Ist so viel als *mukasi*, ehemals'.

Mukasi-obojuru. ‚Des Ehemaligen sich erinnern'. *Mukasi-wo ima-to iû koto nari. Mukasi-no koto-wo ima miru kokotsi nosüru nari.* ‚Ist so viel als das Ehemalige für das Gegenwärtige halten. Bedeutet: sich die Vorstellung machen, als ob man die ehemaligen Dinge jetzt sähe'.

Mure-wiru. ‚In Schaaren verweilen'. 居 翔 *to kaku. Atsümari-taru kokoro nari.* ‚Wird *mure-wiru* (wie oben) geschrieben. Hat den Sinn von *atsumari-taru*, versammelt sein'.

Mutsü-goto. Sasame-goto nari. Ja-bun nari. ‚Bedeutet leise Worte. Heisst auch die Nacht'.

Mutsü-no sakai. ‚Die sechs Gränzen'. *Roku-dô nari.* ‚Bedeutet die sechs Wege der Unterwelt'.

Mutsü-de-bana. ‚Sechs hervorkommende Blumen'. *Mutsü-no fana-to-wo iû. Juki-no koto nari.* 花 出 六 *to kaku.* ‚Man sagt auch *mutsü-no fana*, sechs Blumen. Ist der Schnee. Wird *mutsu-de-bana* (wie oben) geschrieben'. Verse:

Kajeri-miru mija-ko-no jama-no mutsu-de-bana fu-zi-no natsu made omoi-jare-to-wa.

‚Zurückblickend auf die sechs hervorkommenden Blumen der Berge von Mijako, möge ich bis zu des Fuzi Sommer die Gedanken entsenden'.

Mune-mune-si-karanu. 棟 *Tô-tô-si-karanu nari. Mono-no tô-riô-naranu-wo iû.* ‚Ist *tô-tô-si-karanu*, was keine Dachbalken sind. Bedeutet, dass Jemand kein Zimmermeister (kein kunstfertiger Mensch) ist.

Mune-tsübururu. ‚Von Brust eingebrochen'. *Kimo-tsübururu nari.* ‚Bedeutet: höchst erstaunt sein'.

Mune-wake. ‚Mit der Brust unterscheiden'. *Sika-no mune-nite mono-wo wake-juku nari.* ‚Bedeutet: mit dem Gedanken eines Hirsches fortan die Dinge unterscheiden'. Verse:

Asa-tsüju-ni utsüroi-nu-besi sa-o-sika-no mune-wake-ni-süru aki-no fagi-bara.

‚Von dem Morgenthau kann entfärbt sein das mit des wahren Hirschbocks Brust entscheidende Weiderichfeld des Herbstes'.

Mune-todoroku. ‚Die Brust ertönt mit rollendem Ton'. *Mune-sawagu nari.* ‚Bedeutet: die Brust ist erregt'.

Mune-kogaruru. ‚Die Brust ist vom Feuer versengt'. *Omoi nari.* ‚Bedeutet das Denken und Sehnen'.

Munasi-ki fune. ‚Das leere Schiff'. 院 *In-no mi-koto nari.* ‚Ist so viel als der Palast eines zurückgetretenen Kaisers'.

Muna-te. ‚Die leere Hand'. *Munasi-ku kajeru nari.* ‚Bedeutet: unverrichteter Dinge nach Hause zurückkehren'. Verse:

Midzu tatafu iri-je-no ma-komo kari-kanete muna-te-ni kajeru sa-midare-no 頭 *kami.*

‚Die Blumenbinsen der von Wasser überfüllten Bucht konnte man nicht mähen. Mit leeren Händen zurückkehrt das Oberhaupt der Zeit des Regens'.

Murasaki-no ne-süri-no koromo-no koto. ‚Die Sache des mit der purpurnen Wurzel geriebenen Kleides'. Verse:

Koi-si-ku-wa si-tani-wo omoje murasaki-no ne-süri-no koromo iro-ni idzuna jume.

‚Was liebenswürdig, an dieses allein denk' ich. Es ist ein durch die Farbe des mit der purpurnen Wurzel geriebenen Kleides hervorgezauberter Traum'.

Migiri murasaki-no 根 *ne-nite sŭreru koromo-wo iû nari. Sikaru-wo ô-gi kangaje-ni nesŭri-no koromo-wa murasaki-no koromo-wo kite fito-to ne-tari-kere-ba ase-ni iro-no kajeri-te kinu-ni utsŭri-tari-keru-ga koromo-ni ni-tari-kere-ba fito-ni ô koto-wo murasaki-no* 寢 *ne-sŭri-no koromo-to ijeri. Kono setsŭ-wo-ba tei-ka-kiô mikkan-ni* 摺 寢 *ne-sŭri-no koromo kan-sinnarazaru josi kakare-tari.* ‚Das Obige bedeutet: ein mit der purpurnen Wurzel geriebenes Kleid. Indessen heisst es in den Untersuchungen Ô-gi's: Was *ne-sŭri-koromo* betrifft, so hat, wenn man, mit einem purpurnen Kleide angethan, bei einem Menschen geschlafen hat, durch den Schweiss das Kleid Aehnlichkeit mit einem Kleide, dessen Farbe ausgegangen ist und auf dem Stoffe abgefärbt hat, und man nennt die Vereinigung mit einem Menschen das purpurne im Schlafe abgeriebene Kleid. — Diese Erklärung wurde auch in der geheimen Anregung Tei-ka's bei Gelegenheit der Worte: ‚Ein im Schlafe abgeriebenes (wie oben) Kleid ist nicht erquicklich' niedergeschrieben'.

Murasaki-no tsiri. ‚Der purpurne Staub'. *Warabi-no koto nari.* ‚Ist so viel als *warabi*. Meerrettig'.

Murasaki-no niwa. ‚Der purpurne Vorhof'. *Tai-dai-no koto nari.* ‚Ist so viel als *tai-dai*, das grosse Innere'.

Murasaki-no sode. ‚Der purpurne Aermel'. *Jo-kurai-jori uje-wa mina murasaki koromo-wo kiru nari.* ‚Bedeutet, dass die auf der vierten Rangstufe und höher Stehenden purpurne Kleider tragen'.

Murasaki-no juki. ‚Der purpurne Schnee'. *Sen-ka-no juki nari.* ‚Ist der Schnee der Häuser der Unsterblichen'.

Mura-kasŭmi. ‚Der rothe Wolkendunst des Dorfes'. *Kumo kiri nado-no jô-ni-wa arube-karazŭ mono-no iro nari-to iû kokoro nari.* ‚Bedeutet, dass es die Farbe von Dingen ist, welche nicht Wolken, Nebel und Aehnliches sein können' Verse:

Fi-bari agaru faru-no no-sawa-no asa-midori sora-ni iro-koki mura-kasŭmi kana.

‚Wo die Lerche steigt, an dem lichtgrünen Himmel der Feldsümpfe des Frühlings der tiefgefärbte rothe Wolkendunst des Dorfes'.

Mura. 匹 *to kaku.* 疋 — *Ippiki-no koto nari.* 端 *no zi-wo-mo mura-to jomu.* ‚Wird *fiku* (wie oben) geschrieben. Ist so viel als *ippiki* (ein Stück, wie oben). Auch das Zeichen *tan* (äusserstes Ende) wird *mura* gelesen'.

Mu-kusa. ‚Sechs Pflanzen'. *Roku-gi nari.* ‚Bedeutet sechs Weisen'.

Muja-muja-no seki. ‚Der Gränzpass von Muja-muja. *Ja-kumo mi-setsŭ-ni-wa mitsi-no ku de-wa-no kuni-no naka-ni juki-kô jama-ari. Ki sigeku juki-ki ta-jasŭ-karazŭ jotte si-wori utsi-si tadori-juku. Sare-ba woja-woja-to wori-to ije-ije nari. Muja-muja-wa kano jama-gutsi-no de-wa-no kata-ni aru seki-no na nari.* ‚In der Erklärung der acht Wolken heisst es: Zwischen den Reichen Mutsu und Dewa befindet sich ein Berg, über welchen Reisende ziehen. Da die Bäume daselbst dicht stehen und das Reisen nicht bequem ist, bricht man die Zweige und geht tappend einher. Es ist der Berg, der *Woja-woja, Wori* u. s. w. genannt wird. *Muja-muja* ist der Name eines Passes, der an dem Ausgange dieses Berges, auf der Seite von Dewa liegt'.

Muja-wi-sŭru nawa. Fune-to fune-wo jui-awasete karakumu nawa-wo iû nari. ‚Bedeutet das ein Schiff mit dem anderen zusammenbindende, festhaltende Seil'. Sonst *mojai-nawa.*

Muma-ja-dzi. ‚Der Weg des Pferdestalles'. *Jeki-ro tote rijo-zin-no muma nado kawan tame-no jado nari. Sono tei-siju-wo muma-ja-no teô-to iû.* ‚Ist ein Einkehrhaus auf der Poststrasse, welches dazu dient, die Pferde und anderen Thiere der Reisenden zu ernähren. Den Vorsteher dieses Posthauses nennt man den Aeltesten des Pferdestalles'.

Muma-no fana-muke. ‚Die Blumendarbietung des Pferdes'. *Sen-betsŭ nari.* ‚Ist ein Reisegeschenk'.

Muma-zoi. ‚Dem Pferde zugesellt'. *Muma-no kutsi-wo tori-taru mono nari.* ‚Ist der Mann, der das Pferd gezäumt hat'.

Mu-saka. Roku-sijaku-no koto nari. ‚Ist so viel als *roku-sijaku*, sechs Schuh'.

Mume-no ame. ‚Der Pflaumenregen'. *Go-guwatsŭ-no ame nari.* ‚Ist der Regen des fünften Monats'.

Mume-no kojomi. ‚Der Pflaumenkalender'. *Mume-no saku-wo mite faru-no ki-taru-wo siru nari. Si-ni mume-wa kore san-ka-no kojomi-to ari.* ‚Bedeutet: die Pflaumen blühen sehen und wissen, dass der Frühling gekommen ist. In den Gedichten heisst es: Die Pflaumen sind der Kalender der Gebirgshäuser'.

Mumore-gi. ‚Ein vergrabener Baum'. *Tani-ma nado-ni umorete oi-taru ki nari. Sore-wo waga mi-no fito-ni sirarenu-ni tatojete zijukkuwai-ni jomeri.* ‚Ist ein in Thälern und anderen Orten im vergrabenen Zustande gewachsener Baum. Dieses Wort wird in den Beklagungen als ein Gleichniss in dem Sinne gebraucht, dass wir von den Menschen nicht gekannt werden'. Verse:

Kimi-ga 代 *jo-ni abu-kuma-gawa-no mumore-gi-wa midzŭ-no sita-ni faru-wo matsi-keru.*

‚In dem Zeitalter des Gebieters der vergrabene Baum des Flusses von Abu-kuma, unter dem Wasser hat er auf den Frühling gewartet'.

Mu-sügi. Wakaki sügi nari. ‚Ist eine junge Cypresse'. In dem Sio-gen-zi-kò ohne Erklärung. Verse:

Itsŭ-si-ka-mo kami-sabi-ni-keru kono jama-no mu-sügi-ga moto-ni koke ofuru made.

‚Wie lange dauert es, bis auf dem Stamme der jungen Cypresse dieses göttlich verrosteten Berges das Moos wächst?'

Classe *U.*

U-wi-no nami-kaze. ‚Wind und Wellen dieser Welt'. *Uki-jo-no ari-sama nari.* ‚Ist der Zustand der vergänglichen Welt'.

爲有 *U-wi-no* 世 *jo.* ‚Das Zeitalter, in welchem man weilt'. *Ima kono-so-ba-wo iû nari.* ‚Bedeutet diese gegenwärtige Bergseite'.

U-ro-no mi. Imada-bon-nô-wo fanarezaru-wo 漏有 *u-ro-no mi-to iû nari.* 漏無 *Mu-ro-no mi-to-wa sei-sija-no mi-mi nari.* ‚Der Zustand, in welchem man sich noch nicht von der Sinnlichkeit losgetrennt hat, heisst *u-ro-no mi* ‚der Leib, der ein Durchsickern hat'. *Mu-ro-no mi* ‚der Leib, der kein Durchsickern hat' ist der Leib des Heiligen.

U-fa-be-naki. 無重羽得 *to kaku. Nasake-naki-to iû kokoro nari.* ‚Wird *u-fa-be-naki* (ohne das Mehrfache der erlangenden Flügel, wie oben) geschrieben. Steht in dem Sinne von *nasake-nasi,* gefühllos'.

Uje-si uje-ba. ‚Wenn man das Gepflanzte pflanzt'. *Kasane-kotoba nari. Ujen-to ujen-nara-ba-to iû kokoro nari.* ‚Ist ein wiederholtes Wort. Es hat den Sinn: wenn es ist, dass man pflanzen wird, um zu pflanzen'.

Utsi-murete. Amata-no kokoro nari. 簇 儕 *to kaku. Jufu-magure ne-ni juku karasu utsi-murete nado jomeri.* ‚Hat den Sinn einer Menge. Wird *sai-sô* (wie oben) geschrieben. Man liest: ‚Die in der Abenddämmerung schlafen gehenden Raben sind eine Menge, und Anderes'.

Utsi-fasi-watasŭ. Utsi-wo nigori-te jomu-wa warosi. 橋 内 *Utsi-fasi nari. Gen-zi-ni utsi-fasi-meku mono-to aru-wa utsi-fasi-rasiki mono-to iû koto nari. No-waki-meku nado ijeru-ni onazi. Mata utsi-watasŭ kokoro-ni jomeru-mo ari.* ‚*Utsi* trüb lesen, ist schlecht. Bedeutet die innere Brücke. *Utsi-fasi-meku mono*, das in dem Geschlechte Minamoto vorkommt, hat die Bedeutung von *utsi-fasi-rasiki mono*, ein Mann, der das Aussehen der inneren Brücke hat. Es ist mit *no-waki-meku* ‚das Aussehen des Sturmwindes haben' und anderen Ausdrücken gleichbedeutend. Man liest es auch in dem Sinne von *utsi-watasŭ*, hinübersetzen'.

Utsi-watasŭ. Utsi-sŭgiru kokoro nari. ‚Hat den Sinn von *utsi-sŭgiru*, überschreiten'.

Utsi-kirasi. Sora-no kiri-watareru koto nari. Tana-kiri-ai ama-giri-te nado onazi koto nari. 合 霧 棚 *to kaku.* ‚Ist so viel als: der Himmel ist von Nebel umzogen. Wörter wie *tana-kiri-ai*, *ama-giri-te* sind damit gleichbedeutend. Es wird *tana-kiri-ai* (wie oben) geschrieben'. Verse:

Utsi-kirasi juki-wa furi-te sikasŭ-ga-ni ije-no sono-ni uguisŭ-zo naku.

‚Der Himmel ist neblig, es fällt der Schnee. Dennoch in dem Garten des Hauses der Grünling singt'.

Utsi-mo tajumanu. Koromo nado utsi-jamanu nari. Mata utsi-sŭsamu-wa utsi-jami-taru nari. ‚Bedeutet: Nicht aufhören, Kleider und andere Dinge zu klopfen. Ferner hat *utsi-sŭsamu* ‚in das Klopfen vertieft sein' die Bedeutung von *utsi-jami-taru*, aufgehört haben, zu klopfen'.

Utsi-fabuku. ‚Schlagend verkürzen'. *Tori-no nakan-to fa-tataki-sŭ nari.* ‚Bedeutet: wenn der Vogel singen will, schlägt er mit den Flügeln'. Verse:

Utsi-fabuki ima-mo naki-nan fototogisŭ ko-no fana tsŭki-jo sakari- 更 *sara juku.*

‚Er schlägt mit den Flügeln und wird jetzt auch singen, der Kukuk. Die Blüthen der Bäume und die Mondnacht, in ihrem Glanze geh'n sie wieder dahin'.

Utsi-matsŭ. 松 炬 *to kaku. Tsŭi-matsŭ tai-matsŭ onazi-koto-to nari.* ‚Wird *kio-sô* (wie oben) geschrieben. *Tsŭi-matsŭ* und *tai-matsŭ* ‚Fackel' sind mit diesem Worte gleichbedeutend'.

Utsi-utsi. 內 內 *Utsi-utsi-to iû kokoro nari.* ‚Steht in dem Sinne von *utsi-utsi*, was sich auf das Innere des Hauses bezieht'.

Utsi-dono-fumi. ‚Die Schriften der inneren Halle'. *Nai-den ge-den nari.* ‚Sind die inneren und äusseren Vorbilder' (heiligen Bücher der Buddhisten).

Uruwasimi-se-jo. ‚Es sei Gutes'. *Makoto-to iû koto nari. Issetsŭ utsŭkusi-ki kokoro nari. I-mono-ni waga se-si-ga koto uruwasimi-se-jo-to jomeri.* ‚Ist so viel als *makoto*, wahr. In einer Erklärung hat es den Sinn von *utsŭkusi*, schön. In der Geschichte von Ise liest man: Was ich gethan habe, sei schön'.

Uruma-no sima-guni. ‚Das Reich der Inseln von Uruma'. *Mata uruma-no kuni-to-mo iû. Riû-kiû-koku-no koto nari.* ‚Man sagt auch *uruma-no kuni*, das Reich Uruma. Ist so viel als *riû-kiû-koku*, das Reich Riû-kiû'. Verse:

Obotsŭka-na uruma-no sima-no fito nare-ja waga koto-no fa-wo sirazŭ kawo naru.

‚Ein Mensch der ungewissen Inseln von Uruma mag es sein. Er sieht aus, als verstände er meine Worte nicht'.

Ukare-me. ‚Ein herumschweifendes Weib'. *Mata ukare-dzŭma-to jomeri.* ‚Man liest auch *ukare-dzŭma*, eine herumschweifende Gattin'.

川 鵜 *U-kawa.* ‚Der Wasserrabenfluss'.

鵜 *U-kai-bune.* ‚Das Schiff des Wasserrabenwärters'.

U-tsŭkai- 火 *fi.* ‚Das Feuer des Aussenders des Wasserrabens'.

U-tsŭkai. ‚Der Aussender des Wasserraben'.

Dai-rin-ni iû natsŭ-wa jami-no koro-ni nare-ba u-kai-bune-ni nori-te u-tsŭkò koto-no aru-wo 川 夜 *jo-kawa-to-mo u-kawa-to-mo ijeri. Fitori-wa fune-no be-ni nori-te kai-sasu nari. Fitori-wa tomo-no kata-ni kakari-wo tomosi-te sono fikari-ni soko-naru nwo-no mijuru-wo u amata fanatsi iri-te are-ba wono-wono midzŭ-soko-ni iri-te aju-to iû nwo-wo kû nari. U-no kubi-ni ta-nawa-to iû mono-wo tsŭkete fikaje-tare-ba to-kaku iri-tsigai-te joku tsukò mono-wa u-no kazŭ-wa o-o-kere-do musŭbore-nu sama-ni sabaku nari.*

‚In dem Walde der Aufgaben heisst es: Im Sommer, wenn es um die Zeit der Dunkelheit ist, geschieht es, dass man das Schiff des Wasserrabenwärters besteigt und die Wasserraben aussendet. Dieses nennt man *jo-kawa* ‚der Nachtfluss' oder auch *u-kawa* ‚der Wasserrabenfluss'. Ein Mensch befindet sich an der Seite des Schiffes und führt das Ruder. Ein Anderer zündet zur Seite des Hintertheiles des Schiffes eine Schiffslaterne an. Wenn bei dem Lichte derselben die auf dem Boden befindlichen Fische erscheinen, reissen sich die Wasserraben in Menge los und tauchen unter. Ein jeder taucht dann zu dem Boden des Wassers und verzehrt den Weissfisch. Wenn man an den Hals der Wasserraben die Handschnur befestigt und gezogen hat, so mögen sie wie immer nach verschiedenen Seiten untertauchen, ein Mensch, der gut aussendet, macht die Wasserraben, so viele deren auch seien, los, als ob sie verwickelt gewesen wären'.

Utata-gokoro. ‚Ein sich wendendes Herz'. *Utsŭri-jasŭki kokoro nari.* 心 輕 *to kaku.* ‚Bedeutet einen leichtwechselnden Sinn. Wird *kiò-sin* (leichtes Herz, wie oben) geschrieben'.

Utate. Utata-to onazi. Amari-ni-to iû kokoro se-zoku-no uta-te-teki-to iû-to-wa sŭkosi kokoro kawareri. Tada utata- 馬 *muma-to iû kotoba nari.* ‚Ist mit *utata* ‚sich wenden' gleichbedeutend. Weicht von dem im Sinne von *amari-ni* ‚zu viel' stehenden, bei dem gemeinen Manne üblichen *utate-teki* etwas in der Bedeutung ab. Dasselbe ist blos das Wort *utata-muma*, gewechselte Pferde'.

Uta-makura. ‚Das Kopfkissen des Liedes'. *Mei-siò-wo tadzunete rio-kò-suru-wo iû. Mata mei-sio-no uta-wo atsume-taru-wo-mo iû.* ‚Bedeutet: berühmte Orte suchen und Reisen machen. Es bedeutet auch, dass man die Gedichte der berühmten Orte gesammelt hat'.

Utakata. Futatsu-no kokoro ari. Fitotsŭ-wa musiro-to nado iû jò-no kotoba nari. Fitotsŭ-wa midzŭ-no awa-wo iû nari. 撰 復 *Fuku-sen-no uta-wa midzŭ-no awa-wo josete kotoba-wo tsudzŭke-taru nari. Mata ika-ni site kari-some sibasi nado iû tokoro-je tsukò nari. Sare-ba i-mono-ni-wa tajezù nagaruru-to i-i mata gen-zi-ni noki-no sidzŭku-ni sode nurete uta kata fito-wo sinobazarame-ja-to iû-wa tada fito-ni jori-taru nari.* ‚Hat zwei Bedeutungen. In der einen ist es ein Wort von der Art wie *musiro* ‚lieber' und ähnliches. In der anderen bezeichnet es den Schaum des Wassers. Das Gedicht von Fuku-sen bringt den Schaum des Wassers nahe und hat die Worte fortgesetzt. Ferner wird es für *ika-ni site* ‚auf welche Weise', *kari-some* ‚einstweilen', *sibasi* ‚bald' und andere Ausdrücke verwendet. Indessen hat es in der Geschichte von Ise die Bedeutung ‚unaufhörlich fliessen'. Ferner wird es in dem Geschlechte Minamoto, an der Stelle: ‚In dem Träufeln des Vordaches, indess der Aermel

befeuchtet wird, soll man nicht des Wasserschaums Menschen ertragen?' blos auf den Menschen bezogen'.

Ure. 上 *Uje-to iû kotoba nari. Sasa-no ure-ni nado jomeri.* ‚Ist ein Wort, welches *uje* ‚über' bedeutet. Man liest *sasa-no ure-ni* ‚über den kleinen Bambusstauden' und Anderes'.

Uttaje. Tei-ka-wa tada utsŭ-to iû koto nari-to no-tamajeri. Ja-kumo mi-toki-ni-wa utsi-tajete nari. 偏 *Fito-je-ni-to iû kokoro nari. Issetsŭ-ni utsi-tsŭke-to iû kokoro nari.* ‚Tei-ka that den Ausspruch, dass es nur so viel sei, als *utsŭ*, schlagen. In der Erklärung der acht Wolken bedeutet es 打 *utsi-tajete*, das Schlagen unterbrechend. Es sind einseitig angegebene Bedeutungen. Nach einer Erklärung hat es den Sinn von *utsi-tsŭke* ‚sogleich'. *Tada uttai-no kokoro-nite jomeru uta-wa.* ‚Ein Gedicht, in welchem es nur im Sinne von *uttai* ‚die Anklage' gelesen wird'. Verse:

Matsŭ-ga je-no iso-be-no nami-no utsŭtaje-ni araware-nu-beki sode-no 上 *uje kana.*

‚In der Anklage der Wellen zur Seite des Meerufers der Zweige der Fichten, der sich gezeigt haben konnte, o der Obertheil des Aermels!'

U-dzŭki-no imi-sasŭ. ‚Die Trauer des vierten Monates des Jahres begehen'. *Faru-no kajeru-wo tome-taki-to iû kokoro nari. Mata u-no tsŭki-wa matsŭri-no zi-bun nare-ba* 遺精 *sei-i-wo site komori-wiru-wo-mo iû saka-ki matsŭ take nado-ni side-wo tsŭke kado-ni sasi-woku nari. Zin-gi-nari.* ‚Hat den Sinn, dass man die Wiederkehr des Frühlings aufhalten will. Da ferner der vierte Monat des Jahres die Zeit des Opferns ist, so benennt man damit auch das Weilen in Verborgenheit bei Entsendung des Geistes. Man befestigt an göttliche Bäume, Fichten, Bambusse und andere Bäume das Side (eine Art Geissel) und stellt es an das Thor. Es sind göttliche Dinge'.

Utsŭ-semi. ‚Die hohle Grille'. *Semi-no kara-wo utsŭ-semi-to ijeri. Utsŭ-semi-no munasi-ki utsŭ-semi-no* 世此 *kono jo nado tsŭdzŭke-tari. Mata tada utsŭ-semi-no ko-e-to jomeru uta-mo ari. Man-jeô-ni-wa* 蟬ヒ 磬ッ 打ッ *u-tsŭ-semi-to kaku. Kore-wa naku ko-e-no* 磬ケイ *kei-wo utsŭ-ni ni-tare-ba-ni-ja sŭbete semi-no sô-miô-to kokoro-jete sikaru-besi.* ‚Die Grillenhaut nennt man *utsŭ-semi,* die hohle Grille. Man hat ‚leer als hohle Grille', ‚diese Welt der hohlen Grille' und Aehnliches zusammengefügt. Ferner gibt es ein Gedicht, in welchem bloss *utsŭ-semi-no ko-e* ‚die Stimme der hohlen Grille' gelesen wird. In dem Man-jeô wird es *u-tsŭ-semi* (die den Musikstein schlagende Grille, wie oben) geschrieben. Da der Ton ihres Gesangs etwa mit dem Schlagen auf den Musikstein (磬 *kei)* Aehnlichkeit hat, wird es der Fall sein, dass man hierunter einen allgemeinen Namen für ‚Grille' verstauden hat'.

Utsŭsi-wo sime. Utsŭsi-wa taki-mono nari. Sime-to-wa tome-taru nari. ‚*Utsŭsi* bedeutet ‚Räucherwerk'. *Sime* (zusammenpressen) bedeutet ‚zurückbehalten haben'.

Udzŭra naku furu-sato-bito. ‚Ein Mensch des Geburtsortes, wo die Wachtel schlägt' (ein Landsmann). *Udzŭra-wa furusi-to naku nare-ba nari.* ‚Es heisst so, weil die Wachtel von Alters her schlägt'.

Utsŭta fime. Midzŭ-wo mamoru kami nari. ‚Ist die das Wasser bewachende Gottheit'.

Utsŭ-sumi-nawa. 墨縄打 *to kaku. Dai-ku-no motsi-taru tsŭbo-sŭmi nari.* ‚Wird *utsŭ-sumi-nawa* (wie oben) geschrieben[1]). Ist die Topftinte, welche der Zimmermann besitzt'.

Una-wi-wotome- 槨奥 *oki-tsŭ-no koto.* ‚Der an der Bucht befindliche Sarg des jungen Mädchens'. 槨奥 *wa oki-tsŭ ki nari. Nippon-ki-ni-wa fitsŭgi-to jomi-tari. Una-wi-wa*

[1]) Nach der Ordnung der chinesischen Zeichen sollte *nawa-sŭmi* gelesen werden. Dafür steht aber durchgängig die Lesart *sŭmi-nawa.*

wotome-no koto nari. Jamato-mono-gatari-ni-mo aru. Mata man-jeô kiû-kuan-ni ta-na-be fuku-maro-ga naga-uta-ni-mo jomi-tari. Oki-tsu ki (wie oben) ist *oki-tsu ki*, der Sarg an der Bucht. In der Geschichte von Nippon wird *fitsugi* ‚Sarg' gelesen. *Una-wi* ist so viel als *wotome*, junges Mädchen. Man liest es auch in dem neunten Capitel des Man-jeô, in dem langen Gedichte Ta-na-be Fuku-maro's'. Folgt eine sehr lange, fünf Seiten umfassende Erzählung, in welcher gesagt wird, dass *oki-tsu ki* der Name des Grabes gewesen'.

Ura-kanasi ura-medzurasi-ki ura-koi-si ura-sabisi nado mina ura-wa 心 *kokoro-no koto nari.* ‚In *ura-kanasi* (tiefbetrübt) *ura-medzurasi* (äusserst merkwürdig) *ura-koi-si* (sehr liebenswürdig) *ura-sabisi* (sehr einsam) ist *ura* ‚innerlich' so viel als *kokoro*, Herz'.

Urabire. Urabure onazi koto nari. 觸 裏 *to kaku. Mono-omoi-urei-taru kokoro nari. Mata sinabi-urabure-to iû-mo onazi kutabire-taru kokoro nari. Issetsu tawafure-wore-ba-to iû kokoro nari.* ‚Ist so viel als *urabure*, traurig sein. Wird *ri-soku* (wie oben) geschrieben. Es hat den Sinn von ‚nachdenkend und bekümmert'. Ferner ist es mit *sinabi-urabure* ‚verschrumpft und traurig' gleichbedeutend und hat den Sinn von *kutabire-taru*, ermattet. Nach einer Erklärung hat es den Sinn von *tawafure-wore-ba*, wenn man spielend weilt'.

Ura-kosi. Kaze-no na nari. ‚Ist der Name eines Windes'. Der Sinn dieser Zusammensetzung wird nicht angegeben. Es mag *ura-ko-si* ‚von der Bucht gekommen' bedeuten.

Ura-kare-mote-ku. Ura-karura-to-wa 葉 〻 上 ク *uwa-ba-no karuru nari sita-ba-no karura koto-ni-wa arazu.* 行 枯 裏 *to kaku.* ‚*Ura-karuru* bedeutet das Vertrocknen der oberen Blätter. Es ist nicht das Vertrocknen der unteren Blätter. Wird *ura-kare-juku* (wie oben) geschrieben'. *Mote-ku* scheint für *motte-iku* und dieses wieder für *juku* zu stehen. *Kare-juku*, verdorren.

Ura-no fama-jufu. Ura-ni aru kusa nari. Mata fama-jufu-wa isasaka-no koto-wo iû. ‚Sind die an der Bucht befindlichen Pflanzen. Ferner bedeutet *fama-jufu* (die Baumwolle des Meerufers, der Name einer Pflanze) eine unbedeutende Sache'.

U-no fana kudasi. ‚Das Herabsenden der Blume des vierten Monats'. *U-no fana-no saku koro furu ame nari.* ‚Ist der Regen, der um die Zeit fällt, wo die Blume des vierten Monats blüht'.

Verschiedene Namen für *u-no fana*, die Pflanze des vierten Monats:

初 *Fatsu-mi-gusa.* ‚Die zuerst gesehene Pflanze'.

Juki-mi-gusa. ‚Die im Schnee gesehene Pflanze'.

Kaki-mi-gusa. ‚Die an der Ringmauer gesehene Pflanze'.

Verse:

Fatsu-mi-gusa mada sakanu-ma-ni fototogisu tatsu-ta-no jama-no sato-ni naku nari.

‚Die zuerst gesehene Pflanze, während sie noch nicht blüht, der Kukuk in dem Dorfe des Berges Tatsu-ta singt'.

Uguisu-no fito-ku-to naku. ‚Der Grünling singt Fito-ku'. *Kiri-ko-e-no* 來 人 *fito-ku-fito-ku-to naku-ja unaru-mo iû nari.* ‚Bedeutet, dass im Singen das schrill tönende *fito-ku fito-ku*, ‚Menschen kommen! Menschen kommen!' wiederhallt'. Verse:

Mume-no fana mi-ni koso ki-tsure uguisu-no fito-ku fito-ku-to itoi-si-mo woru.

‚Indess man, um die Blüthen der Pflaumen zu sehen, nur gekommen, ist des Grünlings Ruf: Menschen kommen! Menschen kommen! fortwährend zuwider'.

Jomogi 生 *oi-te are-taru jado-wo uguisu-no fito-ku-to naku-ja tare-to-ka matan.*

‚Wo der Beifuss wächst, an dem wüsten Nachtlager singt der Grünling: Menschen kommen! Wen wird er wohl erwarten?'

Uguisu-no kaiko-no naka-no fototogisu-no koto. ‚Der Kukuk in dem Ei des Grünlings'. Verse:

Uguisu-no | kaiko-no naka-ni | fototogisu | fitori mumarete | saka-tsitsi-ni | nite-wa nakazu-ja | saka-fawa-ni | nite-wa nakazu-ja | u-no fana-no | saku-ma no-be-jori | tobi-kajeri | ki-naki-dojomasi | tatsi-bana-no | fana woi-tsirasi | fi-me-mosu-ni | naku-to kiki-josi | mai-wa sen | woku na-juki-so | waga jado-no | fana-tatsi-bana-ni | sumi-watare-dori.

‚In des Grünlings Ei, Kukuk, indem du allein entstehst, deinem Vater ähnlich singst du nicht. Deiner Mutter ähnlich singst du nicht. Des vierten Monats Blume, während sie blüht, von der Seite des Feldes fliegst du zurück. Du kommst und singst und lärmst. Des Orangenbaumes Blüthen verfolgst du und zerstreust sie. Den ganzen Tag weil ich ihn singen höre, werd' ich den Göttern ein Geschenk geben. In das Innere gehe nicht, du in den blumigen Orangenbäumen meiner Herberge wohnender, das Leben verbringender Vogel!'

Migiri ima-no jo-ni-mo mare-mare uguisu-no su-jori fototogisu-no fina-wo jeru koto-mo aru-to ijeru. Oja-ni ni-zaru-ni jotte saka-tsitsi-ni nite saka-fawa-ni nizu-to jomeru nari. Saka-wa 汝 *naga-to iû kotoba nari.* ‚Zu dem Obigen: Man sagt, dass man auch in dem gegenwärtigen Zeitalter sehr selten aus dem Neste des Grünlings das Junge des Kukuks bekommt. Weil er seinen Aeltern nicht ähnlich ist, liest man: Deinem Vater, deiner Mutter bist du nicht ähnlich. *Saka* ist das Wort *naga*, du.

Uguisu-sode. ‚Der Grünlingsärmel'. *Waki-ake-no sode nari.* ‚Ist ein an den Seiten offener Aermel'.

Uguisu-no kasa-ni nufu tefu mume-no fana. ‚Die Pflaumenblüthen, von denen man sagt, dass der Grünling sie zu einem Hute näht'. *Uguisu-no mume-no fana-wo tobi-kô-wa kasa-wo nû-ni ni-taru-to nari.* ‚Bedeutet, dass das Flattern des Grünlings um die Pflaumenblüthen Aehnlichkeit mit dem Nähen eines Hutes hat'.

Uke-jiku. 引承 *to kaku. Iû koto-wo kiki-iruru nari. Mata jito-ni sitagô koto nari.* ‚Bedeutet: die Worte erhören. Bedeutet auch: den Menschen gehorchen'.

Ukera-no fana. ‚Die Blüthe der weissen Distel'. *Biaku-ziûtsû-no fana nari. Wokera-to-mo iû. Firakenu fana nari.* ‚Ist die Blüthe des weissen *ziûtsû* (einer Distelart). Man sagt auch *wokera*. Es ist eine Blüthe, die sich nicht öffnet'. Verse:

Asa-ga kata siwo-fi-no juta-ni omoje-domo ukera-ga fana-no iro-ni ideme-ja.

‚An der Morgenseite, die Ebbe Wellen umherwerfend, obgleich sie sich besinnt, die Blüthen der weissen Distel, werden sie in die Farbe gehen?'

Kono uta-ni ijeru gotoku firakenu fana nare-ba iro-ni idenu nari. Juta-wa nami-ni juvarete tajutô kokoro nari. ‚Wie in diesem Gedichte gesagt wird, geht eine ungeöffnete Blüthe nicht in die Farbe. *Juta* hat den Sinn: von den Wellen bewegt hin und herziehen'.

Uke-ku. 苦享 *nari. Tada uki-to iû-ni omazi.* ‚Ist *uke-ku* (wie oben) das Leid, welches man erfährt. Es ist mit dem einfachen *uki* ‚leidvoll' gleichbedeutend'. Verse:

Jo-no naka-no uke-ku-ni aki-nu oku-jama-no ko-no fa-ni fururu juki-ja kenamasi.

‚Des Leides in der Welt bin ich satt. Der auf die Blätter der Bäume des tiefen Gebirges fallende Schnee wird geschmolzen sein'.

Ukeje. Fito-wo norô koto nari. ‚Bedeutet: Menschen verwünschen'.

坂 外 *U-saka-no tsûje.* ‚Der Stock von U-saka'. *Jettsiû-no kuni-ni u-saka-miô-zin tote owasi-masu. Kono matsûri-ni-wa onna-no otoko-ni ai-mi-si kazu-fodo sin-siû tsûje-wo motsi-te utsu-to ijeri. Juje-ni siri-utsi-no matsûri-to-mo iû. Je-siû tsûku-ma-no nabe-no tagui nari.*

‚In dem Reiche Jettsiû wohnt der glänzende Gott von U-saka. Man sagt, dass bei dem Opfer für denselben der Hüter des Gottes je nach der Zahl der Zusammenkünfte der Männer und Weiber mit einem Stock Schläge gibt. Desswegen heisst es auch: das Opfer des Schlagens auf den Hintern. Es ist von der Art der Pfanne von Tsuku-ma in Je-siû‘.

Uki-sidzŭmu. ‚Schwimmen und untersinken‘. *Jo-no uki-sidzŭmu nari. Fito-tabi-wa sakaje fito-tabi-wa otorôru ari-sama-wo iû.* ‚Ist das Schwimmen und Untersinken der Welt. Es bedeutet den Zustand, in welchem einmal ein Gedeihen, einmal ein Verfall ist‘.

Uki-kusa-no ta-muke. ‚Die Darreichung der schwimmenden Pflanze‘. *Ijasi-ku-mo mei-sin aru mono-wa fin-fan sô-sô-wo matsŭri ko-u-riò-sui motte ki-sin susume-tsu-besi. Makoto-no sin-sin saje ara-ba uki-kusa-wo-mo kami-ni ta-muke nigoreru niwa-tadzŭmi nado-nite-mo musŭbi-te ta-muke-jo-to nari.* ‚Bedeutet: Wer niedrig ist und einen erleuchteten Glauben hat, kann Wasserlinsen und Hornblatt opfern, das Wasser der Pfützen den Göttern und Geistern anbieten. Wenn man nur ein wahres gläubiges Herz hat, möge man die schwimmende Pflanze den Göttern mit der Hand darreichen, mit dem trüben Wasser der Pfütze sie verbinden und anbieten‘.

Uki-ne-no tori. ‚Der Vogel der schwimmenden Wurzeln‘. *Midzŭ-tori-no sô-miò nari.* ‚Ist ein allgemeiner Name für Wasservögel‘.

Umi-matsŭ. ‚Die Seefichte‘. 松 海 *to kaku. Miru-to ijeru kai-sô-no koto nari.* ‚Ist so viel als die Seepflanze *miru*‘.

Umi-no ko-no ja-so tsudzuki. Ko-go-siû-i-ni 生 *umi-no* 兒 ㇾ 十 八 *ja-so* 連 綿 *tsudzŭki-to aru. Si-si son-son-to iû koto nari.* ‚In dem Auflesen des Hinterlassenen der alten Sprache findet sich *umi-no ko ja-so tsŭdzuki,* die geborenen Kinder in achtzig Nachfolgen. Ist so viel als *si-si son-son,* Söhne der Söhne und Enkel der Enkel‘.

Umi- 苧 *wo.* ‚Die gesponnene Schnur‘. *Sidzŭ-me-ga te-waza-ni umu wo nari.* ‚Ist die von der Hand des gemeinen Weibes gesponnene Schnur‘.

Umi-no fusŭma. ‚Die Bettdecke des Meeres‘. *Umi-no omo-ni mono-no fiki-o-oi-taru sama-nite fare-jaranu koto nari. Sŭ-ma-no maki-no kotoba-ni-mo miju. Sŭ-ma-ni kagirazu idzuku-no umi-nite-mo jomu-besi.* ‚Bezeichnet, dass es sich nicht aufheitert, als ob über die Meeresfläche etwas als Decke gezogen wäre. Es ist auch in den Wörtern des Capitels von Sŭ-ma zu sehen. Es ist nicht auf Sŭ-ma beschränkt und kann bei welchem Meere immer gelesen werden‘. Verse:

Fiki-kaburu umi-no fusŭma-mo aru-mono-wo tsuki-jo toko-ne-no sŭ-ma-no ake-bono.

‚Die überziehende Bettdecke des Meeres, o wäre sie doch in der Mondnacht die Morgendämm'rung Sŭ-ma's von den ewigen Wurzeln!‘

Usiro-de. ‚Rückwärts‘. *Kami-no koto nari. Issetsu usiro-nite de-wa soje-taru nari. Kuro-kami-no usiro-de osi-ki wakare-dzi-ni nado jomeri.* ‚Ist so viel als *kami,* das Haupthaar. Nach einer Erklärung ist es *usiro* ‚rückwärts‘ und *de* wurde hinzugefügt. Man liest: ‚Das schwarze Haupthaar rückwärts auf bedauertem getrenntem Wege‘ und Anderes‘.

Usiro-jasŭki. ‚Rückwärts ruhig‘. *Kokoro-jasuki nari.* ‚Bedeutet *kokoro-jasŭki*, ruhig von Sinn, sorgenlos‘. Verse:

Jorodzu jo-no simo-ni-mo karenu sira-giku-wo usiro-jasuku-mo kazasi-tsuru kana.

‚Die in dem Reiffrost von zehntausend Altern nicht vertrocknete weisse Goldblume hat man ruhigen Sinnes auf das Haupt gesteckt!‘

Usi-no tsŭno-mo-zi. ‚Das Schriftzeichen des Ochsenhorns‘. *I mo-zi-wo iû. Jen-sei-mon-win-no mi-uta-ni futatsŭ mo-zi usi-no tsŭno-mo-zi sŭgu-na mo-zi-to jomi-tamajeri.* ‚Bedeutet

das Schriftzeichen *i*. In dem erhabenen Gedichte Jen-sei-mon-win's liest man: Zwei Schriftzeichen: das Schriftzeichen des Ochsenhorns, das gerade Schriftzeichen'. *Usu-no tama-kake. Man-jeô-ni mija-bito-no usŭ-no tama-kake-to jomeru uta-ni tsŭki-te o-oku-no setsŭ ari. Tosi-jori ken-seô-no setsŭ-wa ta-no kami-wo matsŭru tote midzŭ-gutsi-ni fei-no kusi-wo tatete dai-dzu-wo tsŭranuki-te oku nari. Sore-wo usŭ-no tama-kake-to iŭ-to ijeri. Mata sen-gaku setsu-ni-wa usu-to iŭ-wa kamuri-no kazari-ni fana-wo sasŭ-wo usŭ-to iŭ. Kura-ma-jama-ni usŭ-sakura-to jomeru-wa kara-kura-oki-taru muma-no kazari-ni sasŭ nari.* ‚In Bezug auf das in dem Man-jeô enthaltene Gedicht: ‚Das Anhängen der Edelsteine der Mühle *(usŭ)* der Palastmenschen' gibt es viele Erklärungen. Die Erklärung Tosi-jori's und Ken-seô's lautet: Um dem Gotte der Felder zu opfern, stellt man an der Mündung der Gewässer Speiler der Handgaben auf, steckt grosse Bohnen daran und legt sie nieder. Dieses nennt man das Anhängen der Edelsteine der Mühle. Ferner heisst es in der Erklärung des Lernens der Unsterblichen: Was *usu* betrifft, so heisst zur Verzierung der Mütze Blumen aufstecken: *usŭ*. Dass man in dem ‚Berge Kura-ma' *usŭ-sakura* (in der Zeichenschrift: der Kirschbaum der Wolkenperlen) liest, deutet auf den Schmuck des Pferdes, das mit chinesischem Sattel gesattelt worden'.

Usŭ-tsuku. 日 *fi-no iru kata nari.* ‚Ist die Seite, wo die Sonne untergeht'. Sonst ohne Erklärung.

Classe *No*.

Nobori-te-no 世 *jo.* ‚Das Geschlechtsalter des Aufsteigenden'. *Ziò-dai-no koto nari.* ‚Ist so viel als *ziò-dai*, das obere Zeitalter'.

No-toko-bito. Riò-si nari. No-no kari-udo nari. ‚Ist ein Jäger. Bedeutet einen Jäger des freien Feldes'.

Notsi-no asa. ‚Der nachherige Morgen'. *Wakarete notsi-no asita nari. Ai nari.* ‚Ist der Morgen nach der Trennung. Bedeutet Liebe'.

No-dzi-no simo-wara. ‚Die Bambusebene des Wildnissweges'. *Je-siû kagami-jama-no fumoto nari.* ‚Ist der Fuss des Spiegelberges in Je-siû'.

Notsi-no oja. ‚Die nachherigen Aeltern'. *Mama-tsitsi mama-fawa nari.* ‚Bedeutet den Stiefvater und die Stiefmutter'.

Nori-no sŭberaki. ‚Der Kaiser der Vorschrift'. *Fô-wò-no mi-koto nari.* ‚Bedeutet einen zurückgetretenen Kaiser'.

No-wo jaku. ‚Das freie Feld anzünden'. *Faru nari.* ‚Ist der Frühling'.

No-no sigeru. ‚Die Blätterfülle des freien Feldes'. *Aki nari.* ‚Ist der Herbst'.

Kare-no. ‚Das verdorrte freie Feld'. *Fuju nari.* ‚Ist der Winter'.

No-no midori-wa 雜 *zatsŭ nari. ‚No-no midori* ‚das Grün des freien Feldes' ist das Vermischte'.

No-gami-no sato. ‚Das Dorf über dem freien Felde'. *Mi-no nari. Fu-wa-no seki-no figasi nari. Ukare-me-wo jomeri.* ‚Ist in Mino, im Osten des Palastes von Fu-wa. Es wurde ein Gedicht auf ein herumschweifendes Weib verfasst'. Verse:

Fu-wa-jama-wo kesa 越 *kosi-kure-ba kasumi-tatsŭ no-gami-no kata-ni nguisŭ-zo naku.*

‚Den Berg von Fu-wa heute Morgen überschreitend da sie kommt, an der Seite über dem freien Felde, wo rothe Nebel sich erheben, der Grünling singt'.

No-dzukasa. ‚Der Feldvorsteher'. *No-no kiwa-no koto nari. Issetsu jama-no sakai-to-mo iû.* ‚Ist so viel als *no-no kiwa*, die Gränze des freien Feldes. Nach einer Erklärung bedeutet es auch die Gränze des Gebirges'. Verse:

Asi-biki-no jama- 谷 *tani-kojete no-dzukasa-ni ima-ja naku-ran uguisu-no ko-e.*

‚Nachdem er das Thal des Berges von Asi-biki übersetzt, an der Feldgränze der jetzt singen wird, der Grünling, seine Stimme'.

No-ra. 等野 *to kaku nari. Man-jeô-ni* 草 *kusa-no zi-wo no-ra-to jomu. Tada no-bara-to iû koto nari.* ‚Wird *no-ra* (wie oben) geschrieben. In dem Man-jeô hat das Zeichen *kusa* (wie oben) die Aussprache *no-ra.* Es ist blos so viel als *no-bara*, die Fläche des freien Feldes'.

No-no giô-gô. ‚Der kaiserliche Besuch des freien Feldes'. *Mi-kado-no taka-gari-ni ide-tamô nari.* ‚Ist der Auszug des Kaisers auf die Falkenjagd'.

No-sare-no taka. ‚Der das freie Feld verlassende Falke. 鷹去野 *to kaku. Fuju-no to-ja-taka nari. Ko-wi-gari-wa faru-ni nari-te fazimete kari-su koto nari.* ‚Wird *no-sare-taka* (wie oben) geschrieben. Ist der Falke des Winterkäfigs. *Ko-wi-gari* ‚die Jagd des Weilens auf dem Baume' findet im Frühling statt und ist so viel als: zum ersten Male jagen'.

Noki-fu-gusa. ‚Die an dem Vordach wachsende Pflanze'. *Tatsi-bana-no i-miô nari.* ‚Ist ein verschiedener Name des Pomeranzenbaumes'.

No-mo se. Sebaki no nari. 狭野 *to kaku. Issetsu-ni no-no omo nari. Niwa-mo se mitsi-mo se jado-mo se onazi koto nari.* ‚Ist ein enges freies Feld. Wird *no-se* (wie oben) geschrieben. Nach einer Erklärung bedeutet es die Fläche des freien Feldes. *Niwa-mo se* ‚ein enger Vorhof', *mitsi-mo se* ‚ein enger Weg', *jado-mo se* ‚ein enges Nachtlager' sind dieselbe Sache'.

Classe *Ku*

Kui. 悔(クヤ) *to kaku. Kui-no ja-tsi-tabi-to jomeri.* ‚Wird *kujamu* (reuen, wie oben) geschrieben. Man liest *kui-no ja-tsi-tabi*, es reut mich achttausendmal'.

Kuro-fu-no susuki. ‚Das schwarzwachsende Riedgras'. *Jaki-no-no susuki nari.* ‚Ist das Riedgras des verbrannten freien Feldes'.

Kuroki simo. ‚Der schwarze Reiffrost'. 霜(シモ)玄(クロ) *to kaku. Sen-ka-ni furu simo nari.* 霜(シモ)烽(アカ) *Akaki simo-mo sen-ka-ni furu nari.* ‚Wird *ken-sô* (wie oben) geschrieben. Ist der Reiffrost, der in den Häusern der Unsterblichen fällt. Auch der rothe Reiffrost (*akaki simo*) fällt in den Häusern der Unsterblichen'.

Kuromeru fumi. ‚Eine schwärzende Schrift'. *Tsuza-tsura-ni komaka-ni kaki-taru fumi nari.* ‚Ist eine mit Sorgfalt klein geschriebene Schrift'.

Kuwa-no jebira. ‚Die Matte der Seidenraupen'. *Tosi-jori-toki-ni kai-ko dô-gu nari-to ijeri.* ‚In der Erklärung Tosi-jori's wird gesagt: Es ist ein Geräthe für Seidenraupen'.

子桑 *Kuwa-go.* ‚Der Sohn des Maulbeerbaumes'. *Kai-ko-no koto nari.* ‚Ist so viel als *kai-ko.* Seidenraupe'.

Kubaru. ‚Mittheilen'. 配 *to kaku. Koromo-kubari-wa fuju nari.* Wird *fai* (wie oben) geschrieben. *Koromo-kubari* ‚das Mittheilen der Kleider' ist der Winter'.

Kuni-no tsi-busa. ‚Die Brüste des Reiches'. *Sane-suke a-son* 子 *ko umase-tamai-si nana-jo-no jorokobi-ni.*

Fi-no moto-wo usiro-jasuku-zo omoi-nuru kuni-no tsi-busa-no tanomosi-ki kana.

‚In der von Sane-suke A-son verfassten Freude der sieben Nächte, als ein Sohn geboren wurde, heisst es:

(Verse:) ‚Das an der Sonne Ursprung wegen der Zukunft ruhig gedacht hat, das Reich, seine Brüste sind voll Zuversicht!‘

Kuni-tsŭ mono. ‚Die Sachen des Reiches‘. 物方 *to kaku. Kuni-no* 物産 *san-butsu-wo mitsŭgi-ni tate-matsŭru-wo iû.* ‚Wird *fò-butsŭ* (die Sachen der Gegend, wie oben) geschrieben. Bedeutet: die Erzeugnisse des Reiches als Tribut reichen‘.

Kuni-zŭra. ‚Selbst das Reich‘. *Kuni-no fu-zei tami nari.* ‚Ist das Aussehen des Reiches, das Volk‘.

Kuni-no mura-taru. Kuni-no 梁タル棟ムラ *mura-taru nari.* ‚Bedeutet: die Balkenschaar des Reiches‘.

Kuni-mi-basira. ‚Der erhabene Balken des Reiches‘. *Koku-wò-no mi-koto nari.* ‚Ist so viel als: König des Reiches‘.

Ito kun si-taru. 苦ク *Ku-ni si-taru nari.* ‚Ist *ku-ni si-taru*, mit Mühe geschehen sein‘.

Kutsi-wosarete. ‚Der Mund niedergedrückt‘. *Mono-wo i-i-make-taru kokoro mata kutsi-biru-ni mono-iû nari.* ‚Hat den Sinn, dass man im Sprechen besiegt worden. Ferner bedeutet es: mit den Lippen sprechen‘.

Kutsi-zŭsabi[1]). ‚Mit dem Munde ausrufen‘. *Uta-jomu koto nari. Kutsi-toku-to-mo kutsi-toku i-i-te-to-mo kutsi-tsŭki joki-to-mo ijeru. Mina uta-jomu koto nari.* ‚Ist so viel als *uta-jomu*, Gedichte hersagen. Man sagt auch *kutsi-toku* ‚mit dem Munde erklären‘, *kutsi-toku i-i-te* ‚indem man mit dem Munde erklärt, sagend‘, *kutsi-tsŭki joki* ‚gut von Haften des Mundes‘. Alles ist so viel als *uta-jomu*, Gedichte hersagen‘.

Kutsi-buje. ‚Die Mundflöte‘. *Uso-buku koto nari.* ‚Ist so viel als *uso-buku*, pfeifen‘.

Kutsi-ki-gaki. ‚Die Schrift des verfaulten Baumes‘. *Tamawaru-no sita-gaki nari.* ‚Ist die verliehene Urschrift‘.

Kutsi-no fa. Kutsi-no fasi nari. Kutsi-no 齒 *fa-ni arazu.* ‚Bedeutet den Rand des Mundes. Es sind nicht die Zähne des Mundes‘.

Kuru-to aku-to. Kure-do akure-do nari. ‚Bedeutet *kure-do akure-do*, es mag Abend werden, es mag der Tag anbrechen‘.

Kurusi-ki umi. ‚Das leidenvolle Meer‘. *Se-kai-no koto nari.* ‚Ist so viel als diese Welt‘.

Kuruma-no koto. ‚Die Sache des Wagens‘.

Midzŭ-guruma. ‚Ein Wasserwagen‘. Ein Wasserrad zur Bewässerung der Felder.

Ni-guruma. ‚Ein Lastwagen‘.

Aziro-guruma. ‚Ein Wagen von Flechtwerk‘.

Wo-guruma. ‚Ein kleiner Wagen‘. Ein Karren.

Te-guruma. ‚Ein Handwagen‘. Ein Palankin.

Jare-guruma. ‚Ein zerbrochener Wagen‘.

Asi-jowa-guruma-to-wa kosi-no jowaki nari. ‚*Asi-jowa-guruma* (ein von Füssen schwacher Wagen) bedeutet: schwach von Lenden‘.

Kazari-guruma-to-wa kamo-matsŭri-no kuruma-nari. ‚*Kazari-guruma* (geschmückter Wagen) bedeutet den Wagen des Opfers von Kamo‘.

Onna-guruma. ‚Ein Frauenwagen‘.

Soje-guruma-wa fito tamai-no koto nari. ‚*Soje-guruma* (ein hinzugegebener Wagen) ist so viel als das Geschenk eines Anderen‘.

---

[1]) In dem Index *kutsi-sŭsami.*

Fisasi-guruma. ‚Ein Wetterdachwagen'. *Kuruma-no maje-ni fisasi-wo si-taru nari.* ‚Bedeutet, dass vor dem Wagen ein Wetterdach angebracht ist'.

Siba-guruma-to-wa jomu-be-karazu. Siba-tsumi-guruma-to jomu-besi. Tadasi si-ba-guruma-wa 車馬 駟 *to kaki-te muma si-fiki kake-taru kuruma nari.* ‚*Siba-guruma* (Brennholzwagen) darf nicht gelesen werden. Man muss *siba-tsumi-guruma* (ein Wagen, auf welchem Brennholz gehäuft ist) lesen. Allein *si-ba-guruma* wird *si-ba-guruma* (wie oben) geschrieben und ist ein mit vier Pferden bespannter Wagen'.

毛 *Ke-guruma-to-wa ito-ge-no kuruma-nite kazari-guruma-ni onazi.* ‚*Ke-guruma* (Haarwagen) ist ein Seidenhaarwagen (ein mit rothen und weissen Seidenfäden verzierter Wagen) und mit *kazari-guruma* (geschmückter Wagen) gleichbedeutend'.

Muna-guruma. ‚Leerer Wagen'. *Fito-no na-karanu kuruma nari.* ‚Ist ein Wagen, in welchem keine Menschen sind'.

Kuruma-no ami. ‚Das Netz des Wagens'. *Kuruma-no fuku nari. Kinu nari. Kuruma-no katabira dô-zen.* ‚Ist das Dach des Wagens. Ist der Seidenstoff desselben. *Kuruma-no katabira* ‚das Hemd des Wagens' ist dasselbe wie das vorhergehende'.

Kuruma-no kamo-to-wa wa-no kusabi nari. Kuruma-no kamo ist der Achsennagel des Rades'. *Kamo*, hier nicht erklärt, ist von ungewisser Bedeutung.

Kuruma-no 軸 *kamo.* ‚Der Teppich des Wagens'. *Siki-mono nari.* ‚Ist das Ausgebreitete' (Matte oder Teppich).

Kudatsi. Naname-ni katabuku kokoro nari. Jo-kudatsi-mo jo-no fuke-juku-wo ijeri. Issetsu-ni kudatsi-wa 下 *kudaru-to iû kokoro nari.* ‚Hat den Sinn von: schief auf die Seite geneigt sein. Auch *jo-kudatsi* bezeichnet, dass es in der Nacht spät wird. Nach einer Erklärung hat *kudatsi* den Sinn von: *kudaru*, herabsteigen'.

Kudari-dzuki. ‚Der herabsteigende Mond'. *Katabuku kage-wo iû.* ‚Bedeutet das zur Seite geneigte Licht'.

Kudasu. 腐 *to kaku. Kusaru koto nari.* ‚Wird *kusaru* (wie oben) geschrieben. Ist so viel als *kusaru*, verfault sein'.

Kure-fa. 服 吳 *to kaku. Kure-fa fa-dori mata kure-fa-dori aja-fa-dori-to-mo.*

Kure-fa-dori aja-ni koisi-ku ari-si-ka-ba futa-mura-jama-no kojezu nari-ni-ki.

‚Wird *kure-fa* (wie oben) geschrieben. Die Federschirmhälterin Kure-fa heisst auch *kure-fa-dori* (Federschirmhälterin des Reiches U) und *aja-fa dori*' (Federschirmhälterin der eingewebten Blumen). Verse:

‚Die Federschirmhälterin von U durch die eingewebten Blumen geliebt als sie war, da den Berg der zwei Ränder hat sie nicht übersetzt'.

Migiri koto-kaki-ni iû kure-fa-dori-to iû aja-wo 端 二 *futa-mura tsutsumi-te okosu tote jomeru-to ari. Kore-wa nippon-ki-ni wô-zin-ten-wô-no mi-toki tsukai-wo go-koku-je tsukawasite aja-wo woru musume-wo motome-si toki go-wô-jori ni-nin-no aja-wori-wo watasaru sono naka-ni kure-fa-dori aja-fa-dori-to iû ni-nin-no* 女 工 *kô-dzio ari-to-nan. Sikara-ba kô-dzio-no na naru-besi. Jotte kure-fa-dori aja-to tsûdzukete jomeri. Kô-sen-no si-sio-ni kure-fa-dori-wo aja-no na-to ijeru-wa aja-wa kure-fa-dori-jori fazimareru-ni jori-te jagate aja-no na-ni motsi-i-fauberu-ni-ja. Ana-fa-dori-wa* 織 穴 *to kaku. Futa-mura-wa* 端 二 *nari. Sore-wo* 村 二 *futa-mura-jama-ni josete jomeru nari.* ‚Es gibt eine Lesung, nach welcher man die oben elliptisch *kare-fa-dori* genannten eingewebten Blumen an beiden Rändern zusammenwickelt und fortschickt. Dieses heisst in dem Nippon-ki: Zu den Zeiten des Kaisers Wô-zin, als man einen Gesandten nach dem Reiche U schickte und eingewebte Blumen webende Mädchen begehrte,

wurden von Seite des Reiches U vier Weberinnen eingewebter Blumen herübergebracht. Unter ihnen befanden sich zwei kunstfertige Mädchen, Namens Kure-fa-dori und Aja-fa-dori'. Somit müssen dieses die Namen der kunstfertigen Mädchen sein. Desswegen liest man *kure-fa-dori* durch *aja* fortgesetzt. Dass in der Wörterschrift der späteren Auswahl gesagt wird, *kure-fa-dori* sei der Name eingewebter Blumen, ist wohl, weil die eingewebten Blumen durch Kure-fa-dori ihren Anfang genommen haben und dieses Wort sogleich als Name für die eingewebten Blumen gebraucht wurde. *Ana-fa-dori* (ein Synonymum von *aja-fa-dori*) wird *ana-wori* (wie oben) geschrieben. *Futa-mura* bedeutet *futa-fasi*, zwei Ränder (wie oben). Dieses las man nach *futa-mura-jama*' (der Berg der zwei Dörfer).

Kure-fa kure-si. Nippon-jori tsükai-wo go-koku-je tsükawasü toki kô-rai-no wô-no kata-je mitsi-sirube-wo koi-si toki kure-fa kure-si-to iû ni-nin-no mitsi-biki-wo idasi-te go-wô-je an-nai-se-si koto nippon-ki wô-zin-ki-ni mije-tari. ‚Als man von Japan einen Gesandten in das Reich U schickte und derselbe um einen Führer, der ihm den Weg zu dem Könige von Kô-rai zeigen sollte, bat, liess man die zwei Führer Kure-fa und Kure-si ausziehen und ihn zu dem Könige von U geleiten. Dieses ist in dem Nippon-ki, bei der Geschichte des Kaisers Wô-zin zu sehen'. Verse:

Jo-wo komete faru-wa ki-ni-keri asa-fi jamu kure-fa kure-si-no siru-be na-kere-ba.

‚Die Nacht herein bringend ist der Frühling gekommen. Die Morgensonne steht still, da die Führung Kure-fa's und Kure-si's nicht vorhanden'.

Kure-madô. ‚Am Abend sich verirren'. *Bô-kijaku-si-taru nari.* ‚Bedeutet: vergessen und zurückgeworfen sein'.

Kurenawi-no tsiri. ‚Der saffrangelbe Staub'. マチ陌クサキノ紫シ *Si-faku (murasaki-no matsi)-to iû gotoku mijako-no nigiwasi-ki-wo fomete ijeru nari.* ‚Bezeichnet gleich *si-faku (murasaki-no matsi)* ‚die purpurne Strasse' (wie oben) auf lobende Weise die Lebhaftigkeit von Mijako'. Verse:

Kurenawi-no tsiri-wo mijako-no ko-no fa kana. ‚Saffrangelben Staub zeigen die Blätter der Bäume von Mijako'.

Kudzü-ore. Kudzü-oreru-to-mo iû. Katatsi-no kudzüruru-wo iû. Tai-kussi-taru nari. Mata sitagai kudzü-ore nado-to ijeri. ‚Man sagt auch *kudzu-oreru.* Bedeutet das Zusammenbrechen der Gestalt. Es ist: verdrossen sein. Man sagt auch *sitagai-kudzü-ore* ‚es verdriesst mich, zu folgen' und Aehnliches'.

Kuneru. Netamu kokoro nari. Womina-fesi-no toki-wo kuneru-to ari. 恨ウラム *to zi-wo kuneru-to jomu. Kuneru namida-no ta-makura nado-to jomeru-wa mina uramu kokoro nari.* ‚Hat den Sinn von *netamu*, hassen. Es kommt vor: *womina-fesi-no toki-wo kuneru*, die Zeit des Baldrians hassen. Das Zeichen *uramu* (hassen, wie oben) wird *kuneru* gelesen. Wo man *kuneru namida-no ta-makura* ‚das Handpolster (die als Polster gebrauchte Hand) der Thränen des Unmuthes' und Aehnliches liest, hat es überall den Sinn von *uramu*'.

Ku-na-to-no kami. Asi-waru-no naka-tsu kuni-no tsukai-no kami nari. ‚Ist der als Gesandte auftretende Gott des Reiches zwischen den Schilfebenen'.

Kuraki-ni iru. ‚In das Finstere treten'. *Mei-do-wo iû nari.* ‚Bezeichnet die Unterwelt'.

Kurawi-mizikaki. ‚Kurz von Rangstufe'. *Kurawi-fikuki nari.* ‚Bedeutet: niedrig von Rang'.

Kurawi-dori. ‚Der Vogel der Rangstufe'. *Go-wi-sagi nari. Faja-busa-ni tori fazime sasŭ nari.* ‚Ist der Reiher der fünften Rangstufe. Mit dem Sperber machen die Vögel den Anfang'.

Kurabe-ko-si. Mono-wo onazi-sama-ni suru kokoro nari. 來ユ 比クラベ *si furi-wake-gami-to jomeri.* ‚Hat den Sinn: eine Sache gleichmachen. Man liest *kurabe-ko-si furi-wake-gami,* das gleichgemachte getheilte Haupthaar'. In den Sio-gen-zi-kò ohne Erklärung.

Kugutsŭ motsi. ‚Die Puppe ergreifen'. *Ama-no ko-no kai-sò-wo tori-ire-taru kago-wo motsi-taru-wo iû nari. Mata ama-no ko-to-mo iû. Issetsŭ-ni ama-no mo karu nari.* ‚Bezeichnet, dass die Fischersöhne einen Korb, in welchen Seepflanzen gefüllt wurden, ergriffen haben. Es bedeutet ferner die Söhne der Fischer. Nach einer Erklärung bedeutet es, dass die Fischer Hornblatt abschneiden'.

Kugu-tatsi. Kuga-tatsi-to-mo nusu-bito-no koto nari-to iû. Mukasi nusŭ-bito-no zippu-wo siran tame-ni 請セウ 起キ 湯ユ *ju-gi-seô-wo tori-te ju-je te-wo ire-sase-si koto ari. Jotte ama-no fara oka-no kugu-tatsi kijo-kere-ba-to jomeri.* ‚Heisst auch *kuga-tatsi* und ist so viel als *nusŭ-bito*, Dieb. Ehemals, wenn man wissen wollte, ob Jemand ein Dieb sei oder nicht, nahm man das Ju-gi-seô (Gefäss für die Probe des heissen Wassers) und lies ihn die Hand in das heisse Wasser tauchen. Desswegen liest man: Als der Dieb der Berghöhe auf der Ebene des Himmels rein geworden'.

Ku-ja ku-ja. 來 *Kuru-ja kuru-ja-ka mata ku-jo ku-jo-to omoi-iû koto-ka.* ‚Ist vielleicht *kuru-ja kuru-ja* ‚er kommt! Er kommt! oder so viel als in Gedanken sagen: *ku-jo ku-jo* ‚komm! komm!'

Kuma-nasi. ‚Ohne Uferrand'. 隈 無 *to kaku. Kakure-naki kawa-guma-wa kawa-no makari-taru tokoro nari. Tsuki-no kuma-wa kumo-no kakaru nari. Kokoro-no kuma ko-ni tsiû-sŭ. Omoi-kuma wo-ni tsiû-su.* ‚Wird *kuma-nasi* (wie oben) geschrieben. *Kakure-naki kawa-guma* ‚der Uferrand des Flusses ohne Versteck' ist eine Stelle, wo der Fluss zurückgetreten ist. *Tsuki-no kuma* ‚der Uferrand des Mondes' bedeutet das Lagern der Wolken. *Kokoro-no kuma* ‚der Uferrand des Herzens' wird bei *ko* erklärt. *Omoi-kuma* ‚der Uferrand der Gedanken' wird bei *wo* erklärt'.

Kuma-guma. ‚Uferränder'. *Mono-no kage nado kuraki tokoro-dokoro nari.* ‚Bedeutet den Schatten der Gegenstände und andere dunkle Stellen'.

Kuma. ‚Bär'. *Ara-kumo-to-mo iû.* ‚Man sagt auch *ara-kuma* ‚der wilde Bär'. Verse:

Omofu-ni-wa okuren mono-ka 熊 荒 *ara-kuma-no sumi-tefu jama-no sibasi naru-to-mo.*

‚Eine Sache, die in Gedanken zurückgesetzt sein wird! Dass der Berg, auf dem wilde Bären wohnen, nach einer Weile entstehe'.

Kusa-no iwori. ‚Die Pflanzenhütte'. *Kusa-no* 戸 *to-to-mo jomu. Kanarazu kusa oi-taru tokoro narazŭ-to-mo waga-ije-no koto-wo* 下 昇 *nobori-kudasi-te ijeri.* Wird auch *kusa-no to* ‚die Pflanzenthüre' gelesen. Ist keineswegs ein Ort, wo Pflanzen gewachsen sind, und bezeichnet auf bescheidene Weise das eigene Haus'.

Kusa-makura. ‚Das Kopfkissen der Pflanzen'. *Tabi-no makura nari. Uje-mono-ni arazŭ. Sasa-makura asi-makura-wa sore-wo fiki-musubi-te makura-ni suru kokoro juje uje-mono nari.* ‚Ist das Kopfkissen der Reise, es ist keine Sache, die wächst. *Sasa-makura* ‚Kopfkissen des kleinen Bambus', *asi-makura* ‚Kopfkissen des Schilfes' haben den Sinn, dass man die Gegenstände knüpft und daraus ein Kopfkissen bildet. Desswegen sind sie eine Sache, die wächst'.

Kusa-tobu inu. ‚Der fliegende Hund der Pflanzen'. *Taka-no-no toki tori-no tsŭkare-no fodo-wo kojete juku nari.* ‚Bedeutet, dass zur Zeit des Feldes des Falken der Vogel die Zeit der Erschöpfung überschreitet'.

Kusa kutsi-te fotaru-to naru. ‚Die Pflanzen verfaulen und werden Feuerfliegen'. *Rei-ki getsŭ-rei iwaku fu-sò ke-site fotaru-to naru-to ari.* ‚In den monatlichen Anordnungen des Li-ki heisst es: die verfaulten Pflanzen verwandeln sich und werden Feuerfliegen'.

Kusa-no fa-jama. ‚Der Berg der Pflanzenblätter'. *Natsu kusa-no oi-sigeri-te jama-no gotoku takaku naru-wo iû nari.* ‚Bezeichnet, dass im Sommer die Pflanzen üppig wachsen und hoch wie Berge werden'.

Kusa-no musiro. ‚Der Teppich der Pflanzen'. *Uje-mono nari.* ‚Bedeutet die Gewächse'.

Kusa-fai. ‚Allerlei Kriechen'. 種 *Kusa-no* 字 *zi-nari.* ‚Bedeutet allerhand Schriftzeichen'.

草 *Kusa-no tsuma.* ‚Die Schleppe der Pflanzen'. *Faru-kusa-no moje-idzŭru-wo iû nari.* ‚Bezeichnet das Hervorsprossen der Frühlingsblumen'.

Kukira. 鷯 *to kaku. Fototogisŭ-no koto nari.* ‚Wird *reó* (wie oben) geschrieben. Ist so viel als *fototogisŭ*, Kukuk'. Verse:

Mija-matsi-no semi-no sigure-ni maziru naru kukira-no koje-no kumo-ni majoi-te.

‚Die Grillen der Palaststrasse mit dem Rieselregen sich mengen, von den mit des Kukuks Stimme tönenden Wolken bethört'.

Ku-gijo. 御 供 *to kaku. Gijo-wa* 食 *sijoku-no koto nari. Mata mono-ni noru koto-wo gijo-sŭru-to ijeri.* ‚Wird *ku-gijo* (d. i. *sijoku-wo sonò* ‚die Speise darbieten', wie oben) geschrieben. *Gijo* (kaiserlich) ist die Sache der Speise. Auch auf etwas reiten (oder fahren) wird *gijo-sŭru* genannt'.

Kume-dzi-no fasi. ‚Die Brücke des Reisweges'. *Ka-ni tsiû-su.* ‚Wird bei *ka* erklärt[1])'.

Kumi-kami-wo toku. ‚Das geflochtene Haupthaar lösen'. *Jebisŭ-wa kami-wo kumi-te tsŭne-ni wiru nari. Ware sitagawan-to omô jo-ni-wa kumi-taru kami-wo toku nari.* ‚Die östlichen Barbaren haben beständig das Haupthaar geflochten. In einem Zeitalter, wo sie sich zu unterwerfen gedenken, lösen sie das geflochtene Haupthaar'.

汲 *Kumi-te kanòru.* ‚Schöpfend vermögen'. *Kumi-te siru-to-mo wosi-fakari-te siru nuri.* ‚Bedeutet: Indem man durch Schöpfen weiss, auch durch Ueberlegung wissen'.

Kusi-mo tafure. Kusi-wa kô-si-no jomi nari. Koi-no uje-ni-wa kusi-mo tòre-to ijeri. Tafure-wa 截 *tatsŭ-nari-to iû setsŭ-mo ari.* ‚*Kusi* ist die Lesung von *kô-si* (Confucius). Man sagt: Ueber die Liebe strauchelt auch Confucius. Es gibt eine Erklärung, welche sagt: *Tafure* ist *tatsŭ*' (abschneiden, abgeschnitten, wie oben).

Kusi-mi-tama. Sin-kô kuwò-gô-no 腰 *kosi-ni fasami-tamai-si* 石 *isi-no na nari.* ‚Ist der Name eines Steines, den die Kaiserin Sin-kô an ihre Hüften legte'.

Kusi-itaku. Kasira-itaki nari. Mata-wa 苦ク シ ュ *-itaki nari.* ‚Bedeutet Kopfschmerz. Ferner ist es *ku-si-itaki*, Leid (wie oben) und Schmerz'. *Kusi* ‚Kamm' steht für ‚Kopf'.

Kusimi-ari. Fito-wa レイ靈シミ サイ最ク *kusimi aru koto nari.* ‚Bedeutet, dass der Mensch wundervolle Erscheinungen (*kusimi* oder *sai-rei*, wie oben) hat'. *Kusimi* steht für *kusibi*, wunderbare Erscheinungen.

Kumo-no koru. ‚Die Wolken gefrieren'. *Mata kumo-koru-to-mo kumo-no atsŭmari-taru nari. Subete mono-no* 凝 *koru-to iû-wa tsŭmi-kasanuru koto nari.* ‚Man sagt auch *kumo-*

---

[1]) Bei dem Worte *kadzŭra-ki.*

koru. Bedeutet, dass die Wolken sich angesammelt haben. So oft es heisst, dass Sachen gefrieren, ist es so viel, als sie sind übereinander gehäuft'.

Kumo-no fata-te. ‚Die Fahnenhand der Wolken'. *Jû-be-no kumo-no fata-no te-no jô-ni nabiku-wo iû nari. Mata kumo-no fata-te-ni mono-omô-to-wa midarete mono-omô-to iû koto nari.* ‚Bezeichnet, dass die Abendwolken nach Art der Fahnenhände sich neigen. Ferner ist *kumo-no fata-te-ni mono-omô* ‚als Fahnenhand der Wolken denken' so viel als: verworren denken'. Verse:

Jufu-gure-wa kumo-no fata-te-ni mono-zo omofu ama-tsû sora-naru fito-wo kofu tote.

‚In der Abenddämmerung als Fahnenhand der Wolken sinn' ich, den in der Feste des Himmels wohnenden Menschen weil ich liebe'.

雲 *Kumo-de.* ‚Die Wolkenhand'. *Kore-wa kumo-dzi-wo iû nari. Kumo-de-ni mono-wo omô-to iî-wa* 蛛 *kumo-no* 手 *te-no gotoku sigeku mono-omô nari.* ‚Dieses bedeutet den Wolkenweg. Der Ausdruck *kumo-de-ni mono-wo omô* bedeutet: auf eine Weise, die vielfältig wie die Hände der Spinnen ist, nachdenken'.

Kumo-no wi. 蜘 *Kumo-no* 網 *to kaku.* 蜘 *Kumo-no* 巣 *su nari. Kumo-no wi-ni aru-taru koma-wa tsünagu-to-mo-to jomeri. Mata* 蜘 *kumo-no sü-kaki-to-mo jomeri. Mata* 蜘 *kumo-no furumai-to-wa sakari-süru-wo iû. Kitsi-zi-aru sirusi-to ijeri. Mata sasa-gani-to-mo iû nari.* ‚Wird *kumo-no wi* (wie oben) geschrieben. Ist das Nest der Spinne (das Spinnengewebe). Man liest: Mit dem Netze der Spinne ein wildes Füllen ob man bindet'. Man liest auch *kumo-no sü-kaki* ‚Die Spinne zeichnet das Nest'. Ferner hat *kumo-no furumai* ‚Die Spinne dreht sich herum' die Bedeutung: ein Glück machen. Man sagt, es sei ein glückliches Zeichen. Ferner sagt man *sasa-gani* (der Krebs des kleinen Bambus, d. i. die Spinne). Verse:

Wogi-no fa-ni sü-kaku ito-wo-mo sasa-gani-no nanu-ka-jo-ni-to ja kefu-wa fiku-ran.

‚Auf den Blättern der Binse die das Nest zeichnenden Fäden wird des kleinen Bambus Krebs heute, was in der Nacht der sieben Tage wohl, ziehen'.

雲 *Kumo-no mine.* ‚Der Berggipfel der Wolken'. *Natsu-no sora-ni siroki kumo-no tatsi-kasanareru-wo iû. Si-ni ka-nu ki-fô o-osi-to ari.* ‚Bedeutet, dass an dem sommerlichen Himmel weisse Wolken sich über einander thürmen. In den chinesischen Gedichten steht: Die wunderbaren Berggipfel der sommerlichen Wolken sind viele'.

Kumo-tori. ‚Der Wolkenvogel'. *Kari-wo-mo iû. Mata kumo-to tori-to-wo-mo ijeri. Aruiwa aja-no na-wo ijeri. Kumo tori-wo ori-tsükeru juje nari.* ‚Bedeutet auch die wilde Gans. Ferner bedeutet es ‚Wolke und Vogel'. Vielleicht drückt es den Namen der eingewebten Blumen aus. Es ist desswegen, weil man Wolken und Vögel einwebt'.

Kumo-wi-no niwa. ‚Der Vorhof des Wolkensitzes'. *Dai-ri-wo iû nari.* ‚Bedeutet das grosse Innere' (den Palast des Kaisers).

Kumo-no kake-fasi. ‚Die Wolkenleiter'. *Jama nado-no iwawo-ni-mo jomeri. Mata tai-dai-no koto nari-to ijeri. Mi-fasi-no koto-ni-ja.* ‚Man liest es in den Gebirgs- und anderen Felsen'. Es wird gesagt, dass es auch das grosse Innere bedeute. Es mag so viel als *mi-fasi* ‚die kaiserliche Treppe' sein'. In dem Sio-gen-zi-kò nur als ‚Sturmleiter' erklärt.

Kumo-kakure. ‚In den Wolken sich verbergen'. *Fito-no sini-taru-wo iû.* ‚Bedeutet, dass der Mensch gestorben ist'.

Kumo-no mukaje. ‚Das Entgegenkommen der Wolken'. *Rin-ziû-no toki tanabiku kumo nari.* ‚Bedeutet: die in der Todesstunde sich neigenden Wolken'.

Ku-zetsi. 舌 口 *to kaku. Fito-no koto-wo asi-ku i-i-te sakasira-datsu nari.* ‚Wird

ku-zetsŭ (wie oben) geschrieben. Bedeutet: von den Dingen eines Menschen schlecht reden und Verläumdungen vorbringen'. Sonst in der Aussprache *ku-zetsŭ* gebräuchlich.

栖 國 *Ku-zŭ.* **相ヲ 化ケ** *Ke-sò-no fito nari. Febi-no jò-ni* **尾** *wo-wo nagaku fiki-te ten-bu-no mija-je ma-iri kami-jo-no koto nado omo-siroku uta-wo utai-te ten-si-wo nagusame-matsŭri-si-to nari. Ima-ni josi-no-no fito guwan-zitsŭ-ni mai-dai-site ku-zŭ-uwo-wo tate-matsŭru. Sore-wo ku-zŭ-no okina-to-mo i-i-te kitsi-rei-to naveri. Kono mono-domo-ga fuku fuje-wo ku-zŭ-fuje-to ijeri.* ‚War ein aufgeputzter Mensch. Derselbe zog nach Art der Schlangen einen langen Schweif nach und trat in den Palast des Kaisers Ten-bu. Er erzählte von dem Götterzeitalter und anderen Dingen, sang Lieder auf liebliche Weise und erheiterte den Himmelssohn. Gegenwärtig treten die Menschen von Josi-no[1]) am Neujahrstage in das Innere und überreichen den Fisch Ku-zu's[2]). Dieses hiess auch *ku-zŭ-no okina* ‚der alte Mann von Ku-zu' und wurde ein glücklicher Jahrestag. Die Flöte, welche diese Menschen bliesen, nannte man Ku-zu-fuje, die Flöte Ku-zu's'.

[1]) Ku-zu stammte aus Josi-no in Jamato.

[2]) So nennt man den Fisch Aju (den Weissfisch).

(Schluss folgt.)

BINDING SLIP JUL 20 1937

AS 142 A5 Bd.21-22
Akademie der Wissenschaften, Vienna. Philosophisch-Historische Klasse
Denkschriften
6

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

CIRCULATE AS MONOGRAPH